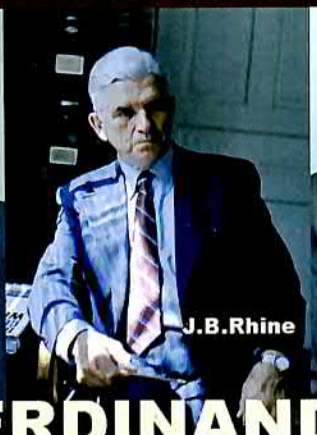

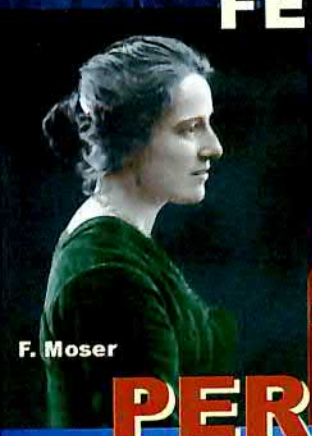

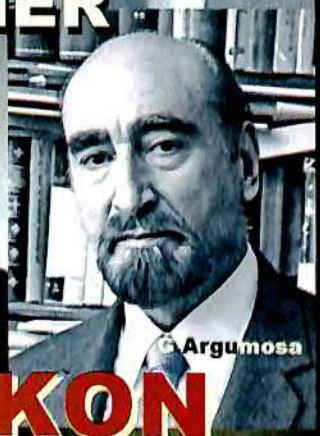

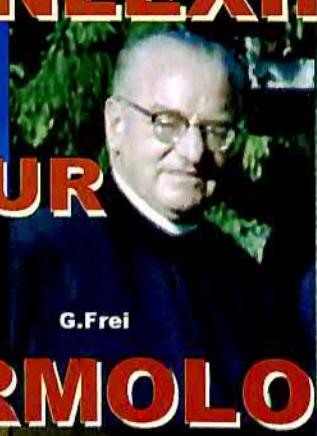
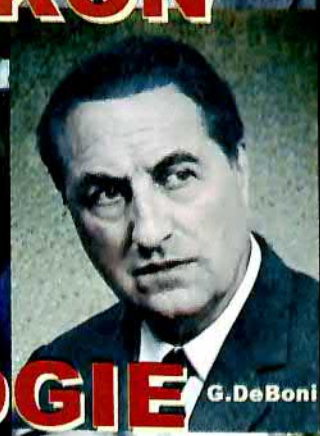
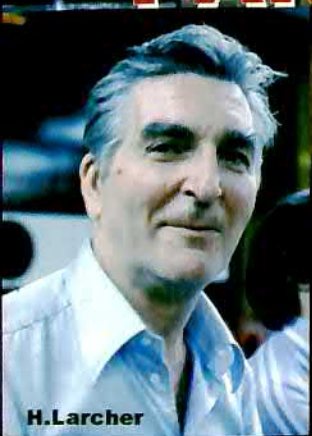

FERDINAND ZAHLNER

PERSONENLEXIKON ZUR PARANORMOLOGIE

Resch

INSTITUT FÜR GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

RESCH VERLAG INNSBRUCK 2011

Ferdinand Zahlner

Personenlexikon zur Paranormologie

Hrsg. Andreas Resch

RESCH VERLAG INNSBRUCK 2011

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes,
der fotografischen Wiedergabe, der Übersetzung, Mikroverfilmung
sowie Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme vorbehalten
© 2011 by Andreas Resch Verlag, Innsbruck
Printed in Austria
Gesamtherstellung: Andreas Resch Verlag, Innsbruck 2011
ISBN 978-3-85382-091-9

VORWORT

Mit dem *Personenlexikon zur Paranormologie* legt Prof. P. Ferdinand Zahlner ein biografisches Nachschlagewerk vor, das in seiner Art einmalig ist. Die Einmaligkeit besteht einerseits darin, dass der gesamte Bereich der Grenzgebiete von Leben, Verhalten und Wissen beschritten wird, um Autoren, Forscher, Medien und Praktiker in ihrem besonderen Denken, Forschen und Handeln vorzustellen, wobei das Außergewöhnliche im Mittelpunkt steht. Dieses Außergewöhnliche kann sich sowohl in Forschungsergebnissen, Theoriebildungen und Lebensgestaltung als auch in persongebundenen paranormalen Phänomenen zeigen. Es ist daher selbstverständlich, dass neben rein wissenschaftlichen Bemühungen auch Vertreter der verschiedenen Lehren von der Mystik bis zum Satanismus, vom Christentum bis zu den Urreligionen sowie Praktiker vom Heiler bis zum Wahrsager angesprochen werden.

Auch versteht sich von selbst, dass dieser breite Bogen nur durch eine gezielte Auswahl von Namen abgedeckt werden kann, wie Zahlner in der Einleitung treffend bemerkt. Dennoch war der Autor, bei aller Subjektivität, stets bemüht, sich von der thematischen und geschichtlichen Bedeutung der einzelnen Vertreter für eine bestimmte Epoche, Lehre, Bewegung oder Praxis leiten zu lassen. Was allerdings die persongebundenen Phänomene betrifft, so nehmen die Ereignisse im religiösen Kontext einen besonderen Raum ein. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass es in keinem anderen Bereich so viele paranormale Begebenheiten gibt wie im religiösen Lebensvollzug.

Freilich sind die vielen Berichte nicht schon als Beweise zu verstehen, sondern einfach als Ausdruck von Empfindungen und Erlebnissen, die zumindest für den Betreffenden von Bedeutung sind. Nur so ist es möglich, das gesamte Spektrum des Paranormalen zu umreißen.

In erster Linie geht es hier darum, anhand von Personen der verschiedensten Denkformen und Bewegungen die Breite des Paranormalen aufzuzeigen, das von jeher Leben und Denken des Menschen begleitet hat, um neben der normalen Lebensdiktion auch das weite Feld des Außergewöhnlichen aus der Versenkung zu heben.

So darf ich P. Zahlner, meinem Mitbruder und langjährigen Mitarbeiter, für seine unermüdliche Quellenforschung einen besonderen Dank aussprechen. Einige Fragen konnten wir oft erst durch die gnadenlose Redaktionsarbeit von

Mag. Priska Kapferer gemeinsam einer Lösung zuführen; wenn nicht, wurde der Name gestrichen.

Neben der gebotenen Vielfalt freut mich auch besonders, dass durch diese Arbeit das Bemühen vieler Menschen der geschichtlichen Vergessenheit entrissen wurde, und dies in einer Zeit, wo das Heute das Gestern kaum noch kennt.

Innsbruck, 16. Juli 2011 P. Andreas Resch CSsR

„Phänomene kann man nicht erklären;
und dass wir sie nicht erklären können,
liegt nicht an den Phänomenen,
sondern an uns." (Hippokrates)

EINLEITUNG

Eine provisorische Zusammenstellung einschlägiger Personendaten zum Gesamtgebiet der Parapsychologie und Paranormologie erfolgte meinerseits erstmals unter dem Titel „Kalendarium zur Paranormologie und ihren Grenzgebieten", erschienen in den „AGP-Informationen", 7. Jg., 1981/82, H. 1–2, (Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft für Parapsychologie an der Wiener Katholischen Akademie, 1010 Wien, Freyung 6, Stiege I/1).

Diese Datensammlung erfuhr im Laufe der Jahre 2001/2005 eine wesentlich erweiterte Bearbeitung im Hinblick auf eine Veröffentlichung als Beitrag zu dem vom Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW), Innsbruck, herausgegebenen großen LEXIKON DER PARANORMOLOGIE unter der Leitung von Prof. DDr. P. Andreas Resch, Direktor des IGW. Der jeweils aktuelle Stand des umfassenden Lexikons kann eingesehen werden unter: http://www.igw-resch-verlag.at/lexikon/index.html.

Die personelle, themenbezogene Aufnahme für das vorliegende Personenlexikon ist zwar relativ weit gefächert, aber auch, bedingt durch die unscharfen Kriterien der Grenzgebiete als solche, subjektiv selektiv. Neben dem eigentlichen personellen Bereich der Paranormologie wurden in diese lexikalische Zusammenstellung auch paranormal relevante Personendaten aus den Gebieten des sog. „Okkultismus" und der Esoterik aufgenommen, denn für die angrenzenden „geheimwissenschaftlichen" Formenkreise existiert ohnehin schon eine Menge spezieller Lexika und (bio-)bibliografischer Informationsquellen.

Daten zu Personen in Bezug auf New Age, Alchemie, Astrologie, Freimaurerei, Geheimorden, Hexenwesen, Kabbala, Magie, Satanismus, Theosophie u. a. wurden daher nur peripher berücksichtigt, auch um den Umfang des Lexikons in Grenzen zu halten.

Besondere Berücksichtigung erfuhren phänomenbedingt spezifische biografische Daten aus der christlichen Kirchengeschichte, der Hagiographie, den außerbiblischen bzw. (Privat-)Offenbarungen und spontanen Erscheinungen (vor allem Mariens, BMV) sowie den Bereichen von Mystik und Dämo-

nie mit ihrer begleitenden Phänomenik (Asitie, Ekstasen, Visionen, Prophetie, Kardiognosie, Stigmatisation, Levitation, Besessenheit etc.).

Wenn bei den angeführten Personen, namentlich im religiös-christlichen Kontext, von außerordentlichen Erscheinungen paranormaler Art die Rede ist, so beziehen sich diese Angaben in erster Linie auf den bloßen Phänomenbereich hinsichtlich der erlebenden bzw. berichtenden Person. Die jeweils angeführten Phänomene beanspruchen daher je nach dokumentierter Quellenlage oder kritischer Absicherung mittels Zeugen nur menschliche Glaubwürdigkeit; keinesfalls soll damit auch schon deren übernatürliche Herkunft behauptet werden, wenngleich fallweise eine solche auch nicht immer a priori ausgeschlossen werden muss.

Die Aufnahme von derartigen Erfahrungen und Berichten besagt daher weder *eo ipso* deren gesicherte historische Faktizität noch eine wissenschaftliche Akzeptanz hinsichtlich ihrer objektiv gegebenen Realität. Die gelegentliche Beifügung „angeblich", oder in ähnlichem Sinn, weist schon darauf hin, dass relativ viele Erscheinungen und Aussagen ohne objektive Verifizierung bzw. Falsifizierung im unabgesicherten Raum der Subjektivität stehen bleiben müssen. Ich überlasse es daher auch dem subjektiven Ermessen der Leser, sich ein eigenes Urteil darüber zu bilden, ob und inwiefern die bei den einzelnen Personen erwähnten Phänomene und Ereignisse einer objektiven oder bloß bewusstseinsimmanenten Realitätsstufe anzugehören scheinen.

Bedingt durch die Schwierigkeit der Datensuche bzw. das Fehlen an offiziellem personenbezogenen Datenmaterial muss ein solches Unterfangen spezieller lexikografischer Personenerfassung naturgemäß fragmentarisch bleiben. Dies bringt mit sich, dass so mancher gewisse Personen vermissen, ein anderer hingegen bestimmte aufgenommene Personen für entbehrlich halten wird.

Der geschätzten Institutssekretärin und Verlagsmitarbeiterin, Frau Mag. Priska Kapferer, möchte ich an dieser Stelle meinen verbindlichen Dank für die Mühe der Durchsicht und Korrektur des Manuskripts zum Ausdruck bringen.

Katzelsdorf/Leitha, Innsbruck, 17. Mai 2011 P. Ferdinand Zahlner CSsR

QUELLENNACHWEIS

Eingesehene bzw. weiterführende Literatur

Allgemeine Deutsche Biographie (ADB), hrsg. durch die histor. Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften. 55 Bde. Leipzig: Duncker & Humblot, 1875–1912.

ANDERSON, ROGER I.: Psychics, Sensitives and Somnambules. A Biographical Dictionary with Bibliographies. London: McFarland & Company, Jefferson, N.C., 2006

BAUER, WOLFGANG/SERGIUS GOLOWIN/CHRISTIAN RÄTSCH/CLEMENS ZERLING: Das Lexikon des Dunklen. Mythen, Kunst, Musik. Von der Antike über die Romantik bis zur Gothic-Kultur. Uhlstädt-Kirchhasel: Arun, 2006.

BERGER, ARTHUR S./JOYCE BERGER: The Encyclopedia of parapsychology and Psychical Research. N. Y.: Paragon House, 1991.

BOGUN, WERNER/NORBERT STRAET: Lexikon der Esoterik. Von Astrologie bis Zen. Niedernhausen: Falken, 1999.

BONIN, WERNER: Lexikon der Parapsychologie und ihrer Grenzgebiete. Bern: Scherz, 1976.

BOUFLET, JOACHIM: Encyclopédie des Phénomènes extraordinaires dans la vie mystique. Tome I. Phénomènes objectifs. Introduction de René Laurentin. Paris: F. X. de Guibert (OEIL), 1992.

CORDIER, UMBERTO: Guida ai luoghi miracolosi d'Italia. Piemme: Casale Monferrato, 1999.

DINZELBACHER, PETER (Hg.): Wörterbuch der Mystik. Stuttgart: Kröner, ²1998 (Tb-Ausg.; 456).

DRURY, NEVILL: Lexikon Esoterischen Wissens, aus dem Amerikan. „Dictionary of Mysticism and the Occult" v. Erika Ifang. München: Knaur, 1988 (Knaur Esoterik; 4160).

FODOR, NANDOR: An Encyclopedia of Psychic Science. London, 1934.

GIOVETTI, PAOLA: Dizionario del Mistero. Il Mondo dell'ignoto, dell'esoterismo e della Parapsicologia. Roma: Edizioni Mediterranee, ²1995.

GROCHTMANN, HARALD: Unerklärliche Ereignisse, überprüfte Wunder und juristische Tatsachenfeststellung. Dissertation an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Rechtswissenschaft, 1988. Meckenheim: SJM-Verlag, ⁶2001.

HABIGER-TUCZAY, CHRISTA: Magie und Magier im Mittelalter. München: Diederichs, 1992

HAINING, PETER: Das große Gespensterlexikon. Geister, Medien und Autoren. Düsseldorf: Econ, 1983; Lizenzausgabe f. Gondrom, Bindlach 1996 (Titel der engl. Originalausg.: „A Dictionary of Ghosts").

Heim, Manfred (Hg.): Theologen, Ketzer, Heilige. Kleines Personenlexikon zur Kirchengeschichte. München: C. H. Beck, 2001.
Hierzenberger, Gottfried/Otto Nedomansky: Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria. Vollständige Dokumentation durch zwei Jahrtausende. Augsburg: Bechtermünz, 1998.
Höcht, Johannes Maria: Träger der Wundmale Christi. Eine Geschichte der Stigmatisierten. Hrsg. und ergänzt von Arnold Guillet. Stein/Rhein: Christiana, ⁶2004.
Hoffmann, Arne: Lexikon des Jenseits. Güllesheim: Die Silberschnur, 2005.
Höhne, Anita: Lexikon des Übersinnlichen. Frankfurt/M.: Ullstein, 1996.
Kakuska, Rainer: Esoterik – von Abrakadabra bis Zombie. Weinheim/Basel: Beltz, 1991 (Psychologie heute Tb.; 544).
Köhler-Lutterbeck, Ursula/Monika Siedentopf: Lexikon der 1000 Frauen. Bonn: Dietz, 2000.
Körbel, Thomas: Hermeneutik der Esoterik. Eine Phänomenologie des Kartenspiels Tarot als Beitrag zum Verständnis von Parareligiosität. Münster: Lit, 2001 (Religion und Biographie; 6). – Zugl.: Diss., Giessen, 2001.
Lichtenfels, Karl L. von (Pseud.): Lexikon der Prophezeiungen. Eine Analyse von 350 Voraussagen von der Antike bis heute. Mit e. Vorw. v. B. Bouvier. München: Herbig, 2000.
Marc-Roberts-Team: Lexikon des Satanismus und des Hexenwesens. Graz: Verlag für Sammler, 2004.
Melton, J. Gordon: Biographical Dictionary of American Cult and Sect Leaders. Library of Congresss Cataloging-in-Publication Data, 1986 (Garland Reference Library of Social Science; 212).
Müller-Kaspar, Ulrike (Hg.): Handbuch des Aberglaubens, Bd. 1–3. Wien: Tosa Verl., 1996.
Neue Deutsche Biographie (NDB), seit 1953, 20 Bde.
Pickering, David: Lexikon der Magie und Hexerei. Augsburg: Bechtermünz, 1999 (engl. Orig.: London: Casell, 1996).
Puhle, Annekatrin: Das Lexikon der Geister. München: Atmosphären Verl., 2004.
Randi, James: Lexikon der übersinnlichen Phänomene. Die Wahrheit über die paranormale Welt. Mit e. Vorw. v. A. C. Clarke. München: Heyne, 2001 (die amerik. Originalausg. erschien 1997 in N. Y. unter dem Titel „An Encyclopedia of Claims, Frauds and Hoaxes of the Occult and Supernatural").
Roberts, Marc (Pseud. f. esot. Autorenteam): Das neue Lexikon der Esoterik. München: Goldmann, 1995 (Goldmann Tb.; 12665).
Schamoni, Wilhelm/Karl Besler: Charismatische Heilige. Besondere Gnadengaben bei Heiligen nach Zeugenaussagen aus Heiligspechungsakten. Stein a. Rhein: Christiana, 1989.
Schauber, Vera/Hanns Michael Schindler: Bildlexikon der Heiligen, Seligen und

QUELLENNACHWEIS

Eingesehene bzw. weiterführende Literatur

Allgemeine Deutsche Biographie (ADB), hrsg. durch die histor. Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften. 55 Bde. Leipzig: Duncker & Humblot, 1875–1912.

ANDERSON, ROGER I.: Psychics, Sensitives and Somnambules. A Biographical Dictionary with Bibliographies. London: McFarland & Company, Jefferson, N.C., 2006

BAUER, WOLFGANG/SERGIUS GOLOWIN/CHRISTIAN RÄTSCH/CLEMENS ZERLING: Das Lexikon des Dunklen. Mythen, Kunst, Musik. Von der Antike über die Romantik bis zur Gothic-Kultur. Uhlstädt-Kirchhasel: Arun, 2006.

BERGER, ARTHUR S./JOYCE BERGER: The Encyclopedia of parapsychology and Psychical Research. N. Y.: Paragon House, 1991.

BOGUN, WERNER/NORBERT STRAET: Lexikon der Esoterik. Von Astrologie bis Zen. Niedernhausen: Falken, 1999.

BONIN, WERNER: Lexikon der Parapsychologie und ihrer Grenzgebiete. Bern: Scherz, 1976.

BOUFLET, JOACHIM: Encyclopédie des Phénomènes extraordinaires dans la vie mystique. Tome I. Phénomènes objectifs. Introduction de René Laurentin. Paris: F. X. de Guibert (OEIL), 1992.

CORDIER, UMBERTO: Guida ai luoghi miracolosi d'Italia. Piemme: Casale Monferrato, 1999.

DINZELBACHER, PETER (Hg.): Wörterbuch der Mystik. Stuttgart: Kröner, ²1998 (Tb-Ausg.; 456).

DRURY, NEVILL: Lexikon Esoterischen Wissens, aus dem Amerikan. „Dictionary of Mysticism and the Occult" v. Erika Ifang. München: Knaur, 1988 (Knaur Esoterik; 4160).

FODOR, NANDOR: An Encyclopedia of Psychic Science. London, 1934.

GIOVETTI, PAOLA: Dizionario del Mistero. Il Mondo dell'ignoto, dell'esoterismo e della Parapsicologia. Roma: Edizioni Mediterranee, ²1995.

GROCHTMANN, HARALD: Unerklärliche Ereignisse, überprüfte Wunder und juristische Tatsachenfeststellung. Dissertation an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Rechtswissenschaft, 1988. Meckenheim: SJM-Verlag, ⁶2001.

HABIGER-TUCZAY, CHRISTA: Magie und Magier im Mittelalter. München: Diederichs, 1992

HAINING, PETER: Das große Gespensterlexikon. Geister, Medien und Autoren. Düsseldorf: Econ, 1983; Lizenzausgabe f. Gondrom, Bindlach 1996 (Titel der engl. Originalausg.: „A Dictionary of Ghosts").

Namenspatrone. Augsburg: Pattloch, 1999 (Darin werden Personen – gestorben vor 1800 mit Vornamen, gest. ab 1800 mit Nachnamen – angeführt).
SCHNABEL, JENS: Das Menschenbild der Esoterik. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl., 2007 (zugleich Dissertation 2006 an der Sozialwissenschaftl. Fakultät der Universität der Bundeswehr in München. Untertitel: Eine Analyse entscheidender anthropologischer Grundannahmen gegenwärtiger esoterischer Orientierungsangebote und deren theologisch-systematische Interpretation).
SHEPARD, LESLIE A. (Hg.): Encyclopedia of Occultism and Parapsychology. 3 vol. Detroit, Michigan: Galf Research Company, Book Tower, ²1984 f. – Ergänzung dazu: Occultism Update, First and Second Supplement, 1987/88.
TWORUSCHKA, UDO: Lexikon der Religionen der Welt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1999.
WERNER, HELMUT: Lexikon der Esoterik. Dreieich: Meco, Lizenzausg. Fourier, Wiesbaden, 1991, Sonderausg. München: Orbis, 1999.

Ferner wurden auch diverse Links im Internet zu Paranormologie und Grenzgebieten der Wissenschaft eingesehen.

ABKÜRZUNGEN

AG	Anthroposophische Gesellschaft
AGP	Arbeitsgemeinschaft für Parapsychologie (Wiener Kathol. Akad.)
AKE	Außerkörperliche Erfahrung
ASPR	American Society for Psychical Research
ARW	Arbeitsgemeinschaft für Religion und Weltanschauungsfragen
Bd.	Band
BMV	Beatae Mariae Virginis (Erscheinungen)
Diss.	Dissertation
EEG	Elektroencephalogramm (Hirnstrombild)
ESP	Extra-Sensory Perception (Außersinnliche Wahrnehmung)
Ev.	evangelisch
FM	Freimaurer
G.D.O.	Golden Dawn-Orden (bzw. OGD = Hermetic Order of the Golden Dawn = Orden der Goldenen Dämmerung)
Ges.	Gesellschaft
Hg./Hrsg.	Herausgeber
Hl.	Heiliger/Heilige
IGKP	Internationale Gesellschaft Katholischer Parapsychologen
IGW	Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft
JASPR	Journal of the American Society for Psychical Research
JP	Journal of Parapsychology
Kath.	katholisch
Lat.	lateinisch
Lit.	Literatur zur jeweiligen Person bzw. zur diesbezüglichen Thematik (in Auswahl)
LKK	Liberal-Katholische Kirche (Liberal Catholic Church)
LPN	Lexikon der Paranormologie
ME	Marienerscheinung – diese Abkürzung ist semantisch nicht unbedingt ident mit dem umfassenderen, von Charles H. Fort geprägten Kürzel BMV (Beatae Mariae Virginis)
mtl.	mittelalterlich
Ndr.	Nach- bzw. Neudruck
NW	Neue Wissenschaft (Zschr.)
Okk.	Okkultismus, okkult(istisch)
OOBE	Out-of-Body Experience = Außerkörperliche Erfahrung
OTO	Ordo Templi Orientis
PA	Parapsychological Association
Phän.	Phänomene
PK	Psychokinese
PPS	Parapsychologie

Pps	parapsychologisch
Ps.	Psychologe/Psychologin
Pseud.	Pseudonym
Sel.	Seliger, Selige
SPR	Society for Psychical Research
Sr.	Soror, geistl. Schwester (Nonne)
TG	Theosophische Gesellschaft
Ven.	Venerabilis Servus Dei = ehrwürdig, kirchl. (röm.-kath.) Ehrentitel für einen im Ruf der Heiligkeit verstorbenen „Diener Gottes"
Vis.	Visonär, Visionärin
W.	(eigene) Werke des betr. Autors, keine taxative, sondern exemplar. Aufzählung
WKA	Wiener Katholische Akademie
ZPGP	Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie
Zschr.	Zeitschrift
>	siehe auch/unter, vgl.; Verweiszeichen zu einem Namen derselben Person, zu einer anderen Person im Kontext oder zu einem Quellentext (Lit.)
*	geboren
†	gestorben

Die alphabetische Reihung der Namen erfolgt in der Regel zumindest für die letzten Jahrhunderte (Neuzeit) nach dem Familien- bzw. Nachnamen der betreffenden Person, soweit bekannt und gebräuchlich; Namen aus Antike und Mittelalter werden hingegen meist unter dem gängigen Vornamen angegeben, ebenso bei kirchlichen Persönlichkeiten, wie Heilige, Selige u. a.; man beachte jedoch auch die entsprechenden > Querverweise.

A

A., Miss, Pseud. für das Medium Kate > Wingfield, verwendet von F. W. H. > Myers.

A., Mrs., Pseud. für das Medium Glady Osborne > Leonard, verwendet v. Oliver > Lodge (in seinem Artikel 1916 über Präkognition und Überleben).

A.A.B. > Alice Ann Bailey.

Aaron Birkia Ben Mosche von Modena, ital. Kabbalist um 1600.

W.: Ma'awar Yabok (Überquerung des Yabok).

Aaron HaLevy (ca. 1234–1300), spanischer Kabbalist.

W.: Sefer hachinuch (Buch der Erziehung).

Abano, Petrus de (ca. 1250/57?–1316), Petrus Aponensis, mittelalterlicher Astrologe, Arzt, Magier, wahrscheinlich Autor eines Zauberbuches mit Beschwörungsformeln – *Heptameron seu elementa magica* –, das zunächst 1559 als Anhang zum 4. Buch der *Philosophia Occulta* (> Agrippa von Nettesheim) veröffentlicht wurde; wirkte als Arzt in Paris, von wo er nach Padua floh; kam wegen seiner neoplatonistischen Lehren (Anhänger eines astralen Determinismus) mit der Inquisition in Konflikt, starb jedoch noch vor dem Prozess. Es wurde dann nur sein Bild öffentlich verbrannt. Da er aber posthum für schuldig erklärt wurde, grub man noch seine Gebeine aus und verbrannte sie auf dem Marktplatz von Padua.

W.: Geomantia, Venedig 1549; Heptameron seu elementa magica, 1559 (Abano zugeschrieben).

Abarbanel, Rabbi Don Yitzchak (1437–1508), jüdischer Kabbalist am Hof des spanischen Königs, einer der Wiederentdecker der jüdischen Mystik.

Abayakoon, Cyrus D.F. (*1912), Astrologe aus Sri Lanka, Experte des indischen Palmblattorakels; bekannt geworden durch einige seiner Prognosen betreffend zukünftige politische Schicksale von Haile Selassie, Charles de Gaulle u.a.; er soll auch die Ermordung von Gandhi, Mussolini und John F. Kennedy vorausgesagt haben.

Abbé de Villars > Villars, Abbé de.

Abd al-Karim al Djili, Ibn Ibrahim (ca. 1365–1428), Sufi-Mystiker.

W.: Al-Insan al-Kamil (Vom ganzheitlichen Menschen).

Abd-ru-shin, Pseud. (1875–1941), eigentl. Oskar Ernst Bernhardt, begraben in der Pyramide in Vomperberg/Tirol; arabisches Pseudonym = „Sohn des Lichts"; sächsischer Kaufmann, esoterischer Schriftsteller, Gründer der Gralsgemeinschaft/Tirol. Nach einem Wanderleben zog er 1928 mit seiner Familie nach Vomperberg bei Schwaz in Tirol, wo ein Zentrum seiner Anhänger entstand. Er war von 1897 bis zur Scheidung (1924) mit Martha Oeser aus Dresden verheiratet.

W.: Im Lichte der Wahrheit.

Lit.: Swarovski, Daniel: Warum soviel Aufhebens um die Gralsbotschaft?, Stuttg. 1955.

Abellin, Mirjam von > Mirjam v. A.

Abraham Ben Israel von Brody (1749–1836), italienischer Kabbalist.

Abraham Ben Samuel Abulafia > Abulafia.

Abraham Eleasar, legendärer Alchemist unbekannter Lebenszeit. Er wird als Autor von *Uraltes chymisches Werk* (Leipzig 1760) bezeichnet.

Abraham v. Franckenberg (1593–1652), schlesischer Mystiker, Schüler von Jakob > Böhme.

W.: Raphael oder Arztengel, 1676.

Abraham von Mainz (1362–1460), angeblich Autor von *Heilige Magie des Abramelin* (Ritualmagie), die von Aleister > Crowley benützt wurde.

Abraham von Worms (14. Jh.?), auch Abraham der Jude genannt; Magier, Theurg, der sich bezüglich der Herkunft seiner im hebräischen Zauberbuch niedergelegten Kenntnisse auf einen ägyptischen Magier namens *Abramelin* beruft. Das gleichnamige dem A. v. Worms zugeschriebene Zauberbuch dürfte eher aus dem 18. Jh. stammen. Es beeinflusste besonders die Magier A. > Crowley und Samuel L. McGregor > Mathers. Ein „Orden von Abramelin" wurde 1966 von Walter Berger in Pratteln/Schweiz gegründet.

W.: Des Juden Abraham v. Worms Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie, 1387, erschien deutsch u. d. Titel „Die ägyptischen großen Offenbarungen oder des Juden Abraham von Worms Buch der wahren Praktik in der göttlichen uralten Magie u. in erstaunlichen Dingen, wie sie durch die heilige Kabbala und durch Elohym mitgeteilt wurde"; erstmals 1458, auch Köln 1725 (Neuausgabe: Jürgen v. Inns, 1988); Die heilige Magie des Abramelin, Berlin 1957.

Abrams, Stephen Irwin (*15.07.1938 Chicago), amerikan. Parapsychologe, 1957–60 Präsident der Parapsychologischen Gesellschaft der Universität Chicago, seit 1961 Direktor des parapsychologischen Laboratoriums in Oxford/Engl., dort von 1960–63 Präsid. der Oxford University SPR; arbeitete auf dem Gebiet der außersinnlichen Stimulierung konditionierter Reflexe von hypnotisierten Personen.

Abulafia, Abraham ben Samuel (*1240 Saragossa/Aragonien; †1291/92 Barcelona ?), spanischer Kabbalist, jüdischer Mystiker und Schwärmer, Autor mystischer Traktate. Vertreter einer nicht-mythischen, „prophetischen" Kabbala, d.h. einer Kabbala der Namen. Diese mystische Bewegung der Vervollkommnung des Menschen durch inbrünstige Ekstasen mit dem Ziel der Vereinigung mit Gott existierte in Deutschland schon seit Eleasar Ben Jehuda aus Worms (1160–1237); auf ihn beruft sich auch Abulafia. Reiste mit 20 Jahren in den Orient, kam jedoch nur bis Syrien. Nach einer „Erleuchtung" in Barcelona 1271 verkündete er für 1290 den Beginn des messianischen Reiches; fühlte sich als der verheißene Messias seines Volkes. Wollte aufgrund einer ihm zuteil gewordenen Vision 1280 in Rom Papst Nikolaus III. treffen (offenbar, um ihn zum Judentum zu bekehren). Beinahe wäre ihm dieses Unternehmen in Suriano bei Rom zum Verhängnis geworden, denn als Ketzer drohte ihm der Scheiterhaufen, doch der Papst starb schon vor dem Treffen. Wegen Anschuldigungen seitens seiner Gegner floh er auf die Insel Contina bei Malta, wo er um 1288 den *Sefer ha-Ot* verfasste. Nach mehrmonatiger Gefangenschaft reiste er mit einigen Anhängern nach Sizilien aus.

W.: Das Buch des Rechtschaffenen, Das Buch des Lebens; Gan Naul (Verschlossener Garten); Sefer ha-Ot (Das Buch des Zeichens bzw. des Buchstabens).

Lit.: Jellinek, A.: Auswahl kabbalistischer Mystik, 1853; Scholem, G.: Abulafia and the Doctrine of Prophetic Kabbalism: Major Trends in Jewis Mysticism, Jerusalem 1941; Isdel, M.: Abulafia u. die mystische Erfahrung, 1988.

Abz-El-Hasan Ash-Shadili (1196–1252), Sufimeister, Gründer des Ordens der Shadhiliten.

Acarie, Barbe, geb. Avrillot, (*26.02.1566; †18.04.1618), selig (5.06.1791, Fest: 18. April); ekstatische Erlebnismystikerin; 1582 Heirat mit Pierre Acarie, sechs Kinder. Ihre Wohnung in Paris wurde zum Treffpunkt für viele spirituelle Persönlichkeiten (unter ihnen z.B. auch Franz von Sales). 1614 Erscheinungen der BMV; trat im gleichen Jahr, nach dem Tod ihres Mannes, als „Maria von der Inkarnation" in Pontoise in den von ihr mitbegründeten Karmel der Unbeschuhten Karmelitinnen ein.

Achad, Frater (*1886; †24.02.1950) Ordensnamen-Pseud., eigentl. Charles Stansfield Jones, kanad. Magier, Kabbalist, lebte in Vancouver, arbeitete in British Columbia als Mitglied des OTO unter verschiedenen Decknamen (Mantonymen) wie z.B. V.I.O. (Unus in Omnibus, „One in All"), O.I.V.V.I.O., V.I.O.O.I.V., Tantalus Leucocephalus (as Tenth Degree O.T.O.), meist

jedoch bekannt unter dem Neophyten-Motto Achad (hebräisch für „Einheit"), das er als Verfasserangabe in seinen verschiedenen Schriften benützte; Selbstbezeichnung „Ipsissimus"; wurde von A. > Crowley als „magischer Sohn" angenommen; interpretierte die Zahlenschlüssel zu > Crowleys *Buch des Gesetzes*. 1909 gründete A. in Kalifornien eine OTO-Gruppe (*The Fellowship of Ma-Ion*).

W.: QBL, or, The Bride's Reception, the Anatomy of the Body of God, ca. 1923.

Lit.: King, Francis: Ritual Magic in England, London 1970; Torrens, R.G.: The Golden Dawn, London 1969, 1972; New York 1973.

Achler, Elisabeth > Elisabeth von Reute.

Adam (20. Jh.), Bruder vom Deutschen Ritterorden, angebl. Visionär, BMV in Würzburg; Maria erschien ihm am 15.08.1949 und übermittelte ihm eine Botschaft betr. eines kommenden Krieges durch Russland.

Lit.: Ernst, R.: Lexikon der Marienerscheinungen, Altötting ^{5}1989.

Adare, Lord Windham Th. W. (1841–1926); Earl of Dunraven, Freund und Zeuge der paranormalen Phänomene des Mediums D.D. > Home, den er bei Dr. Gullys Wasserkur kennenlernte, als er als Patient und Home als Gast dort weilten. Mit ihm verbrachte A. die meiste Zeit in den Jahren 1867–69); zusammen mit Lyndsay und Wynne wurde A. Zeuge einer Levitation und des nachfolgenden Hinaus- und Hineinschwebens Homes von einem Fenster in ein anderes im 4. Stock eines Hauses am 13.12.1868. Die erste Auflage seines Buches ließ er über Ersuchen seines Vaters, des kathol. Earl of Dunraven, privat drucken.

W.: Experiences in Spiritualism with D.D. Home, 1869, ^{2}1925.

Adelheid (Aleydis, Alix) **von Schaarbeek,** (*1215 Schaerbeek bei Brüssel; †11.06.1249/1250), OCist, heilig (Kultbestätigung 1907); Mystikerin, Visionärin, Reklusin, schon mit sieben Jahren Eintritt bei den Zisterzienserinnen im Kloster Maria Kammeren und mit 22 Jahren an Aussatz erkrankt, dessen Leiden sie geduldig ertrug. Paranormales Phän.: Luminosität.

Lit.: Bouflet, Bd. I, 90.

Adelung, Joh. Christoph (*8.08.1732 Spantekow bei Anklam; †10.09.1806 Dresden); Autor, Germanist, Lexikograph, Kritiker des Okkultismus; 1752 bis 1758 Studium der evangel. Theologie in Halle, 1759 Professor am Evang. Gymnasium in Erfurt. Aufgrund konfessioneller Kontroversen 1763 Übersiedlung nach Leipzig, wo er sich intensiv dem Studium der deutschen Sprache widmete; gab mehrere Zeitschriften heraus; 1787 Hofrat und Oberbibliothekar in Dresden. Als bedeutendstes Standardwerk schuf A., neben kulturhistorischen und zeitkritischen Schriften, das *Wörterbuch der hochdeutschen Mundart.*

W.: Geschichte der menschlichen Narrheit, oder Lebensbeschreibungen berühmter Schwarzkünstler, Goldmacher, Teufelsbanner, Zeichen- und Liniendeuter, Schwärmer, Wahrsager, und anderer philosophischer Unholde, 7 Bde., 1785–1789.

Adler, Gerhard (*1941), Publizist, pps. Autor, Studium der Anglistik und Geschichte, später Redakteur beim Radioprogramm des Südwestfunk Baden-Baden. Zahlreiche Publikationen über pn.-christliche Themen.

W.: Parapsychologie und Okkultismus, München, TR-Verlagsunion 1973; Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde ...: Parapsychologie, Okkultismus und Religion, Frankfurt/M., Knecht 1974; Wiedergeboren nach dem Tode? Die Idee der Reinkarnation, Frankfurt/M., Knecht 1977; Seelenwanderung und Wiedergeburt: leben wir nicht nur einmal?, Freiburg/Br., Herder 1980; Die Engel des Lichts: von den Erstlingen der Schöpfung, Stein am Rhein, Christiana 1992; Von der kommenden Welt: Jenseitsbilder, Stein am Rhein, Christiana 1994.

Adler, Oskar (*4.06.1875 Wien; †15.05.1955 London); Arzt (Dermatologe), Astrologe, Musiker (Violinist). Durch die Baronin Helene von Hamar kam A. mit der Astrologie in Kontakt, die er in den 1930er Jahren in einem kleinen Wiener Kreis unterrichtete. Bereits seit 1885

war A. mit Arnold Schönberg befreundet und gehörte später auch dessen Verein für musikalische Privataufführungen an. 1938 emigrierte er aufgrund seiner jüdischen Herkunft nach London.

W.: Die Astrologie als Geheimwissenschaft, Wien, 1935–37; Neuausg. München 1991, 4 Bde.

Lit.: Von Thülen, Bodil: Arnold Schönberg – eine Kunstanschauung der Moderne. Königshausen & Neumann 1996.

Adorni, Anna-Maria (*19.06.1805 Fivizzano, Toskana; †7.02.1893 Parma); verwitwete Botti, 1826 verh. mit Antonio Domenico Botti, Mutter von 6 Kindern, seit 1977 ehrw. Dienerin Gottes, Gründerin der *Dienerinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria* (Gute Hirtinnen) in Parma; paranorm. Phän.: Luminosität.

Lit.: Bouflet, Bd. I, S. 88.

Adrienne v. Speyr (*20.09.1902 La Chaux-de Fonds/Schweiz; †17.09.1967), Ärztin, Schriftstellerin, Mystikerin in Basel, hatte im Nov. 1917 eine bildhafte Vision Mariens; 1923 Beginn des Medizinstudiums, Sept. 1927 Heirat mit Prof. Emil Dürr († 12.02.1934). 1931 Eröffnung der Arztpraxis in Basel; 29.02.1936 Heirat mit Prof. Werner Kaegi. Der Theologe Hans Urs von Balthasar war seit 1940 bis zu ihrem Tod ihr Seelenführer. Ihm diktierte sie ihre Werke. Am 1. Nov. 1940 Konversion von der evangel. zur kath. Konfession; stigmatisiert; die 1942 erfolgte äußere Stigmatisation ging später auf ihr Bitten hin wieder zurück. Beerdigung an ihrem 65. Geburtstag. Ihre eigentliche Sendung war die Gründung einer Säkulargemeinschaft und die Auslegung der Hl. Schrift durch die Schau göttlicher Geheimnisse. Der Seligsprechungsprozess ist eingeleitet.

W.: (insgesamt 82!) erschienen im Johannes Verl., Einsiedeln; Das Wort und die Mystik (2 Bde.); Aus meinem Leben (Selbstbiographie bis 1926).

Aegidius von Viterbo (*1469; †12.11.1532 Rom; theologisch-humanistischer Schriftsteller, Kabbala-Forscher; stand in Verbindung mit Joh. > Reuchlin u. > Pico della Mirandola. Als Ordensgeneral der Augustiner-Eremiten (1506–18) war er ein Vertreter der strengeren Richtung der Ordensobservanz. 1517 Kardinal, 1523 Patriarch von Konstantinopel und Bischof von Viterbo.

Agnes von Bayern (*1345; †11.11.1352), unter den Stigmatisierten eine außergewöhnliche Persönlichkeit, da bereits als Kind stigmatisiert; Tochter Kaiser Ludwigs IV., kam schon mit vier Jahren in das Klarissenkloster am Anger in München, wo sie sich zu Hause fühlte; wurde bereits zu Lebzeiten als Heilige verehrt. Seligsprechungsprozess 1988 wieder aufgenommen.

Agnes von Jesus
(*um 1570/80; †18.06.1620), mystische Karmelitin in Saragossa, Gabe der Kardiognosie, schmeckte wie > Theresia v. Ávila das Blut Christi beim Kommunionempfang (am Sonntag in der Osteroktav), spürte die Schmerzen der Dornenkrone am Freitag.

Lit.: Silverio de S. Teresa: Historia del Carmen Descalzo, Bd. 9, Burgos 1940, S. 206–211.

Agnes von Montepulciano
(*1268; †20.04.1317), heilig (10.12.1726, Fest: 20. April), mystische Visionärin. Aus adeliger Familie stammend trat sie mit neun Jahren in das Kloster del Sacco (Frauengemeinschaft der *Saccate*, „Sackschwestern") ein u. wurde als Fünfzehnjährige (mit Dispens) zur Äbtissin des Klosters in Proceno/Italien gewählt. 1306 erschien ihr Maria u. gab ihr den Auftrag, in Montepulciano ein neues Kloster zu gründen, das sie in ihren elf letzten Lebensjahren bis zu ihrem Tod leitete. A. aß 15 Jahre lang nur Brot und trank nur Wasser; prophezeite den Krieg, der ihr Land verwüstete. Wenn sie betete, blühten unter ihren Knien schöne, duftende Blumen. Von Katharina v. Siena sehr verehrt.

Agpaoa, Antonio C., genannt „Tony"
(*2.06.1939 Rosales, Pangasinan; †1982), Logurge, einer der bekanntesten, wenn auch umstrittenen philippin. Geistheiler, dem der

Ansturm der Touristen in sein Zentrum in Baguio zu verdanken ist. Er wird von vielen Salonmagiern als Scharlatan angesehen. Ähnliche Zweifel gibt es auch bei den weniger bekannten sog. Logurgen wie Rosita Agaid, Antonio Alcantara, Perlito Alcazar, Marcelino Asuigui, Rosita Eming, Emilio Laporga, Alex Orbito, Marcos Orbito u.a. In San Francisco ließ er sich den Blinddarm operieren, sein Sohn starb in einem Spital in den USA. Bei seinem dritten Aufenthalt in den USA 1968 in Detroit wurde A. verhaftet und wegen Kurpfuscherei (‚medical fraud') zu 25.000 USD Geldstrafe verurteilt, weshalb er zurück auf die Philippinen flüchtete. Sein früher Tod ist möglicherweise auf seinen üppigen Lebensstil zurückzuführen. A. wurde in einem Glassarg bestattet.

Lit.: Sherman, Harold; Wonder Healers of the Philippines, 1967; Valentine, Tom: Psychic Surgery, 1973; Nolen, A.: Healing: A Doctor in Search of a Miracle, 1974.

Ágreda, Maria Fernández von (*2.04.1602 Ágreda, Spanien; †24.05.1665 ebd.), Ordensname: Sr. Maria de Jesús von M.F. Coronel; berühmte myst. Visionärin, Exkursionistin (wegen angebl. Teleportation nach Amerika?), Marienvisionen. A. lebte mit Mutter, Schwester u. anderen Frauen in ihrem zu einem Franziskanerinnenkloster (von der Unbefleckten Empfängnis) umgebauten Elternhaus in Ágreda, ab 1627 dort Äbtissin. Ihre niedergeschriebenen Visionen über das Leben der Gottesmutter erschienen nach ihrem Tod unter dem Titel *Mistica Ciudad de Dios* (Madrid, 1670). Die Echtheit ihrer durch inneres Schauen empfangenen Offenbarungen ist umstritten (z.B. negativ seitens des Augustinerchorherrn Eusebius Amort († 1775), positiv seitens der Dekrete von Papst Innozenz IX. u. Klemens XI.), 1672 von der span. Inquisition verboten, jedoch 1686 wieder freigegeben; 1681 vom hl. Offizium in Rom verboten, drei Monate später das Lesen wieder erlaubt. 1695 erschien die franz. Übersetzung, die von der Sorbonne ein Jahr später verurteilt, jedoch von anderen Theologen verteidigt wurde. 1704 kam das Werk auf den Index, wurde ein Jahr später aber wieder herausgenommen. 1673 Seligsprechungsprozess eingeleitet, später sistiert. Ihr Leib war 1849 noch unverwest.

W.: La Mystica Ciudad de Dios, dt.: Die geistl. Stadt Gottes. Leben der jungfräul. Gottesmutter nach den Offenbarungen der ehrw. M. v. A. (Regensburg 1890, illustr. Volksausg. 1897); Das Leben der heiligsten Jungfrau u. Gottesmutter, geoffenbart an Maria von Agreda, Äbtissin des Klosters von der Unbefleckten Empfängnis, 5 Bde.

Agrelli, Fortuna (19. Jh.), kranke Tochter des Commendatore von Neapel, die von den Ärzten als unheilbar aufgegeben war; ihre Schmerzensrufe konnte man 13 Monate lang bis in die Nachbarschaft hören; ihr Körper war infolge der furchtbaren Krämpfe gekrümmt. Am 16. Februar erhielt sie von einem Förderer der neuen Rosenkranzkirche zu Pompei eine Medaille und ein Novenenbüchlein zur Rosenkranzkönigin. Am 3.03.1884 erschien ihr Maria (begleitet vom hl. Dominikus und der hl. Katharina von Siena) und riet ihr, drei Novenen zu halten. Am 8. Mai 1884 erfolgte die vollständige Heilung. Daraufhin pilgerte die Geheilte am 18. Juni nach Valle di Pompei um der Rosenkranzkönigin von Pompei zu danken.

Agricola, Franciscus (* zwischen 1545 und 1550 Lohn bei Aldenhoven/Kreis Jülich; †4.12.1621 Sittard bei Maastricht), kath. Theologe; Studium in Köln und Löwen, in Lüttich zum Priester geweiht; seit 1569 Pfarrer in Rödingen bei Jülich, später in Sittard und ab 1599 zugleich Landdechant des Dekanats Süsteren; Gegner des Hexenwesens.

W.: Gründtlichen Bericht, Ob Zauberey die argste und grewlichste sünd auff Erden sey, bei Henricus Falkenburg, Köln 1597, Ingolstadt 1618.

Lit.: Bers, Wilhelm: Die Schriften. des ehemaligen Pfarrers v. Rödingen u. Sittard, F. A. In: Annalen des Hist. Ver. f. den Niederrhein 129, 1936, 116 ff. – Zwetsbot, Hugo: Friedrich Spee u. die Hexenprozesse, 1954, 289; Haaß, Robert: Agricola. In: NDB 1, 1953, S. 98.

Agricola, Georg (1494–1555), dt. Naturforscher, Alchemist u. Mineraloge; Stadtarzt und Bürgermeister von Chemnitz; überlie-

ferte in seinen Werken über das Bergwerkswesen auch den Aberglauben der Bergleute über gute und böse Geister, die in den Minen hausen.

W.: De re metallica libri XII, 1556; 1557 bereits ins Frühneuhochdeutsche übersetzt; Reprint 1994: „Vom Berg-u. Hüttenwesen". Deutscher Taschenbuchverl., München (eines der ersten technologischen Bücher der Neuzeit). Anhang: Buch von den Lebewesen unter Tage.

Agrippa von Nettesheim, eig. Heinrich Cornelius (*14.09.1486 Köln; †18.02.1535 Grenoble), Arzt, Alchimist, Advokat, Historiograph, kaiserlicher Hauptmann, kabbalistischer Philosoph; Renaissancemagier, erster Systematiker der abendländischen Magie. Der Begriff „Okkultismus" geht auf ihn zurück (Werk *De occulta philosophia*). Durch das Studium der Neuplatoniker des 3.–6. Jhs. war Agrippa mit dem Bereich des Okkulten in Kontakt gekommen. Einer seiner Lehrer war > Trithemius. A. führte ein abenteuerliches Leben der Wanderschaft: Magistergrad in Köln erworben, Studium in Paris. 1501–07 diente er in der Armee Maximilians I., gründete 1507 während seines Studiums in Paris angeblich einen esoterischen Orden bzw. einen okk. Geheimbund, musste wegen finanzieller Ausbeutung der Mitglieder nach Italien u. Spanien fliehen u. experimentierte in Avignon in der alchemist. Goldmacherkunst. 1510 in England, ab 1511 wieder in Italien, wo er als Theologe am Konzil zu Pavia teilnahm. 1517 war er in Turin; 1519/20 in Metz, wo er sich für eine der Hexerei angeklagte Frau einsetzte. 1520 in Köln; 1521 als Arzt in Freiburg/CH, 1524/25 als Leibarzt und Hofastrologe der Königin-Mutter von Frankreich in Lyon. Ab 1528 als Arzt in Antwerpen, ab 1530 in Mechelen tätig als kaiserlicher Archivar u. Historiograph der Statthalterin der Niederlande, Margarete von Österreich. Aus dem Brüsseler Schuldgefängnis entflohen, fand er 1530 in Köln Zuflucht bei Erzbischof Hermann von Wied. 1535 in Lyon verhaftet, wurde er von Freunden wieder befreit. 1533 von der Inquisition der schwarzen Magie beschuldigt.

A. war dreimal verheiratet u. hinterließ sieben Kinder. Sein Schüler u. Famulus war Johannes > Wier, der A. gegen die Anschuldigung als Teufelsbündler verteidigte (in: *De praestigiis daemonum*, II, cap. 5) und seinen Kampf gegen den Hexenwahn weiterführte. – A.s Naturphilosophie ist eine synkretistische Synthese aus christl. Kabbala und neuplatonischem Mystizismus. Kritiker des Klerus, der Theologen, des Bilder- u. Reliquiendienstes, gegen Reformation Luthers.

W.: De occulta philosophia, Köln 1531 (1510 verfasst), Ndr. der Ausgabe Köln 1533, mit Reproduktionen v. Handschriften etc., kommentiert v. K.A. Nowotny, Graz 1967; De incertitudine et vanitate scientiarum, Köln 1527; Gesamtausgabe der magischen Werke 1855 dt. u. Nachdr.; 1970 Gesamtausgabe, 2 Bde., Lyon 1600; Magische Werke, 5 Bde., dt. 1858, Neudr. 1916.

Lit.: Müller-Jahncke, W.-D.: Magie als Wissenschaft im frühen 16. Jh. Die Beziehungen zwischen Magie, Medizin u. Pharmazie im Werk Agrippas, 1973; Nauert, C.G.: A. and the Crisis of Renaissance Thought, 1965.

Aiello, Sr. Elena (*1895; †20.06.1961 Cosenza/I), stigm. Visionärin (über 40 Jahre) und Zukunftsseherin, Gabe der Sprachen u. Visionen während ihrer Freitagsekstasen; sie hatte Mussolini vergeblich vor einem Kriegseintritt mit Hitler gewarnt.

Aivanhov, Omraam Mikhael (1900–1986), bulgar. Pädagoge, Philosoph und Theosoph, Schüler von P. Deunov; Erfinder des Surya-Yoga, schrieb über Theosophie, Kabbala u. östl. Weisheitslehren.

Akolkar, Vasant Vinayak (*1911 Bombay), emer. Psychologe der Universität Bombay, Forscher und Autor betr. Reinkarnation und Poltergeistphänomene.

Aksakow, Alexander N. (*1832; †17.01.1903), russ. Arzt u. Staatsrat, Materialisationsforscher, unkrit. Spiritist; Studium der Medizin an der Univ. Moskau. Anhänger E. > Swedenborgs; übersetzte dessen Werk *Himmel und Hölle*, ebenso die wichtigsten Werke von Robert Hale, William

Crookes, Edmonds, Owen, de Rochas. Die 1867 in London gegründete „Dialektische Gesellschaft" legte im Sommer 1870 einen umfassenden Bericht zum Spiritismus vor, den A. unter dem Titel *Report on Spiritualism* publizierte.

A. untersuchte viele berühmte Medien seiner Zeit (William Eglinton, D. D. Home, Eusapia Paladino). Home besuchte Russland erstmals 1861, wurde mit A.s Familie bekannt, der ihn 1871 mit Professoren der Universität von St. Petersburg (u.a. mit Boutlerow) in Kontakt brachte. 1875 brachte A. andere Medien nach St. Petersburg zwecks Untersuchung durch ein wissenschaftl. Gremium. Im Dez. 1893 nahm er mit 14 weiteren Teilnehmern an einer Sitzung mit dem Medium Elisabeth > d'Espérance in Helsingfors/Finnland teil, in der sich das Medium teilweise dematerialisierte. Hrsg. der „Bibliothek des modernen Spiritualismus", gründete 1874 die „Psychischen Studien" (= ab 1925 *Zeitschrift für Parapsychologie*). 1876 wollte A. eine monatlich erscheinende Zeitschrift über Mediumismus publizieren, wozu er jedoch keine Genehmigung erhielt. 1881 wurde ein Publikationsorgan mit dem Titel *Rebus* gegründet. In seinem Schaffen wurde A. von seiner medial begabten Frau unterstützt. Eine fortschreitende Lähmung der rechten Hand sowie nachlassendes Sehvermögen setzten seiner produktiven literarischen Tätigkeit allmählich ein Ende, bis ihn schließlich eine Grippe hinwegraffte.

W.: Aksakov, Aleksandr Nikolaevic: Bericht über den Spiritualismus von Seiten des Comité's der Dialektischen Gesellschaft zu London, ernannt zur Untersuchung der „als spirituelle Manifestationen" bezeichneten Phänomene. In drei Theilen, Leipzig 1875 (dt. Übersetzung des *Report of Spiritualism*); Animismus u. Spiritismus (1890, ²1894, ⁵1905, 1919), 2 Bde.; (Auseinandersetzung mit dem Buch *Der Spiritismus* (1885) von E. v. > Hartmann); Vorläufer des Spiritismus, Lpz. 1898.

Alacoque, Marguerite-Marie (*22.07.1647 Lauthecour bei Autun in Burgund, Frankreich.; †17.10.1690 Paray-le-Monial), heilig (13.05.1920, Fest: 16. Okt.), Sr. der Visitantinnen, Myst. des Herzens Jesu, Herz Jesu-Visionärin; 1655 Eintritt in das Pensionat der Klarissinnen in Charoles; nach einem Gelübde von einer schweren Krankheit geheilt, trat sie am 22.08.1671 bei den Salesianerinnen im Kloster der Heimsuchung Mariens in Paray-le-Monial ein; Profess 1672 in der Oktav des Fronleichnamsfestes. Am 16.06.1675 erhielt sie in einer Vision den Auftrag, sich für die Einführung des Herz Jesu-Festes einzusetzen. Aufgrund einer Denkschrift der polnischen Bischöfe bewilligte Papst Clemens VIII. am 06.02.1765 für Polen die Einführung des Herz Jesu-Festes. Pius IX. gewährte es am 23.08.1856 für die Gesamtkirche, Papst Leo XIII. vollzog am 11.06.1899 die Weihe der ganzen Menschheit an das Herz Jesu.Trägerin der Wundmale, erlitt diabolische Anfechtungen; die Visionen setzten sich bis 1689 fort. Im Auftrag ihres Seelenführers, P. Claude de la Colombière SJ, verfasste A. eine Autobiografie. Ihre Reliquien befinden sich in der Chapelle de la Visitation in Paray-le-Monial.

Lit.: Nieuwenhoff, W. van: Die Schule des Herzens Jesu, dt. 1906 (mit Biogr.); Hamacher, Erika: M.M.A. Botin des Herzens Jesu, 1956; Kawa, Elisabeth: Die hl. M.M.A., 1959; Kerstiens, W.: M.M.A. Göttlicher Ruf und Anspruch an alle, Einsiedeln 1981.

Alanus de Rupe, auch: Alanus van der Clip (*1428; †8.09.1475), selig (Fest: 8. Sept.), aus der Bretagne stammender Myst. aus dem Dominikanerorden, u.a. Theologielehrer in Paris, Lille, Gent, Rostock; führte die heute gebräuchl. Form des Rosenkranzes ein (Marienpsalter); hatte Marienvisionen.

Albertus Magnus, eigentlich Albert Bundschuh (*1193/1200 Lauingen; †15.11.1280 Köln), heilig (1931, Fest: 15. Nov.), „Doctor universalis", Dominikanertheologe (seit 1223), beeinflusst von Hugo von St. Viktor; 1233–43/44 Lehrer in Freiburg, Regensburg, Hildesheim. 1245–48 Professur für Theologie in Paris, 1248 nach Köln, wurde 1260 trotz Widerstand aus dem Orden Bischof v. Regensburg, resignierte zwei Jahre später; 1262–64 als Legat des Papstes und Kreuzzugprediger in Dtschld. unterwegs;

lebte seit 1270 in seiner Wahlheimat Köln. Lehrer v. Thomas v. Aquin, Hugo Ripelin u. Ulrich Engelberti aus Straßburg. Neben der Kommentierung aller Schriften des Aristoteles beschäftigte er sich u.a. auch mit esot. Fragen wie Edelsteinmagie, Alchemie, Kabbala. 1941 Patron der Naturwissenschaftler.

Lit.: Weisheipl, A.J.: A.M., Leiden 1980; Craemer-Rüegenberg, I.: A. Magnus, 1980; Lohrum, M.: A. der Große, 1991.

Albizzi, Francesco (*1593 Cesena südlich von Ravenna; †3.10.1684 Rom), Jurist, wurde nach dem Tod seiner Frau Priester u. Diplomat an der röm. Kurie, Kanonist in Rom; Madrid (1628). 1635 wurde er als Assessor mit der Leitung der laufenden Geschäfte des Heiligen Offiziums betraut, 1636/37 in Köln, seit 1654 als Kardinal Inquisitor. Wenngleich er in Fragen konfessionell Andersgläubiger (Jansenisten) dogmatische Härte zeigte, nahm er in der Frage der Hexenprozesse im Gegensatz zu den Inquisitoren des römischen Einflussbereichs (wie etwa in Deutschland) eine gemäßigte Position ein.

Alciati, Andrea (1492–1550), mailändischer Jurist, Gegner des Hexenwahns und der Annahme eines Hexenfluges.

W.: Parerga juris, 1515.

Aldobrandesca (Alda) von Siena (*28.02.1245 Siena; †26.04.1309 ebd.), selig (Fest: 26. April), Mystikerin, Visionärin Christi und Mariens, Krankenheilerin. Nach dem Tod ihres reichen Mannes wurde sie Terziarin der Humiliaten, Krankenpflegerin im Spital bei der Andreaskirche. Ihre Vita wurde erst im 16. Jh. veröffentlicht. Reliquien in der Kirche San Tommaso in Siena.

Alessandrina Maria da Costa > Da Costa, A.M.

Alexandre de Rhodes (*15.03.1591 Avignon; †5.11.1660 Isfahan/Persien), Jesuit, 1612 Ordenseintritt, als erster Franzose u. Missionar in Vietnam, „Apostel von Vietnam". Er gab Vietnam auch seine romanisierte Sprache, basierend auf dem lateinischen Alphabet; sein Denkmal in Saigon ist zertrümmert. Aus seinem Leben werden viele Wunder berichtet.

NB: Zu seinem Gedächtnis erschienen auch Briefmarken: Indochina bzw. Nordvietnam 1945, Südvietnam 1961.

Aleydis (Alice) v. Schaarbeek > Adelheid.

Alfons de Spina (†1491), span. Franziskaner, Professor in Salamanca, später Bischof v. Thermopolis, verfasste 1459 *Fortalicium fidei* (Festung des Glaubens).

NB: Sein Werk ist wohl das früheste publizierte Buch zum Thema Hexerei.

Alfons Maria de Liguori (*27.09.1696 Marianella/Neapel; †1.08.1787 Pagani); heilig (1839, Fest: 1. August), Adeliger, Jurist, 1726 Priester, Volksmissionar, Moraltheologe, Gründer der Kongregation der Redemptoristen (1732), Bischof von S. Agatha dei Goti, 1871 Kirchenlehrer, 1950 Patron der Beichtväter und Moralisten. Paran. Phän.: BMV, Bilokation, Präkognition, Krankenheilungen, Blutwunder.

Lit.: Zahlner, F.: Außergewöhnl. Begebenheiten im Leben des hl. Alfons v. L., in: *Klemensblätter* 53 (1987), 62f. u. 86f.; vgl. auch Bouflet, I, 423. – Es wurden auch Blutverflüssigungen analog zu San Gennaro bezeugt, jedoch ist eine Ampulle verschollen bzw. zerstört worden; eine andere befindet sich noch im Museum im Kolleg Marianella (Geburtshaus des Heiligen), an der sich jedoch keine Phänomene zeigen.

Alleyne, John > Bartlett, John Allen.

Allier, Elisabeth (*1602), franz. Nonne, angeblich besessen; die während des Exorzismus bei ihr aufgetretenen Phänomene wurden vom Exorzisten François Farconnet OP aus Grenoble beschrieben.

Allison, Dorothy (†1999), Psychognostin (‚psychic detective') aus New Jersey, ab 1967 durch ihre Mitwirkung an der Aufklärung von Verbrechensfällen berühmt geworden.

W.: A Psychic Story (1980).

Allison, Lydia Winterhalter (*14.09.1880; †1959), Parapsychologin, Mitbegründerin der Boston SPR (1925), die 1941 nit der ASPR vereinigt wurde; verheir. mit Edward Wood Allison. Motiviert durch das Interesse, mit ihrem verstorbenen Mann in Kontakt zu treten, hielt sie Sitzungen mit dem Medium G.O. > Leonard ab und nahm im Auftrag der ASPR auch an Séancen verschiedener Medien teil.

W.: Leonard and Soule Experiments in Psychical Research, Boston, Boston Society for Psychical Research, 1929.

Lit.: *Journal of the ASPR* 53 (1959), 81.

Alocci, Enzo (*20.02.1931), stigmat. Visionär BMV aus Porto San Stefano/I, verheir. mit Rosa Volpe aus Porto Empedocle/Sizilien. A. hatte die erste Erscheinung Mariens am 27.03.1966; ihr folgten viele Botschaften und der Auftrag zum Sühneapostolat gegen die Unsittlichkeit. Am 11.09.1966 erhielt er während einer Vision des Gekreuzigten die Stigmen, die zeitweise auch verschwinden können. Am 24.04.1966 deklarierte sich die BMV als „die Königin des Weltalls". Eine in Rom erworbene Gipsstatue vergoss am 16.10.1972 erstmals blutige Tränen, die laut medizin. Untersuchung durch zwei voneinander unabhängige Kliniken Roms aus menschlichem Blut der Blutgruppe A bestanden. Am 29. Mai 1975 weinte die „Königin des Weltalls" zum letzten Mal blutige Tränen in Porto San Stefano.

Lit.: Bouflet, Bd. I. S. 272 f., 298.

Aloys, Sr. Borgias (1822–1902), erste Oberin der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz in Zams/Tirol; ließ um 1870 ein neues Mutterhaus sowie ein neues Krankenhaus erbauen, da das frühere einer Brandstiftung zum Opfer fiel. A. verfügte über empirischen. Kontakt zu abgeschiedenen Seelen.

Alpais (*ca. 1150 Cudot/F; †3.11.1211), selig (1874 Kultbestätigung, Fest: 3. Nov.), Myst., Reklusin, stammte aus einer armen Bauernfamilie und litt an Lepra, Thaumaturgin. Vom Aussatz geheilt, lebte sie nur von der hl. Kommunion. In ihren Visionen befasst sie sich besonders mit dem Wesen der Seele und ihrem Verhältnis zu Gott. A. empfindet ihren visionären Zustand so, als ob die „Seele das Gewand des Fleisches abstreife".

Alpert, Richard > Baba Ram Dass.

Alphonsa Muttathupadathu (1910–1946), heilig (12.10.2008, Fest: 28. Juli), indische Klarissin; paranorm. Phän.: Wohlgeruch post mortem.

Lit.: Bouflet, Bd. 1, 371.

Alrutz, Sidney (1868–1925), Doz. in Uppsala; war der Meinung, dass die bei seinen Hypnoseversuchen an Personen hervorgerufenen anästhetischen und hyperästhetischen Erscheinungen nicht durch Suggestion erfolgten, sondern durch eine „Nervenstrahlung", die von gewissen Stoffen wie Pappe oder Flanell absorbiert, von anderen wie Glas oder Metall ungehindert durchgelassen werde. Die Arbeiten von A. wurden 1940 von John > Björkhem (1910–1963) wieder aufgegriffen und werden heute im Suchen nach der Bioenergie fortgesetzt.

W.: Neue Strahlen des menschl. Organismus, Stuttgart 1924.

Alvarado, Carlos S. (*1955 Puerto Rico), amerik. Ps. u. Pps., Dr. phil.; Präs. der PA 1995 und wiederum 2002/03; unternahm Forschungen bzgl. außerkörp. Erfahrungen in Puerto Rico, Schottland und in den USA. Derzeit beschäftigt in der Parapsychology Foundation als Hrsg. der Parapsycholog. Monographien und als Mithrsg. des *International Journal of Parapsychology.*

Amadou, Robert Franz (*16.02.1924 Bois-Colombes/F; †14.03.2006 Paris), frz. Pps., Schriftststeller, Forscher und Philosoph mit einem abwechslungsreichen Leben (Kabbala, Islamist, Theologe der Syrischen Kirche). Hrsg. der *Revue Métapsychique* 1952–55 und von *Le Journal Saint-Jacques-Bulletin de Parapsychologie.*

W.: Louis-Claude de Saint-Martin, Paris 1946; La Parapsychologie (Das Zwischenreich, Baden-Baden 1957); Psi Matter, in: Playfair. The Indefinite Boundary, S. 305 ff.; Trésor Martiniste, Paris 1969; Les grands médiums, 1957; La télépathie, 1958.

Amalberga (Amalia) **von Gent**/Belgien (8. Jh.), Myst., Nonne, erlebte Visionen u. Wunder. Nach Übertragung ihrer Gebeine um 864 nach St. Peter in Gent wurde dieses Zentrum ihres Kults. Patronin gegen Schiffbruch, Hagel, Fieber der Bauern u. Seeleute. Fest: 10. Juli.

Amalia > Amalberga von Gent.

A. M. E. > Müller-Edler, Alfred.

A. M. O. > Oppel, Adolf Martin.

Amort, Eusebius (*15.11.1692 Bibermühle bei Tölz; †5.02.1775), kathol. Moraltheologe, Augustinerpater im Chorherrenstift Polling bei Weilheim, wo er sich durch Selbststudium ein großes Wissen erwarb und auch als Lehrer der Philosophie und Theologie wirkte. Kardinal Lercari verschaffte ihm einen längeren Aufenthalt zur Weiterbildung in Rom; 1735 Heimkehr nach Polling, wo er bis zu seinem Lebensende als fruchtbarer Schriftsteller wirkte und auch die Bibliothek des Stiftes begründete. Die bayrische Akademie der Wissenschaften ernannte ihn zum Mitglied.
A. stellte zur Unterscheidung der Phänomene in seinem Werk über Privatoffenbarungen und Visionen 35 Regeln auf.

W.: ca. 60 Werke; für die gegenständl. Thematik von Bedeutung: De Revelationibus, Visionibus et Apparitionibus privatis regulae tutae, Augsburg 1744.

Amorth, Gabriele (*1925 Modena), r.-k. Exorzist, Ordenspriester, Gründer der Internationalen Vereinigung der Exorzisten (1993, deren Präsident ab 1994), Mitarbeiter der „Azione Cattolica". Am Zweiten Weltkrieg musste A. als Hauptmann teilnehmen und wurde mit einer Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Danach half er mit De Gasperi am Aufbau der Christlich-Demokratischen Partei (Democrazia Cristiana) in Italien. 1947 Dr. iur., Eintritt in die Gesellschaft des hl. Paulus („Pia Società San Paolo"), Arbeit als Journalist, Hrsg. der marianischen Monatszeitschrift *Madre di Dio*, 1954 Priester, Mitglied der Internat. Päpstl. Marianischen Akademie; 1986 Exorzist der Diözese Rom. Autor mehrerer Fachbücher.

W.: Ein Exorzist erzählt (4. Aufl), Esorcisti e Psichiatri, Bologna, Ed. Dehoniano 1996; dt: Exorzisten u. Psychiater (im Anhang: Das neue römische Rituale über Exorzismus). Neue Berichte eines Exorzisten, Stein am Rhein, Christiana Verl. ²2002; Erlöse uns von dem Bösen (ital., Ediz. Dehoniano); Okkultismus, Magie, Spiritismus. Die wahre Religion Satans (Unio Verlag Hochaltingen); Pater Pio – Lebensgeschichte eines Heiligen.

Anderson, Margaret L. (1920–1986), amerik. Pps., emeritierte 1985 als Pädagogikprof. an der Univ. Pittsburgh, gewann für ihre pps. ESP-Phantasie-Experimente mit unterschiedlichen Klassen von Schülern zusammen mit McConnell 1961 den McDougall-Preis für pps. Arbeiten. 1961 Präsidentin der *Parapsychology Association*. A. starb an Lungenkrebs.

Lit.: Osis, Karlis: A Tribute to Margaret L. Anderson 1920–1985 (sic), in: *JASPR* 81 (1987), 257.

Anderson, Rodger Iran (*1943), amerikan. Psych., kritischer klassischer Schriftsteller mit zahlreichen Publikationen in Fachzeitschriften. Seine Forschungsschwerpunkte betreffen das Überleben des Todes, die Geschichte des Spiritismus. A. erhielt 1983 den Robert H. Ashby-Gedenkpreis.

W.: Psychics, Sensitives and Somnambules. A Biographical Dictionary with Bibliographies, London, McFarland & Company, Jefferson, N.C., 2006.

Andrade, Hernani Guimãraes, Pseud. K.W. Goldstein (1913–2003), brasilian. PPs., leitete das brasilian. Institut f. PPS (IBPP).

W.: PSI Quântico. São Paulo (Pensamento) 1986; Goldstein, Karl W.: Transcomunicaçao Instrumental, Sao Paulo/Brasil, Editora Jornalistica FE 1992.

Andreae, Johann Valentin (*17.08.1586 Herrenberg/Württ.; †27.06.1654 Stuttgart),

evang. Theologe in Tübingen, Hofprediger, satirischer, fruchtbarer Schriftsteller; Wegbereiter des Pietismus, trat für ein karitativ-aktives Christentum ein und plante eine Gesellschaft gleichgesinnter christl. Persönlichkeiten mit Christus als Mittelpunkt; diese wurde jedoch nicht realisiert („Invitatio fraternitas christi ad sacri amoris candidatos", 1617). Die „Chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz" 1616 mag vielleicht eine Satire auf geheime Ges. u. auf die Alchemie sein, ist aber wohl eher – zumindest nach H. Biedermann – als allegorische Darstellung des Einweihungsweges und der Herstellung des Steins der Weisen zu deuten. Sie bewirkte in der Folge den Glauben an die vermutliche Existenz einer solchen rosenkreuzerischen Bruderschaft. 1601–06 Studium in Tübingen, wo er durch seinen Lehrer Besold mit den Werken des > Paracelsus bekannt wurde. 1607–14 Reisen durch die Schweiz, Frankreich u. Italien; gründete 1614 die esot. Christl. Bruderschaft der Rosenkreuzer, auf die sich viele spätere Gemeinschaften beriefen, ohne aus ihr hervorgegangen zu sein. Seit 1614 in kirchlichen Ämtern tätig, in Vaihingen, 1620 Superintendent in Calw, 1639 Hofprediger in Stuttgart, 1646 Mitglied der „Fruchtbringenden Ges.". Sein Anliegen war eine umfassende Kirchen-, Staats- und Gesellschaftsreform (in den 1614–18 anonym gedruckten Schriften bereits angedeutet).

W.: (anonym) Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz, anno 1459, Straßb. 1616, Christianopolis 1619.

NB: Andreae wurde durch diese Schrift unbeabsichtigt zum Gründer des Rosenkreuzerordens. Wahrscheinl. stammen von ihm auch: Fama Fraternitas Rosaceae Crucis 1614; Confessio Fraternitas Rosaceae Crucis 1615. – Gesammelte Schriften, 3 Bde., hrsg. v. R. Edighofer 1996.

Lit.: Kienast, R.: Joh. Val. Andreae und die vier echten Rosenkreuzerschriften, Lpz. 1926; Brecht, M.: Die Utopie einer christl. Gesellschaft.Leben u. Werk J.V.A., 1973; Montgomery, J.W.: Cross and Crucible, J.V.A. Phoenix of the Theologians, 2 Bde., 1973; McIntosh, Chr.: The Rosy Cross Unveiled, the History and Rituals of an Occult Order, Wellingborough 1980; Das Erbe des Christian Rosenkreuz. Joh. Val. Andreae 1586–1986 und die Manifeste der Rosenkreuzbruderschaft 1614-1616. Dreizehn Vorträge, gehalten auf dem Symposium der Bibliotheca Philosophica Hermetica in Amsterdam, 18.–20.11.1986, aus Anlass des 400. Geburtstages Andreaes, Alleinvertrieb Dr. Ernst Hauswedell & Co., Stuttgart 1988.

Andreas Hibernon (*1534 Alcantarilla in Murcia/Span.; †18.04.1602 Gandía), OFM, selig (13.05.1791, Fest: 18. April), Mystiker.

Andrews, Mary, frühes spiritistisches Materialisationsmedium in den USA, kontrovers beurteilt.

Lit.: Sargent, Epes: The Proof Palpable of Immortality, 1875; Truesdell, John W.: The Bottom Facts Concerning the Science of Spiritualism, 1883; Hayward, Aaron S.: Nature's Laws in Human Life, 1887.

Andriani, Maria Rosa (1786–1848), italien. Stigmatisierte, Franziskanerterziarin; paran. Phän.: Hyperthermie, Wunder nach dem Tode.

Lit.: Bouflet I, 147 f. u. 151.

Angela von Foligno (*1248/49 Foligno/I.; †4.01.1309 ebd.), selig (1693, Fest: 4. Januar), Terziarin, Mystikerin, Vis. „theologorum magistra". Aus einer adeligen Familie stammend, heiratete sie jung, lebte bis zu ihrem 40. Lebensjahr weltlich, wurde aber nach dem Tod ihres Mannes 1291 Franziskanerterziarin, verkaufte ihre Habe und führte ein Leben der Armut u. Buße. Sie stand wegen ihrer Visionen u. Offenbarungen in hohem Ansehen.

Lit.: Pechmann, A. v./A. Guillet (Hrsg.): A. v. Foligno, Gesichte u. Tröstungen nach Aufzeichnungen des Br. Arnaldus OFM. Dt. v. Jan van den Arend, 1924.

Angelo Carletti da Chivasso (1411–1495), selig (Kultbestätig. 1753, Fest: 11. April), pn. Phän.: Inkorruptibilität: unverwester Körper in der Kirche Santuario Madonna degli Angeli in Cuneo/Piemont, dort auch Stadtpatron;

Anges, Jeanne des, eigentl. Madame de Becher (1602–1665), „besessene" Nonne im Ursulinenkloster zu Loudun, neben Pfarrer Urbain > Grandier zentrale Figur der dorti-

gen Besessenheitsepidemie; schrieb 1642 über den Verlauf einer Besessenheitsepidemie 1633–1642 eine Autobiografie, deren Manuskript 1884 von Gilles de la Tourette u. Gabriel Legue in der Stadtbibl. von Tours entdeckt u. in der „Bibliothek diabolique" publiziert wurde; spätere Ausgaben (von A. Kind, 1910) sind unvollständig.

Angoff, Allan (1910–1998), amerikan. Bibliothekar, Herausgeber und Buchrezensent (in *Tomorrow*, Organ der Parapsychology Foundation, Hrsg. der *Proceedings*). Sein Anliegen war die Gründung einer parapsychologischen Zentralbibliothek.

Angus, Miss, Pseud. für ein schottisches Telepathie-Medium, mit dem Andrew > Lang, der spätere Präsident der SPR, ab 1897 experimentierte – u.a. auch mit einer Glaskugel, wodurch die Entstehung von halluzinativen Visionen gefördert werden konnte.

Lit.: Lang, Andrew: The Making of Religion, 1898.

Anhorn von Hartwiss, Bartholomäus, der Jüngere (*16.01.1616 Fläsch, Graubünden; †6.07.1700 Elsau, Zürich), reform. Schweizer Pfarrer und Verteidiger des Hexenglaubens. Sein Großvater war der Pfarrer, Reformator und Historiker Bartholomäus Anhorn (der Ältere, *1566). Studien 1628 in Zürich begonnen, 1632 in Basel vollendet. 1634 wurde A. – im Alter von 18 Jahren – Pfarrer von Grüsch und Seewis im Prättigau. Von 1637 bis 1649 als Prediger in St. Gallen, 1638 Stadtpfarrer, 1649 in kurpfälzischem Dienst: Pfarrer u. Kircheninspektor in Mosbach bei Heilbronn. Nach erzwungener Rückkehr in die Schweiz erhielt er 1661 eine Pfarrstelle in Bischofszell (Thurgau). Dort verfasste er sein bedeutendstes Buch, *Magiologia.* Obwohl A. 1676 zum Dekan des thurgauischen Kapitels gewählt worden war, musste er zwei Jahre später auf Druck des Konstanzer Domkapitels das gemischtkonfessionelle Bischofszell verlassen, weil er sich zu kämpferisch gegenüber den Katholiken verhalten hatte. Er bekam daraufhin eine Stelle im zürcherischen Elsau bei Winterthur, wo er, verschuldet, nach einem Sturz von einem Kirschbaum verstarb. Seine drei Gemahlinnen, Katharina Höhiner aus Gais (1620–1655), Justina Hiller (1619–1662) und Sabina Studer (1629–1702) hatten ihm dreizehn Kinder geboren.

W.: Magiologia. Christliche Warnung für den Aberglauben un[d] Zauberey: Darinnen gehandelt wird von dem Weissagen/Tagwellen und Zeichendeuten/von dem Bund der Zauberer mit dem Teufel: von den geheimen Geisteren/Waarsagen/Loosen und Spielen: von den Duellen/... Von dem Grewel ... der Zauberer Straff/und müglighceit der Bekehrung zu Gott Der fürwizigen Welt zum Ekel/Schewsal und Underweisung fürgestelt Durch Bartholomaeum Anhorn/... bei Johann Heinrich Meyer, Basel 1674 (Der Autor wendet sich u.a. auch gegen den „Canon episcopi" sowie Erfahrungsberichte, die den Hexenflug als Illusion darstellen.).

Anson, Jay (1922–1980), amerikan. Autor des Bestsellers *Amityville Horror* (1978) über den Spukfall im Dezember 1975 in Amityville auf Long Island, New York, in der Familie von George und Kathy Lutz mit ihren drei Kindern. Der Grund der Poltergeistphänomene wurde auf den früheren Bewohner Ronald DeFeo zurückgeführt, der dort seine Eltern und zwei Geschwister ermordet hatte. Ein Jahr nach der Publikation des Buches wurde auch ein Film gedreht. – Nachträglich wurden jedoch Zweifel an der Echtheit laut.

Anthony, Susan Brownwell (1820–1906), amerikan. Führerin der Bewegung für das Wahlrecht der Frauen (zusammen mit Elizabeth Cay Stanton). In pn. Hinsicht ist sie eine namhafte Zeugin für das Phänomen der Präkognition und zugleich für die Möglichkeit, dem Ereignis zu entgehen. A. hatte nämlich einen lebhaften Traum, dass sie lebendig in einem Hotel der Strandpromenade in Atlantic City verbrenne. Daraufhin verließ sie am Morgen danach das Hotel. Am Tag darauf wurde mehrere Hotels an der Promenade durch ein Feuer zerstört, auch jenes, in dem A. übernachtet hatte.

Antonia, Prinzessin von Württembg. (1613–1679), christl. Kabbalistin, schuf eine Lehrtafel (als Meditationsobjekt zur tieferen Erkenntnis), diese befindet sich heute in der Dreifaltigkeitskirche in Bad Teinach/D.

Antonius Maria Claret y Clará (*23.12.1807 Sallent/Spanien; †24.10.1870 Fontfroide bei Carcassone/Frankr.), heilig (7.05.1950, Fest: 24. Okt.), gelernter Weber, empfing als Spätberufener 1835 die Priesterweihe; Erzbischof von Santiago de Cuba von 1849–1857, wurde als Beichtvater der Königin Isabella II. von Spanien verfolgt; 16 Attentate wurden auf ihn verübt. Gründer der Missionsgenossenschaft der Claretiner 1849; starb auf der Reise zum I. Vatikanischen Konzil. Reliquien in Vich bei Barcelona. Verfasser von über 200 Schriften. Pn. Phän.: Levitation, besaß die Gabe der Krankenheilung u. der Prophetie.

Lit.: Bouflet I, 61.

Antonius von Padua, Taufname Fernando (*15.08.(?)1195 Lissab./Port.; †13.06.1231 Arcella bei Padua/I.), heilig (30.05.1232, Fest: 13. Juni; kürzester Heiligsprechungsprozess der Geschichte), charismat. Prediger, Thaumaturg; zuerst Regulierter Chorherr, Priester in Coimbra, sodann 1220 Eintritt in das dortige Franziskanerkloster. 1263 wurde sein Leib mit unversehrter Zunge erhoben u. in die neue Basilika v. Padua übertragen. 1946 zum Kirchenlehrer ernannt.

Lit.: Felder, H.: Die Antoniuswunder, Paderborn 1933.

Apollonius von Tyana (1. Jh.), aus Kappadozien stammender, legendenumwobener Thaumaturg und Philosoph der neopythagoreischen Schule, dessen Vorbild Pythagoras war. Hermetiker, Vertreter der Sonnentheologie. Über sein an Paraphänomenen reiches Leben berichtet Flavius Philostratos (um 200 n. Chr.).

Lit.: Bowie, E. L.: Apollonius, Tradition and Reality, in: *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* 16 (1978) 2, 1652–1699, hrsg. v. Hildegard Temporini u. Wolfgang Haase.

Arabi, Ibn al (1165–240), arab.-span. Mystiker und Sufi-Dichter, lebte 30 Jahre in Sevilla.

Aragón, Enrique O. (1879–1950), mexikan. Mediziner, Dekan der Nationalen autonomen Universität von Mexico. Auch pn. Forscher, besonders betr. Poltergeist-Phänomene; dabei benutzte er ein sog. „Stenometer" ein Gerät zur Messung für die Stärke der auftretenden Energie, die offenbar vom lebenden Agenten ausging.

Aram, Kurt, Pseud. für Hanns Fischer (1869–1934), esot. Schriftsteller, Verleger.

W.: Magie u. Zauberei in der alten Welt, 1927; Magie u. Mystik in Vergangenheit und Gegenwart, 1927.

Archer, William (1820–1874), austral. Architekt, Botaniker, der sich als erster pps. Wissenschaftler in Australien mit Pps. befasste. Er experimentierte mit Tischchenrücken (*table-tilting*), wobei der Tisch mit einer Decke bedeckt war, auf den die Séance-Teilnehmer ihre Hände daraufpressten. A. beobachtete, dass die Tischdecke vor einem der Teilnehmer Falten aufwies; offenbar hatte dieser bewusst oder unbewusst gegen die Mitte hin gestoßen und so das Kippen des Tisches hervorgerufen.

W.: Observations of Table-Moving, in: *Proceedings of the Royal Society of Tasmania* 4, 86 (1864).

Lit.: Irwin, H. J.: Parapsychology in Australia, in: *JASPR* 82 (1988), 319.

Arigó, Zé (*1918 Congonhas do Campo, Südbrasilien; †1970/71), eigentl. José Pedro de Freitas, brasilian. Medium, paranormaler Trance-Chirurg, „Logurge", der über 20 Jahre lang seine Tätigkeit als Heiler (Operationen oft nur mit Hilfe eines unsterilen Taschenmessers) ohne Fehlbehandlung durchführte. Arbeitete nach seiner Aussage als Medium für einen jenseit. Chirurgen, den deutschen Arzt „Dr. Adolf Fritz", den französ. Ophthalmologen Gilbert Pierre und den Japaner Takahashi, einen Tumorspezialisten. Seine den Patienten ausgestellten Rezepte konnte nur sein Schwager als Apotheker

lesen. Eine Ärztekommission unter Leitung von Dr. Andrija Puharich stellte fest, dass ihm bei der Ausstellung dieser Rezepte nie ein Fehler unterlaufen sei. 1957 (später begnadigt) u. 1964 wurde Arigó wegen illegaler Ausübung des Arztberufes verurteilt. Er starb durch einen Autounfall.

Lit.: Fuller, John G.: Arigo: Surgeon of the Rusty Knife, 1974; Puharich, A.: „Psychic Research and the Healing Process". In: E.D. Mitchell (J. White, ed.): Psychic Exploration, 1976, S. 333.

Arnold von Villanova (*1235 od. 1240 Villanova/Spanien; †1311), eigentl. Arnoldo Bachuone, spanischer Arzt, Sozialreformer und Astrologe, Philosoph, Alchemist (Entdecker des Branntweins); war der erste Alchimist, der einen Homunculus erzeugen wollte. Seine Schriften wurden verboten; A. prophezeite für das Jahr 1335 den Weltuntergang und starb durch einen Schiffbruch.

W.: Tetragrammaton; Refutatio magorum.

Arpentigny, Casimir Stanislaus d' (1791–1866), französ. Admiral, Esoteriker, schuf die Grundlagen der Chirognomie bzw. Chirologie, wobei er sieben Grundformen der Hand unterschied.

W.: La science de la main; englische Übersetzung von Edward Heron-Allen: Science of the Hand, London 1886.

Arunachala Bhakta Bhagawat (*1912; †10.04.2000), war Schüler und Verehrer > Ramana Maharshis, des Weisen vom Berg Arunachala, obgleich er ihn zu dessen Lebzeiten nie gesehen hatte. A.B.B. entstammte einer tiefreligiösen einfachen Familie aus dem abgelegenen Dorf Sahuri im Bundesstaat Bihar im Nordosten Indiens. Bei einem Dorflehrer lernte er lesen und schreiben; engagierte sich aktiv in der gewaltlosen Widerstandsbewegung Mahatma Gandhis, kam deshalb bereits mit 17 Jahren ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung studierte er in Kalkutta, später an der Hindu Universität in Varanasi (Benares) u. an der Patna Universität in Bihar. Er wurde Lehrer an einer Hindu-Schule in Darjeeling im Himalaya. Dort geschah es, dass ihm 1941 im Alter von 29 Jahren die Hindi-Übersetzung von Paul > Bruntons Buch, A *Search in Secret India,* in die Hände fiel und er von Sri Ramana erfuhr. 1947, im Jahr der indischen Unabhängigkeit, reiste A. nach Amerika, bekam von der Universität in Iowa ein Stipendium und erhielt 1949 eine Anstellung in der indischen Botschaft in Washington. 1952 holte er seine Frau Yogamaya in die USA nach. 1954 hatte A. einen lebhaften Traum, der sein Leben veränderte. Er sah darin Sri Ramana ganz realistisch neben seinem Kopf am Bett sitzen. Von da an erfuhr er die lebendige Gegenwart des Maharshi (†1950) u. träumte öfters von ihm. 1959 kehrte A. mit seiner Familie nach Indien in sein Heimatdorf zurück. Im Ramanashram traf er Arthur > Osborne, der ihn ermutigte, den Amerikanern die Lehre Sri Ramanas näherzubringen. 1961 ging A. wieder in die USA u. erhielt einige Jahre später eine Anstellung bei den Vereinten Nationen in New York City. 1966 wurde Arunachala Ashrama gegründet und 1972 der Ashram in Nova Scotia, Kanada, wo A. die Methode der Selbstergründung (Atma Vichara) nach Sri Ramana lehrte. Mit 86 Jahren erlitt er einen Schlaganfall und war dadurch teilweise gelähmt. Seine Einäscherung am 14. April 2000 war zugleich der 50. Jahrestag des Todes Sri Ramana Maharshis.

Lit.: *The Maharshi Newsletter.* New York (Zeitschrift des Arunachala Ashrama New York).

Asdente, Sr. Rosa Columba (*1781; †6.06.1847), Dominikanerin im St. Katharinenkloster von Taggia auf Sardinien. Viele ihrer Prophezeiungen, deren wichtigste ihr Onkel, der Priester Bivaldi, zusammenfasste, trafen ein. Beispielsweise sagte sie die Flucht Karl Alberts (König von Piemont) wie auch den Sturz Napoleons richtig voraus.

Textquelle: Warnefried, Carl Augustin: Seherblicke in die Zukunft, Regensburg 1861; Wiedergabe bei Sven Loerzer: Visionen und Prophezeiungen, Augsburg, Pattloch, 1996, S. 341ff.

Ashby, Robert Howe (1930–1975), amerik. Pps. mit Hauptinteressensgebiet Überleben

des Todes. Direktor der amerikan. Schule in Tanger/Marokko und in London. In England wurde er Schützling von Rosalind Heywood, durch die er Zugang zur parapsycholog. Forschung des 19. Jhs. erhielt (Studien in der Bibliothek der SPR).

W.: The Guidebook for the Study of Psychical Research, 1972.

Lit.: Ebon, M.: In Memoriam Ashby Remembered, in: *Spiritual Frontiers* 14 (1982) 1, 3.

Ashmole, Elias (*1617 Lichfield, Staffordshire; †1692 London), engl. Gelehrter, Alchemist („Mercuriophilus anglicus"), 1644 Rosenkreuzer, 1646 Freimaurer; Mitglied der Royal Society; gründete 1646 mit dem Astrologen William Lily das „Haus Salomonis", eine Stätte der Erforschung der Naturmysterien.

Assagioli, Roberto (1888–1974), ital. Arzt u. Psychiater, seit 1910 einer der Wegbereiter der Psychoanalyse in Italien, Gründer des Psychosynthese-Instituts in Rom, dessen Direktor er von 1926–38 war; ab 1958 Vorsitzender der *Psychosynthesis Research Foundation* in Greenville, Delaware/USA. Piero Ferrucci, einer seiner bedeutendsten Schüler, verbreitete A's Methode in der Öffentlichkeit.

A. kritisierte, dass Freud die höheren Bereiche der menschlichen Natur außer Acht gelassen habe. Da das Ganze mehr als die Teile ist, sei es notwendig, die verschiedenen divergierenden Persönlichkeitsanteile zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen und die Kreativität des Willens in das Transpersonale hinein zu entdecken. Die Gegenwart als unausweichliche Folge der Vergangenheit ist zu akzeptieren, gleichzeitig aber müsse man sich dessen bewusst sein, dass man in jedem Augenblick die eigene Zukunft vorbereitet.

W.: Parapsychological Faculties and Psychological Disturbances, Hrsg. Medical Society for the Study of Radiesthesia, London 1958; Handbuch der Psychosynthesis, Freib. 1978; Werde, was du bist. Selbstverwirklichung durch Psychosynthese, 1991; Psychosynthese und transpersonale Entwicklung, 1992; Die Schulung des Willens. Methoden der Psychotherapie und der Selbsttherapie, 1993; Psychosynthese. Handbuch der Methoden und Techniken, 1993.

Athenodoros von Tarsos (1. Jh. v. Chr.), stoischer Philosoph, über dessen Spukerlebnis in einem leerstehenden Haus in Athen Plinius der Jüngere (61/62–ca.113) in einem Brief an Sura berichtete (Plinius d. J., 1930, 7. Buch, Brief Nr. 27, 237–240). Es ist dies das älteste uns bekannte schriftliche Zeugnis über eine Spukerscheinung.

Atkinson, William Walker > Ramacharaka.

Atreya, Bhikhan Lal (1897–1967), indischer Philosophieprof. u. Pionier der Pps. in Indien, Vorstand des Instituts für Philosophie und Psychologie der Hindu-Universität in Benares. Er führte das Studium der Parapsychologie in das Ausbildungsprogramm der Universitäten ein; untersuchte u.a. auch die außergewöhnl. Leistungen der Yogis.

Atwood, Mary Ann (1813–1910), brit. alchemist. Schriftst., Tochter des Thomas South aus Gosport.

W.: A Suggestive Enquiry to the Hermetic Mystery, London 1850, Neuaufl. Belfast 1920, Ndr. N. Y. 1916.

Aub, Ludwig (*4.08.1862; †25.11.1926), jüdischer sensitiver Paragnost, Graphologe, Buchhändler aus München.

Lit.: Dingfelder, Johannes: L. Aub als Hellseher und Hellfühler, München 1914.

Aubin, Nicolas (*um 1655 Loudun), französ. protestant. Pastor und Schriftsteller, lebte in Amsterdam. > Grandier.

W.: L'Histoire des diables de Loudun, 1683; dt. in: Chr. Thomasius: Kurtze Lehrsätze von dem Laster der Zauberey, 1704, S. 273–544.

Aubrey, John (*12.03.1626; †7.06.1697), engl. Altertumsforscher, Folklorist, einer der ersten Sammler von Geistergeschichten; kurz vor dem Tod seines Vaters vernahm er selbst unerklärliche Klopfgeräusche.

W.: Miscellanies, 1696.

Augurelli, Giovanni Aurelio (1454–1537), venetianischer Humanist und Alchemist.

Aumont, Gérard (Pseud.) > Crowley, A.

Aumont, Madeleine (*1924), Christus-Visionärin von Dozulé, Normandie/Frkr.; 50-malige Erscheinung Christi zwischen 1972 u. 1982 mit Ankündigung der großen Heimsuchung.

NB: Gemäß Schreiben des zuständigen Bischofs, Msgr. Jean Badré, v. 24.06.1985 ist Dozulé nicht als Heiligtum anerkannt. Negative Stellungnahme des Bischofs v. Bayeux u. Lisieux sowie der Schweizer Bischofskonferenz mit 14.05.2003.

Lit.: Stiegler, Jean: Dozulé, l'ultime message du Christ al'humanité. Documentation Catholique Nr. 1911, vom 2.02.1986, S. 169f.

Aurobindo (Ghose), Sri (*15.08.1872 Kalkutta; †05.12.1950 Pondichérry/Indien), hinduist. Schriftsteller, bengalischer Brahmane, Freiheitskämpfer, Schöpfer eines integralen Yoga; er verband neohinduist. Lehren mit westlichen Evolutionstheorien. Aurobindo wurde in England erzogen, 1893–1906 Beamter in Baroda; 1908/09 inhaftiert wegen Anhängerschaft einer nationalen Revolution. Yogaschule in Pondicherry (1910 damals französ.), 1920 fortgeführt v. Mira Richard (1878–1973), genannt die Mutter, die 1920 in den Ashram kam und ihn ab 1926 leitete. Zentrum der A.-Bewegung ist die von seinen Anhängern gebaute Stadt Auroville. A.s zahlreiche Werke erscheinen im Selbstverlag Pondicherry.

Lit.: Wolff, O.: Sri Aurobindo, 1967; Zaehner, R. C.: Evolution in Religion, 1971; Gandhi, K.: The Social Philosophy of Sri A. and the New Age, 1991; Satprem: Sri A. u. das Abenteuer des Bewusstseins, 1991; Sethna, K. D.: The Vision and Work of Sri Aurobindo, ²1992.

Avalon, Arthur, Pseud. (*15.12.1865; †1936); eigentl. John G. Woodroffe. 1890 engl. Rechtsanwalt in Kalkutta, Orientalist, 1902/03 Regierungsberater, Yoga-Schriftsteller; Verbreiter der Shaktalehre. Übersetzer tantrischer Yogatexte; 1923 Univ.-Prof. in Oxford für indisches Recht.

W.: Die Schlangenkraft, Weilheim 1961, ²1971, Berlin ³1982; Shakti u. Shakta, Weilheim 1962; Das Tantra der großen Befreiung.

Ayton, William Alexander (*28.04.1816 London; †1.01.1909), anglikan. Pfarrer, Alchemist, Freimaurer u. theosoph. Rosenkreuzer; 1888 Mitglied des Golden Dawn-Ordens; er arbeitete mit seiner Frau Ann und soll angeblich in seinem Keller das „Elixier der Unsterblichkeit" hergestellt haben.

W.: The Alchemist of the Golden Dawn u. a.

Azulai, Abraham ben Mordechai (1570–1643), aus Marokko stammender Kabbalist, Kommentator des Sohar.

Azuma, Nagato (*1956), japan. Arzt, untersuchte unorthodoxe Heilpraktiken, u. a. philippinische Geistheiler, vor Ort.

W.: Difficulties Confronting Investigations of „Psychic Surgery" in the Philippines (mit I. Stevenson): *Parapsychology Review* 18 (1987) 2, 6.

B

Baader, Franz Xaver von (*27.03.1765 München; †23.05.1841 ebd.), kath. Philos. der Romantik; studierte in Ingolstadt und Wien Medizin; theolog. Autodidakt, verheirateter Laientheologe; erlebte somnambule Zustände an sich selbst; 1799 trat er als Bergrat in den Bayr. Staatsdienst ein. 1826 Honorarprof. für spekulative Theologie in München.

W.: Fragment aus der Geschichte einer magnetischen Hellseherin (Sämtl. Werke IV).

Baal-Schem-Tob (1699–1760), Israel ben Eliezer, genannt „Meister des guten Namens", genannt Besht nach den hebräischen Initialen. Polnischer Kabbalist und Thaumaturg, beeinflusste maßgeblich den Chassidismus. sein Anliegen war, zur Wiedererweckung des Glaubens die Mystik unter das Volk zu bringen.

Baba Ram Dass, Pseud. (*1931), eigentl. Dr. Richard Alpert, Psych. an der Stanford Univ.; unternahm zusammen mit Timothy > Leary Experimente mit LSD; 1967 Ausreise nach Indien, dort Schüler des Guru Neem Karoli Baba; lehnte sodann im Gegensatz zu Leary Drogenkonsum strikt ab.

W.: Psychedelische Erfahrungen, 1982 (gemeins. mit T. Leary u. Ralph Metzner); Reise des Erwachens, 1986.

Baba Wanga > Dimitrowa, V. P.

Bach, Dr. Edward
(*24.09.1886; †27.11.1936), prakt. Arzt in London, um 1930 in Wales; zuerst Schulmediziner, dann Homöopath. Nach ihm ist die paramedizinische Behandlungsmethode mittels der durch Sonnenlicht gewonnenen Wildblütenessenzen (Bachblütentherapie) benannt, die das energetische Muster bestimmter Wildblüten gespeichert haben (sollen); die Zuordnung der 38 Pflanzen erfolgt nach persönl. Intuition.

Lit.: Scheffer, Mechtild: Bach Blütentherapie, München 1981.

Backmund, Norbert (*23.09.1907 Würzburg; †01.02.1987 Windberg), Taufname: Wilhelm Georg Konrad, OPraem. (1926), Schriftsteller, Theologe, 1932 Priesterweihe, verdienter Ordenshistoriker, Dr. phil. München 1970;

W.: Hellseher schauen in die Zukunft. Eine kritische Studie. Kloster Windberg: Verl. Poppe, 1961.

Backster Cleve (*1924), amerik. Forscher, arbeitete 1966 mit einem Polygraphen („Lügendetektor"), dessen Elektroden er an Pflanzen (Blatt eines Philodendron) anlegte, um zu beweisen, dass diese aufgrund der Reaktionen ein primäres Wahrnehmungsvermögen besäßen und somit aufgund des Ausschlags des Polygraphenschreibers eine Reaktion auf menschliche Emotionen zeigten. Seine Experimente konnten jedoch von anderen Forschern nicht bestätigt werden. Allerdings stellte auch der indische Wissenschafter J. C. > Bose fest, dass Pflanzen ähnlich dem Menschen elektrische Aktivitäten aufweisen.

W.: Evidence of Primary Perception in Plants. *International Journal of Parapsychology* 10 (1968), 6.

Lit.: Bose, J. C.: Growth and Tropic Movements of Plants, 1919; Kmetz, J.: A Study of Primary Perception in Plant and Animal Life. *JASPR* 71 (1977), 157.

Bacon, Francis, Baco von Verulam
(*22.01.1561 London; †9.04.1626 Highgate), engl. Philosoph, Staatsmann; beschäftigte sich als Empirist auch mit Alchemie, Imagination und Magie.

W.: Instauratio magna (nur teilweise vollendet, publiziert in den Jahren 1620–58); Sylva sylvarum (posthum hrsg. v. William Rawlay 1627; darin auch Problemabhandlungen über paranormale Erfahrung).

Bacon, Roger (*1214 Ilchester, Grafschaft Somerset; † 1292 Oxford), OFM, engl. Franziskaner; Physiker, bedeutendster Vertreter mathematischer Naturwissenschaft im Mittelalter; Alchemist, Magister artium in Paris, dort auch Dr. theol.; um 1250 Rückkehr nach Oxford, 1257 Eintritt in den Franziskanerorden. Als Empirist suchte er auf der Basis der

aristotelisch-arabischen Naturphilosophie die Quellen der wahren Erkenntnis in der Erfahrung. Als Kritiker der scholastischen Lehre seiner Zeit erregte er den Argwohn seiner Oberen und wurde schwarzen Magie verdächtigt, weil man nach seiner Auffassung sein Leben durch Einnahme des ‚Steins der Weisen' enorm verlängern könne. B. wandte sich angesichts drohender Disziplinarmaßnahmen zwecks Rechtfertigung seiner Anschauungen an Papst Clemens IV., dem er 1267 sein Werk *Opus maius* sandte mit Ergänzungen durch *Opus minus* und *Opus tertium*. Der Papst starb jedoch schon 1268, ohne eine Entscheidung getroffen zu haben. Der Ordensgeneral Hieronymus von Asculi verhängte über Bacon 1277 ein Schreibverbot sowie Klosterhaft, aus der er erst nach zehn Jahren freikommen konnte; Grab in der Franziskanerkirche in Oxford.

W.: De mirabili potestate artis et naturae, Paris 1542; Opus majus, hrsg. v. Sam Jebb 1733, von J. H. Bridges, 2 Bde., 1897, Ergänzungsbd. 1900, Ndr. 1964; Opus minus u. Opus tertium, hrsg. v. J. F. Brewer 1859; Speculum alchimiae; Steele, R./F.M. Delorme: Opera hactenus inedita Bacconis, 16 Bde. 1905–1940.

Lit.: Werner, Karl: Die Psychologie, Erkenntnis- u. Wissenschaftslehre des R.B. Die Kosmologie u. allgem. Naturlehre des R.B., 1879, Ndr. 1966; Walz, R.: Das Verhältnis von Glauben und Wissen, Diss. Freiburg/CH 1927; Heck, Erich: R. B. Ein mittelalterl. Versuch einer histor. u. systemat. Religionswissenschaft (Diss. Bonn 1955), 1957; Bauer, Hans: Der wunderbare Mönch. Leben und Kampf R. Bacons, 1953.

Bächtold-Stäubli, Hanns (*27.03.1886 Schaffhausen; †10.10.1941 Basel), schweiz. Volkskundler; 1921 Heirat mit Fanny Marguerite Stäubli, 1913 Dr. phil., Promotion bei E. Hoffmann-Krayer, später mit ihm volkskundl. Arbeiten, Lehrer an einer Handelsschule in Basel.

W.: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens (10 Bde.), 1927–1942, Neuaufl. 1987.

Baerwald, Richard (*1867; †15.05.1929 Berlin), Psych. u. Pps., Skeptiker, Kritiker, monistisch-spinozistischer bzw. animistischer Einstellung; er erklärte alle pn. Phänomene, in Analogie zur Funktionsweise des Radios, als Energieübertragung von Gehirn zu Gehirn (als Kombination von universaler Telepathie und Hyperästhesie); Hrsg. der *Zschr. f. krit. Okkultismus.*

W.: Okkultismus, Spiritismus und unterbewusste Seelenzustände, Leipzig 1920; Die intellektuellen Phänomene (Bd. II von „Der Okkultismus in Urkunden", hrsg. v. M. Dessoir), Berlin 1925; Okk. u. Spiritismus, Berlin 1926; Telepathie u. Hellsehen, Berlin 1933 (Teilabdruck aus ‚Die intellektuellen Phänomene').

Baggally, William Wortley (†14.03.1928), brit. Medienforscher, der auch die „magischen" Tricks der Taschenspieler kannte; sehr skeptische Haltung. Zusammen mit Everard Feilding und Hereward Carrington untersuchte er das physikalische Medium Eusapia > Paladino, bei der er in Neapel in 11 Sitzungen 470 physikalische Phänomene erlebte. Seine Hoffnung, einen empirischen Beweis für das Überleben des Todes zu finden, veranlasste ihn 1896 zum Eintritt in die SPR. Doch nicht die pn. Phänomene Eusapias, sondern eher die sog. Kreuzkorrespondenzen eschienen ihm als Indiz für das Weiterleben.

Baij, Maria Cecilia Felicità (*4.01.1694 Montefiascone; †6.01.1766), 1711 Zisterzienserin in Viterbo, am 12.04.1713 Eintritt in das Kloster der Benediktinerinnen in Montefiascone, dort später Äbtissin; ab dem Jahr 1730 erhielt sie Offenbarungen der Geheimnisse des Herzens Jesu.

W.: Vita interna di Gesu Cristo, manifestata da Gesù alla sua serva Donna Maria C.B., 8 Bde. (dt.: Das Innenleben Jesu. Stein/Rhein: Christiana, ⁵1981).

NB: Ihre Schriften wurden durch Msgr. Pietro Bergamaschi, Dir. des Priesterseminars in Montefiascone, wiederentdeckt; ob ihnen ein echter Revelationscharakter zukommt, ist jedoch aufgrund gegensätzlicher Aussagen fraglich – allerdings gab Papst Benedikt XV. am 17.03.1920 den Auftrag, das Werk in Druck zu geben.

Bailey, Alice Ann Le Trobe-Bateman (*16.06.1880 Manchester/GB; †15.12.1949 New York), engl. Channeling-Schriftstellerin, Theosophin, als 15-Jährige Begegnung

mit einem Unbekannten, der ihr eröffnete, sie hätte eine große Mission zu erfüllen. Sie erkannte ihn in den Räumen der TG auf einem Bild als Mahatma Koot Hoomi, der mit Blavatsky gearbeitet hatte. 1915 Mitglied der TG in Pacific Grove, Kalifornien. 1917 Übersiedlung nach Krotona, dem Hauptsitz der TG in den USA; Hrsg. der Zschr. *Messenger*, 1919 angebl. Kontakt mit ihrem spirituellen Lehrer Djwal Khul („Der Tibeter"), der ihr als Medium mehrere Bücher telepathisch diktiert haben soll. Heirat mit Walter Evans 1907 (geschieden 1919); 1920 Heirat mit Foster Bailey († 1977), gründete 1923 die „Arkanschule" mit dem Ziel einer Weltreligion als Vereinigung von Ost und West; die Arkanschule zerfiel nach ihrem Tod in mehrere Gruppen.

W.: Initiation, Human and Solar, 1922 (Menschliche und solare Einweihung), Genf 1970; A Treatise on White Magic, 1934.

Lit.: Stillson Judah, J.: The History and Philosophy of the Metaphysical Movements in America, Philadelphia 1967.

Bailey, Charles (1870–1947), eig. Charles Beasmore; ein ebenso berühmtes wie umstrittenes austral. physikal. Medium, dem in Séancen von jenseitigen Kommunikatoren mitgeteilt wurde, dass es Apporte produzieren könne. B. wurde unterstützt von dem reichen Spiritisten Thomas Welton Stanford und von mehreren Wissenschaftlern aus Frkr., Ital. (1904 durch die *Società Milanese di Studi Psichici*) und England getestet. Als B. von De Rochas nach Grenoble eingeladen wurde, produzierte er scheinbar lebende Vögel. Ein Verkäufer gab allerdings an, B. habe die Vögel bei ihm gekauft. Die größten Apporte waren Tonzylinder mit Keilschrifttexten; diese wurden jedoch von Experten des Britischen Museums als Schwindel bezeichnet.

Lit.: MacCarthy, Charles W.: Rigid Tests of the Occult, 1904; Irwin, H. J.: Charles Bailey. A Biographical Study of the Australian Apport Medium. *JSPR* 54 (1987), 97.

Bailey, Lilian (20. Jh.), brit. Tieftrance-Medium, das auch von Mitgliedern der brit. Königsfamilie konsultiert wurde. Ihre geistigen Führer waren William Hedley Wootton, ein in Frankreich im Ersten Weltkrieg getöteter Soldat, sowie ein singhalesisches Mädchen namens Poppet.

Lit.: Neech, W. F.: Death is Her Life, Psychic Press 1957; Aarons, Marjorie (Hg.): Teachings Through the Mediumship of Lilian Bailey. London/New York: Regency Press Ltd, 1991.

Baker-Eddy, Mary (*16.07.1821 Bow bei Concord, New Hampshire/USA; † 3.12.1910 Chestnut Hill b. Boston, Mass., USA); amer. Begründerin der *Christian Science*, Christl. Wissenschaft, zur Heilung von Krankheiten durch Rezitieren bestimmter Bibelstellen. Am 10.12.1843 Heirat mit George W. Glover († 27.06.1844); am 21.06.1853 Heirat mit Daniel Patterson (geschieden 1873, † 1896); 1.01.1877 Heirat mit Asa Gilöbert Eddy († 2.06.1882). Aus einer frommen Kalvinerfamilie stammend hatte sie infolge gesundheitlicher Probleme nur eine beschränkte Ausbildung. Nach der ersten Heirat Übersiedlung nach South Carolina. Im Okt. 1862 reiste sie nach Portland, Maine, zum geistigen Heiler Phineas Parkhurst > Quimby, dessen begeisterte Schülerin sie wurde. Doch bemerkte sie während der Jahre ihrer Zusammenarbeit mit ihm, dass ihre Krankheit periodisch wiederkehrte und Quimbys Lehren mit ihrem Schriftverständnis nicht konform gingen. Am 1.02.1866 zog sie sich bei einem Sturz Verletzungen zu. Drei Tage später wurde ihr beim Bibellesen die Heilkraft der Wahrheit bewusst; sie wurde zum Erstaunen der Ärzte auf der Stelle gesund. Dieses Ereignis markiert den Beginn der „Christian Science". 1876 gründete sie die *Christian Scientist's Association*, 1879 formierte sich die „Church of Christ, Scientist" und 1883 erschien die erste Ausgabe des *Journal of Christian Science*. Später gab es Kontroversen und Vorwürfe dahingehend, dass sie die Lehren Quimbys verdrehe und als ihre eigenen ausgebe.

W.: Science and Health, Boston 1875; The Science of

Man, Lynn, Mass., 1876; Sience and Health with Key to the Scriptures, authorized edition, Boston 1906.

Bakhita, Josephine (*1869 Olgossa, Provinz Darfur im Sudan; †8.02.1947 Schio), Ordensfrau, heilig (1. Okt. 2000., Fest: 8. Februar). In einer wohlhabenden Familie vom Stamm der Dagiù geboren, wurde sie als kleines Mädchen von Sklavenhändlern geraubt, fünfmal auf dem Sklavenmarkt verkauft (durch 114 Schnittwunden tätowiert). Nachdem sie in Khartum an den italienischen Konsul Callisto Legnani verkauft worden war, kam sie mit dessen Familie nach Genua, wo sie als Kindermädchen bei der Familie Michieli beschäftigt wurde. Nach deren Ausreise ins Ausland wurde Bakhita den Canossianerinnen in Venedig anvertraut; sie wurde am 9.01.1890 getauft und trat am 7.12.1893 in die Ordensgemeinschaft ein. Am 8.12.1896 legte sie die zeitl. Profess im Mutterhaus zu Verona ab. 1902 kam sie nach Schio, wo sie als Näherin, Köchin, Mesnerin und Pförtnerin wirkte; als „Santa madre moretta" von vielen verehrt. Pn. Phänomen: Fehlen der Totenstarre, Unverwestheit.

Lit.: *L'Osservatore Romano*, dt. Ausg. v. 22. Mai 1992, Nr. 2, 3.

Baldinucci, Antonio (*19.06.1665 Florenz; †7.11.1717 Pofi/Prov. Frosinone), SJ, selig (16.04.1893, Fest: 7. Nov.), Sohn des Kunsthistorikers Filippo B.; trat 1681 in den Jesuitenorden ein, Volksmissionar, Gabe der Kardiognosie, Wundertäter; berühmt ist z. B. der am 12.04.1706 in Giuliano, Diöz. Velletri, erfolgte spontane Blätterregen von einem Ulmenbaum, unter dem Antonio u. a. über die Hölle predigte. Wegen seiner schwachen Gesundheit durfte er nicht in die Heidenmission gehen. Dafür hielt er 20 Jahre hindurch Volksmissionen in der Gegend von Frascati und Viterbo; schlief täglich nur drei Stunden. B. hatte eine rege Korrespondenz und schrieb auch Missions- und Fastenpredigten. Während der Mission in Pofi brach er vor Erschöpfung zusammen und starb wenige Tage später an einem Fieber. Grab in S. Giovanni-no/Florenz.

Lit.: Galluzzi, Franc. M.: Vita del P. A. B., Rom 1720 (Neuausg. 1936); Vanucci, Pietro: A. B., Rom 1893; dt.: Ein Bild aus dem Leben der Kirche zu Beginn des 18. Jh.s., 1893; Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein/Rh.: Christiana, 1989, S. 58–67.

Balfour, Arthur James (*25.07.1848 Whittinghame; †19.03.1930 Woking bei London), First Earl of Balfour (seit 1922), Schüler v. H. Sidgwick, Bruder v. G. W. Balfour. Brit. Staatsmann, Altphilologe; beschäftigte sich ab 1882 mit pn. Phänomenen. Ausbildung am Trinity College, Cambridge; 1893 Präs. der SPR (vermittelst seiner Schwester, der Gattin von Henry > Sidgwick). Präsident der British Association 1904. B. gehörte als Konservativer 1886–92 und 1895–1902 den Ministerien seines Oheims, Lord Salisbury, an und war 1902–05 dessen Nachfolger als Ministerpräs.; 1916–19 unter Lloyd George Außenminister. Er stiftete die Entente von 1904, förderte den Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg und gab die Balfour-Declaration über die Errichtung eines „nationalen Heims" der Juden in Palästina ab. 1925–29 war er Mitglied des Kabinetts Baldwin und formulierte den Begriff „British Commonwealth" grundlegend. Als philosph. Schriftsteller verteidigte B. die christl. Weltanschauung und plädierte für die individuelle Freiheit des Denkens gegenüber dem anwachsenden Dogmatismus der Wissenschaft. Seine Schrift über „Ear of Dionysius" (erhalten durch sog. Kreuzkorrespondenz), den verstorbenen Professoren Butcher und Verrall zugeschrieben und von B. im November 1916 vor der SPR vorgetragen, wird von manchen Forschern als ein evidentes Beweisstück für das Überleben des Todes angesehen.

Balfour, Gerald William (1853–1945), jüngerer Bruder von A. J. Balfour und Eleanor Sidgwick; Second Earl of Balfour; Präs. der engl. SPR 1906/07, deren Vizepräs. bis 1945; arbeitete über Kreuzkorrespondenzen mit dem Medium Mrs. Willett.

Ballard, John, Dr. phil., amerik. Pps., Mit-

glied der PA, Prof. am College of Mount St. Joseph in Cincinnati/Ohio. Pensionist der US Air Force; dort testete er 500 Kadetten auf ihre pps. Fähigkeiten. 1970 Forschungsmitglied des Instituts für Parapsychologie in Durham, NC. Sowohl die Thematik seiner Magisterarbeit (Univ. of Southern Mississippi 1975) als auch die seiner Dissertation (Purdue University 1983) war pps. Studien gewidmet.

Balmaseda y San Martin, Catarina (1544–1594), span. Karmelitin (Dienerin Gottes); pn. Phän.: Unverwestheit.

Lit.: Bouflet I, 412–418.

Balsamo, Giuseppe > Cagliostro.

Banerjee, Hemendra Nath (*31.10.1929 Sirohi, Rajasthan/Indien; †1985), indischer Philosoph, Reinkarnationsforscher und Pps., ab 1957 Direktor des Seth Sohan Lal Memorial Institute of Parapsychology in Sri Ganganagar; Hg. des *Indian Journal of Parapsychology* und des *Directory of Philosophical Studies in India*. B. untersuchte vor allem an Schulkindern die Fähigkeit paranormaler Wahrnehmung (ESP).

W.: The Once and Future Life, N.Y. 1979.

Banham, Katharine May (*26.05.1897 Sheffield, Engl.; †1995); brit. Psychologin; zusammen mit Whately > Carington untersuchte sie pn. Wahrnehmungen; wanderte später in die USA aus, wo sie am Institut in Durham ebenfalls über ESP arbeitete.

Baouardy, Maria, sel. > Mirjam v. Abellin.

Baptista (Camilla) **da Varano** (*9.04.1458 Camerino/Macerata; †31.05.1524 ebd.), Myst., Klarissin, später Äbtissin im neu gegründeten Klarissenkloster von Camerino. Ihre Spiritualität war geprägt von einer tiefen Verehrung des Leidens Jesu. Kultbestätigung: 7. April 1843, Fest: 31. Mai.

W.: Le Opere Spirituali della B. Camilla Battista Varani, 1894, hg. v. M. Santoni; Le Opere Spirituali, 1958, hg. v. Giacomo Boccanere; I Ricordi di Gesù (Beschreibung ihrer mystischen Erfahrungen).

Baraduc, Hippolyte d. J. (1850–1902), frz. Okk., Forscher; 1895 begann er mit dem Studium der experimentellen Gedankenfotografie („Ikonografie"), wobei er mittels Fotografie die Strahlungen des menschlichen Körpers zu erforschen suchte. Als 1907 sein Sohn André starb, fotografierte er neun Stunden nach dessen Tod den Sarg, in dem sein Sohn lag. Das Bild zeigt einen formlosen Nebel. Sechs Monate später fotografierte Baraduc seine Frau im Sterben. Es zeigten sich auf den entwickelten Fotoplatten kugelförmige Gebilde, die aufstiegen und sich entfernten. Nach einigen Tagen erhielt ein Schreibmedium die Botschaft, dass es sich bei diesen Kugelgebilden um eine Verkleidung der noch lebenden Seele seiner Frau handle. Eine Bestätigung seiner Experimente unter kontrollierten Bedingungen ist jedoch nicht erfolgt und ist auch hinsichtlich der Situation der meist in den Spitälern Sterbenden schwer durchführbar. B. wirkte anregend auf A. > Besant u. C.W. > Leadbeater (Gedankenformen, 1908).

W.: L'Ame humaine: Ses Mouvements, ses Lumières et l'Iconographie de l'Invisible Fluidique, 1897.

Lit.: Carrington, H.: The Problem of Psychical Research, 1921, 182–185.

Barbagli, Domenica (1812–1859), italien. Servitenterziarin; pn. Phän.: Levitation.

Lit.: Bouflet I, 42, 61, 63.

Barbanell, Maurice (*3.05.1902 London; †24.07.1981 ebd.), Med., überzeugter spirit. Autor, Gründer der Zeitschrift *Psychic News* (1932), die er bis zu seinem Tode herausgab. Mitbegründer des „Survival Joint Research Committee Trust". Studierte vor allem Mediumismus und paranormales Heilen.

W.: Across the Gulf, 1940.

Barbieri, Clelia (*13.02.1847 Budrio di S. Giovanni in Persiceto/Bologna; †13.07.1870 ebd.); heilig (9.04.1989, Fest: 13. Juli), mit 14 Jahren Mitglied der Katechetengruppe der Pfarrei, „Arbeiter der christlichen Lehre"; gründete 1868 in Bologna die „Gemeinschaft der Kleinen Schwestern der Schmerzhaften

Mutter Gottes" (*Minime dell'Addolorata*) zur Erziehung von Kindern. B. starb mit erst 23 Jahren. Bis heute ruht sie in einer einfachen Urne in der Kapelle des Mutterhauses in Budrio, via Quartirolo, 4.
Bekannt wurde B. durch ihre in der Klosterkapelle post mortem gehörte Stimme, die nicht auf Tonband aufgenommen werden konnte. Am 13.07.1871, dem ersten Jahrestag ihres Todes, hörten die Schwestern, wie die Stimme der Verstorbenen ihre eigenen Brevier-Gebete begleitete. Zuerst hatte Sr. Orsola, die ihr zeitlebens sehr zugetan war, den Eindruck, ihre Stimme zu hören. Daraufhin suchte sie Clelia überall. Seit jenem Tag wiederholte sich das Phänomen, auch in allen Häusern der von ihr gegründeten Kongregation, und gilt als Bestätigung ihres Versprechens vor dem Tode als Zeichen einer beständigen und spürbaren Gegenwart, gemäß ihrem Wort: „Seid guten Mutes, denn ich gehe zum Himmel, aber ich werde dennoch immer bei euch sein und euch nie verlassen."
Andere pn. Phänomene: Levitation, Bilokation, Ekstasen.

Lit.: Giovetti, Paola: Santa Clelia Barbieri, Paoline 1994; dies.: Mistica e parapsicologia. Il caso straordinario di una giovane santa: Clelia Barbieri. In: *Luce e Ombra*, April/Juni 1994.

Barclay, Margaret († 1618), Ehefrau eines geachteten Bürgers von Irvine (Ayrshir) in Schottland; 1618 infolge von Intrigen als Hexe denunziert und nach erzwungenem Geständnis stranguliert und verbrannt.

Bardon, Franz (*1.12.1909 Troppau/heute Opava, Tschechien; † 10.07.1958 Brünn), Hermetiker, Spagyriker, Mitglied der tschechischen hermetischen Ges. Universalia; Schüler des Okkultisten Karl > Weinfurter (Wilhelm > Quintscher); in den 1920er Jahren als Bühnenmagier (unter dem Künstlernamen Frabato) und später als Industriemechaniker tätig. Nach seiner Ausbildung in München arbeitete B. ab 1941 als Heilpraktiker, war aber während des Krieges einige Jahre im Konzentrationslager und wurde gefoltert. Ab 1954 schrieb er mit Hilfe seiner Sekretärin Otti Votavova seine magischen Erkenntnisse nieder. 1958 neuerlich verhaftet, starb er im Gefängnisspital zu Brünn.

W.: Die Praxis der mag. Evokation. Anleitung zur Anrufung von Wesen uns umgebender Sphären. Wuppertal: Rüggeberg, [12]2003; Der Weg zum wahren Adepten. Freiburg: Bauer, [7]1982; Der Schlüssel zur wahren Kabbalah, Wuppertal 1987.

Lit.: Rüggeberg, Dieter: Theosophie und Anthroposophie im Licht der Hermetik, Wuppertal 1988; Bardon, Dr. Lumir: Erinnerungen an Franz Bardon, Wuppertal 1992.

Barlow, Fred († 1964), brit. kritischer Experte in Sachen „Geisterfotos"; in all seinen Untersuchungen konnte er jedoch kein genuines, d. h. den Geistern zuzuschreibendes, Foto finden. Mitglied der SPR. Seine fotografische Hinterlassenschaft übernahm Eric J. > Dingwall, der sie der okk. Sektion der Abteilung der Druckschriften des Britischen Museums gab.

W.: Report of an Investigation into Spirit-Photography, in: PSPE 41, 121.

Baron, Renato (*1932 Schio, Norditalien; † 2.09.2004 ebd.), erlebte am dem 25.03.1985 in der kleinen Kirche San Martino alle Aste, dass eine Marienstatue sich bewegte und ihm Botschaften übermittelte. Maria nannte sich die ‚Königin der Liebe'. Um 1986 gab es auch die erste Marienerscheinung auf dem sog. Monte Cristo, einem Hügel bei Schio. Auch in einer dort befindlichen Villa, heute Sitz der ‚Opera dell'amore', sowie in seiner Wohnung hatte B. Erscheinungen. 1987 gründete er mit Mitarbeitern die ‚Marianische Bewegung Königin der Liebe', deren Statuen vom zuständigen Bischof angenommen worden sind. Eine kleine Statue des Jesuskindes soll dreimal Tränen vergossen haben. Seitens der Diözese von Vicenza erfolgte keine Anerkennung der Erscheinungen als übernatürlich, doch wurden die Botschaften freigegeben bzw. toleriert.

Barr, James (*9.10.1913 New York); Pps.; 1946 Heirat mit Thelma Blitz. Interessensgebiet: halluzinatorische Phänomene; arbeitete

bzgl. PK-Experimente mit rundeckigen und scharfeckigen Würfeln. Er berichtete über seine eigenen pn. Erfahrungen an Dr. Louisa E. > Rhine, Duke University.

Barrett, Francis (18./19. Jh.), okk. Schriftsteller, Autor des Handbuches der Magie: *The Magus, or, Celestial Intelligencer. Being a Complete System of Occult Philosophy*, London 1801.

Barrett, Sir William Fletcher (*10.02.1844 Jamaica, Brit. Westindien; †26.05.1925 London), namhafter Physiker mit breitem paranormalen Interessenspektrum, wenngleich spiritistischer Einstellung; 1873 Prof. f. Physik am Royal College of Science, Dublin, bis 1910. 1916 Heirat mit Dr. Florence Willey (†1945). Experimentierte seit 1863 auf dem Gebiet der Gedankenübertragung. Sein Hauptwerk war aber ein zweibändiges Werk über die Wünschelrute (1897–1900). Barretts Frau glaubte in einer Séance mit dem Medium Osborne > Leonard 1926 Botschaften von ihrem verstorbenen Mann erhalten zu haben (*Personality Survives Death*, 1937). Barretts 1876 der *British Association for the Advancement of Science* vorgelegte Schrift „Some Phenomena Associated with Abnormal Conditions of Mind" war der Anstoß zur Gründung der SPR 1882, deren Präsident Barrett 1904 war; Hg. des SPR Journal 1884–99.

W.: On the Threshold of a New World of Thought, 1908, 1923; On Psychical Research, 1911; On the Threshold of the Unseen, 1917; posthum erschien "Deathbed Visions", 1926.

Barthel, Franziska (1824–1878), kirchlicherseits zu Unrecht des Betruges bezichtigte stigm. Mystikerin. u. Sühneseele (aus Andlau bei Schlettstadt) in Zusammenhang mit einer vom Ordinariat veranlassten ärztl. Untersuchung im Krankenhaus zu Straßburg, wo sie unter Druck das sagte, was man von ihr hören wollte. Seelenführer u. Arzt Dr. Taufflieb sprachen sich für die Übernatürlichkeit ihrer myst. Gaben aus.

Bartlett, John Allen, Pseud. für John Alleyne (1861–1933), britischer Marineoffizier, Amateurmedium. B. war langjähriger Freund des kirchlichen Architekten Frederick Bligh > Bond, dem er durch automatisches Schreiben nützliche Hinweise hinsichtlich der Ausgrabungen der Glastonbury Abtei geben konnte (1908). Als bekannt geworden war, dass Bond Informationen von einem Medium bezogen habe, wurde er als Leiter der Ausgrabungen abgesetzt.

Lit.: Bond, F. B.: The Gate of Remembrance, Oxford 1921.

Bartolomeo Canale CRSP > Canale, Bartolomeo.

Bashir, Mir (*1907), Chiromantiker, arbeitete seit 1948 in Engl. auch mit Ärzten und Kriminologen zusammen und beschrieb Krankheiten bzw. persönliche Charakteristika, die der klinischen Identifizierung dienlich waren; sein Archiv enthält über 50.000 Handabdrücke.

W.: The Art of Hand Analysis, London 1973.

Bastian, Harry (19. Jh.), spirit. Materialisationsmedium. Von > Hellenbach 1883 aus den USA nach Wien geladen, hielt B. Séancen in Anwesenheit der Erzherzöge Rudolf u. Johann.

Batcheldor, Kenneth J. (1921–1988), britischer Psychologe und Vermittler paranormaler Phänomene, indem er mit zwei Freunden um 1964 mittels Tischrücken psychokinetische Erscheinungen produzieren konnte, obgleich diese von sich behaupteten, keine pn. Fähigkeiten zu besitzen, wenngleich sie eine Erwartungseinstellung aufwiesen.

W.: Report on a Case of Table Levitation and Associated Phenomena, 1966; PK in Sitter Groups; Contributions to the Theory of PK Induction from Sitter-Group Work, 1984.

Bateman, Mary (*1768 Topcliffe, Yorkshire/Engl.; †1809), Hexe, Wahrsagerin, Vermittlerin von Zauberformeln; sie wurde wegen Mordes an Rebecca Perigo gehängt.

Bauer, Eberhard (*15.02.1944 Pforzheim); deutscher Pps. in Freiburg/Br., Studium der Geschichte und Philosophie in Tübingen und der Psychologie in Freiburg/Br.; 1970 Beginn der Mitarbeit am Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (Prof. Hans Bender) und 1975 bei Prof. Johannes Mischo am Lehrstuhl für Psychologie u. Grenzgebiete der Psychologie der Universität Freiburg. Seit 1970 Redakteur und seit 1980 Mitherausgeber der *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*; Mitglied der *Parapsychological Association*, der *Society for Psychical Research* (SPR), der *Society for Scientific Exploration* (SSE) sowie Gründungsmitglied der *Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V.* (WGFP) in Freiburg/Br.; B. ist ferner Leiter der Abteilung „Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Studien" und des Servicebereichs „Beratung und Information/Archiv und Bibliothek" im IGPP sowie wissenschaftlicher Betreuer der Spezialbibliothek „Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie" der Universität Freiburg. Als Mitglied des dreiköpfigen Vorstandes der IGPP ist er schließlich auch mit der Leitung des Instituts eng verbunden. Seit 1971 zahlreiche Vorträge über alle Aspekte der parapsychologischen Forschung.

W.: Zahlreiche Aufsätze und Beiträge in Zeitschriften und Lexika.

Herausgeber bzw. Mitverfasser folgender Bücher: Psi und Psyche (Stuttgart 1974); Spektrum der Parapsychologie (Freiburg/Br. 1983, zus. mit Walter von Lucadou); Psi – Was verbirgt sich dahinter? (Freiburg/Br. 1984, zus. mit Walter v. Lucadou); Psychologiegeschichte – Beziehungen zu Philosophie und Grenzgebieten (München 1998, zus. mit J. Jahnke, J. Fahrenberg, R. Stegie); Bauer, E./M. Schetsche (Hg.): Alltägliche Wunder: Erfahrungen mit dem Übersinnlichen – wissenschaftliche Befunde (Würzburg 2003).

Baumann, Herbert, Pseud. Jonas Dave (*1911 Breslau; †23.10.1998 Hamburg), vielseitig begabtes physikal. Apport-Medium (Wunsch- und Fernapporte von Edelsteinen), aber auch Mal- und Schreibmedium sowie Heilpraktiker. Wegen seiner jüdischen Abstammung in der NS-Zeit schwer misshandelt, entwickelte er nach Kontakt mit anderen Medien seine eigene Medialität. 1965 hielt B. in Landshut eine öffentliche Séance in Anwesenheit von Peter > Hohenwarter, in dessen Nachlass sich einige Fotos der apportierten Objekte fanden. Mit B. experimentierte in den Jahren 1968 bis 1970 auf Burg Rabeneck auch der Physiker Illobrand von Ludwiger. B.s Bilder wurden auf mehreren Ausstellungen im Ausland gezeigt. In zweiter Ehe verheiratet mit Helga Taubert, die ihn in der letzten Zeit seines Lebens pflegte.

Lit.: Ludwiger, I. v.: Großes Apport-Medium ‚Jonas Dave' Baumann verstorben, in: *GW* 47 (1998) 4, 343–349.

Bavent, Madeleine (*1607; †21.08.1647), franz. Nonne in Louvrier/Normandie, beschreibt in ihrer Autobiografie *Histoire de Madeleine de B.* (1652, dt. Übers. 1980) die vorgetäuschten Besessenheitsphänomene in Louvrier; sie habe diese angeblich einem inhaftierten Priester in Rouen diktiert. 1647 als Hexe angeklagt u. im Kloster der Ursulinerinnen in Rouen eingekerkert; ihr Beichtvater Thomas Boulle – der P. Mathurin Picard († 1628) als Leiter des Franziskanerklosters nachfolgte – wurde 1644 verhaftet, wegen Verhexung der Nonnen zum Tod verurteilt und in Rouen lebendig verbrannt (aufgrund des Vorwurfes der Zelebration sog. Schwarzer Messen mit Sexualritualen).

Lit.: Bekenntnisse der Hexe Magdaleine Bavent, Berlin 1980.

Baxter, Richard (1615–1691), engl. presbyterian. Prediger und Schriftsteller, rechtfertigte den Hexenglauben.

W.: The Certainity of the World of Spirits, 1691; dt.: Die Gewissheit der Geister, 1691, 1731, 1838 (mit Vorw. v. Justinus Kerner).

Bayless, Raymond (1920–2004), amerik. Pps. u. Autor; anscheinend einer der ersten Entdecker der Tonbandstimmenphänomene (*EVP = electronic voice phenomena*) 1959.

W.: The Other Side of Death, N.Y. 1971; Experiences

of a Psychical Researcher, 1972; Apparitions and Survival of Death, N. Y. 1973.

Bays, Marguérite (*8.09.1815 La Pierraz, Chavannes Les-Forts, Schweiz, †27.06.1879 ebd.), selig (29. Okt. 1995, Fest: 27. Juni), Grab in Siviriez bei Romont, Kanton Fribourg/CH; von Beruf Schneiderin. B. wurde am 8. Dez. 1854 von Darmkrebs geheilt; stigmat. Mystikerin, trug die nicht blutenden Wundmale an den Händen in Form eines roten Kreuzes.

Lit.: Ems, L.: Die Dienerin Gottes Marguérite Bays, Freibg./CH 1929.

Beatrice (Pseud.) > Brunner, Bertha.

Beatrix (Beatrijs) **von Aa** (von Nazareth) (*16.04.1200 Tienen/B; †29.08.1268 Kloster Nazareth bei Lier/B), selig (Fest: 29. August), Zisterzienserin, myst. Ekstasen, Vis., befreundet mit der Mystikerin > Ida v. Nivelles; 1216 Profess bei den Zisterzienserinnen von Florival bei Wavre, 1221 Umzug in das neue Kloster Maagdendaal bei Tienen, 1236 nach Nazareth bei Lier, dort Priorin bis zum Lebensende.

Beatrix von Ornacieux
(*1260; †25.11.1303/09); selig (Kultbestätigung: 1869, Fest: 25. Nov.), 1273 Karthäuserin, gründete als Priorin 1301 das Kloster Eymieux; Visionärin, autostigmatisiert.

Beaumont, Ivy Carter, Pseud. Rosemary (1893–1961), britische Lehrerin und nichtprofessionelles Xenoglossiemedium in Trance. 1927 begann B. mit dem automatischen Schreiben in spontaner Trance. Später zeigte sich ein Kontrollgeist namens „Lady Nona", der behauptete vor 3400 Jahren in Ägypten gelebt zu haben. Als Beweis dafür begann das Medium in altägyptischer Sprache zu sprechen. Ein Musiker mit Namen Dr. F. H. Wood transkribierte die medialen Äußerungen und übersandte sie an Howard Hulme, einen Amateurägyptologen, der nach intensiven Studien von der Echtheit der Äußerungen überzeugt war.

Lit.: Wood, H.: After Thirty Centuries, 1935; Hulme, H./F. H. Wood: Ancient Egypt Speaks, 1937; ders.: This Egyptian Miracle, 1955.

Beaumont, John (*17. Jh.; †1731), engl. Autor, berichtet über Eigenerlebnisse mit Geistern.

W.: Treatise of Spirits. Apparitions, Witchcrafts, and Other Magical Practices, 1705.

Beauvais, Yvonne (*16.07.1901 Cossé-en-Champagne, Mayenne; †3.02.1951 Malestroit/Morbikan, Frankr.), Dienerin Gottes, Mystikerin mit außerordentlichen Charismen (Bilokation, unsichtbare Stigmen, aber auch dämonische Quälereien). Der Vater starb bereits 1904. Die mittellose Mutter musste sich und die beiden Töchter unter großen Entbehrungen durch verschiedene Arbeiten bei häufigem Ortswechsel durchbringen. Ab Juni 1922 erfuhr B. mystische Erlebnisse, Ekstasen und Visionen. Vor ihrem Eintritt in das Kloster arbeitete die gebildete und musikalische junge Frau in den Pariser Slums und schrieb darüber das Buch *Monnette*. 1924 erhielt sie die Stigmen, die sie zu verbergen suchte. Von ihren zahlreichen Freitagspassionen sind 167 attestiert mit myst. u. dämonist. Phänomenen (Levitation, Lichtglanz, Duft, Unverwestheit u.a.). Trotz ihrer Krankheiten musste sie viele Reisen unternehmen und wurde einmal in Paris von der deutschen Gestapo verhaftet. Bei ihrem Eintritt in das Kloster der Augustinerinnen in Malestroit (Bretagne) 1927 erhielt sie den Namen *Marie Yvonne-Aimée de Jésus*; sie wurde dort Novizenmeisterin und Oberin. 1946 zur Generaloberin der Föderation der Augustinerkrankenschwestern von der Barmherzigkeit Jesu gewählt. Für ihren Einsatz zugunsten französ. und alliierter Soldaten, die sie während der deutschen Besatzung in Frankreich versteckt bzw. in der unter ihrer Leitung erbauten Klinik mit ihren Mitschwestern betreut hatte und dadurch in Konflikt mit der Gestapo geraten war, wurden ihr mehrere Auszeichnungen zuteil: 1945 Légion d'honneur Charles de Gaulle sowie King's Medal for Courage in the Cause of Freedom

1949 u.a. Ihre sozialen Leistungen wurden sowohl von Papst Pius XII. als auch von General de Gaulle durch Ehrungen anerkannt. Ihr Seligsprechungsprozess wurde 1960 abgebrochen und seitens der Glaubenskongregation ein Publikationsverbot erlassen, das jedoch 1984 teilweise wieder aufgehoben wurde. René Laurentin veröffentlichte 1981 als Beauftragter der Kongregation f. d. Heilig- u. Seligsprechung ihre Schriften in 8 Bänden.

Lit.: Vgl. Bouflet I, 51f., 87f., 221ff., 403f.; Zimmer, Josef Johann: Y. B., Eigenverlag 1960; Laurentin, René/Patrick Mahéo: Bilocations de Mère Yvonne-Aimée. Paris: Ed. F.-X. de Guibert, 1990; Laurentin, René (mit Bernard Billet): Yvonne-Aimée de Jésus. Geschichte einer großen Liebe. Stein am Rhein 2000; Labutte, Paul: Yvonne-Aimée de Malestroit telle que je l'ai connue portrait spirituel. Paris: F.-X. de Guibert, 2007; Laurentin, René: Biographie de sœur Yvonne-Aimée. In Zusammenarbeit mit Bernard Billet, dem Augustinerinnen-Kloster von Malestroit und Patrick Mahéo. Ed. F.-X. de Guibert.

Bechterew, Wladimir Michailowitsch (*22.01.1857 Saralim, Provinz Vyatka; †24.12.1927 Petersburg), russ. Neurologe (Dr. med. 1881), Psychiater, Schüler W. > Wundts (1884); gemeinsam mit Pawlow Mitbegründer der Reflexologie; 1885 Prof. f. Psychiatrie in Kazan, dort Gründung der *Zeitschrift für Neurologie*. 1893–1907 Prof. für Psychiatrie und Neurologie an der militärischen Medizinakademie in Petersburg. Durch sein Interesse an der Parapsychologie (ab 1920), speziell Telepathie, gab B. Anregungen für die Arbeiten seines Schülers L. > Wassiliew. 1921 Mitglied der russischen Sektion des internationalen Komitees für Psychische Forschung. Er neigte zur Ansicht, dass Gedankenübertragung durch elektromagnetische Energie zustande komme. Um seine Theorie zu testen, isolierte er im Telepathie-Experiment Agent und Perzipient durch Holz- und Metallplatten. In den letzten Lebensjahren experimentierte B. mit Hunden in Zusammenarbeit mit V. L. Durov bzgl. Telepathie.

W.: Die objektive Psychologie (1807–1812). Die Grundzüge der Reflexologie des Menschen, 1918.

Beck, Louise (*19.04.1822 Altötting; †6.08.1878 Gars am Inn); lebte von 1841–1857 in Gars. Die kontroversielle religiöse „Seherin" hatte bereits als Kind Erscheinungen ihres Schutzengels, der Heiligen und der Armen Seelen; befreundet mit der stigmatisierten Maria von > Mörl aus Südtirol. Durch ihre angeblich übernatürlichen Weisungen wurden sowohl kirchliche Würdenträger Deutschlands als auch manche Ordensmänner bedenklich beeinflusst. In Unkenntnis der wahrscheinlich psychogenen Phänomene (infolge einer Lebenskrise Auftreten von Depressionen und Halluzinationen, Entstehen einer Brustwunde) hielten gewisse kirchliche Kreise sie für ein Medium, das mit einer jenseitigen „Höheren Leitung" in Verbindung stand. Der sich als Schutzgeist der Redemptoristen ausgebende Geist, der Louise nächtens erschien, soll nach ihrer Auffassung Juliane, die verstorbene Frau des P. Franz Ritter von Bruchmann, gewesen sein, der nach deren Tod bei den Redemptoristen eingetreten war. Später sei auch noch ein zweiter Schutzgeist erschienen, nämlich Justine, die Schwester Bruchmanns. Der sog. „Mutter" als der "Höheren Leitung", vermittelt durch die Kundgaben Louises, unterstellten sich viele unkritische Gefolgsleute, u.a. auch Redemptoristen.

Lit.: Weiss, Otto: Seherinnen und Stigmatisierte. In: Irmtraud Götz von Olenhusen (Hg.): Wunderbare Erscheinungen, Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. u. 20. Jh., Paderborn 1995; ders.: Die Redemptoristen in Bayern 1790–1909, St. Ottilien 1983, S. 552–671, 822–908.

Beco, Mariette (*25.03.1921 Banneux/Belgien), ältestes von sieben Kindern, hatte von 15.01. bis 2.03.1933 acht BMV-Visionen; diese Erscheinungen wurden kirchlicherseits zunächst 1942 vom Ortsbischof und 1949 endgültig auch von Rom bestätigt.

Lit.: Kerkhofs, L. J., Bischof von Lüttich: Unsere Liebe Frau von Banneux, Kaldenkirchen/Rheinland ²1953.

Behringer, Wolfgang (*1956), dt. Hexen-

forscher; untersuchte auch die Rolle der Kinder bei den Hexenprozessen.

W.: Hexenverfolgung in Bayern, 1987. Scheiternde Hexenprozesse. In: *Ztschr. f. histor. Forschung* 16 (1989) 1.

Bekker, Balthasar (*20.03.1634 Metslawier, Friesland; †11.06.1698 Amsterdam), protestant. Theologe; Studium in Groningen unter J. Alting, dessen Werke er in fünf Bänden 1668 herausgab. In Franeker wurde er 1655 Rektor der Lateinschule, ab 1657 Prediger in Oosterlittens. 1655 Dr. theol., danach Prediger in verschiedenen Orten (1680 in Amsterdam). Unter Einfluss der Philosophie von R. Descartes wurde B. zu einem scharfen Kritiker von Hexenwahn und Geisterglauben. Er bestritt aber auch den Glauben an Engel u. Teufel. Des Atheismus beschuldigt, wurde er durch die Provinzialsynode von Alkmaar 1692 seines Amtes enthoben.

NB: Nach Gero v. Wilpert (Goethe-Lexikon, Stuttg.: Kröner 1998, S. 92) entnahm Goethe aus Bekkers Schrift „Die bezauberte Welt" Anregungen für seinen „Faust".

W.: De betoverde Weereld, 4 Bde., Amsterdam 1691/93 (dt. v. J. M. Schwager, Die bezauberte Welt, 1693; 1781/82.

Lit.: Aufklärung zu Gottes Ehre. Aus B. B.s „Die bezauberte Welt" 1691/93. In: Zeugnis und Zeichen. Reden, Briefe, Dokumente, hrsg. v. Friedrich Kantzenbach, 1964, S. 32f.

Bélanger, Dina (*30.04.1897 Quebec/Kanada; †4.09.1929 Silley, Quebec), selig (20.03.1993, Fest: 4. Sept.), Ordensfrau, gab als Pianistin Benefizkonzerte, Mystikerin, seit 22.01.1927 stigmatisiert. 1916 Reise zum Musikstudium nach New York, 1918 Rückkehr nach Kanada, 1921 Eintritt in die Kongregation der Schwestern von Jesus und Maria, erhielt den Klosternamen Sr. Cäcilia von Rom.

Lit.: Csernohorszky, Vilmos: Dina Bélanger. In: J. M. Höcht: Träger der Wundmale Christi. Stein a. Rhein: Christiana-Verl., 1994, S. 545–548 (mit Abb.).

Belasco, David (1853–1931), amerikan. Dramatiker. Während seines Aufenthalts in seinem Haus in Newport, Rhode Island, erwachte er aus einem tiefen Schlaf und sah seine Mutter lächelnd neben seinem Bett stehen (er wusste jedoch, dass sie in Wirklichkeit in San Francisco war). Sie sagte zu ihm, er solle nicht traurig sein, alles sei gut. Am nächsten Tag bestätigte ein Telegram, dass sie zur gleichen Stunde gestorben war, in der sie ihm erschienen war. Dieses Erlebnis inspirierte ihn zum Theaterstück „The Return of Peter Grimm".

Lit.: Prince, W. F.: Noted Witnesses for Psychic Occurences, 1963.

Belcsák, Sándor (22.09.1938 Budapest; †17.11.1999), österr. Astrologe ungarischer Herkunft; als Maler und Buchillustrator führte er das Pseud. ‚Sinya'. Schüler von Gräfin Zoe Wassilko-Serecki; übernahm 1977 in Nachfolge von Emma Ritter die Präsidentschaft der Österr. Astrologischen Ges.

W.: Zoe Gräfing Wassilko-Serecki. Eine Dokumentation. Sonderheft der „Qualität der Zeit", Nr. 48 und 51. Wien: Österr. Astrolog. Ges., 1987; Geburts- und Todestag von Jesus nach Betrachtung der stigmatisierten A.K. Emmerick (I. Teil). In: „Qualität der Zeit" Nr. 40, Wien 1980; Wahrträume und der Zeitschlüssel ihrer Erfüllung. In: „Qualität der Zeit" Nr. 44, Wien 1983.

Belen, Ramonita und **Isidra,** Geschwister-Visionärinnen aus Sabana Grande in Puerto Rico, die am 24.04.1953 Marienerscheinungen hatten. > Collado, Juan Angel.

Bellachini, Joachim > Winckelmann, J.

Beloff, John (*19.04.1920; †1.06.2006), brit. Psychologe und Philosoph, einer der wenigen der PPS gegenüber aufgeschlossenen Psychologen; Studium der Philosophie u. Psychologie an der Universität London; 1952 Forschungsassistent an der Universität in Illinois und 1953 Dozent für Psychologie an der Queens Univ., Belfast; 1956 Supervisor in Edinburgh, Studium der Parapsychologie; 1972 u. 1982 Präsident der American International Parapsychological Association; 1974–1976 Präs. der SPR; 1984 Nachfolger v. A. Koestlers Lehrkanzel an der Univ. Edinburgh; ab 1981 Hrsg. des *Journal of the Society for Psychcal Research.*

W.: The Existence of Mind, 1962; Psychological Sciences, 1963; New Directions in Parapsychology, 1974; The Importance of Psychical Research, 1988; Parapsychology. A Concise History. London: Athlone, 1993; zahlreiche Aufsätze und Beiträge über PPS in Zeitschriften und bei Symposien.

Beltrami, Carolina (1869–1932), Dienerin Gottes, italien. Ordensgründerin; pn. Phän.: Unverwestheit.

Lit.: Bouflet I, 435.

Bender, Hans (*5.02.1907 Freiburg i. Br.; †7.05.1991 ebd.), Dr. phil. et med., Studium der Phil., Psychol., Lit. 1925–1933; 1941 Habilitation an der philosoph. Fakultät in Bonn; sodann Dozent in Straßburg, wo er das Institut f. Psychol. u. Klin. Psychol. gründete u. bis 1944 dessen Vorstand blieb. Gründer des Freiburger Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (1950), das 1967 dem Freiburger Institut für Allgemeine Psychologie angegliedert wurde. 1954 ao. Univ.-Prof. f. Grenzgebiete der Psychologie, seit 1957 Hrsg. der *Zschr. f. PPs u. Grenzgebiete der Psychologie*. 1967 Ordinarius, emerit. 1975. Für seinen Einsatz für die Parapsychologie als Wissenschaft erhielt Bender am 28.03.1983 vom baden-württembergischen Minister f. Wissenschaft u. Kunst das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der BRD.

W.: Psychische Automatismen (Diss. Bonn). Leipz.: Barth, 1936; Unser sechster Sinn, Stuttg. 1971; Verborgene Wirklichkeit, Freib. 1975.

Lit.: Bauer, E.: Verzeichnis der Schriften von Prof. Dr. Dr. Hans Bender (1907–1991). In: *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 33 (1991), 26–39; Gruber, Elmar R.: Suche im Grenzenlosen. Hans Bender – ein Leben f. d. Parapsychologie. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1993.

Bendit, Laurence John (*14.05.1898 Marseille; †1974), Psychiater u. Pps., Studium der Psychiatrie an der Univ. Cambridge, Dr. med. für seine Dissertation über paranormale Wahrnehmung (als erster Doktorand seitens einer brit. Univ. in dieser Materie); heiratete 1939 Phoebe Daphne Payne. Mitglied der SPR u. der TG, deren Generalsekretär er von 1958–1961 war; auch Mitglied der SPR London 1937–1946. Sein Hauptinteresse lag in der Erforschung der PSI-Phänomene im alltäglichen Leben, vor allem in Verbindung mit psychiatrischen Problemen. Das Paar übersiedelte später nach Ojai in Kalifornien.

W.: The Psychic Sense, 1942 (zus. m. seiner Frau), dt.: Die Brücke des Bewusstseins, 1947; Paranormal Cognition, 1944.

Bendit, Phoebe, geb. Payne (*1891), britisches hellsichtiges Medium, das mit ihrem Mann, dem Psychiater Laurence John > Bendit, zusammenarbeitete. Es fiel ihr von Kindheit an schwer, die Welt ihres pn. Erfahrungsbereiches (Sprechen mit den Verstorbenen) von jener der realen Außenwelt zu trennen. Mit ihrer Begabung half sie sowohl ihrem Mann als auch Kollegen durch psychische und medizinische Diagnose.

W.: Man's Latent Powers, 1938; Bendit L.J./P.D. Bendit: The Etheric Body of Man, 1977.

Benedikt XIV., Papst > Lambertini, Prospero.

Benedikt-Joseph Labre > Labre, B.-J.

Benignus von Cuneo (*23.04.1673 Cuneo; †18.09.1744 ebd.), Diener Gottes; Sohn des Notars Johannes Petrus Dalmassi, auf den Namen Joseph getauft, trat bei den Franziskanern von der strengen Observanz in Cuneo ein (mit Benignus als Ordensnamen). Nach einer Lehrtätigkeit von einigen Jahren wurde er Novizenmeister; verehrter Prediger. Besaß das Charisma der Prophetie und Herzensschau, der Krankenheilung, der Gabe der Tränen und des Friedensstifters. Am 27.05.1881 wurde das Dekret über die Heroizität seiner Tugenden erlassen.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein a. Rhein: Christiana, 1986, S. 85–88.

Benincasa, Ursula (*7.08.1547 Neapel; †20.10.1618 bei Castel S. Elmo), Dienerin Gottes, ekstat. Mystikerin mit apokalypt. Zügen, hatte schon als Kind in Zusammenhang

mit der Eucharistie Ekstasen; 1579 Eremitin in Castel S. Elmo bei Neapel; begab sich 1582 mit ihrem Neffen nach Rom, um den Papst zu einer Kirchenreform zu überreden; selbst von Philipp Neri anfänglich für eine „falsche" Mystikerin gehalten.

Bennett, Allan Charles H. (*8.12.1872 London; †1923), Magier, als Mitglied des Golden-Dawn-Ordens (1894/95) Frater Jehi Or („es werde Licht"), Lehrer > Crowleys; wurde 1901 in Ceylon Buddhist mit dem Namen „Bhikkhu Ananda Metteyya"; 1903 Gründer der Internat. Buddhist. Ges., Mitbegründer der engl. Buddhist. Ges., London 1908. Von B. stammt der einzige authent. Bericht über die Aufnahme in den buddhist. Orden im Hafen von Colombo, erschienen im buddh. Verlag Lpz., *Zschr. f. Buddhismus*, 7. Heft, ca. 1903.

W.: The Training of the Mind. Notes on Genesis (kabbalistische Schlüsselwörter). Im Schatten von Shwe Dagon, München, o.J. (um 1925).

Bennett, John G.
(*8.06.1897; †13.12.1974), engl. Esoteriker, Mitarbeiter von G. I. > Gurdjew, besuchte in Nepal den 136-jähr. Heiligen Shivapuri Baba, gründete eine eigene Schule (Subud-Bewegung).

W.: The Dramatic Universe (4 Bde.), 1970; Gurdjieff: Ursprung u. Hintergrund seiner Lehre, 1989.

Benson, Edward Frederic (1867–1940), engl. Autor klassischer Sammlungen von Geistergeschichten.

W.: The Room in the Tower, 1912; Visible and Invisible, 1923; Spook Stories, 1928; More Spook Stories, 1934.

Benvenuta von Bojanis von Austria (*1255; †30.10.1292), selig (Kultbestät. 1765, Fest: 30. Okt.), Marien-Vis., auch Erscheinungen der hll. Katharina, Agnes u. Margarita; Dominikanertertiarin; nach fünfjähriger Krankheit auf einer Pilgerfahrt nach Bologna an der Grabstätte von Dominikus geheilt.

Benz, Ernst Wilhelm (*17.11.1907 Friedrichshafen; †29.12.1978 Meersburg), DDr., ev. Theologe, Studium d. klassischen Philologie u. Archäologie in Tübingen, Rom, Berlin, sodann Theologie; 1932 Habilitation in Halle für Kirchen- und Dogmengeschichte, 1934/35 als Dozent an der Luther-Akademie Dorpat; 1935 ao. Prof., 1937 o. Univ.-Prof. f. Dogmen- u. Kirchengeschichte in Marburg, wo er bis 1973 lehrte. Spezielle Arbeitsgebiete waren Mystik, asiatische Religionen und die Ostkirche. B. war auch Mitherausgeber der *Zschr. f. Religions- u. Geistesgeschichte*. Manche seiner zahlreichen Publikationen u. Forschungen verweisen auf die innere gegenseitige Bezogenheit von Theologie u. PPs.

W.: Swedenborg in Deutschland. F.C. Oetingers u. I. Kants Auseinandersetzung mit der Person u. Lehre Emanuel Swedenborgs, Frankfurt 1947; E. Swedenborg. Naturforscher und Seher, München 1948, Zürich 1969; Franz Anton Mesmer u. seine Ausstrahlung in Europa u. Amerika, München 1976; F. A. Mesmer u. die philosoph. Grundlagen des „animalischen Magnetismus", Stuttg. 1977; Kosmische Bruderschaft. Die Pluralität der Welten. Zur Ideengeschichte des Ufo-Glaubens, Freib./Br. 1978 (über Planetenbewohner); Parapsychologie u. Religion – Erfahrungen mit übersinnlichen Kräften, Freib./Br. 1983; Außerirdische Welten. Von Kopernikus zu den Ufos, Freib./Br. ²1990.

Lit.: Religionen, Geschichte, Ökumene. In memoriam E. B., hrsg. v. Rainer Flasche u. Erich Geldbach, Leiden 1981.

Béraud, Marthe > Carrière, Eva.

Berendt, Heinz C.
(*1911 Berlin; †2.11.1996 Jerusalem); Dr. med. dent., 1937 Zahnarzt in Palästina, israel. Pps.; Mitbegr. u. Präs. (1961–1977) der *Israel Parapsychology Society*; 1972 Studienreisen nach Europa und in die USA.

W.: Einführung in die Parapsychologie, 1966; Telepathie u. Hellsehen. Freiburg/Br.: Herder, 1983.

Bergen, Edgar John (*16.02.1903 Chicago, Illinois; †30.09.1978 Las Vegas, Nevada), Sohn schwedischer Einwanderer namens Berggren, US-amerikan. Unterhaltungskünstler u. Bauchredner mit seiner hölzernen Puppe „Charlie McCarthy", an die er nach dem Zeugnis der amerikanischen Psycho-

login Jean Houston philosophische Fragen stellte, welche von diesem mit der Stimme B.'s zur Verblüffung Bergens selbst prompt und geistreich beantwortet wurden, ohne dass er selbst gewusst hätte, was sein „dummy" antworten würde. 1945 Heirat mit Frances Westerman. B. erhielt 1937 auch eine eigene erfolgreiche Radioshow mit seiner Puppe sowie Angebote für einige Filmrollen.

Lit.: Klimo, J.: Channeling, 1987, S. 229.

Berger, Arthur Seymour (*1920), amerik. Rechtsanwalt, Autor über das Gebiet der Geschichte und Forschung der Parapsychologie, speziell hinsichtlich Thanatologe und der Frage des Fortlebens. Mitglied mehrerer pps. Gesellschaften, 1981 Präsident der „Survival Research Foundation"; arbeitete ein eigenes posthumes Experiment, genannt „Dictionary Test", aus, zum Beweis der Hypothese des persönlichen Überlebens des Todes.

W.: Evidence of Life after Death: A Casebook for the Tough-Minded, 1988; Livesand Letters in American Parapsychology: A Biographical History 1850–1987, 1988.

Berger, Rick E. (*1952), amerik. Pps., arbeitete in der PSI-Forschung mit Kleincomputern, vor allem hinsichtl. der Interaktion der Testpersonen mit diesen; B. konstruierte Ganzfeldexperimente; engagiert in der Ausarbeitung der Tagungsprogramme der *Parapsychological Association.*

Bergier, Jacques
(*8.08.1912 Odessa; †23.11.1978 Paris), Schriftsteller, Chemiker, Alchemist; publizierte 1960 zus. mit *Louis Pauwels* das populärwiss. Werk *Le Matin des Magiciens* (über Geheimwissenschaften, Magie und Präastronautik) sowie 1961 die Zweimonatszeitschrift *Planète* (Paris 1961–1971); einige Ausgaben erschienen auch auf Deutsch.

W.: Aufbruch ins dritte Jahrtausend. Von der Zukunft der phantastischen Vernunft. München: Goldmann, 1986.

Bergson, Henri-Louis (*18.10.1859 Paris; †4.01.1941 ebd.), Philos., Vertreter des Voluntarismus, hatte von 1900–1921 den Lehrstuhl für Geschichtsphilosophie am Collège de France inne; Präs. der SPR 1913; Mitglied der Académie Française 1918; 1927 Nobelpreis f. Literatur. Seine Theorie vom *elan vital* (Lebensenergie) unterminierte – wie *H. H. Price* in einem Nachruf schrieb – die damals herrschende Mode des Positivismus. Bergsons Schwester Moina war verheiratet mit dem Okkultisten *Samuel* MacGregor > Mathers, dem Mitbegründer des Hermetischen Ordens d. Goldenen Dämmerung.
In seinem Testament von 1937 schrieb B., dass er mit den Jahren immer näher zum Katholizismus kam, doch wegen der antisemitischen Welle, die er als über die Welt hereinbrechend voraussah, konvertierte er nicht. Nach der Besetzung Frankreichs durch die Nazis reihte er sich an einem bitterkalten Dezembertag in die Reihe der zu registrierenden Juden ein, obgleich ihm eine Ausnahme zugestanden worden war. Bald darauf starb er an einer Lungenentzündung.

W.: Zeit und Freiheit, 1889; Materie und Gedächtnis, 1896; Die schöpferische Entwicklung, 1907; L'Evolution Creatrice, Paris 1909, dt.: Denken und schöpferisches Werden, 1934.

Lit.: König, J.: Der Begriff der Intuition, 1926; Chevalier, J.: H. B., 1941; Cresson, A.: H. B., 1941.

Bernadette, hl. > Soubirous, Marie-B.

Bernard, Claude
(*12.07.1813; †10.02.1878), frz. positivistisch eingestellter Physiologe, Prof. am Naturhistor. Museum. Hinsichtlich der paranormalen physischen Phänomene vertrat er die Hypothese einer „Leitidee", welche im Sinne der Ideoplastie die Materie organisiert.

W.: Introduction à l'étude de la médicine expérimentale, 1865; La médicine expérimentale, 1878.

Bernard, Theos (1908–1947), amerikan. Hatha-Yoga-Schriftsteller, bereiste Indien, wurde in Tibet als Inkarnation des ind. Heiligen Padma Sambhava angesehen. Er starb in den Auseinandersetzungen zwischen Hindus u. Moslems in Westtibet. Neffe von Oierre Arnold Bernard (1875–1955), einem Yogapionier.

W.: Land of a Thousand Buddhas, 1939, 1952, 1957; Heaven Lies Within Us, 1941.

Bernhard Maria von Jesus, Caesar Silvestrelli (*07.11.1831 Rom; †9.12.1911 Moricone), selig (16.10.1988, Fest: 9. Dez.); entstammte einer Adelsfamilie, wollte Musiker oder Arzt werden. Nach einer Nächtigung in einem einsamen Passionistenkloster (anlässlich einer Jagd) entschloss er sich zum Eintritt in die Kongregation der Passionisten, wo er im Noviziat zum Freund des hl. Gabriel von der Schmerzhaften Mutter wurde. 1878 zum Ordensgeneral gewählt. Wie er vorausgesagt hatte, starb er im Kloster durch einen Sturz von einer Treppe, wobei das Gehirn austrat. Bei der Exhumierung und Übertragung seiner Gebeine nach 20 Jahren vom Friedhof in die Passionistenkirche von Moricone fand man seinen Leib unversehrt vor, ebenso seine Kleidung. Er besaß die Gabe der Prophetie.

Lit.: Schamoni W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein am Rhein: Christiana, 1989, S. 274–277; Resch, Andreas: die Seligen Johanneas Pauls II. 1986–1990. Innsbruck: Resch, 2005, S. 141–144.

Bernhardin von Calenzana (1592–1653), Diener Gottes, gebürtig aus Korsika, einziger Sohn einer angesehenen Familie. Gegen den Willen seines Vaters trat er mit 25 Jahren bei den reformierten Franziskanern ein, wurde Novizenmeister, Superior, Missionar, Friedensstifter; charismatisch begabt: Heilungen, Exorzismen, Prophezeiungen, Kardiognosie. Dekret über die Heroizität seiner Tugenden am 30.01.1898.

Lit.: Schamoni W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein am Rhein: Christiana, 1989, S. 37ff.

Bernhardt, Oskar Ernst > Abd-ru-shin.

Bernheim, Hippolyte (1837–1919), frz. Psychologe, studierte Phänomene des Hypnotismus, die er als Suggestion erklärte.

W.: De la suggestion dans l'état hypnotique et à l'état de veille, 1884; De la suggestion et de ses applications à la thérapeutique, 1886; Hypnotisme et la suggestion dans leurs rapports avec la médicine légale, 1897.

Bernus, Alexander von (1880–1965), Alchemist (in Erneuerung und Fortführung der alchemistischen Tradition des > Paracelsus), Schriftsteller, Übersetzer engl. Lyrik; gründete 1923 im Stift Neuburg bei Heidelberg (oder 1921 in Tapfheim/Bayern) ein alchemistisches Labor für spagyrische Heilmittel namens „Soluna" (heute in Donaumünster), suchte nach dem Stein der Weisen. B. war auch Anthroposoph und Freund R. > Steiners; ab 1916 Hrsg. der anthroposoph. Zschr. *Das Reich.*

W.: Alchemie und Heilkunst, Stuttg. 1936, Nürnberg 1948, 1969. Das Geheimnis der Adepten, Aufschlüsselung über das Mysterium der Alchymie, Sersheim 1956, 1957.

Lit.: Heuschele, Otto: In memoriam A. v. B., Heidelberg 1966; Schmitt, F.A.: A. v. Bernus, Nürnberg 1971; Sladek, Mirko/M. Schütze: Alexander v. Bernus, Nürnberg 1981.

Bernus, Ulla von (1913–1998), Ursula Pia, genannt „Ulla", Tochter des A. von Bernus aus zweiter Ehe, deutsche „Hellseherin", Schwarzmagierin, ehem. Satanspriesterin. Sie praktizierte Todesrituale und trat auch im deutschen u. österreich. Fernsehen auf, soll sich jedoch vor ihrem Tod wieder vom Satanismus abgewendet haben – gemäß der Darstellung in:

Lit.: Weirauch, Wolfgang/Ulla von Bernus: Von Satan zu Christus. Flensburger Hefte, Sonderheft Nr. 12, ²2004.

Berridge, Edward W. (ca. 1843–1923), Arzt, Alchemist; Mitglied der Kirche Swedenborgs, 1889 des Golden-Dawn-Ordens, gründete in London den Isis-Tempel.

Bersani, Ferdinando (*1942), ital. PPs., Dr. med., Mediziner an der Universität von Bologna, namentlich interessiert an biophysikalischen Phänomenen, wie z. B. Tonbandstimmen. Letzteres Phänomen erklärt er durch Wirkung einer „pycholinguistischen Psychokinese", dass nämlich motivierte Menschen zufällige Laute psychokinetisch in sinnvolle umwandeln können. Für seine Leistungen erhielt er 1981 einen Preis der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie.

Berthof, Dr. (Pseud.) > Hofmann, Albert.

Bertrand, Mathilde, Pseud. Lucie-Christine (*12.02.1844; †17.04.1908), Pianistin, verheiratet, Mutter von fünf Kindern, Leidensmystikerin, charismatisch begabt; Lichterscheinungen, Ekstasen. Ihr geistl. Tagebuch wurde von R. Guardini 1921 herausgegeben.

Bertschinger, Erika (*20.02.1929 Zürich), aus katholischem Haus, Tieftrance-Medium, besuchte die Handelsschule, arbeitete als Dolmetscherin und Sekretärin bei diversen Firmen. Seit 1971 ist sie laut eigenen Angaben als „Geistheilerin und Lebensberaterin" tätig, Gründerin des Ordens bzw. der Sekte „Fiat Lux" (1980), Selbstbezeichnung „Uriella"; sie wurde angeblich nach einem Reitunfall 1973 hellsehend und versteht sich nach einem Aufenthalt im Lichtzentrum Bethanien (1975) in Sigriswil/CH als Sprachrohr Gottes; ihr späterer Ehemann wurde der ehem. Priester Kurt Warter (Uriello, 1988 tödlich verunglückt).
Schon in den fünfziger Jahren hatte sie Kontakt zu einem Medium in den USA; später im spiritist. Zirkel der 1948 vom Tieftrance-Medium Beatrice Brunner gegründeten „Geistigen Loge Zürich". Letztere erhielt angeblich nach dem Tod ihres jüngsten Kindes von einem Geistlehrer namens „Josef" u.a. Geistwesen Mitteilungen religiös-spiritueller Art. 1951 entstand ein sogenannter „Heilkreis", zu dem von 1967 bis 1970 auch B. gehörte. Aus dem spiritistischen Zirkel wurde im Laufe der Zeit eine kleine religiöse Gemeinschaft, die eigene Gottesdienste feierte und Taufen vornahm. Nach dem Tod von Beatrice Brunner im Jahre 1983 spaltete sich die Gemeinschaft in zwei Organisationen, ohne weitere „jenseitige" Kundgaben zu erhalten. Sie verfügen nur noch über die rund 1000 Botschaften, die Frau Brunner erhielt und die auf Tonband bzw. Video festgehalten wurden.

Besant, Annie, geb. Wood (*1.10.1847 Clapham, London; †20.09.1933 Adyar/Madras, heute Tamil Nadu, Indien), Theosophin, Journalistin, Frauenrechtlerin, Politikerin; Tochter eines Arztes. Da sie mit fünf Jahren bereits ihren Vater verlor, wurde sie zunächst von ihrer Mutter und dann von der Calvinistin Ellen Marryat erzogen. Im Dez. 1867 heiratete sie den anglikanischen Pfarrer Frank Besant, dem sie einen Sohn und eine Tochter gebar. 1873 erfolgte, wohl aus religiösen Gründen, die Scheidung; sodann auch die Trennung von der Kirche und die Hinwendung zum Atheismus. 1875 Kontakt mit George Bernard Shaw. Mit ihm beteiligte sie sich auch an den Aktionen am sog. „Blutigen Sonntag" (13. Nov. 1887) in London. Mit dem Freidenker Charles Bradlaugh gründete sie 1876 die „Freethought Publishing Company"; mit ihm publizierte sie die Schrift *Why I Do Not Believe in God* (1887). 1889 Mitglied der TG London und begeisterte Mitarbeiterin von H.P. > Blavatsky, 1891 Haupt der Esoter. Sektion; 1893 Reise nach Indien, wo sie Vorträge gegen das Christentum und für den Hinduismus hielt; ihr geistiger Meister soll der Tibeter El Morya gewesen sein. B. gründete das Central Hindu College (Benares) und den ‚Order of the Star of the East' (Orden des Sterns im Osten). Sie arbeitete auch mit dem ehemaligen anglikan. Priester und späteren Bischof der Liberal-Kathol. Kirche, C.W. > Leadbeater, zusammen, der in der Gestalt des 14-jährigen Brahmanenjungen Jiddu > Krishnamurti den kommenden neuen Weltenlehrer zu erkennen glaubte, obgleich er bereits 1907 in Chicago den elfjährigen Knaben Hubert van Hook als zukünftigen „Messias" ausersehen hatte. Rudolf > Steiner jedoch – seit 1903 Generalsekretär der Deutschen Sektion der TG in Adyar mit dem Sitz in Berlin – weigerte sich, die Anhänger des neuen Ordens (des Sterns im Osten) mit Krishnamurti an der Spitze in seine Sektion aufzunehmen. Dies führte zur Spaltung der Theosoph. Ges. 1912 folgte Steiners Ausschluss aus der TG; daraufhin gründete er 1913 die „Anthroposophische Ges." Ein Großteil der deutschen Theosophen schloss sich dieser Ges. an. B.

übernahm nach dem Tod von H. S. > Olcott die Leitung der Theosoph. Ges. von 1907 bis zu ihrem Tod. 1914 übernahm B. die Führung der indischen Unabhängigkeitsbewegung, 1917 wurde sie zur Präsidentin des Indischen Nationalkongresses gewählt. Ihre anfänglichen Bewunderer J. Nehru u. M. K. Gandhi waren – im Gegensatz zu B. – jedoch für einen gewaltlosen Widerstand und wandten sich deshalb später von ihr ab.

W.: (300 Publikationen) An Autobiography, Adyar/Indien 1893, ⁵1920, 1939; Man and His Bodies, 1896 (dt.: Der Mensch und seine Körper, 1906); Esoteric Christianity, London 1898, 1901 (dt.: Esoterisches Christentum, 1911); The Ancient Wisdom, London 1898, ⁵1954 (dt.: Uralte Weisheit, 1956); Der sichtbare u. der unsichtbare Mensch, 1905; Theosophical Lectures, Chicago 1907; Gedankenformen, 1908.

Lit.: Besterman, Theodore: A Bibliography of Annie Besant, London 1924; Bright, Esther: Old Memories and Letters of Annie Besant, London 1936; Nethercot, Arthur H.: The First Five Lives of Annie Besant, Chicago 1960, sowie The Last Four Lives of Annie Besant, Chicago 1963; Dinnage, Rosemary: Annie Besant. Harmondsworth, Middlesex: Penguin, 1986; Taylor, Anne: Annie Besant. A Biography. New York: Oxford University Press, 1992.

Bessent, Malcolm (*8.02.1944), britisches Medium, das in diversen Psi-Tests hohe Trefferwerte erzielte. Seine Fähigkeiten wurden unter Beistand von *Douglas Johnson* entwickelt. 1969 Ausreise in die USA, wo er sich verschiedenen Präkognitionstests unterzog und eine hohe Trefferrate erzielte. In einer achttägigen Testserie im *Maimonides Medical Center Dream Laboratory* träumte er jeweils mit hoher Signifikanz zufallsdeterminierte Ereignisse des nächsten Tages. Auf die Experimente bereitet er sich durch Meditation vor.

Bessette, André (*9.04.1845 Saint-Grégoire d'Iberville, Kanada; †6.01.1937 Montreal), eig. Alfred Bessette, Ordensname Br. André, heilig (17.10.2010, Fest: 6. Januar), Laienbruder in der kanadischen Kongregation vom Hl. Kreuz. Seine schwache Gesundheit und mangelhafte Schulbildung waren zunächst ein Hindernis für die Aufnahme in die Kongregation, die dann letztlich 1870 doch erfolgte: B. diente 67 Jahre als Pförtner, in denen viele Arme und Kranke Heilung bei ihm fanden. Im Vertrauen auf die Fürsprache des hl. Joseph geschahen durch ihn viele Wunder. Bald wurde er als „Wundermann" („Miracle Man of Montreal") bekannt. Sein Leichnam konnte längere Zeit nicht begraben werden, weil etwa 1 Million Menschen an seinem Sarg vorbeizogen.

Pps. Phän.: Levitation, Luminosität.

Lit.: Bouflet I, S. 51, 61, 82, 84; Resch, Andreas : Die Seligen Johannes Pauls II. 1979–1985. Innsbruck: Resch, 2000, S. 57–60.

Best, Albert (*2.12.1917 Belfast, Irland; †12.04.1996 Glasgow); brit. Trance-Heiler, Hellseher und Medium, Spiritist. Als Kind sah er bereits seinen verstorbenen Urgroßvater. Seine Frau Rose und ihre drei Kinder wurden beim deutschen Luftangriff auf Belfast getötet; vor seinem Sterben sah er sie aber noch in materialisiertem Zustand.

Besterman, Theodore Deodatus Nath. (1904–1976), brit. Pps., Lehrer an der Universität von London, kam über die Theosophie zur PPS; schrieb 1930 eine Verteidigung von H. P. > Blavatsky. Obgleich er ein strenger Kritiker vor allem der physikalischen Phänomene des Spiritismus (sowie der Glaubwürdigkeit subjektiver augenscheinlicher Beobachtung) war, plädierte er für Verständnis zwischen den Theosophen und der SPR. Manche seiner Publikationen verursachten Aufregung in der Fachwelt. 1927 Bibliothekar der SPR u. 1929 Hrsg. von *Journal* und *Proceedings of Parapsychology*. 1935 Rückzug aus all seinen Funktionen.

W.: Bibliography of Annie Besant, 1924; Crystal Gazing, 1924; In the Way of Heaven, 1926 (Anthologie); The Divining Rod: An Experimental and Psychological Investigation, 1926 (m. William Barrett); Library Catalogue of the SPR, 1927; The Mind of Annie Besant, 1928; Some Modern Mediums, 1930; Collected Papers on the Paranormal, 1968.

Lit.: Inglis, B.: Science and Parascience, 1984.

Betz, Hans-Dieter (*1940), Physikprofessor an der Univ. München. Seine Experimen-

te betr. PK legen die Vermutung nahe, dass manche Menschen elektrische Schaltsysteme durch unbekannte Mittel beeinflussen können. Untersuchte auch Metallbiege- und Ruteneffekte.

Lit.: Experimentelle Untersuchungen ungewöhnlicher Metallbiegeeffekte. In: *ZPGP* 17, 241.

Bhagwan > Rajneesh.

Bianchi, Francesco Saverio (*2.12.1743 Arpino/Kamp; †31.01.1815 Neapel), CRSP, heilig (21.10.1951, Fest: 31. Januar), Barnabitenpriester, „Apostel Neapels". Zunächst Studium im Kolleg der Barnabiten in Arpino, anschließend im Seminar in Nola. Sein Vater wollte, dass er in Neapel Jus studiere; B. trat jedoch 1762 in den Orden der Regularkleriker vom hl. Paulus ein, 1767 Priesterweihe, sodann Lehrer für Rhetorik und Philosophie in Arpino und Neapel. 1777 wurde er geistlicher Begleiter der Franziskanerin Maria Franziska von den hl. fünf Wunden (> sel. Gallo, Anna M.N.). Von 1773–1785 Superior im Kolleg von Portanova in Neapel. Die Berufung zum Theologieprofessor an der Universität lehnte er ab, wurde aber 1778 zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. 1785 erhielt B. beim Generalkapitel der Barnabiten in Bologna die Erlaubnis, sich dem beschaulichen geistlichen Leben zu widmen. Er war auch Berater des Königs Karl Emmanuel IV., der zugunsten seines Bruders Vittorio Emmanuele abdankte und Jesuit wurde, sowie seiner Gemahlin Klothilde († 1802), Schwester des hingerichteten französ. Königs Ludwig XVI. B. besaß die myst. Gabe der Prophetie u. der Wunderheilung.

Lit.: Bouflet I, 60; Sala, F.: L'Apostolo di Napoli, Rom 1951; Baumann, Ferdinand: Pius XII. erhob sie auf die Altäre. Die Heilig- u. Seliggesprochenen seines Pontifikats, 1960, S. 126ff.

Biedermann, Prof. Dr. Hans (*22.08.1930 Wien; †19.11.1989 Graz), Sachbuchautor, Historiker, Ethnologe.

W.: Hexen – auf den Spuren eines Phänomens. Graz: Verlag f. Sammler, 1974; Handlexikon der magischen Künste von der Spätantike bis zum 19. Jh. München: W. Heyne, ³1991; VMA-Verl., 1998; Knaurs Lexikon der Symbole, 2004.

Bierman, Dick (*1943), holländ. Pps. und Physiker, Univers. Amsterdam, Mitbegründer des Instituts für PSI u. Physik, „entdeckte" das Medium „Margery" (> Crandon, Mina); zeigte, dass es eine Fiktion ist, zu meinen, man könne mit Hilfe moderner Technologie ein betrugssicheres pps. Experiment durchführen, da mit denselben Möglichkeiten auch paranormale Phänomene vorgetäuscht werden können (wie etwa die William Edward > Cox-Experimente im sog. „mini-lab").

Lit.: An Open Letter to Julian Isacs. In: *JSPR* 51 (1981), 183.

Biermann, Martin (* Aschersleben, Hochstift Halberstadt; †10.11.1595 Wittenberg), Dr. med. an der Univ. Basel, 1590 Heirat mit Sophia Hedwig Bökel; Medizinprofessor in Helmstedt bis 1593, sodann in Wittenberg, wo er 1569 sein Medizinstudium begonnen hatte; Kritiker Jean > Bodins. Sein Hauptwerk (*exetasis*) wurde auch vom Wittenberger Mediziner Tobias Tandler in seine *Dissertatio de fascino et incantatione* (1613) aufgenommen. Auch der Rostocker Jurist und Kritiker der Hexenverfolgung, Johann Georg > Gödelmann, verwendete das Werk. B. verfasste eine umfangreiche Analyse der magischen Effekte, betont jedoch im Gegensatz zu Bodin die Beschränktheit immanenter Wirkungen durch die Naturgesetze. Deshalb seien auch magische Effekte – wenngleich als physiologisch bewirkte Blendwerke des Satans anzusehen – Objekt medizinischer bzw. physikalischer Untersuchung.

W.: De magicis actionibus exetasis succincta: sententiae Johannis Bodini iureconsulti Galli opposita, Respondente Johanne a Petkum Hamburgensi, Helmstedt 1590.

Biewer, Reiner (1581–1613), Abt der Reichsabtei St. Maximin bei Trier, ein Befürworter der Hexenverfolgung. In seine Amtszeit fällt die von ihm quasi als territorialem

Landesherrn autorisierte Hexenverfolgungswelle von 1586–1596. Er selbst war von der Wahnidee der existentiellen Angst besessen, die Hexen würden ihn auf magische Weise umbringen wollen. Deshalb musste der holländische Theologe Cornelius Loos in Biewers Abtei in Gegenwart des Nuntius Ottavio Frangipani sogar auf den Knien seine verfolgungskritischen Thesen widerrufen!

Lit.: Weisenstein, Karl (Bearb.): Das Hexenregister des Claudius Musiel. Ein Verzeichnis von hingerichteten und besagten Personen aus dem Trierer Land (1586–1594), Trier 1996 (Trierer Hexenprozesse – Quellen und Darstellung; 2), S. 9–106; Voltmer, Rita: Claudius Musiel oder die Karriere eines Hexenrichters. Auch ein Beitrag zur Trierer Sozialgeschichte des späten 16. Jahrhunderts. In: Franz, Gunther/Franz Irsigler (Hg.): Methoden und Konzepte der historischen Hexenforschung, Trier 1998 (Trierer Hexenprozesse – Quellen und Darstellungen; 4), S. 211–254.

Binsfeld, Peter (*1546 Binsfeld (Kr. Wittlich-Eifel); †24.11.1598 Trier), theologischer Schriftst., deutscher Dämonologe; kam als Hüterbub u. Sohn eines armen Bauern in das Zisterzienserkloster Himmerod, Weiterstudium im Collegium Germanicum bei den Jesuiten in Rom. 1578 Propst des St. Simeonstifts in Trier, 1580 Weihbischof v. Trier; 1582/83 u. 87/88 Rektor der Universität Trier. Hauptverteidiger des bisherigen Hexenprozessverfahrens. B. sah im Hexenwesen eine reale Bedrohung u. warnte die Richter, widerrufene Geständnisse anzuerkennen. 1587–93 wurden im Bistum Trier 368 Personen wegen Zauberei verbrannt.

B. wurde schließlich Opfer einer Epidemie in Trier u. in der sog. Porta Nigra, die zur Kirche umgebaut wurde, beigesetzt; sein Grabmal wurde jedoch bei der Freilegung des römischen Stadttores zerstört.

W.: Tractatus de confessionibus maleficorum et Sagarum an et quanta fides iis adhibenda sit. Trier: Bock, 1589 (dt.: Tractat von Bekanntnuß der Zauberer und Hexen, München 1591); Ges. Werke, 5 Bde., Köln 1611.

Lit.: Schmidt, Patrik: Weihbischof Peter Binsfeld und sein Traktat über die Hexen. Theolog. Diplomarbeit, Typoskript Trier 1995.

Binterim, Anton Joseph (*19.09.1779 Düsseldorf; †17.05.1855 Bilk bei Düsseldorf), Sohn eines Schneidermeisters, Gymnasium in Düsseldorf, 1796 Eintritt in den Franziskanerorden, 1798 Theologiestudium im Aachener Kloster, Priesterweihe 1802; im Zuge der Säkularisation der Klöster 1803 Diözesanpriester u. ab 1805 Pfarrer in der Vorstadtpfarrei Bilk/Düsseldorf.

Kämpferischer Autor im Geiste des Ultramontanismus, Verfasser mehrerer kirchenhistorischer Werke.

W.: Von dem Aberglauben der deutschen Christen im Mittelalter, 1977; Über die Besessenen u. ihre Behandlung in der alten Kirche, 1979.

Lit.: Schönig, Cornel: A. J. B. als Kirchenpolitiker und Gelehrter, Diss. Würzburg 1933.

Bird, James Malcolm (1886–1964), amerikan. Mathematiker und Pps.; 1922 kam er als Sekretär des Komitees von *The Scientific American*, für den er in der Erforschung der pn. Phänomene arbeitete, mit der Parapsychologie in Berührung. Über Vorschlag von Conan > Doyle wurde er nach Europa geschickt, um Beobachtungen für einen Bericht zu sammeln. B. nahm an Sitzungen mit den Medien John Sloan, Osborne Leonhard und William Hope, Frau Deane, Evan Powell und Maria Vollhardt teil. Er organisierte eine Untersuchungskommission im Hinblick auf das umstrittene Medium Mina > Crandon, dem er das Pseudonym „Margery" gab. Schon 1925 setzte er eine Prämie in Höhe von 2.500 Dollar für den Nachweis echter physikalischer pn. Phänomene aus. Die Kommission entschied gegen die Echtheit der Medialität v. Margery, doch B. war offenbar von der Echtheit überzeugt. In einem um 1930 verfassten Bericht gab er allerdings zu, dass einige Phänomene Crandons betrügerisch zustande kamen.

Von 1925 bis 1931 war B. Forschungsbeauftragter der ASPR u. verfasste mehrere Artikel für *The Scientific American*. Mit Walter Franklin Prince gründete er die Boston SPR. Über die weitere Lebenszeit B.s – Prince traf ihn noch am 8.12.1932 – ist nichts bekannt.

W.: My Psychic Adventures; Margery, the Medium.

Lit.: Tietze, T. R.: Ursa Major: An Impressionistic Appreciation of Walter Franklin Prince. In: *JASPR* 70/1, 14f.; Tietze, T.R.: Margery. N.Y.: Harper and Row, 1973, S. 136–143.

Birgitta von Schweden (*1303 Finstad bei Uppsala; †23.07.1373 Rom), heilig (1391, Fest: 23. Juli), Grab in Vadstena/Schweden; Mystikerin, Visionärin, Franziskanerterziarin, Ordensstifterin (OSSalv). Birgitta Birgersdotter stammt aus dem königl. Geschlecht der Folkungar; mit 14 Jahren mit dem Adeligen Ulf Gudmarsson verheiratet (acht Kinder); Erzieherin am Hof des Königs Magnus Eriksson. Nach gemeinsamer Pilgerfahrt 1341/42 nach Santiago di Compostela ließ sich ihr Gatte im Zisterzienserkloster Alvastra nieder; nach dessen Tod am 12.02.1344 folgte auch Birgitta dorthin. Von ihr existieren noch einige Manuskripte in altschwedischer Sprache. Ihre Visionen und Offenbarungen wurden von Magister Matthias v. Linköping u. von Prior Petrus Olavi ins Lateinische übersetzt. 1346 Gründung eines Doppel-Klosters der Birgittiner ihren Offenbarungen entsprechend auf der ihr vom König überlassenen Burg Vadstena; 1349 mit ihren Beichtvätern Pilgerfahrt nach Rom; dort Gründung eines Hospizes für schwedische Studenten und Pilger. B. selbst pilgerte noch ein Jahr vor ihrem Tod ins Heilige Land. Sie hatte auch Anteil an der Rückkehr Papst Urbans V. 1367 aus Avignon. Ihre Offenbarungen wurden geschätzt von Dorothea v. Montau u. Petrus Canisius.

Lit.: Clarus, L.: Leben u. Offenbarungen der hl. B. Regensburg, ²1888; Huber, S./R. Braun: Die Offenbarungen der hl. Birgitta v. Schweden, Frankf. 1961; Schiwy, G.: B. von Schweden. Mystikerin u. Visionärin des späten Mittelalters. Eine Biographie. München: Beck, 2003.

Birven, Henri Clemens (*10.01.1883 Aachen; †9.01.1969 Berlin), Elektroingenieur, Studienrat, Studium der Philosophie in Berlin, Dr. phil., dissertierte über I. Kants transzendentale Reduktion; Schüler v. Eliphas > Lévi, esot. Schriftst.; persönl. bekannt mit Crowley u. Meyrink; gab 1927–1932 die Zschr. *Hain der Isis* heraus; betrieb um 1930 in Berlin-Wittenau ein „Magiologisches Studio Telets".

W.: Goethes Faust u. der Geist der Magie, Lpz. 1923, ²1924; Abbé Vachère, der Wundertäter von Mirabeau u. Aachen. Freib. 1928; Lebenskunst in Yoga u. Magie. Zürich 1953; Der Tarot. Gelnhausen-Gettenbach: H. Schwab, 1960.

Bischoff, Erich, Dr. (1865–1936), esoter. Schriftst.

W.: Die Elemente der Kabbalah. 2 Bde., Berlin 1913/14; Die Kabbalah. Einführung in die jüd. Mystik u. Geheimwissenschaft, Lpz. 1903, ²1917, ³1923; Mystik u. Magie der Zahlen, Berlin 1920, Schwarzenburg 1977.

Bisson, Juliette, geb. Lelievre (*3.10.1861 Chaton/F; †9.04.1956 La Boule bei Bordeaux), spirit. Medium; Nachruf in NW 6 (1957) 10, 316f.

Bitterlich, Gabriele (*1896 Innsbruck; †1978 ebd.). Nach eigener Aussage habe diese Visionärin bereits mit vier Jahren ihren Schutzengel gesehen. Die Erscheinungen häuften sich um 1930. In der Nacht vom 24./25. April 1949 habe sie vom Engel den Auftrag erhalten, die Visionen aufzuschreiben. Weitere Visionen folgten. So entstanden daraus die ominösen Schriften des „Engelwerkes" (Opus Angelorum) mit Sitz auf der Burg Petersberg bei Silz in Tirol. (Bedingt durch die innerkirchlichen Kontroversen dieses „katholischen Geheimbundes" und die kirchenamtliche Ablehnung ging so ein möglicher Impuls zur theolog. Neubesinnung auf die Wirklichkeit der Engel verloren, sodass es zu merkwürdigen Auswüchsen im theologischen Abseits kam.)
Gabriele B. ist die Mutter des Priesters H. Bitterlich, welcher die Ansicht vertrat, in den Visionen und Offenbarungen seiner Mutter, habe Gott eine neue, heilsgeschichtliche Phase gesetzt, „indem er die Welt der heiligen Engel und ihre personale Vielfalt und Ordnung der heiligen Kirche offenbarte, um eine Einung zwischen Engel und Mensch aufzubauen als Erfüllung Seines Endzeitplanes".

Lit.: Bitterlich, H.: Sie schaute die Engel. Mutter Gabriele Bitterlich 1896–1978. Leben und Auftrag, Goldach 1990; Gstrein, H.: Gnade, Kreuz und Sieg. Mutter Gabriele Bitterlich – Leben und Wirken, St. Andrä-Wördern 1992; Boberski, Heiner: Das Engelwerk – Theorie und Praxis des Opus Angelorum, Saluburg 1993; Hanig, Roman: Die dämonische Hierarchie des Engelwerks. In: *Münchener Theologische Zeitschrift* 49 (1998), 241–271.

Björkhem, John (*20.07.1910 Blekinge/Schweden; †29.03.1963 Stockholm), pps. Autor, schwedischer Psychiater, experimentierte mit hypnotisierten Probanden hinsichtl. paranormaler Erfahrung.

W.: Die verborgene Kraft, Freibg. 1954.

Bjornsson, Hafsteinn (1914–1977), isländisches Medium, das präzise Auskünfte über Verstorbene gab, die nachträglich bestätigt werden konnten. Es tauchten in den Sitzungen auch zuweilen uneingeladene und sowohl dem Medium als auch den Sitzungsteilnehmern unbekannte Kommunikatoren auf. Einer der bemerkenswertesten war ein gewisser „Runolfur Runolfsson", der seine Identität zunächst nicht preisgab, schließlich aber unter Druck der Sitzungsteilnehmer nicht nur nähere Angaben zu seinem Tod durch Ertrinken angab, sondern auch mitteilte, dass ein Oberschenkelknochen von ihm verloren gegangen sei und sich nun im Hause eines der Sitzungsteilnehmer befinde, was sich dann bewahrheitete.

Blacher, Carl (1867–1939), Techniker in Riga.

W.: Das Okkulte – von den Naturwissenschaften aus betrachtet, Pfullingen 1925.

Blackmore, Susan Jane (*29.07.1951), brit. Ps., Pps., Autorin; pn. Studien 1980 an den Univ. Surrey (Dr. phil.) u. Utrecht/NL; betrieb auch Studien zur außerkörperlichen Erfahrung aufgrund eigener dreistündiger AKE-Erfahrung.

W.: Adventures of a Parapsychologist, Prometheus Books 1986, und zahlreiche weitere Publikationen.

Blackwood, Algernon (1869–1951), engl. okk. Schriftsteller, studierte an der Univ. Cambridge, arbeitete als Journalist der *New York Times*, Mitglied des G.D.O.; hatte angeblich auf seinen Reisen in Kanada u. USA direkte Begegnungen mit Geistern, deren Erfahrungen in seine Geschichten einflossen.

W.: A Haunted Island, 1899; The Empty House, 1906 (dt.: Das leere Haus, 1969); Strange Stories, 1929; Besuch von Drüben, 1970; Der Griff aus dem Dunkel, 1973; Der Tanz in den Tod, 1982.

Blake, Elizabeth († 1920), amerikan. spirit. Medium, produzierte angebl. direkte Stimmen unter Zuhilfenahme einer „Trompete", die sie an ihr Ohr legte; sie konnten manchmal auch von den im Raum Anwesenden gehört werden. Das Besondere jedoch an ihnen waren die auf die Forscher zutreffenden Informationen, die auf eine Herkunft seitens Verstorbener hinzudeuten schienen. Auch David Abbott, einer der Untersucher u. Verfasser eines Werkes über mediumistischen Betrug, fand keine Erklärung dafür, wie B. seine Gedanken lesen konnte.

Blake, William (*28.11.1757 London; †12.08.1827 ebd.), engl. Dichter, Myst., Zeichner, Esoteriker; fühlte sich seit seiner Kindheit in Verbindung mit Geistern. So behauptete er, vom Geist seines Bruders Robert, der ihn öfters besucht habe, neue Drucktechniken (als Graveur) gezeigt bekommen zu haben. B. war ein Vordenker der Romantik, betonte den Erfahrungscharakter des Religiösen. Nach den Studien C. Bochingers geht auf ihn die Bezeichnung „New Age" zurück. Seine Religionsauffassung wirkt bis in die moderne Esoterik nach.

W.: Treatise Concerning Heaven and Hell, 1778; The Marriage of Heaven and Hell. Complete Poems. Ed. G. Keynes, 1966; The complete Illuminated Books Ed. The W. B. Trust/The Tate Gallery 2000.

Lit.: Raine, K.: Blake and Tradition, 2 Bde., 1966; dies.: Blake and the New Age, 1979; Bochinger, C.: W. B. und seine Wirkung. In „New Age" u. moderne Religion. Religionswissensch. Analysen, 1994.

Blanckenstein, Chatrina (1610–1680), wurde 1676 in Maumburg/Sachsen wegen angebl. Tötung eines Kindes durch Hexerei angeklagt, gefoltert u. ohne Geständnis frei-

gelassen. 1689 wurde ihre Tochter desselben Delikts bezichtigt, gefoltert u. nach „Geständnis" bei lebendigem Leib verbrannt.

Blanco, Afra Brigida (*1927), span. Stigmatisierte in La Codosera; hatte 1945 Erscheinungen BMV als Jungfrau der Schmerzen.

Lit.: Bouflet I, S. 182.

Blannbekin, Agnes († 1315), aus Niederösterreich stammende Myst. und Franziskaner-Begine, lebte später in Wien; hatte Visionen, Auditionen und Offenbarungen (über die innere Stimme), die von ihrem Beichtvater aufgezeichnet wurden.

Lit.: Leben u. Offenbarungen der Wiener Begine A. B., hg. v. P. Dinzelbacher, Göppingen 1994.

Blau, Ludwig (*29.04.1861; † 1936), Kenner der jüd. Magie, war 1914–1932 Direktor der Landesrabbinerschule in Budapest; Hrsg. von „Magyar Zsidó Szemle", Budapest.

W.: Das altjüd. Zauberwesen, Budapest 1898, Graz 1974, Frankfurt 1987.

Blavatsky, Helena Petrowna, geb. von Hahn-Rottenstern (*12.08.1831 [nach anderen Quellen am 31.07.1831] Jekaterinoslaw, jetzt Dnepropetrowsk, Ukraine; † 8.05.1891 London), in der okk. Lit. bekannt unter ihren Initialen H.P.B., Tochter von Oberst Peter A. von Hahn. Hellseherin, Okkultistin, Spiritistin, Mitbegründerin der Theos. Ges. Schon als Mädchen praktizierte B. das Automatische Schreiben und arbeitete zeitweise als Medium. 1848 Heirat mit General Nikifor V. Blavatsky, der jedoch die baldige Trennung folgte; 1875 Heirat mit Michael C. Betanelly. Rege Reisetätigkeit: 1850 in Kairo, 1851 nach England, 1856 in Indien, 1858 nach Frankreich, dort Bekanntschaft mit Daniel D. > Home. Beginn ihrer spiritistischen Periode. 1871 Rückkehr nach Kairo, dort Treffen mit Emma Cutting; 1873 nach New York City, Kontakt mit dem amerikan. Spiritismus; 1874 nach Chittenden, Vermont. In New York gründete B. mit dem Spiritisten und ehemaligen amerikanischen Oberst Henry S. > Olcott 1875 die Theosophische Gesellschaft, deren Sitz 1882 nach Adyar bei Madras/Indien verlegt wurde, von wo aus sich die Theosophische Bewegung weltweit verbreitete. Olcott war Präsident der TG bis zu seinem Tod. Mit ihm 1879 Gründung der Zschr. *The Theosophist*. Da B. von ihrer Assistentin in Indien, Emma Cutting Coulomb (sog. Coulomb-Affäre), des Betrugs beschuldigt wurde, sandte man seitens der SPR Richard Hodgson zwecks Aufklärung nach Indien, dessen in den „Proceedings of the SPR" vom Dez. 1885 veröffentlichter unkritischer Bericht diesen Verdacht zu bestätigen schien. Eine neuere, genauere Schriftanalyse der in Frage stehenden ‚Meisterbriefe' in der British Library durch den Experten für fragwürdige Schriftstücke, Dr. Vernon Harrison, ergab jedoch keinen Beweis für eine Fälschung (dokumentiert im *Journal of the SPR* 1986, vol. 53, Nr. 803, 286–310).

1887 endgültige Übersiedlung nach London, wo B. einige neue Schülerinnen in ihren Bann zog (z.B. ihre Verteidigerin Gräfin Konstanze Wachtmeister u. A. > Besant, ihre Nachfolgerin in der Leitung der TG).

Nach Ansicht von HPB sollte die Theosophie den Spiritismus ersetzen: anstelle des Kontakts mit den Geistern der Verstorbenen trat bei ihr jedoch jener mit den sog. Mahatmas, einer Art geheimer, höherentwickelter, angeblich von den Bergen des Himalaja herabgestiegener legendärer Weisheitslehrer (Avatare).

W.: Isis Unveiled, N.Y., Boston 1877 (dt.: Die entschleierte Isis. Ein Meisterschlüssel zu den Geheimnissen alter und neuer Wissenschaft u. Theologie, 2 Bde., 1907–09, 3 Bde. 1922 Ndr. I, II, 1958; III, IV, 1960); The Secret Doctrine, London 1888, Madras 1889 (dt.: Die Geheimlehre, 3 Bde., Lpz. 1989–1901); The Key to Theosophy, London 1889 (dt.: Der Schlüssel zur Theosopohie. Eine Auseinandersetzung in Fragen u. Antworten über Ethik, Wiss. u. Philos., Graz 1924 – Gesammelte Werke in 11 Bänden, Los Angeles u. Wheaton, Ill., 1950–1973.

Lit.: Frohnmeyer, Leonhard Johannes: Die theosoph. Bewegung, ihre Geschichte, Darstellung u. Beurteilung, 1920, neu bearb. v. Alfred Blum-Ernst, ²1923; Williams, Gertrude Marvin: Priestess of the Occult, N. Y. 1946; Harris, Iverson L.: Mme. Blavatsky

Lit.: Bitterlich, H.: Sie schaute die Engel. Mutter Gabriele Bitterlich 1896–1978. Leben und Auftrag, Goldach 1990; Gstrein, H.: Gnade, Kreuz und Sieg. Mutter Gabriele Bitterlich – Leben und Wirken, St. Andrä-Wördern 1992; Boberski, Heiner: Das Engelwerk – Theorie und Praxis des Opus Angelorum, Saluburg 1993; Hanig, Roman: Die dämonische Hierarchie des Engelwerks. In: *Münchener Theologische Zeitschrift* 49 (1998), 241–271.

Björkhem, John (*20.07.1910 Blekinge/Schweden; †29.03.1963 Stockholm), pps. Autor, schwedischer Psychiater, experimentierte mit hypnotisierten Probanden hinsichtl. paranormaler Erfahrung.

W.: Die verborgene Kraft, Freibg. 1954.

Bjornsson, Hafsteinn (1914–1977), isländisches Medium, das präzise Auskünfte über Verstorbene gab, die nachträglich bestätigt werden konnten. Es tauchten in den Sitzungen auch zuweilen uneingeladene und sowohl dem Medium als auch den Sitzungsteilnehmern unbekannte Kommunikatoren auf. Einer der bemerkenswertesten war ein gewisser „Runolfur Runolfsson", der seine Identität zunächst nicht preisgab, schließlich aber unter Druck der Sitzungsteilnehmer nicht nur nähere Angaben zu seinem Tod durch Ertrinken angab, sondern auch mitteilte, dass ein Oberschenkelknochen von ihm verloren gegangen sei und sich nun im Hause eines der Sitzungsteilnehmer befinde, was sich dann bewahrheitete.

Blacher, Carl (1867–1939), Techniker in Riga.

W.: Das Okkulte – von den Naturwissenschaften aus betrachtet, Pfullingen 1925.

Blackmore, Susan Jane (*29.07.1951), brit. Ps., Pps., Autorin; pn. Studien 1980 an den Univ. Surrey (Dr. phil.) u. Utrecht/NL; betrieb auch Studien zur außerkörperlichen Erfahrung aufgrund eigener dreistündiger AKE-Erfahrung.

W.: Adventures of a Parapsychologist, Prometheus Books 1986, und zahlreiche weitere Publikationen.

Blackwood, Algernon (1869–1951), engl. okk. Schriftsteller, studierte an der Univ. Cambridge, arbeitete als Journalist der *New York Times*, Mitglied des G.D.O.; hatte angeblich auf seinen Reisen in Kanada u. USA direkte Begegnungen mit Geistern, deren Erfahrungen in seine Geschichten einflossen.

W.: A Haunted Island, 1899; The Empty House, 1906 (dt.: Das leere Haus, 1969); Strange Stories, 1929; Besuch von Drüben, 1970; Der Griff aus dem Dunkel, 1973; Der Tanz in den Tod, 1982.

Blake, Elizabeth († 1920), amerikan. spirit. Medium, produzierte angebl. direkte Stimmen unter Zuhilfenahme einer „Trompete", die sie an ihr Ohr legte; sie konnten manchmal auch von den im Raum Anwesenden gehört werden. Das Besondere jedoch an ihnen waren die auf die Forscher zutreffenden Informationen, die auf eine Herkunft seitens Verstorbener hinzudeuten schienen. Auch David Abbott, einer der Untersucher u. Verfasser eines Werkes über mediumistischen Betrug, fand keine Erklärung dafür, wie B. seine Gedanken lesen konnte.

Blake, William (*28.11.1757 London; †12.08.1827 ebd.), engl. Dichter, Myst., Zeichner, Esoteriker; fühlte sich seit seiner Kindheit in Verbindung mit Geistern. So behauptete er, vom Geist seines Bruders Robert, der ihn öfters besucht habe, neue Drucktechniken (als Graveur) gezeigt bekommen zu haben. B. war ein Vordenker der Romantik, betonte den Erfahrungscharakter des Religiösen. Nach den Studien C. Bochingers geht auf ihn die Bezeichnung „New Age" zurück. Seine Religionsauffassung wirkt bis in die moderne Esoterik nach.

W.: Treatise Concerning Heaven and Hell, 1778; The Marriage of Heaven and Hell. Complete Poems. Ed. G. Keynes, 1966; The complete Illuminated Books Ed. The W. B. Trust/The Tate Gallery 2000.

Lit.: Raine, K.: Blake and Tradition, 2 Bde., 1966; dies.: Blake and the New Age, 1979; Bochinger, C.: W. B. und seine Wirkung. In „New Age" u. moderne Religion. Religionswissensch. Analysen, 1994.

Blanckenstein, Chatrina (1610–1680), wurde 1676 in Maumburg/Sachsen wegen angebl. Tötung eines Kindes durch Hexerei angeklagt, gefoltert u. ohne Geständnis frei-

Defended, San Diego 1971; Frick, Karl R.H.: Die Erleuchteten. Gnostisch- theosophische und alchemistisch-rosenkreuzerische Geheimgesellschaften bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Neuzeit, Graz 1973; Murphet, Howard: When Daylight Comes, Wheaton, Ill., 1975; Meade, Marion: Madame Blavatsky, N.Y. 1980; Lauppert, Norbert (Hg.): Die Mahatma-Briefe an A.P. Sinnett und A.O. Hume, 3 Bde. Graz: Adyar Verlag, 1977–1982; Carlsson, M.: No Religion Higher Than Truth. A History of the Theosophical Movement in Russia, 1875–1922, Princeton 1993; Ruppert, H.-J.: Theosophie – unterwegs zum okkulten Übermenschen, Konstanz 1993; Harrison, Vernon: H.P. Blavatsky und die SPR. Eine Untersuchung des Hodgson-Berichtes aus dem Jahre 1885, Theosophischer Verlag 1998; Wehr, Gerhard: H.P.B. – eine moderne Sphinx, Dornach 2005.

Bleksley, Arthur Edw. H. (1908–1984), südafrikan. Mathematiker, Astrophysiker, Pps.; Präsident der südafrikan. SPR und später Direktor des südafrikan. Instituts für pps. Forschung. Er unternahm Fernexperimente mit W. van Vuurde, der behauptete, zu jeder beliebigen vorausbestimmten Zeit aufwachen zu können, und die Aufwachzeiten von 161 Nächten an B. sandte. Die Ergebnisse waren signifikant für ESP. B. studierte auch die Geschichte kreativer Mathematiker, bei denen er eine teilweise Verbindung zur Welt des Außersinnlichen vermutete.

W.: An Experiment of Long-Distance ESP During Sleep. In: *JP* 27 (1963) 1; Creativity in the Mathematical Field. In: A. Angoff/B. Shapin (Hg.): Psi Factors in Creativity (1970), S. 85.

Bludorf, Franz (20. Jh.), Mathematiker, Physiker, Heilpraktiker, Hypnosetherapeut, Arbeiten über Radiästhesie und Geomantie in Zusammenhang mit Bewusstseinsforschung. Co-Autor (mit der Physikerin Grazyna Fosar) zahlreicher Bücher über Kontaktfelder von Naturwissenschaft und Paranormologie.

W.: Fehler in der Matrix. Peiting: Michaelis-Verlag (2003).

Blumhardt, Johann Christoph (*16.07.1805 Stuttgart; †25.02.1880 Bad Boll, Kr. Göttingen/D), evangel. Theologe, Pietist, charismat. Heiler; Sohn eines Bäckers u. Holzmessers, 1820 Besuch der Klosterschule in Schönthal/Jagst, 1824 im Theolog. Stift in Tübingen, 1829 Vikar in Dürrmenz-Mühlacker, 1830 Lehrer am Missionshaus in Basel, 1837 Pfarrgehilfe in Iptingen bei Vaihingen, 1838 Pfarrer in Möttlingen bei Calw, dort 1842/43 geistl. Kampf mit dämonischen Mächten, worüber er 1844 auf Verlangen der kirchl. Vorgesetzten berichtete: „Krankheitsgeschichte der Gottliebin Dittus". Nach der Heilung des jungen Mädchens kam es in seiner Gemeinde zu Heilungen und Gebetserhörungen, doch wurde ihm staatlicher- u. kirchlicherseits verboten, als Heiler zu wirken. So gab er seine dortige pfarrliche Tätigkeit auf, kaufte das Schwefelbad Boll, wohin er 1852 übersiedelte und eine Erweckungsbewegung („Jesus ist Sieger") gründete. Dort von vielen Kranken, Angefochtenen und Trostsuchenden aufgesucht; er führte auch eine umfangreiche Korrespondenz. Sein Sohn Christoph Blumh. (1842–1919) war ebenfalls Theologe u. Politiker, begründete den relig. Sozialismus; auf seinem Grabstein stehen die Anfangsworte eines der wichtigsten Lieder seines Vaters: „Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, sein wird die ganze Welt."

W.: Krankheitsgeschichte der Gottliebin Dittus in Möttlingen (1844, [8]1955), mit einer Einf. v. Wilhelm Koller); Ges. Werke, 3 Bde., 1886–88.

Lit.: Zündel, Friedr.: J. Chr. B. (1880, [18]1969), gekürzte u. überarb. Ausg.; Mandel, Theodor Heinr.: Der Sieg von Möttlingen, im Licht des Glaubens u. der Wissenschaft betrachtet, 1896; Scharfenberg, Joachim: J. Ch. B.s Bedeutung für die Seelsorge. Diss., Kiel 1955; Roeßle, Julius: Von Bengel bis Blumhardt. Gestalten und Bilder aus der Geschichte des schwäb. Pietismus, [2]1962; Barth, Fritz: Templer und andere Erweckungsbewegungen im nördl. Schwarzwald und weit darüber hinaus, Bad Wildbad, 1997.

Bô Yin Râ (*25.11.1876 Aschaffenburg/Main; †14.02.1943 Massagno/Tessin), eigentlich Joseph Anton Schneider, Künstlername: J. A. Schneiderfranken; dt. Schriftsteller und Maler, Okk.; aufgewachsen in Aschaffenburg, übersiedelte später nach Frankfurt/Main; unternahm verschiedene Reisen, besuchte Malerakademien, publizierte als Bô Yin Râ zahlreiche Werke mit

pseudomystischen subjektiven Erlösungsideen esoterisch-gnostischer Art. Er fühlte sich der Gemeinschaft der „Leuchtenden des Urlichts" zugehörig, die nach ihm einen unsichtbaren Tempel im Bereich des Himalaya hat. Lao Tse ebenso wie Jesus sind ihm zufolge deren sichtbare Manifestationen. Die Reinkarnation nimmt er nur für Ausnahmefälle an. In den spiritistischen Phänomenen sieht er negativ wirkende Manifestationen sog. Lemuren. Auf Schneiderfranken geht die – allerdings nicht von ihm gegründete – „Ermächtigte Bruderschaft der Alten Riten" (EBDAR) zurück.

W.: Das Buch vom lebendigen Gott. Verlag der Weißen Bücher, 1919, Kober 1927; Das Buch vom Jenseits. Verlag der Weißen Bücher, 1920, Kober 1929; Das Buch vom Menschen, Kober 1928; Das Buch der königlichen Kunst, Kober 1932.

Lit.: Nastali, Wolfgang: Ursein – Urlicht – Urwort, Münster 1999.

Bodin, Jean, Joannes Bodinus Andegavensis (*1529/30 Angers; †1596 Laón), frz. Staats- und Rechtsphilosoph; ursprünglich einige Jahre Karmelit, dann Jusstudium in Toulouse (1550), dort auch Lehrer der Rechtswissenschaften; 1561 nach Paris, dort Berater König Heinrichs III., ab 1577 als Kronanwalt in Laón. Ideologischer Befürworter einer intensiven Hexenverfolgung aufgrund seiner Überzeugung, dass die Hexen unter Führung des Teufels gegen die christl. Welt kämpfen; Kritiker der „Laxheit" der Richter in deren Prozessverfahren. 1561 trat B. als Rechtsberater in die Dienste der königlichen Familie. Nach dem Tod seines Dienstherrn, des Duc d'Alençon, 1583 war er noch 13 Jahre lang als *procurateur* in Laón tätig, Das 1580 erschienene Werk ist in vier Teile untergliedert. Während B. in den ersten drei Teilen eine juristische Fixierung des Hexen- und Zauberbegriffs versuchte, diente das letzte Buch, das Probleme des Inquisitionsverfahrens und der Strafregelung behandelt, zahlreichen Richtern in Hexenprozessen als Handbuch und Nachschlagewerk. B. starb an der Pest.

W.: De la Démonomanie des sorciers aveque la Réfutation des opinions de Jean Wier, Paris 1580, 1582, 1587 (lat. Basel 1581, unter dem Pseud. Lotarius Philoponus), ein Kompendium des Zauber- u. Hexenwesens, geschrieben gegen die skeptischen Auffassungen von Johannes Wiers „De praestigiis demonum", 1578 (lat.: Bodini De magorum daemonomaniae ... Francofurti 1591; dt.: Vom außgelasnen wütigen Teuffelsheer, Allerhand Zauberern, Hexen u. Hexenmeistern, Unholden, Teuffelsbeschwerern, Warsagern, Schwartzkünstlern, Vergifftern, Augenverblendern etc., übers. v. Joh. Fischart, Straßburg 1581, 1586, 1591. – Ndr. v. 1591, Vorw. H. Biedermann, Graz 1973. Wurde in vier Sprachen übersetzt – Diss. De fallacibus indiciis magiae, Halae 1701.

Boehm, Walter (1871–1931), Tierarzt in Nürnberg; kam nach einer krit. Auseinandersetzung mit R. > Tischner (vgl. *Psych. Studien* 1919, H. 4–5, 9, 10–11) zu einer posit. Einstellung gegenüber pps. Phänomenen.

W.: Seelisches Erfühlen, Pfullingen 1921; Intuition u. Inspiration, Pfull. 1924; Inneres Schauen, Pfull. 1928.

Böffgen, Christine († 1631 Rheinbach), eine geachtete Mutter u. Witwe, die nach Denunziation auf Weisung des Hexenrichters Franz Buirmann skandalös zu Tode gefoltert wurde.

Boguet, Henri (ca. 1550–1619), frz. Jurist u. fanatischer Hexenrichter v. St. Claude/Burgund; er ließ an die 600 vermeintl. Hexen, darunter auch Kinder, zum (Feuer-)Tod verurteilen.

W.: Discours exécrable des sorciers, 1602.

NB: Dieses Werk erlebte in 12 Jahren 12 Auflagen!

Bohm, David Joseph (*20.12.1917 Wilkes-Barre/Pennsylvania; †27.10.1992 London), bedeutender amerikan. Quantenphysiker, Mitarbeiter v. Einstein und Oppenheimer, New-Age-Denker (Holomovement); entwickelte eine Synthese von Naturwissenschaft u. Mystik. 1955 Übersiedlung nach Haifa/Israel; 1957 nach Großbritannien, wo er die Krishnamurti-Schule in Brockwood-Park mitbetreute, woraus sich auch Implikationen auf sein naturwissenschaftlich-philosophisches Denken ergaben.

W.: Die implizite Ordnung, 1985; Die verborgene Ordnung, 1988 (mit Donald Factor); Das neue Weltbild, 1990 (mit F. David Peat).

Böhme, Jakob (*8.11.1575 Alt-Seidenberg bei Görlitz; †17.11.1624 Görlitz), nachreformatorischer theos. Mystiker (hatte 1600 ein mystisches Schlüsselerlebnis) und tiefsinniger Naturphilosoph. 1599 erwarb B. in Görlitz das Meister- u. Bürgerrecht, verheiratet mit der Tochter eines Fleischers. Wegen seiner schwächlichen Gesundheit erlernte er in Seidenberg das Schuhmacherhandwerk. 1612 begann B. seine visionären Erlebnisse und Gedanken niederzuschreiben. 1613 verkaufte er seine Schuhbank und betrieb von nun an Handel mit Garn; war in seinem Weltverständnis beeinflusst von Valentin Weigel und Kaspar Schwenckfeld, Anhängern des Paracelsus mit alchemist.-kabbalist. Gedankengut. Der Autodidakt B. („philosophus teutonicus") erhielt seitens der Görlitzer Geistlichkeit Schreibverbot, nachdem dem Görlitzer Pastor Gregor Richter eine Abschrift seines Manuskripts „Morgenröte im Aufgang" in die Hände gefallen war. Da B. sich jedoch nicht an sein abverlangtes Gelöbnis, nichts mehr zu schreiben, hielt, musste er 1624 Görlitz verlassen. Er reiste nach Dresden, wo er in dem Hofprediger und Superintendenten Matthias Höe von Hohenegg einen wohlwollenden Kritiker fand. Nach einem positiv ausgefallenen Kolloquium lutherischer Theologen wurde B. ermuntert, nach Görlitz zurückzukehren.
B. war der erste Autor, der philos. Bücher in deutscher Sprache veröffentlichte. Seine Lehre zeigt eine Verschmelzung von Mystik und Naturphilosophie. Seine „Theosophie" verstand er als „Gottesweisheit" im Gegensatz zur rationalen theolog. Gelehrsamkeit.
Böhmes Ideen und Werke beeinflussten den Sektengründer Johann Georg > Gichtel (1638–1710) ebenso wie Friedrich Chr. > Oetinger u. den Freimaurer Louis-Claude de > Saint-Martin, aber auch die Philosophen Schelling und Hegel. Unter den Romantikern wurde B. vor allem von > Novalis verehrt.

W.: Aurora oder Morgenröte im Aufgang, 1612, 1634 gedr. in Augsburg; dieses Werk erschien als erstes und einziges zu Böhmes Lebzeiten, ohne dass er es wusste. 1624 erschien im Druck seine anonyme Schrift „Der Weg zu Christo". Erste Gesamtausgabe seiner Werke, Amsterdam 1682.

Lit.: Feilchenfeld, Walter: Der Einfluss J. Böhmes auf Novalis, 1922; Ndr. Nendeln/Liechtenstein, 1967; Alleman, G.M.: A Critique of Some Philosophical Aspects of the Mysticism of J.B. (Diss. Penosylvanis), Philadelphia 1932; Feline, E.: Die Sprachauffassung J.B.s und ihr Zusammenhang mit der Kabbala, Diss. Wien 1935; Stenzel, Gerhard: Der Schöpfergedanke bei J.B., Diss. Wien 1938; Waldemar, Ch.: J.B., der schlesische Mystiker, München 1959; Spunda, Franz: Das mystische Leben J. Böhmes, Freiburg 1961; Günther Graf zu Solms-Rödelheim: Die Grundvorstellungen J.B.s u. ihre Terminologie, Diss. München 1962; Haas, A.M.: Gott, Natur und Mensch in der Sicht B.s und seiner Rezeption, 1994.

Boirac, Emile (1851–1917), frz. Philosoph u. Pps, Rektor der Akademie von Grenoble und später Dir. der Dijon-Akademie; versuchte um 1893 eine Klassifizierung der paranormalen Phänomene in fünf Gruppen: Psychopathie (Suggestion und Hypnotismus), Kryptopsychie (automat. Schrift und Spiritismus), Psychodynamik (Magnetismus), Telepsychie (Telepathie, Hellsehen), Hyloskopie (Beeinflussung der Materie durch den Menschen, Radiästhesie). Wiederentdecker der Mesmerschen Theorie des animal. Magnetismus aufgrund seiner Experimente hypnotiserter Personen.

W.: La Psychologie Inconnue. Introduction et Contribution a l'Etude Experimentale des Sciences Psychiques, 1908); L'Avenir des Sciences Psychiques, 1917.

Bois, Henri Antoine Jules (*29.09.1868 Marseilles; †2.07.1943 New York), frz. Schriftsteller, Gegner des Satanismus u. der Schwarzen Magie; genoss seine Ausbildung im Kolleg des hl. Ignatius in Aix-en-Provence u. Montpellier, Doktorat der Psychologie an der Sorbonne (Forschungen über das Gebiet des „Überbewusstseins"), schrieb in den 1890er Jahren auch Novellen über die Emanzipation der Frau; befreundet mit J.K. > Huysmans. Reiste noch vor 1900 in den Nahen und Fernen Osten, wo er mit Venizelos, Vivekananda u. Rabindranath Tagore in

Kontakt kam. 1902 in Rom Privataudienz bei Leo XIII.; in Paris im Institut für Psychophysiologie tätig sowie in der SPR, deren Präsident er später wurde.

Lit.: Dubois, Dominique: Jules Bois, Le reporter de l'Occultisme, le poète et le féministe de la Belle Epoque, Arqa 2004.

W.: La Satanisme et la Magie, 1895 (eine Gegenschrift; schloss sich Huysmans an, contra St. de > Guaita; Duell mit Paus). Paris: Flammarion, 1912.

Bökel, Johann (*1.11.1535 Antwerpen; †21.03.1605 Hamburg). B. (Bokelius, Böckel, Bokel) war der Sohn niederländischer Glaubensflüchtlinge, die sich in Hamburg niedergelassen hatten. Studierte in Wittenberg bei Philipp Melanchthon Theologie. Medizinstudium in Wittenberg, Italien u. Frankreich, Dr. med. in Bourges 1562/63, sodann Stadtarzt in Hamburg und Leibarzt mehrerer Herzöge, 1576 von Herzog Julius zum Medizinprofessor an die neugegründete Landesuniversität Helmstedt berufen; kehrte jedoch 1591 nach Hamburg zurück, da er sich mit den Anschauungen seines Dienstherrn Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, der ein Befürworter der Hexenverfolgung war, nicht identifizieren konnte. Kritiker der Hexenverfolgungen.

W.: Tractatus de philtris (über Liebeszauber), Hamburg 1599; *Oratio funebris*, 1589 (eine Leichenrede auf Herzog Julius mit hexenkritischen Ansichten).

Boleyn, Anna (*1501/1507?; †19.05.1536 London), zweite Gemahlin (1533) des engl. Königs Heinrich VIII., Mutter der späteren Königin Elizabeth I., wurde als Hexe verdächtigt (angebl. Verdachtsgründe: sie besaß einen rudimentären sechsten Finger an der linken Hand; sie gebar dem König ein Mädchen, Elisabeth, und verlor in der zweiten Schwangerschaft den männl. Nachkommen); wegen erfundener Anschuldigungen des Hochverrats angeklagt und enthauptet.

NB: Angeblich sollen die Wächter des Tower sowohl in der Nähe der Towerkapelle als auch auf dem Tower Hill immer wieder ihre Phantomgestalt dahingleitend gesehen haben.

Bolton, Frances Payne (*29.03.1885; †9.03.1977), Mitglied des US-Kongresses; engagierte amerik. Pps., mit Eileen > Garrett Mitbegründerin der *Parapsychology Foundation*, deren Vizepräsidentin sie war; unterstützte auch die Finanzierung des 1. Internation. Parapsych. Kongresses 1953 in Utrecht.

Bona von Pisa (*1156; †29.05.1207 oder 1208), heilig (Fest: 29. Mai), Augustinertertiarin, pilgerte nach Rom, Santiago, Palästina, wo sie angeblich eine Christusvision hatte; sie soll viele Wunder gewirkt und die Gabe der Prophetie besessen haben. Patronin von Pisa und der Pilger. Papst Johannes XXIII. ernannte sie 1962 zur Patronin der Stewardessen.

Bond, Frederick Bligh (*1864 Marlborough; †1945 Dolgellau), brit. Kirchenarchitekt, Archäologe, Leiter der Ausgrabungen d. Abtei v. Glastonbury (1908–1921); diesbezügliche Informationen erhielt er über seinen Freund, das Medium John > Alleyne. 1922 entzog ihm die Archäolog. Ges. trotz positiver Erfolge die Leitung, da man von seiner Methode nicht überzeugt war. In den USA engagiert, Hrsg. des *JASPR* 1930–1935; kehrte 1936 wieder nach England zurück.

W.: The Gate of Remembrance, 1918; The Hill of Vision, 1919; The Company of Avalon, 1924; The Gospel of Philip the Deacon, 1926; The Secret of Immortality, 1934; The Mystery of Glaston, 1938.

Bonin, Werner F. (*18.07.1941; †15.08.1986), Studium der Ethnologe, Religionswissenschaftler, Promotion 1969; arbeitete auch am Institut für Grenzgebiete der Psychologie u. Psychohygiene in Freiburg/Br., Gastdozent für Philosophische Anthropologie an der Fachhochschule für Sozialwesen in Stuttgart.

W.: Lexikon der PPS u. ihrer Grenzgebiete. Bern/München: Scherz, mehrere Ausgaben (1976/1981), rezensiert von W.P. Mulacz: „Lexika und Wörterbücher der Parapsychologie". In: *ZPGP* 21 (1979), 239–245; Naturvölker u. ihre übersinnl. Fähigkeiten, 1986.

Bonomo, Johanna Maria (*15.08.1606 Asiago/Venetien; †1.03.1670 Bassano del Grappa), selig (9.06.1783, Fest: 1. März), stigm. Mystikerin, Benediktinerin, Äbtissin im Kloster Bassano del Grappa, Beraterin vieler Persönlichkeiten; Reliquien in der Kirche der Barmherzigkeit zu Bassano. Ihr im Ersten Weltkrieg zerstörtes Geburtshaus wurde wieder aufgebaut.

Booth, John Wilkes (1838–1865), Schauspieler und Mörder des amerikan. Präsidenten Abraham Lincoln (†14.04.1865) im Ford's Theatre in Washington. Jahrelang soll man seine Schritte im Gebäude gehört haben; wegen dieses unheimlichen Rufes blieb das Theater lange Zeit unbenutzt, 1968 Wiedereröffnung. Auch danach berichteten sowohl Arbeiter als auch Schauspieler von Begegnungen mit dem Phantom.

Borgia, Anthony (20. Jh.), amerikan. spiritist. Medium. Sein jenseitiger Kommunikator gab sich als kath. Priester Robert Hugh Benson (1871–1914) aus, den B. noch zu Lebzeiten gekannt hatte. Dieser war den Mitteilungen nach ein Sohn des früheren Erzbischofs von Canterbury, Edward White Benson. Die diktierten Mitteilungen ‚von drüben' fanden ihre Dokumentation in den Büchern Borgias. Benson kritisierte in seinen fragwürdigen Botschaften die ‚orthodoxe' Kirche (gemeint sind wohl ihre Glaubenssätze) sowie die Inhalte seiner Bücher, die er selbst im irdischen Leben geschrieben hatte, usw.

Borman, Walter (1844–1914), Dr. phil., pps. Autor aus dem Kreis um C. > du Prel.

W.: Der Schotte Home, 1800, ²1909.

Borri, Giuseppe Francesco (*6.05.1602 Mailand; †20.08.1695 Castel Sant'Angelo); italien. Alchemist, hatte einen Prozess seitens der Inquisition zu erwarten, daher Flucht nach Deutschland und Dänemark, dann abenteuerliche Reisen bis in die Türkei. Infolge politischer Konflikte 1670 gefangen genommen, wurde er nach Wien und Rom gebracht, wo er seinen Irrlehren abschwören musste. Von 1672–80 war B. im Gefängnis. Da er den Herzog d'Etrées von einer schweren Krankheit geheilt hatte, durfte er die letzten Jahre auf der Engelsburg mit „chymischen Studien" verbringen.

W.: La chiave del Gabinetto del Cavagliere Gius. Francesco Borri, Köln 1681 (Traktat über Alchemie, geschrieben für den König von Dänemark).

Bosco, Giovanni (*16.08.1815 Becchi bei Castelnuovo d'Asti, Piemont; †31.01.1888 Turin), heilig (1.04.1934, Fest: 31. Januar), Paragnost, Thaumaturg, Visionär u. charismat. Sozialpädagoge; besaß die Gabe der Wunder, Prophezeiungen und der Herzensschau. 1841 Priesterweihe, theologisch an > Alfons Maria de Liguori orientiert. Ab 1846 gründete er sog. Oratorien als Zentren der Glaubensunterweisung und der Ausbildung für Jugendliche. 1859 Gründung der Ges. des hl. Franz v. Sales u. 1872 der Kongregation der Töchter Mariens, Hilfe der Christen (zus. mit M. D. Mazzarello).

In pn. Hinsicht bemerkenswert sind seine Erlebnisse in Begleitung des mysteriösen Hundes „Griso", der ihn beschützte.

Lit.: Lemoyne, Joh. Bapt.: Der ehrw. Diener Gottes Don Johannes Bosco, Gründer der Salesianer. 1. Bd. München: Verl. Salesianer, 1927 (darin S. 226f. u. 277ff. über die Todesanmeldung seines Freundes Comollo gemäß einer getroffenen Vereinbarung); Visser B.J.: Das Problem um Don Bosco auf dem Kongress in Utrecht. In: *Glaube und Erkenntnis* (1954) 1, 4–8; Bernhart, Josef: Heilige und Tiere. Weißenhorn: A. H. Konrad Verlag, ²1997.

Bose, Sir Jagadis Chandra (*30.11.1858; †23.11.1937), indischer Pflanzenphysiologe und Physiker. Nach Studien am Saint-Xavier's College in Kalkutta und an der Universität Cambridge in England hatte er von 1885 bis 1915 am Presidency College in Kalkutta einen Lehrstuhl für Physik inne. Sein Beitrag zur theoretischen Wissenschaft war von ebenso großer Bedeutung. 1920 wurde B. als erster Inder Mitglied der englischen *Royal Society*, der von Isaac Newton gegründeten Akademie der Wissenschaften.

Botin, Hieronymus († 1420 Paris), ein offensichtlich mit der Gabe der Prophetie ausgezeichneter frz. Mönch des 14. Jhs., dessen Prophezeiungen politische Ereignisse sowie Inhalte der Endzeit betrafen. Er starb in der (1792 aufgelösten) Benediktinerabtei Saint-Germain-des-Pres.

Lit.: Die Prophezeiung des H.B. In: Sven Loerzer: Visionen u. Prophezeiungen. Augsburg: Pattloch. 1989, S. 218–220.

Bottazzi, Philippe (1867–1941), Prof. für Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts in Neapel. Er hielt 1907 Sitzungen mit Eusapia > Palladino ab. Die Manifestationen wurden auch von den anwesenden Professoren De Amicis, Scarpa und Pansini bezeugt und durch Instrumente kontrolliert. B. war von der Echtheit der physikalischen Phänomene überzeugt.

W.: Fenomeni Medianici, 1909.

Boullan, Joseph Antoine (*18.02.1824 Saint-Porquier; †4.01.1893 Lyon), exkommuniz. kath. Priester, Priesterweihe 1848; gründete nach Austritt aus der kath. Kirche mit der ehemal. Nonne Adèle Chevalier bei Paris den Orden „Les Péres de la Réparation" mit sexualmag.-gnostischem Kult; (Schwarze Messen in Paris), 1876 Oberhaupt der (in Nachfolge der von Pierre > Vintras gegründeten und bereits 1848 vom Papst verurteilten) satanist. Carmel-Kirche in Lyon; sexualritueller Kult („Union of Life") mit der Geliebten Julie Thibault. Zu B.s Anhängern gehörte auch Oswald > Wirth (1860–1943), Sekretär des Marquis Stanislas > de Guaita, von diesem angeklagt u. zum mag. Tod verurteilt (1887). B. wurde von seinen Konkurrenzokkultisten scharf kritisiert, von denen er sich durch schwarze Magie zum Sterben verflucht fühlte (de Guaita, O. Wirth, Edward Dubus, Josephine Péladan). Joris-Karl Huysmans schrieb über diesen magischen Kampf in einer frz. Zeitung.

Lit.: King, Francis: Sexuality, Magic and Perversion, 1971; Huysmans, Joris-Karl: *La Bas* (Roman), 1891.

Boursnell, Robert (1832–1909), umstrittener britischer „Geisterfotograf", der um 1851 behauptete, dass auf seinen Fotoplatten parapsychische Zeichen entstünden. Wegen des Vorwurfs betrügerischer Manipulation hörte er mit diesen Experimenten auf, um erst 40 Jahre später über Intervention von W. T. > Stead wieder erfolgreich damit zu beginnen. Viele seiner Aufnahmen wurden in einer Ausstellung in den Räumen der SPR gezeigt. Er beschrieb auch, was sich auf den Platten zeigen werde, noch bevor diese entwickelt worden waren. 89 Negative, die er in den Jahren 1897–1907 mit S.W. Woolley aufgenommen hatte, wurden im British College of Psychic Science aufbewahrt.

Bovet, Richard (*1641; †ca. 1720), engl. Dämonologe adeliger Herkunft, als Anhänger J. > Glanvills ein Gegner des Hexenglaubens. In seinem Werk *Pandämonium* befasst sich B. im ersten Teil mit Hexerei; der zweite Teil enthält 15 von ihm gesammelte Geistergeschichten, darunter „The Demon of Spreyton" über den berühmten Poltergeist des 17. Jhs.; diese Geschichte wurde von Andrew > Lang in *Lock Lane and Common Sense* (1894) verarbeitet.

W.: Pandaemonium, or the Devil's Cloyster Being a Further Blow to Modern Sadduceism, Proving the Existence of Witches and Spirits, 1684; Ndr. Wakefield, EP Publishing Rowman and Littlefield 1975, with an introduction and notes by Montague Summers.

Boyesen, Gerda (*18.05.1922 Bergen/Norwegen; †29.12.2005 London), Begründerin der sog. Biodynamischen Therapie, führte die Bioenergielehre v. W. > Reich u. dessen Schüler Alexander Lowen (1956) weiter.

W.: Über den Körper die Seele heilen. Biodynamische Psychologie und Psychotherapie, Kösel 1987.

Bozzano, Ernesto (*9.01.1862 Genua; †24.06.1943), ital. Pps. spirit. Richtung; kam erstmals 1891 durch Prof. Theodore Ribot über die *Annales des Sciences Psychique* mit den ps. Phänomenen in Kontakt. Gemeinsam mit Enrico > Morselli und Francesco Porro hielt er Séancen mit Eusapia > Palladino ab.

Aufgrund seiner Erfahrungen nahm er die Hypothese des Überlebens des Todes an. Er besaß eine einzigartige Spezialbibliothek in Savona und schrieb mehr als zwei Dutzend Bücher sowie zahlreiche Artikel in *Luce e Ombra* u. *Revue Spirite.*

W.: Die Spukphänomene (dt. 1930); Übersinnl. Erscheinungen bei den Naturvölkern, ²1975.

Bradley, H. Dennis (1878–1934), brit. spirit. Schriftst. und Industrieller, nahm in den USA 1923 an Séancen mit dem Medium George > Valiantine teil, dessen Propagandist er wurde. Durch das Phänomen der direkten Stimme meldete sich bei Valiantine u. a. ein gewisser Joseph Krauskopf, der sechs Tage zuvor gestorben war. Er gab seine Adresse an und bat, seine Freunde davon in Kenntnis zu setzen, dass der Geist die Verbrennung überlebe; ferner ein Gespräch in baskischem Dialekt zwischen der Köchin des Hauses Wyckoff und ihrem verstorbenen Mann. B. ließ Valiantine von Amerika nach England kommen, wo er in mehreren Sprachen mittels direkter Stimme sprach. Hielt in England auch mehrere Sitzungen mit dem Medium Gladys Osborne > Leonard ab. Die SPR bat ihn um Testsitzungen, doch auf den Rat seines Kontrollgeistes hin lehnte er ab, legte seine Mitgliedschaft zurück und geriet in offene Feindschaft. Obgleich er den praktizierten Spiritismus seiner Zeit in seiner religiösen Form als Farce bezeichnete, war er in gewissen Fällen von der Möglichkeit des Kontakts zu Geistwesen überzeugt.

W.: Towards the Stars, 1924; The Wisdom of the Gods, 1925; And After, 1931.

Bradshaw-Isherwood (Pseud.) > Isherwood, Christopher.

Braid, James
(*19.06.1795 Fife; †25.03.1860 Manchester), Arzt, Chemiker; studierte Medizin in Edinburgh, übersiedelte als Chirurg nach Manchester. Kritiker der Mesmer'schen Begründung des animalischen Magnetismus. Aufgrund von 1841 beim frz. Magnetiseur Charles > Lafontaine (1803–1892) gemachten Erfahrungen erkannte er den suggestiven Charakter der in Frage stehenden Phänomene und begann selbst zu experimentieren. 1843 prägte er den Begriff „Hypnose", als dessen „Vater" er angesehen werden kann. B. musste sich Kritik gefallen lassen sowohl von den Vertretern der mesmeristischen Theorie als auch von jenen, die meinten, er rufe die hypnotischen Phänomene durch Tricks hervor. Sein grundlegendes Werk erschien nach harter Arbeit bereits zwei Jahre, nachdem er selbst seine ersten Beobachtungen gemacht hatte.

W.: Neurohypnology or the Rational of Nervous Sleep, 1843; The Power of the Mind over the Body, 1846; Observations on Trance, 1850; Magic, Witchcraft; Animal Magnetism and Electro-Biology, 1852; Hypnotic Therapeutics, 1853 (darin auch über Tischrücken, Geisterklopfen).

Brandler-Pracht, Karl
(*11.02.1864 Wien; †10.09.1939 Berlin), Astrologe, esoterischer Schriftst. der Neugeistrichtung, Begründer von *Psyche*, Zschr. f. den gesamten Okkultismus (1914).

W.: Lehrbuch zur Entwicklung der okkulten Kräfte im Menschen; Handbuch der weißen Magie zur Entfaltung magischer Fähigkeiten. Lpz.: Esoter. Verlag, 1912; 1998.

Brath, Stanley de (1854–1937), britischer Pps., arbeitete 17 Jahre als Ingenieur im Dienste der Regierung in Indien, ging 1894 in Pension und wirkte dann noch 20 Jahre als Direktor einer Schule in East Grinstead. Durch Cecil > Husk kam er 1890 erstmals mit den Phänomenen des Spiritismus in Berührung und gelangte dadurch zur Überzeugung von der Existenz der pn. Erscheinungen und des Überlebens des Todes. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete er zusammen mit Gustave > Geley am *Institut Métapsychique* in Paris. Hrsg. von *Psychic Science*, der britischen Quartalschrift für Parapsychologie; Übersetzer von einschlägigen klassischen Werken mehrerer Autoren (Geley, Richet, Schrenck-Notzing, Osty, Bozzano).

Braud, William G. (*1942), amerik. Pps., Arbeitsgebiet: PK-Effekte hinsichtl. leben-

der Systeme, geistige Heilung, seit 1975 in der *Mind Science Foundation* (S. Antonio, Texas) tätig.

Braude, Stephen E. (*1945), Studium der Philosophie am Oberlin College und an der Univ. London, 1971 Dr. phil. der Univ. von Massachusetts in Amherst. Zur Zeit seiner Dissertation über Logik (Univ. Massachusetts, 1972) hielt B. zum Spaß mit seinen Freunden eine Séance mittels eines Tischchens ab, das Antworten auf seine Fragen gab. Mit seinen Publikationen trat er jedoch erst an die Öffentlichkeit, als er bereits Professor an der Univ. von Maryland, Baltimore County, war; Mitglied der PA.
B. erkannte und würdigte die Bedeutung der PPS für die Philosophie; es war eines seiner vordringlichsten Anliegen, die Inadäquatheit der mechanistischen Theorien in der Psychologie und Erkenntnislehre aufzuzeigen. B. befasste sich vor allem auch mit Problemen der philosophischen Psychopathologie, mit den Zusammenhängen zwischen Dissoziation und klassischen philosophischen Problemen sowie mit parapsychologischen Themen, wie Einheit des Bewusstseins, multiple Persönlichkeit und moralische Verantwortlichkeit, Natur der Medialität u. a. m. Ab 1961 wirkte B. auch als Musiker und Komponist, er schrieb über 50 philosophische Essays in verschiedenen Zeitschriften.

W.: ESP and Psychokinesis: A Philosophical Examination, Temple University Press 1979 – rev. edition: Brown Walker Press 2002); The Limits of Influence: Psychokinesis and the Philosophy of Science, Routledge 1986 – rev. edition: University Press of America 1997; First Person Plural: Multiple Personality and the Philosophy of Mind, Routledge 1991 – rev. edition: Rowman & Littlefield 1995; Immortal Remains: The Evidence for Life After Death, Rowman & Littlefield 2003.

Braun, Peter (19./20. Jh.), Dr. phil. (Pseud. Dr. Parzival), von der Freimaurerei inspirierter esot. Schriftsteller, dt.-amerik. Autor, Begründer des Gralsordens um 1890. Um 1921 wurde der Gralsorden reformiert und in Bad Schmiedeberg unter der Leitung von P. Ch. Martens in „Neuer Gral-Orden" umbenannt. 1923 spaltete sich davon eine Gruppe ab und gründete in Dresden den „Gralshort Montsalvat" (nach H. E. Miers, Lexikon des Geheimwissens).

W.: Okk. Fallen u. Fallensteller, Bad Schmiedeberg, o. J. (um 1900); Alte u. neue Magie. Bad Schmiedeberg: F. E. Baumann, o. J. (um 1906).

Brentano, Clemens (1778–1842), Dichter der Romantik; lebte 1819–24 in Dülmen/Westfalen, um dort die Visionen der stigmatisierten Anna Katharina > Emmerick aufzuzeichnen.

W.: Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi, 1833.

Brewster, David (*11.12.1781 Jedburgh, Schottld.; †10.02.1868 Allerly bei Melrose), schott. Gelehrter der viktorianischen Epoche (Theologe, Physiker, Erfinder von Kaleidoskop und Stereoskop), der 1855 anlässlich einer Séance Zeuge der medialen Fähigkeiten von D. D. > Home geworden war, die er sich nicht als auf natürliche Weise erfolgt erklären konnte. In der Öffentlichkeit leugnete er jedoch die Echtheit der Phänomene, die er als Trick bezeichnete; ihren skurrilen Niederschlag fand die Kontroverse in „The Morning Advertiser". Seine Tochter, Mrs. Gordon, publizierte 1869 *The Home Life of Sir David Brewster*, worin eine Notiz aus B.s privatem Tagebuch betreffend jene Sitzung in Cox's Hotel, Jermyn Street, in Anwesenheit von Lord Brougham enthalten ist, in der B. zugibt, dass er und die anderen keine Erklärung für das Zustandekommen der physikalischen Erscheinungen haben (z. B. für den Transport einer Handglocke im Raum u. a.).

Bricaud, Jean (*11.02.1881 Neuville-sur-Ain; †21.02.1934), ehem. kathol. Priester, Okkultist, leitete als Johannes II. eine Sekte, die „Eglise Catholique Gnostique Universelle". Von > Papus wurde B. 1899 in den Martinismus eingeführt und nach dessen Tod wurde er zum Führer der Martinisten.

W.: Biographie über J.-P. Dutoit-Membrini, 1902; La Messe Noir, ancienne et moderne, 1924.

Brier, Robert (*13.12.1943), amerikan. Ägyptologe, Paläopathologe, phil. Pps., geboren und aufgewachsen in The Bronx, New York, kam in Kontakt mit der pps. Forschung durch J. B. > Rhine, mit dem er ein Werk über den damaligen Stand der Forschung herausgab. 1966–70 arbeitete er im Forschungsteam am *Institute of Parapsychology (Foundation for Research on the Nature of Man)* in Durham, North Carolina; 1970 Dr. phil. an der University of North Carolina, Chapel Hill; 1972 Lehrtätigkeit an der Universität in Long Island.
Sein Interesse galt auch der Frage, ob PSI praktisch eingesetzt werden könnte (für Gewinne im Roulette u. Ä.).

W.: Parapsychology Today, 1968 (zus. m. J.B. Rhine); Precognition and the Philosophy of Science: An Essay on Backward Causation, 1974.

Brik, Johannes Theodor (*8.09.1899 auf Schloss Bayerhofen in Wolfsberg/Kärnten; †27.10.1982 Kremsmünster/OÖ), OSB, Theologe, Schriftsteller; Gymnasialstudien in Wien u. Kremsmünster 1911–19, Technische Hochschule in Wien 1919–25 (Dipl.-Ing.), 1925–30 Konstrukteur bei der Fa. J. Pintsch/Wien; 1930 Eintritt in den Benediktinerorden, Theologiestudium in Salzburg mit Priesterweihe 1935, anschließend bis 1939 Mathematikstudium in Wien, während des Zweiten Weltkrieges Kooperator, 1946 Prof. am Stiftsgymnasium und 1951 auch Lektor f. Philosophie an der Hauslehranstalt in Kremsmünster.

W.: Unheimliche Phänomene. Tatsachenberichte aus dem Bereich des Übersinnlichen, 1967; Unsichtbare Mächte. Linz: Veritas, 1970; Und nach dem Tod? Das Rätsel der menschlichen Seele in parapsychologischer Sicht. Linz: Veritas, 1972.

Brittain, Annie (1880–1969), britisches Trancemedium, das manche Forscher wie Sir A.C. > Doyle u. S. G. > Soal durch ihre zutreffenden Kundgaben beeindruckte. Teilnehmern an Séancen mit anderen Medien fiel auf, dass es viele Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten in den Kommunikationsthemen gab, als ob dieselbe Intelligenz versuchte, eine Evidenz ihrer Identität durch mehr als nur ein Medium zu vermitteln.

Britten, Emma, geb. Floyd, verh. Hardinge (*2.05.1823 London; †2.10.1899), britische spiritist. Autorin, psychometrisches Schreib- und Trance-Medium, geistige Heilerin. 1870 Heirat mit Dr. William Britten (1819–1894). Von 1855/56 bis 1881 in den USA, wo sie nach dem Kontakt mit Medien unter großem Zulauf selbst Sitzungen abhielt. Nach ihrer Rückkehr nach England gründete sie die Zschr. *Two Worlds* (1887) und *The Unseen Universe* (1892).Vom Geist des Sozialisten Robert Owen (1771–1858) will sie die sog. „sieben spiritistischen Prinzipien" empfangen haben. Nach ihren ideologischen Prinzipien wurde 1900 das Ausbildungszentrum (Britten Memorial Institute) in Deansgate, Manchester, gegründet.

W.: Nineteenth Century Miracles und Modern American Spiritualism. Spirits and Their Work in Every Country of the Earth. New York: Arno Press, 1976; Modern American Spiritualism, a Twenty Years' Record of the Communion Between Earth and the World of Spirits. New Hyde Park: University Books, 1970.

Lit.: Robertson, James: A Noble Pioneer. The Life Story of Mrs. Emma Hardinge Britten. Manchester: The „Two Worlds" Publishing co., o.J. (ca. 1890); Wilkinson, Margaret (Hrsg.): Autobiography of Emma Hardinge Britten. London: J. Heywood, 1900.

Bro, Harmon Hartzell (*14.12.1919 Nanking/China; †1997), amerik. Religionspsychologe, Schriftsteller; dissertierte als einer der ersten nordam. Autoren über ein parapsychol Thema, nämlich E. > Cayce, mit Promotion 1955 an der Univ. von Chicago.

W.: Traumdeutungen in Trance des größten Propheten der Gegenwart. Ariston ³1980; Edgar Cayce: Seher – Heiler – Mystiker an der Schwelle des Neuen Zeitalters. Ariston 1992; Die Krise des Selbst, Edgar Cayces Offenbarung des neuen Zeitalters. Heyne ³1993 (zus. m. June Avis Bro).

Broad, Charlie Dunbar (*30.12.1887 Harlesden, Middlesex; †11.03.1971), brit. Philosoph, besuchte 1900 das Dulwich College u. studierte 1906 am Trinity College in Cambridge, dort ab 1933 Prof. f. Philosophie; Mitglied der SPR ab 1920, Präsident

der SPR 1935–36 u. 1958–60. Arbeitete u. a. über das Leib-Seele-Problem und war auch maßgeblich an der Entwicklung der sog. Emergenztheorie beteiligt.

W.: Perception, Physics and Reality, 1914; Scientific Thought, 1923; The Mind and Its Place in Nature, 1925, 1951; Religion, Philosophy and Psychical Research, 1953, Repr. 2000.

Lit.: Price, H. H.: Prof. C.D. Broad's Religion, Philosophy and Psychical Research. In: *JSPR* 48/56 (1954); In Memoriam Prof. C.D. Broad. In: *JSPR* 46/103 (1971).

Brodie-Innes, John William (1848–1923), schott. Rechtsanwalt, esoter. Schriftsteller, Begründer eines Tempels des *Order of the Golden Dawn* in Edinburgh; Gefolgsmann von S.L. MacGregor > Mathers; Lehrer v. Dion > Fortune.

Broughton, Richard S. (*1946), US-amerikan. Pps; lebt in Oxfordshire, England, verheiratet mit Kathleen, zwei Töchter. Studien an der Seton Hall Universität, New Jersey. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit in Ägypten erwarb B. 1978 seinen Dr. phil. in Edinburgh. 1978/79 Studienaufenthalt an der Universität in Utrecht, anschließend von 1979–1981 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Verhaltenswissenschaften an der Hochschule für Optometrie an der State University of New York. 1981 Mitarbeit an einem Forschungsprogramm über PK und ASW am Institut für Parapsychologie in Durham, N.C. Von 1995–2000 war B. Direktor dieses Instituts und arbeitete über den Einsatz der Computer in der pps. Forschung. Speziell entwickelte er als Erster zusammen mit John > Beloff eine Art Computerspiel zum Testen von Psychokinese und untersuchte die Beziehung der spezialisierten Gehirnhemisphären zur ASW. Zweimal Präsident der *Parapsychological Association*, Direktor der Intuition Laboratories, Mitglied des Zentrums für das Studium anomaler psychischer Vorgänge an der Universität von Northampton, UK (CSAPP = Centre for the Study of Anomalous Psychological Processes).

W.: Psi and the Two Halves of the Brain, in: *JSPR* 47/133 (1975); Parapsychology. The Controversial Science, Ballantine Books 1991.

Browe, Peter (*22.12.1876 Konstanz; †18.05.1949 Baden-B.), SJ, kath. Moraltheologe, Autor.

W.: Die eucharistischen Wunder des Mittelalters. Breslau 1938 (Breslauer Studien zur historischen Theologie, N.F. 4).

Brown, Rosemary Eleanor (*27.07.1916 Stockwell bei London; †16.11.2001), brit. musikal. Medium (Automatistin). Sie behauptete, dass ihr Beethoven, Schubert, Chopin, Brahms u Liszt musikal. Stücke (Klaviersonaten) diktiert hätten, die sie nur als Medium spiele. Darüber gab sie 1974 ein eigenes Album heraus. Die Stellungnahmen der musikalischen Experten hinsichtlich der genuinen Authentizität ihrer Kompositionen sind allerdings kontrovers, da sich gegenüber der spiritist. Interpretation mehrere immanente Deutungen anbieten (Kryptomnesie, Entnahme aus dem Psi-Feld durch ASW).

W.: Unfinished Symphonies, 1971; Immortals by My Side, 1975.

Brown, William (*5.12.1881 Morpeth, England; †17.05.1952 Ascot, ebd.), Psychiater, pps. Autor und Forscher, hielt Vorlesungen an der Univ. Oxford, publizierte in *The Times* über Rudi > Schneider, dessen Fähigkeiten einer genauen wissenschaftl. Untersuchung wert seien; hielt die Überlebenshypothese wissenschaftlich für äußerst wahrscheinlich, wie er in einem Vortrag während einer Jubiläumsfeier der SPR erklärte.

Browne, Sylvia, geb. Sylvia Celeste Shoemaker (*19.10.1936 Kansas City, Missouri), umstrittenes amerik. Radio- und TV-Show-Medium, viele ihrer Prognosen haben sich nicht erfüllt.

Bruck, Christian († in den 1940er Jahren im KZ), deutscher Arzt in Berlin, Autor; verfasste zahlreiche Beiträge in den damaligen pps. Zeitschriften.

W.: Experimentelle Telepathie, Stuttg. 1925.

Bruers, Antonio (*1880; †30.11.1854 Rom), italien. Pps., Präs. der *Società Italiana di Metapsichica.*

Brugmans, Henry J. F. W.
(*1885; †1.03.1961 Groningen/NL), holländ. Ps. u. Pionier der PPS; 1928–1954 Prof. f. Psychol. an der Univ. Groningen; berichtete 1922 auf dem 1. Internat. Kongress f. PPS in Kopenhagen über seine telepath. Experimente.

Brunnemann, Jakob
(*1674 Colberg; †1735), dt. Rechtswissenschaftler, Autor; Studium in Frankfurt u. Halle, dort 1701 ao. Prof., später Direktor des Schöffengerichts zu Stargard.

W.: Discours von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey, worinnen viele abergläubische Dinge freymüthig untersuchet u. verworffen..., Halle 1708 (publiziert unter seinem Pseudonym Alosius Charitinus) u. 1727 (unter Brunnemann).

Brunner, Bertha (†21.09.1983), Frau von Arthur Brunner, als „Beatrice" Tieftrance-Medium der Geistigen Loge Zürich. Sie behauptete, dass durch sie der „Geistlehrer Josef" gesprochen habe. Seine Kundgaben wurden im Publikationsorgan *Geistige Welt* alle zwei Wochen veröffentlicht.

Brunton, Paul, Pseud. für Raphael Hurst (*21.10.1898 London; †27.07.1981 Vevey/CH), engl. Publizist, Yoga- u. Reiseschriftsteller über östl. Spiritualität; B. entwickelte durch Training in sich selbst mediale Fähigkeiten (Hellsehen, Hellhören); mit 16 Jahren hatte er bereits eine ekstatisch-mystische Erfahrung im Sinne einer Einheit mit dem Göttlichen. Aufgrund der dazu konträren materialistischen Einstellung seiner Umwelt geriet er in eine innere Krise mit Suizidgedanken, die er jedoch nach dem Lesen einiger Bücher über Tod und Unsterblichkeit wieder aufgab. In seinen jüngeren Jahren Mitglied der ‚Spiritualist Society'. Er machte vor allem den indischen Yogi-Mystiker > Ramana Maharshi im Westen bekannt.
Beruflich arbeitete B. als Buchhändler, Buchverkäufer und Journalist und gab die Zeitschrift *Success* heraus. Er publizierte unter den Namen Raphael Meriden, Raphael Delmonte und Paul Brunton. 1921 Heirat mit Karen Augusta Tuttrup, 1923 Geburt seines Sohnes Kenneth Thurston Hurst, dessen spiritueller Lehrer er wurde. 1926 trennte sich Brunton von seiner Frau wegen ihrer Beziehung zu seinem Freund Leonard Gill (Mitglied der *Anthroposophical Society*).
B. war Mitarbeiter u. Freund des Buddhisten Allan > Bennett (Bhikkhu Ananda Metteya), der ihn in die buddhistische Meditation einführte. In einer Buchhandlung in London lernte B. einen Inder namens Rajah kennen, der ihm voraussagte, dass er bald nach Indien reisen würde, um dort die Praktiken der Yogis zu studieren und auch die großen Seher (Rishis) aufzusuchen. 1930 Abschied vom Journalistenberuf, 1931 erste Reise nach Indien. (Das daraus entstandene Buch *A Search in Secret India. Von Yogis, Magiern und Fakiren* wurde ein Bestseller.)
In seiner spirituellen Weltanschauung wurde B. auch von einem in London lebenden amerikanischen Maler, Okkultisten und Schriftsteller namens Thurston beeinflusst, der sich Bruder M nannte; Brunton schrieb ihm hellseherische Fähigkeiten zu. Er gebrauchte auch gerne den Ausdruck ‚Überselbst' im Sinne einer transindividuellen Realität, übernommen von seinem literarischen Vorbild Ralph Waldo Emerson. Auf der Suche nach den Geheimnissen von Ägypten ließ er sich als erster Europäer für eine Nacht in die Königskammer der großen Pyramide von Gizeh einschließen, wo er Visionen und ein Todeserlebnis hatte. 1938 zweite Indienreise. Nach der Veröffentlichung von *The Hidden Teaching Beyond Yoga* 1941, in dem B. Ramanas Lehre in einigen Aspekten kritisierte, durfte er nicht mehr in den Ashram zu Ramana; der Konflikt wurde jedoch in den letzten Lebensjahren bereinigt. 1947 Wiedersehen in New York mit seinem Sohn Kenneth nach langjähriger Trennung durch den Zweiten Weltkrieg; bis 1958 Aufenthalt in den USA, später in Australien (1960–63), Neuseeland u. Europa;1952 Heirat mit der Opernsänge-

rin Eve, seiner einstigen Schülerin (Trennung 1957). Ab 1966 in der Schweiz, zuletzt wohnhaft in Tour-de-Peilz in der Nähe von Montreux/Vevey am Genfersee. Er starb infolge eines Schlaganfalles mit Gehirnblutung im Krankenhaus von Vevey in Beisein seines Sohnes, der die Asche des Vaters nach New York mitnahm. Über seine Initiative wurde zur Verwaltung des Nachlasses die *Paul Brunton Philosophic Foundation* gegründet. B.s Bücher wurden in 17 Sprachen übersetzt; über 2 Millionen seiner Bücher wurden verkauft. Er hinterließ auch 17.000 *Notebooks* (Kurznotizen), die von dem schwedisch-amerikanischen Verleger Larson Burdett, N.Y. 1984–1988, in 16 Bänden publiziert wurden.

W.: Brunton, Paul: A Search in Secret India, London, 1934, New York 1935, London 2003; Verborgene Weisheit Indiens, Berlin 1934, neue Ausgabe: Von Yogis. Magiern u. Fakiren, Zürich 1967; The Secret Path, London u. New York 1935, London 2003; A Search in Secret Egypt, London u. New York 1936, York Beach 1992; A Message from Arunachala, London u. New York 1936, London 2003; A Hermit in the Himalayas: The Journal of a Lonely Exile, New York 1937, London 2003; The Quest of the Overself, London 1937, New York 1938, London 2003; The Inner Reality, London 1939, 1987; Discover Yourself (amerikanische Ausg. von The Inner Reality), New York 1939, York Beach 1983; Indian Philosophy and Modern Culture, London u. New York 1939; The Hidden Teaching Beyond Yoga, London u. New York 1941, York Beach 1991; The Wisdom of the Overself, London u. New York 1943, York Beach 1990; The Spiritual Crisis of Man, London u. New York 1952, London 1988; Der Weg nach innen, München 1958; Geheimnisvolles Ägypten, 1992; Als Einsiedler im Himalaya, München 1965, Frankfurt/M. 2000; Das Überselbst, Freiburg 1999.

Posthume Veröffentlichungen: The Notebooks of Paul Brunton (16 Bände), Burdett/NY: Larson, 1984–1988; Essays on the Quest, London 1984; Conscious Immortality: Conversations with Sri Ramana Maharshi. Tiruvannamalai, 1984, rev. ed. ^{2}1996; Hurst, Kenneth Thurston: Paul Brunton: A Personal View, Burdett/NY 1989; Essential Readings, Toth-Publ. 1990.

Lit.: Masson, Jeffrey Mousaieff: Der Guru meines Vaters: meine Kindheit mit Paul Brunton, Berlin 1999, Munzer/CH: Arzo 2000; Ein Hauch von Ultramystik: Meditationen von Paul Brunton, Arzo 2000.

Brütsch, Barbara (*28.06.1887 Hemishofen bei Stein/Rhein; †11.06.1966 ebd.), Stigm. aus der Ostschweiz, genannt „Babettli", ältestes von 9 Kindern einer Bauernfamilie (Fuhrhalterei); Weißnäherin; erkrankte 1906 an den Folgen eines Unfalls in ihrer Kindheit, ab 4.10.1913 wegen eines Rückenmarkleidens bis zu ihrem Tod im Alter von 52 Jahren an das Bett gefesselt; konvertierte zum kathol. Glauben, dadurch Trennung vom Elternhaus; Erstkommunion am 7.01.1936. Danach fand B. Aufnahme in der Villa Diana in Stein/Rhein, wo sie während drei Jahrzehnten von Katharina Lüthi und deren Schwester Mina Lüthi gepflegt wurde. Ihre Stigmen waren äußerlich nicht sichtbar. Sie empfand die Passion Jesu ekstatisch und visionär mit, konnte die Segenskraft echter Reliquien spüren sowie auch die Verbindung eines Menschen mit Christus durch den Empfang der hl. Kommunion. Im Auftrag des Bischofs besuchte Prof. Johann B. Villiger vom Priesterseminar Luzern sie regelmäßig und sammelte auch ihren Nachlass (Tagebücher).

Lit.: Netzhammer, Raymund, OSB: B. B. Leben einer Konvertitin und Mystikerin. Stein/Rhein: Christiana, 2004.

Buchanan, Joseph Rhodes (*11.12.1814 Frankfort, Kentucky, USA; †26.12.1899 San José, Kalifornien), Dr. med. 1842 Univ. Louisville; Prof. für Physiologie am Eclectic Medical Institute in Covington, Kentucky. B. arbeitete mit Sensitiven und prägte 1842 den Terminus „*Psychometrie*" (in: *Journal of Man,* 1849). Seiner Ansicht nach entströme nämlich dem Körper eines Menschen eine als „Nervenaura" (*nerve aura*) bezeichnete Kraft, durch die sensitive Menschen Spuren vergangener Ereignisse anhand von Gegenständen wahrnehmen könnten. Der amerikan. Geologe *William Denton* (1823–1883) aus Boston konnte diese Hypothese in einigen Fällen experimentell bestätigen. B. trat auch als Verteidiger der Geschwister > Fox auf. Über das Medium Mrs. Hollis-Billing erhielt er angeblich eine „Direkte Schrift" vom hl. Johannes. Erst nach 17

Jahren publizierte B. diese Kommunikation in *Primitive Christianity. Containing the Lost Lives of Jesus Christ and the Apostles and the Authentic Gospel of St. John*, 1897, das er durch drei Psychometriker angeblich als authentisch getestet habe. Er behauptete auch, dass er zwischen Schieferplatten ein Porträt von Moses und den Gesetzestafeln erhalten habe, ebenso ein Bild von Aaron, der Helena von Troja u. a. m.

W.: The Dawn of a New Civilisation, 1885; Manual of Psychometry, 1889; Light of Truth, 1899.

Buchela, Pseud. für Margarethe Goussanthier, geb. Meerstein (*12.10.1899 Honzrath; †8.11.1986 Bonn), eine Seherin, zu der in Deutschland viele kamen, um ihren Rat einzuholen – daher auch als „Wahrsagerin von Bonn" (wegen ihrer Voraussage eines Wahlsieges der CDU unter K. Adenauer) und „Pythia vom Rhein" bezeichnet. Angeblich hatte sie Soraya die Heirat mit dem Schah von Persien vorausgesagt, ebenso den Mord an J. F. Kennedy. Ob sie jedoch echte hellseherische Fähigkeiten besaß oder nur über eine intuitive Menschenkenntnis verfügte, ist fraglich. Vermutlich hatte sie ihre Fähigkeit von ihrer Großmutter geerbt. Ihr Pseudonym soll von der Tatsache herrühren, dass sie als Zigeunerin im Felde unter einer Buche geboren worden sei, oder aber auch, dass sie von einem ihrer Lehrer so genannt wurde, weil sie in der Schule Bucheckern gegessen habe. Nach eigener Aussage habe sie mit acht Jahren den Tod ihres Bruders Anton vorausgesehen, der sich beim Spielen mit einem Revolver erschoss. Ihre Kindheit verbrachte B. in einem Waisenhaus. 1961 wohnte sie in Remagen in einem von ihren Kundinnen geerbten Haus. Sie starb im Malteser Krankenhaus in Bonn. Ihre Nichte, Madame Destemona, übernahm ihr Erbe.

W.: Ich aber sage euch. Das Vermächtnis einer großen Seherin. München: Droemer Knaur, 1983.

Bucke, Richard Maurice (1837–1902), kanadischer Pychiater. Aufgrund einer persönlichen mit 35 Jahren erlebten mystischen Erfahrung außerhalb seiner normalen Sinneswahrnehmung prägte er für diese Art von Erfahrung 1901 den Terminus *cosmic consciousness* (Kosmisches Bewusstsein); so auch der gleichnamige Titel seines 1923 erschienenen Buches.

W.: A Study in the Evolution of the Human Mind, N. Y. ³1966.

Buckland, Raymond (*1934), amerikan. Okk., Schriftsteller, Satanist, Magier, Reformator des Wiccakults; errichtete ein Hexenmuseum in Long Island/USA.

W.: Practical Candleburning Rituals, 1970; Witchcraft From the Inside, 1971; Anatomy of the Occult, 1977; Buckland's Complete Book of Witchcraft, ²2002.

Buguet, Jean Edouard (1841–1901), frz. Fotograf, der betrügerisch „Geisterfotografien" produzierte; 1876 als Schwindel entlarvt. Sein Atelier wurde von der Polizei durchsucht und seine Tricks aufgedeckt. B. wurde in einem Prozess zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bühlmann, Anna (*6.09.1821 Altishofen, Kanton Luzern/CH; †4.03.1868), Mystikerin und Stigmatisierte (mit 30 Jahren), stand unter der Seelenführung eines Luzerner Chorherrn, nahm in der Fastenzeit keine Speisen zu sich.

Bulwer-Lytton, Sir Edward George (*25.05.1803 London; †18.01.1873 Torquai, England), Roman-Schriftsteller, Freimaurer; 1827 Heirat mit Rosina Wheelers aus Limerick; 1861 Mitglied u. Vorsitzender der *Societas Rosicruciana* in Anglia (SRIA), Kontakt mit Eliphas > Levi. Der von B.-L. geschaffene Vril-Mythos (schöpferische Kraft des Pflanzenwachstums) beeinflusste die nationalsozialistischen Esoteriker. Grab in der Westminster-Abtei. Sein Sohn wurde Vizekönig in Indien.

W.: Zanoni, Vril oder das kommende Geschlecht, 1842.

Burbank, Luther (1849–1926), amerikan. Pflanzenzüchter, vertrat die Auffassung, dass Pflanzen aufgrund einer ihnen eigenen

primären Sinneswahrnehmung auf Zuwendung hin positiv reagieren. Sir Jagadis > Bose, Cleve > Backster.

Burckhardt, Titus (1908–1984), Deutsch-Schweizer, Verleger, Schriftst.

W.: Alchemie – Sinn u. Weltbild, 1960; Vom Sufitum. Einführung in die islam. Mystik, 1963.

Burnier, Dr. Radha (*15.11.1923 Indien), Theosophin; 1980 internat. Präsidentin der Adyar-TG. 1990 erreichte sie, dass am Geburtshaus von H. P. > Blavatsky in Dnjepropetrowsk (Jekatarinoslaw) für sie eine Gedenktafel angebracht wurde.

Buschbeck, Hanna (1906 Marienburg/Westpreußen; †14.04.1984), Sekretärin, kaufmännische Leiterin; Tonbandstimmenforscherin. Von 1953–1964 in Santa Barbara, Kalifornien. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland verlor sie ihren ersten Mann, ihre Mutter und zwei Schwestern. Dies motivierte sie zum Studium der parapsychologischen Phänomene. Angeregt durch Jürgensons Buch *Sprechfunk mit Verstorbenen* begann sie selbst mit Tonbandstimmen zu experimentieren. 1970 kam sie in Kontakt mit George > Meek. Ab 1972 organisierte sie in ihrem Wohnort Horb/Neckar Symposien mit bekannten Referenten und hielt selbst Vorträge (1975 auch in Santa Barbara).

Butler, W. E. (1898–1978), engl. Magier, Schriftst., Sektengründer; Kontakt mit Dion > Fortune u. deren *Fraternity of Inner Light*; Leiter der Schule „Servants of the Light School of Occult Science" (SOL).

W.: Die hohe Schule der Magie, 1959; Magic and the Qabalah; The Path to Magical Attainment; Practical Magic and Western Tradition, u. a.

Buttersack, Felix, Dr. med. (*14.10.1865 Ludwigsburg; †1950), Generalarzt a. D., Naturphilos., okk. Schriftsteller.

W.: Körperloses Leben, Lpz. 1936; Außersinnliche Welten, 1939; Zu den Pforten des Magischen, 1941; Unsichtbare Mächte, Göttingen 1950.

Buttlar, Eva von (*22.06.1670 Barchfeld/Thüringen; †27.04.1721 Altona), gründete am 2.10.1702 die „Christliche und Philadelphische Sozietät", eine neugnostische libertinistische Sekte, die daher mit der Justiz in Konflikt geriet.

Lit.: Hoffmann, Barbara: Radikalpietismus um 1700. Der Streit um das Recht auf eine neue Gesellschaft, Frankfurt 1996.

Buttlar, Johannes von (*20.04.1940 Berlin), kontrovers eingeschätzter populärwissenschaftlicher Autor zahlreicher Bücher über Astrophysik, UFOs und diverse esot. Themen. Geboren als Johannes Busacker wurde er 1969 von seiner Großtante Hildegard Schönpflug, geborene Freiin Treusch von Buttlar-Brandenfels, unter Namenserhalt adoptiert – daher sein voller Name: Johannes Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels. 1956 Auswanderung nach Australien, 1961 Rückkehr nach Europa; 1964 Heirat mit Elise Sack in Uxbridge, England, wo er auch eine Zeitlang unter dem Namen John Brandon in Harrogate, North Yorkshire, lebte und arbeitete. Nach einer Tätigkeit für das *Institute for Scientific Information* in Philadelphia, USA, übersiedelte er nach Bad Tölz. Seine Bücher erlebten z. T. mehrere Auflagen und wurden in über 30 Sprachen übersetzt.

W.: Sie kommen von fremden Sternen. Intelligenzen im All, München 1986; Leben auf dem Mars, ⁴1989; Unsichtbare Kräfte. Was Menschen zueinander führt und was sie trennt, 1991; Adams Planet. Das Paradies lag auf Phaethon, München 1991; Zeitreisen. Das „Granny-Paradox" oder Besucher aus der Zukunft, Bergisch Gladbach 1998; RaumZeit: Provokation der Schöpfung, München 2009.

Bux, Kuda (1906–1981), indischer bzw. pakistanischer Bühnenunterhalter. Er vermochte in Trance über glühende Kohlen zu gehen, ohne sich zu verbrennen. Selbst der krit. Forscher Harry > Price fand keine Erklärung. B. besaß anscheinend auch die Fähigkeit des augenlosen Sehens (dermooptische Wahrnehmung) von Schriftstücken bei verbundenen Augen, solange seine Nase nicht bedeckt wurde. Gegen Ende des 20. Jhs. wurde u. a.

auch von Larissa Vilenskaya berichtet, dass sie die Fähigkeit des Feuerlaufens besitze.

Lit.: Price, H.: A Report on Two Experimental Fire Walks. In: Bulletin II, University of London Council for Psychical Investigation, 1936.

Buzek, Otto, Dr.
(*27.08.1903; †21.07.1981 Wien), österr. Beamter, Ps. u. Pps., Mitarbeiter von Ferdinand > Zahlner in der AGP an der Wiener Katholischen Akademie sowie am „Kleinen Lexikon der Paranormologie", 1972).

C

C. Desertis > De Brath, Stanley.

C., Eva > Carrière, Eva.

C., Stella > Deacon, Stella.

Cade, C. Maxwell (*3.12.1918 Kensington, London; †28.03.1985), Strahlenphysiker, Zenmeister, Ps., entwickelte den Mind Mirror („Geistesspiegel") zur Aufzeichnung der Gehirnwellen bei verschiedenen Bewusstseinszuständen (während der Meditationen); erbrachte den Nachweis der Übertragbarkeit dieser Zustände vom Heiler auf den Patienten. C.s Arbeit führte nach seinem Tod Anna Wise (†3.03.2010, Kalifornien) weiter.

W.: The Awakened Mind, 1980.

Cadière, Marie-Cathérine (*1709), Hauptfigur aus dem Prozess von 1731 in Aix-en-Provence. Sie war ein Beichtkind des Jesuiten Jean B. Girard, den sie der Verführung und Behexung bezichtigte, was dieser vehement bestritt. Nach Monaten gegenseitiger Anschuldigungen zeigten sich die Richter nicht in der Lage, ein Urteil zu fällen.

Lit.: Montigny, Xavier de: Der Fall Cadière, Berlin 1989.

Caesarius von Heisterbach (*um 1180 in der Nähe von Köln; †um 1240 Heisterbach bei Königswinter), OCist., theolog. Schriftsteller, Historiograph; Studium der Theologie an der Domschule in Köln, 1198/99 Eintritt in das Zisterzienserkloster Heisterbach, dort Novizenmeister und ab 1227 Prior; interessante Prophezeiungen und Mirakelberichte in seinen Schriften.

W.: Dialogus Miraculorum, Libri VIII miraculorum, 1219–1223.

Cagliostro, Alessandro Conte di, Pseud. f. Giuseppe Balsamo ((*2./8.06.1743 Palermo; †26.08.1795 Festung San Leo bei Urbino/Nordital.), Okkult., Abenteurer, Alchemist, Freimaurer, Hochstapler schillernder Gestalt; bezeichnete sich erst ab 1776 mit diesem Namen. In einem Armenviertel (Albergaria) von Palermo als Giuseppe Balsamo geboren und vaterlos aufgewachsen, während seiner Schulzeit im Collegio di San Rocco von der Chemie fasziniert. Wegen seines Dranges, von dort zu fliehen, vertrauten ihn seine Verwandten dem Kloster der Fatebenefratelli (Barmherz. Brüder) an, wo er als Hilfsapotheker arbeitete; er kehrte jedoch um 1758 nach Palermo zurück. Erste Reisen in den Mittelmeerraum, 1768 nach Rom, dort Heirat mit Lorenza Feliciani, beide gingen nach verschiedenen Aufenthalten in Städten Europas 1776 nach London. C. genoss den Ruf eines Wahrsagers (Voraussage von Lotterienummern), 1777 Mitglied einer Freimaurerloge; reiste sodann unter verschiedenen Namen (z.B. Tischio, Belmonte, Pellegrini) umher, gab sich in Warschau als Groß-Kophta des ägypt. Ritus aus; 1779 im kurländischen Mitau, dann in St. Petersburg, 1780 wegen Schwierigkeiten mit den Behörden des Landes verwiesen, 1781 Lehrer f. Okk. in Straßburg, wo er Kardinal Rohan und den Basler Bankier Jacob Sarasin als Anhänger gewann. 1785 in Paris, dort wurde er in die sog. „Halsbandaffäre" am königl. Hof verwickelt und mit seiner Frau verhaftet. Der Prozess endete 1786 mit einem Freispruch. C. musste Frankreich jedoch verlassen und floh nach London. Unterdessen enthüllte in Paris der Journalist Théveneau de Morande die wahre Identität von C.; 1788 in Trient bei Fürstbischof Thun. In Rom versuchte er 1789 eine Freimaurerloge zu gründen, wurde deswegen vor Gericht gestellt und im gleichen Jahr von der Inquisition zum Tod verurteilt; das Urteil wurde 1791 vom Papst in eine lebenslängl. Freiheitsstrafe umgewandelt. C. starb im Gefängnis der Festung San Leo.
Während J.K. > Lavater von C.s Fähigkeiten überzeugt war, gab sich Goethe zurückhaltend und kritisch; er besuchte C.s Familie in Palermo und schrieb über ihn 1792. Auch Schiller wurde durch Cagliostro literarisch angeregt.

Cahagnet, Louis Alphonse (*1805 Caen; †1885 Argenteuil, Frankr.); Medium, spirit. Schriftsteller; arbeitete mit Hypnosetechnik (animal. Magnetismus) als Forscher mit dem Medium Adèle Maginot Théodule. Durch die Schriften E. > Swedenborgs vollzog er seine weltanschauliche Wandlung vom Materialisten zum Spiritisten; Wegbereiter des frz.-amerik. Spiritismus.

W.: Arcanes de la vie Future Devoiles, 3 Bde., Paris 1848–54; Blicke in das Reich der Toten, 1853; Der Verkehr mit Verstorbenen, 1854; Die Geheimnisse des Jenseits, 1854.

Cain, John
(*21.04.1931 Westham; †28.09.1985), brit. Geistheiler. Nach diversen Arbeiten, u. a. als Masseur und in einer Werft, machte er sich 1956 selbständig als erfolgreicher Schmid. Eines Morgens aber hörte er die Stimme seines verstorbenen Vaters, die ihm sagte, dass er zum Heilen geboren sei. Ab 1972 wurde C. hauptberuflich Heiler und behandelte Erkrankungen wie Arthritis, Diabetes, Lähmungen, bösartige Wucherungen etc. Seine unkonventionelle Methode bestand darin, dass er seine Patienten in einen veränderten Bewusstseinszustand versetzte, in dem eine spontane Verbesserung eintrat. 1979 eröffnete er in seinem Haus in Birkenhead sein eigenes Kurzentrum. C. war der Auffassung, dass seine Behandlungen unter der Kontrolle geistiger Führer stünden. Viele seiner Heilungen geschahen ohne direkten körperlichen Kontakt mit den Patienten; manchmal vollbrachte C. auch Fernheilungen. Auch in Kanada hielt C. erfolgreich Heilsitzungen (*healing sessions*) ab. 1976 wurde C.s Heilfähigkeit von japanischen Forschern in Tokio sowie von Prof. John Taylor in London getestet.

Lit.: Green, Peter: Heal, My Son! The Amazing Story of John Cain. London: Van Duren, 1977; Sykes, Pat: You Don't Know John Cain? London: Van Duren, 1980.

Calafato, Eustochia, Taufname: Esmeralda (*25.03.1434 Messina; †20.01.1485 ebd.), heilig (11.06.1988, Fest: 20. Januar), erlebte ihre Bekehrung durch eine Vision des Gekreuzigten, Passionsmystikerin (spürte die Leiden Christi in ihrem Leib); seit 1449 Klarissin in S. Maria di Basicò/Messina. Nach einer Erscheinung des hl. Franziskus gründete sie ein Reformkloster; Äbtissin in Montevergine.

Caldwell, Taylor, Pseud. für Janet Miriam Reback (*7.09.1900 Prestwich bei Manchester/England; †30.08.1985 Greenwich/Connecticut, USA); mediale Schriftstellerin, lehnte Reinkarnation ab, akzeptierte jedoch die pn. Erfahrung. In ihren Büchern finden sich korrekte historische Details, für die sie keine Erklärung wusste.

Callaway, Hugh G. (1885–1949), britischer Ingenieur, Schriftsteller und Pionier der Erforschung des Phänomens der AKE; unternahm ab 1902 AKE-Experimente, die er unter dem Namen Oliver Fox veröffentlichte. Eines Nachts sah er beim Erwachen die lichtvolle Gestalt einer Freundin in seinem Zimmer stehen. Am nächsten Tag sagte ihm diese, dass sie ihn in astraler Form besucht habe, und beschrieb ihm nähere Details seines Schlafzimmers, obwohl sie vorher niemals dort gewesen war.

W.: Astral Projection: A Record of Research, 1939.

Calligaris, Giuseppe (*29.10.1876 Forni di Sotto, Udine; †31.03.1944), Neuropathologe, Psychiater, Univ. Rom. Der Druck auf bestimmte Körperbereiche soll dabei die Patienten befähigt haben, übersinnliche Erfahrungen zu machen, was dem inzwischen zum Professor avancierten Calligaris den Ruf einbrachte, verrückt zu sein. Eine eigene Klinik musste er 1939 schließen. Seiner Ansicht nach gäbe es auf der Oberfläche der Haut ein geheimnisvolles Netz von Symbolen senkrechter und waagrechter Linien, an deren Kreuzungsstellen sog. Plaques (mit denen der Akupunktur nicht identische Reizpunkte) vorhanden seien, deren Reizung durch Druck zu paranormaler Wahrnehmung führen und als (allerdings fragwürdiges) Diagnosever-

fahren zum Erkennen gewisser Krankheiten dienen könne. Diese Hautpunkte stünden auch quasi als Fenster in Resonanz zum Kosmos.

W.: Le catene lineari del corpo e dello spirito. Udine: Tipografia Doretti, 1928; Le immagini dei vivi e dei morti richiamati dalle loro opere. Udine: Istituto Edizioni Accademiche, 1935; Telepatia e telediagnosi. Udine: Istituto Edizioni Accademiche, 1935.

Lit.: Calligaris – Vorläufer einer neuen Ära. Mit e. Einführung von Hellmuth Hoffmann, Giancarlo Tarozzi, Maria Pia Fiorentino. Essen: VGM Verlag f. Ganzheitsmedizin, 2007.

Calmet, Augustin, (*26.02.1672 Ménil-la-Horgne bei Toul; †25.10.1757 Senones/Lothringen), frz. Abt, OSB; Exeget und Geschichtsforscher, Studium im Priorat von Breuil u. an der Universität in Pont-à-Mousson, 1688 Eintritt in die Abtei St. Mansuy in Toul, Priesterweihe 1696. 1698 Prof. der Theologie u. Philosophie in Moyen-Moutier (Vogesen). 1704 Prof. der Exegese in Münster (Elsass), 1715 Prior in Lay-St. Christophe, 1718 Abt in St. Léopold in Nancy, 1728 Abt in Senones. Er war einer der arbeitsamsten und belesensten Schriftsteller seines Ordens, jedoch wenig originell und unkritisch in seinen Werken; schrieb gegen Vampire u. Hexenglauben. In der 2. Aufl. seines Werkes über Vampire u. Geistererscheinungen (1749, dt. 1751) verwirft er (im Gegensatz zur 1. Aufl.) die Annahme der Existenz von Vampiren – bedingt durch die 1749 erfolgte Stellungnahme P. Benedikt XIV. über Vampire als Phantasmen.

W.: Mehrere Werke über die Hl. Schrift mit Kommentar u. Geschichte. – Bezügl. PN von Interesse: Traité sur les apparitions des Esprits, 1751 (dt.: Des Hochw. H. Augustini Calmet... Gelehrte Verhandlung der Materie von Erscheinungen der Geister. 2 Bde. Augsburg 1752; Über Geistererscheinungen, 1855.

Calosirto, Carlo Gaetano (*15.08.1654 Ischia; †5.03.1734 Neapel), heilig (1839 zusammen mit seinen Seelenführern Alfons v. Liguori und Franz von Geronimo, Fest: 5. März), Franziskaner mit Ordensnamen Johann Joseph vom Kreuz (Giovanni Giuseppe della Croce). Erster Italiener in der Reformbewegung des Petrus von Alcántara. 1677 Priester, 1702 Provinzial der Reformklöster in Italien. Mystisch hoch begnadeter Büßer mit Bilokationen, Ekstasen, Levitationen, erfuhr Erscheinungen von Jesus und Maria, besaß die Gabe der Kardiognosie und der Prophetie. Grab im Konvent Santa Lucia al Monte in Neapel.

Calvat, Mélanie (*7.11.1831 Corps/Frankreich; †14.12.1904 Altamura, Süditalien), Ordensname Sr. Maria vom Kreuz, „Seherin von La Salette", hatte am 19.09.1846 um 3 Uhr nachm. mit dem Hirtenjungen Maximin > Giraud eine Marienerscheinung. Die Mitteilungen Marias wurden als die „Große Botschaft" 1851 niedergeschrieben, gingen jedoch im Vatikan verloren, sodass sie (mit Abweichungen) 1879 nochmals aufgeschrieben und dem Papst übergeben wurden. Bischof Philibert de Bruillard von Grenoble erkannte die Visionen am 19. September 1851 als echt an. Die Verbreitung dieser Botschaft über zukünftige ungeheure Katrastrophen wurde angebl. 1923 von der Kirche verboten.

Lit.: Gouin, Abbé Paul: Mélanie, die Hirtin von La Salette. Stein/Rhein: Christiana, 1982; Roethelli, E. W.: La Salette. Geschichte einer Erscheinung, Olten 1952, Fribourg: Kanisius, 1990; Höcht, Johannes M.: La Salette – die Botschaft verstehen. Fribourg: Kanisius, 1993; ders.: Die große Botschaft von La Salette. Stein/Rhein: Christiana, ⁷1996; Laurentin, René/Michel Corteville MS: Découverte du secret de la Salette. Paris: Fayard, 2002.

Camilla Battista v. Varani > Varani, C. B.

Campanella, Tommaso (*5.09.1568 Stilo, Kalabrien; †21.05.1639 Paris), ital. Philos., Mönch in Neapel, Dichter (82 Bücher).

W.: De Sensu Rerum et Magia, 1620, Paris 1637.

Campell, Joseph (*26.03.1904 New York City; †30.10.1987 Honolulu), Religionswissenschaftler, Erforscher der Mythen, die – im Sinne von C.G. Jung – als äußere Darstellung der innersten psychischen Ebene des Menschen Träume der Menschheit sind.

W.: Lebendiger Mythos, 1985; Der Heros in tausend Gestalten, 1986.

Lit.: Ellwood, Robert: The Politics of Myth. A Study of C.G. Jung, Mircea Eliade and Joseph Campell, N.Y. 1999.

Canavesio, Orlando (*1915 Buenos Aires; †1957), argentin. Arzt, Neurologe, benützte das EEG zur Erforschung der Beziehungen zwischen ASW und Gehirnphysiologie; gründete 1946 die *Asociación Médica de Metapsíquica Argentina*. Hrsg. der *Rivista Médica de Metapsíquica*. C. nahm als einziger spanisch sprechender Pps. 1953 an der pps. Konferenz in Utrecht teil. Tod durch Autounfall.

Canori Mora, Elisabeth (*21.11.1774 Rom; †5.02.1875 ebd.), selig (24.04.1994, Fest: 5. Februar), Terziarin OST, Mystikerin, Visionärin und Passionsekstatikerin; im Alter von 22 Jahren Heirat des psychisch labilen Cristoforo Mora; Durchbohrung des Herzens im Gefolge einer Vision am 17. Sept. 1803; Stigmen ab dem 8.04.1814, die auf ihr Gebet hin wieder verschwanden; 1816 mystische Verlobung, am 29.06.1820 Vision über ein bevorstehendes Strafgericht über die Menschheit.

Canseliet, Eugène Léon
(*18.12.1899; †12.04.1982), franz. Alchemist, Schriftst., Schüler von J. J. > Fulcanelli.

W.: Alchimie expliquée sur les textes classiques, 1972; Alchimie, 1978.

Caouette, Aurélie (*11.07.1833 Québec, Kanada; †6.07.1905), Ordensname Catherine-Aurélie vom Kostbaren Blut, Dienerin Gottes, verschied. myst. Phänomene: Levitation, Hyperthermie, Duft.

Lit.: Bouflet I, 50, 58, 62, 69f., 106f., 179ff.).

Capizzi, Ignatius (*2.09.1708 Bronte/Sizilien; †27.09.1783 Palermo), charismat. Mystiker, Prediger u. Beichtvater, verlor früh seinen Vater und lebte zunächst als Hirte; sein älterer Bruder starb bald nach seiner Priesterweihe. Auf Wunsch seiner Mutter entschloss er sich zum Studium der Theologie, wechselte zur Medizin, setzte dann jedoch – nach Aussprache mit dem Generalvikar von Monreale – das Theologiestudium fort; Priesterweihe 1736 in Palermo. In Bronte gründete C. im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung ohne vorhandene Mittel ein Kolleg zur Ausbildung von Jugendlichen. Gabe der Kardiognosie, der Prophezeiung, Levitation und Lichterscheinungen im Zusammenhang mit der Zelebration der Messe.
C. starb genau an dem von ihm vorhergesagten Tag. Seligsprechungsprozess 1819 eingeleitet, heroischer Tugendgrad am 27. Mai 1858 anerkannt.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein/Rhein: Christiana, 1986, S. 89–94.

Capra, Fritjof (*1.02.1939 Wien), Physiker, studierte in Wien und Paris, später Arbeit an der Universität Berkeley/Kalifornien. Philos., Propagator des New Age-Denkens, postulierte neue Sicht der Wirklichkeit (Paradigmenwechsel) mit neuem Denken im Sinne fernöstl. Weisheitslehren sowie ganzheitl. Orientierung (Holismus) in Ergänzung von physikal. Erkenntnis u. mystischer Erfahrung.

W.: Das Tao der Physik, 1977; Der kosm. Reigen, 1983; Wendezeit – Bausteine für ein neues Weltbild, 1983; Das neue Denken, 1987.

Carancini, Francesco (1863–1940), italienisches PK-Medium (Apporte, Levitationen); schrieb medial auch in Latein und Altgriechisch; trickverdächtig, da alle Phänomene in absoluter Dunkelheit produziert wurden; wurde einmal bei einem Täuschungsversuch ertappt (Gebrauch seiner Hände); 1909 von der SPR zu Sitzungen eingeladen. C. wurde untersucht von den Forschern Th. > Flournoy und Everard < Feilding; auch Séancen in Gegenwart von W. > Crookes und William W. > Baggally.

Carbonell Cirer, Franziska Anna
(1781–1855), selig (1.10.1989, Fest: 27. Februar), Ordensname: Franziska-Anna v. der Jungfrau der Schmerzen; pn. Phän.: Levitation, Lichtglanzerscheinungen.

Lit.: Bouflet I, 37–39, 60; 81.

Carboni, Hedwig (*2.05.1880 Pozzomaggiore/Sardinien; †17.02.1952 Rom); italien. Mystikerin, Dienerin Gottes, diverse mystische Phänomene.

Lit.: Vgl. Bouflet I, Namensindex.

Cardanus, Hieronymus, Cardano Girolamo (*24.09.1501 Pavia; †21.09.1576 Rom); ital. Arzt, Astrologe, Mathematiker, Naturphilosoph; 1526 Dr. med., ab 1532 Dozent für Mathematik in Mailand; hatte pn. Erlebnisse bzw. verfügte über mediumistisch-visonäre Fähigkeiten, die zu vielen halluzinatorischen Erlebnissen führten (ekstatische Himmelsreisen durch die Sphären der Planeten). Aufgrund seiner pantheistischen Naturphilosophie wurde er 1570 der Häresie angeklagt, eingekerkert und genötigt, seine inkriminierten Lehrsätze zu widerrufen.

W.: Somniorum Synesiorum omnis generis insomnia explicantes, 1562; Metoposcopia, 1546, bekannteste Ausg. von 1658 („Stirnlinienkunde" – nach seiner Auffassung sollten den menschlichen astrologisch gedeuteten Gesichtsbildungen bestimmte menschl. Charaktertypen entsprechen); De somniis, Basel 1585 (dt.: Wahrhafftige Unterweisung, wie allerhand Träume, Erscheinungen und nächtliche Gesicht ausgelegt werden sollen, Basel 1563); De propria vita, 1575 (dt. 1914, Autobiografie).

Carington, Walter Whately, eigentl. geb. Smith (*1884 London; †2.03.1947 Sennen, Cornwall). 1933 änderte er seinen alten brit. Familiennamen Carentan in Carington; bedeutender brit. PPs, verheir. mit der Deutschen Hedda Enders. 1920 Ratsmitglied der SPR, studierte mehrere Medien: Eva Carrière (zusammen mit E.J. > Dingwall), K. > Goligher, O. > Leonard. C. entdeckte den sog. Verschiebungseffekt (*displacement effect*) bei quantitativen ESP-Experimenten mit Zener-Karten (Proband nennt häufig das Objekt vor oder nach dem Zielobjekt); vertrat eine Assoziationstheorie der Telepathie und entwickelte auch eine eigene Psycho-Hypothese im Hinblick auf die postmortale menschliche Weiterexistenz. Gründer und Herausgeber der Zschr. *Psychic Research Quarterly* (1920).

W.: The Foundations of Spiritualism, 1920; A Theory of the Mechanism of Survival, 1920; The Death of Materialism, 1932; Telepathy: An Outline of its Fact, Theory and Implications. London: Methuen, 1945; Repr. New York: Gordon Press, 1972.

Lit.: Murphy, Gardner: W. Whately Carington: In Memoriam. *Journal of the American Society for Psychical Research* 41 (1947), 123.

Carlson, Chester F. (*8.02.1906 Seattle, Washington; †19.09.1968 New York), amerik. Millionär, Physiker, Erfinder der Xerography (Trockenkopierer). Seine Bekehrung vom Materialisten zum Interessenten der PPS verdankt er seiner Frau Dorris (1948). Später hatte er eigene pn. Erlebnisse; er unterstützte finanziell die ASPR, deren Mitglied er wurde; arbeitete auch mit Karlis > Osis in der Forschung zusammen.

Caro, Rabbi Yosef (*1488 Toledo; †1575 Safed, Israel), jüd. Gelehrter, Kabbalist; floh 1492 mit seiner Familie – bedingt durch die span. Inquisition – aus Spanien nach Konstantinopel, dann nach Adrianopel, Ägypten, und ließ sich schließlich in Safed nieder.

W.: Maggid Meisharim (Über Visionen u. Enthüllungen).

Carpenter, William Benjamin (*29.10.1813 Exeter, Devon, Engl.; †10. oder 19.11.1885 London), engl. Physiologe, nach dem der sog. Carpenter-Effekt benannt ist. Dieser besteht darin, dass bestimmte Vorstellungen unwillkürliche Muskelbewegungen bewirken. Diese Hypothese wurde dann von W. > Hellpach auf alle subj. Wahrnehmungs- und Vorstellungsinhalte erweitert (Ideo-Realgesetz). Der genannte Effekt dient als Erklärung für die Pendelbewegungen sowie für manche ideomotorische spiritistische Praktiken (z.B. Tischrücken).

Carpenter, William Boyd (1841–1918), anglikan. Bischof von Ripon, war 1912 Präsident der SPR.

Carpzov, Benedictus (1595–1666), einer protest.-sächsischen Gelehrtenfamilie entstammender Rechtsgelehrter, Richter und

Beisitzer am Leipziger Schöppenstuhl, „Gesetzgeber von Sachsen" in Leipzig, wirkte in Wittenberg, Jena u. Dresden. Er schrieb über Hexerei und Zauberer, von deren Faktizität er überzeugt war. Mit seinen Argumenten setzt sich Christian > Thomasius auseinander, der, 1690 von der Leipziger Universität vertrieben, an der Univ. Halle wirkte, welche von C. als „höllisches Institut" bezeichnet wurde.

NB: Dass C. angeblich für die Todesurteile von 20.000 Menschen – vor allem Hexen – verantwortlich zu machen sei, ist geschichtlich nicht haltbar.

W.: Practica nova Imperialis Saxonica rerum criminalium, Wittenberg 1635, Frankf. 1758 (mit 7 Nachdrucken); es sollte eine quasi-gesetzliche Basis zur systemat. Hexenverfolgung sein.

Lit.: Jöchers Gelehrten-Lexikon Bd. I/1750 (Ndr. Hildesheim 1960), Sp. 1692; Weber, H. v. im Juristen-Jahrbuch 1966/67, Bd. 7.

Carrière, Eva, Eva C., Pseud. für Medium Marthe Béraud, verh. Waespé (*1886?) in den Publikationen von Albert Frh. v. > Schrenck-Notzing. Charles > Richet nennt sie mit dem richtigen Namen (Sitzungen in der Villa Carmen in Algier 1905). Nach dem Tod ihres Verlobten lebte sie im Haus von dessen spiritistisch-gläubigen Eltern in Algier, wo ihre mediumistischen Begabungen entdeckt wurden. Zwei Jahre hindurch traten wiederholt angebliche Materialisationen auf, von deren Echtheit Richet überzeugt war. Harry > Houdini hingegen hielt C. für eine Tricksterin.

Lit.: Geley, Gustave: Die sog. supranormale Physiologie und die Phänomene der Ideoplastie. In dt. Übers. v. Frh. v. Schrenck-Notzing. Lpz.: Mutze, 1920; Richet, Charles: Thirty Years of Psychical Research, 1923; Schrenck-Notzing, A. v.: Materialisationsphänomene, München 1923.

Carrington, Hereward Hubert Lavington (*17.10.1880 St. Helier, Jersey/Channel Islands, Engl.; †26.12.1958 Los Angeles, Kalifornien/USA), PPs, bedeutender angloamerik. Medienforscher. Sein Interesse an den Phänomenen erwachte mit 18 Jahren; kam 1899 in die USA, 1900 wurde er bereits Mitglied der SPR; gründete 1921 in N.Y. das *American Psychical Institute and Laboratory*. Sein Hauptinteresse galt der Astralprojektion. Als Mitglied eines Untersuchungskomitees sprach er sich als Einziger für die Echtheit der Phänomene v. Margery (> Crandon, M. S.) aus. Eusapia > Paladino brachte er zu Untersuchungen in die USA; experimentierte auch mit Eileen J. > Garrett. C. prägte (1945) den Begriff „Psychon", der eine konkrete Vorstellung als individuelle Wesenheit bezeichnet. Er versteht darunter gewissermaßen so etwas wie „Seelenpartikel", denen eine potentielle Energie innewohne, die ausreicht, um z.B. ein tragisches Geschehen der Vergangenheit vor unserem geistigen Auge wieder als Erinnerungsbild aufleben zu lassen.

W.: The Physical Phenomena of Spiritualism, 1907; The Coming Science, 1908; Eusapia Paladino and Her Phenomena, 1909; Death, its Causes and Phenomena, 1911; Hindu Magic, 1913; The Problems of Psychical Research, 1914; True Ghost Stories, 1915; Personal Experiences in Spiritualism, 1918; Psychical Phenomena and the War, 1918; Modern Psychical Phenomena, 1919; Higher Psychical Development, 1920; Your Psychic Powers, and How to Develop Them, 1920; Spiritualism, 1925 (mit James Walsh); The Projection of the Astral Body, 1929 (mit Sylvan J. Muldoon); The Story of Psychic Science, 1930; Houdini and Conan Doyle, 1932 (mit Bernard M. L. Ernst); A Primer in Psychical Research, 1933; The Phenomena of Astral Projection, 1951; The Case for Psychic Survival, 1957.

Carroll, Peter (*8.01.1953), engl. Okk., Begründer des Ordens „IOT" (Illuminates of Thanateros). Seine von ihm entwickelte Chaosmagie fußt auf den Lehren des „Golden Dawn" u. des Wiccakultes; schrieb auch unter seinem magischen Namen ‚Stochastikos'.

W.: Liber Null: Psychonautik, 1987.

Carus, Carl Gustav (*3.01.1789 Leipzig; †28.07.1869 Dresden), Arzt (Mesmerist), vitalistischer Naturphilos., Maler, Physiologe. 1811 Promotion u. Privatdozent für Medizin in Leipzig, Vorlesungen über vergleichende Anatomie (NB: erstes selbständiges Fach an einer Universität in Deutschland!). 1814

nach Dresden als Direktor der Klinik f. Geburtshilfe, dort 1827 königl. Leibarzt; erkannte als einer der Ersten die Bedeutung des Unbewussten (NB: C.G. Jung berief sich bei der Formulierung seiner Theorie vom Kollektiven Unbewussten auf C.); mit Goethe, Caspar David Friedrich und König Johann I. v. Sachsen befreundet.

W.: Psyche. Zur Entwicklungsgeschichte der Seele, Pforzheim 1846, Stuttg. ²1851; Über Lebensmagnetismus, Leipzig 1857; Organon der Erkenntnis der Natur u. d. Geistes, 1856; Die Naturgeschichte der Gespenster, Weimar 1863.

Carvenale, Philomène (1929–1959), Dienerin Gottes, italien. Stigmatisierte (Laiin); pn. Phänomen: Duft ihrer Stigmen.

Lit.: Vgl. Bouflet I, 182.

Casaubon(us), Méric (1599–1671), Sohn des berühmten Gelehrten Isaac Causabon (1559–1614), Oxforder Theologe, Kanonikus von Canterbury, „Apologet des Zauber- u. Hexenglaubens"; klagte mit seinem Buch *A True and Faithful Relation of What Passed for Many Years Between Dr. John Dee and Some Spirits* (London 1659), mit dem sich auch G. W. v. Leibniz beschäftigte, John > Dee der Zauberei an und diskreditierte ihn dadurch.

W.: A True and Faithful Relation of What Passed for Many Years Between Dr. John Dee and Some Spirits, London 1659; Off Credulity and Incredulity in Things Divine and Spiritual, London 1668–70, 1673.

Case, Paul Foster (*3.10.1884 Fairport, New York; †2.03.1954 Mexiko), Okk., Tarotexperte, Leiter des amerik. *Hermetic Order of the Golden Dawn*; gründete in Los Angeles ein okk. Zentrum „Bota" (= Builders of the Adyatum"). Seine Nachfolgerin im Bota-Zentrum war Dr. Ann Davies.

W.: The Tarot, A Key to the Wisdom of the Ages, 1947.

Cassinis, Samuel de (15./16. Jh.), Franziskanertheologe in Mailand, bezweifelte in seinem Werk die Annahme des Hexensabbats und eines realen Hexenfluges. Da der menschliche Leib nicht zum Fliegen geeignet ist, müsste Gott nämlich die Naturgesetze aufheben, was er jedoch nicht tue, um eine sündige Zusammenkunft von Hexen durch einen Flug zu ermöglichen.

W.: De lamiis, quas strigas vocant, 1505.

Cassirer, Manfred
(*12.07.1920; †18./19.12.2003 London), Dr. phil., Ägyptologe, brit. Pps. dt. Herkunft, Mitgl. der SPR; 1937 Übersiedlung von Berlin nach Oxford, dort Studien der Orientalistik und Theologie. In Sutton, GB, Heirat mit Pauline Chenster. Forschungsschwerpunkte: UFOs, Medien, pn. Spontanfälle. C. sah Parallelen zwsichen UFO-Erscheinungen und Geistererscheinungen. Die extraterrestrische Hypothese als Erklärung lehnte er jedoch ab.

W.: Parapsychology and the UFO, 1988; The Persecution of Mr. Tony Elms: The Bromley Poltergeist, 1993; Dimensions of Enchantment: The mystery of UFO abductions, close encounters and aliens, Breese Books 1994; Medium on Trial: The Story of Helen Duncan and the Witchcraft Act, 1997; The Hidden Powers of Nature: hauntings, poltergeists, mediums, seances, 2001; Miracles of the Bible, 2003.

Cassoli, Piero
(*25.07.1918 Bologna; †29.08.2005 ebd.), Arzt, pps. Schriftsteller, Mitarbeiter bei ital. parapsycholog. Zeitschriften, z.B. *Quaderni di Parapsicologia* ab 1970; Mitbegründer des *Centro Studi Parapsicologici* di Bologna (CSP) 1954, Mitglied der *Parapsychological Association* ab 1965.

Lit.: Cassoli, Brunilde/Paola Righettini: Cinquant' Anni di Vita del Centro Studi di Bologna Parapsicologici. Rom: Phoenix, 1999.

Castañeda, Carlos (Pseud.) (*25.12.1925 oder 1935 Cajamarca, Peru, oder in Juquery bei Sao Paulo in Brasilien; †27.04.1998 Los Angeles), Anthropologe; erfuhr angeblich eine schamanist. Einweihung durch den Yaqui-Indianer Don Juan Matus (*1891 Mexiko), worüber er in mehreren Büchern unter teilweise widersprüchlichen Angaben berichtet. Seine Werke wurden zwar zu Bestsellern, erhielten jedoch hinsichtlich der Authentizität der geschilderten Erlebnisse eine kontroverse Beurteilung. > Donner, Florinda.

Lit.: De Mille, Richard: die Reisen des Carlos Castaneda, Bern 1980.

Castelli, Franziskus Maria (1752–1771), italien. Barnabit. Nach seinem Tod ereigneten sich Wunder. Pn. Phän.: Unverwestheit. Seligsprechungsprozess eingeleitet am 20. Dez. 1883.

Lit.: Bouflet I, 428.

Caterina > Katharina.

Catez, Elisabeth von Dijon (*18.07.1880 bei Bourges, Frankreich; †09.11.1906), selig (25. Nov. 1984, Fest: 9. Nov.), 1901 Eintritt in den Karmelitinnenorden, Ordensname Elisabeth von der Dreifaltigkeit, Mystikerin.

W.: Elisabeth de la Trinitè: J'ai trouvé Dieu. 3 Bde., Editions Cerf 1979/80.

Lit.: Licht, das mich führt. Geistliche Botschaft, Herder 1986.

Cavalcanti, Adolfo Bezerra de Menezes (*29.08.1831 Riacho do Sangue, heute Solonopole, Ceara, Brasilien; †11.04.1900 Rio de Janeiro); bekannter Verbreiter der spiritist. Doktrinen im Sinne v. A. > Kardec; Präsident der brasilianischen spiritistischen Föderation; Studium der Medizin in Rio de Janeiro. 1856 Dr. med., zeitweise als Militärarzt, Politiker, Journalist und Schriftsteller tätig.

Cavendish, Richard (*1930 Henley-on-Thames, Oxfordshire), Sohn eines anglikanischen Geistlichen, Schriftsteller, Autor esoterisch-okkulter Bücher, studierte in Oxford Geschichte und lebte auch einige Jahre in New York und Los Angeles.

W.: The Black Arts: A Concise History of Witchcraft, Demonology, Astrology, and Other Mystical Practices Throughout the Ages, 1967; Die schwarze Magie. Berlin: Schikowski, 1980 (The Black Arts, 1967); Man, Myth and Magic. An illustrated Encyclopedia of the Supernatural", 24 Bde. (1970/72); Encyclopedia of the Unexplained: Magic, Occultism and Parapsychology. London. Routledge & Kegan Paul, 1974; Hg. v. Visions of Heaven and Hell, 1977.

Cayce, Edgar (*18.03.1877 Hopkinsville, Kentucky/USA; †3.01.1945 Virginia Beach/USA), religiöses Trance-Medium, das im Schlaf medizin. Diagnosen stellte – daher auch sein Name „schlafender Prophet". Wie er seinen Eltern erzählte, konnte er schon als Kind Erscheinungen verstorbener Verwandter sehen. Später konnte er sich selbst in Trance versetzen. In diesem Bewusstseinszustand konnte er sich telepathisch auf Geist und Körper von Patienten einstimmen, von denen die Ärzte ihm nur Namen und Adresse nannten. Ca. 30.000 solcher Readings wurden publiziert, unter ihnen auch gut beglaubigte paranormale Leistungen. So etwa behauptete C. von einer Person, sie sei die Wiedergeburt eines Mannes, der im Sezessionskrieg auf der Seite der Konföderierten gedient habe. Tatsächlich ließ sich die Existenz dieses Soldaten verifizieren. 1932 Gründung der *Association for Research and Enlightenment* in Virginia Beach, die ca. 14.000 Berichte über Heilerfolge sammelte.

W.: E. C. Visionen des Neuen Zeitalters, 12 Bde.

Lit.: Sugrue, Thomas: E.C. – Die Geschichte eines schicksalhaften Lebens, München 1981; Stearn, Jess: Der Schlafende Prophet, München 1985.

Cazzamalli, Ferdinando (1887–1958), ital. Neurologe, arbeitete mit Probanden u. einem Hörfunkempfänger im Faradayschen Käfig an Telepathie-Experimenten. Angebl. Geräusche im Gerät führte er auf zerebrale Radiowellen zurück. Gründete 1950 die AISM (*Associazione Italiana Scientifica di Metapsichica*), einen Zweig der ebenfalls von ihm 1937 ins Leben gerufenen SIP di Roma; zugehörige Zschr. *Metapsichica*. Vgl. auch W. M. > Bechterew.

Cecco d'Ascoli (13./14. Jh.), eigentlich Francesco degli Stabili, Hofastrologe am Hofe des Herzogs von Kalabrien; lehrte Medizin an den Universitäten von Bologna und Florenz. Von der Inquisition wegen anstößiger Stellen (astralmagische Meinungen) in seiner Schrift *Commentarii in Sphaeram Ioannis de Sacro Bosco* der Häresie bezichtigt und 1327 auf dem Scheiterhaufen hingerichtet. Angeblich wurde er von einem neidischen Astrologen Namens Dinus denunziert.

W.: L'acerba (naturwissenschftl.-astrologisches Lehrgedicht).

Centurione, Scotto Carlo (1877–1958), italien. Medium. Nach dem Tod seines Sohnes Vittorio († 21.09.1926) versuchte er, in London durch das Medium George > Valiantine im Haus von Dennis > Bradley einen Kontakt mit ihm zu erreichen. Er hörte die Stimme seines Sohnes sowie das imitierte Geräusch eines Flugzeugs beim Absturz.

Cevoli, Florida
(*11.11.1685 Pisa; † 12.06.1767), selig (16.05.1993, Fest: 12. Juni), Klosterfrau in Città di Castello, Veronika Giuliani war ihre Novizenmeisterin; Herzstigmatisierte. Bereits zu Lebzeiten gab sie in einer Zeichnung die figürliche Darstellung der Stigmatisation wieder, die erst acht Tage nach ihrem Tod sichtbar wurde.

Chambers, Robert (1802–1871), britischer Schriftsteller und Verleger mit spiritistischem Interesse und Erfahrungen mit mehreren Medien (D. D. > Home, Charles H. > Foster u. a.). Er schrieb auch das anonyme Vorwort von Homes *Incidents of my Life* sowie den Anhang "Connection of Mr. Home's Experiences with those of Former Times". 1860 wurde er Zeuge von Séance-Phänomenen bei den Geschwistern > Fox zusammen mit Robert Dale > Owen.
Zwei Enkelkinder (Violet Tweedale und Edward Fitzgerald) bewahrten schriftliche Unterlagen von ihm auf und ließen sie veröffentlichen.
Lit.: Trethewy, A. W., in: *Light* (January 6, 1933).

Chambon, Maria Martha
(*6.03.1841 Croix-Rouge b. Chambéry, Savoyen; † 22.03.1907 Chambéry), stigm. Charismatikerin, hatte schon als Hirtenmädchen eine Vision des Gekreuzigten. 1862 Eintritt in den Orden der Heimsuchung Mariä (Visitantinnen), 1864 Profess; 1867 ekstatisches Schauen der Trinität, sollte als ihre Mission die Verehrung der hl. Wunden Jesu wiederbeleben. Obgleich sie schwer arbeitete, lebte sie vier Jahre nur von der Eucharistie. Am 12. Juni 1874 erhielt sie die linke Fußwunde, zwei Wochen später die Wunde am rechten Fuß, die stark blutete.
Phän.: Asitie, Prophetie, Ekstase.
Lit.: Schons, P.: M. M. Chambon, Apostel u. Missionarin der hl. Wunden. Freibg.: Canisiuswerk, 1932.

Champagne, J. > Fulcanelli, Jean Julien.

Chandra, Jagdish (*1923 Bareilly/Indien), ein Reinkarnationsfall, der Aufsehen erregt hatte. Als Dreijähriger begann Ch. über sein früheres Leben zu sprechen, in dem er als Mitglied der Brahmanenkaste mit Namen Jai Gopal im weit entfernten Benares gelebt habe. Noch vor der Zusammenführung der beiden Familien machte er detaillierte Angaben, die später bestätigt wurden. Er dirigierte die Mitglieder der Gopal-Familie durch ein Straßengewirr hin zum Haus, wo er einst gelebt habe.
Lit.: Sahay, K. K. N.: Reincarnation: Verified Cases of Rebirth After Death, 1927; Stevenson, I.: Cases of the Reincarnation Type, 1975–1983.

Chapman, George William (*1921), britischer Geistheiler; sein Kontrollgeist war ab 1951 ein gewisser William Lang († 1937). Chapman behandelte nicht den physischen Leib, sondern dessen feinstoffliche Entsprechung, da nach seiner Ansicht eine gesunde Aura einen gesunden Leib bewirke.
Lit.: Hutton, J. B.: Healing Hands, N.Y. 1967.

Charbel Makhlouf > Makhlouf, Ch.

Charcot, Jean Martin (*29.11.1825 Paris; † 16.08.1893 Lac de Settons), frz. Psychiater, Hypnotiseur, Lehrer S. Freuds; stellte Ähnlichkeit der Verlaufsformen von Hysterie und mtl. Besessenheitsepidemien fest.
W.: Les Demoniaques dans l'Art (1887; dt.: Die Besessenen in der Kunst, 1988).

Chari, Cadambur Tiruvenkata Krishnama (1909–1993), ind. Philos., pps. Autor; 1956 Lehrstuhl f. Philos. u. Psychologie am Madras Christian College in Tabaram/Indi-

en; schrieb Beiträge über „Mystik u. PPS" (1954), „Quantenphysik u. PPS" (1956).

Charroux, Robert (Pseud.) (*7.04.1909; †24.06.1978), eigentl. Robert Grugeau; frz. Schriftst., bevorzugte Themen: Präastronautik, Ufos.

W.: Phantastische Vergangenheit; Verratene Geheimnisse.

Chauvin, Rémy, Pseud. Pierre Duval, (*10.10.1913 Toulon; †8.12.2009 Sainte-Croix-aux-Mines, Haut-Rhin), Dr. rer. nat., frz. Biologe und Ethologe (vergleichende Verhaltensforschung) an der Sorbonne in Paris, Interesse an pn. Fragestellungen seit 1958; verfasste Arbeiten über pn. Fähigkeiten bei Tier und Mensch; unternahm z. T. auch mit Evelyn Montredon Experimente hinsichtlich einer Beschleunigung der Abkühlung von Wasser infolge PK-Wirkung und experimentierte mit Mäusen unter Verwendung eines Tychoskops (Zufallsgenerator). Kritiker warfen ihm eine Vermischung wissenschaftlicher Konzepte mit solchen aus dem Bereich des Neo-Okkultismus und der Esoterik vor.

W.: La parapsychologie. Quand l'irrationnel rejoint la science, éd. Hachette 1980; Le paranormal au troisième millénaire, éd. J. M. Laffont-LPM 2001.

Cheiro, Pseud. f. William John Warner (*1.11.1866 Dublin; †8.10.1936 Hollywood), engl. Numerologe, berühmter Chiromantiker; Pseudonyme: Count Louis Hamon und Cheiro (von 'cheiromancy'). C. unternahm mehrere Reisen, erlernte in Indien die Hastirika-Deutungstechnik von Handlinien, studierte in der vatikan. Bibliothek Astrologie und verband diese mit der Handlesekunst zu einem System zwecks Vorhersagen über zukünftige Schicksale. Er wurde berühmt durch zahlreiche Voraussagen (Tod Edwards VII., Lord Kitchener u. v. a.); wanderte 1933 nach Kalifornien aus. C. starb auch der eig. Voraussage gemäß hinsichtl. Zeit und Ort.

W.: Language of the Hand, [14]1901; Numerology: A Study in Destiny, London 1901; Fate in the Making: Revelations of a Lifetime, N. Y. 1921; Cheiro's World Predictions, London 1937; Das Buch der Zahlen, Freiburg 1964; Cheiro's Geheimnisse der Hand. Ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Engelsdorfer Verlag 2007.

Lit.: Biografie in: „Die andere Welt" 1/65 u. 8/65.

Chennevière, Daniel > Rudhyar, Dane.

Chenoweth, Mrs., Pseud. f. Minnie Meserve Soule (1867–1936), Lehrerin, Unitarierin, amerik. Trancemedium, spirit. Schreibmedium, untersucht von James H. > Hyslop; hatte präkognitive Träume und die Fähigkeit des Hellhörens; beschrieb ihr unbekannte Personen, deren Identität später verifiziert wurde.

Chevalier Marie de Vénise > Ragon de Bettigny, Jean-Marie.

Chiaia, Ercole, Dr. (1840–1905), ital. Psychologe, Prof. in Neapel; entdeckte Eusapia > Paladino neu, brachte sie 1888 mit C. > Lombroso in Kontakt und damit in Verbindung mit der wissenschaftl. Forschung.

Chiaratti, Angelo (*1955), ital. Seher (Visionär) aus Lecce, hatte als 15-Jähriger eine Erscheinung der „Unbefleckten Empfängnis"; Levitationsphänomen.

Lit.: Bouflet I, 55, 62.

Child, Irvin (*1915; †27.10.2000 Arlington), amerik. Psych. u. Pps., Yale Univ., ASW-Forscher, Präs. der *Parapsychological Association* 1981.

W.: Religion and Magic in the Life of Traditional Peoples, 1993 (gemeinsam mit seiner Frau Alice).

Chinmoy, Sri Kumar Ghose (*27.08.1931 Shakpuran/Chittagong, Ostbengalen, heute Bangladesch; †11.10.2007 New York), ind. Guru, Meditationslehrer, Aurobindo-Schüler; hatte angebl. schon als Kind eine myst. Bewusstseinserfahrung (*nirvikalpa samadhi*), trat in den Aurobindo-Ashram in Pondicherry ein, wo er 20 Jahre blieb; sodann Reisen u. Vorträge, auch in Oxford u. in den USA; Privataudienz bei Papst Paul VI.; schrieb über 200 Bücher, komponierte über 2000 Gesänge. Gründer eigener Meditationsgruppen.

Lit.: Gandow, Thomas: Guru Chinmoy u. die Chinmoy-Bewegung, München 1993.

Chopin, Symphorose (1924–23.07.1983), frz. Laiin, Karmelitenterziarin, diverse mystische Phänomene (Levitation, Hyperthermie, Duft).

Lit.: Bouflet I, Namensindex.

Christaller, Helene (*31.01.1872 Darmstadt; †24.05.1953 Jugenheim), bekannte evang. Schriftst., schildert einen mit ihrem Mann erlebten Spukfall in einem schwäb. Pfarrhaus (1894–1902); von Fanny > Moser in ihr Werk *Spuk* aufgenommen (1950, S. 167–181).

Christian, Paul (Pseud.) > Pitois, J.-B.

Christiana v. Lucca (*1240 St. Croce, Italien; †4.01.1310 ebd.), eig. Name: Oringa Menabuoi, Ordensname: Christiana di S. Croce, Myst., Gabe der Prophetie, Thaumaturgin. Sie gründete in ihrem Heimatort ein Kloster nach der Augustinerregel. Leichnam unverwest bis 1515, Kultbestätigung 15.06.1776.

Christina Camozzi von Spoleto OSA (*1435 Osteno bei Porlezza im Tessin; †13.02.1456 Spoleto), Taufname Augustina; Augustinerin, Myst., 1834 Kultbestätigung. Als Christina das heiratsfähige Alter erreicht hatte, gab ihr Vater Johannes Camozzi sie einem ortsansässigen Holzschnitzer zur Frau. Nach dessen Tod wurde Augustina die Geliebte eines Ritters, der in einem Söldnerheer diente. So kam sie nach Como. Die Tatsache, dass gleich zwei Grafen Taufpaten ihres Sohnes waren, bezeugt ihre gesellschaftliche Stellung. Augustina liebte Luxus und angenehme Gesellschaft. Nach dem Tod ihres Sohnes änderte sie ihr luxuriöses Leben, trat 1455 in den Dritten Orden der Augustiner ein, nahm den Namen Christina an und führte ein Wanderleben in Buße und Nächstenliebe, das sie nach Verona, Ferrara, Mirandola, Rom und Assisi führte. Bald erlangte sie den Ruf der Heiligkeit, floh aber immer wieder vor den sie aufsuchenden Menschen. Schließlich ließ sie sich in Spoleto nieder, wo sie sich dem Krankendienst widmete. Sie starb an Entkräftung. Christina wurde zunächst am Michaelsaltar in der Augustinerkirche in Spoleto beigesetzt. Auf ihre Fürbitte geschahen viele Wunder. Nach der Aufhebung des Klosters in Spoleto wurden ihre Gebeine in die Kirche San Gregorio Maggiore übertragen.

Christina Ebner (*26.03.1277 Nürnberg; †27.12.1356 Engeltal), Dominikanerin, Priorin im Kloster Engeltal, Myst., Vis.

Christina Mirabilis (die Wunderbare) **von Belgien** (*ca. 1150 Brustem/B; †1224 St.-Trond), Mystikerin. Mit fünfzehn Jahren bereits Waise, verdiente sie sich ihren Unterhalt als Hirtin. Nach einer kataleptischen Krise begann sie um 1182 ein strenges Leben der Buße, um den Armen Seelen zu helfen und die Sünder zu bekehren. Ihre mystischen Gnadenerweise und die außergewöhnlichen Vorgänge in ihrem Leben sind nur teilweise beglaubigt. Neun Jahre lebte sie auf dem Schloss von Loon, dann in St-Trond. Dort starb sie auch bei den Benediktinerinnen von St. Katharina. 1249 wurden ihre Gebeine erhoben. Heute befinden sich ihre Reliquien in der Redemptoristenkirche zu St.-Trond. Ihr Fest wird am am 24. Juli, dem Festtag der hl. Christina von Bolsena, gefeiert. Sie wird als Patronin der Sünder angerufen, auch gegen Infektionskrankheiten, Viehseuchen und in verzweifelten Situationen; gilt als Patronin für einen guten Tod.

Christina v. Aquila OSA (*24.02.1480 Colle di Lucoli, Italien; †18.01.1543 L'Aquila), Augustinerin, Myst., Ekstat., Vis.; Kultbestätigung 1841.

Christina von Stommeln, auch „die Kölnische" genannt (*1242 in Stommeln bei Köln; †6.11.1312, begraben in Jülich), bereits mit 13 Jahren Begine in Köln, ab 1258 Stigmen, die gut beglaubigt sind. Ihre Frömmigkeitsbezeugungen und asketischen Abtötungen beunruhigten ihre Gefährtinnen derart, dass

sie wieder nach Stommeln zurückkehrte. 1267 wurde der Dominikaner *Petrus von Dacien* († 1288) ihr Seelenführer. Er blieb mit ihr auch nach 1272, als er seine Tätigkeit in Schweden aufnahm, in Verbindung und zeichnete ihre ungewöhnlichen geistlichen Erfahrungen auf, über die sie ihm berichtet hatte. Neben Erscheinungen des Herrn hatte sie auch dämonische Versuchungen. Kultbestätigung 1908.

Lit.: Acta SS Iun. IV (1707), 270–454; Paulson, J. (Hg.): Sancti lat. medii aevi Suecani, I. Göteborg 1896; Socii Bollandiani (Hrsg.): Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis, Brüssel 1898–1901, 1740–1746; Steffens, A.: Die selige Christina, Fulda 1912; Höchst, J.M.: Träger der Wundmale Christi I, Wien 1951, 56–68; Butler, A.: The Lives of the Saints. Durchges. Ausg. von H. Thurnston und D. Attwater, IV. New York 1956, 277–279.

Christine Rigler (*2.05.1648; †5.10.1705 Wien), aus St. Pölten stammende Myst., Vis., Stigmatis. ohne Herzwunde, mystische Kommunion durch Engel, Kontakte mit Armen Seelen; Grab in der Franziskanerkirche in Wien.

„Christus von Limpias", paranormale Blut- u. Bewegungsphänomene am Kreuz der Pfarrkirche von Limpias bei San Sebastian in Spanien seit dem 30.03.1919, zahlreiche Zeugnisse, auch von Ungläubigen und Ärzten, keine offizielle kirchliche Anerkennung.

Lit.: Rechtschmied, P. Franz: Der heilige Christus und die Ereignisse in Limpias (nach spanischen Quellen), Innsbruck 1921; Kleist, Ewald von: Auffallende Erscheinungen an dem Christusbilde von Limpias, 1.3.1919. Kirnach-Villingen: Waisenb., ⁴1921.

Chylinski, Raphael
(*8.01.1694 Wysocko, Polen; †2.12.1741 Lagiewniki), selig (9.06.1991, Fest: 2. Dez.), eigentl. Name: Melchior. Nach begonnener militär. Laufbahn entschloss er sich, bei den Minoriten in Warschau einzutreten (4.04.1715), wollte ursprüngl. nur Laienbruder werden, jedoch Theologiestudium mit Priesterweihe 1717; Hauskaplan in einer gräflichen Familie u. in verschiedenen Konventen, strenges Gebets- u. Bußleben. Bei seinen Messen wurden Ekstasen und Lichtstrahlen wahrgenommen; Charisma der Krankenheilung, Kardiognosie, Exorzist; Wunder auch nach seinem Tod durch Anrufung (Auferweckung von den Toten); er soll auch einem Kranken erschienen sein.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein am Rhein: Christiana, 1986, S. 78–84.

Ciruelo (Cirvelo), **Pedro Sánchez**
(ca. 1465–1548), span. Theologe, Mathematiker und Inquisitor in Saragossa.

W.: Opus de Magica Superstitione, Alcalà 1521; Reprobacion de las supersticiones y hechizerias, Alcalà 1530.

Clair, Viktoria, geb. Courtier
(1808/11–1883, Frankreich), stigmatisierte Mutter und Witwe; Levitationsphänomen.

Lit.: Bouflet I, S. 61.

Clare, Arnold (*1901), brit. Amateurmedium. Bedeutsam für seine mediale Entwicklung wurde eine Begegnung mit einem Mönch namens Johannes vom Berge Athos, dem C. während des Ersten Weltkriegs 1917 als Marinesoldat begegnete. Dieser Mönch sagte ihm, sie würden sich später wieder begegnen, was dann bei einer Séance im Haus eines russischen Kapitäns auch geschah, dessen Frau ein Medium war. C. erkannte am Tonfall der Stimme Johannes, der ihm riet, seine Medialität auszubilden. Angeregt von der Lektüre eines Artikels von C. > Doyle merkte C., dass er automatisch schreiben konnte. Erst als bei ihm Tbc diagnostiziert worden war, begann er auch zu beten und spürte die Präsenz des Mönches Johannes. C. trat sodann einem Kreis der spiritualistischen Balham Church bei. Als dort Ende 1938 ein Medium ausfiel, sprang er stattdessen ein und produzierte Apporte, in späteren Sitzungen auch Materialisationen; im Juli 1940 erschien auch Jack > Webber.

Lit.: Edwards, Harry: The Mediumship of Arnold Clare, London 1941; ders.: The Mediumship of Jack Webber, New York 1941.

Cleary, Bridget (1868–1895), irische Bauersfrau, wurde als letzte vermeintliche Hexe in Clonmel, Irland, von ihrem Ehemann Michael Cleary grausam misshandelt und verbrannt in der wahnhaften Annahme, sie sei eine Fee und ein Wechselbalg. Ihr Mann wurde im nachfolgenden Prozess, der großes Aufsehen erregte, zu 15-jähriger Zwangsarbeit verurteilt; danach wanderte er nach Kanada aus. Ihr Andenken lebt noch fort in dem Kinderreim: 'Are you a witch or are you a fairy, or are you the wife of Michael Cleary?'

Clymer, Reuben Swinburne (*25.11.1878; †3.06.1966), amerik. Okk., Leiter mehrerer Rosenkreuzervereinigungen.

W.: A Compendium of Occult Laws; The Rosicrucian Fraternity in America; Mystery of Osiris.

Cochet, Georges > Forthuny, Pascal.

Cocles, Bartolomeo
(*19.03.1467; †9.09.1504), eig. Bartolomeo della Rocca. Gelehrter Physiologe, Astrologe, Chiromantiker. Sein ihn unterstützender Lehrer in Bologna war Allesandro Achilini (†1512). Nachdem C. dem Bologneser Ermes Bentivoglio prophezeit hatte, dass dieser in einem Kampf sterben werde, wurde C. von ihm ermordet. Tatsächlich wurde Bentivoglio 1513 in der Schlacht von Olmo bei Vicenza (von Prospero Colonna) getötet.

W.: Compendio of fisiognomica, Strasbourg 1553.

Coletta Boylet von Corbie (*13.01.1381 Gent; †6.03.1447 ebd.), heilig (24.05.1807, Fest: 6. März), myst. begnadete Klarissin; zunächst Franziskanertertiarin, Reklusin in Corbie (1402–1406). Aufgrund einer Erscheinung des hl. Franz v. Assisi gründete sie mit päpstl. Einwilligung 17 reformierte Klarissinenklöster und mehrere Männerklöster. Charismen: Arme-Seelen-Offenbarungen, Totenerweckungen sowie zahlreiche pn. Phän.: lange Ekstasen, Levitationen.

Collado, Juan Angel, Visionär, Marienerscheinungen. In Sabana Grande, im Süden von Puerto Rico, erschien am 23.04.1953 dem achtjährigen Schüler Juan, als er Wasser vom Brunnen holte, eine weiße Dame auf den Wolken. Am nächsten Tag erlebten auch die ihn begleitenden Geschwister Ramonita (7 Jahre), Belen und Isidra (9 Jahre) die Erscheinung, die sich als „Jungfrau vom Rosenkranz" bezeichnete. 33 Tage lang wurden die Kinder von Maria belehrt und geführt. Als ihnen verboten wurde, zum Erscheinungsort zu gehen, erfolgten nach dem 50. Tag die Visionen in der Schule, und die Kinder erzählten den Kameraden, was die Jungfrau sagte. Da viele Menschen zusammenströmten, musste ein Polizist namens Dario García die Kinder schützen. Dieser erlebte in diesem Zusammenhang merkwürdige Phänomene (spontane Heilung einer tiefen Schnittwunde am Finger – die Kinder sahen, dass die Jungfrau etwas auf den verletzten Finger gab). Am 25.05.1953 ereignete sich vor 100.000 Zeugen ein Sonnenwunder ähnlich jenem von Fatima (auf den Kleidern erschienen Regenbogenfarben). 38 Jahre später, am 23.04.1991, wiederholte sich das Phänomen des Sonnenwunders in Gegenwart von abermals 100.000 Menschen. Die von Maria den Kindern übermittelten Botschaften wurden vom "Pittsburgh Center of Peace" publiziert.

Collin de Plancy, Jaques Albert Simon (1794–1881), frz. Schriftsteller d. Okk. u. Satanismus.

W.: Dictionnaire infernal, 1963, 1980.

Collins, Doris (*10.02.1918), brit. Medium (Hellsehen, Voraussagen), Heilerin; aufgewachsen in Essex als jüngstes von neun Kindern. Ihr erstes pn. Erlebnis datiert aus der Zeit ihrer Kindheit mit 5/6 Jahren. Sie befand sich mit einer Tante im Manor Park, East London, und spielte dort mit einem Mädchen namens Connie. Doch ihre Tante sagte ihr, dass Connie, ihre Tochter, schon vor einigen Jahren gestorben sei. Doris sah auch ihre eigene verstorbene Schwester Emmie. Mit 12 Jahren hörte sie in der Nacht eine warnende Stimme, die ihr sagte, dass ihre Schwester Lily den Raum, in dem sie Klavier spielte,

verlassen solle. Bald darauf stürzte ein Teil der Decke ein. C. unternahm auch viele Reisen ins Ausland, nachdem sie aufgrund ihrer parapsychischen Fähigkeiten dazu eingeladen worden war. Mit der ebenfalls berühmten Doris > Stokes war C. eines der führenden Medien der 1980-er Jahre.

W.: A Woman of Spirit. Autobiography of a Psychic. London: Panther Books, 1983.

Collins, Mabel, eigentl. Minna Cook bzw. Mrs. Keningale/Kenningdale Cook (*9.09.1851; †31.03.1927), engl. theosoph. Schriftstellerin, gab anfangs zus. mit H.P. > Blavatsky die Zschr. *Lucifer* heraus; später Austritt oder Ausschluss aus der Theosoph. Gesellschaft. Die Angaben darüber sind verworren; 1913 Mitgl. d. Anthropos. Ges.

W.: Licht auf dem Pfad, Leipzig 1888ff.

Colonna, Margherita (1255–30.12.1284), selig (Kultbestätigung: 17.09.1847, Fest: 30. Dez.), adelige Römerin, gründete eine Frauengemeinschaft; Visionen Christi u. Mariens, Brautmystikerin.

Columba von Rieti, eig. Angiolella Guadagnoli (*2.02.1467; †20.05.1503), selig (Kultbestätigung: 25.02.1627, Fest: 20. Mai), italienische Ekstatikerin, mit 19 Jahren Dominikanertertiarin, begab sich 1488 nach Perugia, 1490 Profess und Klostergründung. Pn. Phän.: Hellsehen und Präkognition, Asitie, auch Levitationen; erlebte geistige Wallfahrt nach Jerusalem (*peregrinatio mentalis*), Visionen der Kindheit Jesu; wegen ihrer prophetischen Gaben oft um Rat gefragt.

Coly, Eileen (*1916), Pps., Tochter des Mediums Eileen > Garrett, geb. in England, seit 1947 in den USA, ab 1970 Präs. der *Parapsych. Foundation.* Ihre Tochter Lisette Coly (*1950) war Vizepräs. der amerikan. *Paraps. Foundation.*

Comenius (Komensky), **Johann Amos** (*28.03.1592 Ostmähren; †15.11.1670 Amsterdam), Humanist, Priester, 1616 Prediger der „Brüdergemeinde" in Böhmen, 1632 deren Bischof; Reformer des Unterrichtswesens; strebte in einer „Pansophie" eine Synthese der Wissenschaften u. okk. Lehren an. Seine Gedankenwelt ähnelt jener der Rosenkreuzer.

Comin, Dr. Jacopo (†15.05.1973), Journalist, Filmproduktionsleiter, unterrichtete seit 1958 pn. Phänomenologie an der Accademia Tiberina in Rom.

Conant, Frances Ann (1831–1875), amerikan. spiritist. Medium. Unter der Führung eines verstorbenen Bostoner Arztes (Kontrollgeist) wurde sie ein Heilmedium und entwickelte sich zu einem physikalischen und Schreib-Medium.

Lit.: Conant, J.H./J.W. Day: Biography of Mrs. J.H. Conant, the World's Medium of the Ninteenth Century, Boston 1873.

Constant, Alphonse-Louis > Lévi, Eliphas.

Cony, Cecy (1900–1939), Ordensname Sr. M. Antonia, Brasilianerin, hatte Schutzengelkontakte.

Lit.: Weigl, A. M.: Sie sah ihren Schutzengel. Altötting: St. Grignion V., 1974/75.

Cook, Florence (*1856; †22.04.1904 London), seit ihrer Heirat 1874 bekannt unter dem Namen Mrs. Elgie Corner; engl. Materialisationsmedium, sah angeblich bereits in ihrer Kindheit Geister und hörte Stimmen, was man jedoch ihrer lebhaften Einbildungskraft zuschrieb. 1871 wurde sie in der Öffentlichkeit bekannt.
Ihr „Geistwesen" bzw. ihre Phantom-Begleiterin nannte sich *Katie King.* Sie soll die Tochter von *John King* (Sir Henry Morgan, 1635–1688, brit. Seeräuber u. späterer Vizegouverneur v. Jamaika) gewesen sein. C. war das erste engl. Medium, das bei guter Beleuchtung Vollmaterialisationen produzierte; von Sir W. > Crookes studiert, der die beiden Frauen in einiger Entfernung gesehen haben will.
NB: Wohl betrüger. Vortäuschung v. Phänomenen; hinter der Verkleidung wurde Cook selbst vermutet.

Lit.: Hill, J. A.: Spiritualism, its History, Phenomena and Doctrine, 1918; Dingwall, E. J.: The Critics' Dilemma, Dewsbury/U.K. 1966.

Cook, Kate Selina (1859–1923), britisches Materialisationsmed. (Phantom "Lillie Gordon") wie ihre ältere Schwester Florence, wenngleich weniger bekannt u. weniger untersucht, da sie mehr private Séancen abhielt und sich auch nicht den gleichen wissenschaftlichen Tests unterzog. Alfred Russel > Wallace war bei einer Serie von Sitzungen anwesend und schrieb in seinem Buch *My Life* über die bei Kate erschienenen Phantome sowie über eine Séance bei Mrs. Ross in New York.

Lit.: Wallace, A.R.: My Life – A Record of Events and Opinions. 2 Bde. London: Chapman & Hall, Ltd., 1905.

Coombe-Tennant, Winifred Margaret Serocold, Pseud. Mrs. Willett (1874–1956); brit. automat. Schreibmedium seit der Kindheit, doch gab sie diese Beschäftigung wieder auf. Der Tod ihrer Tochter veranlasste sie allerdings zur Wiederaufnahme dieser medialen Praxis. C.-T. nahm an einer Gruppe von Medien hinsichtlich Kreuzkorrespondenzen (über SPR) teil. Ebenso im medialen Team waren Mrs. A. W. Verrall, Mrs. W. H. Salter, Mrs. Holland. Zumeist erhielt sie Botschaften, die auf F. W. H. Myers († 1901) als Urheber hinwiesen.

Cooper, Blanche, britisches Medium mit dem Phänomen der sog. direkten Stimme. Über die mit ihr durchgeführten Experimente und Beobachtungen in den Jahren 1921/22 berichtet S. G. > Soal, Univ. London, in den *Proceedings* der SPR (Bd. 35). Es manifestierte sich auch die Stimme seines Bruders Gordon Davis, von dem er annahm, dass er im Krieg gefallen sei. Es stellte sich jedoch heraus, dass er noch lebte. Die beiden geist. Führer C.s nannten sich Nada u. Afid. In den Jahren 1923–25 unternahm C. auch Buchtests.

Cooper, Margaretta (*ca. 1850), amerik. Medium, Tochter des spirit. Autors Laroy Sunderland, der in der Zschr. *Spritual Philosopher* über spirit. Klopfen (durch das Medium) schrieb; Klopflaute wurden in Charlestown und Boston vernommen.

Coover, John Edgar (*16.03.1872 Remington, Indiana; † 19.02.1938), Stanford University, amerikan. Psychologe, experimentierte schon seit seiner Promotion 1912 mit Karten zur Untersuchung der ASW; ebd. 1937 als Prof. emeritiert.

Cora > Tappan-Richmond, Cora.

Cordovero, Rabbi Mosche (1522–1570), Kabbalist aus Córdoba, lebte in Safed (Palästina). Sein 1584 gedrucktes Hauptwerk, *Pardes rimmonim* („Der Granatapfelhain"), ist eine der tiefgründigsten Einführungen in die Problematik des Seins der Symbole.

W.: Pardes rimmonim; Or Yakar (Teures Licht).

Cornacchiola, Bruno (*9.05.1913 Tre Fontane bei Rom; †22.06.2001), Seher, dem Maria angeblich als „Jungfrau der Offenbarung" erschien; der Erscheinungsort wurde zum Wallfahrtsort, kirchlicherseits aber nicht bestätigt. Der Seher selbst, aus einer tristen Familie stammend, wurde mit 14 Jahren getauft und nahm am Spanischen Bürgerkrieg teil. Nach seiner Heimkehr 1939 wurde er Straßenbahnschaffner und Baptist, dann Adventist; er brachte auch seine Frau zum Austritt aus der kathol. Kirche. Am 12.04.1947 erfolgte die erste Erscheinung (zunächst nur seinen Kindern als „bella signora" sichtbar) in einer Grotte beim Trappistenkloster Tre Fontane. Am 12.04.1980 sollen mehr als 3.000 Menschen bei der Grotte ein Sonnenwunder erlebt haben.

Corner, Florence > Cook, Florence.

Coronel, M. F. > Agreda, Maria F. von.

Cosimo Fragomeni, Fratel > Fragomeni, Fratel Cosimo.

Cotoi, Maria (*18.04.1930 Baita/Kreis Mures, Rumänien), stigmatisierte Nonne und

Visionärin in Bukarest, Gründerin der Kongregation des Unbefleckten Herzens Mariens (Ordensname: Sr. Maria Ionela); wurde in der Zeit vom 10. Mai bis 28. Juli 1949 in der Apostolischen Nuntiatur von Sr. Maria Clara beobachtet und auch von Ärzten untersucht. Sie kam dann in das Kloster der hl. Agnes. Die Nuntiatur wurde 1950 gewaltsam geschlossen, Sr. Ionela verhaftet und erst 1964 aus dem Gefängnis entlassen. Pn. Phän.: Ekstasen, Inedia, blutende Hostie, Kruzifix.

Cottin, Angelique (*1832), armes Bauernmädchen; lenkte um 1846 durch ihre psychokinetischen Kräfte die Aufmerksamkeit der Pariser auf sich und wurde „elektrisches Mädchen" genannt, da Gegenstände in ihrer Nähe zurückgestoßen wurden und Tische sich von ihr wegbewegten, selbst wenn sie am Ort festgehalten wurden. Ihre Eltern hofften durch die Begabung ihrer Tochter aus der Armut herauszukommen, doch verschwand deren außergewöhnliche Fähigkeit nach einem Monat genauso geheimnisvoll, wie sie gekommen war.

Lit.: Flammarion, Camille: Mysterious Psychic Forces, 1907.

Cottini, Alfonsina (*1902 Craveggia/Ital.; †1984), als 13. von 17 Kindern geboren, erkrankte sie mit 15 Jahren an Knochen-Tbc und wurde nach 15-jährigem Siechtum am 5.08.1955 in Lourdes geheilt. Während des Bades in Lourdes soll ihr die Muttergottes erschienen sein und ihre Heilung angekündigt haben, die während der Sakramentsprozession erfolgte. Alfonsina konnte plötzlich wieder gehen und war um ca. 50 cm größer geworden. Die Heilung wurde offiziell nicht anerkannt. 1979 verfiel C. in einen komaartigen Zustand (Biostase?) ohne Nahrungsaufnahme.

Cottolengo, Joseph Benedikt (*3.05.1786 Brà/Piemont; †30.04.1842 Chieri), heilig (19.03.1934, Fest: 30. April), entschloss sich mit 17 Jahren für den geistl. Stand, 1811 Priesterweihe, Dr. theol., Kanonikus an der Dreifaltigkeitskirche in Turin. Im Vertrauen auf die göttl. Vorsehung gründete der begnadete Organisator zunächst „Piccola Casa della Divina Provvidenza" (Kleines Haus der Göttlichen Vorsehung) und mehrere andere Häuser für arme und kranke Menschen, besonders für Kinder, sowie 14 Genossenschaften tätiger und beschaulicher Art. Er besaß das Charisma der Krankenheilung und der Kardiognosie.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein/Rhein: Christiana, 1989, S. 152–170.

Coudris, Mirabelle (Pseud.) > Kudris, Mira Maria.

Coué, Émile (*26.02.1857 in Troyes; †2.07.1926 Nancy), frz. Apotheker, Hypnotiseur, Begründer der Autosuggestionstherapie („Couéismus).

W.: Die Selbstbemeisterung durch bewusste Autosuggestion, Basel 1925 (dt. 1936).

Court de Gébelin, Antoine (*1725 Nîmes; †10.05.1784 Paris), frz. Gelehrter, Pastor der Reformierten Kirche, Präsident des Museums zu Paris, Freimaurer u. Illuminat, Verfasser von neun Bänden der 30-bändigen Enzyklopädie *Le Monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne,* größtenteils okkulten und esoterischen Inhalts; Verfechter der Ansicht, dass das Tarot aus Ägypten stamme. Er entdeckte als Erster, dass die Tarotkarten als Initiation zum geheimen Wissen (Große Arkana) aufzufassen seien und verstand sie als allegorische Darstellungen ewiger Wahrheiten durch den Magiergott Thoth für seine Adepten.

NB: Diese These wurde jedoch durch die Forschung widerlegt (gegeben durch die Entzifferung der Hieroglyphen um 1822 infolge der Auffindung des Steins von Rosette 1799!)

W.: Le Monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne. 9 Bde., von 1773–1784; 1878, 30 Bde. geplant (dt.: Die Primitive Welt).

Cousin, Germaine (*ca. 1579 Pibrac bei Toulouse; †15.06.1601), heilig (29.06.1867,

Fest: 15. Juni), armes Hirtenmädchen, von ihrer Stiefmutter schlecht behandelt, starb mit ca. 22 Jahren im Viehstall. 1644 war ihr Leib noch unverwest.
Wunder nach ihrem Tod auf ihre Fürbitte hin: wunderbare Mehl- bzw. Teigvermehrung bei den Nonnen zum Guten Hirten in Bourges im kalten Winter zwischen Nov. 1845 bis Februar 1846.

Lit.: Veuillot: Vie de la bienheureuse Germaine, 1904; Blessed Mary of St. Euphrasia Pelletier (Biografie). London: Burns, Oates & Washbourne, 1933, S. 252ff.

Cox, Esther (1860–1912), Poltergeistmedium in Amherst, Neuschottland, um deren Person sich um 1878/79 spontan massive paranormale, meist aggressive physikalische Phänomene ereigneten (automatische Schriften an der Wand, sie wurde mit Gegenständen beworfen, spontane Brände im Haus u. a.). Die Phänomene hörten auf, als Esther ins Gefängnis kam, da man sie beschuldigt hatte, die Scheune des Nachbarn niedergebrannt zu haben, obgleich viele der Meinung waren, dass der wahre Urheber derselbe war, der das Mädchen ein Jahr zuvor traktiert hatte.

Lit.: Hubbell, Walter: The Great Amherst Mystery, 1916; Carrington, Hereward: Personal Experiences in Spiritualism, 1913.

Cox, Julian (*ca. 1593; †1663 Taunton/Somerset), brit. Bettlerin, die der Hexerei angeklagt wurde. Als sie zur Prüfung ihrer Schuld aufgefordert wurde, das Vater Unser-Gebet aufzusagen, ließ sie bei der Bitte „führe uns nicht in Versuchung" das „nicht" aus, worauf sie für schuldig befunden und hingerichtet wurde.

Cox, William Edward (1809–1879), engl. Pionier der PPS, Anwalt, gründete 1875 eine *Psychological Society for Great Britain* zum Studium pn. Phänomene, die sich jedoch nach seinem Tod wieder auflöste. Mitarbeiter von W. > Crookes in der Untersuchung von D. D. > Home. C. war kein Befürworter der spiritistischen Hypothese, sondern schlug den Begriff einer „psychischen Kraft" (*psychic force*) vor.

W.: Spiritualism Scientifically Examined with Proofs of the Existence of a Psychic, London 1872; What Am I? A Popular Introduction to Mental Physiology and Psychology, London 1874; Beweise für die Existenz einer psychischen Kraft, Leipzig 1884.

Cox, William Edward (*12,09.1915; †), amerik. Pps., Mitarbeiter v. J. B. > Rhine; trug wegen seiner Arbeiten zur Psychokinese den Spitznamen „Mr. PK".

Crandon, geb. **Mina Stinson**, bekannt als „Margery" (*29.07.1889 Princeton, Ontario; †1.11.1941 Boston), von den Forschern kontrovers beurteiltes, berühmtes amerikan. Materialisations- u. PK-Medium; 1904 Übersiedlung nach Boston, 1910 Heirat mit Graf P. Rand (1918 geschieden); in zweiter Ehe verheiratet mit dem Bostoner Chirurgen Le Roi G. Crandon, durch dessen Einfluss sie Spiritistin wurde. In Trance schrieb C. in altem Chinesisch; produzierte Phänomene der direkten Stimme, der Musik und Schrift, Lichterscheinungen und Ektoplasma. C. war vorausgesagt worden, dass ein lachender junger Mann mit ihr Kontakt suche. Dieser erwies sich als ihr 1911 bei einem Eisenbahnunglück verstorbener Bruder Walter, der später ihr jenseitiger geistiger Führer wurde. 1923 in Paris Séancen mit den Forschern Charles > Richet und G. > Geley. In späteren Sitzungen in London wurde Harry > Price Zeuge von Tischlevitationen. Ein von der Zeitschr. *Scientific American* ausgesetzter Geldpreis wurde dem Medium jedoch vom eingesetzten Komitee in Boston am 12.04.1924 wegen Betrugsverdacht nicht zugesprochen, da sich die Kommission nicht einig war. Angebliche Daumenabdrücke von ‚Walter' erwiesen sich allerdings später als betrügerische Manipulation durch einen Bostoner Dentisten. Der kritische Harry > Houdini war von der Echtheit der Phänomene nicht überzeugt, im Gegensatz zu H. > Carrington.

Lit.: Bird, J. Malcolm: Margery the Medium. Boston: Small, Maynard, 1925; Crandon, L. G.: Margery, Boston 1925; Carrington, H.: The Story of Psychic Science. In: *JASPR* (1930); Tietze, Thomas R.: Margery. New York: Harper & Row, 1973; Kenneth Sil-

verman: Houdini! The Career of Erich Weiss. New York: Harper Collins, 1996; Williams Kalush, Larry Sloman: The Secret Life of Houdini. The Making of America's First Superhero. New York: Atria Books, 2006.

Cranshaw, Stella > Stella C.

Crawford, William Jackson (*1880; †30.07.1920 Belfast), irischer Ingenieur, spirit. eingestellter Naturwissenschaftler, Univ.-Prof. in Belfast; experimentierte 1917–1920 mit dem Medium Kathleen > Goligher u. ihrer Familie (sog. Goligher-Zirkel) vor allem hinsichtlich Telekinese. Tod durch Suizid.

W.: The Reality of Psychic Phenomena, 1916; Experiments in Psychical Science, 1919; The Psychic Structures at the Goligher Circle, 1921.

Lit.: Barham, A.: Dr. W.J. Crawford: His Work and Legacy in Psychokinesis. *Journal of the Society for Psychical Research* 55 (1988), 113.

Creme, Benjamin (*5.12.1922 Glasgow), in London lebender schottischer Kunstmaler, Schriftsteller. Als Esoteriker in der theosophischen Tradition von Alice > Bailey stehend, empfing er ab 1959 durch eine innere Stimme diktierte Botschaften. 1982 gab er auf einer Pressekonferenz bekannt, dass ‚Maitreya' als der wiedergekommene Christus des neuen Zeitalters schon seit dem 19.07.1977 in London lebe. C. hält weltweit Vorträge und lehrt die sog. Transmissionsmeditation für das Wassermann-Zeitalter. Angekündigte Prophezeiungen (1982) über das öffentliche Erscheinen sind bisher nicht eingetroffen. Diverse angeblich wunderbare oder pseudoparanormale Erscheinungen (Lichtzeichen) werden im Sinne seiner Ideologie interpretiert. Vgl. www.shareintl.org

W.: Maitreya – Christus und die Meister der Weisheit. München: Edition Tetraeder, ⁴1997.

Lit.: Bistrich, Andrea: Maitreya: „I Come to Change All Things". Eine moderne Heilserwartung im interkulturellen Vergleich (Münchener Ethnologische Abhandlungen; 17). München: Akademischer Verlag, 1996.

Crescentia von Kaufbeuren > Höss, Cr.

Croiset, Gerard (*10.03.1910 Laren/NL; †20.07.1980), holländ. Sensitiver, Paragnost u. Heilpraktiker, von Prof. W.H.C. > Tenhaeff, dem damaligen Direktor des Parapsychologischen Instituts an der Univ. Utrecht, entdeckt und (seit 1945) untersucht, ebenso von Hans > Bender (1952). Berühmt sind die sog. „Platzexperimente", in denen C. unter kontrollierten Bedingungen im Vorhinein persönliche Angaben über Personen machen konnte, die bei einer Veranstaltung auf einem bestimmten Platz zu sitzen kamen. C. war auch erfolgreich bei der Suche nach Vermissten, bes. Ertrunkenen. Seine Fähigkeit stand offenbar in Zusammenhang mit einem Kindheitserlebnis, als er als Achtjähriger ins Wasser gestoßen worden war und gerade noch gerettet werden konnte. Am 5.07.1980, 15 Tage vor seinem Tod, erbrachte er (zusammen mit dem Hellseher Warner Tholen) in einem unter strenger wissenschaftlicher Überwachung durchgeführten Experiment an der Univ. Diepenbeek in Belgien den Beweis für die Veränderung der Molekularstruktur durch mentale Psychokinese.

W.: C. Croiset paragnost: Autobiografie van Gerard Croiset. Naarden: Strengholt, 1977; Croiset, paragnost nagelaten werk. Naarden: Strengholt, 1988.

Lit.: Pollack, Jack Harrison: Croiset the Clairvoyant, 1964 (dt.: Croiset, der Hellseher, übers. v. R. Meldau. Freiburg/Br.: Bauer, 1965).

Croll, Oswald (1580–1609), Arzt, Alchemist, Kabbalist, von > Paracelsus beeinflusst.

W.: Basilica chymica, 1609; 1629.

Crookall, Robert (1890–1981), Geologe, Biologe, Mitglied der SPR, recherchierte Fälle von Astralprojektionen und Außerkörperlichen Erfahrungen.

W.: What Happens, When You Die?, 1978.

Crookes, Sir William (*17.06.1832 London; †4.04.1919 ebd), Chemiker (Entdecker des Thalliums 1861), erfand 1874 das Radiometer und untersuchte die elektrischen Entladungen in verdünnten Gasen mit der Crookes'schen Röhre. Einer der ersten anerkannten Naturwissenschaftler, die sich

an das Thema der im Bereich des medialen Spiritismus vorkommenden Erscheinungen heranwagten. Anfang der Siebzigerjahre des 19. Jhs. begann er sich für okkulte Dinge wissenschaftlich zu interessieren. Er experimentierte mit Medien (F. > Cook, D. D. > Home), beobachtete und beschrieb Levitationen, Fernbewegungen usw. C. war von der Tatsächlichkeit einiger der Phänomene überzeugt; 1896–99 Präs. der SPR.

W.: Der Spiritualismus u. die Wissenschaft, 1871; Materialisationsversuche, 1923; Researches in the Phenomena of Spiritualism, 1926 (posthum).

Lit.: Medhurst, R G./K. M. Goldney: William Crookes and the Physical Phenomena of Mediumship. In: Proc. SPR, vol. 54, part 195, March 1964, 25–157; Medhurst, R.G.: Crookes and the Spirit World. London: Souvenir Press, 1972.

Cro(w)ther, Patricia (*1927), deklarierte engl. Hexe, Leiterin eines Coven in Sheffield; übernahm mit Eleanor Bone u. Monique Wilson das Erbe G. > Gardners.

W.: Witchblood (Autobiografie), 1974; Lid of the Cauldron (Ratgeber der Hexenkunst), 1981.

Crowe, Catherine (1800–1870), engl. Autorin einer Studie über Geistererscheinungen.

W.: The Night Side of Nature, 1848.

Crowley, Aleister (*12.10.1875 Leamington, Warwickshire/GB; †1.12.1947 Hastings, Sussex), eigentl. Edward Alexander Crowley, Pseud.: Gérard Aumont, Frater Perdurabo, „To Mega Therion" (griech., „Das Große Biest"); Okk., Esoteriker, Magier, Sadist, drogenabhängiger Satanist. Geboren als Sohn eines wohlhabenden Braumeisters und Predigers der fundamentalist. christl. Vereinigung der „Plymouth Brethren" („Darbysten", benannt nach Nelson Darby, 1800–1882), einer von E. > Swedenborgs Ideen beeinflussten evangelikalen Erweckungsgemeinschaft. Ausbildung am Londoner King's College 1894/95 und am Trinity College in Cambridge 1894–97. Ohne Abschluss verließ er dieses 1898 und wurde als „Frater Perdurabo" in den G.D.O. (Hermetic Order of the Golden Dawn) des Sektenführers und Satanisten S.L. > Mathers aufgenommen. Nach Ausschluss von diesem zog er nach London, wo er als Magier mit Drogen experimentierte und seine „Visionen" niederschrieb. Aus einer angeblichen „Offenbarung", die ihm 1904 durch ein Geistwesen namens „Aiwaz" vermittelt wurde, entstand das „Buch des Gesetzes" (*Liber al vel Legis*), das den Grundsatz beinhaltet: „Tue, was du willst, soll sein das ganze Gesetz"; damit beeinflusste C. den praktizierenden Satanismus des 20. Jhs.
C. hielt sich für die Reinkarnation von Éliphas > Lévi (†31.05.1875). Am 12.08.1903 Heirat mit Rose Edith Kelly. Im März 1904 meldete sich bei einer magischen Anrufung in Ägypten durch seine damalige Frau Rose „Horus", den sie auf dem Ausstellungsstück „666" des Ägypt. Museums mit „Ra-Hoor-Khuit" identifizierte. Um 1906 gründete C. (gemeinsam mit George C. Jones) den magischen Orden vom Silbernen Stern, „Argenteum Astrum" (A.A.), in seiner jetzigen äußeren Form, mit dem Motto „Es gibt keinen Gott außer dem Menschen"; 1909 erschien die erste Ausgabe des Magazins *Equinox*; ebenfalls 1909 Scheidung von Rose.
Ab 1910 nannte sich Crowley „das große Tier"; in diesem Jahr (oder schon 1906) entstand das Buch *The Book of Thoth* (Tarot), die von ihm entworfenen Abbildungen für die zugehörigen Karten wurden von der Malerin Frieda Harris (1877–1962) ausgeführt. Kontakt mit Th. > Reuss, der ihn in den O.T.O. einführte. C. organisierte einen Zweig des O.T.O. in England, genannt *Mysteria Mystica Maxima*, dessen Großmeister er 1912 wurde. 1914 Auswanderung nach Amerika; 1920 Gründung der Abtei Thelema auf Cefalù in Sizilien. 1923 auf Anordnung Mussolinis aus Italien ausgewiesen, lebte er zunächst in Tunis, dann in Frankreich. 1924 wurden seine Bücher in England verboten. 1927 Gründung der Thelema-Verlagsgesellschaft; 1929 Heirat mit Maria Theresa Ferrari de Miramar. Die letzten 15 Jahre seines Lebens verbrachte C. in Hastings, England, als Gast eines exzentrischen Lords, wo er heroinabhängig wurde.

W.: Magick in Theory and Practice, N.Y. 1965; The Book of Thoth, N.Y. 1969; Magick Without Tears (Briefsammlung), St. Paul/Minn. 1973; The Holy Books of Thelema, York Beach/Me. 1983; Das Buch des Gesetzes, Basel 1987.

Lit.: Symonds, John: Das Tier 666, Basel 1973; King, Francis: The Magical World of Aleister Crowley, N.Y. 1978; Symonds, John/Kenneth Grant (Hg.): The Confessions of Aleister Crowley, London 1989; Tegtmeier, Ralph: A.C., München 1989; Bouchet, Christian: A. Crowley. Das Leben eines modernen Magiers, Neuhausen/CH 2000; Sutin, L.: Do What Thou Wilt: A Life of Aleister Crowley, N.Y. 2000.

Cuevas, Luz Amparo (*1931), stigmat. span. Visionärin und siebenfache Mutter, seit Nov. 1980 in El Escorial. Die Mutter starb, als Luz sechs Monate alt war; wurde von ihrer späteren Stiefmutter grausam behandelt; heiratete mit 16 Jahren einen älteren alkoholabhängigen Mann, der sie ebenfalls schlecht behandelte. Sie arbeitete im Haushalt der Reichen, um für die Ausbildung ihrer Kinder sorgen zu können. Einer ihrer Söhne ist heute Arzt in Madrid. 1979 wurde sie in Lourdes von schwerer Krankheit geheilt. Marienerscheinungen zwischen 1980 und 1992; erhielt am 16.10.1980 eine innere Einsprechung, für die Rettung der Seelen zu leiden, u. begann an Stirn u. Händen zu bluten. Ihre unsichtbaren Stigmen wurden gelegentlich sichtbar, dabei wurde ein angenehmer Duft wahrnehmbar. Ankündigung von Strafen u. Zeichen. Pn. Phän.: Spricht in Ekstase in fremden Sprachen; Bilokation u. Duftphänomene.

Lit.: Vgl. Bouflet I, 1829.

Cummins, Geraldine Dorothy (*24.01.1890 Cork City, Irland; † 1968), irische Schriftstellerin und mediale Automatistin, fünftes der elf Kinder von Dr. Ashley Cummins, Prof. der Medizin an der Universität von College Cork; ab 1923 automat. Schreiben via jenseit. „Kontrollgeister"; verfasste auf diesem Weg bis 1943 in großer Geschwindigkeit neun historische Romane aus der frühchristlichen Zeit mit guten Detailkenntnissen. Durch C. schrieben angeblich auch F. W.H. > Myers und „Mrs. Willett" (W.M.S. > Coombe-Tennant).

W.: The Survive, 1946; Travellers in Eternity, 1948; Unseen Adventures. Essex: The Amber Press, 1951 (Autobiografie); Mind in Life and Death, 1956; Healing the Mind, 1957 (zus.mit ihrem Bruder); Swan on a Black Sea, 1970.

Lit.: Fryer, C.: Geraldine Cummins. An Appreciation. Cambridge: Pellegrin Trust, 1990.

Curnow, W. Leslie († 11.02.1926), brit. spirit. Journalist, in Australien geboren; kam 1913 nach London, Mitglied der SPR, schrieb für *Light* und unterstützte die Arbeit von A.C. > Doyle durch seine Forschung für dessen zweibändiges Werk *The History of Spiritualism* (1924, Repr. 1975).

Curran, Pearl Leonore, geb. Pollard (*15.02.1883; † 1937), amerik. Schreibmedium aus St. Louis; erhielt durch Experimente mit dem Oui-ja-Board (Planchette) ab 1913 spontane Botschaften von einer angeblich jenseitigen Wesenheit namens „Patience Worth" in umfangreicher romanhafter Form (einige tausend Seiten, produzierte bis zu 2000 Worte pro Stunde), wobei die Texte in altenglischen Dialekten des 17. Jhs. abgefasst waren, ohne dass das Medium und seine Angehörigen und Freunde diese beherrschten; erlebte auch visionäre Schauungen, als ob sie beim Geschehen anwesend wäre.

W.: The Sorry Tale, 1917; Hope Trueblood, 1918; Light from Beyond, 1923; Telka, 1928.

Lit.: Litvag, Irving: Singer in the Shadows. The Strange Story of Patience Worth, N.Y. 1972.

D

D'AOR > Schwaller de Lubicz, René A.

D'Espérance, E. > Espérance, Eliz. d'.

Da Costa, Alexandrina Maria (*30.03.1904 Balasar, Portugal; †13.10.1955 ebd.), selig (25.04.2004, Fest: 13. Okt.), stigm. Ekstatikerin, 19 Jahre bettlägerig wegen einer Wirbelsäulenentzündung; pn. Phän.: Inedia, zeitweilige Symptome von Besessenheit. Ab dem 3. Okt. 1938 erlebte sie jeden Freitag die Passion Jesu. Am 13.01.1939 sprach Jesus in Anwesenheit von Msgr. Vilar, dem von Rom entsandten Examinator, durch den Mund von Alexandrina: „Du wirst dies erleiden, bis der Heilige Vater die Welt dem Herzen meiner gebenedeiten Mutter geweiht haben wird!" Bis zum 24. März 1942 trug sie das Leiden Christi, wenige Monate vor dem Tag, an dem der Papst die Weihe beschloss. Vom 27.03.1942 an lebte sie ohne Nahrungsaufnahme.

Lit.: Pinho, Marian SJ: A. M. da Costa. Ein Sühnopfer der Eucharistie. Aschaffenburg: Pattloch; Stein/Rh.: Christiana, ²1977.

Dacqué, Edgar (*1878 Neustadt a. d. W.; †1945 München), dt. Naturphilosoph, Paläontologe, Vertreter der magischen Weltanschauung. D. vertrat die Hypothese, dass die pn. Fähigkeiten des Menschen ein phylogenetisches Relikt seien; ebenso seien die Drachensagen eine „Urerinnerung" an die Dinosaurier.

W.: Die Philosophie der Mystik, München 1910; Urwelt, Sage u. Menschheit, 1924.

Dahlke, Rüdiger (*1951 Ost-Berlin). Vertreter einer esoterischen Medizin. Nach Flucht aus der DDR Gymnasialstudium in Freising u. Medizin in München mit Promotion 1978; Arzt, Psychotherapeut, entwickelte mit Thorwald > Dethlefsen eine neue Form der Reinkarnationstherapie (1977–1990). 1990 Gründung eines Heilkundezentrums in Johanniskirchen. Zahlreiche Bücher. > www.dahlke.at

W.: Mandalas der Welt, 1985; Okkultismus: der Esoterik-Boom, 1990.

Daim, Wilfried (*21.07.1923 Wien), Psychologe, Psychotherapeut, pps. Autor; führte Experimente über Telepathie in Träumen durch, war auch Vizepräs. der Österr. Ges. f. Psych. Forschung, publizierte auch über die Thematik „Psychologie und Glaube". 1956 Gründungsmitglied des Instituts für Politische Psychologie. Wurde vor allem bekannt durch sein Buch *Der Mann, der Hitler die Ideen gab* (1958), in dem er sich mit dem völkischen Rassisten und Esoteriker Jörg > Lanz von Liebenfels auseinandersetzt.

W.: Experimente mit der Seele. Graz: Moser, 1949; Tiefenpsychologie und Erlösung. Wien: Herold, 1954.

Daityanus (Pseud.) > Kurtzahn, Ernst T.

Danaeus, Lambertus (1530–1595), frz. Pfarrer in Gien/Loire; Theologieprof. in Leiden u. Gent, der sich eingehend mit der Frage der Zauberei befasste.

W.: De veneficis, quos olim sortilegos, nunc autem sortiarios vocant, Parisiis 1574; dt: Ein Gespräch von Zauberern, welche man lateinisch sortilegos oder sortiarios nennet, in welchem kürtzlich u. gruendlich erklaeret wirdt, was von diesem gantzen Handel der zauberey disputiert wirdt, Frankfurt 1586.

Däniken, Erich von (*1935), Schweizer Hotelier; umstrittener, wenngleich erfolgreicher Vertreter der Prä-Astronautik-Ideologie bzw. der Astroarchäologie. Thesen: Besuch der Erde durch außerirdische Astronauten, die später als Götter (Mythologien) verehrt wurden u. Erinnerungen hinterließen.

W.: Erinnerungen an die Zukunft, 1968; „Beweise", 1977; Wir alle sind Kinder der Götter, 1987; Die Augen der Sphinx, 1989.

Lit.: Kaufhold, Peter: Auf den Spuren des Erich von Däniken. London: Simon, 1982.

Dashwood, Sir Francis (1708–1781), engl. Aristokrat, Begründer des satan. Geheimordens „Knights of St. Francis" (Hellfire Club).

Daskalos von Strovolos > Sathi, Spyros („Der Magus von Strovolos"), eigentl. Dr. Stylianos Atteshlis (*12.12.1913; †26.08.1995 Nicosia/Zypern, griech. Heiler, Lehrer v. Harry > Edwards.

Lit.: Markides, Kyriacos C.: Der Magus von Strovolos. München: Knaur, 1988.

Daumer, Georg Friedrich, (*5.03.1800 Nürnberg; †13.12.1875 Würzburg), Pseud. Amadeus Ottokar/Eusebius Emmeran, Sohn eines Kürschnermeisters, Lyriker; Religionsphil. und Autor, Erzieher von Kaspar > Hauser; nach dem Besuch des Nürnberger Ägidiengymnasiums Studium der Theologie in Erlangen und der klassischen Philosophie in Leipzig; 1822 Lehrer an der Lateinschule in Nürnberg, 1827–30 am Gymnasium; lebte sodann aus gesundheitl. Gründen nur als Privatgelehrter in Nürnberg, Frankfurt/M. u. Würzburg. D. wurde zum Begründer der deutschen Tierschutzbewegung („Über Thierquälerei und Thiermißhandlungen", 1840). Der schwärmerische Pietist und spätere Bekämpfer des Christentums konvertierte 1858 in Mainz zum Katholizismus und wurde zum Vorkämpfer eines ultramontanen Katholizismus.

W.: Das Geisterreich in Glauben, Vorstellung, Sage u. Wirklichkeit, 2 Bde., Dresden 1867; Das Wunder, seine Bedeutung, Wahrheit u. Notwendigkeit, 1874.

Lit.: Effelberger, Hans: G.F.D. und die westöstl. Dichtung, Diss. Marburg 1923 (Mitteil. d. Vereins f. Gesch. der Stadt Nürnberg 42 (1951), 236ff.); Kühne, Agnes: Der Religionsphilosoph G. F. D., Wege u. Wirkungen seiner Entwicklung, Diss. Berlin 1936; Eckmann, Wilhelm: G. F. D. u. die Gestalt seiner Madonna, Diss. München 1954.

Dave, Jonas (Pseud.) > Baumann, Herbert.

Davenport, Ira Erastus (1839–1877) und **Davenport, William Henry** (1841–1911), bekannt als die *Davenport-Brothers*, arbeiteten als Medium. Ihr Vater war Polizeibeamter in Buffalo/USA. Schon 1846 vernahm man Klopfgeräusche, laute Stimmen u. dergl. in ihrer Wohnung; 1850 praktizierten sie gemeinsam mit ihrer jüngeren Schwester Elisabeth das Tischchenrücken: es kamen Botschaften über das Klopfalphabet. Angeblich wurden bei einer Séance auch alle drei Kinder laut Zeugnis der Anwesenden gleichzeitig levitiert. Kurze Zeit später manifestierte sich zum ersten Mal *John King* als Kontrollgeist. In den folgenden Jahren traten die Brüder mit einem breiten Spektrum spiritistischer Phänomene (auch pn. Entfesselung) in Europa, Amerika und Australien als Bühnenmedien auf; die Phänomene wurden seitens einer Prüfungskommission von Harvard-Professoren (Benjamin Pierce, Louis Agassiz, B.A. Gould, E.N. Hopsford) jedoch nur teilweise als echt bewertet. 1857 setzte der *Boston Courier* einen Preis von 500 Dollar für die Produktion echter physikalischer Phänomene aus. Die Auftritte der Davenport-Brüder 1864/65 in London, Liverpool und in Frankreich erregten großes Aufsehen und Tumulte. Einige Bühnenmagier erklärten, dass die Phänomene nicht betrügerisch zustande kämen (in Briefen an die Davenports, publiziert in *Gazette des Etrangers* v. 27. Sept. 1865).

Lit.: Supramundane Facts of the Life of Rev. J.B. Ferguson, London 1865; Cooper, Robert: Spiritual Experiences, Including Seven Months With the Brothers Davenport, London 1867; Nichols, T. L.: A Biography of the Brothers Davenport, London 1867.

David-Néel, Alexandra (*24.10.1868 St. Mandé, Val de-Marne/F; †9.09.1969 Digne), frz. Tibetologin, Buddhistin; besuchte als erste ausländische Frau die Stadt Lhasa; lebte 15 Jahre in Tibet, wo sie den Chöd-Ritus u. die Tulka-Technik praktizierte.

W.: Heilige u. Hexer, 1931; Meister und Schüler, 1934; Ralopa, 1991.

Lit.: Chalon, Jean: Alexandra David-Néel, München 1987.

Davis, Andrew Jackson (*11.08.1826 Blooming Grove, New York; †13.01.1910 Watertown/Mass.), „Seher v. Poughkeepsie", medizin. Paragnost u. Heiler. Begründer des anglo-amerikan. Spiritismus; am 1.07.1848 Heirat mit Della E. ("Katie"), sie starb am 2.11.1853; 1855 Heirat mit Mary Robinson Love.

1838 Übersiedlung nach Poughkeepsie, wo er 1841 bei einem Schuster in die Lehre ging. Als 1843 ein Mesmerist namens Grimes nach Poughkeepsie kam, übernahm ein ortsansässiger Schneider mit Namen William Levingston dessen mesmeristische Praktiken und experimentierte damit ab Dez. 1843 erfolgreich mit dem jungen D. Im Anschluss an eine solche hypnotische Sitzung erlebte D. am 6.03.1844 eine Vision, die zu einer Wende in seinem Leben führte. Er begegnete darin den Geistwesen E. > Swedenborg und dem griech. Arzt Galen, die ihn in die Kunst des Heilens einführten. Daraufhin eröffnete er mit Levingston eine Hellseher-Praxis, löste jedoch 1845 die Verbindung mit ihm und tat sich mit Dr. S.S. Lyon aus Bridgeport, Connecticut, zusammen. Gemeinsam übersiedelten sie nach N.Y. , wo sie sich von 28.11.1845 bis 25.01.1847 regelmäßig mit Rev. William Fishbough aus New Haven trafen, um Informationen aus der Welt der Geister zu empfangen. Diese 157 im somnambulen Zustand gegebenen Diktate fanden ihren Niederschlag in D.s' erstem Buch, *The Principles of Nature*. 1847–49 gab er die Zeitschrift *The Univercoelum* heraus. Sein Hauptwerk, *The Great Harmonia*, erschien in fünf Bänden von 1850–1855. Von 1860–64 Redakteur der spirit. Zschr. *Herald of Progress*. 1884 oder 1886 erwarb D. einen medizinischen Grad am U.S. Medical College in N.Y. Danach übersiedelte er nach Boston, wo er Medizin und Kräutertherapie praktizierte. Am 11.08.1909 trat er in den Ruhestand.

NB: Der in der vulgärspirit. Lit. verwendete Terminus „Sommerland" für einen postmortalen Daseinszustand im Jenseits geht auf D. zurück.

W.: The Principles of Nature, Her Divine Revelations and a Voice to Mankind, 1847 (dt.: Die Prinzipien der Natur, Leipzig 1889); The Philosophy of Spiritual Intercourse, 1850; The Great Harmonia, 5 vol., 1850–55; The Present Age and Inner Life, 1853; The Penetralia, Boston 1856; The Magic Staff, 1857; Death and the After-Life, 1865; A Stellar Key to Summerland, 1868; Events in the Life of a Seer, Boston 1873; The Magic Staff, Rochester 1910; The Harmonial Philosophy, Chicago 1920.

Lit.: Podmore, Frank: Mediums of the 19th Century, New Hyde Park, N.Y., 1963; Brown, Slater: The Hexday of Spiritualism, N.Y. 1970.

De Bianchini, Maria Esperanza (*22.11.1928 Betania, Venez.; †7.08.2004), stigm. Visionärin u. Myst. mit apokalyptischen Botschaften, Mutter von sieben Kindern. Mit fünf Jahren erhielt sie in einer Vision von der hl. Theresia v. Kinde Jesu eine wirkliche Rose, die sie ihrer Mutter gab. Im März 1974 erwarb sie mit ihrem Mann ein Stück Land, das ihr in einer früheren Vision gezeigt worden war und auf dem Maria erscheinen würde. Ab 25. März 1976 erschien ihr Maria als „Mutter der Versöhnung aller Völker". Ihrer Erscheinung sei häufig die Ankunft eines großen blauen Schmetterlings vorausgegangen.
Diverse myst. pn. Phänomene: eine konsekrierte Hostie begann in den Händen des Priesters Otty Ossa, ihres geistlichen Begleiters, zu bluten (sie wird angeblich in der Bischofsresidenz aufbewahrt). Eine spezielle Marienerscheinung am 25.03.1984 wurde von 108 Personen wahrgenommen. Die Erscheinungen wurden am 21.11.1987 vom Ortsbischof Pio Bello Ricardo, Diöz. Teques, als übernatürlich und authentisch anerkannt.

De Boni, Gastone (*22.01.1908 Padua; †23.09.1986 Verona), ital. Arzt, Pps., ab 1946 Schriftleiter der 1901 gegr. Zeitschr. *Luce e Ombra*; Erbe der Bibliothek von E. > Bozzano.

De Brath, Stanley (1854; †20.12.1937 Kew, London), Pseud. 'V. C. Desertis', brit. Parapsychologe, Autor, Übersetzer. Vor seiner Beschäftigung mit der Parapsychologie (C. > Husk) war de B. als Zivilingenieur der Regierung in Indien tätig. 1918 arbeitete er mit Gustave Geley am *Institute Métapsychic International* in Paris und übersetzte einige parapsychologische Werke der französischen Forscher (Geley, Osty, Richet). 1924 wurde er Herausgeber der Zschr. *Psychic Science*.

W.: Psychic Philosophy, 1909; The Mysteries of Life, 1915; The Science of Peace, 1916; Psychical Research, Science and Religion, 1925; Religion of the Spirit, 1927.

De Giorgio, Guido Lupo Maria, Pseud. Havismat (*3.10.1890 San Lupo bei Benevent; †27.12.1957 Mondovi); italien. Esoteriker Sohn eines Notars, Studium der Phil. in Neapel; wanderte nach Tunesien aus, wo er mit der islam Esoterik in Kontakt kam; 1915 Rückkehr nach Italien (Varazze an der Riviera). Nach dem I. Welkrieg Aufenthalt in Paris, dort Bekanntschaft mit R. > Guénon. Wieder in Italien, lernte er Giulio > Evola kennen und wirkte in der Folge als Mitarbeiter bei den Zeitschriften *Le Voil d'Isis* und *L'inititation.*

De Martino, Ernesto (*1.12.1908 Neapel; †9.05.1965 Rom), italien. Religionshistoriker, Arbeitsgebiet: Beziehungen zwischen Anthropologie u. dem Auftreten paranormaler Phänomene.

W.: Sud e Magia, 1959 (Über Magie in süditalien. Ges.); Primitive Magic: The Psychic Powers of Shamans and Sorcerers, 1972.

Deacon, Stella, medial begabte engl. Krankenschwester, 1923 v. Harry > Price entdeckt.

Dean, Eric Douglas (*21.06.1916 Rock Ferry, Cheshire, Engl.; †15.08.2001 USA), Chemiker, PPs., Durchführung von PK-Versuchen; zus. mit John Mihalasky Co-Autor von *Executive ESP* 1974. Er arbeitete am PSI Communication Center of Newark College of Engineering, New Jersey.

Lit.: Nachruf in *JASPR* 96 (2002) 3–4, 186ff., *Journal of Parapsychology* (Dec. 2001).

Deane, Ada Emma (1864–1957), britische Geisterfotografin. Sie wurde bekannt, als man im Juni 1920 auf einem von ihr aufgenommenen Foto ein sog. „Extra" als Gesicht entdeckte. Man verdächtigte sie der Manipulation, da sie die Platten zwecks „Magnetisieren" bei sich behielt, doch in einer Sitzung im November 1924 in der W. T. Stead Borderland Library traten die paranormalen Effekte ebenso auf, obgleich sie die ausgetauschten Platten nicht in die Hände bekam. Ihre „spirit extras" erfuhren in der britischen Presse der 20er Jahre des 20. Jhs. und seitens der Experten einen kontroversiellen Niederschlag.

Lit.: Carrington, Hereward: The Physical Phenomena of Spiritualism: Fraudulent and Genuine, Boston 1907, Repr. New York: Dodd, Mead, 1920; Coates, James: Photographing the Invisible, London 1911; Doyle, Arthur Conan: The Case for Spirit Photography, London, [1922]; ders.: The History of Spiritualism. New York: Charles H. Doran, 1926, Repr. New York: Arno Press, 1975.

Dee, John (*13.07.1527 London; †Dez. 1608 Mortlake, Surrey), engl. Astrologe, Alchemist, Magier; Hofastrologe unter Elizabeth I. (ihr „Merlin"), von der er 1595 zum Präfekten des Manchester College berufen wurde. Nach der Flucht aus Engl. am Hof v. Kaiser Rudolf II. in Prag tätig. 1582 Bekanntschaft mit dem Apotheker (und Scharlatan) Edward > Kelley (Henochische Magie, spirit. Sitzungen 1581–83; 28.05.1583 älteste bekannte Séance!). Berühmt ist die bildliche Darstellung der beiden bei einem Experiment zur Nekromantie auf einem Friedhof in Lancashire (Wootton-in-the-Dale) 1581. D. prägte die Bezeichnung *„Britannia"* für England und Schottland.

W.: Monas Hieroglyphica, 1564; Dee gilt auch als der Verfasser von „The Necronomicon or the Book of the Dead Names", Antwerpen 1571 (dt.: Das Buch der Toten Namen. Necronomicon. Übers. George Hay, Bergen 1992). – Die Originalmanuskripte von Dee befinden sich im British Museum u. im Ashmole-Museum in Engl.

Lit.: Casaubon, Meric: A True and Faithful Relation of What Passed for Many Years Between Dr. John Dee and Some Spirits, 1659; Neudr. v. J. O. Halliwell 1852: „Private Diary of Dr. John Dee"); Yates, Frances A.: The Occult Philosophy in the Elizabethan Age, 1979; Turner, Robert: Elizabethan Magic, Shaftesbury 1989; Müller, W. H.: Lovecraft: Schatzmeister des Verbotenen, Bergen 1992.

Deinhard, Ludwig (*1847 Deidesheim/Rheinpfalz; †1.04.1918 München). Ingenieur, Privatgelehrter, esoter. Schriftsteller,

Theosoph. Seit 1891 Mitarbeiter bei der Zschr. *Sphinx* von Wilhelm > Hübbe-Schleiden. Beteiligt an der Gründung einer deutschen Sektion der Theosophischen Ges. 1902, in deren Vorstand bis 1908.

W.: Zur okkulten Physiologie, Berlin 1902; Zur okkulten Psychologie der Gegenwart. Essays, 1902; Das Mysterium des Menschen im Licht der psychischen Forschung. Eine Einführung in den Okkultismus, Berlin 1910.

Delanne, Gabriel
(*23.03.1857 Paris; †15.02.1926), frz. Ingenieur, spirit. Autor; laut Th. > Flournoy der „wissenschaftlichste der frz. Spiritisten"; Hg. der *Revue Scientifique et Moderne de Spiritisme*. D. verwendete erstmals Paraffin zum evidenten Nachweis von Materialisationen.

W.: Le Spiritisme devant la Science, N.p. 1895; Récherches sur la Mediumnité, N.p. 1896; L'Ame est Immortelle, N.p. 1904; Les Apparitions Materialisées des Vivants et des Morts, N.p. 1909.

Dell'Osa, Ardoino Ubbidiente, Pseud. > Simon, Jordan.

Della Porta, Giovanni Battista
(1535/38–1615), Arzt, Dramatiker, Alchemist aus Neapel; vertrat eine Signaturenlehre. Die von ihm 1560 in Neapel gegr. „Ges. zur Erforschung der Geheimnisse der Natur" wurde angebl. auf päpstl. Befehl hin aufgelöst.

W.: Magia naturalis, 1553, 1589; Phytognominica, 1608.

Delrio, Antonio Martinez SJ, (*15.05.1551 Antwerpen; †19.10.1608 Löwen), span. Theologe, Dämonologe, Jurist, Richter bei Hexenprozessen; entstammte einer vornehmen kastilischen Familie, die in den spanischen Niederlanden im Dienste des Königs stand. Philosophiestudium in Paris, Studium der Rechtswissenschaften in Douai u. Löwen, Promotion 1574 an der Universität von Salamanca. Rechtsberater Philipps II., 1578 zum Vizekanzler von Brabant ernannt. 1580 Eintritt in den Jesuitenorden; später Lehrauftrag für Theologie an der Universität in Douai. Hielt von 1601–1603 auch am Jesuitenkolleg in Graz Vorlesungen sowie in Salamanca.
Die Wirkung seines umfangreichen Werkes *Disquisitionum magicarum libri sex* („Sechs Bücher magischer Untersuchungen") wird kontrovers beurteilt. Es wurde lange Zeit als Fundgrube für Predigten, Beispiele und als Nachschlagewerk für Juristen gebraucht. Zweifellos wirkte es aufgrund seiner Wahnideen über Teufelspakt und Schadenzauber auch verfolgungsfördernd, doch weisen neuere Untersuchungen (siehe die Arbeiten von E. Fischer u. P. Nagel) darauf hin, dass das gängige negative Bild von Delrio als Hexenverfolger einer Revision bedarf.

W.: Disquisitionum magicarum libri sex (um 1599/1600) – erlebte bis zum Jahre 1755 24 Auflagen und wurde zur Grundlage der Hexenverfolgungen.

Lit.: Fischer, Edda: Die Disquisitionum Magicarum Libri Sex von Martin Delrio als gegenreformatorische Exempel-Quelle, Hannover 1975; Nagel, Petra: Die Bedeutung der Disquisitionum Magicarum Libri Sex von Martin Delrio für das Verfahren in Hexenprozessen, Frankfurt/Main 1995.

Denis, Léon (*1.01.1846 Foug/Elsass-Lothringen; †12.04.1927), französ. Spirit.; behauptete von sich, dass er in seiner rastlosen Tätigkeit für den Spiritismus direkt vom Geist des Allan > Kardec inspiriert sei und dass sein geistiger Führer seit 1892 Girolamo da Praga gewesen sei, der ihn durch Klopfzeichen (typtologisches Morsealphabet) als seinen Sohn angesprochen habe.

W.: Après la Mort; Le Problème de l'être et de la destinée; Dans l'Invisible: Spiritisme et médiumnité; Le Génie Celtique et le monde invisible; Jeanne d'Arc médium; Christianisme et Spiritisme; La Grande Enigme; Esprits et Médiums; La Guerre et le monde invisible; L'au-delà et la survivance de l'être; Synthèse doctrinale et pratique du Spiritisme; Le pourquoi de la vie.

Lit.: 2 Biografien über L. D. von: Luce, Gaston: Léon Denis l'apotre du spiritisme, sa vie, son oeuvre; Baumard, Claire: Léon Denis intime.

Denizard Rivail, H. L. > Kardec, Allan.

Derlon, Pierre (1920–1982), franz. esoter. Schriftsteller, übernahm von Magiern der Zigeuner deren Wissen und Praktiken.

W.: Die Gärten der Einweihung, Basel 1978; Unter Hexen und Zauberern. Die geheimen Traditionen der Zigeuner, Basel 1980.

Desbarolles, Adrien Adolphe (1801–1886), frz. Gelehrter, Chiromantiker; gab mit Jean-Hippolyte (Pseud. f. Abbé Michon) 1872 das erste Werk über Graphologie heraus: *Les mystères de l'écriture.*

W.: Chiromancie nouvelle, 1865; Les mystères de l'écriture. Paris: Garnier, 1872; Les mystères de la main, 1879.

Desle La Mansenèe, Mme (†18.12.1529), Frau des Jean de la Tour, „Hexe von Luxeuil"; sie wurde auf Anregung der Inquisition 1529 in Luxeuil in der Grafschaft Burgund wegen Hexerei vor Gericht gestellt u. nach Folterungen gehängt u. verbrannt.

Despard, Rosina Clara (1863–1930), Hauptzeugin und Erforscherin eines berühmten Spuks, des sog. „Morton" oder „Cheltenham ghost". D. nahm diese schwarz gekleidete Gestalt, die ein Taschentuch vor ihr Gesucht hielt, als ob sie weinte, erstmals 1882 wahr, bis das vermeintliche Phantom in seiner Wahrnehmbarkeit schwächer wurde und 1889 entschwand. Es wurden auch unerklärliche Geräusche gehört (Auf- und Abgehen). Kritiker wie bspw. G.W. Lambert hielten diese Erscheinungen für halluzinatorisch in Zusammenhang mit den von unterirdischen Wasseradern bedingten Geräuschen.

Lit.: Collins, B. Abdy: The Cheltenham Ghost, London 1948; McKenzie, Andrew: Hauntings and Apparitions, London 1982.

Dessoir, Max (*8.02.1867 Berlin; †19.07.1947 Königstein im Taunus/D), Mediziner, Theosoph, Philosoph, Schöpfer des Terminus „Parapsychologie" 1889 in der Zschr. *Sphinx* (VII, 42).

W.: Das Doppel-Ich, Leipzig 1890, 1896; Vom Jenseits der Seele, Stuttgart 1917ff., ⁶1932; Vom Diesseits der Seele, 1923; Buch der Erinnerung, Stuttg. 1946 f.; Das Ich, der Traum u. der Tod, 1947, 1951.

Lit.: Bauer, Eberhard: M. Dessoir u. die Parapsychologie als Wissenschaft. In: *Zschr. f. Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 10 (1967), 106–114; Kurzweg, Adolf: Die Geschichte der Berliner „Gesellschaft für Experimental-Psychologie" mit besonderer Berücksichtigung ihrer Ausgangssituation und des Wirkens von Max Dessoir. Dissertation, Berlin 1976.

Dethlefsen, Thorwald (*11.12.1946 Herrsching/Bayern; †1.12.2010 Wien), Dipl.-Psych, Dr. phil., esoter. Schriftst., Astrologe, Reinkarnationstherapeut und Astrotherapeut (Anerkennung des eigenen durch das Geburtshoroskop festgelegten Schicksals). Eine Erfahrung während einer Hypnosesitzung zur Altersregression am 3.06.1968 wurde für ihn zum Schlüsselerlebnis für die Annahme der Reinkarnation. D. gründete 1973 in München das Privatinstitut f. außerordentl. Psychologie, wo er ab 1975 seine Reinkarnationstherapie (Bewusstmachen von traumatischen Erlebnissen aus früheren Leben) entwickelte. Das Institut wandelte er 1993 in den Kawwana-Konvent um und ließ es 1996 beim Amtsgericht München als „Kawwana – Kirche des Neuen Aeon" (mit esoterisch-gnostischer Ausrichtung) eintragen (bestand bis 2003). 1990 Scheidung von seiner ersten Frau Barbara; 1992 Heirat mit Kerstin Dahlke, Schwester von Rüdiger > Dahlke. Durch seine Bücher hatte D. einen großen Einfluss auf die esoterische Szene.

W.: Das Leben nach dem Leben, 1974; Das Erlebnis der Wiedergeburt, 1976; Schicksal als Chance, 1979; Krankheit als Weg, 1983 (zus. m. R. Dahlke).

Lit.: Koller, Angelika: T. D., die Reinkarnationstherapie u. Kawwana. Ein Beitrag zur Psychotherapie u. Religionsgeschichte. Norderstedt: Books on Demand, 2004.

Devereux, George (*13.09.1908 Lugos, Siebenbürgen, damals Ungarn; †30.05.1985 Paris), Ethno-Psychoanalytiker am „Topeka Institute for Psychoanalysis" in Kansas, USA. Forschung: Voodoo, Levitation, Träume.

W.: Psychoanalysis and the Occult, 1953.

Devi, Shanti (1926–1987), berühmter Reinkarnationsfall aus Delhi. Als Shanti noch ein kleines Kind war, sprach sie über ihr früheres Leben in Muttra, wo sie mit Namen ‚Lugdi' mit einem gewissen Kedar Nath Chaubey

verheiratet gewesen sei. 1936 besuchte sie ihre Verwandten in Muttra, wo ihre detaillierten Angaben verifiziert werden konnten.

Lit.: Gupta, L. D./N. R. Sharma/T. C. Mathur: An Inquiry into the Case of Shanti Devi, Delhi 1936.

Devlin, Patricia M. (*12.03.1953 Honolulu/Hawai; USA), Beratungspsychologin, blinde Visionärin (trotzdem zuweilen subjektive pn. Lichterscheinungen). Am 12.08.1973 Geburt ihrer Zwillingskinder Miriam u. Eileen, infolge zu hoher Sauerstoffkonzentrationen Schädigung der Netzhaut, 1974 Entfernung des rechten Auges, im Januar 1978 des linken Auges wegen grünem Star u. bösartigem Tumor. Ebenfalls 1978 Bakkalaureat f. Englisch u. Geschichte an der Univ. Manoa/Hawaii, Dr. phil., Univ. Minnesota; im Febr. 1980 kirchl. Annullierung ihrer Ehe. Mini-PK-Phänomene am Christus-Corpus ihres Rosenkranzes (Bewegung der Metallfigur), empir. Kontakt mit der jenseitigen Welt, vor allem mit ihrem Schutzengel (erstmals 1988 nach ihrer Übersiedlung von Saint Paul/Minnesota nach Lubbock, Texas); empfing Botschaften von Jesus und Maria, am 15.08.1988 Erscheinung U.L. Frau in der St. John Neumann-Kirche in Lubbock, am 14.12.1988 Tumoroperation.

W.: The Light of Love: My Angel Shall Go Before Thee (dt.: Das Licht der Liebe: Mein Engel soll dir vorangehen. Jestetten: Miriam V., ²2002).

Di Simone, Giorgio (*1925 Nizza), Architekt, dozierte an der Univ. Neapel; war beteiligt an der Gründung des Centro Italiano di Parapsicologia und dessen Zschr. *Informazioni di Parapsicologia*; Gründer u. Präs. des „Istituto Gnosis".

Didaskalos > Sathi, Spiros.

Didier, Alexis (*1826) **und Adolphe** (beide †1886), frz. Schauspieler mit angeblichen hellseherischen Fähigkeiten. In den Jahren 1845–65 verblüfften sie mit ihren Darbietungen, da sie z. B. die Karten der Partner mit verbundenen Augen beschreiben oder in verschlossenen Büchern lesen konnten. Ihrem Vater wurde nachgesagt, dass er die tägliche Zeitung, wo immer sie auch war, lesen konnte, selbst wenn seine Kinder sie in einem Raum versteckt hatten.

Lit.: Cox, E. W.: What Am I? A Popular Introduction to Mental Physiology and Psychology, N.p. 1874; Dingwall, E.J. (Hg.): Abnormal Hypnotic Phenomena: A Survey of Nineteenth-Century Cases, 4 vols, N.Y. 1968 (Bd. 1, 158–206).

Diego (Didacus) Joseph von Cadiz (*30.03.1743 Cadiz; †24.03.1801 Ronda/Málaga), selig (22.01.1894, Fest: 26. März), charismat. Kapuzinerprediger, 1759 Profess, 1766 Priesterweihe; pn. Phän.: Wundergabe, Gabe der Kardiognosie; erhielt schon zu Lebzeiten von sieben Universitäten den Doktortitel h.c.

Diego, Juan, (*ca. 1474 Cuauhtlithan/Mexiko; †31.05.1548 Mexico-City), heilig (31.07.2002, Fest: 9. Dezember). Dem mexikan. Indio J. D. mit dem aztekischen Namen Cuauhtlatohuac aus Cuauhtlithan, der erst drei Jahre zuvor mit seiner Frau von den Franziskanermissionaren getauft worden war, erschien zwischen 9. u. 12. Dez. 1531 – zehn Jahre nach der Eroberung Mexikos durch den Spanier Hernán Cortés – auf dem Hügel von Tepeyac mehrmals die Jungfrau Maria, genannt die „Jungfrau von Guadalupe". Die Erscheinung äußerte den Wunsch, auf der Höhe des Tepeyac eine Kirche zu errichten. Bischof Juan de Zumarraga (seit 1528 erster Bischof der Neuen Welt) verlangte von D., dass er zwecks Glaubwürdigkeit seiner Aussage ein Zeichen mitbringen solle. Bei der vierten Erscheinung am 12. Dez. pflückte Juan Rosen und brachte sie in seinem Umhang zum Bischof. Da erschien spontan auf dem groben Leinen aus Maguey-Fasern (Agave) das wunderbare Abbild der Jungfrau in Farbe. Nach dem Tod seiner Frau diente J. D. als Sakristan in der am Erscheinungsort errichteten Kapelle. 1666 setzte der Erzbischof eine Untersuchungskommission ein. 1723 erfolgte die kirchliche Anerkennung, 1737 wurde Maria zur Schutzpatronin Mexikos erklärt. 1754 Bestätigung der Er-

scheinung durch Papst Benedikt XIV., Krönung des Gnadenbildes 1895. Die ursprüngliche Kapelle von 1532 wurde mehrmals erweitert u. vergrößert: Kirchenbau 1649, Weihe der neuen Kirche 1709, Einweihung eines Neubaus der Basilika 1976. Papst Johannes Paul II. erklärte Nuestra Senora de Guadalupe 1979 zur Mutter beider Amerikas. Jährlich kommen mehrere Millionen Pilger zum Heiligtum 10 km nördl. des Stadtzentrums von Mexico-City. Guadalupe ist somit der meist besuchte Wallfahrtsort.
1936 erfolgten erste wissenschaftl. Untersuchungen durch den deutschen Chemiker u. Nobelpreisträger Richard Kühn, der bestätigte, dass die Farben weder aus mineralischen, oder pflanzl. noch aus tierischen Farbstoffen bestehen. 1929 fand Alfonso Gonzales im Auge die Widerspiegelung des Bildes eines Mannes. Auf den Rat der Verwaltung des Heiligtums blieb seine Entdeckung geheim und wurde erst 1960 bekannt gegeben. 1951 entdeckte der Zeichner Carlos Salinas die Gestalt eines Mannes mit Bart in den Augen der Jungfrau, was 1956 durch Dr. Javier Torroella, Optiker u Chirurg, bestätigt wurde. Durch genauere Untersuchungen des peruanischen Ingenieurs José Aste Tonsmann mittels Digitalaufnahmen (Auflösung mit 27.778 Punkten pro mm^2 und nachfolgende 2000-fache Vergrößerung) ließen sich in beiden Augen schließlich 13 Personen erkennen, die mit bloßem Auge nicht zu sehen waren. 1979 untersuchten Wissenschaftler der NASA, Jody Smith u. Prof. Philip Callahan, das Bild mit Infrarotstrahlen und fanden keine natürliche Erklärung. Bemerkenswert ist auch der Umstand, dass beim Bombenanschlag gegen das Gnadenbild am 14.11.1921 trotz diverser Schäden in der Umgebung nicht einmal die Schutzglasscheibe zersprang und auch beim starken Erdbeben vom 19.09.1985 (Stärke 8,1 Richterskala, 30.000 Tote in Mexiko) das Gnadenbild unversehrt blieb.

Dietz, Paul A. (*10.10.1878; †1953), holländ. Pps., Autor; 1932 Privatdozent in Leiden. D. gründete mit W.H.C. Tenhaeff und Emil Wegelin die *Tijdschrift voor Parapsychologie.*

W.: Wereldzicht der parapsychologie. Den Haag: Leopold, 1954; *Parapsychologische Woordentolk* (mit George A.M. Zorab u. K.H.E. de Jong), 1956.

Dimitrowa, Vangelia Pandeva
(*31.01.1911 Strumica, heute in Mazedonien; †11.08.1996), verh. Guschterowa; bulgarische Sensitive und Kräuterheilerin mit angeblich präkognitiven Fähigkeiten. Ihren Bruder Wasil warnte sie, zu den Partisanen zu gehen, er würde gefoltert und getötet werden; so geschah es auch. Weil sie Stalins Tod vorausgesagt hatte, wurde sie eingesperrt. Ein Jahr später starb Stalin und sie war frei. (Ihre angebliche Prophezeiung eines Dritten Weltkrieges, der im Nov. 2010 beginnen sollte und im Okt. 2014 enden würde, wurde ihr wohl nur propagandistisch zugeschrieben.) Das frühgeborene, begabte Kind erblindete nach ihrer Aussage infolge eines Sturmes, der sie auf ein Feld warf, sodass ihre Augen vom Staub verklebt waren. Aus einer armen Familie stammend, verlor sie schon als Kind ihre Mutter. Besuchte 1925 eine Blindenschule in Zemun, Serbien. 1942 übersiedelte D. nach Petrich, Bulgarien, wo sie am 10.05. Dimitar Guschterow († 1962) heiratete. Während des Zweiten Weltkriegs wurde sie von vielen Menschen aufgesucht, um von ihr eine Auskunft über das Schicksal der Vermissten bzw. Gefallenen zu erhalten. Ihr Haus wurde in ein Museum umgewandelt und als solches am 5.04.2008 eröffnet.

Lit.: Stojanova, Krasimira: Wanga – Das Phänomen: Die Seherin von Petritsch. Steyr: Ennsthaler, 2004.

Dingwall, Eric John, (*1890 Ceylon; †7.08.1986 St. Leonardson-Sea, East Sussex); Studien an den Univ. in Cambridge u. London (Dr. phil.), Pps., Medienforscher, Autor; geboren als Sohn eines Schotten in Sri Lanka; gab seinen Geburtstag nicht bekannt. Altmeister der parapsych. Forschung in England. Verheiratet mit Dr. Margaret Davies († 1976), nachdem ihn seine erste Frau Doris verlassen hatte.

W.: Ghosts and Spirits of the Ancient World. London: Kegan, Paul 1930; The Haunting of Borley Rectory, 1956 (mit K. M. Goldney und T. H. Hall); Four Modern Ghosts, 1958 (mit T. H. Hall).

Dittus, Gottliebin, (*1815 Möttlingen, Württ.; †1872), zeigte 1842 in Möttlingen, der Gemeinde des evangelischen Pfarrers Johann Christoph > Blumhardt, Poltergeistphänomene, die der Pfarrer als Symptome einer „Besessenheit" deutete, ohne sich als Exorzist zu betätigen. Die Kranke litt an Fieber und Krämpfen und unternahm Suizidversuche. Blumhardt versuchte durch Gebet zu heilen. 1843 – zu Weihnachten – wurde sie gesund („Jesus ist Sieger!"). Die Geheilte leitete sodann den Möttlinger Kindergarten; 1852 folgte sie mit ihren Geschwistern Pfarrer Blumhardt nach Bad Boll nach.

Dixon, Jeane (*1918 Wisconsin/USA; †25.01.1997 Washington), amerik. kathol. Seherin bzw. Sensitive mit präkognitiver ASW-Begabung (sagte die Ermordung des US-Präsidenten J. F. Kennedy voraus), doch trafen nicht alle ihre Prophezeiungen ein.

W.: Dixon & Noorbergen: My Life and Prophecies, 1970; Montgomery, R. A.: A Gift of Prophecy. The Phenomenal Jean Dixon, N.Y. 1965.

Dobbs, Adrian, brit. Mathematiker u. Physiker, dem zufolge die sog. *Psitronen* als die hypothetischen Übermittler von Psi-Informationen in einer zweiten Zeitdimension dienen. Das Psitron hat eine imaginäre Masse und kann sich der Relativitätstheorie entsprechend, ohne Verlust seiner imaginären Energie, schneller als mit Lichtgeschwindigkeit fortbewegen.

Dodds, Eric Robertson (*26.07.1893 Banbridge/Nordirland; †8.04.1979), Studium am Campbell College, Belfast, und am Balliol College, Oxford. Prof. für Gräzistik. Professuren in Birmingham (1924–1936) und Oxford (1936–1960); studierte und konstatierte die Realität von Telepathie, da er von hypnotisierten Personen auf telepathischem Weg Antworten bekam. Experimente mit den Brüdern > Schneider und mit G. O. > Leonhard, deren Aussagen über einen bestimmten Verstorbenen, von dem sie nur den Namen wusste, später bestätigt werden konnten. Da D. jedoch nicht an ein Fortleben nach dem Tod glauben konnte, nahm er zur Erklärung dieses Wissens eine sehr komplexe Telepathie an. Präs. der SPR 1961/63.

W.: The Greeks and the Irrational, 1951 (dt.: Die Griechen und das Irrationale. Darmstadt: Wiss. Buchges., 1970); Missing Persons, 1977 (Autobiografie); Beiträge in den Proceedings of the Society for Psychical Research: Why I do not Believe in Survival, 1934, sowie Supernormal Phenomena in Classical Antiquity, 1972.

Doinel, Jules-B. Stanislas (1842–1902), Pseud. Jean Kostka; frz. Paläontologe, Freimaurer, Martinist; Gründer der „Eglise Gnostique Universelle", aus der er 1894 wieder austrat und zum r.-k. Glauben konvertierte.

W.: Lucifer démasqué, 1895.

Domenica da Paradiso, (*8.09.1473 Paradiso bei Florenz; †5.08.1553 Florenz), aus einer Bauernfamilie stammende Myst., ehrw. Dienerin Gottes, hatte schon als Kind Marienvisionen. Sie durfte zwar in das Kloster eintreten, verließ dieses jedoch krankheitshalber nach einigen Jahren. Wohltäterin der Armen. Mit 24 Jahren wurde sie stigmatisiert (Stigmen ab 1496 sichtbar). Sie lebte sodann wie eine Dominikanerin als Büßerin in Florenz und gründete ein Kloster.

Dong, Paul (*1928 Canton, China), Schriftsteller u. Forscher auf dem Gebiet der Paranormologie; verheiratet in Oakland, Kalifornien, amerikan. Staatsbürger, Chefredakteur des *Journal of UFO Research*; lehrt seit 1976 Qigong am YMCA von San Francisco u. am San Francisco College of Acupuncture.

W.: The Four Major Mysteries of Mainland China, Prentice-Hall 1984; Qigong – The Ancient Chinese Way to Health, Marlow & Co. 1990 (Co-Autor); Empty Force, Element Books 1996; Indigo-Schulen. Chinas Trainingsmethoden für medial begabte Kinder (zus. m Thomas Raffill), Koha-Verl. 2001.

Donner, Florinda (*15.02.1944 Amberg, Deutschland; †1998?), amerikan. Anthropologin und Autorin, geboren als Regine Mar-

garita Thal, (später, 1978, Florinda Donner, 1993 Donner-Grau,); angebl. Lehrling von Don Juan Matus und Schülerin C. > Castanedas. Als Kind nach Venezuela ausgewandert. Vieles in ihrer Biografie und in ihren Schilderungen ist ebenso wie bei Castaneda unstimmig. Ihr Spitzname war ‚hummingbird' (Kolibri). In ihrem 1982 publizierten fragwürdigen Buch *Shabono* behauptet sie, unter den Yonomami-Indianern am Amazonas gelebt zu haben. 1966 in Houston Heirat mit Edward M. Steiner (1972 geschieden); 1972 Anthropologin (BA), Universität von Los Angeles, ebd. 1974 Diplom in Ethnologie; 1993 in Las Vegas Heirat mit C. Castaneda, 1994 Heirat mit Tracy Kramer in Las Vegas. Am 4.11.1998 wurde sie zum letzten Mal öffentlich bei einem Workshop im Santa Monica College Gymnasium gesehen, zusammen mit den Hexen Taisha Abelar (recte Maryann Simko) und Carol Tiggs (recte Kathleen Pohlman). Einen Tag nach Castanedas Tod verschwand D. ebenso mysteriös wie auch andere (Amalia Marquez) aus dem inneren Kreis von Castaneda; sie starben vermutlich durch Suizid. Einige Wochen später verschwand auch Castanedas Adoptivtochter Patricia Partin, deren Skelett 2003 im Death Valley, California, gefunden und erst 2006 aufgrund eines DNA-Tests als solches identifiziert wurde.

W.: Shabono. Eine Frau bei den Schamanen Südamerikas, 1996; Traumwache – eine Einweihung in die Welt der Zauberer, 1996; Die Lehren der Hexe. Eine Frau auf den Spuren schamanischer Heiler, 1997; Der Pfad des Träumens. Eine Initiation in die Welt der Zauberer. Hans Nietsch Verl., 2003, 2008.

Donolo, Shabbtai (913–970), ital. Arzt, Kabbalist, Astrologe.

W.: Sefer Chamoni. Ein Kommentar zum Sefer Yezirah.

Dorothea von Montau (*6.02.1347 Groß-Montau/Polen; †25.06.1394 Marienwerder/D), verheir. Visionärin u. Mutter, stigmat. Mystikerin (Kultbestätigung 1976, Fest: 25. Juni); wurde in Verkennung ihrer ekstatischen Zustände der Häresie verdächtigt, aber trotz Androhung der Verbrennung seitens ihrer Gegner von ihrem Beichtvater Johannes Marienwerder in Schutz genommen. Ihre präkognitiven Visionen beziehen sich zum Teil auf den Tod von Kirchenfürsten, auch auf das Leben des Ordenspriesters Konrad von Jungingen (er erschien ihr bereits zwei Jahre vor ihrer tatsächlichen Begegnung mit ihm in der Gestalt, in der sie ihn dann sah). Ab 1391 – nach dem Tod ihres Mannes – Reklusin am Dom zu Marienwerder.

Doten, Lizzie (*1.04.1829 Plymouth, Massachusetts; †1908), amerikan. Trance-Medium mit größtenteils autodidaktischer Bildung, befreundet mit E.H. > Britten und dem Schreibmedium Ada Hoyt Foye, bei der in einer Sitzung ihr Bruder Alfred Doten, Herausgeber der Gold Hill *Evening News,* angeblich einen Kontakt mit seinem verstorbenen Vater Samuel erhalten habe. D. setzte sich auch in der Sozialreform für die gerechte Bezahlung der Frauenarbeit ein. Mit siebzig Jahren heiratete sie ihren Mitarbeiter Z. Adams Willard. D. deklamierte und publizierte ihre angeblich durch Robert Burns, A. W. > Sprague, E. A. Poe u.a. übermittelten Gedichte, deren Herkunft und Qualität allerdings sehr kontrovers interpretiert wurde. Eine Parallele zu solchen unbewussten Produktionen bilden die Schriften von T. P. > James mit Dickens als „jenseitigem" Autor.

W.: The Haunted Church, or The Little Organ Girl. Boston: J. M. Usher, 1852; Poems From the Inner Life, 1863; The Inner Mystery. An Inspirational Poem. Boston: Adams & Co., 1868; Poems of Progress, Boston 1871.

Lit.: Braude, A.: Radical Spirits: Spiritualism and Women's Rights in Ninteenth-Century America, Boston 1989; Kerr, H.: Mediums, and Spirit-Rappers, and Roaring Radicals: Spiritualism in American Literature 1850–1900, Urbana 1972.

Douceline von Digne
(*1214/15; †1.07.1274), Myst., Ekstatikerin, Visionärin, wird als Heilige verehrt; besaß Gabe der Weissagung u. der Levitation; gründete nach einer Erscheinung u. einem Aufenthalt bei ital. Klarissinnen zwei Ge-

meinschaften von Beginen in Frankr. (in Hyère bei Toulon u. in Marseille).

Dowden, Hester
(*3.05.1868 Dublin; †1949), verh. Travers-Smith, Tochter des renommierten Shakespeare-Gelehrten Edward Dowden, Frau eines prominenten Arztes in Dublin. Irisches, automatistisches Medium, das mit großer Geschwindigkeit (mittels Ouija-Board) Botschaften auch mit verbundenen Augen empfing bzw. Kompositionen produzierte. Ihre jenseitigen sukzessiven Kontrollen (‚spirit guides') bzw. eigenständigen psychischen Wesenheiten nannten sich Peter, Eyen, Astor, Shamar, Johannes. Letzterer habe 200 Jahre vor Christi Geburt gelebt und in der Bibliothek von Alexandria studiert; seine textlichen Kundgaben erinnern in etwa an den Neuplatoniker Plotin. Im Februar 1924 meldete er sich durch direkte Stimme auch in einer Séance mit George > Valiantine. Zu ihren Sitzungsteilnehmern zählten Lennox Robinson, ein irischer Dramatiker, Pfarrer Savell Hicks sowie Sir William > Barrett.

W.: Voices From the Void. London: Rider & Co., 1919; Psychic Messages from Oscar Wilde. London: T. Werner Laurie, 1923.

Lit.: Bentley, Edmund., Far Horizon: A Biography of Hester Dowden, Medium and Psychic Investigator. London: Rider & Co., 1951; Cummins, C.: Mind in Life and Death. London 1956; Soal, S. G.: Note on the 'Oscar Wilde' Script. In: *JSPR* (July 1926).

Doyle, Sir Arthur Conan (*22.05.1859 Edinburgh; †7.07.1930 Windlesham/Crowborough, Engl.), schott. Arzt, Schriftsteller (Erfinder des Detektivs *Sherlock Holmes*); seit 1887 nahm D. an spiritist. Séancen teil, wurde oft verspottet und getäuscht; seit 1893 Mitglied der SPR; Gründer des „Psychic Museum" 1925 in London, Präs. der „London Spiritualist Alliance" u.a. Institutionen; hatte angebl. Kontakt zu seiner verstorbenen Mutter und hörte die Stimme seines im 1. Weltkrieg gefallenen Sohnes; erhielt auch über seine als Medium tätige zweite Frau Botschaften über Dinge, die sie nicht wissen konnte. Nach seinem Tod soll es in seinem Haus Windlesham Manor in Sussex gespukt haben.

W.: The New Revelation; Wandering of a Spiritualist (Die neue Offenbarung – was ist Spiritismus?, Fürth 1921); The Coming of the Fairies, 1922 (Fotos der Blumenelfen, die später als Betrug entlarvt wurden); Memories and Adventures, 1924 (Autobiografie); History of Spiritualism, London, 1926; The Edge of the Unknown, N. Y. 1930 (noch zu seinen Lebzeiten); dt.: Eine Studie in Scharlachrot; Das Tal der Furcht.

Lit.: Schulte, Michael: Sherlock Holmes, Stuttg. 1979.

Dragicevič, Ivan/Mirjana > Medjugorje, Seher von.

Drbal, Karel (†22.02.1980 Prag), tschech. Ing., Psychotroniker, Pyramidenexperimentator.

Driesch, Hans, Prof. Dr. (*28.10.1867 Bad Kreuznach; †16.04.1941 Leipzig), Embryologe, PPs, Theosoph. 1909 Habilitation in Heidelberg für Naturphilosophie, 1919 Ordinarius f. Philosophie in Köln, 1921 in Leipzig bis zu seiner Emeritierung 1934. D. vertrat einen antimaterialistischen Vitalismus; Präs. der SPR 1926/27; arbeitete mit den Medien Willi u. Rudi > Schneider; plante 1929 die Gründung einer Deutschen Ges. f. psych. Forschung. Seit 1921 setzte er sich mit der Parapsychologie und ihrer Methodik auseinander. Gegenüber haltlosen Spekulationen ließ er nur empirisch nachprüfbare Phänomene gelten.

W.: Parapsychologie – die Wissenschaft von den okkulten Erscheinungen, München 1932, ³1953 hrsg. v. H. Bender, 1967; Alltagsrätsel des Seelenlebens, Stuttg. 1938.

Lit.: Zeller, Gustav: Die Bedeutung der Parapsychologie für Drieschs Metaphysik. In: *Zeitschrift für Parapsychologie* (1927), 578–582; Wenzl, A. (Hg): H. Driesch – Persönlichkeit u. Bedeutung, Basel 1951; Waldrich, Hans-Peter: Grenzgänger der Wissenschaft, München 1993.

Droste zu Vischering, Gräfin Maria (*8.09.1863 Münster; †8.06.1899 Porto, Portugal), selig (1.11.1975, Fest: 8. Juni), Ordensname: Maria vom Göttl. Herzen Jesu, Myst.; sie kümmerte sich in Deutschland

und Portugal besonders um Mädchen und junge Frauen, die durch Armut in Diebstahl und in die Straßenprostitution geraten waren. 1897 hatte sie zwei Visionen, in der ihr der Wunsch vorgetragen wurde, dass die Welt dem hlst. Herzen Jesu geweiht werden solle. Nach einer Zeit der Prüfung durch die Ritenkongregation nahm Papst Leo XIII. am 11.06.1899 diese Weihe vor (angekündigt in der Enzyklika *Annum sacrum* vom 25.05.1899): Er hatte nämlich ohnehin vor, das Jubiläumsjahr 1900 mit einer Weltweihe zu eröffnen. Sr. Maria litt seit 1896 an einer schweren Rückenmarksentzündung. Sie starb kurz vor dem Weihefest mit 35 Jahren an Knochentuberkulose und wurde am 1.11.1975 seliggesprochen. Ihr Grab befindet sich in der neuen Kirche des Klosters der Schwestern zum Guten Hirten in Ermesinde bei Porto.

Lit.: Bierbaum, Max: Maria vom Göttlichen Herzen Droste zu Vischering. Ein Lebensbild unter Benutzung unveröffentlichter Quellen. Freiburg i. Br.: Herder, 1966.

Droste-Hülshoff, Annette Freiin von (1797–1848), sensitive Dichterin aus dem Münsterland, wie andere Mitglieder ihrer Familie begabt mit dem „Zweiten Gesicht"; weitere paranormale Erlebnisse: Besprechen, Tierparapsychologisches; andere beschreibt sie in ihren Werken (Westfälische Schilderungen, 1845; Bei uns zu Lande auf dem Lande, 1862). Nach der Behauptung ihres Großneffen Heinrich Freiherr Droste zu Hülshoff soll sie auch die Fähigkeit der Bilokation sowie des „Wassergehens" besessen haben.

Lit.: Frank, Eduard: Parapsychologisches im Leben und Werk der A. v. Droste-H. In: *Glaube u. Erkenntnis* Jg. 4, H. 1, 9–12.

Du Potet de Sennevoy, Baron Denise Jules (*12.04.1796 Sennevoy-le-Haut; † 1.07.1881 Paris), frz. Magnetiseur, Anhänger Mesmers. Mitbegründer des frz. Spiritismus. Er publizierte seine 1821 begonnenen Experimente in der 1827 gegründeten Zschr. *Le Propagateur du Magnétisme animal* und im *Journal de Magnétisme* (gegründet 1845). Du P. rühmte sich, die ‚Magie der Antike' im animalischen Magnetismus entdeckt zu haben. Bei einem Besuch in England 1837 machte er auch Dr. John > Elliotson mit den Phänomenen des animalen Magnetismus bekannt.

W.: Elementare Darstellung des tierischen Magnetismus, 1851; Traité complet de magnétisme animal. Cours en douze leçons. 4° édition. Paris: Baillière, 1882; Die entschleierte Magie. Edition Geheimes Wissen, 2006.

Du Prel, Carl Freiherr (*3.04.1839 Landshut; † 5.08.1899 Heiligkreuz bei Hall in Tirol/A), esot.-philos.Schriftsteller. Nach einer militärischen Laufbahn Studium der Philosophie in Tübingen (Dr. phil. 1868, Dissertation: Oneirokritikon, der Traum vom Standpunkt des transzendentalen Idealismus). Durch die Beschäftigung mit dem Werk von Eduard von > Hartmann (Philosophie des Unbewussten) wandte sich Du P. dem intensiven Studium der sog. Geheimwissenschaften und des Spiritismus zu, dessen Phänomene er auch spiritistisch deutete. Durch E. v. Hartmann kam er auch in Verbindung mit K. F. > Zöllner und L. > Hellenbach. Du P. war Mitarbeiter von Wilhelm > Hübbe-Schleiden in der TG u. schrieb für die Zschr. *Sphinx* (1886–94). Begründer und Ehrenpräsident der „Gesellschaft für wissenschaftliche Psychologie", München.

W.: Philosophie der Mystik, Leipzig 1885; Der Spiritismus, Leipzig 1893; Studien aus dem Gebiete der Geheimwissenschaften, Lpz. 1890/91, 1891–95 (2 Bde.); Die Magie als Naturwissenschaft, Jena 1899 (2 Bde.), Leipz. ²1912; Der Tod – Das Jenseits – Das Leben im Jenseits, München 1899, Lpz. 1910.

DuBois, Allison (*24.01.1972 Phönix, Arizona), US-amerikan. TV-Medium. Sie behauptet, schon seit ihrem sechsten Lebensjahr mit Verstorbenen in Verbindung zu stehen und aufgrund ihrer Fähigkeiten auch den Strafverfolgungsbehörden bei der Lösung von Kriminalfällen helfen zu können, und ist der Ansicht, dass ihre drei Töchter ebenfalls parapsychische Fähigkeiten haben. D. arbeitete als Praktikantin bei der Staatsanwaltschaft und machte ihren Bachelor in Politik-

wissenschaft an der Arizona State Universität. Verheiratet mit Joe DuBois. Seitens der Skeptiker wie Dr. Paul Kurtz und Dr. Hyman vom Committee for Skeptical Inquiry (CSI) wurden ihre angeblich paranormalen Fähigkeiten jedoch bezweifelt. Nach dem nordamerikan. Wochenmagazin *TV Guide* sei D. vier Jahre lang hinsichtlich ihrer Fähigkeiten seitens der Universität getestet worden. Jedenfalls behauptete Gary Schartz, Direktor des *Veritas*-Forschungsprojekts, dass D. mediale Fähigkeiten besitze. Nach ihrem Buch *Don't Kiss Them Good-Bye* wurde 2005–2011 im US-amerikan. Fernsehen (NBC und CBS) die Show *Medium* ausgestrahlt.

W.: Don't Kiss Them Goodbye. Fireside, 2005 (dt.: Kein Abschied für immer. Die wahre Geschichte hinter der TV-Serie 'Medium'. Allegria, 2006); We Are Their Heaven: Why the Dead Never Leave Us. Fireside, 2006; Secrets of the Monarch: What the Dead Can Teach Us About Living a Better Life. Fireside, 2007.

Dubouché, Théodelinde, (*2.05.1809 Montauban; †30.08.1863 Paris), Ordensname: Marie-Thérèse du Coeur de Jésus; frz. Mystikerin, gründete 1848 die Kongregation der Schwestern von der Sühnenden Anbetung.

Ducasse, Curt John, (*07.07.1881 Angoulême/F; †3.09.1969), Philosoph, PPs, wanderte 1900 in die USA aus; arbeitete über die Frage des Überlebens des Todes.

Ducasse, Isidore, Pseud. Comte de Lautréamont (1846–1870), frz. literar. Satanist.

W.: Les Chants de Maldoror (ab 1868).

Dudde, Bertha (1891–1965), aus Schlesien stammende Schneiderin, die im ideologischen Gefolge von Jakob > Lorber angeblich über 9000 innere Kundgaben von „oben" erhielt.

Duguid, David (1832–1907), schottisches physikalisches Berufsmedium (seit 1865) mit reichhaltigem Phänomenspektrum (automat. Malen u. Zeichnen, histor. Romane über automatisches Sprechen), aber auch betrügerischen Manipulationen. Manche der sog. ‚Geisterzeichnungen' waren in Wirklichkeit exakte Kopien aus der ‚Cassell Familienbibel'. Mit 73 Jahren wurde er eines Betrugsversuchs überführt, da man vor der Sitzung in seiner Kleidung versteckt Gemälde entdeckte, welche die „Geister" erst noch malen sollten. Die jenseitige Kontrolle nannte sich „Ruisdael".

W.: Hafed, Prince of Persia, London/Glasgow 1876.

Lit.: Oates, J.: Photographing the Invisible: Practical Studies in Spirit Photography, Spirit Portraiture, and Other Rare but Allied Phenomena, Chicago 1911; Holms, A.C.: The Facts of Pychic Science and Philosophy Collated and Discussed, London 1925, pp. 201–206.

Dumas, André, Ing. (*1908 Genf; †23.02. 1997), empir. Spiritist; Redakteur der Zschr. *Renaître 2000*, 1970 Hrsg. der *Revue Spirite* (gegr. 1858 v. Allan > Kardec) in Nachfolge von Hubert Forestier († 1971).

W.: La science de l'âme, 1947.

Duncan, Helen Victoria (*25.11.1897 Callander, Pertshire; †6.12.1956 Edinburgh), schottisches, in der Beurteilung umstrittenes Materialisationsmedium. 1916 Heirat mit Henry Duncan, einem verwundeten Kriegsveteranen, Mutter von sechs Kindern, die im Laufe ihrer medialen Tätigkeit des öfteren wegen angeblichen Betrugs mit den Behörden in Konflikt kam. Während des Zweiten Weltkriegs lebte D. in Portsmouth, der Heimat der Royal Navy. Dort zeigte sich in einer Séance das Phantom eines Matrosen, der von sich sagte, dass er mit dem Kriegsschiff Barham untergegangen sei. (Dieses brit. Kampfschiff mit über 800 Beatzungsmitgliedern war am 25.11.1941 von deutschen Torpedos zerstört worden; die Nachricht wurde jedoch zunächst geheim gehalten und erst später veröffentlicht.) Maurice Barbanell, Redakteur der *Psychic News*, rief daraufhin ahnungslos die Admiralität an, warum man denn die Mutter nicht über den Tod ihres Sohnes informiert hatte. Verständlich, dass der Geheimdienst wütend war und man daher das Medium als eine Gefahr betrachtete,

vor allem hinsichtlich der bevorstehenden Landung in der Normandie. Im Jänner 1944 wurde D. verhaftet und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt; sie gilt als vorletzte in England als ‚Hexe' verurteilte Person aufgrund eines Gesetzes von George II. von 1736 (*Witchcraft Act*), das erst 1951 aufgehoben wurde. 1954 wurde seitens des Parlaments sogar der Spiritismus (*spiritualism*) als Religion in England anerkannt. Gegen den Vorwurf, dass D. selbst auf betrügerische Weise die Materialisationen imitiert hätte, spricht das Materialisationsphantom von *Albert*, der hochgewachsen und schmal erschien, während Duncan selbst von kleiner Gestalt und untersetzt war. 1956 wurde sie während einer Materialisationssitzung erneut wegen des Verdachts betrügerischer Aktivität verhaftet. D. starb jedoch fünf Wochen später, bevor sie strafrechtlich verfolgt werden konnte. Ihre Anhänger gaben daher der Polizei die Verantwortung für ihren frühen Tod.

NB: Nach D. wurde im selben Jahr ebenfalls nach dem gleichen Gesetz Jane Rebecca Yorke verurteilt – angesichts ihres hohen Alters jedoch nur zu einer Geldstrafe.

Lit.: West, D. J.: The Trial of Mrs. Duncan. In: *PSPR* 48 (1946), 32–64; Edmunds, S.: Spiritualism: A Critical Survey, London 1966; Crossley, A. E.: The Story of Helen Duncan, Ilfracombe 1975; Cassirer, M.: Helen Victoria Duncan: A Reassessment. In: *JSPR* 53 (1985), 138–144.

Dunne, John William (*1875 oder 1866? Roscommon/Irland; †24.08.1949 Banbury/Engl.), Mathematiker u. Luftfahrtingenieur (baute 1906/07 das erste brit. Militärflugzeug). Er hatte von Kindheit an Träume, die sich auf momentane Vorgänge bezogen. Daher fing er an, täglich unmittelbar nach dem Aufwachen seine Träume aufzuschreiben, um sie dann später auf präkognitive Inhalte hin zu überprüfen. So wurde er ein Erforscher der proskopischen Träume mit fragmentar. Kongruenz (z. B. Vulkanausbruch in Martinique 1902), wobei Ereignisse aus der nahen Zukunft als Erreger präkognitiver Träume wirken können. Dieser Effekt wird nach ihm als „Dunne-Effekt" bezeichnet. D. stellte die Hypothese von der „seriellen" Zeit (Serialität) auf. Nach seiner Vorstellung umfasst Serialität eine unendliche Serie von Dimensionen innerhalb der Zeit selbst. Es können sich demnach Ereignisse auf einer Seinsebene bilden und sich auf einer anderen verwirklichen. Das „Jetzt" betrachtete er als teilweise in der Vergangenheit existierend und zum Teil auch sich in die Zukunft hinein ausdehnend. Die im Unbewussten erlebte Zeit ist anders als die normale Zeitwahrnehmung und könne u. U. mit den inneren Augen angezapft werden.

W.: An Experiment with Time, 1927, 1938; The Serial Universe, 1934; The New Immortality, 1938; Nothing Dies, 1940. Intrusions?, London 1955 (Autobiografie).

Lit.: Zohar, D.: Through the Time Barriere: A Study of Precognition and Modern Physics, London 1982, Inglis, B.: Science and Parascience: A History of the Paranormal 1914–1939, London 1984.

Duplessis, Yvonne (*26.01.1912 Paris), Autorin und Parapsychologin; Studium der Philosophie an der Sorbonne und an der Universität in Montpellier. D. war seit 1952 Mitarbeiterin von René > Warcollier am Institut Métapsychique International in Paris und untersuchte vor allem die paranormale Wahrnehmung färbiger Oberflächen ohne visuelle Rezeption (Dermooptik),

W.: La vision parapsychologique des couleurs. Paris: Epi S.A. editeurs, 1974; Dermo-Optical Circle in Daylight (zus. m. A. S. Novomeysky). In: *Intern. Journ. of Paraphysics* 15 (1981) 1/2; Eye Perception of Invisible Radiations of Colored Surfaces (zus. mit A. S. Novomeysky). In: *Intern. Journal of Paraphysics*, 20 (1986) 1/2.

DuQuette, Lon Milo (*11.07.1948 Long Beach, Kalifornien), Okkultist, esoter. Autor, Magier (Thelemit in der Ideologie A. > Crowleys), Freimaurer in Costa Mesa, Kalifornien. Methodistisch geprägte Kindheit in Columbus, Nebraska, 1966 Übersiedlung nach Kalifornien; lebte 1968–70 mit seiner Frau Constance Jean in einer Hippie-Kommune in Oregon. Sodann Rückkehr nach Kalifornien, wo er eine Zeitlang als Folk-Musiker tätig war. 1973 Mitglied des AMORC und 1975 des OTO. Doziert am Omega In-

stitut für holistische Studien in Rhinebeck, New York.

W.: My Life With the Spirits: The Adventures of a Modern Magician. Weiser Books, 1999 (Autobiografie); Die Pfadarbeiten von Aleister Crowley: Die Schatzkammer der Bilder. Bohmeier-Verlag, 2003; Aleister Crowleys Thoth Tarot: Der faszinierende und magische Tarot verständlich erklärt. Urania-Verlag, 2005.

Dürckheim, Karlfried Graf von (*24.10.1896 München; †28.12.1988 Todtmoos im Schwarzwald/D), Philosoph u. Psychologe, Zen-Lehrer, Schriftst., arbeitete an einer Synthese von westl. Psychol. und Zen; lebte ab 1937 bis Kriegsende in Japan; gründete und leitete zusammen mit Maria Hippius die Begegnungsstätte in Todtmoos-Rütte im Schwarzwald. Er verband die Praxis des Zen und die Psychologie C. G. Jungs mit christl. Mystik und einer „initiatischen Therapie". Diese Bewegung beeinflusste die Humanistische und Transpersonale Psychologie.

W.: Zen und wir, Weilheim 1962; Vom Doppelten Ursprung des Menschen, Freiburg 1973; Der Ruf nach dem Meister, München 1986.

Dürr, Jakob (1777–1840), dt. Schneidermeister u. Wunderheiler, der in schamanistischer Manier (angebl. Kontakt mit Schutzgeistern, Gebrauch von Amuletten u. Segenssprüchen) Kranke geheilt haben soll. Durch ihn angeregt, therapierte J. > Kerner unter Zuhilfenahme von sensitiven Menschen Besessene.

Durville, Hector (*8.04.1849 Mousseau / Frankr.; †1.09.1923 Montmorency), eigentl. Marie-François Hector Durville, frz. Heilmagnetiseur, okk.-spirit. Autor, gründete 1887 die „Société Magnétique de France", 1893 die „Ecole Pratique de Magnétisme et de Massage"; Hrsg. des *Journal du Magnétisme*; Gründer des esot. „Ordre Eudiaque de France". Zus. mit seinem Sohn Henri gründete er das „Institut für Magnetismus" in Paris. Seine Söhne Gaston u. Henri gaben auch die Zschr. *Revue du Psychisme Expérimental* heraus.

W.: Bibliographie du Magnétisme et des Sciences Occultes, Paris 1895; Der Fluidalkörper des lebenden Menschen, Leipzig 1912, 1915; Die Physik des animalischen Magnetismus, Lpz. 1912, 1917.

Duval, Pierre (Pseud.) > Chauvin, Rémy.

Dyck (Dijk), Leonie Nieke van den (1875–1949), Mutter von 13 Kindern in Onkerzeele (Bistum Gent, Belgien); erlebte zwischen 4. Aug. u. 14. Okt. 1933 angebliche Marienerscheinungen und Sonnenwunder, seit 1940 stigmatisiert; sagte künftige Katastrophen voraus sowie die Unverwestheit ihres Körpers als Zeichen der Echtheit ihrer Schauungen und Botschaften. Die Unversehrtheit wurde bei ihrer Exhumierung (in Anwesenheit des Fernsehens) 1972 bestätigt; dabei lag ihr Sarg in sehr feuchter Erde und war mit Wasser gefüllt..

Lit.: Cavelti, Christof: Leonie van den Dijck. Seherin u. Sühneseele in Onkerzeele. Eschen/CH: Selbstverlag, 1982.

E

Eberlein, Gerald L., Dr. phil. (*5.05.1930 Berlin; †12.08.2008 Pöcking), Naturwissenschaftler, Psychologe und Soziologe; lehrte als Professor an mehreren Universitäten, zuletzt von 1975–98 an der Techn. Univ. München; Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Anomalistik; pn. Autor.

W.: Schulwissenschaft, Parawissenschaft, Pseudowissenschaft, Stuttg. 1991; Kleines Lexikon der Parawissenschaften (Hg.). München: Beck, 1995.

Ebertin, Baldur R., Dr. phil. (*21.07.1933 Erfurt), Sohn v. Reinhold E., Klinischer Psychologe, Astrologe, Heilpraktiker, Reinkarnationstherapeut (Rebirthing); Studium in Freiburg/Br., München, 1957 Dipl.-Psych., 1960 Dr. phil (Dissert. „Gehirn und Seele"); 1966 Zulassung als Heilpraktiker, 1979 Praxis für Psychotherapie, Homöopathie und Naturheilkunde in Stuttgart; ab 1988 Seminarleiter im ‚Ebertin-Institut für Ausdrucks- und Charakterkunde' in Bad Wildbad im Schwarzwald.

W.: Das ABC der Kosmobiologie. Freiburg: Ebertin, 1989; Reinkarnation und neues Bewusstsein. Freiburg: Bauer, 1989; Ebertin-Verlag, 1998; Vom kosmischen Symbol zur ganzheitlichen Deutung. Die kosmischen Symbole und Strukturen in uns. Kosmobiologische Diagnostik I, Ebertin-Verlag 1998; Wenn die Seele den Körper nicht gesunden lässt, Bad Wildbad °2007.

Ebertin, Reinhold, (*16.01.1901 Görlitz; †14.03.1988 Hirschlanden), astro- bzw. kosmobiolog. Publizist u. Organisator, ab 1923 Berufsastrologe; Hrsg. d. Zschr. *Mensch im All* u. *Kosmobiologie* (gegr. 1928); in den letzten Lebensjahren ständiger Mitarbeiter der Zschr. *Meridian*, die aus den früheren Zschr. *Kosmobiologie* und *Kosmischer Beobachter* hervorging.

Ebner, Margarete (*um 1291 in Donauwörth; †20.06.1351), selig (die Kultbestätigung am 24. Feb. 1979 gilt als erste Seligsprechung von Papst Johannes Paul II.; Fest: 20. Juni), Mystikerin; mit 15 Jahren Eintritt in das Kloster der Dominikanerinnen in Medingen. Neben körperlichen Schmerzen erlebte sie viele psychische Leidenszustände; litt ab 1312 drei Jahre an einer mysteriösen Krankheit, während der sie weder Speise noch Trank zu sich nehmen konnte. Ihr geistlicher Begleiter wurde Heinrich von Nördlingen. Ihre mystischen Erlebnisse schrieb sie im sog „Büchlein" in Tagebuchform nieder, worin auch von Visionen, Auditionen sowie Levitation die Rede ist. Reliquien in der Kapelle des Klosters Maria Medingen nahe Mödingen.

Lit.: Resch, Andreas: Die Seligen Johannes Pauls II. 1979–1985. Innsbruck: Resch, 2000.

Ebon, Martin (*27.05.1917 Hamburg; †11.02.2006 Las Vegas/Nevada, USA), verfasste zahlreiche Publikationen zu verschiedenen Themen der parapsychol. Forschung.

W.: The Evidence for Life After Death, 1977; Psychic Warfare: Threat or Illusion, 1983.

Eckart, Dietrich (1868–1923), Mitglied des innersten Zirkels der Thule-Gesellschaft; Gegner R. > Steiners.

W.: Zwiegespräch zwischen Adolf Hitler u. mir (erschien posthum 1924).

Eckartshausen, Hofrat Karl von (*28.06.1752 auf Schloß Haimhausen, †12.(?)13.05.1803 München), bayr. Jurist und Archivar, okk. theosoph. Schriftsteller, Sohn des Karl von Haimhausen, jedoch Name nach seiner Mutter Anna Eckart. E. wurde während seines Studiums an der Univ. Ingolstadt in den Illuminatenorden aufgenommen. Seine Bücher über rosenkreuzerische und alchemistische Themen zeigen die Beeinflussung von Robert > Fludd; Urheber des Ausdrucks „Portatio-Elektrizität".

W.: Aufschlüsse zur Magie aus geprüften Erfahrungen, 4 Bde., 1788–1791 (1923; 1978); Sammlung der merkwürdigsten Visionen, 1793; Über die Zauberkräfte der Natur, München 1819, Freiburg 1978.

Lit.: Faivre, Antoine: Eckartshausen et la théosophie chrétienne, Paris 1969 (Habilitationsschrift an der Sorbonne).

Ecker und Eckhoffen, Hans Heinrich Frh. von (1750–1790), Gründer des Ordens der Asiatischen Brüder mit kabbalistischen Zügen (Zweig der Rosenkreuzer).

Eckhart, Meister, OP (ca. 1260–1328), christl. Mystiker und Prediger, Ordensprovinzial; 1302 Magister in Paris, 1326 Eröffnung des Inquisitionsprozesses; ging 1327 nach Avignon zum Papst zwecks Rechtfertigung seiner Thesen, von denen mehrere (26) vom Papst als häresieverdächtig verurteilt wurden (1329). Seine Schriften wirkten vor allem weiter auf J. > Böhme. Das Generalkapitel der Dominikaner setzte 1980 eine Kommission zur Erarbeitung einer Dokumentationsbasis im Hinblick auf eine Revision des Prozesses ein.

Lit: Albert, K.: Meister Eckharts These vom Sein, 1976; Stirnimann, Heinrich/Ruedi Imbach: Eckhardus Teutonicus, homo doctus et sanctus: Nachweise u. Berichte zum Prozeß gegen Meister Eckhart. Freiburg, CH: Universitätsverl., 1992.

Eckleff, Karl Friedrich von (1723–1784), schwedischer Kanzleirat, Freimaurer, 1759 Gründer der schwedischen Großen Landesloge der FM, deren Großmeister bis 1774.

Lit.: Rudbeck, Johannes: Carl Friedr. Eckleff, Berlin 1931.

Ecklund, Anna (*1882 Marathon/Wisconsin, USA; †?), zeigte ab 1896 Besessenheitssymptome. Vom Kapuziner Theophilus Riesinger 1912 anscheinend erfolgreich exorziert, erlitt sie 1928 einen Rückfall aufgrund einer Verfluchung durch ihren Vater. In einem zweiten von Pater R. gemeinsam mit P. Steiger durchgeführten langwierigen Exorzismus in einem Franziskanerinnenkloster in Earling/Iowa wurde sie schließlich geheilt.

Eddy, Mary Baker > Baker-Eddy, Mary.

Edmonds, John Worth
(1799(?)1816–1874), ehemal. Senatspräsident am Obersten Gerichtshof in New York, medial begabter spiritistischer Publizist; seine Tochter Laura verfügte ebenfalls über mediale Fähigkeiten (Xenoglossie). E. wurde beruflich sozusagen ein Opfer seiner spiritist. Überzeugung, denn seine politischen Gegner beschuldigten ihn, dass seine Gerichtsurteile nicht allein aufgrund der gesetzlichen Basis zustande kämen, sondern auch aufgrund von Botschaften, die er von den „Geistern" bekäme. Deshalb gab er seinen Posten auf und widmete sich weiterhin der Verbreitung des Spiritismus durch Lektüre und Publikationen.

W.: Der amerikan. Spiritualismus, Leipzig 1873.

Edwards, Harry
(*29.05.1893; †8.12.1976), engl. Geistheiler, der in Massenveranstaltungen die Heilmethode des Handauflegens praktizierte. Angeblich entdeckte er seine Heilkraft während seines Aufenthalts als Offizier in Persien (berief sich auf die Geister v. Louis Pasteur u. Lord Lister); richtete in Burrow Lea (Surrey) ein Heilzentrum ein; Berater von Politikern und der königl. Familie.

W.: Geistheilung, Freiburg 1968.

Eeden, Frederic van > Van Eeden, F.

Eger, Johannes, CSsR
(*7.06.1913; †24.03.1998), deutscher Redemptorist (1935), Priester (1940), wirkte pastoral als Exorzist, Bruder von P. Dr. Josef Eger CSsR († 1995). Die Zschr. *Timor Domini* vom 12. Juni 1998 brachte einen diesbezüglichen Nachruf, wiedergegeben in: G. Amorth, Neue Berichte eines Exorzisten, Stein/Rhein: Christiana Verlag, ²2000, S. 236–238.

Egidi, Francesco (1880–1969), Prof. der Philologie, Univ. Rom; Präs. der Società Italiana di Parapsicologia di Roma; Autor zahlreicher Artikel in der Zschr. *Luce è Ombra.*

Eglinton, William/„Willie" (*10.07.1858 London; †10.03.1933), seit seinem 17. Lebensjahr umstrittenes professionelles, vielgereistes Medium; demonstrierte bei Séancen eine direkte Tafelschrift als „Geisterbotschaft", wurde jedoch des öfteren auch bei betrügerischen Manifestationen ertappt. E.

soll Materialisationen, Levitationen und Teleportationen produziert haben. Im Mai 1879 produzierte er in Brügge, Belgien, als Gast in einem Spukhaus bei Oberst Lean und seiner Frau Francis (Florence > Marryat) mehrere Phänomene und brachte auch den Spuk zum Stillstand. 1879 war E. auch Gast bei dem Maler Gabriel von Max (1840–1915) in München und inspirierte diesen zu dem Gemälde ‚Der Geistesgruß' (eine Dame am Klavier wird von einer Geisterhand berührt). Am 29.10.1884 nahm der britische Premierminister W. E. > Gladstone an einer Séance mit E. teil, in der er auf Schiefertafeln auf seine in spanischer, deutscher und griechischer Sprache gestellten Fragen Antworten in eben diesen Sprachen erhielt. Gladstone war vom Erfolg so beeindruckt, dass er bald darauf Mitglied der SPR wurde. Der französ. Maler J. J. Tissot (1837–1902) hielt eine Materialisationssitzung vom 20.05.1885 mit E., in der er seine verstorbene Braut zusammen mit dem Kontrollgeist von E. gesehen habe, in einem wohl idealisierten Gemälde (‚*Apparition Medianimique*') fest.

Lit.: Farmer, John S.: Twixt Two Worlds: A Narrative of the Life and Work of William Eglinton, Lo. 1886; Marryat, Florence: There is No Death. New York: John W. Lovell, 1891; Repr. N.Y.: Causeway Books 1973.

Ehrenfreund, Edmund Otto > Tartaruga, Ubald.

Ehrenwald, Jan, Dr. (*13.03.1900 Preßburg; †15.06.1988 Somers, New York), tschechischer Psychiater und Psychoanalytiker, der in New York lebte; arbeitete über den Zusammenhang von ASW, Telepathie und Psychoanalyse. Sein Interesse an der Parapsychologie begann zur Zeit seines neuropsychiatr. Studiums an der Wiener Universitätsklinik in den 1920er Jahren aufgrund von Erfahrungen mit einem Mädchen, das telepathisch Eindrücke von ihrer Mutter empfing. Seiner Ansicht nach ist die PSI-Funktion in der rechten Hemisphäre lokalisiert.

W.: Telepathy and Medical Psycholoy, London 1947; New Dimensions of Deep Analysis: A Study of Telepathy in Interpersonal Relationships, 1954; Ein neurophysiologisches Modell der Psi-Phänomene, 1973; Hitler: Schamane, Schizophrener, Medium?, 1974; Anatomy of Genius: Split Brains and Global Minds, 1984.

Eibenschütz, Jonathan (1690–1764), dt. Rabbiner, Kabbalist, Anhänger des Sabbathianismus.

Eilert, Wessel Dietrich (1764–1833), westfälischer Seher, genannt „Jasper", lebte als Bauer und Schäfer in Huckarde bei Dortmund. Ihm werden zwei Fassungen von Voraussagungen zugeschrieben, die in ihrer Echtheit fragwürdig sind, denn aus der bisherigen Geschichte haben sich konkrete Angaben nicht bewahrheitet.

Lit.: Sven Loerzer: Visionen u. Prophezeiungen, Augsburg 2004, S. 306 ff.

Eisenbud, Jule, Dr. (*20.11.1908 New York; †11.03.1999), Psychiater und Psychoanalytiker, Parapsychologe; Pionier der Psychofotografie (Konzeptographie – Experimente mit Ted > Serios), Zusammenarbeit mit Prof. W. H. C. > Tenhaeff bei den sog. Transatlantischen Platzexperimenten; war mit Telepathie schon von der Familie her vertraut, da seine Mutter oft wusste, was sein Vater gerade dachte. Beschäftigte sich mit präkognitiven Träumen und Tischchenrücken u. war der Ansicht, dass ein wahrer Fortschritt in der Parapsychologie nur durch eine Abkehr von den wissenschaftlichen Institutionen erzielt werden könne, weil seiner Meinung nach Wissenschaft und die paranormale Seite des menschlichen Daseins unversöhnlich seien.

W.: The World of Ted Serios, 1967; Gedankenfotografie, Freiburg 1975 (Experimente mit Ted Serios).

Elia, Fra' (*20.02.1962 Apulien), Gründer der Kongregation von den Aposteln Gottes; stigmatisierter Mystiker, mit dem Charisma der Krankenheilung, der Bilokation und der Kardiognosie. Sohn von Anna Argentieri und Carmelo Elia. Seinen Angaben zufolge hatte E. schon als Kind Erscheinungen von seinem Schutzengel und anderen Engeln. Während seines Noviziats bei den Kapuzinern erhielt

er die Stigmen; dadurch irritiert, geriet er in eine innere Krise und verließ 1994 das Kloster, um in die ‚Normalität des weltlichen Lebens zurückzukehren. Sodann arbeitete E. in Bergamo als Alten- und Krankenpfleger. Im Jahre 2000 erkannte er – angeleitet von seinem Schutzengel – seine neue Berufung in der Gründung einer neuen Gemeinschaft zur Unterstützung der Armen und Ausgegrenzten, besonders der Jugendlichen. Durch Hilfe von Wohltätern gelang es ihm, ein verfallenes Kloster in Calvi dell'Umbria, Prov. Terni, für die neue Gemeinschaft zu erwerben, wo er seit Sept. 2003 wohnt. Im gleichen Jahr durfte der Fernsehjournalist Dr. Piero Vigorelli die Passionsekstasen von E. filmen; dieser Dokumentarfilm wurde am 6. Juni 2003 im italien. Fernsehen (Kanal 4) unter dem Titel ‚Miracoli' ausgestrahlt. Die Ekstasen und somatischen Begleiterscheinungen wurden von dem Neurophysiologen Prof. Marco Margnelli studiert und als echt bezeugt. Die Stigmen befinden sich an den Hand- und Fußgelenken, also in der wirklichkeitsgetreuen Position.

Lit.: Turolli, Fiorella: Fra' Elia, von den Aposteln. Das Mysterium des Lichts. Altenstadt: Edition christliche Mystik, 2005; dies.: Fra Elia, der Engel mit den Wundmalen Christi, Die Silberschnur 2007.

Eliade, Mircea (*13.03.1907 Bukarest; †22.04.1986 Chicago), Religionswissenschaftler, Religionsphänomenologe. Studium in Bukarest, Studien und Lehrtätigkeit in Kalkutta (1928–31), 1940 Kulturattaché an der rumän. Botschaft in Paris; lebte und lehrte ab 1945 in Paris, 1958 Prof. f. Religionswissenschaft in Chicago; Autor zahlreicher Werke über Mystik, Schamanismus, Religionsgeschichte.

W.: Der Mythos der ewigen Wiederkehr, 1953; Die Religionen und das Heilige, 1954; Das Heilige und Profane, 1957; Unsterblichkeit und Wiedergeburt, 1962; Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Frankfurt 1975.

Lit.: Turcanu, Florin: Mircea Eliade. Der Philosoph des Heiligen oder im Gefängnis der Geschichte. Eine Biographie. Schnellroda: Edition Antaios, 2006; De Martino, Marcello: Mircea Eliade esoterico. Rom: Settimo Sigillo, 2008.

Elisabeth von der Dreifaltigkeit > Catez, E.

Elisabeth von Reute, Elsbeth Achler, auch die „gute Beth" genannt (*25.11.1386 Reute bei Waldsee/Württemberg; †25.11.1420 ebd.), selig (1766), stigm. Myst., stand vom 14. Lebensjahr an unter der geistl. Leitung des Augustiner Chorherrn Konrad Kügelin, der auch ihre Vita (1421) verfasste; Terziarierin des Franziskanerordens, Gabe der Visionen, angeblich 12 Jahre währende Nahrungslosigkeit. Die sel. Ursula v. Haider war ihre Schülerin.

Lit.: Füller, K. (Hg.): Die Selige Gute Betha, Reute 1957; Schurer, P.: die Selige Gute Betha v. Reute, Reute ⁵1981; Vita der sel. E. v. Reute, hg. v. V.W. Köck. Dissertation, Ibk., 1972.

Elisabeth von Schönau, OSB (*1128 Bingen; †18.06.1164 Kloster Schönau, Hessen/D), heilig (1584, Fest: 18. Juni); von Jugend auf kränklich, hatte sie seit 1152 die Gabe der Visionen, die sie in drei Büchern niederschrieb – jedoch redigiert von ihrem Bruder, Abt Ekbert v. Schönau.

W.: Visiones (3 Bücher); Liber viarum Dei.

Elliotson, John (*29.10.1791 Southwark, London; †29.07.1868 ebd.), Arzt, Präsident der Königlichen Medizinischen und Chirurgischen Ges. von London, Phrenologe und erster Vertreter der Lehre des animalischen Magnetismus in England. Als Professor am University College Hospital gestattete er 1837 dem Baron > du Potet, an dieser Institution Experimente durchzuführen. E. fand in den Geschwistern Okey zwar geeignete Sensitive, doch riefen die Experimente Ablehnung hervor, sodass er im Herbst 1838 seine Professur und seine Verbindung zur Klinik aufgab. 1824 gründete er die *Phrenological Society of London*, deren Präsident er bis 1843 blieb. 1843 bis 1856 gab E. die Zeitschrift für Mesmerismus und Phrenologie (*The Zoist*) heraus. Im Mesmerismus sah er nämlich ein hilfreiches Mittel für die phrenologische Forschung. Im Zuge der spiritistischen Bewegung beschäftigte er sich auch mit den Medien Mrs. Hayden und D. D. >

Home. Aufgrund seiner diesbezüglichen Erlebnisse wandelte sich seine materialistische Weltanschauung in eine christliche bzw. spiritistische.

W.: Surgical Operations in the Mesmeric State Without Pain, 1843.

Ellison, Arthur (*1920; †6.09.2000), engl. Ingenieur, Parapsychologe; von 1958 bis 1972 Gastprof. am Queen Mary College, ab 1972 Leiter des Department of Electrical and Electronical Engineering an der City University, London, Präs. der SPR von 1976–79 und 1981–83.

W.: The Reality of Paranormal, 1988; Co-Autor von Psychism and the Unconscious Mind, London 1968, und Intelligence Came First, London 1975.

Lit.: Nachruf in *Journal of the Society for Psychical Research*, vol. 65.1, No. 862.

Emmerick (Emmerich), **Anna Katharina** (*8.09.1774 Flamschen bei Coesfeld; †9.02.1824 in Dülmen/Westfalen), selig (3.10.2004), Tochter eines Kleinbauern, Visionärin, stigmatis. Passionsmystikerin mit Ekstasen. Sie war das fünfte von acht Geschwistern. Schon von Kindheit an anders als die übrigen Kinder, sah sie ihren Schutzengel, hatte außergewöhnliche Erfahrungen u. stand in Kontakt mit den Armen Seelen; konnte Geweihtes von Ungeweihtem unterscheiden; wohnte bis zum 18. Lebensjahr als Bauernmagd bei ihrem Onkel, zog dann als Näherin von Hof zu Hof. Obwohl körperlich schwach und kränklich, führte E. von Jugend an ein Leben strengster Askese.

Im Kloster der Augustinerinnen in Agnetenberg bei Dülmen wurde E. am 13.11.1802 eingekleidet. Nach der staatlichen Aufhebung des Klosters 1812 sorgte sie für den kranken Abbé Lambert, der als Letzter mit ihr das Kloster verlassen hatte. Seitdem lebte sie, fast beständig ans Krankenlager gefesselt, in einer Privatwohnung in Dülmen. 1798 empfing E. an ihrem Kopf die blutenden Stigmata der Dornenkrone Christi und 1812 das Stigma eines Kreuzzeichens in der Magengegend, eines doppelten Gabelkreuzes auf dem Brustbein und der fünf Wunden Christi. Wiederholte Untersuchungen durch die geistliche und weltliche Behörde bestätigten die Echtheit ihrer Wundmale. Auf ihr Gebet schlossen sich diese 1819, ließen aber weiß schimmernde Narben zurück, die sich an jedem Freitag röteten und bluteten. In ihren Visionen schaute sie einzelne biblische Szenen und seit 1820 das Leiden des Herrn. Nach zehnjährigem schmerzvollen Krankenlager starb E. 1824 im Ruf der Heiligkeit. Ihre Visionen wurden von dem Dichter Clemens > Brentano in 12 Bänden aufgezeichnet (1818–1823). Da nicht mit Sicherheit zu klären ist, inwieweit bei ihren Visionen auch natürliche Hellsicht, Vermischung von Vergangenem und Zukünftigem, mystischen und allegorischen Elementen beteiligt waren und auf sie auch der Einfluss Brentanos bzw. dessen redaktionelle Bearbeitung wirkten, entschied die Ritenkongregation 1927, die Visionen keiner Prüfung zu unterziehen, sondern nur ihr Leben. 1892 Einleitung des Seligsprechungsprozesses, 1973 Wiederaufnahme, Seligsprechung am 3.10.2004.

Pn. Phän.: Jahrelange Inedie (lebte nur von Fruchtsäften und der konsekrierten Hostie), Levitation, postmortaler Lichtglanz, somat. Inkorruption.

Lit.: Schmöger, P.: Das Leben der gottseligen Anna Katharina Emmerick, Freibg.: Pattloch, 1885; Tagebuch des Dr. med. Franz Wilh. Wesener über die Augustinerin A.K. Emmerick. Unter Beifügung anderer auf sie bezüglicher Briefe und Akten. Hrsg. v. P. Winfried Hümpfner. Wurzburg: St. Rita-Verl., 1926; Bouflet I, 61, 100, 429; Schamoni, Wilhelm/Karl Besler: Charismatische Heilige. Besondere Gnadengaben bei Heiligen nach Zeugenaussagen aus Heiligsprechungsakten. Stein am Rhein: Christiana, 1989; Kaltenbrunner, Gerd-Klaus: Die Seherin von Dülmen und ihr Dichter-Chronist – Clemens Brentano, Anna Katharina Emmerich und die Folgen einer seltsamen Seelen-Symbiose, Gersau 1992; Bangert, Michael (Hg.): Anna Katharina Emmerick – Passio, Compassio, Mystik. Dokumentation des Emmerick-Symposions an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, Münster 2000; Resch, A.: Anna Katharina Emmerick. Zur Seligsprechung am 3. Okt. 2004. In: *GW* 53 (2004) 4, 291–314.

Emoto, Masaru (*22.07.1943 Yokohama), japan. Forscher, Vorsitzender der *Interna-*

tional Hado Membership (IHM); demonstrierte durch fotografische Aufnahmen (erstmals 1994) experimentell die Auswirkungen von Umweltfaktoren, aber auch von menschlichen Vorstellungen und Gefühlen auf die Struktur des Wassers in kristallisiertem Zustand. Dabei wurden von einer Wasserprobe je 100 Petrischalen abgefüllt und dann für zwei Stunden in den Tiefkühler gestellt. Die entstandenen Kristalle wurden unter dem Miskroskop bei 200- bis 500-facher Vergrößerung und einer Raumtemperatur von minus 5°C fotografiert. Im Zeitraum von über vier Jahren entstanden so über 10.000 Aufnahmen.

Encausse, Gérard A.-Vincent > Papus.

Endres, Franz Carl (*17.12.1878 München; †13.03.1954 Basel), lehrte zunächst als Prof. für Geschichte in München und dem heutigen Istanbul, arbeitete später als Journalist und esot. Schriftsteller in Deutschland und der Schweiz; ab 1920 Freimaurer.

W.: Goethe u. die Freimaurerei, Basel 1949; Mystik u. Magie der Zahlen. Zürich: Rascher, 1951; Die Symbolik des Freimaurers, Stuttg. 1952, Hamburg 1977; Das Geheimnis des Freimaurers, [10]1990.

Engel, Leopold, Pseud. Theophrastus (*19.04.1858 St. Petersburg; †8.11.1931 Berlin), Schauspieler und Schriftsteller; Gründer des (neuen) Illuminatenordens in Berlin 1896 (Dresden 1897), 1899 mit dem Orden O.T.O. (A.K.Th. > Reuss) vereinigt; 1896/97 Schriftführer des Vereins „Weltbund der Illuminaten".

W.: Geschichte des Illuminatenordens, Berlin 1906, München 1978, Bremen 1985.

Ennemoser, Joseph (*15.11.1787 Hintersee/Schönau, Tirol; †19.09.1854 Egern am Tegernsee), Arzt; Studium der Medizin in Innsbruck, Salzburg, Erlangen, Berlin, dort 1816 Promotion; diente 1809 als Schreiber unter Andreas Hofer; 1817 Privatdozent in Bonn, 1820 dort ao. und 1828 o. Prof., 1837 emeritiert. Ruhestand in Innsbruck (bis 1841) und in München. Schriftsteller mystisch-naturphilosophischer Richtung im Sinne des Mesmerismus, bes. über *thierischen Magnetismus* u. dessen Heilwirkungen. (Leider finden sich in seinen Schriften viele Anachronismen; er vermengt auch den mineralischen und animalen Magnetismus.)

W.: Der Magnetismus nach der allseitigen Beziehung seines Wesens, Leipzig 1819; Geschichte der Magie, Leipzig 1844, Wiesbaden 1966 (Erweis der Zusammenhänge von Magie und Magnetismus).

Ernetti, Pellegrino Alfredo Maria, OSB (1925–1994), ital. Wissenschaftler, Exorzist, Musikologe und Erfinder der geheimnisvollen Zeitmaschine „Chronovisor"; lebte im Konvent auf der Insel San Giorgio Maggiore in Venedig. Seine sensationelle Entdeckung wurde bekannt durch die französ. Publikation von P. François Brune, *Le nouveau mystère du Vatican* (Paris: Albin Michel, 2002).

Erwemweig, W. (Pseud.), eig. A. v. Gyömörey (seinerzeitige Besitzer des Schlosses), Autor von *Schloß Bernstein im Burgenland* (über die Weiße Frau), ersch. 1927.

Eschenmayer, Adolph (Adam) Karl August von (*4.07.1768 Neuenbürg/Württ.; †17.11.1852 Kirchheim/Teck), Arzt, kath. Naturphilosoph, Okk.; 1783 Immatrikulation an der Univ. Tübingen, um Philosophie zu studieren; sollte jedoch über Betreiben seiner Verwandten nach dem Tod seines Vaters, des Oberamtspflegers Jakob Heinrich E., Kaufmann werden. Sein Interesse galt allerdings der Medizin, die er zunächst an der Stuttgarter Karlsschule, dann in Tübingen studierte (Promotion 1796). 1797 prakt. Arzt in Kirchheim, später Stadtphysikus in Sulz. 1798 Heirat mit Johanna Chr. Bilfinger, 1800 Stadtphysikus in Kirchheim. 1811 ao. Prof. f. Medizin u. Philosophie in Tübingen, dort 1818 o. Prof. mit Emeritierung 1836. – Im Geist der Medizinauffassung in der Romantik war E. vor allem vom animalischen Magnetismus fasziniert, wobei er als Arzt zwischen einer Heilung mit Hilfe von Magneten und einer Heilung durch den Glauben unterschied (J. > Gassner). E. stand in freundschaftlichem

Briefwechsel mit J. > Kerner wegen seines Interesses an paranormalen Phänomenen (F. > Hauffe). Seine Interessensgebiete waren vor allem Somnambulismus und Besessenheit. In Fragen der Religion stand er im Gegensatz zu Hegel und zu seinem Schüler David Friedrich Strauß. Werner > Bonin bezeichnet E. als einen der ersten deutschen Psychiater. Begründer des *Archiv für den Thierischen Magnetismus* (1817–27), das er zusammen mit Christian Friedr. Nasse und Dietrich Georg Kieser herausgab.

W.: Versuch, die Gesetze magnetischer Erscheinungen aus Sätzen der Naturmetaphysik mithin a priori zu entwickeln, Tübingen 1797, 1798; Reflexionen über Besessensein und Zauberei. In: J. Kerner: Geschichten Besessener neuerer Zeit. Beobachtungen aus dem Gebiete kakodämonisch-magnetischer Erscheinungen, Karlsruhe 1834, 1835; Konflikt zwischen Himmel und Hölle, an dem Dämon eines besessenen Mädchens beobachtet, 1837.

Lit.: Klencke, H.: Wie müssen Dämonenglauben, Besessensein und Kerner-Eschenmayersche Gespenstererscheinungen nach dem heutigen Standpunkte der Physiologie und Psychologie erklärt werden? Für Gebildete aus allen Ständen, Leipzig 1840; Kerner, J./C. A. v. E., in: *Magikon* (1853) 5, 383–422; Zeller, G.: Der Philosoph K.A.E. als parapsychologischer Forscher. In: *Psyche. Monatlich erscheinende Zeitschrift für den gesamten Okkultismus* (1927) 11, 271–276.

Eschner, Michael Dietmar (*16.02.1949 Berlin; †13.11.2007 Bergen an der Dumme). Der gelernte Elektromechaniker und philosophische Autodidakt fühlte sich als Wegbereiter eines neuen Zeitalters (Horus-Äon). 1979 Gründer des „Thelema-Ordens des Argenteum Astrum", einer Kommune in Berlin; Übersetzer und Herausgeber einiger Werke von A. > Crowley. E. hielt sich für dessen Reinkarnation und übernahm Crowleys Ideen, einschließlich sexualmagischer Praktiken; kam infolgedessen auch in Konflikt mit den Behörden; 1992 vom Landgericht Lüneburg zu einer sechsjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Tod durch Herzversagen.

Esdaile, James (*6.02.1808 Montrose, England; †10.01.1859 Sydenham), schottischer Arzt, 1831–35 als Arzt im Dienst der *East India Company*, 1839–46 Direktor des Hooghly Hospital bei Kalkutta. Beeinflusst durch die Schriften von John > Elliotson, experimentierte E. mit Patienten in Anwendung der mesmerischen Methode (induzierte Hypnose), durch die er Schmerzunempfindlichkeit bei Operationen hervorrief. Pionier auf dem Gebiet der Medizin, des Hypnoseeinsatzes, gemeinsam mit J. > Braid.

W.: Mesmeric Facts, 1845; Natural and Mesmeric Clairvoyance, 1852.

Espérance, Elisabeth d', eig. Hope, verheir. Reed (1855–1919), nicht professionelles engl. Medium; von Kindheit an sensitiv und (im wörtl. Sinn) somnambul, häufig krank; produzierte automatisches Schreiben über ihren eigenen Verständnishorizont hinaus. Sie wurde untersucht v. > Aksakow und > Zöllner, ebenso von Prof. Friese in Bremen (der durch Zöllner mit ihr bekannt wurde und sich zum Spiritisten wandelte); zweimal des Betruges überführt. Bei ihren Auslandsreisen (Frankreich, Deutschland) traten bei Séancen in Schweden erstmals Materialisationsphänomene auf (Phantom arab. Mädchen Yolande) sowie Apporte bzw. Materialisationen von Blumen. Sie konnte auch Briefe lesen, die in mehrere Kuverts eingeschlossen waren. Behauptet wurde zudem das Vorkommen einer partiellen Dematerialisation des Mediums selbst (unbewusster Betrug bzw. Trickphänomen?). Nach ihrer Heirat nahmen ihre unbewussten Fähigkeiten sukzessive ab.

W.: Im Reich der Schatten, 1897 (Autobiografie).

Lit.: Friese, R.: Stimmen aus dem Reich der Geister, Leipzig 1879; Das Leben jenseits des Grabes, Leipzig 1880.

Etteilla, Pseud. für Jean François Alliette (*1738 Paris; †1791), Perückenmacher, Mathematikprofessor; beschäftigte sich vor allem mit den Symbolkarten des Tarot, daher auch „Vater des esoterischen Tarot" genannt.

W.: Theoretischer und praktischer Unterricht über das Buch Thot oder über die höhere Kraft, Natur und Mensch, mit Zuverlässigkeit die Geheimnisse des Lebens zu enthüllen und Orakel zu ertheilen, nach der

Egypter wunderbarer Kunst. Leipzig: Baumgärtner, 1793.

Evans, Warren Felt (*23.12. 1817 Rockingham, Vermont; †4.09.1889 Salisbury), amerikan. methodistischer Pfarrer, schloss sich jedoch unter Einfluss der Schriften E. > Swedenborgs der „Church of New Jerusalem" an; Begründer der Neugeistlehre. Von > Quimby, der ihn geheilt hatte, übernahm er die Ideen und die Überzeugung, dass er selbst auch mental heilen könne. So begann er zunächst in Claremeont, Hamshire, später in Boston, Mass., zu praktizieren und übersiedelte 1869 nach Salisbury, wo er die nächsten 20 Jahre seine Patienten empfing.

W.: The Mental Cure. Boston: Colby & Rich, 1869; Mental Medicine. Boston: H.H. Carter, 1873; Soul and Body. Boston: H. H. Carter, 1876; The Divine Law of Cure. Boston: H.H. Carter, 1881; The Primitive Mind Cure. Boston: H.H. Carter & Karrick, 1885; Esoteric Christianity and Mental Therapeutics. Boston: H.H. Carter & Karick, 1886.

Lit.: Leonard, William J.: The Pioneer Apostle of Mental Science: A Sketch of the Life and Work of Rev. Warren Felt Evans, Boston 1903.

Evans-Wentz, Walter Yeeling (*2.02.1878 Trenton, New Jersey; †17.07.1965), amerik. Tibetologe, Anthropologe, Yoga-Schriftst.; Studien an der Stanford-Universität, unternahm ausgedehnte Reisen nach Mexiko, Irland, England, Asien, wo er auch buddhist Mönch wurde. Übersetzer des ‚Tibetanischen Totenbuches'; untersuchte Volkssagen; konstatierte einen psych. Zusammenhang der Wahrnehmung von Feen und veränderten Bewusstseinszuständen; Kontakte mit > Yogananda u. > Ramana Maharshi. Die letzten Jahrzehnte verbrachte E.-W. in San Diego.

W.: The Fairy-Faith in Celtic Countries, 1911; Das tibetan. Totenbuch, Zürich 1935, Freib. 1980; Yoga und Geheimlehren Tibets, München, o. J. (1937); Milarepa – Tibets großer Yogi, Weilheim 1971, Bern 1978; Tibetan Yoga and Secret Doctrines. London: Oxford University, ²1967.

Everitt, Mrs. (1825–1915), brit. Privatmedium mit einer großen Bandbreite pn. Phänomene (direkte Stimme, handgeschriebene Botschaften auf kleinen Zetteln u. a.). So behauptete beispielsweise eine direkte Stimme in einer Séance vom 16. Februar 1890, die Stimme von Moses Kennedy zu sein und im Alter von 71 Jahren im Sept. 1889 in Glenwood, Missouri, gestorben zu sein. Nachforschungen in den USA ergaben, dass in besagtem Ort tatsächlich ein gewisser Moses Kennedy am 30. Sept. 1889 im angegebenen Alter gestorben war. E.s jenseitige Kontrolle ‚John Watt' gab an, dass er den Atem des Mediums für die direkte Stimme verwende. Hielt sich E. die Hand vor den Mund, wurde auch die Stimme leiser. 1890 schloss sie sich der 1872 gegründeten Londoner ‚Marylebone Spiritualist Association' an; ihr Mann Thomas wurde für fünfzehn Jahre deren Präsident.

Lit.: Bennett, E. T.: Direct Phenomena of Spiritualism – Speaking, Writing, Drawing, Music and Painting, London 1908; Oppenheim, Janet: The Other World: Spiritualism and Psychical Research in England, 1850–1914, Cambridge University Press 1998.

Evola, Baron Giulio, Cesare Andrea Evola (*19.05.1898 Rom; †11.06.1974 ebd.), Kulturphilosoph u. esot. Schriftsteller antisemit. Einstellung, Mitbegründer des italien. Dadaismus u. Philosoph eines magischen Idealismus. Kulturpessimist und Gegner der Moderne, weil Traditionalist, betrachtete alle kulturellen Entwicklungen nach der Antike als negativ; beeinflusst von Meister Eckehart, Laotse (dessen *Tao-Te-King* er ins Italienische übersetzte), René Guénon u. a.; Mitglied des magischen Zirkels UR, den er 1927 mit 29 Jahren gründete, Hrsg. der okk. Zschr. *Ur* (bzw. später *Krur*) 1927–29. E. wurde zwar katholisch erzogen, doch wandte er sich später vom Christentum ab und verbat sich daher ein kathol. Begräbnis. Sein Leichnam wurde verbrannt u. dessen Asche in einer Gletscherspalte des Monte Rosa versenkt.

W.: 25 Bücher, dazu zahlreiche Aufsätze, einige auch original in deutscher Sprache, z. B. Magie als Wissenschaft vom Ich. 2 Bde., Interlaken 1985, 1998; Das Mysterium des Grals [Aufsatzsammlung], München 1955, Schwarzenburg: AAGW, 1978; Die Hermetische Tradition. Interlaken: Ansata-Verlag, 2001.

Lit.: Hakl, H. T.: Evola. In: *Gnostika* (Okt. 2002), Nr. 22, 50–59; ders.: Verschlungene Pfade auf der Suche

nach Transzendenz. Leben und Werk von Julius Evola (1898–1974). In: *GW* 57 (2008) 2, 151–173.

Evolo, Natuzza Fortunata (*23.08.1924 Paravati bei Mileto in Kalabrien; † 1.11.2009 ebd.), (Natuzza ist die Koseform für ihren Vornamen Fortunata), stigm. Mystikerin, sprach mit den Verstorbenen und den Heiligen, soll auch die Gabe der Krankheitsdiagnose und der Lokalisierung von vermissten Gegenständen besessen haben. Zudem wird von über 50 Fällen von Bilokation gesprochen. Produzierte Hämographie an den Gegenständen, die mit ihrem Körper in Berührung kamen. Sie wollte sich keiner wissenschaftl. Untersuchung unterwerfen und nahm auch kein Geld von den Bittstellern.
Paranormales in ihrer Biografie: Im Alter von ca. 10 Jahren, als sie allein im Haus war, klopfte ein vermeintlicher Bettelmönch an ihre Tür. Er sagte ihr, er sei der hl. > Franz von Paula († 1507). Bei ihrer Erstkommunion bemerkte sie, dass ihr Mund nach dem Empfang der Hostie voll Blut war. Gegen Ende des Jahres 1938 nahm der Advokat Silvio Colloca aus Mileto Natuzza als Haushaltsgehilfin für seine Frau Alba in seinen Dienst. Ihre Hausherrin bemerkte anlässlich eines Spazierganges, dass aus Natuzzas Halbschuhen Blut floss. Die Ärzte meinten, es sei nur ein Bluterguss; in der Folge Blutungsphänomene auch an anderen Körperstellen. Im Traum erschienen ihr Verstorbene. In pseudoepileptischen Absencen sah sie (Juni 1939) Jesus, Maria, Engel. Natuzza lebte in einem Altenheim in Paravati, dem auch ein Coenacolo angeschlossen ist. Sie empfing dort Antwortsuchende, die ihre in italienischer Sprache aufgeschriebenen Fragen einem Begleiter übergeben mussten, der sie an N. weiterreichte.

Lit.: Bouflet I, S. 202–208 (Duftphänomen); Nachruf in: *GW* 58 (2009) 4, 367f.

Ewich, Johann, (*1525 Cleve; † 1588), Studium der Medizin in Venedig und Padua, Arzt in Duisburg, ab 1562 Stadtphysicus in Bremen, wirkte dort während der Pest 1564–66. Ab 1582 hielt er öffentliche Lehrvorträge, in denen er als Anhänger des Johannes > Weyer die Hexenprozesse und die Folter verurteilte; im Gegensatz zu > Scribonius (Wilhelm Adolph Schreiber) lehnte er auch die sog. Wasserprobe ab. Nach ihm seien die angenommenen Kräfte der Hexen erdichtet, beruhen auf Sinnestäuschungen bzw. Projektionen der Mitmenschen aufgrund von eventuell vorhandenen körperlichen Gebrechen oder Geisteskrankheiten. Daher sollten auch die sog. Geständnisse von Angeklagten überprüft werden.

W.: De sagarum quas vulgo veneficas appellant natura... Bremae, 1584; Bedencken von Hexen, Bremen 1585.

Eymericus, Nicolaus, OP
(*um 1320; † 1399), span. Dominikaner 1334, seit 1357 Generalinquisitor von Aragonien, ab 1366 Großinquisitor von Spanien. Ging besonders rigoros gegen die Waldenser und die Anhänger von > Raimundus Lullus vor. E. verfocht die Ansicht, dass Zauberer als Ketzer zu betrachten seien und damit auch den weltlichen Gerichten zur Todesstrafe zu übergeben seien. Sein Traktat *Directorium* diente Heinrich > Institoris als Anregung für dessen *Hexenhammer*.

W.: Directorium officii Inquisitorum (1376), wurde zum Standardhandbuch für die Ketzerinquisition.

Eysenck, Hans Jürgen (*4.03.1916 Berlin; † 4.09.1997 London), 1934 Auswanderung aus dem nationalsozialist. Deutschland nach Frankreich und dann nach England, wo er 1940 in London promovierte; arbeitete während des Zweiten Weltkrieges in einem Nothospital; nach Kriegsende Dozent an der Universität und zugleich Direktor der psychologischen Abteilung der der Universität angeschlossenen Maudsley-Klinik; 1955 Prof. für Psychologie an der University of London bis 1983.
E. entwickelte als Persönlichkeitsforscher einen eigenen Test. Bei der Bestimmung des angeborenen Teils der individuellen Intelligenz schätzte er diesen auf 70–80% ein. Er zeigt in seinen Publikationen eine aufgeschlossene und positive Einstellung ge-

genüber paraps. Phänomenen. Nach seiner Theorie (1967) erzielen Extrovertierte mehr Treffer in PSI-Tests als Introvertierte. Gründer und Herausgeber der Zeitschrift *Personality and Individual Differences*; gilt auch als einer der Gründer der Verhaltenstherapie; fand neben PPS auch Interesse an Astrologie. E. schrieb mehr als 50 Bücher und über 900 Artikel.

W.: Eysenck, H./C. Sargent: Explaining the Unexplained, 1982; dies.: Know Your Own PSI-IQ, 1983; Haben Sie außersinnliche Kräfte? Düsseldorf: Econ, 1997; Wege und Abwege der Psychologie. Eschborn bei Frankfurt/M.: Klotz, [14]1997.

F

Fabre d'Olivet, Antoine (1767–1825), frz. Musiker, Okk., Sektengründer; wollte das Christentum mit der ägypt. Geisteskultur verbinden.

W.: Les Vers Dorés de Pythagore, 1813.

Famian, Wardo, eigentl. Gerhard Quardus (*um 1090 in Köln; †8.08.1150 Gallese); Einsiedler, erster heiliggesprochener Zisterzienser (1154, Fest: 8. August); unternahm ab dem 22. Lebensjahr Pilgerfahrten durch Italien und Spanien, lebte dort über zwei Jahrzehnte als Einsiedler, so in S. Plácido im Norden Spaniens; trat um etwa 1144 in das Zisterzienserkloster Oseira ein. Auf der Rückreise aus dem Hl. Land kam er über Rom nach Gallese am Tiber, wo er 1150 starb. Sein Leib ruht dort bis zum heutigen Tag unversehrt in der Krypta. Wegen der vielen Wunder an seinem Grab nannte man ihn nach K. Spahr „Famianus".

Lit.: Penazzi, S.A.: Vita del glorioso S. Famiano, Orvieto 1723; Steffen, St.: Der hl. Famian in Geschichte und Legende, SM 29 (1908), 163 ff.

Fancher, Mary J., genannt ‚Mollie' (1848–1910), eine chronische invalide Psychometrikerin mit außergewöhnlichen pn. Fähigkeiten. Infolge schwerer Unfälle war sie ab 1866 an ihr Bett gefesselt, zeitweise dem Tode nahe. Sie verdiente sich ihren Lebensunterhalt durch feine Handarbeiten und bekam später eine Anstellung in einer Firma, welche Möbel für Invalide herstellte. In ihrem Zimmer hielten die Direktoren ihre Zusammenkünfte. Hellseherische Fähigkeiten zeigten sich schon in einer frühen Phase ihrer Erkrankung durch das Lesen verschlossener, unter ihrem Polster liegender Briefe und Bücher; sie konnte im Dunkeln Farbschattierungen unterscheiden, verlorene Artikel lokalisieren, Kleidung von Leuten erkennen, obgleich diese viele km entfernt waren. 1875 fiel sie einen Monat lang in Trance; nach dem Erwachen hatte sie keine Erinnerung mehr an die Ereignisse der letzten neun Jahre, jedoch traten in ihr wechselnde Persönlichkeiten zu Tage. Bemerkenswert ist auch ihre Inedie über lange Zeit. Mit der Besserung ihres Gesundheitszustandes nahm ihre hellseherische Fähigkeit ab.

Lit.: Dailey, Abraham H.: Mollie Fancher, the Brooklyn Enigma. An Authentic Statement of Facts in the Life of Mary J. Fancher, the Psychological Marvel of the Nineteenth Century, Brooklyn 1894; Stacey, M.: The Fasting Girl: A True Victorian Medical Mystery, N.Y. 2002.

Fankhauser, Alfred (*4.11.1890 Gysenstein bei Konolfingen; †22.02.1973 Köniz), Schweizer Schriftsteller, Lehrer, Journalist, Astrologe, Maler; Studium an der Universität Bern, Dr. phil. 1920.

W.: Das wahre Gesicht der Astrologie. Zürich: Orell Füssli, 1932; Magie. Versuch einer astrolog. Lebensdeutung. Zürich: Orell Füssli, 1934; Horoskopie. Zürich: Orell Füssli, 1939.

Farigoule, Louis, Pseud. Jules Romains (*26.08.1885 Saint-Julien-Chapteuil/Haute-Loire; †14.08.1972 Paris), Univ.-Prof., Mitglied der Académie Française, Schriftsteller und Dichter; beschäftigte sich mit dem Phänomen der sog. dermooptischen Wahrnehmung und schlug zur Erklärung die Annahme eines dafür verantwortlichen, uns noch unbekannten Sinnes vor.

W.: La Vision extra-rétinienne et le Sens paroptique (Das Sehen ohne Retina und der paraoptische Sinn, 1921).

Farkas, Viktor (*1945), österr. Journalist, Bestsellerautor, Schriftsteller über esoterische Grenzgebiete (‚strange phenomena') auf der Linie von Charles Hoy > Fort, Sympathisant sog. Verschwörungstheorien.

W.: Unerklärliche Phänomene, 1989; Esoterik – eine verborgene Wirklichkeit?, 1990; Rätselhafte Wirklichkeiten. Aus den Archiven des Unerklärlichen. München: Heyne, 2002.

Farr, Florence Beatrice (1860–1917), engl. Esoterikerin, wurde von W.B. > Yeats in die rituelle Magie eingeführt; Mitglied des Order

of the Golden Dawn (Austritt 1904); gründete den magischen Zirkel *The Sphere*; leitete ab 1912 eine Schule in Ceylon.

W.: Egyptian Magic, 1896, 1982.

Faust, Dr. Johann (*1466 oder 1480/81 möglicherweise in Knittlingen bei Maulbronn; †um 1540 Staufen/Breisgau); Astrologe, Alchimist, Magier, Wahrsager.
Unter „Dr. Faust" sind mehrere Zauberbücher des 17. u. 18. Jhs. in Anlehnung an ältere Werke überliefert, z. B. *Dr. Fausts großer u. gewaltiger Höllenzwang*. Dahinter stehen möglicherweise zwei Persönlichkeiten:
1) histor. ein *Faust d. Jüngere = Georg Sabellicus*, offenbar ein Scharlatan, (> Trithemius u. > Weyer berichten als Zeitzeugen von ihm), schon zu Lebzeiten sagenumwoben; bei Goethe („Faust" I 1808, Teil II 1832) erscheint er als Heinrich; führte ein unstetes, lasterhaftes Leben, daher öfters vertrieben, Schulmeister in Kreuznach, Wahrsager in Ingolstadt, Nürnberg.
2) der Buchdrucker und Gelehrte *Johann Faust*; legendärer Schwarzkünstler, weniger bekannt, bald vergessen. 1587 erschien anonym über seine Gestalt das Buch *Historia von Dr. Johann Fausten* bei Johann Spieß auf der Spur des histor. Georg Faust.

Fechner, Gustav Theodor, Pseud. Dr. Mises (*19.04.1801 Groß Särchen bei Muskau (Niederlausitz); †18.11.1887 Leipzig); Studium der Medizin u. Physik in Leipzig, 1834–40 Prof. f. Physik an der Univ. Leipzig; Philos. und Naturforscher, Arzt, „Vater der Psychophysik", Vertreter der Allbeseelung (Panpsychismus), Gegner des Spiritismus; arbeitete auch als Redakteur eines achtbändigen Hauslexikons, von dem er selbst ein Drittel der Beiträge schrieb. Nach einer mehrjährigen Krankheits- und Erschöpfungsphase infolge Überarbeitung wurde er Psychologe und entwickelte das „psychophysische Grundgesetz", wodurch es möglich war, die Empfindungsstärke für eine gegebene Reizgröße zu berechnen; mit J.K.F. > Zöllner befreundet, mit dem er das amerik. Medium H. > Slade studierte. F.'s *Kleine Schriften* (Lpz., 1873) erschienen unter sinem Pseudonym Dr. Mises.

W.: Das Büchlein vom Leben nach dem Tode, Lpz., 1836, Berlin 1945, Dießen 1950; Zend-Avesta oder über die Dinge des Himmels u. des Jenseits, Lpz. 1951 (3 Bde., 1851, 1919; Eschborn 1992); Die Tagesansicht gegenüber der Nachtansicht. Lpz.: Breitkopf u. Härtel, 1879.

Lit.: Kuntze, J.E.: G.Th. Fechner, Lpz. 1892; Lasswitz, K.: G.Th. Fechner, Stuttg. 1902, Eschborn 1992; Bringmann, W.G./N.J. Bringmann/E. Bauer: Fechner und die PPS. In: *Zschr. f. Parapsych u. Grenzgebiete der Psychologie* 32 (1990), 19–43.

Feerhow, Friedrich, Pseud. für Dr. Fritz Wehofer (*8.10.1888 Wien; †2.01.1922 ebd.), okk. Schriftst., Arzt; führte anstelle von „Astrologie" den Begriff „Kosmobiologie" in den Sprachgebrauch ein.

W.: Die menschliche Aura u. ihre experimentelle Erforschung, Lpz. 1913; Die Photographie des Gedankens oder Psychographie, Lpz. 1913; Die Medizinische Astrologie, Lpz. 1914.

Feild, Reshad, eigentl. Richard Timothy (*15.04.1934 England), esot. Schriftsteller mit Ausbildung in einer engl. Internatsschule, sodann zwei Jahre in der Königlichen Marine, anschl. in London an der Börse und in der Werbebranche tätig. Gitarrist der Band „The Springfields", die 1963 eine Auszeichnung als beste Gesangsgruppe erhielt. Nach deren Auflösung wurde er Antiquitätenhändler. Unternahm zahlreiche abenteuerliche Reisen durch Europa, Amerika, Indien; Zusammenarbeit mit John Bennett. Sufi-Meister, Schüler von Sufi Rauf Bulent (1900–1987) in der Türkei, von F. in seinen ersten beiden Büchern „Hamid" genannt; durch Hamid traf F. Suleyman Dede, der zu jener Zeit Scheich der Mevlevi-Derwische in Konya (Türkei) war. Dort wurde F. in vielen ihrer jahrhundertealten Lehren unterwiesen. 16 Jahre lang ausgedehnte Lehr- und Seminartätigkeit in den USA, dort Gründung des „Instituts des bewussten Lebens"; 1986 Übersiedlung in die Schweiz.

W.: ; Ich ging den Weg des Derwisch. Das Abenteuer der Selbstfindung. Düsseldorf: Diederichs, 1977;

München: Goldmann, 2010; Das atmende Leben. Das Siegel des Derwisch. Düsseldorf: Diederichs, 1980, Neuausg. als „Wissen, dass wir geliebt sind. Zürich: Chalice, 2003; Die Alchemie des Herzens. München: Diederichs, 1990; Bielefeld: Aurum, 2004. Das atmende Leben. Wege zum Bewusstsein. München: Diederichs, 1989; Zürich: Chalice, 2008; Die innere Arbeit. Studienmaterial einer lebenden esoterischen Schule. Zürich: Chalice (1. Bd.) 2005, (2. Bd.) 2010.

Feilding, Francis Henry Everard (1867–8.02.1936), nach dem Jus-Studium in Oxford als kathol. Rechtsanwalt tätig; sein Interesse an paranormalen Phänomenen geht auf einen Besuch des Wallfahrtsortes Lourdes im Jahre 1892 zurück und wurde durch den Tod seiner Schwester 1895 noch verstärkt. Mitglied der SPR in London und deren Sekretär von 1903–1920. Als solcher untersuchte er die Medien Florence > Cook und 1908 Eusapia > Paladino in Neapel. 1919 Heirat mit dem polnischen Medium Stanislawa > Tomczyk.

W.: Sittings with Eusapia Palladino and Other Studies. New York: University Books, 1963; Feilding, F. E./W. W. Baggally/Hereward Carrington: Report on a Series of Sittings with Eusapia Palladino. In: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 23 (1909) 59, 25 (1911) 62.

Fénelon, François de Salignac de la Mothe-Fénelon, (*6.08.1651 Schloss Fénelon in der Dordogne/F; †7.01.1715 Cambrai), frz. Adeliger, Myst., Seelenführer, Dr. theol., Studium in Cahors u. Paris; Priesterweihe in Saint-Sulpice 1676; aufgrund von Publikationen 1693 Mitglied der Académie française. Erzb. v. Cambrai, befreundet mit Mme. > Guyon, um deren Rechtfertigung sich Fénelon in der Auseinandersetzung mit seinem und ihrem Gegner, dem Bischof J.-B. Bossouet, einsetzte. Es ging um den Streit, ob die mystische Erfahrung als außergewöhnliche Gnade verliehen werde oder eine Entfaltung der heiligmachenden Gnade darstelle. Schließlich wurde die pietist. Mystik über Intervention Ludwigs XIV. v. Papst Innozenz XII. im Breve *Cum alias* vom 12.03.1699 insofern verurteilt, als 23 Sätze aus den „Maximes des saints" von F. als missverständlich, nicht aber als häretisch hingestellt wurden.

Ferguson, Marilyn (*5.04.1938 Grand Junction, Colorado; †19.10.2008 Banning, Kalifornien), US-amerik. Schriftstellerin der New-Age-Bewegung, erste Ehe mit Don Renzelman, zweite Ehe mit Mike Ferguson. Hrsg. des Newsletter Brain/Mind Bulletin von 1975–1996. Nach ihrer Scheidung 1978 war F. von 1983–91 mit Ray Gottlieb verheiratet. Auf der 1985 von der UNO organisierten Konferenz „Spirit of Peace" trat F. neben Mutter Theresa und dem Dalai Lama als eine der Rednerinnen auf. Sie war interessiert an den neuesten Ergebnissen der Hirnforschung und popularisierte die Ideen von namhaften Wissenschaftlern wie I. > Prigogine, K. > Pribram, F. > Capra, D. > Bohm, Jean > Houston u. a. Das ihren Bekanntheitsgrad steigernde zweite Werk „Die sanfte Verschwörung", quasi die Bibel des New Age, war semantisch im wörtlichen Sinn in der Intention F.s zu verstehen als ‚gemeinsam atmen' (con-spiracy), mit beeinflusst auch von den Ideen des Jesuitengelehrten P. Teilhard de Chardin. F. musste sich allerdings auch vielfache Kritik ihrer revolutionären Anschauungen gefallen lassen.

W.: Die Revolution der Gehirnforschung. Geheimnisse und Gefahren. Olten: Walter, 1981 (Tb.-Ausgabe: Geist und Evolution. Die Revolution der Gehirnforschung. München: Goldmann, 1986); Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns. Vorw. von F. Capra. Basel: Sphinx, 1982 (The Aquarian Conspiracy. Personal and Social Transformation in the 1980s, J.P. Tarcher 1980); Tb. München: Knaur, 1984; Neue Türen öffnen. Bausteine für erweiterte Fähigkeiten, Freiburg/Br.: VAK, 1993.

Ferrarons y Vives, Librada (*1803 Vilosell/Garrigues, Spanien; †1842), Dienerin Gottes, Mitglied des 3. Ordens der Karmeliten; pn. Phän.: Wunder post mortem u. Inkorruption.

Lit.: Bouflet I, 404f.

Ferron, Marie Rose (*24.05.1902 St. Germain de Grantham bei Quebec, Kanada;

† 11.05.1936), genannt „Little Rose", ekstat. Stigmatisierte, hatte schon in ihrer frühen Jugend myst. Erlebnisse und sah visionär, dass die innen geschauten Bilder der Rosenkranzgeheimnisse beim 10. Mysterium – der Kreuzigung – stehen blieben. F. besaß alle Wundmale Christi. 1925 übersiedelte die Familie nach Woonsocket am Blackstone River, Rhode Island, USA. Sie gründete die „Genossenschaft der Sühnenden Schwestern von den hl. Wunden Jesu" und legte als Erste von ihnen 1928 die Profess ab. F. ist die erste amerikan. Stigmatisierte. Ihr Leichnam war bei einer Exhumierung elf Jahre nach ihrem Tod noch unverwest.

Pn. Phän.: Ekstasen mit den Begleiterscheinungen von Muskelstarre u. Phänomen der Schwere, Inedie (jedoch mit Hungergefühl und Durstqualen), Hierognosie (konnte gesegnete von ungesegneten Gegenständen und konsekrierte von nicht konsekrierten Hostien unterscheiden).

Lit.: Bouflet I, 62f., 182, 186; Boyer, O.A.: She Wears a Crown of Thorns: Marie Rose Ferron, 1958; Une stigmatise: Marie-Rose Ferron, Éditions Paulines Montreal 1988, (engl. Übers. v. Jeanne S. Bonin: A Stigmatist, 1988).

Fery, Jeanne (*16. Jh.), besessene Nonne im Kloster Mons (1573–1583). 1586 berichtete der Bischof von Mons in einem Buch über sie. Neuveröffentlichung 1886 unter dem Titel *La Possession de Jeanne Fery* (Bibliothéque Diabolique).

Fian, Dr. John († 1591 Castle Hill, Edinburgh), auch als John Cunningham bezeichneter schottischer Schullehrer aus Saltpans (heute Prestonpans) bei Edinburgh, wurde als angebl. Anführer eines Hexenzirkels unter der Anschuldigung der Ermordung von Jakob VI. v. Schottland (= Jakob I. v. Engl.) denunziert und nach grausamer Folterung stranguliert u. verbrannt. Er blieb trotz allem beim Widerruf seines erpressten Geständnisses.

Ficino, Marsilio, latinisiert auch *Marsilius Ficinus* (*19.10.1433 Figline/Valdarno; † 1.10.1499 Careggi/Florenz), florentinischer Gelehrter, Humanist, Philosoph, Arzt, 1473 Priester. Vermittler der platonischen Philosophie, übersetzte die Werke Platons u. alchemistische Texte ins Italienische. Er versuchte – als Leiter der platonischen Akademie in Florenz – die hermetischen Schriften in eine Synthese mit der christlichen Theologie zu bringen. Studium der klassischen Sprachen und Medizin in Florenz, Pisa und Bologna (sein Vater war Leibarzt des Cosimo de'Medici). In Bologna wirkte F. als Arzt, daneben Beschäftigung mit der Astrologie und bes. mit dem platonischen Schrifttum. 1462 überließ ihm Cosimo, der Gründer der Platonischen Akademie von Florenz, eine Villa und ein Landgut in Careggi. Nach Cosimos Tod wurde F. von Lorenzo de'Medici gefördert; dieser hatte ihm eine Kanonikerstelle in San Cristofano in Novoli (bei Florenz) vermittelt. In späteren Jahren wirkte F. als Domprediger von Santa Maria Reparata in Florenz; befreundet mit Giovanni > Pico della Mirandola. F. verfasste die erste vollständige Platon-Übersetzung in lateinischer Sprache (1462–1484) sowie Übersetzungen neuplatonischer Autoren (bes. Plotin), hermetischer Schriften (Hermes Trismegistos) und von Dionysius Areopagita. Die magisch-philosophischen Texte des Hermes Trismegistos stammen jedoch von unterschiedlichen Autoren verschiedener Richtungen aus dem 1.–3. Jh. und nicht von einem ägyptischen Eingeweihten zur Zeit des Moses, wie man in der Renaissance vielfach annahm.

W.: *Gesamtausgabe*: Vol. 1.2. Basel 1561, 2. Aufl. Basel 1576 (Nachdr. mit Bibl. und Einl., hrsg. von P. O. Kristeller, Turin 1959–1962); Vol. 1.2. Paris, 1641; Supplementum Ficinianum. Hrsg. von P. O. Kristeller, 2 Bde, Florenz 1937 (Nachdr. Florenz 1973).

Bibliografie: P. O. Kristeller: The Philosophy of Marsilio Ficino, New Edition 1964.

Fictuld, Hermann, Pseud. für Baron Joh. Heinr. Schmidt v. Sonnenberg oder Mummenthaler, auch Joh. Friedr. v. Meinstorff, (1700–1777), Autor diverser Rosenkreuzerschriften.

W.: Der längst gewünschte und versprochene Chymisch-Philosophische Probier-Stein, 1740; Aureum Vellus, 1749; Turba Philosophorum, das ist: Gesammelte Sprüche der Weisen, zur Erläuterung der hermetischen Smaragd-Tafel, oder von dem Stein der Weisen, wie derselbige zu bereiten sey und erlangt werde. Zu Ehren der kunstbeflissenen Söhne der Weisheit heraus gegeb. durch Hermann Fictuld, 1763.

Fidani, Demofilo (*8.02.1914 Cagliari, Sardinien; †März 1994 Rom), ital. Maler, Drehbuchautor, Filmregisseur und Medium; drehte Western- und Sexfilme, meist unter dem Pseud. ‚Miles Deem'. In seiner Gegenwart produzierten aufgestellte Schreibfedern angeblich das Phänomen der sog. „direkten Schrift", dokumentiert von Linda Brady (27.02.1987), der Tochter des Pps. Gastone > de Boni. Es ist auch die Rede vom Phänomen der „direkten Stimme" und von der Materialisation eines weißen Pulvers aus apportierten Steinen.

Lit.: Il Medium esce dal Mistero, Trento 1986; La vita Eterna, 1988.

Figuier, Guillaume Louis (1819–1894), frz. Chemiker, Prof. in Paris und esoterischer Schriftst., später Spiritist.

W.: Histoire du merveilleux dans les temps modernes, 4 Bde., 1829–65; L'Alchemie et les Alchemistes, 1854; Le Lendemain de la mort ou la Vie future selon la science, 1871 (über Seelenwanderung).

Fina (*1238 San Gimignano; †12.03.1253 ebd.), heilig (Fest: 12. März); erkrankte mit zehn Jahren, wurde unbeweglich bis zum Tod. Im armseligen Elternhaus führte sie ein klösterliches Leben in Armut, bis sie im Alter von nur 15 Jahren im Ruf der Heiligkeit starb. Ihre letzte Ruhestätte fand F. im Dom von San Gimignano bei Siena, dessen rechte Seitenkapelle beim Eingang heute noch ihren Namen trägt. Bei ihrem Tod sollen die Glocken von selbst zu läuten begonnen haben. Schon zu Lebzeiten vom Volk als Heilige verehrt, Stadtpatronin von San Gimignano. Der Überlieferung nach blühten Levkojen oder Veilchen bereits im März an ihrem Todestag auf der Stadtmauer und auf ihrem Sarg.

Findel, Gottfried Josef Gabriel (1828–1905), Buchhändler, Verfasser freimaur. Schriften; Initiator der Gründung des Vereins deutscher Freimaurer 1861.

W.: Die Geschichte der Freimaurerei, Leipzig 1861–62.

Findlay, J. Arthur (1883; †24.07.1964), brit. Schriftsteller, Friedensrichter, Gründer der Glasgower SPR; arbeitete als Erforscher der „direkten Stimme" mit dem Medium J. C. > Sloan.

W.: An Investigation of Psychic Phenomena, London 1924; On the Edge of the Etheric, London 1931; Looking Back. The Autobiography of a Spiritualist. London: PsychicPress, 1955.

Firth-Evans, V. M. > Fortune, Dion.

Fischart, Johann Bapt. Friedr. (*1546/47 Straßbg.; †1590 Forbach/Lothringen), Sohn eines Gewürzkaufmanns; juristisches Studium in Straßburg, Paris, Siena und Basel (1574 Promotion); von 1580 bis 1583 Praktikant am Reichskammergericht in Speyer, seit 1583 Amtmann in Forbach. Als Calvinist schrieb der Satiriker F. für die Reformation und gegen die Jesuiten. Übersetzer der Abhandlung Jean > Bodins, *De Daemonomania magorum* (1581), dt.: „Vom Außgelasnen Wütigen Teuffelsheer".

Fischer, Oskar (*1876; †1942 im KZ Theresienstadt), Neurologe, ao. Prof. an der dt. Universität Prag.

W.: Experimente mit Raphael Schermann, Berlin 1924.

Fisk, George William (*9.01.1882 Liverpool/Engl.; †1972), Pps., Physiker, Hg. des Journals der SPR (London) 1957–1966; übersetzte einige Bücher über Physik aus dem Englischen ins Chinesische. F. u. Donald J. West erhielten 1958 den McDougall Award für ihre Arbeiten über Psychokinese.

W.: "Psychokinetic Experiments with a Single Subject" (zus. m. Donald J. West). *Parapsychology Newsletter* (November/December 1957.

Lit.: Heywood, Rosalind: G.W. Fisk and ESP. In: *Journal of the Society for Psychical Research* 47 (1973).

Flade, Dietrich (*1534 Trier; † 18.09.1589); nachsichtiger Richter, der einer politischen Intrige zum Opfer fiel. F. wurde 1580 Stellvertreter des kurfürstl. Statthalters v. Trier u. 1586 zum Rektor der Universität ernannt. Unter Bischof Johann von Schönenburg als Bischof v. Trier wurde das Vorgehen gegen Ketzer forciert. F. wurde schließlich über Anordnung des Erzbischofs v. Trier infolge der Intrigen und haltlosen Anschuldigungen seitens des neuen Statthalters Johann Zandt 1589 verhaftet. Unter der Folter gestand er seine Verbindung mit dem Teufel sowie auch die insinuierte Ermordung des Erzbischofs v. Trier geplant zu haben. F. wurde als wohl eines der „vornehmsten Opfer des Hexenwahns" (D. Pickering) stranguliert und verbrannt.

Flamel, Nicolas (1330–1418), frz. dubioser Buchhändler, Alchemist und Kopist alchemistischer Werke; lebte als Notar in Paris, gelangte aus armen Verhältnissen zu großem Wohlstand, den er allerdings entgegen seiner Behauptung wohl nicht durch die spektakuläre Entdeckung des Steins der Weisen fand, sondern eher durch seine Geldleih- und Wuchergeschäfte. F. finanzierte den Bau von Hospitälern und Kirchen: 14 Krankenhäuser, 7 Kirchen und 3 Kapellen in Paris und dem Vorort Boulogne. Sein ehemaliges Wohnhaus von 1407 in der Rue de Montmorency, 51, gehört heute mit zu den ältesten erhaltenen Häusern in Paris.

Flammarion, Camille (*26.02.1842 Montigny-le-Roi, Haute-Marne/F; †3.06.1925 Juvisy-sur-Orge/Paris), Astronom, Gründer der Franz. Astronom. Ges., forschte am Observatorium in Paris und errichtete 1883 ein privates Observatorium in Juvisy; machte sich vor allem um die Popularisierung der Astronomie verdient; befasste sich auch intensiv mit parapsychol. Forschung; 1923 Präs. d. SPR, Mitbegr. der Franz. Theosoph. Ges.

W.: L'Atmosphère, 1871; Astronomie populaire, 1880; Unbekannte Naturkräfte, 1908; La mort et son mystère, 3 Bde., 1920/21.

Fleming, Alice Kipling, Pseud. Mrs. Holland (1868–1948), Schwester des Schriftstellers Rudyard Kipling; brit. Schreibmedium, der eine zentrale Rolle bei Kreuzkorrespondenzen zukam. Ab 1893 praktizierte sie das automatische Schreiben bloß zum Vergnügen. Als sie jedoch zehn Jahre später das Werk von F.W.H. Myers, *Human Personality and Its Survival of Bodily Death*, las, erschien fortan in ihren Schriften Myers als ‚jenseitiger' Kommunikator und übernahm die totale Kontrolle über ihre Schreibtätigkeit, sodass darin Angaben auftauchten, die zwar Myers, jedoch ihr selbst nicht bekannt waren. F. schickte ihre Schriften an die SPR, wo der Forscherin Alice Johnson 1905 deutliche Parallelen zwischen F's Angaben und jenen auffielen, die sie von anderen Automatisten erhielt; zusammen ergaben sie jedoch einen Sinn. 1910 hörte F. wegen eines gesundheitlichen Zusammenbruchs mit dem Schreiben auf.

Lit.: Hude, A.: The Evidence for Communications with the Dead, London 1913; Salter, W.H.: Zoar or the Evidence of Psychical Research Concerning Survival, London 1961.

Flint, Leslie (1911–1994), brit. kontrovers beurteiltes Medium. Sie entdeckte mit 17 Jahren anlässlich einer spiritist. Sitzung die eigene Medialität. Es traten Materialisationen und später hauptsächlich das Phänomen der „direkten Stimme" ohne Zuhilfenahme von Hilfsmitteln auf. Eine formelle Untersuchung seitens der SPR lehnte F. ab.

W.: Voices in the Dark: My Life as a Medium, Indianopolis 1971.

Lit.: Seymour, C. J.: This Spiritualism: Results of an Inquiry, London 1940.

Flournoy, Théodore (*15.08.1854 Genf; †5.11.1920/21 ebd.), Psychologe, Arzt, Philosoph, Schüler von W. > Wundt; 1891 Univ.-Prof. in Genf für Physiolog. Psychologie; Xenoglossie- und Trancemedien-Forscher. 1894 lernte F. auf einer Séance die Verkäuferin Catherine Elise Müller kennen, die nebenberuflich als spirit. Medium auftrat („Hélène Smith"). Im Trancezustand erinner-

te sie sich früherer angeblicher Existenzen (in Indien, Versailles, auf dem Mars). Die sog. Marssprache (das Martische) erwies sich als ein durch das kreativ-reproduktiv arbeitende Unbewusste umgearbeitetes Französisch. Im Wortschatz war auch ein entstelltes Ungarisch enthalten (Muttersprache ihres Vaters). 1898 und später in den erfolgreichen Pariser Sitzungen mit Eusapia > Paladino konnte F. unter Kontrollbedingungen Telekinese beobachten. Er publizierte 1911 die Ergebnisse des Fragebogens der Genfer Spiritistischen Ges. zusammen mit seinen eignen Forschungen unter dem Titel *Esprits et Mediums; Mélange de métapsychique et de psychologie.*

W.: Des Indes à la Planète Mars, 1899/1900 (dt.: Die Seherin von Genf, Lpz. 1914, auch unter dem Titel „Spiritismus und Experimental-Pychologie", Lpz. 1921).

Fludd, Robert, ‚Robertus de Fluctibus' (*1574 Milgate, Kent; † 1637 London), Arzt, Theosoph, Anhänger der Philos. der Rosenkreuzer, Paracelsus-Schüler.

W.: Mosaische Philosophie, 1619; Summum Bonum, 1629 (Verteidigung der Alchemie, Kabbalah u. der Rosenkreuzer).

Lit.: Craven, J. B.: Doctor Robert Fludd, 1902).

Fodor, Nandor (*13.05.1895 Berengszasz, Ungarn; †17.05.1964), Jurist, Psychoanalytiker, Parapsychologe; 1922 Heirat mit Amaria Iren; 1921–28 als Journalist tätig; kam durch H. > Carrington u. A. C. > Doyle in Kontakt zur Pps., Schwerpunkt seiner Untersuchungen: Poltergeistphänomene; war von 1936–39 Korrespondent der Zeitschrift der ASPR in London.

W.: The Encyclopaedia of Psychic Science, New York ³1969; On the Trail of the Poltergeist, N. Y. 1958; The Haunted Mind, N. Y. 1959; Ferenszis parapsychische Erlebnisse, 1966.

Fontana, David († 18.10.2010), Prof. für Transpersonale Psychologie in Engl. (Liverpool), Gastprof. in Südwales und in Portugal (Algarve), 1996–1999 Präs. d. British Society for Psychical Research.
Forschungsinteressen: Psychologie, Mediumismus, Poltergeistphänomen, Fortleben (Co-Autor von 'The Scole Report', s. *Proceedings of the Society for Psychical Research* 58, Part 220); erforschte jahrelang (gemeinsam m. Dr. Anabela Cardoso) das Phänomen der Tonbandstimmen; Redaktionsmitglied des *ITC Journal.*

W.: Das Leben atmen: 52 Meditationen. Stuttgart: Kreuz, 2004; Is There An Afterlife? A Comprehensive Overview of the Evidence, 2005; Life Beyond Death: What Should We Expect?, 2009.

Fontenay, Guillaume de (1861–1914), frz. Kavallerieoffizier, krit. Spezialist für sog. Geisterfotografien der Medien, machte bei Séancen mit Eusapia > Paladino selbst Aufnahmen von Tischlevitationen.

Ford, Arthur Augustus, (*8.01.1897 Titusville, Florida; †4.01.1971 Miami, Florida/USA), eines der berühmtesten spirit. Medien des 20. Jhs.; entdeckte als junger Soldat im Ersten Weltkrieg seine paranormale Begabung: F. konnte voraussehen, welche seiner Kameraden am folgenden Tag sterben würden. Als Student der Theologie und Psychologie an der Univ. Kentucky machte er die Bekanntschaft von Prof. Elmer Snoddy, der ihm riet, seine pn. Fähigkeiten weiter auszubilden. Daraufhin knüpfte er Kontakte zu Medien, Telepathie-Experten und auch zu > Yogananda. F. gehörte im Laufe seines Lebens verschiedenen christl. Denominationen an (getauft in der Episkopalkirche, dann Baptist, Unitarier und Angehöriger der Disciples of Christ); übersiedelte 1917 nach Lexington, Kentucky, 1917–18, 1919–20 Studium am Transylvania College, später Pastor in Barbourville, Kentucky; 1922 Heirat mit Sallie Stewart (geschieden 1927); 1937 zweite Ehe mit Valerie McKeown und Übersiedlung nach Hollywood (neuerlich geschieden). Im Laufe dieser Zeit als Prediger entdeckte F. seine Fähigkeit, in Trance zu fallen, die er seiner Freundschaft mit Swami Yogananda zuschrieb, der soeben in Amerika seine Lehrtätigkeit begonnen hatte. Als F. 24 Jahre alt war, übernahm „Fletcher", sein lebenslänglicher spiritueller Führer, die Kontrolle über seine Trance-Sitzungen (ab 1924). Nachdem

F. (als Anhänger der Reinkarnation) mit der *National Association* und der *General Association of Spiritualists* in Konflikt geraten war, gründete er 1936 seine eigene Internationale allgemeine Vereinigung der Spiritisten (IGAS), deren Präsident er zwei Jahre blieb. 1956 Gründung der *Spiritual Frontier Fellowship* (SFF). Bekannt wurde F. 1928 durch seine angebliche Entschlüsselung des Codes, den Harry > Houdini vor seinem Tod mit seiner Frau zwecks Identifizierung vereinbart hatte („Rosabelle believe"). Jedoch könnte das Schlüsselwort von der Witwe Houdinis, mit der F. bekannt war, auch „telepathisch" abgezapft worden sein. 1967/68 wurde eine (vorgetäuschte) Séance mit dem damaligen kalifornischen Bischof der Episkopalkirche, James A. Pike, im kanadischen TV übertragen (Gespräch mit dessen vor einem Jahr durch Suizid gestorbenen Sohn), wodurch ein bleibender Schatten auf seine berühmte Karriere fiel. Ruth Montgomery will von ihm in automatischer Schrift Botschaften erhalten haben. Seine letzten Séancen hielt F. für einen US-Senator und für den Apollo 14-Commander Edgar D. Mitchell.

W.: Why We Survive, Cooksburg/N.Y. 1952; Nothing So Strange, N.Y. 1958; Unknown But Known, N.Y. 1968; The Life Beyond Death, N.Y. 1971.

Lit.: Spraggett, Allen/William V. Rauscher: Arthur Ford – The Man who Talked wih the Dead, N.Y. 1973.

Forgione, Francesco > Pio da Pietrelcina.

Fort, Charles Hoy (*6.08.1874 Albany, N.Y.; †3.05.1932 N.Y. City), amerik. Exzentriker, lit. Sammler und Schriftsteller von merkwürdigen, unerklärlichen pn. oder pseudopn. Phänomenen (*strange phenomena*); 1931 Gründung der Fortean Society in N.Y.; von F. leitet sich die Bezeichnung ‚Forteana' für unerklärliche Phänomene ab.

W.: The Book of the Damned, 1919; New Lands, 1923, London 1931; Wild Talents, 1932, 1941 u. d. Titel „The Books of Charles Fort" von der Fortean Society neu herausgebracht.

Lit.: Knight, Damon: Charles Fort, Prophet of the Unexplained, 1971.

Forthuny, Pascal, Pseud. (1872–1962), eigentl. Georges Cochet, frz. Kunstkritiker, Musiker, Maler, Novellist, Paragnost (Psychometer), der, ähnlich wie G. > Croiset, Angaben über eine bestimmte Person machen konnte, die sich auf einen bestimmten Platz setzen würde. Er wurde u.a. getestet von Eugene > Osty in Frankreich und von der SPR.

Fortune, Dion, Pseud. für Violet Mary Firth-Evans (*1891 Llandudno, Nordwestwales; †1946 London), brit. Esoterikerin, Schriftst., gründete 1922 mit ihrem Mann Penny Evans die *Fraternity of the Inner Light*; arbeitete auch als Psychol. an Londoner Kliniken; Mitgl. einer Nachfolgeorganisation des *Order of the Golden Dawn*, Mitglied der Theosoph. Ges. u. Leiterin der TG-Loge „Christian Mystic Lodge".

W.: Psychic Self-Defense, 1930 (dt.: Selbstverteidigung mit PSI, 1979); The Mystical Qabalah, 1935 (dt.: Die Mystische Kabbalah, 2004); The Cosmic Doctrine, 1966.

Lit.: King, Francis: Ritual Magic, London 1970.

Forwald, Haakon Gabriel (1897–1978), schwedischer Elektroingenieur und Parapsychologe, der sich selbst als Versuchsperson für eine lange Serie von Psychokinese-Experimenten zur Verfügung gestellt hat. F. experimentierte auch erfolgreich mit dem Tischrücken in einer Gruppe. Auf den Rat von J.B. Rhine konstruierte er eine Vorrichtung für das Fallen von Würfeln auf einer Rutsche mit zwei Zielgebieten, um zu testen, ob durch Willenskonzentration auf eines der beiden Zielfelder eine höhere Trefferanzahl erzielt werden könne.

W.: Mind, Matter and Gravitation: A Theoretical and Experimental Study. New York: Parapsychology Foundation, 1970.

Foster, Charles H. (*1838 Salem/Mass.; †1885); zwielichtiges spiritistisches Medium. F. wuchs in einer Familie auf, wo es als normal galt, mit Geistern zu sprechen. Nach Verlassen seines Elternhauses trat er als Medium an die Öffentlichkeit, weil er entdeck-

te, dass das Volk für seine Fähigkeit, mit den Toten in Verbindung treten zu können, bereitwillig zahlen würde. Er hatte eine starke Abneigung gegen Séancen im Dunkel. Als einmal ein Freund während einer Sitzung das Gaslicht abschaltete, wurden der Sitzungsraum und die Gegenstände von einem Schütteln erfasst, das aufhörte, nachdem das Licht wiederum eingeschaltet worden war.

Lit.: Bartlett, G.C.: The Salem See, Reminiscences of Charles H. Foster, N.Y. 1891.

Fournet, André-Hubert
(*6.12.1752 Maille/F; †13.05.1834 Poitiers), heilig (4.06.1933, Fest: 13. Mai); frz. Priester u. Gründer der Kongregation „Filles de la Croix", Kreuztöchter vom hl. Andreas (zusammen mit Johanna Elisabeth Bichier des Ages); geistl. Leiter der Schwestern in ihrem Mutterhaus in Le Puye, Pfarrer von Maille; flüchtete während der Franz. Revolution über Auftrag seines Bischofs nach Spanien, 1797 wieder in seiner Pfarrei.

Pn. Phän.: Levitation, Lichtglanz sowie wunderbare Getreidevermehrung (im apostol. Prozess bezeugt durch die Schwestern, welche die Kornkammer im Kloster Le Puye zu betreuen hatten).

Lit.: Bouflet I, 51, 61 u. 82, 84.

Fowler, Edward Payson (1834–1914), ein amerikan., pn. kontroversieller Medizinstudent, der um 1851 von einer Gesellschaft von Geistern besucht worden sein soll, die ihm eine auf Hebräisch geschriebene Botschaft hinterließen, welche nachträglich als Bibeltext identifiziert wurde. In der Folge hinterließen die Geister in seinen Räumen diverse Botschaften in verschiedenen Sprachen, die F. unbekannt waren. F. trat für eine kleine Gruppe von Spiritisten auch als Medium auf, wobei sich Möbel bewegten und Lichter durch den Raum tanzten. Einmal neigte sich ein Tisch vom Boden um 45 Grad, ohne dass sich die darauf stehenden bzw. liegenden Objekte von ihrem Platz bewegten. Nach Beendigung des Medizinstudiums 1855 verschwanden auch die spiritistischen Phänomene.

Lit.: Brittan, S.B./B.W. Richmond: A Discussion of the Facts and Philosophy of Ancient and Modern Spiritualism, N.Y. 1853.

Fox, Ann Leah (*1814 Rockland County, N.Y.; †1.11.1890 N.Y.), eines der drei berühmten Fox-Geschwister, heiratete mit 14 Jahren einen älteren Mann namens Fish, der sie nach der Geburt einer Tochter verließ; 1851 Heirat mit Calvin Brown (†1853), Heirat mit Daniel Underhill 1858. In den 1850er Jahren zog sie sich schließlich in ein ruhiges, häusliches Leben zurück. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie wie ihre Schwestern in New York City und demonstrierte ihre angebl. medialen Fähigkeiten nur vor kleinen Gruppen.

W.: The Missing Link in Modern Spiritualism, N.Y. 1885.

Fox, Catherine/Kate (*1837/1841 Bath, New Brunswick, Kanada; †2.07.1892 N.Y.), 1872 Heirat mit Henry D. Jencken (†1881), das aktivste Medium von den drei Fox-Geschwistern; sie wurde von Horace H. Day, dem Gründer der *Society for the Diffusion of Spiritual Knowlegde*, für spiritistische Sitzungen engagiert. 1865 suchte sie aufgrund von Alkoholproblemen ein Sanatorium auf. 1871 zog sie nach England u. arbeitete dort für die Verbreitung des Spiritsmus. Nach dem Tod ihres Mannes wurde ihr infolge wieder auftretender Alkoholabhängigkeit die Obhut über ihre zwei Kinder entzogen.

Fox, Margaret/Maggie (*1833/1836 bei Bath, New Brunswick, Kanada; †8.03.1893 Brooklyn, N.Y.), ebenso wie Ann Leah und Kate Tochter v. John u. Margaret Fox in Hydesville, wo im Dez. 1847/März 1848 die *raps* („Geisterklopfen") begannen, mit denen der Beginn des modernen amerikan. Spiritismus eingeleitet wurde. Die Eltern waren in den Jahren nach 1840 aus Kanada wieder nach New York (Wayne County) übersiedelt. Am 11.12.1847 zog die Familie in ein freies Landhaus in Hydesville, wo John Fox Arbeit als Schmied fand. 1856 heiratete M. den Arktisforscher Elisha Kent Kane (†1857).

Margaret gestand später, als es ihrer Schwester Kate schlecht ging, dass ihre spiritistischen Produktionen vorgetäuscht waren, und belastete Leah mit dem Vorwurf, dass diese sie darin bestärkt habe, die betrügerischen „rappings" fortzusetzen. Allerdings wiederrief sie dieses Geständnis später wieder. Sie beklagte sich darüber, dass sie sich zu dem Geständnis verführen hatte lassen, und startete 1889 eine nationale Tour zwecks Bekräftigung ihrer Medialität. Damit endete auch die öffentliche Karriere der beiden (letzteren) Schwestern, deren letzte Lebensjahre in N.Y. City von Armut und Alkoholismus überschattet waren.

W.: The Love-Life of Dr. Kane, N.Y. 1865.

Lit.: Taylor, William G. L.: Katie Fox, N.Y. 1933; Buckner Pond, Mariam: Time is Kind, N.Y. 1947; Fornell, Earl L.: The Unhappy Medium: Spiritualism and the Life of Margaret Fox, Justin, TX, 1964; Brown, Slater: The Heyday of Spiritualism, N.Y. 1970.

Fragomeni, Fratel Cosimo (*27.01.1950 Santa Domenica di Placanica/Kalabrien), einfacher Schafhirte mit nur sechsjähriger Schulbildung, Eremit und charismatischer Franziskanerterziar seit 1978 (Ablegung der Gelübde am 17.01.1987). Eine Vision (Marienerscheinung) am 11.05.1967 am Scoglio (Felsen) veranlasste ihn, sein Leben von nun an in den Dienst Christi, Mariens und der leidenden Mitmenschen zu stellen. Sein Leben wird angeblich von Wunderheilungen und anderen Charismen begleitet (Kardiognosie, Xenoglossie, Bilokation, Prophetie, himmlische Düfte). Es wird behauptet, dass das Bild der „Madonna dello Scoglio", das ein Maler nach Cosimos Anweisungen zu malen begonnen hatte und dessen Antlitz unvollendet geblieben war, weil sich Cosimo nicht mehr an die Gesichtszüge erinnern konnte, schließlich „von selbst" fertig geworden sei. Am 28. Oktober 2002 brachte Fratel C. nach einer vorangegangenen Vision angeblich am Felsen eine Quelle zum Fließen, nachdem er die Jungfrau um ein Zeichen dafür gebeten hatte, dass diese Visionen von ihr kamen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass in den letzten 30 Jahren ca. 8000 Krankenheilungen dokumentiert wurden. Spektakulär war die Heilung der an Osteomyelitis und einem Knochensarkom erkrankten Rita Tassone am 13.08.1988, verbunden mit einer Levitation aus ihrem Rollstuhl.

Lit.: Beiträge von Abbé René Laurentin in der Zeitschrift *Maria heute*, Nr. 394ff.

Francesco degli Stabili > Cecco d'Ascoli.

Francisci, Erasmus (1627–1694), eigentl. Erasmus von Finx, Polyhistor u. Autor in Nürnberg. Sein Werk *Höllischer Proteus* (1690) wurde von Goethe für den *Faust* benutzt.

Franck, Adolphe (1809–1893), frz. Gelehrter in Paris, Philosoph, Experte der jüd. Kabbalah.

W.: La Kabbale ou la Philosophie religieuse des Hebreux, Paris 1843 (dt.: Die Kabbala oder die Religionsphilosophie der Hebräer, 1844).

Franco, Divaldo Pereira (*5.05.1927 Feira de Santana/Bahia, Brasilien), prominentes brasilianisches Trance- und Schreibmedium (mit jenseitigem Kommunikator Joana de Angelis); Gründer von spiritistischen Zentren, Träger zahlreicher Anerkennungen und Auszeichnungen. Nach dem Tod von Chico > Xavier wurde F. aufgrund seiner Bücher und Vorträge einer der prominentesten und bekanntesten Repräsentanten des kardecianischen Spiritismus. Mit seinem Freund Nilson de Souza Pereira gründete er soziale Heime für Arme und bedürftige Kinder. Die beiden erhielten am 30. Mai 2005 in Genf die Auszeichnung ‚Botschafter des Friedens in der Welt'. F. hält seit 1947 weltweit Seminare und Vorträge und war Gastreferent am Weltfriedenstreffen der UNO in New York im August 2000.

Frankenstein, Johann Conrad Dippel von (*1673 Burg Frankenstein bei Darmstadt; †1734), umstrittener Theologe, Arzt und Alchimist, Magisterarbeit „de nihilo" (Über

das Nichts) am Theologischen Lehrstuhl in Gießen. Er stand in diplomatischen Diensten Dänemarks u. wurde sogar einmal zum Tode verurteilt, konnte aber als Graf nicht hingerichtet werden und musste so auf Bornholm einige Jahre seines Lebens unter Hausarrest verbringen.
Der abergläubischen Bevölkerung galt er als Hexenmeister, der mit dem Teufel einen Pakt geschlossen hatte. Angeblich spukt der Geist des Alchimisten auf dem Kirchhof von Nieder-Beerbach heute noch, wo er die Totenruhe stört. Auf der Burg soll er, nicht nur an Halloween, zwischen Kapelle und Pulverturm sein Unwesen treiben. Besonders in den „rauen Nächten" zwischen Weihnachten und dem 1. Januar soll er auf dem Kapellendach sitzen, mit seinen dürren Knochen klappern und laut klagend nach dem verschütteten Zugang zu seinem Labor suchen, wo er mit Leichen und Jungfrauen schaurige Versuche angestellt haben soll.

Franz Maria da Camporosso (1804–1866), heilig (1962, Fest: 17. September), Kapuziner, schon zu Lebzeiten „Padre Santo" genannt, starb an Cholera. Sein unverwester Leib ruht im Convento Santuario della Ss. Concezione, Genua (Piazza Cappuccini, 1).

Franz von Assisi (*1181/82; †3.10.1226 Portiuncula), heilig (1228, Fest: 4. Oktober), eigentl. Francesco Bernardone, Sohn eines Tuchhändlers, zum Kaufmann ausgebildet; erlebte durch die Begegnung mit Aussätzigen seine Bekehrung; es kam zum Bruch mit seinem Vater. Um 1206/07 entschied sich F. für das Leben eines Büßers und Einsiedlers. Als Rompilger erhielt er von Papst Innozenz III. die Erlaubnis zur Bußpredigt. Seine Lebensform wurde von Klara v. A. als erster Frau 1212 übernommen und seine Regel 1223 von Papst Honorius III. bestätigt. 1224 erlebte er während eines 40-tägigen Fastens auf dem Berg La Verna die große Vision in Zusammenhang mit seiner Stigmatisation. Als heiliger, exemplarischer Prototypus war Franz imaginativ prägend für die Modalität der Stigmen späterer Träger sowie für die franziskanische Mystik überhaupt. Er ist zwar der bekannteste, aber nicht der erste sicher bezeugte Stigmatisierte. Bereits 1222 gab es in England zwei Stigmatisierte, die jedoch als Zauberer verbrannt wurden. Vor Franziskus trug > Maria von Oignies (allerdings wohl absichtlich selbst zugefügte) Stigmen.

Franz von Hieronymus SJ, auch de Geronimo, di Girolamo (*17.12.1642 Grottaglie/Taranto; †11.05.1716 Neapel), heilig (1839, Fest: 11. Mai), 1666 Priester und 1670 Mitglied des Jesuitenordens, wirkte 1671 in der Provinz Otranto und danach in Neapel und Umgebung als Bußprediger und Volksmissionar (erhalten sind 10.000 Seiten an Predigt-Mauskripten); nahm sich besonders der Galeerensträflinge sowie der Armen und Bedrängten an. Man nannte ihn Apostel, Vater der Armen, Wundertäter.
(NB: Am 4.04.1704 fragte er in Anwesenheit vieler Zeugen eine allerorts bekannte verstorbene Sünderin namens Katharina nach dem jenseitigen Zustand bzw. Ort, an dem sie sich gerade befinde. Die Tote antwortete: „In der Hölle!" Dieser Vorfall wurde in die Seligsprechungsakten und in das Officium proprium S.J. aufgenommen.)

Lit.: Stradiotti, Carlo: Della vita del P. F. G., Venedig 1719 (dt. 1809); Degli Oddi, Longard: Vita del B. F. di G., Rom 1760 (zuletzt Monza 1869; dt. 1843); D'Aria, Francesco Maria: Un restauratore sociale. Storia critica della Vita di S. F. de G., Rom 1943.

Franz von Paula, Francesco de Paola (*27.03.1416 Paola bei Cosenza, Kalabrien/I; †2.04.1507 Plessis-lès-Tour/F.), heilig (1519, Fest: 2. April), Wundertäter, Prophet, Ordensstifter, von dem zahlreiche außergewöhnliche pn. Phänomene bzw. Wunder überliefert sind (Tragen von glühenden Kohlen in seinen Händen, Levitation, Bilokation; zog sich mit 14 Jahren in die Einsamkeit zurück, errichtete 1454 in Cosenza ein Kloster mit Kirche. Aus der ersten Gemeinschaft Gleichgesinnter ging der Orden der „Minimiten" bzw. „Paulaner" hervor. Patron der italien. Seeleute und Patron Kalabriens.

Franz von Solano > Solano, F. von.

Franz Xaver Bianchi > Bianchi, F. S.

Franziska von Rom, Francesca Romana, „Ceccolella" (*1384 Rom; †9.03.1440 ebd.), heilig (1608, Fest: 9. März). F. stammte aus dem Adelsgeschlecht der Busci. Ihr Wunsch, mit elf Jahren in ein Kloster einzutreten, scheiterte am Verbot der Eltern. So heiratete sie 1396 den reichen Adeligen Lorenzo de'Ponziani, von dem sie drei Kinder bekam. In den letzten 12 Jahren lebte sie mit ihrem Mann enthaltsam. 1425 gründete F. den weiblichen Zweig des Olivetanerordens. Nach dem Tod ihres Mannes (1436) wurde sie Oberin in dem von ihr gegründeten Kloster. Der Olivetaner Don Giovanni Mattiotti schrieb ihre Biografie. Sie besaß die Gabe der Beschauung, war Visionärin und Mystikerin und hatte Kontakt mit ihrem Schutzengel. Grab in Santa Maria Nuova am Forum Romanum.

Franziska Xaviera Cabrini (*15.07.1850 S. Angelo Lodigiano; †22.12.1917 Chicago), heilig (7.07.1946, Fest: 22. Dezember), 13. Kind einer lombardischen Bauernfamilie, Erzieherin, Lehrerin, gründete die Genossenschaft der „Missionarinnen vom Heiligsten Herzen". Diese wurde 1880/81 von Papst Leo XIII. bestätigt, der ihr die italienischen Auswanderer in den USA anvertraute. Dorthin holte sie tausende Schwestern zur Erziehung in Schulen, Waisenhäusern und zur Krankenpflege. Tod durch Blutsturz in Chicago. Gemäß ihrer Vorhersage (27 Jahre davor) wurde sie im West Park, N.Y., begraben. Hatte viele Visionen, Träume und Erscheinungen, Gabe der Herzenskenntnis und der Prophetie.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismat. Heilige. Stein a. Rhein: Christiana Verlag, S. 289–294.

Fratel Cosimo Fragomeni > Fragomeni, Fratel Cosimo.

Frater Achad > Achad, Frater (Pseud. für Jones, Charles Stanfield).

Frater Albertus (Pseud.) > Riedel, A.

Frater V.·. D.·. (Pseud.) > Tegtmeier, Ralph.

Frazer, Sir James (*1.01.1854 Glasgow; †7.05.1941 Cambridge), Anthropologe, Ethnologe. Seine Auffassungen über die Entwicklungsgeschichte der Mythen etc. sind heute weitgehend überholt. Von ihm stammen die Bezeichnungen „Sympathiemagie" und „Entsprechungsmagie". F. vertrat die Auffassung, dass sich aufgrund der magischen Sympathie zwischen entfernten Gegenständen oder Lebewesen Gleiches auf Gleiches auswirke. Der rituelle Nachahmungakt konstituiere somit eine Ursache-Wirkung-Relation.

W.: The Golden Bough, 1890, 1911–1915 (dt.: Der goldene Zweig, Lpz. 1928, Frankfurt 1977).

Lit.: Downie, R. Angus: Frazer and the Golden Bough, London 1970.

Freedom-Long, M. > Long, Max Freedom.

Frei, Gebhard (*24.03.1905 Lichtensteig/CH; †27.10.1967), kath. Theologe, Parapsychologe, Mitbegründer der IGKP, 1. Präs. von IMAGO MUNDI. 1926 Eintritt in die „Missionsgesellschaft von Bethlehem", 1931 Priesterweihe, 1933 Dr. phil.; Professor am Priesterseminar Schöneck-Beckenried, Präs. der Schweizerischen Philosoph. Ges., Mitbegründer des C. G. Jung-Instituts, Gründer u. Präs. der Schweizerischen Ges. kathol. Psychotherapeuten. Hrsg. der Sammlung „Grenzfragen der Psychologie". Zum Sammelband seiner Aufsätze schrieb F. im Sommer 1967 noch selbst die Einleitung.

W.: Über 400 Publikationen; Probleme der Parapsychologie. Gesammelte Aufsätze, hrsg. v. A. Resch, Paderborn: Schöningh, 1969; Innsbruck: Resch, ³1985.

Freimark, Hans (*21.01.1881 Berlin; †9.05.1945 Söcking, Bayern), Verlagsbuchhändler, esoter. Schriftst., Kritiker der Theosophie. Autor von Werken über Sexualität, Okkultismus, Esoterik.

W.: Die okkultistische Bewegung, Lpz. 1912; Geheimlehre u. Geheimwissenschaft, Lpz. 1913; Das

Tischrücken. Seine geschichtliche Entwicklung und seine Bedeutung. Pfullingen: Johannes Baum, 1921; Moderne Theosophen und ihre Theosophie. Leipzig: Wilhelm Heims, 1912; Das erotische Element im Okkultismus. Pfullingen: Johannes Baum, 1922. Okkultismus und Sexualität. Beiträge zur Kulturgeschichte der Vergangenheit und Gegenwart. Sinzheim: AAGW, 2003.

Freitas, J. P. de > Zé Arigo.

French, Emily S. (1830–1912), amerikan. nichtprofessionelles Medium, das schon von Kindheit an Unsichtbare sehen und hören konnte. Mit fortschreitender medialer Entwicklung wurden die Stimmen der Verstorbenen hörbar, ohne dass sich ihr Mund bewegte oder sich ihr Atem veränderte, wie der Jurist Edward C. Randall bezeugte, mit dem sie eine Art „Befreiungszirkel" gründete, um erdgebundenen Verstorbenen zu helfen.

Lit.: Randall, E.C.: Life's Progression. Research in Metaphysics, Buffalo 1906; The Dead Have Never Died, N.Y. 1917; Frontiers of the Afterlife, N.Y. 1922.

Freud, Sigmund (*6.05.1856 in Freiberg/Mähren; †23.09.1939 London-Hamstead), Arzt, Psychologe, Begründer der Psychoanalyse. F. interessierte sich zeitlebens für das Okkulte und Paranormale, Mitglied der ASPR und Ehrenmitglied der SPR.

W.: Die Traumdeutung, Lpz. 1900; Traum u. Okkultismus; Traum u. Telepathie, 1922); Eine Teufelsneurose im 17. Jh., 1924; Psychiatrie u. Okkultismus, Olten 1971.

Fritsche, Dr. Herbert (*14.06.1911 Berlin-Rixdorf; †20.06.1960 München), okk. Schriftst., Esoteriker, Biologiestudium in Berlin, Forschungen zur Geschichte der Philosophie; erste Ehe 1939 anthroposophisch, zweite Ehe 1947 liberal-katholisch geschlossen, im gleichen Jahr Übertritt von der Anthroposophie zur Adyar-Theosophie; Mitglied des OTO (Ordensname: Basilius), 1949 Oberhaupt der Gnostisch-kathol. Kirche für Deutschland, Nachfolger von Arnoldo > Krumm-Heller als Großmeister in dessen *Fraternitas Rosicruciana Antiqua*; Hrsg. der „Säule" (grenzwissenschaftl. Zschr.), Forschungen zur Homöopathie, 1958–60 Dozent der Heilpraktiker-Fachschule München, u.a. Verfasser einer Hahnemann-Biografie; Bekanntschaft mit Martin Buber, Gerda > Walther, Gustav > Meyrink.

W.: Strindberg – Meyrink – Aram, 1933; Kleines Lehrbuch der weißen Magie, Prag 1934, Freibg. 1962; Iatrosophia, Leipzig 1937; Der große Holunderbaum. Eine Einführung in die Esoterik und in die Verwirklichung der Wiedergeburt. Leipzig: Richard Hummel Verlag, 1939.

Fronczek, Janusz, Bergbauingenieur in Warschau, PK-Medium (Telekinese, Teleplastik, Leuchtphänomene). E. J. > Dingwall untersuchte seine Fähigkeiten im August u. Sept. 1923. Auch einer Prüfung durch die SPR im April 1925 in London unterzog er sich bereitwillig.

Lit.: Woolley, V. J. /E.J. Dingwall: Luminous and Other Phenomena Observed with the Medium J. Fronczek. In *Proceedings SPR*, vol. XXXVI (1926–28), Nr. 97.

Frossard, André (*14.01.1915 Colombier-Châtelot; †2.02.1995 Versailles), Journalist und Essayist, Visionär, Myst.; erlebte seine Konversion in der Kapelle in der Rue d'Ulm, Paris, am 8.07.1935.

Fukurai, Tomokichi, Dr. (*1869; †1952 Takayama, Präfektur Gifu, Japan), Pionier der jap. pps. Forschung, namentlich über Hellsehen und Gedankenfotografie (mit Chizuko > Mifune u.a.); Studium der Psychologie an der Kaiserl. Universität in Tokyo. 1919 verließ F., von der Presse angegriffen, wohl unfreiwillig die Universität. 1926 bekam er eine Professur an der Buddhistischen Universität von Koyasan. Nach seiner Emeritierung 1940 konnte er sich voll dem Studium der pn. Phänomene widmen.

Fulcanelli, Jean Julien, Pseud. (*23.01.1877 Paris; 26.08.1932 ebd.), eigentl. Julien Champagne, frz. Alchemist, esoter. Schriftsteller; soll den Stein der Weisen besessen und, wie > Saint-Germain, den Schlüssel zur „ewigen Jugend" entdeckt haben. Grab auf dem Pariser Friedhof Arnomeille-les-Gonesses.

W.: Les Mystères des Cathédrales, Paris 1926 (über die okk. bzw. alchemist. Bedeutung der Zeichen u. Symbole frz. Kirchen; dieses Manuskript soll Eugène > Canseliet von F. bekommen haben).

Fuller, Curtis (*20.03.1912 Necedah, Wisconsin; †29.04.1991); amerikan. Journalist, gründete 1948 mit Raymond A. Palmer die Zeitschrift *Fate* über paranormale Phänomene; sie wurde gegen Ende der 1980er Jahre an die Llewellyn Publications verkauft, nachdem Curtis' Frau u. Mitarbeiterin Maria Margaret 1988 in den Ruhestand getreten war. C. war 1961–64 Präsident der Illinois SPR.

Fuller, John Fr. Charles (1878–1966), engl. Militärhistoriker. Als Anhänger A. > Crowleys verherrlichte er als Schriftsteller dessen magische Philosophie und schrieb für das Journal *Equinox*.

W.: The Star in the West: A Critical Essay Upon the Works of Aleister Crowley, London 1907.

Furtner, Anna Maria (*1823; †4.11.1884 Frasdorf/D), bekannt als „Wassertrinkerin von Frasdorf" (mind. 50 Jahre lang Phänomen der Inedia); wurde 1843 fünf Wochen an der Münchner Universitätsklinik untersucht.

Lit.: Fanderl, Wastl: Die Wassertrinkerin von Frasdorf. Ein Lebensbild der Maria Furtner, Bauerstochter von Weizenreit, Ecora-Verlag 1985.

G

Gaddis, Vincent Hayes (1913–1997), amer. Schriftsteller, von dem der Ausdruck „Bermudadreieck" in der Februar-Ausgabe 1964 der Zeitschrift *Argosy* stammt.

Galand de Langeac, Agnes von Jesus (*17.11.1602 Le Puy-en-Velay; † 19.10.1634 Langeac), selig (20.11.1994, Fest: 19. Okt.), Dominikanerin seit 1623, Ordensname Agnes von Jesus, Myst., Visionärin, Stigm.; 1627 bereits Oberin in Langeac, erschien ihr Maria. Hatte empir. Kontakt mit ihrem Schutzengel, der in Gestalt eines jungen Mannes auftrat. Er offenbarte ihr die Zukunft, brachte ihr die hl. Kommunion und durchbohrte ihr Herz mit einem Pfeil. Über Marienerscheinungen trat Agnes auch in mystische Verbindung mit dem Gründer der Ges. der Priester v. St. Sulpice, P. Jean-Jaques Olier, den sie mit eben dieser Gründung beauftragte. Die myst. Freundschaft dauerte auch nach dem Tod von Agnes an.

Lit.: Bouflet, Bd. I, S. 142; Lantages, M. de: La vie de la vénérable Mère A. de J., Paris 1863.

Galgani, Gemma (*2.03.1878 Bogonuovo di Camigliano bei Lucca/Italien; † 11.04.1903 Lucca), heilig (2.05.1940, Fest: 11. April), Apothekerstochter, letzte kanonisierte Stigmatikerin, Wundmale seit 8.06.1899; diese verschwanden am Samstag u. Sonntag, erneuerten sich aber jeden Donnerstag während der Ekstasen. Am 19.07.1900 erschienen auch die Stigmen der Dornenkrönung und am 1.03.1901 die Male der Geißelung am ganzen Körper. G. starb an einem Karsamstag, Grab in der Kirche des Passionistinnenklosters in Lucca, dort auch Reliquien. Ihr Seelenführer, der Passionistenpater Germanus vom hl. Stanislaus, sammelte Gemmas Briefe u. beschrieb ihr Leben. Es wird darin auch berichtet, dass ihre Kleidung in der Herzgegend häufig versengt war. Noch 20 Jahre nach ihrem Tod konnte man erkennen, dass drei ihrer Rippen im rechten Winkel gekrümmt waren.

Pn. Phän.: Levitation, Hyperthermie.

Lit.: Bouflet I, 151f., 156; Germano di Stanislao: Der Dienerin Gottes G. G., Jungfrau v. Lucca, Briefe u. Ekstasen. Dt. Ausgabe v. Leo Schlegel, Saarlouis 1913, [10]1920, bearb. v. Friedr. Ritter v. Lama 1934; Petersdorff, Egon v. (Hg.): Selbstbekenntnisse einer Heiligen. Autobiographie der hl. Gemma Galgani, übertragen v. E. v. Petersdorff. Innsbruck: Rauch, 1952; ders.: Mystisches Tagebuch der heiligen Gemma Galgani, Klagenfurt 1957.

Galgóczy, Elisabeth (*27.06.1905 Szolnok/Ungarn; † 27.03.1962), stigmat. Mystikerin, Sühneseele, schrieb auf Geheiß ihrer Seelenführer ein Tagebuch über ihre mystischen Erlebnisse. Pfarrer Koloman Doroszlai († 1973 begleitete sie die letzten 20 Jahre ihres Lebens und nahm sie in seinem Pfarrhof in Kisújszállás auf, da sie ganz verlassen war. So konnte er auch ein qualifiziertes Zeugnis für ihr heiliges Leben abgeben. G.s Kindheit war von Krankheiten und Unfällen gekennzeichnet. Vor dem Empfang der hl. Kommunion fiel sie in einen Kessel mit heißem Wasser. Beim Beschuss der Bergkirche ihres Dorfes durch die Rumänen nach dem Ende des Ersten Weltkrieges rettete sie die Ziborien mit dem Allerheiligsten aus der Kirche und schwamm durch den Fluss. 1920 erkrankte sie an einer schweren Lungenentzündung. Hatte eine Erscheinung Mariens, die ihr abriet, nach Lourdes zu fahren, um geheilt zu werden. Ab 1929 erschien ihr Maria (Máriáschka) auch später öfters; 1933 mystischer Empfang der hl. Kommunion durch Jesus in Gegenwart ihres Seelenführers. Seligsprechungsprozess eingeleitet.

Gallo, Anna Maria Rosa Nicoletta, OFM (*25.03.1715 Neapel; † 6.10.1791 ebd.), Ordensname: Maria Franziska von den fünf Wunden Christi, heilig (1867, Fest: 6. Okt.), stigm. Myst.; trat mit 16 Jahren in den Franziskanerorden ein; dies auch, um den unguten Familienverhältnissen zu entfliehen, denn sie wurde von ihren Verwandten misshandelt u. verfolgt. Maria Franziska lebte

jedoch nicht in einem Konvent, sondern in stellvertretender Sühne in einem Privathaus, um ständig für die Armen ihrer Gegend arbeiten zu können. Ihr geistlicher Begleiter war der hl. Francesco Saverio > Bianchi. Ihre Handstigmen waren so tief, dass man durch sie hindurchschauen konnte. Sie verbrachte die letzten 38 Jahre ihres Lebens als Haushälterin bei einem Priester. Pn. Phänomen: telekinetische Kommunionen unter beiden Gestalten bezeugt, wenn sie das Haus nicht verlassen konnte. Das Haus, in dem sie gelebt hatte und gestorben war, wurde von König Ferdinand II. von Neapel erworben und in eine kleine Kirche zu ihren Ehren umgestaltet (im Spanischen Viertel, Vico Tre Re a Toledo).

Lit.: Richard, A.: Leben der hl. M. Fr. v. d. fünf Wunden Jesu Christi, Mainz ²1881.

Gardner, Frederick Leigh
(1857– ca. 1930), Generalsekretär der SRIA (*Societas Rosicruciana in Anglia*) und Mitglied des Golden Dawn; Autor eines dreibändigen „Catalogue Raisonné of Works on the Occult Sciences" (je ein Band für Rosenkreuzer, Astrologie und Freimaurerei), ersch. im Eigenverlag, London 1903–1912.

Gardner, Gerald Brous(s)eau (*13.06.1884 Blundellsands/Engl., †12.02.1964), Hexen-Pseud. 'Scire'; engl. Kolonialbeamter, Autor, Okkultist, selbsternannter Hexenmeister; 1900 Übersiedlung nach Ceylon (Sri Lanka), dort Eintritt in eine Freimaurerloge. Auf seinen Asienreisen kam er in Kontakt mit verschiedenen Kulturen, Religionen und Gebräuchen, deren Elemente in seinem später propagierten alten Hexenglauben ihren Niederschlag fanden. G. betrachtete die Hexerei als alte Religion vor dem Christentum. Vor Beginn des Zweiten Weltkrieges kehrte er nach England zurück, ließ sich in New Forest nieder und schloss sich einer okk. Gruppe an (der *Corona Fellowship of Rosicrucians*, gegr. v. Mabel Besant-Scott). Dadurch lernte er die Hexenpriesterin Dorothy Clutterbeck (1880–1951) kennen, die G. angeblich in einen Coven aufnahm und in die Hexenrituale einweihte. Beeinflusst vom Werk > Lelands, kam G. 1946 mit A. > Crowley in Kontakt, Mitglied des 7. Grades des O.T.O; eröffnete in der Hexenmühle Castletown auf der Isle of Man 1951 ein Museum der Hexenkunst, das später Monique Wilson weiterführte. Nach der Aufhebung des Gesetzes gegen Zauberei 1951 legte G. in der Zeitschrift *Witchcraft Today* 1954 den Grundstein für den neuzeitlichen Hexenkult „Wicca". G. starb auf See an einem Herzinfarkt. Eine Weiterentwicklung erfolgte durch Alexander > Sanders.

W.: (unter dem Ps. Scire): High Magic's Aid, 1949; Witchcraft Today, London 1954; The Meaning of Witchcraft, London 1959; Ursprung u. Wirklichkeit der Hexen, Weilheim 1965.

Lit.: Bracelin, J. L.: Gerald Gardner: Witch, London 1960; Valiente, Doreen: An ABC of Witchcraft, Past and Present, N.Y. 1973.

Garland, Hamlin (1860–1940), amerikan. Schriftsteller, Autor von 52 Büchern, Ehrendoktorate mehrerer Universitäten; eines der frühesten Mitglieder der *American Psychical Society* (APS) in Boston/Mass. Diese Gruppe organisierte sich selbst aufgrund der Unzufriedenheit mit der Art und Weise, wie Richard > Hodgson die *American Society for Psychical Research* (ASPR) führte. Trotz vieler erlebter spiritistischer Phänomene konnte sich G. nicht zur Überzeugung durchringen, dass diese ein Beweis für das Fortleben nach dem Tode seien, obgleich er in seinen späteren Werken mehr der spiritistischen Hypothese zuneigte.

W.: Forty Years of Psychic Research, 1936; The Mystery of the Buried Crosses, 1939.

Garrett, Eileen J. (*17.03.1893 Beau Park, County Meath/Irl.; †15.09.1970). Geboren als Eileen Jeanette Vancho, verließ sie ihre irische Heimat und wanderte nach Aufenthalten in London und Frankreich in die USA aus. Bereitwilliges Medium u. krit. PPs; ihr geistiger Führer war *Uvani*. G. entwickelte ihre Fähigkeiten unter Leitung des Spiritisten James H. > McKenzie am British College of Psychic Science, stellte sich später für Tests

betr. automatisches Schreiben u Telepathie zur Verfügung, wurde von verschiedenen Wissenschaftlern in Engl. u. USA untersucht (Dr. Alexis Carrel, Nandor Fodor, Hereward Carrington). Sie hielt die Sitzungen nur in privatem Rahmen ab und verlangte kein Geld; verdienstvolle Gründerin der *Parapsychology Foundation* 1951. Eine der berühmtesten Séancen fand am 7. Okt. 1930 in London statt, in der sich plötzlich die Stimme des Luftwaffenleutnants H.C. Irwin – den Kontrollgeist Uvani unterbrechend – mit der Botschaft meldete: „Die Mannschaft des Luftschiffes war viel zu groß für die Motorleistung!" Irwin war zwei Tage zuvor mit 47 anderen Passagieren beim Absturz des Luftschiffs R-101 ums Leben gekommen.

Gasparetto, Luiz Antonio Alencastro (*16.08.1949 Bairro do Ipiranga, São Paulo, Brasilien), aus einer italienischen Immigrantenfamilie stammender Psychologe, Schriftsteller und automatischer Trancemaler (Psychopiktografiker). Seine medial begabte Mutter Zibia G. machte ihn mit den Lehren des Spiritismus bekannt. Mit 13 Jahren hatte er einen ersten Kontakt mit jenseitigen Künstlern. In den 1970er Jahren wurde G. von Stanislav > Grof und seiner Frau Christina in das Esalen-Institut nach Kalifornien eingeladen, wo u.a. durch G. als Medium einer kleinen Gruppe von Körpertherapeuten die sog. ‚Spiritual Message' des jenseitigen chines. Meisters *Chung-in-Lang* vermittelt wurde. 1978 dokumentierte die englische Fernsehsendung ‚Nationwide' seine unter Scheinwerferlicht in Trance produzierten Gemälde. Diese sind keine Replikate, sondern neue Motive im Stil von Monet, Picasso, Rembrandt, Leonardo da Vinci, Modigliani, van Gogh, Gauguin, Renoir und Cézannes, die von Originalen angeblich nicht zu unterscheiden waren. Manchmal malte er mit beiden Händen gleichzeitig an zwei verschiedenen Gemälden, auch im Dunkeln.

Lit.: Stoll, S. J.: Espiritismo à brasileira. São Paulo: Edusp, 1999; Denis, L.: O Espiritismo na Arte. Niterói, RJ: Lachatre, 1994; Braude, Stephen E.: Immortal remains: the evidence for life after death, Rowman & Littlefield 2003; Grof, Stanislav: Impossible – Wenn Unglaubliches passiert: Das Abenteuer außergewöhnlicher Bewusstseinserfahrungen, Kösel 2006 (darin ein Kapitel über Gasparetto).

Gasparin, Comte Agénor de (1810–1871), französ. Politiker und Schriftsteller, einer der ersten Erforscher des Tischchenrückens und der telekinetischen Bewegungen in einem Zirkel in Valeyres, Schweiz. Obgleich er die Faktizität der pn. Phänomene bestätigen musste, war er kein Anhänger der spiritistischen Deutung.

W.: Des Tables Tournantes, du Surnaturel en general, et des Esprits, Paris 1854.

Gassner, Johann Joseph, Fürst Alexander zu Hohenlohe-Waldenburg (*22.08.1727, Braz/Vorarlberg, Österr.; †4.04.1779 Pondorf/Donau), kath. Pfarrer, Exorzist und Heiler. Die ersten Studienjahre verbrachte er in Prag. Da während des Erbfolgekrieges in Böhmen die Schulen zeitweise geschlossen waren, kehrte er nach Österreich zurück und setzte seine Studien bei den Jesuiten in Innsbruck fort. 1750 Priesterweihe in Chur, 1751 Seelsorger in Dalaas, 1758 Pfarrer in Klösterle, damals Bistum Chur. Ab 1774 wirkte G. im Bistum Konstanz als Teufelsbanner u. Wunderheiler. In Ellwangen Begegnung mit dem blinden Bischof Graf Ignaz von Fugger, der ihn nach Regensburg mitnahm. Auch in Amberg, Sulzbach und Regensburg erregte G. durch seine exorzistischen Heilungen großes Aufsehen. Die „Gaßnerschen Kuren" gaben Anlass zu Kontroversen unter katholischen und evangelischen Gelehrten. Die Ingolstädter Universitätskommission gab G. recht, die Wiener Regierung jedoch untersagte ihm 1775 die exorzistische Tätigkeit. Auch die Erzbischöfe von Prag und Salzburg nahmen gegen ihn Stellung. Der Fürstbischof von Regensburg ernannte G. zu seinem Hofkaplan und verlieh ihm 1776 die Dechantenstelle in Pondorf a. D., wo G. bis zu seinem Tode blieb.

Pfarrer G. verdankte seine Erfolge der suggestiven Beeinflussung seiner Patienten, die

er auch oft in hypnotischen Schlaf versetzte. Er war jedoch der Auffassung, dass die Krankheiten dämonisch verursacht würden und dass Medikamente, die er nur selten verschrieb, lediglich für die Ungläubigen seien. Nach Augenzeugenberichten habe G. dem zu heilenden Kranken fest in die Augen geblickt, ihm mit der einen Hand, in der er ein Kreuz hielt, die Stirn und mit der anderen das Genick gedrückt und den ganzen Körper des Betroffenen geschüttelt, während er den Exorzismus sprach. In einem Schreiben vom 20.4.1776 an den Bischof von Regensburg entschied die Römische Kurie schließlich gegen G.

W.: Weise, fromm u. gesund zu leben, auch ruhig u. gottselig zu sterben, oder Nützlicher Unterricht, wider den Teufel zu streiten, durch Beantwortung der Fragen: I. Kann der Teufel dem Leibe der Menschen schaden? II. Welchem am meisten? III. Wie ist zu helfen? Kempten 1774, [12]1787.

Lit.: Zimmermann, J. A.: J. J. Gaßner, der berühmte Exorzist, sein Leben und wundersames Wirken, Kempten 1878, 1879; Fieger, Hans: Don Ferdinand Sterzinger, Bekämpfer des Aberglaubens, des Hexenwahns und der Pfr. Gaßnerschen Wunderkuren, München 1907; Gernhardt, L.: Teufelsbeschwörer J. J. G. In: *Münchener Mediz. Wochenschrift* 74 (1927), 1512f.; Hanauer, Josef: Der Exorzist J. J. G. Eine Monographie. Diss. Würzburg 1958; Gaßner, Teufelsbanner u. Wunderheiler. In: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 19 (1985), 303–545.

Gatterer, Alois, SJ (*28.01.1886 Reichraming/Oberöst.; †17.02.1953); Naturphilosoph, Theologe, später Direktor der „Specula Vaticana" (Vatikanische Sternwarte); pps. Autor, der sich in seinem kritischen Werk in einer für einen damaligen Theologen aufgeschlossenen Weise mit den Fragen im Phänomenbereich des Spiritismus auseinandersetzte.

W.: Der wissenschaftl. Okk. u. sein Verhältnis zur Philosophie. Innsbruck: F. Rauch, 1927.

Gattorno, Anna Rosa (*14.10.1831 Genua; †6.05.1900), selig (9.04.2000, Fest: 6. Mai); 1852 Heirat mit Girolamo Custo, der nach sechs Jahren starb, wenige Monate später auch eines ihrer drei Kinder; widmete sich in der Folge karitativen Werken; erhielt 1862 die Stigmen; gründete am 8.12.1866 in Piacenza das Institut der *Töchter der hl. Anna*, die bereits 1878 als Missionarinnen nach Lateinamerika und Afrika entsandt wurden.

Gaufredi, Louis († 1611), Pfarrer von Marseilles, wurde von der Nonne Madeleine de Demandolx de la Palud der Verhexung bezichtigt, daraufhin Exorzismen u. 1611 Prozess mit Folter u. Verbrennung des Angeklagten; wurde zum Präzedenzfall für > Grandier (1634), > Bavent (1642) u. > Cadière (1731).

Gauquelin, Michael (*13.11.1928 Paris; †20.05.1991 ebd.), Psychologe, Begründer der wissenschaftl. Neo-Astrologie, Statistiker (Korrelation zwischen Beruf bzw. berufsspezif. Eigenschaften eines Menschen u. Planetenkonstellation).

Gauricus, Lucas (*12.03.1475 Giffoni bei Neapel, daher sein späterer Name Geophonensis; †5.03.1558 Rom), Bischof u. astrologischer Gelehrter, dessen Vorhersagen von 1512 z. T. Berühmtheit erlangten, so die Aussage, dass der französ. König Heinrich II. nach einem Duell an einer Augenverletzung sterben werde, was am 29. Juni 1559 tatsächlich eintraf.

G. wirkte in Padua, Bologna u. Perugia. Durch seine prognostischen Kalender wurde er bald bekannt. Wie er berichtet, habe er im Jahre 1517 in Perugia das Ende des Gian Paolo Baglioni (1520 in Rom enthauptet) vorhergesehen. Ab 1522 lebte G. in Venedig. Unter dem Pontifikat Clemens' VII., dem er den Kalender von 1525 gewidmet hatte, erhielt er das Amt eines Apostolischen Protonotars.

Alessandro Farnese sagte er zweimal (1529 u. 1532) die Papstwürde voraus. Dieser ernannte ihn 1539 als Paul III. zum Bischof von Giffoni und 1545 zum Bischof der Provinz Capitanata. Ab 1535 hielt sich G. in Rom auf. Mit dem Tod Pauls III. (1550) kehrte er nach Venedig zurück, wo er, 77-jäh-

rig, seinen *Tractatus Astrologicus* (Sammlung von 180 Horoskopen) verfasste. Dieser enthielt eine sachliche Unrichtigkeit, mit der G. die Venezianer gegen sich aufbrachte: Bei der Beschreibung des Stadthoroskops von Venedig hatte er behauptet, diese hätten bei der Einnahme Paduas am 17.07.1509 die beiden Gelehrten *Petrus Trapulinus* (philosophus et medicus celeberrimus) und *Antonius de Capitibus Vaccae* (Antonio Pellegrini) erhängt. Einer der beiden „Erhängten" lebte allerdings noch, der andere war lange nach diesem Krieg eines natürlichen Todes gestorben. Die Venezianer, verärgert über den Vorwurf, wollten Gauricus verhaften. Er entzog sich jedoch der Verhaftung durch Flucht, verbrachte zunächst einige Jahre in Bologna und kehrte dann, nach dem Ableben Papst Julius' III. nach Rom zurück.

Mit dem Tod von G. endete auch die kirchliche Förderung der Astrologie. Schon im folgenden Jahr kam sein gesamtes Werk auf die Liste der verbotenen Bücher, die Papst Paul IV. herausgab. In der Bulle *Coeli et terrae creator* vom 5.01.1586 durch Papst Sixtus V. wurde die Ausübung der Astrologie vollends verboten – erlaubt war nur noch die sog. „natürliche" Astrologie, z.B. die astrologische Wettervorhersage, nicht aber die Vorhersage von Ereignissen, die vom freien Willen des Menschen abhängen.

Gébelin, Antoine Court de (1719–1784), französ. hugenott. Pastor, Linguist, Freimaurer, Illuminat; beschäftigte sich vor allem mit den Tarotkarten und stellte die These auf, dass es sich bei den Großen Arkana um eine allegorische Darstellung ewiger Wahrheiten handle, die vom ägyptischen Gott Thoth dessen Adepten hinterlassen worden seien, was durch die heutige Archäologie widerlegt ist. Gründete 1773 den „Göttlichen Orden der Philaleten", befasste sich mit den Visionen E. > Swedenborgs, war ein Befürworter F.A. > Mesmers.

W.: Le monde primitif, 9 Bde. (ursprüngl. auf 30 Bde. angelegt), 1773–82.

Gebser, Jean
(*20.08.1905 Posen; †14.05.1973 Wabern bei Bern), Kulturphilosoph, philosophischer Schriftst., Bewusstseinsforscher. Sein deutscher Name ist eigentlich „Hans"; emigrierte nach Südfrankreich, wo die Namensänderung in „Jean" erfolgte; lebte seit 1939 in der Schweiz.

Gebser vertritt den evolutiven Zusammenhang von Religionsgeschichte u. menschl. Unbewussten. Er sah in den pps. Phänomenen „Manifestationen der aperspektivischen Welt".

W.: Ursprung und Gegenwart, 2 Bde. (1949 bis 1953); Gesamtausgabe 7 Bde. Schaffhausen: Novalis, 1986.

Lit.: Schübl, Elmar: Jean Gebser (1905–1973). Ein Sucher und Forscher in den Grenz- und Übergangsgebieten des menschlichen Wissens und Philosophierens. Zürich: Chronos, 2003; ders: Jean Gebser und die Frage der Astrologie. Eine philosophisch-anthropologische Studie auf der Grundlage der astrologischen Auffassung von Thomas Ring. Schaffhausen: Novalis, 2003; Zollinger, Christoph: Die Debatte läuft – Ganzheitliche Thesen für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, Die unerhörte Aktualität der integralen Vision Jean Gebsers. Petersberg: Via Nova, 2005.

Geiler von Kaysersberg, Johannes
(*16.03.1445 Schaffhausen; †10.03.1510 Straßburg), bedeutendster deutscher Prediger des ausgehenden Mittelalters. G. v. K. studierte zunächst an der Universität Freiburg und setzte sein Studium 1471 an der theologischen Fakultät der Universität Basel fort, dort zum Dr. theol. promoviert. Übernahm 1476 einen theologischen Lehrstuhl an der Universität Freiburg, wo er im gleichen Jahr auch Rektor wurde. Er gab seine Universitätslaufbahn jedoch nach einem Jahr wieder auf und wurde Seelsorger in Würzburg, danach in Straßburg. Unternahm 1484 eine Pilgerreise nach Südfrankreich und war ab 1488 für mehrere Monate als Prediger in Augsburg tätig. Seine gedruckten Predigten sind informative Quellen für den Volksglauben seiner Zeitgenossen.

W. (Auswahl): Emeis, 1516.

Lit.: Voltmer, Rita: Wie der Wächter auf dem Turm. Ein Prediger und seine Stadt. Johannes Geiler von

Kaysersberg (1445–1510) und Straßburg (= Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte; Bd. 4), Trier 2005; Wimpfeling, Jakob, Beatus Rhenanus: Das Leben des Johannes Geiler von Kaysersberg. Hrsg. von Otto Herding. München: Fink 1970; Bauer, Gerhard (Hg.): Sämtliche Werke (3 Bde. von 11 geplanten). Berlin: de Gruyter, 1989–95.

Geley, Gustave (*1868 Montceau-les-Mines; †15.07.1924 Warschau), Dr. med. (Univ. Lyon) mit Praxis in Anney, pps. Autor, Medienforscher, von 1919 bis 1924 Dir. des Pariser „Institut Metapsychique International"; entwickelte in seinem ersten Buch eine psycho-dynamische Theorie gegenüber einer materialistischen Philosophie der Seele. In seinem zweiten Werk *Vom Unbewussten zum Bewussten* vertrat er eine erweiterte Ansicht in dem Sinne, dass die Trancephänomene nicht allein auf das Medium oder die Experimentatoren zurückgeführt werden können, sondern auch eine gewisse Intention und Lenkung von außen her erfahren. Kurz vor der Publikation dieses Buches übernahm er von Jean Meyer, dem Gründer des Institut Metapsychique International, dessen Nachfolge als Direktor. Geley war ein kritischer Forscher und musste seine mit den Medien (Kluski, Eva C.) erzielten Laborergebnisse gegen die Vorwürfe seiner Medizinerkollegen verteidigen. Im Institut von Paris sind noch die Gipsabdrücke materialisierter Körperteile zu sehen. Wenige Tage nach einem Experiment mit Kluski in Warschau starb G. bei einem Flugzeugunglück.

W.: L'Etre Subconscient, Paris 1899; Vom Unbewussten zum Bewussten (De l'Inconscient au Conscient), übertragen und mit einem Nachwort versehen von Rudolf Lambert. Stuttg./Bln./Lpz.: Union Deutsche Verlagsges., 1924; Hellsehen und Teleplastik. Ins Dt. übertr. von R. Lambert, Stuttg. 1926.

Geller, Uri (*20.12.1946 Tel Aviv), Sohn von Jitzchak und Margarete Gellér, geb. Freud. Umstrittener angeblicher Sensitiver und Psychokinet jüd.-ungarischer Abstammung, der als Bühnenmagier in den 1970er (1973/74) Jahren für ungeheure Publicity sorgte und durch seine Metallbiegeeffekte – sei es durch Tricks oder durch echte psychokinetische Fähigkeiten – zahlreiche Imitatoren („Gellerini") provozierte. Fernsehauftritte in Europa und USA. Der israel. Pps. Andrija > Puharich behauptete sogar einen Zusammenhang zwischen Gellers Fähigkeiten und der Einwirkung Außerirdischer. Auf dem Höhepunkt seiner Berühmtheit verschwand er plötzlich aus den öffentlichen Shows und fand eine Beschäftigung als Berater bei Firmen für Öl und Bodenschätze. 2008/2009 erfuhr G. ein Comeback in einer deutschen TV-Show als qualitativer Kritiker von Bühnentricks in pseudoparanormaler Präsentation (The next Uri Geller).

W.: Mein Wunder-volles Leben. Die Autobiographie eines Mega-Stars. Neuwied: Silberschnur, 1995; Die Macht des Geistes. Nutzen Sie meine Geheimnisse für Wohlstand, Gesundheit und Glück. München: Nymphenburger, 2006.

Lit.: Puharich, A.: Uri: A Journal of the Mystery of Uri Geller. Garden City, N.Y., 1974; Wilson, Colin: Rätsel Uri Geller. Frankfurt: Ullstein, 1979; zus. m. Guy Lyon Playfair: The Geller Effect, N.Y. 1986; Margolis, Jonathan: Uri Geller: Magician or Mystic? Welcome Rain Publishers 1999.

Gemma Galgani > Galgani, G.

Georgievitz-Weitzer, Demeter > Surya, G.W.

Gérard, Jean-Joseph, OMI (*12.03.1831 Bouxières-aux-Chênes; †29.05.1914 Roma, Lesotho), selig (15.09.1988 durch Papst Johannes Paul II. in Lesotho, Fest: 29. Mai); trat 1851 in den Orden der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria ein; 1853 Missionar bei den Zulus in Natal; gründete 1862 mit Bischof Allard OMI die erste Mission in Basutoland (= Lesotho) mit dem Hauptsitz in Roma; Vertrauter von König Moshesh; übersetzte viele christliche Texte in die Sesutosprache. Thaumaturg, besaß Gabe der Prophetie, der Herzenskenntnis, kannte das Schicksal der Verstorbenen im Jenseits und konnte einen Verstorbenen wiedererwecken (so geschehen an Azarias Mabathoana am 31.08.1902).

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein a. Rhein: Christiana, 1989, S. 278–288.

Gerhard Majella > Majella, G.

Gerloff, Hans, Dr. phil. (*31.05.1887 Berlin; †22.09.1967), 1912/13 u. 1915/16 Lektor f. Deutsch u. Literatur an der Univ. Lund/Schweden, 1916 bis 1937 Gymnasiallehrer in Berlin u. Potsdam, Medienforscher (Einer Nielsen, Anna Rasmussen-Melloni), bes. betr. Materialisationen.

W.: Die Phantome von Kopenhagen, 1954, ²1956; Die Heilungen von Lourdes im Lichte der Parapsychologie, 1959; Das Medium Carlos Mirabelli. Eine kritische Untersuchung. Tittmoning: Pustet, 1960.

Germaine Cousin > Cousin, G.

Germer, Karl Johannes (*22.01.1885 Elberfeld; †25.10.1962 Westpoint/USA), dt. Okkultist, Ordensname im OTO: Frater Saturnus; gründete 1929 mit Martha Künzel die Thelema Verlagsges.; 1941 Auswanderung in die USA, ab 1949 Nachfolger – als Generalgroßmeister des OTO – von A. > Crowley, den er 1925 kennengelernt hatte und dessen Asche er in seinem Garten in Kalifornien beerdigte.

Gertrud van Oosten (*ca. 1300 Voorburg/NL; †6.01.1358 Delft/NL), stigmat. Seherin, Mystikerin und Begine. Sie kam als armes Mädchen in den Dienst als Magd nach Delft. Als ihr Verlobter eine andere heiratete, beschloss sie, sich den sog. Beginen (in Gruppen asketisch lebende Frauen ohne Gelübde) anzuschließen. Angeblich bluteten ihre Wunden siebenmal am Tag, worüber sie selbst sehr beunruhigt war. Auf ihr Gebet hin hörten die Blutungen auf, die Wundmale aber blieben. Erhielt auch die Gabe der Prophetie. Ihr Beiname van Oosten leitet sich angeblich von ihrem Lieblingslied „Het daghet in den Oosten" (Der Tag bricht im Osten an) ab. Wird als Patronin der Hausangestellten verehrt.

Lit.: Görres. Joseph von: Die christl. Mystik (1836–42), II, 437.

Gertrud von Helfta, Beiname „die Große" (*6.01.1256 wahrscheinlich in Thüringen; †17.11.1301/02), kath. Mystikerin, Visionärin; der 27.01.1281 ist als Datum ihrer ersten Christusvision überliefert.

Gessmann, Gustav W., Pseud. G. Manetho (*18.10.1860 Wien; †1924), österr. Okkultist, Militärbeamter, Studium an der Techn. Hochschule Wien (Chemie), 1897 Sekretär des Steiermärkischen Landesmuseums, beeideter Sachverständiger f. Graphologie am Landesgericht Graz. Autor zahlreicher esot. Werke (Astrologie, Hypnose, Chiromantie), verfasste unter seinem Pseudonym Manetho eine Reihe mit dem Titel „Occultistische Bilderbogen" und schrieb auch Beiträge für die Zschr. *Sphinx*.

W.: Geheimsymbole der Alchemie, 1899; Die Pflanze im Zauberglauben, 1899; Katechismus der Wahrsagekünste mit besonderer Berücksichtigung der Sterndeutekunst, Handlesekunst und Punktierkunst. Eine kulturhistorische Studie. Berlin: Karl Siegismund Verlag, ³1919; Mediengruppe Koenig, 2009.

Geuser, Marie Antoinette de (*20.04.1889; †22.06.1918), Ordensname: Maria von der Hlst. Dreifaltigkeit, frz. Mystikerin aus Le Havre, nannte sich „Consummata" als Ausdruck ihrer Hingabe; erfuhr ihre „Bekehrung" nach einer Herz Jesu-Erscheinung. 1908 wurde sie unsichtbar stigmatisiert, legte dann die Gelübde ab, fand jedoch aus Gesundheitsgründen keine Aufnahme in den Karmel von Pontoise; Läuterung und lange Ekstasen, erhielt die hl. Kommunion angeblich durch Engel.

Lit.: Plus, Raoul: M.A. de G., Vie de Consummata, ²1929 (dt.: Regensburg 1930); Ein Leben der Liebe. Von einer unbeschuhten Karmelitin aus Köln-Lindenthal, Dülmen 1938.

Gherzi, Klara Isabella (*23.10.1742 Pontedecimo; †27.10.1800 Gubbio), Dienerin Gottes, Myst., trat bereits mit 16 Jahren in das Klarissenkloster von der Hlst. Dreifaltigkeit in Gubbio ein; kränkelte ihr ganzes Leben hindurch und wurde von Schmerzen geplagt; ab dem 36. Lebensjahr wiederholt zur Äbtissin gewählt (trotz Bettlägerigkeit ab dem 40. Lj.), leitete das Kloster durch ihre Vikarin, starb im Ruf der Heiligkeit. Gabe

der Zukunftsschau und der Kardiognosie. Nach ihrem Tod geschahen viele Wunder. 1831 Einleitung des Seligsprechungsprozesses, 1894 Anerkennung der Heroizität ihrer Tugenden.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein a. Rh.: Christiana, 1986, S. 104–109.

Gibier, Paul (1851–1900), französ. Wissenschaftler; Direktor des amerik. Zweiges des New Yorker Pasteur-Instituts. Seinen Zugang zur Parapsychologie fand er durch das Medium Mrs. Salmon, mit dem er sowohl auf seinem Landsitz als auch in seinem Labor in N.Y. zehn Jahre hindurch Experimente durchführte.Er wollte das Medium mit einem Dreijahresvertrag auch nach England, Frankreich und Ägypten bringen, doch kam der Plan nicht zur Ausführung, weil G. infolge eines tragischen Unfalls mit einem durchgehenden Pferd starb. Die Nacht vorher träumte er, dass er allein ausritt, von seinem Wagen geworfen und dabei tödlich verletzt wurde. Er erzählte den Traum seiner Frau und lachte über ihre Befürchtungen.

W.: Spiritism or Eastern Fakirism, 1886; The Analysis of Things Existing, 1890.

Gibson, Edmund Paul (*20.05.1898; †19.03.1961 Grand Rapids, Michigan, USA), amerikan. Pps. u. Archäologe; 1925 Heirat mit Lottie L. Hirsch; arbeitete auf dem Gebiet von ASW, PK und Medienforschung.

Gichtel, Johann Georg (*4.03.1638 Regensburg; †21.01.1710 Amsterdam), dt. Myst., Hrsg. der Schriften Jakob > Böhmes (9 Bde., Amsterdam 1682).

W.: Theosophia practica. 7 Tle., Leiden 1722.

Gifford, George (1548–1600), nonkonformistischer brit. Prediger, der in seinen Schriften heftige Kritik am Hexenglauben seiner Zeit übte.

W.: A Discourse of the Subtle Practices of Devils by Witches and Sorcerer, 1587; A Dialogue Concerning Witches and Witchcrafts, 1593.

Gilles des Raiz, auch: **Rais** (1404–1440), Spitzname: Blaubart, blutrünstiger frz. Baron, Schwarzmagier, Begleiter von > Jeanne d'Arc; er stand angebl. unter Einfluss des ehem. Geistlichen Francesco Prelati; Teufelskontakt; G. soll bei den sadistischen magischen Praktiken seiner „Schwarzen Messen" ca. 140 Jugendliche getötet haben und wurde deswegen hingerichtet.

Gilli, Pierina (1911–1991), ital. Seherin (Marienerscheinungen) aus Montichiari-Fontanelle. Maria erschien der 35-jährigen Krankenschwester 1946/47 des öfteren als „Rosa Mystica" in Montichiari u. 1966 in Fontanelle (südl. d. Gardasees); ihre Pilgermadonna weinte Blutränen. G. erlebte auch eine Höllenvision und wurde von Dämonen körperlich gequält.

Ginzburg, Carlo (*1939), ital. Historiker und Kulturwissenschaftler, der im Hexenglauben Relikte eines schamanist. Totenkultes zu erkennen glaubte.

W.: Die Benandanti. Feldkulte u. Hexenwesen im 16. u. 17. Jh., 1966 (dt. 1980); Hexensabbat, Berlin, dt. 1990.

Giorgi, Francesco (1466–1540), Franziskaner aus Venedig, christl. Kabbalist, schrieb über die Einheitsverbindung von Mikro- u. Makrokosmos aus der Sicht jüd.-christl. Zahlensymbolik.

W.: De harmonia mundi, 1525.

Lit.: Yates, F. A.: Die okk. Philosophie im elisabethanischen Zeitalter, 1991.

Giraud, Maximin (1835–1874), neben Mélanie > Calvat eines der beiden Seherkinder der Erscheinungen von La Salette; kehrte nach einem rastlosen Wanderleben in seinen Heimatort Corps zurück und wurde Likörfabrikant.

Giuliani, Veronica (*27.12.1660 Mercatello sul Metauro, südwestl. von Rimini/I; †9.07.1727 Città di Castello), eig. Orsola Giuliani, heilig (1839, Fest: 9. Juli); Stigm., Visionärin, Myst.; trat mit 17 Jahren bei den

Kapuzinerinnen von Città di Castello (Umbrien) ein, wurde 1694 Novizenmeisterin u. ab 1716 Äbtissin bis zum Tod. 1696 empfing sie die Herzwunde (ihre sterbende Mutter hatte ihr als Vierjähriger die Wunde des hl. Herzens Jesu zur Verehrung zugewiesen), ein Jahr später die übrigen Stigmen. Wurde anfänglich von ihrer Äbtissin zwecks Prüfung im Auftrag des Bischofs streng behandelt: Verlust des Wahlrechts, Verbot der Teilnahme an der hl. Messe u. Kommunion u. a. m. Charismen: Prophetie (sagte di Pest in Marseille voraus), Kardiognosie, Wundergabe, Krankenheilung, Schwebeekstase, lautes, außergewöhnliches Herzklopfen.
Bei der Untersuchung ihrer Wundmale nach ihrem Tod durch eine bischöfliche Kommission wurden im rechten Herzventrikel kleine Ausprägungen der Leidenswerkzeuge Christi festgestellt (wie bei > Klara von Montefalco).
1728 Translation ihrer Gebeine aus dem gemeinsamen Friedhof in ein eigenes Grab im Chor der Klosterkirche von Città di Castello. Neuerliche Erhebung der Reliquien 1730, die sich heute unter dem Hochaltar der Klosterkirche von Città di Castello befinden.

Lit.: Cioni, R.: S. Veronica Giuliani, Florenz 1951.

Gladstone, W. E. (*29.12.1809 Liverpool; †19.05.1898 Hawarden, Flintshire, Engl.), mehrmals Premierminister v. England, zeigte großes Interesse an der parapsychologischen Thematik; Mitglied der SPR, betrachtete die Forschung auf diesem Gebiet als das bei weitem Wichtigste, das für die Welt zu tun sei. G. war beeindruckt vom Phänomen der Schreibens auf Schiefertafeln bei einer Sitzung (29. Oktober 1884) mit dem Medium William > Eglinton.
Einige seiner Erinnerungen sind veröffentlicht in: *Violet Tweedale's Ghosts I Have Seen* (1919).

Glahn, A. Frank
(*18.01.1865 Linden; †6.01.1941 Hollenstedt), eigentl. Friedrich Heinr. August; freimaurerischer okk. Schriftst. u. Verleger, trat in einem seiner Bücher für die Mitwirkung der Frau in der Freimaurerei ein. Es existiert seit 1924 auch der Glahn-Tarot („Deutsches Original Tarot") mit 78 Karten, der allerdings mit dem historischen Tarot wenig zu tun hat; Hrsg. der Zschr. *Astrale Warte* (1925–1932), späterer Hrsg. Prof. Dr. Wolff (1949–1951).

W.: Pendel-Praxis für Ärzte, Heilkundige, Kriminalisten, Landwirte u. f. die Familie, Trier 1925; Die Pendelbücherei, Memmingen 1931.

Glanvill, Joseph
(*1636 Plymouth; †4.11.1680 Bath, Somerset), engl. Geistl., unkrit. Anhänger des Hexenglaubens.

W.: Sadducismus Triumphatus (posthum 1681).

Glasenapp, Helmuth von (*8.09.1891 Berlin; †25.06.1963 Tübingen), Prof., Indologe, Religionswissenschaftler; starb an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

W. (Auswahl): Der Hinduismus, 1922; Die Heiligen Stätten Indiens, 1928; Der Stufenweg zum Göttlichen, Baden-Baden 1948.

Glauer, Adam Alfred Rudolf > Sebottendorf, Rudolf von.

Gobbi, Stefano (*22.03.1930), kath. Priester, gründete 1972 die marianische Priesterbewegung, hatte Erscheinungen bzw. innere Einsprechungen durch Maria. Ab 7. Juli 1973 begann er mit der Niederschrift einiger dieser Botschaften. Aus der Sammlung entstand das Buch *An die Priester, die vielgeliebten Söhne der Muttergottes*. Die Botschaften betreffen u. a die Endzeit u. Wiederkunft Christi.

Gödelmann, Johann Georg (*12.05.1559 Tuttlingen; †20.03.1611 Dresden); studierte zunächst Philosophie in Tübingen, dann ab 1576 Jura in Stuttgart, Tübingen und Wittenberg. In Rostock erlangte er seinen Doktorgrad und hielt Vorlesungen. Ab 1592 war G. kursächsischer Hofrat in Dresden und in der Pfalz; mehrfach Gesandter am kaiserlichen Hof. Seine über die Carolina gehaltenen Vorlesungen veröffentlichte er unter dem Titel *Tractatus de magis, veneficis et lamiis recte*

cognoscendi et puniendis: libri tres. G. gilt als entschiedener Gegner der Hexenverfolgung, lehnte Folter und Todesstrafe ab und plädierte für eine mildere Behandlung der Angeklagten. Teufelsbuhlerei und angebl. Verwandlungen der Hexen in Tiere beruhten seiner Ansicht nach auf Phantasiegebilden. Die Wasserprobe sei widerrechtlich.

W.: Tractatus de magis, veneficis et lamiis recte cognoscendi et puniendis: libri tres, Norimbergae 1584; Von Zäuberern, Hexen u. Unholden... übers. v. Georg Nigrinus 1592.

Goebel, Anna Maria (*1886; †19.01.1941 Bickendorf in der Eifel, Diözese Trier), Stigm.

Lit.: Ernst, Robert: Anna Maria Goebel, die stigmatisierte Opferseele von Bickendorf (Eifel). Eupen: Markus-Verlag, 1956.

Goehausen, Hermann (1593–1632) Rechtswissenschaftler in Rinteln.

W.: Processus juridicus contra sagas & veneficios, das ist: Rechtlicher Proceß, Wie man gegen Unholden und Zauberische Personen verfahren soll. Rintelii: Lucius, 1630.

Goldast, Melchior (*6.01.1578 Espen/Bischofszell; †11.08.1635 Gießen), eigentl. Melchior von Haiminsfeld, Archivar; 1594 Studium der Rechtswissenschaften, Philologie, Geschichte und Theologie an den Universitäten Ingolstadt, Altdorf und Genf; stand seit 1603 als Sekretär und Hauslehrer im Dienst adeliger Familien. 1606 lebte G. in Frankfurt/Main; Historiker in St. Gallen, Weimar u. an anderen Orten. Mit seinen Quellenwerken gehört er zu den Initiatoren der frühneuzeitlichen Geschichtsschreibung; er forderte aber auch eine scharfe Verfolgung und Bestrafung der Hexen.

W.: Rechtliches Bedencken von confiscation der Zauberer u. Hexen-Güther, Bremen 1661.

Lit.: Müller, Rainer A.: Art. Goldast. In: LThK 4, Freiburg u.a. 1995, Sp. 820–821; Hoke, R.: Art. Goldast. In: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 1, Berlin 1971, Sp. 1735–1737.

Goldschmidt, Petrus (1660–1713), evangel. Pfarrer in Sterup, Superintendent in Güstrau, sorgte durch seine Reden für eine Wiederbelebung der Hexenjagd.

W.: Höllischer Morpheus, daraus erwiesen, das Gespenster seien, namentlich wider D. Bekkern in der bezauberten Welt, Hamburg 1698; Verworffener Hexen u. Zauberadvocat. Das ist: Wohlbegründete Vernichtung des thörichten Vorhabens Hn. Christiani Thomasii, Hamburg 1705.

Goligher, Kathleen (*1898), umstrittenes physikal. Medium aus Irland. Mit ihr experimentierte W. J. Crawford, Dozent an der Queens University von Belfast. Im Gegensatz zu dessen positiven Untersuchungen fand nach Crawfords Tod (1920) E. E. Fournier d'Albe bei ihr nur Tricks vor.

Lit.: Crawford W. J.: The Reality of Psychic Phenomena, 1918; Experiments in Psychical Science, 1919; The Psychic Structures of Goligher Circle, N.Y. 1921; Fournier d'Albe, E.E.: The Goligher Circle: May to August 1921. London: Watkins, 1922.

Golowin, Sergius (*31.01.1930 Prag; †17.07.2006 Bern), esot. Schriftst., 1933 Emigration mit seiner Mutter in die Schweiz. Sein Werk über die *Magie der verbotenen Märchen* beeinflusste das moderne Hexenbild.

W.: Lexikon der Symbole; Magier Merlin; Das Traumdeutungsbuch des fahrenden Volkes.

Gómez Pereira, Maria (2. Hälfte des 20. Jhs.) steht in Zusammenhang mit dem paranormalen Rätsel von Bélmez, Spanien: Auf dem Küchenboden entdeckte G. 1971 die Umrisse menschlicher Gesichter. Die Hausfrau versuchte zwar, das Bild wegzuwischen, doch verschwand es nicht. Obwohl schließlich der Boden herausgerissen und durch einen Zementboden ersetzt wurde, bildeten sich die Gesichter immer wieder neu. Das pn. Phänomen konnte bislang nicht befriedigend geklärt werden. Möglicherweise hängt es mit einem ehemaligen Friedhof in diesem Gebiet bzw. mit psychokinetischen Einflüssen zusammen.

González, Conchita (*1949), älteste der vier Seherinnen (Maria Cruz González, Maria Dolores Mazón und Jacinta González) von

Garabandál in Spanien, wo sich zwischen 2. Juli 1961 und 13. November 1965 angeblich Marienerscheinungen, verbunden mit Botschaften, ereigneten. Ihr Inhalt bezieht sich auf ein künftiges Strafgericht, dem eine Warnung vorausgehe, sowie auf ein bleibendes Wunderzeichen in Garabandál, dessen Datum Conchita 1963 erfuhr und im Februar 1966 an Papst Paul VI. und Kard. Ottaviani weitergab (dieses soll sich zwischen dem 7. und 17. eines Monats zwischen Februar und Juli ereignen). Die Seherinnen wurden später unsicher und widerriefen unter Druck. Alle sind derzeit verheiratet, Conchita lebt in den USA.

Als paranormale Phänomene wurden von Zeugen festgestellt: Ekstasen und Rückwärtslaufen, ohne an Steine auf dem Weg anzustoßen. Die vom Ordinariat in Santandér eingesetzte Kommission war von Beginn an voreingenommen. Dementsprechend fiel das offizielle Urteil des Bischofs (7.11.1961 und 7.10.1962) negativ aus. Nach der Erklärung der Glaubenskongregation in Rom von 1970 waren die Erscheinungen nicht übernatürlichen Ursprungs. Papst Paul VI. war jedoch anderer Ansicht. Jahre später bekannte sich Dr. Luis Morales Noriega, Vorsitzender der seinerzeitigen, vom Bischof ernannten ärztlichen Untersuchungskommission, anlässlich einer Konferenz in Santandér am 30. Mai 1983 zur übernatürlichen Herkunft der Erscheinungen aufgrund selbst erlebter Wunderheilungen.

Lit.: Weber, Albrecht: Garabandál, der Fingerzeig Gottes. Meersburg: Weto, 1993; Hausmann, Irmgard: Die Ereignisse von Garabandál. Muttergotteserscheinungen von 1961–1965 in Nordspanien. Gröbenzeller: S. Hacker, ⁴1986.

Goodrich-Freer, Ada (1857–1931), brit. Medium und Erforscherin der Psychologie der Medien; nach ihrem Tod sank ihr Ansehen aufgrund verschiedener bekannt gewordener unrühmlichen Tätigkeiten (Plagiate u. a. Täuschungen)

W.: Recent experiments in crystal vision 1889; Essays in Psychical Research 1899.

Lit.: Campell J. L./T. H. Hall: Strange Things: The Story of Fr. Allan McDonald, Ada Goodrich-Freer, and the Society for Psychical Research's Enquiry into Highland Second Sight, London 1968.

Gordel, Dominic, frz. Gemeindepfarrer aus Vomécourt in Lothringen, der 1631 durch die Aussagen von Kindern u. die Angaben der verurteilten Hexenmeister Claude Cathelinotte u. Hanry Gaubart aus Béthencourt der Hexerei bezichtigt u. grausam gefoltert wurde, ohne dabei das erwünschte Geständnis – dass er an einem Hexensabbat teilgenommen habe – abzulegen.

Gordon, Sir Robert (*7.03.1647; †1704), legendenumwobener aristokrat. Hexenmeister aus Schottland, der in Gordonstown/Moray eine Festung namens „Round Square" zum Schutz vor den Nachstellungen des Teufels bauen ließ. Heute ist darin eine Privatschule untergebracht. Der Legende nach wurde Gordon jedoch auf dem Weg zur Kirche von Birnie in der Nähe von Elgin, wo er nach dem Rat eines Geistlichen sicherer sein sollte, vor dessen Augen von einem dämonischen Hund in die Hölle entführt.

Gorn-Old > Sepharial (Pseud.).

Görres, Josef von (*25.01.1776 Koblenz; †29.01.1848 München), Philos., Historiker, Publizist, ab 1814 Hrsg. des „Rheinischen Merkur", Chronist okkulter Erscheinungen.

W.: Emanuel Swedenborg, seine Visionen u. sein Verhältnis zur Kirche, Speyer 1827; Christliche Mystik (4 Bde. 1836–1842), ab ²1879 5 Bde.; Neuausgabe: Frankfurt 1990 (*NB: z. T. unkrit. Übernahme abergläub. Quellenmaterials)*; Mystik, Magie u. Dämonie, München 1927; Das nachtländische Reich, Villach 1948.

Lit.: Denk, K.: Joseph von Görres, Mainz 1876.

Goussanthier, Margarethe > Buchela.

Govinda, Lama Anagarika, Pseud. f. Ernst Lothar Hoffmann (*17.05.1898 Waldheim/Sachsen; †14.01.1985 Mill Valley, Kalifornien), dt. Buddhist, Maler; studierte 1928–31 in Ceylon u. Burma Philos. u. dozierte in Indien Archäologie u. buddh. Philos.; Gründer

des buddhist. Ordens „Arya Maitreya Mandala"; 1935–45 Generalsekr. der "International Buddhist University Association".

W.: Kompendium buddhist. Philos. u. Psych., 1931; Mandala – Gedichte und Betrachtungen, 1961; Der Weg der weißen Wolken, München 1966; Grundlagen tibetanischer. Mystik, Zürich 1966; Schöpferische Meditation u. multidimensionales Bewusstsein, 1977.

Gowdie, Isobel († 1662), rothaarige, kinderlose schottische Hexe, attraktiv, psychisch vermutlich jedoch nicht ganz zurechnungsfähig; legte 1662 vor der Obrigkeit in Auldearn/Morayshire ein freiwilliges Geständnis ab und belastete sich dadurch selbst sowie die Mitglieder ihres Zirkels. Dementsprechend waren die Folgen.

Grabinski, Bruno (*7.01.1882 Kadlubiez/Oberschlesien; † 11.02.1968 Freiburg i. Br.), kath. pn. Schriftsteller, 25 Jahre Zeitungsredakteur, Spukforscher.

W.: Spuk-u. Geistererscheinungen oder was sonst? Hildesheim: Franz Borgmeyer, 1922; (zus. m. Robert Klimsch) Leben die Toten? Sind Verstorbene zurückgekommen? Nach eidlichen Aussagen und auf Grund sonstiger gut bezeugter Berichte. Olten u. Freiburg i. Br.: Otto Walter, ^{9}1949; Zwischen Himmel und Hölle: Tagebuch-Aufzeichnungen über Armenseelen-Erscheinungen, bearb. von Simon Weiss: Eupen: Markus Verlag, ^{3}1959 (1. Aufl. u. d. T.: Aus den Tiefen); Was wissen wir vom Jenseits? München 1950; Beweise aus dem Jenseits: Begegnungen mit Abgeschiedenen. Exakter photographischer Bericht für ein persönliches Fortleben. Wiesbaden: Credo, 1964; Flammende Zeichen der Zeit: Offenbarungen, Erscheinungen, Prophezeiungen, Mystik und Pseudomystik in der Gegenwart. Gröbenzell: Hacker, 1972; (zus. mit Leo Oster) Fegfeuer-Visionen der Begnadeten Margarete Schäffer von Gerlachsheim (Baden), Eupen ^{6}1974; zahlr. Artikel in der Zschr. *Verborgene Welt*.

Grad, Bernard, Dr. (*4.02.1920 Montreal; † 27.12.2010 ebd.), kanad. Biologe und Psychiater an der McGill Universität von Montreal, Schüler von Wilhelm > Reich; führte kontrollierte Experimente mit Geistheilern an Vergleichsgruppen von Mäusen mit statistisch signifikantem Erfolg durch.

Graf, Maria (*14.08.1906 Haslen/CH, † 19.02.1964 Sonnenhalb bei Appenzell/CH), kath. Vis., Myst.

Lit.: Verborgen vor der Welt, geborgen in Gott. Offenbarungen der göttl. Liebe von Mutter Graf, hrsg. v. P. Palmatius Zilligen SSCC. Appenzell: Eigenverl. Hilda Graf.

Graminaeus, Diederich (1550–1610), Mathematikprofessor in Köln, Jurist, Generalanwalt u. Landschreiber im Herzogtum Jülich, Cleve u. Berg.

W.: Inductio sive directorium: Das ist: Anleitung ... wie ein Richter in Criminal- u. peinlichen Sachen die Zauberer u. Hexen belangendt sich zu verhalten... Köln 1594.

Grandier, Urban († 24.08.1634), Pfarrer von St. Peter in Loudun/Frkr., wurde als Urheber der 1632 in Erscheinung getretenen „Besessenheit" der Ursulinen (Oberin Jeanne des Anges) im Kloster von Loudun angesehen. 1633 kam Jean-Martin de Laubardemont nach Loudun u. führte über Auftrag von Kard. Richelieu den Prozess. G. wurde ohne Beweise verurteilt u. verbrannt. Erst 1638 erlosch die hysterische endemische „Besessenheit".

Lit.: Aubin, Nicolas: Geschichte der Teufel von Loudun. Oder der Besessenheit der Ursulinerinnen und von der Verdammung und Bestrafung von Urbain Grandier, Pfarrer derselben Stadt. Birkenau/Scheden: Emig/Gauke, o. J. [1980]; Farin, Michael (Hg.): Soeur Jeanne des Anges. Memoiren einer Besessenen. Mit einem Essay über zwei weitere Fälle religiösen Wahns. Nördlingen: Greno-Tb-Verlag, 1989.

Grant, Joan (1907–1989), brit. Medium, das durch seine – aufgrund psychometrischer Fähigkeit zustande gekommenen – historischen Novellen bekannt wurde, als vorgebliche, erinnerte Wiedergaben früherer Inkarnationen. G. konnte auch halluzinatorische Gestalten und Szenen sehen, die sie für „Geister" hielt. Anhand von Berührungen an Gegenständen konnte sie über deren Geschichte berichten. Als ihr ein Freund einmal einen alten ägyptischen Skarabäus in die Hand gab, fiel sie in Trance und diktierte die Geschichte einer gewissen Sekeeta, einer ägypt. Königin vor 5000 Jahren.

W.: Far Memory, N.Y. 1956; zus. mit D. Kelsey: Many Lifetimes, Garden City/N.Y. 1967.

Lit.: Cohen, D.: The Mysteries of Reincarnation, N.Y. 1975; Chambers, P.: Paranormal People: The Famous, the Infamous and the Supernatural, London 1998.

Grant, Kenneth (*23.05.1924; †15.01.2011), engl. Okkult., Sekretär A. > Crowleys, Autor magischer Bücher; mit John Symonds Hrsg. mehrerer Werke Crowleys. Eine Zeitlang Oberhaupt des sog. Typhonin OTO (TOTO). Gründete 1955 mit anderen Okkultisten eine eigene Isis-Loge, die bis 1962 tätig war; beeinflusst vom amerikan. phantast. Horrorschriftsteller H.P. Lovecraft (1890–1937). G. schrieb auch über den engl. Trance-Künstler Austin Osman > Spare, mit dem er befreundet war und den er für sein unveröffentlichtes Werk *Grimoire de Zos* motivierte. In Kontakt mit Gerald > Gardner und Gregor A. > Gregorius.

W.: Typhonische Trilogien (z.B. The Magical Revival, A. Crowley and the Hidden God, Cults of the Shadow); Wiederbelebung der Magick (The Magickal Revival), Verl. Rita Ruther 1997; Die Nachtseite von Eden (Nightside of Eden), Edition Roter Drache 2008; Schattenkulte (Cults of the Shadow), Edition Roter Drache 2010; Aleister Crowley und der verborgene Gott (Aleister Crowley and the Hidden God), Edition Roter Drache 2010.

Lit.: Cohen, D.: The Mysteries of Reincarnation, N.Y. 1975; Chambers, P.: Paranormal People: The Famous, the Infamous and the Supernatural, London 1998; Evans, Dave: The History of British Magic After Crowley: Kenneth Grant, Amado Crowley, Chaos Magic, Satanism, Lovecraft, the Left Hand Path, Blasphemy and Magical Morality, Hidden Design Ltd. 2007.

Grasshoff, Carl L. Fredrik v. > Heindel, Max.

Graves, Robert (1895–1985), engl. Romancier. Neben seinen Studien über griech. u. hebräische Mythologie übte er einen nachhaltigen Einfluss auf den Wiccakult aus.

W.: Die weiße Göttin – Sprache des Mythos, 1948 (dt. 1981).

Greber, Johannes (*2.05.1874 Wenigerath, Kr. Bernkastel/D; †31.03.1944 New York), zunächst kathol. Priester, später Spiritist. Theologiestudium in Trier, Priesterweihe am 31.03.1900, ab 1.05.1904 Pfarrer in Obergondertshausen im Hunsrück. Angesichts der armen und medizinisch vernachlässigten Bevölkerung gründete er aufgrund einer Vision einen Hilfsbund. Nach einer zweiten Vision am 1.08.1914 (Beginn des Ersten Weltkriegs) organisierte er zugunsten der hungernden Kinder eine „Kinderlandverschickung" nach Holland. Am 1.04.1915 ließ er sich vom geistlichen Dienst freistellen, um sich diesem Hilfswerk zu widmen. Nach dem Ersten Weltkrieg 1921 Pfarrer in Kell bei Andernach; dort kam er 1923 über einen jungen Mann, der die Fähigkeit hatte, in Trance zu fallen, mit dem Spiritismus in Verbindung. 1925 trennte sich G. von der kath. Kirche, wurde Spiritist, emigrierte in die USA und gründete dort eine spirit. Gemeinschaft. In seinen Schriften interpretierte er die Bibel spiritistisch, indem er „Himmelreich" mit „Geisterreich" übersetzte.

W.: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes, seine Gesetze und sein Zweck. Teanneck, N.J.: Joh. Greber Memorial Foundation, 1986.

Green, Celia Elizabeth (*26.11.1935 East Ham, London), engl. Ps., 1961 Mitbegründerin des Psychophysical Research Unit in Oxford zur Untersuchung von AKE. Studium in Oxford und Cambridge, untersuchte u.a. AKE und luzide Träume. 1957–62 wissenschaftl. Sekretärin der SPR, Mitglied der Royal Society of Medicine, Dr. phil. 1996. G. stellte die Theorie auf, dass die REM-Phasen des Träumens in direktem Zusammenhang mit dem Wachtraum stehen. Stephen > LaBerge, Frederic > van Eeden.

W.: Out-of-the-Body Experiences, London 1968; Lucid Dreams, the Paradox of Consciousness During Sleep, London 1968; Die Flucht ins Humane. Stuttgart: E. Klett, 1974.

Gregor A. Gregorius > Grosche, Eugen.

Gregor Barbarigo (1625–1697), heilig (26.05.1960, Fest: 18. Juni); sein unverwes-

ter Leib ruht im Dom von S. Maria Assunta in Padua.

Gregory, Anita, geb. Kohser (*9.06.1925 Berlin; †7.11.1984), brit. Pps., Mitglied der SPR. Als Jüdin war sie gezwungen, Deutschland zu verlassen, und wanderte nach England aus, wo sie am Birkbeck College der Universität London sowie am St. Hugh's College in Oxford Sprachen, Philosophie und Psychologie studierte. Durch Vorlesungen von Dr. William Brown in Oxford kam sie 1949 mit der Parapsychologie in Berührung. 1954 Heirat mit Clive Gregory (†1964), dem emerit. Direktor des Londoner Universitätsobservatoriums; gemeinsam gaben sie die Zschr. *Cosmos* heraus. 1977 veröffentlichte G. in den *Annals of Science* eine Studie über das Medium Rudi > Schneider und 1982 einen Bericht über ihre Experimente mit Matthew > Manning. Unter den Pseudonymen ‚Zebedee' und ‚John Barnes' schrieb sie mehrere Artikel in der Zschr. *Psychic News*.

W.: Anatomy of a Fraud (über Poltergeistphänomene in Enfield). In: *Annals of Science* 34 (1977); London Experiments with Matthew Manning. In: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 56 (1982); The Strange Case of Rudi Schneider. Metuchen, NJ: Scarecrow Press Inc., 1985.

Griese, Ottokar (1881–1932), Okkultist in Prag u. Prerau, dort Leiter der „Universalia"; Hrsg. der Zschr. *Isis* (Prag 1907), diese wurde später durch *Lucifer*, 1914 durch *Zasvecení* (Weihung) und 1920 durch *Pentagramm* ersetzt.

Griffiths, Bede, auch Swami Dayananda (*17.12.1906 Walton-on-Thames, Surrey; †13.05.1993 im Ashram Saccidananda in Shantivanam), Konvertit, Benediktiner, engl. Religionswissenschaftler; ging 1955 nach Indien, 1968 Übernahme des v. P. Henri Le Saux (Swami Abhishiktananda) gegründ. Ashrams als Begegnungszentrum. Er erstrebte u. lebte die Versöhnung östl. intuitiver Weisheit mit westl. rationaler Wissenschaft („The Marriage of East and West"); erlitt bereits im Dez. 1992 einen Schlaganfall, reiste jedoch noch im Januar seines letzten Lebensjahres nach London, um eine Auszeichnung für seinen Beitrag zur Versöhnung der Weltreligionen entgegenzunehmen.

W.: The Golden String, 1954 (Autobiografie); Return to the Center, 1976; Cosmic Revelation, 1983.

Grillandus, Paulus (Ende 16. Jh.), italien. Theologe u. Hexenrichter im Verwaltungsbezirk von Rom/Neapel, der den abstrusen Geständnissen der Angeklagten kritiklos Glauben schenkte.

W.: Tractatus de hereticis et sortilegiis, omnifariam coitu eorumque penis, Lugduni 1536, Frankf. 1592; De quaestionibus et tortura.

Griscom, Chris, geb. Johnston (*3.06.1942 Los Angeles), populäre Autorin des New Age, Heilerin, therapeutische Leiterin eines Lichtzentrums (Light Institute südl. von Santa Fé in Mexico), Gründerin der Nizhoni-Schule für globales Bewusstsein.

W. (Auswahl): Zeit ist eine Illusion, [10]1986; Die Angst ist eine Lüge – Heilung der Gefühle, 1991; Der Weg des Lichts, 1992; Der Quell des Lebens, 1995. Siehe auch folgende Websites: www.lightinstitute.com, www.nizhonischool.com

Grishenko, V. S. (20. Jh.), russ. Biophysiker. Von ihm stammt der Terminus „Bioplasma" (1944 bzw. 1967 mit V. M. Injuschin) zur Beschreibung des fünften Zustandes der Materie als einer universalen Lebenskraft in den Organismen. Die durch die Technik der Kirlianfotografie entstandenen Energiefelder in Form der Lichtkränze werden von manchen Parapsychologen als Beweis für die Existenz des Bioplasmas angesehen. > Injuschin, Viktor.

Grof, Stanislav (*1.07.1931 Prag), Psychiater, Studien an der Karls-Universität in Prag (Dr. med. 1957), Leitfigur der Transpersonalen Psychologie; Befürworter der Legalisierung psychedelischer Drogen (LSD), er untersuchte den Zusammenhang zwischen ihrem Konsum und den dadurch induzierten Visionen und Bewusstseinsveränderungen der Psyche; lebt seit 1967 in den USA. Grün-

der (1978) der *International Transpersonal Association*, deren Präsident er bis 1982 war. Im Zuge seiner Lehr- und Forschungstätigkeit am Esalen-Institut in Big Sur, Kalifornien entwickelte G. zusammen mit seiner Frau Christina die Technik des sog. *holotropen Atmens* (Hyperventilation mit Unterstützung durch evozierende Musik) als Ersatz für die LSD-Therapie zur Induzierung veränderter Bewusstseinszustände; seit 1987 wohnhaft in Mill Valley, Kalifornien.

W.: Topographie des Unbewussten, ²1983; zus. mit Christina Grof: Jenseits des Todes – An den Toren des Bewusstseins, 1984; Geburt, Tod u. Transzendenz, 1985 (Nach der darin dargelegten Auffassung haben Persönlichkeitsprobleme ihren Ursprung in traumatischen Erfahrungen im Mutterleib u. während der Geburt).

Gronbach, Rosina Magdalena

(*12.09.1812 Orlach, Württemberg; †21.06.1852 ebd.), genannt *das Mädchen von Orlach*, deren außergewöhnlichen paranormalen Fall Justinus > Kerner beschrieb. In den Jahren 1832/33 traten bei Magdalena paranormale Wahrnehmungen auf, sie zeigte Symptome einer Besessenheit und es ereigneten sich dramatische Spukvorgänge, unter anderem auch Stall- und Feuerspuk. Im Februar des Jahres 1832 erschien ihr ein weißer Geist, bei dessen Erscheinen kleine Feuer im Haus ausbrachen. Dieses Phantom gab sich als die angeblich am 12. September 1412 geborene Zisterzienserin Marianne Susanne von Orlach aus, die von Magdalena Erlösung erflehte. Im Juni desselben Jahres erschien ihr auch die dunkle, bedrohlich wirkende Gestalt eines Kapuziners. G. fiel in Trance und beantwortete in diesem Zustand Fragen, die gestellt wurden. Der Weinsberger Oberamtsarzt J. Kerner kam aufgrund seiner Beobachtungen zu dem Schluss, dass es sich bei diesem Mädchen um einen Zustand des „Besessenseyns" handle. Der Ortspfarrer war jedoch nicht dieser Ansicht. Die Eltern wie auch Magdalena galten nach dem Zeugnis der Umgebung als rechtschaffen, ordentlich und brav. Nach Auskunft der Geister stand das Wohnhaus der Familie an der Stelle eines einstigen, durch Mordtaten entweihten Klosters. Daraufhin wurde das elterliche Haus abgerissen, womit auch die erscheinenden Phantome verschwanden und Magdalena von ihrem psychischen Ausnahmezustand befreit wurde.

Am 12. Mai 1843 heiratete G. den Bauer und Fleischer Leonhard Sinzig aus Belzhag. In den Jahren 1844–1847 gebar sie drei Kinder, die später an Scharlach, Brechruhr und Wassersucht starben; 1849 gebar sie ein Mädchen, das überlebte und Nachkommen hatte. Magdalena starb an Lungenschwindsucht und wurde in Kupferzell begraben; ihr Grab ist jedoch nicht mehr erhalten.

NB: Aufgrund der mehrfachen Brandlegungen begann Magdalenas Vater, Johann Michael Gronbach, ein Tagebuch zu führen, um auf polizeiliche Nachfragen antworten zu können. Dieses Tagebuch bildete auch die Grundlage der Veröffentlichungen von Justinus Kerner. Die seit ca. 1935 vom Hof in Orlach verschwundene Originalhandschrift wurde 2009 wieder aufgefunden und der dortigen Familie Schumm zurückgegeben.

Lit.: Kerner, Justinus: Geschichte des Mädchens von Orlach. In: Geschichten Besessener neuerer Zeit. Beobachtungen aus dem Gebiete kakodämonisch-magnetischer Erscheinungen, nebst Reflexionen von C.A. Eschenmayer über Besessenseyn und Zauber, Stuttg. 1834, Ndr. 1922; Gehrts, Heino: Das Mädchen von Orlach. Erlebnisse einer Besessenen, Stuttg. 1966; Peter, B.: Zur Geschichte der dissoziativen Identitätsstörung: Justinus Kerner und das Mädchen von Orlach. In: Peter Fiedler (Hg): Trauma, Dissoziation, Persönlichkeit. Pierre Janets Beiträge zur modernen Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie, Dustri 2006.

Gröning, Bruno

(*30.05.1906 Danzig; †26.01.1959 Paris), umstrittener Geistheiler mit abenteuerlichem Lebenslauf; der Scharlatanerie verdächtigt, obgleich er sich in seiner vorgeblichen Heilkraft als ein von Gott Gesandter ausgab; begann mit seinen Heilungsversuchen nach dem Zweiten Weltkrieg, berief sich dabei auf einen „Heilstrom", der von ihm ausgehe und auf Gegenstände (Staniolkugeln) und Personen übertragen werden könne. In der

Öffentlichkeit wurde G. nach der angeblichen Geistheilung eines achtjährigen Buben bekannt, der jedoch 1956 im Alter von 16 Jahren starb. 1954 wurde G. in einem Prozess (wegen Verstoßes gegen das Heilpraktikergesetz) freigesprochen, aber mit dem Verbot der beruflichen Ausübung belegt. 1958 neuerlicher Prozess mit Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe mit Bewährung und Geldbuße. Gröning starb an Magenkrebs.

Grosche, Eugen, Pseud. Gregor A. Gregorius (*10.03.1890 Leipzig; †5.01.1964 Berlin), Buchhändler, Autor mag.-astrolog. Bücher und Okkultist; sehr von A. > Crowleys Doktrinen beeinflusst; Mitbegründer u. Großmeister der *Fraternitas Saturni* in Berlin, lehrte eine astrologische Gnosis mit Saturn als Mittelpunkt; Hrsg. der Logenzeitschr. *Saturn Gnosis* (Berlin, 3 Ausg.) u. der *Blätter f. angewandte okkulte Lebenskunst.*

Grosse, Maurice
(6.03.1919 London; †14.06.2006 ebd.), Erfinder und Inhaber mehrerer technischer Patente. Als Spukforscher bekannt geworden durch seine Untersuchungen der Poltergeistphänomene von Enfield bei London 1977. Aufgrund verschiedener merkwürdiger Ereignisse nach dem Tod seiner Tochter Janet (Motorradunfall) erwachte sein Interesse an den paranormalen Phänomenen; er wurde daher Mitglied der SPR und des Londoner Ghost Clubs.

W.: Playfair, G. L./M. Grosse: Enfield revisited: The evaporation of positive evidence. In: *Journal of the Society for Psychical Research* 55 (1988), 208–219.

Gruber, Elmar R. (*1955 Wien), Ps., Pps., Ethnol., Bewusstseinsforscher, 1980–1983 Assistent v. Prof. Hans > Bender in dessen Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg/Br.; zu seinen Forschungsgebieten gehören u.a. anomale mentale Phänomene, Schamanismus, Magie; verfasste weltweit erstmals eine CD-ROM über das Gesamtgebiet der paranormalen Forschung: „Mysterium. Eine Reise an die Grenzen des Bewusstseins".

W.: New Age Wörterbuch, 1986; Die PSI-Protokolle, 1998, 2001.

Gruber, Karl (*30.10.1881 Freiburg/Br.; †18.06.1927 München), Mediziner, Zoologe, Ordinarius in München, PPs.

W.: Parapsychologische Erkenntnisse, 1925.

Grugeau, Robert (Pseud.) > Charroux, R.

Gschirr, Magdalena
(*17.08.1798 Gschnitz, Tirol; †26.03.1869), Stigmatisierte. Nach ihrer Aussage sollen sich zu ihrer Zeit noch „110 Leidenspersonen" (gemeint sind wohl ebenfalls Träger der Wundmale Christi) in Tirol befunden haben. Sie starb an einem Karfreitag.

Guaita, Stanislas Marquis de (*6.04.1861 Schloß Alteville/F; †19.12.1897 Tarquinpol), okk. Schriftsteller, Dichter, Schüler v. Eliphas > Lévi und Albert Jounet. Sektengründer, Satanist, Mitbegründer des Martinistenordens; mit Sar > Péladan Gründung eines Rosenkreuzerzirkels; gründete später einen eigenen Orden (*Ordre de la Rose-Croix Catholique*) in Paris. Eigenartig ist sein magischer „Psychokrieg" – verstanden als Aussendung von Dämonen – mit Joseph-Antoine > Boullan wegen dessen sexueller Ausschweifungen im Hexenzirkel von Lyon. Wegen des plötzlichen Todes von Boullan kam es dann zu Duellen zwischen Mitgliedern der beiden Logen. G. starb mit 27 Jahren an einer Überdosis Drogen.

W.: La Serpent de la Genèse, Paris 1897 (Rechtfertigung der Schwarzen Magie).

Lit.: Wirth, Oswald: Stanislas de Guaita, Paris 1935; Billy, André: Stanislas de Guaita, Paris 1971.

Guazzo, Francesco-Maria (*1570), ital. Mönch, Dämonologe, Autor.

W.: Compendium Maleficarum, 1608, 1626.

Guénon, René Jean-Marie-Joseph
(*15.11.1886 Blois/F; †7.01.1951 Kairo), esot. Schriftsteller; in einer kathol. Familie aufgewachsen, interessierte er sich schon als Kind für das Okkulte, lernte in Paris diverse

Geheimgesellschaften kennen, von denen er sich wieder trennte. Anfänglich Mitglied der Theosoph. Ges., wurde er später deren Gegner. Studierte bei > Papus, wurde 1907 Freimaurer; trat 1912 zum Islam über (Name: Abdel Wahed Yahia) und wanderte 1930 nach Ägypten aus. Er vertrat die Ansicht, dass die wahren esoterischen Traditionen nur noch im Osten lebendig seien. G. warnte auch vor den psychosomatischen Gefahren infolge einer Ausübung okkulter Künste.

W. (insgesamt 67!): Le Théosophisme: Histoire d'une pseudo-religion, Paris 1921; Le Roi du Monde, 1927; Le symbolisme de la croix, 1931.

Lit.: Chacornac, Paul: La vie simple de René Guénon, Paris 1958.

Gui, Bernard (1261/62 Royère, Diözese Limoges/F; †30.12.1331 in einem Kloster bei Lauroux), relativ „gemäßigter" Inquisitor, denn meistens verhängte er Kerkerstrafen; unter den von ihm ausgesprochenen Urteilen (ca. 900) waren 139 Freisprüche und „nur" 42 Todesurteile. Nach der Angabe im *Lexikon des Satanismus und des Hexenwesens* (Marc-Roberts-Team) ließ Gui jedoch über 637 Hexen hinrichten. Mit 18 Jahren Eintritt in das Kloster des Dominikanerordens in Limoges, Profess 1280. Studium der Theologie 1284 bis 1289 in Narbonne, Limoges und Montpellier. Ab 1291 bis 1305 Lehrer seiner Mitbrüder und zeitweise auch Prior in verschiedenen Kollegien. 1306/07 wurde G. Inquisitor für die Diözese Toulouse bis 1324. 1317/18 wurde er als Vertrauter von Papst Johannes XXII. mit der Verfolgung der Häretikersekte der Fraticellen in Oberitalien betraut. In dieser Zeit entstand wahrscheinlich aufgrund seiner Erfahrungen die „Practica", sozusagen sein „Handbuch zur Inquisition".

W.: Practica Inquisitionis haereticae pravitatis, 1306.

Guido de Giorgio > De Giorgio, G.

Gulat-Wellenburg, Walter von, Dr. med. (1877–1944), Autor, deutscher Neurologe und Psychiater in München, während des Ersten Weltkriegs Marine-Stabsarzt der Reserve.

W.: Der physikalische Mediumismus (= Okkultismus in Urkunden, hrsg. v. M. Dessoir) mit W. v. G.-W., Graf Karl v. Klinckowstroem und Dr. med. Hans Rosenbusch. Berlin: Ullstein, 1925; Das Wunder der Autosuggestion. Eine Methode der Heilung durch eigene Seelenkräfte, Gesellschaft für Bildungs- und Lebensreform 1925.

Güldenstubbe, Ludwig (1820–1873), schwedischer Adeliger, beschäftigte sich als Erster in Frankreich (Paris) mit dem Tischchenrücken. G.s Hauptforschungsgebiet war um 1856 die Direkte Schrift, die er spiritistisch deutete. Veranstaltete in seinem Haus in London Séancen mit Agnes > Nichol.

W.: Pensées d'Outre-Tombe, 1858; Positive Pneumatologie, Stuttg. 1870.

Guppy, Agnes (*1838; † Dezember 1917), kontroverses physikalisches brit. Medium, verh. Mrs. Samuel Guppy-Volckman. G. ist berühmt geworden wegen ihrer ungewöhnlichen, zahlreichen Apporte (Blumen, Kakteen, Schmetterlinge etc.), Materialisationen, Levitationen und sogar Transport des Mediums selbst in Trance über einige km von ihrer Wohnung in eine Sitzung mit den (betrügerischen?) Medien Herne u. Williams. Sie war stolz auf ihre mediale Fähigkeit und kannte keine Skrupel gegenüber irgendwelchen Rivalen, wenn es um ihre Karriere in der Londoner spiritistischen Szene ging. G. wurde 1866 als Medium von Alfred Russel > Wallace entdeckt.

Lit.: Berry, Catherine: Experiences in Spiritualism: A Record of Extraordinary Phenomena Witnessed Through the Most Powerful Mediums, London 1876; Wallace, A.R.: Miracles and Modern Spiritualism, London 1896; Edmunds, S.: Spiritualism: A Critical Survey, London/N.Y. 1966.

Gurdjew, Georgej Iwanowitsch (*13.01.1872/1873, lt. Reisepass 28.11.1877, Alexandropol, Armenien; †29.10.1949 Neuilly/Paris), einflussreicher russ. Esoteriker armen.-griech. Herkunft, zog mit seiner griech. Familie nach Kars, wo er die Mysterien der russischen orthodoxen Kirche kennenlernte. 1896 Beginn seiner Reisetätigkeit, Magier, Komponist und Okkultist; 1912 in Moskau, Heirat mit der Gräfin Ostrowsky;

wurde Lehrer von Pjotr Demianowitsch > Ouspensky. Bei Ausbruch der russ. Revolution floh er mit seinen Schülern nach Tiflis in Armenien und ließ sich später in Paris nieder; lehrte den Weg der „Selbst-Erinnerung" (Wahrnehmung der eigenen Wirklichkeit durch prakt. harte Übungen) im „Institut zur harmonischen Entwicklung des Menschen", zuerst in Tiflis, ab 1922 auf Schloss Avon bei Fontainebleau südl. von Paris; dieses spirituelle Zentrum bestand bis 1933. Er nannte seine Lehre den „Vierten Weg" der Mystik (neben Mönch, Fakir, Yogi). 1924 Besuch in den USA, schrieb nach seiner Rückkehr mehrere Bücher. Bei seinem Tod war er weithin unbekannt. Erst durch die Veröffentlichung seiner Bücher u. die Arbeit seiner Schüler breiteten sich seine Ideen weltweit aus (Gurdjieff's Foundation in Paris u. San Francisco). Seine wirkliche Bedeutung ist umstritten.

W.: All and Everything, N.Y. 1950 (All und Alles – Beelzebubs Erzählungen für seinen Enkel; dt. 1981); Meetings with Remarkable Men, N.Y. 1963 (Begegnungen mit bemerkenswerten Menschen, Freiburg 1978); Life is Real Only Then, When „I am", N.Y. 1975 (Das Leben ist nur dann wirklich, wenn ich bin).

Lit.: Pauwels, Louis: Gurdjew der Magier, München 1956, 1974; Bennett, J. G.: Gurdjieff, der Aufbau einer neuen Welt, Freib. 1976; Webb, James: The Harmonious Circle, N.Y. 1980; Driscoll, J. Walter and the Gurdjieff Foundation of California: Gurdjieff: An Annotated Bibliography, N.Y. 1984.

Gurney, Edmund (*23.03.1847 Horsham/Engl.; †23.06.1888), studierte Medizin u. Musik, zwischen 1874 u. 1878 nahm er an mehreren spiritist. Sitzungen teil; gründete mit William > Barrett u. Henry > Sidgwick 1882 die SPR, Herausgeber der *Proceedings of the SPR*. Er erkannte als einer der ersten Forscher, dass Medien in Trance das Unbewusste anzapfen können. Besonders interessierte er sich für die Frage der Gedankenübertragung. Sein Werk *Phantasms of the Living* (zus. mit Frederic W. H. > Myers und Frank > Podmore) war die erste seriöse wissenschaftliche Untersuchung über eine solche telepathische Induktion. Auf ihn geht der Terminus „borderland dreams" (Schwellenträume) zurück, in denen sich unter Umständen auch paranormale Inhalte manifestieren können.

W.: Gurney/Myers/Podmore: Phantasms of the Living. 2 vols., London 1886 (dt.: Gespenster Lebender, 1897).

Gurwitsch, Alexander (1874–1954), russ. Biologe, prägte den Begriff des „morphogenetischen Feldes" in dem Sinne, dass Organismen bei ihrer Entwicklung in ein bestehendes Feld hineinwachsen, das ihre Form bestimmt. Diese Annahme wurde von R. > Sheldrake theoretisch weiter ausgebaut.

Gutberlet, Konstantin (1837–1928), kathol. Theologe u. Philos.-Prof. in Fulda.

W.: Der Spiritismus, Fulda 1885; Der Kampf um die Seele (2 Bde.), Mainz 1899, ²1903.

Guyon du Chesnoy, Jeanne Marie, geb. Bouvière de la Mothe (*13.04.1648 Montargis, Loiret; †9.06.1717 Blois), frz. Myst., Vertreterin des Quietismus, Schriftst.; von Kindheit an in verschiedenen Klöstern aufgewachsen und fromm, las sie die Schriften von Franz v. Sales und J.-Fr. Frémyot de Chantal. In ein Kloster eintreten durfte sie nicht, sondern wurde ohne ihr Wissen mit 16 Jahren von ihrer Mutter mit dem 38-jährigen kränklichen Jacques Guyon (†1676) verlobt. Der Ehe entsprangen fünf Kinder. Auch nach ihrer Heirat lebte sie mit Christus als ihrem Bräutigam, dem sie sich formell verlobte. 1680 Übersiedlung nach Paris u. 1681 nach Gex bei Genf, wo sie nur kurz blieb. In Thonon bei Genf begann sie ihre fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit. Der Barnabit Francois La Combe wurde ihr Beichtvater. Ihm folgte sie in verschiedene Orte, 1686 schließlich nach Paris. 1688 wurde F. > Fénelon ihr Seelenfreund und späterer Verteidiger ihrer mystischen Erfahrungen und Deutungen quietistischer Art. Am 10.03.1695 verurteilte eine Kommission in Issy 30 ihrer Sätze; G. leistete dann auch am 15.04.1695 den verlangten Widerruf (wurde wegen ihrer sog. „verderblichen Irrlehren" mehrfach eingekerkert). Die letzten 15 Jahre lebte sie zurückgezogen bei ihrem Sohn in Diziers bei Blois.

W.: La vie de Mme G. Écrite par elle-même, qui contient toutes les expériences de la vie intérieure (Autobiogr.), 1688/1709, 3 Bde., Köln 1720 u.a.; übers. v. H. v. Monteglaut, 3 Bde., Berlin 1826; Gesamtausgaben: Portugal, hrsg. v. Pierre Poiret, 39 Bde., Köln, 1713–32, v. Jean-Philipp Dutoit, 40 Bände, Paris, 1767–91.

Lit.: Von Redern, Hedwig: Die Geschichte einer Seele. Leben, Leiden u. Lehren v. J.M. B. de la Mothe G., 1908; Saulnier, A.H.: L'esprit d'enfance dans la vie et la poésie de G., Diss., Paris 1958.

Guzyk, Jan (1875–1928), kontrovers beurteiltes poln. Materialisationsmedium (Ektoplasmie, Telekinese). Schon mit 15 Jahren entdeckte er unter Förderung durch den Spiritisten Chlopicki seine Medialität und kam durch A.N. > Aksakow nach Petersburg. Gustave > Geley hielt 1921 in Warschau mehrere Sitzungen mit ihm ab und nahm ihn nach Paris mit, wo im Institut Métapsychique International und an der Sorbonne eine weitere Serie von Séancen mit G. vorgenommen wurde. G. brauchte absolute Dunkelheit für das Zustandekommen der Effekte. Es kam zu Materialisationen von menschlichen und tierischen Gestalten (u.a. ein affenähnl. Wesen ‚Pithecanthropus'). G. wurde öfters bei Simulationen ertappt, vor allem wenn seine Fähigkeiten schwach und die Kontrollen nicht stringent waren.

Lit.: Geley, G.: Clairvoyance and Materialisation: A Record of Experiments, N.Y. 1927; Price, H.: Leaves from a Psychist's Case-Book, London 1933.

Gystrow, Ernst (Pseud.) > Hellpach, W.H.

H

Haack, Friedrich-Wilhelm (*11.08.1935 Grünberg/Schlesien; †4.03.1991 München), evang. Pfarrer, Theologe, Sektenexperte, Autor zahlreicher Werke über Sekten, Jugendreligionen u. Ä., von H. stammt der Ausdruck „Jugendreligionen" (1974); der Parapsychologie gegenüber war er eher negativistisch eingestellt.
1945 Flucht von Schlesien nach Apolda in Thüringen; 1955 Übersiedlung aus der DDR in die BRD; 1956–61 Theologiestudium in Heidelberg, 1965 Pfarrer in Hof/Bayern u. Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Religions- u. Weltanschauungsfragen (ARW) in München. 1969 Beauftragter für Sekten- u. Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern.

W.: Spiritismus, München 1974, [6]1992; Satan – Teufel – Lucifer. Alter Aberglaube/neuer Satanskult, München 1975, [7]1989; Aberglaube, Magie u. Zauberei, München 1977, [4]1987; PSI. Parapsychologie, München [5]1987; Guruismus u. Guru-Bewegungen, München 1982; Babaji/Babadschi, der Mann, der Christus belehrt haben will u. dessen Maha-Yoga das Rebirthing ist, München 1983 (Informations-Edition der ARW 1); Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, München 1985; Die Lebensgottheit u. der Bibelgott. New Age, Okkultismus, Christenglaube, München 1988 (Dok. Edition der ARW 15); Bestrafte Neugier. Okkultismus, München 1989; Hexenwahn u. Aberglaube in der Bundesrepublik. Eine Dokumentation, München 1992[7] (Mat. Edition der ARW 2).

Häckel, Ernst (†13.12.1986), deutscher Parapsychologe, Gründungsmitglied der Internationalen Gesellschaft Katholischer Parapsychologen (IGKP), 1978 Vizepräs. der Deutschen Ges. f. Parapsychologie.

Haecke, Louis van (1828–1912), ehemaliger kath. Priester aus Belgien, Schwarzmagier, leitete in Brügge (als Kaplan der Heilig-Blut-Kapelle) u. in Paris Teufelssekten. Durch den am Okkultismus interessierten Romancier Joris-Karl > Huysmans wurde eine Frau namens Berthe Courrière in den Kreis um Haecke eingeschleust, was im Sept. 1890 zur Enthüllung der darin durchgeführten sexualmagischen Praktiken führte.

Hafenscheer, Maria Magdalena, (*21.07.1892; †11.02.1968 Wien), österr. Malmedium, mit dem sich bes. Prof. Peter > Hohenwarter in Wien beschäftigte. Sie wohnte in der Märzstr. 80 in Wien XV, besaß kein Atelier und auch keine besondere Ausbildung. Ihre Inspirationen zu den religiösen Bildern erhielt sie durch Schauungen, teils durch das innere Wort, manchmal wurde auch ihre Hand geführt. In ihrem Tagebuch betont sie ausdrücklich, dass sie nicht imstande gewesen wäre, von sich aus eine Bildkomposition auszuarbeiten. Der innere Drang, sich zeichnerisch zu betätigen, erfolgte erst im 45. Lebensjahr (1937); ihr erstes Malwerk datiert aus dem Jahre 1948, ihr letztes aus 1966.

Lit.: Die Bilder der Frau Magdalena Hafenscheer – Nachruf auf eine außergewöhnliche Frau. In: Neue Illustrierte Wochenschau, Nr. 9, vom 3.03.1968.

Hahn, Johann Michael (1758–1819), ev. Theosoph, in geistiger Verwandtschaft mit Jakob > Böhme u. Friedrich > Oetinger.

Lit.: Trautwein, J.: Die Theosophie M. Hahns u. ihre Quellen, 1969.

Hahnemann, Samuel (1755–1843), dt. Arzt, medizin. Schriftsteller u. Übersetzer, Begründer der Homöopathie. Zu seinen wichtigsten Leistungen auf pharmazeutischem Gebiet zählen die „Dynamisierung", d.h. die materielle Abschwächung der Wirksamkeit, sowie das Verdünnen von Arzneien (Hochpotenzen). H. war trotz seiner mesmeristischen und vitalistischen Neigungen ein Anhänger strenger Empirie und trat z.B. bei der Therapie für die Berücksichtigung auch des Psychischen ein.

Haizmann, Christoph († 1700), bayrischer Künstler, der in seiner Autobiografie von 1677 seinen mit dem Teufel auf neun Jahre geschlossenen Pakt beschreibt, den er jedoch

wieder bereute. In Mariazell unterzog er sich einem Exorzismus, wo er in einer Vision sah, dass die Jungfrau Maria dem Teufel den Vertrag entriss. Den Rest seines Lebens verbrachte er als Mönch in Neustadt/Bayern.

NB: S. Freud stellte aus seinen Schriften eine Krankengeschichte mit den Anzeichen von Ödipuskomplex u. Kastrationsangst zusammen.

Hall, Manly Palmer (1901–1990), kanad. Autor zur westl. Esoterik, gründete 1934 in Los Angeles die *Philosophical Research Society.*

W.: The Secret Teachings of All Ages, 1928; Codex Rosae Crucis, 1971; Man, the Grand Symbol of the Mysteries, 1972; Der Guru, 1983.

Hamann, Johann Georg (1730–1788), christl. Esoteriker, Philos., Schriftsteller der Vorromantik. Seine Gedankenwelt beeinflusste Goethe, Hegel u. Kierkegaard.

W.: Sämtliche Werke, 6 Bde. (1949–57), Ndr. 1999.

Lit.: Nadler, J.: J. G. H. Der Zeuge des Corpus mysticum, 1949; Wild, R. (Hg.): Joh. G. H., 1978; Bayer, O.: Joh. G. Hamann. Zeitgenosse im Widerspruch, 1988; Berlin, I.: Der Magus im Norden, 1995.

Hanish, Otoman (Pseud. f. Otto Hanisch), auch Zar-Adusht Ha'nish (*19.12.1844 Lpz.; †29.12.1936 USA), Deutschamerikaner, esot. Gründer des Mazdaznan (Lebensphilosophie, die auf bewusster Atmung und Ernährung basiert).

W.: Wiedergeburts-Lehre, Leipzig 1908, °1929; Die Macht des Atmens, Bern 1954.

Hankey, Muriel A. (*17.05.1895 London; †04.1978), Sekretärin u. Schülerin des Spiritisten J.H. > McKenzie, dem Gründer des *British College of Psychic Science*, wo sie als Sekretärin von 1952–1960 angestellt war. Durch ihre dortigen Erfahrungen erhielt sie einen tiefen Einblick speziell in die Probleme des Mediumismus und generell in sämtliche Spielarten von außergewöhnlichen Phänomenen. Über einen Zeitraum von 16 Jahren arbeitete sie als sog. „Proxy-sitter" (in einer Séance ‚Vertreterin'' eines via Medium mit Verstorbenen Kontakt Suchenden) mit John F. Thomas aus Detroit, Michigan zusammen.

W.: A. James Hewat McKenzie, Pioneer of Psychical Research. London: Aquarian Press, 1963.

Hansen, Joseph (1862–1938), Archivdirektor in Köln; suchte die Ursache des Hexenwahns in der Kirche (näml. in dem von den mittelalt. Theologen systematisierten und im Volk verbreiteten Hexenbegriff).

W.: Zauberwahn, Inquisition u. Hexenprozess im Mittelalter u. die Entstehung der großen Hexenverfolgung, 1900.

Hanussen, Erik Jan, Pseud. f. Hermann Chajm Steinschneider (*2.06.1889 Wien; †24./25.03.1933), Hellseher. Seine Fähigkeiten wurden im Prozess von Leitmeritz/Böhmen 1928/30 durch Freispruch anerkannt. H. wurde wahrscheinl. von SA-Beauftragten liquidiert, nachdem man ihn am 24.03.1933 verhaftet hatte. Am 7.04. wurde sein Leichnam südl. von Berlin gefunden.

Haraldsson, Erlendur (*3.11.1931 Seltjarnames bei Reykjavik/Island), Prof. f. Psychologie an der Universität Island, studierte dort auch Philosophie, ebenso in Edinburgh u. Freiburg/Br. (1955–58); von 1959–63 als Schriftsteller und Journalist tätig; Studium der Psychologie an den Universitäten Freiburg u. München (Dipl.-Psych. 1969). Forschungsstipendium am Parapsychologischen Institut in Durham, North Carolina, 1969/70; Assistent für klin. Psychologie an der Abteilung für Psychiatrie der Universität von Virginia in Charlottesville 1970/71. Dr. phil der Univers. Freiburg 1972, wo er bei Prof. H. Bender über „Vasomotorische Reaktionen als Indikatoren von ASW" promovierte. Forschungsmitglied der ASPR 1972–74, danach an der Abteilung für Psychologie an der Univ. von Island. Gastprofessor der Univers. von Virginia 1982/83 sowie am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg 1993–95; Prof. emerit. seit 1999.

W.: Vasomotorische Reaktionen als Indikatoren Außersinnlicher Wahrnehmung. Phil.-Dissertation, Frei-

burg/Br. 1972; von seinen vier Büchern erschienen zwei auf englisch: *At the Hour of Death* (mit Karlis Osis) und *Miracles Are My Visiting Cards*, amerikan. Ausgabe: „Modern Miracles"; Sai Baba – ein modernes Wunder. Freiburg/Br.: Bauer, ³1993; mit Karlis Osis: Der Tod – ein neuer Anfang. Freiburg: Bauer, ⁷1994; zahlreiche Artikel und Beiträge in Sammelbänden.

Hardinge-Britten > Britten, Emma.

Hare, Robert (*17.01.1781 Philadelphia; †15.05.1858 ebd.), Dr. med., führender Chemiker und Erfinder seiner Zeit (Knallgas-Gebläsebrenner u.a.), Prof. an der Universität in Philadelphia und Pennsylvania. 1811 Heirat mit Harriet Clark. Gegen Ende seiner wissenschaftlichen Karriere (1854) wurde H. zum Entsetzen seiner Kollegen ein Anhänger des Spiritismus, den er zuvor bekämpft hatte. Zum Nachweis des Einwirkens intelligenter jenseitiger Kommunikatoren durch die Medien konstruierte er verschiedene Apparaturen. Untersuchte 1853 das Medium Henry Gordon.

W.: Experimental Investigation of the Spirit Manifestations. New York: Partridge & Britten, 1855; Reprint, Elk Grove, Wis.: Sycamorte Press, 1963.

Lit.: Smith, Edgar Fahs: The Life of Robert Hare: An American Chemist (1781–1858). London: J. P. Lippincott Company, 1917.

Harihara nanda, Swami Paramahamsa (*1907 bei Kalkutta; †3.12.2002), indischer Kriya-Yoga Meister; als vorletztes von elf Kindern einer Brahmanenfamilie geboren, Schüler von Sri Yukteshwar, dem er im Alter von 25 Jahren begegnete, sowie später von Yogananda, Sanyal Mohasaya (einem Schüler von Yogiraj Lahiri Mahasaya) und Swami Satyananda. Seit 1974 bereiste er die Welt, schrieb mehrere Bücher und hatte alle großen Schriften (Vedas, Upanishads, Bhagavad Gita, Bibel, Koran, Torah) im Gedächtnis. Laut medizin. Tests besaß er angeblich die Fähigkeit, längere Zeit im puls- und atemlosen Zustand des sog. „Nirvikalpa Samadhi" zu verharren.

Harris, Thomas Lake (1823–1906), amerik. Spiritist, Tranceredner und Prophet; er kam durch A. J. > Davis mit dem Spiritismus in Kontakt, verfasste in Trance lyrische Texte; Gründer zweier spiritistisch orientierter Gemeinschaften. H. entwickelte eine eigenartige Theologie, in der Feen eine zentrale Rolle spielen. Er begründet eine der ersten erfolgreichen Weinkellereien Kaliforniens und starb einige Jahre nach Verkündigung seiner Unsterblichkeit.

W.: Arcana of Christianity, N.Y., London 1857.

Lit.:Schneider, H. W./G. Lawton: A Prophet and a Pilgrim. Being the Incredible History of Thomas Lake Harris and Laurence Oliphant; their Sexual Mysticisms and Utopian Communities Amply Documented to Confound the Skeptic, N.Y. 1942.

Hart, Hornell Norris (*2.08.1888 St. Paul, Minnesota/USA; †1967), Soziologe, führender amerik. Parapsychologe, schrieb über Apparitionen und Astralprojektionen, Mitglied der SPR.

W.: The Enigma of Survival: The Case for and Against an After-Life, 1959.

Hartlaub, Gustav Friedrich (*12.03.1884 Bremen; †30.04.1963 Heidelberg), Kunsthistoriker, Autor; Dir. der Mannheimer Kunsthalle 1923–33, Vertreter des magischen Idealismus.

W.: Der Stein der Weisen, München 1959; Alchemisten und Rosenkreuzer (Der Kunstspiegel), o. O. 1947; Das Unerklärliche – Studien zum magischen Werltbild, Stuttg. 1951.

Lit.: Nekrolog. In: *Zschr. f. PS u. Grenzgeb. der Psychol.* 7 (1964) 1.

Hartlieb, Johannes (ca. 1405–1468), Leibarzt des Herzogs Albrecht von Bayern, verfasste 1455 für Markgraf Johann von Brandenburg das *puech aller verpotten kunst, ungelaubens und der zauberey*, das wichtigste Kompendium des spätmittelalterlichen Aberglaubens.

W.: Buch der verbotenen Künste (über Formen des Volksaberglaubens); Die Kunst cheromantia (posthum 1475, Ndr. 1923).

Hartmann, Eduard von (*23.02.1842 Berlin; †5.06.1906), Philosoph. Als „Animist" vertrat er für alle damals bekannten okkul-

ten Phänomene rigoros eine psychologische Erklärung (Halluzinationshypothese); Kontroverse mit A. N. > Aksakow bzgl. der Deutung der spiritist. Phänomene.

W.: Philos. des Unbewussten, 1869; Der Spiritismus, 1885, 1898; Die Geisterhypothese des Spiritismus und seine Phantome. Lpz.: Friedrich, 1891.

Hartmann, Franz (*22.11.1838 Donauwörth; †7.08.1912 Kempten, Allgäu/D), Arzt, (kath.)-theosoph. Esoteriker, Übersetzer u. Schriftsteller, mit Karl Kellner u. Henry Klein Gründer des O.T.O.; in München 1860 Studium der Pharmakologie, 1865 als Schiffsarzt von Le Havre in die USA mit wechselnden Aufenthaltsorten, in Georgetown 1881 Mitglied der Loge „Georgetown No. 12", 1883 Mitglied der TG in USA, im gleichen Jahr Reise nach Adyar, dort Mitarbeiter von H. S. > Olcott u. H. P. > Blavatsky; ebenfalls 1883 Übertritt zum Buddhismus, 1885 Rückkehr nach Deutschland, wo er 1896 die deutsche TG gründete, 1898 deren Präsident.

W.: Die weiße u. schwarze Magie, Lpz. 1894, 1970; Unter Adepten u. Rosenkreuzern, Lpz., o.J. [1909]; Über den Verkehr mit der Geisterwelt, Calw 1963; Im Vorhof des Tempels der Weisheit, 1980.

Lit.: Möller, Helmut/Ellic Howe: Merlin Peregrinus, Würzburg 1986.

Hauber, Eberhard David (1695–1765), Theologe in Kopenhagen.

W.: Bibliotheca, Acta et scripta magica u. Urtheile von solchen Büchern u. Handlungen, Lemgo 1736–1741.

Hauffe, Friederike, geb. Wanner, (*23.09.1801 Prevorst; †5.08.1829 Kürnbach, Löwenstein/Württ.), schwäb. Försterstochter, Somnambule u. Visionärin. Sie verbrachte ihre Kindheit vom 5.–12. Lebensjahr bei den sensitiven Großeltern in Löwenstein, kehrte sodann in das Elternhaus zurück und zog 1818 mit ihrer Familie nach Oberstenfeld, wo sie mit dem Stiftsprediger Tritschler bekannt wurde. An seinem Begräbnistag (5.06.1821) wurde ihre offizielle Verlobung mit dem Kaufmann Gottlieb Hauffe gefeiert, den sie am 27.08.1821 heiratete. Anschließend zog sie nach Kürnbach (der Ehe entsprangen zwei Söhne, †1823 bzw. 1848). Etwa ein halbes Jahr später erkrankte F. schwer. Am 25.11.1826 wurde sie nach Weinsberg zu Dr. J. > Kerner zur Behandlung gebracht. Am 6.04.1827 nahm dieser sie in sein Haus auf, wo sie bis 5.05.1829 blieb. Nach einer mehr als sieben Jahre währenden Erkrankung starb sie und wurde am 8.08.1829 in Löwenstein begraben.

Lit.: Die Seherin von Prevorst (Titel des biograf. Buches v. Justinus Kerner, 1829, Stuttg. 1892); Du Prel, Carl: Justinus Kerner u. die Seherin v. Prevorst, Lpz. 1913; Sopp, Erich/Karl Spiesberger: Auf den Spuren der Seherin (Gestalten im Zwielicht; 1). Sersheim/Württ.: Osiris-Verlag, 1953; Lang, Rudolf: Neues zu Seherin von Prevorst. Innsbruck: Resch, 1983 (Grenzfragen; 11).

Hauser, Kaspar (*29.09.1812 Karlsruhe; †17.12.1833 Ansbach), sensitiver Findling, dessen Herkunft rätselhaft blieb; möglicherweise adelig, wurde er u.U. aus Erbfolgegründen im Ansbacher Hofgarten ermordet. Dort befindet sich auch die diesbezügl. Inschrift „hic occultus occulto occisus est".

Lit.: Genealogisches Jahrbuch, Bd. 31, Neustadt 1992; Schreibmüller, W.: Wer war Kaspar Hauser? In: *Deutsche Zschr. f. Familienkunde* 42 (1993), 5–6.

Haushofer, Karl (*27.08.1869 München; †10.03.1946 Pähl bei München), Esoteriker, Schüler > Gurdjews; gründete 1923 die Thule-Gesellschaft tibetanischer Prägung, Ideologe des Dritten Reiches, Vertrauter und Astrologe Hitlers, Schöpfer der Begriffe „Geopolitik" und „Lebensraum"; Tod durch Suizid. Haushofers Sohn Albrecht wurde 1945 in Berlin von der SS ermordet.

Lit.: Flensburger Hefte, H. 32 (3/91).

Haven, Marc, Pseud. f. Dr. med. Emmanuel Lalande (*24.12.1868 Nancy; †1926), frz. Esot., Mitarbeiter v. > Papus.

W.: La Magie d'Arbatel; Le Maître inconnu Cagliostro, Paris 1913, 1967.

Havismat (Pseud.) > De Giorgio, Guido.

Hawthorne, Nathaniel (*1804 Salem, USA; †1864), amerikan. Schriftsteller; erlebte 1840 in Boston die Begegnung mit einem Phantomgeist. Diese Geschichte erschien nach seinem Tod als „The Ghost of Doctor Harris" in der Zeitschr. *Nineteenth Century* (Januar 1900); H. soll sich nach seinem Tod auch seinem Sohn Julian H. (1846–1934) gezeigt haben.

Hay, Louise L. (*8.10.1926 Los Angeles), Esoterikerin, Mitglied und Priesterin der von Ernest Holmes († 1960) gegründeten ‚Kirche der Geistigen Wissenschaft' (Religious Science). H. besiegte durch Selbstheilung die eigene Krebserkrankung und wurde durch ihre Arbeit mit Aidskranken weltweit bekannt.

W.: Gesundheit für Körper und Seele. Wie Sie durch mentales Training Ihre Gesundheit erhalten und Krankheiten heilen. München: Heyne, ^{23}2002; Liebe deinen Körper. Positive Affirmationen für einen gesunden Körper. Stuttgart: Lüchow, 2007.

Hayen, Hemme (1633–1686), niederländ. Protestant, Mystiker, Visionär mit angebl. paranorm. Fähigkeiten (Xenoglossie, Außerkörperliche Erfahrungen).

Hazrat, Inayat Khan (*1882 Baroda/Indien; † 1927); Begründer der modernen Sufibewegung; kam 1910 nach New York, verdingte sich zunächst als Sänger, unternahm dann Reisen nach Russland u. Westeuropa. Aufgewachsen in einer multireligiösen Atmosphäre, trat er für den inneren Frieden sowie für eine in der göttlichen Liebe begründete menschliche Weltordnung durch Sufitum ein. Sein Sohn Pir Vilayat Khan setzte seine Mission fort.

Lit.: De Jong-Keesing, E.: Inayat Khan, a Biography, 1974; Witteven, H. J.: Universal Sufism, 1997.

Hecht, Viktoria, genannt Viktörle (*17.12.1840 Haller; † 17.02.1890 Wolpertswende/Württ.), Stigmatisierte.

Heim, Burkhard (*9.02.1925 Potsdam; †14.01.2001 Northeim bei Hannover), dt. Dipl.-Physiker, einer der bedeutendsten integralen Denker des 20. Jhs., bei einer Explosion im Labor schwerstens verwundet; unternahm in seinem Hauptwerk eine zwölfdimensionale einheitliche Beschreibung der Welt, erschienen in vier Bänden im Resch Verlag in Innsbruck, Österr. Von paranormologischer Bedeutung ist seine Schrift *Postmortale Zustände? Die televariante Area integraler Weltstrukturen.* Innsbruck: Resch, ^{4}2000.

Heindel, Max, Pseud. f. Carl Louis Fredrik von Grasshoff (*23.07.1865 Århus/DK; †6.01.1919 Oceanside, Kalifornien/USA), von Rudolf > Steiner beeinflusster Vertreter eines esoterischen Christentums und Gründer mehrerer Rosenkreuzergemeinschaften. H. stammte aus einer deutschen Aristokratenfamilie. 1884 ging er nach Glasgow in Schottland, wo er ein Jahr später in erster Ehe Catherine Wallace heiratete. Übersiedlung nach Liverpool, dort Ausbildung zum Schifffahrtsingenieur. 1896 Auswanderung in die USA, erneute Eheschließung; 1903 Übersiedlung nach Los Angeles, dort Mitglied der Adyar-TG, Vizepräsident ihres Zweiges in Los Angeles 1904/05, Gründung einer Rosenkreuzergemeinschaft in Columbus/USA. Eine 1905 begonnene Vorlesungtätigkeit an der Westküste musste H. wegen Herzbeschwerden abbrechen. Da er 1907/08 in Berlin bei R. Steiner studierte, ist die Ähnlichkeit der Ideen beider augenscheinlich. Nach seiner Rückkehr in die USA veröffentlichte H. die „Steinerschen Zyklen" unter eigenem Namen. Wohnungswechsel von Columbus/Ohio nach Seattle/Washington, wo er William M. Patterson traf, der die Herausgabe seines ersten Buches, *The Rosicrucian Cosmo-Conception*, finanzierte. 1910 dritte Ehe mit der Astrologin Augusta Foss († 1938); mit ihr baute er die 1911 von ihm gegründete „Rosicrucian Fellowship" weiter aus. Deren Zentrum entstand in den Folgejahren rund um den sog. Mt. Ecclesia in Oceanside/Kalifornien. Foss führte die „Rosicrucian Fellowship" nach H.s Tod 1919 weiter.

W.: Die Weltanschauung der Rosenkreuzer, Lpz. 1912; Das Rosenkreuzer-Christentum, Lpz. 1927; Medizinische Astrologie. Okkulte Prinzipien der Gesundheit u. Heilung, Darmstadt 1972, 1978.

Lit.: Heindel, Augusta: Der Ursprung u. die Entstehung der Rosenkreuzer-Gemeinschaft (The Birth of the Rosicrucian Fellowship). Darmstadt, o.J.; Vollmer, Georg: Die Begegnung Max Heindels mit Rudolf Steiner, Darmstadt 1965; McIntosh, Christopher: The Rosy Cross Unveiled, Wellingborough 1980.

Heinrich Suso (Seuse) von Berg (*21.03.1295/1297 Konstanz oder Überlingen am Bodensee; †25.01.1366 Ulm), selig (1831, Fest: 25. Januar), trat mit 13 Jahren bei den Dominikanern in Konstanz ein, hatte dort fünf Jahre später ein mystisches Bekehrungserlebnis; Studien in Konstanz u. Köln, wo er ein begeisterter Schüler Meister > Eckharts wurde, dessen Mystik er in seinem *Büchlein der Wahrheit* verteidigte; musste sich deswegen (Verbreitung häretischer Lehren) auch 1330 auf dem Generalkapitel des Ordens in Maastricht verantworten. Später Prior in Dießenhofen (Schweiz). Gabe der myst. Beschauung u. der Wunder. Grab in der Dominikanerkirche in Ulm.

W.: Horologium Sapientiae – Büchlein der ewigen Weisheit (1339).

Lit.: Bopp, A.: Der Kaufmannssohn von Konstanz, Rottenburg 1960.

Heinrich von Grünenwörth († 12.04.1396 Grünenwörth bei Straßburg), Myst., Einsiedler bei Schwaz, zog später nach Straßburg im Elsass. Er lebte angeblich über 15 Jahre ohne Nahrung, nur von der Eucharistie. Grab im Johanniterkloster in Grünenwörth.

Heintschel-Heinegg, Aglaja (*1924), österr. Psychologin, Autorin, Schriftst. über Jenseitskontakte.

W.: Zeugen für das Jenseits: Origenes, Katharina von Genua, Emanuel Swedenborg, Anna Katharina Emmerick, Jakob Lorber, Klara Kern. Bietigheim: Lorber, 1974; Kontakte mit Unsichtbaren? Mediales Erleben; Berichte, Vergleiche, Deutungen. Frankfurt: Fischer Tb., 1980; Unsichtbare Sprecher: Berichte, Meinungen, Ratschläge; eine vergleichende Untersuchung paranormaler Quellen. Wien: Österr. Staatsdruckerei, 1989; Göttliche Heilkraft – Menschliche Heiler. Wien: Edition S., Österr. Staatdruckerei, 1992.

Held, Margarethe (*1894; †1981 Mettingen/Württ.), mediale Malerin, 1921 Heirat mit Fritz Mäule. 1925 starben ihr Mann u. ihr Vater; diese traten nach ihrem Tod mit M. durch Träume u. Klopfzeichen in Verbindung. In der Folgezeit manifestierten sich verschiedenartige Wesen aus einer jenseitigen Welt. Als ihr Geistführer gab sich ein „Schiwa" aus, der durch ihre Hand Bilder zeichnete und sie über ihre früheren Leben informierte. H.s Bilder wurden im Rahmen medialer Kunst des öfteren ausgestellt..

W.: Unkontrollierbares Universum. Bilder und Worte eines Mediums. Berlin: Rainer Verl., 1977.

Helena (Ilona) von Ungarn (13. Jh.), selig (Fest: 15. Nov.), stigmat. Myst., Priorin im Dominikanerinnenkloster Veszprém, Ungarn.

Hellenbach, Frhr. Lazar von Paczolay (*3.09.1827; †24.10.1887), ung. Gelehrter, Alchemist, Verteidiger der Echtheit des Mediums Harry > Bastian.

W.: Magie der Zahlen, 1882.

Hellpach, Willy Hugo, Pseud. Ernst Gystrow (*26.02.1877 Oels/Schles.; †6.07.1955 Heidelberg, Grabstätte auf dem dortigen Bergfriedhof), Mediziner, Psychologe, Politiker, Konfession: A.B. In Landeshut, im schlesischen Riesengebirge, nach Absolvierung des dortigen Realgymnasiums ab 1895/96 Studium der Medizin und Psychologie an der Universität Greifswald u. anschließend an der Universität Leipzig, dort Schüler von Wilhelm > Wundt, bei dem er mit der Dissertation „Die Farbenwahrnehmung im indirekten Sehen" 1900 zum Dr. phil. promovierte. 1903 Dr. med. mit der Dissertation „Analytische Untersuchung zur Psychologie der Hysterie" (beim Heidelberger Psychiater und Neurologen Franz Nissl), 1906 Habilitation an der Universität Heidelberg („Grundgedanken zur Wissenschaftslehre der Psychopathologie"). Wirkte ab 1904 in Karlsruhe als Nervenarzt u. hielt Vorlesungen an der Technischen Hochschule

Karlsruhe; während des Ersten Weltkriegs Lazarettarzt in Frankreich und Deutschland; 1920 ao. Prof. f. allgemeine und angewandte Psychologie an der TH Karlsruhe u. Leiter des Instituts für Sozialpsychologie. 1926 Berufung als ordentlicher Honorarprofessor mit Lehrauftrag für allgemeine und angewandte Psychologie an die Universität Heidelberg. 1949 erfolgte seine Berufung zum ao. Prof. für Psychologie und Soziologie der TH Karlsruhe. In der Folge zahlreiche Ehrungen (1953 Verleihung der Paracelsus-Medaille).

W.: Psychologie und Nervenheilkunde (Philosophische Studien; 19), Lpz. 1902, S. 192–242; Analytische Untersuchungen zur Psychologie der Hysterie, Dessau 1903 (zugl. Dissertation Heidelberg, Dr. med.); Grundlinien einer Psychologie der Hysterie, Lpz. 1904; Nervenleben und Weltanschauung. Ihre Wechselbeziehungen im deutschen Leben und heute (Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens), Wiesbaden 1906; Grundgedanken zur Wissenschaftslehre der Psychopathologie. In: Archiv für die gesamte Psychologie 7 (1906), 143–226 (zugl. Habil-Schr.); Die geopsychischen Erscheinungen, Lpz. 1917; Schöpferische Unvernunft? Rolle und Grenze des Irrationalen in der Wissenschaft (Wissenschaft und Zeitgeist; 7), Lpz. 1937; Geopsyche, Lpz. 1939.

Lit.: Heidbrink, Horst u. a.: Die vielen Gesichter des Willy Hellpach: Eine quantitative Werkanalyse. In: Willy Hellpach. Beiträge zu Werk und Biographie (Beiträge zur Geschichte der Psychologie; 1), hrsg. v. W. Stallmeister/E. E. Lück, Frankfurt/M. u. a. 1991, S. 122–142; Lück, Helmut E.: Willy Hellpach. Geopsyche, Völker- und Sozialpsychologie in historischem Kontext. In: Wegbereiter der Psychologie. Der geisteswissenschaftliche Zugang. Von Leibniz bis Foucault, hrsg. v. G. Jüttemann, Weinheim ²1995, S. 263–272.

Hellwig, Albert (1880–1951), Landesgerichtsdirektor in Potsdam, negativistischer Kritiker des Mediumismus (wegen dieser seiner Einstellung sogar von Graf Perovsky getadelt; vgl. *Zschr. f. krit. Okk.*, Bd. 2, S. 247).

W.: Okkultismus u. Strafrechtspflege, Bern/Lpz. 1924; Okk. u. Wissenschaft, Stuttg. 1926; Okk. und Verbrechen, Berlin 1929.

Helmont, Jan Baptist van (*12.01.1579; †30.12.1644), fläm. Arzt, Alchemist, Kabbalist.

NB: Er soll mit Hilfe eines von einem Edelmann namens Butler erhaltenen mysteriösen Gelben Steins Krankheiten geheilt u. Gold gemacht haben. H. ist auch Schöpfer der Begriffe Ferment und Gas, Entdecker der Kohlensäure.

W.: Die Morgenröte d. i. fünf herrliche u. geheimnißvolle Receptbücher zum leibl. Wohl der Menschheit, Sulzbach 1683, Stuttg. o. J. (um 1840).

Lit.: Broeckx, C.: Le baron François Mercure van Helmont, Antwerpen 1870; Pagel, Walter: Joan Baptista van Helmont: Reformer of Science and Medicine, Cambridge University Press 2002; Redgrove, I. M. L./H. Stanley Redgrove: Joannes Baptista van Helmont: Alchemist, Physician and Philosopher, Kessinger Publishing 2003.

Helsing, Jan van > Holey, Jan Udo.

Hemberger, Adolf (1929–1991), kath. Religionspädagoge, Hrsg. von Quellensammlungen dt. esot. Vereinigungen.

W.: Der mystisch magische Orden Fraternitas Saturni, 1971; Pansophie u. Rosenkreuz, 3 Bde., 1974.

Henle, Anna (*18.11.1871 Aichstetten im Allgäu; †20.02.1950 ebd.), stigmat. Myst., Ekstatikerin; pn. Phän.: Levitation, Luminosität post mortem.

Lit.: Bouflet I, Namensindex, Wunder.

Henske, Arnold Gerrit Johannes > Mirin, Dajo.

Hermann, Joseph von Köln, OPraem (* nach 1150 in Köln; †1241 oder 1252 Hoven bei Zülpich/D), heilig (1960, Fest: 7. April), Visionär, Myst.; trat mit 12 Jahren in das Prämonstratenserkoster in Steinfeld/Eifel ein u. studierte im Kloster Mariengarten; Beiname Joseph wegen seiner innigen Marienverehrung; Hymnendichter. Gebeine in der Abteikirche Steinfeld in der Eifel.

Lit.: Koch, K./E. Hegel: Die Vita des Prämonstratensers Hermann Joseph, Köln 1958.

Heywood, Rosalind (1895–1980), brit. Medium und kritische pps. Forscherin; sie untersuchte u. a. auch die psychosoziale Situation in ESP-Experimenten. H. zeigte zuweilen

spontane Kenntnisse über Personen und Dinge, wofür sie keine rationale Erklärung hatte.

W.: The Infinite Hive: A Personal Record of Extra-Sensory Experiences, London 1964; Beyond the Reach of Sense: An Inquiry into Extra-Sensory Perception, N.Y. 1974.

Hibbeln, Ursula (1869–1940), aus Bochum stammende Armenseelenseherin und -helferin seit ihrer Jugend. Sie hörte auch Engelsgesang, hatte Herzenskunde und sah u. a. den Zweiten Weltkrieg voraus.

Lit.: Ernst, R.: Die Seherin aus dem Ruhrgebiet. Mutter Ursula, die gotterleuchtete Seherin und Freundin der Armen Seelen, Eupen [8]1958.

Hieronymus Aemiliani, Girolamo Miani (*1486 Venedig; †8.02.1537 Somasca), heilig (1767, Fest: 8. Februar). Von Jugend an Soldat, wurde H. 1511 aus einer Gefangenschaft in den Kriegswirren angeblich durch die ihm erscheinende Gottesmutter wunderbar befreit u. gelobte eine Pilgerfahrt zum Heiligtum von Treviso. 1518 Priesterweihe, 1528 Gründung einer Genossenschaft von Regularklerikern („Somasker").

Higginson, Teresa (*27.05.1844 Gainsborough/Grafschaft Lincoln; †15.02.1905 Neston), Tochter einer engl. Konvertitin (Mary Bowness), die einen Katholiken heiratete; ab 1872 Lehrerin an der Pfarrschule von Wigan; Stigm. (1874), Myst., Sühneseele, Ekstatikerin. Lebte lange Zeit ohne Speise und Trank und erlitt diabolische Anfechtungen. Pn. Phänomene: Bilokation, Kardiognosie, Prophetie (sagte den Ersten Weltkrieg voraus); Seligsprechungsprozess eingeleitet.

Lit.: Kerr, Cecil: Teresa Helena Higginson, Servant of God. The Spouse of the Crucifield, London 1927.

Hilarion > Schmidt, Karl O.

Hildegard von Bingen (*1098 Bermersheim; †17.09.1179 Rupertsberg bei Bingen), heilig (Fest: 17. September); Visionärin, hatte schon als Kind ihre ersten Visionen (über die Endzeit) und lebte später nahezu in einem visionären Zustand (ohne Ekstase); Prophetin, Naturheilerin; wurde mit acht Jahren in das Benediktinerinnenkloster Disibodenberg aufgenommen und von der Äbtissin Jutta erzogen. Nach deren Tod 1136 übernahm sie die Leitung des Klosters. Zwischen 1147 u. 1150 gründete sie auf dem Rupertsberg bei Bingen und 1165 in Eibingen bei Rüdesheim ein Tochterkloster *(NB: Patronin des IGW in Innsbruck).*

W.: Scivias (1141/51); Physica; Causae et Curae.

Hirschfeld, Ephraim Joseph († 1819), jüd. Kabbalist, Mitglied des Ordens der Asiat. Brüder (Ordensname: Markus Ben Bina).

Höcht, Johannes Maria (*7.02.1901 Wiesbaden; †1.07.1966), parapsycholog.-theolog. Schriftsteller der Mystik.

W.: Fatima und Pius XII., [2]1952; Träger der Wundmale Christi. Eine Geschichte der Stigmatisierten. Hrsg. u. ergänzt v. Arnold Guillet. Stein a. Rhein: Christiana-Verlag, [6]2000.

Hodgson, Richard (*24.09.1855 Melbourne; †20.12.1905 Boston, Mass., USA), aus Australien stammender Psychologe und Parapsychologe, der sich vor allem mit dem Gebiet der unbewussten Wahrnehmungs- u. Erinnerungstäuschungen befasste. Pionier der Parapsychologie in Zusammenarbeit mit W. > James, J. H. > Hyslop u. H. > Sidgwick. Von der SPR zwecks Überprüfung von Helena > Blavatsky 1884 nach Indien entsandt, konnte er deren mediale Fähigkeiten – im Gegensatz zu denen von Leonore > Piper – nicht bestätigen. Das Ergebnis war der sog. Hodgson Report von 1884/85, der jedoch später von Vernon Harrison als ungerechtfertigt bezeichnet wurde. H. fand in Indien auch niemanden, der das Kunststück des berühmten „indischen Seiltricks" kannte. Der ind. Vizekönig Lord Lonsdale wollte 1875 für dessen Vorführung 10.000 Pfund Sterling bezahlen!

Hoffmann, Ernst Lothar > Govinda, A.

Hofmann, Albert, Dr. (*11.01.1906 Baden, Schweiz; †29.04.2008 Burg im Leimental/CH), Entdecker des LSD, bedeutender Che-

miker, der die psychoaktiven Wirkungen pflanzlicher Drogen untersuchte. Nach dem Studium der Chemie in Zürich von 1931 bis zu seiner Pensionierung 1971 Chemiker beim Arzneimittelunternehmen Sandoz in Basel. 1938 synthetisierte H. aus der Lysergsäure das Diethylamid LSD-25. 1943 entdeckte er anlässlich einer nochmaligen Herstellung die halluzinogene Wirkung der Droge. In einem Selbstversuch am 19.04.1943 mit unbeabsichtigterweise zu hoch eingenommener Dosis testete und beschrieb H. seine diesbezüglichen Erlebnisse. Lysergsäurederivate kommen natürlicherweise in den Alkaloiden des Mutterkornpilzes vor. H. erforschte auch andere psychoaktive Stoffe wie Psilocybin und Psilocin, die in halluzinogenen Pilzen vorkommen.

W.: Die Mutterkornalkaloide. Stuttgart: Enke 1964 (Sammlung chemischer und chemisch-technischer Beiträge; NF 60); LSD – mein Sorgenkind. Die Entdeckung einer „Wunderdroge", ebd. ³2010; zus. mit R. Evans Schultes: Pflanzen der Götter. Die magischen Kräfte der Rausch- und Giftgewächse. Bern u.a.: Hallwag, 1980 (Neuausgabe: Aarau: AT-Verlag, 1998).

Lit.: Bröckers, Mathias/Roger Liggenstorfer: Albert Hofmann und die Entdeckung des LSD. Auf dem Weg nach Eleusis. Aarau: AT, 2006; Engel, Günter/Paul Herrling (Hg.): Grenzgänge – Albert Hofmann zum 100. Geburtstag. Basel: Schwabe, 2006.

Hofmann, Hellmut (*12.12.1921 Wien; †3.10.2009 ebd.), Physiker, o. Univ.-Prof. am Elektrotechn. Institut der Techn. Univ. Wien, Präs. der Österr. Ges. für PPS von 1961–1963 sowie von 1967–1977, 1997 deren Ehrenpräsident.

W.: PSI – die andere Wirklichkeit. Gedankenleser, Löffelbieger u. Rutengänger im Licht der Wissenschaft, hrsg. v. P. Mulacz, M. Kremser, G. Heindl. Wien, Klosterneuburg: Edition VA bENE, 2001.
Lit.: Nachruf in GW 58 (2009) 4, 371f.

Hohenwarter, Peter, Prof. Dr. (*18.05.1894 Obervellach/Kärnten; †30.07.1969 Klagenfurt), kath. Theologe, Pps., Priester, 1924 Dr. theol. Universität Graz. Studium der Mathematik und Physik an der Universität, Professor am Stiftsgymnasium in St. Paul im Lavanttal und zugleich Erzieher am dortigen Konvikt. Vom nationalsozialistischen Regime als „untragbar" enthoben, war H. während des Zweiten Weltkriegs Seelsorger in Mallnitz und Pfarrer in Heiligenblut am Großglockner. 1945 erfolgte seine Wiedereinsetzung ins Lehramt am Gymnasium Klagenfurt. Nach seiner Pensionierung gründete H. an der Katholischen Akademie in Wien im November 1958 die Arbeitsgemeinschaft für Parapsychologie (AGP), die er bis zu seinem Tode leitete. Von 1958 bis 1966 Vizepräsident der Internationalen Ges. Katholischer Parapsychologen (IGKP), deren Mitbegründer er war; sie wurde in die internationale Interessengemeinschaft IMAGO MUNDI umgewandelt. H.s Interesse galt in besonderer Weise dem Studium der paranormalen Phänomene und deren Anerkennung in der Öffentlichkeit, wofür er manche Kritik einstecken musste. Er war Betreuer und Berater von Maria > Silbert in Graz, geschätzter Gast im Kreise des dänischen Materialisationsmediums Einer > Nielsen in Kopenhagen, stand in Kontakt mit dem deutschen Apportmedium Herbert > Baumann sowie mit dem Wiener Malmedium Maria M. > Hafenscheer. Allein wegen Nielsen flog H. elfmal nach Kopenhagen, wo er in 33 Sitzungen 264 Phantomgestalten wahrnehmen konnte. In der Interpretation der pn. Phänomene neigte er aufgrund seiner Erfahrungen mehr zur spiritistischen Hypothese. Autor zahlreicher Artikel in Zeitungen und Zeitschriften. Ein geplantes Werk über seine Erlebnisse und Erfahrungen kam leider nicht zustande. Grabstätte im Friedhof von Kirchbach im Gailtal/Kärnten.

Lit.: Zahlner, F.: Kirche u. Parapsychologie. In: Für Kirche u. Heimat. Festschrift Franz Loidl zum 80. Geburtstag. Herold 1985 (mit Bibliografie der Publikationen Hohenwarters).

Holey, Jan Udo, Pseud. Jan van Helsing (*22.03.1967 Dinkelsbühl), Autor esoterischer und verschwörungstheoretischer Bücher, der vom deutschen Bundesamt für Verfassungsschutz als Rechtsextremist eingeordnet wird. Sein Werk *Geheimgesell-*

schaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert (2 Bde.) wurde in Deutschland indiziert und beschlagnahmt.

Holland, Mrs. > Fleming, Alice.

Hollis, Mary J., verheir. Billing (*1837), amerikan. Medium der direkten Stimme und der Materialisationen; hielt 1874 und 1880 auch in England Séancen ab. Ihre geistigen Führer waren James Nolan und ein Indianer Namens ‚Ski', Befreundet mit H. P. > Blavatsky.

Lit.: Wolfe, N. B.: Startling Facts in Modern Spiritualism, General Books 2009.

Holt, Sir John (*1642 Thame, Oxfordshire; †1710); Richter, Amtsnachfolger v. Matthew Hale am Obersten Gerichtshof in England. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger als Vorsitzender der King's Bench Division wies er die Schöffen bei Hexenprozessen an, abergläubische Vorstellungen zu ignorieren und nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit u. Menschlichkeit zu handeln. Sein Verdienst ist es, zur Beendigung des Hexenwahns im Engl. des 17. Jhs. beigetragen zu haben.

Holyday, Magdalen (*1654), engl. Dienstmädchen, angestellt in einem Pfarrhaus in Saxmundham (Suffolk); zeigte 1672 aufsehenerregende Symptome einer Besessenheit. Im Zeitraum von drei Wochen erbrach sie – nachdem sie einen stechenden Schmerz im Bein verspürt hatte – u. a. Messing- u. Knochenstücke, vor allem verschiedene Nadeln. Sie konnte sich das Ganze nicht erklären, erinnerte sich jedoch an eine alte Frau, die bei ihr einmal erfolglos um eine Nadel gebeten hatte. Später, nachdem die Symptome abgeklungen waren, heiratete sie den Haushofmeister Sir John Hevingham.

Holzer, Hans
(*26.01.1920 Wien; †26.04.2009), pps. Journalist, Theaterkritiker, Autor, „Ghosthunter". H. wollte an der Wiener Universität Archäologie und Geschichte studieren, doch angesichts des drohenden Krieges wanderte die Familie 1938 nach New York aus. H. studierte Japanisch an der Columbia Universität, machte sich in Parapsychologie kundig, beschäftigte sich 1977 mit der Causa ‚Amityville Horror' und arbeitete auch mit den Trancemedien Ethel Johnson-Meyers, Sybil > Leek und Marisa Anderson. H. war Forschungsleiter des New Yorker Komitees zur Untersuchung paranormaler Erscheinungen und schrieb an die 100 Bücher.

W.: Gespensterjäger, 1963; Fenster zur Vergangenheit, 1970; Psi-Kräfte, 1975; Träume u. ihre Botschaft, 1984.

Holzhauser, Bartholomäus (*24.08.1613 Laugna, Wertingen/D; †20.05.1658 Bingen), aus Schwaben gebürtiger spiritueller Visionär; kathol. Theologiestudium in Neuburg und Ingolstadt, Dr. phil. an der Universität Ingolstadt, 1639 Priesterweihe. Nach seiner Tätigkeit als Erzieher und Seelsorger in Ingolstadt wurde er 1640–42 Kanoniker in Tittmoning, wo er am 1.08.1640 die Weltpriestervereinigung der Bartholomäer (*Institutum clericorum saecularium in commune viventium*) gründete, die 1647 von Papst Innozenz X. anerkannt wurde. 1642 Pfarrer und später Dekan in St. Johann in Tirol. Von Kurfürst Johann Philipp von Schönborn wurde er in das Erzstift von Mainz berufen und zum Pfarrer von Bingen bestellt. Er hinterließ mehrere visionäre und aszetische Schriften. Bekannt ist seine Prophezeiung vom großen, aus dem Osten kommenden Monarchen. Er besaß die Gabe der Krankenheilung, der Kardiognosie und Prophetie, wirkte als Exorzist und hatte Armenseelenkontakte; Seligsprechungsprozess wurde 1927 angeregt.

Lit.: Rheinischer Merkur, Jg. 1816, Nr. 6; Beykirch, Theodor: Prophetenstimmen mit Erklärungen, Paderborn 1849, S. 79–88; Wiedergabe in: Sven Loerzer: Visionen u. Prophezeiungen, Pattloch 1989, S. 262–280.

Home, Daniel Dunglas (*20.03.1833 bei Edinburgh; †21.06.1886 Auteuil bei Paris), wohl das berühmteste spirit. PK-Medium seiner Zeit, genannt „König der Medien". In Schottland geboren, wurde er im Alter von

neun Jahren von seiner Tante nach Connecticut/USA mitgenommen. Nach dem Tod seiner Mutter traten in seiner Anwesenheit Poltergeisterscheinungen auf. Der Besessenheit verdächtigt, wurde er angeblich nie als Betrüger entlarvt. In seinen Séancen ereigneten sich bei hellem Licht Materialisationen, Autolevitationen, Lichterscheinungen etc. 1855 Rückkehr nach England; 1868 wurde sein Schweben aus dem Fenster des 3. Stockes von Lord Lindsey, Charles Wynne und Lord Adare bezeugt. Auch W. > Crookes überprüfte seine Fähigkeiten.

W.: Some Incidents in My Life, 1863, 1871; Light and Shadows of Spiritualism, 1877.

Lit.: Wyndham, H.: Mr. Sludge, the Medium: Being the Life and Adventures of Daniel Dunglas Home, 1833–1886, London 1937; Braude, S. E.: The Limits of Influence – Psychokinesis and the Philosophy of Science. N.Y./London: Routledge & Kegan Paul, 1986; Stein, G.: The Sorcerer of Kings: the Case of Daniel Dunglas Home and William Crookes, Buffalo 1993.

Honorton, Charles (*5.02.1946 Deer River, Minnesota; †4.11.1992), amerik. Pps., experimentierte mit der von ihm begründeten *Ganzfeldmethode*, um durch Sinnesdeprivation gezielt bessere Ergebnisse in ESP-Experimenten erzielen zu können. H. bevorzugte statt Parapsychologie den Ausdruck Psychophysik, denn sein Hauptaugenmerk in der Forschung konzentrierte sich auf die verschiedenen Bewusstseinszustände und darauf, wie das Gehirn unter abnormalen Bedingungen arbeitet. Obgleich schon an der Universität inskribiert, verließ er diese wieder und ging 1966 an J. B. > Rhines neu gegründetes parapsychologisches Institut der *Foundation for Research on the Nature of Man* (FRNM). 1967 begab sich H. zu Stanley Krippner und Montague Ullman an das Maimonides Medical Center in Brooklyn, New York, und wurde dort Leiter der Forschungsabteilung für Parapsychologie und Psychophysik bis 1979; sodann Direktor des psychophysischen Forschungslaboratoriums an der Princeton Universität von New Jersey von 1979–89; 1991 übersiedelte H. zwecks Forschung nach Edinburgh, wo er an einem Herzinfarkt starb. Zahlreiche Buchbeiträge und Artikel in diversen Fachzeitschriften.

Lit.: Rao, K. Ramakrishna: Charles Honorton – a savant of his own kind. In: *The Journal of Parapsychology* (März 1993); Bibliografie seiner Werke in: *The Journal of Parapsychology* (Juni 1993).

Hope, William (1863/64?–1933), brit. Geisterfotograf und Leiter des „Crewe-Kreises" (nach dem engl. Ort Crewe), einer Gruppe von angeblichen Geister-Fotografen, die behaupteten, dass auf ihren Filmplatten die Gesichter von Seelen Verstorbener zu sehen seien. Dem Kreis gehörte auch Sir Arthur Conan > Doyle an, der über diesen Kreis ein Buch schrieb. Harry > Price zufolge war H. ein geschickter Schwindler, denn in vielen Fällen waren seine „Extras" Kopien von schon vorhandenen Fotografien oder Gemälden. Untersuchungen konnten nicht alle Fotografien von H. eindeutig als Betrug identifizieren.

Lit.: A case of fraud with the Crewe circle, 1922; Doyle, A. C.: The Case for Spirit Photography, London 1922; Fukurai, T.: Clairvoyance & Thoughtography, London 1931.

Hopkins, Matthew (*ca. 1621 Essex; † 1647 Manningtree), berüchtigter unqualifizierter Hexenjäger und (selbsternannter) Oberster Hexenriecher; zuvor bei einer Seetransportversicherung in Amsterdam tätig, dann als Anwalt in Ipswich. Er brachte zahlreiche, meist arme, alte Frauen zu Tode. Unter den Verurteilten befand sich auch der 80-jährige Geistliche *John Lowesin Brandeston* (Suffolk), dem vorgeworfen wurde, er habe mittels Zauberei ein Schiff sinken lassen.

W.: The Discovery of Witches. London 1647.

Hoppe-Moser, Fanny > Moser, Fanny.

Horst, Georg Konrad (*1769 Lindheim, Wetterau/D; †20.01.1832), geistl. Autor, ev. Pfarrer, Großherzoglich Hessischer Kirchenrat, setzte sich mit dem Okkulten und Magischen auseinander.

W.: Dämonomagie oder Geschichte des Glaubens an Zauberei u. dämon. Wunder (über Hexenprozesse),

2 Bde., Frankfurt 1818; Zauber-Bibliothek oder von Zauberei, Theurgie u. Mantik, Zauberern, Hexen u. Hexenprozessen, Dämonen, Gespenstern u. Geistererscheinungen, 6 Bde., Mainz 1821–26; Deuteroskopie, 2 Bde., Frankf. 1830 (als Ergänzung zur Dämonomagie u. zur Zauber-Bibliothek).

Hoskin, Cyril Henry > Rampa, T. Lobsang.

Höss, Crescentia (*20.10.1682 Kaufbeuren/D; †5.04.1744 ebd.), heilig (2001, Fest: 5. April), Tochter eines Wollwebers, getauft auf den Namen Anna und tiefreligiös erzogen; Myst.; ihre Schwester Maria war seit 1698 Franziskanerin in Hagenau/Elsass. H. fand 1703 (wegen der erforderlichen Mitgift) nur mit Mühe Aufnahme in das franziskan. Mayerhofkloster. Dort machte sie zehn Jahre lang ein Martyrium durch, vor allem durch ihre erste Oberin gedemütigt und zu Gehorsamsübungen angehalten. H. litt auch infolge dämonischer Belästigungen und durch Andrang von Armenseelen, Erst um 1714 erkannte man die Echtheit ihrer Charismen. 1730 Novizenmeisterin und nach dem Tod der zweiten Oberin Johanna Altwöger (1741) zur Oberin gewählt. Viele Persönlichkeiten suchten bei ihr Trost und Hilfe. 1721 traf sie sich in München mit der mystisch begabten Karmelitin Maria Anna > Lindmayr zu einem geistl. Gespräch.

NB: Ein authentischer Zugang zu der Erlebniswirklichkeit von H. wurde durch die offenbar bewusst veränderten Aufzeichnungen seitens der Verfasser erschwert.

Lit.: Miller, Arthur Maximilian: C. v. Kaufbeuren, das Leben einer schwäbischen Mystikerin. Stein am Rhein: Christiana, ²1976; Wanner, A./I. Wagner: C. v. Kaufbeuren, Kaufbeuren 1982 (Bildband); Gläser, R.: Die sel. C. v. Kaufbeuren. Leben, Worte, Schriften und Lehre. Diss., St. Ottilien 1984.

Houdini, Harry, Pseud. f. Erik Weisz (*24.03.1874 Budapest; †31.10.1926 Detroit), amerik. Entfesselungs- und Trickkünstler, Medienentlarver, Antispiritist, Freimaurer. Drittes von fünf Kindern des Rabbiners Mayer Samuel Weisz; 1878 übersiedelte seine Familie nach Appleton (Wisconsin) und später nach New York. H. nannte sich mit seinem Vornamen nach dem amerikan. Zauberkünstler Harry Kellar (†1929); seinen Künstlernachnamen entlieh er dem französ. Magier Jean Eugène Robert-Houdin (†1871), dessen Autobiografie ihn faszinierte. 1893 Heirat mit der Tänzerin und seiner späteren Show-Assistentin Wilhelmine Beatrice „Bess" Rahner. Die Ehe blieb kinderlos. Die Entfesselung wurde nie beobachtet, da sie unter Wasser oder in verschlossenen Räumen stattfand. Befreundet mit Arthur Conan > Doyle, mit dem er jedoch hinsichtlich seiner Künste in Streit geriet. H. war 1924 auch Mitglied eines Untersuchungskomitees der Zeitschrift *Scientific American* für das Medium „Margery" (> Crandon). Nach seiner Überzeugung sei es ihm nicht gelungen, eine einzige Materialisation zu finden, die er für vollkommen echt hielt. Durch den Tod seiner Mutter wohl traumatisiert, war H. möglicherweise insgeheim auf der Suche nach einem echten Medium, das ihm einen Kontakt mit ihr herstellen konnte. So wurde er zum kritischen Medienentlarver. Mit seiner Frau vereinbarte er zwecks postmortaler Kommunikation vor seinem Tod ein Codewort (‚Rosabelle believe'), das nach seinem Tod tatsächlich von Arthur > Ford wiedergegeben wurde. Möglicherweise wurde es von der Witwe an Ford weitergegeben, telepathisch übertragen bzw. von diesem abgezapft. H. starb an einem Blinddarmriss und einer nachfolgenden Bauchfellentzündung; möglicherweise waren auch Schläge eines Studenten gegen seinen Bauch am frühen Tod mitschuldig, obgleich H. behauptet hatte, er könne solche Schläge durch Muskelanspannung unbeschadet überstehen. Grabstätte auf dem jüdischen Friedhof Machpelah in New York.

W.: Miracle Mongers and their Methods, 1920; A Magician Among the Spirits, 1924; Houdini on Magic. New York: Dover Books, 1976.

Lit.: Silverman, Kenneth: Houdini!!! The career of Erich Weiss, American self-liberator, Europe's eclipsing sensation, world's handcuff king & prison breaker. New York: Harper Collins, 1996; Brandon, Ruth: The Life and Many Deaths of Harry Houdini. London: Pan Books, 2001.

Houssay, Julien > Julien, Abbé.

Houston, Jean (*10.05.1937 New York), Schriftstellerin, Autorin zahlreicher Publikationen im Sinne der humanistischen Psychologie des neuen Bewusstseinswandels, eine der Gründer von *Human Potential Movement*. Da ihre Eltern im Showbusiness tätig und quer durch die Vereinigten Staaten unterwegs waren, musste sie als Kind häufig die Schulen wechseln. Dabei lernte sie Helen Keller kennen, die bei ihr einen unvergesslichen Eindruck hinterließ. Als 13-Jährige begegnete H. einem alten Mann, dessen Identität als P. Teilhard de Chardin sie erst später erfuhr. Studium der Psychologie und Philosophie mit doppeltem Doktoratsabschluss. Ihre Weltsicht wurde namentlich von den Werken Joseph > Campells beeinflusst. 1965 gründete sie mit ihrem Mann Robert > Masters die *Foundation for Mind Research* und 1982 die ‚*Mystery School*'. Während ihrer Studienzeit in den 1960er Jahren machte sie durch einen befreundeten Medizinstudenten auch Bekanntschaft mit LSD und schrieb später mit ihrem Mann über diese psychedelischen Erfahrungen.

W.: The Varieties of Psychedelic Experience, 1966 (mit R. Masters); Psychedelic Art, 1968; Mind Games, 1972; Listening to the Body: The Psychophysical Way to Health and Awareness, 1978; Life Force: The Psycho-Historical Recovery of the Self, 1980; Bewusstseinserweiterung über Körper und Geist (mit R. Masters), Goldmann Tb. 1987.

The Possible Human: A Course in Extending Your Physical, Mental, and Creative Abilities, ²1997; Begeisterung für das Mögliche. Entdecken Sie ihr inneres Potential, 1999; Jump Time: Shaping Your Future in a World of Radical Change. Sentient Publications, 2000.

Howe, Ellic, Pseud. Armin Hull (*20.09.1910 Bradford/Engl.; †28.09.1991), Studien in Oxford, britischer Schriftsteller über okkulte und astrologische Themen. Während des Zweiten Weltkrieges Soldat, später im Außenamt. Schrieb auch über die Rolle der Astrologen hinsichtlich des Zweiten Weltkriegs, namentlich in NS-Deutschland (Nostradamus) > Kritzinger.

W.: The Magicians of the Golden Dawn: A Documentary History of a Magical Order 1887–1923, London 1972; Astrology and psychological warfare during World War II, 1972; Astrology: a recent history including the untold story of its role in World War II, 1968.

Lit.: Götz v. Olenhusen, Albrecht: Wege u. Abwege, Freiburg 1990.

Hubbard, Lafayette Ronald (*13.03.1911 Nebraska/USA; †24.01.1986); Gründer v. *Scientology*; aufgewachsen bei seinem Großvater auf einer Farm, hat danach als Jugendlicher angeblich eine Weltreise nach Ostasien unternommen. Studien an der George Washington-Universität; in den dreißiger Jahren als Science Fiction-Autor bekannt geworden; Eheschließungen 1930 u. 1952; 1941 Aufnahme in die Marine. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Kontakt mit dem Ordo Templi Orientis. 1954 Gründung der Church of Scientology California, 1959 Erwerb des Schlosses St. Hill in East Grindstead (England) als Hauptquartier, 1968 Ausreise aus England. 1976 wurde Clearwater in Florida zum neuen Zentrum. 1978 erfolgte in Frankreich eine Verurteilung wegen Betruges. Einige Jahre später übernahm das ‚Religious Technology Center' alle Rechte.

W.: Dianetik. Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit. Das Handbuch der dianetischen Verfahren, 1950.

Hübbe-Schleiden, Wilhelm (*20.10.1846 Hamburg; †17.05.1916 Göttingen), Theosoph; 1869 Rechtsanwalt in Hamburg, Afrikareisender; gehörte dem Forscherkreis um Carl > du Prel in München an (Münchner Psycholog. Ges.); Begründer der theosoph. Monatsschr. *Sphinx* u. ihr Hrsg. 1886–1896; gründete 1894 die Deutsche Theosoph. Ges.

Huber, Guido (*26.10.1881 Krumbach; †2.06.1953), Kaufmannssohn, Studien in München, Augsburg; esot.-pps. Schriftsteller u. Gymnasiallehrer; Gründer einer Privatschule in Davos/CH.

Als 19-Jähriger erkrankte H. an Tbc. 1905 erlebte er während einer Äthernarkose (bedingt durch eine Operation) einen Wechsel

des Bewusstseins, wodurch anscheinend eine mediale Begabung in ihm ausgelöst wurde. Die Folge war eine Abkehr vom Materialismus durch Erleben des mystischen Raumes. 1915 Promotion in Zürich (Thema: Die Intelligenzprüfungen). Er meinte in dem als unräumlich und unzeitlich postulierten „Weltbewusstsein" („Akaça") eine Erklärungsmöglichkeit für paranormal empfangene Informationen gefunden zu haben, weil die darin gespeicherten Erkenntnisse und Inhalte durch bestimmte Übungen oder Drogen angezapft werden könnten.

W.: Akaça, der myst. Raum. Origo: Zürich 1955; Übersinnliche Gaben, 1956; aus dem Nachlass hrsg. v. P. Ringger: Das Fortleben nach dem Tode, 1957; mehrere Artikel in der Zschr. *Neue Wissenschaft.*

Hufeland, Christoph Wilhelm (*12.08.1762 Bad Langensalza; †25.08.1836 Berlin), Arzt, Okkult., Freimaurer.

W.: Makrobiotik oder Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, Jena 1796, Hamburg 1967.

Hughes, Helen (1893–1967), brit. Trance-Medium der direkten Stimme; konnte die Stimmen der ‚spirits' deutlich hören (*clairaudiant*); zusammen mit anderen bemerkenswerten Medien des späten 20. Jhs. (Estelle Robert, Lillian Bailey) füllte sie in ihren Veranstaltungen große Säle quer durch England.

Lit.: Upton, Bernard: The Mediumship of Helen Hughes. London: Spiritualist Press, 1946

Hull, Armin (Pseud.) > Howe, Ellic.

Hummel, Richard > Laars, R. H.

Hurkos, Peter (*21.05.1911; †1.06.1988), aus Holland stammender Paragnost. H. fiel 1941 mit 31 Jahren als Arbeiter aus dem 4. Stock eines Hauses. Nach vier Tagen Bewusstlosigkeit im Spital litt er an einer Gehirnerschütterung, an Gedächtnisschwund und Konzentrationsmangel. Er hatte jedoch eine Vision seines Sohnes Benny in einem brennenden Raum. Fünf Tage später wurde dieser aus einem brennendem Haus gerettet. Spektakulär war seine Mitwirkung 1947 an der Aufklärung des Mordes an einem holländischen Kohlearbeiter. H. bezeichnete dessen Stiefvater als den Mörder und gab auch den Fundort der Tatwaffe an. Später wanderte er in die USA aus, wo er 1964 u. a. an der Aufklärung des Falles des „Würgers von Boston" mitarbeitete.

Hurst, Raphael (Pseud.) > Brunton, Paul.

Husk, Cecil (1847–1920), brit. Berufssänger und Materialisationsmedium (Gesichter) im Dunkeln, man konnte feine und sonore Stimmen im Raum hören; es geschahen Autolevitationen und Levitation anderer Objekte um das Medium herum. Doch als in einer Sitzung 1891 einer der Teilnehmer ein Licht machte, konnte man den Kopf von H. über dem Tisch sehen, mit einer Leuchtplatte in der Hand. Die Kontrollperson zu seiner Rechten hatte nämlich absichtlich die Hand des Mediums ausgelassen. Durch diese Aufdeckung wurde das Image des Mediums beträchtlich angeschlagen, wenngleich es weiterhin Sitzungen veranstaltete.

Hutchinson, Francis (*1660 oder 1694; †1739 oder 1746), Moraltheologe in Glasgow. Als anglikan. Vikar von Bury St. Edmunds interviewte er Personen, die sich noch an die seinerzeitigen Hexenprozesse erinnerten. Er kritisierte an den Prozessen die Tatsache, dass man die Aussagen von Kindern akzeptiert und die Prozesse mit Voreingenommenheit gegen die Angeklagten geführt habe. Später war er Bischof von Down u. Connor.

W.: An Historical Essay concerning Witchcraft, London 1718.

Lit.: Bolton, G.: Psychic Force: An Experimental Investigation of a Little-Known Power, Halifax/Engl. 1904; Moore, W. U.: Glimpses of the Next State (The Education of an Agnostic), London 1911.

Huter, Carl (*9.10.1861 Heine bei Hildesheim; †1912 Dresden), Schriftst., Charakterinterpret, Begründer der Psychophysiognomik.

W.: Jesus und sein Gestirn, Stuttg. 1962; Weissagungen über die Menschheitszukunft bis zum Jahre 2000, Stuttg. 1962; Der Einzelne und sein Schicksal, Stuttg. 1962.

Hutin, Serge (1927–1997), okk. Schriftst.

W.: L'Astrologie: Science ou Superstition?, 1970; Unsichtbare Herrscher und geheime Gesellschaften, 1973.

Huxley, Aldous Leonhard (*26.07.1894 Godalming, Surrey; †22.11.1963 Los Angeles), Enkel des Biologen Thomas Henry H. (1825–1895), Bruder des Biologen Julian H. und Halbbruder des Nobelpreisträgers Andrew Fielding H.; brit. Journalist, Roman- und Reiseschriftsteller, Sozialkritiker. Literaturstudium in Oxford. 1937 Auswanderung nach Kalifornien. 1938 in Kontakt mit Jiddu Krishnamurti. H. schrieb über Bewusstseinserfahrungen und Bewusstseinsveränderungen nach Einnahme psychedelischer Drogen, Kontakt mit dem jüdisch-amerikan. Psychologen Lawrence Kohlberg (1927–1987) u. A. > Crowley (Meskalin). Mit dem Psychiater Humphrey > Osmond, der H. während dessen Eigenexperiment mit Meskalin (1953) betreute, prägte er den Begriff „*psychedelic*" zur Bezeichnung der Drogenwirkung auf die menschliche Psyche. Vor seinem Tod (an Kehlkopfkrebs) ließ er sich von seiner zweiten Frau LSD intramuskulär injizieren.

W.: Brave New World, 1932 (dt.: Schöne neue Welt, 1954); Die Pforten der Wahrnehmung (beschreibt darin seine Selbstversuche mit Meskalin), München 1964; Die Teufel von Loudun, München 1955; Moksha – Auf der Suche nach der Wunderdroge, München 1983.

Lit.: Sonnhütter, Ingrid: Stundenblätter. Aldous Huxley: Brave New World. Stuttgart: Klett, ²1984; Schumacher, Theo: Aldous Huxley mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek: Rowohlt, 1987.

Huysmans, Joris-Karl (*5.02.1848 Paris; 12.05.1907 ebd.), eigentl. Georges Marie Charles H., frz. literarischer Satanist, Schriftsteller der Décadence. In seinem Roman *Là-bas* bringt H. eine detaillierte Schilderung einer sog. „Schwarzen Messe", die den Satanisten als Vorlage für ihr diesbezügl. Ritual diente. Die Gestalt des Dr. Johannes im Roman verweist inhaltlich auf J. A. > Boullan, mit dem H. bekannt war, sowie auf die skandalöse Gestalt des Louis van > Haecke. Gegen Ende seines Lebens habe er sich aber zum katholischen Glauben bekannt und sich in ein Benediktinerkloster in Paris zurück gezogen, wo er an einem Krebsleiden starb.

W.: Là-bas, 1890 (dt.: Tief unten. Berlin: Harz, 1929); En route, 1895.

Hvidt, Niels Christian (*15.03.1969), Dr. theol., Lehrer (Mathematik, Physik), Autor, unternahm verschiedene Reisen nach Afrika, Asien und Griechenland zwecks Recherchen hinsichtlich außergewöhnlicher Erscheinungen im Grenzgebiet von Naturwissenschaft, Paranormologie und Theologie (z. B. spontanes heiliges Feuer in der Grabeskirche zu Ostern); derzeit Dozent an der Päpstl. Universität Gregoriana in Rom, wo er 2001 seine Doktorarbeit über christl. Prophetie abschloss. Er erhielt für diese Arbeit bereits im November 1997 die Goldmedaille für seine Abhandlung „Profeti og Abenbaring" (Prophetie und Offenbarung) aus der Hand von Königin Margarethe II. sowie das Magisterdiplom in Theologie von der Univ. Kopenhagen. Sein gegenwärtiges Forschungsprojekt bildet die Thematik „Medizinische Wunder und Theologie" (verschiedene Formen der Heilungen).

W.: Mirakler, Møder mellem himmel og Jord (Wunder – Begegnungen zwischen Himmel und Erde). Copenhagen: Gyldendal, ²2002.

Internet: www.Hvidt.com

Hyslop, James Hervey (*18.08.1854 Xenia, Ohio; †17.06.1920 Upper Montclair, New Jersey), amerik. Philos., Pps.; Studien am Wooster College, Ohio (B.A. 1877), in Leipzig (1882–84) sowie an der Johns Hopkins Universität (Dr. phil. 1887). Nach seiner Emeritierung als Prof. f. Logik und Ethik (1889–1902) an der Columbia Universität widmete sich H. der Erforschung pn. Phänomene. In anfänglicher Skepsis untersuchte er 1888 das Medium L. > Piper in

zahlreichen Sitzungen. H. bekannte, dass er durch die sekundären Persönlichkeiten dieses Mediums Kontakt mit seinem verstorbenen Vater, Bruder und Onkel erhalten habe. 1906 gründete er in N.Y. das *American Institute for Scientific Research.* Daraus ging die *American Society for Parapsychological Research* (ASPR) hervor, mit ihrem 1907 erstmals erschienenen Organ *Journal of the American Society for Psychical Research* (JASPR). H. war einer der ersten Psychologen, der sich mit paranormalen Phänomenen beschäftigte. Er war am 8. September 1875, nach einem Vortrag des Freimaurers und Theosophen George Henry Felt am Vortag in der Wohnung von H. P. > Blavatsky, auch Mitunterzeichner der Gründungsurkunde für die Theosophische Gesellschaft.

W.: Borderland of Psychical Research. London: G.P. Putnam's Sons, 1906; Psychical Research and the Resurrection. Boston: Small, Maynard, 1908; Probleme der Seelenforschung. Stuttgart: Hoffmann, 1909; Psychical Research and Survival. London: G. Bell and Sons, 1913; Life after Death, 1918; Contact with the Other World. New York, Century 1919.

Lit.: Tubby, Gertrude Ogden: James H. Hyslop – X, his book, a cross reference record. York: The York Printing Company, 1929; James H. Hyslop: His Contribution to Psychical Research. In: *JASPR* (October 1950).

I

Ida von Löwen von Rosendael, OCist (*ca. 1210 Löwen/B; †ca. 1290 Rosendael), Zisterzienserin im Kloster Rosendael in Walem bei Mecheln, Myst.; hatte eine Zeitlang die Stigmen.

Ida von Nivelles (*1190 Nivelles/B; †11.12.1231 Rameige/B), Myst., Vision., Ekstat.; mit 16 Jahren Eintritt in das Zisterzienserinnenkloster Kerkhem bei Löwen; von schweren seelischen Leiden heimgesucht. Von ihr werden zahlreiche Wunder berichtet.

Ignatius von Láconi (*17.12.1701 Láconi/Sardinien; †11.05.1781 Cagliari), heilig (1951, Fest: 11. Mai), Sohn armer Bauern, Viehhirte. Zum Dank für die Genesung von schwerer Krankheit entschied er sich 1721 zum Eintritt in den Kapuzinerorden. Von 1741 an in Cagliari als Sammelbruder unterwegs; Freund der Kleinen, Armen, Kranken und Berater der Großen; besaß die Gabe der Wunder und der Wunderheilung; erblindete nach 37 Jahren.

Inardi, Massimo (1927–1994), ital. Arzt u. Pps. in Bologna, berühmt geworden 1974 durch seinen Gewinn von 48 Mio Lire bei dem von Mike Buongiorno moderierten Fernsehquiz "Rischiatutto"; Mitbegründer des *Centro Studi Parapsicologici* in Bologna, zeitweise auch dessen Präsident; Mitbegründer der AMI Universität in Mailand.

W.: L'ignoto in noi. Milano: Sugar, 1973; Romanzo della Parapsicologia, 1974; Dimensioni sconosciute. Milano: Suga u. Co., 1975; Corsi della Parapsicologia, 2000.

Indridason, Indridi (1883–1912), beeindruckendes physikalisches Medium aus Island. Anlässlich außergewöhnlicher Sitzungsphänomene (Apporte, Phantomstimmen, Lichterscheinungen, De- u. Rematerialisationen, Autolevitation) wurde zu deren Studium 1905 eine eigene Gesellschaft gegründet. Es konnten einmal sowohl I. als auch das Materialisationsphantom gleichzeitig gesehen werden. Obgleich die Kontrollwesen von I. behaupteten, er hätte auch die Gabe der Heilung, starb I. mit 29 Jahren an Tuberkulose.

Lit.: Nielsson, H./G. Hannesson: Remarkable phenomena in Iceland. In: JASPR 18 (1924), 233–271; Gissurarson, L.R./E. Haraldsson: The Icelandic physical medium I.I.. In: *PSPR* 57 (1989), 53–148.

Inés de Beniganim > Josepha Maria von der hl. Agnes.

Injuschin, Viktor M. (20. Jh.), Biophotonenforscher, Prof. am Lehrstuhl für Biophysik an der Universität von Alma Ata, Kasachstan. I. fand u. a. heraus, dass Pflanzen auf bestimmte Farben des Spektrums mit besserem Wachstum reagieren. 1968 entdeckte er, dass die Akupunkturpunkte auf der menschlichen Haut eine stärkere Biophotonenstrahlung zeigen, wenn Laserlicht in die Mundhöhle eingeleitet wird. Nach seiner Auffassung ist der sog. ‚Aura-Effekt' in der Kirlianfotografie ein Beweis für die Existenz eines postulierten Bioplasmakörpers (‚Ätherleib') und können die durch radioaktive Strahlung veränderten Wasserstrukturen in den Zellen und im interzellularen Raum zu pathologischen Veränderungen führen (Immunschwäche).

W.: Bioenergetic rehabilitation following human exposure to radiation. Referat am International Citizen's Congress for a Nuclear Test Ban, Alma Ata, Mai 1990; Bischof, Maro/Franziska Rohner: Wasserstrukturen und ihre biologische Bedeutung. In: Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Band II. Essen: Verlag für Ganzheitsmedizin VGM, 1992.

Innozenz VIII., Papst (*1432 Genua; †26.07.1492 Rom), eigentl. Giovanni Battista Cibo. 1467 Bischof, 1473 Kardinal, regierte als Papst 1484–1492, war jedoch seinem Amt nicht gewachsen. Am 5.12.1484 erließ er die Bulle *Summis desiderantes affectibus*, die das Ansehen der Inquisition stärken und die Verfolgung der Hexen forcieren sollte. Als unheilvolles Dokument wurde sie so in der Folgezeit mitverantwortlich für die Zu-

nahme des Hexenwahns und der Hexenprozesse > Institoris und Jakob > Sprenger.

Institoris, Heinrich, latinisiert f. Heinrich Kramer (*ca. 1430 Schlettstadt; †ca. 1505 Brünn oder Olmütz), OP, Eintritt in das Dominikanerkloster 1445; am 13.03.1479 zum Inquisitor für ganz Oberdeutschland ernannt; Dr. theol. am 13.12.1479. Schon 1458 war I. in Straßburg bei der Verbrennung des Waldenserbischofs Friedrich Reiser als dessen Beichtvater tätig. Im gleichen Jahr von Papst Sixtus IV. zum Inquisitor für Süddeutschland bestimmt und 1484 von > Innozenz VIII. zusammen mit Jakob > Sprenger zum Generalinquisitor für die Diözesen Mainz, Köln, Trier, Salzburg und Bremen ernannt. Er wirkte später auch fanatisch in Böhmen, Mähren, Augsburg, Salzburg und Venedig. Sein Handbuch der Hexeninquisition erlebte viele Auflagen. Seine alleinige Verfasserschaft des ‚Malleus maleficarum' – ohne Jakob > Sprenger als Mitautor – gilt als erwiesen. Sein Innsbrucker Hexenprozess endete gottlob mit einem Misserfolg; der Bischof von Brixen befahl ihm sogar, die Diözese zu verlassen.

W.: Malleus maleficarum. Erstausgaben Speyer, Straßburg, 1487 (dt.: Der Hexenhammer, Berlin 1906, übers. von J. W. R. Schmidt; Kommentierte Neuübersetzung v. Wolfgang. Behringer, Günter Jerouschek, Werner Tschacher. München: dtv ²2009); Sancte Romane ecclesie fidei defensionis clippeum adversus Waldensium seu pikardorum heresim (Glaubensschild). Olmütz: Konrad Baumgarthen, 1501.

Lit.: Klose, Hans-Christian: Die angebliche Mitarbeit des Dominikaners Jakob Sprenger am Hexenhammer nach einem alten Abdinghofer Brief. In: Paderbornensis ecclesia etc. Festschrift f. L. Kard. Jaeger, hg. v. Paul-Werner Scheele, 1972, S. 197–205; Segl, Peter: Heinrich Institoris. Persönlichkeit und literarisches Werk. In: Ders.(Hg.): Der Hexenhammer. Entstehung und Umfeld des Malleus maleficarum von 1487. Köln: Böhlau, 1988, S. 103–126.

Irlmaier, Alois (*8.06.1894 Oberscharam, Nähe Wallfahrtskirche Maria Eck/Dtschl.; †26.07.1959 Freilassing/D), Brunnenbauer, Hellseher, bekannt für seine paragnost. „Vermisstensuche" nach dem Zweiten Weltkrieg anhand von Fotos der Vermissten. Seine Sehergabe erhielt er 1928 anlässlich eines Besuches bei einem Bauern in Kuchl, Salzburg, auf der Suche nach einer Wasserader für einen Brunnen. Beim Anblick eines Marienbildes im Zimmer des Bauern schien es ihm, als ob Maria aus dem Bild heraustreten würde, sie lächelte ihn an. Von da an war er anerkannter Hellseher (Präskopist) und wurde für seine vielfach verifizierten Voraussagen bald weltweit bekannt (> Mühlhiasl).
Im Juni 1947 musste sich I. vor dem Amtsgericht Laufen/Oberbayern wegen „Gaukelei" verantworten. Er wurde allerdings freigesprochen, weil er dem Richter konkrete Angaben machte, die unmittelbar überprüft und bestätigt werden konnten. In einem Artikel im Südost-Kurier vom 11.06.1947 hieß es unter Bezugnahme auf die Urteilsbegründung seitens des Gerichts: „Die Vernehmung der Zeugen ... hat so verblüffende, mit den bisher bekannten Naturkräften kaum noch zu erklärende Zeugnisse für die Sehergabe des Angeklagten erbracht, dass dieser nicht als Gaukler bezeichnet werden kann."

Lit.: Friedl, Paul: Prophezeiungen aus dem bayerisch-böhmischen Raum, Rosenheim 1979, S. 37–54; Bekh, W. J.: A. Irlmaier, der Brunnenbauer von Freilassing. Sein Leben u. seine Voraussagen. Ulm: W. Ludwig Verlag, ⁵1995.

Isherwood, Christopher (Pseud.) (*26.08.1904 Disley/Engl.; †4.01.1986 Santa Monica, Kalifornien/USA); eigentl. Christopher William Bradshaw-Isherwood, Autor esoter., besonders indischer Lit. (Vedanta) u. deren Übersetzer. Geboren als Sohn eines Offiziers, studierte er Geschichte und Medizin in Cambridge und London, von 1929 bis 1933 in Berlin als Sprachlehrer tätig. In Berlin-Schöneberg erinnert in der Nollendorfstr. 17 noch eine Gedenktafel an ihn. Nach mehreren Reisen in Europa und nach China erfolgte 1939 die Ausreise in die USA; 1946 amerikan. Staatsbürger; Gastprofessor für moderne englische Literatur in Los Angeles.

W.: What Vedanta Means To Me, 1951; Ramakrishna and His Disciples, Kalkutta 1974; My Guru And His Disciple, 1980.

Siehe auch: www.isherwoodfoundation.org

Isidor (Isidro) von Madrid (*ca. 1070 Madrid; †15.05.1130), heilig (1622, Fest: 15. Mai), Bauer, der mit seiner Frau Maria Toribia die Felder eines reichen Barons bewirtschaftete und sich um Arme u. Kranke kümmerte. I. wurde schon zu Lebzeiten als Heiliger verehrt. 40 Jahre nach seinem Tod waren sein Leib u. die Kleidung noch unversehrt. Daraufhin erfolgte die Übertragung seiner Reliquien in die Kirche St. Andrés in Madrid. Im Spanischen Bürgerkrieg wurde die Kirche 1936 stark beschädigt, nur die Kapelle San Isidro blieb erhalten. Heute ruht sein Leib in der Kirche S. Isidro in Madrid.

Israel Ben Eliezer (*1699/1700 Okop, Podolien; †1760), genannt Ba'al Schem Tow (Meister des guten Namens, d.h. des Namens Gottes), abgek. „Bescht", Wundertäter, Begründer des Chassidismus, d.h. der Auffassung, dass in jedem Menschen die Göttlichkeit anwesend ist, mit der er eins werden kann. Über Bescht gibt es nur wenige historisch gesicherte Fakten, wohl aber viele Legenden. Martin Buber schrieb über ihn. Als große Gestalt des jüdischen Fundamentalismus in Osteuropa wirkte er seit 1740 in Medshobosh/Ukraine. Nach der Überlieferung soll er sich in seinen jüngeren Jahren mit seiner zweiten Frau Hannah in die Karpaten zurückgezogen haben, um über seine Zukunft nachzudenken. Einige Jahre lebte er in den Bergen und verdiente sich den Lebensunterhalt mit dem Graben und Verkaufen von Lehm. Später sollen beide gemeinsam ein Gasthaus betrieben haben. Um 1730 ließ er sich in Tluste nieder.

Issberner-Haldane, Ernst (*11.06.1866 Kolberg, Pommern/D; †31.12.1966), esot. Autor, gewissermaßen Begründer der Chirologie (Hand- u. Nageldiagnostik) als Mittel zur Persönlichkeitsdiagnostik; Mitglied des O.N.T. mit Ordensnamen Fra Yvo. Seine Frau u. Schülerin Rita (*1923) setzte sein Werk fort.

W.: Der chiromantische Werdegang, Bad Oldesloe 1925; Der Chiromant: Werdegang, Erinnerungen von Reisen und aus der Praxis eines Chirosophen, mit Vorträgen und Betrachtungen für eine höhere Weltanschauung. Bad Oldesloe: Uranus-Verl., Duxhorn, 1925; Mein eigener Weg, ³1936; Medizin. Hand- u. Nageldiagnostik, Freiburg 1963; Die Kunst, aus der Hand zu lesen. Ein Lehr- und Übungsbuch zur Persönlichkeitsanalyse, Ullstein 1999; Die medizinische Hand- und Nageldiagnostik. Das Standardwerk der medizinischen Chirologie. Freiburg: Bauer, 1999.

Ivan Dragicevič > Medjugorje, Seher von.

Ivanka Ivankovič-Elez > Medjugorje, Seher von.

Ivor, James (1922–1998), brit. Medium, medialer Zeichner u. Maler; sein chines. geistiger Führer war „White Moon".

J

Jacquerius (Jacquier), Nicolas (ca. 1402–1471/72), Hexenverfolger aus dem Dominikanerorden, Inquisitor in Frankreich. Er vertrat die Ansicht, dass es zwischen Hexen und Ketzern eine ideologische Verbindung gäbe; eine Einstellung, die sich dementsprechend auch auf die Prozesse negativ auswirkte.

W.: Flagellum haereticorum fascinariorum (1458).

Jaffé, Aniela (*20.02.1903 Berlin; †1991), Tiefenpsychologin, 1947–55 Sekretärin am C. G. Jung-Institut, 1955–61 persönliche Sekretärin von C. G. Jung.

W.: Geistererscheinungen u. Vorzeichen, 1957; C. G. Jung u. die PPS, 1960; Verborgene Wege der Seele, 1961; Erinnerungen, Träume, Gedanken v. C. G. Jung (posthume Autobiografie), hrsg. v. A. Jaffé, 1962. Düsseldorf: Walter, [13]2003.

Jahenny, Marie-Julie (*12.02.1850 Blain/Westfrankr.; †4.03.1941 La Fraudais), außergewöhnliche charismat. Stigmatisierte aus der Bretagne mit jahrzehntelangem Sühneleiden. Ihre Eltern übersiedelten nach einigen Jahren nach La Fraudais. M.-J. besuchte nur ein halbes Jahr die Schule. Schon als kleines Mädchen hatte sie eine große Liebe zur Kreuzverehrung und zum Gebet. Während eines Hochamtes am 6.01.1873 befiel sie eine außergewöhnliche Müdigkeit und sie wurde immer schwächer, sodass man ihr das Sakrament der Krankensalbung spendete. Am 22.02.1873 wurde ihr jedoch eine Erscheinung Mariens zuteil, die ihr für den Nachmittag des 2. Mai, 15.00 Uhr, Heilung versprach. Am 20.03.1873 kündigte ihr Maria für den kommenden Tag die Stigmatisation an, die in Gegenwart mehrerer Zeugen erfolgte. Am 7.10.1873 erhielt sie die Stigmen der Dornenkrönung, am 25.11. die Schulterwunde. Maria sagte ihr auch den Tag der myst. Verlobung voraus (21.02.1874). An diesem Tag entstand an ihrem Finger spontan eine ringförmige Einprägung im Fleisch, Symbol der mystischen Vermählung. An jedem Freitag erlitt sie die Passion Christi. J. lebte – abgesehen von der hl. Kommunion – monatelang ohne feste oder flüssige Nahrung. Ab Juni 1880 verlor sie für vier Jahre Gehör, Sprache und Sehkraft. Trotz ihrer geringen Schulbildung verstand sie die lateinisch gesprochenen Worte des Pfarrers. Von 1883 an war sie gelähmt. Der zuständige Diözesanbischof Fournier war von der Echtheit der Erscheinungen überzeugt, doch wurde J. drei Wochen nach seinem Tod – offenbar wegen Betrugsverdacht bzw. vermuteter Besessenheit – exkommuniziert. Erst zehn Jahre später durfte sie nach ihrer Rehabilitierung im Dez. 1888 wieder die Sakramente empfangen. Kardinal Rampolla vom hl. Offizium in Rom war nach eigener Untersuchung von der Echtheit überzeugt, der neue Diözesanbischof verschleppte jedoch die Anerkennung. Ab 1930 klangen die Stigmata ab, blieben aber bis zu ihrem Tod teilweise sichtbar. Im März 1891 hatte sie eine Vision über eine kommende dreitägige Finsternis und eine Katastrophe, in der drei Viertel der Menschheit umkommen werde. Was J. während ihrer Ekstasen sprach, wurde aufgeschrieben; manche Aufzeichnungen gingen allerdings verloren und ein Teil davon wurde erst 1978 auf Deutsch publiziert. Durch ihre Botschaften erfahren gewissermaßen auch die Geheimnisse von La Salette u. Fatima eine Bestätigung.

Lit.: Roberdel, Pierre: Marie-Julie Jahenny. Mystikerin – Stigmatisierte – Prophetin, Hauteville, [2]1989, [3]1992.

Jakob (James) I. (1566–1625), als Jakob VI. ab 1567 König v. Schottland, als Jakob I. ab 1603 König v. England; Befürworter der Hexenverfolgung, vor allem durch sein 1597 veröffentlichtes Traktat über Dämonologie. Dieses Werk war z. T. eine Gegenschrift zu Reginald Scots skept. Buch *Discovery of Witchcraft* (1584), das 1603 auf königl. Befehl hin verbrannt wurde. 1604 erließ J. ein neues, strengeres Hexengesetz, das erst 1736 aufgehoben wurde. Allerdings warnte er auch davor, Anschuldigungen ohne bestäti-

gende Beweise zu akzeptieren. In den letzten neun Jahren seiner Regierung wurden „nur" fünf Menschen wegen Hexerei hingerichtet.

W.: Demonology, Edinburgh, 1597.

Jakoby, Bernard (*6.08.1957 Cloppenburg), deutscher Sterbeforscher und Autor, Studium der Literaturwissenschaft. Bedingt durch den langen Sterbeprozess seiner an Krebs erkrankten Eltern beschäftigte er sich mit dem Problem des Sterbens, der Nahtoderfahrungen und spontanen Nachtodkontakte.

W.: Das Leben danach – Was mit uns geschieht, wenn wir sterben,. Langen Müller 2001; Begegnungen mit dem Jenseits – Zum Phänomen der Nachtod-Kontakte, Rowohlt 2006; Gesetze des Jenseits – Botschaften von Grégory, Nymphenburger Verl. 2009; Ewig un(d) sterblich. (mit den Autoren: Silke Kral, Ingrid-Ulrike Grom, Norbert Fischer,), Lothar Fölbach Verlag 2009; Hoffnung auf ein Wiedersehen – Liebevolle Sterbebegleitung und Trost für Angehörige, Nymphenburger Verlag 2010; Wege der Unsterblichkeit. Neue Erkenntnisse über die Nahtoderfahrung, Nymphenburger Verlag, 2011.

Jakov Colo, Seher von > Medjugorje.

James, T. P. (19. Jh.), US-amerikan. Mechaniker, der als automatisches Schreibmedium in Brattleboro, Vermont, von sich reden machte; er behauptete, der Geist von Charles Dickens helfe ihm, dessen durch den Tod (8.07.1870) unvollendet gebliebene Novelle *The Mystery of Edwin Drood* fertigzustellen. Zwischen Weihnachten 1872 und Juli 1873 schrieb J. im gedanklichen und orthografischen Stil von Dickens zwei Abschnitte, die dann 1874 erschienen. Was für Spiritisten als Beweis für eine jenseitige Intervention gewertet wurde, war seitens kritischer Forscher – wie etwa Th. > Flournoy – eine Produktion der imaginativen Kreativität des eigenen Unbewussten des Mediums.

James, William (*11.01.1842 New York; †26.08.1910 Chocorua, New Hampshire), amerik. Psych. u. Phil., entdeckte das Medium Leonore > Piper; Vertreter eines antimaterialistischen Empirismus und Panpsychismus, Pionier bei der Erforschung psychedelischer Drogen (Experimente mit Lachgas), trug zur Gründung der amerikan. SPR (1884) bei. Von 1872–1907 Prof. an der Harvard-Univ., Mass.; richtete das erste psycholog. Universitätsinstitut in Amerika ein. Er war Begründer des philosophischen Pragmatismus und Anhänger des Pluralismus, schuf die Grundlagen einer neuen Psychologie, insbes. der Religionspsychologie.

W.: The Principles of Psychology, 2 Bde., 1890 (dt.: Die Prinzipien der Psychologie, 1909); The Will to Believe (Der Wille zu glauben, 1897); The Varieties of Religious Experience, 1902 (dt.: Die Vielfalt religiöser Erfahrung, 1997); Pragmatism, 1907 (dt.: Der Pragmatismus, ²1994); A Pluralistic Universe, 1909 (dt.: Das pluralistische Universum, 1914).

Lit.: Schmidt, T. H.: Der Begriff der Erfahrungskontinuität bei W.J. und seine Bedeutung für den amerikan. Pragmatismus, 1959; Linschoten, J.: Die Psychologie von W.J., 1961.

Janet, Pierre Marie-Félix (*30.05.1859 Paris; †24.02.1947 ebd.), frz. Hypnosetherapeut, Psychoanalytiker mit Studium der Medizin (Absolutorium 1893), Neurologe; Studium am Collège Sainte-Barbe in Paris und an der École Normale Supérieure, von 1882 bis 1889 Philosophieprofessor in Châteauroux und Le Havre. Er gilt als der eigentliche Schöpfer des Begriffs des *„Unterbewussten"* und grenzte damit das psychisch Unterbewusste vom Bewusstsein und dem seiner Meinung nach bereits philosophisch besetzten Begriff des Unbewussten ab. J. untersuchte mediumist. Spaltpersönlichkeiten. In Le Havre bekam er Kontakt mit einem aus der Ferne hypnotisierbaren Medium namens „Leonie". Durch seine Untersuchungen und Publikationen darüber wurde er frühzeitig berühmt. Trotz mancher Entdeckung auf dem Gebiet der Psychoanalyse vor S. Freud stand er unverdient in dessen Schatten.
Kritiker von S. Freud (Traumdeutung, Theorie der Neurosen), der J. in seinen Publikationen bzgl. des Quellennachweises verschwieg. Freud weigerte sich auch, ihn bei dessen Wienbesuch 1937 zu empfangen.

W.: L'automatisme psychologique, 1889, Dissertation an der Sorbonne/Paris).

Januarius von Benevent (*3. Jh. in Neapel oder Benevent; †19.09.305 Pozzuoli), hl., Bischof, Märtyrer, Patron von Neapel; auf Befehl Diokletians zusammen mit den Diakonen Socius aus Misenium, Proculus u. Festus, dem Lektor Desiderius u. den Bürgern Euchtyches u. Acutius enthauptet. Schon im 5. Jh. wurden die Reliquien des Hauptes und des Blutes verehrt, die heute in einer Seitenkapelle des Doms von Neapel aufbewahrt werden. Seit dem 12. Jh. ist dort das Blutverflüssigungsphänomen („miracolo di San Gennaro") zu beobachten, sobald das Blut in die Nähe des Kopfes gebracht wird (1389 erstmals sicher bezeugt). Im 9. Jh. kamen die Reliquien nach Benevent und 1497 wieder zurück nach Neapel. Das Phänomen ist eines der bestbezeugten paranormalen Phänomene überhaupt. Seitens kritischer Naturwissenschaftler ist dieses Verflüssigungsphänomen nicht paranormal, sondern ein chemisch-physikalischer Vorgang, der auf der Eigenschaft einer kolloidalen thixotropen Mischung beruht, beim Schütteln vom Gelzustand in den flüssigen Zustand überzugehen und sich in Ruhelage wieder zu verfestigen (Luigi Garlaschelli, 1991).

Lit.: Isenkrahe, Kasper: Neapolitanische Blutwunder, 1912; Bender, Hans: Das Blutwunder des hl. Januarius in Neapel. In.: Verborgene Wirklichkeit. Olten, Freib. i. Br.: Walter, 1973, S. 97–118; Caserta, Aldo/Gastone Lambertini: Storia e scienza di fronte al „Miracolo di S. Gennaro", Duomo di Napoli 1982; Das Blutwunder des hl. Januarius in Neapel. In: W. Schamoni/K. Besler: Charismatische Heilige. Stein am Rhein: Christiana, 1989, S. 17–20; Garlaschelli, L./F. Ramaccini/S. Della Scala: Working Bloody Miracles. In: *Nature* 353 (1991), 507, sowie dies., in: *Skeptical Enquirer* 17 (1993), 209; Garlaschelli, Luigi: Die Chemie der Wunder (aus dem Engl. v. K. Griesar). In: Klaus Griesar (Hrsg.): Wenn der Geist die Materie küsst. Frankfurt: Harry Deutsch, 2004, S. 69–96.

Jay, Dolores (*1922), amerikan. Hausfrau aus Mount Orab (Ohio), die in Trance deutsch sprechen konnte, obwohl sie im Normalzustand mit dieser Sprache nicht vertraut war (Xenoglossie). 1970 hypnotisierte sie ihr Gatte, der Methodistenpfarrer Caroll Jay, um ihren Rückenschmerzen Erleichterung zu verschaffen, als eine Persönlichkeit aus ihr die Worte sagte: „Ich bin Gretchen." Diese Persönlichkeit bezeichnete sich in den aufgezeichneten hypnotischen Regressionen als eine im Alter von 16 Jahren verstorbene Tochter von Hermann Gottlieb, des einstigen Bürgermeisters von Eberswalde (Stadt in Brandenburg). Diese Behauptung konnte jedoch nicht verifiziert werden. Von 1971–74 beschäftigte sich namentlich Ian > Stevenson mit diesem Fall und publizierte ihn; seine Deutung in Richtung möglicher Reinkarnation wurde jedoch, auch aus linguistischen Gründen, einer berechtigten Kritik unterzogen. 1974 ließ sich J. von Richard Archer in New York durch einen Polygrafen testen, wodurch ihre Behauptung bestätigt wurde, dass sie nie Deutsch gelernt habe. Obwohl diese Persönlichkeit für sich in Anspruch nahm, eine Zeitgenossin Martin Luthers gewesen zu sein, entsprach ihr Deutsch dem einer späteren Zeit. Ihr Wortschatz war jedoch sehr gering. Die hypnotischen Regressionen wurden aus verschiedenen Gründen nicht fortgesetzt.

Lit.: Stevenson, Ian: Xenoglossy: A Review and Report of a Case. In: *Proceedings of the American Society for Psychical Research* 31 (February 1974); Jay, Carroll E.: Gretchen, I am. New York: Wyden, 1977; Unlearned Language: New Studies in Xenoglossy, Charlottesville/USA 1987; Thomason, Sarah G.: Past Tongues Remembered. In: *Skeptical Inquirer* 11 (1987) 4, 367–375 (dt.: Mit fremden Zungen. In: Gero von Randow (Hrsg.): Mein paranormales Fahrrad. Reinbek: Rowohlt, 1993, S. 65–75; Edwards, Paul: Reincarnation: A Critical Examination. Amherst (NY): Prometheus, 1996.

Jeanne d'Arc, Johanna Darcia (*ca. 6.01.1412 Domrémy (Maas); †30.05.1431 Rouen), ‚Jeanne la Pucelle', genannt „Jungfrau von Orléans", heilig (1920, Fest: 30. Mai); eine der berühmtesten Frauengestalten Frankreichs, frz. Nationalheldin, Seherin, „Hexe u. Heilige"; erhielt eine religiöse Ausbildung, lernte jedoch nie lesen und schreiben; hörte ab dem 13. Lebensjahr als Hirtin auf dem Feld angeblich paranormale Stimmen (hl. Michael, Margareta, Katharina), die sie aufforderten, dem frz. König zu Hilfe zu

kommen. Sie verhalf dem Dauphin, dem späteren Karl VII., zum Thron. Im Kampf gegen die englischen Belagerer von Compiègne wurde Jeanne 1430 von den Burgundern gefangen genommen u. gegen hohe Bezahlung den Engländern übergeben. Nach einem voreingenommenen Prozessverfahren auf dem Vieux Marché (Marktplatz) in Rouen wurde sie bei lebendigem Leib verbrannt u. ihre Asche in die Seine gestreut. Am 7.07.1456 folgte jedoch die Rehabilitation durch Papst Calixtus II. Infolge der jeweiligen zeitgeschichtlichen Interpretationen ist ihre reale Persönlichkeit mit Legendärem verflochten.

Lit.: Bibliographie in Herbert Nette: Jean d'Arc, Reinbek 1977, S. 151ff.; Krumeich, G.: J. in der Geschichte. Historiographie – Politik – Kultur, Sigmaringen 1989.

Jelena Vasilj (Seherin) > Medjugorje, aus der sog. 2. Generation.

Jeremias Lambertenghi (1440–1513), selig, Franziskanertertiar. Sein unverwester Leib ruht im Santuario B. V. Maria, (Piratello di Imola, via Emilia Ponente, 27), wohin die Reliquien 1971 aus Forli übertragen wurden.

Jinarajadasa, Curuppumulaggé (*1875 oder 1877 Sri Lanka; †18.06.1953 USA), von > Leadbeater nach Engl. mitgenommen u. erzogen, kam dort auch in Kontakt mit H.P. > Blavatsky; Studium in Cambridge; 1904 nach USA, 1916 Heirat mit Dorothy M. Graham. Theosoph, Freimaurer, Vizepräs. der TG 1921–1928, nach dem Tod von G.S. Arundale Präs. der Adyar-TG 1945–53. Danach übernahm Nilakanta Sri Ram die Präsidentschaft.

W.: Grundfragen der Theosophie. Düsseldorf: Pieper Ring-Verl., 1926; Die okkulte Entwicklung der Menschheit. Graz: Adyar-Verlag, 1947; Goethes Faust, gedeutet als eine Reihe von Geschehnissen in aufeinanderfolgenden Inkarnationen Fausts. Graz: Adyar-Verlag, 1952; In seinem Namen. Graz: Adyar-Verlag, 1973; Die Welt als Vorstellung, Gefühl und Wille. Graz: Adyar-Verlag, 1977.

Jogand-Pagès, Gabriel Antoine > Taxil, Leo.

Johanna de Urbeveteri > Vanna von Orvieto.

Johanna Maria vom Kreuz (*8.09.1603 Rovereto; †26.03.1673 ebd.), eigentl. Bernardina Floriani, Klarissin, stigmat. Myst., stammte aus einer Malerfamilie. Ihre zweite Bekehrung erfuhr sie unter der Leitung des Kapuzinerbruders und Mystikers Thomas von Bergamo († 1631); erlebte ab 1634 Ekstasen und Levitationen; gründete das Kloster San Carlo in Rovereto, das dem Klarissenorden angegliedert wurde. Sie wurde von vielen, auch Personen höheren Standes, um Rat gefragt; besaß die Gabe der Heilung, Prophetie, Einblick in das Fegefeuer. An ihrem Leichnam fand man die Zeichen der Stigmatisierung. Sie verfasste eine dreibändige Autobiografie über ihren inneren Weg der Unio mystica, die Visionen und Charismen. Ihre gesammelten Schriften (16 Bde.) wurden bisher noch nicht veröffentlicht.

Johanna von Orleans > Jeanne d'Arc.

Johannes Chrysostomus Schenk von Castell (*1582 Oberbüren, Kanton St. Gallen, CH; †25.11.1634 Delsberg, heute Delémont), OFMCap; 1601 Eintritt in den Kapuzinerorden, später Novizenmeister u. Guardian in verschiedenen Klöstern, genannt „Christkindlpater", weil er eine kleine, ihm von der Oberin des Kapuzinerinnenklosters in Ensisheim geschenkte Elfenbeinstatue des Jesukindes besonders verehrte, um die sich wunderbare Dinge ereignet haben sollen (zerbrochen, heilte es sich selbst wieder; weggenommen oder ausgeliehen, kehrte es auf wunderbare Weise wieder zurück). J. besaß die Gabe der Kardiognosie und der Zukunftsschau. Die kleine Statue wurde zum Gnadenbild als Lorettokindlein von Salzburg.

Johannes Joseph vom Kreuz, hl. > Calosirto, Carlo Gaetano.

Johannes vom Kreuz, Juan de la Cruz

(*24.06.1542 Fontiveros/Span.; †14.12.1591 Ubeda, Jaén), eigentl. Juan de Yepes y Alvarez, heilig (1726, Fest: 14. Dezember), Karmelit (1563), Mystiker, Kirchenlehrer Studium in Salamanca, 1567 Priesterweihe. Durch seine lyrischen Werke zählt er zu den Klassikern der spanischen Literatur. Arbeitete zusammen mit > Theresia von Avila unermüdlich bis zur Erschöpfung an der Reform des Ordens. 1568 gründete er in Duruelo die erste Niederlassung für die unbeschuhten Karmeliten. Wurde mehrere Monate in Toledo gefangen gehalten, weil er sich weigerte, die Reform aufzugeben.

W.: Die dunkle Nacht der Seele. Aufstieg zum Berge Karmel.

Lit.: Sämtliche Werke (5 Bde.), hrsg. v. Aloysius ab Immaculata Conceptione/P. Ambrosius a S. Theresia, München ⁶1967.

Johannes von Alverna, auch Johannes von Fermo (*1259 Fermo/I; †9.08.1322 Alverna), OFM, selig (Kultbest. 1880, Fest: 9. August), italienischer Mystiker, 1272 Franziskaner; errichtete um 1289 auf dem Berg Alverna, auf dem > Franz v. Assisi die Stigmen empfangen hatte, eine Klause, wo ihm die Gottesmutter und Franz v. Assisi erschienen. Viele Ratsuchende kamen zu ihm; 1312 besuchte ihn sogar Kaiser Heinrich VII. J. war aber auch namentlich in der Fastenzeit als Prediger unterwegs. Besaß die Gabe des eingegossenen Wissens und der Wunder.

W.: De gradibus animae.

Johannes von Kempten (*1280; †1350 Stift Stams), OCist, Pfarrer von Nesselwang, Seelsorger in Mais bei Meran, besaß angeblich die Gabe der Weissagung, hatte Kontakte mit Armen Seelen. Der legendären Überlieferung nach habe er 1347 während der Messe den Tod Kaiser Ludwigs des Bayern vorausgeahnt. Der Stamser Stiftsarchivar P. Cassian Primisser († 1771) schrieb über seinen 1625 seliggesprochenen Mitbruder 1765 den dt.-lat. Hymnus *Rythmus in laudem venerabilis patris Joannis Campidonensis*, Innsbruck 1766.

Johannes XXII., Papst (*um 1245 Cahors; †4.12.1334 Avignon), eigentl. Jacques Arnaud Duèze, Nachfolger von Papst Klemens V., als Kandidat der französ. Kardinäle am 7.08.1316 in Lyon gewählt, residierte er in Avignon von 1316–1334; förderte als erster Papst aus seiner abergläubischen Einstellung heraus die Hexentheorie und sanktionierte infolge seiner Dämonomanie den Kampf der Inquisition gegen Häretiker, Zauberer u. Hexen. Auf seinen Befehl hin wurden in Südfrankreich in den Jahren 1323, 1326, 1327 und 1331 Hexenjagden durchgeführt.

Johanson, Tom (*1925; †2002), engl. Geistheiler, wurde 1969 Leiter der *Spiritualist Association of Great Britain*, besaß die Fähigkeit der medialen Diagnose und Heilung. Mitarbeiter v. Harry > Edwards, mit dem er in London öffentliche Heilungen demonstrierte. Seine Philosophie über die Beziehung von Körper und Seele steht dem Buddhismus nahe. Seine Asche wurde teils in den Bodensee bei Konstanz gestreut, teils nach Asien mitgenommen.

W.: Die Jakobsleiter (Lebenssinn – Heilung – Reinkarnation).

Johansson, Anton (*24.05.1858 Tärna, Schweden; †10.01.1929), Zukunftsvisionär. J. wanderte 1874 mit seiner Familie nach Norwegen aus, wo er in Lebesby, Provinz Finnmarken, als Ackerbauer und Fischer lebte. Eine Zeit lang war er auch als Hilfspolizist tätig u. Assistent der norwegischen Landvermessungskommission. Infolge einer wahrgenommenen inneren Stimme fühlte er sich berufen, die Menschheit vor kommendem Unheil zu warnen. Hatte schon als Kind paranormale Auditionen. J. sah den Untergang der Titanic, das Erdbeben von San Francisco (1902) sowie den Ausbruch des Vulkans auf St. Pierre, Martinique, voraus. Berühmt sind seine Zukunftsvisionen über verheerende Orkane, Erdbeben, einen Dritten Weltkrieg, eine russische Invasion in Europa u. a. m.

Joller, Melchior (*1.01.1818 Stans am Vierwaldstättersee; †9.11.1865 Rom), Jusstudi-

um 1836–41 in Freiburg/Br., auch als Landwirt tätig. 1857–60 Wahl in den Nationalrat, Journalist; 1842 Heirat mit Karoline Wenz. Erlebte mit seiner Frau und seinen sieben Kindern in Stans unheimliche physikalische Poltergeistphänomene, denen er zuerst skeptisch gegenüberstand, bis er schließlich mit seiner Familie das Haus verließ und zunächst nach Zürich und dann nach Rom reiste, wo er als Soldat des päpstlichen Zuavenkorps als gebrochener und verarmter Mann starb. Die Ursachen der Spukphänomene sind bis heute nicht geklärt. Der Dokumentarfilmer Volker Anding recherchierte vor Ort in Zusammenhang mit Walter von > Lucadou u. anderen Experten.

W.: Darstellung selbsterlebter mystischer Erscheinungen, 1863.

Jones, Amanda T. (1835–1914), amerikan. Privatmedium, Psychometer, Dichterin und Erfinderin. Sie erfand, ohne Kenntnisse in Chemie, aber unter ‚geistiger Leitung' eine Konservierungsmethode, die es den Konsumenten ermöglicht, Nahrung im Vakuum ohne Kochen aufzubewahren. Die Methode wurde später von der U.S. Navy verbessert.

W.: A Psychic Autobiography, N.Y. 1910.

Lit.: Smith, E. T.: Psychic People, N.Y. 1968.

Jones, Charles Stanfield > Achad, Frater.

Jordan, Gustav (19. Jh.), dt. Gelehrter, der im März 1818 das Rätsel des sog. „Brocken-Gespenstes" auf dem 1.142 m hohen Berg desselben Namens im Harz löste. Es entsteht, wenn die auf- bzw. untergehende Sonne die Schatten der Beobachter vergrößert auf eine Nebelwand projiziert. Der „Brocken" galt ja lange Zeit – besonders in der sog. Walpurgisnacht – als Treffpunkt der Hexen und Dämonen.

Jordan, Pascual, (*18.10.1902 Hannover; †31.07.1980 Hamburg), Physiker, Mitbegründer der Quantenmechanik; war auch Mitherausgeber der *ZPGP* seit der Gründung 1957. J. vertrat die Ansicht, dass die Parapsychologie auf die Physik als Erklärungsgrundlage verzichten müsse und verwies auf die Analogie von Komplementarität in der Quantenphysik (Welle – Teilchen) und Psychologie (Bewusstes – Unbewusstes). So schrieb er in *Verdrängung und Komplementarität* (S. 66): „Die Physik ist eine so ausgereifte und in sich so sichere Wissenschaft, dass sie auch negative Urteile wie dieses mit voller Sicherheit aussprechen kann: Es gibt keine unentdeckten Strahlungen, die zur Deutung unverstandener psychologischer oder biologischer Erscheinungen herangezogen werden könnten ... Die Theorie der Parapsychischen Erscheinungen hat also nicht nach unentdeckten physikalischen Kräften zu forschen, sondern sie hat die Physik als Erklärungsgrundlage aufzugeben."

W.: Verdrängung und Komplementarität, Hamburg-Bergedorf 1947, ²1951; Schöpfung und Geheimnis, 1970; Erkenntnis und Besinnung, Oldenburg 1972; Der Naturwissenschaftler vor der religiösen Frage. Abbruch einer Mauer, Stuttgart 1988.

Lit.: Oeri, Laura: Quantum Physics and Parapsychology. New York: Parapsychology Foundation Inc., 1975.

Joseph (Desa) von Copertino (*17.06.1603 Copertino bei Nardó, südl. v. Brindisi/I; †18.09.1663 Osimo bei Ancona), OFMCap, heilig (1767, Fest: 18. Sept.), ekstatisch-charismatischer Myst.; als Kind von fünfjähriger Krankheit geheilt, wollte er sodann Franziskaner werden, wurde jedoch abgewiesen. Der 17-Jährige versuchte es anschließend bei den Kapuzinern, die ihn aber nach einem halben Jahr Noviziat entließen. Er wurde dann allerdings 1621 im Kapuzinerkloster La Grotella eingekleidet. Wegen seiner „geringen geistigen Begabung" kam er nur mit Hindernissen 1628 zur Priesterweihe. Durch seine Weissagungen, Ekstasen, Krankenheilungen und Levitationen – am 4.10.1630 wurde er schwebend in der Konventkirche gesehen – erregte er großes Aufsehen, sodass sich die Inquisition mit ihm beschäftigte. Am 21.10.1638 musste er sich vor dem kirchlichen Tribunal in Neapel rechtfertigen. Seine Richter wurden einen Monat später Zeugen einer Ekstase und Levitation. Um ihn der Neugier der

Öffentlichkeit zu entziehen, wurde P. Joseph in abgelegene Klöster versetzt, so 1639 nach Assisi. Dort wurde 1649/50 Herzog Johann Friedrich v. Braunschweig-Lüneburg Zeuge einer Levitation. Dieses Erlebnis war für den Herzog der erste Impuls für seine Konversion (1651) zum kathol. Glauben. 1653 wurde J. in abgelegene Klöster in der Umgebung von Ancona, zunächst nach Pietrarossa, versetzt, wo er wie ein Gefangener in seiner Zelle leben musste; sodann nach Fossombrone und 1656 nach Osimo, wo er 1663 starb. In der dortigen Marienkapelle ist sein Leichnam beigesetzt, entsprechend seiner eignen sieben Jahre vorher gemachten Voraussage. 1930 wurden seine Reliquien erhoben. Jos. v. C. ist Patron der Studenten und seit 1963 Patron der Weltraumfahrer. Er ist eine der außergewöhnlichsten Gestalten christlicher Mystik und auch seitens der paranormalen Phänomenologie von großem Interesse.

Lit.: Rossi, Arcangelo: Compendio della vita, virtù e miracoli di S. Giuseppe da C., Rom 1767; Giaccaglia, A.: Il santo dei voli, 1956; Thurston, H.: Die körperlichen Begleiterscheinungen der Mystik, 1956, S. 32–36; Parisciani, G.: S. Giuseppe da C., alla luce dei nuovi documenti, Osimo 1964; De Concini, Emilio: Il Frate volante, vita miracolosa di San Giuseppe da Copertino. Torino: Ediz. San Paolo, 1998.

Joseph Benedikt Cottolengo > Cottolengo, J. B.

Joseph Oriol (*23.02.1650 Barcelona; †23.03.1702 ebd.), heilig (1909, Fest: 23. März), charismatischer Seelsorger; 1676 Priesterweihe, Volksmissionar, lebte fast 30 Jahre nur von Brot und Wasser. Viele Wunder wurden um seine Person berichtet. Sein Grab in der Kirche S. Maria del Pino wurde im Span. Bürgerkrieg 1936 zerstört.

Joseph von Leonessa (*8.01.1556 Leonessa/I; †4.02.1612 Amatrice), eigentl. Eufranio Desideri, OFMCap, heilig (1746, Fest: 4. Februar), Mystiker, wurde 1572 Kapuziner; als Missionar in Konstantinopel zum Tod verurteilt, da er den Sultan zum christlichen Glauben bekehren wollte. Drei Tage hing er am Hakengalgen, bis er dem Tode nahe von einem Knaben (ein Engel?) befreit und geheilt wurde. J. kehrte nach Italien zurück und wirkte fortan als Volksprediger.
Während eines länger andauernden Erdbebens im Sept. 1639 entwendeten Bürger seiner Heimatstadt Leonessa den Leichnam und setzten ihn in der dortigen Maria Hilf-Kirche bei. J. besaß das Charisma der Wunderheilung und der Prophetie. 1952 zum Patron der Kapuzinermission in der Türkei ernannt.

Joseph von San Benedicto, Thomas Antoine (*5.12.1654; †18.11.1723), OSB, Benediktiner-Laienbruder, Mystiker. Als junger Soldat erlebte er seine Bekehrung im Kloster Montserrat. Trotz geringer Bildung hatte er ein tiefes Verständnis der Mysterien des Glaubens; 1679 Profess; Charismen der Unterscheidung der Geister u. der Prophetie.

Josepha Maria von der hl. Agnes, Inés de Beniganim (*9.02.1625 Beniganim/E; †21.01.1696 ebd.), des Lesens und Schreibens unkundige spanische Mystikerin, 1643 Eintritt in das Kloster der Unbeschuhten Augustinerinnen in Beniganim bei Valencia mit Profess 1663; mystisch begnadet durch außergewöhnliches theolog. Wissen, häufige Ekstasen, Kardiognosie, Prophetie, Gabe der Heilung und des Rates.

Jourdain, Eleanor Francis (1863–1924), britische Lehrerin, Rektorin des Hugh's College, Oxford, 1915–1924; retrokognitive Perzipientin in dem berühmten Fall einer angeblich pn. Wahrnehmung von Gestalten aus dem 18. Jh. im Park von Versailles im Jahre 1901. > Moberly, C.A.E.

Juan Diego > Diego, Juan.

Judge, William Quan, Pseudonym: Jasper Niemand (*13.04.1851 Dublin/Irland; †21.03.1896 New York/USA), Rechtsanwalt, Theosoph, 1864 nach USA emigriert; durch Beschäftigung mit dem Spiritismus (ab 1874) Kontakt mit H.P. > Blavatsky, deren Nachfolger in der Theosoph. Ges. er wurde. Von ihm kam auch die Idee zur Grün-

dung der TG; nach der Trennung von der Adyar-TG Gründer u. Präs. der TG in den USA (1895).

W.: The Ocean of Theosophy, 1893 (dt.: Das Meer der Theosophie, Stuttg. 1948, Bad Liebenzell 1977, Hannover ^{4}1987; Die Ausbildung okkulter Kräfte durch indische Geheimschulung, Pfullingen, o. J. (um 1912).

Juliana Falconieri (*um 1270 Florenz; †19.06.1341 ebd.), OSM, heilig (1737, Fest: 19. Juni), Nichte von *Alexius Falconieri*, einem der sieben Stifter des Servitenordens; 1284 Eintritt in den Orden der Servitinnen, erste Oberin in diesem Orden; um 1304 Gründung der Ordensgemeinschaft des Dritten Ordens der Servitinnen Mariens (Mantellate).

Bei ihrem Tod ereignete sich angeblich ein Hostienwunder: „In ihrer Sterbestunde bat Juliana darum, ihr die Hostie auf die Brust zu legen, da sie nicht mehr schlucken könne; die Hostie soll plötzlich verschwunden, Juliana verstorben sein. Auf der Brust entdeckte man dann das Bild des gekreuzigten Heilands, wie es sich zuvor auf der Hostie befunden hatte" (zit. nach Schauber/Schindler: Bildlexikon der Heiligen, 1999, S. 346).

Ihr Leib ruht in der Servitenkirche S. Annuziata in Florenz.

Juliana von Lüttich/Mont Cornillon (*um 1192 Rétienne bei Lüttich/B; †5.04.1258 Fosses bei Namur), CSA, selig (Approbation des Kultes 1869, Fest: 5. April), Mystikerin, Visionärin; Eintritt bei den Augustiner-Chorfrauen im Lütticher Kloster Mont Cornillon, dort 1222 Priorin. 1248 musste sie ihr Kloster verlassen (wohl wegen ihrer Regelstrenge und ihrer zahlreichen Visionen). Sie fand Zuflucht in verschiedenen Klöstern der Zisterzienserinnen. Ihr Grab befindet sich in der Zisterzienserabtei Villers/Lüttich. Die Einführung des katholischen Fronleichnamsfestes geht u. a. auch auf ihre Visionen zurück, wonach symbolisch dem an einer Stelle gebrochenen leuchtenden Mond ein Stück (= ein Fest der Eucharistie) zum vollen Glanz fehle. Nachdem dann später der ehemalige Lütticher Erzdiakon Jacques Panteléon, der von dieser Vision seinerzeit Kenntnis erhalten hatte, als Urban IV. Papst geworden war, ordnete er 1264 die Einführung des Fronleichnamsfestes für die Gesamtkirche an.

Juliana von Norwich (*1343; †1413 oder nach 1416 bei St. Julian in Norwich), Myst., Vis., engl. Reklusin und bedeutende Vertreterin der englischen Frauenmystik des Mittelalters. J. erbat sich als Mädchen von Gott drei Gnadenerweise (Vision der Passion, Krankheit, Mitleiden und Sehnsucht nach Gott). Am 13. Mai 1373 erkrankte sie schwer und war dem Sterben nahe. Als ihr der Beichtvater ein Kreuz vor die Augen hielt, erwachte sie aus ihrem Dämmerzustand und fühlte sich gesund. In den darauf folgenden Stunden wurden ihr Schauungen über die Passion Christi zuteil. Als sie an den Offenbarungen Zweifel hatte, fiel sie in der Nacht darauf wieder in einen Dämmerzustand und wurde vom Teufel gequält. Sodann empfing sie die letzte der Schauungen als Erfahrung der göttlichen Liebe und Ruhe; es folgte eine Spontanheilung. Von da an lebte sie in einer Zelle (1952 rekonstruiert) neben der St. Julian-Kirche in Norwich. Sie galt schon zu Lebzeiten als hochgeschätzte Seelenführerin.

W.: Revelations of Divine Love, hg. v. C. Wolters, Harmondsworth 1966 (Offenbarungen von göttl. Liebe, Einsiedeln 1960); Buch der Offenbarungen an die Inklusin J. of N., kommentiert von F. Wöhrer, Freiburg 1991.

Lit.: Collier-Bendelow, M.: Gott ist unsere Mutter. Die Offenbarungen der J. of N., Freiburg 1989.

Julio, Abbé, Pseud. für Julien-Ernest Houssay bzw. Hussay (*3.03.1844 Cossé-le-Vivien; †3.03.1912 Aire, Genf), franz. Exorzist, Geistheiler. Nach seiner Tätigkeit als kathol. Priester u. a. in Paris brach er mit der kathol. Kirche und schloss sich den Ideen des Neo-Gallikanismus an. Um 1888 stand J. in Kontakt mit dem Geistheiler Jean Sempé und dem Alchimisten Jean Julien Champagne (Fulcanelli?). Nach seiner Ordination durch Paolo Miraglia Gulloti in der altkatholischen Kirche in Tiengen (Freiburg/Br.) leitete

Öffentlichkeit zu entziehen, wurde P. Joseph in abgelegene Klöster versetzt, so 1639 nach Assisi. Dort wurde 1649/50 Herzog Johann Friedrich v. Braunschweig-Lüneburg Zeuge einer Levitation. Dieses Erlebnis war für den Herzog der erste Impuls für seine Konversion (1651) zum kathol. Glauben. 1653 wurde J. in abgelegene Klöster in der Umgebung von Ancona, zunächst nach Pietrarossa, versetzt, wo er wie ein Gefangener in seiner Zelle leben musste; sodann nach Fossombrone und 1656 nach Osimo, wo er 1663 starb. In der dortigen Marienkapelle ist sein Leichnam beigesetzt, entsprechend seiner eignen sieben Jahre vorher gemachten Voraussage. 1930 wurden seine Reliquien erhoben. Jos. v. C. ist Patron der Studenten und seit 1963 Patron der Weltraumfahrer. Er ist eine der außergewöhnlichsten Gestalten christlicher Mystik und auch seitens der paranormalen Phänomenologie von großem Interesse.

Lit.: Rossi, Arcangelo: Compendio della vita, virtù e miracoli di S. Giuseppe da C., Rom 1767; Giaccaglia, A.: Il santo dei voli, 1956; Thurston, H.: Die körperlichen Begleiterscheinungen der Mystik, 1956, S. 32–36; Parisciani, G.: S. Giuseppe da C., alla luce dei nuovi documenti, Osimo 1964; De Concini, Emilio: Il Frate volante, vita miracolosa di San Giuseppe da Copertino. Torino: Ediz. San Paolo, 1998.

Joseph Benedikt Cottolengo > Cottolengo, J. B.

Joseph Oriol (*23.02.1650 Barcelona; †23.03.1702 ebd.), heilig (1909, Fest: 23. März), charismatischer Seelsorger; 1676 Priesterweihe, Volksmissionar, lebte fast 30 Jahre nur von Brot und Wasser. Viele Wunder wurden um seine Person berichtet. Sein Grab in der Kirche S. Maria del Pino wurde im Span. Bürgerkrieg 1936 zerstört.

Joseph von Leonessa (*8.01.1556 Leonessa/I; †4.02.1612 Amatrice), eigentl. Eufranio Desideri, OFMCap, heilig (1746, Fest: 4. Februar), Mystiker, wurde 1572 Kapuziner; als Missionar in Konstantinopel zum Tod verurteilt, da er den Sultan zum christlichen Glauben bekehren wollte. Drei Tage hing er am Hakengalgen, bis er dem Tode nahe von einem Knaben (ein Engel?) befreit und geheilt wurde. J. kehrte nach Italien zurück und wirkte fortan als Volksprediger.
Während eines länger andauernden Erdbebens im Sept. 1639 entwendeten Bürger seiner Heimatstadt Leonessa den Leichnam und setzten ihn in der dortigen Maria Hilf-Kirche bei. J. besaß das Charisma der Wunderheilung und der Prophetie. 1952 zum Patron der Kapuzinermission in der Türkei ernannt.

Joseph von San Benedicto, Thomas Antoine (*5.12.1654; †18.11.1723), OSB, Benediktiner-Laienbruder, Mystiker. Als junger Soldat erlebte er seine Bekehrung im Kloster Montserrat. Trotz geringer Bildung hatte er ein tiefes Verständnis der Mysterien des Glaubens; 1679 Profess; Charismen der Unterscheidung der Geister u. der Prophetie.

Josepha Maria von der hl. Agnes, Inés de Beniganim (*9.02.1625 Beniganim/E; †21.01.1696 ebd.), des Lesens und Schreibens unkundige spanische Mystikerin, 1643 Eintritt in das Kloster der Unbeschuhten Augustinerinnen in Beniganim bei Valencia mit Profess 1663; mystisch begnadet durch außergewöhnliches theolog. Wissen, häufige Ekstasen, Kardiognosie, Prophetie, Gabe der Heilung und des Rates.

Jourdain, Eleanor Francis (1863–1924), britische Lehrerin, Rektorin des Hugh's College, Oxford, 1915–1924; retrokognitive Perzipientin in dem berühmten Fall einer angeblich pn. Wahrnehmung von Gestalten aus dem 18. Jh. im Park von Versailles im Jahre 1901. > Moberly, C.A.E.

Juan Diego > Diego, Juan.

Judge, William Quan, Pseudonym: Jasper Niemand (*13.04.1851 Dublin/Irland; †21.03.1896 New York/USA), Rechtsanwalt, Theosoph, 1864 nach USA emigriert; durch Beschäftigung mit dem Spiritismus (ab 1874) Kontakt mit H.P. > Blavatsky, deren Nachfolger in der Theosoph. Ges. er wurde. Von ihm kam auch die Idee zur Grün-

er seit 1904 die „Eglise catholique libre de Château".

W.: Secrets merveilleux pour aider à la guérison de toutes les maladies physiques et morales. Paris: Chamuel, 1899; Le Livre secret des grands exorcismes et bénédictions priéres antiques etc., Vincennes 1908.

Lit.: Ambelain, R.: L' Abbé Julio (Monseigneur Julien-Ernest Houssay), 1981.

Jung, Carl Gustav (*26.07.1875 Kesswil/CH; †6.06.1961 Küsnacht bei Zürich). Als Pfarrerssohn in Thurgau geboren, wuchs er im Pfarrhaus Laufen am Rheinfall auf, dann in Klein Hüningen bei Basel; war wie seine Mutter medial begabt und glaubte zuweilen, als zwei verschiedene Persönlichkeiten in zwei Zeiten zu leben. Gymnasiumsbesuch in Basel; Psychoanalytiker, Wegbereiter der modernen Tiefenpsychologie, Gründer der analytischen Psych.; 1900 Assistent an der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli in Zürich bei Prof. Eugen Bleuler; med. Diss. 1902 unter dem Titel „Zur Psychologie u. Pathologie sog. okkulter Phänomene". Seit 1906 regelmäßige Korrespondenz mit Sigmund > Freud, dem er 1907 in Wien begegnete. Gründung der Freud-Gesellschaft in Zürich; 1905 Oberarzt u. Privatdozent, Privatpraxis als Psychotherapeut in Zürich; 1908 Organisation des Ersten Internationalen Psychoanalytischen Kongresses in Salzburg. 1909 gemeinsame Reise mit Freud nach Worcester/USA; 1911 Präsident der von ihm gegründeten Internationalen Psychoanalytischen Gesellschaft; 1913 Abbruch der Korrespondenz mit Freud (bedingt durch Auffassungsunterschiede bezügl. der Libidotheorie) und 1914 Rücktritt als Präsident der Intern. Psychoanalyt. Gesellschaft. Führte von 1895–99 mit seiner Cousine Helene Preiswerk als Medium spiritist. Experimente und mit Eugen Bleuler, Dir. der Psychiatr. Klinik Burghölzli bei Zürich, Untersuchungen über paranormale Phänomene durch. 1933–42 Prof. an der ETH Zürich, 1944 Prof. f. medizin. Psychologie an der Universität Basel. J. entwickelte mit dem Physiker Wolfgang > Pauli die Theorie der „Synchronizität als ein Prinzip akausaler Zusammenhänge". *„Ein unerwarteter Inhalt, der sich unmittelbar oder mittelbar auf ein objektives äußeres Erlebnis bezieht, koinzidiert mit dem gewöhnlichen psychischen Zustand: Dieses Vorkommnis nenne ich Synchronizität"* (Zitat aus: Die Dynamik des Unbewussten. In Gesammelte Werke. Bd. 8., Zürich/Stuttg. 1967, S. 504f.)

Sein besonderes Interesse galt der gemeinsamen Symbolsprache von Träumen u. Mythologien als Ausdrucksformen des Kollektiven Unbewussten (zwischen 1921 und 1926 Reisen nach USA und Afrika zur Erforschung primitiver Kulturen).

W.: Über 100 größere u. kleinere Schriften, ca. 25 Bücher; Psychologie und Alchemie, 1944; Die psycholog. Grundlagen des Geisterglaubens, 1928; Synchronizität als ein Prinzip akausaler Zusammenhänge. In: C.G. Jung/W. Pauli: Naturerklärung und Psyche. Zürich: Rascher, 1952 (auch in C.G. Jung, Ges. Werke, Bd. 8, Zürich 1967).

Lit.: Jaffé, Aniela: C.G. Jung und die Parapsychologie. In: *ZPGP* (1960) 1, Freiburg; Zumstein-Preiswerk, Stefanie: C.G. Jungs Medium. München: Kindler, 1975.

Jung-Stilling, Johann Heinrich (*12.09.1740 Hilchenbach-Grund bei Siegen; †2.04.1817 Karlsruhe), Sohn des Dorfschneiders und Dorflehrers Johann Helman Jung; Schneider, Dorfschul- und Hauslehrer, Romantischer Schriftsteller, Augenarzt, Freimaurer; beeinflusst von E. > Swedenborg, glaubte er an unmittelbaren Geisterkontakt. Den Beinamen ‚Stilling' legte er sich (nach Erscheinen des ersten Teils seiner Autobiografie 1777) zu, um seine Zugehörigkeit zu den Pietisten, den ‚Stillen im Land' zu betonen. Erwarb sich umfangreiches Wissen als Autodidakt; 1771 Heirat mit Christine Heyder; Medizinstudium in Straßburg 1770–72; dort auch Begegnung mit J. G. Herder und Goethe. Dieser ermunterte J., seine Erfahrungen niederzuschreiben und veröffentlichte ohne sein Wissen dessen Autobiografie als ersten Band der Lebenserinnerungen. Arzt in Elberfeld. J. entwickelte sich zum Spezialisten für Star-Operationen und behandelte gemäß seiner religiösen Einstellung arme Kranke kostenlos. 1778 Lehrer für Ökono-

mie und Volkswirtschaft in Kaiserslautern, sodann in Heidelberg; 1787 bis 1793 Professor für Ökonomie, Finanz- und Kameralwissenschaften an der Universität Marburg. Ab 1806 lebte J. als Geheimer Hofrat von einer Pension des Großherzogs Karl Friedrich von Baden in Karlsruhe bis zu seinem Tod. Seine *Theorie der Geisterkunde* ist eine anti-aufklärerische Schrift als Erweis der Existenz eines Geisterreiches; auf eine diesbezügliche Kritik aus protestantischen Kreisen antwortete er mit der Schrift *Apologie der Theorie der Geisterkunde* (auf 1809 vordatiert).

W.: Gesamtausgaben: 1835–1838 Johann Heinrich Jung-Stillings sämtliche Schriften. 8 Bde., Ndr. Olms, Hildesheim/New York 1979 (ohne die wirtschaftswissenschaftlichen Arbeiten); Theorie der Geisterkunde, Nürnberg 1808, 1921; Lpz., 1979, 1987; Scenen aus dem Geisterreiche, Frankf., 1795–1801, Stuttg. 1879, Nürnberg 1918.

Lit.: Benrath, Gustav Adolf (Hg.): Jung-Stilling. Lebensgeschichte, Darmstadt ³1992; Fabry, Jacques: Kosmologie und Pneumatologie bei Jung-Stilling. Der „theosophische Versuch" und die „Blicke in die Geheimnisse der Naturweisheit", 2006; Völkel, Martin: Jung-Stilling: Ein Heimweh muss doch eine Heimat haben. Annäherungen an Leben und Werk 1740–1817. Nordhausen: Bautz, 2008.

Junius, Acharya Manfred (Michael) (1929–2004), Musikwissenschaftler, betrieb ab 1980 ein modernes spagyrisches Labor in Südaustralien (Produktion von Pflanzenheilmitteln); 1986 Abschluss des Medizinstudiums, Gründung einer ayurvedischen Arztpraxis.

W.: Das prakt. Handbuch der Pflanzenalchemie. Interlaken: Ansata, 1982.

Junius, Johannes (*ca. 1573; †6.08.1628 Bamberg), mehrmals Bamberger Bürgermeister. Er wurde (unter Kanzler Dr. Georg Haan) als Hexenmeister gefoltert und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Vor seiner Hinrichtung konnte er aus dem Gefängnis einen mühsam verfassten Brief vom 24.07.1628 an seine Tochter Veronica hinausschmuggeln lassen, der sowohl ein bezeichnendes Licht auf das Prozessverfahren als auch auf die Qualen des vermeintlichen Hexers wirft.

Jürgens, Heinrich (*23.11.1880; †15.02.1966), Yoga-Schriftst., Anhänger der Neugeistbewegung.

W.: Anleitung zum Bewussten Hellsehen, Freiburg 1953; Pendelpraxis u. Pendelmagie, Freiburg 1953; Spiegelpraxis u. Spiegelmagie, Freibg. 1953; Die Wünschelrute u. ihr Gebrauch, Freibg. 1958.

Jürgenson, Friedrich (*1903 Odessa; †15.10.1987), schwed. Sänger, Archäologe, Filmproduzent, Entdecker der pn. *Tonbandstimmen*, nach ihm benannt als „Jürgenson-Effekt" (Psychophonie). Erstmals entdeckte J. bei Aufnahmen von Vogelstimmen am 12.06.1959, dass auf den Tonbandaufzeichnungen eine Männerstimme auf Norwegisch sprach. Nach weiteren bewusst vorgenommenen, aber erfolglosen Experimenten hatte er am 12. Juli eine englische Stimme auf Band. Zahlreiche weitere Experimente und viele Epigonen folgten („Tonbandstimmenforscher"). Wie viele Paraphänomene ist auch das Phänomen der Konzeptophonie deutungsambivalent. Siehe auch Konstantin > Raudive, Franz > Seidl, Ernst > Senkowski.

W.: Sprechfunk mit Verstorbenen, 1967.

Jussek, Eugene G. (*1920 Frankfurt), Dr. med., amerik. Ganzheitsmediziner und Hypnosetherapeut; arbeitet mit Rückführungen.

W.: Begegnung mit dem Weisen in uns. Gespräche mit Yan Su Lu. München: Goldmann, 1986; Das Perlennetz. München Goldmann, 1988; Frankfurt/Leipzig: Insel Verlag; 1993; Reaching for the Oversoul. Dublin: Poolbeg Press, 1996.

Justina Bezzoli Francucci (*ca. 1257; †12.03.1319 Arezzo), selig (Kultbestätigung 1891, Fest: 12. März). Ihr Grab befindet sich in Florenz, in der Klosterkirche von S. Maria del Fiore a Lapo, die zugleich auch Pfarrkirche ist (via Faentina, 247). Bei Untersuchungen zwischen 1709 und 1895 wurden Eingeweide unverwest und Blut flüssig vorgefunden.

K

Kade, Magdalena (*5.06.1835 Filippsdorf/Mähren; †10.12.1905), Weberstochter, Visionärin. Unheilbar erkrankt und bettlägerig, wurde sie durch eine Erscheinung der Jungfrau Maria am 13.01.1866 geheilt, nachdem sie von der Lichtgestalt die Worte vernommen hatte: „Mein Kind, von jetzt an heilt's." Es folgten sensationelle Heilungen. Über der Erscheinungsstätte wurde eine Kirche errichtet (1885 konsekriert) u. anschließend ein Kloster der Redemptoristen. Kirchliche Approbation der Erscheinung durch bischöfl. Kommission 1866; die Kirche wurde 1926 zur Basilica minor erhoben.

Lit.: Hoppe, Alfred: Des Österreichers Wallfahrtsorte, Wien 1913.

Kahn Ludwig (*29.06.1875 Kirf; †?), deutscher Hellseher. 1925 und 1926 demonstrierte er im Institut Métapsychique in Paris seine Fähigkeit, Inhalte in versiegelten Kuverts zu lesen. Als seine Aufenthaltsgenehmigung in Frankreich dem Ende zuging, wandte sich K. mit einem Empfehlungsschreiben von Charles > Richet an den Polizeikommissar, der ihm nach bewiesener Demonstration seiner Hellsichtigkeit eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung gewährte. 1941 wurde er als Jude mit seiner Frau Emma in das Ghetto Lodz (Litzmannstadt) deportiert, wo sich seine Spur verlor. In der Petrusstraße 19a in Trier erinnert ein „Stolperstein" an seinen ehemaligen Wohnsitz.

Lit.: Osty, E.: Un Homme de Doué connaissance Paranormale: M. Ludwig Kahn. *Revue Métapsychique* (März/April, Mai/Juni 1925); Nolden, Reiner: Vorläufiges Gedenkbuch für die Juden von Trier 1938–1943, Trier ²1998; Schellinger, Uwe: Faszinosum, Filou und Forschungsobjekt: Das erstaunliche Leben des Hellsehers Ludwig Kahn (1873–ca. 1966). *Die Ortenau.* Zeitschrift des Historischen Vereins für Mittelbaden 82 (2002), 429–468; ders.: Ludwig Kahn, Max Schottelius und die Folgen: Eine Fallstudie zur Erforschung der „außersinnlichen Wahrnehmung" am Ende des Kaiserreichs. *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 44/45/46 (2002/2003/2004), 195–217; ders.: Der Fall Kahn: Die erste universitäre Debatte über „Hellsehen" und „Telepathie" am Ende des Kaiserreichs. In: Barbara Wolf-Braun (Hg.): Medizin, Okkultismus und Parapsychologie im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Wetzlar 2009, S. 100–122.

Kammerer, Paul
(*17.08.1880 Wien; †23.09.1926 Puchberg am Schneeberg, NÖ), Genetiker, Freimaurer, als Biologe ein überzeugter Lamarckist, denn er versuchte die Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften in der Tierwelt zu beweisen, indem er gerichtete Mutationen als Triebkraft der Evolution annahm. Seine Versuchstiere gingen während des Ersten Weltkriegs zugrunde. Als eines seiner Präparate – das einzige überlebende Exemplar war eine Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) – als Fälschung aufgedeckt wurde, erschoss sich K. Möglicherweise stammte dieser Betrug jedoch nicht von K. selbst, sondern von einer anderen Person, wie A. > Koestler zu beweisen versuchte. Von K. stammt das sog. *Gesetz der Serie* bzw. das *Prinzip der Serialität*, worunter ein räumliches Zusammentreffen oder eine zeitliche Wiederholung von bedeutungsmäßigen Ereignissen (Koinzidenzen) zu verstehen ist, die jedoch nicht kausal miteinander verbunden sind. Es erinnert gewissermaßen als ein semantischer Vorläufer an das Synchronizitätsprinzip nach C.G. > Jung und Wolfgang > Pauli, wonach zwei Ereignisse durch den Sinn, nicht aber durch Ursache und Wirkung verbunden sind.

W.: Allgemeine Biologie, 1915; Geschlechtsbestimmung und Geschlechtsverwandlung, 1918; Das Gesetz der Serie, 1919.

Lit.: Koestler, A.: Der Krötenküsser, 1972; Freund, R.: Land der Träumer. Zwischen Größe und Größenwahn – verkannte Österreicher und ihre Utopien, ²2000.

Kant, Immanuel (*22.04.1724 Königsberg; †12.02.1804 ebd.), dt. Philosoph, Vertreter des rationalistischen Idealismus und Begründer der Tranzendentalphilosophie. Friedrich Wilhelm II. verbot K. 1793, sich in seinen Vorlesungen oder Schriften in Fragen der Religion einzumischen. Einige der behaupteten

paranormalen Leistungen Swedenborgs, mit dem K. in Verbindung stand, erhielt er durch seinen englischen Freund Green in Schweden bestätigt.

W.: Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik, 1766; Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, 1793.

Kardec, Allan, Pseud. (*3.10.1804 Lyon; †31.03.1869 Paris), recte Hippolyte Léon Denizard Rivail; frz. Pädagoge, aufgewachsen in der Schweiz, Schüler Pestalozzis u. Gründer eines pädagog. Instituts in Paris, Verfasser von Schulbüchern; heiratete eine seiner Lehrerinnen. 1850 Berührung mit der aus USA kommenden spiritistischen Welle; Begründer des romanischen Spiritismus und des westl. Reinkarnationsspiritismus. 1861 wurden auf der Esplanade von Barcelona einige hundert Bücher Kardecs verbrannt. Auf seinem viel besuchten Grab am Nordfriedhof Père Lachaise steht ein keltischer Druidenstein (Menhir). K. war der Überzeugung, er sei in einer früheren Inkarnation zur Zeit der Druiden ein Bauer in der Bretagne gewesen.

W.: Livre des Esprits, 1858 (dt.: Das Buch der Geister, Wien 1868; Freiburg 1987); Le Livre des Mediums, 1861 (dt.: Das Buch der Medien, Lpz. 1878, 1900); Der Spiritismus in seinem einfachsten Ausdruck, Wien 1864, 1869; Über das Wesen des Spiritismus, Zwickau 1882; Himmel u. Hölle, Berlin 1890; Der experimentelle Spiritismus, Lpz. 1891.

Lit.: Sausse, Henri: Biographie d'Allan Kardec, Lyon 1856.

Karl Melchior von Sezze OFM (*19.10.1613 Sezze bei Rom; †6.01.1670 ebd.), recte Carlo Melchiori, heilig (1959, Fest: 6. Januar), Schafhirte, Bauer, Mystiker, seit 18. Mai 1635 Franziskanerlaienbruder im Kapuzinerkloster San Francesco in Nazzano, erhielt im Oktober 1648 während einer Messe die Stigmen; wirkte als Gärtner, Koch, Pförtner, Almosensammler und Sakristan und wurde vielen Menschen geistlicher Berater und Begleiter. Er trat auch in einem Häretiker- und einem Heiligsprechungsprozess als Ratgeber auf. Trotz mangelhafter Lese- und Schreibkenntnisse verfasste er auch ein umfangreiches mystisches Werk. Ebenso soll er die Pontifikate von Alexander VII., Klemens IX., X. und XI. vorausgesagt haben. Bei seinem Tod wurde die Stigmatisation entdeckt und von Ärzten als nicht-natürliche Wunde erkannt.

W.: Eine Gesamtausgabe der Werke ist in Vorbereitung.

Katharina de'Ricci (*23.04.1522 Florenz; †2.02.1590 Prato), heilig (1746, Fest: 2. Februar, Dominikanerinnen: 4. Februar), stigm. Seherin u. Ekstat.; von 1535 an Dominikanerin in Prato, dort Priorin ab 1552, Verehrerin von Savonarola, durch dessen Fürsprache sie geheilt wurde. Ausgedehnte Korrespondenzen (mit Philipp Neri, K. Borromäus); setzte sich für die Reform der Kirche ein. Sie hatte die Gabe der Weissagung und der Wunder. Im Februar 1542 hatte K. eine Passionsekstase. Am 9.04.1542 erlebte sie die mystische Verlobung mit Jesus, der ihr den mystischen Ring ansteckte, der zeitweise auch für andere sichtbar war. Fünf Tage darauf erhielt sie die Stigmen. Ihre Gegenwart war von einem Veilchenduft begleitet. Ihr unverwester Leib ruht im Monastero di S. Vincenzo Ferreri, Prato, via San Vicenzo, 9.

Lit.: Di Agresti, Domenico Guglielmo M. (ed.): Collana Ricciana. Firenze: Olschki – I: Quattro documenti sull'età giovanile (1963); II: Libellus de gestis di fra Niccolò Alessi (1964); III: Vita di Santa Caterina de'Ricci di fra Serafino Razzi con documenti inediti precedenti l'edizione (1965); IV: Documenti storici, biografici, spirituali (1966); V: Cronache, diplomatiche, lettere varie (1969); VI: Bibliografia ragionata di Santa Caterina de'Ricci con appendice savonaroliana (1972); VII: Introduzione all'epistolario: Bibliografia, fondi, indici (1976); VIII: Aspetti di vita pratese nel Cinquecento (1976); IX: Prolegomeni alla spiritualità di Santa Caterina de'Ricci (1975); X: Epistolario I 1542–1554 (1973); XI: Epistolario II 1555–1563 (1973); XII: Epistolario III 1564–1577 (1974); XIII: Epistolario IV 1578–1587 (1975); X: Epistolario V 1588–1590 (1975); Guarienti, A.: La Beata Caterina da R. (1964); ders.: Bibliotheca Sanctorum, Rom 1961–1969, III, 992 f.; Bibliografia ricciana-savonaroliana. In: Memorie Domenicane, Neue Serie 3, 1972, 229–301.

Katharina von Bologna, auch Caterina de' Vigri (*8.09.1413 Bologna; †9.3.1463), hei-

lig (1712, Fest: 9. März), Klarissin, Visionärin, Myst.; lebte seit 1422/24 als Hofdame der Margarete d'Este am Hof des Markgrafen v. Este in Ferrara; konnte Latein lesen und schreiben und war auch eine berühmte Miniaturmalerin und Dichterin. Nach 1426 zog sie sich in eine Frauengemeinschaft zurück, welche die Regel der Klarissinnen annahm; als Novizenlehrerin tätig. 1456 zog sie nach Bologna zur Gründung eines Klarissenklosters, deren Äbtissin sie wurde. Ihr Leib ruht unverwest im Kloster Corpus Domini; Untersuchung 1963, Körper sonderte noch Flüssigkeit ab (eine Mischung aus Fett und Produkten der Blutzersetzung).

W.: Die sieben geistlichen Waffen, 1438.

Katharina von Genua (*5.04.1447 Genua; †15.09.1510 ebd.), bürgerl. Name Caterina Fieschi Adorno, heilig (1737, Fest: 15. September), als jüngstes von fünf Kindern im Palazzo der Adeligen Fieschi im Vicolo del Filo geboren, Myst., stigm. Ekstat., Franziskanertertiarin; wollte als 13-Jährige zunächst wie ihre ältere Schwester in das Kloster S. Maria delle Grazie bei den Augustinerinnen eintreten, ihr Wunsch wurde jedoch abgelehnt. Im Alter von 16 Jahren wurde sie 1463 mit dem reichen Geschäftsmann Giuliano Adorno verheiratet, dessen verschwenderischer Lebensstil sie in eine ambivalente Krise von Genuss und Verzicht stürzte (Konfrontation mit dem Bild des Gekreuzigten). Die Ehe blieb kinderlos. 1473 hatte sie ihre erste Vision. Durch ihr heroisches Beispiel der Askese bewegt, bekehrte sich ihr Mann. Nach seinem Tod (1497) zeichnete K. ihre mystischen Erlebnisse auf. Zeitweise lebte sie nur von der Eucharistie; widmete sich vor allem zur Zeit der Pestepidemien (1490) im Spital Pammatone in Genua der Krankenpflege; schrieb auch über das Fegefeuer. Zwei Jahre nach ihrem Tod wurde bei Bauarbeiten ihr Leib unverwest aufgefunden und in der Kirche des Kapuzinerkonvents S. Caterina della S.ma Annunziata di Portoria (Genua, viale Quattro Novembre, 5) in einem Marmorsarkophag beigesetzt.

Pn. Phän.: heißes Blut, unverwester Leib; nach zahlreichen Wunderheilungen auf Antrag der Spitalsleitung 1675 zunächst Seligsprechung, der 1737 die Heiligsprechung folgte.

Lit.: Sertorius, Lilli: Katharina von Genua: Lebensbild und geistige Gestalt; ihre Werke, München 1939; Balduzzi, Clara: Il soprannaturale in santa Caterina da Genova, patrona degli ospedali, Udine 1992; Dresler-Schenck, Martin: Katharina von Genua: Ergriffen von der Liebe Gottes. Dialog über die göttliche Liebe, Überlingen 1995.

Katharina von Racconigi, auch Rakonisio (*1486 Racconigi, Provinz Cuneo, bei Turin/I; †4.09.1547 Caramagna), bürgerl. Name: Katharina de Mattei, selig (Kultbestätigung 1808, Fest: 4. September); aus einer Handwerkerfamilie stammende stigmatisierte Mystikerin, die seit ihrem 5. Lebensjahr Visionen hatte; mit 28 Jahren Dominikanertertiarin, führte sie ein sehr asketisches Leben. Ihr Vorbild war Katharina von Siena. Sie besaß das Charisma der Prophetie, der Bilokation und wunderbarer Heilungen und erlebte somatische Reaktionen (wie Herzenstausch mit Jesus). Ihre Gnadengaben erweckten selbst bei den Dominikanerpatres Neid und Misstrauen. Infolge von Verleumdungen aus ihrer Heimat vertrieben, flüchtete sie nach Caramagna, wo sie, von ihren Freunden verlassen, vereinsamt in Armut und Buße starb. Bald nach ihrem Tod verbreitete sich jedoch ihr Ruhm. G.F. > Pico della Mirandola verfasste als Erster ihre Biografie (hrsg. von T. Chieri, Turin 1858); er hatte K. noch persönlich gekannt.

Lit.: Capello, G.: La beata Caterina Mattei, Caramagna 1947; Ferraris, A.: Beata Caterina Mattei da Racconigi, Alba 1947.

Katharina von Siena, Caterina Benincasa (*25.03.1347 Siena; †29.04.1380 Rom), heilig (1461, Fest: 29. April), stigm. Myst., Ekstat.; jüngstes (24.!) Kind der Färberfamilie Giacomo di Benincasa und seiner Frau Lapa di Puccio di Piagente. Auf Wunsch der Eltern sollte K. mit 12 Jahren heiraten. Aufgrund innerer relig. Erlebnisse wurde sie mit

15 Jahren 1362 Dominikanertertiarin; denn schon im Alter von etwa sechs Jahren hatte sie die Vision des thronenden Christus, was sie später zum Gelübde der Jungfräulichkeit bewog. 1366 mystische Vermählung mit Christus. Mit 19 Jahren verließ sie Siena und reiste, vom Reformeifer getrieben, mit einer Anhängerschar durch Italien, um Frieden unter den Christen zu stiften. Sie stand mit vielen Ordensgeistlichen in Verbindung, auch mit Papst Gregor XI. (1370–1378), der mit Katharina 1373/74 über verschiedene Legaten in Verbindung kam. (Aber erst im Juni 1376 traf K. während ihres dreimonatigen Aufenthalts mit Papst Gregor XI. zusammen. Bis heute ist ihr Anteil am Entschluss des Papstes zur Rückkehr nach Rom umstritten: jedenfalls verließ dieser am 13.09.1376 Avignon und hielt am 17.10.1377 feierlichen Einzug in Rom.)

1374 reiste K. nach Pisa und steckte sich bei der Pflege der Pestkranken an. Sie stand auch den zum Tod Verurteilten bis zur Hinrichtung bei. Am 1. April 1375 empfing sie nach einem Bericht ihres geistlichen Beraters, Raimund von Capua, zu Pisa die Stigmen, hielt diese jedoch bis zu ihrem Tod geheim. 1378 übersiedelte sie auf Wunsch des Papstes nach Rom. Sie lebte in den letzten Jahren nur noch von der Eucharistie. Franz Xaver Kraus urteilt über sie: „Diese Frau und ihr Leben sind das größte Wunder der Geschichte, auch für den, der an Wunder nicht glaubt" (zit. nach Schauber / Schindler, Bildlexikon der Heiligen, 364). – Ihr unverwester Leib ruht im Glasschrein in der Dominikanerkirche S. Maria sopra Minerva in Rom. Das Haupt wird in einem Marmortabernakel in der Basilika S. Domenico in Siena (via Camporegio, 2) aufbewahrt. Papst Pius IX. erhob sie am 13.04.1866 zur Mitpatronin von Rom, Pius XII. am 18.06.1939 zur Hauptpatronin Italiens (neben Franz von Assisi). Am 4.10.1970 erhob Papst Paul VI. K. zur Kirchenlehrerin. Sie ist die Patronin der Sterbenden und der Wäscherinnen.

W.: Die Briefe der hl. C. v. S., ausgew. v. Annette Kolb, 1906; Gespräch über Gottes Vorsehung. Eingel. v. Ellen Sommer-v. Seckendorff / Hans Urs v. Balthasar, 1964; Gottes Vorsehung. Hrsg., eingel. u. übers. v. Louise Gnädinger, 1989, repräsentative Ausw. der Briefe u. 3 Abschnitte aus dem „Dialogo"; Gebete: Erstausg. v. Aldo Manuzio im Anh. der Briefe.

Lit.: Levasti, Arrigo: C. da S., 1947 (dt. Übers. v. Helene Moser 1952, engl. Übers. v. Dorothy M. White 1954; vollst. Bibliogr. bis 1950 v. L. Zanini, Bibliografia analitica di s. C. da S. dal 1901 a 1950. In: Miscellanea del Centro Studi Medievali I e II 58, 1956, 325–374 u. 62, 1958, 265–367 (Neuausg. 1971); Caffarini, Tommaso: Caterina von Siena – Erinnerungen eines Zeitzeugen. Die Legenda Minor, hrsg. v. Werner Schmid, erste dt. Übersetzung von Claudia Reimüller (anhand der ital. Grottanelli Edition, Bologna 1868), St. Pölten-Traisenpark 2001.

Kefer, Jan (*31.01.1906; †3.12.1941 im KZ Flossenburg), Astrologe, Kunststudium an der Karlsuniversität Prag, Bibliothekar am Nationalmuseum in Prag, Hrsg. der Zschr. *Logos*. Zeitschrift für die esoter. Ausrichtung von Leben u. Kultur (1934), Organ der Universalis, der Ges. der Tschechoslowakischen Hermetiker, gegründet 1930.

Kelley, Edward (*01.08.1555 Worcester; † Nov. 1594 Brüx), eigentl. Edward Talbot; aus Irland stammendes zwielichtiges Medium, Magier, Alchemist, Scharlatan. In seinem Heimatort wurden ihm wegen Betrügereien (Urkundenfälschungen in seinem Beruf als Gemeindeschreiber) vom örtlichen Henker beide Ohren abgeschnitten.

1582 war K. Mitarbeiter im sog. Henochischen System von John > Dee. Mit einem angeblich von Engeln erhaltenen Obsidian als Zauberspiegel will er Kontakte mit Engeln (Geistwesen) gehabt haben, die ihm die Buchstaben der Sprache der Engel gezeigt hätten. Angeblich versuchte er auch mit Paul Waring auf dem Friedhof in Walton-le-Dale / Lancashire anhand einer ausgegrabenen Leiche einen Toten zu beschwören und durch Kristallomantie Kontakte zur Geisterwelt zu erhalten, worüber er Dee erzählte.

In Prag wurde K. von Kaiser Rudolf II. für alchemistische und andere Erfolge in den Ritterstand erhoben. Sein Abbruch der Beziehung mit Dee war die Folge einer skurrilen Vereinbarung über gemeinsame eheliche

Beziehungen, was nach Aussage K.s eine Forderung eines Kommunikationspartners (namens Madini) aus der Geisterwelt war.
Nach 1584 trat K. als Alchemist in den Dienst Wilhelm von Rosenbergs, der ihn reich beschenkte – so erhielt er die Burg Liběřice, das Gut Nová Libeň und neun Dörfer. Dem glänzenden Aufstieg folgte jedoch ein steiler Abstieg. Denn in einem Duell tötete K. einen seiner Kritiker namens Jiřík Hunkler, worauf er die Flucht ergriff. Er wurde aber von den kaiserlichen Garden eingeholt und auf der Burg Křivoklát eingekerkert (1589). 1593 glückte ihm die Flucht, doch starb er zwei Jahre später an den Folgen seines missglückten Sprunges von der Gefängnismauer. Nach anderen Quellen jedoch soll K. Selbstmord durch Einnahme von Gift begangen haben.

Lit.: Turner, Robert: Elizabethan Magic, Shaftesbury 1989.

Kellner, Karl (*1.09.1851; †7.06.1905); Industrieller aus Wien, Okk., Freimaurer; 1885 Heirat mit Marie Delorme und im gleichen Jahr Kontakt mit dem Rosenkreuzer Franz > Hartmann.
Auf seinen Reisen durch Europa, Amerika und Vorderasien will K. nach eigenen Angaben Kontakt mit zwei Adepten sowie mit einer „Hermetischen Bruderschaft des Lichts" aufgenommen haben. Gemeinsam mit Theodor > Reuss initiierte er um 1895 die Gründung einer freimaurerischen Akademie (Academia Masonica) unter dem Namen des „Ordo Templi Orientis" (O.T.O.), Orden der orientalischen Tempelritter, mit sexualmag. Ausrichtung. Nach Kellners Vorstellung sollten in einem inneren Kreis der höchsten Grade die Lehren der Hermetischen Bruderschaft vom Licht gelehrt werden. Nach seinem Tod übernahm Reuss die Leitung. Durch Kontakt zu A. > Crowley 1912 erfolgte die Vereinigung von Academia Masonica u. O.T.O.

Lit.: Möller, H./E. Howe: Merlin Peregrinus. Vom Untergrund des Abendlandes. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1986.

Kemmerich, Max (*6.05.1876 Koblenz; †6.04.1932 München), esot. Schriftst., krit. Spiritist, Kulturhistoriker.

W.: Prophezeiungen. München: Langen, 1916; Gespenster u. Spuk. Ludwigshafen: Haus Lhotzky Verlag, 1921; Die Brücke zum Jenseits. München: Langen, 1927.

Kerkmann, Heinrich (*13.12.1587 Lemgo/westfäl. Grafsch. Lippe; †26.03.1666 ebd.), Bürgermeister von Lemgo, Jurist, Hofgerichtsassessor in Dedtmold, Befürworter und autoritärer Experte der Hexenjustiz in seiner Stadt. Sein Nachfolger als „Hexenbürgermeister" wurde Hermann Cothmann.

Kerner, Justinus Andreas Christian (*18.09.1786 Ludwigsburg; †21.02.1862 Weinsberg/D), Arzt, spirit.-okkult. Schriftsteller, ein schwäbischer Dichter als spätromantischer Lyriker. Aus einer altwürttembergischen Beamtenfamilie stammend, verbrachte K. seine Kinderjahre in Ludwigsburg. Infolge der Übersiedlung seiner Familie nach Maulbronn (1795) erhielt er im dortigen Kloster Privatunterricht. Von einem schweren Magenleiden, das er sich in jener Zeit zuzog, wurde er von dem Magnetiseur Eberhard Gmelin befreit. Nach dem Tod seines Vaters kehrte die Familie 1799 nach Ludwigsburg zurück. K. besuchte dort das Gymnasium, jedoch nur bis 1802, da er entgegen seinem Interesse als Lehrling in eine Tuchfabrik geschickt wurde. Durch Bekanntschaft mit dem Dichter und Prediger Conz konnte er ab 1804 in Tübingen Medizin studieren. Während seiner Ausbildung lernte K. den Dichter Hölderlin als Patienten kennen und veröffentlichte seine ersten Gedichte. 1808 Promotion, danach Reisetätigkeit; in Wien Begegnung mit Schlegel und Beethoven (1809/10). 1810 Arzt in Dürrmenz bei Mühlacker, 1811 Badearzt in Wildbad, 1812 in Welzheim; 1813 Heirat mit Friederike Ehemann († 1854), 1815 Oberamtsarzt in Gaildorf. 1819 ließ er sich schließlich in Weinsberg nieder, wo er vielen Besuchern gegenüber Gastfreundschaft pflegte. Das „Kernerhaus" war auch Mittelpunkt der

Schwäbischen Dichterschule (L. Uhland, G. Schwab u. a). 1851 trat K. als nahezu Erblindeter in den Ruhestand. 1895 wurde ihm in Stuttgart ein Denkmal errichtet.
K. befasste sich intensiv mit den Erscheinungen des animalischen Magnetismus, nahm als Arzt die Existenz und Wirkweise eines „feinstofflichen Fluidums" zur Erklärung pn. (somnambuler) Erscheinungen an u. verfasste wertvolle Fallberichte über pn. Phänomene, so etwa 1834 über das ‚besessene' Mädchen von Orlach (Magdalena > Gronbach *1812 Orlach/Württ.). > Hauffe, Friederike, F. A. > Mesmer.

W.: Geschichte zweyer Somnambülen nebst einigen anderen Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der magischen Heilkunde und der Psychologie, Karlsruhe 1824; Die Seherin von Prevorst. Eröffnungen über das innere Leben der Menschen und über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere. 2 Bde., Stuttg. 1829, [5]1877 u.a.; Geschichten Besessener neuerer Zeit. Beobachtungen aus dem Gebiete kakodämonisch-magnetischer Erscheinungen, Karlsruhe 1834, [2]1835; Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur, Stuttg. 1836; Nachricht von dem Vorkommen des Besessenseyns, eines dämonisch-magnetischen Leidens und seiner schon im Alterthum bekannten Heilung durch magisch-magnetisches Einwirken, Stuttg. 1836; Die somnambülen Tische. Zur Geschichte u. Erklärung dieser Erscheinung, Stuttg. 1853; Hrsg. der Zeitschrift *Blätter aus Prevorst* (1.–7. Sammlung, Karlsruhe 1831–1835; 8.–12. Sammlung, Stuttg. 1837–39); Magikon, Archiv für Beobachtungen aus dem Gebiete der Geisterkunde, 5 Bde., 1840–1853; Erinnerungen an Franz Anton Mesmer, Frankfurt 1856.

Lit.: Reinhard, A.: J. K. und das Kernerhaus zu Weinsberg, Tübingen [2]1886; Kerner, Theobald (Arzt, Sohn von J. K.): Das Kernerhaus und seine Gäste, Stuttg. 1893, [2]1897, Ndr. 1978; Straumann, Heinrich: J. K. und der Okkultismus in der deutschen Romantik, 1928; Gehrts, H.: Das Mädchen von Orlach, Stuttg. 1966; Jennings, Lee B.: J. K. und die Geisterwelt. In: *Neue Wissenschaft* 14 (1966), 75–95; ders.: Geister u. Germanisten. Literarisch-paraps. Betrachtungen zum Fall Kerner-Mörike. In: Psi u. Psyche. Neue Forschungen zur Parapsychologie. Festschr. f. Hans Bender, 1974, S. 95–109; Grüsser, O. J.: Justinus Kerner 1786–1862. Arzt – Poet – Geisterseher, Berlin 1987.

Keyser, Georg Adam (*1746; †1814), Hrsg. v. Berichten aus Prozessakten des Hexenwesens u. a.

W.: Uhuhu oder Hexen-, Gespenster-, Schatzgräber- und Erscheinungsgeschichten, 1785–92; Ehrenrettung der Hermetischen Kunst, durch solche chymisch-physikalische Beweise dargethan, die jeder, auch nur mittelmässige Kenner und Künstler leicht einsehen, selbst nachmachen, und dadurch zugleich überzeugt werden kann und soll: dass Alchymie und Chrysopoeia keine leere Einbildung müssiger Köpfe sey, und noch weniger in die Zauber-Höhle gelehrter Windmacher gehöre. Erster – Dritter Theil, Erfurt 1785.

Keyserling, Hermann Graf (*20.07.1880 Könno/Estland; †26.04.1946 Innsbruck), philosoph. Schriftst., früher Anhänger der Theosophie, später deren Gegner; mit Annie > Besant befreundet; gründete 1920 in Darmstadt die „Schule der Weisheit".

W.: Reisetagebuch eines Philosophen, 1914; Das Okkulte, 1923.

Lit.: Keyserling, Manfred (Hrsg.): Graf Hermann Keyserling, Innsbruck 1948.

Khaled, Khan (Pseud.) > Crowley, A.

Khunrath, Heinrich (*1560 Leipzig; †9.09.1605 Dresden oder Leipzig), dt. Alchemist, Kabbalist und Arzt in Hamburg und Dresden. Nach dem Studium der Medizin beschäftigte er sich schon in jungen Jahren intensiv mit Theosophie, Kabbalistik und Magie. 1588: Doctor utriusque medicinae in Basel, 1589: Treffen mit John > Dee, Ende 1591 Hofarzt des böhmischen Adeligen, Diplomaten und Politikers Wilhelm Rosenberg.

W.: Amphitheatrum sapientiae aeternae, solius verae: christiano-kabalisticum, divino-magicum, physico-chymicum, tertriunum-catholicon. Mit 11 Kupferstichen, posthum erschienen in Hanau 1609.

Lit.: Töllner, Ralf: Der unendliche Kommentar. Untersuchungen zu vier ausgewählten Kupferstichen Heinrich Khunraths, Hamburg 1991.

Kiesewetter, Carl (1854–1895), esoter. Schriftst., Theosoph, Mitarbeiter der Zeitschr. *Sphinx*; Autor div. heute überholter Quellensammlungen zur Geschichte der Geheimlehren.

W.: Der Okkultismus des Altertums, 1891–1896; Geschichte des neueren Okk., Leipzig 1891; John Dee, ein Spiritist des 16. Jhs., 1893; Die Geheimwissenschaften, 1895.

Kilner, Walter J. (1847–1920), engl. Arzt am St. Thomas Hospital in London, Erfinder des nach ihm benannten „Kilnerschirms" (zwischen zwei Gläsern in Alkohol gelöstes Dicyanin zur Sichtbarmachung der Aura).

W.: The Human Atmosphere or the Aura, Made Visible by the Aid of Chemical Screens, London 1911.

Kim, Julia, geb. Youn (*3.03.1947 Naju), umstrittene südkoreanische Seherin, zeitweilig (seit 29.06.1989) stigmatisiert. Ihr Vater und ihr Großvater wurden im Koreakrieg von den kommunistischen Soldaten getötet; ihre Schwester starb an einer Krankheit. In großer Not lebte sie sodann mit ihrer Mutter. 1972 Heirat mit Julio Kim. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter. In ihrer Wohnung begann am 29.06.1985 eine Marienstatue zu weinen, später wurden auch blutige Tränen beobachtet. K. erhielt angeblich Erscheinungen und Botschaften der Mutter Gottes und erlitt auch diabolische Attacken. Ihre – in einigen Fällen auch gefilmten – blutigen ‚Hostienwunder' in ihrem Mund (nach Empfang der hl. Kommunion) erregten großes Aufsehen. Das erste dieser eucharistischen Phänomene bei Julia K. geschah am 16.05.1991 während einer Eucharistiefeier in der Pfarrkirche von Naju, zelebriert von Pater Jerry Orbos. Am 31.10.1995 ereignete sich sogar im Vatikan ein solches Hostienphänomen während der Messe in der Privatkapelle von Papst Johannes Paul II., der dadurch selbst Zeuge desselben geworden ist. Am 28.02.2010 wurde Erzbischof Giovanni Bulaitis († 25.12.2010), ehem. Nuntius in Korea (1991–97), Zeuge dafür, dass während der von ihm in der Kapelle *Casa San Benedetto* an der Via dell'Erba, 1, zelebrierten hl. Messe die Hostie auf der Zunge von Julia blutig wurde und fleischartige Konsistenz annahm. Es soll dies das 30. und angeblich letzte Hostienwunder in Zusammenhang mit der Person von K. gewesen sein. Meldungen zufolge ist Julia und ihre Familie wegen Ungehorsams durch den koreanischen Erzbischof von Kwangju, Andreas Choi Chang-mou, per Dekret vom 21.01.2008 exkommuniziert worden. Allerdings wurde am negativen Abschlussbericht der Untersuchungskommission vom 1.01.1998 auch z.T. berechtigte Kritik geübt, da keine medizinische und wissenschaftliche Untersuchung der Phänomene vorgenommen worden sei.

NB: In gewisser Weise erinnern die Ereignisse um K. an Abbè > Vachère und die seinerzeitigen Maßnahmen des Hl. Offiziums von 1923 P. Pio gegenüber.

King, Francis X. (1939–1994), engl. okk. Schriftst. mit zahlreichen Publikationen über Magie und ihre Rolle in der heutigen Gesellschaft, vor allem zur Geschichte und Lehre des O.T.O.

W.: Ritual Magic in England, 1970; Magic, 1975 (dt.: Magie – eine Bilddokumentation, 1976); The Techniques of High Magic, a Handbook of Self-Initiation (mit Stephen Skinner), Affinity Publishing 1976; Ritual Magic – The Rebirth of Magic, 1982.

King, George (1919–1997), ufogläubiger Okk. aus England, Geistheiler; gründete 1955 in London nach einem angebl. akustischen Kontakt mit einer außerirdischen Intelligenz 1954 die UFO-Organisation *Aetherius Society* und gab vor, sowohl mit erhabenen extraterrestrischen Meistern als auch mit Verstorbenen (z.B. Sir Oliver > Lodge) in Verbindung zu stehen.

W.: You too Can Heal, 1976; Contacts With the Gods from Space. The Aetherius Society, 1996.

King, Serge Kahili, Dr. phil. (*Febr. 1915) hawaiianischer Huna-Heiler in der Tradition seiner Familie. Autor zahlreicher Werke. Vom Adoptivvater seines Vaters wurde er als Enkel adoptiert, von dessen Tochter Laka und später auch von deren Bruder William (Wana) in die schamanistischen Heilkünste eingeführt. K. konnte auch in Westafrika einschlägige Erfahrungen sammeln und popularisierte vor allem im Westen die Kahuna-Lehren und deren Anwendung in Büchern und Seminaren. 1973 gründete er eine eigene Gesellschaft zur Verbreitung und Lehre des Huna-Systems (*Order of Huna International*). Kontrovers ist, ob die schamanischen

Interpretationen dem originären Selbstverständnis der Hawaianer und Polynesier entsprechen. > Long, M.

W.: Kahuna Healing: Holistic Health and Healing Practices of Polynesia, Quest Books 1983; Mastering Your Hidden Self: A Guide to the Huna Way, Quest Books 1985; Instant Healing. Jetzt! Ganzheitliche Methoden, um sich schnell von Schmerz und Leid zu befreien. Freiburg/Br.: Lüchow, ³2002; The Aloha Spirit. Weisheiten aus Hawai auf 63 Karten, Lüchow 2003; Begegnung mit dem verborgenen Ich, Aurum 2003; Huna, Lüchow/Kreuz Verl. 2007; Der Stadtschamane. Ein Handbuch zur Transformation durch Huna, Lüchow 2007; Huna: Ancient Hawaiian Secrets for Modern Living, Simon & Schuster 2008.

Kirlian, Semjon Davidowitsch (*1898; †1.08.1978 Krasnodar, Russld.), ukrainischer Elektrotechniker, Entdecker (1937) der nach ihm benannten Kirlianfotografie, auf die er zufällig bei der Reparatur medizinischer Geräte stieß und dann zusammen mit seiner Frau Valentina weiterentwickelte. Die Bezeichnung dieser Technik zur „Sichtbarmachung der Aura" ist allerdings unkorrekt, denn die Strahlenkränze auf dem Film sind das Ergebnis einer Wechselwirkung zwischen dem organ. Feld u. dem künstl. Feld der Hochfrequenzquelle. Um das fotografierte Objekt bildet sich eine leuchtende, oszillierende Korona, deren Farben und Beschaffenheit auch zur Gesundheitsdiagnose und Vitalität eingesetzt werden können. Erst 1958 wurde diese Entdeckung publiziert, da sie vorher als Staatsgeheimnis gehütet wurde. Die Hochfrequenzfotografie (HFF) war allerdings schon dem russ. Ing. Yakov Narkevich-Todko 1898 bekannt. Die Elektrographie wurde erstmals von B. Navratil beschrieben, doch erst die Kirlians wandten diese Methode auch auf lebende Organismen konsequent an.

Lit.: Franz, Willi: Handbuch der Kirlian-Fotografie, Stuttg. 1987.

Klara Isabella Gherzi, (*23.10.1742 Pontedecimo/Italien; †27.10.1800 Gubbio), Ven., Myst.; trat schon mit 16 Jahren in das Klarissenkloster von der Heiligsten Dreifaltigkeit zu Gubbio ein; war immer krank und von Schmerzen heimgesucht. Mit 36 Jahren wurde sie Äbtissin. Obwohl ab ihrem 40. Lebensjahr bettlägrig, hat man sie später wiederholt zur Äbtissin gewählt. Das Kloster leitete sie durch ihre Vikarin und starb schließlich im Ruf der Heiligkeit. Gabe der Zukunftsschau und der Kardiognosie. Nach ihrem Tod geschahen viele Wunder. Seligsprechungsprozess 1831 eingeleitet, 1894 Anerkennung der Heroizität der Tugenden.

Lit.: Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein a. Rhein: Christiana, 1986, S. 104–109.

Klara von Montefalco, (*um 1268 in Montefalco/I; †17.08.1308 ebd.), heilig (1881, Fest: 17. August), Myst., ekstat. Visionärin; wurde schon in jungen Jahren Franziskanerterziarin, später mit ihrer Schwester Augustiner-Eremitin, ab 1291 Äbtissin. Wunderbare Ereignisse zeichnen ihr Leben aus. Ratgeberin kirchlicher Persönlichkeiten. Begraben im Augustinerinnenkloster zu Montefalco. Anscheinend war sie auch herzstigmatisiert, denn auf ihrem Herzen habe man Abbilder der Passion Christi gefunden.

Klaus > Niklaus von der Flüe.

Klimaschka, Maria (Mariella) (*1895; †1969), stigmat. Visionärin aus Ratibor (Schlesien, Polen); Erscheinungen von Jesus u. Maria, Zukunftsvisionen.

Lit.: Weigl. A. M.: Die Liebe siegt im Opfer. Mariella Klimaschka, Altötting ²1975.

Klinckowstroem, Carl Graf von (*26.08.1884 Potsdam; †29.08.1969 München), Natur- und Technikhistoriker, Studium der Literatur, Philosophie und Physik in Erlangen und München. Autor zahlreicher Beiträge über Geschichte der Technik und des Okkultismus in mehreren Periodika. Kritiker der PPS; lebte als Privatgelehrter in München. Nachlass befindet sich im Archiv des Deutschen Museums in München.

W.: Bibliographie der Wünschelrute, München 1911; Johann Wilhelm Ritter und die Wünschelrute. Eine historische Studie. Leipzig: Baumgärtner, 1913; Yogikünste. In: *Die Okkulte Welt.* Nr. 99, Baum, Pfullin-

gen, 1922; Der physikal. Mediumismus, Berlin 1925 (das sog. Drei-Männerbuch zus. mit Gulat-Wellenburg u. Hans Rosenbusch); Die Zauberkunst. München: Heimeran, 1954; Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums über Aberglauben bis 1800, Frankfurt a. M. 1958.

Klöckler, Herbert Freih. v. (1896–1937), dt. Arzt, Astrologe, renommierter Autor mehrerer astrolog. Werke, Hrsg. der Zschr. *Sterne u. Mensch.*

W.: Astrologie als Erfahrungswissenschaft, Diederichs 1927, 1989; Horoskop, Handschrift und Charakter; Kursus der Astrologie: 3 Bde. Freiburg i. Br.: Bauer, 1990.

Kluski, Franek (*1874 Warschau; †1944), poln. Kaufmann, Bankbeamter, Schriftst. in Warschau. Durch Séancen mit dem poln. Materialisationsmedium Jan > Guzyk entdeckte er als anfänglicher Skeptiker um 1917/18 seine eigene Medialität und wurde später selbst ein Mat.medium mit einem breiten Spektrum paranormaler Phänomene (Levitationen, Lichterscheinungen, Klopfgeräusche, automat. Schreiben in Trance), wobei sich auch Tierphantome zeigten. K. stellte Wachsabdrücke von den isoliert auftretenden und sich im Raum bewegenden Phantomgliedern her. Berühmt wurde die Materialisation eines zottigen, affenartigen Wesens mit Riesenkräften 1919–1922, von ihm „Pithecanthropus" genannt. K. wurde im *Institut Métapsychique International* in Paris von mehreren Experten untersucht (so vom Dir. des Instituts, G. > Geley, Charles > Richet, Nicolas C. > Flammarion); dort werden auch mehrere Paraffinabdrücke aufbewahrt. In Warschau nahm 1924 auch der gebürtige Pole F. W. Pawlowski, Prof. für Anatomie an der Univ. Michigan/USA, an Untersuchungen teil, worüber er in der *Zeitschr. f. Parapsychologie* 1926 berichtete („Die Mediumschaft des Franek Kluski", S. 5–22).

Lit.: Geley, Gustave: Materialisations-Experimente mit M. Franek Kluski, 1922.

Knight, Gareth, Pseud. (*1930), eigentl. Basil Wilby; brit. Okkultist, Schriftst., Autor mehrerer Werke über Magie, Kabbala und Tarot. 1953 Mitglied der *Fraternity of the Inner Light* (Dion > Fortune), Gründer einer eigenen esoterischen Schule.

W.: A Practical Guide to Quabalistic Symbolism, 1965; The Experience of Inner World, 1971.

Knopp, Johann Peter (1714–1794), rheinländischer Seher, arbeitete sich vom Knecht zum Landpächter empor und sagte im 18. Jh. einen verheerenden Krieg voraus. In seinen „Prophezeiungen" wird ein Teil der modernen Kriegstechnik vorweggenommen.

Knorr von Rosenroth, Christian (*15./16.07.1636 Alt-Raudten, Schlesien; †4.05.1689 Frankf./M.), Sohn eines lutherischen Pfarrers, christl. Kabbalist, Minister des Pfalzgrafen von Sulzbach; übersetzte mit einem jüd. Rabbi die ältesten Teile der kabbalist. Schrift *Sohar* ins Lateinische; Dichter des Kirchenliedes „Morgenglanz der Ewigkeit"; starb auf seinem Landsassengut Großalbershof, Grabstätte in der St. Georgs-Kapelle auf dem Sulzbacher Friedhof (kein Epitaph).

W.: Kabbala denudata seu doctrina Hebraeorum transcendentalis et metaphysica, atque theologica, Sulzbach u. Frankf. 1677–84 (3 Teile in 2 Bänden).

Lit.: Zschr. *Die Vereinigte Großloge*, Mai 1955, S. 180/81 (Biogr.)

Köberle, Adolf, Dr. theol. (*3.07.1898 Berneck bei Bayreuth; †23.03.1990 München), stammte aus einer bayerischen Pfarrersfamilie, evang. Theologe an der Univ. Tübingen, Autor von Schriften aus dem Bereich der Grenzgebiete des christl. Glaubens (Fortleben nach dem Tode, Sekten, Radiästhesie u. a.).

W.: Das geheimnisvolle Reich der Seele: Erfahrungen der Psyche in den Grenzbereichen des Lebens, Freiburg i. Br. [u. a.] 1984; Gibt es ein Leben nach dem Tod? Der christliche Glaube inmitten der gegenwärtigen religiösen Welle, *Idea-Spektrum* (1988) 46, 1–2.

Koch, Walter A. (1895–1970), Mathematiker u. Astrologe, untersuchte die Beziehungen der Farben u. Edelsteine zur Astrologie.

W.: Astrologische Farbenlehre, München 1930; Die

Seele der Edelsteine (zus. mit O. Holstein), Leipzig 1934.

Koestler, Arthur (*5.09.1905 Budapest; †3.03.1983 London); pps. Schriftsteller, Wissenschaftsjournalist; Sohn eines jüdisch-ungarischen Kaufmanns u. einer Österreicherin, besuchte die Oberrealschule in Baden bei Wien, 1922–26 Studium der Naturwissenschaften in Wien (Technische Hochschule). In den weiteren Jahren Auslandskorrespondent im Nahen Osten, Redakteur beim Ullstein-Verlag in Berlin. 1931 Mitglied der kommunistischen Partei, die er nach seiner Rückkehr aus Spanien 1937 wieder verließ. Im Spanischen Bürgerkrieg Korrespondent, zum Tod verurteilt u. begnadigt. 1940 Übersiedlung nach England, wo er 1941/42 als Freiwilliger in der britischen Armee diente. K. hinterließ eine testamentarische Verfügung bzgl. der hinterlassenen Erbschaft in Höhe von 400.000 £ zur Schaffung eines Lehrstuhls f. Parapsychologie, der in Edinburgh errichtet wurde und seine Aktivität 1985/86 mit Prof. Robert L. > Morris aufnahm. Tod durch Suizid.

W.: Zahlreiche literar. Werke, darunter: Der Krötenküsser (über Paul Kammerer), Wien u. a.] 1972; Die Wurzeln des Zufalls (The Roots of Coincidence), München 1972, Suhrkamp TB 181 ²1977.

Lit.: Buckard, Christian: Arthur Koestler. Ein extremes Leben 1905–1983. München: Beck, 2004.

Kölbl, Franz Prof. Dr. (*1908), Paragnost, Psychographologe; Studium der Volkswirtschaft und Jus an den Universitäten Wien u. Innsbruck, beeideter Gerichtssachverständiger für Grafologie. Hatte seit seiner Kindheit ein inneres Ahnungsvermögen, war befreundet mit E. J. > Hanussen, sagte die Ermordung des österr. Bundeskanzlers Dr. Dollfuß voraus.

W.: Mein Leben als Hellseher. Der sechste Sinn. Vorw. v. Prof. Dr. Hans Hannau. Innsbruck: Pinguin; Frankfurt/M.: Umschau, 1981.

Kolumba Elisabeth Weigl (*8.03.1713 München; †31.08.1783 Altenhohenau), Dominikanerin, Profess 1731 im Kloster Altenhohenau am Inn/Bayern, dort Priorin 1774–1777; stigmat. Mystikerin (seit 1731), Visionärin. 1883 Exhumierung. Seligsprechungsprozess angestrebt.

Köppen, Karl-Friedrich (1734–1797), preuß. Kriegsrat, Gründer des alchemist.-rosenkreuzerischen Freimaurerordens „Die Afrikanischen Bauherren" (ca. 1763), erstellte ein gewisses Ritual zur Initiation mit diversen Ingredienzen.

W.: Bérage, W. de: Le plus secrets mystères des hauts grades de la Maçonnerie dévoilés, ou le vrai Rose-Croix, Jerusalem (Berlin) 1766, 1767 [auf Karl-F. Köppen zurückgeführt]; Nachdruck m. e. Vorwort von René Le Forestier, Paris 1915 (Thése Univ. de Paris, 1914); Nachdruck der Ausgabe von 1774, Paris; Gutenberg Reprint, 1981 (dt.: Allerneueste Entdeckung der verborgensten Geheimnisse der hohen Stuffen der Freimäurerei oder der wahren Rosencreutzer. Berlin: Haude & Spener, 1768.

Kordon(-Veri), Fridolin A. (1906–1968), österr. Medium, Maler, Hellseher (oder Scharlatan?), Schriftsteller. Durch angebliche Vermittlung jenseitiger Intelligenzen gründete K. 1932 in Zürich die sog. „C" oder Cona-Bruderschaft, benannt nach einer jenseitigen Wesenheit „Cona", mit welcher K. in medialem Kontakt stand. Mit Ing. Gottfried Gotter Redakteur d. Monatsschrift der C.-Bruderschaft ‚Das Dritte Auge', 1. Jg. 1933 (Hrsg. Joh. Leon sen., Klagenfurt).

Lit.: Bertholet (Hrsg.): Quelques experiences avec Fridolin A. Kordon-Veri, médium-psychomètre artiste inspiré. Lausanne: Henri Held, 1934.

Kotik, Naum (1876–1920), russ. Arzt in Moskau.

W.: Die Emanation der psychophysischen Energie, Wiesbaden 1908.

Kowalska, Maria Faustyna (Helena) (*25.08.1905 Głogowiec bei Łódź/Polen; †5.10.1938 Krakau), heilig (2000, Fest: 5. Oktober), 1925 Eintritt in die Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit, arbeitete als Gärtnerin, Köchin, Pförtnerin; Myst., hatte viele Visionen und Gnadenerweise.

Lit.: Tagebuch, erschienen im Parvis Verlag, 1990.

Kral, Josef
*15.08.1887 München; †13.01.1965, Schondorf b. München), Verleger, pps. Schriftsteller; Beginn seiner journalistischen Laufbahn 1906 in Augsburg, 1910 Heirat (zwei Töchter, ein Sohn fiel im Krieg), 1910/11 Mitbegründer und Direktor der 1. Internat. Kath. Telegrafen-Agentur; langjähr. Hrsg. der *Kathol. Welt-Correspondenz.* Ab 1951 mit Abt Alois > Wiesinger Herausgabe der Zschr. *Glaube und Erkenntnis* (später umbenannt in *Verborgene Welt*); 1958 Mitbegründer der Internat. Gesellschaft kathol. Parapsychologen (IGKP), deren Generalsekretär in Schondorf bei München. Seine Tochter Lore Friedrich (*17.04.1913; †30.05.1999 Abensberg) war Mitverlegerin von GW.

W.: Die Irrlehre von Zufall und Schicksal im Lichte der Wissenschaften und des Glaubens, 1953; Die Wirklichkeit des Außersinnlichen in Wissenschaft und Christentum, 1964.

Kramer, Heinrich > Institoris.

Krippner, Stanley Curtis (*4.10.1932 Edgerton, Wisconsin/USA), Psych., Parapsych., Traum- und Bewusstseinsforscher; Direktor des Child Study Center at Kent State University in Ohio, führte mit Kindern parapsychologische Experimente durch; Dir. des „Center for Consciousness Studies" im Saybrook Institute in San Francisco.

W.: Song of the Siren: A Parapsychological Odyssey (Autobiografie). New York: Harper & Row, 1976.

Krishna, Pandit Gopi (1903–1984), ind. Guru, Kundalini-Erforscher aufgrund eigenen Erlebens 1937, das er als Vereinigung der Kundalini-Energie mit dem obersten Chakra beschrieb und wodurch er auch eine Bewusstseinsveränderung erfuhr.

W.: Kundalini – the Evolutionary Energy, 1967.

Krishnamurti, Jiddu, Pseud. f. Jiddu Narayaniah (*12.05.1895 Madanapalle bei Madras/Indien; †17.02.1986 Ojai, Kalifornien/USA). Seine Eltern Sanjeevamma und Jiddu Naraniah, ein Regierungsbeamter, waren einfache Brahmanen. Ende 1908 wurde K. aufgrund seiner angeblich starken Aura von Charles W. > Leadbeater am Strand von Adyar/Madras als Avatar entdeckt und fortan von der TG aufgezogen und ausgebildet. 1911 gründete A. > Besant den *Order of the Star in the East* (Orden des Sterns im Osten), zu dessen Oberhaupt K. ernannt wurde. Zwischen 1912 und 1918 hielten sich K. und sein Bruder Nitya in England auf. 1922 folgten die Brüder einer Einladung nach Ojai, Kalifornien, wo K. einen geheimnisvollen Transformationsprozess durchlebte. 1929 trennte er sich von seinen bisherigen Aussagen und Schriften, löste den für ihn gegründeten Orden wieder auf und lebte von da an als freier Lehrer in Kalifornien. Seine Lehren werden von der dortigen *Krishnamurti Foundation* mit Sitz in Ojai bzw. London verbreitet.
W.: Einbruch in die Freiheit, 1973, 1985; Gespräche über das Sein, 1977; Leben, 1977.

Lit.: Jayakar, Pupul: K. – Leben u. Lehre, Freiburg 1988; Lutyens, Mary: K. – Die Biographie, Grafing 1991; Gunturu, Vanamali: Jiddu K. Gedanken aus der phänomenologischen Perspektive Edmund Husserls, Frankf./M. 1998.

Kritzinger, Hans-Hermann (*10.06.1887 Boitzenburg; †2.12.1968), grenzwiss. Autor, ursprünglich Berufsastronom und Meteorologe, Dr. phil. (dissertierte 1911 in Berlin über die Bewegung des großen roten Flecks im Jupiter), wandte sich jedoch später der Astrologie zu. Von 1912–14 letzter Astronom der Privatsternwarte auf Bothkamp (südl. von Kiel). Im Zuge der ‚Aktion Hess' (Hitlers Stellvertreter) gegen die Okkultisten und Astrologen wurde auch K. verhaftet. 1943 jedoch mit anderen um die Kriegsführung verdienten Wissenschaftlern von A. Hitler zum Professor ernannt.

W.: Todesstrahlen u. Wünschelrute, Lpz. 1929; Magische Kräfte. Geheimnisse der menschl. Seele, Dresden 1930; Erdstrahlen, Reizstreifen u. Wünschelrute, Dresden 1933; Zur Philosophie der Überwelt, Tübingen 1951.

Kröner, Walther (*19.04.1890), Berliner Arzt, wirkte später in Baden-Baden; grenzwissenschaftl. Autor. Unter dem „Magi-

schen" versteht er in etwa das, was der Ausdruck „paranormale Phänomene" meint.

W.: Mediale Diagnostik. Lpz.: Mutze, 1923; Das Rätsel von Konnersreuth. München: Verlag der Ärztlichen Rdschau., 1927; Die Wiedergeburt des Magischen. Das Magische als natürliche Funktion des Unbewussten, Lpz. 1938.

Krönert, Georg, Dr. (*1889 Hilbersdorf-Muldenhütten), christl. Philosoph, Theologe; von ihm stammt der Terminus „parazeptiv" zur Kennzeichnung der spezifischen Wahrnehmung paranormaler Art.

W.: Zur Psychologie des Sektentums, Dresden 1930; Parapsychologie und Religion. Zürich: Origo, 1952.

Krotoschin, Henry (*1913; †17.03.2009), Dipl.-Ing. ETH, Gründer u. Leiter der Huna-Forschungsges. in Zürich, die seit 1981 die offizielle Europa-Vertretung der Huna-Weltzentrale (Missouri, USA) ist. K. hielt zahlreiche Seminare und Vorträge über die sog. Hunalehre und Praxis, die ihre Anwendung auch im Feuerlauftraining findet. > Long, M. F.

W.: Hunapraxis – bewusste Lenkung des Schicksals. Darmstadt: Schirner, 2004.

Krumm-Heller, Arnoldo, Dr., Pseud. „Huiracocha" (*15.04.1876 Salchendorf/Siegerland; †19.05.1949 Marburg), Militärarzt, Freimaurer, Osmologe, Mitglied des OTO, als Großmeister der „Fraternitas Rosicruciana Antiqua" f. Deutschland u. Österreich von R. S. > Clymer bestätigt; war eine Zeitlang Botschafter Mexikos in Berlin; Anhänger der Lehren von Peryt > Shou.

W.: Vom Weihrauch zur Osmotherapie, Berlin 1934; Magie der Dufststoffe – Osmolog. Heilkunde, Berlin 1955.

Lit.: Fritsche, Herbert: Der Rosenkreuzer aus Mexiko (Nachruf), in der Zeitschr. *Merlin*, Folge 3, Verl. A. Springer, 1949.

Kruse, Johann (*30.12.1889 Brickeln/Dithmarschen; †1983 Braak, Hamburg), Bekämpfer des neuzeitl. Hexenwahns; Volksschullehrer in Burg/Dithmarschen und in Altona bis 1942; forschte schon früh als Volkskundler und untersuchte den modernen Hexenwahn, gründete 1950 ein diesbezügl. „Archiv zur Bekämpfung des neuzeitlichen Hexenwahns", das er 1978 dem Museum für Völkerkunde in Hamburg übergab. Er setzte sich für Frauen ein, die als Hexen bezeichnet wurden und bekämpfte die sog. Hexenbanner. K. wurde auch als Gerichtsgutachter in einschlägigen Prozessen herangezogen.

W.: Hexen unter uns?, Hamburg 1951, Leer 1978.

Kübler-Ross, Elisabeth (*8.07.1926 Zürich; †24.08.2004 Scottsdale, Arizona/USA), Ärztin, Sterbeforscherin, Ehrenbürgerin von Meilen bei Zürich. Aus einer protestantischen Kaufmannsfamilie stammend, arbeitete sie schon als 17-Jährige als Laborantin am Züricher Kantonsspital. 1957 Promotion; 1958 Heirat mit dem amerikanischen Arzt Dr. Emanuel Robert Moss; später Emigration in die USA, Fachausbildung in Psychiatrie, 1965 Professur an der Universität in Chicago. Aufgrund ihrer Erfahrung mit Sterbenden war sie eine Verfechterin des Lebens nach dem Tod; nahm auch die Reinkarnationslehre an. Die Beschäftigung mit Schwerstkranken führte sie zur systematischen Erforschung der Sterbevorgänge; gründete in den USA Hospize für Todkranke; erhielt 23 Ehrendoktorate, verfasste ca. 20 Bücher. Durch ihre Publikation *On Death and Dying* 1969 *(Interviews mit Sterbenden)* wurde sie berühmt. 1995 erlitt K. einen Schlaganfall, in dessen Folge sie an den Rollstuhl gefesselt blieb.

W.: Verstehen, was Sterbende sagen wollen. Über den Tod und das Leben danach. Melsbach: Verlag „Die Silberschnur", [11]1989; Leben, bis wir Abschied nehmen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn, [4]1991; Elisabeth Kübler-Ross. Das Rad des Lebens (Autobiografie). München: Droemer Knaur, 2000; Interviews mit Sterbenden. München: Droemer Knaur, 2001; Über den Tod und das Leben danach. Güllesheim: Silberschnur Verlag, [10]2002; Erfülltes Leben, würdiges Sterben. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2004; Verstehen, was Sterbende sagen wollen. München: Droemer Knaur, 2004.

Lit.: Welch, Fern Stewart/Rose Winters/Kenneth Ross: Zum Tee bei Elisabeth Kübler-Ross. Güllesheim: Verlag Silberschnur, 2007.

Kuchynka, Karel, Dr. (*1892; †27.03.1984 Prag), Paraps., Psychotroniker, Medienforscher, Experimentator, Leiter der 1922 ge-

gründeten Tschech. Metapsych. Ges.; eröffnete 1973 den 1. Kongress f. Psychotron. Forschung in Prag.

Kudris, Mira Maria, Pseud. Mirabelle Coudris (*29.01.1957), in der Schweiz (Eiken) wohnhafte Autorin, Seminarleiterin und Kinderfachfrau. 1982 Ausbildung in Tieftrancetechnik durch den Psychiater Dr. Gerard Bellebon. K. arbeitet seit 1986 als Trance-Medium angeblich mit dem Geist von ‚Ce Ge Jung'; Ehrenmitglied der Gesellschaft für Pränatale Psychologie, Diplomierte Kindernaturheilkunde-Fachberaterin (seit 2004). Steht angeblich auch in jenseitigem Kontakt mit Nicola Tesla und John Eccles. K. hält Seminar und bietet seelische Schwangerschaftsberatung.

W.: Ich kann sprechen (über ihren vorgeburtlichen Kontakt mit ihrem Sohn), Goldmann 1985; Gespräche mit dem Ungeborenen, Heyne; Im Trance-Dialog mit „Ce.Ge.Jung", Silberschnur; Jenseits berühmter Leben, Phoenix.

Kuhlman, Kathryn (*7.05.1907 Concordia, Miss.; †20.02.1976 Tulsa, Oklahoma), Geistheilerin der Pfingstbewegung, Gründerin der *K. Kuhlman Foundation*. Der Vater war Methodist, die Mutter Baptistin. Mit 14 Jahren erfuhr K. während einer Andacht in der Methodistenkirche eine Bekehrung: sie behauptete, dass der Hl. Geist sie erfüllte und dass Jesus in ihr Herz kam. Evangelikale Wanderpredigerin. In Denver war der Evangelist Burroughs Waltrip von ihr so beeindruckt, dass er sich von seiner Frau scheiden ließ und am 19.10.1938 K. heiratete. Nach einigen Jahren wurde die Ehe jedoch geschieden. Später übersiedelte K. nach Franklin, Penns., u. am 4.07.1947 nach Pittsburgh, wo sie das Carnegie Auditorium für ihre wöchentlichen Heilungsgottesdienste bzw. Andachten hielt. Vortrags- u. Heilungsaktivitäten (Shows) in anderen Städten folgten, auch per Radio. Ab Mitte der 60er Jahre des 20. Jhs. erschien ihr erstes Buch, *I Believe in Miracles*, das eine Auflage von über einer Million Exemplaren erreichte. K. starb nach längerer Krankheit infolge eines Herzleidens.

W.: I Believe in Miracles, Englewood Cliffs, N.J., 1962; God Can Do It Again, Englewood Cliffs 1969; Nothing is Impossible with God, 1974; 10.000 Miles for a Miracle, Minneapolis, Minn., 1974.

Lit.: Spraggett, Allen: Kathryn Kuhlman. The Woman Who Believes in Miracles, N.Y. 1970; Nolen, William A.: Healing – A Doctor in Search of a Miracle, N.Y. 1974; Casdorph, H. Richard: The Miracles, Plainfield, N.J., 1976; Kooiman Hosier, Helen: Kathryn Kuhlmann, Old Tappan, N. J., 1976.

Kuhn, Thomas Samuel (*18.07.1922 Cincinnati; †17.06.1996 Cambridge, Mass.), Studium der Physik, die er jedoch später zugunsten von Philosophie und Wissenschaftsgeschichte beiseiteließ; dozierte in Berkeley, wo auch sein Werk *Die Struktur der wissenschaftlichen Evolutionen* entstand. 1964–1979 Prof. f. Wissenschaftstheorie in Princeton/USA; New-Age-Vordenker. Von ihm stammt der aus der Linguistik entlehnte Terminus „Paradigma" als eines gedankl. Problemlösungsschemas zur Erklärung der Wirklichkeit. In seinem Hauptwerk *The Structure of Scientific Revolutions* geht es um die Theorie vom Paradigma als eines begrifflich-methodischen Systems, das in einer bestimmten Wissenschaft Rahmenbedingungen setze, innerhalb deren Probleme anerkannt werden und ihre Lösungen erfolgen. Allerdings gäbe es auch Anomalien, deren gehäuftes Auftreten aufgrund der Unmöglichkeit ihrer Lösung im überkommenen Paradigma einen „Paradigmenwechsel" erfordere. Damit komme es zu einer wissenschaftlichen Revolution. Eine Übertragung des Begriffs auf andere Gebiete außerhalb der Naturwissenschaft – wie vor allem in der Esoterik üblich – hat K. selbst abgelehnt.

W.: The Structure of Scientific Revolutions (dt.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, ²1970); The Copernican Revolution. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1957 (dt.: Die kopernikanische Revolution. Braunschweig: Vieweg, 1980).

Kulagina, Nina, verheir. Michailowa (*1927/28?; †11.04.1990), psychokinetisch begabte Hausfrau aus Leningrad, konnte Magnetnadeln ablenken, Gegenstände schweben lassen und Farben ohne Gebrauch der Augen durch Berührung mit ihren Fin-

gern wahrnehmen. Bei pn. Experimenten wurden Gewichtsverluste des Mediums registriert. K. hatte eine schwere Kindheit, wurde im Zweiten Weltkrieg schon mit 17 Jahren als Funkerin im Panzer eingesetzt, in der Schlacht um Stalingrad schwer verletzt und schließlich aus der Armee entlassen. In den 70er Jahren des 20. Jhs. wurde sie im Westen – vor allem durch das Buch von Ostrander & Schröder, „Psychic Discoveries Behind the Iron Curtain", bekannt. K. ließ sich von Wissenschaftlern in Moskau auf ihre „magischen" Fähigkeiten testen (infolge ihrer intensiven Konzentration hörte ein isoliertes Froschherz in einer Kochsalzlösung auf zu schlagen).

1973 unternahm G. N. Dulenev während eines Experiments mit K. an der Technischen Universität St. Petersburg mittels eines hochempfindlichen Magnetometers zuverlässige Messungen, die eine Erklärung durch elektromagnetische Wechselwirkungen ausschlossen.

1974 hatte der Psychologe Jürgen Keil, Prof. an der Universität von Tasmanien, Gelegenheit, gemeinsam mit dem Psychologen Jarl Fahler die telekinetischen Fähigkeiten der Frau aus nächster Nähe zu beobachten. Ein an einer Spiralfeder befestigter Ball in einem Plexiglaswürfel wurde durch K. in pendelnde Bewegung versetzt, sodass er an die Wände anschlug und sich entgegen dem Federzug nach unten bewegte.

Angeblich konnte K. auch auf der eigenen Haut wie auf jener anderer Personen im Raum Blasen erzeugen und wieder verschwinden lassen (paranormale Hitzeeinwirkung, erlebt von Herbert Benson).

In einem bekannten Film über K. war zu sehen, wie die Kompassnadel durch ihre sich darüber bewegenden Hände vom Norden klar abwich und sich schließlich der ganze Kompass mehrere Zentimeter bewegte. Salonmagier jedoch fanden die behaupteten Phänomene nur erheiternd in der Meinung, dass selbst Wissenschaftler durch simple Zaubertricks leicht getäuscht werden können.

Lit.: Herbert, B.: Spring in Leningrad: Kulagina revised. *Parapsychology Review* 4 (1973) 4, 5–10; Keil, H. H. J & J. Fahler: Nina Kulagina: A strong case for PK involving directly observable movements of objects. *European Journal of Parapsychology* (1976) 1, 36–44; Hill, S.: The Psycokinetic phenomena of Nina Kulagina. *Fate* 39 (1986) 8, 60–65.

Kümi(n), Josepha (*20.02.1762 Wollerau/Kanton Schwyz; †6./07.11.1817 Kloster Weesen), stigmatisierte Schweizer Mystikerin, Visionärin, Tochter des Richters und Müllers Johann Bapt. Kümin (1722–1794) aus Wollerau; trat als 18-Jährige in das Dominikanerinnenkloster Weesen bei St. Gallen ein, erhielt den Ordensnamen Magdalena und versah das Amt einer Subpriorin und Novizenmeisterin. Eines ihrer großen Anliegen war die Verbreitung der Herz Jesu-Verehrung. 1803 Beginn der Stigmatisation mit der Seitenwunde, 1806 Hand- und Fußstigmen. Ihr wurden viele Visionen zuteil. Sie opferte die körperlichen und seelischen Leiden als Sühneleiden auf für die Greuel der Französ. Revolution, die Opfer der deutschen Säkularisation der Kirche und für die Armenseelen. Erhielt auch Visionen über das Papsttum (z. B. bzgl. des 1811 von Napoleon beabsichtigten Konzils); litt an einem Krebsgeschwür ohne üblen Geruch.

NB: Der hl. Klemens Maria Hofbauer CSsR wirkte in Wollerau von Sept. 1797 bis Februar 1798.

Lit.: Wilms, H: Geschichte der deutschen Dominikanerinnen, Dülmen 1920, S. 280, 325ff.; Walz, A.: De veneratione Divini Cordis Jesu in Ordine Praedicatorum, Rom 1937, S. 118; Biographie der Josepha Kumin von Paul Letter. Hauteville/CH: Parvis, 1991.

Kurtzahn, Ernst Tristan (*29.11.1879 Königsbg.; †3.01.1939 Hamburg), Pseud. Daityanus, Schiffsbauingenieur in Stettin, staatl. Gewerbe-Lehrer, esot. Schriftst., Mitglied der *Fraternitas Saturni* und Ekklesiarch der Gnostisch-Katholischen Kirche (GKK); 1919 in Hamburg Mitglied der FM-Loge „Boanerges zur Bruderliebe".

W.: Der Tarot – die kabbalistische Methode der Zukunftserforschung als Schlüssel zum Okkultismus. Lpz.: Talisverlag, 1920; Die Rosenkreuzer, Lorch

1920; Die Runen als Heilszeichen u. Schicksalslose, Bad Oldesloe 1924; Die Gnostiker oder die unsichtbare Kirche, Bad Schmiedeberg 1925.

Lit.: Möller, H./Ellic Howe: Merlin Peregrinus. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1986; Miers, Horst E.: Neues über E. Kurtzahn, Hamburg 1994.

Kyber, Manfred

(*1.03.1880 Riga; †10.03.1933 Löwenstein bei Heilbronn), esot. Schriftst. der Neugeistrichtung, Verfasser von Kunstmärchen teils esoterischen Inhalts, von der Anthroposophie beeinflusst.

W.: Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus, vom Altertum bis zur Gegenwart, Stuttg. 1923, Dreieich 1985, Diederichs 1990.

L

Laarss, R. H., Pseud. (*4.07.1870 Svinemünde; †1951 Leipzig), eigentl. Dr. Richard Hummel, „Laarss" war der Mädchenname seiner Mutter; 1893 Heirat mit Eleonore Theresa Martha Stübner aus Görlitz; zuerst Zahnarzt, später esot. Schriftst.; gründete 1919 den „Talis-Verlag Dr. Richard Hummel", in dem auch *Die Säule*, Zeitschrift für Grenzwissenschaften und Schicksalsgestaltung, erschien.

W.: Das Geheimnis der Amulette u. Talismane, Leipzig 1919, 1926, Ndr. 1970.

Lit.: Lévi, Eliphas: Der große Kabbalist u. seine magischen Werke, Lpz. 1932.

LaBerge, Stephen (*1947), amerik. Buchautor, Unternehmer, Klartraumforscher, Mathematiker (Bachelor 1967, Univ. Arizona), Psychophysiologe an der Stanford Universität in Kalifornien. Schrieb 1980 seine Dissert. über den Klartraum (*Lucid dreaming: an exploratory study of consciousness during sleep*), gründete 1987 das Lucidology Institute. Er lieferte den empirischen Beweis für die Untersuchungen und Hypothesen von C. > Green für die Kommunikation des luzid Träumenden mit der Außenwelt durch den Einsatz von Elektroenzephalographie (EEG) und Elektrookulographie (EOG) im Schlaflabor. Unabhängig von ihm arbeitete auch der Psychologe Dr. Keith Hearne über luzide Träume (Dissert.: *Lucid dreams: an electrophysiological and psychological study*. University of Liverpool 1978).

W. Lucid dreaming, Los Angeles 1985; Exploring the world of lucid dreaming (mit H. Rheingold), Ballantine, New York, 1990; Lucid Dreaming: A Concise Guide to Awakening in Your Dreams and in Your Life, Sounds True Inc. 2009; Hellwach im Traum. Höchste Bewusstheit in tiefem Schlaf, Paderborn 1987, München 1991.

Labouré, Katharina, Cathérine Zoe (*2.05.1806 Fain-les-Moûtiers/Burgund; †31.12.1876 Paris), heilig (1947, Fest: 31. Dezember), Vinzentinerin in Paris, Mystikerin, Visionärin (Marienerscheinungen am 19.07., 27.11. u. im Dez. 1830). Als Novizin wurde L. vom Schutzengel in der Gestalt eines Knaben in die Klosterkirche geführt. Bei der zweiten Vision erhielt sie von Maria den Auftrag, nach den ihr in der zweiten Erscheinung gezeigten Angaben die sog. „wundertätige Medaille" prägen zu lassen. Von ihrem außergewöhnlichen Geheimnis wusste nur ihr Beichtvater, der Lazarist Aladel (sowie der Generalsuperior) Bescheid, der ihr zunächst kein Wort glaubte. Als ihm die Schwester jedoch voraussagte, dass ein Zuflucht suchender Bischof unbesorgt Aufnahme finden könne, überzeugte dies u.a. den Pater von der Echtheit der Erscheinungen. Denn nach Ausbruch der Juli-Revolution kam Bischof de Frayssinous, Kultusminister Karls X., als Flüchtling zur Pforte. Schließlich wurde P. Aladel beim Erzbischof vorstellig, um eine Medaille prägen zu lassen. Die Herstellung und Verbreitung der Medaillen verdankt sich u.a. der spontanen Bekehrung eines vom Glauben abgefallenen belgischen Erzbischofs, Msgr. De Prads, der von der Regierung eingesetzt, aber nicht vom Papst bestätigt war. Dieser hatte sich den Jakobinern angeschlossen und war nun in seinem Elend dem Tode nahe. Unter außergewöhnlichen Umständen gelang es dem Erzbischof von Paris, Msgr. De Quélen, zu ihm zu kommen und ihm die Medaille aufzulegen, worauf er sich gegen alle Erwartungen mit Gott u. der Kirche versöhnte; bald darauf starb er. 1834 verfasste P. Aladel einen Bericht über die Marienerscheinungen. Ab 1836 betreute L. 45 Jahre lang Menschen im Altersheim von Enghien/Paris. Nach 46 Jahren des Stillschweigens gab sie vor ihrem Sterben noch selbst Zeugnis über die wunderbare Entstehungsgeschichte. Die weltweite Verbreitung verdankt sich vor allem den zahlreichen Heilungs- und Bekehrungswundern. L. sagte ihren Tod voraus und auch, wo man sie begraben werde (im Keller unter der Kapelle von Reuilly). Ihr unverwester Leib ruht nunmehr in der Kirche der Vinzentinerinnen in Paris

an der Rue du Bac, 140. Die Marienerscheinung in Zusammenhang mit der Medaille wurde kirchlich anerkannt.

Lit.: Cuylen, Maria: Die Heilige Katharina Labouré u. die wunderbare Medaille der Unbefleckten, Freiburg/CH ^{6}1990.

Lafontaine, Charles (1803–1892), Schweizer Mesmerist aus Genf, ein verfehlter Schauspieler, der dafür auf seinen Reisen als Bühnenmagnetiseur arbeitete. Hrsg. der Zschr. *Le magnétiseur*. Seine Autobiografie beeinflusste den französ. Karikaturisten und Autor George Louis Palmella Busson du Maurier (1834–1896) hinsichtlich dessen Werkes ‚Trilby'. Durch die Bühnendemonstrationen L.'s in Manchester am 13.11.1841 erkannte James > Braid den psychischen Wirkfaktor im Mesmerismus und wurde dadurch zum eigenständigen Studium des Hypnotismus als Hypnotherapie angeregt.

Lalande, Emmanuel > Haven, Marc.

Lama, Friedrich Georg Ritter von und zu Büchsenhausen (*4.09.1876 Salzburg; †9.02.1944 München), aus einem Südtiroler Adelsgeschlecht stammender kathol. Journalist, Schriftsteller, vom NS-Regime verfolgt. Verteidiger der Echtheit der Stigmatisierung der Therese > Neumann von Konnersreuth. 1908 Heirat mit Hedwig Agnes M. Bernhardt († 1923). L. kam als Vertreter des Pustet Verlages nach Rom, von wo er 1915 wegen des Krieges nach Lugano übersiedelte. Stand auch im Dienst der österreichischen Geheimspionage. 1917 musste er die Schweiz verlassen; Übersiedlung nach Füssen/Allgäu. 1929 Heirat mit Christine J. M. Stieler, Wohnsitz in Gauting bei München. 1929–1936 Herausgeber der Konnersreuther Chronik. L. wurde ab 1938 wiederholt verhaftet, so auch Anfang 1944 wegen Abhörens des Vatikansenders, und schließlich in das Staatsgefängnis Stadelheim nach München gebracht, wo er angeblich an Herzversagen starb, vermutlich jedoch umgebracht wurde. Grab auf dem Friedhof in Gauting. Im dortigen Rathaus erinnert eine Gedenktafel an Ritter v. Lama.

W.: Therese Neumann v. Konnersreuth. Eine Stigmatisierte unserer Zeit, Bonn 1927, ^{2}1928; Anna Schäffer aus Mindelstetten. Eine unbekannte Stigmatisierte aus unserer Zeit, Ibk. 1930; Marienerscheinungen in Belgien, Innkreis 1934; Die Mutter-Gottes-Erscheinungen in Belgien, Karlsruhe 1934; Die Mutter-Gottes-Erscheinungen in Marpingen. Ein Opfer des Kulturkampfes, Karlsruhe 1934; Der Weg der Therese Neumann von Konnersreuth 1898–1935, Karlsruhe 1935, ^{3}1936; Ein Büchlein von den Engeln. Nach den Mitteilungen von Ancilla Domini, Karlsruhe 1936, Neuausg, Stein am Rhein 1993.

Lit.: Moll, H. (Hg.): Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jhs., Paderborn [u.a.] 2000, Bd. I, S. 411–414; Kreutz, B.: Fr. G. R. v. Lama, Leben u. Werk eines wenig bekannten konservativen Katholiken, Köln 2002 (unveröff. Diplomarbeit).

Lama, Severin Ritter von (*22.08.1883 München; †2.03.1978 Innsbruck), Bruder des Friedrich von Lama; Herz Jesu-Missionar, Charismatiker, Mystiker, Exorzist.

W.: Am tiefsten Quell. Mystik in Österreich. Wien: Bergland-V., 1964; Ancilla Magdalena. Erfahrungen mit den Armen Seelen. Stein a. Rhein, CH: Christiana, 1975 (Lizenausgabe).

Lit.: Gutwenger, Lisl: Severin von Lama 1883–1978. Zwischen Charisma und Dämonen. Stein a. Rhein: Christiana, 1982.

Lamb, Dr. John († 1628 London), Magier u. Okkultist, Leibarzt des Herzogs von Buckingham (Spitzname „des Herzogs Teufel"), war wegen Hexerei im Gefängnis, 1624 vorzeitig entlassen. L. wurde schließlich nach dem Verlassen des Fortune Theatre in der Golden Lane vom aufgebrachten Pöbel erschlagen.

Lambert, Rudolf (*1886; †30.12.1964), Mathematiker in Stuttgart, pps. Autor und Übersetzer (Werke von Geley, Richet), kritischer Medienforscher.

W.: Geheimnisvolle Tatsachen. Gemeinverständliche Darstellung der Ergebnisse des experimentellen Okkultismus und Spiritismus, Stuttgart 1921; Spuk, Gespenster und Apportphänomene, Berlin 1923; Die okkulten Tatsachen und die neuesten Medienentlarvungen. Eine Entgegnung auf die letzten Vorstöße der Verächter der Parapsychologie, Stuttgart 1925.

Lit.: Sexauer, H.: Rudolf Lambert und die Parapsychologie, *ZPGP*, Bd. IX, 1966.

Lambertini, Prospero, Papst Benedikt XIV. (*31.03.1675 Bologna; †3.05.1758 Rom), gelehrter Jurist, Reformator im Kirchenrecht, Begründer der Kirchenrechtsgeschichte, Erzbischof v. Ancona u. später von Bologna, dann Kardinal; regierte als Papst Benedikt XIV. von 1740–1758. Seine Entscheidung im Ritenstreit (gegen eine Anpassung der Weltmission) sollte sich als Fehlentscheidung herausstellen. Für die Paranormologie jedoch ist bedeutsam sein kritisches und – hinsichtlich pn., mystischer, dämonist. Phänomene – unterscheidendes Werk über die Kriterien betr. Selig- und Heiligsprechung..

W.: De servorum Dei beatificatione et beatorum canonisatione, 4 Bände, Bologna 1734–38.

Lit.: Haynes, Renée: Philosopher King – the Humanist Pope Benedict XIV, London 1970.

Lancre, Pierre de
(*1553 Bordeaux; †1631), fanatischer, unkritischer Hexenrichter; wurde von Heinrich IV. von Frankreich zur Ausrottung der Hexen nach Pays de Labourd gesandt. Nach eigenen Angaben soll er in einer viermonatigen Hexenjagd in der Baskenregion nördlich der Pyrenäen über 600 Hexen dem Feuer übergeben haben. Er glaubte auch an Lykanthropie (Legende vom Werwolf).

W.: Tableau de l'inconstance des mauvais anges et démons, 1612 (dt.: Beschreibung der Treulosigkeit gefallener Engel); L'incredulité et mescréance du sortilège, 1622 (dt.: Unglaube u. Irrglaube der Zauberei); Du sortilège, 1627 (dt.: Über die Zauberei); Deutsche wunderbarliche Geheimnisse der Zauberei, 1630.

Lang, Andrew (*1843; †1912), brit. Philosoph und Dichter, Autor mehrerer Bücher über Psychologie, Anthropologie und Geschichte. Schon früh interessierten ihn pn. Phänomene, jedoch nicht experimentell, sondern mehr aus psychologischer u. historischer Sicht; 1906 Beitritt zur engl. SPR, deren Präs. er 1911 wurde. Mehrere Publikationen in den *Proceedings* und im *Journal*; schrieb 1902 mehrere Beiträge für die *Encyclopaedia Britannica*. Seine Schrift *The Maid of France* war der erste Versuch, die Gestalt der Jeanne d'Arc unter parapsychologischem Aspekt zu untersuchen.

Lit.: The Society for Psychical Research, 1882–1982: A History by Renée Haynes. London: Macdonald & Co. Ltd., 1982.

Lang, Mathias > Mühlhiasl.

Langsdorff, Georg von (1822–1921), Dr. med., deutscher Arzt, Spiritist; geboren in Brasilien, floh während der badischen Revolution 1848 in die Schweiz und sodann in die USA, dort Abschluss seines Studiums der Zahnheilkunde; kam 1859 in Cleveland/Ohio mit spiritist. Vereinigungen in Kontakt, 1862 Rückkehr nach Deutschland (Mannheim, Freiburg).

W.: Wie kann ich ein Medium werden?, 1921.

Lit.: Biografie in: Badische Biographien (Stuttgart: Kohlhammer, 1996), Neue Folge, Bd. IV, 178; Wegner, Gunda: Das Leben des Georg von Langsdorff. Turner, Revolutionär und Wissenschaftler. *Zschr. des Breisgau-Geschichtsvereins ‚Schau ins Land'* 111 (1992),79–94; dies.: G. v. L. (1822–1921), medizin. Dissert. Universität Freiburg, Freiburg 1989.

Lantoine, Albert (*1869; †1949), Pseud. Simon Weimars, frz. esot. Schriftst., Ehemann von Blanche Lantoine, Historiker, Freimaurer, Schüler v. Oswald > Wirth, dessen Erbe er übernahm.

W.: Les Sociétés secrètes, Paris 1940; Hiram couronné d'epines, Éditions Nourry 1926.

Lanz von Liebenfels, Dr. Adolf Josef (*19.07.1874 Penzing; †22.04.1954 ebd.), ehemal. Zisterzienser (Stift Heiligenkreuz in NÖ bei Wien, Ordensname Georg), mit seinen Brüdern Herwik u. Fridolin Gründer des anti-semit. „Ordo Novi Templi", seit 1909 mit Hitler bekannt. L. wurde durch seine antisemitischen Ideen zum Wegbereiter der NS-Esoterik. Er vertrat eine Religion der Rassenkultur, wonach der nordische Mensch Träger der Urreligion sei.

W.: Bibliomystikon oder die Geheimbibel der Eingeweihten, 10 Bde. (1929–34).

Lit.: Daim, Wilfried: Der Mann, der Hitler die Ideen gab, München 1958, Wien 1985; Goodrick-Clark, Nicolas: The Occult Roots of Nazism (1890–1935, Ndr. 1985); Mundt, Rudolf J.: Jörg Lanz v. Liebenfels u. der Neue Templerorden, Stuttg. 1976.

Laplance, Jean (*1951), frz. Alchemist, Schüler u. Mitarbeiter v. Eugene > Canseliet.

W.: Index General des termes speciaux des expressions et des sentences propres á l'Alchimie se rencrontrant dans l'oevre complète d'Eugene Canseliet, 1986.

Larcher, Hubert
(*26.06.1921 Paris; †5.04.2008 Saint-Paul de Vence), Dr. med., frz. Arzt, pn. Autor, renommierter Referent auf den Imago Mundi-Tagungen.

W.: Le sang peut-il vaincre la mort? Aux frontiers de la science. Paris: Gallimard, 1957; Medizinische und psychologische Aspekte der Mystik. In: A. Resch (Hg.): Mystik. Innsbruck: Resch, ²1984 (Imago Mundi; 5), S. 281–352; Information, Kommunikation und Aktion bei den paranormalen und supranormalen Heilungen. In: A. Resch (Hg.): Paranormale Heilung. Innsbruck: Resch, ²1984 (Imago Mundi; 6), S. 625–666; Veränderte Bewusstseinszustände. In: A. Resch: Psyche und Geist. Fühlen, Denken, Weisheit. Innsbruck: Resch, 1986 (Imago Mundi; 10), S. 453–503; Schlaf, Traum, Hypnose, Biokömese, Biostase, Thanatose. In: A. Resch: Veränderte Bewusstseinszustände. Träume, Trance, Ekstase. Innsbruck: Resch, 1990 (Imago Mundi; 12), S. 495–554.

Laschut, Matousch, (20. Jh.), Waldaufseher, gab an, ihm sei am 1.06.1958 auf der Anhöhe des Berges Zivcak (Nordwestslowakei) Maria erschienen. Dort hatte schon vor Jahrhunderten eine Gräfin Kysuce bei einer Föhre gelobt, nach ihrer Genesung von einem Frauenleiden der Muttergottes eine Ikone zu widmen. Die Bewohner der Region gingen trotz Schikanen seitens des kommunistischen Regimes jeden Sonntag zum Gebet dorthin. Vor dem Einmarsch der Sowjets am Dreifaltigkeitssonntag 1968 versammelten sich 50.000 Menschen. Anstelle der Föhre stehen heute ein Kreuz und eine Kapelle. Bei seinem Besuch in Velehrad segnete Papst Johannes Paul II. die Grundsteinplatte für die durch Spenden finanzierte Kapelle, die am 17.10.1993 eingeweiht wurde.

Lit.: Grufik, Franz: Turzovka, das tschechoslowakische Lourdes. Stein/Rh.: Christiana, ²1971.

Lateau, Louise (*3.01.1850 Bois d'Haine, Belgien; †25.08.1883), Stigm. (seit 1868), erlebte in zehnstündigen Ekstasen die Passion mit. Charismen der Hierognosie und Kardiognosie; verbrachte die letzten 12 Jahre ihres Lebens ohne Nahrungsaufnahme und Schlaf; hatte durch die rücksichtslosen, brutalen Untersuchungsmethoden seitens der Ärzte viel zu leiden.

Lit.: Thiery, Armand: Nouvelle biographie de Luise Lateau d'après les documents authentiques. 6 Bde., Löwen 1915–1921.

Latz, Gottlieb (19. Jh.), Arzt, alchemist. Schriftsteller (spekulative Alchemie).

W.: Die Alchemie, das ist die Lehre von den großen Geheim-Mitteln der Alchemisten und den Spekulationen, welche man an sie knüpft, Bonn 1869, Ndr. 1990; Arkanolog. Zeitschr. 1877/78 (Blavatsky benutzte diese lit. Quelle).

Lauppert, Norbert (†24.01.1991 Graz), Theosoph, Bischof der Liberal-Kathol. Kirche, aus der er wieder austrat; ab 1927 Mitglied der Adyar-TG, zeitweise auch Generalsekretär der österreich. Sektion der TG, Gründer des gleichnamigen Verlages in Graz u. Redakteur der Zschr. *Adyar* 1946–1956, 1969–79.

W.: Mensch, Welt u. Gott, Graz 1947; Hrsg. v.: Spiritismus, Magie, Yoga, Graz 1954.

Lit.: Lauppert, Norbert (Hg.): Die Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett und A. O. Hume. Graz: Adyar Verlag, 1977–1982.

Laurentin, René (*19.10.1917 Tours), französ. Priester (1946), namhafter Mariologe, theologischer Schriftsteller. 1934 Eintritt in das Priesterseminar in Paris, Philosophiestudium an der Sorbonne. Setzte nach dem Zweiten Weltkrieg, an dem er als Offizier teilnahm, sein Theologiestudium fort. 1952 Doktorat in Mariologie an der Sorbonne, 1953 Doktorat am kathol. Institut in Paris, 1955 Theologieprofessor an der Univ. von Angers. Theologischer Konsultor am II. Vatikanischen Konzil. Seit 2000 vergibt die ‚Académie des Sciences Morales et Politiques' in Paris alle zwei Jahre den Preis „Prix René Laurentin ‚pro Christo' für ein christologisches Werk.

W.: Das Geschehen von Medjugorje. Eine Untersuchung (mit Ljudevit Rupcic), Graz 1985; Medizi-

nische Untersuchungen in Medjugorje (mit Henri Joyeux), Graz 1986; Allein Gott. Ludwig Maria Grignion von Montfort und sein Mariengeheimnis, Vallendar 1988; Ein Ruf Mariens in Argentinien. San Nicolas. Von der Kirche angenommene Erscheinungen. Eine Wiederkehr, die über die Grenzen Lateinamerikas hinausgeht, Hauteville/Schweiz 1992; 14 Jahre Erscheinungen. Gebet, Bekehrungen, humanitäre Hilfe. Eine Bewegung, die stärker ist als der Krieg. Letzte Nachrichten aus Medjugorje, Hauteville/Schweiz 1995; Wenn Gott Zeichen gibt. Zur Beurteilung Vassulas und vieler anderer, Hautevile/Schweiz 1996; Der Teufel – Mythos oder Realität? Die Lehre und die Erfahrungen Christi und der Kirche, Hauteville/Schweiz 1996; Yvonne-Aimée de Jésus. Geschichte einer großen Liebe (mit Bernard Billet), Stein am Rhein 2000.

Laurentius von Villamagna (*15.05.1476 Villamagna/I; †6.06.1535 Ortona), selig (Kultapprobation 1923, Fest: 6. Juni), Sohn der Adelsfamilie de Mascolis (Maschi), Minorit, Prediger. Besaß die Gabe der Weissagung und sah auch seinen eigenen Tod voraus. An seinem Grab ereigneten sich mehrere Wunder.

Lavater, Joh. Kaspar (*15.11.1741 Zürich; †2.01.1801 ebd.), reform. Theologe, Pfarrer in Zürich; Schriftsteller, Dichter von Kirchenliedern. L. starb an den Folgen eines Schusses durch einen französischen Soldaten, was er schon 1782 vorausgeahnt haben soll. Er wurde im Sept. 1799 bei der Eroberung von Zürich durch den französ. General Massena – als er einem Verletzten helfen wollte – von einer Kugel getroffen und starb an den Folgen.

W.: Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis u. Menschenliebe, Lpz. 1775–78, München 1948; Briefe an die Kaiserin Maria Feodorowna, Gemahlin Kaiser Pauls I., über den Zustand der Seele nach dem Tode, St. Petersburg 1858; Vom Leben im Jenseits, Basel 1946.

Lavater, Ludwig
(*1.03.1527; †15.07.1586), Züricher Prediger, volkstüml. Schriftsteller u. Autor eines der ersten Bücher über Geister.

W.: Von den Gespenstern, 1569; De spectris, lemuribus et magnis atque insolitis fragoribus, Genf 1570 (zwei Jahre später ins Englische übersetzt: „Of Ghosts and Spirits Walking by Night", das vermutlich Shakespeare auch als Quelle für Hamlet benützt hat); schriftmäßiger Bericht von Gespenstern, Nachtgeistern, 1670.

LaVey, Anton Szandor, Pseud.
(*11.04.1930 Chicago, Illinois; †29.10.1997 San Francisco, Kalifornien), eigentl. Howard Stanton Levey; Satanist mit elsässischen, georgischen und rumänischen Vorfahren, drogensüchtiger Sexualneurotiker mit antichristlicher Grundausrichtung, auch als Ausdruck seiner Protesthaltung gegen die von ihm als Heuchelei aufgefasste christliche Frömmigkeit seines Elternhauses. Schon als 12-Jähriger interessierte er sich für Kriegsspiele. Sein Interesse galt aber auch der Musik. So wurde er in jungen Jahren zweiter Oboist im San Francisco Ballet. Da er sich in der Highschool nicht wohl fühlte, wurde L. Tierwärter für Raubtiere im Clyde Beatty Zirkus u. spielte nebenbei Keyboard. Mit 18 Jahren verließ er den Zirkus und fand Arbeit als Assistent bei einem Zauberkünstler. Heirat mit 21 Jahren, dann Fotograf bei der Polizei in San Francisco. Drei Jahre später spielte er wieder als Musiker in Nachtclubs u. Varietés. In seiner Freizeit beschäftigte er sich mit dem Okkultismus, denn er besaß eine große Bibliothek und praktizierte mit Anhängern seines Kreises schwarze Rituale.
1966 gründete L. (in der Walpurgisnacht 30.04/1.05.) die „CoS" („First Church of the Trapezoid, the Church of Satan in San Francisco"), nachdem er sich den Kopf kahl geschoren hatte. Die Deklarierung seiner Organisation als „Kirche" brachte ihm steuerliche und soziale Vorteile. Einige seiner satanischen Riten erregten in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. Doch er selbst glaubte nicht an Satan als das personifizierte Böse. Vielmehr verstand er „EviL" im Sinne des Palindroms von „Life" als umgekehrtes, pervertiertes Leben (zu seinem Kreis gehörte auch die Filmschauspielerin Jane Mansfield. Sie starb angeblich an einem Fluch, der vom Meister eigentlich einem anderen zugedacht war). L. nutzte auch die Filmindustrie, die ihn als Okkultismusexperten engagierte. Schließlich erstand aus seiner satanistischen

Kirche eine Konkurrenzkirche, der „Tempel of Seth" mit nazistischer Ausrichtung. Angeblich soll sich sein Sohn später als Evangelist gegen den Einfluss der Satanskirche seines Vaters engagiert haben. > Crowley.

W.: Satanic Bible, 1969; Compleat Witch, 1970; The Satanic Rituals, 1972; Hexenbuch, 1975.

Laymann, Paulus (*1575 Arzl b. Innsbruck, Tirol/Ö; †13.11.1635 Konstanz), Jesuit, Beichtvater von Kaiser Ferdinand II. Nach dem Studium der Rechte in Ingolstadt entschloss sich L. 1594 im Alter von 19 Jahren, Jesuit zu werden. Nach seiner Priesterweihe 1603 dozierte er in Ingolstadt Philosophie, dann zwischen 1609 und 1625 Moraltheologie in München, später Kirchenrecht in Dillingen, von wo er 1632 vor den Schweden fliehen musste.

In seiner fünfbändigen Morallehre äußerte sich L. kritisch zur Hexenlehre von > Delrio. Obgleich L. anfänglich die Verfolgung der Hexen befürwortete, neigte er später unter Einfluss von Adam Tanner SJ zu einer milderen Praxis und warnte auch vor der Anwendung der Folter. L. starb an der Pest.

W.: Processus juridicus contra sagas et veneficos ... das ist ein rechtlicher Prozeß gegen die Unholden und zauberische Personen, Cöllen 1629 *(NB: Der Verfasser des Werkes ist nicht Laymann, sein Name wurde aus geschäftl. Spekulation vom Verleger nur vorgeschützt.)*

Lit.: Bernhard Duhr: Paul Laymann und Hexenprozesse. *Zeitschrift für kath. Theologie* 23 (1899), 733–43; 24 (1900), 585–592; 25 (1901), 166–168.

Lazzari, Domenica (*16.03.1816 Capriana, Südtirol; †2.07.1848 ebd.), Müllerstochter, ekstatische Stigmatisierte, hatte ihre erste Ekstase am 12.06.1828. Ab 3.06.1833 kränklich, empfing sie am 10.01.1834 die inneren Stigmen, die in der Karwoche des Jahres 1835 durchbrachen. Stigmen der Dornenkrone (53 einzelne kleine Wunden) seit Nov. 1834, auch Spuren der Geißelung am Rücken. Lebte ab 2. Mai 1834 in Nahrungs- u. Schlaflosigkeit (einzige Nahrung: die Eucharistie); Gabe der Sprachen u. der Kardiognosie. Nach einem Brief des Fürstbischofs Tschiderer blieb 1838 die Hostie einmal sieben Wochen lang unverdaut auf ihrer Zunge liegen, bis sie diese am 24. Sept. endlich schlucken konnte – ein Zeichen gegenüber jenen, die Zweifel an ihrer mystischen Inedie geäußert hatten. L. lebte in einer ärmlichen Wohnstätte, lag nahezu regungslos in ihrem Bett und war nie ohne Schmerzen. Manche feinfühligen Besucher wurden bei ihrem Anblick ohnmächtig. In ihrer Nähe lebte die stigm. Maria von > Mörl in Kaltern, von wo aus Besucher auch zu ihr kamen.

Lit.: Rubatscher, Maria Veronika: Die Schmerzensreiche von Capriana, Innsbruck 1936; Buol, Maria: Ein Herrgottskind, Brixen ²1997, S. 146–162.

Leadbeater, Charles Webster (*16.02.1854 Stockport, Cheshire/Engl.; †1.03.1934 Perth/Australien), einziges Kind eines Eisenbahnarbeiters; Jugendjahre in Südamerika. Mit Unterstützung seines Onkels, W.W. Capes, Lektor für Alte Geschichte am Queen's College, Oxford, wurde L. 1878 zunächst Diakon, bekam eine Kuratenstelle an der Kirche seines Onkels in Bramshott, Hampshire, und wurde 1879 Priester der anglikan. Kirche. 1883 Mitglied der TG. Im Nov. 1884 Abreise nach Indien, um dort aufgrund zweier von Mahatma „Koot Hoomi" erhaltenen Briefe in Kontakt mit H.P. > Blavatsky zu treten. Bei einem Zwischenaufenthalt in Ceylon traf er mit H.S. > Olcott zusammen, dem Präsidenten der TG. L. wurde Buddhist, folgte Olcott zu einer Tour nach Burma und ließ sich sodann in Adyar nieder. Er wurde Schriftführer der TG u. Herausgeber der Zschr. *The Theosophist*. In den nachfolgenden Jahren schrieb L. über zwanzig Bücher, teils als Co-Autor mit A. > Besant. Verließ 1906 die Adyar-TG, wurde jedoch über Ersuchen Besants 1909 wieder aufgenommen. 1914 übersiedelte L. nach Sydney, wo er durch J.I. Wedgwood, den Vorsitz führenden Bischof der Liberal-Katholischen Kirche, am 22.07.1916 zum Regionalbischof von Australien konsekriert wurde; 1923 Nachfolger von Wedgwood in der Liberal Catholic Church für Australien.

W. (über 50 Titel): An Outline of Theosophy, Chicago, Ill., 1903; The Christian Creed, London 1920; The Hidden Side of Christian Festivals, Los Angeles/Calif. 1920; The Science of the Sacraments, Los Angeles 1920 (dt.: Hellsehen, 1910); Die Chakras, 1965; Der sichtbare u. der unsichtbare Mensch, 1968; zus. m. A. Besant: Gedankenformen, 1968.

Lit.: Shearman, Hugh: Ch. W. L., a Biography, London 1980; Tillett, Gregory: The Elder Brother: A Biography of Charles Webster Leadbeater, London 1982.

Leary, Timothy (*22.10.1920 Springfield, Massachusetts, USA; †31.05.1996 Beverly Hills), US-amerikan. Psychol., Schriftsteller. 1959 Dozent an der Harvard University, befasste sich seit 1960 experimentierend mit psychedelischen Drogen. Wiederholt wurde er zu Freiheitsstrafen wegen Verstoßes gegen das Marihuana-Gesetz verurteilt; daher ständig auf der Flucht bis zu seiner Auslieferung von Afghanistan an die USA. L. propagierte einen freien, wenngleich verantwortungsbewussten Zugang zu psychotropen Drogen (LSD, Meskalin) für die Allgemeinheit mit dem Zweck einer Umprogrammierung des Gehirns zwecks Bewusstseinserweiterung.

Lederberger, Bernardine (*23.10.1801 St. Finden bei St. Gallen; †10.05.1847), stigm. ekstatische Mystikerin; Eintritt in das Kloster der Kapuzinerinnen in Wonnenstein in Teufen/Schweiz am 10.02.1820, Sakristanin, Novizenmeisterin, Oberin 1832–1841. Hatte Erscheinungen des Schutzengels, Mariens und verschiedener Heiliger. Jesus soll ihr eine Dornenkrone überreicht haben. Obwohl sie nie Latein gelernt hatte, ist von ihr ein lateinisches Gedicht über das Leiden Jesu überliefert.

Leek, Sybil (1922–1982), britische Hexe, mit A. > Crowley bekannt; 1964 übersiedelte sie in die USA. Schrieb zahlreiche einschlägige Werke und hatte mehrere Auftritte auch im amerikan. Fernsehen.

W.: Diary of a Witch, 1968.

Leene, Jan > Rijckenborgh, Jan van.

Lehmann, Alfred Georg Ludwig (*29.12.1858 Kopenhagen; †26.09.1921 ebd.), Psychophysiologe, Studium bei Wilhelm Wundt, richtete in Kopenhagen ein Labor für experimentelle Psychologie ein; scharfer Kritiker des Okk. u. Spiritismus.

W.: Aberglaube u. Zauberei von den ältesten Zeiten an bis in die Gegenwart, 1893, dt. 1898; Aalen: Scientia Verl., ⁴1985.

Lekve, Friedrich, Pseud. Rebbe Seir (*26.02.1904 Wesel; †26.08.1956 Hildesheim), Oberbürgermeister von Hildesheim; Nachfolger A. > Crowleys als Großmeister des O.T.O.; gründete nach 1945 die esot. Geistesschule „Thelem Chassidim".

Leland, Charles Godfrey (*15.08.1824 Philadelphia/USA; †20.03.1903 Florenz), amerik. Volkskundler, Schriftsteller, Hrsg. mehrerer Zeitschriften. Er behauptete, mit einem antiken Hexenkult in Kontakt zu stehen; veröffentlichte 1899 die Aufzeichnungen der italien. Hexe Maddalena in seinem *Werk Aradia – The Gospel of the Witches*, vollständig erst 1974 publiz., davon beeinflusst G. > Gardner.

NB: Aradia war nach der römischen Mythologie eine Tochter Dianas.

Leloup, Ivan > Sédir, Paul.

Lemarie, Pierre Gastan (1827–1901), Spiritist, Nachfolger v. Allan > Kardec ab 1870; Grabstätte mit Menhir ebenfalls auf dem Pariser Friedhof Père-Lachaise.

Lemp, Rebecca († 9.09.1590), eine 1590 der Hexerei angeklagte Mutter von sechs Kindern, verheiratet mit dem Zahlmeister Peter Lemp aus Nördlingen in Schwaben. Der erhaltene Briefwechsel ist ein erschütterndes Zeugnis für den Hexenwahn des späten 16. Jhs. Rebecca wurde trotz der Bittschrift ihres Mannes und der Kinder gefoltert u. verbrannt. Im selben Jahr kamen in Nördlingen wegen ähnlicher Anklagen 32 angesehene Bürger ums Leben.

Lennhoff, Eugen (*1891 Basel; †1944 London), österr. Schriftst., Großkommandeur

des „Alten u. Angenommenen Schottischen Ritus" f. Österreich. Der Reisejournalist Eugen L. zählte zu den Begründern der Hochgradmaurerei in Österreich; er starb während des Zweiten Weltkrieges in der Emigration in London. Arbeitete 1924/25 in der *Wiener Mittagszeitung* und in der *Wiener Allgemeinen Zeitung.*

W.: Lennhoff, Eugen/Oskar Posner/Dieter A. Binder (Hrsg.): Internationales Freimaurerlexikon. München: Herbig, 2000.

Lenormand, Marie-Anne (*16.09.1768 od. 27.05.1772 Alençon; †25.06.1843 Brüssel/Belgien), Kartomantin zur Zeit der Französ. Revolution, genannt „Sibylle des Faubourg Saint-Germain" oder auch „Sibylle von Paris". Die nach ihr benannten *Lenormandkarten* erinnern heute noch an diese Wahrsagerin, die das zukünftige Schicksal von Marat u. Robespierre voraussagte u. auch für Napoleon Horoskope erstellte. Schon 1790 prophezeite sie Josefine Beauharnais die Heirat mit einem ruhmreichen Soldaten (näml. Napoleon Bonaparte) und ebenso ihre Scheidung. Viele von ihr angegebene Details haben sich nicht bestätigt.

W.: Les souvenirs prophétiques d'une sybille sur les causes de son arrestation, Paris 1814.

Lit.: Cellier-Dufayel: La vérité sur Madame Lenormand, Paris 1845; Textquelle der Prophezeiungen in: Das Buch der Wahr-und Weissagungen, Regensburg 1849, S. 113–117, auch teilw. bei: Loerzer, Sven: Visionen u. Prophezeiungen, 33ff.; Rosenberger, Ludwig: Lenormand – Die Sybille von Paris. Bietigheim: Karl Rohm-Verlag, 1971; Dimitriadis, Dicta: Marie-Anne Lenormand. Portrait einer berühmten Seherin, Cascada Verlag 2006.

Leo, Alan, Pseud. für William Frederick Alan (*7.08.1860 Westminster/London; †30.08.1917 Bude/Cornwall), Astrologe, Schriftst. u. Theosoph, Begründer der esot. Astrologie. Hrsg. des *Astrologer's Magazine* (= später *Modern Astrology*), Wegbereiter d. modernen Astrologie. 1909 und 1911 Reisen mit seiner Frau Bessie nach Indien zum Studium der indischen Astrologie (sog. Jyotisha-Lehre), dort Zusammenkunft mit Annie > Besant. L. gründete 1915 die Astrologische Loge der TG (Astrological Lodge of London, heute von der Adyar-TG unabhängig).

W.: Exoterische u. Esoterische Astrologie, Freiburg, o.J. [1921], Neuaufl. 1978; Astrologische Lehrbücher, 5 Bde. Bietigheim: Rohm, 1971–1976; Esoterische Astrologie, vom Wesen des Menschen. Ullstein; Berlin, 1997.

Leonard, Gladys Osborne (*28.05.1882 Lythom bei Lancaster/Engl.; †19.03.1968), spiritist. Trance-Medium; hatte schon in der Kindheit Visionen und später außerkörperliche Erfahrungen; automatisches Schreibmedium. Mit ihr experimentierte 1915 Oliver > Lodge, dessen Sohn Raymond im gleichen Jahr im Krieg starb. Durch die Veröffentlichungen der Berichte über die medialen Mitteilungen von Raymond wurde L. berühmt. Sie hatte auch angegeben, als jenseitige Kontrolle eine um 1800 gestorbene Inderin namens „Feda" zu haben, die sie vor einer drohenden Weltkatastrophe warnte (1. Weltkrieg). Die Untersuchungen von W. W. > Carington erwiesen, dass Feda eigene Persönlichkeitsmerkmale zeigte und nicht eine Projektion Leonards sein konnte. Der Führungsgeist Feda (so genannt von Mrs. Leonard, da der mitgeteilte hinduistische Name komplizierter war), war angeblich ein indisches Mädchen, das den Ururgroßvater von L. geheiratet hatte.

W.: My Life in Two Worlds, 1931.

Lit.: Glenconner, Pamela: The Earthen Vessel: A Volume Dealing with Spirit Communications Received in the Form of Book-Tests, London 1921; Smith, Susy: The Mediumship of Mrs. Leonard, N.Y. 1964.

Leonhardi, Baron **Adolf** (*1856; †11.02.1908 Stráze nad Nezarkou/Böhmen), Gründer der Martinistenloge in Budweis (1895); vereinigte zu Beginn des 20. Jhs. die Martinisten mit den Illuminaten; dieser Zusammenschluss zerfiel jedoch später wieder.

Lerchheimer, Augustin, Pseud. f. Hermann Witekind gen. Wilcken (1522/25?–1603), Philosoph, Mathematiker in Heidelberg, Autor zur Zeit der Hexenverfolgung; Gegner

der Hexenverfolgungen, obwohl er am Hexenglauben festhielt.

W.: Christlich Bedencken und Erinnerung von Zauberey, woher was u. wie vielfeltig sie sei... Heidelberg, 1585.

Leubuscher, Rudolf (*12.12.1822 Breslau; †23.10.1861 Berlin), Arzt, Psychiater, untersuchte sozialepidemische Erscheinungen des Okkultismus.

W.: Der Wahnsinn in den vier letzten Jahrhunderten, Berlin 1848; Über Wehrwölfe u. Thierverwandlungen im Mittelalter, 1850.

Leuenberger, Hans-Dieter (1931–2007), theolog.-esot. Schriftsteller; Studium der evangel. Theologie und Theaterwissenschaft in Bern. Arbeit als Regieassistent bei den Münchner Kammerspielen sowie am Cuxhavener Stadttheater. Pfarrer in der Schweiz, war von 1970–1979 Kirchenbeauftragter für das Schweizerische Fernsehen. Ab 1975 Hinwendung zur Esoterik und zunehmende Distanzierung von der Kirche, nach der Scheidung von der ersten Frau (1977). 1980 Eröffnung einer psychotherapeutischen Praxis in Bern. Wiederverheiratung.

W.: Die Schule des Tarot (1981–84), 3 Bde., Neuaufl. Darmstadt: Schirner, 2007; Das ist Esoterik. Freiburg i. Br.: Bauer, 1985; Sieben Säulen der Esoterik. Freiburg i. Br.: Bauer, 1989.

Leuner, Hanscarl, Dr. med. (*Januar 1918 Bautzen; †22.06.1997 Göttingen), Arzt, Pionier der Halluzinogenforschung und der psycholytischen Therapie; Medizinstudium 1939–46 in Frankfurt und Marburg, durch Kriegsdienst unterbrochen; sodann Lehranalyse beim Psychotherapeuten Schmaltz; initiierte 1960 an der Göttinger Universität das „Erste europäische Symposion für die Psychotherapie unter LSD 25". Vom englischen Therapeuten *Ronald Sandison* wurde bei dieser Gelegenheit für diese neue Methode der Ausdruck „Psycholyse" vorgeschlagen. Begründer der katathymen imaginativen Psychotherapie als Verbindung von Gespräch und Imagination (Tagträume) zur Entdeckung der Kreativität und des Bilderlebens als Eintauchen in die eigene Symbolik des Patienten. Präs. des von ihm 1985 mitbegründeten Europ. Collegiums f. Bewusstseinsstudien (ECBS).

W.: Ekstase und religiöses Erleben durch Halluzinogene beim modernen Menschen. In: M. Josuttis/H. Leuner (Hrsg.): Religion und die Droge. Stuttgart [u. a.]: Kohlhammer, 1972, S. 38–53, 77–95; Fratzen und Masken in d. toxischen Halluzinose. Basel: Sandoz, 1974; Tiefenpsychologische Aspekte der Drogenerfahrung. In: Gisela Völger (Hrsg.): Rausch und Realität. Drogen im Kulturvergleich. Bd. 1. Köln: Rautenstrauch Museum, 1976, S. 648–655; (Hrsg.): Katathymes Bilderleben. Ergebnisse in Theorie und Praxis. Bern [u. a.]: Huber, 1980; Halluzinogene. Psychische Grenzzustände in Forschung u. Psychotherapie. Bern [u. a.]: Huber, 1981.

Lévi, Eliphas, Pseud. für Alphonse-Louis Constant (*8.02.1810 Paris; †31.05.1875 ebd.), frz. Okkultist, Dichter, Schriftsteller, Maler, revolutionärer Sozialist. Sein Pseudonym ist die hebr. Übersetzung seines zivilen Namens. Ursprüngl. kathol. Abbé für die Kirche von St. Sulpice (wegen anarchistischer Lehren aus dem kirchlichen Dienst entlassen), wurde er 1861 Mitglied der französischen Loge "La Rose du Parfait Silence", trat aber infolge Kritik an einem seiner Vorträge, den er als Redner der Loge gehalten hatte, bald wieder aus.

L. führte den Terminus „Okkultismus" in den allgemeinen Sprachgebrauch ein. Durch den Polen J.M. Hoene-Wronski kam er mit der Kabbala in Berührung und stellte als Erster einen Zusammenhang zwischen Tarotkarten und Kabbala her (sog. „Große Arkana").

W. (in Auswahl): Histoire de la Magie. Geschichte der Magie, 2 Bde., 1860; München 1926; Basel 1978; La Clef des Grands Mystéres. Der Schlüssel zu den großen Mysterien (von Crowley ins Engl. übersetzt), Weilheim 1966; Dogma et Ritual de la Haute Magie (in Dtschl. 1927 erschienen u. d. Tit. „Transzendentale Magie", Neuaufl. 1975).

Lit.: Chacomac, Paul: Eliphas Lévi, Paris 1926; Mcintosh, Christopher: Eliphas Lévi and the French Occult Revival, London 1972; Mercier, Alain: E. Lévi et la pensée magique au XIX^{e} siècle, Paris 1974.

Lewis, Harvey Spencer, Dr. (*25.11.1883 Frenchtown, N.J./USA; †2.08.1939 San José, Kalifom.), amerikan. Theosoph, auf-

gewachsen in N.Y. City, verh. mit Martha Morphier; Methodist, Journalist beim *New York Herald*; rief 1904 das *New York Institute for Psychical Research* (intern bekannt als Rosenkreuzergesellschaft) ins Leben, dessen Präsident er war. 1908 Treffen mit May Banks-Stacey, einer brit. Rosenkreuzerin, die ihn mit dem Orden in Europa bekannt machte. 1915 gründete L. in New York den AMORC (Antiquus Mysticusque Ordo Rosae Crucis); Hrsg. des Magazins *The American Rosae Crucis*. Am 17.06.1918 untersuchte die Polizei sein Hauptquartier in New York und verhaftete L. wegen Verkaufs betrügerischer Wertpapiere und Sammeln von Geld unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. Ebenfalls 1918 Verlegung der Zentrale nach San Francisco, von dort aus Kontakte mit verschiedenen okkulten Gruppen in Europa. 1925 Übersiedlung nach Tampa, Florida, dort Errichtung einer Radiostation durch den Orden. 1927 Rückkehr nach Kalifornien. In den 30er Jahren des 20. Jhs. expandierte der Orden, neue Institutionen (Forschungszentrum, Planetarium, Studienbibliothek) wurden geschaffen. Nach der Übersiedlung nach San José verfasste L. mehrere okk. Bücher, durch die er außerhalb des Ordens bekannt wurde. Sein Nachfolger wurde Ralph M. > Lewis.

W.: Rosicrucian Questions and Answers, San José/Kalif. 1929; The Mystical Life of Jesus; Self Mastery and Fate with the Cycles of Life (ebd.); Rosicrucian Principles for the Home and Business, San José 1929; Mansions of the Soul, San José 1930; Lemuria, the Lost Continent of the Pacific (1931, publiz. unter dem Pseud. „W. S. Cerve"); The Secret Doctrines of Jesus, 1937; Mental Poisoning, 1937.

Lit.: Clymer, R. Swinburne: The Rosicrucian Fraternity in America, Quakertown, Pa./USA, 1935 (2 Bde.); The Rosicrucian Manual, San José 1952; McIntosh, Christopher: The Rosy Cross Unveiled, Wellingborough 1980.

Lewis, Ralph Maxwell (1904–1987), Sohn v. H. Spencer > Lewis u. sein Nachfolger als ‚Imperator' des AMORC.

Lex, Aloisia, geb. Klettner (*19.06.1907; †28.12.1984), kontroversielle BMV-Visionärin aus Eisenberg an der Raab/Bgld., Mutter von 12 Kindern, krank u. oft bettlägerig. Ihr Vater Johann Klettner sah schon 1947 im Garten eine weiße Frau, und A. hatte angeblich ab dem 13.10.1955 öfters Marienerscheinungen. Ihre damals jüngste Tochter Anne Maria (6½ Jahre) hatte am 8. Sept. 1954 eine Marienerscheinung im Garten, an deren Stelle sich zwei Jahre später das berühmt-berüchtigte Rasenkreuz (6.09.1956) bildete. Trotz vieler paranormnaler Begleiterscheinungen („Sonnenwunder", Ergrünen eines verdorrten Baumes mit einem Kreuz-Corpus, Wunderheilungen) konnte sich das Ordinariat von Eisenstadt nicht zu einer positiven Stellungnahme durchringen. Daher Ablehnung per 12.04.1969 und Androhung der Exkommunikation gegenüber dem Ehepaar Lex.

Lit.: Wagner, Hermann: Mystische Erlebnisse. Licht über Eisenberg, Altötting 1986; Speckbacher, Franz: Ein Zeichen Gottes. Das Rasenkreuz in Eisenberg, St. Andrä-Wördern 1979, Altötting 1990; Baumgartlinger, Karl: Das geheimnisvolle Kreuz von Eisenberg. Ried i. I.: Oberösterr. Landesverlag, ca. 1966.

Libavius, Andreas (*ca. 1550–1616), dt. Arzt, Alchemist.

Lit.: Moran, B.T.: Medicine, Alchemy, and the Control of Language. Andreas Libavius versus the Neoparacelsians. In: O.P. Grell (Hrsg.): Paracelsus, the Man and his Reputation, His Ideas and their Transformation, 1998.

Lichtenberger, Johannes, Pseudonyme: Claromontanus, Peregrinus Ruth (* zwischen 1440 u. 1450 Grünbach bei Baumholder, Pfalz; †1503 Brambach), eigentl. Johannes Grümbach vom Liechtenberg, dt. Astrologe, Hofastrologe Kaiser Friedrichs III., ein „Ptolemäus der Zeit".

W.: Prognosticatio in latino. Heidelberg: Heinrich Knoblochtzer, 1488.

Lit.: Kurze, Dietrich: Johannes Lichtenberger. Leben und Werk eines spätmittelalterlichen Propheten und Astrologen, in: Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 38, S. 328–343, 1956; ders.: Johannes Lichtenberger († 1503). Eine Studie zur Geschichte der Prophetie und Astrologie (= Historische Studien 379), Lübeck-Hamburg 1960.

Lidwina (Lidwy) von Schiedam
(*18.03.1380 Schiedam bei Rotterdam/NL; †14.04.1433 ebd.), heilig (Kultbestätigung 1890, Fest: 14. April), Leidensmyst., Visionärin, stigm. Ekstatikerin, lebte 19 Jahre lang nur von der hl. Kommunion. Nach einem Rippenbruch beim Eislaufen (1396/97) wurde sie bettlägrig und ertrug in der Folge ein 40jähriges Martyrium wegen verschiedener Krankheiten (Geschwüre, Erblindung an einem Auge, Blutungen aus Mund und Nase). Wegen einer merkwürdigen Vision eines gekreuzigten Kindes, das sich in eine Hostie verwandelte, kam es zu einem kirchl. Prozess. Reliquien im Karmelitinnenkloster in Brüssel und in Schiedam.

Lilly, John Cunnningham (*6.01.1915; †30.09.2001), amerikan. Neuropsychologe, Dr. med., Erforscher der Delphinsprache und von Bewusstseinsveränderungen – mittels Selbstversuchen durch Sinnesdeprivation im Samadhi-Isolationstank sowie durch LSD. Sein Hauptinteresse galt der Struktur des menschlichen Bewusstseins. 1942 Promotion an der University of Pennsylvania. Nach Verschärfung der amerikan. Gesetze bzgl. des Einsatzes von LSD für die Forschung lernte er bei Oscar Ichazo in Chile, durch bestimmte Übungen Zugang zu anderen Bewusstseinsstufen zu erlangen.

W.: Simulationen von Gott, 1986; Das tiefe Selbst, 1988; Das Zentrum des Zyklons, AT-Verl. 2000.

Lind, Johannes, Gründer des Linda-Bundes in Hamburg-Altona, 1911 von seiner Tochter, der Theosophin Katharina Maaß-Lind (1849–1937), umbenannt in „Bund der Freien Maurer" mit Schwerpunkt Zahlensymbolik und Zahlenharmonisierungen. 1918 Gründung der Zschr. *Zirkelblüten.*

Lit.: Maaß-Lind, Katharina: Der Stein der Weisen. Das Buch der Freien Maurer, Altona 1921–24.

Lindmayr, Maria Anna Josepha von Jesus
(*24.09.1657 München; †6.12.1726 ebd.), Armeseelenvisionärin, seit 1691 Terziarin, Chorfrau OcarmDisc., 1712 Eintritt in das Dreifaltigkeitskloster der Karmelitinnen mit dem Ordensnamen Sr. Josepha von Jesus. Siebenmal sah sie in der Nacht vom 21. zum 22.12.1690 (einem Freitag) das Ecce Homo-Gnadenbild von Pielenhofen weinen und erhielt die Offenbarung, dass durch dieses Bild noch viele Sünder bekehrt würden. Während der Säkularisation kam dieses Bild nach Pielenhofen. 1705 vermittelte L. erfolgreich im Konflikt zwischen dem Kaiser und dem bayerischen Kurfürsten Max Emmanuel. Sie erhielt auch die Stigmen und starb im Ruf der Heiligkeit. Seligsprechung 1727 eingeleitet. Während der Säkularisation 1803 wurden ihre sterblichen Überreste mit jenen von 42 weiteren Nonnen auf den Südfriedhof hinausgefahren und in einer Grube verscharrt. Das Massengrab befindet sich dort hinter der Gruft der gräflichen Familie Rechenberg.

W.: Mein Verkehr mit Armen Seelen. Aus dem Tagebuch einer Carmelitin. Stein a. Rhein: Christiana, ⁵1999.

Lit.: Pfeffer, K.: M.A. Josepha a Jesu L. Eine bayerische Mystikerin der Barockzeit. In: Christenleben im Wandel der Zeit, hrsg. v. G. Schwaiger, Bd. I, München 1987, S. 212–228.

List, Guido von
(*5.10.1848 Wien; †17.05.1919 Berlin), Ordensname Fra Guido, Runenforscher, Ariosoph. In seinen Werken finden sich präfaschistische Ideologien (arische Rasse als Träger einer postulierten indogerman. Grundsprache); Mitglied des Neuen Templerordens „Ordo Novi Templi" (O.N.T.); Gründer der G. v. List-Ges. 1908 in Wien. > Lanz von Liebenfels.

W.: Die Religion der Ario-Germanen in Esoterik u. Exoterik, 1910; Das Geheimnis der Runen, 1924.

Lit.: Haack, F.-W.: Blut-Mythus u. Rasse-Religion, München 1983.

Locher, Theo, Dr.
(*1921 Interlaken; †23.11.2010), sozial engagierter schweizerischer Gymnasialprof., Pionier der PPS in der Schweiz, Dozent an Volkshochschulen. Nach der schulischen Grundausbildung in Spiez am Thunersee Handelsdiplom in Bern (1941) und Absolvierung des dortigen Humboldtianums.

Danach Universitätsstudium (Mathematik, Geographie, Geschichte) für das Lehramt (1944–1954). 1954 Promotion zum Dr. phil. Ab 1957 Unterrichtstätigkeit an der Handelsschule und am Wirtschaftsgymnasium in Biel bis zur Pensionierung 1986. Gründung der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP) in Brügge/Biel 1966 mit eigenem Bulletin für Parapsychologie; 1985 Gründung der Schweizerischen Stiftung für Parapsychologie. Seit 1968 vergab L. aus eigenen Mitteln finanzierte Preise an Personen mit besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Parapsychologie. 1985 Gründer und Leiter des ‚Schweizer Hilfswerks für Afghanische Flüchtlinge'; 1989 Stiftungsratspräsident der ‚Dr. A. Hedri Stiftung für Exopsychologie und Epipsychologie', Zürich.

W.: Schweizer Spuk und Psychokinese (in Zusammenarbeit mit Guido Lauper). Freiburg: Aurum, 1977; Parapsychologie in der Schweiz, gestern und heute, Eigenverlag der SVPP 1986; Jenseitskontakte mit technischen Mitteln gibt es! (in Zusammenarbeit mit Maggy Harsch), Eigenverlag der SVPP 1989.

Lodge, Sir Oliver Joseph (*12.06.1851 Penkhull, Staffordshire/Engl.; †22.08.1940 Amersham, Wiltshire), Pps., Physiker, Präs. der SPR 1901–1903, wurde 1902 aufgrund seiner Verdienste um die Wissenschaft geadelt; 1900–1919 Rektor der Universität Birmingham; einer der Pioniere der Radiotechnik, untersuchte die Medien Gladys Osborne > Leonard, Leonore > Piper, Eusapia > Paladino; war vom Realkontakt mit seinem 1915 gefallenen Sohn Raymond überzeugt.

W.: Survival of Man, 1909; Raymond or Life and Death, 1916, dt. 1925; Why I Believe in Personal Immortality, 1928.

Löher, Hermann (1595–1678), Bürgermeister u. Schöffe in Rheinbach/Eifel; Autor, schrieb gegen den Hexenwahn.

W.: Hochnötige, Underthanige, Wemütige Klage der frommen Unschuldigen, Amsterdam 1676.

Lombroso, Cesare (*18.11.1836 Verona; †19.10.1909 Turin), Mediziner, Anthropologe, Psychiater, Medienforscher, experimentierte mit E. > Paladino).

W.: Hypnotische und spiritist. Forschungen, 1910.

Long, Max Freedom (1890–1971), amerikanischer Sprachforscher und Wiederentdecker des vermuteten psychologischen magischen Systems der Naturreligion der Hawaianer, dem er den Namen „Huna" (Geheimnis) gab, das auf der Basis unterschiedlicher, aber miteinander verbundener hierarchisch strukturierter Ebenen des Selbst beruhen soll und durch bestimmte Techniken quasi-magische Wirkungen in der Außenwelt erzielen könne. 1946 gründete L. die *Huna Research Associates* zum Studium der Huna-Lehre, die er bis 1971 leitete; *Otha Wingo* wurde sein Nachfolger als Leiter des Instituts. Später unternahm der Psychologe *Serge Kahili King* eigenständige Forschungen zum Verständnis der Huna-Lehre und gründete 1973 eine eigene Gesellschaft zur Verbreitung und Lehre des Huna-Systems (*Order of Huna International*). Kontrovers ist, ob die schamanischen Interpretationen dem originären Selbstverständnis der Hawaianer und Polynesier entsprechen.

W.: Self-Suggestion and The New Huna Theory of Mesmerism and Hypnosis, 1958; Secret Science Behind Miracles (dt.: Geheimes Wissen hinter Wundern, Schirner 2006).

Vgl. auch Kahili King, Serge: Begegnung mit dem verborgenen Ich, Aurum 2003.

Loos, Cornelius (*1545/46 Gouda/Niederlande; †1595 Brüssel), Pseud. Callidius Chrysopolitanus, Theologieprof. in Mainz und ab 1585 in Trier, Pfarrer in Brüssel.

W.: De vera et falsa magia, Köln 1591.

NB: Das Buch wurde nur teilweise gedruckt, weil verboten u. konfisziert, da der Autor die Ansicht vertrat, dass der Hexenglaube nur auf Einbildung beruhe. Daher wurde er, zumal der Trierer Weihbischof Peter > Binsfeld gegenteiliger Ansicht war, ausgewiesen. Erst 1886 wurden Reste seiner Schrift in der Trierer Jesuitenbibliothek entdeckt.

Looten, Thomas (1599–1659), ein in Baillleul (zwischen Dunkerque u. Lille in Frkr.) wegen angeblicher Hexerei Angeklagter; wollte keinen Anwalt nehmen, da er sich für unschuldig hielt. Nachbarn hatten ihn be-

zichtigt, er hätte einem Kind verhexte Pflaumen zu essen gegeben und dadurch dessen Tod verursacht. Die existierenden Gerichtsakten geben Aufschluss über die Details des ungerechten Prozesses, welcher aufgrund der durch die Folter abgepressten Geständnisse mit dem Tod des Angeklagten enden musste. Man fand L. in seiner Gefängniszelle mit gebrochenem Genick auf.
(NB: Nach Vermutung des Gerichts habe ihn der Teufel getötet, damit er nicht mehr von seinen bösen Taten gestehe!)

Lorber, Jakob (*22.07.1800 Kanischa bei Marburg/Drau (heute Slowen.); †24.08.1864 Graz); altösterr. Musiklehrer, Myst., Visionär; konnte angeblich Verstorbene sehen und von ihnen Informationen übermitteln. L. war nur im weiteren Sinn ein Schreibmedium, denn er schrieb nicht in Trance, sondern was er mit dem inneren Ohr zu hören glaubte, schrieb er nieder. Kritikfähigkeit und innere Freiheit blieben bei L. erhalten. Durch eine innere Stimme wurde er ab dem 15.03.1842 ein „Schreibknecht Gottes", wie er sich selbst bezeichnete. Seine 25 Bde. umfassenden Schriften werden von seinen Anhängern – im Gegensatz zum christlichen Verständnis göttlicher Offenbarung – als „Neuoffenbarungswerk" angesehen, obgleich das umfangreiche Werk manche naturwissenschaftliche und theologische Widersprüche aufweist; diese sind möglicherweise subjektiv-medial bedingt aufgrund einer Suche nach einer neuen Spiritualität.

W.: Jenseits der Schwelle, 1847; Evangelium Johannis, 10 Bde., 1851–64, alle Werke im Lorber Verl. Bietigheim.

Lit.: Stettler-Schär, Antoinette: Jakob Lorber: zur Psychopathologie eines Sektenstifters, Bern 1966; Fincke, Andreas: Jesus Christus im Werk Jakob Lorbers: Untersuchungen zum Jesusbild und zur Christologie einer „Neuoffenbarung", Halle 1992; Noack, Thomas: Der Seher und der Schreibknecht Gottes: Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber im Vergleich, Konstanz 2004.

Louwerens, Nicolauda Geertruida (*1919 Dordrecht/NL), Psych., Pps., Autorin; 1953 Mitarbeiterin Prof. > Tenhaeffs am parapsychologischen Institut der Univ. Utrecht. L. beschäftigte sich vor allem mit der Persönlichkeitsstruktur der Paragnosten und dem soziologischen Aspekt paranormaler Heilungen. Publikationen in der holländ. Zschr. f. Parapsychologie.

Lubicz, René A. Schwaller de (1887–1961), Pseud. D'AOR, frz. Esoteriker, Hermetiker; Gründer der „Veilleurs" (Wächter) in Paris und der „Station Scientifique Suhalia" in Saint-Moritz. Tarotspiel: „Jeu de Tarot Egyptien" (1926). L. wurde ‚Vater der alternativen Ägyptologie' genannt, doch seine Ansichten werden von den etablierten Wissenschaftern der Branche kaum bzw. nicht akzeptiert.

W.: Der Ruf des Feuers (Reihe Hermetik), 2008; Die Doktrin. Die Lehre – Drei Vorträge an seine Schüler, Novalis 2009 (zus. m. Roland Marthelor); Esoterik und Symbol, 2009.

Lit.: Al-Kemi: Eine Abhandlung: Hermetische, geheimnisvolle, politische und private Aspekte von R.A. Schwaller de Lubicz. Andre Vandenbroeck, Lindisfarne Books, 1990; La vie und l'œuvre de René Schwaller De Lubicz. Paris: Erik Sablé, Éditions Dervy, 2003

Lucadou, Walter von, DDr. (*24.10.1945 Löffingen), dt. Pps., Psychologe, Physiker, nach dem Studium in Freiburg i. Br. und Berlin wissenschaftlicher Assistent an der Abteilung für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie der Universität Freiburg i.Br. 1979–1985, 1986 Promotion in Psychologie an der Freien Univ. Berlin, Gastdozent in Utrecht/NL, ab 1989 Leiter der Parapsychologischen Beratungsstelle und der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie (WGFP) in Freiburg i.Br., Mitherausgeber der *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie.*

W.: Spektrum der Parapsychologie, 1983; Psyche und Chaos – Neue Ergebnisse der Psychokineseforschung, 1989; Psyche und Chaos – Theorien der Parapsychologie, 1995; Psi-Phänomene – Neue Ergebnisse der Psychokinese-Forschung, 1997; Geister sind auch nur Menschen, 1997 (zus. mit Manfred Poser); Dimension PSI. Fakten zur Parapsychologie, 2003.

Luchesius von Poggibonsi (*1181 Gag-

giano, Toskana; †28.04.1250 Poggibonsi), arbeitete erfolgreich als Kaufmann, Geldwechsler und Getreidehändler ohne besondere Beziehung zur Religion; verheiratet mit Bona Buono dei Segni. Als er 26 Jahre alt war, starben alle seine Kinder an natürlichen Ursachen, was für ihn der Anstoß zur Bekehrung war. Er wurde OFM-Terziar (1221) und nahm sich fortan der Kranken, Armen und Gefangenen an; L. gehörte mit seiner Frau angeblich zu den ersten Franziskanerterziaren überhaupt.
Charisma der Wunder, Levitationen, Heilungen; Mystiker, Visionär. 1694 Kultbestätigung.

Lucia dos Santos (*22.03.1907 Aljestrel; †13.02.2005 Coimbra), das älteste der drei Seher-Kinder von Fatima und das jüngste von sieben Kindern der Familie. Im Alter von zehn Jahren wurden ihr in der Cova da Iria („Friedensmulde") am Berg Cabaco jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober 1917 Marienerscheinungen zuteil. Am Vorabend ihrer Erstkommunion 1913 weihte sie auf den Rat ihres Pfarrers hin ihr Herz der Gottesmutter. Als sie danach vor einer Marienstatue betete, lächelte das Bild sie vertrauensvoll an. Mit L. sahen auch ihr neunjähriger Cousin Francisco > Marto und dessen siebenjährige Schwester Jacinta die Erscheinung. Das berühmte Sonnenwunder am 13. Okt. 1917 erlebten tausende Menschen.
1925 trat L. in ein Kloster der Dorotheerinnen ein (ewige Profess 1934). Mit Erlaubnis v. Papst Pius XII. wechselte sie 1948 jedoch in den Karmel von Coimbra. Die bischöfliche Anerkennung der Erscheinungen erfolgte am 14.04.1929 durch Bischof J. Correira da Silva († 1957) sowie durch dessen Hirtenbrief vom 13.10.1930; Bestätigung durch Rom am 1.10.1930.

NB: Ein Jahr nach dem Attentat durch Mehmet Ali Agca (und später am 13.05.1991) kam Papst Johannes Paul II. nach Fatima, um Maria zu danken, und erneuerte die Weltweihe an das unbefleckte Herz Mariä, die vor ihm 1942 Papst Pius XII. vorgenommen hatte. Am 13.05.2000 hatte Papst Johannes Paul II. nach dem diplomatischen Schweigen seiner Vorgänger das sog. „dritte Geheimnis" veröffentlicht, das offenbar seiner Auffassung nach ihn selbst betraf (als den weiß gekleideten Bischof, der wie tot zu Boden fällt unter Schüssen aus Feuerwaffen). Das erste den Seherkindern mitgeteilte Geheimnis war eine Vision der Hölle; das zweite Geheimnis bezieht sich auf die Ankündigung des Zweiten Weltkriegs und die Bekehrung Russlands sowie die Bitte um die Weihe Russlands an das Unbefleckte Herz Mariens und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen des Monats. Die beiden Geheimnisse wurden 1942 veröffentlicht, das dritte Geheimnis schrieb L. am 3.01.1944 auf. Am 4.04.1957 kam das versiegelte Kuvert in das vatikanische Geheimarchiv; nach dem Wunsch Mariens sollte es nicht vor 1960 veröffentlicht werden.
Der Leichnam Lucias wurde am 19. Februar 2006 von Coimbra nach Fátima überführt und in der dortigen Basilika „Unserer Lieben Frau von Fátima" beigesetzt, neben Jacinta und Francisco, die am 13. Mai 2000 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen wurden. 2008 wurde das Seligsprechungsverfahren für Lucia eingeleitet.

Lit.: Visconde de Montelo: As grandes maravilhas de Fátima, Lisboa 1927; Gonzaga da Fonseca, L.: Maria spricht zur Welt. Innsbruck: Tyrolia, [15]1963; Kondor, Luis (Hg.): Schwester Lucia spricht über Fatima. Erinnerungen der Schwester Lucia, Postulação, Fatima [3]1977 (Übersetzung aus dem Portugiesischen); Scharf, Georg: Fatima aktuell. Botschaft und Boten. Münster: Schmitz, 1984; Kauling, Gregor: Visionen und die Frage ihrer Echtheit. Fatima – Medjugorje – Marpingen. Altenberger: Oros, 2001; Maria Lúcia: *Die* Aufrufe der Botschaft von Fatima. Fatima: Secretariado dos Pastorinhos, 2002 (Übersetzung aus dem Portugiesischen); Maria Celina de Jesus Crucificado: Schwester Lucia. Die Erinnerung, die wir von ihr haben, Carmelio de Coimbra 2006.

Am 26. Juni 2000 wurde im Vatikan von Benedikt XVI. dem damaligen Kardinal Joseph Ratzinger, und Erzbischof Tarcisio Bertone ein Dokument mit dem Titel „Die Botschaft von Fatima" veröffentlicht.

Lucie-Christine, Pseud. für > Bertrand, Mathilde.

Ludovica degli Albertoni
(*1474; †31.01.1533), sel. (Kultbestätigung 1671, Fest: 31. Januar), Myst., nach dem Tod ihres Mannes OFM-Terziarin (1507); Gabe der Wunder u. der Prophetie; Grab in S. Francesco a Ripa in Rom.

Ludwig, August Friedrich
(*1863; †15.05.1948), Studium der evangelischen Theologie in Erlangen, später Konversion zum Katholizismus, lehrte als Kirchenhistoriker in Freising, publizierte über paranormale Themen: manche Aufsätze erschienen unter dem Pseudonym ‚Clericus'.

W.: Okkultismus und Spiritismus im Lichte der Vernunft u. des kathol. Glaubens, München 1921; Geschichte der okkultistischen Forschung, Tl. 1 Pfullingen 1922, Tl. 2 von R. > Tischner).

Lueken, Veronika
(*12.07.1923; †3.08.1995), New Yorker Hausfrau u. fünffache Mutter, ekstatische Seherin von Bayside/N.Y.; hatte zwischen 1970 und 1995 wiederholt Erscheinungen Mariens und vieler Heiliger, wobei sie Visionen und Botschaften apokalyptischer Art erhielt. Ihr jüngster Sohn Raymond wurde 1974 durch einen von einem Kind abgegebenen Gewehrschuss getötet. Unerklärlich zustande gekommene „Wunderbilder" wurden aufgenommen. Die Erscheinungen wurden von der kirchl. Autorität (Brooklyner Ordinariat) praktisch ignoriert. Bischof Francis Mugavero erklärte 1986, dass die Botschaften im Widerspruch zur katholischen Lehre stünden. Trotz Heilungen und Bekehrungen kam es bisher zu keiner kirchenamtlichen Anerkennung.

W.: Lueken, Veronika: Our Lady of the Roses, Lensing 1981; The Virgin Mary's Bayside Prophecies: Volume 1: 1970–1973: Bayside, New York, 2002.

Lit.: Schultes, Karl: Rufe aus Bayside. Die Visionen der Veronika Lueken, Altötting 1985; Bishop Francis Mugavero: Declaration Concerning the 'Bayside Movement' (S. 209–211), in: James LeBar (Hg.): Cults, Sects and the New Age. Huntington, Indiana: Our Sunday Visitor Publishing Division, 1989.

Luigi Orione > Orione, Don Luigi.

Luitgard von Tongern (*1182 Tongern/B; †16.06.1246 Aywières/B), auch Lutgart, hl. (Fest: 16. Juni), zunächst Benediktinerin in St. Trond, später Ocist, Priorin, Myst., Charisma der Krankenheilung. Reliquien seit 1827 in der Pfarrkirche von Bas-Ittre in Brabant.

Luitgard von Wittichen (*1291 Schenkenzell in Baden/D; †16.10.1348), OFM, Myst.; gründete aufgrund einer Offenbarung das Kloster Wittichen bei Wolfach im Schwarzwald.

Lukardis (*1274 Erfurt?; †23.03.1309 Oberweimar/Thüringen), Zisterziensernonne im Kloster von Oberweimar, jahrelange Krankheit, Myst., trug angeblich die fünf Wundmale Christi.

Luksch, Hans (*1921; †29.01.1992, Wiener Tonbandstimmenexperimentator, seit 1977 Mitarbeiter im Forschungskreis um Ing. Franz > Seidl, Obmann des 1983 gegründeten Vereins f. Tonbandstimmenforschung Österreichs (VTFÖ), der jedoch im Mai 2003 freiwillig aufgelöst wurde.

Lullus, Raimundus > Raimundus Lullus.

Luria, Isaak (1534–1572), jüd. Kabbalist mit dem Beinamen „der Löwe" in Safed/Galiläa, Palästina; wurde von seinen Anhängern für den Vorläufer des Messias gehalten; Vertreter des Glaubens an eine Seelenwanderung. Er nahm auch eine sog. „Seelenschwängerung" (hebr. *Ibbhur*) an als vorübergehende Bei- oder Zugesellung („Besessenheit") einer Seele eines Verstorbenen zur Seele eines Lebenden.

Lit.: Scholem, G.: Die jüd. Mystik in ihren Hauptströmungen, 1957; 1980.

Luxeuil, Hexe von > Desle La Mansenée.

Luzzato, Rabbi Moshe Chaim (*1707 Padua; †1746), auch als „RaMCHaL" bekannt, wird als einer der größten Philosophen und Kabbalisten des 18. Jhs. angesehen. Sein

Buch *Der Weg Gottes* gilt in manchen Kreisen als eine der bedeutendsten Arbeiten unter den kabbalistischen Schriften des Judentums überhaupt.

Lyttelton, Edith (*1865 St. Petersburg; †1948 Engl.), brit. Schriftstellerin, Medium, Präsidentin der SPR; sie begann in Zusammenhang mit dem Tod ihres Mannes 1913 mit Automatischem Schreiben. In ihren Schriften finden sich bemerkenswerte Hinweise auf pn. Vorschau, namentlich hinsichtlich des Ersten Weltkrieges. Ihre berühmteste Vorhersage betraf die „Lusitania", ein Jahr bevor dieses Schiff von einem Torpedo eines deutschen U-Boots getroffen wurde.

W.: Our Superconscious Minds, N.Y. 1931.

Lit.: Balfour, G.W.: The Ear of Dionysius, N.Y. 1920; Gattey, C.N.: Prophecy and Prediction in the 20th Century, Wellingborough, Engl., 1989.

M

Ma, Anandamayi (1896–1982), ind. Mystikerin, vertrat einen Synkretismus der Glaubensrichtungen und der Yogawege; Gründerin von vielen Ashrams; hoch geschätzt von Enomiya Lasalle u. Graf Fr. Dürckheim.

Maack, Ferdinand (*1861; †8.03.1930 Hamburg), Dr. med., Arzt, esot. Schriftsteller, Mathematiker, Numerologe, bezeichnete sich selbst als „Xenologe, Stereosoph, Allomatiker und Rhodostaurologe". Erfinder des Raumschach, Vertreter der „Mathemagie" (Verwendung der Zahlen f. magische Zwecke), für die er den Ausdruck „Magiometrie" prägte. Gründete 1923 in Hamburg eine „rosenkreuzerische Ges." mit der Zschr. *Das Rosenkreuz* (nur Nr. 1 erschienen!), Erfinder des sog. ‚Manuradioskops', eines Geräts zur Messung der Handstrahlung. Verfasste 1919 das Programm der Deutschen Ges. f. wissenschaftl. okkultist. Forschung, Hrsg. der *Wissenschaftl. Zschr. f. Okkultismus*, Berlin 1898/99 (2 Hefte) sowie der *Wissenschaftl. Zschr. f. Xenologie*, Berlin 1899–1902 (8 Hefte).

W.: Kritische Analyse der anti-spiritist. Erklärungsweise sog. spiritist. Phänomene, Leipzig 1884; Die Rosenkreuzerschriften v. Andreae; Elias Artista redivivus oder Das Buch vom Salz u. Raum, Berlin 1913; Talisman Turc, Dresden, o. J.; Hamburg 1925); Die heilige Mathesis, 1924; Beiträge zur Magie des Raumes und der Zahl. Leipzig: Hummel, ²1930.

Lit.: Bruhn, Christian: Gelehrte in Hypnose, Hamburg 1926.

Maaß, Alois Simon (*6.05.1758 Strengen/Arlberg; †18.01.1846 Fließ/Oberinntal, Tirol), heiligmäßiger kath. Pfarrer, Naturheilkundiger, Charismatiker, Exorzist, hellseherisch und prophetisch begabt. Ältestes der zehn Kinder des Lehrers und Organisten Josef Maas u. der Maria, geb. Starck. Die Familie übersiedelte 1766 von Strengen nach Kauns im Oberinntal. Studium in Hall, 1777 Matura in Innsbruck; besuchte an der Univ. Innsbruck philosophische und medizinische Vorlesungen; Theologiestudium in Brixen 1779–82, 1781 Priesterweihe. Nach Jahren als Kooperator an verschiedenen Orten Südu. Osttirols sowie in Inzing im Oberinntal (wo er einer Eintragung im Taufbuch zufolge 1803 ein totgeborenes Kind zum Leben erweckt haben soll) kam er 1804 nach Fließ, dort ab 1805 Pfarrer bis zu seinem Tod. Grab in der restaurierten Unterkirche in Fließ.

Lit.: Bader, M.: Der alte Fließer Pfarrer (Biografie, 1900, Neuaufl.), m. e. Vorwort von Bischof R. Stecher; Gelmi, J.: Geschichte der Kirche in Tirol, Innsbruck 2001, S. 300.

Machluf, J. S. > Makhlouf, Jussuf S.

Mack, John Edward (*4.10.1929 New York City; †27.09.2004 London), amerikan. Psychiater, Prof. f. Psychiatrie an der Harvard Medical School, Dr. med. 1955; 1959–61 Militärdienst bei der US-Airforce in Japan; sodann Abschluss seiner Ausbildung als Psychoanalytiker am Massachusetts Mental Health Center und der Boston Psychoanalytic Society. 1983 Gründung des Center for Psychology and Social Change, (heute: John E. Mack Institute). Seine ab 1990 durchgeführten Arbeiten über das sog. Entführungsphänomen durch Außerirdische erregten großes Aufsehen. M. kam aufgrund seiner Untersuchungen an 200 Personen unter Einsatz von Hypnose und Lügendetektor zur Überzeugung von der Realität der Berichte. 1993 gründete er das "Program for Extraordinary Experience Research" (PEER, Programm zur Erforschung außergewöhnlicher Erfahrungen). Aufgrund seiner diesbezüglichen Publikationen wurde seitens der Harvard Universität gegen ihn ein Verfahren angestrengt, doch konnte man ihm keine fachlichen Fehler nachweisen. M. starb durch einen von einem betrunkenen Lenker verursachten Autounfall.

W.: Abduction: Human Encounters with Aliens, 1994 (dt.: Entführt von Außerirdischen, Bettendorf, Essen, 1995; Passport to the Cosmos. Human Transformation and Alien Encounters. Boston: Crown, 1999.

Mackenzie, William (*25.03.1877 Genua; †1971), brit. Biologe, Studium der Philosophie und Psychologie in Turin, 1902 Heirat mit Marie Bühler; war Präsident des 2. internat. Kongresses für Parapsychologie in Warschau 1923; Präs. der italien. Ges. f. Parapsychologie 1951–54; Hrsg. der Zschr. *Parapsicologia* 1955–56.

Maeterlinck, Maurice (*29.08.1862 Gent/B; †6.05.1949 Orlamonde b. Nizza), fläm. Schriftsteller, 1911 Nobelpreis für Literatur; antispirit. Philos. mit okk. Themenkreisen in seinen Werken.

W.: La Mort, 1913; L'hote Inconnu, 1917 (dt.: Der fremde Gast, 1919).

Magdalena v. Pazzi > Maria Magdalena.

Maginot, Adele (1812–1886), französ. Somnambule, die von dem Swedenborgianer L.A. Cahagnet, einem mesmeristischen Amateurtherapeuten, entdeckt wurde. M. konnte in Trance Krankheiten diagnostizieren, Gedanken lesen, entfernte Ereignisse berichten und visionär Verstorbene sehen, die sie genau beschreiben und deren Gestik und Sprechweise sie auch nachahmen konnte.

Lit.: Arcanes de la vie Future Devoiles, 3 Bde.; The Celestial Telegraph, or Secrets of the Life to Come Revealed through Magnetism, 2 vols., London 1850.

Maharishi Mahesh Yogi (12.01.1917/18? Chichli, bei Gadawara, Jabalpur, Indien; †5.02.2008 Vlodrop, NL), Pseud. f. Mahesh Prasad Warma; Studium der Physik und Mathematik in Allahabad, Schüler von Swami Brfahmananda Saraswati. Yogalehrer, vedischer Gelehrter und Begründer der Transzendentalen Meditation (TM) als weltweit propagierte Meditationstechnik, als Weg zum Samadhi und zur (angeblichen) Levitation. Zu den vielen von M. gegründeten Organisationen zählt u.a. *Spiritual Regeneration Movement* 1957 (Geistige Erneuerungsbewegung). Der Hauptsitz M.s und seiner weltweiten Organisation ist die Maharishi European Research University (MERU) bei Vlodrop, Holland.

W.: Die Wissenschaft vom Sein und die Kunst des Lebens, Kamphausen Verlag 1998; Bhagavad Gita (Kap. 1–6), Kamphausen Verlg. 2001.

Lit.: White, John: Alles über TM, München 1976.

Maharshi > Ramana.

Mahasaya, Lahiri (*30.09.1828 Ghurni bei Krischnanagar, Bengalen/Ind.; †26.09.1895 Benares), ind. Yogi, namhafter Lehrer von > Yogananda.

Lit.: Yogananda, Paramahansa: Autobiografie eines Yogi, 1950.

Mai, Jordan Heinrich (*1.09.1866 Buer, Westfalen; †22.02.1922 Dortmund), Franziskanerbruder („Jordan"), als Koch tätig, ab 1907 in Dortmund, tat stellvertretend Buße für die Sünder. Als Anfang 1922 aus seiner Klosterkirche der Tabernakel gestohlen wurde, sagte er: „Für diesen Gottesraub opfere ich dem Herrgott mein Leben auf. Und heute in einem Monat wird er mich holen" (zit. nach Schauber/Schindler, Bildlexikon, 434). Er starb genau am vorhergesagten Tag ohne erkennbare Todesursache. Seligsprechungsverfahren eingeleitet.

Maier, Michael (1566–1622), myst.-spekulativer Alchemist, Rosenkreuzer, Leibarzt Rudolf II. in Prag.

W.: Atalanta fugiens, 1618.

Mailander Friedrich (*1844; †1905 bei Darmstadt), myst.-esot. Handwerker (Weber), leitete um 1890 in Darmstadt einen christl. Rosenkreuzerorden, dem u.a. F. Hartmann, Meyrink u. Weinfurter angehörten.

Maimonides, Moses ben Maimon (1135–1204), jüdischer Arzt, Philosoph u. Rechtsgelehrter; floh mit seiner Familie 1148 aus Cordoba vor der Verfolgung durch islam. Fundamentalisten nach Marokko u. Palästina. 1172 wirkte er als Arzt am Hof der Abbasiden. M. versuchte die aristotelische Naturwissenschaft mit der jüdischen Glaubenslehre in Einklang zu bringen.

Lit.: Hayoun, Maurice-Ruben: Maimonides, Arzt u. Philosoph im Mittelalter. München: Beck, 1999.

Majella, Gerhard (*6.04.1726 Muro Lucano/Italien; †16.10.1755 Caposele), heilig (1904, Fest: 16. Oktober), zunächst Schneider, dann Redemptorist, Mystiker, besaß die Gabe der Wunder und der Weissagung; in Süditalien als Helfer der Mütter und Kinder hoch verehrt; Reliquien in Materdomini.

Makhlouf, Jussuf Scharbel (*8.05.1828 Biqua'kafrah/Libanon; †24.12.1898 Mar Maroun Annaya/Libanon), französ. auch *Charbel Maclouf*, heilig (Kanonisation 1977, Fest: 24. Juli), maronitischer Mystiker und Einsiedler im Libanon; erhielt als fünftes u. jüngstes Kind von Anton Maclûf den Taufnahmen Joseph. Nach einer frommen Kindheit verließ er mit 23 Jahren heimlich das Elternhaus, wurde 1851 Novize im Kloster „Notre Dame de Maifouk" und nahm den Namen Scharbel an. Ab seinem zweiten Noviziatsjahr verbrachte er (abgesehen von den sechs Studienjahren in Kfifan) seine Lebenszeit in Annaya. Profess am 1.10.1853, sodann Studium in der Schule von Kfifan; Priesterweihe am 23.07.1859. 1875 übersiedelte er mit zwei Brüdern in die Einsiedelei St. Peter und Paul oberhalb des Klosters, wo er sich bis zum Tod dem Gebet und der Betrachtung widmete. Es werden ihm zahlreiche Krankenheilungen zugeschrieben, sogar Auferweckungen vom Tode (Bulos Samùn und das Kind Maryam Georg Hayek). 1885 befreite er das Umfeld des Klosters von einer Heuschreckenplage. Erlitt bei der Wandlung während der Messe einen Schlaganfall, nach dem er acht Tage bei vollem Bewusstsein in Schmerzen lag. Bei der Öffnung seines Grabes am 15.04.1899 sowie bei der Umbettung seines Leichnams in ein neues Grab war dieser noch völlig unverwest. Am 22.04.1950 wurde sein Sarg auf Anordnung des Patriarchen der Maroniten geöffnet, nachdem man bemerkt hatte, dass Blut u. Wasser aus dem Grab flossen. Aufgrund der vielen wunderbaren Ereignisse an seinem Grab an Christen und Muslimen wurde es bald eine viel besuchte Wallfahrtsstätte. Sein Leichnam blieb bis 1978 unverwest, es existiert von ihm kein (fotografisches) Bild aus seinen Lebzeiten, sondern nur ein spontan entstandenes paranormales „Extra" (Fotografie ohne sichtbare Anwesenheit der Person als post mortem-Psychografie) anlässlich eines Besuches an seiner Grabstätte. 1993 wurde die 55-jährige Libanesin Nuhad Chami aus Masarib nach einem Schlaganfall von P. Charbel geheilt, der ihr im Traum erschien und eine Operation an ihrem Hals durchführte, wovon zwei Narben zurückblieben, die an jedem Freitag bluteten. Aus dem Bild des hl. Charbel in ihrem Haus sickerte lange Zeit hindurch Öl.

Lit.: Rizcallah, Nasri: Der wundertätige Mönch von Annaya. Kevelaer: Butzon & Bercker, 1954; Hermes, G.: Licht vom Libanon, München 1979; Görlich, Ernst Joseph: Der Wundermönch vom Libanon. Das Leben des sel. Scharbel Machluf. Stein am Rhein: Christiana, 1971; Haddad, Jean-Pierre: Charbel – un saint du Liban, Paris 1978; vgl. Bouflet, J., Namensindex.

Mandel, Peter (*1941), zunächst Masseur in Heidelberg, ab 1970 Heilpraktiker; absolvierte ein Studium der Akupunktur in Hongkong und Indien, arbeitet mit dem Biophotonen-Forscher Fritz-Albert Popp zusammen. Leiter des Instituts f. wissensch.-energet. Fotografie u. Diagnostik in Bruchsal; Begründer der auf Kirlianfotografie basierenden Farbpunktur (Esogetische Medizin); entwickelte eine „Energetische Terminalpunkt-Diagnose" (E.T.D.), beruhend auf der Hypothese, dass die Finger- u. Zehenkuppen alle Organe des Körpers repräsentieren. Das schrittweise Erkennen und Behandeln von Beschwerden durch alle Schichten von Körper, Bewusstsein und Unterbewusstsein ist eine der wichtigsten Eigenschaften der sog. Esogetischen Medizin. Ehrendoktor der „Medicina Alternativa" in Alma-Ata, Ehrenmitglied der Akademie für Ganzheitliche Medizin der Grieshaber-Stiftung und Gründungsmitglied sowie zweiter Vorsitzender der 1997 gegründeten „Akademie für Medizin und reformierte Heilweisen e.V." in Worms. Die Effektivität seiner kombinierten Therapien ist wissenschaftlich-empirisch bis dato anscheinend nicht bewiesen.

W.: Energetische Terminalpunkt-Diagnose, Esogetics 1990; Handbuch der Schmerztherapie mit spezifischen Infrarot-Frequenzen, Esogetics, 1994; Farben, die Apotheke des Lichtes. 2 Bde., Esogetics, 2001; Praktisches Handbuch der Farbpunktur, Esogetics, ²2004.

Mandic, Leopold (*12.05.1866 Castelnuovo di Cattaro, Süddalmatien; †30.07.1942 Padua, heilig (1983, Fest: 30. Juli), Taufname: Bogdan, OFMCap, Mystiker. Er war das 12. und letzte Kind einer adeligen Familie, klein von Gestalt, von schwacher Gesundheit, aber fromm und begabt. 1884 trat er in Venedig in den Kapuzinerorden ein, um an der Wiedervereinigung mit der orthodoxen Kirche mitzuarbeiten. Priesterweihe 1890. Seit 1906 in Padua, bestand seine pastorale Hauptaufgabe im täglichen, stundenlangen Beichthören. Er besaß das Charisma der Kardiognosie, Prophetie und laut Zeugenaussage wohl auch der Bilokation. Grab im Kapuzinerkloster in Padua, 24 Jahre nach seiner Beisetzung war der Leichnam noch unversehrt.

Manning, Matthew (*1955), engl. Geistheiler, Psychokinetiker, verbog ähnlich wie Uri > Geller Metallobjekte. Schon im Alter von elf Jahren zeigten sich bei ihm starke psychokinetische Kräfte (Bewegung von Möbelstücken). Als er sich dem automatischen Schreiben zuwandte, hörten die Phänomene auf. M. stellte sich Wissenschaftlern in England, den USA und Kanada zum Studium seiner außerordentlichen psychokinetischen Fähigkeiten zur Verfügung und versuchte, seine Begabung auch für Heilungen zu verwenden. 1980 hörte er mit pn. Experimenten auf, um sich der alternativen medizinischen Praxis zuzuwenden. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass er – obgleich am 18. Januar 1990 als HIV-positiv diagnostiziert und in der Folge hospitalisiert – aufgrund seines festen Glaubens an die Hilfe Gottes am 5. Dezember 1994 als HIV-negativ diagnostiziert und somit offenbar geheilt wurde.

W.: The Link, N.Y. 1975; In the Mins of Millions, London 1977; The Strangers, London 1978; One Foot in the Stars, Shaftesbury, Engl., 1999; The Healing Journey, London 2001.

Lit.: Mishlove, J. (Hrsg.): A Month with Matthew Manning. Experiences and Experiments in Northern California During May–June 1977, San Francisco 1979; Palmer J./C.T. Tart & D. Redington: Delayed PK with Matthew Manning: Preliminary indications and failure to confirm. *European Journal of Parapsychology* (1979) 2, 396–407.

Manson, Charles (*12.11.1934 Cincinnati, Ohio/USA), Satanist, Anführer der „Manson Family", der mehrere Morde zur Last gelegt wurden. Als uneheliches Kind einer Prostituierten hatte er eine schwere Jugend, während der er öfters im Gefängnis war. Unter den Mordopfern von 1969 befand sich auch die mit dem polnischen Regisseur verheiratete und hochschwangere Filmschauspielerin Sharon Tate. 1971 in einem der längsten Prozesse der USA unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit zum Tod verurteilt, wurde das Urteil gegen M. später in eine lebenslange Haftstrafe umgewandelt.

Marasco, Debora (*1973 Manduria, Süditalien), aus einer problematischen Familie stammend, erlebte M. als 19-Jährige seit 1992 akustische und optische Erscheinungen Jesu und Mariens, Letztere öfters auch in Begleitung von P. Pio oder Franz v. A.; M. erlitt ebenso dämonische Nachstellungen und erhielt auch die Wundmale der Dornenkrönung und die Stigmen an Händen und Füßen. Maria erschien ihr auch im Olivenhain und erbat die Errichtung einer Kapelle an jenem Ort. Über Geheiß des Ortsbischofs verließ M. ihre Heimatstadt. Die Erscheinungen finden seitdem nicht mehr öffentlich statt und wurden seit 23.07.2002 nicht mehr publiziert. 2002 heiratete M. Leonardo Capuzzimato. Es wurden auch diverse außergewöhnliche Begleitphänomene wahrgenommen: blutige Tränen und Öl aus einer Marienstatue, Duftphänomene, Zeichen an der Sonne u.a. Der Arzt Dr. Gino De Blasi, der Zeuge der Phänomene wurde, erklärte am 16. August 1994, dass die beobachteten Phänomen nicht durch einen psychophysischen Krankheitsprozess ausgelöst worden seien. Der zuständige Bischof von Oria, Armando Franco, sprach sich

2001 gegen einen übernatürlichen Ursprung der Erscheinungen aus.

Lit.: Parmantier, Christian/André Castella: Manduria. Jesus, König der Offenbarung, und Maria, die Jungfrau von der Eucharistie, sprechen zu Debora. Hauteville: Parvis, 2000.

Marby, Friedrich Bernhard (1882–1966), Begründer der Runenmeditation und des Bundes der Runenforscher; ab 1924 Hrsg. der Zschr. *Der eigene Weg*.

W.: Marby-Runen-Bücherei 8 Bände, Stuttgart 1932–35.

Marcel, Gabriel
(*7.12.1889 Paris; †8.10.1973 ebd.), bedeutender Philosoph, führender Vertreter des christlichen Existentialismus, an dessen Stelle er nach 1950 jedoch den unmissverständlicheren Ausdruck „Neo-Sokratiker" gesetzt haben wollte; Prof. an der Sorbonne; Ehrenpräsident v. Imago Mundi. Seiner Auffassung nach sollen wir die Welt der Probleme transzendieren durch die Einsicht in das Sein als Mysterium.

W.: *Journal métaphysique*, 1914–23, 1927 (dt. 1955); Le mystère de l'être (Geheimnis des Seins, 1951); Der Mensch als Problem, 1955; für M. de Jouvenel, Einklang der Welten, schrieb er das Vorwort.

Marcus de Marconibus (*1480 Mantua; †25.02.1510 Migliareto), sel. (Kultbestätigung 1906, Fest: 24. Februar), trat 1486 in seiner Heimatstadt den Hieronymiten (OESH) bei, Myst., besaß die Gabe der Weissagung und der Wunder; Reliquien im Dom zu S. Pietro in Mantua.

Margareta Ebner (*1291 Donauwörth/D, †20.06.1351 Maria Medingen), sel. (Kultbestätigung 1979, Fest: 20. Juni), Myst., OP, Kloster Maria Medingen in Mödingen; erlebte während ihrer 14-jährigen Bettlägerigkeit zahlreiche Visionen. Ihre Aufzeichnungen der myst. Erfahrungen sind bis heute im Kloster Medingen (in Mödingen bei Dillingen) erhalten.

Margareta von Città di Castello (*1287 Metola/I; †13.04.1320 Città di Castello), sel. (Kultbestätigung 1609, Fest: 13. April), Terziarin OP, Myst.; als blindes Kind von ihren Eltern ausgesetzt; erlebte zahlreiche Elevationen; Grab in der Dominikanerklosterkirche in Città di Castello.

Margareta von Cortona (*1247 Laviano/Toskana/I; †22.02.1297 Cortona), hl. (1728, Fest: 22. Februar), Büßerin, Mystikerin; hatte zehn Jahre eine Beziehung mit einem jungen Adeligen, der ermordet wurde. M. wurde dann von ihrem Vater mit ihrem Sohn aus dem Haus gejagt. Sie bekehrte sich radikal, tat Buße in Arbeit, Fasten, karitativen Werken. Leidenschaftliche Liebe zu Christus, dessen Visionen sie als mystische Braut erlebte; 1277 Terziarin OFM, ab 1291 Klausnerin bei der Basiliuskirche von Cortona. Grab im Santuario di S. Margherita.

Margery > Crandon, Mina Stinson.

Margherita di Savoia (* zw. 1382 und 1390 Pinerolo (Turin), Italien; †23.11.1464), sel. (1669, Fest: 23. November). Ihr Leib in der Kirche der hl. Maria Magdalena in Alba/Piemont (via Vittorio Emanuele) ist unverwest.

Margnelli, Marco (*4.04.1939 Chiesa/Valmalenco (Sondrio)/Italien; †30.01.2005 Rom), Arzt, Forschungen auf dem Gebiet der Neurophysiologie; interessierte sich zunehmend für die Physiologie der Meditation und der Bewusstseinszustände, vor allem für mystische Ekstasen; Mitbegründer des *Centro Studi e Ricerche sulla Psicofisiologia degli Stati di Coscienza* 1987 in Mailand; 1985 und 1998 Mitglied des Forscherteams zur Untersuchung der Seher von Medjugorje; Autor mehrerer Bücher.

Lit.: Gagliardi, Giorgio: In ricordo di Marco M. *La Ricerca Psichica* 12 (2005) 1 (Nachruf).

Marguerite-Marie Alacoque > Alacoque, M.-M.

Maria Anna von Jesus, Mariana de Paredes y Fores (*31.10.1618 Quito/Ecuador; †26.05.1645 ebd., hl. (1950, Fest: 26. Mai),

OFM-Terziarin, charism. Myst., genannt „Lilie von Quito", bot während einer Pestepidemie 1645 ihr Leben Gott an; Grab in der Jesuitenkirche in Quito.

Maria Crocifissa, Elisabetta Satellico (*9.01.1706 Venedig; †8.11.1745 Senigallia), Karmelitin im Kloster S. Lucia di Monte Novo in den Marken, sel. (1993, Fest: 8. November), Myst.; um ihre Person ereigneten sich zahlreiche Wunder.

Maria de Jesus von Agreda > Ágreda, Maria Fernández von.

Maria degli Angeli (*7.01.1661 Turin; †16.12.1717 ebd.), Karmelitin, sel. (1865, Fest: 16. Dezember). Ihre sterblichen Überreste (bis 1988 unverwest) befinden sich in der Klosterkirche der Unbeschuhten Karmelitinnen in Moncalieri (Turin), Piazza Beata Maria degli Angeli (vicolo Savonarola, 1); pn. Phänomen: Geruch der Heiligkeit.

Maria Diomira von der Menschwerdung, Maria Teresa Serri (*23.02.1708 Genua; †14.01.1768), OSCICap, Myst., Visionärin, 1730 Eintritt in das Kapuzinerinnenkloster Fanano. Erst auf ihrem Totenbett entdeckten die Mitschwestern M. D.s Stigmata, die sie schon vor dem Eintritt in das Kloster empfangen hatte.

Maria Franziska von den fünf Wunden > Gallo, Anna Maria Rosa N.

Maria Ionela (*18.04.1930 Baita/Kreis Mures, Rumänien), eigentl. Maria Baita, stigmat. Nonne u. Visionärin in Bukarest, Gründerin der Kongregation des Unbefleckten Herzens Mariens. Wurde in der Zeit von 10. Mai bis 28. Juli 1949 in der Apostolischen Nuntiatur von Sr. Maria Clara beobachtet und auch von Ärzten untersucht. Sie kam dann in das Kloster der hl. Agnes. Die Nuntiatur wurde 1950 gewaltsam geschlossen. Sr. Ionela wurde verhaftet und erst 1964 aus dem Gefängnis entlassen
Pn. Phän.: Ekstasen, Inedie, blutende Hostie und Kruzifix.

Maria López De Rivas (*18.08.1560 Tartanedo, Mexico; †13.09.1640 Toledo), sel. (1976, Fest: 13. September), Myst., trat 1578 in Toledo/Spanien den Unbeschuhten Karmelitinnen bei, Ordensname Maria von Jesus, befreundet mit Theresia v. Avila; Gabe der myst. Schau und der Prophetie.

Maria Magdalena Katharina de'Pazzi (*2.04.1566 Florenz; †25.05.1607 ebd.), Ocarm, hl. (1669, Fest: 25. Mai), ekstat. Mystikerin, Visionärin, trat mit 16 Jahren in das Karmelitinnenkloster S. Maria degli Angeli in Florenz ein, spürte ihr ganzes Leben lang die Schmerzen der Dornenkrone. Noch ein Jahr nach ihrem Tod war ihr Leichnam unverwest.

Maria Magdalena Margherita, Martinengo Di Barco (*14.10.1687 Brescia/I; †27.07.1737), OFMCap, sel. (1900, Fest: 27. Juli), Myst., trat 1705 in den Kapuzinerinnenorden ein, wurde später Äbtissin; hatte Visionen und besaß die Gabe der Wunderheilung und der Prophetie.

Maria Sabina > Sabina, Maria.

Maria von Oignies, G. von Nivelles (*1177 Nivelles in Brabant/B; †23.06.1213 Oignies), sel. (Fest: 23. Juni), Myst., Visionärin. 14-jährig zur Ehe gezwungen, überzeugte sie ihren Mann von der religiös motivierten Enthaltsamkeit; beide pflegten sodann Leprakranke in Willenbroek bei Nivelles. 1208 zog sie sich nach Oignies bei Namur zurück u. bildete dort mit Gefährtinnen eine der ersten Beginengemeinschaften im Raum Lüttich. 1609 Erhebung ihrer Gebeine. Pn. Phän.: Inedie; zeigte Überempfindlichkeit gegenüber unkonsekr. Hostien, nicht aber gegen den Lärm in der Kirche. Sie trug schon vor Franziskus v. A. Wundmale, die sie sich jedoch selbst zugefügt hatte.

Lit.: Dinzelbacher, Peter: Diesseits der Metapher. Selbstkreuzigung und -stigmatisation als konkrete Kreuzesnachfolge. *Revue Mabillon* 68 (1996), 157–181.

Marie Guyart
(*28.10.1599 Tours/F; †30.04.1672), OSU, Ordensname Maria von der Menschwerdung, sel. (1980, Fest: 30. April), Missionarin, Myst., Visionärin, genannt „Heilige Theresia der Neuen Welt"; 1617 Heirat, zwei Jahres später Witwe, 1631 Ursulinerin, begründete 1639 in Quebec die erste Ursulinen-Niederlassung in Kanada, wo sie sich der Bekehrung der Indianer widmete. „Mutter der katholischen Kirche in Kanada" (Papst Johannes Paul II.).

Marie-Marguerite Dufrost de Lajemmerais, verw. D'Youville (*15.10.1701 Varennes/Kanada; †23.12.1771 Montreal), hl. (1990 als erste Kanadierin, Fest: 23. Dezember), 1737 Ordensgründerin der Grauen Schwestern von der Liebe (Grey Nuns of Charity), charismat. Myst., pn. Phän.: Prophetie.

Marija Pavlovič-Lunetti > Medjugorje, Seher von.

Marina von Escobar (*8.02.1554 Valladolid/Spanien; †9.06.1633), stigmatis. Mystikerin, Visionärin, förderte die Verbreitung der Birgittinnen in Spanien. Sie lebte seit 1603 als Inklusin in einem lichtlosen Raum.

Marriott, William (1854–1938), engl. Berufszauberer und Illusionist, widmete sich der Entlarvung betrügerischer Medien. Er spielte daher eine wichtige Rolle bei der Beendigung des Handels mit sog. Geisterfotografien im viktorianischen England.

Marryat, Florence (*9.07.1833 Brighton, Sussex; †27.10.1899 St. John's Wood, London), erfolgreiche brit. Romanschriftstellerin, Schauspielerin, Theaterautorin. Tochter von Frederick > Marryat. 1853 Heirat mit Thomas Ross Church, Offizier des brit. Kolonialheeres in Madras; mit ihm hatte sie acht Kinder und unternahm mehrere Reisen nach Indien. 1860 Rückkehr nach England. Infolge eines Interviews mit einem Hellseher für eine Londoner Zeitung 1874 begann ihr Interesse für Spiritismus. M. behauptete, dass sie in Séancen in Kontakt mit ihren zwei verstorbenen Töchtern sowie mit ihrem bei einem Schiffbruch verunglückten Bruder gekommen sei. 1879 nach erfolgter Scheidung Heirat mit Francis Lean. Schon als 11-Jährige schrieb M. ihren ersten Roman, dem zahlreiche weitere folgten. In den letzten Lebensjahren wandte sie sich vermehrt spiritistischen Fragen zu, die sie in ihren Büchern reflektierte. M. war als begeisterte Spiritistin auch mit vielen berühmten Medien ihrer Zeit bekannt (Florence > Cook u. a.).

W.: There is no death, 1891; The spirit world, 1894; The dead man's message. An occult romance, 1894.

Lit.: Tymn, Michael E.: The Articulate Dead. They brought the spirit world alive.

Marryat, Frederick (1792–1848), Kapitän der Royal Navy u. Autor eines Berichts über den Spuk von Raynham Hall in Norfolk. Er schoss auf das lästige Phantom der „Braunen Lady", welches die Hausbewohner im Schlaf störte. Das Phantom wurde dadurch nicht abgeschreckt, sondern erschien weiterhin. Im Sept. 1936 wurde es von Kapitän Provand, einem Berufsfotografen, in Raynham Hall fotografiert; publiziert in der Zeitschrift *Country Life* vom 26.12.1939; das Foto konnte nicht als Fälschung erwiesen werden.

Marshall, Mary (1842–1884), brit. physikal. Medium, dessen Qualitäten und Phänomene in den Séancen von den einen als schamloser Betrug angesehen wurden, während andere sie für echt hielten, wie folgendes Beispiel zeigt: Ein Sitzungsteilnehmer aus Italien bekam über das Medium eine Menge korrekter Nachrichten über seine verstorbenen Verwandten, ausgenommen die Angabe über den Namen seiner verstorbenen Schwester; denn der Mann aus Italien hatte keine Schwester. Er schrieb jedoch zur Sicherheit an seine Mutter in Sizilien, die ihm antwortete, dass sie tatsächlich vor 44 Jahren eine Tochter dieses Namens geboren hatte, die gerade nur so lange lebte, um getauft zu werden.

Lit.: London Dialectical Society. Report on Spiritualism, of the Committee of the London Dialectical Society, Together with the Evidence, Oral and Written, and a Selection from the Correspondence, London 1871.

Martello, Leo Louis (*26.09.1930 Dudley, Massachusetts/USA; †29.06.2000), Okkultist, Hexer, begründete ein Hexenkontaktbüro („Witches Encounter Bureau"); ehem. Leiter der „Witches International Craft Association" (internat. Hexengilde).

W.: Weird Ways of Witchcraft. New York: HC Publishers, 1969; Curses in Verses. New York: Hero Press, 1971; Witchcraft – the Old Religion, Citadel Pr. 1987.

Martensen-Larsen, Hans, evangel. Theologe, Schriftsteller, vormals Domprobst von Roskilde. Versuchte als Autor die Bedeutung der Pps. für die Theologie bewusst zu machen.

W.: Bekenntnisse eines Spiritisten. Ein Zeitbild. Nach Aufzeichnungen von A. Carolsfeld-Krausé. Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses, 1925; An der Pforte des Todes. Eine Wanderung zwischen zwei Welten. Hamburg: Furche, 1955; Das Blendwerk des Spiritismus und die Rätsel der Seele. Erstes Buch: Zwischen Endor und Tabor. Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses, 1924; Vom Tode und von den Toten, 3 Bde., ebd. 1925ff.; An der Pforte des Todes. Berlin: Furche, 1931.

Martillo Morán, Narcisa de Jesus (*29.10.1832 Nobol/Ecuador; †8.12.1869 Lima/Peru), sel. (1992, Fest: 8. Dezember), Dominikanerterziarin (OP), Myst., Büßerin in Ecuador.

Marto, Francisco (*11.06.1908 Aljustrel/Portug.; †4.04.1919), eines der Seherkinder von Fatima (1917), Bruder von Jacinta, sel. zusammen mit Jacinta (2000, Gedenktag für Francisco: 4. April); im Gegensatz zu J. ruhig, nachgiebig, kontemplativ. Seine sterblichen Überreste waren bis zum 13. März 1952 auf dem Friedhof von Fatima begraben; danach Überführung in die Basilika (Grabstätte auf der rechten Seite).

Marto, Jacinta (*11.03.1910 Aljustrel/Portug; †20.02.1920 Lissab.), Seherin von Fatima (1917), sel. zus. mit ihrem Bruder Francisco (2000, Gedenktag für Jacinta: 20. Februar); im Gegensatz zu Francisco eigensinnig und lebhaft, starb aber heiligmäßig nach einer langen und schmerzhaften Krankheit im Hospital „Dona Estefania" in Lissabon. Sie opferte all ihre Leiden für die Bekehrung der Sünder, für den Frieden in der Welt und für den Heiligen Vater auf. Am 12. September 1935 wurde ihr Leichnam aus dem Familiengrab des Barons von Alvaiázere in Ourém feierlich zum Friedhof von Fatima überführt und zu den sterblichen Überresten ihres Bruders Francisco gelegt. Am 1. Mai 1951 fand dann in größter Einfachheit die Überführung der Gebeine Jacintas in das neue Grab in der Basilika statt (auf der linken Seite). Nach ersten Ermittlungen im Jahre 1945 wurde der Seligsprechungsprozess der Seherkinder von Fatima, Francisco und Jacinta Marto, 1952 eröffnet und 1979 abgeschlossen.

Masters, E. L. Robert, Dr. phil. (*4.01.1927; †27.07.2008 Ashland, Oregon), US-amerikan. Pionier der Bewusstseinsforschung (veränderte Bewusstseinszustände, esoterische Psychologie, Sexualpsychologie u. a.), verheiratet mit Jean > Houston, mit der er die *Foundation of Mind Research* in Manhattan, New York, gründete, Forschungs- und Vortragsreisen unternahm sowie mehrere gemeinsame Werke über verschiedene Gebiete der humanistischen Psychologie verfasste.

W.: Eros and Evil: The Sexual Psychopathology of Witchcraft. New York: Julian Press, 1962; Forbidden Sexual Behavior and Morality. New York: Julian Press, 1962; The Homosexual Revolution: A Challenging Exposé of the Social and Political Directions of a Minority Group. New York: Julian Press, 1962; The Varieties of Psychedelic Experience. New York: Holt, Rinehart and Winston, 1966; Mind Games: The Guide to Inner Space. New York: Viking, 1972; zusammen mit Jean Houston: Listening to the Body. New York: Delacorte Press, 1978.

Matarelli, Palma Addolorata > Palma von Oria.

Mather, Cotton (1663–1728), Gründer der

Yale University, geistl. Verfechter des Hexenglaubens (Salemer Hexenprozesse).

W.: The Wonders of the Invisible World, 1693.

Mathers, Moina (1865–1928), frz. Okkultistin, verh. mit Samuel L. MacGregor > Mathers, Schwester v. Henri > Bergson; übernahm nach dem Tod ihres Mannes die Leitung des Alpha-Omega-Tempels des G.D.O. in Paris.

Mathers, Samuel Liddell MacGregor (*8.01.1854 West Hackwey, London; †20.11.1918 Paris), engl. Okkultist u. Magier, aus einer schott. Familie in Londonend stammend; einer der Gründer des G.D.O. (Golden Dawn Order, Orden der Goldenen Dämmerung) mit Ordensnamen „Deo duce comite ferro"; Kabbalist, literar. Führer der Renaissance der Magie gegen Ende des 19. Jhs., Übersetzer mittelalterl. magischer Schriften und jüdischer kabbalist. Texte. 1877 wurde er Freimaurer. William Wynn > Wescott u. William > Woodman machten ihn mit der engl. Rosenkreuzerges. (SRIA = Societas Rosicruciana in Anglia) bekannt, die nur einem Freimaurer zugänglich war. 1885 Übersiedlung und Mitglied in der TG. 1890 Heirat mit Moina Bergson († 1928), der Schwester von Henry > Bergson.

Auf der Basis eines von Woodman und Wescott gezeigten Manuskripts mit verschlüsselten okk. Ritualen, von M. in brauchbarem Format herausgegeben, gründeten sie den G.D.O. Aufgrund seiner Ordensaktivitäten und der umfangreichen Übersetzertätigkeit wurde M. Großmeister des G.D.O. 1891 Übersiedlung nach Paris, dort Gründung des Ahathoor Tempels des G.D.O.; M. nahm das junge Tempelmitglied A. > Crowley unter seinen persönlichen Schutz, entzweite sich jedoch 1903 mit ihm, da dieser von M. übersetzte Texte unter seinem Namen veröffentlichte. Infolge von Konflikten mit Annie Hornimann u. Crowley kam es 1911 zum Ausschluss aus dem G.D.O.

W.: The Kabbalah Unveiled, London 1887, 1907; Greater Key of Salomon the King, 1889; The Book of the Sacred Magic of Abramelin the Mage, London 1889/1900.

Lit.: King, Francis: Ritual Magic in England, London 1970; Howe, Ellig: The Magicians of the Golden Dawn, London 1972; Colquhoun, Ithel: Sword of Wisdom, N.Y. 1975 (Schwert der Weisheit, Bergen 1985); Gilbert, R.A.: The Golden Dawn, Wellingsborough 1983.

Mathieu, Mélanie > Calvat, M.

Matteo Carreri (*1420 Mantua; †5.10.1470 Vigevano/Lombardei), Dominikaner, sel. (Kultbestätigung 1742, Fest: 5. Oktober); Stigm., Körper unverwest, Grab in der Kirche S. Pietro, Vigevano.

Mattiesen, Emil (*24.01.1875 Dorpat/Estland; †25.09.1939 Rostock), Dr. med., Augenarzt, Philosoph, Komponist, Parapsychologe, klass. Vertreter der spiritist. Hypothese für viele pn. bzw. mediumistische Phänomene; unternahm Reisen in Ostasien, 1899 Lehrstuhl in Kioto/Japan, Reisen u. Studien in Mexiko, Rangoon, Benares, USA, London; 1903 Rückkehr nach Dorpat; 1904–1908 Privatgelehrter in Cambridge. 1925 gründete er in Rostock eine deutsche Forschungsgemeinschaft und gab die *Zschr. f. PPS* heraus.

W.: Der jenseitige Mensch, Berlin 1925; Das persönliche Überleben des Todes. 3 Bde. 1936–39; Ndr. 1962 mit Vorw. v. G. Frei. (*NB: Es ist vielsagend, dass dieses Standardwerk vier Jahre nach Erscheinen der beiden ersten Bände und ein Jahr nach Erscheinen des dritten Bandes von der Geheimen Staatspolizei des damaligen Regimes beschlagnahmt wurde.*)

Lit.: Rudolf Tischner über M. in *Neue Wissenschaft* (1952) 2 sowie in der Zschr. *Wegbegleiter* 1 (1996) 3, 58ff. http://www.wegbegleiter.ch/wegbeg/mattiese.htm).

Maugham, William Somerset (*25.01.1874 Paris; †16.12.1965 St. Jean/Cap Ferrat), engl. Schriftsteller, Studium der Medizin in Heidelberg u. London; lernte auch Aleister > Crowley kennen, der in seinem Roman *Der Magier* (Zürich 1957, Bern 1958) unter dem

Namen „Oliver Haddo" vorkommt, ebenso Eliphas > Lévi.

Maura von Troyes (*um 800 in Troyes/F; †um 850 ebd.), Myst., Vision., Gabe der Wunder; Grab in der Kirche St. Martin in Troyes.

Mauritius von Carnoet (*1114 Bretagne/F; †29.09.1191 Carnoet), Ocist., sel. (Kultbestätigung 1869, Fest: 29. Sept.), 1147 Abt von Langonnet, leitete ab 1177 das von ihm gegründete Kloster Carnoet; Gabe der Wunder.

Maxwell, Joseph (1858–1915), Arzt, Jurist; bedeutender frz. Medienforscher. Von einem Medium in Limoges enttäuscht, begann er das Studium der Medizin in Bordeaux, um mediale Phänomene besser verstehen zu können. Ein Freund namens Meurice erwies sich als telekinetisches Medium, das er bei guten Lichtverhältnissen studieren konnte; ebenso eine gewisse Frau Agulla u. a. M. experimentierte 1895 auch in l'Agnelas zusammen mit anderen Gelehrten mit E. > Palladino. Nach seiner Theorie sei für das Zustandekommen intelligenter Erscheinungen eine Art von kollektivem Bewusstsein erforderlich.

W.: Les Phénomenes psychiques, Paris 1903 (dt.: Neuland der Seele, 1905); La Divination. Paris: E. Flammarion, 1927; La Magie. Paris: E. Flammarion, 1927.

Maxwell, William (17. Jh.), schott. Arzt und Okkultist, lebte während der Pestzeit 1665 in London.

W.: Medicina magnetica, 1679.

Maynard, Henrietta Colburn (1841–1892), bemerkenswertes amerikan. Trancemedium (ab 1856); in der Zeit des Bürgerkriegs gab sie mehrere private Séancen in Washington vor prominenten Teilnehmern, unter ihnen auch Abraham Lincoln und seine Frau. In einer Séance 1863 bewirkte M. mit einem anderen Medium, dass ein Klavier sich, Walzer spielend, durch den Raum bewegte, während der angsterfüllte Präsident und drei andere anwesende Männer nicht imstande waren, es zu stoppen.

W.: Was Abraham Lincoln a Spiritualist? or, Curious Revelations from the Life of a Trance Medium, Philadelphia 1891.

McDougall, William (*22.06.1871 Lancashire/Engl.; †28.11.1938 Durham, N.C./USA), um die akademische Etablierung der Paraps. verdienter anglo-amerikan. Parapsychologe. Er nahm zusammen mit William > James an einer Untersuchung von Leonore > Piper teil, was u.a. sein Interesse an den paranorm. Phänomenen weckte. Forscher auf dem Gebiet der ASW. Präs. der ASPR 1921–23; hatte 1920–27 den Lehrstuhl für Psychologie an der Harvard Universität inne, sodann Berufung an die Duke University in Durham, N.C./USA, dort 1934 mit J.B. > Rhine Mitbegr. des Parapsych. Laboratory.

W.: Psychopathologie funktioneller Störungen, 1931; The Riddle of Life, 1938; Aufbaukräfte der Seele, ²1947.

McKenna, Briege (*1946 Newry/Irland), Ordensfrau, trat mit 15 Jahren bei den Klarissen ein. Sie besitzt das Charisma der Krankenheilung und hält weltweit Exerzitien für Priester. Als 18-Jährige litt sie an rheumatischer Arthritis; die Krankheit verschlimmerte sich in den folgenden Jahren. Am 9.12.1970 wurde sie in Tampa, Florida, wo sie als Lehrerin tätig war, während der Eucharistiefeier auf wunderbare Weise geheilt. Auf diese Erfahrung der Wirklichkeit des Wunders hin bat sie Jesus, er möge durch sie seine Heilkraft den Menschen weitergeben. In der Neujahrsnacht 1973 hatte sie im Klarissinnenkloster in Tampa zweimal denselben prophetischen Traum, in dem ihre zukünftige Mission durch Maria angekündigt wurde. Die Botschaft erfuhr sie später in der rue du Bac in Paris (Katharina > Labouré), nämlich auf ihren Reisen die Herzen der Menschen durch die „Wunderbare Medaille" aufzuschließen. 1985 erhielt sie durch eine innere Eingebung den Auftrag, nach Medjugorje zu reisen, wo sie eine Botschaft für die Priester erhalten sollte.

Lit.: McKenna, Briege/Libersat, Henry: Wunder geschehen wirklich, Münsterschwarzach 1989.

McKenzie, James Hewat (*11.11.1869 Edinburgh; †29.08.1929 London), brit. spiritistisch eingestellter parapsychologischer Forscher; Gründer des British College of Psychic Science (1920) in London zur Untersuchung der Frage des Fortlebens nach dem Tode und der medialen Trance. 1917–20 in den USA auf der Suche nach Medien; eine seiner Studentinnen war auch Eileen > Garrett. 1922 Gründung der Quartalschrift *Psychic Science*. Unternahm mit seiner Frau Barbara Reisen durch Deutschland, Österreich u. Polen zum Studium der Medien (Franek Kluski, Maria Silbert u. a.).

W.: Spirit Intercourse: Its Theory and Practice, 1916.

Lit.: Hankey, Muriel W. A.: James Hewat McKenzie, Pioneer of Psychical Research, a Personal Memoir. London: Aquarian Press, 1963.

Mead, George R.S. (1863–1931), engl. Theosoph, Sekretär v. H.P. > Blavatsky; nach Austritt aus der Theos. Ges. Gründung eines eigenen Zirkels mit der Zschr. *The Quest* 1909–1930.

W.: Fragmente eines verschollenen Glaubens, Leipzig 1900 (über die Gnosis; Ndr. Interlaken 1990); Apollonius of Tyana, London 1901.

Mechthild von Hackeborn, von Helfta (*1241 oder 1242 Hackeborn/Sachsen-Anhalt; †19.11.1299 (?) Helfta), Ocist, Myst., Leiterin des Klosters von Helfta. Ihre Visionen wurden ab 1292 von ihren Mitschwestern aufgezeichnet (*Liber specialis gratiae*). M. wurde auch ohne förmlichen Prozess schon bald als Heilige verehrt (Fest: 19. November).

Mechthild von Magdeburg (*um 1210 im Gebiet Magdeburg/Niedersachsen; †1282 oder 1294 Helfta, Eisleben), hl., dt. Myst., Begine, lebte ab 1270 im Kloster Helfta; hatte schon als Zwölfjährige erste Visionen. Ihre Schriften sind die ersten schriftl. Zeugnisse der deutschen Mystik.

W.: Das fließende Licht der Gottheit (1270–80, noch auf Alemannisch erhalten).

Medardus (Pseud.) > Munninger, Eduard.

Meder, David (*1545 Osterfeld bei Naumburg; †1616 Nebra/Thüringen), luth.-protestant. Pastor in Nebra, Hofprediger der Grafen von Hohenlohe, Befürworter der Hexenverfolgung.

W.: Acht Hexenpredigten, darinnen von des Teuffels Mordkindern, der Hexen, Unholden ... , Lpz. (bei Apel) 1605.

Medjugorje, Seher von. Ab dem 24. Juni 1981 erschien sechs Kindern in Medjugorje (politische Gemeinde Citluk bei Mostar), Herzegowina, Maria als „Königin des Friedens" (kraljevica mira) und rief zu Bekehrung, Gebet u. Fasten auf. Die Erscheinungen wurden anfangs allen Kindern zuteil. Teilweise dauerten/dauern sie bis ins 21. Jahrhundert hinein an, doch haben derzeit nicht mehr alle Seher noch Erscheinungen oder empfangen Botschaften.

Ivanka Ivanković-Elez (*21.06.1966), war bei der ersten Erscheinung 15 Jahre alt. Die Gospa erschien ihr bis zum 7. Mai 1985, an dem sie ihr das zehnte Geheimnis anvertraute. Seit dem 28.12.1986 mit Rajko Elez verheiratet (zwei Söhne, eine Tochter).

Mirjana Dragicević-Soldo (*18.03.1965 Sarajevo), war bei der ersten Erscheinung 16 Jahre alt. Die täglichen Erscheinungen endeten bei ihr am 25.12.1982; an dem Tag erfuhr sie auch das zehnte Geheimnis. Maria erscheint ihr noch einmal im Jahr, am 18. März. Am 16.09.1989 Heirat mit Marko Soldo (zwei Töchter).

Vicka (Vida) Ivankovic (*3.09.1964), war bei der ersten Erscheinung 17 Jahre alt. Maria vertraute ihr neun von den zehn Geheimnissen an.

Ivan Dragicević (*25.05.1965), zum Zeitpunkt der ersten Erscheinung 16 Jahre alt; ihm wurden neun Geheimnisse anvertraut. 1994 Heirat mit Laureen Murphy (zwei Töchter).

Jakov Colo (*6.03.1971), bei der ersten Erscheinung zehn Jahre alt. Die täglichen Er-

scheinungen endeten bei ihm am 12.09. 1998, nachdem er das zehnte Geheimnis erfahren hatte. Maria erscheint ihm noch einmal im Jahr, am 25. Dezember. Am 11.04.1993 Heirat mit der Italienerin Annalisa Barozzi (zwei Töchter, ein Sohn).

Marija Pavlovič-Lunetti (*1.04.1965), bei der ersten Erscheinung 16 Jahre alt. Ihr wurden neun Geheimnisse anvertraut. 1993 Heirat mit Paolo Lunetti (drei Söhne). Durch M. gibt die Gospa die Botschaft an jedem 25. des Monats bekannt.

Meek, George (*1910 Springfield, Ohio; †1999), amerik. Ingenieur der Klima- und Entsorgungstechnik, Transkommunikationsexperimentator, Autor, Mitglied der 'New York Academy of Sciences'; 1934 Heirat mit Jeanette Duncan († 1990), 1977 Herausgabe seines Werkes *Healers and the Healing Process* über geistige Heilung. Auf dem 1. Internationalen Symposium über das ‚Mind-Matter-Interface' des Menschen 1985 in Sao Paulo sprach er über die umfassende Hypothese der Natur des Menschen (erschien 1989 in Buchform). Zur technisch gestützten Transkommunikation konstruierte M. mit dem Techniker Bill O'Neil zwecks Aufnahme der pn. Tonbandstimmen das sog. ‚Spiricom' (Zweiwegenachrichtensystem – Seitenfrequenzbandradio), das er 1982 im National Press Club in Washington D.C. der Öffentlichkeit vorstellte.

Meher Baba, eig. Merwan Shehariarji Irani, (*25.02.1894 Poona; †31.01.1969 Guruprasad, Poona/Indien), Guru und interreligiöser Weisheitslehrer, dessen Eltern Anhänger der iranischen Zoroastrischen Religion waren. Seine formale Bildung erhielt er 1913, als er als Collegestudent den weibl. Guru Hazrat Babajan traf. 1922 Gründung eines offenen Ashrams in Bombay. 1924 Errichtung eines Schulungszentrums (Meherabad) in Aranaon bei Ahmednagar. Ab 1925 begann er eine Periode des Schweigens (bis zu seinem Tod). Er kommunizierte mit Hilfe eines „alphabet board" und diktierte so seine Hauptwerke. Ab 1954 verständigte er sich nur durch Fingerzeichen und Gesten. 1931 erste Reise in den Westen. Seine Anhänger halten ihn für einen Avatar, als den er sich auch selbst sah, wenngleich nicht als Religionsstifter.

W.: Beams from Meher Baba on the Spiritual Panorama, N.Y. 1958; God to Man and Man to God by C.B. Purdom, North Myrtle Beach, S.C., 1975; The Path of Love, N.Y. 1976; The Mastery of Consciousness, ed. by C.B. Cohen, N.Y. 1977.

Lit.: Sham Rao, D.P.: Five Contemporary Gurus in the Shirdi (Sai Baba) Tradition, Bangalore 1972; Adriel, Jean: Avatar, North Myrtle Beach, S.C., 1974; Naaosherwan Anzar, the Beloved, N. Myrtle Beach, S.C., 1974; Purdom, C.B.: The Perfect Master, North Myrtle Beach, S.C., 1976.

Meister Therion, Pseud. > Crowley, A.

Mela, Itala (*28.08.1904 La Spezia/Italien; †29.04.1957), mystisch begnadete Benediktiner-Oblatin. Paranormales Phänomen: Unverweslichkeit. Am 21.11.1976 zur „ehrwürdigen Dienerin Gottes" erklärt. Ihr Leib ruht seit 1983 in der Krypta der Kathedrale Cristo Re in La Spezia.

Lit.: Bouflet I, S. 437–438.

Melloni, Anna, geb. Rasmussen (1898; † gegen Ende 1970?), dänisches Schreibmedium, das auch in Spiegelschrift mediale Durchgaben erhielt. Ihre Medialität trat erstmals im Alter von 12 Jahren auf – ausgelöst durch Poltergeistphänomene, die auch experimentell hervorgerufen worden waren. Die medialen Phänomene wurden u.a. vom Kopenhagener Physiker Prof. Christian Winther und dem Fotografen Sven Türck untersucht. Die sich durch das Medium kundgebende Wesenheit nannte sich ‚Dr. Lazarus'. 1921 erfolgte auch eine Untersuchung im Laboratorium von Dr. Fritz Grunewald in Berlin. Nach Jahren der Popularität erfolgte jedoch 1950 die sensationelle Enthüllung des medialen Betrugs mittels einer versteckten Kamera.

Lit.: Price, H.: Some Personal Experiences with Anna Rasmussen. *JASPR* 22 (1928), 375–382; Türck, Sven: Jeg war dus med Aandere. Kopenhagen: Stehen Hesselbachs Forlag, 1940; Olander, A.: Teleki-

netic Experiments with Anna Rasmussen Melloni. *JASPR* 41 (1961), 184–193.

Memminger, Anton (*2.04.1846 Straubing; †30.09.1923 Schonungen), Pseud. Oswald Stein, Verleger, antisemit. Autor, Politiker.

W.: Das verhexte Kloster nach den Akten dargestellt (²1904; über die Reichshexe, die Nonne Maria Renata Singerin v. Mossau, die im 18. Jh. in Würzburg hingerichtet wurde); Das Erbe der Druiden, Würzburg 1920; Hakenkreuz u. Davidstern. Volkstüml. Einführung in die Geheimwissenschaften, Würzburg 1922.

Menéndez, Josefa Sr. Maria (*4.02.1890 Madrid; †29.12.1923 im Kloster Les Feuillants zu Poitiers), spanische Visionärin, Dienerin Gottes, Mystikerin; als Schneiderin verdiente sie den Unterhalt für ihre kranken Eltern. Durch Kontakt mit dem Jesuiten Josè M. Rubio Peralta (heilig 2003) kümmerte sie sich seelsorglich um eine Gruppe junger Arbeiter. 1920 Eintritt (als Postulantin) in die Ges. der Ordensfrauen vom Hlst. Herzen Jesu in Les Feuillants. Als Sühneopfer empfing sie Botschaften der göttl. Liebe u. hatte Erscheinungen Mariens. Stand in Beziehung mit Seelen im Purgatorium, erlitt aber auch massive dämonische Verfolgungen (Quälereien, Teufelsvisionen, Abstiege zur Hölle). Unter Betreuung durch zwei Theologen und Msgr. De Durfort, Bischof von Poitiers, schrieb sie ihre mystischen Dialoge nieder. Daraus verfasste die spätere Oberin von Sacré-Coeur (Mère de Lescure) die „Botschaft". 1938 ermunterte Papst Pius XII. zu einer Veröffentlichung von Auszügen aus der Schrift *L'Appel à l'Amour* (in 15 Sprachen übersetzt).

Lit.: Die Liebe ruft. Botschaft des Herzens Jesu an die Welt u. ihre Künderin Sr. Josefa Menéndez. Mit einer Einleitung v. H. Monier-Vinard SJ. Freibg., CH: Kanisius Verlag. 1950; Pillet, P.: Les plus bel amour du monde. J. M., témoin de cet amour, Paris 1971.

Menez, Amadeus (*1420 Portugal; †1482 Mailand), auch de Silva genannt, Mönch und Prophet. 1435 Franziskaner, 1459 Priesterweihe. Im Kurfürstlichen Archiv in Düsseldorf wurde eine ihm zugeschriebene Prophezeiung hinsichtl. der Endzeit gefunden.

Lit.: Text in: Sven Loerzer: Visionen u. Prophezeiungen, Pattloch 1989, S. 221f.

Mengoli, Ettore (*1906; †31.01.1981), Präs. der Italien. Ges. f. Paraps. in Nachfolge von Prof. Ferdinando Cazzamalli, organisierte internationale Kongresse für Paraps., Redakteur der Zschr. *Metapsichica*, Ehrenmitglied von IMAGO MUNDI.

Mermet, Alexis, Abbè († 1937) kath. Priester und Pendler aus der Schweiz, Teleradiästhet, Pfarrer in Sedeilles, St. Prex, Jussy bei Gend bis zu seinem Tod. M. arbeitete entweder vor Ort oder über Fotos, Planskizzen, Geographiekarten. Er fand in der Schweiz und in Frankreich zahlreiche Quellen, Wasseradern, unterirdische Lagerstätten, Salzlager; Entdecker des Walliser Anthrazitlagers, stellte auch Frndiagnosen von Krankheiten. Viele suchten seine Hilfe auf hinsichtlich vermisster Menschen und Gegenstände

W.: Der Pendel als wissenschaftliches Instrument. Die praktische Pendelforschung von Pierre Tressel, 1935; St. Gallen: RGS, ⁴1988.

Merswin, Rulman (1307–1382), Straßburger Kaufmann, geistlicher Schriftsteller, gehörte zu den sog. „Gottesfreunden", einer kirchlichen religiösen Bewegung im Umfeld der Mystik des 14. Jhs., Kontakt mit Johannes > Tauler.

W.: Der Gottesfreund vom Oberland, 1930, ³1962.

Mertz, Bernd A. (*10.07.1924 Berlin; †17.11.1996 Frankfurt/M.), Drehbuchautor, Schriftsteller, Numerologe, Astrologe.

W.: Karma in der Astrologie, 1984; Handbuch der Astrologie, 1993; Paracelsus und seine Astrologie, 1993; Grundlagen der klassischen Astrologie, 1997; Venus und Merkur – Der Morgen- und Abendstern im Horoskop, 1997; Astro-Medizin in psychosomatischer Sicht – Das Horoskop als Schlüssel zur Gesundheit, 2005; Wahrsagen mit Karten der Madame Lenormand, 2005.

Lit.: Eisler-Mertz, Christiane: Vom Saulus zum Paulus – Bernd A. Mertz und sein Weg zur Astrologie, 1997.

Merz, Agnellus
(*1726 München; †30.06.1784 ebd.), Au-

gustiner-Eremit (OSA), Ordenstheologe, Exeget in München; Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Aus der Sicht der scholastischen Theologie seiner Zeit war er auch Befürworter der möglichen Existenz von Hexen. Gegen seine und des Benediktiners Angelus März (1731–1784) vom Kloster Scheyern polemische Schriften wandte sich der um die Volksaufklärung bemühte, gelehrte Theatinertheologe und Historiker Ferdinand > Sterzinger mit seiner Schrift *Betrügerische Zauberkunst und träumende Hexerey* (1767).

W.: Urtheil ohne Vorurtheil über die wirkend-thätige Hexerey. Abgefasst von einem Liebhaber der Wahrheit, Sterzingen 1766, ²1767.

Meschenmoser, Maresa
(*1923; †15.10.1987), Mystikerin, Visionärin aus Ottobeuren, erhielt seit 1979 Einsprechungen Mariens; erblickte schon als Zehnjährige bei ihrer Erstkommunion ein vom Tabernakel ausgehendes Licht u. hörte Jesus fragen: „Willst du mein Opferlämmchen werden?" Ihrer Zustimmung folgte ein jahrzehntelanger Leidensweg der Sühne.

Lit.: Rudolf, Franz: Weg einer Menschenseele zu Gott. Tagebuchaufzeichnungen einer deutschen Mystikerin. 3 Bde., Gaming 1990.

Mesmer, Franz Anton (*23.05.1734 Iznang bei Radolfzell am Bodensee; †5.03.1815 Meersburg/D), Wiederentdecker des animal. (Heil-)Magnetismus, des nach ihm benannten „Mesmerismus" als Vorläufer des Hypnotismus. 1750–60 Studium v. Theologie, Philosophie und Jura, ab 1760 auch Medizin. 1766 Promotion zum Dr. med. an der Univ. Wien mit der Arbeit „De influxu planetarum"; begann 1772 magnetische Kuren; heilte 1777 in Wien die seit ihrem dritten Lebensjahr blinde Klavierspielerin Maria Theresia Paradis von ihrer Blindheit. Sie war die Tochter des Privatsekretärs der Kaiserin.

(NB: Nach unserem heutigen psychotherapeutischen Verständnis litt Paradis aber wohl eher an einer dissoziativen Wahrnehmungsstörung, einer hysterischen Blindheit). Da M. als Scharlatan angesehen wurde, musste er Wien 1778 verlassen und übersiedelte nach Paris, wo er mit einem Kollegen eine Praxis für magnetische Behandlung und großen Zulauf erhielt. Eine 1780 von König Ludwig XVI. eingesetzte Untersuchungskommission zweifelte die Heilerfolge v. M. zwar nicht an, befand jedoch, dass die Phänomene auf Einbildung beruhten.
Mesmer gründete auch eine ‚Société de l'Harmonie' (Gesellschaft der Harmonie zur Ausbildung der Magnetiseure), berühmte Mitglieder waren Marquis de Puységur und seine zwei Brüder. Infolge der Französischen Revolution zog M. schließlich nach Meersburg am Bodensee. Sein Sterbehaus ist heute ein Weinmuseum. Sein Grabstein zeigt freimaurerische Symbole.

W.: Schreiben über die Magnetkur, Wien 1775; Kurze Geschichte des tierischen Magnetismus, Karlsruhe 1783; Dr. Friedrich Anton Mesmer: Mesmerismus, Berlin 1814.

Lit.: Tischner, Rudolf: Mesmer und sein Problem, Stuttg. 1941; Benz, Enst: Franz Anton Mesmer, München 1976; Florey, Ernst: Ars Magnetica. F.A. Mesmer, Magier vom Bodensee, Univ. Verl. Konstanz 1995.

Messer, August Wilhelm (*11.02.1867 Mainz; †11.07.1937 Rostock), Psychologe, Pädagoge, Autor. 1910–1933 Philosophieprof. in Gießen, Vertreter eines kritischen Realismus im Sinne von Oswald Külpe. Gründer und Hrsg. der Monatsschrift *Philosophie und Leben.*

W.: Wissenschaftlicher Okkultismus, Lpz. 1927; Einführung in die Psychologie und die psychologischen Richtungen der Gegenwart, 1927, ²1931.

Messing, Wolf (*10.09.1899 Góra-Kavaleriya bei Warschau; †8.11.1974 Moskau), aus einer armen jüdischen Familie stammender russischer Bühnenmagier (Mentalist) polnischer Herkunft. Um seine Person und Tätigkeit ranken sich zahlreiche Geschichten und Legenden. Er rühmte sich, dass er andere Menschen telepathisch dazu bringen könne, das zu denken und zu sehen, was er wolle, dass sie denken und sehen. Als Vierzehnjähriger hatte er sich z. B. ohne Fahrkarte auf der

Flucht nach Berlin in einem Zug versteckt. Als der Kontrollor kam und seine Fahrkarte verlangte, kramte M. ein Stück Zeitungspapier hervor, reichte es dem Schaffner und blickte ihm dabei fest in die Augen mit der Suggestion, dass es seine gültige Fahrkarte sei – woraufhin der Kontrollor das Papier abstempelte und zurückgab. Später arbeitete Messing in einem Wanderzirkus und heilte hypnotisch Krankheiten, die auf psychischen Konflikten und Stress beruhten. Als er später 1937 in Warschau auftrat, sagte er den Zweiten Weltkrieg voraus und dass Hitler diesen verlieren werde. Daraufhin wurde nach ihm gefahndet. M. wurde ins Gefängnis geworfen, doch konnte er sich mittels telepathischer Hypnotisierung der Wärter befreien und floh in die UDSSR. Dort sei er auch durch Josef Stalin mehrmals getestet worden; M. trat in sein Landhaus ein, ohne von den Wachen daran gehindert worden zu sein; denn er hatte ihnen – so behauptete er – gesagt, dass er Berija, der Chef des sowjetrussischen Staatssicherheitsdienstes sei. Dieser hatte nämlich als Einziger ungehinderten Zutritt zu Stalin. Nach dem Zeugnis seiner Familie und Freunde konnte er auch Zukünftiges voraussagen, doch wurde M. aufgrund der damaligen weltanschaulich-politischen Situation in der Sowjetunion nie wissenschaftlich untersucht. Vielen Menschen hat er jedenfalls in ihrer Not geholfen.

Lit.: Küppers, Topsy: Wolf Messing, der Hellseher in Stalins Diensten. München: Langen-Müller, 2002.

Metzger, Hermann Joseph (*20.06.1919 Luzern; †14.07.1990 Stein am Rhein/CH), Schweizer Okkultist, Autor (schrieb unter den Pseud. Peter Mano, Paragranus, Nemos, Tabacum), verheir. mit Rosalie (1909–1972). Von F.L. Pinkus lernte er die Technik der Hypnose und trat unter dem Pseud. Peter Mano als Bühnenmagier auf. Nach dem Tod von Pinkus und Alice Sprengel 1947 übernahm M. die Leitung der Psychosophischen Gesellschaft und gab das Mitteilungsblatt des Psychosophischen Instituts heraus. Zu seinem inneren Kreis gehörten Anita Borgert (*1918), Annemarie Aeschbach (*1926), Anna Bertha Werder-Binder (*1922), Sophie Huber, Dorothea Weddigen. M. war auch Mitglied des O.T.O. (Ordensname: Fra .·. Paragranus) und des Illuminatenordens; gründete in Stein/Appenzell eine Abtei Thelema; Mitglied und – nach dem Tod von Herbert > Fritsche – 1960 Patriarch der Gnostisch-Kathol. Kirche; Hrsg. der Schriften > Crowleys.

Lit.: King, Francis: Sexuality, Magic and Perversion, Secausus/USA, 1971, 1974; Huettl, Andreas/Peter R. König: Satan – Jünger, Jäger und Justiz. Leipzig: Kreuzfeuer, 2006.

Meyer, Gustav > Meyrink, Gustav.

Meyfart, Johann Mattheus (*09.11.1590 Jena; †26.01.1642 Erfurt), evangel. Theologieprof. in Erfurt u. Coburg, wo er Erfahrungen mit Hexenprozessen machen konnte. Kämpfer gegen den Hexenwahn und die Hexenverfolgungen seiner Zeit, scharfer Kritiker der Hexenprozesse und des damit verbundenen Unrechts (durch Folter erzwungene Geständnisse, finanzielle Bereicherung, keine Zulassung von Juristen und Ärzten zu den Prozessen). Nach dem Studium in Jena und Wittenberg Adjunkt an der Philosophischen Fakultät in Jena; 1623 Direktor des Akademischen Gymnasiums in Coburg, 1624 an der Universität Jena Promotion zum Dr. theol, ab 1633 Prof. an der Universität Erfurt.

W.: Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten u. gewissenhafte Praedicanten, wie das abschewliche Laster der Hexerei mit Ernst auszurotten aber in Verfolgung desselbigen auf Cantzeln u. in Gerichtshäusern sehr bescheidentlich zu handeln sei, 1635; Halle 1703.

Lit.: Trunz, Erich: Johann Matthäus Meyfart. Theologe und Schriftsteller in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, München 1987.

Meyrink, Gustav, Pseud. (*19.01.1868 Wien; †4.12.1932), recte Gustav Meyer, österr. esoterischer (Roman-)Schriftsteller, Freimaurer, Dramatiker, nach C.G. Jung ein „visionärer Dichter", Klassiker der phantastischen Lit.; Sohn des württemberg. Staatsministers Freih. v. Varnbühler u. der Schau-

spielerin Meyer; Bankier in Prag 1889–1902, stand 1902 unschuldig unter Betrugsverdacht, 1905 Übersiedlung nach München, ab 1911 in Starnberg/D; konvertierte 1927 vom Protestantismus zum Mahajana-Buddhismus, Mitglied diverser okk. Organisationen, der Adyar-TG, des Illuminatenordens (Bruder Dagobert), des Kerning-Ordens und in Prag Mitglied der Okkultistenloge „Zum blauen Stern", dort Kontakt mit Karl > Weinfurter. Suizid am Starnberger See.

W.: Der Golem, 1915; Das grüne Gesicht, 1917; Walpurgisnacht, 1917; Der weiße Dominikaner, 1921; Der Engel vom westl. Fenster, 1927.

Lit.: Lube, Manfred/Evelyn Aster: Personalbibliographie von Gustav Meyrink, Bern u. a. 1980 (Europ. Hochschulschriften, Reihe 1: Deutsche Sprachen u. Lit., Bd. 355); G. Meyrink (Dissertation), Graz 1980; Qasim, Mohammed G. M. – Eine monographische Untersuchung (Diss.), Stuttg. 1981; Smit, Franz: G. M. Auf der Suche nach dem Übersinnlichen, München 1988; Harmsen, Theodor: Der magische Schriftsteller Gustav Meyrink, seine Freunde und sein Werk beleuchtet anhand eines Rundgangs durch die Meyring-Sammlung der Bibliotheca Philosophica Hermetica (unter Verwendung weiterer Sammlungen. Amsterdam: In de Pelikaan, 2009.

Michael de Sanctis, Miguel de los Santos, (*29.09.1591 Vich/Spanien; †10.04.1625 Valladolid), OST, Myst., hl. (1862, Fest: 10. April), 1603 Eintritt in den Konvent der Beschuhten Trinitarier in Barcelona, 1607 Profess bei den Unbeschuhten in Alcalá, 1608 in Pamplona. Er verrichtete große Bußwerke, besaß die Gabe der Beschauung und erlebte infolge seiner glühenden Gottesliebe viele Ekstasen. In der Ekstase war er leicht wie eine Feder, überflog Mauern, Gärten, Felder. Wegen seiner „Levitationsflüge" wurde er auch „El Extático" genannt.

Lit.: San Diego, Luis de: Compendio de la vida de san Miguel de los Santos, Madrid ³1925.

Michel, Anneliese (*21.09.1952 Leiblfing/D; †1.07.1976 Klingenberg/D), angeblich „besessene" Pädagogikstudentin aus Klingenberg am Rhein, die in Übereinstimmung mit Eltern und Priestern selbst der Auffassung war, dass sie besessen sei. Sie litt an Epilepsie und in der Folge an paranoider Psychose. M. starb im Zusammenhang mit einem an ihr vorgenommenen Großen Exorzismus in der Folge an Herzversagen bzw. Unterernährung, weil sie die Nahrungsaufnahme verweigerte. Seit 1969 war sie von sieben Ärzten verschiedener Fachrichtungen untersucht bzw. behandelt worden. Eine Neurologin an der Würzburger Universitätsnervenklinik hatte bei ihr durch das EEG eine Schläfenlappenepilepsie in der linken Gehirnhälfte festgestellt.

M. litt an epileptischen Anfällen, zeigte aber auch alle Symptome einer Besessenheit (NB: Einer der angeblich identifizierten Dämonen hieß Fleischmann – in der Gegend von Klingenberg gab es im 16. Jh. einen Pfarrer dieses Namens). Im nachfolgenden aufsehenerregenden Exorzistenprozess vor dem Landgericht in Aschaffenburg 1978 wurden die beteiligten Geistlichen und die Eltern wegen fahrlässiger Tötung angeklagt und am 21. April 1978 zu je sechs Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt.

Mit Erlaubnis des Bischofs von Würzburg, Dr. Josef Stangl, vom 16.09.1975 wurde an M. durch den Salvatorianerpater Arnold Renz, unterstützt von Pfarrer Ernst Alt, vom Sept. 1975 bis Juli 1978 67-mal der Große Exorzismus der katholischen Kirche nach dem Rituale Romanum vorgenommen. Am 25.02.1978 wurde sogar ihr Leichnam exhumiert, um das Gerücht, dieser sei nicht verwest, zu widerlegen. Die von der Deutschen Bischofskonferenz eingesetzte Untersuchungskommission kam zum Schluss, dass Anneliese M. nicht besessen war.

Lit.: Bullinger, Kaspar: Anneliese Michel und die Aussagen der Dämonen. Altötting: Ruhland, ²1983; Goodman, Felicitas D.: Anneliese Michel und ihre Dämonen. Stein am Rhein: Christiana, ²1987; Wolff, Uwe: Das bricht dem Bischof das Kreuz. Die letzte Teufelsaustreibung in Deutschland. Reinbek: Rowohlt, 1999.

Michelet, Jules

(*21.08.1798 Paris; †9.02.1874 Hyères), frz. Historiker, Prof. am Collège de France, später Privatgelehrter, schrieb über die Geschichte der Französischen Revolution. Autor von

Werken über die Kulturgeschichte der Hexe in ihrem verschiedenartigen Erscheinungsbild je nach Vorkommen am Lande oder im städtischen Milieu. Seiner Ansicht nach sei das Hexenwesen als eine befreiende Protestbewegung gegen die christliche Kultur zu verstehen und habe ihre Hauptursache im mittelalterlichen Lehenswesen.

W.: La Sorcière, 1862 (dt.: Die Hexe, 1863.

Michelina (Michaela) Metelli von Pesaro (*um 1300 Pesaro/I; †19.06.1356 ebd.), OFM, Myst., sel. (Kultbestätigung 1737); mit einem reichen Mann verheiratet, wurde sie bereits mit 20 Jahren Witwe; wurde nach dem Tod ihres Sohnes Franziskanerterziarin; erfuhr außergewöhnliche Visionen, pflegte in Jerusalem Aussätzige und erlebte am dortigen Kalvarienberg eine Ekstase. Mitpatronin von Pesaro.

Mifune, Chizuko (*17.06.1886 Kumamoto; †19.01.1911), bekannte japanische Hellseherin, von ihrem Schwager in Hypnose versetzt, wurde sie sich erstmals ihrer hellseherischen Fähigkeiten bewusst. Von 1908–10 verheiratet. Ihre pn. Fähigkeiten untersuchte der japanische Psychologe Tomokichi Fukurai sowohl in Kumamoto als auch in Kyoto und kam zu einem positiven Urteil. M. beging jedoch Selbstmord (durch Gift). Anlass dafür mag der Umstand gewesen sein, dass sie in Zusammenhang mit einer öffentlichen Demonstration (Lesen in verschlossenen Kuverts) am 15. Sept. 1910 der Scharlatanerie bezichtigt worden war; es spielte dabei auch ihre Kränkung eine Rolle, dass 1911 seitens der japan. Presse Fukurai und Nagao Ikuko, ein anderes von ihm studiertes Medium, des Betrugs bezichtigt worden waren.

Lit.: Fukurai, T.: Clairvoance and Thoughtography, 1931, 2003.

Mirabelli, Carlos/Carmine (*2.01.1889 Botucatú, Sao Paulo/Bras.; †30.04.1951), Sohn ital. Eltern in Brasilien, kaufmänn. Angestellter; eines der größten physikalischen Medien. Nach dem frühen Tod seiner Eltern erwachten bei ihm, ab 22.02.1914, pn. Fähigkeiten. Er konnte seine Verwandten sehen und sagte, dass sein Vater sein ihn führender Stern sei. In der Schule beeindruckte M. Lehrer und Kameraden, als er über das Thema „Evolution und Involution" auf Latein sprach, obwohl er die Sprache nicht gelernt hatte. Als er 1914 bei der *Companhia de Calcados Villaca* (Schuhfirma) arbeitete, fielen öfters Schuhe aus dem Regal. Die Leute hielten ihn für besessen und schlugen ihn. Doch durch die Untersuchung seitens berühmter Ärzte – wie etwa Dr. Alberto de Melo Seabra (1872–1934) – wurde er sich seiner seltenen Fähigkeiten bewusst.
Seine pn. Fähigkeiten wurden von diversen Wissenschaftern untersucht und kontrolliert (z.B. 1919 von den Experten der Academia de Estudos Psychicos „Cesar Lombroso"). Amador Bueno publizierte erstmals im August 1929 die außerordentlichen Trancephänomene in einem Artikel in der *Zeitschrift für Parapsychologie* auf der Grundlage der in Brasilien beobachteten Tatsachen. M. konnte in Trance bis zu 26 Sprachen einschließlich sieben Dialekte schnell sprechen und in 28 schreiben (darunter Latein, Chaldäisch und Hieroglyphen), die er im Normalzustand nicht kannte (darunter auch Deutsch, Japanisch, Arabisch, Hebräisch), allerdings in unterschiedlicher Geläufigkeit. Berühmt wurde er durch seine Vollmaterialisationen.
M. wurde vor seinem Haus beim Überqueren der Straße vor den Augen seines Sohnes von einem Auto tödlich überfahren. Grab auf dem Friedhof Sao Paulo (Gräberblock 27, Grab 155).

Lit.: Mikulasch, R. (Hg.): O Medium Mirabelli, Santos/Brasilien 1926; Gerloff, Hans: Das Medium Carlos Mirabelli. Tittmonning/Obb.: W. Pustet, 1960.

Mirandola, Giovanni Pico, Graf von > Pico della Mirandola.

Mirin, Dajo, Pseud. für Arnold Gerrit Johannes Henske (*6.08.1912 Rotterdam; †26.05.1948), holländ. Fakir, Künstler für bizarre Schauspiele, von Beruf Grafiker. Er ließ sich öffentlich von Floretten und Degen durchbohren, spürte offenbar keinen

Schmerz und es floss auch kein Blut aus den Wunden. Seine schockierendste Aktion demonstrierte er am 31. Mai 1947 z.B. vor Ärzten des Züricher Kantonsspitals, als er sich von seinem Assistenten mit einem 80 cm langen und 7 mm breiten Florett bei freiem Oberkörper von hinten in der Höhe der Nieren durchbohren ließ. Über Ersuchen von Klinichef Prof. Albert Brunner wurde sein Körper geröntgt, um einen eventuellen Trick auszuschließen.

Am 15. September 1947 ließ sich M. in der Bürgerklinik in Basel unter der Leitung namhafter Ärzte (es waren dies die Prof. Max Lüdin, Hans Staub und Rudolf Massini) untersuchen.

Ein riskantes Experiment am 11. Mai 1948 – langsames Verschlucken eines 35 cm langen dolchartigen Spießes mit dem Ziel einer Demonstration von De- und Rematerialisation – wurde ihm jedoch zum Verhängnis mit tödlichem Ausgang. Zwei Tage darauf musste ihm das Objekt operativ entfernt werden. An den Folgen des Experiments starb er während eines schon öfters an ihm beobachteten Ichaustritts. Dennoch blieb M. medizinischerseits anscheinend ein ungeklärtes Rätsel.

Lit.: Bürgin, Luc: Das Wunder – Mirin Dajo. Der unverletzte Prophet und seine phänomenalen Kräfte; Artikel von Rudolf Passian in der Zeitschrift *Wegbegleiter* III (1998) 3, 107ff.; http://www.mirin-dajo.com

Mirjam von Abellin, Mirjam Baouardy (*5.01.1846 Iblin (Abellin) in Galiläa; †26.08.1878 Bethlehem), sel. (13.11.1983, Fest: 26. August), stigm. arab. Karmelitin, Mystikerin. Ihr unstetes Leben war von Leiden aller Art, aber auch von außerordentlichen mystischen Gnaden gekennzeichnet. M. entstammte einer kathol. Familie des melkitischen Ritus. Zwölf ihrer Geschwister starben bereits im Kleinkindalter. Die Eltern gelobten daraufhin bei einer Wallfahrt nach Bethlehem, ihre nächste Tochter Maria zu nennen. Zwei Jahre nach Mirjams Geburt wurde ihr Bruder Bulos geboren, den eine Tante aus Tarschiha unweit von Nazareth adoptierte. Ein Jahr später starben die Eltern und M. wurde von einem Onkel aus Alexandria adoptiert, der für ihre Erziehung sorgte. Die beiden Geschwister sahen sich nie wieder.

Mit 13 Jahren sollte M. verheiratet werden, doch widersetzte sie sich dem Vorhaben ihres Onkels. Als sie sich mit einem Brief an ihren Bruder im Gedanken an eine Flucht einem muslimischen Bediensteten ihres Onkels anvertraute, der sie zum Islam bekehren wollte, schnitt ihr dieser am 8. Sept. 1858 mit einem Dolch die Kehle durch und warf sie in eine Seitengasse – in der Meinung, M. sei tot. Sie fand sich dann jedoch auf wundersame Weise in einer Höhle wieder, wo sie durch das Eingreifen Mariens (in Gestalt einer Nonne) geheilt wurde; diese prophezeite ihr, dass sie in Frankreich in einem Kloster leben u. in Bethlehem als Karmelitin sterben werde. Später kam M. zu den Franziskanern und diente dann bis 1863 als Dienstmagd in Alexandrien, Jerusalem, Beirut u. Marseille, wo sie in Capelette in den Orden des hl. Joseph eintrat. In dieser Zeit erfuhr sie zahlreiche Ekstasen u. die Einprägung der Stigmen. Aufgrund ihrer unverstandenen Situation entlassen, wurde sie 1867 Karmelitin in Pau bei Lourdes (mit Namen Sr. Maria v. Jesus dem Gekreuzigten). 1868 empfing sie in einer Ekstase die Durchbohrung des Herzens. 1870 Aufenthalt in Mangalore, Indien, zwecks Klostergründung; lebte sodann in Palästina, wo sie in Bethlehem 1875 einen Karmel gründete, in dem sie auch ihre letzte Ruhestätte fand. Pn. Phän.: Visionen, Ekstasen, Levitationen, Prophetie, Seelenschau.

Lit.: Brunot, Amédée: Licht vom Berge Tabor. Mirjam, die kleine Araberin (Sr. Maria von Jesus dem Gekreuzigten OCD). Stein am Rhein: Christiana, ²1982; Fleckenstein, Karl-Heinz: Mirjam Baouardy – Das „Kleine Nichts" aus Bethlehem. Leben, Gedanken und Wirken einer Araberin und Christin, Ottersweier 1997; Resch, A.: Die Seligen Johannes Pauls II. 1979–1985. Innsbruck: Resch, 2000 (Selige und Heilige Johannes Pauls II.; 1), S. 113–116.

Mirjana Dragicevič-Soldo > Medjugorje, Seher von.

Mischo, Johannes, Dr. (*8.08.1930 Haustadt/Saar; †16.08.2001 Freiburg), Psychologe, Parapsychologe, Studium der Philosophie, Geschichte, Theologie und Psychologie, Mitarbeiter von Prof. Hans > Bender in dessen Institut seit 1960, 1965 ebd. Promotion zum Dr. phil. mit der Diss. „Verlaufsprozesse in Traumserien, Tests u. Biographie". 1973 Habilitation bei H. Bender mit dem Thema „Außersinnliche Wahrnehmung – Spontane Erfahrung und quantitativ-statistisches Experiment" an der Univ. Freiburg. 1975 Benders Nachfolger auf dem Lehrstuhl f. Psychologie u. Grenzgebiete der Psychologie an der Univ. Freiburg sowie nach Benders Tod 1991 Direktor des Inst. f. Grenzgebiete der Psychologie u. Psychohygiene e.V. (IGPP). Von 1981–87 1. Vorsitzender der von ihm mitbegründeten „Wiss. Ges. zur Förderung der Parapsychologie e.V. (WGFP); Redakteur der Zschr. *Neue Wissenschaft* 1960–68, ab 1980 Mitherausgeber der *Zeitschr. f. Parapsychologie u. Grenzgebiete der Psychologie* (ZPGP). Autor zahlr. Publikationen vor allem in der ZPGP.

Lit.: Nachruf u. Würdigung v. Andreas Resch in GW 50 (2001) 3, 277–282.

Mises, Dr. (Pseud.), > Fechner, Gustav Th.

Mitchell, Edgar Dean (*17.09.1930 Hereford, Texas/USA), ehem. amerik. Astronaut, Fliegeroffizier bei der US-Marine, 1966 Aufnahme in das Astronautenkorps der NASA. Als sechster Mensch betrat er den Mond und unternahm beim Flug von Apollo XIV (Januar/Februar 1971) erfolgreich telepath. Experimente mit vier Menschen auf der Erde. Nach seinem Ausscheiden aus der Raumfahrtbehörde 1972 gründete M. eine eigene Firma sowie das 'Institute of Noetic Sciences' zum Studium von Bewusstseinsveränderungen. 1984 gründete er die 'Association of Space Explorers'.
M. ist sowohl überzeugt von der Existenz anderer intelligenter Lebewesen im Kosmos als auch von der Wahrheit jenes mysteriösen Geschehens von Roswell am 5. Juli 1947, wobei er sich auf die Berichte seiner Freunde als Augenzeugen beruft.

Moberly, Charlotte Anne Elizabeth (1846–1937), britische Lehrerin, Rektorin des T. Hugh's College, Oxford, 1886–1915; als Autorin schrieb sie unter dem Namen Elizabeth Morison. Nach ihrer Aussage habe sie beim Besuch des Petit Trianon im Garten von Versailles am 10. August 1901 in Gesellschaft ihrer gebildeten Freundin E.F. > Jourdain paranormal Marie Antoinette (1755–1793) sowie Personen in der Kleidung jener Zeit retroskopisch wahrgenommen. Der französische Schriftsteller Philippe Jullian (1919/21–1977) vertrat in seiner Biografie von Robert de Montesquiou (1965) allerdings die Ansicht, dass die beiden Damen nicht Gestalten aus früherer Zeit, sondern sog. ‚tableau vivants' gesehen hätten, also lebende Figuren in Kostümen früherer Zeit als Bestandteil einer von Montesquiou zur Unterhaltung gegebenen Party; dieser habe nämlich seinen Wohnsitz in der Nähe gehabt.

W.: Morison, Elizabeth/Francis Grant (Pseud.): An Adventure, 1911, London ²1913, ³1924.

Lit.: Coleman, M.H.: The Ghosts of Trianon... Wellingborough, Engl., 1988.

Moes, Anna (1832–1895), stigmat. Myst., Visionärin; 1868 Eintritt in den Dominikanerinnenorden (Ordensname Maria Dominika Klara vom hl. Kreuz); hatte schon in ihrer Kindheit Marienerscheinungen in Bous-Septfontaines, ebenso Erscheinungen von Engeln u. Heiligen; gründete ein Kloster in Clairefontaines u. auf dem Limpertsberg in Luxemburg. Seligsprechungsprozess 1915 eingeleitet.

Lit.: Barthel, J.P.: Mutter Maria Dominika Klara Moes vom hl. Kreuz und ihre Klostergründung 1832–1895, nach authentischen Quellen bearbeitet. Luxemburg: St. Paulus Druckerei, 1908, ²1926.

Mögling, Daniel, Pseud. Theoph. Schweighart (*4.04.1596 Böblingen; †19.08.1635 Butzbach), Arzt (1621 Dr. med. in Tübingen), Mathematiker, Astronom und Leibarzt am Hofe des Landgrafen Philipp von

Hessen-Butzbach. Vertreter der Pansophie („arbor pansophiae"); Freund von Johann Valentin > Andreae; überzeugter Verfechter der Rosenkreuzerideen.

Mohlberg, Leo Cunibert (*17.04.1878 Efferen, Rhld.; †21.05.1963 Maria Laach), OSB, bedeutender Liturgiewissenschaftler und Professor am päpstlichen Institut für christliche Archäologie in Rom, aber auch hervorragender Radiästhet. Schrieb über Pendeln unter dem Pseudonym ‚Candi'. Seine diesbezüglichen Briefe entstanden 1943/44. 1897 Eintritt in das Kloster Maria Laach, 1903 Priesterweihe, Pionier der liturgischen Bewegung. Beschäftigte sich seit 1938 mit der Radiästhesie. 1950 Auftrag zur Leitung eines Instituts für Liturgiewissenschaft. 1956 Verleihung des Großen Verdienstkreuzes der deutschen Bundesrepublik. 1958 Ehrendoktorat der philosoph. Fakultät der Universität Zürich. In den Jahren 1930–1952 katalogisierte er die mittelalterl. Handschriften der Zürcher Zentralbibliothek.

W.: Briefe an Tschü. Anregungen zu radiästhetischen Studien in 35 Briefen. St. Gallen: RGS, ³1986.

Lit.: Räderer, Olaf: Candi – Prof. Dr. P. Cunibert Leo Mohlberg OSB. *Radiästhesie*, Nr. 208, Sept. 1994, 38–52.

Molay, Jakob Bernhard v. (1243–18.03.1314), 22. und letzter Großmeister des 1119 in Jerusalem gegründeten Ritterordens der Templer. Nach dem Fall von Ptolemais 1291 zogen sich die Tempelritter aus dem Heiligen Land nach Zypern zurück. Über Einladung des Papstes und des Königs nahm M. seinen Sitz in Paris. Der dem Papst unterstellte Orden war durch seine Besitztümer mächtig und rief Neid und Habgier hervor. 1306 beschlagnahmte der französ. König Philipp der Schöne die Güter der Templer und nahm sie gefangen. Am 13.10.1307 wurde M. verhaftet und wie seine Gefährten gefoltert; seine Geständnisse hat er mehrmals widerrufen. Wegen angeblicher Teufelsanbetung wurde M. in Paris schließlich zusammen mit dem Großprior Guido von der Normandie auf einer Insel in der Seine lebendig verbrannt. 1311 wurde der Orden von Papst Clemens V. aufgelöst.
Unvoreingenommene historische Nachforschungen erwiesen später die Unhaltbarkeit der gegen die Templer vorgebrachten Anschuldigungen.

Molitor(is), Ulrich (ca. 1442–1507/08), Jurist, Notar am bischöflichen Gericht in Konstanz, um 1495 Kanzler des Herzogtums Tirol, bald darauf Prokurator am Reichskammergericht. Seiner Ansicht nach verführe der Teufel die Menschen; die den Hexen vorgeworfenen Taten (Hexenflug, Schadenzauber) würden – entgegen den Behauptungen des Hexenhammers – nur in der Einbildung bestehen. M. war jedoch andererseits ein Befürworter der Verbrennung der Hexen, die er infolge des Teufelspaktes als Ketzerinnen ansah.

W.: „De Lamiis et Phitonicis Mulieribus tractatus pulcherrimus" (über Hexen u. Wahrsagerinnen), Constantz 1489 (dt.: Von Hexen u. Unholden. Ein christlicher, nuetzlicher und zu diesen unsern gefaehrlichen Zeiten nothwendiger Bericht auß Gottes Wort, Geistlichen u. Weltlichen Rechten, auch sonst allerley Historien gezogen. Übersetzt von Conradus Lautenbach, Straßburg 1575.

Moll, Albert (*4.05.1862 polnisch Lissa; †23.09.1939 Berlin), Neurologe, als Jude geächtet, 1896 Konversion zum Protestantismus; 1885 Dr. med. mit einer Dissertation bei R. Virchow; ab 1887 Neurologie in Berlin; setzte in seinen Therapien auch Hypnose ein. Pionier der Sexualwissenschaft u. Gründer einer Internat. Ges. f. Sexualforschung 1913; einer der erbittertsten Gegner der Parapsychologie; doch eigentlich war sein Anliegen, den Spiritismus seiner Zeit zu demaskieren. Lehnte die Psychoanalyse ab und war mit den Kollegen Magnus Hirschfeld und Sigmund > Freud verfeindet. M. starb merkwürdigerweise am gleichen Tag wie Freud.

W.: Der Hypnotismus, Berlin 1889; Der Rapport in der Hypnose. Untersuchungen über den tierischen Magnetismus. Leipzig: Ambrosius Abel 1892; Prophezeien und Hellsehen. Wege zur Erkenntnis. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung, 1922; Der Spiritismus. Wege zur Erkenntnis. Stuttgart: Franckh'sche

Verlagshandlung, 1925; Psychologie und Charakterologie der Okkultisten, 1929.

Lit.: Kröner, in: Psychische Studien 1921, 8; Cario, Dorothea: Albert Moll (1862–1939). Leben, Werk und Bedeutung für die Medizinische Psychologie. Universität Mainz: Dissertation, 1999.

Moll, Paul (Franz) **von** (*15.01.1824 Mol bei Antwerpen; †24.02.1896 Abtei Termonde, heute Dendermonde, Belgien), bürgerlicher Name Franz Luyckx; Mystiker, Ordenspriester OSB, Stifter des Klosters von Steenbrügge und Wiederhersteller der Abtei von Affighem. 1848 in Termonde Eintritt in den Benediktinerorden unter dem Ordensnamen Paul. 1849 Profess, 1859 nach Abschluss seiner Studien in Parma Priesterweihe; Anwender der sog. Benediktusmedaille. In seiner schweren Krankheit erschien ihm Maria mit Joseph und auch der hl. Benedikt von Nursia. Sie versprachen ihm Genesung, die auch alsbald erfolgte. M. wurde bald als Wundertäter bekannt, mit Zukunftsschau und Gebetsheilungen. Es gibt über die wunderbaren Begebenheiten zahlreiche Zeugenaussagen. Berichtet wird u. a. von einer armen Frau, der er eine Tasse zu trinken und ein Brot gab. Die Tasse blieb daraufhin niemals leer, das Brot ging nie wieder zu Ende.
Sein Leib war – laut Zeugen bei der Exhumierung am 24. Juli 1899 - drei Jahre nach seinem Tod noch unverwest. Der Seligsprechungsprozess ist eingeleitet.

Lit.: Delaux, Camille (Hrsg.): Charakterzüge, Aussprüche und wunderbare Begebenheiten aus dem Leben des Benediktinermönches Pater Paul von Moll 1824–1896. Bolchen: Stenger, 1913; Van Speybrouck, Edouard von: Pater Paul von Moll: ein belgischer Wundertäter des 19. Jahrhunderts. Durach: Anton A. Schmid, 1995.

Monnier, Pierre
(*ca. 1892; †am 8.01.1915), jenseitiger Kommunikator, der nach seinem Tod vom 5.08.1918 bis 1.09.1937 durch automatisches Schreiben Kundgaben an seine Mutter übermittelte; die Mitteilungen umfassen 2879 Seiten in sieben Bänden. M. fiel im Ersten Weltkrieg an der Argonnenfront.

W.: Lettres de Pierre, hrsg. v. F. Lanore/F. Scorlot, 7 Bde.

Lit.: Ernst, R.: Zeugen des Unsichtbaren. *GW* 28 (1979) 2, S. 128.

Monroe, Robert Allan (*30.10.1915; †17.03.1995), US-amerik. Geschäftsmann, Bewusstseinsforscher. Er stammte aus Lexington/Kentucky, Sohn einer Ärztin und eines Univ.-Prof.; studierte Elektrotechnik mit Abschluss an der Ohio State University, übersiedelte dann nach New York, wo er als Programmdirektor bei Radio und Fernsehen Karriere machte. M. erfuhr um 1958, als er sich mit der Methode des Lernens im Schlaf beschäftigte, eigene außerkörperliche Erfahrungen (AKE), die er in seinen drei Büchern beschrieb. Entdecker des sog. Frequenzfolge-Effekts (*frequency following response*), dessen Anwendung in der „Mind-Machine" (Kombinationsgerät von Kopfhörer mit Spezialbrille) zwecks hemisphärischer Synchronisation erfolgte. Diese von ihm entwickelte Hemi-Sync-Methode sollte einen für die AKE günstigen mentalen Zustand erzeugen. Seine Tochter Laurie (*1951; †18.12.2006) wurde 1994 zur Präsidentin des von ihm 1974 in Faber/Virginia gegründeten Monroe-Instituts gewählt.

W.: Journeys Out of the Body. Garden City: Anchor, 1977 (dt.: Der Mann mit den zwei Leben. Reisen außerhalb des Körpers. München: Droemersche Verlagsanstalt Knaur, 1986); Far Journeys. N.Y.: Doubleday, 1985 (dt.: Der zweite Körper – Expedition jenseits der Schwelle. München: Heyne, 2007); The Ultimate Journey. N.Y.: Doubleday, 1996 (dt.: Über die Schwelle des Irdischen hinaus. München: Heyne, 2006).

Montandon, Raoul (*9.11.1877 Genf; †3.09.1950), Studium der Architektur, Dr. h.c. der Univ. Genf für seine mehrbändige Bibliografie über die alt-ethnologischen u. archäolog. Arbeiten Frankreichs. Präs. der Genfer Geograph. Ges., redigierte auch deren Zeitschr. *Globe*; Pps., Autor mehrerer Werke über Spiritualismus, 20 Jahre Präs. der „Société d'Études Psychiques", publizierte über den Feinkörper des Menschen, den Auguste Bouvier, ein Heiler-Magnetiseur in Lyon, durch Infrarotaufnahmen nachgewiesen hatte, sowie über transzendentale Fotos (z. B.

durch das Medium William > Hope) und Abgüsse materialisierter Formen.

W.: Des difformités physiques et autres caractéristiques extérieures dans les apparitions de défunts, Genève 1935.

Lit.: Nachruf v. Charles Stahl in *Globe*; Le drame de la souffrance humaine devant la science occult, Genève 1935; Aux écoutes du monde invisible. Messages médiumiques récens, Genève 1936; Contribution à l'étude des phénomènes psychiques: La photographie transcendentale, Genève 1936; La mort, cette inconnue, Neuchatel 1942, 1948 (dt.: Das Geheimnis des Todes, Zürich 1946).

Mörike, Eduard (*8.09.1804 Ludwigsburg; †4.06.1875 Stuttgart), evang. Pastor, Dichter u. Schriftsteller, Lyriker der Schwäbischen Schule; Studium von 1818–1826 im Seminar von Urach und im Tübinger Stift. Nach mehrjährigem Vikariatsdienst in verschiedenen Orten war M. von 1834 bis 1843 Pfarrer in Cleversulzbach bei Heilbronn, über dessen Spukfall er schrieb. Ebenso berichtete er über selbsterlebte Spukfälle in Kerners Zeitschr. *Magikon*. Wirkte nach seiner vorzeitigen Pensionierung als Literaturlehrer in Stuttgart; 1855 Hofrat.

W.: Aus dem Gebiete der Seelenkunde, 1861; Doppelte Seelentätigkeit, 1909; Historisch-kritische Gesamtausgabe in 28 Bänden. Stuttgart: Klett-Cotta, 1967ff.

Lit.: Lahnstein, Peter: Eduard Mörike. München: List, 1986; Kluckert, Ehrenfried: Eduard Mörike. Köln: Dumont, 2004; Petze, Erwin: Eduard Mörikes Kunst der schönen Täuschung, Frankfurt 2004; Schmid-Lotz, Christa: Eduard Mörike. Lahr: Kaufmann, 2004; Wild, Inge u. Reiner: Mörike-Handbuch, Stuttgart 2004.

Moritz, Karl Philipp (*15.09.1756 Hameln; †26.06.1793 Berlin), Schriftst. mit einem bewegten Leben und Aufstieg aus armen Verhältnissen vom Hutmacherlehrling bis zum Hofrat; Kunsttheoretiker und Philosoph, 1779 Freimaurer, 1786/88 in Italien Bekanntschaft mit Goethe, 1791 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften.

W.: Hrsg. des „Magazins der Erfahrungsseelenkunde als ein Lesebuch für Gelehrte und Ungelehrte", 10 Bde. (1783–93); Fragmente aus dem Tagebuche eines Geistersehers, 1787.

Mörl, Maria von (*15./16.10.1812 Kaltern, Südtirol; †11.01.1868 ebd.), stigm. Myst.; Adelige, zweites von zehn Kindern, schon mit sechs Jahren krank; 1832 erste Ekstasen, 1834 stigmatisiert. Da sie in ganz Europa bekannt war, kamen zahlreiche Besucher zu ihr (z.B. Adolph Kolping, Clemens Brentano, Ignaz Döllinger, Joseph Görres). Nach dem Tod ihres Vaters 1840 zog sie in das Kloster der Terziarschwestern in Kaltern. Ihr Seelenführer war P. Johannes Cap. Soyer (1798–1865), der sie als Einziger aus ihren Ekstasen kraft des Gehorsams zurückholen konnte. Ihre pn. Phänomene sind wohl im diffusen Grenzgebiet zwischen Dissoziation und Mystik angesiedelt.

Lit.: Prantauer, Simon: Die ekstatische Jungfrau und Mystikerin Maria von Mörl (1812–1868), Bozen 1868; Grandi, Ignaz: Maria von Mörl. Die Stigmatisierte aus Kaltern in Südtirol. Hauteville: Parvis Verlag, 1977; dies.: Maria von Mörl (1812–1868). Leben und Bedeutung einer ‚stigmatisierten Jungfrau' aus Tirol im Kontext ultramontaner Frömmigkeit. Brixen: A. Weger, 2004 (Dissertation, Kath.-Theol. Fakultät Tübingen); Priesching, Nicole (Hrsg.): Unter der Geißel Gottes. Das Leiden der stigmatisierten M. v. Mörl (1812–1868) im Urteil ihres Beichtvaters, Brixen 2007.

Morris, Robert L. (*9.07.1942 Canonsburg/Penns., USA; †12.08.2004), renommierter Pps., erster Inhaber des Koestler-Lehrstuhls für Parapsychologie an der Universität Edinburgh (seit 1985); studierte Psychologie und Zoologie, 1969 Promotion in Psychologie an der Duke University in Durham, N.C., mit einem Thema aus der Vergleichenden Psychologie über das Sozialverhalten von Vögeln. Am dortigen Rhine Research Center führte M. auch seine ersten parapsychologischen Forschungsarbeiten durch; danach am *Center for the Study of Aging and Human Development* der Duke University und in *William Roll's Psychical Research Foundation* in Durham tätig. Von 1974 bis 1980 unterrichtete er Psychologie und Parapsychologie zunächst an der University of California in Santa Barbara, ab 1978 an der School of Social Sciences der University of California in Irvine und schließlich

als Senior Research Scientist im Communication Studies Laboratory der School of Computer and Information Science der Syracuse University, New York. 1974 und 1985 Präsident der *Parapsychological Association* (NB: Koestler (Freitod am 2.03.1983) stiftete 500.000 brit. Pfund für einen künftigen Lehrstuhl für Pps.)

Lit.: Hövelmann, Gerd/Friederike Schriever: Der leise Revolutionär: Prof. Dr. R.L. Morris 1942–2004. *Zschr. f. Anomalistik* 4 (2004), 6–13.

Morselli, Enrico (*17.07.1852 Modena; †18.02.1929 Genua), Neuropsychiater, 1874 Dr. med. in Modena, Studium der Psychiatrie in Reggio und der Anthropologie in Florenz, Prof. für Psychiatrie an der Univ. Turin und nach 1889 an der Univ. in Genua. Gründer bzw. Hrsg. mehrerer Fachjournale; ein großer Skeptiker hinsichtlich parapsychischer Erscheinungen, bis er infolge von 30 Sitzungen bei E. > Palladino von ihrer Existenz überzeugt worden war. Bzgl. der Materialisationsphänomene vertrat er eine psychodynamische Theorie.

W.: Psicologia e Spiritismo, 2 Bde., Turin 1908; Il Magnetismo animale, Turin 1886; I fenomeni telepatici e le allucinazioni veridiche, 1897.

Moser, Fanny, Dr., verh. Hoppe (*27.05.1872 Badenweiler; †24.02.1953 Zürich), Zoologin und namhafte pps. Autorin mit (einseitig) animistischem Standpunkt, denn gegenüber vielen sog. physikalischen Medien ist ihre negative Beurteilung nicht gerechtfertigt (z.B. bei Maria > Silbert). M. entstammt mütterlicherseits dem Geschlecht der Sulzer in Winterthur. Studien in Lausanne u. Freiburg, promovierte 1902 an der Univ. München über „Vergleichende Entwicklungsgeschichte der Wirbeltierlunge". Weitere spezielle zoolog. Arbeiten folgten (in Villefranche und in der marinbiologischen Forschungsstelle Neapel). 1903 Heirat mit Dr. Jaroslav Hoppe, einem tschechischen Musiker, den sie in seiner Krankheit von 1915–1927 pflegte.

Ihr parapsychologisches Schlüsselerlebnis hatte M. 1914, als sie in Berlin bei dem Medium Frau Fischer eine Tischlevitation erlebte. 1928 erhielt sie wiederum das Schweizer Bürgerrecht. Floh im Zweiten Weltkrieg aus Berlin u. schmuggelte das Manuskript ihres Buches über Spuk heraus; in Zürich Kontakt mit Peter > Ringger (Herausgeber des Werkes); das Manuskript zum geplanten, aber nie gedruckten 2. Bd. erhielt postum Prof. H. > Bender, dessen Institut auch durch ihre Hinterlassenschaft wesentlich bereichert wurde. Ihre Urne ruht in einem Ehrengrab (Schaffhausen).

W.: Okkultismus – Täuschungen und Tatsachen. 2 Bde. München: E. Reinhardt, 1935; Reprint in einem Band (mit Supplement – Bibliogr., Errata-Liste) u.d. Titel „Das große Buch des Okkultismus". Olten: Walter, 1974 (mit Einleitung v. Prof. Bender); Spuk. Irrglaube oder Wahrheitsglaube? Eine Frage der Menschheit. Baden: Gyr Verlag, 1950; Neuaufl. Olten; Freibg. i. Br.: Walter Verlag, 1977.

Lit.: Frei, Gebhard: Dem Andenken von Dr. Fanny Moser. *Neue Wissenschaft* 3 (1953), 8/9, 269–272; Locher, Theo: Fanny Moser. In: Parapsychologie in der Schweiz gestern und heute, hrsg. v. d. Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie, Biel 1986, S. 44–52.

Moses, Stainton, Pseud. M.A. Oxon (*5.11.1839 Donnington, Lincolnshire/GB; †5.09.1892), anglikanischer Geistlicher, PK-Medium, Wegbereiter des modernen Spiritismus in England und angesehener spiritistischer Autor. Schon als Schüler zeigten sich bei ihm kreative, somnambule Aktivitäten. Studium am Bedford College und am Exeter College, Oxford; musste das Studium aus gesundheitlichen Gründen unterbrechen und verbrachte ein halbes Jahr auf dem Berg Athos. 1872 wurde M. eingeladen, den Spiritismus zu erforschen. Nach Teilnahme an Séancen mit verschiedenen Medien – unter ihnen D. D. > Home und Francis Ward Monck – entdeckte er bei sich ähnliche Fähigkeiten; er praktizierte automatisches Schreiben und Sprechen. Eine seiner berühmten psychischen Persönlichkeiten, die sich in den Séancen manisfestierten, hieß ‚Imperator', der auch bei Mrs. > Piper auftrat. Mit Edmund Rogers gründete er 1884 die ‚London Spiritualist Alliance', das spätere College of

Psychic Studies. Obgleich 1882 an der Gründung der SPR beteiligt, trat M. 1886 wegen deren kritischer Haltung gegenüber dem Spiritismus wieder aus ihr aus. Begründer der Zschr. *Light* 1881. Die meisten seiner Werke erschienen unter dem Namen ‚M. A. Oxon', im Anklang an den von Oxford erhaltenen akadem. Grad.

W.: Spirit Teachings, 1862, 1883; Psychography, 1878; Spirit Identity, 1879/1908.

Lit.: Myers, F. W. H.: The Experiences of W. Stainton Moses. PSPR (1893/94) 9, 245–353; (1895) 3, 1–63; Podmore, F.: The New Spiritualism, London 1910; Artikel ‚W. S. Moses' in der Zschr. *Wegbegleiter* II (Sept. 1997) 5, S. 246 (verkürzte Wiedergabe des Artikels von Josef Peter in: Zentralblatt für Okkultismus, Leipzig 1920/21, S. 211ff.).

Moss, Thelma
(*6.01.1920; †1.02.1997), amerik. Psychologin und Parapsychologin, Kirlianbildforscherin, ursprünglich Schauspielerin, promovierte an der University of California (UCLA), Los Angeles, in Psychologie, Vorsitzende der UCLA; unterstützte 1974 die Untersuchung des spektakulären Spukfalles von Culver City, Kalifornien, durch Dr. Gaynor u. Dr. Barry Taff, der 1983 auch verfilmt wurde (sog. Entity-Phänomen um Carla Moran, die angab, von einem negativen männlichen Geistwesen immer wieder vergewaltigt zu werden).

Motte-Guyon, Jeanne Marie de la
(*18.04.1648 Montargis; †9.06.1717 Diziers bei Blois), französ., katholische Mystikerin aus adeligem Geschlecht, Hauptvertreterin der quietistischen Mystik. Schon als Kind las sie die Schriften von Franz von Sales. Bereits mit 16 Jahren mit Jacques de la Motte-Guyon vermählt, wurde sie 1676 Witwe. Ihre ekstatischen Visionen beschrieb sie in ihrem reichen schriftstellerischen Werk. Ihre Schriften *Moyen court* und die *Règles des associées à l'Enfance de Jésus* kamen 1688 auf den Index der verbotenen Bücher. Im gleichen Jahr nahm F. > Fénelon brieflichen und persönlichen Kontakt mit ihr auf; er wurde ihr Seelenfreund und später auch Verteidiger ihrer mystischen Anschauungen. Wegen ihrer quietistischen häresiesuspekten Mystik wurde Madame Guyon seitens der kathol. Kirche verfolgt und mehrfach inhaftiert. Am 15.04.1695 leistete sie den verlangten Widerruf der 30 von einer Theologenkommission unter Führung von Bossuet für ketzerisch befundenen Sätze. Nach ihrem Tod fanden ihre Schriften vor allem unter den Protestanten großen Anklang und wurden von deren Autoren publiziert.

W.: Vie de Madame Guyon, Ecrite Par Elle-Méme. 3 vols., Paris 1791.

Lit.: Mallet-Joris, Françoise: Jeanne Guyon. Paris: Flammarion, 1978; Coslet, Dorothy: Madame Jeanne Guyon: Child of Another World, Christian Literature Crusade 1984.

Moufang, Wilhelm (*4.10.1895; † vermutlich nicht vor 1974), pps. Schriftst., Studium der Astrologie, Mitarbeiter der Zeitschr. *Merlin*, gründete zusammen mit Dr. Heinz Artur Strauß die „Deutsche Kulturgemeinschaft zur Pflege der Astrologie".

W.: Der Geist der Astrologie (zus. mit Oscar A. H. Schmitz, 1922); Mysterium der Träume (zus. mit W. O. Stevens, München 1953); Magier, Mächte u. Mysterien, Heidelberg 1954.

Mühlhiasl, eig. Mathias Lang
(*16.09.1753 Apoig; †1805 Zwiesel), legendärer bayr. Hellseher (Präskopist), dessen Identität umstritten ist. Traditionell wird mit dem sog. Waldpropheten Mathias Lang d. Jüngere (Sohn von Mathias Lang d. Älteren) gemeint. Er war verheiratet mit Barbara Lorenz, die ihm sieben oder acht Kinder gebar. M. stammt aus Apoig (heute Hunderdorf) bei Straubing, wo er von seinem Vater das Müllergewerbe übernahm, 1803 jedoch angeblich wegen Nachlässigkeit dieses Amtes wieder enthoben wurde.
Seine Gestalt erinnert auch stark an die Gestalt des Matthias > Stormberger, mit dessen Voraussagen seine Texte sich nahezu decken. Eine schriftliche Fixierung der angeblich 200 Jahre alten Weissagungen erfolgte erst im 20. Jh. durch den Heimatforscher Paul Friedl und wurde erst 1923 publiziert.

Nach dem Heimatforscher Reinhard Haller hat dieser Klostermüller jedoch nichts mit dem Mühlhiasl zu tun, dem das prophetische Erzählgut sozusagen untergeschoben wurde. Im Übrigen wurde die ominöse Gestalt des M. auch mit der realen Person des Alois > Irlmaier identifiziert.

2001 publizierte Dr. Wolfgang Odzuck ein neues Buch über die geheimnisumwitterte Gestalt des M., in dem er feststellt, dass nicht der bisher vermeintliche Mathias Lang d. J., sondern sein Bruder Johann (*28.04.1755; †1825) der Seher „Mühlhiasl" war.

So muss also nach dem heutigen Forschungsstand die Gestalt des Waldpropheten als historisch gesichert angesehen werden, obgleich noch nicht eindeutig entschieden ist, ob er nun „Mühlhiasl" oder „Mühlhansl" geheißen hat. Ein Bericht von J. B. Raun (um 1920) nennt jedenfalls den Seher „Mühlhansl" (Kurzform von Johann). Und die Müllersfamilie Lang ist seit 1689 auf der Mühle nachgewiesen. 2003 wurde bei der Mühle ein Freilichtspiel, „Mühlhiasl, die Legende von Apoig", aufgeführt.

Lit.: Böckl, Manfred: Mühlhiasl, Buch- und Kunstverlag Oberpfalz 1998; Bekh, Wolfgang J.: Mühlhiasl. Der Seher des Bayerischen Waldes. Deutung und Geheimnis. München: Ludwig, 1999; Vegesack, Siegfried von: Der Waldprophet Mühlhiasl. Das Dorf am Pfahl. Flucht in die Wälder. Geschichten aus dem bayerischen Wald. Grafenau: Morsak, 2000; Odzuck, Wolfgang: Auf den Spuren des Mühlhiasl – eine Tatsachenerhebung. Straubing: Attenkofer'sche Verlagsbuchh., 2001; Friedl, Paul: Der Waldprophet. Rosenheim: Rosenheimer, 2002.

Muktananda, Paramahansa Swami (*16.05.1908 Dharmasthala; †2.10.1982 Ganeshpuri, Indien), Myst., Guru, Gründer des Siddha-Yoga Dham. Schon früh zeigte er trotz Begabung kein Interesse an einer formellen Ausbildung. Vielmehr hatte er Sehnsucht nach einem Leben als Wandermönch (Sadhu). Mit 15 Jahren lief er von zu Hause weg und wanderte zwei Jahrzehnte lang in Indien umher. Einen zeitweiligen Aufenthalt bot ihm das Kloster von Swami Siddharudha in Hubli, Dharwar, wo er Sanskrit, Yoga und Vedanta studierte. Nach dem Tod Siddharudhas 1929 setzte er sein Wanderleben fort, hatte jedoch seinen Wohnsitz in Yeola, Maharashtra. Erst 1947 fand er in Bhagawan Sri Nityananda in Ganeshpuri seinen erwünschten Guru, der durch Berühren die Kundalini-Kraft wecken konnte („Shaktipat"). Ihn suchte er neun Jahre hindurch auf, obgleich M. selbst eigene Schüler heranbildete. 1956 zog er zu seinem Guru und übernahm schließlich nach dessen Tod 1961 das Zentrum in Ganeshpuri, das er ein Jahr darauf in eine öffentliche Stiftung verwandelte (Sri Gurudev Ashram). Seine Hauptaufgabe sah M. in der Erweckung der aufsteigenden Kundalini-Schlangenkraft bei seinen Anhängern im Hinblick auf ihre Erleuchtung. 1970 unternahm er seine erste weltweite Tournee (auch in die USA), weitere folgten. In den 70er Jahren etablierte sich die weltweite Organisation „SYDA Foundation".

W.: The Play of Consciousness, N. Y. 1971; Satsang with Baba, 2 vols., Oakland, Calif., 1974, 1976; Yoga – die kosm. Energie im Menschen, 1982.

Lit.: Amma: Swami M. P.: Ganeshpuri, 1969; Franklin, Jones (Baba Free John): The Spiritual Instructions of Swami M. Lower Lake, Calif. 1974; Shankar: Mukt., Siddha Guru, Calif. 1976.

Muldoon, Sylvan (*18.02.1903; † Okt. 1969 oder 1971), amerik. Autor, erfuhr nach seiner Aussage schon mit 12 Jahren psychische Dissoziationen. Durch die Lektüre eines die Phänomenik der Außerkörperlichen Erfahrungen (AKE) betreffenden Buches kam er in Kontakt mit Hereward > Carrington. M. beschrieb sodann seinen eigenen AKE und die den „Astralkörper" mit dem Physischen verbindende „Silberschnur". Er vertrat die Auffassung, die Ablösung der „Seele" bzw. des feinstofflichen Körpers vom Leib fände bei jedem allnächtlich im Schlaf statt und diene auch der Wiederaufladung seelischer Energien. Er stellte bei sich fest, dass er nach dem Wiedereintritt umso besser beisammen war, je weiter er sich im AKE-Zustand von seinem physischen Leib entfernt hatte.

W.: The Case for Astral Projection: Hallucination or Reality, 1936; zus. mit H. Carrington: Projection of the Astral Body, London 1929 (dt.: Die Aussendung

des Astralkörpers. Freiburg: Bauer, ⁵1983); The Phenomena of Astral Projection. London: Rider, 1951.

Mulford, Prentice (* 5.04.1834 Sag Harbor, Long Island; † 27.05.1891), erfolgr. amerik. Journalist, Schriftsteller des positiven Denkens mit einem abenteuerlichen Leben, Vertreter der Neugeistbewegung. Mit 17 Jahren verließ M. das Elternhaus, wurde Matrose und danach Goldgräber in Kalifornien, bis er schließlich um 1885 seine berühmten Essays zu schreiben begann. 1891 wurde er bei Long Island auf einem Boot treibend tot aufgefunden. Seine Ideen erfuhren eine Renaissance in der New Age-Bewegung.

W.: Unfug des Sterbens, Unfug des Lebens, München 1921; Der Gott in Dir, Deine Reise im Schlaf; Das Gesetz des Erfolgs. Meisterschaft des Lebens, München 1991; Unfug des Lebens und des Sterbens, Frankfurt/M. ¹⁶1996.

Lit.: Lindenberg, W.: Über die Schwelle. Gedanken über die letzten Dinge, München 1996; ders.: Geheimnisvolle Kräfte um uns. Kurzgeschichten von schicksalhaften Begegnungen, München 1998.

Muller, Catherine Elise > Smith, Hélène.

Müller, Johannes > Regiomontanus.

Müller, Karl Eugen (*17.07.1893 New Orleans; † 6.09.1968 Zürich), Schweizer Spiritist mit Interessengebiet Reinkarnation und Astralprojektion; 1911–1916 Maschinenbaustudium an der ETH, 1919 Dr. sc. techn. der ETH Zürich, berufliche Tätigkeit in Mexiko und Venezuela. M. war aktives Mitglied mehrerer internat. Vereinigungen, z. B. der Gesellschaft 'The Greater World' sowie der Geistigen Loge Zürich, deren Präsident er auch war; 1958–1963 Präs. der International Spiritualist Federation.

W.: Reincarnation. Based on Facts, 1970.

Lit.: Locher, Theo: Parapsychologie in der Schweiz, gestern und heute, 1986.

Müller-Edler, Alfred (*20.06.1875 Wernigerode; † 21.02.1960 Hamburg-Bergedorf), esot. Schriftst., wird in G. > Meyrinks *Engel vom westl. Fenster* als „Baron Müller" gewürdigt.

W.: Des Theophrastus Paracelsus Bombast von Hohenheim Chymischer Psalter oder Philosophisches Handbuch vom Stein der Weisen 1522. Nach eines Liebhabers Übersetzung von 1771 neu hrsg. von A. Müller-Edler. Leipzig: Hummel, 1937; Chymische Psalter. Leipzig, o. J.; Der Schlüssel zum Garten der Hesperiden. Sersheim, Württemb.: Osiris, 1956 (Hermetische Hieroglyphen, Schriftenreihe der Hermetischen Arbeitsgemeinschaft; 1).

Lit.: Ins, Jürg von (Hrsg.): Das Buch der wahren Praktik in der göttlichen Magie, München 1988.

Munninger, Eduard, Pseud. Medardus, (* um 1901; † 12.02.(04?)1965 Eferding/OÖ), österr. Okkultist, betrachtete sich als Nachfolger der *Fraternitas Rosicruciana Antiqua* (F.R.A.), propagierte pansophisch-gnostische Riten; um 1937 Gründer und Leiter der unabhängigen österreichischen Sektion des AAORRAC („Antiquus Arcanus Ordo Rosae Rubae Aureae Crucis") mit Sitz auf Schloss Krämpelstein. Nach seiner Behauptung sei er von Arnold > Krumm-Heller (1876–1949), dem Gründer der F.R.A., zum Leiter ernannt worden, was jedoch nicht der Wahrheit entspricht.

W.: Brevier der Einsamkeit, 1952.

Lit.: Koenig, P. R.: Der O.T.O. Phänomen Remix, München 2001 (Hg. Arbeitsgemeinschaft für Religion und Weltanschauungsfragen).

Murphy, Gardner, DDDr., (* 8.07.1895 Chillicothe/Ohio; † 20.03.1979 Washington/USA), vielseitiger Sozialpsychologe und Persönlichkeitsforscher mit ganzheitlicher Sicht, Paraps., Mitbegründer der Lehre vom positiven Denken. Psychologiestudium in Yale und Harvard, promovierte an der Columbia University, wo er 1921–1940 dozierte. 1926 Heirat mit Lois Barclay (1902–2003). 1949 Präs. der SPR und 1962 Präs. der ASPR, New York. Inhaber eines Lehrstuhls am City College in New York 1940–1952, ab dann bis 1967 Direktor der Menninger Foundation in Topeka, Kansas. M. verwies hinsichtlich der Analyse der paranormalen Phänomene auf die Bedeutung der motivationsdynamischen Kräfte als möglichen Schlüssel für die spezifischen Entstehungsbedingungen der Phänomene. M verfasste an die 114 Publikationen.

W. (Auswahl): A briefer general psychology. New York: Harper, 1935; zus. mit S. M. Solley: Challenge of Psychical Research, 1960; zus. mit R. Ballou: William James and psychical research, New York 1960; Die Macht Ihres Unterbewusstseins; ASW – Ihre außersinnliche Kraft.

Lit.: Barclay Murphy, Lois: Gardner Murphy: Integrating, expanding, and humanizing psychology. Jefferson, NC: McFarland & Comp., 1990.

Murray, Gilbert (* 2.01.1866 Sydney, Australien; † 20.05.1957 Oxford, England), brit. Altphilologe, Übersiedlung 1877 nach England, Studium ab 1884 am St. John's College der Universität Oxford, Präsident der SPR 1915; Prof. für Griechisch an der Univ. Glasgow 1889–1899, Univ. Oxford 1908–1936. Im Familienkreis unternahm er zur Unterhaltung Experimente zum angeblich telepathischen Erkennen von im Raum versteckten Gegenständen.

W.: Euripides and his Age, 1913 (dt. 1957); Aeschylus, 1940; Greek Studies, 1946.

Lit.: Dodds, E. R.: Gilbert Murray's last experiments. *PSPR* 55 (1972), 371–402.

Murray, Margret Alice (1863–1963), engl. Archäologin (Ägyptologie); beeinflusste die moderne Hexenbewegung durch ihre These des Hexenkults als vorchristliche Religion im Sinne eines Erd- u. Fruchtbarkeitskultes. Den Forschungen von Carlo > Ginzburg zufolge habe es in Oberitalien (um Friaul) tatsächlich einen solchen Fruchtbarkeitskult der sog. „Benandanti" gegeben. Eine Renaissance dieser angeblichen prähistorischen Hexenreligion wurde durch Gerald > Gardner institutionalisiert.

W.: The Witch Cult in Western Europe, 1921; The God of the Witches, 1933.

Murrell, James (1780–1860), kräuterkundiger Engländer aus Hadleigh, Essex, dessen Hilfe als weißer Hexenmeister gegen böse Mächte in Anspruch genommen wurde (z. B. Herstellung von ‚Hexenflaschen' gegen bösen Zauber).

Musallam, Pseud. (* 7.03.1884 Brüx/Böhmen; † ca. 1942), recte Dr. Franz Sättler; Orientalist, Reiseschriftsteller, Autor okkultistischer Bücher (unter dem Pseud. Dr. Musallam), Begründer der sog. Adonistischen (Geheim-)Ges. für das deutsche Sprachgebiet (mit sexualmagischen Tendenzen); war 1926/27 auch Hrsg. der Zeitschr. *Dido – Okkultist. Monatsschrift*; befreundet mit Karl May; von den Nationalsozialisten erschossen.

W.: Alchemie oder die Kunst, den Stein der Weisen herzustellen. Berlin: Adonistischer Verlag, o. J. (um 1922); Der Adonismus, die Urreligion der Menschheit, Berlin 1922, 1926; Das Kartenorakel der phönizischen Königin Sybille, Berlin, o. J. (1925); Spiritistik ohne Medium, Berlin, o. J. (1926).

Lit.: Glowka, Hans-Jürgen: Deutsche Okkultgruppen 1875–1937, München 1981.

Musco, Teresa (* 7.06.1943 Caiazzo, Provinz Caserta/Italien; † 19.08.1976 Neapel?), stigmatisierte ital. Mystikerin, Dienerin Gottes (Sühneseele), erlebte schon als Kind Visionen, Marienerscheinungen und Materialisationen; wurde häufig von Krankheiten heimgesucht, musste sich insgesamt 111 chirurgischen Eingriffen unterziehen (wegen Phlegmonen), gegen Ende ihres Lebens Dialysepatientin, starb an Nierenversagen.
1971 Kontakt mit P. Franco Amico, ihrem Biografen und Seelenführer. Nach vielen Krankheiten und Operationen war sie seit 1964 unsichtbar und seit 1969 sichtbar stigmatisiert; führte im Auftrag Mariens ein Tagebuch (über 2600 Seiten). Von 1971 an bis August 1976 bildeten sich in Anwesenheit Teresas in verändertem Bewusstseinszustand an 24 religiösen Statuen von Jesus bzw. von Maria (Blut-)Tränen. Von Interesse ist auch ihre Bekanntschaft mit dem Experten für mystische Phänomene im Grenzbereich, dem Passionistenpater Adalbert Cerusico.

(*NB: Dieser war ein Freund des hl. Don Calabria, dem er das Todesdatum vorausgesagt hatte.*)

Lit.: Amico, F.: La voce del sangue grida, Caserta 1981; Stolz, Benedikt: Teresa Musco. Mit Christus gekreuzigt, Jestetten 1983; Gagliardi, Giorgio: Stigmatizzazione ed altre fenomenologie paranormali, 1994.

Myers, Frederic William Henry (*6.02.1843 Keswick/Cumberland, England; †17.01.1901 Rom), Altphilologe, 1865–72 Prof. für Altphilologie an der Univ. Cambridge. 1880 Heirat mit Eveleen Tennant (1856–1937). Pionier der Erforschung des Psychisch-Unbewussten des Menschen in ganzheitlicher Sicht, mit Einschluss des paranormalen, von ihm ‚supernormal' benannten Bereiches („One of the great systematizers of the notion of the unconscious mind" – Ellenberger, S. 314); Gründungsmitglied der Londoner SPR 1882, deren Präs. 1900; 1883–86 Mitglied der Theosophischen Gesellschaft. M. ist Schöpfer der Begriffe *Telepathie, supernormal, teleplastisch, subliminales Ich, hypnagogisch, hypnopompisch.* Geraldine > Cummins (*The Road to Immortality*) behauptete, dass M. durch sie als Medium Informationen über das Jenseits per Diktat durchgegeben habe; desgleichen unabhängig davon Sir Oliver > Lodge durch das Medium Gladys Osborne > Leonard.

W.: Phantasms of the Living (zus. mit E. Gurney und F. Podmore, 1886 (dt.: Gespenster Lebender, 1897); Science and a Future Life, 1893; Human Personality and its Survival of Bodily Death, London 1903.

Lit.: Gauld, A.: The Founders of Psychical Research. London: Routledge and Kegan Paul, 1968; Ellenberger, H.F.: The Discovery of the Unconscious. New York: Basic Books, 1970.

Mylius, Christine (*1913; †11.04.1982), Hamburger Filmschauspielerin, präkognitive Paragnostin, die seit 1954 in Abständen ihre zukunftsbezogenen Träume dem Institut f. Grenzgebiete der Psychologie u. Psychohygiene zwecks Archivierung u. Dokumentation zur Verfügung stellte. Aus den etwa 3000 Träumen wurden 12 ausgewählt und analysiert („Fall Gotenhafen"). Sie bezogen sich teilweise auffällig auf Szenen des später gedrehten Films „Nacht fiel über Gotenhafen", in dem M. mitwirken sollte.

W.: Traumjournal. Experiment mit der Zukunft. Stuttgart: Dt. Verlags-Anstalt, 1974 (Hrsg. Hans Bender).

N

Naegeli-Osjord, Hans (*17.01.1909 Zürich; †25.10.1997 Muri/CH), Psychiater, Pps. N. entstammte einer Ärztefamilie. Durch das Studium von Spuk- und medialen Phänomenen kam er als Arzt und Psychologe von aus einer rein naturwissenschaftlichen Sicht zu einer erweiterten Weltsicht im Sinne der Parapsychologie. Nach dem Abitur 1927 in Zürich studierte er in Lausanne, Rom, Hamburg, München und Zürich Medizin; Dr. med. Zürich, 1933, Ende 1940 Eröffnung einer Privatpraxis als Psychiater. 1952 Gründungsmitglied der Schweizer Parapsycholog. Ges. (SPG), 1956 deren Vizepräs., 1958–1980 Präs.; 1960–1970 Vorstandsmitglied der Schweizerischen Ges. f. prakt. Psychol. (SGPP). N. unternahm zahlreiche Studienreisen in das Ausland, verbunden mit Vorträgen (IMAGO MUNDI-Kongresse), nach Brasilien (1967) und auf die Philippinen. Von ihm stammt der Ausdruck „Analogiekausalität" anstelle des Begriffs der Synchronizität im Sinne von C.G. Jung. N. erhielt zahlreiche Ehrenmitgliedschaften parapsycholog. Gesellschaften.

W.: Die Logurgie in den Philippinen. Remagen: Otto Reichl, ²1982; Besessenheit u. Exorzismus. Remagen: Otto Reichl, 1983; Umsessenheit u. Infestation. Die leichteren Formen der Besessenheit. Frankfurt: R.G. Fischer, 1994.

Lit.: Nachruf von A. Resch, *GW* 46 (1997) 4, 370 ff.

Naumow, Eduard (*1932; †), Ingenieur und wohl einer der bekanntesten russischen Pps., der auch mit wsestlichen Wissenschaftlern Kontakte hatte. Mit der paranormal begabten Nina > Kulagina führte N. psychokinetische Experimente durch. 1974 wurde er zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Daran war angeblich auch ein negatives Gutachten des Psychiaters Andrej Sneschnewskij schuld (worin die Parapsychologie als Pseudowissenschaft hingestellt wurde). Nach einem Jahr wurde N. jedoch begnadigt. In den 1990er Jahren wurde N. Opfer eines feigen Mordanschlags und nahm wohl manche Geheimnisse mit ins Grab.

Lit.: Ostrander, S./L. Schroeder: PSI. Bern u.a.: Scherz, 1970.

Nazzour, Myrna (*1964 Al-Akhras in Damaskus/Syrien), geb. Myrna Kourbet, Angehörige der kath. griech-melkitischen Kirche, verh. mit Nikolaus Nazzour (griech.-orthodox). Um sie ereignen sich komplexe paranormale Phänomene. Am 22.11.1982 sonderten M.s Hände plötzlich Öl ab. Am 27.11.1982 zeigte sich das Phänomen auch an einer auf Karton gedruckten Marienikone in der Wohnung Nazzour. Weitere Ölabsonderungen an Myrnas Gesicht, Hals, Brust und Händen folgten. Die in mehreren Labors untersuchten Ölproben ergaben reines Olivenöl. Heilungen durch das wohlriechende Öl wurden bestätigt. Ab Dezember 1982 kam es im Haus Nazzour bzw. in dessen Umgebung zu Marienerscheinungen. Vom 25. November 1983 bis 2004 traten jeweils in der Karwoche, wenn Ostern in Ost und West zum gleichen Datum gefeiert wurde, Stigmen auf. Sie erlebt auch Ekstasen, verbunden mit Ölabsonderungen und dem Verlust des Augenlichts, das sie jedoch nach drei Tagen wiedererlangt.

Lit.: Speckbacher, Franz: Der grüne Gürtel der Madonna und die Botschaft unserer Lieben Frau von Soufanieh, Altötting 1989; Resch, Andreas: Myrna. Die Ereignisse von Sufanieh. Innsbruck: Resch, ²2009.

Nebel, Carl (*24.05.1870; †?), spiritistischer Schriftsteller u. Medienforscher, theologische Diss. in Erlangen über die Moralphilosophie Vauvenargues; gründete mit Paul Deussen 1911 die Deutsche Schopenhauer Ges.; kam 1930 in Kontakt mit > Krishnamurti; Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in Göttingen der Ges. f. wissenschaftl. Spiritismus (Hannover-Kleefeld).

Neri, Philipp
(*21.07.1515 Florenz; †26.05.1595 Rom), charismatischer Heiliger des Humors, besaß die Gabe der Prophetie und der Kardiogno-

sie; auch Ekstasen und Levitationen werden von ihm berichtet.
1548 gründete N. mit seinem Beichtvater die „Bruderschaft der Heiligsten Dreieinigkeit", eine Gesellschaft von Laien zur Betreuung von bedürftigen Rompilgern, Kranken und Armen. 1551 Priesterweihe. In der Kirche Girolamo della Carità in Rom zog N. zahlreiche Menschen zum gemeinsamen Beten und Singen an. Wegen des großen Zulaufs musste über dem Kirchenschiff noch ein zusätzlicher Raum eingerichtet werden, das sog. Oratorium (Gebetsraum) als Zentrum der Begegnungen. Davon leitet sich auch die Bezeichnung ‚Oratorium' für eine Musikgattung ab. 1582 Gründung der Kongregation der Oratorianer. Die ihm angebotene Kardinalswürde lehnte N. ab. Goethe widmete dem Heiligen ein eigenes Kapitel in seiner „Italienischen Reise". N. starb an einem Fronleichnamstag an Blutsturz. Er hatte den Zeitpunkt seines Todes ebenso wie seine Heiligsprechung vorausgesagt. Sein Grab befindet sich in der von ihm begonnenen Chiesa Nuova S. Maria in Valicella.

Neuhäusler, Anton (20.02.1919 München; †15.01.1997), Prof. f. Philosophie an der Universität und Päd. Hochschule München, Schüler von A. Wenzl; Neffe des Münchner Weihbischofs und Widerstandskämpfers in der NS-Zeit, Johannes Neuhäusler (1888–1973); Vertreter des Kritischen Rationalismus hinsichtlich der Erkenntnis der Gesamtwirklichkeit im Rahmen subjektiver Beschränkungen. Seine Habilitationsschrift über „Zeit und Sein" (1958) ist im Hinblick auf eine Theorie der Präkognition bedeutsam. Zusammen mit H. > Bender veranstaltete N. öffentliche Sitzungen mit dem Sensitiven G. > Croiset. Als Mundartdichter schrieb N. unter dem Pseud. ‚Franz Ringeis'.

W.: Telepathie, Hellsehen, Präkognition. Bern; München: Francke, 1957; Grundbegriffe d. philosophischen Sprache, 1963; Wir sind alle eins. Bestätigung der mystischen Erfahrung durch die Vernunft. Plädoyer für die Unsterblichkeit des Menschen, Via Nova 1997.

Neumann, Theresia (*8.04.1898 Konnersreuth/Oberpfalz; †18.09.1962 ebd.), Kapuzinerterziarin, stigmatisierte Mystikerin (seit 1926), Visionärin. Sie wollte Krankenschwester in den afrikan. Missionen werden, verunglückte jedoch 1918 beim Löschen eines Brandes; in der Folge wurde sie blind, lahm und bettlägerig. Durch ihr Gebet zu Theresia vom Kinde Jesu (> Theresia von Lisieux) wurde sie an deren Seligsprechungstag (29.04.1923) von der Blindheit geheilt und am Tag ihrer Heiligsprechung (17.05.1925) von der Lähmung befreit. N. erlebte seitdem an jedem Freitag in Ekstase die Passion Christi; die von ihr wiedergegebenen aramäischen Worte konnten später von Wissenschaftlern bestätigt werden (Prof. Wutz). Ab Weihnachen 1926 aß sie nichts mehr und ab 1927 trank sie auch nichts mehr. 34 Jahre hindurch lebte sie von der hl. Eucharistie. Auch eine Bilokation ist von ihr bezeugt. Im Zustand der Ekstase konnte sie das in fremden Sprachen Gehörte auch wiedergeben (z.B. lateinisch und aramäisch beim Prozess Jesu vor Pilatus).
1927 wurde von Dr. Seidl, der Theresia damals noch für eine Hysterikerin hielt, im Auftrag des Bistums eine wissenschaftliche Untersuchung durchgeführt. Sie stand 14 Tage unter ständiger Beobachtung, ohne jeglichen Kontakt zu irgendeiner Person, aß nichts und trank nichts, nahm zunächst 11 Pfund ab, dann 11 Pfund zu. Kritiker vermuteten eine Wahrnehmungslücke und forderten eine neuerliche Untersuchung, die Th. jedoch ablehnte mit der Begründung, es würde nur immer wieder neue Zweifler bzw. Untersuchungen geben. Zudem mag eine Rolle gespielt haben, dass ihr Vater die Fotos, die er zur Verfügung gestellt hatte, entgegen der Absprache vom Bistum niemals zurückerhielt. Th. starb am Fest der Sieben Schmerzen Mariens an einem Herzinfarkt. Der Regensburger Bischof Dr. Gerhard Müller eröffnete am 13.02.2005 nach dem Nihil obstat seitens der römischen Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungen den Seligsprechungsprozess für N.

Pn. Phän.: Visionen, Levitation, Bilokation, Sprachenphänomen, Fehlen der Totenstarre und Zeichen der Unverwestheit (Inkorruption).

Lit.: Gerlich, Fritz: Die Stigmatisierte Therese Neumann v. K. 2 Bde., München 1929; Hanauer, J.: Konnersreuth als Testfall, München 1972 (*NB: kritisch, aber tendenziös-negativ*); Steiner, J.: T. N. v. Konnersreuth, München, Zürich, ^{7}1974; auch TV-Filmdokumentation 2003 („Stationen", Bayern); Seeger, Joachim: Resl von Konnersreuth (1898–1962); Resch, Andreas: Stigmen und Nahrungslosigkeit der Therese von Konnersreuth. In: Ders.: Paranormologie und Religion. Innsbruck: Resch, 1997, S. 187–249; Eine wissenschaftliche Untersuchung zum Werdegang, zur Wirkung und Verehrung einer Volksheiligen (Diss., Amsterdam), 2004.

Newbrough, John Ballou (*5.06.1828 Springfield, Ohio; †1891), amerik. Zahnarzt, spiritist. Schreib- und Malmedium. Seine durch psychischen Automatismus via Schreibmaschine produzierten Niederschriften kamen seiner Überzeugung nach durch psychischen Kontakt mit Engeln zustande.

W.: Oahspe. A Cosmic Bible. , N. Y. 1882.

Nichol, Agnes > Guppy, Agnes.

Nickel, Erwin (*11.05.1921 Frankenstein/Schlesien; †4.07.2005 Fribourg/CH), Dr. rer. nat., Studium der Mineralogie, Chemie und Petrographie an den Universitäten Breslau, Wien und Posen; 1947 Assistent an der Univ. Heidelberg, später Dozent in Münster, 1956 Univ.-Professor u. Leiter des Instituts für Mineralogie in Fribourg, dort 1987 emeritiert; Autor zahlreicher Artikel und Fachbücher, besonders engagiert im Bereich interdisziplinärer Studien zu den Grenzgebieten der Wissenschaft im Kontext von Naturwissenschaft, Philosophie und Fragen des christlichen Glaubens. N. trat 1961 in Kontakt mit der Internationalen Ges. Katholischer Parapsychologen; 1972–1982 sowie 1991–2005 Präsident der Interessengemeinschaft IMAGO MUNDI, 1988 Ehrenpräsident des IGW Innsbruck.

W.: Siehe dazu Nachruf von Andreas Resch, *GW* 54 (2005) 4, 305 f.

Nicol, John Fraser (*Edinburgh/Schottld.; †1989), hauptberufl. PPs., Forscher, Mitglied der SPR London 1934–51; nach der Übersiedlung in die USA am Parapsychology Laboratory an der Duke University, Durham, tätig, wo N. seine zukünftige Frau, Dr. Betty M. Humphrey (*1917), kennenlernte, Heirat 1955. Mit ihr arbeitete er viele Jahre zusammen und spezialisierte sich u. a. auf die Natur der paranormalen Kommunikation sowie auf die statistische Analyse der Daten im Hinblick auf Telepathie und Psychokinese. Durch finanzielle Unterstützung seitens der Rockefeller Foundation begründete N. die ASPR sowie die Parapsychology Foundation und publizierte viele Beiträge in pps. Fachzeitschriften.

Lit.: Gilbert, Mostyn/J. Fraser Nicol: An Appreciation of His Dedication to Psychical Research. *Journal of the Society for Psychical Research* 56 (1990), 818.

Nicolai, Christoph Friedr. (1733–1811), Buchhändler u. Verleger in Berlin, hatte nach dem Tod seines ältesten Sohnes selbst ein Geistererlebnis, schrieb derlei Erlebnisse jedoch der Einbildungskraft zu, bedingt durch gewisse physiologisch-somatische Zustände.

Lit.: Fabian, B./M.-L. Spieckermann (Hrsg.): Beispiel einer Erscheinung mehrerer Phantasmen, Vortrag in: Gesammelte Werke, Bd. 11: Philosophische Abhandlungen (1808). Hildesheim: G. Olms, 1991, S. 53–96.

Nider, Johannes (* um 1380 Isny/Allgäu; †13.08.1438 Colmar oder Nürnberg), 1402 Dominikaner in Colmar, Theologiestudium in Wien, wo er später nach seiner Promotion (1425) auch als Prof. lehrte. Anhänger der Reform der Kirche und seines Ordens. 1427 Prior im Nürnberger Konvent und 1429 in Basel, 1434 wieder in Wien, 1436 Dekan der theolog. Fakultät. Nach N. bestehe das den Hexen vorzuwerfende Verbrechen in Teufelspakt, Hexensabbat und Schadenzauber. In seinem Werk in Form eines Dialogs zwischen einem Theologen und dem Piger (= dem Faulen) wendet N. das geordnete Verhalten der Ameisen auf die moralischen Eigenschaften der Menschen an, daher der

Name , Formicarius', dessen 5. Teil – „Die Hexen und ihre Betrügereien" – oft als Anhang zum Hexenhammer abgedruckt wurde.

W.: Formicarius, 1437, publ. erst 1451.

Lit.: Tschacher, Werner: Der Formicarius des Johannes Nider von 1437/38. Studien zu den Anfängen der europäischen Hexenverfolgungen im Spätmittelalter. Aachen: Shaker, 2000 (Diss. Aachen, Techn. Hochsch., 1998).

Nielsen, Einar (*8.12.1894 Kopenhagen; †26.02.1965 ebd.), namhaftes dänisches Materialisationsmedium in Trance, kaufmänn. Angestellter bis 1920, später Heilpraktiker. Seine Medialität zeigte sich bereits mit 17 Jahren. Am 1.09.1914 kam es zur ersten Vollmaterialisation. In den Jahren 1914 bis 1961 sollen in ca. 1700 Materialisationssitzungen an die 17.000 Phantome erschienen sein. Da N. auch des Betrugs bezichtigt worden war, klagte er gegen Carstensen, verlor jedoch 1932 den Prozess, was seiner Glaubwürdigkeit schadete. Wissenschaftliche Untersuchungen lehnte er außerhalb seines Zirkels ab. Einer seiner überzeugten Verteidiger war Dr. Peter > Hohenwarter, der bei vielen seiner Séancen anwesend war und sich Notizen machte.

W.: Nielsen, Einar: Solid Proofs of Survival. Translated by Helmi Krohn. London: Psychic Book Club, 1950.

Lit.: Gerloff, H.: Materialisation. Die Phantome von Kopenhagen. Das Medium Einer Nielsen, München 1955 (Bildband 1958).

Nielsen, Winnifred Moon (*16.08.1917 Key West, Florida), Psychologin u. Parapsychologin, Studium an der Universität Florida, 1962 Dr. phil.; 1937 Heirat mit Maj. Kenneth Cooper Smith († 1943); 1944 Heirat mit William Andrew Nielsen († 1953). 1954–56 am Parapsychology Laboratory an der Duke University tätig, später als Psychologin am Mary Washington College, University of Virginia. N. arbeitete u. a. über die Beziehungen von PSI zu Persönlichkeitsfaktoren und publizierte im *Journal of Parapsychology* einige Artikel über Präkognition.

Nielsson, Haraldur (1868–1928), evang. Theologe aus Island, pps. Autor, Studium in Kopenhagen, Halle, Cambridge; übersetzte das Alte Testament der Bibel ins Isländische; 1911 Prof. f. Theologie an der theol. Fakultät der neuen Universität in Reykjavik; gründete mit dem Schriftsteller Einar H. Kvaran u. dem Psychiater Sveinsson eine „Ges. f. psychische Forschung" in Reykjavik.

W.: Eigene Erlebnisse auf dem okk. Gebiet; Die Kirche und die psychische Forschung; Vom Tode (3 Vorträge). Leipzig: Mutze, 1922; O Espiritismo e a Igreja. 2a ed., São Paulo: Edições Correio Fraterno, 1983.

Nierklutsch, Kreszentia (*15.06.1816 Tscherms, Südtirol; †14.05.1855 Bozen), ekstatische Stigmatisierte seit 7.06.1835. Auf ihr Bitten hin bildeten sich die Wundmale später wieder zurück. Aber auch nach Vernarbung der Wunden erlitt sie jeden Freitag die Passion Christi.

Lit.: Riccardi, Antonio: Geschichte der durch die Wundmale Christi wunderbarlich begnadigten ... Crescentia Nierklutsch. Augsburg: Kollmann, 1843.

Nikolajew, Karl (20. Jh.), sowjetrussischer Schauspieler und Journalist, der durch ein am 19.04.1966 durchgeführtes telepathisches Experiment bekannt wurde. Unter kontrollierten Versuchsbedingungen in der Wissenschaftsstadt Akademgorodok bei Nowosibirsk konzentrierte er sich im ‚Remote viewing' auf die ihm von dem Biophysiker Juri Kamenskij aus Moskau (ca. 3000 km entfernt) übermittelten Objekte (z. B. Metallspirale, Schraubenzieher); auch 1967 gelangen solche Experimente über die Distanz Moskau – Leningrad. Eine Aktivierung bestimmter Gehirnregionen konnte mittels EEG objektiviert werden.

Nik(o)laus von der Flüe, eig. Löwenburger (*1417 Flüeli bei Sachseln/am Sarnersee, CH; †21.03.1487 Ranft-Eremitage), heilig (1947, Fest: 25. Sept.), genannt „Bruder Klaus"; Bergbauer auf dem Flüeli bei Sachseln/Obwalden, Sohn d. Bauern Heinrich von Flüe und der Hemma Ruobert; des Schreibens unkundiger Ratsherr, Friedens-

stifter, Asket, Mystiker, Patron der Schweiz; heiratete 1447 Dorothea Wyss, mit der er fünf Söhne u. fünf Töchter hatte. Am 16.10.1467 verließ er Haus u. Familie u. wurde Einsiedler in der Ranftschlucht. Weihbischof Thomas von Konstanz kam 1469 zur Einweihung der Kapelle und prüfte das Wunderfasten des Einsiedlers; 1482 Stiftung einer Ranft-Kaplanei, N. lebte dort ca. 20 Jahre lang als Eremit und etwa 17 Jahre ohne Nahrung, ausgenommen die Eucharistie; er trank nur das Wasser der nahen Quelle.
Von politischer Bedeutung war lediglich sein Eingreifen als Ratgeber auf der Tagsatzung zu Stans am 22. Dezember 1481, wodurch die Eidgenossenschaft vor einer endgültigen Spaltung gerettet werden konnte.
In mehreren Visionen durfte N. Gottesbegegnungen erfahren (berühmt die sog. „Radvision"). Grabstätte seit 1679 in der Pfarrkirche von Sachseln. Viele Schweizer schrieben es seinem Schutz zu, dass die Schweiz von beiden Weltkriegen verschont blieb.

Lit.: Durrer, Robert (Hg.): Bruder Klaus. Die ältesten Quellen über den seligen Nikolaus von Flüe, sein Leben u. sein Einfluss. 2 Bde. 1917 u. 1921, Erg.-Bd. von R. Amschwand. Sarnen, 1987; Stoeckli, Alban: Die Visionen des seligen Bruder Klaus. Einsiedeln: Benziger, 1933; Lindner, E.: Spuren Gottes in der Welt. Karlsruhe: Lindner V., 1982, S. 68 f.; von Franz, Marie-Luise: Die Visionen des Nikolaus von Flüe. Zürich: Daimon, 1980.

Nikolaus v. Tolentino (*1245 Sant'Angelo in Pontano, Mark Ancona/I; †10.09.1305 Tolentino), hl. (1446, Fest: 10. Sept.), ital. Volks- und Wanderprediger, Thaumaturg; um 1255/56 – mit 11 Jahren – Eintritt in den Orden der Augustiner-Eremiten (OSA), Novizenmeister in S. Elpidio, zuletzt 30 Jahre in Tolentino. Zwischen 1305 und 1325 wurden amtlicherseits 301 Wunder um seine Person registriert. Als 1345 von seiner Leiche von einem Laienbruder heimlich die Arme abgeschnitten wurden, um sie nach Deutschland zu bringen, floss reichlich Blut heraus. An ihnen ereigneten sich öfters – anscheinend in Zusammenhang mit kirchengeschichtlichen Ereignissen – Blutphänomene. 1699 soll der Ausfluss einer rötlichen Flüssigkeit vier Monate lang nicht aufgehört haben; 1671 u. 1677 besonders starke Blutungen (auch noch 1939). Die anderen verschollenen Gebeine wurden 1926 bei Grabungen in der Basilika v. Tolentino entdeckt.

Lit.: Ceppi, N.G.: Il Sangue Miracoloso, Rom 1725, S. 124, 126, 140.

Nizier-Anthelme, Philippe (*25.04.1849 Le Rubathier bei Loisieux/Savoyen, Frankreich; †2.08.1905 L'Arbesle/Rhône), französ. Okkultist; lebte bei seinem Onkel, einem Fleischhauer, in Lyon und genoss schon als 13-Jähriger den Ruf eines Thaumaturgen und Heilers. In Lyon leitete er eine Schule für Magnetismus und Massage, die mit jener von > Papus in Paris in Verbindung stand. 1877 Heirat mit Jeanne Landar. Tochter Victoire starb bereits mit 25 Jahren. Da N. wegen unerlaubter Ausübung der Heilkunst angegriffen worden war, ging er nach Russland und wirkte am Hof des russischen Zaren als Militärarzt. Lehrer von Paul > Sédir. Grabstätte am Friedhof von Loyasse.

Lit.: Hael, Alfred: Vies et paroles du maître Philippe; Encausse, Philippe: Le maître Philippe de Lyon, Thaumaturge et Homme de Dieu, ses prodiges, ses guérisons, ses enseignements, 11e édition.

Noeggerath, Rufina (1821–1908), Spiritistin, Autorin, bekannt als „bonne Maman"; war in den Jahren 1870 bis 1908 das Haupt der spiritistischen Bewegung in Paris. In ihrem Haus trafen sich Medien und Anhänger des Spiritismus aus der ganzen Welt. Nach ihren Angaben empfing sie angeblich Botschaften von vielen jenseitigen Prominenten aus Antike und Neuzeit. Grab auf dem Friedhof Pére Lachaise in Paris.

W.: La Survie: Sa Realitè, Sa Manifestation, Sa Philosophie – Echos De L'au-Delà. Paris: Flammarion, 1897; Das Fortleben: Beweise, Kundgebungen, Philosophie: Stimmen aus dem Jenseits (1897). Leipzig: Mutze, o.J. (ca. 1929).

Nollius (Nolle) **Henricus** (* ca. 1590; † 1626 Weilburg), aus Ziegenhain/Hessen stammender Philosoph der Pansophie-Lehre, An-

hänger der Rosenkreuzer. Studium ab 1599 in Marburg, 1605 Magister an der Univ. Jena, anschließend Privatdozent in Gießen. 1616 als Nachfolger von J.M. Gigas Prof. der Medizin und Mathematik am Gymnasium Illustre Arnoldinum in Steinfurt; erst 1618 Dr. med. an der Univ. Marburg. 1620 wurde er vom Institut gekündigt, weil er aufgrund seines literarischen Schaffens seine Lehrtätigkeit vernachlässigte. 1622 wieder in Gießen mit nur kurzer Lehrtätigkeit. N. vertrat eine Naturphilosophie auf hermetischer Grundlage; wurde wegen häretischer Ansichten seiner Funktion als Professor enthoben.

W.: Naturae sanctuarium ... in undecim libris tractatae, 1619.

Lit.: Höting, Ingeborg: Steinfurter Schriften Bd. 21. Hrsg. u. Verlag: Stadt Steinfurt, 1991.

Nostradamus, Pseud. für Michel de Nostredame (*14.12.1503, nach gregor. Kalender am 24.12.1503 Saint-Rémy-de-Provence/F; †2.07.1566 Salon-de-Provence), berühmter, aber ebenso umstrittener Astrologe (bzw. ‚Seher') aus der Provence, der vom Judentum zum Katholizismus konvertierte; Lieblingsastrologe der Katharina von Medici. Bei seiner Person gehen Wirklichkeit und Legende ineinander über. Als Leibarzt Karls IX. wirkte ab 1525 als Pestarzt, unternahm mehrere Reisen, auf denen er angeblich auch > Faust getroffen haben will. Seine Prophezeiungen (*prophéties*), gegliedert in zehn Abschnitte (Les Centuries, Centurien) von jeweils 100 Vierzeilern (Quatrains), sollen Weissagungen für die kommenden Jahrhunderte enthalten bzw. es wurden solche hineininterpretiert oder herausgelesen. Die Erstausgabe erschien 1555; sie beinhaltet die ersten drei Centurien und nur einen Teil der vierten. Davon sind lediglich zwei Exemplare erhalten. Eine Ausgabe von 1557 enthält sieben Centurien. Erst 1568 – nach seinem Tod – erschien die Gesamtausgabe. Möglicherweise wurden ihm auch Vierzeiler untergeschoben. Nach den quellenkritischen Untersuchungen des kanadischen Philologen *Pierre Brind'Amour* (1942–1995) benutzte N. literarische Vorbilder. So übernahm er nachgewiesenermaßen z.B. den einzigen Vierzeiler „Legis cautio" der Prophéties des Florentiner Humanisten *Petrus Crinitus* (1465–1504) aus dessen Buch *De honesta disciplina*. Seine Prophezeiungen wurden 1781 (wegen der angebl. Voraussage des Untergangs des Papsttums) von Rom indiziert. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1566 starb N. in seinem Arbeitszimmer in Salon-de-Provence. Sein Leichnam wurde in das Franziskanerkloster von Salon gebracht und in der Klosterkirche beigesetzt. 1791 (Französische Revolution) wurde sein Grab geöffnet und die sterblichen Überreste in die Dominikanerkirche von St. Laurent übertragen.

W. u. Lit.: Zahlreiche Auflagen und Neuinterpretationen, u.a.: Fontbrune, Max de: Was Nostradamus wirklich sagte, München 1981; Scheck, Frank Rainer: Nostradamus. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1999; Harder, Bernd: Nostradamus: ein Mythos wird entschlüsselt. Aschaffenburg: Alibri, 2000; Mussik, Reinhard: Nostradamus heute, Universitas 2003.

Nowicki, Dolores (*11.06.1929 Channel Island/Jersey), engl. Magierin, Esoterikerin, verh. Ashcroft-Nowicki, Schülerin v. W.E. > Butler, eines Schülers von Dion > Fortune, der Gründerin der *Fraternity of the Inner Light*; 1972 gründete sie mit Butler, ihrem Mann Michael u. mit Oliver Ashcroft die „Servant of the Light School of Occult Science", die sie nach dem Tod Butlers leitete; hielt Kurse über westliche Mysterientraditionen, praktische Magie, Kabbala.

W.: First Steps in Ritual; The Art and History of Pathworking; The Ritual Magic Workbook (dt. 1990); Der Baum der Ekstase. Ein Handbuch der Sexualmagie für Fortgeschrittene, Neue Erde 1993; Magische Rituale, ein Arbeitsbuch (Dt. von Ingrid O. Fischer). Freiburg i. Br.: Bauer, ²2000.

O

O'Donnell, Elliott (*7.02.1872 Bristol; †8.05.1965), brit. Autor von zahlreichen Spuk- u. Geisterbüchern; entstammte einer alten irischen Familie, von der er behauptete, dass sie von ihrer eigenen *Banshee* (Todesfee) heimgesucht wurde. Sammler von „Geisterfotografie", besuchte viele Spukorte. Nach seiner Ausreise in die USA wurde er 1894 in der Zeit des Eisenbahnstreiks Polizeibeamter von Chicago. Während des Ersten Weltkriegs diente er in der britischen Armee.

W.: Some Haunted Houses in England and Wales, 1908; Twenty Years' Experiences of a Ghost Hunter, London 1917; The Banshee, 1923; Dangerous Ghosts, 1954.

Oberlin, Johann Friedrich (*31.08.1740 Straßburg/F; †1.06.1826 Waldersbach/Vogesen), Visionär, Jenseitsforscher, engagierter evangel. Pastor, Erfinder des Kindergartens. O. wurde als fünftes von zehn Kindern geboren, der Vater war Prof. am Gymnasium in Straßburg. Vom Vater seiner Mutter Maria Magdalena sagte man, dass er visionäre Erlebnisse gehabt und auch den Zeitpunkt seines Todes vorausgesagt habe. 1755 Studienbeginn in Straßburg, dort 1763 Magister, besuchte auch naturwissenschaftliche Vorlesungen; ab 1766 ev. Pfarrer in Waldersbach im Steintal/Vogesen, wo er unter der armen Bevölkerung eine grundlegende sozialökonomische und sozialpädagogische Tätigkeit entfaltete („Vater des Steintals"). O. stand auch in Kontakt mit Chr. Lavater. Seine Frau Magdalene Salome geb. Witter (1747–18.01.1783) starb nach der Geburt ihres neunten Kindes. Nach seinen Angaben sei er in einem postmortalen visionären Kontakt gestanden; sie sei ihm neunmal erschienen und habe ihm Ratschläge gegeben und ihn vor Gefahren gewarnt. O.s Grab befindet sich in Fouday. Ein Museum im Pfarrhaus zu Waldersbach dokumentiert sein Wirken.

W.: J. F. O., Pfarrer im Steintal, vollständige Lebensgeschichte und gesammelte Schriften. Hrsg. v. Dr. Hilpert, Stöber u.a. Mit Berücksichtigung aller Hülfsmittel zusammengestellt u. übertragen von W. Vurckhardt, Pfarrer. 4 Teile, Stuttgart 1843.

Lit.: Psczolla, Erich: Aus dem Leben des Steintalpfarrers Oberlin, 1987.

Ochorowicz, Julian Leopold (*23.02.1850 Radzymin/Polen; †1.05.1917); Phil., Pps., 1873 Dr. phil., Univ. Leipzig; 1892 Heirat mit Maria Lescynska; Mitbegründer des Psycholog. Instituts der Univ. Warschau; 1881 Dozent für Psychologie und Naturphilosophie und Medialität (> Paladino). Während seiner Jahre in Paris war er ab 1907 in der Leitung des Institut General Psychologique tätig. Mitglied der SPR und anderer pps. Gesellschaften. Als Dichter benützte er das Pseudonym Julian Mohort.

W.: Wstęp i pogląd ogólny na filozofię pozytywną (Einführung und allgemeiner Überblick über die Positive Philosophie, 1872) und Jak należy badać duszę? (Wie soll man die Seele erforschen?, 1869); De la suggestion mentale, Paris 1887; Hypnotisme et Mesmerisme, 1911; Mediumistic Phenomena, 1913.

Oesterreich, Traugott Erdmann Konstantin (*15.09.1880 Stettin; †28.07.1949 Tübingen), nach der Kindheit in seiner Heimat aufgewachsen in Berlin, 1899/1900 Beginn des Studiums der Mathematik und Naturwissenschaften sowie der Philosophie und Psychologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Promotion 1905, Dr. phil. (Kant und die Metaphysik), 1910 Habilitation für Philosophie in Tübingen, 1912 Heirat mit Dr. phil. Maria Raich; 1922 Prof. f. Philos. in Tübingen bis zur Zwangsemeritierung 1933 (da seine Frau Jüdin war), Wiedereinsetzung 1945–47. Untersuchungen der Medien K. > Goligher u. St. > Tomczyk, experimentierte auch mit Maria > Silbert und Willy > Schneider. Die von ihm geplante Errichtung eines „Deutschen Zentralinstituts f. PPS" kam nicht zustande. Oe. erkannte als erster deutscher Univ.-Prof. die Realität pn. Phänomene an und setzte sich für ihre Erforschung ein.

W.: Die Besessenheit, 1921; Grundbegriffe der Parapsychologie, Pfullingen 1921; Der Okkultismus im

modernen Weltbild, Dresden ³1923; Die philosoph. Bedeutung der mediumistischen Phänomene, Stuttg. 1924; Die Probleme der Einheit und der Spaltung des Ich, Stuttg. 1928. Die Spaltung der Persönlichkeit, hrsg. v. M. und W. Fr. Prince, Stuttg. 1932.

Lit.: Oesterreich, Maria: Traug. Konst. Oesterreich, „Ich"-Forscher und Gottsucher. Lebenswerk und Lebensschicksal. Stuttg.: Frommann, 1954.

Oetinger, Friedrich Christoph (*2.05.1702 Göppingen; †10.02.1782 Murrhardt/D), christl. Kabbalist, evangel. Theologe pietistischer Richtung, Theosoph, Visionär, Prediger (er soll nachts den ihm erscheinenden Geistern zum Fenster hinaus gepredigt haben). Seine von Jakob > Böhme u. J.A. Bengel inspirierten Schriften übten großen Einfluss auf die Philosophen Schelling und Hegel sowie auf die Anthroposophen aus.

W.: Die unerforschlichen Wege der Herunterlassung Gottes (1735, über M.-M. Alacoque); Swedenborgs u. andere irdische u. himmlische Philosophie zur Prüfung des Besten ans Licht gestellt, Frankf./Leipz. 1765.

Lit.: Auberlen, Carl Aug.: Die Theosophie Fr. Chr. Oetinger's nach ihren Grundzügen, Tübingen 1847, Basel 1859.

Ohlhaver, Hinrich (*3.10.1868; †7.01.1950), Autor spiritistischer Weltanschauung, seine Frau geb. Tampke (*31.03.1866; †16.12.1951) war ein bedeutendes Materialisationsmedium.

W.: Die Toten leben! Eigene Erlebnisse auf dem Gebiet der Materialisation, Hamburg 1917, Meisbach 1986; Die Toten sind nicht tot. Melsbach/Neuwied: Die Silberschnur, 1987.

Olcott, Henry Steel (*2.08.1832 Orange/New Jersey, USA; †17.02.1907 Adyar/Madras, Indien), Autor, Mitbegründer der neuindischen Theosophie; aufgewachsen in N.Y. City, arbeitete mit 17 Jahren auf einer Farm in Elvira, Ohio, bei seinen Onkeln, die ihn sowohl in die Landwirtschaft als auch in den Spiritismus einführten. O. reiste nach New Jersey, um auf der Musterfarm von Prof. J.J. Mapes landwirtschaftl. Chemie zu studieren. 1855 eröffnete er seine eigene Schule und verfasste in den vier Jahren ihres Bestehens einige Bücher. Sodann Übersiedlung nach N.Y. City, wo er für die *New York Tribune* die landwirtschaftl. Sparte bearbeitete; 1860 Heirat mit Mary Eplee Morgan, später von ihr geschieden). Im Sezessionskrieg der USA 1862 war er erfolgreicher Oberst im Einsatz gegen Korruption und Profitmacher; nach Kriegsende Jus-Studium und Anwalt in New York. Als Reporter des *New York Daily Graphic* untersuchte er die spiritistischen Phänomene der Brüder Eddy (Chittenden, Vermont). Bei einem zweiten Besuch begegnete er 1874 H.P. > Blavatsky. Nach seiner Rückkehr nach N.Y. schrieb er ein Buch über seine Erlebnisse und schloss sich dem Zirkel (Miracle Club) um Blavatsky an. 1875 gründete er mit ihr u. William Q. > Judge die *Theosophical Society* (TG), zu deren 1. Präs. er gewählt wurde. 1878/79 reisten O. und Blavatsky nach Indien, wo sie sich in Bombay niederließen. 1879 erschien die Zeitschrift *The Theosophist*. Olcotts „Buddhist Catechism" galt lange Zeit hindurch als eine der populärsten Einführungen in den Buddhismus in englischer Sprache. In Ceylon 1880 formelle Konversion zum Buddhismus. Da O. eine Plattform für die verschiedenen buddhistischen Gemeinschaften schaffen wollte, arrangierte er 1891 ein Treffen in Adyar, wo er mit Blavatsky das Zentrum der Ges. aufbaute. Ceylon (Sri Lanka) verewigte O. sogar auf einer 15 Cent-Briefmarke.

W.: People from the Other World, Hartford, Conn., 1875; The Buddhist Catechism, 1881, Adyar 1947 (dt.: Buddhistischer Katechismus, Leipz. 1902, 1984); Old Diary Leaves, 6 vol., Adyar 1972–75; Human Spirits and Elementaries, New York 1985.

Lit.: Ransom, Josephine: A Short History of the Theosophical Society, Adyar 1938; Murphet, Howard: Hammer on the Mountain, Wheaton, Ill., 1972; Campbell, Bruce F.: Ancient Wisdom Revived, Berkeley, Calif., 1980; Meade, Marion: Madame Blavatsky, N.Y. 1980; Wiesberger, Hella (Hrsg.): Zur Geschichte u. aus den Inhalten der ersten Abt. der Esoterischen Schule, Dornach,1984.

Old, Walter Richard > Sepharial.

Olsen, Rolf (*26.12.1919 Wien; †3.04. 1998 Sarnberg), Schauspieler, Filmregisseur von „Reise ins Jenseits" (Dokumentation para-

normaler Phänomene in Zusammenarbeit mit A. > Resch) und von „Shocking Asia". Über das Phänomen der Tonbandstimmen (F. > Jürgenson, K. > Raudive) wurde von ihm ein Video produziert: „Die Brücke zur Unsterblichkeit" (The Gate to Eternity).

Oppel, Adolf Martin, Pseud. A.M.O. (1840–1923), myst.-theosophischer Schriftsteller, der in seinen Werken, die er selbst verlegte, an Emanuel > Swedenborg und > Bô Yin Râ anknüpfte.

W.: Zu „Flita". Lorch-Württemb.: Renatusverl., 1910; Okkultismus und Mystik. Leipzig: Theos. Verlagsh., 1910; Der Denker. Leipzig: Theosoph. Verlagsh., 1910; Der mystische Mensch. Leipzig: Vollrath, 1919; Das Adeptenbuch. Leipzig: Theosoph. Verlagsh., 1922; Mystische Wertungen. Leipzig: A.M.O. Verl., 1931; Praktische Mystik. Ein erprobtes Schulb. Leipzig: A.M.O. Verl., 1934.

Oriol > Joseph Oriol.

Orione, Don Luigi (*23.06.1872 Pontecurone bei Tortona/I; †12.03.1940 San Remo), hl. (2004, Fest: 12. März), gründete 1903 die Kongregation der Eremiten der göttlichen Vorsehung (Figli della Divina Providenza) und 1915 die Kongregation der Kleinen Missionsschwestern der Caritas. 1965 war sein Leichnam im Santuario Madonna della Guardia in Tortona (via Postumia, 4) noch völlig unverwest.

Lit.: Resch, Andreas: I Santi di Giovanni Paolo II 1982–2004. Innsbruck: Resch, 2009, S. 419–422.

Orlach, das Mädchen von > Gronbach, M.

Osanami, Tosie (*ca. 1862; †1907 Japan), außergewöhnliches Medium und Heilerin, deren angeborene paranormale Fähigkeiten in ihrer Familie und in ihrem Freundeskreis um 1892 bekannt wurden. Sie gab auf Fragen in leichter Trance Auskunft über zukünftige Ereignisse, so z. B. über den chinesisch-japanischen Krieg von 1893. Man konnte auch verschiedenartige Musik über ihrem Kopf vernehmen, wenn sie in Trance war. Außergewöhnlich waren ihre von den Menschen erbetenen Apporte. Patienten brachten ihre eigenen leeren Fläschchen (zuweilen bis zu vierzig) mit, die sie vor ihrem Shinto-Schrein aufstellte und davor zehn Minuten betete. Sodann füllten sich diese mit Medizinen in verschiedenen Farben je nach den entsprechenden Krankheiten. Als diese Phänomene durch Tratsch in der Stadt Turuaoka bei der Präfektur von Akita bekannt geworden waren, wurde O. zweimal wegen des Verdachts auf Betrügerei eingesperrt. Als sich diese Phänomene aber auch im Gefängnis wiederholten, kam sie wieder frei. 1900 übersiedelte sie zu ihren Brüdern nach Osaka. Als die Zeitung ‚Osaka Asahi' über ihre Fähigkeiten berichtete, kam sie daraufhin wieder mit der Polizei in Konflikt. Als Schwindlerin angeklagt, demonstrierte O. vor den staunenden Augen des Richters und der Gerichtsoffiziale in Kobe, wie sich ein leeres verschlossenes Fläschchen mit einer bräunlichen flüssigen Medizin füllte. Daraufhin wurde die Anklage zurückgezogen.

Osanna Andreasi v. Mantua (*17.01.1449 Mantua; †18.06.1505 ebd.), sel. (Kultbestätigung 1694/95), Dominikanerterziarin u. später Dominikanerin, stigmatisierte Ekstatikerin, Visionärin, Charismatikerin; Leib unverwest, 1814 Übertragung der Reliquien in die Kathedrale, die Stigmen waren noch erkennbar. Die letzte Untersuchung erfolgte 1965; Grabstätte: Santuario Casa della Beata Osanna, via Pietro Frattini, Mantua.

Osborne, Arthur (1906–1970), Biograf und Übersetzer der Werke von Sri > Ramana Maharshi ins Englische, dessen Schüler O. war. Studium in Oxford, Lehrer in Polen, später Englischlehrer in Bangkok, ging dann mit der Familie nach Thailand (damals Siam) – Anfang der 40er Jahre stieß er auf Schriften und Fotos von Ramana Maharshi. 1941 Reise nach Indien auf der Suche nach einem Guru. Bedingt durch die Kriegssituation reiste O. allein zu seiner Arbeit nach Bangkok zurück und ließ Frau und Kinder bei einem Freund in Tiruvannamalai. Als 1941 die Japaner Siam besetzten und die Europäer zu-

nächst unter Hausarrest gestellt wurden, erhielt er von seiner Frau einen Brief mit der Mitteilung, dass die beiden Kinder Catherine und Adam zu Sri Ramana gegangen seien und ihn gebeten hätten, ihren Vater heil zurückzubringen. Der Maharshi habe gelächelt und genickt.
Während seiner Internierung beschäftigte sich O. mit Astrologie. Als er später zu Sri Ramana kam, gab er die Astrologie wieder auf. 1945 ergaben sich die Japaner. O. war nach 3 1/2 Jahren Gefangenschaft frei und reiste nach Tiruvannamalai. Nach einer ersten, eher ernüchternden, Begegnung hatte O. am Kartikai-Fest (Lichtfest auf dem Arunachala) durch den Blick von Ramana eine Art Initiationserfahrung, die seine Einstellung veränderte. Ende 1948 fand O. in Madras eine Anstellung als Assistent des Herausgebers einer Zeitung. 1953 nahm er die Stelle eines Schulrektors in Kalkutta an. In dieser Zeit schrieb er die erste vollständige Ramana-Biografie, *Ramana Maharshi and the Path of Self-Knowledge*, übersetzte dessen Werke und gründete 1964 zusammen mit Sri V. Ganesan (Sri Ramanas Großneffe) die Ashram-Zeitschrift *The Mountain Path.* Er verfasste auch eine Biografie über Sai Baba. O. wurde im Garten seines Hauses in Tiruvannamalai begraben. Nach seinem Tod fand seine älteste Tochter Catherine in einem alten Koffer unveröffentlichte Manuskripte, darunter auch seine Autobiografie. Sie übergab das Material dem Ramana-Ashram, der es unter dem Titel *My Life and Quest* veröffentlichte.

W.: Ramana Maharshi and the Path of Self-Knowledge, London 1954; The Incredible Sai Baba, Hyderabad 1957, London 2000; The Rhythm of History, Calcutta 1959; Ramana Maharshi und der Weg der Selbsterkenntnis, München-Planegg 1959; Buddhism and Christianity in the Light of Hinduism, London 1959, Tiruvannamalai 1996; The Collected Works of Ramana Maharshi, London 1959, rev. ed. Tiruvannamalai ²2004; Das sonderbare Leben eines indischen Fakirs, Wuppertal 1970; Ramana Arunachala: Seven essays on Bhagavan Sri Ramana Maharshi, Tiruvannamalai ⁷1997; For Those with Little Dust: Pointers on the Teachings of Ramana Maharshi, Carlsbad 2001; My Life and Quest, Tiruvannamalai 2001; The Teachings of Bhagavan Sri Ramana Maharshi in His Own Words, London 1962, Tiruvannamalai 2002.

www.ramana-maharshi.org (offizielle Homepage des Ramana-Ashram).

Osho > Rajneesh, Bhagwan Shree.

Osis, Karlis (*27.12.1917 Riga, Lettland; †26.12.1997), einer der bedeutendsten amerik. Pps., erwarb 1950 in München als einer der ersten Akademiker den Dr. phil. mit einer Arbeit über ein parapsychologisches Thema. 1951–57 Mitarbeiter von J. B. > Rhine an der Duke University, sodann Forschungsdirektor an der Parapsychology Foundation in New York; 1962–75 Forschungsdirektor der ASPR, Erforscher der AKE (Außerkörperliche Erfahrung) und der Nahtoderfahrungen, 1962 Leiter der SPR; untersuchte in den späten 1970er Jahren mit Erlendur > Haraldsson auch die Phänomene von > Sai Baba.

W.: Osis, K./E. Haraldsson: At the Hour of Death, N.Y. 1986 (dt.: Der Tod – ein neuer Anfang. Freiburg: Bauer, 1989).

L.: Nachruf in der Zeitschrift *Wegbegleiter* III (Sept. 1998) 5, 199 ff.

Osmond, Humphrey (*1.07.1917 Surrey; †6.02.2004 Appleton), brit. Psychiater, der sich namentlich mit der Wirkung von psychotropen Substanzen auf die menschliche Psyche und damit mit der pharmazeutischen Behandlung von Psychosen befasste. Nach dem Besuch der Haileybury-Schule in Hertfordshire und dem Studium der Medizin in der Hospital Medical School am King's College, London, wurde er Militärarzt bei der Marine. Nach Kriegsende Forschungsarbeit an der St. George's Universität London und in den 1950er Jahren Forschungstätigkeit am Weyburn Mental Hospital in Saskatchewan in Kanada. O. entdeckte u. a. Parallelen zwischen den Symptomen der Schizophrenie und der Wirkung von Halluzinogenen. Von O. stammt in der Folge einer Diskussion mit Aldous > Huxley nach dessen Selbstversuchen mit Meskalin der Ausdruck ‚psychedelic' (anstelle des vom Psychiater Paul Hoch geprägten und bislang verwendeten Terminus *psychotomimetisch*).

W.: The Hallucinogens, 1967; Psychedelics: The Uses and Implications of Hallucinogenic Drugs (Hg.), 1971; How to Live With Schizophrenia, 1974; Osmond, H./Bernard Aaronson: Psychedelics: The Uses and Implications of Hallucinogenic Drugs. Garden City, New York: Anchor Books. Double Day and Company, Inc., 1970.

Lit.: Nachruf von Abram Hoffer in *The Guardian* vom 26. Februar 2004.

Ossowiecki, Stefan (1877–1944), polnischer Ingenieur, namhaftes Medium, Hellseher und Psychometer. Er konnte in verschlossenen Paketen enthaltene Informationen, auch aus großer Entfernung, lesen bzw. erkennen, ebenso charakteristische Angaben über die Geschichte der Objekte bzw. über die betreffenden Personen machen, die diese Dinge eingepackt hatten. Zu Freunden sagte er, dass nach seinem Tod sein Leichnam nicht gefunden würde. Tatsächlich blieb sein Leib verschollen. Wahrscheinlich wurde O. während des Warschauer Aufstands am 5. August 1944 durch die Gestapo ermordet.

Lit.: Besterman, T.: Collect Papers on the Paranormal, N.Y. 1968; Schwartz, S. A.: The Secret Vaults of Time: Psychic Archaeology and the Quest for Man's Beginnings, N.Y. 1978; Barrington, Mary Rose/Ian Stevenson/Zofia Weaver: A World in a Grain of Sand: The Clairvoyance of Stefan Ossowiecki. Jefferson, NC/London: McFarland, 2005.

Ostwald, Wilhelm (*2.09.1853 Riga; †3.04.1932 Großbothen bei Leipzig), Chemiker (Nobelpreis 1909), Pionier der Parapsychologie in Frankreich, Autor; wirkte 1901–1924 als Arzt in Jouet sur L'Aubois, sodann Direktor des Institut Métapsychique in Paris.

Bei der Untersuchung (zus. mit seinem Sohn Marcel) des Mediums Rudi > Schneider 1931/32 setzte er erstmals in der Geschichte der pn. Forschung infrarote Strahlengürtel ein.

W.: Die Forderung des Tages. Leipzig: Akad. Verlagsges., 1911; La connaissance supranormale, 1925; Pascal Forthuny, 1932; Les pouvoirs inconnus de l'esprit sur la martière, 1932.

Osty, Eugene (*16.05.1874; †20.08.1938 Paris), Dr. med., französ. Arzt, Pps., Autor, Nachfolger von Gustave > Geley als Direktor des Institut Métapsychique 1924. Über das Studium der Chirologie kam er zur Untersuchung der pn. Phänomene bei Medien (namentlich Guzyk, R. Schneider).

Von Bedeutung für die Absicherung gegenüber Betrug bei spiritistischen Medien ist seine Anfang der 30er Jahre praktizierte Kontrolle mittels Infrarot- und UV-Licht.

W.: La connaissance supra-normale, Paris 1925; Les pouvoirs inconnus de l'ésprit sur la matière, Paris 1932.

Ouspensky, Peter Demianowitch (*5.03.1878 Moskau; †2.10.1947 London), russ. Mathematiker, Philos., enger Mitarbeiter > Gurdjieffs (1915) bis zum geist. Bruch 1924.

W.: Tertium Organum, 1911, 1923, München 1973; Gespräche mit dem Teufel, Freiburg 1976; Ein Schlüssel zu den Rätseln der Welt; Auf der Suche nach dem Wunderbaren, München 1978; Der vierte Weg; Das seltsame Leben des Ivan Osokow (sic?), Basel 1984.

Owen, George Vale (*26.06.1869 Birmingham; †8.03.1931), zunächst anglikanischer Geistlicher, Spiritist, Autor, automatisches Schreibmedium. Nachdem seine auf diese Weise produzierten Kundgaben in der Zeitung *Weekly Dispatch* publiziert worden waren, wurde er aus dem kirchlichen Dienst entlassen.

Gründer einer eigenen Kirche. Hielt Vortragsreisen in Amerika und England, schloss sich einer spiritistischen Gemeinschaft in London an und publizierte mehrere einschlägige Bücher.

W.: What Happens After Death. London: Hutchinson & Co., 1924; Life Beyond the Veil (5 Bde.), London 1926.

Owen, Robert Dale (*7.11.1801 Glasgow; †24.06.1877 Crosbyside, Lake George, N.Y.), Sozialreformer, demokratischer Politiker, Gegner der Sklaverei, spiritistischer Autor; Schulbesuch in Hofwyl bei Bern, Schweiz, 1820–1823; 1825 Übersiedlung mit seinen Eltern in die USA nach Posey County, Indiana, um seinem Vater am Auf-

bau der utopischen „New Harmony" zu helfen. Da diese Gemeinschaft zerfiel, kehrte er zur weiteren Ausbildung wieder nach Europa zurück und reiste 1827 abermals in die USA. Gründer und Herausgeber des *Free Enquirer* in New York von 1828–1832. 1853–58 Botschafter der USA in Neapel.
1853 kam O. mit Spiritisten in Kontakt und wurde deren fragwürdiger literarischer Verfechter. Nach Behauptung der britischen Spiritualists National Union habe das Medium Emma Hardinge > Britten die „seven principles" des Spiritismus durch Owen erhalten.

W.: Footfalls on the Boundary of Another World, 1859; The Debatable Land Between this World and the Next, 1872; Threading my Way, Twenty-seven Years of Autobiography, London 1874.

Lit.: Leopold, Richard William: Robert Dale Owen. A Biography. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1940. Reprint, New York: Octagon Books, 1969; Pancoast, Elinor/Anne E. Lincoln: The Incorrigible Idealist: Robert Dale Owen in America. Bloomington, Ind.: Principia Press, 1940.

Owens, Ted (1920–1987) selbsternannter amerikanischer Psychokinetiker und Mitglied der ‚Mensa'. O. behauptete, in Kommunikation mit Außerirdischen zu stehen, die er als höhere Wesen reiner Energie beschrieb. Er könne UFOs über ausgewählten Gebieten erscheinen lassen sowie Erdbeben auslösen. Diese Fähigkeiten hätte er von Wesen aus anderen Dimensionen erhalten (Space Intelligences). Tatsächlich tätigte er bei mehreren Gelegenheiten erfolgreich Vorhersagen betr. unerwartete Wetterveränderungen, wie Dürre, Überschwemmungen, Stürme u. dgl. 1985 rief er zwei seiner Korrespondenten an, um sie zu warnen, dass der nächste Flug des ‚space shuttle' ein Misserfolg werden und das Shuttle zerstört würde, außer die Regierung komme seiner Forderung nach einem Landeplatz für UFOs nach. Bekanntlich explodierte die ‚Challenger' bald nach ihrem Abheben, wobei alle sieben Besatzungsmitglieder umkamen.

W.: How to contact Space People. Clarksburg, W. V.: Saucerian Press, 1969; Flying Saucer Intelligences Speak. Clarksburg, W. V.: Saucerian Press, ³1979.

Lit.: Mishlove, J.: The PK Man: A True Story of Mind Over Matter. Charlottesville, VA, 2000.

Oxon, M. A. (Pseud.) > Moses, Stainton.

P

Pagenstecher, Gustav (*1855; †26.12.1942), dt. Arzt, der nach seinem Medizinstudium in Leipzig nach Mexiko auswanderte und dort praktizierte. An einer von ihm wegen Schlaflosigkeit in Hypnose behandelten Patientin, Frau Maria Reyes de Zierold, studierte er Phänomene der Telepathie. Diese Patientin zeigte paranormale Fähigkeiten, wie Hellsehen und Psychometrie. So rekonstruierte sie anhand eines Flaschenpostbriefs einen Schiffsuntergang. 1919 referierte P. über seine Experimente vor einer medizinischen Gesellschaft in Mexiko. Die Ergebnisse wurden von anderen Forschern, wie Walter Franklin > Prince, bestätigt..

W.: Außersinnliche Wahrnehmung, Halle 1924; Die Geheimnisse der Psychometrie oder Hellsehen in die Vergangenheit (Secrets of Psychometry or Clairvoyance into the Past), Leipzig 1928; Psychometry or Past Events Seership. *Proceedings* of ASPR, Bd. 16, 1922.

Lit.: Prince, Walter Franklin: Psychometric Experiments with Maria Reyes de Z. *Journal of the American Society for Psychical Research* 16 (Jan. 1922).

Palladino, Eusapia (*21.01.1854 Minervino Murge, Bari/I; †16.05.1918 Neapel), bedeutendes ital. PK- u. Materialisationsmedium, dem allerdings auch Tricks nachgewiesen wurden. Die Mutter starb schon vor ihrer Geburt, der Vater wurde ermordet. Schon in ihren Kindheitsjahren ereigneten sich seltsame Klopfgeräusche und Menschen wurden von unsichtbaren Händen berührt. P. kam als 13-jähriges Mädchen aus den Abruzzen zuerst nach Bari in Dienst, dann als Dienstmädchen nach Neapel zu einer spiritistisch interessierten Familie. Durch Enrico Damiani wurde sie als Medium entdeckt und nach dessen Tod von Ercole Chiaia wiederentdeckt, der sie auch außerhalb Neapels bekannt machte. P. war mit Raphael Delgaiz verheiratet; 1909/10 Reise nach New York. An Experimenten am Institut Général Psychologique in Paris (1905–1908) waren auch Pierre und Marie Curie beteiligt. P. gelang dabei die Entladung eines Elektroskops sowie die Veränderung der Gewichtsanzeige einer Waage, ohne sie zu berühren. Obgleich auch sie in Sitzungen zu betrügen versuchte, waren viele Forscher (> Bergson, Curie, > Lombroso, > Richet, > Schrenck-Notzing) sowie Trickexperten von der Echtheit mancher ihrer Phänomene (Gewichtsveränderungen, Tisch-Levitationen) überzeugt. Der Zauberkünstler und Medienentlarver Howard Thurston (1869–1936) hielt die von ihm beobachteten Phänomene für nicht getrickst. Ihr Kontrollgeist nannte sich „John King".

Lit.: Carrington, Hereward: Eusapia Palladino and her Phenomena, N.Y. 1909; ders.: The American Séances with Eusapia Palladino, N.Y. 1954; Davis, W.S.: The New York Exposure of Eusapia Palladino. *Journal of the American Society of Psychical Research* 4 (Aug. 1910) 8, 401–424.

Palma von Oria (*1825 Oria/Italien; †1872 oder 1888?), eigentl. Palma Maria Addolorata Matarelli, einfache Bäuerin, bereits mit 28 Jahren verwitwet. Zur Erinnerung an ihre Geburt „in den Palmen" wurde sie Palma genannt, da sie am Gründonnerstag in der Karwoche geboren war. Als sie am 3. Mai 1857 vor einem Kruzifix in der Kirche betete, wurde sie stigmatisiert und erhielt auch die Male der Dornenkrone. Seit 1857 nahm sie keine feste Nahrung zu sich, später auch keine Flüssigkeit mehr. Schon seit ihrer Jugend erhielt sie Offenbarungen. Sie wurde auch als die „Prophetin der kommenden dreitägigen Finsternis" bezeichnet.

Paoli, Angelo (*1.09.1642 Argigliano/Toskana; †17.01.1720 Rom), charismatischer Diener Gottes, trat mit 18 Jahren in Siena bei den Karmelitern alter Observanz ein. Nach Aufenthalten in verschiedenen Klöstern wurde er 1687 nach Rom in das Kloster San Martino ai Monti versetzt; dort wurde er Novizenmeister und starb, wie er vorausgesagt hatte, am Tag des hl. Sebastian. Täglich schlief P. nur etwa eine Stunde, lebte von Brot und Wasser, betreute die Kranken im

Armenhospital von San Giovanni im Lateran und gründete ein Erholungsheim für die Genesenden. Aus seinen Leben sind mehrfach bezeugt: Vermehrung von Lebensmitteln und Getränken im Dienst der Armen und Kranken, Prophezeiungen, Kardiognosie.
Der Seligsprechungsprozess wurde seinerzeit postuliert, doch offensichtlich nicht zu Ende geführt. Papst Pius VI. erklärte die Heroizität seines Tugendlebens.

Lit.: Cacciari, P. T.: Della Vita, virtù è Doni Soprannaturali del Ven. Angelo Paoli, Rom 1756 (*NB: Cacciari war Postulator Causae und musste die originalen Zeugenaussagen und Belege vor sich gehabt haben.*); Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein a. Rh.: Christiana, 1986, S. 68–77.

Papus, Pseud. (*13.07.1865 La Coruña/Spanien; †25.10.1916 Paris), eigentl. Gérard Anaclet-Vincent Encausse. Französ. Okkultist u. Esoteriker, Arzt, Magier; sein Pseudonym stammt aus dem Nuctemeron des > Apollonius v. Tyana. Wiederbegründer des Martinismus, zu dessen Ordensarbeiten auch Freimaurer, die mindestens den XVIII. Grad des A.A.S.R. besaßen, als Besucher zugelassen wurden. Obgleich P. mehrere freimaurerische Bücher schrieb, gehörte er keiner regulären Loge an. In Petersburg gründete er eine Loge des Martinismus, der auch Zar Nikolaus II. angehörte. 1889 übernahm P. die Leitung des „Ordre Martiniste", Mitglied des Rosenkreuzerordens; 1890 Trennung von der TG, deren Mitbegründer er 1887 gewesen sein soll. P. gründete auch die Vereinigung *L'Ordre des Silencieux Inconnus* und die *Groupe indépendente d'études ésoteriques*, leitete den von S. de > Guaita gegründeten Kabbalistischen Orden vom Rosenkreuz. Hrsg. der Zeitschr. *L'Initiation*. P. vertrat die Ansicht, dass das Tarot aus Indien stamme und durch die Zigeuner in Europa verbreitet worden sei. – Der zeitgenössische Alchemist F. Jollivet-Castelot nannte ihn den „außergewöhnlichsten und tiefsten Magier unserer Epoche". – P. starb an Tbc, Grab auf dem Friedhof Père Lachaise (93. Abt.) in Paris.

W.: Le Tarot des Bohémiens – le plus ancien livre du monde, 1889, 1909; Tarot der Zigeuner, 1891, Schwarzenberg 1979, Interlaken 1985; La Kabbale, 1892; Die Kabbala, Leipzig 1910, Wiesbaden: Marix-Verlag, 2004; Die Wissenschaft der Magie u. deren theoretische u. praktische Anwendung, Leipzig 1896, 1978; Die Grundlagen der okk. Wissenschaft, Leipzig 1926; Das Tarot der Weissagung, der Schlüssel zu verschollenen Legesystemen und Deutungsmethoden. Bad Münstereifel: Edition Tramontane, 1990.

Lit.: Encausse, Philippe: Papus, sa vie, son oevre, Paris 1932, 1949; Frick, Karl R.H.: Licht und Finsternis. Okkulte Geheimgesellschaften bis zur Wende des 20. Jahrhunderts, Wiesbaden 2005.

Paracelsus, Philippus Aureolus
(*10.11.1493 Egg an der Sihl bei Einsiedeln, CH; †24.09.1541 Salzburg). Der Alchemist, Arzt und Laientheologe Theophrastus Philippus Bombastus v. Hohenheim, wählte sich das Pseudonym „Paracelsus" (Deutung auch als latinisierte Paraphrase von Hohenheim) zur Abgrenzung gegenüber seinen zeitgenössischen Ärztekollegen, denn als „Para-Celsus" verstand er sich als einen, der als „moderner" Arzt über die Lehren des noch im Mittelalter in hohem Ansehen gestandenen röm. Arztes Celsus hinausgegangen war. – 1502 Übersiedlung mit seinem Vater nach Villach/Kärnten; Studium der Medizin in Basel, nach Wanderjahren Erlangung des Bakkalaureus in Wien, mediz. Doktorat in Ferrara, 1524/25 in Salzburg. Es folgten Wanderjahre mit mehreren unsteten Aufenthalten (Basel, Nürnberg, St. Gallen u.a.), 1537/38 in Kärnten, 1540 wieder in Salzburg, wo er vermutlich an einer Bleivergiftung starb. Seit 1752 befindet sich seine Grabstätte in der Kirche St. Sebastian in Salzburg.
Grabinschrift: CONDITVR HIC PHILIPPVS THEOPHRASTVS INSIGNIS MEDICINE DOCTOR, QVI DIRA ILLA VVLNERA·LEPRAM PODAGRAM HYDROPOSIM ALIAQUE INSANABILIA CORPORIS CONTAGIA MIRIFICA ARTE SUSTULIT·AC BONA SVA IN PAVPERES DISTRIBVENDA COLLOCANDAQVE HONERAVIT·ANNO MDXXXXI DIE XXIII SEPTEMBRIS VITAM CVM MORTI MVTAVIT·PAX VIVIS REQVIES AETERNA SEPVLTIS·
(Beerdigt ist hier Philipp Theophrast mit den

Würden des Doktors der Medizin, der jene unheilvollen Leiden Lepra, Gicht, Wassersucht und anderes unheilbares, für den Körper ansteckendes mit wunderbarer Kunst wegnahm. Und er hat sein vermögen geehrt, indem er es unter den Armen verteilte und unterbrachte. Im Jahre 1541 am Tag 24 des Septembers hat er das Leben mit dem Tode getauscht. Friede den Lebenden, ewige Ruhe den Begrabenen.)
Begründer der pharmazeutischen Chemie; er behandelte als Erster erfolgreich die Syphilis und erkannte in den metallischen Dämpfen die Ursache für die Erkrankung der Bergleute. Als erster Professor hielt er seine medizinische Vorlesung 1525 in Basel nicht in Latein, sondern auf Deutsch. Seine medizin. Lehre basiert auf der Entsprechung von Makro- und Mikrokosmos als miteinander verbundenen Einheiten. In der Herstellung von Medikamenten (auch unter Verwendung von Mineralien) erblickte er die eigentliche Aufgabe der Alchemie. Man nannte ihn den ‚letzten Alchemisten'. 2003 wurde in Salzburg die Paracelsus Medizinische Privatuniversität gegründet.

W. (zahlreich): Paragranum, 1530; Paramirum, 1530; Die große Wundarzeney, Ulm 1536; Philosophia magna, tractus aliquot, Cöln 1567; Philosophiae et Medicinae utriusque compendium, Basel 1568.

Lit.: Benzenhöfer, Udo: Paracelsus. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt TB, ³2003; Golowin, Sergius: Paracelsus – Mediziner – Heiler – Philosoph. Darmstadt: Schirner Verlag, 2007.

Parsons, John "Jack" Whiteside, Geburtsname Marvel (*2.10.1914; †17.06.1952), US-amerik. Raketentechniker am California Institute of Technology in Pasadena und Mitbegründer des Jet Propulsion Laboratory (JPL) sowie der Aerojet Corporation. Andererseits Interessent der Werke von John > Dee und ideologischer Anhänger (Thelemit) der sexualmagischen Praxis von A. > Crowley, der ihn 1942 zum Leiter der Agape-Loge des OTO in Kalifornien ernannte (Ordensname: Frater Jopan 210); 1940 Kontakt mit L. Ron > Hubbard. P. bezeichnete sich selbst als Antichrist, führte ein abenteuerliches, magisches Leben, auch hinsichtlich seiner Beziehungen zu Frauen. Zusammen mit Hubbard und dessen späterer Frau Sarah Elizabeth Northrup (Betty) verfasste P. in der Mojave-Wüste in Kalifornien sein ‚Liber Babalon', das er als das vierte Kapitel des Crowley'schen Werkes ‚Liber AL vel Legis' ansah. Seine ‚Babalon' betreffende Vorstellung projizierte er in die rothaarige Marjorie Cameron, mit der er magische Experimente durchführte und die er später heiratete. P. starb bei einer Explosion von Knallquecksilber (Quecksilberfulminat); synchronistischerweise wurde ihm im Liber Babalon bereits ein Flammentod vorausgesagt. Nach seinem Tod starb seine Mutter durch Suizid.

Lit.: Carter, John: Sex and Rockets. The Occult World of Jack Parsons. Venice, CA: Feral House, 2000 (dt.: Raumfahrt, Sex und Rituale. Die okkulte Welt des Jack Parsons. Albersdorf: Hadit Verlag, 2003; Rowlett, Curt: Labyrinth 13. True Tales of the Occult, Crime & Conspiracy, Lulu Press 2006.

Parzifal, Dr., Pseud. > Braun, Peter.

Pasqually, Martinez de, voller Name: Jacques de Livron Joachim de la Tour de la Casa Martinez de Pasqually (*1727 Grenoble; †20.09.1774 Port-au-Prince/Haiti), mysteriöser Gründer einer Freimaurerloge namens „Temple des Elus Cohen", gnostischer Pneumatologe, Begründer des Martinezismus, ein Vorläufer des älteren Martinismus. Saint Martin war sein Sekretär. P. beeinflusste die französ. Neugnostiker des 19. Jhs. (> Papus).

Passavant, Johann Karl (*22.04.1790 Frankfurt; †14.04.1857 ebd.), Arzt, Schriftsteller, 1807 Studium der Medizin in Heidelberg, ab 1809 in Tübingen mit Promotion 1810; Mitbegründer des Physikalischen Vereins in Frankfurt (1824), sodann Arbeiten in Wiener Spitälern. P. war befreundet mit Frhr. Melchior von Diepenbrock (1790–1857), der ab 1845 Bischof von Breslau war, sowie mit J. E. Veith, aber auch – obgleich Protestant – vor allem mit dem Theologieprofessor Sailer, dem späteren Bischof von

Regensburg. P. strebte eine Versöhnung von Theologie und Naturwissenschaft an. 1816 in Frankfurt, 1829 Kontakt mit Justinus > Kerner auf der Heidelberger Tagung der Naturforscher.

W.: Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und das Hellsehen, Frankfurt 1821, ²1837.

Lit.: Hellferich, Adolf: J. K. Passavant, ein christliches Charakterbild. Frankfurt: Christian Winter, 1867.

Passian, Rudolf (*14.02.1924 Liberec/Reichenberg, Tschechien), Schweizer pps. Referent, Autor pps. Schriften. Seine Kriegsgefangenschaft in einem sowjetruss.Straflager bis 1955 konfrontierte ihn mit der Frage nach dem Sinn des Lebens und des Todes und dadurch auf die Themen der Paranormologie. Dazu kamen zahlreiche Erfahrungen auf seinen Reisen, vor allem in Brasilien, wo er auch in Hilfswerken sozial-karitativ engagiert ist. Besondere Schwerpunkte seiner Interessen: Jenseitsforschung, Leben nach dem Tod, Logurgie, Spiritismus u.Ä.; eine in Brasilien neu entdeckte Schmetterlingsart wurde nach P. benannt.

W.: Abschied ohne Wiederkehr? Tod und Jenseits in parapsychologischer Sicht. Pforzheim: Fischer, 1973; St. Goar: Reichl, ⁵1988, Tb: München: Goldmann, 1989; Abenteuer PSI. Unglaubliches aus der Gegenwart. Kleinjörl bei Flensburg: Schroeder, 1978; Neues Licht auf alte Wunder. PSI klärt Bibelwunderstreit., Kleinjörl bei Flensburg: Schroeder, 1982; Neuausgabe: Buschhoven: Reichl, 1985; Wiedergeburt. Ein Leben oder viele? München: Knaur, 1985, Neuausgabe als: Ist „ein" Leben nicht genug? Reinkarnation – pro und contra. Vierhöfen: Herrmann, 2006; Licht und Schatten der Esoterik. München: Knaur, 1991; erw. Neuausg. als: Licht und Schatten der Esoterik. Eine objektiv-kritische Lebens- und Orientierungshilfe. St. Goar: Reichl, 2002; Der Engelreigen. Antwort auf viele Fragen, Ravensburg: WerSch, 2003; Neuausgabe als: Der Engelreigen. Antworten und Beweise zur Existenz von Engeln. St. Goar: Reichl, 2008.

Patrizia
(* 7. Jh., Konstantinopel?; † 25.08.665 ? Neapel), hl. (Fest: 25. August). Die wohl legendarische Überlieferung berichtet, dass P. eine Verwandte des Kaisers Konstans II. gewesen sei und auch an dessen Hof gelebt haben soll. Um einer Zwangsheirat zu entgehen, floh sie nach Rom, wo sie die Jungfrauenweihe erhielt. Ihren Besitz gab sie den Armen und unternahm eine Pilgerfahrt nach Jerusalem. Doch das Schiff geriet in Seenot und landete in Neapel. Dort starb P. an einem 25. August um 665. Im Jahre 1549 wurden ihre Gebeine erhoben und im Basilianerkloster SS. Nicandro e Marciano beigesetzt. An dieser Stelle entstand später das Benediktinerinnenkloster S. Patrizia. Die Reliquien der Heiligen befinden sich heute in der Kirche S. Gregorio Armeno, Neapel, Piazzetta San Gaetano 1. Ihr Blut soll sich angeblich jeweils am 25. August verflüssigen. Seit 1625 ist P. Mit-Patronin von Neapel. In der Kunst wird sie als Pilgerin dargestellt.

Pauli, Wolfgang
(*25.04.1900 Wien; †15.12.1958 Zürich), Physiker; Studium in München, Promotion 1921, Assistent von Max Born in Göttingen und von Niels Bohr in Kopenhagen; 1923–28 Dozent in Hamburg, von 1928 an Prof. f. Theoret. Physik an der Eidgenöss. Techn. Hochschule in Zürich. Nach Forschungsarbeiten und Gastvorlesungen in den USA 1940–46 Rückkehr nach Zürich. 1945 Nobelpreis für das nach ihm benannte Ausschließungsprinzip in der Quantentheorie; 1953 zus. mit C.G. Jung Begründer der Synchronizitätstheorie („Synchronizität als Prinzip akausaler Vorgänge"), wonach der Sinn zwei Ereignisse, die nicht nach Ursache und Wirkung gekoppelt sind, miteinander verbindet.

W.: Der Einfluss archetypischer Vorstellungen auf die Bildung naturwissenschaftlicher Theorien bei Kepler. In: C.G. Jung/W. Pauli: Naturerklärung und Psyche. Zürich: Rascher, 1952.

Lit.: Meier, C.A. (Hrsg.): Wolfgang Pauli und C.G. Jung. Ein Briefwechsel 1932–1958. Berlin: Springer, 1992; Atmanspacher, A./H. Primas: Der Pauli-Jung-Dialog und seine Bedeutung für die moderne Wissenschaft. Heidelberg: Springer, 1995.

Pavese, Armando (†25.10.2005 Alessandria, Italien), katholischer Parapsychologe, Autor, Mitglied der italien. Ges. für Reli-

gionspsychologie, erstellte für die Erklärung der paranormalen Phänomene das wissenschaftliche Modell der sog. *‚Psychomiletik'* (Kommunizieren mit der unbewussten Psyche) auf der Grundlage der Tiefenpsychologie und der Kommunikationswissenschaft; daher Kritiker des Spiritismus.

W.: Handbuch der Parapsychologie. Einführung in den Bereich der Grenzwissenschaften, (aus dem ital. ‚Manuale di Parapsicologia' übers. von Marcus Würmli). Augsburg: Bechtermünz, 1992; Kontakt mit dem Jenseits. Augsburg: Pattloch, 1998 (aus dem ital. ‚Communicazioni con l'aldilá' übers. v. Daiana Falloni); Guarire con la Pranoterapia. Casale Monferrato: Ed. Piemme, 1990 (dt.: Heilung durch Handauflegen); Grande Inchiesta sulla Magia in Italia (Come difendersi dai Maghi). Casale Monferrato: Ed. Piemme, 1994, 1995; Sai Baba: anatomia del ‚nuovo Cristo' e dei suoi miracoli attraverso la psicologia del profondo, la parapsicologia e la fede cristiana, Ed. Piemme; Poteri misteriosi della mente. Le mistificazioni del paranormale svelate dalla psicologia dell'occulto, Piemme 2002; Il libro nero della magia, 2003; Fede come terapia, 2005; Guarigioni miracolose in tutte le religioni, 2005.

Pedro Regalado (*1390 Valladolid/Spanien; †30.03.1456 La Aguilera), hl. (1746, Fest: 30. März), Mystiker mit charismatischer Ausstrahlung, Wundertäter. 1405 Franziskaner in La Aguilera bei Burgos. 1492 wurde sein noch unversehrter Leichnam in einem Mausoleum beigesetzt.

Es wird berichtet, dass San Pedro zu Lebzeiten gleichzeitig sowohl in Aguilera als auch in dem ca. 75 km entfernten Kloster El Abrojo gesehen wurde. Deshalb postulierte man den Heiligen als Patron des Internets.

Peerdeman, Ida (*13.08.1905 Alkmaar/NL; †17.06.1996), Seherin (Marienvisionen), geb. als jüngstes von fünf Kindern, getauft auf den Namen Isje Johanna. Die Familie übersiedelte vor dem Ersten Weltkrieg nach Amsterdam. Die Mutter starb 1913 bei der Geburt des letzten Kindes zugleich mit diesem. P. erlebte am 13.10.1917, dem Tag des sog. Sonnenwunders von Fatima, ihre erste Marienerscheinung. 55 Visionen folgten zwischen 25.03.1945 u. 31.05.1959 („Die Frau aller Völker"); von 1959–84 hatte sie Christusvisionen und empfing Botschaften. Die Seherin litt zeitweise unter Symptomen von Be- u. Umsessenheit. Am 10.12.1950 schaute sie den Fall der Berliner Mauer, am 11.02.1951 sah sie während eines Deutschlandbesuchs visionär das Zweite Vatikan. Konzil.

In der 54. Vision vom 18./19.02.1958 wurde ihr geoffenbart, dass der damalige Papst Pius XII. Anfang Oktober sterben werde. Sie übergab die Botschaft in einem verschlossenen Umschlag ihrem Seelenführer, P. Frehe, da sie nach dem Auftrag Mariens darüber schweigen musste. Am 9.10.1958 starb der Papst.

Der Bischof von Haarlem-Amsterdam, E. Jozeph Maria Punt, gab am 31. Mai 2002 die kirchenamtliche Anerkennung der Erscheinungen.

Lit.: Künzli, Josef Franz (Hrsg.): Die Botschaften der Frau aller Völker. Jestetten: Miriam, ⁷1990; Baum, Hans: Die apokalyptische Frau aller Völker. Kommentare zu den Amsterdamer Erscheinungen u. Prophezeiungen. Stein am Rhein: Christiana, ⁶1983.

Péladan, Sar (*1858 Lyon; †1918 Neuilly-sur-Seine), eig. Joséphin P., aus einer kathol. Familie stammender frz. Schriftsteller, Okkultist und synkretist.-christl. orientierter Kabbalist; erhielt von seinem älteren Bruder Adrian, der als Homöopath, Kabbalist und Orientalist tätig war, eine hermetische Bibliothek.

P. gründete 1890 in Paris mit Stanislas de > Guaita einen kabbalistischen Rosenkreuzerorden (*Ordre Kabbalistique de la Rose-Croix*). Wegen dessen Hinwendung zum Satanismus trennte sich P. von Guaita und gründete 1892 den „Ordre de la Rose Croix Catholique du Temple et du Gral", in dem er sich den Titel „Sar" in Anlehnung an den assyrischen Königstitel „Sar" (= Zar) zulegte. In Kombination mit dem dem römischen Jupiter entsprechenden babylonischen Gott Marduk nannte er sich hochtrabend Sar Mérodack Péladan. Auffällig war auch seine äußere Erscheinung hinsichtlich Kleidung und Haartracht).

W.: La décadence latine (19 Bde.); Einweihung des Weibes, München 1886; Wie man Magier wird, München 1891.

Lit.: Dantinne, Emile: L'œuvre et la Pensée de Péladan, Paris 1948; Pinkus-Witten, Robert: Occult symbolism in France. Joséphin Péladan and the Salons de la Rose-Croix. N.Y.; London, 1976; Rutkowski, Rainer: Literatur, Kunst und Religion im Fin de Siècle. Untersuchungen über das Werk von „Sar" Péladan (1858–1918). Phil. Diss., Bonn, 1989.

Pellegrino Laziosi (*1260 Forli/Italien; †1.05.1345), hl. (1726, Fest: 1. Mai), Büßer, Servitenbruder, Thaumaturg. Als 1283 der General der Serviten, Philipp Benizi, versuchte, die dem Interdikt verfallenen Bürger von Forli zum Gehorsam gegenüber Rom zu gewinnen, wurde er von den Menschen, unter ihnen auch der 18-jährige P., mit Schlägen vertrieben. Bald darauf bat er den Heiligen jedoch um Vergebung und trat in Siena in das Kloster der Serviten ein. Da er infolge ständigen Stehens (als Buße) an schwerer Varikose litt und sich ein Krebsleiden entwickelte, wollte ihm der Arzt das offene Bein abnehmen. In der Nacht vor der Amputation betete er im Kapitelsaal vor dem Gekreuzigten und sah im Schlaf, wie Jesus sich herabbeugte und ihn heilte. Am nächsten Tag fand der Arzt keine Wunde mehr vor und wunderte sich sehr. P.s unverwester Leib ruht in der der Servitenbasilika in Forli (via Mercuriali). Sein Körper wurde zwischen 1608 u. 1958 mindestens siebenmal untersucht, 1715 wurde noch der „Geruch der Heiligkeit" festgestellt.

Pellicer, Miguel Juan (17. Jh.), Spanien, ein auf wunderbare Weise Geheilter, bekannt durch das sog. „Wunder von Calanda", einem Dorf in der Nähe von Saragossa. Dem verunglückten Patienten P. wurde 1637 von Prof. Diego Millaruela vom Stadt-Hospital in Saragossa das rechte Bein amputiert, welches von seinem Assistenten Lorenzo Garcia auf dem Hospitalfriedhof in Gegenwart mehrerer Zeugen begraben wurde. Von einer Bettelfahrt – da er nach der Amputation keine Arbeit mehr gefunden hatte – war Miguel am 26.03.1640 ermüdet heimgekehrt. Als seine Mutter während der Nacht nach ihm sah, bemerkte sie, dass ihr Sohn wieder zwei Beine hatte. Der Geheilte gab an, er sei im Traum in der Wallfahrtskapelle von Pilar gewesen, wo der Amputationsstumpf gesalbt worden sei. Der Bischof ordnete eine kanonische Untersuchung (bis April 1641) mit Vernehmung aller betroffenen Zeugen dieser außergewöhnlichen Heilung an. Die Originalakten werden im erzbischöfl. Archiv von Saragossa aufbewahrt.

Lit.: Naval, L. A.: El Milagro de Calanda en Nivel Historico: Estudio critico de los documentos que lo atestiguan. El ambiente y la época, Zaragoza 1972; Siegmund, Georg: Wunder, Bedeutung u. Wirklichkeit, Stein am Rhein 1981, S. 35–37.

Pennick, Nigel Campbell (*1946 Guildford, Surrey), brit. heidnischer Autor; arbeitete und publizierte zunächst als Biologe über Meeresalgen und entdeckte neue Arten; später widmete er sich der Geomantie, Ley-Linienforschung, dem Paganismus Europas, den keltischen Traditionen, der Runenkunde u. Ä.; Gründer des *Institute of Geomantic Research.* Zahlreiche einschlägige Publikationen.

W.: The Ancient Science of Geomancy – Man in Harmony with the Earth. London: Thames & Hudson, 1979; Das kleine Handbuch der angewandten Geomantie. Amrichshausen/Hohenlohe: Verl. Neue Erde, 1985; Sacred Landscapes. London: Thames & Hudson, 1996; Heilige Linien und Kraftorte. Mysterien und Monumente. Rastatt: Moewig, 1998 (Übers. der engl. Ausgabe *Leylines,* 1997); Die heiligen Landschaften der Kelten. Uhlstädt/Kirchhasel: Arun, 2008; Mit Prudence Jones: Heidnisches Europa. Geschichte, Kult und Wiederbelebung. Engerda: Arun, ²2003.

Pepper, May S. (1868–1925), amerikan. Medium und Pastorin der „First Spiritualist Church of Brooklyn". Ihre hellseherischen Darbietungen bestanden im Lesen der in verschlossenen Kuverts enthaltenen Fragen aus dem Publikum. P. nahm ein Kuvert aus dem Stoß, riss davon eine Ecke ab, steckte sie in den Mund und beantwortete die Fragen, allerdings auch solche, die von Sitzungsteilnehmern zu Testzwecken fiktiv gestellt worden waren.

Lit.: Rinn, J. F.: Sixty Years of Psychical Research. Houdini and I Among the Spiritualists, N.Y. 1950; Moore, W. U.: Glimpses of the Next State, London 1911, 1950.

Perboyre, Jean-Gabriel (*6.01.1802 Puech/Montgesty, Dep. Lot/Frankr.; †11.09.1840 Wutschangfu, China), hl. (1996, Fest: 11. September), ältestes von acht Kindern; 1818 Eintritt bei den Lazaristen in Montauban, 1826 Priesterweihe in der Rue de Bac, Paris, Regens am Priesterseminar in Saint-Flour; folgte seinem Bruder Louis († 1831 auf der Reise) 1835 geheim in die Chinamission nach, da die Einreise von Europäern unter Todesstrafe verboten war. Bei einer im Norden von Hupe ausgebrochenen Christenverfolgung wurde er von einem Katechumenen für 30 Silbermünzen verraten, gefangen genommen, gefoltert und am Kreuz langsam stranguliert. Zu seiner Todesstunde zu Mittag erschien ein leuchtendes Kreuz am Himmel.

Lit.: Leben und Martertod des am 10. November 1889 in Rom selig gesprochenen Johann Gabriel Perboyre, (Stollenwerk, Johann Peter), Regensburg ²1890.

Perkins, William (*1558 Bulkinton/Warwickshire; † 1602 Cambridge), engl. Dämonologe, puritanischer Prediger, seine fanatische Schrift über die Hexerei – 1610 in Deutschland publiziert – beeinflusste das zeitgenössische Denken über das Hexenwesen.

W.: Discourse of the Damned Art of Witchcraft, 1608.

Perks, Thomas (*ca. 1680; † 1703), engl. Büchsenmacher aus Mangotsfield bei Bristol. Bei einem Ritual einer Geisterbeschwörung, bei der verschiedene Schreckgestalten erschienen, erlitt er einen Schock, der zu seinem Tod führte.

Lit.: Weatherley, Lionel A.: The Supernatural, 1891.

Pernety, Antoine (*23.02.1716 Roanne; † 16.10.1796 Avignon), ehemaliger französ. Benediktiner, gründete 1760 die Freimaurerloge „Rite hermétique", Bibliothekar Friedrichs II. in Preußen; nahm 1763/64 an der naturhistorischen Expedition zu den Falkland-Inseln unter Louis Antoine de Bougainville teil und veröffentlichte darüber ein zweibändiges Werk. Zusammen mit dem polnischen Grafen Tadeusz Grabienka gründete P. 1784 den Orden „Les Illuminés d'Avignon".

W.: Dictionnaire mytho-hermétique, dans lequel on trouve les allégories fabuleuses des poètes, les métaphores, les énigmes et les termes barbares des philosophes hermétiques expliqués, 1758; Ndr.: Bibliotheca Hermetica, 1972.

Perty, Maximilian (*17.09.1804 Ornbau/Landkreis Ansbach; † 8.08.1884 Bern), Zoologe, Entomologe, kathol. Naturphilosoph, Autor, Vertreter eines spiritistischen Mystizismus. P. verbrachte seine Jugend in Nördlingen und übersiedelte 1809 mit seinen Eltern nach München. Studium der Medizin und der Naturwissenschaften in München, Landshut. Dort 1826 Promotion zum Dr. med., Privatdozent für Zoologie und allgemeine Naturgeschichte in München, ab 1833 Professor der Zoologie, Psychologie und Anthropologie an der Akademie Bern, die 1834 in eine Universität umgewandelt wurde.

In den letzten Lebensjahren zeigte sich in seinen Werken eine starke Tendenz zur spiritistischen Interpretation der Paraphänomene. P. postulierte zur Erklärung mancher spirit. Phänomene die Existenz von sog. Planetengeistern (Geodämonen, Heliodämonen).

W.: Die mystischen Erscheinungen der menschl. Natur, Leipzig 1861, ²1872; Die Realität der magischen Kräfte, 1862; Blicke in das verborgene Leben des Menschengeistes, 1869; Der jetzige Spiritismus, 1877; Erinnerungen aus dem Leben eines Natur-und Seelenforschers, 1879; Die sichtbare und die unsichtbare Welt, 1881; Materialisationen und experimentelle Geistererscheinungen, hrsg. v. Peter Spanier, 1921.

Lit.: Locher, Theo: M. Perty. In: Parapsychologie in der Schweiz gestern und heute, hrsg. v. der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP), Biel/CH, 1986, S. 13–26.

Peter, Josef (*25.04.1852; † 21.02.1939), ehemaliger Generalmajor, spiritistisch eingestellter pps. Forscher, Autor und Übersetzer, Mitarbeiter v. > Schrenck-Notzing. P. beton-

te die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen einem wissenschaftlichen Spiritismus als Erklärungshypothese und dem sog. Offenbarungsspiritismus als Glaubenseinstellung.

W.: Spuk-Geister und Gespenstererscheinungen, Pfullingen 1921; Das Phänomen der eingebrannten Hand, Pfull. 1922; Psychometrie, Hellsehen in Raum u. Zeit, Pfull. 1923; Geschichte des neueren Spiritismus; Die Photographie des Unsichtbaren, Pfull., o. J.

Petersdorff, Egon von (*8.01.1892 Posen; †5.09.1963 Riffian bei Meran/I), kathol. Dämonologe mit einer – wohl durch seine negativen Lebenserfahrungen bedingten – einseitig dämonologischen Interpretation mancher Erscheinungen des Zeitgeistes und der Gesellschaft. Ältester von drei Söhnen des Generals Axel von Petersdorff und der Elisabeth Vélan, die aus einer französischen Hugenottenfamilie stammte. Nach einem Besuch der Kriegsschule in Potsdam wurde P. Gardeoffizier in Berlin. Im Ersten Weltkrieg durch Granatsplitter schwer verletzt, blieb er lebenslang Kriegsinvalide. Promotion in Heidelberg mit einer Arbeit über Spinoza. Später Arbeiter in einer Anilinfabrik in Ludwigshafen, aktiver Kommunist. Nach vielen Irr- und Umwegen über Anthroposophie, okkultistische Praktiken und Beschäftigung mit der pansophischen Gnosis des Jakob > Böhme kam er schließlich mit den Schriften der hl. Theresia von Avila und anderen katholischen Mystikern in Kontakt. 1928 Konversion zum katholischen Glauben, woraufhin sein Vater ihn aus der Familie verstieß und enterbte. Nach einer Lungenoperation Kur in Lugano, sodann Theologiestudium in Innsbruck. Der Zugang zum Priestertum wurde ihm trotz der von Papst Pius XI. gewährten Dispens von der nicht vollzogenen Kriegsehe verweigert. Übersiedlung nach Meran, Studien in der Vatikanischen Bibliothek, während des Zweiten Weltkriegs in einer Südtiroler Widerstandbewegung aktiv. 1957 Heirat mit der Wiener Juristin Dr. Emilie Mück und Übersiedlung nach Riffian bei Meran.

W.: Dämonologie. 2 Bde. I. Dämonen im Weltenplan; II. Dämonen am Werk. Einf. v. Ferdinand Holböck, Nachtr. v. Georg Siegmund. Stein am Rhein: Christiana, ³1995 (mit Kurzporträt des Autors von Gerhard Fittkau).

Petersen, Carl Heinz, Dr. (*14.01.1912 Bendestorf; †4.04.1957 Hamburg), Magier; Pseud. Fra F.T. = Frater Finis Transcendam, Fra Kalikanda, Nachfolger von A. > Crowley als Großmeister des O.T.O.; nahm sich nach dem ausprobierten ‚Ritual des Abramelin' zusammen mit seiner Frau Sorella Kama-Rupa (Ps.) das Leben.

W.: Die Lehren des Meisters Therion – das Gesetz des Starken. In: Mensch und Kosmos Nr. 8/1954.

Lit.: Jürg von Ins (Hrsg.): Das Buch der wahren Praktik in der göttlichen Magie, München 1988.

Petri, Catharose de, Pseud. (*1902 Rotterdam; †1990), eigentl. Henriette Stok-Huiser, esoter.-gnost. Schriftst.; gründete 1935 mit Jan van > Rijckenborgh und dessen Bruder Zwier Willem Leene, denen sie als Mitglieder des niederländ. Max Heindel'schen Rosenkreuzerzweiges 1930 begegnete, das Lectorium Rosicrucianum nach eigenen Vorstellungen. P. publizierte mit ihm mehrere Rosenkreuzer-Schriften und wurde nach seinem Tod 1968 Großmeisterin dieser esoterischen Schule. Durch den Kontakt mit dem französ. Historiker Antonin Gadal (1956) nahm sie auch spirituelles Gedankengut der Katharer in ihre Lehren auf, worauf nicht zuletzt ihr Pseudonym hinweist.

W.: Rosa Mystica, Haarlem,1959; Transfiguration, Haarlem 1960; Die Apokalypse der Neuen Zeit, Haarlem 1964–68.

Petrus Aponensis (1250/57 Abano bei Padua; †1315/16 Rom), eigentlich Pietro d'Abano, Sohn eines Notars, Mediziner, Astrologe, Neoplatonist. Nach seinem Medizinstudium Studienaufenthalt in Konstantinopel und Paris; lehrte in Padua Medizin, Philosophie und Astrologie, beschäftigte sich mit Geomantie und verfasste u.a. astrologische Schriften. Als Zauberer denunziert, starb er noch vor Beendigung des Inquisitionsprozesses im Gefängnis in der Engelsburg.

W.: Claviculae Salomonis seu Philosophia Pneuma-

tica. Das ist: Heptameron. Der Magischen Elementen Petri de Abano Philosophi. Bilfingen: Verlag E. Schubert, 1971 (Neuaufl. d. Ausg. von Paris 1567); Conciliator differentiarum quae inter philosophos et medicos versantur. Padua: Edizioni Antenore, 1985 (Repr. d. Ausg. Venedig 1565).

Petrus Julianus (Pierre-Julien) Eymard (*4.02.1811 La Mure-d'Isère bei Grenoble/F; †1.08.1868 ebd.), hl. (1962, Fest: 1. August), 1834 Diözesanpriester, ab 1839 Marist, 1845 Provinzoberer der Maristen von Lyon; verließ diese Kongregation u. gründete 1856 in Paris die Kongregation der Eucharistiner sowie später einen weiblichen Ordenszweig. 1878 wurde sein Leib für unversehrt befunden und in die Corpus-Christi-Kirche in Paris übertragen. P. besaß die Gabe der Seelenschau und der Prophetie.

Petrus von Alcántara (*1499 Alcántara/Portugal; †18.10.1562 Arenas (de San Pedro) bei Ávila), hl. (1669, Fest: 11. Sept.), OFM, Mystiker, franziskanischer Ordensreformer, zunächst Pförtner, dann Priester; führte ein strenges Leben der Buße und gründete den Orden der spanischen Discalceaten (Barfüßer, Alkantariner), besaß die Gabe der Prophetie u. Kardiognosie. Von König Johann dem Frommen wurde er an den portugiesischen Hof nach Lissabon berufen. Teresa von Ávila, die ihn noch gekannt hatte, berichtet, P. sei ihr nach dem Tode erschienen. P. ist Patron der Nachtwächter, da er nur wenige Stunden geschlafen habe.

Peuckert, Will-Erich (*11.05.1895 Töppendorf/Niedersachs./D; †25.10.1969 Mühltal); Volkskundler, Kulturhist., Schriftsteller; Ausbildung als Volksschullehrer, Studium an der Univ. Breslau. Nach dem Entzug der Lehrbefugnis als Dozent für Volkskunde 1935 wirkte er als Privatgelehrter in Haasel im Katzbachgebirge (Polen), 1945 Flucht in die Oberpfalz, 1946 an die Univ. Göttingen, 1959 emeritus.
Unternahm 1960 Selbstversuche mit Hexensalben u. zeichnete die dadurch provozierten Träume auf. Sachverständiger im Prozess gegen den Verleger des 6. u. 7. Buch Moses, das er als zur „magischen Hausväterliteratur" gehörend bezeichnete und sich gegen ein Verbot desselben aussprach.

W.: Die Rosenkreuzer, Jena 1928; Von schwarzer u. weißer Magie, Berlin o. J.; Theophrastus Paracelsus, Stuttgart 1941, 1944; Deutscher Volksglaube des Spätmittelalters, Stuttg. 1942; Geheimkulte, Heidelberg 1951; Pansophie, ²1956; Gabalika, 1967; Quellen u. Untersuchungen zur Geschichte des Hexenglaubens, Hildesheim 1968.

Lit.: Bönisch-Brednich, Brigitte/Brednich, Rolf Wilhelm (Hg.): „Volkskunde ist Nachricht von jedem Teil des Volkes." Will-Erich Peuckert zum 100. Geburtstag, Schmerse, Göttingen, 1996.

Pfeiffer, Heinrich (*22.02.1939), Theologe, SJ, Prof. f. christliche Kunstgeschichte an der Päpstlichen Universität Gregoriana/Rom, Ikonologe; identifizierte den Schleier von Manoppello als die verschwundene Veronika aus St. Peter in Rom.

W.: Bulst, Werner/Heinrich Pfeiffer: Das Turiner Grabtuch und das Christusbild. Bd. II. Das echte Christusbild. Das Grabtuch, der Schleier von Manoppello u. ihre Wirkungsgeschichte in der Kunst mit einem Anhang von Gino Zaninotto. Frankfurt/M.: J. Knecht, 1991; L'immagine simbolica del pellegrinaggio a Roma. La Veronica e il Volto di Cristo, in Roma 1300–1875. L'arte degli anni santi (Ausstellungskatalog Rom 1984/1985), hrsg v. M. Fagiolo und m. L. Madonna, Mailand 1984, S. 106–112; La immagine della sindone e la quella della Veronica. In: O. Petrosillo u. E. Marinelli: La Sindone. Un enigma alla prova della scienza, Mailand 1990, S. 41–51.

Pfister, Barbara (*1.09.1867 Wattenheim, Rheinland-Pfalz/D; †9.03.1909 Speyer), stigmat. Mystikerin; hatte schon in ihrer Kindheit Visionen, trat 1883 als Postulantin bei den Dominikanerinnen in Speyer ein, wurde jedoch aufgrund ihrer nach Empfang der hl. Kommunion öfters eingetretenen Ohnmachtsanfälle bald wieder entlassen. Tätigkeit als Haushaltshilfe. Am 30. Juni 1890 empfing sie die fünf Stigmen und die Male der Dornenkrone, was sie nur kurze Zeit geheim halten konnte. Ab 1896 lebte P. bei den Barmherz. Schwestern in Speyer, wo der Domkapitular Friedrich Molz ihr Seelenführer wurde und ihre Visionen aufzeichnete. Vorarbeiten zur Seligsprechung wurden

durch den Krieg unterbrochen und später nicht mehr weitergeführt.

Lit.: Molz. Friedrich: Barbara Pfister, eine pfälzische Stigmatisierte. Speyer: Pilger Verlag, 1928, Reprint 2008, Freundeskreis Barbara Pfister; Lauer, Nikolaus: Barbara Pfister. Speyer: Pilger Verlag, 1939.

Philalethes, Eugenius, Pseud. für > Starkey, G. u. > Vaughan, Dr. Thomas.

Piccarreta, Luisa (*23.04.1865 Corato bei Bari; †4.03.1947 ebd.), italien. Mystikerin, Dienerin Gottes. Als sie mit neun Jahren die Erstkommunion empfing, begannen ihre mystischen Erfahrungen. Mit 16 Jahren begann sie ihr Lebenswerk als Sühneseele. Während ihres Lebens stand sie unter der geistlichen Führung ihres vom Erzbischof der Diözese ernannten Beichtvaters und war auch ein Beichtkind des hl. P. > Pio. Einer ihrer geistlichen Leiter war der hl. Annibale Maria di Francia, der auch zum Kurator der von Luisa verfassten Schriften bestellt wurde. 1938 setzte das hl. Offizium ihre Bücher auf den Index. P. starb mit 82 Jahren im Ruf der Heiligkeit. 62 Jahre war sie an ihr Bett gefesselt, gestärkt durch die Hl. Eucharistie, die über 60 Jahre ihre einzige Nahrung war. Ihr Leichnam zeigte vier Tage lang keine Totenstarre. In sitzender Haltung wurde sie in einem eigens dafür angefertigten Sarg in der Privatkapelle der Familie Calvi beigesetzt. 1963 wurden ihre sterblichen Überreste in die Kirche Santa Maria Greca übertragen. In 36 Bänden schildert sie ihre Visionen, Einsichten und Offenbarungen über den Willen Gottes. 1994 wurde ihr Seligsprechungsprozess eröffnet und 2005 auf Diözesanebene abgeschlossen; die Akten wurden der römischen Kongregation übergeben. Schriften von ihr wurden bereits in mehrere Sprachen übersetzt.

Pico della Mirandola, Giovanni (*1463 Mirandola, Modena; †17.11.1494 Florenz), begabter, sprachenkundiger Philosoph der Renaissance, Alchemist und Kabbalist; Mitglied der Akademie in Florenz, Freund Savonarolas, durch den er zum Christentum bekehrt wurde. P. plädierte dafür, dass auch im jüd. Glauben (Sohar) der Geist Gottes wirke. In seinen philosophischen Anschauungen versuchte er die antike Philosophie, die Kabbala, Neuplatonismus und Christentum zu vereinigen, da diese Systeme doch nur Ausdruck der einen Wahrheit seien. Er hielt das Hebräische für die Ursprache der Menschheit und schrieb demzufolge den Wörtern magische Kraft zu. – Von ihm stammt die erste Geschichte des Hexenwesens (*La Strigea*, 1524); darin beschreibt er auch einen Hexensabbat.

W.: Opera Omnia, Basel 1557–73, Repr. Hildesheim 1967; Über die Würde des Menschen. Lat.-dt., übers. v. Norbert Baumgarten, hg. von August Buck. Hamburg: Meiner, 1990.

Lit.: Achenbach, Rüdiger/Hartmut Kriege: Von Savonarola bis Robespierre. Düsseldorf: Artemis & Winkler, 2006; Hoffmann, Thomas Sören: Philosophie in Italien. Eine Einführung in 20 Porträts. Wiesbaden: Marixverlag, 2007.

Pierrakos, John C.
(*8.02.1921; †1.02.2001), US-amerik. Psychiater, Begründer der Bioenergetik; 1972 Heirat mit Eva Wassermann. Beide leiteten das *Center for the New Man* im Sinne einer holistischen Sichtweise des Menschen, beeinflusst von den Ideen Wilhelm > Reichs. Mit dem Arzt Alexander Lowen, dem Begründer der Bioenergetischen Analyse, und mit William Walling gründete P. in New York 1956 das *Institute for Bioenergetic Analysis*. Auf ihn geht der Begriff der Core-Energetik zurück, als eine Erweiterung des bioenergetischen Therapieansatzes durch Einbeziehung des Spirituellen; sie versteht sich als eine Körperpsychotherapie zum ganzheitlichen Umgang mit Körper, Seele und Geist.

W.: Pierrakos, John C.: Core-Energetik: Zentrum deiner Lebenskraft. Essen: Synthesis, 1987.

Pio, Padre, Francesco Forgione
(*25.05.1887 Pietrelcina/Süditalien; †23.09.1968), OFCap., hl. (2002, Fest: 23. September), stigmat. Kapuziner, Mystiker mit vielen Charismen (Prophetie, Kardiognosie, Bilokation) und auch mit empirischem Kontakt zu seinem Schutzengel. Er war einer

der gefragtesten Beichtväter des 20. Jhs. Als achtes Kind von Grazio Forgione und Maria Giuseppa De Bunzio wurde er am 26.05.1887 auf den Namen Francesco getauft. Mit 15 Jahren trat er in das Kloster der Kapuzinerminoriten in Morcone ein u. nahm den Namen Pio an. 1903 Eintritt in den Kapuzinerorden mit ewiger Profess 1907; 10.08.1910 Priesterweihe im Dom zu Benevent. 1915 offenbarte er, dass er seit zwei Jahren die Dornenkrönung und die Geißelung erleide. Ab Sept. 1916 bis zu seinem Tod im Kloster San Giovanni Rotondo; es folgten Visionen u. die Zeit der unsichtbaren Stigmen; 1917 erfuhr er die Durchbohrung des Herzens, bis zum Lebensende eine blutende Wunde; am 20.09. 1918 empfing er in der Kirche S. Maria delle Grazie in San Giovanni Rotondo nach der Messe die Wundmale. Weder eiterten noch heilten seine Stigmen in den 50 Jahren ihres Bestehens, wofür eine Psychopathologie keine zufriedenstellende Erklärung geben kann. Das Verschwinden der Wunden kurz vor seinem Tod verweist theologisch auf die Einung mit Gott. – 1924 ersuchte das hl. Offizium alle Christen, P. Pio weder öffentlich noch schriftlich zu kontaktieren. 1931 wurde er für zwei Jahre vom priesterl. Dienst suspendiert (Verbot, die hl. Messe öffentlich zu feiern und Beichte zu hören). Ab 25.03.1934 durfte P. Pio wieder die Beichte abnehmen. Als 50-Jähriger beschloss er den Bau des Casa Sollievo Della Sofferenza (Haus der Linderung des Leidens), das am 5.05.1956 eingeweiht wurde. – Als im Jahre 1947 der in Rom studierende Karol Wojtyla nach San Giovanni Rotondo kam, sagte P. Pio zu ihm: *„Du wirst Papst werden."* Ebenso soll er ihm das – am 13.05.1981 erfolgte – Attentat vorausgesagt haben.

1952 verbot das hl. Offizium acht Bücher über P. Pio und untersagte Publikationen über ihn. 1958 wurde P. Pio überwacht, im Zimmer wurden Mikrofone installiert. Der 81-Jährige benötigte ab 29. März 1968 einen Rollstuhl u. feierte am 22.09. d. J. seine letzte hl. Messe. Sein Kloster San Giovanni Rotondo in Apulien entwickelte sich zum größten Wallfahrtsort Europas. Das von ihm gegründete Spital mit 1200 Betten ist eines der berühmtesten Krankenhäuser Italiens.

1969 wurde das Ansuchen um Seligsprechung gestellt; Beginn des Verfahrens auf Diözesanebene 1983, Abschluss 1990. Am 2.05.1999 wurde P. Pio von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen und am 16.06.2002 heiliggesprochen.

Die Dokumentation über sein Leben und Wirken umfasst 104 Bände mit 30.000 Seiten.

Lit.: Marianeschi, P. M.: Stimmate e medicina, Terni 1987; Winowska, Maria: Das wahre Gesicht des Pater Pio. Priester u. Apostel, Augsburg ^{26}1990; Wassermann, Adi: Pater Pio. Der stigmatisierte Kapuziner. Gaming: Salvator mundi, 1991; Wojciech, Zyzak: Mystische Erfahrung bei Pater Pio. In: *Geist und Leben*, Zschr. f. christliche Spiritualität (2008) 5, 353–369.

Piper, Leonore Evelina Simonds

(*27.06.1859 Nashua, New Hampshire; †3.07.1950 New York), amerikan. Telepathie- und Trancemedium aus Boston. Hatte schon mit acht Jahren ihre erste pn. Erfahrung, als sie die Stimme ihrer verstorbenen Tante an ihrem Ohr vernahm („Aunt Sara, not dead, but with you still."). Nach ihrer Hochzeit mit William Piper (1881) besuchte sie den medialen Zirkel des professionellen blinden Hellsehers Dr. J. R. Cocke, bei dem sie erstmals spontan in Trance fiel. Außerhalb ihres Tranceszustandes konnte sie sich nicht an Vorgefallenes erinnern. Drei Jahre später setzten massiv Trancezustände ein. P. wurde vor allem von William > James geprüft (1885) und danach von anderen bedeutenden Wissenschaftlern. Die SPR von London beauftragte 1887 den Pps. Richard > Hodgson das Medium zu untersuchen – eine Aufgabe, die ihn 18 Jahre hindurch beschäftigte. Er ließ P. sogar von einem Detektiv überwachen. Schließlich lehnte er aufgrund seiner persönlichen Erfahrung eine Erklärung durch Telepathie ab und bekannte sich zur spiritistischen Hypothese. Denn ein Mädchen, das er vor Jahren in Australien kennen gelernt hatte, teilte ihm durch Mrs. P. ihren Tod mit.

Zwei Jahre lang wurde P. von der Trancepersönlichkeit Dr. Phinuit, einen nicht identifizierbaren französischen Arzt, kontrolliert, der 1892 von George Pelham als jenseitiger Kontrolle abgelöst wurde.
P. ist eines der am besten und längsten untersuchten Medien, doch anscheinend konnte ihr kein Betrug nachgewiesen werden. Es wurde daher über sie auch mehr geschrieben als über jedes andere bisherige Medium.

Lit.: Hodgson, R. A.: A further record of observations of certain phenomena of trance. In: PSPR 1897/98, 13, 284–582; Verall, H. (H. Salter): Report on the Junot sittings with Mrs. Piper. In: PSRP 1910, 24, 351–664; Philpott, A. J.: The Quest for Dean Bridgman Conner, Boston 1915.

Piria Grosso, Francisco (1847–1933), Alchemist, wie die Symbole an den von ihm errichteten Bauwerken erkennen lassen. Aus dem Straßenverkäufer wurde der erfolgreichste Geschäftsmann Uruguays; sozialer Visionär, Gründer der Stadt Piriápolis.

Pirrotti, Pompilius Maria Domenico (*29.09.1710 Montecalvo bei Benevent; †15.07.1766 Campi Salentina bei Brindisi/I), hl. (1934, Fest: 15. Juli); Sohn eines Rechtsanwalts, trat mit 17 Jahren in den Orden des hl. Joseph von Calasanz ein, wurde in Neapel Novizenmeister, verleumdet und gestraft; Bußprediger in Süditalien. Er nahm nur eine minimale Nahrungsmenge zu sich und besaß das Charisma der Heilung, der Prophetie und der Kardiognosie;

Pitois, Jean-Baptiste (1811–1877), Pseud.: Paul Christian, Hortensius Flamel, A. Frédéric d'Or. Frz. Okk., Historiker, Tarotforscher, Vertreter einer kabbalistischen Astrologie. Seit 1839 Archivar im französ. Erziehungsministerium. Durch die Beschäftigung mit beschlagnahmten Büchern aus französischen Klöstern kam er mit Magie in Kontakt. 1850/51 lernte er Eliphas > Lévi kennen und den Tarot, den er mit Astrologie in Verbindung brachte. Von P. stammt der Ausdruck „Arcana". (Der Astrologe Eugène Jakob (Ps. Ély Star) schuf die Unterscheidung der großen und kleinen Arcana.) P. verfasste eine Geschichte der Französ. Revolution und ein achtbändiges Werk über die Helden des Christentums.

W.: L'homme rouge des Tuileries, 1863; Histoire de la magie, 1870.

Pius IX., Papst (*13.05.1792 Senigallia; †7.02.1878 Rom), sel. (3.09.2000, Fest: 7. Februar), bürgerl. Name: Johannes Maria Mastai-Ferretti; wäre als Fünfjähriger beinahe ertrunken, litt in der Folge an Epilepsie; nach einer Wallfahrt nach Loreto hörten die schweren Anfälle auf. Priesterweihe 1819. Als er als Botschaftsrat des neu ernannten apostolischen Vikars in Chile war, prophezeite die sel. Anna Maria > Taigi: „Ein Priester, der sich jetzt weit von hier aufhält, wird Papst werden und wird mit seinem Gebet den Sturm, der das Schifflein Petri bedroht, stillen. Gott wird ihn gegen die Gottlosen schützen und ihm am Ende die Gabe der Wunder gewähren." 1827 Erzb. von Spoleto, 1833 v. Imola, 1840 Kardinal. Am 16.06.1846 zum Papst gewählt, war er der letzte Regent des Kirchenstaates. Charismen: Prophetie, Krankenheilung, Levitation in Ekstase.

Planchette, M., französ. Spiritist und Erfinder (um 1853), nach dem laut Lewis Spence, einem schottischen Journalisten, angeblich jenes technische Gerät benannt ist, das in spiritistischen Séancen zwecks Aufnahme von „jenseitigen" Botschaften verwendet wird. Allerdings ist „planchette" auch die franz. Bezeichnung für „Brettchen".

Podmore, Frank (*5.02.1856 Elstree/Hertfordshire, Engl.; †15.08.1910 Malvern, Worcester/Engl.), Postangestellter, parapsychol. Autor, Medien- u. Spukforscher. Seine Ausbildung erhielt P. in Haileybury und am Pembroke College in Oxford, wo sein Interesse an den spiritistischen Phänomenen erwachte; so wurde er Mitglied der SPR. Gleichwohl lehnte er die spiritistische Interpretation ab und plädierte für die Annahme einer außersinnlichen Wahrnehmung. Obgleich von

Henry > Slade und dem schottischen Schreibmedium David Duguid beeindruckt, hielt er physikalische Phänomene für Betrug. P. starb infolge eines Unfalls durch Ertrinken.

W: Phantasms of the Living, 1886 (mit Gurney u. Myers); Apparitions and Thought-Transference, 1892; Studies in Psychical Research, 1897; Biography of Robert Owen, 1906; Mediums of the Ninteeth Century, 1910, Repr. 1963; The Newer Spiritualism, 1910.

Polge, Coral (*22.09.1924 Hackney, London; †29.04.2001 Surrey, Engl.), brit. Malmedium (*psychic artist*), verheir. mit dem Heiler Tom Johanson. P. wurde vor allem durch ihre Zeichnungen von Gesichtern Verstorbener (ca. 60.000) bekannt, ohne dass sie diese zu Lebzeiten gekannt hatte. Allerdings zeigten die Porträts die Verstorbenen mit einem jüngeren Aussehen. Sie hatte auch für Frauen Bilder von Kindern gemalt, die erst Jahre später geboren wurden. Ihr geistiger Führer nannte sich Maurice de Latour, angeblich ein Maler des 18. Jhs.; im Fernsehen sowie auf ihren vielen Reisen bemühte sie sich unermüdlich, die Menschen von der Tatsächlichkeit des persönlichen Fortlebens nach dem Tod zu überzeugen.

W.: Living Images (mit Kay Hunter). The Story of a Psychic Artist. Repr. Edition London: Spiritualist Association, 1997 (dt.: Ich male Gesichter Verstorbener, Verl. Die Silberschnur 1986).

Polo Ortiz, Gloria, Dr. (*30.11.1958), kolumbianische Zahnärztin i. Bogotá, verheiratet mit Luis Fernando Ramírez (1957–2006). P. wurde 1995 während eines Gewitters zusammen mit ihrem 23-jährigen Neffen von einem Blitz getroffen und nahezu verkohlt. Während der Neffe starb, wurden bei P. auf wunderbare Weise Beine, Haut und innere Organe wiederhergestellt, obgleich nach ärztlichem Ermessen die Beine amputiert werden sollten. Der energische Protest ihrer leiblichen Schwester als Ärztin verhinderte das Abschalten der Reanimationsgeräte. Im Zustand des klinischen Todes bzw. ihrer Nahtoderfahrung – sie hatte einen zweimaligen Herzstillstand – erfuhr P. in einer Art jenseitigem Gericht die leidvolle Konfrontation mit ihrem bisherigen amoralischen Leben und erlebte daraufhin eine radikale Bekehrung, von der sie in ihren Vorträgen und Schriften Zeugnis ablegt. Über ihren sensationellen überlebten Blitz-Unfall berichtete seinerzeit die kolumbianische Zeitung *Espectador* (8. Mai 1995).

Poortman, Johannes Jakobus
(*26.04.1896 Rotterdam/NL; †21.12.1970 Leyden/NL), Theosoph, Studium der Psychologie und Philosophie an der Univ. Groningen, weitere Studien in Hamburg, Sorbonne/Paris, Genf und Wien. Mitglied des Rates der holländischen Gesellschaft für Parapsychologie von 1932–1938; von 1958–1966 Prof. für Metaphysik an der Univ. Leiden. Sein Hauptwerk beschäftigt sich mit den Vorstellungen über subtile Strukturen der Materie in den Kulturen der Völker (Hylischer Pluralismus).

W.: Ochema (1954–67); engl. Übersetzung „Vehicles of Consciousness" (1978), hrsg. von der niederländ. Theosoph. Ges.

Porète, Marguerite (*1250 Hennegau/Hainaut/F; †1.06.1310 Paris), Begine, Mystikerin. Ihre freien Anschauungen brachten sie in Konflikt mit der Amtskirche, sodass der Bischof von Cambrai ihr Buch (*Le Miroir*) konfiszieren und öffentlich verbrennen ließ. 1307 wurde sie wegen der Verbreitung ihres angeblich häretischen Buches vom Generalinquisitor, dem Dominikaner Wilhelm v. Paris, erneut angeklagt und eingekerkert. Da sie ihre mystischen Erfahrungen u. Lehren nicht widerrief, wurde sie durch die Inquisition v. Paris 1310 wegen Häresie verurteilt u. öffentl. verbrannt. Ihre Autorschaft am Werk *Le Miroir des âmes simples et anéanties* wurde erst 1946 nachgewiesen.

W.: Der Spiegel der einfachen Seelen. Wege der Frauenmystik. Aus dem Altfranzös. übertragen u. mit einem Nachw. u. Anmerkungen versehen von Louise Gnädinger, Zürich 1987.

Lit.: Witt, Gabriele: Beginenhöfe. Die Stiftungen der Johanna und Margareta von Konstantinopel, Gräfinnen von Flandern und Hennegau (Regentschaft

1206–1280). Dissertation, Universität der Künste Berlin, Berlin 2005.

Porphyrios (234–304), griech. Philosoph des Neoplatonismus; gab die Schriften (*Enneaden*) seines Lehrers Plotin heraus und stellte ein eigenes System der Theurgie (Dämonenlehre) auf. Er vertrat die Ansicht, dass die Dämonen einen Körper hätten und somit zeugungsfähig seien. Daraus entwickelten später die Dämonologen des Mittelalters die phantastische Lehre von Incubus und Succubus.

Pozzi, Teresina (*27.04.1910 Uggiate Trevano; †4.11.1944 Mese), seit 1938 stigmatisierte Italienerin aus dem Orden der Frommen Schwestern der Hl. Familie in Mese in Sondrio, Ordensname: Sr. Tommasina. An schwerer Tbc erkrankt, wurde sie für geisteskrank gehalten. Sie zeigte massive Erscheinungen einer dämonischen Besessenheit oder Pseudobesessenheit (spontane Feuerbildung, Möbel flogen aus dem Fenster, in ihrem Körper fanden sich Metallgebrauchsgegenstände, die röntgenografisch lokalisiert werden konnten). An einem Gebetbuch zeigte sich der Abdruck eines eingebrannten Fingers.

Lit.: Giacometti, G./P. Sessa: Verrà a visitarci dall' altro, Tavagnacco 2007.

Praag, Henri van, Naphthali ben Levy (*12.09.1916 Amsterdam; †3.11.1988 Hilversum), jüdisch-holländ. Pps., vielsprachiger und vielseitiger Gelehrter, Philosoph, Mathematiker, Therapeut, Publizist, Komponist. Gründer einer Hochschule in Luxemburg, 1978 Nachfolger von Prof. > Tenhaeff. Vorstand mehrerer Institutionen. Mitbegründer der Anne Frank-Stiftung. Zahlreiche Publikationen.

W.: Die acht Tore der Mystik, Droemer Knaur 1997.

Praagh, James Van (*23.08.1958 Bayside, Queens, N.Y.), Studium der Journalistik in San Francisco; arbeitet als selbsternanntes Medium und TV-Produzent, dem in Los Angeles in einer Sitzung mit einem Medium prognostiziert wurde, dass er selbst innerhalb von zwei Jahren als Medium tätig sein werde. P. hielt sodann für seine Freunde mediale Lesungen (Readings) und behauptet, mit der jenseitigen Welt in Verbindung zu stehen. Schon als Achtjähriger habe er ein mystisches Licht-Erlebnis gehabt. Autor mehrerer Bücher.

W.: Und der Himmel tat sich auf – Jenseitsbotschaften, Goldmann 2000; Die Geistige Welt und das Leben nach dem Tode, Goldmann Tb. 2000; Jenseitswelten, Goldmann 2002; Die Weite zwischen Himmel und Erde, Heyne 2006; Geister sind unter uns, Ansata ³2008.

Prabhupada, Srila Abhay Charan De Bhaktivedanta Swami (*1.09.1896 Kalkutta; †14.11.1977 Vrindavan, Delhi), Gründer der Internationalen Ges. f. Krishna-Bewusstsein 1966 in New York (ISKCON = International Society for Krishna Consciousness); P. besuchte das College der Schottischen Kirche 1916–1920, heiratete – arrangiert durch seinen Vater – die elfjährige Padharani Satta, was ihn jedoch nicht glücklich machte. Die Gesellschaft verbreitete sich von den USA aus auf alle Kontinente mit mehr als 100 Zentren, Schulen usw. P. setzte Jesus Christus dem hinduist. Gott Krishna gleich.

W.: Die Lehren Sri Krsna Caitanyas, o. O., 1968; KRSNA, the Supreme Personality of Godhead, 3 vol., N.Y. 1970; The Nectar of Devotion, N.Y. 1970; Bhagavad-Gita: As It Is, N.Y. 1972 (dt. Vaduz ³1981); The Science of Self-Realization, N.Y. 1977; The Path of Perfection, Los Angeles 1979; Die Schönheit des Selbst, Frankfurt/M. 1979.

Lit.: Judah, J. Stillson: Hare Krishna and the Counterculture, N.Y. 1974; Levine, Faye: The Strange World of the Hare Krishna, Greenwich, Conn., 1974; Satsvarupa dasa Goswami: Srila Prabhupasda-lilamrta, 3 vol., Los Angeles 1980/81; Gelberg, Steven J. (Hg.): Hare Krishna, N. Y. 1983.

Praetorius, Johannes (1630–1680), eigentl. Hans Schultze, dt. Schriftst. in Leipzig, der sagenähnliche Berichte über Naturgeister verfasste. Seine Gedankenwelt findet sich in Goethes ‚Faust II' wieder (Walpurgisnachtszene).

W.: Daemonologia Rubinzalii Silesii 1662–65 (über den Berggeist Rübezahl); Anthropodomus Plutonicus, 1666; Blocksberges Verrichtung, 1668.

Pratt, Joseph Gaither (*31.08.1910 Winston-Salem, N.C./USA; †3.11.1979), führender amerik. Pps., nach seiner Promotion arbeitete er 1933 bis 1964 mit J. B. > Rhine in der ASW-Forschung am Psychology Department der Duke University in Durham; ab 1964 Lecturer for Parapsychology in der School of Medicine der University of Virginia; zahlreiche Aufsätze im *Journal of Parapsychology*.

Lit.: PSI-Forschung heute. Entwicklungen d. Parapsychologie seit 1960. Aus d. Amerikan. v. Eberhard u. Christine Bauer. Freibg./Br.: Aurum, 1976; Parapsychologie, Grenzwissenschaft der Psyche (mit J. B. Rhine), übers. v. H. Bender u. Inge Strauch, Francke 1962; Keil, Jürgen (Hg.): Gaither Pratt: A Life for Parapsychology, McFarland 1987.

Preiswerk, Helene (1881–1911), das Medium v. C. G. > Jung; war in Wirklichkeit Jungs medial begabte Kusine,Helly'. Über die mit ihr vor allem in den Jahren 1895–1999 gemachten experimentellen Erfahrungen schrieb Jung seine Dissertation (Zur Psychologie und Pathologie sogenannter occulter Phänomene, 1902). Darin wurde P. nur als ‚Frl. S.W.' geführt. Schon mit sechs Jahren hatte sie ihre ersten paranormalen Gesichte und mit 13 Jahren hielt sie für Jung ihre erste Séance.

Lit.: Zumstein-Preiswerk, Stefanie: C.G. Jungs Medium – die Geschichte der Helly Preiswerk. München: Kindler, 1975.

Prevorst, Seherin von (Pseud.) > Hauffe, Friederike.

Pribram, Karl H. (*25.02.1919 Wien), emerit. US-amerikan. Neurowissenschaftler, Psychiater, Neurochirurg österreichischer Herkunft; wanderte 1927 in die USA aus. Verheiratet mit der Autorin Katherine Neville (*1945). Nach seiner medizin. Ausbildung an der Universität von Chicago (Dr. med. 1941) dozierte und forschte P. an mehreren Universitäten: in Stanford (Palo Alto, Kalifornien), George Mason (Virginia), Georgetown (Washington, D.C.) und an der Radford University (Virginia). P. lieferte bedeutsame Erkenntnisse zur Neuropsychologie, namentlich über die Zusammenhänge des limbischen System des Gehirns mit bestimmten kortikalen Arealen. In den 1960er Jahren erarbeitete P. mit dem Quantenphysiker David Joseph > Bohm (1917–1992) ein holographisches Modell des Gehirns der kognitiven Funktion (*holonomic brain model of cognitive function*). Gemäß dieser Theorie seien bestimmte Informationen (z.B. Erinnerungen) nicht in einzelnen Zellen, sondern eher in einer Art Welleninterferenz bestimmten Musters (*wave interference patterns*) im Gehirn gespeichert. Demnach wäre die uns real erscheinende sog. objektive Wirklichkeit nur eine sekundäre Realität, weil das Gehirn – selbst nur ein Hologramm – aus den diversen einströmenden Sinnesreizen nur bestimmte Frequenzen aufnimmt und zu einer subjektiven Wahrnehmungswelt konstituiert. Diese Theorie des holographischen Weltbildes wird allerdings nicht von allen Neurophysiologen akzeptiert. Inwieweit sie auch zur Erklärung bestimmter paranormaler Phänomene (Telekinese, Telepathie) beitragen kann, ist jedoch umstritten. P. publizierte eine Menge wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Neurophysiologie und Neuropsychologie, war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereinigungen und erhielt viele Auszeichnungen (Ehrendoktorate).

W.: Languages of the brain; experimental paradoxes and principles in neuropsychology. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice-Hall, 1971; Brain and perception. Holonomy and structure in figural processing. Hillsdale, N.J.: Lawrence Erlbaum Associates, 1991; Geschichte des ökonomischen Denkens, 2 Bde. Frankfurt: Suhrkamp, 1992; Miller G.A./E. Galanter/K.H. Pribram: Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens. Stuttgart: Klett-Cotta, 1991; Globus, Gordon G./Karl H. Pribram/Giuseppe Vitiello: Brain and being: At the boundary between science, philosophy, language, and arts (Advances in Consciousness Research; 58), John Benjamins Publishing Co. 2004.

Price, Harry (*17.01.1881 Shrewsbury/England; †29.03.1948 Pulborough/Engl.), Spuk- und Medienforscher, Geisterjäger (R. Schneider, Eva C.), untersuchte den spektakulären Spuk des Pfarrhauses von Borley,

das später in Brand geriet u. abgerissen wurde. Seine umfangreiche Bibliothek wurde der Londoner Universität vermacht.

W.: Leaves from a Psychist's Case-Book, 1933; The Most Haunted House in England, 1940; The End of Borley Rectory, 1946 – Kritik dazu in: The Haunting of Borley Rectory von E. J. Dingwall, K. M. Goldney, Trevor Hall 1956; Poltergeist Over England, 1945.

Lit.: Tabori, Paul: Harry Price. The Biography of a Ghost-Hunter, 1950.

Price, Henry Habberley (*17.05.1899 Neath/Südwales; †26.11.1984 Oxford), brit. Philosoph mit Schwerpunkt Erkenntniskritik. Ausbildung in Winchester College und New College, Oxford; Prof. für Logik in Oxford 1935–1959, Pps, Präs. der SPR 1939–41; Autor zahlreicher Artikel; pn. Interessengebiete: Telepathie, Erscheinungen, Medialität, Fortleben nach dem Tode.

W.: Perception. London: Methuen & Co. Ltd., 1932; Hume's Theory of the External World, 1940; Thinking and Experience, 1953; Philosophical Interactions with Parapsychology: The Major Writings of H.H. Price on Parapsychology and Survival, 1955, hrsg. v. Frank B. Dilley.

Price, Patrick H. (1918–1975), amerikan. Medium und früherer Polizeikommissar, der sich freiwillig als Versuchsperson für die Untersuchung der paranormalen Erfahrung am Stanford Research Institute in Menlo Park, Kalifornien, zur Verfügung stellte. Als späteres Mitglied von Scientology entdeckte er bei sich die Fähigkeit, seinen Körper verlassen und nahe oder ferne Örtlichkeiten genau beschreiben zu können, als ob er sie auf natürliche Weise sähe. Durch seine spektakulären Angaben erregte er die Aufmerksamkeit des CIA, die seine Fähigkeiten im Hinblick auf Spionagemöglichkeiten testete.

Lit.: Wilhelm, J. L.: The Search for Superman, N.Y. 1976; Targ, R./H. Puthoff.: Mind-Reach: Scientists Look at Psychic Ability, N.Y. 1977; Marks, D./R. Kammann: The Psychology of the Psychic, Buffalo 1980; Mandelbaum, W. A.: The Psychic Battlefield: A History of the Military-Occult Complex, N.Y. 2000; Marrs, Jim: The True Story of America's Psychic Warfare Program. Franklin Lakes, N. Y.: New Page Books, 2007.

Prigogine, Ilya
(*25.01.1917 Moskau; †28.05.2003 Brüssel), russ.: Ilja Romanowitsch Prigoshin, bedeutender Naturwissenschaftler und Philosoph (Chemiker). Seine Familie übersiedelte 1921 von Russland nach Berlin und 1929 nach Brüssel, wo P. nach seinem Studium von Physik und Chemie (Dissertation über irreversible Thermodynamik, Promotion 1941) 1950 auch eine Professur erhielt sowie die belgische Staatsbürgerschaft. Von 1959 bis 1966 Gastprofessor in den USA (Austin, Chicago). 1977 Nobelpreis für seine Studien zur irreversiblen Thermodynamik. P. sprach sich für den erforderlichen und fruchtbaren Dialog von Natur- und Geisteswissenschaften aus. Seine kritisch-produktiven Studien zur irreversiblen Zeit (Zeitpfeil), zu den dissipativen Strukturen (offene Systeme im Fließgleichgewicht), zum Chaos, zur Naturgesetzlichkeit und zur Selbstorganisation der Materie prägten das moderne Weltbild mit.

W.: Vom Sein zum Werden.. München/Zürich: Piper, 1992; Dialog mit der Natur (mit Isabelle Stengers). München: Serie Piper, 1993; Das Paradox der Zeit (mit Isabelle Stengers). München/Zürich: Piper, 1993; Die Gesetze des Chaos. Frankfurt: Insel, 1998.

Lit.: Günter Altner (Hrsg.): Die Welt als offenes System. Eine Kontroverse um das Werk von Ilya Prigogine. Frankfurt a.M.: Fischer, 1986; Griffin, David R. (Hrsg.): Physics and the Ultimate Significance of Time: Bohm, Prigogine and Process Philosophy, State Univ. of New York Press 1986.

Prince, Walter Franklin (*22.04.1863 Detroit, Maine; †7.08.1934 Hingham, Mass.), bedeutender US-amerikan. Paraps.; wirkte nach dem Studium von Philosophie (Dr. phil. 1899 Yale Universität) und Theologie auch als Pastor der protestantischen Episkopalkirche. In New York wurde er Assistent von James Hervey > Hyslop und war 1920–25 Leiter der Forschungsabteilung der *American Society for Psychical Research*. In Zusammenhang mit der Causa „Margery" Mina > Crandon, die er für eine Betrügerin hielt, kam es zur Spaltung der ASPR. Daraufhin gründete P. mit Elwood Worcester und Gardner > Murphey 1925 die *Boston Society for*

Psychic Research; Präs. der SPR 1930/31; unternahm die Untersuchung und Betreuung der an einer multiplen Persönlichkeitsdissoziation leidenden Doris Fisher, die er 1911 auch in seinen Haushalt aufnahm. Weiters untersuchte P. den berühmten Fall „Patience Worth", P. L. > Curran, (Mrs. John H.). 1913 wurde die Patientin wieder gesund, doch traten danach psychokinetische und ASW-Phänomene bei ihr auf. Ab 1916 beschäftigte sich P. intensiv mit pn. Phänomenen.

W.: The Doris Case, in: Proc. ASPR, vol. 10/11, Nr. 20/21, 1915/16; Prince, W. F./Lydia W. Allison. The Case of Patience Worth. Boston: Boston Society for Psychical Research, 1927. Repr. New Hyde Park, N.Y.: University Books, 1964.

Lit.: Berger, Arthur S./Joyce Berger. The Encyclopedia of Parapsychology and Psychical Research. New York: Paragon House, 1991.

Psellos, Konstantinos Michael (1018–1078), griech. Philosoph, Schriftst., Staatsmann. Er behauptete, dass er sein Wissen über die Dämonen von einem Mönch namens Markus aufgrund von dessen Erlebnissen bekommen habe. Seine Vorstellungen über das Wirken der verschiedenen Dämonen beeinflussten auch die Ideologie der Hexenrichter und Dämonologen.

W.: Dialog über die Kraft der Dämonen (Peri energeias daimonum).

Puecher, Rosina (18. Jh.). Am 17.01.1797 erblickte dieses 18-jährige Tiroler Mädchen auf der Fensterscheibe ihres Hauses das Bild Mariens als Weinende Madonna. Das Bild wurde zunächst abgewischt, kam jedoch wieder zum Vorschein. Eine seinerzeitige Kommission konnte durch Abschleifen von Diatomeenerde (Kieselgur) mit Glasblei einige Stellen entfernen, was jedoch zu keiner Klärung der wirklichen Ursache der Bildentstehung führte. Am 24. Juni 1797 wurde das Bild in die Pfarrkirche St. Michael in Maria Absam bei Hall/Tirol übertragen, wo es heute auf dem rechten Seitenaltar zu sehen ist und vom Volk sehr verehrt wird. – Der Sieg in der Schlacht von Spinges wurde von den Tirolern diesem Gnadenbild zugeschrieben. Rosinas Bruder, Johann Puecher, schrieb im Beisein zweier Zeugen im Alter von 76 Jahren einen Bericht über die Ereignisse 1797 in seinem Elternhaus.

Lit.: Pfarrblatt Absam 1952, Nr. 5 u. 1955, Nr. 2; www.regionhall.at

Puharich, Henry (Andrija) Karl (*9.02.1918; †3.01.1995 Dobson, N.C.), amerikan. Arzt, Paraps., Studien an der Northwestern University (B.A., 1942) und Northwestern University Medical School; später Militärdienst und danach selbständiger Wissenschaftler. P. erhielt diverse medizinisch-technische US-Patente. Sein Interesse galt der biochemischen Grundlage pn. Phänomene; beschäftigte sich mit dem Zusammenhang von Halluzinogenen und dem Auftreten paranormaler Wahrnehmung. 1962 hatte er kurz Kontakt mit José > Arigó. Bald nach dessen Unfalltod 1971 widmete sich P. ganz der Erforschung pn. Erscheinungen und reiste nach Israel, um den Psychokineten Uri > Geller zu testen, dessen Mentor er wurde. P. brachte außer Geller auch Peter > Hurkos zur Erforschung in die USA. Als Geller sich unter Hypnose befand, war im Raum eine geheimnisvolle Stimme zu hören, die sich als Intelligenz außerirdischer Herkunft ausgab. Ähnliche Botschaften wurden 1953 vom Medium Dr. D. G. Vinod und drei Jahre später auch von Dr. Charles Laughead from Whipple, Arizona, an P. übermittelt. Begreiflicherweise wurden derartige in seinem Buch detailliert beschriebene Botschaften seitens seiner Kollegen bezweifelt.

W.: The Sacred Mushroom: Key to the Door of Eternity, Garden City, N.Y., 1959; Beyond Telepathy. Garden City, N.Y.: Doubleday, 1962; Uri: A Journal of the Mystery of Uri Geller. Garden City, N.Y.: Doubleday, 1974; zus. m. Harold E. Puthoff: The Iceland Papers. Amherst, Wis.: Essentia Research Associates, 1979.

Purucker, Hobart Lorenz Gottfried von (*15.01.1874 Suffern/USA; †27.09.1942 Covina/USA), sprachenkundiger Theosoph. Aufgewachsen in Genf, Rom u. Straßburg, kehrte er als 18-Jähriger in die USA zurück;

ab 1892 im Hauptquartier der TG in Point Loma/USA im Einsatz; 1895 zurück nach Genf, wo er 1896 Katherine Tingley traf; er wurde 1929 ihr Nachfolger als Präsident der TG.

W.: Theosoph. Wörterbuch, Stuttg. 1949; Goldene Regeln der Esoterik, Stuttg. 1949; Studien zur Esoterischen Philosophie, Hannover ^{3}1986 (2 Bde.); Esoterische Philosophie – Wörterbuch, Hannover 1991.

Puthoff, Harold E. (*20.06.1936), namhafter US-amerikan. Laser-Physiker und Parapsychologe. Studium der Elektrotechnik an der Universität von Florida; nach seinem Dienst bei der US-Navy Studium an der Stanford University, 1967 Dr. phil.; ab 1972 leitete er zusammen mit Russell > Targ am Forschungsinstitut SRI international (Stanford Research Institute) ein Forschungsprogramm zur Untersuchung behaupteter paranormaler Fähigkeiten (*remote viewing*) von Uri > Geller, Ingo > Swann, Pat Price, Joseph McMoneagle u.a. In den 1960er und 1970er Jahren war er Mitglied der Scientology Church, die er jedoch nach einigen Jahren verließ und deren Kritiker unterstützte. Um 1985 gründete P. in Austin, Texas, eine akademische Forschungsgemeinschaft, das *Institute for Advanced Studies* (IASA).

W.: Mind-Reach: Scientists Look at Psychic Abilities by Russell Targ and Harold Puthoff, Hampton Roads Publishing Co. 2005; Puthoff, Harold E./Russell Targ/Edwin C. May: Experimental psi research: implication for physics. In: The Role of Consciousness in the Physical World, ed. Robert G. Jahn, Westview 1981, pp. 37–86; CIA-Initiated Remote Viewing Program at Stanford Research Institute. In: *Journal of Scientific Exploration* 10 (1996) 1 (andere W. siehe auch unter R. > Targ).

Pütt, Rosalia (*18.11.1868 Lümmen bei Hasselt/B; †16.02.1919), holländ. Stigmatisierte. Seit ihrer Erstkommunion trug P. alle Stigmen, was erst sieben Jahre später bekannt wurde. Wollte 22-jährig in ein Kloster eintreten, erkrankte jedoch schwer und musste 25 Jahre lang das Bett hüten. Von den Priestern des Dorfes pastoral vernachlässigt, soll ihr ein Engel in Begleitung einer Armen Seele die hl. Kommunion gebracht haben, wobei einmal ihr Beichtvater anwesend war, der sich in der Folge nicht mehr hintraute. Über das Leben von P. sind wir durch ein Tagebuch ihrer Freundin Helene Hofmann unterrichtet. Ihre Visionen über das Grab Mariens in Ephesus sind eine Parallele zu jenen der Anna Katharina > Emmerick. Papst Pius X. sandte noch vor seinem Tod ein Reliquienkreuz an P. Kontrovers und verkannt in der Beurteilung.

Lit.: Hofmann, Helene: Meine Besuche bei Rosalia Pütt. Stein/Rhein: Christiana.

Puységur, Armand Marie Jacques de Chastenet Marquis de (1751–1825), frz. Aristokrat, Hypnotherapeut, Schüler F. A. > Mesmers, von dem er sich jedoch trennte und eine eigene Therapierichtung entwickelte, wobei er den psychologischen Aspekt eines behaupteten Fluidums vernachlässigte und den Schwerpunkt auf die psychische Verbindung (Rapport) im Sinne einer Erhöhung der Suggestibilität legte (heute als hypnotische Induktion bekannt). Ihm fiel nämlich die Ähnlichkeit zwischen der von ihm hervorgerufenen Trance und dem Schlafwandeln auf, sodass er den Zustand seiner Patienten künstlichen Somnambulismus nannte. Somit kann man ihn als vorwissenschaftlichen Begründer der Hypnose sehen. 1786 wurde P. nach seiner militärischen Ausbildung Kommandant eines Artillerie-Regiments zu Strasburg. Sein Institut zur Ausbildung in Hypnotherapie, die ‚Société Harmoniqe des Amis Réunis', wurde 1789 aufgelöst. Während der Französ. Revolution war P. Kommandant der Artillerieschule zu Fére und Marechal de Camp bis 1792. Da ihm vorgeworfen worden war, mit seinen emigrierten Brüdern korrespondiert zu haben, verbrachte er zwei Jahre im Gefängnis. Seine vergessenen Schriften wurden erst 1884 durch Charles Robert > Richet wiederentdeckt.

Lit.: Ellenberger, Henri: Discovery of the Unconscious: The History and Evolution of Dynamic Psychiatry. New York: BasicBooks, 1970.

Q

Quade, Fritz
(*1.03.1884 Stettin; †21.02.1944 Bad Pyrmont), Chemiker (Dr. chem.), Patentanwalt, als Okkultist und Esoteriker ein Vertreter des magischen Realismus. Mit Dr. F. Schwab gründete er 1924 die „Akademische Ges. f. astrologische Forschung"; 1935 war er Vorsitzender der „Deutschen Ges. f. wissenschaftl. Okkultismus". Durch Experimente mit Medien entwickelte sich bei Q. das Phänomen des Hellhörens. Die Stimmen dieser (dämonischen?) Wesenheiten, darunter auch eine, die sich als „Jesus" ausgab, plagten ihn sehr, sodass er vor unkritischen spiritistischen Praktiken entschieden warnte.

W.: Die Jenseitigen. Berlin, o. J. (1920); Die Befragung der Jenseitigen. Pfullingen, o.J. (um 1921); Odlehre. Pfullingen, o. J. (1924); Die Naturordnung. Von der Mechanik zur Pneumatologie, Osiris Verl. 1958; Wunder – Werden – Widersacher, Pforzheim 1958; Hellsehen als Forschungsweg. In: Zschr. *Merlin*, Schriftenreihe für Grenzwissenschaften und Schicksalskunde, Folge 1 (1948).

Quadrini, Rosa (*1909; †5.09.1981), Seherin von San Damiano bei Piacenza/Norditalien. Sie wurde am 29.09.1961, im Sterben liegend, von einer geheimnisvollen Besucherin geheilt, die um ein Almosen für P. Pio bat. Im Frühjahr 1962 besuchte Q. mit einer Pfarrwallfahrt P. Pio in San Giovanni Rotondo, wo sie dieser Frau wieder begegnete, die sich als ‚Mutter des Trostes und der Betrübten' bezeichnete. Von P. Pio erhielt Q. den Auftrag, den Kranken geistlichen Beistand zu leisten. Am 16.10.1964 sah sie eine Marienerscheinung auf einem Birnbaum, der alsbald erblühte, obwohl er noch die Winterbirnen trug. In den nachfolgenden Jahren hatte Q. zahlreiche Erscheinungen, erhielt Botschaften und wunderbare Zeichen. Der Dorfpfarrer Edgardo Pellacani sprach sich für die Authentizität der Erscheinungen aus; kirchenamtlicherseits nicht anerkannt.

Lit.: Castella, A.: Maria erscheint in San Damiano, Hauteville 1985.

Quimby, Phineas Parkhurst
(*16.02.1802 Lebanon, New Hampshire/USA; †16.01.1866 Belfast, Maine/USA), von Beruf Uhrmacher; gilt als „Erfinder" des mentalen Heilens. Zwei Jahre nach seiner Geburt übersiedelten seine Eltern nach Belfast. Verheiratet mit Susannah Haraden, vier Kinder. Durch Charles Poyen, einen in die USA ausgewanderten Mesmerschüler, kam Q. mit dem Mesmerismus in Berührung, den er bei Dr. Collyer studierte. 1838 gab er die Uhrmacherei auf, 1847 auch den praktizierten Mesmerismus, und widmete sich seiner eigenen Heilmethode, dem mentalen Heilen. Die Beschäftigung mit dieser Heiltätigkeit gründete in der Erfahrung seiner Selbstheilung von Tbc ohne ärztl. Behandlung. Nach seiner modern anmutenden Auffassung („Positives Denken") seien Krankheiten nämlich Folgen negativen Denkens. Die sog. Neugeistbewegung (New Thought) führt ihren Ursprung u.a. auch auf Q. als Vordenker zurück, der seinerseits durch die sog. ‚Mind cure' des Swedenborgianers Warren Felt > Evans beeinflusst war. Von Q. stammt der Ausdruck „Christian Science". Aber erst seine frühere Schülerin (seit 1862) Mary > Baker-Eddy gründete die Vereinigung „Christliche Wissenschaft" (Church of Christian Science). Baker-Eddy wurde von Julius (1838–93) u. Annette Dresser beschuldigt, Q.s Ideen als ihre eigenen ausgegeben zu haben. Dresser war der autorisierte Nachfolger Q.s. Q. selbst veröffentlichte zu Lebzeiten keine Schriften. Die Abschriften seiner Lehren und Praktiken zirkulierten unter seinen Schülern, die sie erst nach seinem Tod publizierten.

W.: Quimby Manuscripts, ed. by H. W. Dresser, N. Y. 1921; Phineas Parkhurst Quimby: The Complete Writings, ed. by Ervin Seal, 1988.

Lit.: Evans, W. F.: The Mental-Cure, illustrating the influence of the mind on the body, both in health and disease, and the psychological method of treatment, Boston/Mass. ⁴1875; Dresser, J.A.: The True History of Mental Science, Boston, Mass., 1887; Dresser, Annette G.: The Philosophy of P.P. Quimby, Boston 1895; Dresser, Horatio W.: A History of the New

Thought Movement, London 1919; Braden, Charles S.: Spirits in Rebellion, Dallas/Texas 1963; The Healing Wisdom of Dr. P. P. Quimby, ed. by Mason Alonzo, Los Altos, Calif., 1982; Dresser, H.W.: Gesundheit und das innere Leben. Eine historische Studie der geistigen Heiltheorien, nebst einer Lebensbeschreibung Dr. Q.s, des Begründers der geistigen Heilbehandlung, Leipzig 1907.

Quincey, Thomas de (*15.08.1785 Manchester/GB; †8.12.1859 Edinburgh), drogensüchtiger engl. Schriftst., Journalist, erster Opiumkonsum in London 1804; führte ein unstetes, abenteuerliches und von Armut begleitetes Leben. Trotz seines intensiven Opiumkonsums publizierte Q. zahlreiche Werke.

W.: Confessions of an English opium-eater (dt.: Bekenntnisse eines englischen Opiumessers), erschien zuerst im *London Magazine* 1821, 1822 als Buch.

Literarische Portraits: Schiller, Herder, Lessing, Goethe. Aus dem Englischen übersetzt, kommentiert und hrsg. von Peter Klandt. Hannover: Revonnah Verlag, 1998.

Quintscher, Friedr. Wilhelm (*3.10.1893 Nossen; †8.05.1945 Seichau an der Jauer, Schlesien), Pseudonyme: Ram Ophias, Rah-Omir, Chakum Kabbali, Fredo von der Welt. Okkultist, dem Adonismus (angebl. vom Orient hergeleitete Geheimlehre) nahestehender Schriftst.; Freund von F. > Bardon und > Musallam, Gründer des Ordens mentalischer Bauherren, des Arbeiter-Freimaurerbundes (1921), der Afrikanischen Bauherrenloge, der Johannisbrüder u.a. esoter. Gruppen. Hrsg. d. Zschr. *Erdbruderschaft, Nachrichtenblatt zur Pflege natürlich-mystischer Weltanschauung* (Dresden, 1932, 4 Ausgaben). Q. wurde angeblich von den Nazis verhaftet und erschossen.

W.: Ram Ophias: Das Buch der Magischen Praktik, o. O. u. J. (Dresden); Jünger des Meisters. Der Weg zur königlichen Kunst. Trier: Schließfach, 1922; Die afrikanische Bauherren-Loge. Die mystische Geschichte eines Wahrheitssuchers. Trier: Schließfach, 1922; Denurische Schriften. Memmingen: Uranus, o.J.; Adonismus – Das Urwissen der Menschheit. Bd. 3, Die Bibel des Adonis & Das Buch der Formeln, Schleierwelten-Verlag 2004; Adonismus – Das Urwissen der Menschheit, Bd. 4, Magismus, die Ägyptischen Offenbarungen & Buch Gayulchayur, Schleierwelten-Verlag 2005; Adonistische Astromagie – Astromagisches Lehrbuch, Schleierwelten-Verlag 2006; Sonnen-, Mond- und Erdmagie, Schleierwelten-Verlag 2006; Die Essenz der Magie – Einweihungsschrift und Arbeitsbuch, Lama Wulang, Schleierwelten-Verlag 2007; Magischer Schriftwechsel des Ophias, Schleierwelten-Verlag 2007.

Lit.: Serrano, Miguel: Das Goldene Band – Esoterischer Hitlerismus, Wetter 1987.

Quinzani, Stefana (*5.02.1457 Orzinuovi bei Brescia/I; †2.01.1530 Soncino), sel. (1740, Fest: 2. Januar), stigm. ekstat. Myst., Büßerin, hatte schon als siebenjähriges Mädchen eine Christuserscheinung, der weitere, zusammen mit verschiedenen Heiligen, folgten. Von einem Dominikaner geistlich begleitet, erkannte sie ihre Berufung in der Passionsnachfolge Jesu. 1471 ging Q. als Hausgehilfin nach Crema und wurde dort um 1500 Dominikanertertiarin. In Soncino bei Cremona gründete sie ein Dominikanerinnenkloster, das sie als Äbtissin leitete. Vier Jahrzehnte hindurch – ab Karfreitag 1489 – ertrug sie die Passion Christi in den Freitagsekstasen mit äußerlich sichtbaren Zeichen des Todeskampfes.

Lit.: Lindner, C.: Una grande mistica del Rinascimento. La beata S. Quinzani e i suoi rapporti con Reggio Emilia. In: Emilia storica letteraria, 1965; Zarri, G.: Le sante vive. In: Annali dell'Istituto storico 6, 1980, 71–445.

R

Rabelais, François (* um 1494/95 Chinon/F; †9.04.1553 Paris), frz. Benediktiner, Arzt, Anatom, Dichter, Schriftst., bedeutender Prosa-Autor der französ. Renaissance, Sohn eines wohlhabenden Advokaten. R. besuchte Klosterschulen, wurde Franziskaner, um 1520 Priester; 1524 reiste er zum befreundeten Bischof von Maillezais. Mit Erlaubnis des Papstes trat er zu den dortigen Benediktinern über, studierte 1530 in Montpellier Medizin, war 1532 bis 1534 Hospitalarzt in Lyon, begleitete in den Folgejahren den Kardinal Du Bellay mehrmals nach Rom. Aus Angst vor religiöser Verfolgung entwich er 1546 nach Metz, wurde dort Stadtarzt, befand sich 1547 wieder im Gefolge von Kardinal Du Bellay in Rom und kehrte 1550 nach Frankreich zurück, wo er die Pfarrei von Meudon bei Paris erhielt, die er bald aufgab.

Die Idee einer Abtei Thelema, deren literar. Gesetz „Tu, was du willst" von Aleister > Crowley aufgenommen u. in seiner Abtei Thelema in Sizilien realisiert wurde, geht auf R.s fünfbändigen Romanzyklus *Gargantua und Pantagruel* zurück. Dies gilt auch für die Grundfragen des freimaurerischen Rituals (‚Woher kommst du? Wohin gehst du? Was bringst du?').

NB: Eine frz. 12 Franc-Marke erinnert an diesen bemerkenswerten Humanisten.

W.: Pantagruel, roi des Dipsodes, Paris 1532; La vie très horrifique du Grand Gargantua, père de Pantagruel, Paris 1534, 1965 (TB); Œuvres de François Rabelais, Paris 1912–1931; Gargantua und Pantagruel. Mit Illustrationen von Gustave Doré, hrsg. von Horst und Edith Heintze, 2 Bde., 1974.

Lit.: Naudon, Paul: Rabelais Franc-Maçon, Paris 1954; Bakhtin, Mikhail: Rabelais and his world, 1968 (dt.: Rabelais und seine Welt. Volkskultur als Gegenkultur, 1987); Schübler, Walter: Die Rabelais-Rezeption im deutschen Sprachraum unter besonderer Berücksichtigung übersetzungswissenschaftlicher Aspekte, 1992.

Rademacher, Johann Gottfried (*4.08.1772 Hamm; †9.02.1850 Goch), dt. Arzt, Begründer der heute obsoleten Erfahrungsheilkunde, gewissermaßen einer Erneuerung der alten Paracelsischen Signaturenlehre. Sie besagt, dass die Ursache einer Erkrankung nicht durch die Symptome zu finden sei, sondern erst nach Auffinden eines Heilmittels und der Beobachtung seiner Wirksamkeit sei eine Krankheitsdiagnose möglich. Studium unter C.W. > Hufeland in Jena und in Berlin, promovierte 1794 in Jena (Arbeit über Rheuma und Gicht). Nach dem Staatsexamen in Berlin und einem Zwischenaufenthalt in Kleve 1797 ließ sich R. in Goch nieder, wo er bis zu seinem Tod als beliebter Praktiker wirkte. R. widmete sich speziell dem Studium der Heilkräuter, namentlich der Mariendistel (*Silybum marianum*).

W.: Rechtfertigung der von den Gelehrten mißkannten verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte und treue Mittheilung des Ergebnisses einer 25jähr. Erprobung dieser Lehre am Krankenbette, 2 Bde., Berlin 1842, ³1848.

Lit.: Oehmen, Franz: Rademacher, Berlin 1900; Bergmann, Joh.: Die Erfahrungsheillehre von Rademacher, Stuttg. 1943.

Ragon de Bettigny, Jean-Marie (*25.02.1781 Bray-sur-Seine/F; †22.03.1862 Paris), Pseud. Chevalier Marie de Vénise, frz. Esoteriker, Autor, Historiker der Freimaurerei; Sohn eines Notars. 1803 Aufnahme in die Loge ‚Reunion des Amis du Nord' in Brügge, Belgien. Nach seiner Rückkehr nach Paris 1805 gründete er die Loge ‚Les Vrais Amis' und später ‚Les Trinosophes'. Ab 1814 Staatssekretär im Innenministerium, Hrsg. der ersten französ. FM-Zschr. *L'Hermès* (seit 1818/19). Sein größtes Werk über die Weltgeschichte der Freimaurerei, *Les Fastes Initiatiques*, blieb durch seinen Tod unvollendet.

W.: Cours philosophique et interprétatif des initiations anciennes et modernes, Paris 1841; La Messe et ses Mystères comparés aux Mystères anciens, Paris 1844, 1882 (dt.: Die Messe u. ihre Geheimnisse verglichen mit den Alten Mysterien, in: Neue Metaphysische Rundschau, Bd. XV.; Orthodoxie maçonnique, Paris 1853; Maçonnerie occulte, Paris 1853.

Rah-Omir (Pseud.) > Quintscher, Friedr. Wilh.

Raimundus Lullus, Ramon Llull (*1232 Palma de Mallorca; †1315/1316), Franziskanerterziar, Theologe, Mathematiker und Mystiker, „Doctor illuminatus", selig (1847; Fest: 29. Juni). R. war Sohn eines katalanischen Ritters, Oberhofmeister am Hof von König Jakob I., heiratete 1254 Blanca Picany. Der Ehe entsprangen zwei Söhne. Um 1263 hatte er fünf Christusvisionen, wurde Terziar der Franziskaner, zog sich bis 1274 zeitweise auf den Berg Randa zurück, studierte privat Philosophie, Theologie, Medizin und Arabisch, verfasste auf Arabisch den *Liber contemplationis*. Zwischen 1274 und 1308 folgten mehrere Fassungen seiner *Ars*. 1275 hielt er Vorlesungen in Montpellier. 1276 gründete er auf Palma de Mallorca das Kloster Miramar mit einer Missionsschule für Minderbrüder, die als Missionare für die arabische Welt ausgebildet wurden; trennte sich von seiner Familie und bereiste Nordafrika sowie andere Städte und Länder. 1311/12 nahm R. am Konzil in Vienne teil und erreichte die Einrichtung von Lehrstühlen für Hebräisch, Arabisch und Chaldäisch in Paris, Oxford und Bologna. 1313 bis 1314 wirkte er auf Sizilien, ab 1314 war er wieder in Tunis. Sein Ende ist ungewiss. Bei einem Fußmarsch durch Algerien wurde er von einer aufgebrachten Menge von Mohammedanern, die er zu bekehren versuchte, gesteinigt. Ob er dabei ums Leben kam oder später auf der Schiffsreise nach Mallorca verstarb, ist bis heute ungeklärt. Sein Grab befindet sich in der Kirche des Franziskanerklosters in Palma.

1376 wurde R. von Papst Gregor IX. zum Ketzer erklärt, seine Schriften wurden verboten und verbrannt. Dennoch war Nikolaus Cusanus ein großer Bewunderer von R., sammelte seine Werke und verbreitete sie. Gottfried Wilhelm v. Leibniz baute um 1700 eine Rechenmaschine nach Vorgaben von R. (Unter Mathematikern gilt sein „Ars magna" als erster Computer der Welt; Programmierer der Fa. Siemens übersetzten seine Regeln in die heutige Computersprache). 1750 bestätigte Papst Benedikt XIV. den Kult und Pius IX. sprach ihn 1847 selig. R. ist Patron von Mallorca.

W.: Ars magna u. Logica nova.
Ars Magna Sciendi (von Leibniz beachtet); darin finden sich Aussagen gegen die Alchemie.

Lit.: Platzeck, E.-W.: R. Lullus. 2 Bde., 1962–64.

Rais, Gilles de (*1404 auf Schloss Champtocé bei Angers; †26.10.1440 Nantes), Gilles de Montmorency-Laval, Baron von Rais, reicher frz. Aristokrat, Serienmörder; kämpfte als Soldat zusammen mit > Jeanne d'Arc gegen die Engländer, bis er 1432 aus dem Militärdienst schied. Er ließ sich auf seinem Schloß in Tiffauges in der Bretagne nieder, wohin er okkultistische Scharlatane eingeladen hatte. So kam er allmählich in einen schlechten Ruf: an die 140 Ritualmorde von Kindern wurden ihm zur Last gelegt. 1440 wurde R. auf Weisung des Bischofs v. Nantes, Jean de Malestroit, verhaftet und – auch in einem Zivilprozess durch den Präsidenten des bretonischen Parlaments, Pierre de l'Hôpital – schuldig gesprochen.

Durch umfangreiche, unter Folter erpresste Geständnisse seiner Mitangeklagten belastet, gab R. unter der eigenen Folter die ihm zur Last gelegten Übeltaten an den entführten Kindern zu und bat deren Eltern um Vergebung. Er wurde mit zwei Mitangeklagten erdrosselt, jedoch nicht verbrannt, sondern durch Intervention der Verwandten vom Scheiterhaufen weg in einer Kirche beerdigt. Eine Gedenktafel an der Kirche in Saint Étienne de Mer Morte erinnert an sein Schicksal (dt. Übers.: *„Gilles de Raiz, Marschall von Frankreich, drang am Pfingsttage 1440 während des Hochamtes in Waffen an der Spitze seiner Gefährten in diese Kirche ein. Er brachte Jean Le Ferron, einen Geistlichen, in seine Gewalt und kerkerte ihn in seiner nahegelegenen Festung ein. Jean de Malestroit, Bischof von Nantes, lud ihn per Befehl vom 15. September vor. Johann V., Herzog der Bretagne, ließ Gilles bereits am*

folgenden Tage gefangen nehmen. Er gestand seine Verbrechen, nachdem er gerichtet und verurteilt ward, kam er am 26. Oktober 1440 auf der Biessewiese bei Nantes an den Galgen.").

R.s Prozess war neben jenem von Jeanne d'Arc einer der meistbeachteten im Frankreich seiner Zeit. Seine Gestalt diente als narrative Vorlage für die Sage von König Blaubart.

Lit.: Bataille, Georges: Gilles de Rais – Leben und Prozess eines Kindermörders. Übers. von Ute Erb. Gifkendorf: Merlin, 1959, ²2006.

Rajneesh, Bhagwan Shree (*11.12.1931 Kuchwada, Madhyar Pradesh, Indien; †19.01.1990 Poona/Maharashtra), bürgerl. Name Rajneesh Chandra Mohan, ind. Philosoph, Guru, Sanskrit-Lehrer, Tantriker, Begründer der Neo-Sannyas-Bewegung; seine Anhänger nennen sich Sannyasin. R. ist einer der bekanntesten, aber auch umstrittensten ind. Gurus des 20. Jhs., der im Laufe seiner Lehrtätigkeit verschiedene Namen verwendete. Seit 1989 nannte er sich Osho (jap. *O* = Liebe, *sho* = umfassendes Bewusstsein); hatte nach eigenen Angaben am 21.03.1953 ein Erleuchtungserlebnis; Gründer der *Life Awakening Centres*, Lehrer einer „Dynamischen Meditation" mit der Intention einer Auslöschung des Ichs. 1957 Dozent am Sanskrit- College in Raipur mit Vortragsreisen. 1966 Prof. f. Philos.; 1970–74 lebte er in Bombay, sodann in seinem Zentrum in Poona/Indien (1974–1981) u. 1981 bis 1985, bis zur Auflösung der Kommune, in Oregon/USA. 1982 gründeten seine Schüler in Oregon eine ganze Stadt, Rajneeshpuram, die jedoch aufgrund von Intrigen 1985 wieder aufgelöst wurde. Seine Privatsekr. Sheela Silverman u. Osho wurden von den amerik. Behörden verhaftet. 1987 wieder in Poona, entwickelte R. dort die „Mystic Rose Meditation".

W.: Autobiographie eines spirituellen Provokateurs. München: Ullstein, 2001; 2005.

Lit.: Elten, J. A.: Ganz entspannt im Hier u. Jetzt, Reinbek 1979; Klosinski, Gunther: Psychologische und psychodynamische Aspekte religiöser Konversion zu neureligiösen Bewegungen am Beispiel der Neo-Sannyas-Bewegung. Eine Vergleichsstudie bei der Neo-Sannyas-Bewegung und der Gesellschaft für Transzendentale Meditation mittels biografischer Interviews. Habilitationsschrift, Tübingen 1984. Veröffentlichung als: Warum Bhagwan? Auf der Suche nach Heimat, Geborgenheit und Liebe. München: Kösel, 1985; Thoden, A./L. Schmidt: Der Mythos um Bhagwan, 1987; Süss, Joachim: Zur Erleuchtung unterwegs. Neo-Sannyasin in Deutschland und ihre Religion. Berlin: Reimer, 1994 (Marburger Studien zur Afrika- und Asienkunde; 2).

Ram, Nilakanta Sri (*15.12.1889 Thanjavur, Tamil Nadu/Indien; †8.04.1973 Adyar), ind. Theosoph, Mitglied der TG seit 1908, Bruder v. Rukmeni Devi Arundale; nach E. > Wood Privatsekretär v. Annie > Besant; 1950 Rektor der „Neuen Schule der Weisheit" (*School of the Wisdom*) in Adyar, 1953 internat. Präs. der Adyar TG als Nachfolger v. Jinarajadasa. Sein Nachfolger als Präsident der TG wurde 1973 der Schotte John B. S. Coats (1906–1979).

W.: Thougths for aspirants, Adyar 1957; Der Mensch, seine Herkunft und seine Entwicklung. Graz: Adyar-Verlag, 1963; On the watch tower. Selected editorial notes from The Theosophist 1953–1966. Madras: Theosophical Publishing House, 1966; The human interest and other addresses and short essays. Wheaton: Theosophical Publishing House, 1968; An approach to reality. Madras: Theosophical Publishing House, 1968; Gedanken für Strebende. Graz: Adyar-Verlag, 1971.

Ramacharaka, Yogi, Pseud. (*5.12.1862 Baltimore; †22.11.1932 Kalifornien), eigentl. William Walker Atkinson, amerikan. Geschäftsmann, Rechtsanwalt und esot. Schriftst.; einer der Väter des ‚Positiven Denkens' (New Thought). Infolge einer schweren Krankheit u einer finanziellen Krise reifte in ihm ein positives, lebensbejahendes Umdenken, das ihm Heilung brachte. R. publizierte auch unter anderen Pseudonymen wie Theron Q. Dumont oder Swami Panchadasi. Seine Gedanken wurden u. a. durch das Buch *The Secret* (dt. *Das Geheimnis*, Goldmann 2007 (über das Gesetz der Anziehung – *law of attraction*)) bzw. durch den kontrovers beurteilten Film der australischen

Drehbuchautorin Rhonda Byrne (*1951) in moderner Form populär gemacht.

W.: Die Wissenschaft der Yogis, Freiburg, o. J.; Die Kunst des Atmens der Hindu-Yogis, Freiburg 1958; Gedankenvibration oder das Gesetz der Anziehung in der Gedankenwelt. Benjawan: Reichmann, 2008 (Orig.: Thought Vibration, 1906).

Ramakrishna, Gadadhar Chatterji
(*18.02.1836 Kamarpukur bei Kalkutta, Westbengalen; †16.08.1886 Kalkutta), ind. Myst., neohinduistischer Reformer, Sohn eines verarmten orthodoxen Brahmanen. Weisheitslehrer und Vertreter eines harmonisierenden Synkretismus, wonach alle Religionen auf verschiedenen Wegen zum Göttlichen führen. Schon als Kind zeigte R. einen Hang zur Mystik; er konnte spontan in einen tranceartigen Zustand fallen. 1855 wurde er Priester am Kalitempel in Dakshineshwar bei Kalkutta, wo sich ihm die „Göttliche Mutter" offenbarte, sodass er in einen Trancezustand fiel. Daraufhin lebte er zwölf Jahre zurückgezogen. Seine Eltern holten ihn heim und arrangierten – quasi als Heilung für sein Verhalten – im Mai 1859 eine Heirat mit einem fünfjährigen Mädchen, Saradamani Devi (†21.07.1920). 1861 kehrte R. zum Kalitempel zurück und setzte seine Suche nach Einheit mit der Gottheit (Brahman) fort. Erst 1872 folgte ihm auch seine Frau nach Dakshineshwar nach. 1881 stieß auch Narendranath Datta, später bekannt als Swami > Vivekananda, zur Gruppe seiner Verehrer und wurde deren Leitfigur. Nach R.s Tod organisierte Vivekananda die Schüler in der *Vedanta Society* zur sozialen Arbeit und zur Verbreitung der Lehre (Ramakrishna-Mission, 1897). R.s Aussprüche wurden von den Schülern gesammelt: „Seid Christen in Barmherzigkeit, Mohammedaner in der Befolgung der gottesdienstl. Pflichten u. Hindus in der Mildtätigkeit gegen alle Lebewesen."

W.: The Gospel of Ramakrishna, N. Y. 1947.

Lit.: Rolland, Romain: The Life of Ramakrishna, Mayavati 1931; Swami Nikhilananda: R. – Prophet of New India, N.Y. 1948; Swami Gamhirananda: History of the Ramakrishna Math and Mission, Kalkutta 1957; Isherwood, Christopher: R. and His disciples, N.Y. 1965; Schreiner, Peter: Sri Ramakrishna und Ramana Maharshi als Vertreter moderner indischer Mystik. In: Hubert Cancik (Hg.): Rausch-Ekstase – Mystik, Düsseldorf 1978, S. 59–77; Müller, Hans-Peter: Die Ramakrishna-Bewegung. Studien zu ihrer Entstehung, Verbreitung und Gestalt, Gütersloh 1986.

Ramana, Maharshi Venkataraman
(*30.12.1879 Tiruchuli, südöstl. v. Madurai, Südindien; †14.04.1950 Tiruvannamalai), Hindu-Mystiker, ind. Guru, Rishi (Weiser) im Sinne der Advaita-Vedanta-Tradition, „der Weise von Arunachala", Lehrer P. > Bruntons; Vertreter des Inana-Yoga (Weg der Erkenntnis). An seinem Wirkungsort entstand schon zu Lebzeiten der Ramanashram als internationales spirituelles Zentrum. R. bezeichnete sich selbst nicht als Guru; er lehrte mehr durch sein Schweigen als durch Worte.

Als R. 12 Jahre alt war, starb sein Vater, Brahmane und Anwalt in Tiruchuli. Auffällig war R.s gutes Gedächtnis, denn er konnte sich an alles erinnern, was er einmal gehört oder gelesen hatte. Ein Erleuchtungserlebnis (am 16.07.1896) veränderte sein Leben. Denn in einem Zustand der Todesangst erkannte er, dass sein wahres Ich (*atman*) vom Tod nicht berührt werden kann. 54 Jahre lang lebte er in tiefer Meditation der Selbstergründung (*atma vichara*) am Berg Arunachala („Berg der Morgenröte") im südind. Bundesstaat Tamil Nadu, wo ihn viele Menschen aus verschiedenen Nationen und Glaubensrichtungen aufsuchten und um Rat fragten. Auch Tiere fühlten sich von ihm angezogen. Am 18.11.1907 begegnete ihm Ganapati Muni, ein bekannter Sanskritgelehrter, der ihn als spirituellen Meister (Bhagavan Sri Ramana Maharshi) in Indien bekannt machte. Erst bei diesem Treffen brach R. sein jahrelanges Schweigen. Als erster westlicher Schüler kam 1911 der in jener Gegend als Polizist stationierte Engländer Frank H. Humphrey zu R.; er trat später in England in ein christliches Kloster ein. 1916 kam R.s Mutter Alagammal (†19.05.1922) zu der bereits entstandenen kleinen Gemeinschaft um ihren Sohn. R. hatte zeitlebens nur wenige Schrif-

ten verfasst und auch dann nur, wenn er dazu genötigt worden war.

W.: Gespräche des Weisen vom Berge Arunachala. Sein Bibliothekar David Godmann veröffentlichte eine Zusammenfassung der Lehren von Maharshi: „Sei, was du bist!"

Lit.: Osborne, Arthur (Hg.): Ramana Maharshi – Seine Lehren, München 1983; Ebert, Gabriele: Ramana Maharshi. Sein Leben. Stuttgart: Lüchow, 2003.

Ramonet, Jeanne-Louise
(*7.10.1910; †19.02.1995), viertes von neun Kindern der Familie Yves Ramonet und Marie-Yvonne Porhel. Von Kindheit an krank, wuchs R. in einer tiefgläubigen Atmosphäre auf und lebte als Bäuerin in Kérizinen bei Plounévez-Lochrist, Bretagne/F. Visionärin, erste Marienerscheinung am 15.09.1938, 70 weitere folgten, verteilt auf 27 Jahre. Die Außenwelt erfuhr davon erst 1947. 1949 ereignete sich ein Heilungswunder, 1953 vier Sonnenwunder. In dem 1956 errichteten Oratorium bezeugen Votivtafeln Heilungen, Sichtungen u.a. R. sagte den Eintritt Russlands in den Zweiten Weltkrieg und dessen Ende voraus.
Die Erscheinungen und Botschaften sind kirchlicherseits nicht anerkannt.

Lit.: Auclair, Raoul: Kérizinen, Erscheinungen und Botschaften. Hauteville, CH: Parvis-Verlag, ³1983.

Rampa, Tuesday Lobsang, Pseud.
(*8.04.1910 Plympton/Devonshire; †25.01.1981 Calgary), recte Cyril Henry Hoskin, engl. Schriftsteller. Seine ominöse Publikation *The Third Eye* (1956) wurde in kurzer Zeit ein Bestseller. Das Buchmanuskript wurde trotz diverser Einwände seitens einiger Tibetexperten gedruckt und in 12 Sprachen übersetzt. Es enthält Schilderungen der operativen Öffnung des sog. „Stirnauges". Dadurch seien dem Autor, der sich als tibetischer Lama ausgab, paranormale Fähigkeiten (wie z.B. das Sehen der Aura) zuteil geworden. Nach Bekanntwerden der wahren Autorschaft behauptete Hoskin zwar, der Geist des Lamas Rampa habe von seinem Körper Besitz ergriffen; er selbst besaß jedoch keine Kenntnis der tibetischen Sprache. Die letzten 20 Jahre lebte R. in Alberta, Kanada.

W.: Das Dritte Auge, ein Tibet-Roman. München: Piper, 1957; Doctor from Lhasa, The Rampa Story.

Lit.: Brechmann, Nicole: Die Konstruktion des Tibet-Bildes am Beispiel von Lobsang Rampa. Wissenschaftl. Hausarbeit zur Erlangung des akadem. Grades eines Magister artium der Universität Hamburg, 1996; Lopez, Donald S.: Der merkwürdige Fall des Engländers mit den drei Augen. In: Thierry Dodin u. Heinz Räther (Hg.): Mythos Tibet – Wahrnehmungen, Projektionen, Phantasien. Köln: Dumont, 1997, S. 193–207.

Randi, James (*7.08.1928 Toronto, Kanada), eigentl. Randall James Hamilton Zwinge, Skeptiker und a priori erklärter Gegner der objektiven Realität sog. pn. Phänomene; arbeitete seit den 1950er Jahren als Bühnenmagier, Entfesselungskünstler (‚The Amazing Randi' in der US-amerikan. TV-Show *Wonderama*). In den 70er Jahren des 20. Jhs. kritisierte R. die Phänomene Uri > Gellers als Trick und Scharlatanerie. Die Gegenklagen Gellers blieben ohne Erfolg.
Durch sein sog. „Projekt Alpha" (Einschleusung von Trickkünstlern als Probanden für parapsychologische Untersuchungen ohne Wissen der Mitarbeiter) bewirkte R. die Schließung des McDonnell Laboratory for Psychical Research in St. Louis, Missouri, für dessen Errichtung James Smith McDonnell eine halbe Million Dollar gestiftet hatte. Randi demaskierte auch den angebl. Wunderheiler Peter Popoff. R. war Gründungsmitglied des *Committee of the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal* (CSICOP), aus dem er später wieder austrat. 1996 gründete er die *James Randi Educational Foundation* (JREF) zur Untersuchung paranormaler Behauptungen.
Für seine Verdienste um die Förderung ‚vernunftgeleiteten Denkens' erhielt er 2004 den Erwin Fischer-Preis des Internationalen Bundes der Konfessionslosen und Atheisten. Die JREF hat ein Preisgeld von einer Million Dollar für die erfolgreiche Demonstration paranormaler Phänomene bzw. Fähigkeiten des Kandidaten unter wissenschaftlichen Testbedingungen ausgesetzt (vgl. dazu „Der

James-Randi-Preis – kritische Anmerkungen von Stephan Matthiesen". In: *Skeptiker* 2000/1, S. 20f.)

W.: The Magic of Uri Geller (bzw. The Truth About Uri Geller), 1982; The Faith Healers, 1989 (mit Carl Sagan); The Mask of Nostradamus: The Prophecies of the World's Most Famous Seer, 1990; Psychic Investigator. In Search of the Paranormal, London 1991; The Supernatural A–Z. The Truth and the Lies, London 1995; An Encyclopedia of Claims, Frauds, and Hoaxes of the Occult and Supernatural, 1995 (dt.: Lexikon der übersinnlichen Phänomene. Die Wahrheit über die paranormale Welt, Heyne 2001).

Randolph, Paschal Beverly, Dr. (*8.10.1825 New York; †29.07.1875 Boston/USA), amerikan. Esoteriker, verh., studierte nach einem wechselvollen Leben Medizin, reiste 1850 nach Europa und erhielt in Frankfurt/M. die Einweihung in die Rosenkreuzer-Bruderschaft. Nach kurzer Tätigkeit in der Reformpartei in den USA (Treffen mit Lincoln) unternahm er 1854 eine neuerliche Reise nach Europa; 1858 Großmeister in Paris und Ritter des „Ordre du Lis". Nach Rückkehr in die Staaten Gründung des amerikan. Zweiges der Rosenkreuzer; Gründer der *Eulis Brotherhood* (1870).

In seinen spiritistisch-medizinischen und sexualmagischen Anschauungen ist R. von Andrew Jackson > Davis sowie vom Spiritisten John Murray > Spear (1804–1887) beeinflusst. Der Begründer der amerikan. *Fraternitas Rosae Crucis*, Reuben Swinburne > Clymer (1878–1966), verstand sich als R.s Nachfolger.

W. (zahlreich): Hermetische Lehrbriefe (anonym), Leipzig 1908, 1924; Magia Sexualis (posthum hg. durch M. de Naglowska), Paris 1931, 1952; Amsterdam 1972, Wien 1992.

Rao, Koneru Ramakrishna, Dr. (*4.10.1932 Enikepadu/Indien), Univ. Prof., Philos., Pps., Studium der Philosophie und Psychologie in Indien (Andhra University, Waltair) u. in den USA (Chicago und Duke University), Direktor der *Foundation for Research on the Nature of Man* in Durham, North Carolina/USA; Hrsg. des *Journal of Parapsychology*. 1965 und 1978 Präsident der *Parapsychology Association*; 1967 Gründung der Parapsychol. Abteilung an der Andhra Universität, 1985 Gründung des Instituts für Yoga und Bewusstsein, ab 1987 Vorstand des pps. Instituts an der dortigen Universität.

W.: Psi-Cognition, 1957; Research in Parapsychology. Metuchen, NJ: Scarecrow Press Inc., 1976; Charles Rao, K. Ramakrishna. The Basic Experiments in Parapsychology. Jefferson, NC: McFarland, 1984; Case Studies in Parapsychology: In Honor of Dr. Louisa E. Rhine. Jefferson, NC: McFarland, 1986; Honorton and the Impoverished State of Skepticism. Jefferson, NC: McFarland, 1993; Cultivating Consciousness Enhancing Human Potential, Wellness, and Healing, 1993; Basic Research in Parapsychology, ²2001; New Frontiers of Human Science: A Festschrift for K. Ramakrishna Rao, Mc Farland & Co. Inc. 2002; Consciousness Studies, 2005.

Rasputin, Grigori Jefimowitsch (*10.01. – nach gregor. Kal. 22.01. – 1869 Pokrowskoje; †17.12.1916, nach gregor. Kal. 30.12., St. Petersburg), russ. Mönch, Myst., Mitglied der neugnost. Chlysty-Sekte; Geistheiler bzw. Wunderheiler. Im Alter von 17 Jahren begann er eine fünfzehnjährige Pilgerzeit auf der Suche nach Erleuchtung und Wahrheit. Ab 1901 blieb er einige Zeit in seinem Heimatdorf, machte sich aber 1903 nach St. Petersburg auf, wo er den berühmten Geistlichen Johann von Kronstadt traf. 1907 wurde R. an den Hof von Zar Nikolaus II. Alexandrinowitsch (1868–1918) gerufen, dessen Sohn Alexander er durch Handauflegung von seiner Bluterkrankheit (Hämophilie) heilte.

Im Juni 1914 wurde R. bei einem Angriff mit einem Messer schwer verletzt. Nach diesem Attentat begann er sich öffentlich zu betrinken, was zu einem landesweiten Skandal führte. R. soll auch die Gedanken und Gefühle der Menschen um sich herum erkannt haben. Zweimal unternahm er eine Pilgerreise ins Hl. Land. Kurz vor seiner Ermordung bemerkte R. zu einem Journalisten: „Wenn sie mich umbringen, ist Russland am Ende; sie werden uns beide zusammen begraben." 1917 brach die bolschewistische Revolution aus. Da man ihm ungerechterweise

die Schuld an der militärischen Niederlage Russlands gegen Deutschland gab, wurde er in der Nacht vom 16. auf den 17. Dez. 1916, obgleich vorgewarnt, in eine Falle gelockt und nach grausamer Misshandlung durch Verwandte des Zaren ermordet.

Lit.: De Jonge, A.: The Life and Times of Grigorii Rasputin, N.Y. 1982; Heresch, Elisabeth: Rasputin. Das Geheimnis seiner Macht, München 1985; Jussupoff, Felix: Rasputins Ende. Erinnerungen. Frankfurt: Insel, 1990; Radsinski, Edward: Die Geheimakte Rasputin. Neues über den Dämon am Zarenhof, München 2000.

Ratisbonne, Alphonse (*1.05.1814 Straßburg; †6.05.1884 Ain Karim bei Jesusalem), aus einer angesehenen jüdischen Familie stammender Anwalt und Bankier, Konvertit, Bruder von Théodore R. (1802–1884). Als Freigeist und Kirchengegner erfuhr er am 20.01.1842 durch eine Erscheinung Mariens in der Kirche S. Andrea delle Fratte, Rom, eine plötzliche Bekehrung. Gemeinsam mit seinem elsässischen Landsmann und Begleiter Baron Théodore de Bussière war R. in jene Kirche gegangen, da dieser etwas mit einem Priester zu besprechen hatte. In der Zeit, da er allein in der Kirche war, wurde ihm eine Lichterscheinung zuteil. Die Erscheinung sagte nichts, doch Alphonse hatte alles verstanden. Allerdings hatte R. schon zuvor von Bussière eine wundertätige Medaille bekommen und ihm zuliebe auch das Gebet ‚Memorare' des hl. Bernhard abgeschrieben, das ihm nicht mehr aus dem Kopf gegangen war. In der Folge wurde die Verlobung mit seiner Nichte aufgelöst. Nach der Taufe am 31.01.1842 studierte R. Theologie und wurde 1847 zum Priester geweiht; nach einigen Jahren als Jesuit und Missionar trat er mit Erlaubnis von Papst Pius IX. wieder aus dem Orden aus und wurde Mitglied der Priesterkongregation seines Bruders Théodore. Mit ihm gründete er die Kongregation der Töchter Unserer Lieben Frau von Sion, für die er in Jerusalem ein Kloster bauen ließ sowie außerhalb der Stadt ein Waisenhaus und eine Kirche.

Lit.: Bussières, Th. de: Alphons Maria Ratisbonne, o.O., 1859, dt. 1926; ders.: Alphonse Maria Ratisbonne. Ein neuer Bruder im Herrn, München/Rom 1926; The Conversion of Ratisbonne (Roman Catholic Books 2000).

Raudive, Konstantin, Dr. (*30.04.1909 Asune, Lettgalen/Lettland; †2.09.1974 Bad Krozingen), Konzeptophoniker, Schriftsteller, Studium meist im Ausland (Paris, Edinburgh, Madrid), Schüler von C.G. > Jung; studierte während der sowjet. Okkupation seiner Heimat an der Universität in Uppsala Philosophie, Literatur und Psychologie. Verheiratet mit Dr. Zenta Maurina. Durch den Tonbandstimmenforscher Friedrich > Jürgenson wurde R. 1965 auf das pn. Stimmenphänomen aufmerksam. Von ihm übernahm er unkritisch Aufnahmetechnik und Interpretation des Phänomens. Prof. Alex > Schneider arbeitete eine Zeitlang mit ihm. Die Sprachkenntnisse R.s fanden ihren entsprechenden pn. Niederschlag in seinen Stimmenaufzeichnungen. Seine letzten Lebensjahre verbrachte R. in Deutschland.

W.: Unhörbares wird hörbar, 1968; Überleben wir den Tod?, 1973.

Lit.: Maurina-Raudive, Zenta: Konstantin Raudive zum Gedächtnis. Memmingen: Maximilian Dietrich Verlag, 1975.

Raupert, John Godfrey (1858–1929), britischer, antispiritistisch eingestellter kathol. Autor, Mitglied der SPR; in der Interpretation der medialen Phänomene vertrat er aufgrund eigener Erfahrungen in Séancen die dämonologische Hypothese.

W.: Der Spiritismus im Lichte der vollen Wahrheit, Innsbruck/München 1924; Christus und die Mächte der Finsternis; Meine Erfahrungen mit dem Jenseits. Wien: Kreuz Verlag, 1977; Die Geister des Spiritismus, Erfahrungen und Beweise. Leipzig: J. Bohmeier, 2006.

Ravasio, Eugenia Elisabetta (*4.09.1907 San Gervasio d'Adda, jetzt Capriate San Gervasio bei Bergamo/I; †10.08.1990), italien. Mystikerin, Visionärin. Als jüngstes von acht Geschwistern wuchs R. in schwierigen familiären und finanziellen Verhältnissen auf. Der Arzt gab ihr als Frühgeburt im 6. Monat

keine Lebenschance. Sie überlebte jedoch, obgleich sie mit vier Jahren noch sehr klein war und weder sprechen noch gehen konnte. Die Mutter war infolge der schweren Geburt sieben Jahre lang an das Bett gefesselt. Der fromme Großvater Piero unternahm in dieser Zeit eine Fußwallfahrt zum Marienheiligtum „Madonna di Varese". Währenddessen erhielt Elisabetta den „Besuch" einer schönen Dame, die sie ankleidete und ihr sagte, sie solle gehen u. sich den Eltern zeigen. Bei einem darauffolgenden Besuch des Marienheiligtums mit ihren Eltern sagte sie beim Anblick der dortigen Muttergottesstatue: „Das ist die schöne Dame, die mich angekleidet hat." Vom 12. bis zum 20. Lebensjahr arbeitete R. in einer Weberei. 1927 entschloss sie sich, Missionarin zu werden, trat in das Institut Notre Dame des Apôtres ein, wurde Novizenmeisterin und später zur Generaloberin gewählt (1935–1947). 1932 erhielt R. Botschaften, die ihr laut eigener Aussage vom himmlischen Vater diktiert worden seien (lat. Original angeblich verschollen). Den Leprakranken, die auf die Insel „Desirée" an der Elfenbeinküste verbannt waren, versprach sie im dortigen Urwald ein eigenes Dorf der Nächstenliebe, „Adzopté", das in den Jahren 1939–41 verwirklicht wurde.

Papst Pius XII. sandte P. Girard Matthieu zu Madre Eugenia, um persönliche Informationen zu erhalten. Der Pater berichtete, dass Eugenia, als sie ihm auf dem Gang entgegenkam, einen halben Meter über dem Boden geschwebt sei.

Nach einer Untersuchung durch eine kanonische Kommission sprach sich der Bischof von Grenoble, Msgr. Alexandre Caillot, nach zehn Jahren für die übernatürliche Herkunft der Offenbarungen aus. Von einigen Kritikern allerdings wurde auf manche theologische Ungereimtheiten und Merkwürdigkeiten in den Botschaften hingewiesen (z. B. „Ich wünsche ein Abbild, das ein konkretes Zeichen meiner Gegenwart darstellt.").

W.: Der Vater spricht zu seinen Kindern. Edizioni Pater, C.P. 135, I-67100 L'Aquila, ^{5}1999. Ausgaben in vielen Sprachen.

Lit..: Ascanio, Andrea ofmcap: Per la Gloria del Padre. Ed. I Nidi di preghiera, C.P. 135, I-67130 L'Aquila, ^{2}1989; http://gott-vater-werk.de/

Rayleigh, Lord, John William Strutt (*12.11.1842 Langford Grove/Essex; †30.06.1919 Terlins Place bei Witham/GB), namhafter englischer Physiker; 1861 Studium der Mathematik am Trinity College in Cambridge, 1871 Heirat mit Evelyn Balfour, Schwester von Arthur > Balfour. Seit 1873 Lord Rayleigh. 1879 Prof. f. Experimentalphysik und Leiter des Cavendish-Laboratoriums in Cambridge. 1904 Nobelpreis f. Physik; 1919 Präs. der SPR. Von R. stammt die Deutung der blauen Himmelsfarbe als Beugung des Lichts an den Luftmolekülen. Entdeckte zusammen mit William Ramsay das Edelgas Argon (1894).

Reback, Janet Miriam > Caldwell, Taylor.

Regardie, Francis Israel, Dr. (*17.11.1907 Lond.; †10.03.1985 Sedona, Arizona/USA), Pseud. für Israel Regudy, Sohn armer jüdischer Immigranten, Magier, engl. Okkultforscher, Mitglied des Golden Dawn. 1921 mit der Familie in die USA ausgewandert, zeitweise Privatsekretär von A. > Crowley (1928–1937), dessen Biografie er schrieb, mit dem er jedoch später in Kontroverse geriet. R. publizierte in *The Golden Dawn* (1937–40) die Rituale des Ordens „Stella Matutina" in vier Bänden (dt. Übers. 3 Bde.); ab 1930 Psychoanalytiker in New York, Anhänger der Ideologie von W. > Reich, Autor zahlreicher okkult. Werke.

W.: The Tree of Life, London 1932; The Eye in the Triangle; The Art and Meaning of Magic; The Legend of Aleister Crowley (with P. R. Stephenson); Ceremonial magic, Wellingborough 1980f.; Die Elemente der Magie, Reinbek 1991.

Lit.: Suster, Gerald: Crowley's Apprentice. The Life and Ideas of Israel Regardie, York Beach 1990.

Reghini, Arturo, Pseud. Pietro Negri (*12.11.1878 Florenz; †1.07.1946 Budrio bei Bologna), italien. Esoteriker, Hochgradfreimaurer, befreundet mit Giovanni Amendola und Giovanni Papini. Sein Interesse

galt der pythagoreischen Zahlenlehre. In seiner 1903 in Florenz gegründeten philosophischen Bibliothek hielt R. Vorträge über Esoterik. Gründete mehrere Zeitschriften: *Atanor* (1924), *Ignis* (1925) und mit Baron Giulio > Evola ‚UR' (1927–1928).

W.: Paganesimo, Pitagorismo, Massoneria. Funari (Messina): Società Editrice Mantinea, 1986; La Traduzione pitagorica massonica; I numeri sacri nella tradizione pitagorica e massonica. Rom: Ed. Ignis, 1991.

Lit.: Iacovella, A.: Il Barone e il Pitagorico: Julis Evola e Arturo Reghini, in 'Vie della Tradizione', n. 110, aprile–giugno 1998; Sestito, R.: Il figlio del Sole. Vita e opere di Arturo Reghini filosofo e matematico, Ancona 2003; Alvi, G.: Reghini. Il massone pitagorico che amava la guerra. In 'Corriere della Sera', Milano, 18 agosto 2003; Neri, M.: A. Reghini. Per la restituzione della Massoneria Pitagorica Italiana, Rimini 2005.

Regiomontanus, Pseud. (*6.06.1436 Unfind bei Königsberg; †6.07.1476 Rom), eigentl. Johannes Müller, dt. Astrologe, Mathematiker, auch unter den Namen Joannes de Monte, Johannes Francus, Johannes Germanus bekannt; sein Pseudonym verweist auf seine Herkunft (Königsberg). Studium der alten Sprachen und der Mathematik zunächst in Leipzig, später in Wien, wo er Schüler von Georg Peurbach wurde und 1457 als Magister artium abschloss. Von 1461 bis 1467 lebte und arbeitete R. im Haus von Kardinal Basilios Bessarion in Rom. Er verfasste dort *De Triangulis omnimodus* (1464) sowie *Epytoma in almagesti Ptolemei* (Nikolaus Kopernikus wurde durch dieses Werk beeinflusst). Ab 1467 wirkte R. am Hofe des Matthias Corvinus von Ungarn. Seit 1471 in Nürnberg, wo er mit dem Humanisten und Kaufmann Bernhard Walther (1430–1504) an der Herstellung eines Observatoriums und einer Druckerpresse zusammenarbeitete. 1472 Publikation des ersten astronomischen Lehrwerkes seines Lehrers Peurbach, *Theoricae novae Planetarum.* Schöpfer der sog. „Direktions-Tafeln"; dozierte Astrologie in Padua; zwecks Reform des Julianischen Kalenders von Papst Sixtus IV. 1476 zu einer Konferenz nach Rom berufen, starb R. unter ungeklärten Umständen (an der Pest oder durch Ermordung), sodass keine Kalenderreform zustandekommen konnte. Sein Nachlass wird im Germanischen Museum in Nürnberg aufbewahrt. Der italienische Mathematiker und Astrologe Hieronymus > Cardanus (1501–76) kritisierte an R., dass größere Teile seiner Werke aus dem Buch von Jabir ibn Aflah (12. Jh.) übernommen worden seien. Ein Mondkrater wurde nach R. benannt.

W.: Sandbech, Daniel (Hrsg.): De triangulis planis et sphaericis libri quinque (1533, 1561) sowie Compositio tabellarum sinum recto.

Lit.: Harmann, Günther (Hrsg.): Regiomontanus-Studien (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, Bd. 364; Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin, Bde. 28–30), Wien 1980; Mett, Rudolf: Regiomontanus. Wegbereiter des neuen Weltbildes. Stuttgart/Leipzig: Teubner/Vieweg, 1996.

Regudy, Israel > Regardie, Francis Israel.

Reich, Wilhelm, Dr. (*24.03.1897 Dobzau / Dobrzcynica, Galizien (einst Österr., heute Ukraine); †3.11.1957 Lewisburg, Pennsylvania/USA), österr. Arzt, Sohn jüdischer Eltern, marxistisch orientierter Psychoanalytiker, Schüler von S. > Freud. R. gilt als Begründer der sog. (heute nicht mehr haltbaren) Orgontheorie (Orgonomie). 1919 Jusstudium und später Medizin; 1930 Übersiedlung von Wien nach Berlin, Eintritt in die Kommunistische Partei, Vorträge über sexualpolitische Themen. R.s Theorie der Sexualökonomie beeinflusste u.a. auch die deutsch-österr. Studentenbewegung der 1960er Jahre. Gegner des Freud'schen Todestriebes, Bruch mit Freud in den 1920er Jahren, 1934 über Intervention von Paul Federn aus der Internationalen Psychoanalyt. Vereinigung ausgeschlossen. Unter der nationalsozialist. Herrschaft wurden R.s Bücher öffentlich verbrannt. R. floh nach Dänemark, später nach Schweden u. Norwegen und emigrierte 1939 in die USA, lebte dort zunächst in New York; später zog er sich in den Norden nach Rangeley zurück. In den Wäldern von Maine kon-

struierte er sog. "Cloudbusters", welche die Energie von den Wolken herabziehen sollten, sowie seine „Orgonakkumulatoren". Denn R. vermeinte, eine spezifische quantitative selbstregulierende, biophysikalische Energie („Orgon") als Triebenergie des psych. Geschehens entdeckt zu haben, die man zu therapeutischen Zwecken in speziellen Kästen konzentrieren könne. 1954 verfügte die staatl. Nahrungs- u. Arzneimittelverwaltung in Washington (FDA) die Einziehung und Vernichtung aller „Orgon-Akkumulatoren" u. fast aller seiner Schriften wegen gefährlicher Quacksalberei. R. widersetzte sich den behördlichen Anordnungen und wurde 1956 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er starb im Gefängnis von Lewisburg/Pennsylvania an Herzversagen.

W.: Die Funktion des Orgasmus, 1927; Dialektischer Materialismus und Psychoanalyse, 1929; Der Einbruch der Sexualmoral, 1932, veränd. Auflagen 1935, 1950; Charakteranalyse, 1933, 1944, 1948; Die Massenpsychologie des Faschismus, 1933; The Discovery of the Orgone, Bd. 1: The Function of Orgasm, 1942 (dt. 1969, stark veränd. Neuaufl. zur Ausgabe von 1927), Bd. 2: The Cancer Biopathy, 1948 (dt. 1975); Listen, Little Man!, 1948.

Lit.: Ollendorff-Reich, Ilse: Wilhelm Reich (engl. 1969), München 1975; Boadella, David: Wilhelm Reich. Leben und Werk (engl. 1973), Bern und München 1981; Burian, Wilhelm: Sexualität, Natur, Gesellschaft: eine psycho-politische Biographie Wilhelm Reichs. Freiburg: ça-ira-Verlag, 1985; Laska, Bernd A.: Wilhelm Reich. Reinbek: Rowohlt-Bildmonographie, 1981, ^{5}1999; Fallend, Karl/Bernd Nitzschke (Hg.): Der ‚Fall' Wilhelm Reich, Frankfurt/M. 1997, Psychosozial Verl. Gießen 2002.

Reichenbach, Carl Frhr. von, (*12.02.1788 Stuttgart; †19.01.1869 Leipzig), schwäb. Chemiker, Naturforscher, Industrieller, Entdecker des Kreosots und Paraffins. Genannt der „Zauberer vom Cobenzl" (das Schloß wurde in den 1950er Jahren abgerissen), Erforscher der Meteoriten. Seine Sammlung schenkte er der Universität Tübingen; diese verlieh ihm daraufhin das Diplom eines Dr. rer. nat. In Tübingen hatte er früher schon den Dr. phil. erworben. R. errichtete die ersten großen Holzverkohlungsöfen. Mit Altgraf Hugo zu Salm verband er sich in Wien zwecks Gründung von Eisenwerken in Mähren. Infolge wirtschaftlicher Krisen verlor er sein beträchtliches Vermögen. Nach Salms Tod († 1836) zog sich R. auf Schloss Reisenberg bei Wien zurück. Wenngleich von den Gelehrten seiner Zeit (Berzelius ausgenommen) abgelehnt, konnte R. 1865 wenigstens noch einige Vorträge an der Wiener Kaiserl. Akademie der Wissenschaften halten. 1867 Übersiedlung nach Leipzig. Aufgrund zahlreicher Experimente wurde R. zum Schöpfer der umstrittenen „Odlehre" (*od* = sanskr. = Weltkraft oder vom lat. *vado* = ich gehe), wodurch er sich die Gegnerschaft der Physiker zuzog. Von R. stammt auch der Ausdruck „Sensitive" als Bezeichnung für Menschen, die im Finsteren gewisse Lichterscheinungen („odische Lohe") am menschlichen Körper (Kopf, Hände) sehen können. Leider sind R.s Entdeckungen wegen des Unverständnisses seiner Zeitgenossen weitgehend vergessen und seine Forschungen nicht mehr weitergeführt worden.

W.: Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Elektrizität, der Wärme, des Lichts usw. in ihrer Beziehung zur Lebenskraft (2 Bde.), Braunschweig ^{2}1849, Lpz. 1910; Der sensitive Mensch und sein Verhalten zum Ode. 1854/55 (2 Bde.), Wien 1858, Lpz. 1910; Odisch-magnetische Briefe, Stuttg. 1852, 1856, Ulm 1955; Köhlerglaube u. Afterweisheit, Wien 1855; Die Pflanzenwelt in ihren Beziehungen zur Sensitivität und zum Ode, Wien 1858, Lpz. 1909; Aphorismen über Sensitivität und Od. Wien, 1866; Die odische Lohe und einige Bewegungserscheinungen als neuentdeckte Formen des odischen Princips, Wien 1867, Lpz. 1909.

Lit.: Kurzbiographie in: C. v. Wurzbach: Biographisches Lexikon etc. (1873), Bd. 25, S. 169; Artikel „Reichenbach, Karl Freiherr von". In: Allgemeine Deutsche Biographie, hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 27 (1888), ab S. 670; Ferzak, Franz: K. Freih. v. Reichenbach. Verl. Michaels/CH (Broschüre).

Rembold, Bernhard (* um 1710 Eschmar; †1783 Köln), legendärer Prophet der deutschen Volksüberlieferung, genannt „Spielbähn", weil er als Spielmann fromme Lieder gespielt habe. Ihm wird eine Prophezeiung mit 118 Versen zugeschrieben. Angeblich

war er ein Klosterbote in der Benediktinerabtei Siegburg. Als nach dem Brand der Abtei (1.01.1772) bekannt wurde, dass R. diesen bereits in Einzelheiten vorausgesagt habe, wurde er einem Verhör unterzogen und kam eine Zeitlang ins Gefängnis. Erster schriftlicher Beleg durch eine anonym 1846 in Bonn im Selbstverlag erschienene Broschüre von Wilhelm Schrattenholz: *Spielbähn, der merkwürdigste Seher und Prophet unserer Zeit.* Einer Untersuchung von Dr. Theodor A. Henseler zufolge handelt es sich bei dieser Weissagung um eine Fälschung! In Wahrheit war sie wohl eher eine kirchenpolitische Kampfschrift.

Lit.: Schrattenholz, Wilhelm: Spielbähn, der Prophet, Bonn 1849; Henseler, Theodor Anton: Spielbähn, seine merkwürdigsten Prophezeiungen auf unsere Zeit und Zukunft, Siegburg 1950; Loerzer, Sven: Visionen und Prophezeiungen, 1989, S. 289–296.

Rémy, Nicolas (* um 1530 Charmes/Vosges; † 1612), frz. Jurist, Richter u. Dämonologe; als Generalstaatsanwalt (Vertrauter Karls III. von Lothringen) führte er 30 Jahre hindurch bei zahllosen Hexenprozessen des 16. Jhs. den Vorsitz, als Schöffe im Change von Nancy sowie als Justizminister von Lothringen (Procureur général de Lorraine). R. wird für den Tod von 900 Hexen während seiner Tätigkeit von 1576 bis 1591 verantwortlich gemacht. Auch sein Sohn Claude war Schöffe von Nancy. In seiner *Daemonolatria* führt R. Beispiele aus 128 Hexenprozessen aus seiner Amtszeit an. Die zahlreichen Auflagen und Übersetzungen noch im 16. Jh. dokumentieren die schreckliche Rezeption seines ideologischen Hexenwahns mit großer Wirkung für die Nachwelt aufgrund der lebensnahen Darstellung. R. ließ auch Kinder zum Tod verurteilen, da er der Ansicht war, dass sie – von den Hexen in Missbrauch genommen – auch Schadenzauber anrichten konnten.

W.: Daemonolatria, 1595 (viele Auflagen), erste dt. Ausgabe Frankfurt 1598.

Lit.: Dintzer, Lucien: Nicolas Rémy et son œuvre démonologique, Lyon 1936; Labouvie, Eva: Zauberei und Hexenwerk. Ländlicher Hexenglaube in der frühen Neuzeit, Frankfurt a. M. 1991; Biesel, Elisabeth: Hexenjagd, Volksmagie und soziale Konflikte im lothringischen Raum (Trierer Hexenprozesse – Quellen und Darstellungen; 3), Trier 1997.

Resch, Andreas, DDr., CSsR (*29.10.1934 Steinegg bei Bozen, Südtirol), führender kath. Paranormologe, Inhaber des Resch Verlages Innsbruck. Pionier hinsichtlich des interdisziplinären Dialogs von Theologie, Psychologie und Parapsychologie, Forschung und Publikation im Kontaktfeld von paranormalen Phänomenen und christl. Religion. Autor zahlreicher Fachpublikationen. Redemptorist 1955, 1961 Priesterweihe, 1963 Doktorat der Theologie an der Universität Graz, Studium der Psychologie an den Universitäten Freiburg und Innsbruck, 1967 Doktorat der Philosophie (Psychologie und Volkskunde) an der Universität Innsbruck. Psychoanalytische und verhaltenstherapeutische Ausbildung in Innsbruck, München und London. Psychotherapeutische Praxis bis 1980. Von 1969–2000 Professor für Klinische Psychologie und Paranormologie an der Accademia Alfonsiana, Päpstliche Lateranuniversität Rom. Seit 1980 Direktor des von ihm gegründeten Instituts für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW), Initiator und Leiter der Internationalen IMAGO MUNDI-Kongresse (1966–1995). Hrsg. der Quartalzeitschriften *Grenzgebiete der Wissenschaft* (GW) und *ETHICA Wissenschaft und Verantwortung.* Buchreihen: Imago Mundi (15 Bde.); Grenzfragen (20 Bde.), Personation and Psychotherapy (5 Bde.); Wissenschaft und Verantwortung (3 Bde.); Burkhard Heim: Einheitliche Beschreibung der Welt (4 Bde.); Wunder von Seligen und Heiligen; Selige und Heilige Johannes Pauls II.; Reihe R. Öffentlichkeitsarbeit sowohl durch das IGW bzw. dessen Publikationen über den Resch Verlag als auch persönlich durch Vorträge und Mitarbeit an Fernseh- und Kinofilmen. Aufbau einer Fachbibliothek im ordenseigenen Institut in Innsbruck. R. prägte 1969 den Begriff „Paranormologie" als neutrale Gesamtbezeichnung für die Wissenschaft von den paranormalen Phänomenen.

W.: Zahlreiche Veröffentlichungen in verschiedenen Zeitschriften und Sammelbänden sowie der Bücher: Der Traum im Heilsplan Gottes; Depression: Ursachen, Formen, Therapie; Gerda Walther: Ihr Leben und Werk, und des Jahrbuches Impulse aus Wissenschaft und Forschung (1986–1993). Wunder der Seligen 1983–1990 (1999); Miracoli dei Beati 1983–1990 (Libreria Editrice Vaticana, 1999); I Veggenti di Medjugorje: Ricerca psicofisiologica 1998 (zus. mit G. Gagliardi, 2000); I Beati di Giovanni Paolo II. Volume I: 1979–1985 (Libreria Editrice Vaticana, 2000); Die Seligen Johannes Pauls II. 1979–1985 (2000); Das Antlitz Christi, ²2006; Miracoli dei Beati 1991–1995 (Libr. Ed. Vat., 2002); Miracoli dei Santi 1983–1995 (Libr. Ed. Vat., 2002); I Beati di Giovanni Paolo II. Volume II: 1986–1990 (Libr. Ed. Vat., 2002); I Beati di Giovanni Paolo II. Volume III: 1991–1995 (Libr. Ed. Vat., 2003); I Beati di Giovanni Paolo II. Volume IV: 1996–2000 (Libr. Ed. Vat., 2004); Fortleben (2004); Die Seligen Johannes Pauls II. 1986–1990 (2005); Wunder der Seligen 1991–1995 (2007); Die Seligen Johannes Pauls II. 1991–1995 (2008); I Santi di Giovanni Paolo II 1982–2004 (2009); zur Zeit Arbeit an der deutschen Fassung der Folgebände der Buchreihen Wunder von Seligen und Heiligen (insges. 3 Bde.) und Die Seligen Johannes Pauls II. (6 Bde.) sowie am Lexikon der Paranormologie (Bd. I 2007, Bd. II 2011; weitere Bde. in Vorbereitung).

Reuchlin, Johannes (*22.02.1455 Pforzheim; †30.06.1522 Bad Liebenzell/Stuttgart), auch „Kapnion" genannter bedeutender Philologe, Humanist, Hebraist, Anwalt, Lehrer Luthers. Befürworter des humanen Gewissens. Seine Schwester Elisabeth Reuter war die Großmutter von Philipp Melanchthon. Studium in Freiburg, Paris und Basel, wohin er 1474 übersiedelte. Dort im gleichen Jahr Baccalaureus, 1475 Magister; 1479–81 Jura-Studium in Orleans und Poitiers, wo er an den dortigen Universitäten auch alte Sprachen dozierte. 1481 in Tübingen, 1482 erste Italienreise, zwei weitere folgten. In Linz lernte er bei Jacob Ben Jechiel Loans Hebräisch. R. konvertierte zum Katholizismus, wurde jedoch ein Opfer der Kontroversen in der beginnenden Reformationszeit und auch wegen seiner Auseinandersetzungen um die Erhaltung der jüdischen Literatur, wofür er sich 1510 in einem Gutachten einsetzte. Die sog. ironischen „Dunkelmännerbriefe" (*Epistolae obscurorum virorum*) beziehen sich auf seine Auseinandersetzungen mit den Dominikanern von Köln. 1520 wurde R. in einem Häresieprozess zur Übernahme der Prozesskosten und zum Stillschweigen verurteilt. Seine kabbalistischen Schriften kamen 1559 auf den *Index libr. prohibitorum*. Seine Schrift *Augenspiegel* wurde von Papst Leo X. verurteilt.

W.: De verbo mirifico, Basel 1494; Arcana Academica, 1517; De arte cabbalistica, Speyer 1517; Artis cabbalisticae scriptores, Basel 1587.

Lit.: Brod, Max: Johannes Reuchlin u. sein Kampf, Stuttg. 1966; Zika, Charles: Reuchlin und die okkulte Tradition der Renaissance (Pforzheimer Reuchlinschriften; 5). Sigmaringen: Jan Thorbecke, 1998.

Reus, Johann Baptist (*10.07.1868 Pottenstein/Oberfranken; †21.07.1947 São Leopoldo, Brasilien), charismatischer Jesuit, Missionar, Mystiker, Sühnepriester. Als achtes v. 11 Kindern der Metzgerfamilie Johann u. Margaret Reus geboren, besuchte er das Priesterseminar in Bamberg und erhielt trotz mancher Schwierigkeiten 1893 die Priesterweihe. Nach einer Zeit als Kaplan 1894 Eintritt in das Noviziat der Jesuiten in Blijenbeek/NL. Nach seiner Profess 1898 wirkte R. ab 1900 47 Jahre in der Mission in Brasilien: ab 1901 in Rio Grande zehn Jahre als Präfekt, Lehrer und Spiritual, Superior; dann in Porto Alegre, 1913 Pfarrer in S. Leopoldo. Von 1917–1934 war er im Kleinen Seminar und von 1917–1944 im Großen Seminar als Lehrer tätig. Großer Verehrer des Hlst. Herzens Jesu und Mariens; R. erhielt am 7. Sept. 1912 die Einprägung unsichtbarer Stigmen, deren Schmerzen er 35 Jahre lang bis zu seinem Tode erlitt. Während der hl. Messe erhielt er Offenbarungen, Ekstasen, Visionen und erfuhr anschaulich die Glaubenswahrheit des eucharistischen Opfers. In den Offenbarungen wurde ihm volle Sicherheit über sein ewiges Heil zuteil. Seine mystischen Erfahrungen beschrieb er in seinen mit Skizzen illustrierten Schriften. Sein Grab auf dem Jesuitenfriedhof in São Leopoldo wird von Gläubigen häufig besucht. Der kirchliche Seligsprechungsprozess wurde 1953 in Porto Alegre eröffnet.

Lit.: Baumann, Ferdinand SJ: Ein Apostel des hl. Herzens Jesu, Fribourg 1960; Kohler, L.: Vida do P. J. B. R., Porto Alegre 1961.

Reuss, Albert Karl Theodor (*28.06.1855 Augsburg; †28.10.1923 München), Pseud. Hans Merlin, Merlin Peregrinus; Drogist, Opernsänger, Schriftsteller, Esoteriker, Freimaurer, Gründer mehrerer Geheimgesellschaften in England und Deutschland. 1876 in London Aufnahme in die deutschsprachige „Pilger-Loge", darin 1878 Meister, jedoch wegen fehlender Präsenz und Nichtbezahlung der Mitgliedsbeiträge 1880 wiederum ausgeschlossen. Wohnsitz zeitweise in London, Hamburg und Paris. Mit Karl > Kellner gründete er den OTO u. die gnostisch-kath. Kirche; 1885 Mitglied der TG, nahm Rudolf > Steiner in den OTO auf (Memphis-Misraim-Orden 1905); Vorgänger A. > Crowleys in der Leitung dieses Okkultordens. Nach dem Tod von R. wurde Herbert > Fritsche (Pseud. Basilius) Leiter des deutschen OTO.

W.: *Oriflamme* (Zschr.), Übersetzer der „Gnost. Messe" v. Crowley; Die Mysterien der Illuminaten, 1894; Geschichte des Illuminaten-Ordens, 1896; Peregrinus: Was muss man von der Freimaurerei wissen? Eine allgemeinverständliche Darstellung des Ordens der Freimaurer, der Illuminaten und Rosenkreuzer. Berlin: Hugo Steinitz, 1901; Was ist Okkultismus. u. wie erlangt man okkulte Kräfte? (unter d. Pseud. H. Merlin), Berlin 1903.

Lit.: Frick, Karl R. H.: Licht und Finsternis, Teil 1 und 2. Graz: ADEVA, 1978; Möller, Helmut/Ellic Howe: Merlin Peregrinus – Vom Untergrund des Abendlandes. Würzburg: Königshausen u. Neumann, 1986; König, Peter-R.: Der kleine Theodor-Reuss-Reader. Augsburg: Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen, 1993.

Rhine, Joseph Banks, Dr. phil. (*29.09.1895 Juniata County, Waterloo, Pennsylv./USA; †20.02.1980 Hillsborough, N.C./USA), Pionier der quantitativen Forschung auf dem Gebiet der experimentellen Parapsychologie (außersinnliche Wahrnehmung = ASW). Nach dem Wunsch seiner Mutter sollte er methodistischer Pfarrer werden. R. studierte aber Biologie (Botanik) an der Univ. Chicago mit Promotion 1925. 1923 Kontakt mit dem Pps. William > McDougall; 1926 Übersiedlung an die Harvard Univ.; war an der Betrugsaufdeckung des Mediums > Margery beteiligt. Kontakt mit W. F. > Prince von der Bostoner SPR. 1927 kam R. an die Duke-Univ. in Durham, North Carolina, zu W. McDougall, mit dem er das dortige parapsychologische Laboratorium gründete; mit Dr. Karl E. > Zener entwickelte er (1930) die PSI-Kartentests zur Prüfung der ASW-Fähigkeit. R.s Verdienst ist trotz aller Kritik an seinen Experimenten der statistische Existenznachweis für ASW, PK u. Präkognition im Sinne einer hohen Wahrscheinlichkeit. R. nahm hypothetisch eine relative, nichtphysikalische Natur der postulierten PSI-Fähigkeit an und entdeckte auch eine Fluktuationstendenz (Instabilität) der PSI-Treffer-Leistung. Er war Hrsg. der Zschr. *Journal of Parapsychology* und Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften.

W.: Extrasensory Perception. Boston: Bruce Humphries, 1934; New Frontiers of the Mind. N.Y.: Farrar and Rinehart, 1937 (dt.: Neuland der Seele. Stuttg.: DVA, 1938); Extrasensory Perception after Sixty Years. N.Y.: Holt, 1940; The Reach of the Mind. N.Y.: Sloane, 1947 (dt.: Die Reichweite des menschl. Geistes. Stuttg.: DVA, 1950); zus. mit J.G. Pratt: Parapsychology: Frontier Science of the Mind. Springfield, Ill.: Thomas, 1957 (dt. v. H. Bender u. I. Strauch: Parapsychologie. Grenzwissenschaft der Psyche. Bern/München:Francke, 1962).

Rhine, Louise Ellen, geb. Weckesser (*9.11.1891 Sanborn, N.Y.; †17.03.1983 Durham, N.C./USA), Botanikerin, Pflanzenphysiologin, Pps., 1920 Heirat mit J.B. > Rhine (drei Töchter, ein Sohn), Studium in Chicago 1919–23, Präs. der SPR, Mitherausgeberin des 1937 gegr. *Journal of Parapsychology*; 1948 Mitglied und später Direktorin des parapsychol. Forschungsinstituts in Duke.

W.: Hidden Channels of the Mind, N.Y. 1961; ESP in Life and Lab, tracing hidden channels. N.Y.: McMillan, 1967; Mind over Matter: Psychokinesis. N.Y.: McMillan, 1970; Psychokinese. Die Macht des Geistes über die Materie, 1977; PSI – was ist das?, 1977; Verborgene Wege des Geistes, 1979; The Invisible Picture. A Study of Psychic Experiences. Jefferson, N.C.: McFarland, 1981; Something Hidden. Jefferson, N.C.: McFarland, 1983.

Richet, Charles
(*26.08.1850 Paris; †4.12.1935 ebd.), frz. Arzt, Physiologe, Pps.; Studium der Medizin in Paris (Dr. med. 1869), 1877 Heirat mit Amélie Aubry. 1878 Dr. rer. nat., 1887 Prof. für Physiologie an der Medizin. Fakultät der Univ. Paris. Mitglied der TG, Begründer der „Metapsychologie" in Frankreich. Hrsg. der *Revue Scientifique* (1878–1887) und Mitherausgeber des *Journal de Pathologie Général* (ab 1917). 1905 Präs. der SPR; arbeitete als Erster in der PPS mit statist. Methoden. Auf R. geht der Terminus „Ektoplasma" bzw. dessen begriffliche Übertragung von der Physiologie auf den von Materialisationsmedien ausgeschiedenen Stoff zurück. Gegenüber der Frz. Akademie der Wissenschaften trat er für die Realität des Hypnotismus und des animalischen Magnetismus ein. Als Mediziner erkannte R. die Schutzwirkung des Blutes bei infizierten Versuchstieren und entdeckte die Anaphylaxie (Überempfindlichkeit des Körpers gegen körperfremdes Eiweiß, das nicht durch den Magen-Darmkanal, sondern parenteral z.B. durch Injektion aufgenommen wird). 1913 erhielt er dafür den Nobelpreis für Physiologie/Medizin. Schweden ehrte sein Andenken mit einer 1-Kronen-Briefmarke.

W.: Dictionn. de Physiologie, 10 Bde.,1894–1923; Du somnambulisme provoqué, 1875; Grundriss der Parapsychologie und Parapsychophysik, Stuttg, Berlin, Lpz. 1923; Experimentelle Studien auf dem Gebiet der Gedankenübertragung und des sog. Hellsehens, Stuttg. 1891, ²1921.

Richmond, Cora Lodencia Veronica
(*21.04.1840 bei Cuba, N.Y.; †1923), amerikan. Geistheilerin, spiritist. Autorin, Trance-Medium. Zunächst Presbyterianerin, schloss sie sich 1851 der von Adin Ballou geleiteten ‚Hopedale-Community' in Massachusetts an; später übersiedelte die Familie nach Waterloo, Wisconsin. Coras Karriere begann schon mit elf Jahren (1852) als Sprech- und Schreibmedium in Trance. Sie gehört mit den Geistlichen Harrison D. Barrett und James M. Peebles, beide Unitarier, zu den Gründerpersönlichkeiten der National Spiritualist Association of Churches (NSAC) 1893 in Boston. Nach dem Tod ihres Vaters (1853) übersiedelte R. 1854 nach Buffalo, N.Y. Unter Leitung eines verstorbenen deutschen Arztes widmete sie sich anfänglich der Heilung der Kranken, später wurde sie eine der gefeiertsten Tranceredner innen ihrer Zeit. Es wurde berichtet, dass sie im Zustand der außerkörperlichen Erfahrung (AKE) von ihren Freunden gesehen werden konnte. Da R. viermal verheiratet war, ist sie in der Literatur auch unter folgenden Nachnamen bekannt: Scott, Hatch, Daniels, Tappan, Tappan-Richmond. Ihr erster Mann war der Mesmerist Benjamin Franklin Hatch, den sie mit 16 Jahren geheiratet hatte und der ihre Auftritte organisierte.

Lit.: Barrett, Harrison D.: Life Work of Mrs. Cora L.V. Richmond, Chicago 1895; Braude, Ann: Radical Spirits: Spiritualism and Women's Rights in Nineteenth-Century America, Bloomington 2001.

Richter, Samuel > Sincerus Renatus.

Riedel, Albert Richard (*5.05.1911 Dresden; †14.07.1984 Salt Lake City), dt. alchemist. Astrologe, Kabbalist, bekannt unter dem Pseudonym „Frater Albertus". Wanderte 1929 in die USA aus (Salt Lake City). R. schrieb dort über die Geschichte der deutschsprachigen Missionen der Mormonen (1971) und gründete 1972 eine Firma (Paralab) zur Produktion spagyrischer Heilmittel nach Paracelsus u. Basilius Valentinus.

Lit.: Nachruf in *Essentia*, H. 15, 1984, S. 6; Lenz, Gerhard, Hans: Frater Albertus, ein Alchemist des 20. Jhs. In: Hermetik & Alchemie, hrsg. v. Karin Figala u. Helmut Gebelein. Gaggenau: Scientia Nova, Verl. Neue Wissenschaft, 2003, S. 155–170.

Riemkasten, Felix (*8.01.1894 Potsdam; †6.10.1969 Friedenweiler), dt. Schriftst., Mitarbeiter in der sog. Neugeistbewegung, Yogalehrer, Schüler von Swami > Sivananda. 1919 bis 1930 als Beamter, ab 1932 als Schriftsteller in Berlin-Zehlendorf tätig; gründete 1953 in Stuttgart eine Hatha Yoga-Schule, später nach Friedenweiler in Baden-Württembg. übersiedelt.

W.: Yoga für Sie, Zürich 1949; Das Atembuch. Büdingen: Schwab-V., 1957, Argenbühl-Eglofstal 1980;

Heilung durch den Geist: nicht Wunder, sondern Gesetzmäßigkeit. Berlin: Schikowski, ²1959; Einkehr in die heilende Stille. Freiburg: Bauer, 1992.

Rijckenborgh, Jan van, Pseud. (*16.10.1896 Haarlem/NL; †17.07.1968 ebd.), eigentl. Jan Leene, holländ. Rosenkreuzer. Der aus einer reformierten Familie stammende Autor und Übersetzer schrieb auch unter dem Pseud. John Twine. Beeinflusst vom Gedankengut des J. > Böhme, trat R. 1924 mit seinem Bruder Zwier Willem Leene (1892–1938) der ‚Rozekruizers Genootschap' bei, einem Zweig der Rosenkreuzergemeinschaft von M. > Heindel. 1930 Begegnung mit Catharose de Petri (Pseud. f. Henriette Stok-Huyser, 1902–1990), mit der die beiden Brüder zusammen mit anderen Rosenkreuzern ab 1935 eine eigene Gemeinschaft begründeten. Aus ihr ging das ‚Lectorium Rosicrucianum' als eine Internationale Schule des Goldenen Rosenkreuzes hervor. 1956 in Frankreich Begegnung mit Antonin Gadal (1877–1962), einem angeblichen Bewahrer geheimer Traditionen der Katharer, der diese ihm übergab. Ab 1963 organisierte R. mehrere internationale Rosenkreuzerkongresse und publizierte an die 40 Werke.

W.: De Geheimen der Rozekriisers Broederschap, Haarlem, o.J. (um 1939); Dei Gloria Intacta, 1946, Was ist, will u. wirkt das moderne Rosenkreuz?, Haarlem 1950; Die universelle Gnosis, ³1995; Haarlem: Rozekruiz Pers, ⁴2003; Elementare Philosophie des modernen Rosenkreuzes, ⁵2000.

Rijnberk, Gérard A. van, Pseud. Chateaurhin (*1875; †1953), holländ. Freimaurer, Dr. med., Prof. f. Physiologie; Historiker u. Bibliograf des Martinismus, schrieb auch über den Illuminatenorden in Lyon. Seinen Forschungen zufolge ist der Tarot nicht ägyptischen Ursprungs und wurde auch nicht durch die Zigeuner verbreitet, sondern die Tarotkarten seien eine Primitivform der Spielkarten, wie sie unter dem Namen „Nayb" (ein Ausdruck aus der Sarazenensprache) im 13./14. Jh. in Eropa eingeführt wurden.

W.: Martines de Pasqually. Sa vie, son oeuvre, son ordre. Un thaumaturge au XVIIIe siècle. Paris: Alcan, 1935; Lyon 1938; Le Tarot. Histoire, Iconographie, Esotérisme, Lyon 1947; Episodes de la vie ésotérique, Lyon 1948; Les métasciences biologiques, Paris 1952.

Ring, Kenneth (*13.12.1935 San Francisco, USA), amerikan. Autor, Prof. em. f. Psychologie der Univ. von Connecticut, Mitbegründer und ehem. Präsident der *International Association for Near-Death Studies* (IANDS). Nach Lektüre des Buches von R. Moody, *Life after Life*, begann R. 1977 als einer der ersten Wissenschafter, die Nahtoderfahrungen (NDE) zu untersuchen. Gemeinsam mit Sharon Cooper von der New Yorker Universität gab er das Buch *Mindsight* heraus (1999). R. führte aufgrund von Befragungen den Nachweis, dass Blinde in einer Außerkörperlichen Erfahrung oder Nahtoderfahrung sehen können. Ein dokumentierter sensationeller Fall ist jener von Vicki Umipeg (*1950), die von Geburt an blind ist, da sie im Brutkasten eine zu hohe Dosis Sauerstoff erhalten hatte, sodass ihr Sehnerv zerstört wurde. Dennoch konnte sie in einem außerkörperlichen Zustand sich selbst und andere sehen. Blindgeborene jedoch haben keine optischen Träume.

W.: Life at Death, 1980; Heading Toward Omega, 1984; Den Tod erfahren, das Leben gewinnen, Scherz: Bern, 1985; The Omega Project, 1992; Ring, Kenneth/Sharon Cooper: Mindsight. Near-Death and Out-of-Body Experiences in the Blind. Palo Alto, California: William James Center for Consciousness Studies, 1999; Ewald, G.: Ich war tot. Ein Naturwissenschaftler untersucht Nahtod-Erfahrungen, Augsburg 1999, S. 161–164.

Ring, Thomas (*28.11.1892 Höfen-Muggenhof bei Nürnberg; †24.08.1983 Schärding, OÖ), deutsch-österr. Maler, Grafiker, Astrologe, Philosoph, Pionier einer modernen, humanistischen und ganzheitlichen, von ihm so genannten „revidierten Astrologie", Gegner eines astrolog. Determinismus. Nach dem freiwilligen Einsatz im Ersten Weltkrieg 1920 Heirat mit Gertrud Schröder (1897–1945) in Berlin. 1927 Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands, 1932 Emigration nach Österreich. Es kam zu Prob-

lemen mit der NS-Regierung. Durch Vermittlung von H. > Bender wurde R. Direktor des Paracelsus-Instituts in Straßbourg; sodann durch die Alliierten lagerinterniert und 1946 Flucht nach Graz, Österreich. Zweite Heirat mit Irmtraut Bilger (1910–1999); 1949 österr. Staatsbürger, 1952 Übersiedlung nach Luchle in den Schwarzwald, 1962 nach Stettenfels bei Heilbronn. R. hinterließ mehrere aufgrund seiner Sprache anspruchsvolle Werke. Tod infolge Blinddarmentzündung, Grabstätte am Evangel. Friedhof in Graz-St. Peter.

1978 wurde die Thomas-Ring-Stiftung in Zürich – mit heutigem Sitz in Luzern – ins Leben gerufen, zur Wahrung und Verbreitung seiner Gedankenwelt.

W.: Menschentypen in Bildern des Tierkreises gespiegelt. Leipzig: R. Hummel, 1939; Der Mensch im Schicksalsfeld. Stuttgart: DVA, 1941; Die Astrologische Menschenkunde, 4 Bde., 1956–1973, Neuaufl. Tübingen: Chiron, Bd. 1–3 2002; Bd. 4 2005; Existenz und Wesen aus kosmologischer Sicht. Freiburg: Aurum, 1975; Kosmische Signaturen des Lebens. Zürich: Thomas-Ring-Stiftung, 2001.

Ringger, Peter, Dr. (*1.02.1923 Zürich; †15.03.1998), Schweizer Pps. u. Germanist, Gründer der pn. Zschr. *Neue Wissenschaft* (1950) sowie 1952 der „Schweizer Parapsychol. Ges." (SPG), deren Präsident R. bis 1958 war. R. war auch Teilnehmer an den Séancen von Einer > Nielsen in Kopenhagen. Im Zuge der Aufarbeitung des Nachlasses von Dr. Guido Huber (†1953) stieß R. auf dessen Arbeiten über die psychische Wirkung bestimmter Pflanzendrogen (Soma, Peyotl, Meskalin, Haschisch). Davon fasziniert unternahm er im Hinblick auf die Gesundheit bedenkliche Selbstversuche. In der Folge war er genötigt, die Leitung der SPG 1957 an seinen Vizepräsidenten Dr. Hans > Nägeli-Osjord zu übergeben, der sie ab 1958 definitiv weiterführte. Das von R. seinerzeit bearbeitete und an Prof. Hans > Bender übergebene Manuskript von Fanny > Moser über Spukphänomene wurde leider nicht publiziert, sondern blieb verschollen.

W.: Das Problem der Besessenheit, 1953; Parapsychologie, die Wissenschaft des Okkulten, 1957, Zürich/Stuttg.: Claassen, 1972; Das Weltbild der Parapsychologie. Olten: Walter-V., 1959.

Rita von Cascia (*1380/81 Rocca Porena; †22.05.1447), hl., OESA, Myst., wurde schon mit 12 Jahren mit einem gewalttätigen Mann verheiratet (zwei Söhne), der durch ihre Geduld und Liebe bekehrt, aber später von einem seiner Feinde ermordet wurde. Nach dem Tod ihrer Angehörigen trat sie ins Kloster der Augustinerinnen ein, war jedoch vorher als Witwe dreimal abgewiesen worden. R. erhielt 1443 die Stigmen der Dornenkrone, ihre Stirnwunde blieb 15 Jahre lang offen.

Rittelmeyer, Friedrich, Dr. (*5.10.1872 Dillingen/Donau; †23.03.1938 Hamburg), evang. Theologe und Pfarrer; gründete nach Anregungen durch Rudolf > Steiner 1922 in Dornach/Schweiz mit anderen Gleichgesinnten die sog. Christengemeinschaft, eine Bewegung für religiöse Erneuerung. R. kam schon in seiner Kindheit und Jugend durch seine Eltern mit pn. Erscheinungen (Wahrträume, Fernfühlen) in Berührung. Studium der Theologie in Erlangen 1890, 1892 in Berlin. 1895–1902 Stadtvikar in Würzburg. 1903 Dissertation beim Philosophen Oswald Külpe über ‚Friedrich Nietzsche und das Erkenntnisproblem'. 1910 kam R. durch den Nürnberger Volksschullehrer und Okkultisten Michael Bauer (1871–1929) mit der Theosophie R. > Steiners in Kontakt, dem er 1911 anlässlich eines Vortrags in Nürnberg erstmals begegnete. Trotz mancher Vorbehalte nahm R. die Vorstellungen Steiners an und distanzierte sich von der liberalen Theologie seines Lehrers A. v. Harnack. 1916 Pfarrer in Berlin, 1922 Abschied von der evangel. Kirche; bemüht um ein neues Christusverständnis sowie um eine Vermittlung von Theologie und anthroposophischer Weltanschauung.

W.: Aus meinem Leben, 1937; Meine Lebensbegegnung mit Rudolf Steiner, 1928, [10]1983.

Lit.: Gassmann, L.: Anthroposophie, 2000; ders.: Rudolf Steiner und die Anthroposophie, 2002.

Rivail, Hippolyte Léon Denizard > Kardec, Allan.

Roberts, Estelle (*10.05.1889 London; † Mai 1970), brit. spiritist. Medium. Schon als Kind hörte sie Stimmen und hatte Erscheinungen. Ihre Eltern warfen ihr vor, sie hätte eine zu lebhafte Phantasie. Nach einer kurzen Tätigkeit als Krankenschwester heiratete R. mit 17 Jahren und sagte später den vorzeitigen Tod ihres Mannes voraus. Als Witwe arbeitete sie dann als Kellnerin, um ihre drei Kinder durchzubringen. Auf den Rat eines Nachbarn hin ließ sie sich von Spiritisten beraten und arbeitete ab 1925 in London als professionelles Psychometrie- u. Hellsehmedium. R. konnte detaillierte Angaben über Verstorbene machen, z. B. deren Kosenamen angeben. Als ihren Führungsgeist im Jenseits nannte sie den Indianer ‚Red Cloud' (Rote Wolke). In Dunkelsitzungen flossen aus schwebenden Trompeten apportierte Halbedelsteine, die dann als Souvenirs an die Sitzungsteilnehmer verteilt wurden. Eine Untersuchung durch die SPR lehnte R. ab, da sie ein Weiterleben nach dem Tod nicht als wissenschaftliches Anliegen, sondern als religiöses Faktum ansah. In den 50er Jahren setzte sich R. im britischen Parlament für die Anerkennung des Spiritismus als Religion ein.

W.: Fifty Years a Medium (Autobiografie), 1969, Repr. N.Y. 1972.

Lit.: Barbanell, Sylvia: Some Discern Spirits. The Mediumship of Estelle Roberts, London 1944.

Roberts, Jane (*8.05.1929 Saratoga Springs/USA; †5.09.1984 ebd.), Pseud. für Jane Butts, verh. mit Robert Butts; amerik. Dichterin und berühmtes Channeling-Medium. Ihre literarische Karriere begann, als sie und ihr Gatte mit dem Ouija-Board zu spielen anfingen. Die auf diese Weise seit 1963 erhaltenen medialen Erlebnisse durch ihren Schutzgeist Seth (er gab sich als „Frank Withers" aus) wurden nach ihrem Tod entsprechend vermarktet. Zuweilen wurden diese Kommunikationen durch bedeutende Persönlichkeiten, wie etwa Paul Cezanne oder William James, unterbrochen. Weder Seth noch die anderen waren bereit, überprüfbare Informationen über sich selbst mitzuteilen. Das Ehepaar Butts bestand auch erfolgreich ASW-Tests. Nach ihrem Tod gab es viele Nachahmer, die für sich in Anspruch nahmen, mit Wesenheiten aus anderen, höheren Dimensionen in Verbindung zu stehen. Zur Verbreitung der Ideen des Seth-Materials wurde 1979 in den USA durch Maude Cardwell die Organisation des „Austin Seth Center" in Texas mit der Quartalschrift *Reality Change* gegründet.

W.: Die Natur der persönl. Realität, Genf 1988; Der Weg zu Seth, München 1988; Das Sethmaterial, Genf 1989; Gespräche mit Seth, München 1990; Die Natur der Psyche, München 1989; Träume, „Evolution" und Werterfüllung. Genf: Ariston, 1990.

Robin, Martha (*13.03.1902 Châteauneuf-de-Galaure/F; †6.02.1981), frz. „Stigmatisierte von der Drôme", jüngstes von sechs Kindern einer armen Bauernfamilie. Myst. (seit 2.02.1930), Visionärin (Marienerscheinungen), Voraussage kommender Katastrophen, Dienerin Gottes, Kapuzinerterziarin. R. besuchte die Schule in Châteauneuf, erkrankte an Typhus, im Nov. 1918 Lähmung infolge Erkrankung an lethargischer Enzephalitis. Am 25.03. hatte sie eine Vision Mariens als Lichterscheinung. Sie vollzog die Weihe als Liebesopfer im Okt. 1925; erlitt Angriffe des Teufels. 1930 erhielt sie die Stigmen von Jesus durch eine sich teilende Feuerlanze. R. lebte 50 Jahre lang ohne Schlaf u. Nahrung; empfing nur einmal in der Woche die hl. Kommunion, die sie ohne Schluckbewegung aufnahm, weil ihre Muskulatur seit dem 20. Lebensjahr gelähmt war. Seit 1928 waren ihre Beine, 1929 auch ihre Arme und Hände gelähmt. Ihrer Initiative verdankt sich das Entstehen des Werkes „Foyer de la Charité" unter Mithilfe von Père Finet (Zeitschrift *L'Alouette*); das erste wurde am 7.09.1936 gegründet. Der Seligsprechungsprozess wurde 1986 durch den Bischof von Valence, Msgr. Marchand,

eröffnet; Diözesanprozess am 27.05.1996 in Châteauneuf abgeschlossen. Pn. Phänomene: Levitation, Kardiognosie.

Lit.: Peyret, Raymond: Martha Robin. Das Kreuz und die Freude. Stein am Rhein: Christiana, ²1988; Bruder Ephraim: Martha (das eine oder andere, was ich von ihr weiß). Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag, 1992.

Rochas d'Aiglun, Eugène Auguste Albert de (*20.05.1837 Saint-Firmin/F; †1914), frz. Oberst u. Leiter der *Ecole Polytechnique* in Paris; spiritist. Medienforscher, unternahm mit E. > Palladino in seinem Haus l'Agnelas bei Voiron Experimente zur Exteriorisation des Empfindungsvermögens u. zur Sichtbarmachung des menschl. Fluidalkörpers. Mitglied der Ges. f. wissenschaftl. Psychologie (von Carl du Prel). R. machte die Erkenntnisse von > Reichenbach (Od) in Frankreich bekannt. Das US-amerikan. Materialisationsmedium Charles Victor Miller kam auf R.' Ersuchen nach Europa; R. organisierte auch das Auftreten des australischen Mediums Charles Bailey, das sich (Grenoble 1910) als Täuschung erwies.

W.: La Science des Philosophes et l'Art des Thaumaturges dans l'Antiquité, 1882; Les Forces non définies. Paris: Masson, 1887; Receuil de documents relatifs à la levitation du corps humain, N.p. 1897; Exteriorisation de la Sensibilitè (dt.: Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens, Leipzig 1909, 1925); Die Grenzen der Wissenschaft, Lpz. 1911; Les Vies Successives, 1911 (dt.: Die aufeinanderfolgenden Leben, Lpz. 1914); La Suspension de la Vie, 1913; Hrsg. der französ. Ausgabe des Werkes von C. v. Reichenbach, Aphorismen über Sensitivität und Od (Le Fluide des Magnétiseurs), 1891.

Rodewyk, Adolf (*1894 Mülheim, heute Köln-Mülheim; †9.11.1989 Münster), SJ, umstrittener Exorzist und Dämonologe. Gymnasialstudien in Duisburg, danach Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Nach der Heimkehr Eintritt in den Jesuitenorden in den Niederlanden; Theologiestudium in Bonn und Innsbruck; Priesterweihe in Valkenburg 1925. Anschließend Superior in mehreren Kollegien sowie Einsatz im pastoralen und im Lehrdienst an der Ordenshochschule in St. Georgen in Frankfurt. 1987 Übersiedlung nach Münster in ein Pflegeheim des Ordens. Bei seiner Tätigkeit als Lazarettseelsorger in Trier während des Zweiten Weltkriegs (1941) begegnete er einer seiner Ansicht nach „besessenen" Krankenschwester, die als „Fall Magda" in die dämonologische Literatur einging. Problematisch war auch R.'s Rolle als Gutachter im angenommen Fall von dämonischer Besessenheit der zu Tode gekommenen Anneliese > Michel.

W.: Dämonische Besessenheit in der Sicht des Rituale Romanum. Aschaffenburg: Pattloch, 1963; Dämonische Besessenheit – Tatsachen und Deutungen. Augsburg: Pattloch, ⁴1988; Gutwenger, Lisl (Hg.): Treibt Dämonen aus! Von Blumhardt bis Rodewyk. Vom Wirken katholischer und evangelischer Exorzisten. Stein/Rhein: Christiana, 1992.

Roehrich, Nikolaj Konstantinowitsch (*9.10.1874 St. Petersburg; †13.12.1947 Nagar/Indien), russ. Schriftst., Künstler, Bühnenbildner, Maler, Esoteriker sowie hellseherisch begabter Archäologe; trat besonders für den Schutz kultureller Güter ein. Verheiratet mit der Pianistin Helena Iwanowna R., mit ihr kulturgeschichtliche Forschungsreisen in Russland, 1920–22 in den USA. Ausgedehnte Reisen nach Vorder- u. Zentralasien, Indien, wo er schließlich 1936 im Kulutal/Punjab seinen bleibenden Wohnsitz nahm. Mehrere Staaten gaben R. zu Ehren eine Gedenkbriefmarke heraus.

W.: Heart of Asia. Memoirs from the Himalayas, 1990.

Lit.: Drayer, Ruth Abrams: Nicholas & Helena Roerich: the spiritual journey of two great artists and peacemakers, Quest Books 2005.

Roesermüller, Wilhelm Otto (*6.07.1902 Nürnberg; †13.10.1978), esot.-spiritistischer Schriftsteller, Pendelpraktiker; war Leiter der Nürnberger Arbeitsgemeinschaft der „Ges. für wissenschaftl. Spiritismus". Er soll seine verstorbene Mutter materialisiert gesehen haben, wie er in seiner Schrift *Unsere Toten leben* (Neustadt 1951, S. 41) berichtet.

W.: Das Leben nach dem Tode, Hannover 1950; Die Praxis des Jenseitsverkehrs, Freiburg 1951, Berlin 1983; Begegnungen mit Jenseitsforschern, Nürnberg 1956; Um die Todesstunde, Nürnberg 1957; Vergesst die armen Seelen nicht!, Nürnberg 1957.

Lit.: Körner, E. M.: Wege zum Licht, Freiburg 1958.

Rogo, D. Scott (*1.02.1950 Los Angeles, Kalifornien; †18.08.1990 ebd.), begabter amerik. Forscher, Musiker, Autor zahlreicher Bücher über pn. Themen: Poltergeistphänomene, Geschichte der Parapsychologie, paranormale Musik, Außerkörperliche Erfahrung (AKE) u. a.; Studium an der University of Cincinnati und am San Fernando Valley State College, später Forschungsarbeiten in Durham und New York. R. war auch bei einigen pn. Experimenten des Psychologen Dr. Robert > Morris von der Psychological Research Foundation in Durham mit dem Medium Keith „Blue" Harary betreffs Nachweis von AKE anwesend. 1990 wurde R. in seinem Haus in Los Angeles ermordet aufgefunden.

W.: Parapsychologie – 100 Jahre Forschung. Stuttgart: Klett, 1976; A Casebook of Otherworldly Music, Anomalist Books 2005.

Rol, Gustavo Adolfo (*20.06.1903 Turin; †20.09.1994 ebd.), ital. Jurist, Banker, Antiquar, sensitiver Maler, Medium. Seine pn. Phänomenik umfasst ein breites Spektrum: Apporte, automat. Schreiben, Lesen in verschlossenen Büchern, Bilokation u. a. Anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtsjahres wurde die *Società Europea di Neuro-Teologia* – SENT (*European Society of Neuro-Theology*) gegründet. Viele Menschen wurden Zeugen seiner Fähigkeiten, darunter auch Bühnenmagier; eine Kontrolle unter wissenschaftl. Bedingungen lehnte Rol jedoch ab.

W.: „Io sono la grondaia..." Diari, Lettere, Riflessioni di Gustavo Adolfo Rol. A cura di Catterina Ferrari, Giunti 2000; La Coscienza Sublime. L'incontro con la poetessa Elda Trolli Ferraris. A cura di M. L. Giordano e G. Ferraris di Celle; L'Età dell'Acquario, 2006.

Lit.: Allegri, Renzo: Rol, il mistero, Musumeci Editore 1993; ders.: Rol, il grande veggente, Mondadori 2003; Bonfiglio, Maurizio: Il pensiero di Rol. La Teoria dello Spirito Intelligente, Ediz. Mediterranee 2003.

Rollans, Robert (*29.01.1914 Campina, Rumänien; †2.03.1993), Schreibmedium, Sohn eines deutschen Arztes. Von Beruf Komponist nahm R. mit 33 Jahren an einer spiritist. Sitzung teil. Einige Monate später wurde er von einem medialen Schreibzwang überfallen, wobei sich zunächst sein acht Jahre zuvor verstorbener Bruder und Arzt Robi meldete, später auch sein Vater. Spektakulär waren die Idee und die komplizierte Durchführung eines medialen Schachspiel-Experiments mit dem 1951 verstorb. ungarischen Schachgroßmeister Géza Mároczy und dem irdischen russischen Schachpartner Kortschnoi unter Kontrolle von Dr. Eisenbeiss über R. als Medium. R. und Kortschnoi kannten sich nicht. – NB: Das Spiel zog sich sieben Jahre und acht Monate hin (11.06.1985–11.02.1993). Mároczy hat es mit dem 48. Zug verloren.

Lit.: Schiebeler, Werner: Leben nach dem irdischen Tod. Melsbach/Neuwied: Verl. Die Silberschnur, 1989; Eisenbeiss, Wolfgang: „Geisterschach mit Viktor Kortschnoi". In: *Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen* (1987) 11, S. 325; Schiebeler, W.: Schachspiel mit einem Verstorbenen. In: *Wegbegleiter* (2001) 1, S. 11ff.

Romains, Jules (Pseud.) > Farigoule, Louis.

Rosa von Viterbo
(*1233 Viterbo; †6.03.1252 ebd.), hl. (1457 Kultbestätigung), OFM, Myst., als 17-Jährige von einer Krankheit auf wunderbare Weise genesen, erlebte sie eine Vision Mariens. Der in strenger Askese lebenden Tochter armer Eltern wurden schon als Kind mystische Gnadenerweise zuteil. Nach der Heilung von ihrer schweren Krankheit wurde R. 1250 Franziskaner-Terziarin und machte sich als Predigerin einen Namen. In der Auseinandersetzung zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Innozenz IV. vertrat sie die Position der Kirche, wurde aus der Stadt vertrieben und konnte erst nach Friedrichs Tod, als die Stadt der Herrschaft des Papstes unterstand, zurückkehren. Wegen ihrer Armut wurde ihr die Aufnahme in den Orden der Klarissen dreimal versagt, woraufhin sie erkrankte und bald starb. 1258 wurde ihr unverwester Leib in die Klarissenkirche von Viterbo (Monas-

tero Santuario di S. R., via Santa Rosa, 33) übertragen. Eine noch 1998 durchgeführte medizin. Untersuchung ergab eine Inkorruptibilität ihres Leibes. Der Jahrestag der Übertragung der Gebeine wird in Viterbo mit einem großen Stadtfest gefeiert. Patronin der katholischen Mädchen in Italien.

Roselina de Villeneuve (*27.11.1263 Château d'Arcs/F; †17.01.1329 Celle-Roubaud), heilig (Kultbestätigung 1851, Fest: 17. Januar); Tochter der Adelsfamilie Villeneuve, Thaumaturgin, Kartäuserin, ab 1300 Priorin der Kartause Celle-Roubaud (heute ein Ortsteil von Les Arcs in der Provence), wo vor ihr ihre Tante Priorin gewesen war. Gerühmt wurden Roselinas Charisma, ihre große Barmherzigkeit gegenüber den Armen, ihre wundertätigen Gaben und ihr bußfertiges Leben. Ähnlich wie bei Elisabeth v. Thüringen u. Rosa von Viterbo wird auch von ihr ein „Rosenwunder" berichtet. Bei der Öffnung ihres Sarges 1334 war ihr Leichnam noch unverwest. Patronin der Kartäuser und Malteser.

Rosemary (Pseud.) > Beaumont, Ivy Carter.

Rosenberg, Alfons (*6.01.1902; †1.09.1985 Zürich), christl. esot. Schriftst., lebte als Naturliebhaber auf der Insel Wörth im Wörthsee, Obb. Nach der Machtergreifung durch das NS-Regime floh der geborene Jude R. in die Schweiz und konvertierte zum Christentum; Autor u. Hrsg. v. Quellenwerken.

W.: Die Zauberflöte. Geschichte und Deutung von Mozarts Oper. München: Prestel, ²1972; Die Welt im Feuer. Wandlungen meines Lebens. Freiburg/Basel/Wien: Herder, 1983; Zeichen am Himmel. Das Weltbild der Astrologie. München: Kösel, ²1984; Einführung in das Symbolverständnis. Ursymbole und ihre Wandlungen. Freiburg i. Br.: Herder, 1985.

Lit.: Schiwy, Günther: Ein Mystiker auf der Insel Wörth im Wörthsee. Vortrag beim Literarischen Hebst im Landkreis Starnberg am 24. Sept. 2006.

Rosencreutz, Christian (1378–1484), legendärer – wohl von J. V. > Andreae in der *Fama Fraternitatis* erfundener bzw. als Mystifikation zu verstehender – Gründer des Rosenkreuzerordens, auf den sich die Gold- u. Rosenkreuzer des 18. Jhs. berufen haben. Viele okkult-esoterische Gruppen zieren sich mit dem Namen „Rosenkreuzer" ohne historischen Bezug zur genannten Person.

Rothe, Anna, geb. Johl (*1850 Altenburg; †1907), deutsches, namentlich durch ‚Blumenapporte' bekannt gewordenes betrügerisches Medium, verheiratet mit einem Kesselschmied. R. wohnte viele Jahre in Chemnitz, übersiedelte dann nach Schöneberg bei Berlin. Mit dem ehemaligen Volksschullehrer Jentsch als Impresario habe sie in Paris, Brüssel, Zürich und in verschiedenen Orten Deutschlands spiritistische Sitzungen abgehalten. Im Dez. 1901 überführten Kriminalkommissar Leonhardt und der Berliner Kriminalkommissar von Kracht mit der Polizeiagentin Binswanger R. des Betrugs (Blumen waren in den Taschen des Unterrocks versteckt) und verhafteten sie. Nach einer acht Monate langen Untersuchungshaft folgte im März 1903 vor der Ersten Strafkammer des Landesgerichts Berlin der Prozess, der eine Woche lang die Kulturwelt Deutschlands in Spannung hielt. Urteil: zehn Monate Gefängnis für die Angeklagte sowie Aufkommen für die Kosten des Prozesses. Als Sachverständiger war u. a. Dr. > Dessoir beteiligt

Lit.: Bohn, Erich: Der Fall Rothe, Breslau 1901; Friedländer, Hugo: Interessante Kriminalprozesse von kulturhistorischer Bedeutung. Bd. 1–12; Berlin: Verlag Hermann Barsdorf/Verlag Berliner Buchversand, 1911–21.

Roy, Archibald Edminston, ‚Archie' (*24.06.1924), emerit. Professor für Astronomie in Glasgow. Nach ihm wurde ein Asteroid benannt (5806 Archieroy). R. gründete 1987 die Schottische SPR und war deren Präsident 2003–2005; Präs. der brit. SPR 1993–95. Mitglied mehrerer wissenschaftl. Gesellschaften. 2004 erhielt er die Myers-Gedenkmedaille für seine Verdienste um die pps. Forschung.

W.: A Sense of Something Strange. Investigations Into the Paranormal, 1992; Archives of the Mind, 1996; The Eager Dead, 2008.

Rudhyar, Dane, Pseud. f. Daniel Chennevière (*23.03.1895 Paris; †13.09.1985 San Francisco); Komponist, Astrologe, Theosoph und Maler. 1917 übersiedelte R. in die USA; Begründer der humanistischen Astrologie, prägte den Begriff „transpersonale Astrologie".

W.: The Astrology of Personality, 1936; Astrologischer Tierkreis und Bewusstsein, 1984; Astrologie und Psyche, 1990; Astrologie der Persönlichkeit, 2001; Die Planeten der Persönlichkeit, 2005; Esoterische Astrologie, 2006; Astrologische Aspekte, 2007.

Rudloff, Maria > Schröder, Christoph.

Rueß, Bärbel
(*15.06.1924 Ulm; †04.11.1996 Waldsee/G.), stigm. Visionärin, verh. Rehm (Heirat in Schönstatt am 15.08.1952), Mutter von fünf Kindern, 1948 in München Katechetin; R. hatte ab 1940 mehrere Marienerscheinungen, namentlich am 25. April, Mai u. Juni 1946 (Marienfried bei Pfaffenhofen/D). Die Beurteilung von deren Echtheit ist kontrovers, denn Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz verkündete am 19.03.2000: „Es steht nicht fest, dass den Ereignissen von Marienfried aus dem Jahre 1946 ein übernatürlicher Charakter zukommt."
Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof in Reute, Oberschwaben/D.

Lit.: Hepp, Maria: „Die Botschaft von Marienfried". Laupheim: Druckerei Paul Geiselmann, 1969.

Ruiz, Estela (*8.04.1936), South Phoenix, Arizona/USA, Mutter von sieben Kindern, Visionärin, häufige Erscheinungen („Unsere Liebe Frau von Amerika") u. Botschaften Mariens. Die erste Erscheinung hatte sie während des Rosenkranzgebetes mit ihrer Familie am 3.12.1988. R. war eher skeptisch gegenüber Marienerscheinungen – im Gegensatz zu ihrem Mann, der 1988 nach Medjugorje fuhr. Später machte die gesamte Familie auch die Erfahrung einer Bekehrung, als ein drogenabhängiger Sohn vollständig geheilt wurde. Das Ordinariat der Diözese äußerte sich weder negativ noch positiv zu den Erscheinungen und Botschaften.

W.: Our Lady of the America's: The Messages of the Blessed Virgin Mary as Received by Estela Ruiz of South Phoenix, Arizona, St. Andrews Productions 1994.

Ruppert, Hans-Jürgen (*1945), Dr. theol., evangel. Theologe und Autor, 1981–2001 wissenschaftl. Referent der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart, Leiter des Arbeitskreises „Psi und christlicher Glaube" der EZW.

W.: New Age oder Wendezeit?, 1985; Die Hexen kommen, 1987; Durchbruch zur Innenwelt, 1988; Okkultismus, Geisterwelt oder neuer Weltgeist? Hrsg. v. Thomas Lardon. Wiesbaden u. Wuppertal: Edition Coprint, 1990; Der christliche Glaube und das Paranormale. In: A. Resch: Aspekte der Paranormologie. Die Welt des Außergewöhnlichen. Innsbruck: Resch, 1992 (Imago Mundi; 13), S. 589–620.

Ryall, Edward W. (1902–1978), britischer Geschäftsmann, der angab, sich an sein früheres Leben im England des 17. Jhs. zu erinnern. Er sei als Freibauer John Fletcher 1645 in Somerset geboren worden und in der Schlacht von Sedgemoor 1685 gefallen. Seine Erinnerungen aus dem früheren Leben bildeten eine Mischung aus zutreffenden Detailangaben als auch von Anachronismen. Eine Person des Namens Fletcher, auf welche die gemachten Angaben zutreffen sollten, konnte allerdings in keinem Dokument gefunden werden.

W.: Born Twice: Total Recall of a Seventeenth-Century for Life, N.Y. 1974.

Lit.: Stevenson, I.: Cryptomnesia and Parapsychology. London: SPR, 1983.

Ryden > Vassula, verheir. Rydén.

Rýzl, Milan (*22.05.1928 Prag), tschechischer Biochemiker, Parapsychologe, Autor zahlreicher Publikationen; Studium mit Promotion (Dr. rer. nat.) an der Karls-Universität Prag 1952; erhielt 1962 den McDougall Award für parapsychologische Forschung. Nach seiner Ausreise in die USA arbeitete er zunächst als Biochemiker am San José College in Kalifornien, dann eine Zeitlang am pps. Laboratorium an der Duke Universität

in Zusammenarbeit mit J. G. Pratt; Prof. an der Kennedy Univ. in Orinda/USA.

W.: ASW-Experimente; Parapsychologie. Tatsachen u. Ausblicke. München: Knaur, 1971; Nutzen sie Ihre phänomenale Geisteskraft; Jesus – größtes Medium aller Zeiten. Die biblischen Wunder als parapsychische Phänomene. Genf: Ariston, ^{2}1975; Der Tod und was danach kommt. Das Weiterleben aus der Sicht der Parapsychologie. Genf: Ariston, 1981; Telepathie und Hellsehen. Genf: Ariston, 1986; Die Erforschung der Existenz Gottes. Außersinnliche Wahrnehmung als Kontaktbrücke zum Göttlichen; ASW-Training. Psi-Methoden zur Weckung und Aktivierung des sechsten Sinnes. Genf: Ariston, 1995; Handbuch der Parapsychologie. Genf: Ariston, 2004.

S

Sabina, Maria (um 1894 Huautla de Jiménez, Oaxaca, Mexico; †13.11.1985), Schamanin bzw. Heilpriesterin (*curandera)* aus dem mexikanischen Volk der Mazateken. Von ihr erhielten erstmals der Hobbyforscher R. Gordon > Wasson und seine Frau, Dr. Valentina Pavlovna Guercken, sowie sein Fotograf Alan Richardson im Rahmen einer schamanistischen Sitzung (*velada*) den Pilz *Psilocybe caerulescens* (*variatio mazatecorum*); sie gab ihnen und in der Folge auch anderen Ethnologen Einblick in ihre Kenntnisse und in die magische Arbeit des Heilens mit psychoaktiven Pilzen. Dies beeinflusste auch die Wicca- und die Hippie-Bewegung. 1957 erschienen die Forschungsergebnisse im Time-Magazin. Diese und andere Veröffentlichungen führten in der Folge u.a. zur unrühmlichen ‚psychedelischen Revolution' und haben damit dem spaßorientierten Missbrauch des Kultus Tür und Tor geöffnet. Daher wurden 1971 Handel und Gebrauch mit bzw. von Halluzinogenen in Mexiko verboten.

Lit.: Wasson, R. Gordon: Maria Sabina and Her Mazatec Mushroom Velada. New York: Harcourt, 1976; Estrada, Alvaro, Maria Sabina – Botin der heiligen Pilze. München: Trikont, 1980; Liggenstorfer, Roger/Christian Rätsch: Maria Sabina, Botin der heiligen Pilze. Vom traditionellen Schamanentum zur weltweiten Pilzkultur, Nachtschatten Verlag 2003.

Sai Baba von Shirdi (*1838/1856 Hyderabad; †15.10.1918), indischer Yogi und Myst., lebte in der Moschee von Shirdi, daher auch Shirdi-Baba genannt. Sein Geburtsjahr ist nur ungefähr erschlossen aus der Zeit seines ersten Auftretens. Über seine Jugendjahre ist nichts bekannt, auch nicht sein Familienname. Mit acht Jahren verließ er seine angebl. Brahmanenfamilie und schloss sich einem moslem. Lehrer an; nach dessen Tod folgte er einem hinduist. Guru namens Venkusa. Als 16-Jähriger tauchte er in Shirdi – bei Mumbai im ostindischen Staat Maharashtra – auf, wo er unter einem Margosabaum (Niembaum, Azadirachta indica) lebte. Ein Priester eines örtlichen Tempels nannte ihn mit dem Ehrentitel „Sai" (Heiliger); vom Volk nahezu göttlich verehrt. 1886 verfiel S. in einen dreitägigen *samadhi*-Bewusstseinszustand. Meher Baba verbrachte einige Zeit bei Sai Baba und bei einem seiner Anhänger, Sri Upasani Baba. Sri Sathya Sai Baba betrachtete sich selbst als eine Reinkarnation von Sai Baba, ebenso Bala Sai Baba. Heilungen durch *vibhuti* (heilige Asche) wurden ihm nachgesagt, ebenso außergewöhnliche Fähigkeiten.

Lit.: Osborne, Arthur: The Incredible Sai Baba, New Delhi 1957; Sham Rao, D. P.: Five Contemporary Gurus in the Shirdi (Sai Baba) Tradition, Madras 1972; Nannen, Henri (Hrsg.): Die himmlischen Verführer, Hamburg 1979; Lechner-Knecht, Sigrid/Rainer Seemann: Sai Baba, Gottmensch-Wundermann. Mit einem Vorw. v. Dina Rees. Göttingen: Verlag Michael Hesemann, 1987; Rigopoulos, Antonio: The Life and Teachings of Sai Baba of Shirdi, State University of New York Press 1993; Parthasarathy, Rangaswami: God Who Walked On Earth. The Life and Times of Shirdi Sai Baba, Sterling Publishing 1997.

Sai Baba, Sri Sathya, Pseud. (*23.11.1926 Puttaparthi, Andra Pradesh/Indien; †24.04.2011 ebd.), eigentl. Ratnakara Sathyanarayana; umstrittener ind. Weisheitslehrer, Siddhi-Meister, Yogi, Heilungsguru aus der Raju-Kaste. Er zeigte keine besonderen Fähigkeiten, bis er 1940 von einem Skorpion gestochen wurde. 1935 soll Baba – wie seine Anhänger behaupten – seine Familie u. Freunde zusammengerufen, Süßigkeiten u. Blumen aus der Luft „materialisiert" u. sich als „Sai Baba" geoffenbart haben. Er behauptete, die Reinkarnation von > Sai Baba von Shirdi zu sein und verstand sich später selbst als Avatar (Inkarnation von Shiva u. Sakti) und sogar als Inkarnation von Jesus Christus. Er glaubt, in seiner nächsten Inkarnation im Bundesstaat Karmatate als „Prema-Sai" zu leben u. proklamierte 1976 die universalistische Sai-Religion als eine Einheit aller Religionen in Liebe. Sein Ashram in seinem Geburtsort im südindischen Andhra Pradesh wurde Zentrum der Sai-Religion. Berühmt und umstritten zugleich sind

seine sensationellen paranormalen Fähigkeiten (Telepathie, Wunderheilungen) und Produktionen (Lingam), vor allem die Materialisation von *vibhuti* (heilige Asche) sowie die angeblichen Teleportationen. Die Analyse dieser mysteriösen grauen Substanz – ähnlich der Asche von verbrannten Räucherstäbchen – ergab, dass sie aus Kieselsäure (SiO_2) besteht; mit *vibhuti* können angeblich Krankheiten geheilt werden. – Im August 1992 soll S. als Geschenk für einen Architekten eines Gebäudes in seinem Ashram eine Goldkette teleportiert haben. Doch war auf dem Videomitschnitt für das nationale TV eine Hand sichtbar, die eine Goldkette unter einem Stein hervorholt und diese Sai Baba überreicht. Obgleich viele seiner Vorführungen den Eindruck von Bühnen-Zaubertricks machten, sollen auch echte Phänomene beobachtet worden sein (siehe die Berichte in dem Buch von K. > Osis u. E. > Haraldsson).

Lit.: Hummel, Reinhard: Guru, Wundertäter, Religionsgründer. Sathya Sai Baba. In: *Materialdienst* 47 (1984), 28–35; Haraldsson, Erlendur: Sai Baba – ein modernes Wunder. Freiburg i.Br.: Bauer, ³1993; Wiseman, R.: Deception & Self-Deception: Investigating Psychics, Amherst, N.Y., 1997.

Saint-Germain, Comte de

(*1710 (?); †27.02.1784 Eckernförde), bekannt auch unter anderen Namen wie: Aymar de Betmar, Marquis de Betmar, Graf Welldone. Okkultist, Alchemist, Musiker, Diplomat, angebl. Eingeweihter. Die erste Nachricht über den legendenumrankten Abenteurer stammt aus einem Brief des englischen Schriftstellers Horace Walpole (1717–1797) vom 9. Dezember 1745 an Horace Mann (zitiert bei Andrew Lang: *Historical Mysteries*). In der Adyar-TG gilt er als Meister des 7. Strahls („Meister Rakoczi") u. als Inkarnation von Francis u. Roger > Bacon. S.-G. starb beim Prinzen von Hessen-Kassel in Gottorp, der ihm im Schlossturm von Luisenburg ein Alchemistenlaboratorium eingerichtet hatte. Im dortigen Kirchenbuch ist S-G.s Todesdatum vermerkt; am 2.03.1784 wurde er in der Kirche St. Nikolai bestattet. Sein Epitaph fiel einer Sturmflut zum Opfer. Die Legende, dass S.-G. aufgrund eines angeblich eingenommenen Lebenselixiers nicht altere bzw. noch lebe, geht wohl auf eine ironische Bemerkung von Voltaire in einem Brief vom 15.04.1760 an Friedrich den Großen zurück. Darin heißt es über S.-G.: „Ein Mann, der niemals stirbt und alles weiß." Manche Menschen behaupteten nämlich, S.-G. ‚post mortem' real begegnet zu sein bzw. ihn gesehen zu haben (1789 in Paris am Freimaurerkongress; 1793 habe er Königin Marie Antoinette im Gefängnis besucht, 1869 beim FM-Treffen in Mailand; Annie Besant 1896; C.W. Leadbeater 1926 u.a.). Die 225. Wiederkehr seines Todestages 2009 wurde mit Symposien und Führungen begangen. – Es gibt auch einen französ. Okkultisten mit dem Namen Robert François Quesnay de Saint-Germain.

W.: Die sehr heilige Trinosophie.

Lit.: Volz, Gustav Berthold: Der Graf von Saint-Germain – das Leben eines Alchemisten nach großenteils unveröffentlichten Urkunden. Dresden: Paul Aretz Verlag, 1923, 1925; Cooper-Oakley, I.: The Comte de St. Germain, Mailand 1912; London 1927; Lhermier, Pierre: Le mystérieux Comte de Saint-Germain, Paris 1943; George, Michael: Das Licht Gottes versagt nie. Verl. Falk, o.J.; Krassa, Peter: Der Wiedergänger – Das zeitlose Leben des Grafen von Saint-Germain. München: Herbig, 1998; Volz, Gustav Berthold (Hrsg.): Feuerstack, Christiane: Graf Saint-Germain. Im Spiegel der Widersprüche. Eckernförde: Borbyer Werkstatt Verlag, 2004.

Saint-Martin, Louis-Claude de

(*18.01.1743 Amboise/F; †13.10.1803 Aulnay/F), Pseud. Philosophe inconnu, Esoteriker, Schriftst., Schüler u. Sekretär v. Martinez de > Pasqually, dessen Lehren er weiterentwickelte. Mitbegründer des älteren Martinismus. Urheber der Devise „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit". S.-M. übersetzte die Schriften J. > Böhmes ins Französische. Die ersten deutschen Übersetzungen seiner Werke stammen von Matthias Claudius.

W.: Erreurs et de la Veritè, 1775 (dt.: Irrthümer u. Wahrheit, Breslau 1782); Tableau Naturel des Rapports qui existe entre Dieu, l'Homme et l'Univers, 1782 (dt.: Über das natürliche Verhalten zwischen Gott, dem Menschen u. der Welt, Konstanz 1919); L'Homme de desir, 1790.

Lit.: Claasen, Joh.: Ludwig von Saint-Martin, sein Leben u. seine theosophischen Werke, Stuttg. 1891; Waite, Arthur Edward: Saint-Martin, the French Mystic, London 1922; Amadou, Robert: Louis-Claude de Saint-Martin. L'homme de desir, Saint-Amand: Rocher 1979.

Saint-Yves D'Alveydre, Joseph Alexander (*1842 Paris; † 1909), kontrovers beurteilter Kabbalist, esot. Schriftst.; Sohn eines Arztes, begann seine Karriere als Arzt bei der Marine-Akademie in Brest. 1863 Reise nach Jersey, 1870 Rückkehr nach Frankreich, als Teilnehmer am französ.-preußischen Krieg verwundet. Später als Beamter tätig. 1877 Heirat mit Gräfin Marie de Riznitch-Keller. S-Y. stand mit namhaften Okkultisten seiner Zeit in Kontakt und war Mitglied von Rosenkreuzer- und Freimaurervereinigungen. Angeblich habe er auch die Schriften von Antoine > Fabre d'Olivet (1762–1825) geerbt.

Sein „Archäometer" (*archéomètre*, griech = altes Maß), ein in zwölf Abschnitte eingeteilter Kreis mit Skalen von Null bis 360 Grad, sollte ein Instrument für Esoteriker sein, um Beziehungen zwischen Zahlen und Tierkreiszeichen, Farben, Düften u. a. kombinieren zu können. In seinem 1886 erschienenen (quasi Science-Fiction-)Buch *Mission de l'Inde* beschreibt er erstmals ein (schon von Blavatsky erwähntes) legendäres Land ‚Agartha' irgendwo in Tibet und in der Wüste Gobi unter der Erdoberfläche (Hohlerde-Hypothese) mit der Hauptstadt Shambhalla. Dorthin sei um 3200 v. Chr. eine alte synarchistische Weltregierung transferiert worden. Dieser esoterischen Vorstellung folgten viele Autoren in ihren Publikationen (F. Ossendowski, R. > Guénon u. a.).

W.: La France vraie (1887, mit Autobiografie, im Anhang Rehabilitation des Templerordens); L'Archéomètre. Clef de toutes les religions & de toutes les sciences de l'antiquité etc. (1910, posthum) u. a.

Salter, Helen de G. Verrall (1883–1959), kritische brit. Gelehrte, Frau von William > Salter und prominentes Mitglied der SPR. Sie spielte eine bedeutende Rolle in einer Serie von Kreuzkorrespondenzen. Schon in ihrer Kindheit machte S. paranormale Erfahrungen mit ihrer medial begabten Mutter und wurde wie sie ein Sprech- und Schreibmedium. Die Annahme einer Telepathie unter Lebenden zur Erklärung der automatischen Schriften sei nicht auf alle Fälle zutreffend, da kein Automatist irgendeine Ahnung hat, welche Botschaften schlussendlich in den gesammelten verteilten Informationen enthalten sein werden. Helen S., W. Salter, Margaret Verall waren mit anderen diesseitigen weiblichen Personen Teil eines groß angelegten Experiments zum empirischen Nachweis einer Kommunikation mit Jenseitigen (E. Gurney † 1888, H. Sidgwick † 1900, F. W. H. Myers † 1901). Die Experimentatoren waren sämtlich Mitglieder der SPR: Alice Johnson, J. G. Piddington, G. W. Balfour, Oliver Lodge, Mrs. E. M. Sidgwick. Dieses Experiment zur Kreuz-Korrespondenz (die verteilten Botschaften ergaben erst in ihrer Zusammensetzung einen Sinn) begann 1901 und dauerte 31 Jahre; die Teilnehmer waren verteilt auf USA, England und Indien.

Lit.: Broad, C. D.: Obituary: Mrs. W. H. Salter. *JSPR* 40 (1959), 129–136; Braude, Stephen E.: Immortal Remains. The Evidence For Life After Death, Rowman & Littlefield 2003.

Salter, William (*19.03.1880 London; † 1970), brit. Jurist u. Parapsychologe; Studien an der St. Paul's School, London, und am Trinity College von Cambridge. 1915 Heirat mit Helen Woollgar de Gaudrion Verrall, Tochter des Mediums Margaret de G. Verrall. Helen S. brachte ihren Mann zur Parapsychologie und war selbst eine Zeitlang Vizepräsidentin der SPR. W. S. war seit 1916 Mitglied der SPR und ihr Präs. 1967/68. Sein besonderes Interesse galt dem Automatischen Schreiben, der Telepathie, den Erscheinungen und dem Fortleben nach dem Tode.

W.: Ghosts and Apparitions. London: G. Bell & Sons, 1938; The Society for Psychical Research; An Outline of Its History. London: Society for Psychical Research, 1948; „Some Automatic Scripts Purported to be Inspired by Margaret Veley." Proceedings of the Society for Psychical Research 38 (1928–29), 110;

Trance Mediumship: An Introductory Study of Mrs. Piper and Mrs. Leonard. London: Society for Psychical Research, 1950. Zoar: The Evidence of Psychical Research Concerning Survival. New York: Arno Press, 1961.

Samuel, Alice, John, Agnes († 1593). Die sog. „Hexen von Warboys" wurden im Prozess von 1593 in Huntingdon der Verhexung der fünf Töchter des Robert Throckmorton, eines wohlhabenden Gutsherrn aus Warboys, angeklagt und gehängt. Die Töchter dürften jedoch offenbar an epileptischen Anfällen gelitten haben. Dieser Fall zeigt erneut die Leichtgläubigkeit des Gerichts, das die unsinnigen Aussagen junger Mädchen akzeptiert hatte. Selbst die Leiche der gehängten Alice Samuel wurde noch entkleidet und dem Volk das angebliche Hexenmal (‚Saugwarze') als Beweis gezeigt.

Sanders, Alexander (*6.06.1926 Birkenhead; † 30.04.1988), eigentl. Orell Alexander Carter, engl. Hexer u. selbsternannter „König der Hexen". Seiner Behauptung zufolge sei er schon als Kind von seiner Großmutter in den Hexenkult eingeweiht worden. Begründer einer eigenen Richtung des Wiccakultes in England, der sog. „Alexandrian witches", basierend auf den Vorstellungen von G. > Gardner, E. > Lévi und Franz > Bardon. Über S. wurde auch ein Film, „Legend of the Witches", gedreht.

W.: Twelve Lectures on Wicca in the Gardnerian Tradition. King of the Witches, 1969.

Lit.: Johns, June: King of the Witches. New York: Coward-McCann, 1969 (dt.: König der Hexen. Die Welt des Alex Sanders, Araki 1984); Cavendish, Richard: Alex Sanders. Man, Myth and Magic, 1970.

Sannwald, Gerhard (*9.02.1929 Mannheim), Parapsychologe, Autor, Diplompsychologe, 1957–62 Assistent am Institut f. Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freibug/Br.

W.: Statistische Untersuchungen an Spontanphänomenen. *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 3 (1959/60), 59–71; Zur Psychologie paranormaler Spontanphänomene. *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 3 (1959/60), 149–183; Beziehungen zwischen parapsychischen Erlebnissen und Persönlichkeitsmerkmalen (Teil 1). *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 5 (1961/62), 81–119); Beziehungen zwischen parapsychischen Erlebnissen und Persönlichkeitsmerkmalen (Teil 2). *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* 6 (1962/63), 28–71.

Sansevero, Fürst von (*30.01.1710 Torremaggiore; † 22.03.1771 Neapel), legendenumwobener Adeliger namens Don Raimondo di Sangro aus Torremaggiore di Foggia, Studium der Natur- u. der Geheimwissenschaften. Mit Genehmigung des Papstes benutzte S. 1744 die Archive des Vatikans u. kam so in den Ruf eines Alchemisten u. Freimaurers. In der Altstadt von Neapel gibt es die Cappella Sansevero, 1590 als Grabstätte der Familie di Sangro errichtet. Es heißt, es sei Raimondo di Sangro gelungen, das Blut zweier junger Diener bei lebendigem Leib zu versteinern, indem er ihnen eine konservierende Substanz injizierte, bzw. er habe mit dieser Aufgabe in den 1760er Jahren den Anatomen Giuseppe Salerno beauftragt. Die beiden Körper mit den versteinerten Blutgefäßen sind in der Krypta der genannten Kapelle hinter Glas ausgestellt. Die Herstellungsweise der anatomischen Modelle ist anscheinend bis heute nicht geklärt. Nach S. wurde vom schwedischen Naturforscher Carl Peter Thunberg eine Pflanze, der Bogenhanf (*Sansevieria*), benannt.

Santos, Sr. Lucia > Lucia dos Santos.

Sasagawa, Katsuko, Sr. Agnes (*1931), taube Visionärin, hatte seit Januar 1973 Marienerscheinungen. Zur Zeit der ersten mystischen Phänomene war sie Novizin im Kloster der „Dienerinnen der Eucharistie" im Dorf Soègawa bei Akita / Japan. Wurde nach jahrelanger Krankheit (Lähmung als Folge einer missglückten Anästhesie) schließlich durch Lourdeswasser geheilt. Im März 1973 verlor sie als Katechistin in der Missionspfarrei in Myookookoo ihr Gehör. Nachdem sie an einigen Tagen im Juni 1973 Licht aus dem Tabernakel kommen sah, traten an ihrem Körper Stigmen auf. An der Handfläche

der hölzernen Marienstatue bildete sich ein Stigma und entsprechend auch an der rechten Hand der Schwester. Am 29.09. sonderte die Statue Schweiß ab, leuchtete und duftete nach Rosen und Lilien. Am 12.10.1973 erlangte Sr. Agnes ihr Gehör wieder, erlebte Ekstasen und vernahm eine weibl. Stimme aus der Statue. Am 4.01.1975 begannen der Tränenfluss und auch (Schweiß-)Absonderungen, die mit Unterbrechungen bis 15. Sept. 1981 andauerten. Sie wurden in zeitlichen Abständen im Labor untersucht und ergaben in ihren Bestandteilen eine Zugehörigkeit zu verschiedenen Blutgruppen: 1975 (A), 1981 (AB, aber auch 0).
Viele Menschen wurden Zeugen der weinenden und blutenden Muttergottesstatue aus Holz, von der die Schwester auch Botschaften („Feuer fällt vom Himmel") empfing. Bischof Johannes Shojiro Ito von Niigata wurde selbst viermal Zeuge des Geschehens und veranlasste Untersuchungen seitens der medizin. Fakultät der Univ. Akita, welche die Echtheit des Tränenphänomens mit 22.04.1984 bestätigten. Einmal trat das Tränenphänomen auch auf, obgleich Sr. Agnes 400 km von der Statue entfernt war.

Lit.: Shimura, Tatsuya: Die heilige Jungfrau Maria weint in Japan, Hauteville 1985; Kaiser, Leonhard Chr.: Maria weint ein Meer von Tränen, Altötting ²1988; Yasuda, P. Teiji: Die Gottesmutter von Akita. Tränen u. Botschaften der Gottesmutter. Abensberg: Kral, 1995.

Bezügl. paran. Phän. (Öl, Lichterscheinung, Duft, Tränen) siehe Bouflet I, S. 105, 190 ff., 236 ff., 277, 300.

Sathi, Spyros
(*12.12.1913 Zypern; †26.08.1995), eigentl. Dr. Stylianos Atteshlis; berühmer christlicher (griech.-orthodoxer) Magier, Heiler und Exorzist auf der Insel Zypern, bekannt als „Daskalos", lebte auf der Insel Strovolos bei Nikosia. Seine Lehre ist eine Synthese von christlicher und indischer Religion unter Einschluss der Reinkarnation. Daskalos sagte von sich selbst, dass er durch die Praxis der ‚Exomatose' (wohl eine Art außerkörperlicher Erfahrung) zu fernen Orten reisen könne, um den Menschen beizustehen. Er konnte sich angeblich auch seiner früheren Inkarnationen erinnern und sie wiederum aufsuchen. In einem früheren Leben sei er als Junge der Wärter der Räume gewesen, in denen sich Jesus bei den Essenern aufgehalten habe. Ihm werden viele Heilungen zugeschrieben.

Lit.: Homage to the Sun. The Wisdom of the Magus of Strovolos. London: Penguin, 1987; Markides, Kyriacos C.: Der Magus von Strovolos. Die faszinierende Welt eines spirituellen Heilers. Aus dem Amerikan. übers. v. Karl Friedrich Hörner. München: Knaur Tb., 1988.

Sättler, Franz > Musallam.

Scaligero, Massimo, Pseud. (*17.09.1906 Veroli; †26.01.1980 Rom), eigentl. Antonio Massimo Sgabelloni, Journalist, Schriftsteller, esoter. Philosoph, Grenzwissenschaftler, Schüler von J. > Evola; verbreitete in Italien die anthroposophischen Anschauungen Rudolf > Steiners. 1932 arbeitete S. als Chefredakteur bei der Zeitung *Italia Marinara*; 1944 in amerik. Kriegsgefangenschaft; von 1950 bis 1978 Redakteur der Zeitschrift *East and West* des „Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente" (IsMEO) in Rom.

W.: Yoga, meditazione. Rom: Teseo Magia, 1971; Dallo yoga alla rosacroce, Rom 1972 (Autobiografie); Zen è Logos (posthum 1980); Die Logik als Widersacher des Menschen. Der Mythos der Wissenschaft und der Weg des Denkens. Einführung von Michael Kirn. Stuttgart: Urachhaus, 1991; Traktat über das lebende Denken. Ein Weg zur Überwindung der abendländischen Philosophien, des Yoga und des Zen. Stuttgart: Urachhaus, 1993; Das Licht. Die Entdeckung der schöpferischen Imagination. Nachwort von Karen Swassjan. Ostfildern: Edition Tertium, 1994; Raum und Zeit. Ostfildern: Edition Tertium, 1995; Traktat über die unsterbliche Liebe. Ostfildern: Edition Tertium, 2001.

Lit.: Il Coraggio dell'Impossibile, 1982; Erra, Enzo Steiner e Scaligero. Rom: Ed. Settimo Sigillo, 2006.

Schäfer, Hildegard (†1997), dt. Schriftstellerin, Autorin. Aufgrund ihrer Erlebnisse bei dem Tonbandstimmen-Experimentator Konstantin > Raudive wurde sie selbst zur Tondbandstimmenforscherin. Unter anderem vernahm sie am Tonband auch die Stimme ihrer Tochter Heli, die mit 24 Jahren ver-

storben war. Anlässlich eines Besuches (mit Jochem Fornoff) beim Ehepaar Maggie u. Jules Harsch-Fischbach in Luxemburg soll S. die Entstehung einer an sie gerichteten ‚Jenseitsbotschaft' (Gruppe Zeitstrom) via Computerschirm erlebt haben, wobei die Buchstaben des Textes ohne Unterbrechung aneinandergereiht waren.

W.: (Hrsg.) Was bedeutet der Tod für Sie? Prominente antworten. Genf: Ariston, 1983; Stimmen aus einer anderen Welt. Chronik und Technik der Tonbandstimmenforschung. Freiburg: Bauer, ²1988; Wo Schatten ist, ist auch Licht, oder wie verwandle ich Negatives in Positives. Melsbach/Neuwied: Die Silberschnur, 1988; Brücke zwischen Diesseits u. Jenseits. Theorie u. Praxis der Transkommunikation. Freiburg/Br.: Bauer, 1989; Wunder sind alltäglich. München: Erd, 1991; Dialog mit Claudius (Gesamtwerk). Geleitwort von Friedrich Jürgenson. Ergolding: Drei Eichen, 1997.

Schäffer, Anna (*18.02.1882 Mindelstetten/D; †5.10.1925 ebd.), selig (7.03.1999), Stigmatisierte, fünftes von sechs Kindern eines Tischlers („Schreiner Nandl"). Eigentlich wollte sie immer Missionsschwester werden. Nach dem Tod ihres Vaters kam S. über Vermittlung ihres Pfarrers nach Regensburg in Dienst, später als Haushaltshilfe zu einem Amtsgerichtsrat in Landshut, sodann ins Forsthaus von Stammham (Ingolstadt). Dort geriet sie am 4.02.1900 mit ihren Füßen in einen Kessel mit kochender Lauge, sodass Fleischfetzen an ihr herunterhingen. Längere Spitalsaufenthalte brachten keine Linderung ihrer Schmerzen u. keine Heilung. 25 Jahre lang, bis zu ihrem Tod, blieb sie seitdem ans Krankenbett gebunden. Am 4.10.1920 erschien ihr Franz v. Assisi und dann Christus selbst. Die empfangenen sichtbaren Stigmen wurden ihr erst nach mehrjährigem Gebet wieder genommen, die Schmerzen aber verschlimmerten sich. Am 1.03.1922 erhielt sie die Stigmen der Dornenkrone. Grab in der Kirche von Mindelstetten. Am 3.07.1998 war der 1977 in Rom eingeleitete Seligsprechungsprozess abgeschlossen.

Lit.: Ritter v. Lama: Anna Schäffer v. M., eine unbekannte Stigmatisierte aus unserer Zeit, Innsbruck 1930; Schwager, G. Fr. X.: Liebe wächst im Leiden – Anna Schäffer von Mindelstetten. In: *L'Osservatore Romano* (deutsche Ausgabe) Nr. 10, 5.03.1999, 6; Feldmann, Chr.: A. S. – die Dienstmagd aus Mindelstetten. In: *Regensburger Bistumsblatt*, 7.03.1999, Nr. 10, 6–7.

Schäffner, Margarete (*8.06.1863 Gerlachsheim, Baden/D; †15.04.1949), kathol. Mystikerin, Visionärin, Bäuerin in Nordbaden, Seherin. Seit ihrem 18. Lebensjahr hatte sie Kontakte mit ‚Armen Seelen'. Solche erschienen ihr 68 Jahre hindurch. Auch kam sie, wie A. K. > Emmerick u. Therese > Neumann, jahrelang ohne Nahrung aus. Berühmt ist aus ihrem Leben das paranormale ‚Phänomen der eingebrannten Hand'. Um sicher zu sein, dass sie nicht vom Teufel getäuscht werde, bat sie Gott um ein Zeichen. So wurden beim Empfang der hl. Kommunion in Anwesenheit ihres Pfarrers plötzlich Brandspuren auf ihrem Tüchlein sichtbar. Dieses Tüchlein wurde zwecks Prüfung an das bischöfl. Ordinariat in Freiburg eingesandt. Fünfmal bezeugten Verstorbene ihre Anwesenheit durch Einbrennen in ein Tuch; von diesen Tüchlein ist jedoch nur noch eines erhalten geblieben.

Lit.: Grabinski, Bruno/Leo Oster: Fegfeuer-Visionen der Margarete Schäffner von Gerlachsheim. Eupen: Schröde, ⁶1955; Stein am Rhein: Christiana, ⁷1995 (mit Beiträgen von Rupert Mayer).

Scharbel > Makhlouf, Jussuf Scharbel.

Schellbach, Oscar, Pseud. Felix Arno, (*16.07.1901 Halle/Saale; †20.05.1970 Baden-Baden), 1920 Übersiedlung nach Hamburg, 1923 Gründung eines Buch- u. Zeitschriftenverlages mit Versandbuchhandlung. 1924 Eröffnung der „Schule des Erfolgs". 1936 Übersiedlung des Verlags nach Bad Harzburg und 1954 nach Baden-Baden. Als medial begabter Vertreter des positiven Denkens (Mentalpositivismus) hielt S. zahlreiche Vorträge (neben Parapsychologie) vor allem über eine geglückte Persönlichkeitsentfaltung, die ihre praktische Anwendung u. a. auch in der Vorbereitung der Mannschaften auf die Olympischen Spiele (Winterolympiade 1976, 1980) fand. Erfinder des sog. ‚Rellaphon' (Langzeitaufnahmegerät). Die Lehre

der Herrschaft des Geistes und der Seele über alles Negative durch die Macht der Überzeugung formuliert er in 16 Denkgesetzen. Sein Lebenswerk wurde zunächst von Dorothea Schellbach und dann von seinem Sohn Hans J. S. durch Seminare und Publikationen (Mental-Coaching u. a.) weitergeführt. 1928 erschienen die ersten Suggestionsschallplatten.

W.: Mein Erfolgssystem. Positive Lebensführung in Theorie und Praxis. Hamburg 1928, Freiburg: Bauer, ^{32}1995; Werkstatt der Seele, Hamburg 1930; Klugheit und Tat. Lebensbuch des positiven Tatmenschen. Erkenntnisse und Anleitungen zu einer glückhaften und fruchtbaren Lebensführung, Bad Harzburg 1940.

Lit.: Schellbach, H. J.: Der neue Weg, Baden-Baden 1982; Glück, Erfolg und Harmonie, Freiburg/Br. 1987; Pessimismus ist heilbar, Freiburg/Br. 1989; Du kannst, was du willst. Grundlagen und Anwendung des Schellbach-Systems, Freiburg/Br. 1993.

Schenk von Castell > Johannes Chrysostomus Schenk von Castell.

Scherer, Diomira, Sr. (*23.02.1708 Genua; †14.01.1768), Taufname Teresia, stigmat. Nonne, Büßerin; kam als Achtjährige nach Zug in der Schweiz, woher ihr Vater stammte, später nach Fribourg in die Heimat ihrer Mutter. Die Eltern übersiedelten nach Pisa. Mit 13 Jahren hatte S. eine Erscheinung des Franz v. Assisi; auf dieses Vorzeichen hin trat sie am 5. Okt. 1730 bei den Kapuzinerinnen in Fanano ein. Sie sagte den Tod einiger ihrer Verwandten voraus und besaß die Gabe der Kardiognosie. Ihre Stigmen wurden erst auf dem Sterbebett entdeckt. 1901 Einleitung des Seligsprechungsprozesses.

Schermann, Raphael (*1879 Krakau; †um 1945), polnischer intuitiver Grafologe (‚Metagrafologe'), dessen erstaunliche Kenntnisse weit über die eines normalen ‚Grafocharakteranalytikers' hinausgingen. Schon als Zwölfjähriger verfasste er Charakteranalysen aufgrund der Handschriften. Nach einem Aufenthalt in den USA kehrte S. nach Österreich zurück, ließ sich in Wien nieder und arbeitete als Beamter in einem Versicherungsunternehmen. Während des Ersten Weltkriegs diente er in der österreich. Armee, reiste 1923 wieder in die USA und arbeitete nach seiner Rückkehr neuerlich als Berater von Versicherungsgesellschaften. Während des Zweiten Weltkriegs kehrte S. in seine Heimatstadt zurück, wo er offensichtlich ein Opfer der Besetzung Polens durch die deutsche Besatzungsmacht wurde.
S. konnte allein durch das Ansehen oder auch nur durch die Berührung der Handschrift einer Person charakteristische Details über diese angeben bzw. beim Anblick des Fotos einer Person auch deren Handschrift reproduzieren. Die erhaltenen Informationen bezogen sich meist auf Vergangenes oder Gegenwärtiges, selten auf Zukünftiges. S. wurde von zahlreichen Psychologen und Wissenschaftlern in Europa getestet, vor allem durch den Prager Psychiater Fischer, meistens mit einem Ergebnis zugunsten seiner genialen Begabung, wenngleich er sich auch häufig irrte. Aus parapsychologischer Sicht diente ihm die vorgelegte Handschrift als Induktor für seine vermutlich psychometrische Begabung.

Lit.: Hayek, Max: Das Geheimnis der Schrift, Verlag der Wiener Graphischen Werkstätte 1923; Bagger, E. S.: Psycho-Graphology: A Study of Raphael Schermann, London 1924; Fischer, O.: Experimente mit Raphael Schermann. Ein Beitrag zum Problem der Graphologie, Telepathie und des Hellsehens, Berlin/Wien 1924; Silva Mello, A. da: Mysteries and Realities of this World and the Next, London 1958.

Schiebeler, Werner (*17.03.1923 Bremen; †12.01.2006), Prof. Dr. rer. nat., Dipl.-Phys., deutscher Parapsychologe; Studium der Physik in Göttingen, 1955–65 Arbeit in der Elektroindustrie in Pforzheim, sodann Dozent für Physik u. Elektronik an der Fachhochschule in Ravensburg-Weingart, 1971 Prof. bis zur Emeritierung 1983 in Ravensburg; im Ruhestand kreativ in Forschung und Publikation hinsichtlich Parapsychologie und der Frage nach der Art und Weise postmortaler Existenz; in der Interpretation der Phänomene meist spiritistisch orientiert. S. erhielt 1974 von der *Associazione Italiana Scientifica di Metapsichica* für zwei wissenschaftliche Fil-

me über die paranormalen Heilmethoden auf den Philippinen den Ernesto-Bozzano-Preis sowie 1988 einen Preis von der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie in Bern.

W.: Besessenheit und Exorzismus – Wahn oder Wirklichkeit? – Aus parapsychologischer Sicht. Ravensburg: Wersch Verlag, 1985; Der Tod, die Brücke zu neuem Leben. Melsbach/Neuwied: Die Silberschnur, 1988; Zeugnis für die jenseitige Welt. Melsbach/Neuwied: Die Silberschnur, 1989; Johannes Greber – sein Leben und sein Werk. Schutterwald: Verlag Martin Weber, 1998.

Schiffmann, Gustav Adolf (*31.07.1814 Stettin; †18.07.1883 Groß-Tabarz), Historiker, evangel. Pfarrer, Vertreter eines kirchlichen Liberalismus. 1843 bis zu seinem Lebensende an der Stettiner St. Jacobikirche tätig, theolog. Schriftsteller, Freimaurer der Großen Landesloge, eine Zeitlang inoffizieller Berater des preußischen Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich III.

W.: Das Verhältnis der Freimaurerei zum Christentum und zur Kirche, 1857; Die Entstehung der Rittergrade in der Freimaurerei, 1862; Geschichte des Capitels der Großen Landesloge v. Deutschland u. seiner Akten, Berlin, 1878; Die Freimaurerei in Frankreich in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, 1881.

Lit.: Wilhelmi, C.: G. A. Schiffmann. Ein Beitrag zu seiner Würdigung. In: *Deutsch-evangelische Blätter* 10 (1885), 329–350.

Schiller, Ferdinand Canning Scott (*16.08.1864 Ottensen bei Buxdehude; †9.08.1937 Los Angeles), brit. Philosoph deutscher Herkunft, Vertreter eines subjektivistischen Pragmatismus, Prof. in Cambridge bis 1926, sodann in Los Angeles tätig. Er trat für die Legitimität der wissenschaftl. Erforschung paranormaler Phänomene ein. 1914 Präsident der engl. SPR; Mitglied mehrerer wissenschaftl. Gesellschaften sowie Gründungsmitglied der *English Eugenics Society*.

W.: Riddles of the Sphinx, 1891, ²1910; Humanism, 1903, ²1912.

Schindler, Heinrich Bruno (*22.08.1797 Lauban; †27.10.1859 Greiffenberg/Schlesien), Arzt, Chirurg, Psychologe, Kulturhistoriker; Studium der Medizin in Dresden und Breslau, Dr. med. 1819, später Chirurg und Augenarzt in Greiffenberg. S. betrachtete die spiritist. Phänomene nicht als Wirken der Geister. Telepathie führte er auf Schwingungen zurück. In seinen Werken entwickelte S. ein Konzept der Polarität (Tag- und Nachtleben).

W.: Das magische Geistesleben. Ein Beitrag zur Psychologie. Breslau: Wilh. Gottl. Korn, 1857; Der Aberglaube des Mittelalters. Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Breslau: Wilh. Gottl. Korn, 1858; mit Nachwort neu hrsg. von Curt Moreck. Celle: Niels Kampmann, 1925.

Schlag, Oscar R. (*22.03.1907 Osterhofen bei Landshut/Bayern; †29.11.1990 Zürich), Grafologe, Schriftst., Trance-Medium, 1927 Assistent u. Medium bei > Schrenck-Notzing in München, 1930 Übersiedlung nach Zürich. Mitbegründer der „Schweizerischen Parapsychologischen Gesellschaft"; von ihm stammt der Ausdruck „Grenzgebiete der Psychologie"; Mitglied der FM-Loge „Sapere aude" in Zürich (1948) sowie der Schweiz. Hermetischen Ges.; 1932 Studium der Psychologie, der Grafologie (bei Max Pulver), Ausbildung als Psychotherapeut bei Oskar Pfister. Ab 1938 hielt S. auch Vorlesungen am Institut für Angewandte Psychologie in Zürich. Dem sich seit 1939 bildenden medialen Kreis um S. gehörten namhafte Persönlichkeiten an (Bleuler, Bernoulli, Pulver u. a.). Seine medial – angeblich von einem jenseitigen Kommunikator namens A(tman Anupadaka) – empfangenen Botschaften durften erst postum veröffentlicht werden. Seine spezialisierte, 26.000 Bände umfassende Esoterik-Bibliothek vermachte S. der Zentralbibliothek Zürich.

W.: Von alten und neuen Mysterien. Stäfa: Rothenhäusler, 1995; Die Lehren des A., hrsg. u. kommentiert von Antoine Faivre und Erhart Kahle unter Mitarbeit von Annelis Bergmaier. Würzburg: Ergon-Verlag (seit 1998); Reflexionen über Kabbala und Tarot. Würzburg: Ergon, 2000.

Lit.: Wissende Eingeweihte u. Verschwiegene. Ausstellungskatalog der Zentralbibliothek Zürich, 1986; Nachruf in *Zeitschrift f. Menschenkunde* (1991) 1; Mulacz, Peter: Oscar R. Schlag. In: *JSPR* 60 (1995) 89, 263–66.

Schleiss v. Löwenfels, Bernhard Joseph (1731–1800), Pseud. Carl Hubert Lobreich von Plumenock und Phoebron; Medizinalrat; Verfasser von Verteidigungsschriften der Rosenkreuzer, Leibarzt des bayrischen Königs Ludwig II. Gründete das *Churpfälzische Wochenblatt* und schrieb auch Beiträge für das *Sulzbacher Wochenblatt*.

W.: Geoffenbarter Einfluss in das allgemeine Wohl der Staaten der echten Freimaurer an ihrem wahren Endzweck ihrer Stiftung erwiesen, 1777; Der im Licht der Wahrheit strahlende Rosenkreuzer allen lieben Mitmenschen, auch dem Magister Pianco zum Nutzen hingestellt, 1782.

Schlömer, Blandina Paschalis, Sr. (*6.04.1943 Karlsbad/Böhmen), dt. Trappistin (OCSO) und Ikonographin, Erforscherin des Schleiers von Manoppello. Nach der Vertreibung zu Kriegsende 1945/46 in Mühlheim an der Ruhr-Styrum und in Oberhausen aufgewachsen; 1962 Eintritt in den Orden der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut in Neuenbeken, 1966–72 Studium der Pharmazie mit Abschluss und anschließendem Übertritt in den Orden der Trappistinnen in Dahlem/Eifel. 1981–88 Ausbildung in der Ikonenmalerei und Ikonographie; ab 2000 für drei Jahre im Kloster St. Marien zu Helfta, sodann mit Erlaubnis ihrer Äbtissin als Eremitin in Manoppello. Seit 1979 widmet sie sich der Erforschung des Volto Santo. Durch Vergleiche der Bilder des Grabtuches von Turin mit dem Antlitz auf dem Schleier (‚Schweißtuch der Veronika'?) konnte S. den Nachweis der Identität der abgebildeten Personen erbringen. Durch die Publikationen von Paul Badde, P. Heinrich Pfeiffer u. P. Andreas Resch wurden ihre Arbeiten erst einem größeren Kreis bekannt gemacht.

W.: Der Schleier von Manoppello und das Grabtuch von Turin. Innsbruck: Resch, ²2001; Gesundheit aus dem Klostergarten: Kräuterwissen – Heilfasten – Meditation (mit Dietmar Thönnes und Heribert Kerschgens), Bindlach 2004.

Lit.: Badde, Paul: Das göttliche Gesicht. München: Pattloch, 2006 (erw. Neuaufl. von ‚Das Muschelseidentuch'); Resch, Andreas: Das Antlitz Christi. Grabtuch – Veronika. Innsbruck: Resch, ²2006; Pfeiffer, Heinrich: Il Volto Santo di Manoppello. Pescara: Carsa, 2000, 2005.

Schmeidler, Gertrude Raffel (*15.07.1912 Long Branch, N. J./USA; †9.03.2009 Whittier, Kalifornien), Psychologin, Parapsychologin. Durch die Lektüre des ersten Buches von J. B. Rhine, *Extra-Sensory Perception*, erwachte ihr Interesse an der Parapsychologie. Studien und Ausbildung am Smith College, Northampton, Massachusetts (1932), Clark University, Worcester (1933), sowie am Radcliffe College/Harvard University, Cambridge, Massachusetts (Doktorat 1935); danach Lehr- u. Forschungstätigkeit am Monmouth College, Long Branch, New Jersey (1935–37), an der Harvard University (1942–44) u. in der ASPR (1945–46). Es folgten jahrelange Forschungsaktivitäten am City College, New York, ab 1945; Präsidentin der Parapsychological Association 1959. Berühmt wurde S. in den 40er Jahren des 20. Jhs. durch ihre Arbeitshypothese, dass bei ASW-Experimenten jene Probanden, die an die Existenz von ASW glaubten, höhere Treffer erzielten als jene, die diese Einstellung nicht hatten (sog. *sheep-goat*). S. experimentierte auch mit dem Medium Ingo > Swann hinsichtlich Psychokinese.

W.: Separating the Sheep from the Goats. In: *Journal of the American Society for Psychical Research* (1945); ESP and Personality Patterns. New Haven, Conn.: Yale University Press, 1958 (zus. m. R. A. McConnell); Extrasensory Perception. New York: Atherton Press, 1969; ESP and Personality Patterns, Greenwood Publishing Group 1973; Parapsychology. Its Relation to Physics, Biology, Psychology, and Psychiatry. Metuchen, N.J.: Scarecrow Press, 1976; Parapsychology and Psychology. Matches and Mismatches. Jefferson, N. C.: McFarland, 1988.

Schmid, Leo (*2.04.1916 Hägglingen/CH; †28.02.1976 Oeschgen), r.-k. Pfarrer, Tonbandstimmenexperimentator; 1938 Priesterweihe in Würzburg, bis 1946 Lehrer in St. Josef Altdorf, sodann drei Jahre Vikar in Grenchen, anschließend in Neuenhof und bis 1952 in Arlesheim. In Oeschgen im Aargau wirkte er als Pfarrer vom 7. Dezember 1952 bis zu seinem Tod. Durch Friedrich > Jürgenson u. Konstantin > Raudive, den er am 23. Januar 1969 besuchte, kam S. mit dem Tonbandstimmenphänomen in Berührung und

begann dann selbst zu experimentieren, um sich von dessen Realität zu überzeugen. Bei mehr als 100 Einspielungen konnte er über 12.000 Stimmen registrieren. Er schrieb unter dem Pseud. Gerold Schmid auch Jugendbücher. Im Februar 1972 erhielt S. in Bern seitens der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie einen Preis für seine Forschungen und Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet der paranormalen Tonbandstimmen.

W.: Wenn die Toten reden. Erfahrungen im Umgang mit dem Stimmenphänomen. Zürich: Rex, 1976.

Schmidt, Helmut (*1928) dt.-amerik. Physiker, Parapsychologe; S. arbeitete an verschiedenen Forschungsinstituten in den USA und setzte zur Prüfung von ev. psychokinetischen Fähigkeiten elektronische Zufallsgeneratoren (*random number generators*, RNG) ein: z. B. Beeinflussung der Zerfallsrate radioaktiven Materials oder Steuerung des Aufleuchtens verschiedener Lämpchen. 1976 führte S. die sog. *Pre-Recorded Targets*-Experimente (PRT) ein. Dabei wurden bereits einige Zeit vor Beginn des Experiments Zufallsfolgen durch einen Zufallsgenerator festgelegt und ohne Wissen der Versuchsperson und des Versuchsleiters gespeichert. Im Experiment wurden diese vorher festgelegten mit simultan generierten Zufallsfolgen gemischt verwendet. 1970 arbeitete S. an Projekten zur Feststellung von psychokinetischen Fähigkeiten bei Tieren.

W.: Zur Ausrüstung im parapsychologischen Laboratorium. In: J. Beloff (Hrsg.): Neue Wege der Parapsychologie, 1980, S. 51–77; The Strange Properties of Psychokinesis. In: *Journal of Scientific Exploration* 1 (1987) 2; Observation of a psychokinetic effect under highly controlled conditions. In: *Journal of Parapsychology* 57 (1993); Random Generators and Living Systems as Targets in Retro-PK Experiments. In: *The Journal of the American Society for Psychical Research* 91 (1997) 1, 1–13.

Schmidt, Karl Otto (*26.01.1904 Laboe/Kiel; †21.12.1977 Reutlingen/D), Pseud. Hilarion, esoter. Schriftsteller, Esperantist, Lebensberater, Anhänger der sog. Neugeistbewegung, Redakteur der Zschr. *Unity* (ab 1969 *Ja*) u. Hrsg. der 1923 gegründeten Neugeist-Zeitschrift *Die weiße Fahne*. 1970 ging diese in der *Esotera* des Herman Bauer Verlages auf. Schon unter Dr. Viktor Schweizer (1872–1935) war S. Mitarbeiter des Johannes Baum Verlages, den er ab 1938 – nach dem plötzlichen Tod Schweizers († 15.11.1935) durch Selbstmord oder Ermordung durch das NS-Regime – gemeinsam mit Otto Orlowsky (1894–1967) bis zur gewaltsamen Auflösung am 15. Juni 1941 weiterführte. S. war eine Zeitlang auch im KZ Welzheim; nach Kriegsende Stadtbibliothekar in Reutlingen.

Von 1930 bis 1969 war S. Distriktspräsident des Internationalen Neugeist-Bundes (*International New Thought Alliance* – INTA) für Deutschland, Österreich und die Schweiz. 1970 wurde er Präsident der *Liga für universale Religion* und 1972 auch Vorstand der *Freien Christlichen Volkskirche*. Für seine Verdienste als Schriftsteller wurde S. 1971 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

W. (über 100): Neugeist im Alltag. Selbst- und Lebensbemeisterung durch Gedankenkraft, Pfullingen 1925; Bhagavad Gita. Das Hohelied der Tat, Pfullingen 1940; Wir leben nicht nur einmal. Rückerinnerungen an frühere Leben im Lichte der Schicksalsforschung. Berichte und Tatsachen, Büdingen-Gettenbach 1956; Gelnhausen 1962; Lao-Tse. TAO-TEH-KING. Weg-Weisung zur Wirklichkeit. Pfullingen/Württemberg: Baum-Verlag, 1961; Neugeist als Lebensmacht. Eine Einführung in Wesen und Wollen der Neugeist-Bewegung, Pfullingen 1966.

Lit.: Heller, Wolfgang: Karl Otto Schmidt. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), Bd. 9, Herzberg 1995, Sp. 463–468.

Schmöger, Carl Erhard (*24.02.1819 Ehingen; †14.08.1883 Gars/Inn), kath. Theologe, Ordenspriester CSsR, Schriftsteller, bes. auf dem Gebiet der Mysik, beeinflusst von Joseph > Görres. 1842 Priester, 1850 Redemptorist. 1865 Rektor des Kollegs in Gars am Inn. 1868 Provinzial der süddeutschen Provinz der Redemptoristen. S. hatte Verbindung zur angebl. Visionärin Louise > Beck in Altötting. Hrsg. der Schriften der Stigmatisierten Anna Kath. > Emmerick nach

den Aufzeichnungen > Brentanos, die er als authentische Wiedergabe der Schauungen verteidigte. S. ließ auch die *Mystische Stadt Gottes* der span. Charismatikerin Maria von > Agreda ins Deutsche übersetzen.

Lit.: Klarmann, U.: C. E. Schmöger etc. Ein Lebensbild, Regensburg 1883; Kästner, F.: C. E. Schmöger, Redemptorist (1819–1883). Ein Lebensbild. Hrsg. v. F. Wenhardt, Gars am Inn 1983.

Schneider, Adolf (*1943 Gengenbach/Schwarzwald), Elektroingenieur, Ufo-Forscher und fachspezifischer Autor, speziell betr. sog. UFO-Phänomene, mit Journalistin Inge Schneider Hrsg. des *Net-Journals*. Der von S. 1988 gegründete Jupiter-Verlag in Zürich publiziert Kongressberichte und Forschungsergebnisse auf dem Gebiet innovativer, alternativer Technologien.

W.: Besucher aus dem All. Erforschung und Erklärung des UFO-Phänomens. Freiburg: Bauer, 1978; Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte. Erste umfassende Fotodokumentation aus aller Welt (1979, zus. m. Hubert Malthaner); Physiolog. u. psychosomatische Wirkungen der Strahlen unbekannter Himmelserscheinungen. Innsbruck: Resch, 1982; Schneider, Adolf und Inge: Energie aus dem All. Das Geheimnis einer neuen Energiequelle, 2000.

Schneider, Julie (*6.09.1820 Haaren bei Aachen/D; †21.03.1859 Düsseldorf), Mystikerin, Ordensfrau. Juliana Eva Hubertina S. war das vierte von zehn Kindern eines evangel. Vaters (Friedrich) u. einer kath. Mutter (Elisabeth, geb. Münch), welche die kath. Taufe (entgegen der Anordnung des preuß. Königs) durchsetzte. Zunächst Erzieherin in Lüttich, 1945 – gegen den Willen der Eltern – (erneuter) Eintritt in die 1933 neu gegründete Gemeinschaft „Töchter vom Heiligen Kreuz", Ordensname Sr. Emilie. 1851 Novizenmeisterin in der neuen Niederlassung Aspel bei Rees. 1852 Oberin eines großen Krankenhauses in Düsseldorf. An Typhus erkrankt, wurde sie von starken Kopfschmerzen geplagt; erlitt Durchbohrung des Herzens 1856 u. 1857 (wie Theresia v. Avila), Herz-Jesu-Visionen und Offenbarungen. 1926 Seligsprechungsprozess eingeleitet und 1984 wieder aufgenommen, diesbezügliche Akten 1992 nach Rom übermittelt.

W.: Geistliche Briefe der ehrwürdigen Schwester Emilie, Oberin des Klosters der Töchter vom Heiligen Kreuz in Düsseldorf, nebst einem kurzen Bericht über ihre Leiden und ihren Tod, Düsseldorf 1860; Neudruck Köln 1987.

Lit.: Richstätter, Karl S.J.: Eine moderne deutsche Mystikerin. Leben u. Briefe der Schwester Emilie Schneider, Oberin der Töchter vom Hl. Kreuz zu Düsseldorf, Freiburg 1928; Wolf, Irmgard: Caritas und Mystik. Schwester E. Schneider, Oberin in Düsseldorf. In: Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 196 (1994), 103–157.

Schneider, Rudi (*27.07.1908 Braunau/OÖ; †28.04.1957 Weyer/OÖ). Der Vater Josef Schneider arbeitete als Setzer in einer Druckerei. Die Familie hatte sechs Söhne; Willy war der dritte unter ihnen; auch der zweite Sohn der Familie Schneider, Karl, war medial begabt (Sprechmedium). Rudi u. Willy waren seinerzeit ein berühmtes medial begabtes Brüderpaar, das unter Laborbedingungen von mehreren Parapsychologen (Price, Osty mit Rudi im Institut Métapsychique in Paris, Herbst 1930, Schrenck-Notzing) überprüft wurde.

Die beiden Brüder produzierten telekinetische Phänomene besonderer Effektivität. Pn. Phänomene traten zuerst bei Willy in Braunau auf (in Zusammenhang mit dem sog. Tischerlrücken 1918; dabei meldete sich Lola Montez, die Geliebte König Ludwigs I. v. Bayern als ‚Olga'). J. Kogelnik machte Schrenck-Notzing auf die Brüder aufmerksam. Dieser holte zunächst Willy in das Münchner Laboratorium. Willy wurde Dentist. Rudi war von Beruf Motormechaniker und starb als Leiter einer Fahrschule an einem Gehirnschlag.

Der deutsche Schriftsteller Thomas Mann (1875–1955) beschreibt die Levitation eines Taschentuches während einer Sitzung mit Willi Schneider am 20. Dezember 1922 in München in *Okkulte Erlebnisse* (1923).

Lit.: Nachruf (auf Willy S.) v. Gerda Walther in: *GW* 3/1971; Osty, Eugène: Les pouvoirs inconnus de l'esprit sur la matière, Paris 1932; Schrenck-Notzing, A. v.: Die Phänomene des Mediums Rudi Schneider (aus dem Nachlass), Berlin 1932; Gregory, Anita: The Strange Case of Rudi Schneider. Metuchen, NJ & London: The Scarecrow Press, 1985.

Schneider, Willy (*16.05.1903 Braunau; †31.07.1971 ebd.), österr. Medium, > Schneider, Rudi.

Schneiderfranken, J. A. > Bô Yin Râ.

Schöffel, Franz von (*3.10.1884; †9.10.1959 Purkersdorf/Öst.), Publizist mit großem Interesse an parapsychologischen Themen, Sohn von Josef Schöffel; Hrsg. der 1922 gegründeten Zeitschrift *Das Neue Licht*, die 1959 mit der von Josef > Kral herausgegeb. Zschr. *Verborgene Welt* vereinigt wurde.

Scholz, Wilhelm von (*15.07.1874 Berlin; †29.05.1969 Konstanz), Dramaturg, Schriftsteller, Lyriker, essayist. Materialsammler bzgl. des v. C. G. > Jung so genannten Phänomens der Synchronizität; S. prägte dafür die Bezeichnung „Anziehungskraft des Bezüglichen" (publiziert in der Frankfurter Zeitung vom 15.04.1923). Aufgewachsen in Berlin, übersiedelte S. 1890 mit seinem Vater Adolf Scholz (preuß. Finanzminister) auf Schloss Seeheim bei Konstanz. Nach dem Studium der Literatur in Berlin, Kiel und Lausanne promovierte S. in München über Annette von Droste-Hülshoff. 1916 Dramaturg am Landestheater in Stuttgart. Nach der Machtergreifung Adolf Hitlers (1933) unterzeichnete er mit vielen anderen das Gelöbnis treuester Gefolgschaft u. wurde Mitglied und 1951 Präsident der Deutschen Akademie der Dichtung. 1944 Ehrendoktorat der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; 1949 Präsident des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten, aus dem er 1952 (aus Protest gegen dessen Teilung) wieder austrat. Der von der Stadt Konstanz gestiftete Wilhelm von Scholz-Preis wurde wegen antisemitischer Äußerungen von S. 1989 wieder abgeschafft. Wegen der Diskussion um seine pro-nationalsozialistische Einstellung verzichtete S. auf die Verleihung der Ehrenbürgerschaft durch die Stadt Konstanz. Grabstätte im „Allmannsdorfer Friedhof" in Konstanz.

W.: Der Zufall und das Schicksal (^{3}1924 – die dritte umbenannte und überarbeitete Auflage von „Der Zufall, eine Vorform des Schicksals": Die Anziehungskraft des Bezüglichen. Stuttgart, 1923); München: List, 1959 (List-Bücher; 133); auch Herder, 1983

Lit.: Regener, Edgar Alfred: Wilhelm von Scholz.. Aufl. Leipzig u. a.: Magazin-Verl. Hegner, ^{2}1905; Reis, Arnold Mathias: Wilhelm von Scholz. Studien zu seiner Weltanschauung. Würzburg-Aumühle: Triltsch, 1939; Reile, Holger: Versuchte Ehrenrettung für einen Nazidichter. Berlin: Neues Deutschland, 2. Januar 2008.

Schonath, Columba, Sr. (*11.02.1730 Burgellern bei Scheßlitz/Bayern), †3.03.1787 Bamberg/D), stigmatisierte Mystikerin, Taufname: Marianne, Tochter des Müllers Johann Georg Schonath und seiner Frau Katharina Popp; außergewöhnliche Frömmigkeit von Jugend an; am 27.05.1753 Eintritt als Laienschwester bei den Dominikanerinnen im Heilig-Grab-Kloster zu Bamberg; machte bis zu ihrem Tod über 24 Jahre hinweg viele körperliche und seelische Leiden durch; stigmatisiert seit 30.09.1763; Seligsprechungsprozess am 15.05.1999 eröffnet.

Lit.: Heim, Hans: Die Bamberger Dominikanernonne C. S., die Katharina Emmerich des Frankenlandes, Bamberg 1922; Schonath, Johann Bapt.: Von verborgenem Heldentum. Aufzeichnungen aus dem Leben der stigmatisierten Dominikanernonne C. S. von Bamberg, Bamberg 1925.

Schopenhauer, Arthur (*22.02.1788 Danzig; †21.09.1860 Frankfurt/M.), voluntaristischer Philosoph mit parapsychologischen Themen in seinen philosophischen Schriften. Studium der Naturwissenschaft u. Philosophie mit Promotion 1813 in Göttingen. Dozent in Berlin, ab 1831 in Frankfurt. In den paranormalen Erscheinungen sah er eine bestätigende Manifestation seines behaupteten metaphysischen Urprinzips der Wirklichkeit, des raumlosen, überzeitlichen Willens als Lebensdrang, der die Stelle des „Dinges an sich" bei I. Kant einnimmt. Sein Gedankengut beeinflusste auch C. G. > Jung hinsichtlich des Konzepts der Synchronizität.

W.: Animalischer Magnetismus und Magie, 1836; zwei Schriften in „Parerga und Paralipomena": „Zur Lehre von der Unzerstörbarkeit unseres wahren We-

sens durch den Tod" sowie die „Transzendentale Spekulation über die anscheinende Absichtlichkeit im Schicksal des Einzelnen", 1851; Versuch über das Geistersehen und was damit zusammenhängt, 1851; Parapsychologische Schriften. Mit einer Einführung von Hans Bender. Basel: Benno Schwabe, 1961 (Sammlung Klosterberg Neue Folge).

Lit.: Driesch, H.: Schopenhauer und die Parapsychologie. In: Jahrbuch der Schopenhauer-Ges., XXIII. Bd., 1936; Bender, H.: Schopenhauer und die Parapsychologie. In: *Zschr. f. Paraps. u. Grenzgebiete der Psych.* IV (1960) 2/3; Florschütz, Gottlieb: Swedenborgs verborgene Wirkung auf Kant. Swedenborg und die okkulten Phänomene aus der Sicht von Kant und Schopenhauer. Würzburg: Königshausen & Neumann, 1992.

Schreiber, Klaus (*1920; †7.01.1988), der früher beruflich als Feuerschutz-Techniker in Aachen tätige S. wurde als Entdecker der paranormal entstandenen Fernsehbilder („Videobrücke zum Jenseits"?) bekannt. Motiviert durch die Suche nach einem Jenseitskontakt mit seiner mit 18 Jahren verstorbenen Tochter Karin und anderen verstorbenen Verwandten entwickelte der offenbar medial Begabte nach langwierigen, erfolglosen Versuchen ein High-Tech-Verfahren zur vermeintlichen Transkommunikation. S. experimentierte anfangs mit Tonbandeinspielungen zwecks Aufnahme von Botschaften Verstorbener, entwickelte jedoch seit 1982 über „jenseitige" Hinweise ein Verfahren zur Sichtbarmachung von Fernsehbildern durch optisches Rückkopplungsverfahren und Aufzeichnung auf Videorekorder. Am 30.09.1985 konnte er erstmals Bilder von Verstorbenen auf dem Bildschirm sehen und erkennen. S. arbeitete auch mit Dipl.-Ing. Martin Wenzel zusammen, der als anfänglicher Skeptiker später selbst experimentierte und Transkommunikationsbilder erhielt. Allerdings entsprechen einige der umstrittenen Bilder auf dem Bildschirm früheren Filmszenen (z. B. von Wolfgang Kieling, †1985, wie aus der ZDF-Serie Schwarzwaldklinik; oder die Profilaufnahme von Romy Schneider entspricht der Szene aus „Das Mädchen und der Kommissar" von 1973). S.s Versuche wurden auch in der Fernsehsendung „Unglaubliche Geschichten" des Senders RTL Luxemburg am 14.03.1987 vorgeführt. Auf dem Band war ein Mönch zu sehen, in dem manche den 1955 verstorbenen Abt Alois > Wiesinger zu erkennen glaubten. Ähnliche TV-Experimente unternahm der Wiener Amateurforscher Reiterer.

Lit.: Vgl. dazu Senkowski, E.: Instrumentelle Transkommunikation. Frankfurt/M.: R.G. Fischer, 1989 (²1990, ³1995) sowie „Ein Fenster ins Jenseits". In: Chr. Bieberger/A. Gruber/G. Hasmann: Spuk in Wien, Ueberreuter 2004.

Schreiber, Wilhelm Adolf > Scribonius.

Schrenck-Notzing, Albert Frhr. von (*18.05.1862 Oldenburg; †12 02.1929 München), Psychiater, Parapsychologe; nach Gymnasialstudien in Oldenburg Studium der Medizin in München, 1888 Dr. med., gründete 1886 mit Carl > Du Prel u. > Hübbe-Schleiden die „Psychologische Ges.". Rudolf > Tischner nennt ihn die führende Gestalt der deutschen Parapsychologie der zwanziger Jahre des 20. Jhs sowie einen der ersten deutschen Erforscher des Hypnotismus, denn S. publizierte schon früh, z.B. in der Zschr. *Sphinx* (1886–89) unter dem Namen „v. Notzing" Arbeiten über Telepathie mit und ohne Hypnose. Zeitweilige Mitarbeiter waren O.R. > Schlag und Karl > Gruber. Durch die Ehe mit der Tochter des Großindustriellen Gustav Siegle, Gabriele, verfügte er über große finanzielle Mittel. Der Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit bezog sich auf Telekinese und Materialisationsphänomenik der berühmten Medien seiner Zeit. So hielt er mit dem Medium Eusapia > Palladino erste Sitzungen 1894; er entlarvte die Medien Lucia Sordi u. Linda Gazerra (vgl. *Psych. Studien* 1911f.); interessierte sich später auch für Spukphänomene. Anfangs leichtgläubig, verbesserte er später die Untersuchungsbedingungen, unterließ jedoch quantitative Reihenversuche und versuchte keine Gewöhnung der Medien an stärkere Lichtverhältnisse zwecks Betrugsprävention, sodass trotz allem die von ihm beobachteten paraphysikalischen Phänomene keine allge-

meine wissenschaftl. Anerkennung finden konnten.

W.: Ein Beitrag zur therapeutischen Verwertung des Hypnotismus, Dissertation 1888; Materialisationsphänomene, München 1914, 1923; Der Kampf um die Materialisationsphänomene, München 1914; Physikal. Phänomene des Mediumismus, München 1920; Experimente der Fernbewegung, München 1924; Gesammelte Aufsätze zur Parapsychologie, Stuttgart 1929; Die Entwicklung des Okkultismus zur Parapsychologie in Dtschld., Leipzig 1932, hrsg. v. G. Walther; Die Phänomene des Mediums Rudi Schneider, hrsg, v. G. Walther, Berlin 1933; Mithrsg. v. Die physikal. Phänomene der großen Medien (= das sog. 7-Männerbuch), Stuttg. 1926; Grundfragen der PPS, Stuttg. 1962.

Lit.: Schlag, Oscar R.: Kurze Bibliographie der bedeutendsten Werke des Dr. Frhr. v. Schrenck-Notzing. In: Zschr. *Okkultistische Rundschau* (1929) 7; Nekrolog in der Zschr. f. PSS (= Psychische Studien) H. 4, 1929; Mann, Thomas: Okkulte Erlebnisse (1924). In: Essays II 1914–1926, Große kommentierte Frankfurter Ausgabe, Frankfurt 2002; Fischer, Andreas: In der Dunkelkammer eines Medienforschers: Albert von Schrenck-Notzing. In: The Message. Kunst und Okkultismus – Art and Occultism. With an Essay by André Breton. Hrsg. v. Claudia Dichter, Hans Günter Golinski, Michael Krajewski, Susanne Zander. Köln: Walther König, 2007, S. 137–142.

Schröder, Christoph (*2.03.1871 Rendsburg/Holstein; †22.12.1952 Berlin), Prof. Dr., Entomologe, Parapsychologe, Gymn. professor; Hrsg. der *Zschr. für metapsychische Forschung* 1930–40. Seine Schwiegermutter Maria Rudloff (*6.06.1864 Siegburg/D; †10.08.1945) wurde unter dem Pseud. ‚Frau Vollhart' als Medium bekannt.

W.: Grundversuche auf dem Gebiet der psychischen Grenzwissenshaften, Berlin 1924; Hrsg. d. *Zschr. für metapsychische Forschung* 1930–40.

Schrödter, Willy (*11.12.1897 Mainz/D; †1971), esoter. Schriftsteller auf grenzwissenschaftl. Gebiet, war im kaufmännischen Beruf tätig, dann in der Verwaltung und führte eine ausgedehnte Korrespondenz mit einschlägigen Interessenten und Forschern auf dem genannten Gebiet. Als sehr belesener Enzyklopädist des Okkulten schrieb S. an die 15 Bücher und zahlreiche Artikel.

W.: Aus den Aufzeichnungen eines Okkultisten, Klagenfurt 1935; Die Geheimkünste der Rosenkreuzer. Hannover: Baumgartner, Warpke-Billerbeck, 1954; Pflanzengeheimnisse, Warpke 1957, Reichl ³1994; Tiergeheimnisse, 1960; Magie, Geister, Mystik, Berlin 1958; Grenzwissenschaftl. Versuche für jedermann, Freiburg ⁵1959, 1960; Geheimnisse der Düfte, Farben, Töne, H. Bauer 1963; Agrippa von Nettesheim – De occulta Philosophia, Reichl 1967; Neuer Ausflug ins Wundersame, Bauer 1967; Präsenzwirkung – Vom Wesen der Heilung durch Kontakt. Ulm/D.: Arkana, 1959; Reichl 1989.

Schröpfer, Johann-Georg (*1730 Nürnberg; †8.10.1774 Rosenthal bei Leipzig), auch unter dem Namen ‚Schrepfer', Kaffeesieder in Leipzig, angeblich Freimaurer, Pseudospiritist, veranstaltete betrügerische „Geisterbeschwörungssitzungen", wobei er sich bei diesen Vorführungen wahrscheinlich technischer Apparate mit Lichtprojektionen (Laterna magica) bediente. S. starb durch Suizid, vielleicht weil man ihm auf die Schliche kam.

Lit.: Semler, Johann S.: Sammlungen von Briefen und Aufsätzen über die Gaßnerischen und Schröpferischen Geisterbeschwörungen, Halle 1776: Kunz, Walter: Johann Georg Schröpfer, ein Magier des 18. Jahrhunderts. Zürich: Rechtshilfe-Verlag, 1957; Kalka, Joachim: Phantome der Aufklärung. Von Geistern, Schwindlern und dem Perpetuum Mobile. Berlin: Berenberg, 2006.

Schucman, Helen (*14.07.1909 New York; †9.02.1981 N.Y), US-amerik. Psychologin, geb. Cohn. 13-jährig als Baptistin getauft, wurde sie später Atheistin. 1933 Heirat mit Louis Schucman, Mitarbeit in dessen Buchhandlung; 1952–57 Studium der Psychologie. 1958 bis 1977 zunächst Assistentin, später Professorin für Klinische Psychologie an der Columbia Universität in New York. 1965 begann S. mit der stenographischen Niederschrift der Mitteilungen der von ihr innen gehörten Stimme, die sich als Jesus ausgab. Ihre diesbezügliche siebenjährige Arbeit wurde unterstützt von dem Psychologen William Thetford von der medizin. Fakultät der Columbia University, N.Y.; ab 1972 betreut von dem befreundeten Psychologen Kenneth Wapnick, der auch ebenso wie Judith Skutch, Vorsitzende der *Foundation for Inner Peace*, entscheidenden Anteil

an der Veröffentlichung des mehrbändigen Werkes hat. Diese angeblich göttliche Offenbarung als „Kurs in Wundern" soll Bewusstseinsveränderungen bewirken zur Überwindung von Angst, Stress und Aggressionen. Als Hintergrund-Auslöser stand wohl anfänglich eine aggressive Auseinandersetzung mit W. Thetford als ihrem Vorgesetzten und Leiter der psychologischen Abteilung am Medical Center der Columbia University. Der ‚Kurs in Wundern' erlebte – vor allem in Amerika – eine große Verbreitung in zahlreichen Auflagen und wurde in viele Sprachen übersetzt. S. starb am Pankreaskrebsleiden. Seitens kath. u. evangel. Theologie ist der esoterische ‚Kurs in Wundern' in seinen Grundaussagen – weil mit den biblischen Texten unvereinbar – wohl kaum göttlicher Provenienz; seine Entstehung ist mit dem ‚Channeling' zwar nicht ident, aber aus pps. Sicht verwandt.

W.: A Course in Miracles. Mill Valley: Foundation for Inner Peace, 1976; Ein Kurs in Wundern. Gutach i. Br.: Greuthof, 1994; Die Ergänzungen zu Ein Kurs in Wundern: 1. Psychotherapie: Zweck, Prozess und Praxis 2. Das Lied des Gebets. Gutach i. Br.: Greuthof, 1995.

Lit.: Wapnick, Kenneth: Jenseits der Glückseligkeit: Das Leben von Helen Schucman und die Niederschrift von Ein Kurs in Wundern. Gutach i. Br.: Greuthof, 1999; Skutch, Robert: Journey Without Distance: The Story Behind A Course in Miracles. Mill Valley: Foundation for Inner Peace, 1996.

Schuhmann, Beatrix (*17.03.1823 Pfarrkirchen/Bayern; †23.08.1887), stigmatis. Visionärin, Ekstatikerin; seit ihrem 27. Lebensjahr infolge eines Unfalls bettlägerig, erlebte S. 1857 ihre erste Vision des dornengekrönten Jesus mit nachfolgenden Leiden und Ekstasen. Am 25.03.1858 (Karfreitag) zeigten sich die ersten Stigmen. Im Miterleben der Passion lag sie vom frühen Morgen bis um 3 Uhr nachmittags mit ausgestreckten Händen, die der behandelnde Arzt Dr. Hillenmaier nicht in ihre natürliche Lage bringen konnte. In einem Gutachten bezeugte er, dass die blasenförmigen Stigmata ohne jedes Zutun entstanden seien, dass Beatrix nächtlich nur eine Stunde schlafe und fast nichts esse und trinke.

Lit.: Maier, Wilhelm: Das verborgene Leben und Leiden der frommen Tertiarin Jungfrau Maria Beatrix Schumann von Pfarrkirchen, Passau 1914.

Schultz, Albert Christian Georg > Shou, Peryt.

Schurè, Edouard (*21.01.1841 Straßburg; †7.04.1929 Paris), von Rudolf > Steiner beeinflusster esoter. Schriftst., Theosoph, Pansophist, Wagnerkenner; studierte auf Wunsch seines Vaters Rechtswissenschaften, interessierte sich aber als Autodidakt mehr für Literatur und Drama; kam auf einer Deutschlandreise vor dem Deutsch-Französischen Krieg auch mit Richard Wagner in Kontakt; 1873 Begegnung mit Friedrich Nietzsche, 1884 mit H. P. > Blavatsky, in deren Gesellschaft er eintrat. 1889 folgte sein Hauptwerk, durch das S. bekannt wurde, *Les Grands Initiés*. Seiner Meinung nach gäbe es nämlich eine von Indien ausgehende Überlieferungskette geheimer Lehren auf dem Weg der Philosophien und Religionen großer Eingeweihter (wie Rama, Krishna, Hermes, Moses, Orpheus, Pythagoras, Plato, Jesus). Durch Vermittlung der Schauspielerin Marie von Sivers lernte S. 1906 auch R. > Steiner kennen, von dem er nach dem Ersten Weltkrieg einige Werke ins Französische übersetzte. Umgekehrt übersetzte dessen Frau Marie Steiner-von Sivers einige Werke von S. ins Deutsche.

W.: Le drame musical. Richard Wagner, son œuvre et son idée, 2 Bände, 1875; Les Grands Initiés. Esquisse de l'histoire secrète des religions, 1889; Die großen Eingeweihten. Leipzig: Theosophisches Verlagshaus, 1909, Mü. 1956, Bern 1976, Köln: Anacona, 2006; Die göttliche Entwicklung von der Sphinx bis zum Christus, übersetzt von J. Hardt. Lpz.: Theosophisches Verlagshaus, 1922.

Lit.: Schneider, Camille: E. Schuré: seine Lebensbegegnungen mit Rudolf Steiner u. Richard Wagner, Freibg. 1971; Edouard Schuré u. d. christliche Esoterik Rudolf Steiners. Hg. v. d. Rudolf Steiner Nachlassverwaltung (Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausg.; 42), Dornach 1973; Ladwein, Michael: Edouard Schuré – eine biographische Skizze. In: *Novalis. Ztschr. für spirituelles Denken*, Nr. 1 und 2, 2004.

Schwab, Friedrich (*12.01.1878 Heidelberg; †18.08.1946 ebd.), Dr. med.; zuerst Klavierbauer, dann homöopathischer, medial veranlagter Arzt und Theosoph in Berlin. Mitglied der „Deutschen Ges. f. wissenschaftl. Okkultismus"; Gründer der TG-Loge in Heidelberg.

W.: Teleplasma u. Telekinese, Berlin 1923; Geburt u. Tod als Durchgangspforten des inwendigen Menschen, Leipzig 1939.

Schwägel, Anna (*23.01.1729? Lachen; †7.02.1781 Kempten), bayrische Dienstmagd, letztes bekanntes Opfer eines Hexenprozesses in Deutschland aufgrund eines ihr abgerungenen „Geständnisses", mit dem Teufel (der sie in Gestalt eines Kutschers verführt habe) einen Pakt geschlossen zu haben. Das Todesurteil wurde jedoch nicht vollstreckt, sondern S. starb 1781 im sog. *Stockhaus* (Gefängnis der Stiftsstadt Kempten) eines natürlichen Todes. Diesen Umstand förderten 1995 Recherchen in den dortigen Pfarrmatrikeln zu Tage.

Lit.: Pickering, David: Dictionary of Witchcraft, London 1996; dt.: Lexikon der Magie und Hexerei. Augsburg: Bechtermünz, 1999.

Schwaller de Lubicz, René Adolphe (*1887 Elsass-Lothringen; †1961), frz. Esoteriker, Schriftsteller, Numerologe. Den Titel 'De Lubicz' erhielt er von dem litauischen Schriftsteller Oscar Vladislas de Lubicz Milosz (1877–1939). Nach langjährigem Studium der Kunst und Architektur des Tempels von Luxor in Ägypten publizierte S. darüber sein in Fachkreisen umstrittenes Werk über die alte ägyptische Philosophie, Spiritualität und Mathematik.

W.: Études sur les nombres, 1917; Der Ruf des Feuers (Reihe Hermetik), Novalis V. 2008; Esoterik u. Symbol, Novalis 2009; The Temple of Man: Apet of the South of Luxor. Rochester: Inner Traditions International, 2 Bde., 1998.

Schweighart, Theophilus > Mögling, D.

Scot, Michael > Scotus, M.

Scott, Cora L. V. > Richmond, C. L. V.

Scot(t), Reginald, Reynold (*ca. 1538 oder früher; †9.10.1599), ein dem Hexenwesen gegenüber skeptisch eingestellter britischer Autor, Arzt und Schriftsteller. Nach Studien in Oxford lebte er zurückgezogen in Smeethe und widmete sich okkulten Studien.
In seiner Schrift *The Discoverie of Witchcraft* (1584), die er unter dem Eindruck der Hexenhinrichtungen in Kent (1582) verfasste, zeigt S. die Absurditäten des Hexenwahns auf und macht die kirchliche Inquisition dafür verantwortlich. Er beschreibt diverse Tricks der angeblichen Zauberer, darunter auch das ‚Enthauptungsexperiment' des Zauberers Kingsfield von 1582, das dieser in London vorgeführt hatte. Ebenso berichtet S. über die Zusammensetzung und Wirkung der Hexensalbe. Auf der Grabplatte des vermutlichen Grabes von S. in der Marienkirche in Brabourne wird sein Name mit „Scott" geschrieben.
NB: Der engl. König James I. (1566–1625) ließ nach seiner Thronbesteigung 1603 alle erreichbaren Exemplare des genannten Buches verbrennen, denn er war ein Befürworter der Hexenverfolgung und hatte 1597 eine eigene Gegenschrift verfasst.

W.: The Discoverie of Witchcraft (*Detectio artis magicae*), 1584, Ndr. 1964.

Scott, Sir Walter (*15.08.1771 Edinburgh; †21.09.1832 Abbotsford), brit. Schriftsteller, Begründer des historischen Romans. Als Kind an Polio erkrankt, hatte er ein Leben lang ein lahmes Bein. Studium in Edinburgh, ab 1792 Advokat, 1806 Sekretär am Edinburgher Gerichtshof. 1811 kaufte er ein Stück Land in der Nähe der Abtei Melrose, das er nach einer nahegelegenen Furt Abbotsford nannte. Das bestehende alte Haus baute er zu einem gotischen Schloss aus. Bekannt wurde S. 1814 durch den Roman *Waverley oder Vor sechzig Jahren*. Nach Figuren seiner Romane sind auch einige Rosen benannt. 1820 wurde S. zum Baron ernannt. Als sein Verleger bankrott machte, verlor S. sein Vermögen. Sein Grab befindet sich in der Abtei Druburgh.

Einer seiner berühmten Vorfahren war der schottische Zauberer Michael > Scot(us).

W.: Ivanhoe, 1820; Letters of Demonology and Witchcraft, 1830 (dt.: Briefe über Dämonologie und Hexerei, 1833); Autobiography, 1831.

Scotus, Michael (1175–1232/35), aus Schottland stammender Astrologe, Alchemist und Hexenmeister (*The Scottish wizard*) – Letzteres wohl zu Unrecht, denn er referierte nur über die zu seiner Zeit bekannten magischen Künste, ohne sie selbst aktiv ausgeübt zu haben. Dante versetzte ihn in seiner *Divina Commedia* (Inf. XX, 115–118) in den 8. Höllenkreis. Ob er mit dem aus dem schottischen Balwearie bei Kirkcaldy/Fife stammenden Sir Michael Scot ident ist, wird bezweifelt; möglicherweise war er ein Verwandter. S. ist vor allem durch seine aus dem Arabischen erfolgten Übersetzungen von Averroes-Kommentaren zu Werken von Aristoteles bekannt geworden. Sein Onkel schickte ihn zum Studium an eine ausländische Universität. Aufgrund seiner häufigen Studienaufenthalte im Ausland (Oxford, Paris, Toledo) muss er vermögend gewesen sein. In Padua war Leonardo Fibonacci sein Schüler. Bekannt waren seine Sprachkenntnisse, die auch von Papst Gregor IX. gerühmt wurden. S. war von 1217–1220 in Toledo als Übersetzer diverser Schriften aus dem Arabischen tätig. So übertrug er um 1210 als Erster die zoologischen Schriften des Aristoteles aus dem Arabischen ins Lateinische (*Historia animalium*, *De partibus animalium* und *De generatione animalium*). 1217 Vollendung der Übersetzung des arabischen astronomischen Werkes *Kitab al-Hayah l* des Alpetragius. S. lebte später in Palermo am Hof des Stauferkaisers Friedrich II. (1194–1250) als dessen Hofastrologe und übersetze dort die *Abbrevatio de animalibus* des Avicenna; dieses Werk benützte dann Friedrich II. für sein Falkenbuch *De arte venandi cum avibus*. Wo S. gestorben und begraben ist, wird unterschiedlich angegeben.

W.: De physiognomia et de hominis Procreatione, 1477 (viele Aufl.); Super auctorem Sphaerae, Bologna 1495; De chiromantia, 1508; Libellus de secretis naturae, Frankf. 1615, De sole et luna (in: Theatrum chemicum, Straßbg. 1622).

Scribonius (Pseud.), latinis. Form für Wilhelm Adolf Schreiber (*um 1550 Marburg; †1600 Korbach), Philosoph, Logiker, Mediziner, Philosophielehrer in Marburg, wo er dissertierte; ab 1581 als Gymnasiallehrer in Korbach. Anhänger der Lehren des französ. Philosophen, Aristotelesgegners und Kalviners Petrus Ramus (1515–1572). S. verfocht als Hexentheoretiker die Ansicht, dass durch das Gottesurteil (Ordal) der sog. Wasserprobe (Wasserbad) die Hexen als solche überführt werden könnten im Gegensatz zur Meinung anderer Vertreter der Hexenlehre (wie Johann > Ewich, Johannes > Weyer, Rudolf Goclenius usw.) und begründet seine Ansicht mit der dem Teufelspakt folgenden körperlichen Inbesitznahme der Hexen durch den bösen Geist, wodurch eine Gewichtsabnahme erfolge, die ein Auf-dem-Wasser-Schwimmen der bewegungsunfähigen Hexen ermögliche!

W.: De Sagarum natura et potestate, deque his recte cognoscendis et puniendis Physiologia. Ubi de purgatione earum per aquam frigidam. Contra Joannem Ewichium in Republica Bremensi, & Her. Neuwaldum in Academia Helmstatiensi Doctores Medicos & Professores, Lemgo 1583, Marburg 1588; Von Sendbrieff/Von erkundigung und Prob der Zauberinnen durchs kalte Wasser, 1583. In: Abraham Sauer (Hrsg.): Theatrum de veneficis, Frankfurt/M. 1586; Rerum naturalium doctrina methodica, 1585; Responsio ad examen ignoti patroni veritatis de purgatione Sagarum per aquam frigidam, Frankfurt/M. 1590.

Lit.: Kleinwegener, G.: Die Hexenprozesse von Lemgo, masch. Diss. Jur., Bonn 1954; Kremer, Diana: „Von erkundigung und Prob der Zauberinnen durchs kalte Wasser". Wilhelm Adolph Scribonius aus Marburg und Rudolf Goclenius aus Korbach zur Rechtmäßigkeit der „Wasserprobe" in dem Rahmen der Hexenverfolgung. In: Geschichtsblätter für Waldeck, Bd. 84, 1996, S. 141–168.

Sebastiano Maggi, eigentl. Selvatico (*1414 Brescia; †1496 Genua, Italien), selig (Kultbestätigung 15.04.1760, Fest: 16. Dezember), trat als 15-Jähriger bei den Dominikanern ein, wurde bald Prior, auch in anderen Klöstern; Freund und Verteidiger von Savonarola (1452–1498), den er zu Lebzeiten

von der Einmischung in politischen Streit abhalten konnte. Sein unverwester Leib ruht in der Chiesa di S. Maria di Castello in Genua.

Sebottendorf, Rudolf Frhr. von (*9.11.1875 Hoyerswerda; †8./9.05.1945 Istanbul), Pseud., eig. Adam Alfred Rudolf Glauer, auch unter dem Pseud. „Erwin Torre" bekannt; Freimaurer, wurde von Baron Heinrich von Sebottendorf adoptiert. 1911 wurde S. türkischer Staatsbürger, 1918 gründete er die rechtsradikale antisemitische Thule-Ges. in München (1925 wieder aufgelöst), die aus dem von ihm 1916 gegründeten Germanenorden hervorging. Redakteur des *Münchner Beobachter* (später *Völkischer Beobachter*). Ab 1920 Redakteur der *Astrologische*[n] *Rundschau*, Organ der Astrologischen Gesellschaft in Deutschland. 1934 oder schon früher wieder Abreise in die Türkei. 1942 bis 1945 soll S. in Istanbul sowohl für die deutsche Abwehr als auch für den britischen Geheimdienst gearbeitet haben. Direkt nach der deutschen Kapitulation fand man seine Leiche im Bosporus (Suizid?). S. war einer der Wegbereiter des späteren Nationalsozialismus (Ariosophie).

W.: Geschichte der Astrologie, Bd. I (keine weiteren erschienen). Leipzig: Theosophisches Verlagshaus, 1923; Bevor Hitler kam. Urkundliches aus der Frühzeit der nationalsozialistischen Bewegung. München: Deukula, 1933; Die geheimen Übungen der türkischen Freimaurer, Edition Geheimes Wissen 2006;

Lit.: Howe, Ellic: R. Freih. v. Sebottendorf, Freiburg 1989; Bronder, Dietrich: Bevor Hitler kam. Eine historische Studie. Genf: Marva, 1975; Wegener, Franz: Heinrich Himmler. Deutscher Spiritismus, französischer Okkultismus und der Reichsführer SS. Gladbeck: Kulturförderverein Ruhrgebiet, 2004; Hesemann, Michael: Hitlers Religion. Die fatale Heilslehre des Nationalsozialismus. 6. Kapitel: Trommler für Thule. München: Pattloch, S. 146ff.

Sédir, Paul, Pseud. f. Ivan Leloup (*2.01.1871 Dinan/Frkr.; †3.02.1926 Paris), frz. Okkultist, Magier, Rosenkreuzerschriftsteller, sein Pseudonym (ein Anagramm von „désir") wurde vom befreundeten > Papus für ihn ausgewählt. Vgl. dazu Louis Claude de Saint-Martins Werk *L'homme du désir*. S. war ein Schüler von Philippe > Nizier-Anthelme. Mitglied des *Ordre Kabbalistique de la Rose-Croix*, befreundet mit Stanislas > Guaita. Mitglied des *Le Supreme Conseil de L'Ordre Martiniste* (gegr. 1891); Schriftleiter von *Le Voile d'Isis* (1910–12). Schüler des frz. Frauenarztes Gérard > Encausse, Begründer der *Amitié spirituelle*.

W.: Dt. Auswahl seiner Werke, hrsg. v. Willy Schrödter, „Esoterisches Christentum". Remagen: Leuchter; Lettres magiques, Paris 1903; Le Fakirisme indou, Paris 1906; Histoire et Doctrines des Rose Croix, 1910; Les Rose-Croix, Paris 1953.

Lit.: Hentges, Ernst: Sédir – sein Leben, sein Werk. In: *Zentralblatt f. Okkult.* 21 (1927) 2, 73–78, sowie ders.: Sédir – sein Leben, sein Werk. In: *Gnostika* 9 (2005) 30, 82–97.

Seher von Medjugorje > Medjugorje.

Seherin von Prevorst > Hauffe, Friederike.

Sehringer, Ernst (*9.02.1902; †4.03.1996 Rheinsheim bei Philippsburg/D), evang. pps. Schriftsteller, bemüht um Verbindung von Paranormologie u. Christentum.

W.: Christlicher Glaube und Parapsychologie. Eine Stellungnahme zu den geistig-religiösen Auseinandersetzungen unserer Zeit. Pforzheim: Fischer, 1969; Reinkarnation und Erlösung. Pforzheim: Fischer 1988.

Lit.: Nachruf in: *GW* 46 (1997) 1, S. 81.

Seidl, Franz Ing. (*28.07.1912 Wien; †2.06.1982 ebd.), seit 1966 bis zu seinem Tod engagierter Elektroingenieur und Tonbandstimmenexperimentator. Durch die Schriften von Friedrich > Jürgenson u. Konstantin > Raudive war er auf das Phänomen der paranormalen Stimmen aufmerksam geworden. Gerätekonstrukteur (Breitbandempfänger, sog. „Psychophon" u.a.) zur Aufzeichnung von pn. Stimmen.

S. sollte auf einem Imago Mundi-Kongress in Innsbruck einen Vortrag zum Thema „Das Psifeld als Erklärungshypothese paranormaler Erscheinungen" halten, doch sein Tod verhinderte dies. S.s Arbeiten wurden von Adolf > Köberle und Hans > Luksch. weitergeführt, der ab 1977 zu seinem Forscherkreis gehörte.

W.: Das Phänomen der Transzendentalstimmen. Stuttgart: Verl. Frech, 1971.

Lit.: Spirik, Herbert J./H.R. Loos: Nachrichten aus dem Jenseits. Erforschung paranormaler Tonbandstimmen. Steyr: Ennsthaler, 1996.

Seiler, Joseph (*29.07.1917 Wohlenschwil/AG, Schweiz; †6.12.2008 Bern), kath. Theologe, Dipl.-Pädagoge, Berufsgrafologe, Psychologe, Radiästhet und Synästhesist, Schüler Mermets, Fachbuchautor. Entdecker zahlreicher Wasserquellen, darunter die Thermalquelle von Saillon im Wallis sowie Wasservorkommen in der Sahelzone Afrikas. Theologiestudium in Haguenau und Souceyrac (Frkr.); 1938 Eintritt in die Kongregation der Redemptoristen, Priesterweihe 1943. Sodann Lehrer in Bertigny bei Freiburg, Seelsorger in Weesen und Baden. 1953 als Lehrer nach Matran, Studium der Pädagogik in Freiburg; 1968 Übersiedlung nach Bern, dort Seelsorger am Viktoriaspital. Gründer und jahrelanger Präsident des Séminaire Romand de Graphologie. Erhielt 1971 an der Univ. Bern den 1. Preis der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie durch Dr. Theo Locher, Biel, für seine radiästhetischen Arbeiten. Inkardination in die Diözese Basel 1988. 2007 Ehrenprofessur der Univ. Barcelona. Grabstätte auf dem Bremgartenfriedhof in Bern.

W.: 1 x Pater, 1000 x Pendler. Radiästhetische Praxis und Theorie. Frankfurt/M.: Dipa-Verl. Kurt-Werner Hesse, 1972; Les fascinantes découverts pendule et de la baguette (im Selbstverlag); De Lavater à Michon. Essai sur l'histoire de la graphologie, Bd. I u. II. Fribourg/CH: Editions Universitaires, 2000 (Der 3. Bd. stand kurz vor der Vollendung.).

Lit.: Hürliman, Gertrud I.: Rute und Pendel. Zürich: Oesch Verl., 2003 (über J. Seiler S. 346–49).

Seiling, Max (*1852; †1928 Speyer); Schriftst., Philosoph, Esoteriker, Prof. für mechanische Technologie in Helsingfors/Finnland, später in München; gehörte dem Kreis um Carl Frhr. > Du Prel an; zuerst Spiritist, dann Mitglied der theosoph. bzw. anthroposophischen Ges., später Gegner von Rudolf > Steiner und Hinwendung zum Katholizismus.

W.: E. Haeckel u. der Spiritismus, Lpz. 1900; Theosophie und Christentum, 1910; Richard Wagner, der Künstler und Mensch, der Denker und Kulturträger. München: Kuhn, ²1914; Die Kardinalfrage der Menschheit. Lpz.: Mutze ³1918; Die anthroposophische Bewegung und ihr Prophet, 1918; Meine Erfahrungen auf dem Gebiete des Spiritismus, Lpz. ²1919; Goethe als Okkultist (Die okkulte Welt 9/10). Berlin: Baum V., 1920; Goethe als Esoteriker? Hrsg. u. mit einem Nachwort versehen von Trutz Hardo. Güllesheim: Die Silberschnur, ²1999.

Seligmann, Kurt Leopold (*20.07.1900 Basel; †2.01.1962 Sugar Loaf), Sohn eines Möbelhändlers, bildender Künstler, surrealistischer Maler, Druckgrafiker, Schriftsteller, Buchillustrator. Ausbildung 1919/20 an der École des Beaux-Arts in Genf. Übersiedelte 1929 nach Paris mit weiterer Ausbildung in mehreren Kunstschulen. In den 1930er Jahren kam S. in Kontakt mit dem hermetischen Kreis um André Breton. 1935 Heirat mit Arlette Paraf mit nachfolgender einjähriger Hochzeitsreise nach Nordamerika und British Columbia (1938) wegen ihres gemeinsamen Interesses an der amerikanischen ethnographischen Kunst. 1939 Auswanderung nach New York, USA, wo er ein Freund von Meyer Schapiro wurde. Auf seiner Farm in Middletown unglücklich zu Sturz gekommen, starb S. infolge eines Schusses aus seinem eigenen Gewehr.

W.: Das Weltreich der Magie. 5000 Jahre Geheime Kunst. Mit e. Nachw. v. G. F. Hartlaub, Bechtermünz 1988 (amerikan. Originalausg.: The History of Magic, N.Y. 1948); Magic, Supernaturalism and Religion, Paladin 1975.

Lit.: Sawin, Martica: Surrealism in Exile and the Beginning of the New York School, Massachusetts Institute of Technology 1995.

Seligmann, Siegfried (*1870 Wandsbek, Hamburg; †1926), Hamburger Naturforscher, als Augenarzt auch Autor zahlreicher Fachpublikationen des Volks(aber)glaubens und magischer Vorstellungen, namentlich über den sog. ‚Blickzauber' (Böser Blick). Studium der Medizin in Freiburg, Straßbourg, Berlin und München. 1898 Übersiedlung von Berlin nach Hamburg. 1904 Heirat mit Alice Warburg. Während des Ersten

Weltkriegs als Militärarzt tätig. S. legte eine Amulett-Sammlung an, die sich seit 1927 im Museum für Völkerkunde in Hamburg befindet (Hexenarchiv 1978 gegründet als „Johann-Kruse-Archiv zur Erforschung des Hexenglaubens"); > Kruse.

W.: Der böse Blick und Verwandtes. Ein Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens aller Zeiten und Völker. Hildesheim: Olms, 1985 (Repr. d. Ausg. Berlin 1910); Die Zauberkraft des Auges und das Berufen. Ein Kapitel aus der Geschichte des Aberglaubens. Den Haag: Couvreur, 1980 (Repr. d. Ausg. Hamburg 1922); Die magischen Heil- u. Schutzmittel aus der belebten Natur 1927 (posthum publ. v. Dr. W. Krickeberg), auch bearb. u. hrsg. von Jürgen Zwernemann. Berlin: Reimer: Bd. I. Das Pflanzenreich 1996, Bd. II. Das Tierreich 1999, Bd. III. Der Mensch 2001; Die Angst vor dem Blick, In: *Zeitschrift für Augenheilkunde* Bd. 3 (1914); 2001.

Lit.: Schmelz, Bernd (Hrsg.): Hexerei, Magie u. Volksmedizin. Beiträge aus dem Hexenarchiv des Museums für Völkerkunde, Hamburg 1997.

Sellin, Albrecht Wilhelm (*1841 Berlin; †1933 München), Kaufmann in Hamburg, Spiritist, seit 1884 Mitglied der Münchener TG-Loge „Germania", ab 1904 Anhänger R. > Steiners; Mitbegründer der Berliner „Ges. f. Experimentalpsychologie". Experimentierte in den Jahren 1888–1892 gemeinsam mit M. Dessoir u. A. Moll über den Magnetismus/Hypnotismus.

W.: Erinnerungen aus dem Berufs- u. Seelenleben eines alten Mannes, Konstanz 1920; Anthroposoph. Betrachtungen, München 1918 f.

Lit.: Wiesberger, Hella (Hrsg.): Zur Geschichte u. aus den Inhalten der erkenntniskultischen Abt. der Esoterischen Schule, Dornach 1987.

Sendivogius, Michael (*2.02.1566 Skorsko oder Lukawica; †1636 oder 1646? Gravarna/Mähren), eigentl. Name auch Sedzimir, Sedziwoj, Sdziwj z Skrska. Aus einer adeligen Familie stammender poln. Alchemist, Ausbildung wahrscheinlich zunächst an einer Ordensschule in Krakau; 1590 an der Universität Leipzig, 1591 an der Universität Wien. 1593 als Kurier im Dienst Kaiser Rudolfs II., später gleichzeitig auch Sekretär des poln. Königs Sigismund III. 1594 Heirat mit der vermögenden Witwe Veronika Stieber. 1597 kaufte er das Landgut Fumberg von der Witwe des englischen Alchemisten Edward > Kelley sowie auch andere Güter 1597/98. Reise nach Griechenland über Auftrag Rudolphs II. 1599 Abreise von Prag nach Polen, nachdem er wegen eines Betrugs am reichen Kaufman Koralek eingesperrt worden war; 1601 jedoch wieder nach Prag berufen und zum Geheimen Staatsrat ernannt. 1601 soll S. den Alchemisten > Sethonius aus dem Gefängnis befreit und von ihm den ‚Stein der Weisen' erhalten haben. In Stuttgart, am Hofe des Herzogs Friedrich von Württemberg, wurde S. von dem betrügerischen Hofalchemisten Müllenfels (eig. Johann Müller), seinem Neider, eingekerkert und seines „roten Pulvers" beraubt. Als die Wahrheit der Intrige bekannt geworden war, wurde Müllenfels 1607 hingerichtet. S. führte angeblich auch mehrere Mutationen vor, wobei er mangels des roten Pulvers des Steins der Weisen aber auch zu Manipulationen gegriffen haben soll – so in Wien 1619 vor Kaiser Ferdinand II. (unter Verwendung einer amalgamierten Goldmünze).

W.: Dialogus Mercurii, Alchymistae et Naturae, Köln 1601; XII Tractate De Lapide Philosophorum, Straßbg. 1613; Chymische Schriften, Nürnberg 1717 (hrsg. v. Roth-Scholtz), Wien 1760.

Lit.: Murr, Christoph Gottlieb von: Litterarische Nachrichten zu der Geschichte des sogenannten Goldmachens. Leipzig: Kummer, 1805; Svatek, J.: Culturhistorische Bilder aus Boehmen, Wien 1879, S. 78–84; Hubicki, W.: The True Life of Michael Sendivogius. In: Actes du XI Congres international d'histoire des sciences 4 (Warschau 1965) 31–5; Szydlo, A. Z.: The Life and Work of Michael Sendivogius, London Univ. 1992 (Diss.).

Senkowski, Ernst, Prof. Dr. (*4.11.1922 Hamburg), Physiker, Theoretiker der Tonbandstimmenforschung als einer sogenannten technisch gestützten Transkommunikation verschiedener Bewusstseinsträger auf den Ebenen der „Diesseitigen/Jenseitigen". Studierte nach Krieg und Gefangenschaft Experimentalphysik an der Universität Hamburg; 1954 Assistent am II. Physikalischen Institut der Universität Mainz; nach seiner Promotion (1958) UNESCO-Experte für

Physik am National Research Center in Kairo und anschließend Dozent für Physik und Grundlagen der Elektrotechnik an der Rheinischen Ingenieurschule. In den 70er Jahren Beschäftigung mit Fragen bzgl. Paraphysik. Seit 1977 unabhängige experimentelle Untersuchungen des Phänomens elektromagnetisch-akustischer Stimmen; von 1984–1988 Präsident von IMAGO MUNDI.

W.: Instrumentelle Transkommunikation. Dialog mit dem Unbekannten – Stimmen – Bilder – Texte. Frankfurt/M.: R.G. Fischer, 1996; Tonband-Sprachaufnahmen – Ergebnisse und Einordnungsversuche. In: *ZFPGDP* 21 (1979) 3/4.

Sepharial (*20.03.1864 Handsworth/Birmingham; †23.12.1929 Hove/Brighton), Pseud. von Gorn-Old, eig. Walter Richard Old, engl. Astrologe, Theosoph. Ausbildung als Drogist in Birmingham. 1887 in London Kontakt mit H.P. > Blavatsky, 1889 (wie auch schon seine drei Brüder) Mitglied der TG. 1890/91 Generalsekr. der britischen Sektion der TG u. Hrsg. der Zschr. *The Vahan* (bestand in London bis 1920). 1892 Reise nach Indien zu H.S. > Olcott, 1894 Rückkehr nach England; 1896 Heirat mit Marie Moore. Wegen Weitergabe von TG-internen Unterlagen im sog. „Judge Case" (Skandal wegen angeblich von W. G. Judge gefälschter Meisterbriefe) an Edmund Garrett von der *Westminster Gazette* wurde S. aus der Esoterischen Sektion und aus der TG ausgeschlossen. Er änderte daraufhin seinen Namen in Walter Gornold bzw. Walter Gorn-Old und zog von London weg. S. starb an Gehirnblutung. Noch im Juli seines Todesjahres hatte er seine Tochter Cynthia daran erinnert, dass er ihr gesagt habe, in diesem Jahr werde sein Lebenswerk zu Ende gehen.

W.: Manual of Occultism. London: Rider, 1972; Your Fortune in Your Name, or, Kabbalistic astrology, being the Hebraic method of divination by the power of sound, number, and planetary influence. San Bernardino: Borgo Press, 1981; The Science of Numerology. San Bernardino: Borgo Press, 1986; The Manual of Astrology. Slough, Berkshire: W. Foulsham. Neuausgabe 1997; Symbolische Tierkreisgrade. Die Deutung der 360 Grade des Horoskops. Tübingen: Chiron, 2004; The Kabbalah of Numbers. New York: Cosimo, 2005 (Reprint von 1913).

Lit.: Farnell, Kim: The Astral Tramp, a Biography of Sepharial. Mansfield: Ascella, 1998; Pelletier, Ernest E.: The Judge Case. A Conspiracy which Ruined the Theosophical Cause. Edmonton: Edmonton Theosophical Society, 2004.

Seraphim von Sarow (*19.07.1759 Kursk; †14.01.1833 Sarow), hl., bürgerlicher Name Prochor Moschnin; charismat. begnadeter Mönch und Thaumaturg der russ. Kirche (Vision, Kardiognosie). Seine Eltern hatten die Bauaufsicht über die Kirche der Muttergottes von Kazan. So war sein Leben schon von Jugend an marianisch ausgerichtet. 1778 Eintritt in das Kloster an der Ssarow. Nach einem Einsiedlerleben in den Wäldern mit einer Marienvision anlässlich einer Erkrankung an Wassersucht trat er 1786 in den Mönchsstand. 1793 Priesterweihe durch Erzbischof Feofil der russ. Kirche; führte danach drei Jahre (1807–1810) ein Leben als Stylit (Säulensteher) in völligem Schweigen. Nach seiner Rückkehr in das Kloster (1810) lebte S. über 15 Jahre in strenger Klausur. Ab 1825 wirkte er als Starez mit Prophezeiungen und Krankenheilungen und wurde vom Volk schon zu Lebzeiten als Heiliger verehrt. 1990 Wiederauffindung seiner Reliquien, die 1991 feierlich in das Kloster Diveyevo überführt wurden.
Heiligsprechung 1903 durch die Russisch-Orthodoxe Kirche.

Lit.: Smolitsch, Igor: Leben und Lehre der Starzen, Wien 1936; Zander, Vera: Seraphim von Sarow, Düsseldorf 1965.

Seraphin von Montegranaro, eig. Felice Piampiani (*1540 Montegranaro bei Fermo/I; †12.10.1604 Ascoli Piceno), hl. (16.07.1767, Fest: 12. Oktober); in seiner Jugend Hirte und Maurergehilfe, mit 18 Jahren Eintritt bei den Kapuzinern in Jesi als Ordensbruder. In seinen 64 Ordensjahren wurde er oft in andere Klöster versetzt. S. hegte eine besondere Verehrung für den Gekreuzigten und die Mutter Gottes. Charismen: Ekstasen, Kardiognosie, wunderbare Krankenheilungen, geistl. Ratgeber ohne besondere Bildung. Seine Wunder waren zu

Zeiten so zahlreich, dass ihm ein Oberer befahl, damit aufzuhören.

NB: In seinem Todesjahr wurde der spätere selige Bernhard Peron von Offida bei Ascoli Piceno (1604–1694) geboren, aus dessen Leben gleichfalls wunderbare Krankenheilungen berichtet wurden.

Lit.: Santarelli, Giuseppe: La Vita di San Seraphino da Montegranaro, Ancona 2003.

Serios, Ted (*27.11.1918; †30.12.2006), Sensitiver aus Chicago, griech. Abstammung, bekannt geworden durch die Phänomenik um Konzeptographie bzw. Psychofotografie (unerklärliche Fotografien psychokinetischer Art auf Polaroidfilm). Die Bilder kamen z.T. auch durch den Faradayschen Käfig hindurch zustande. Nach 1967 verschwand seine Fähigkeit ebenso geheimnisvoll, wie sie gekommen war. S. wurde jahrelang vom Psychiater Jule > Eisenbud, Univ. Colorado in Denver, untersucht.

Lit.: Eisenbud, Jule: The World of Ted Serios. Thoughtographic studies of an extraordinary mind, 1967; White, J. (Hrsg.): Psychic Exploration: A Challenge for Science, N.Y. 1974; Gedankenfotografie: Die PSI-Aufnahmen d. Ted Serios. Mit e. Vorw. von Hans Bender. [Die autoris. Übers. ins Dt. besorgte Christa Lübke. Die Kap.11, 12 u. 15 übers. H. Bergfeld. Die dt. Ausg. wurde vom Autor überarb. u. erw.] Freiburg i.Br.: Aurum, 1975.

Servadio, Emilio (*14.08.1904 Genua; †18.01.1995), Dr. jur., Psychoanalytiker, Dichter, pps. Autor. S. gründete 1932 mit einigen Freunden die italienische Psychoanalytische Gesellschaft in Rom und 1937 gemeinsam mit Ferdinando Cazzamali, Giovanni Schepis und dem Neuropsychiater Luigi Sanguineti die *Società Italiana di Metapsichica* (S.I.M.), die 1955 in *Società Italiana di Parapsicologia* (S.I.P.) umbenannt wurde. 1932 untersuchte S. die Phänomene des Mediums Pasquale Erto und 1957 die süditalienischen Wunderheiler. 1939 wegen der Rassengesetze Ausreise nach Indien, Rückkehr nach Italien 1946. 1952 Präsident des Psychoanalyt. Zentrums in Rom, Vizepräsident der Italien. Ges. f. Parapsychologie 1955/56. Sein Interesse galt der tiefenpsychologischen Dimension pn. Phänomene. Er analysierte auch die Reaktionen der Menschen pn. Phänomenen gegenüber.

W.: Psychoanalyse und Telepathie. Vortrag auf dem Psychoanalysekongress in Luzern 1934. In: *Imago* 23 (1935), 489–497.

Lit.: Gaddini, Eugenio: I settanta anni di Emilio Servadio: Un tribute. In: *Rivista di psicoanalisi* 20 (1974) 2, 5–13; Errera, Giovanni: Emilio Servadio: Dall'ipnosi alla psicoanalisi. Florenz: Nardini, 1990; Novelletto, Arnaldo: Emilio Servadio. In: *Rivista di psicoanalisi* 41 (1995) 1, 171–179; Cassoli, P.: In memory of Emilio Servadio. In: *Journal of Parapsychology* (März 1995); Quaderni di parapsicologia 36 (2005) 1.

Sethonius (Setonius, Seton, Sidoni), Alexander (16./17. Jh.; †1604? Krakau), aus Schottland stammender Alchemist, genauere Lebensdaten nicht bekannt; Schriften auch unter dem Pseud. „Cosmopolita"; diese Bezeichnung wird jedoch in manchen alchemistischen Traktaten auch für > Sendivogius gebraucht. Möglicherweise gehen die von Sendivogius veröffentlichten Schriften auf S. zurück. In den Jahren 1602–04 tauchte S. an verschiedenen Orten Deutschlands auf und soll Transmutationen vorgeführt haben. 1603 weilte er in Crossen am Hofe des Kurfürsten von Sachsen, der ihn foltern ließ, um das Geheimnis des Steines der Weisen zu erfahren. S. wurde jedoch durch eine List von Sendivogius befreit, dem er dafür eine Unze des Steines der Weisen gegeben haben soll.

Lit.: Holmyrad, E. J.: Alchemy, Harmondsworth 1953, Ndr. 1968; Schmieder, K. H.: Geschichte der Alchemie, Halle 1832 (originalgetreuer Ndr. bei Arkana in Ulm, 1959).

Setti, Roberto (*1930; †29.02.1984 Florenz), italien. Trance-Medium, Phänomene: Materialisationen, Apporte, Levitationen. Seine wahre Identität wurde erst nach seinem Tod gelüftet. Zu Lebzeiten war S. nur dem internen Kreis um seine Person bekannt, der sich "Cerchio Firenze 77" nannte. Unter dieser pseudonym. Bezeichnung erschienen auch viele Bücher über die von ihm produzierten paranorm. Phänomene, hrsg. v. seiner Schwester Luciana Setti Campani.

Seuse, Heinrich, Henricus Amandus Suso (*21.03.1280/95 Konstanz [od. Überlingen]; †25.01.1365 Ulm), selig (Kultbestätigung 22.04.1831), Myst.; trat als 13-Jähriger in das Dominikanerkloster Konstanz ein; Prior in Diessenhofen, von dort aufgrund verleumderischer Anschuldigungen nach Ulm strafversetzt; begeisterter Schüler Eckharts. Ihm erschienen Vater u. Mutter nach ihrem Tod. Aus seinem Leben werden mehrere Wunder berichtet. S.s Leichnam war 1613 noch unversehrt.

W.: Büchlein der ewigen Weisheit, 1328; Horologium Sapientiae, 1334.

Lit.: Das Leben des sel. H. Seuse, übers. v. G. Hofmann u. eingel. v. W. Nigg, Düsseldorf 1966.

Sgabelloni, Antonio Massimo > Scaligero, Massimo.

Sheldrake, Rupert (*28.06.1942 Newark-on-Trent, Nottinghamshire), britischer Biochemiker; Studium der Biologie und Philosophie in Cambridge und an der Harvard Universität, Promotion 1967. In den 70er Jahren sechs Jahre in Hyderabad, Südindien, zum Studium der Physiologie tropischer Pflanzen. Später Aufenthalt beim Benediktiner Bede > Griffiths, wo er 1981 in dessen Ashram sein erstes Buch *A New Science of Life* schrieb; darin bereits Grundlegung seiner Auffassung vom Gedächtnis in der Natur. S. stellte die Theorie der „Morphogenetischen Felder" auf, die durch Wechselwirkung (morphische Resonanz) eine Verbindung unter den Lebewesen herstellen u. auch über Raum u. Zeit wirksam seien. Die entstandenen Struktur- u. Verhaltensmuster wirken gemäß dieser Auffassung durch ein verändertes morphogenetisches Feld über das Individuum hinaus und können so auch die Gesellschaft beeinflussen. Von einem Großteil der Naturwissenschaftler werden S.s Hypothesen der „Neuen Wissenschaft" jedoch als Modifikation des unhaltbaren Vitalismus kritisiert, weil sie nicht überprüfbar bzw. (im Sinne der Kriterien von Karl Popper) nicht falsifizierbar seien.

W.: A New Science of Life (dt.: Das schöpferische Universum. Die Theorie des morphogenetischen Feldes, Ullstein 1993); Denken am Rande des Undenkbaren, 1995; Cyber-Talk, 1998; Der siebte Sinn der Tiere, 1999.

Lit.: Dürr, Hans Peter/Franz-Theo Gottwald: Rupert Sheldrake in der Diskussion. Das Wagnis einer neuen Wissenschaft des Lebens, Scherz 1999.

Sherman, Harold Morrow (*13.07.1898 Traverse City, Michigan/US; †19.08.1987), produktiver amerikanischer Autor zahlreicher Bücher, Dramen, Artikel mit weitem Themenspektrum. 1920 Heirat mit Martha Bain.

Als pn. begabter Autor wurde S. durch mehrere Experimente bekannt, vor allem durch ein Telepathie-Experiment über große Entfernung: 1937 vereinbarte er – als ‚Perzipient' in New York – ein solches mit dem Arktisforscher Sir Hubert Wilkins, der monatelang auf einer Nordpolexpedition unterwegs war, wobei S. versuchen wollte, zu einer bestimmten Zeit sozusagen in Wilkins' Gedanken einzutauchen und seine Eindrücke aufzuschreiben. Aufgrund der gleichzeitig erfolgten Aufzeichnungen im Logbuch Wilkins' zeigte sich später, dass ca. 70% der von Sherman empfangenen Eindrücke richtig oder fast richtig waren.

W.: Außersinnliche Kräfte. Ein sicherer Weg zu ihrer Nutzanwendung für jedermann. Freiburg i. Br.: Bauer, 1966; Wundervolle Kräfte in Dir. Lehrbuch zur Entwicklung und Befreiung der geistigen Kräfte im Menschen, Freiburg i. Br. ²1976; Außersinnliche Kräfte und wie man Nutzen aus ihnen zieht. München: Goldmann, 1986; Gebet, heilende, helfende Macht. Freiburg i. Br.: Bauer, 1999; Sherman, H./H. Wilkins: Sendestation Mensch. Telepathie auf dem Prüfstand. Berlin: Sven Bergh, 1982.

Lit.: Wilkins, H./Harold M. Sherman; Thoughts Through Space: A Remarkable Adventure in the Realm of Mind, N.Y., 1942/1957.

Sherwood, Keith Alexander (*1949 Brooklyn, N.Y.), spiritueller Heiler, Seminarleiter und Energietherapeut (betr. Energiefelder wahrnehmen und Energieblockaden lösen). Bei seiner Tätigkeit als Drogentherapeut wurde 1974 seine Heilergabe entdeckt. Gründer von OneWholeLove.com. und der

‚American Psychic Association' 1980; Verleger des *Inner Awareness Magazine.*

W.: Die Kunst spirituellen Heilens. Der Weg zur vollkommenen Gesundheit. Freiburg i. Br.: Bauer, ⁴1994; Chakra-Therapie. Aktivierung der Kraftzentren des Lebens, Schirner ²2003; Chakras und Karma – Chakra-Arbeit zur Karma-Auflösung, Schirner 2004; Die Kunst spiritueller Liebe, Lüchow 2006.

Shipton, Mother, Pseud. (*1488; † ca. 1561), eigentl. Ursula Sonthiel, brit. Wahrsagerin und Hexe aus Knaresborough/Yorkshire; Die Höhle am Ufer des Nidd, in der ihre Mutter Agatha Sonthiel sie, angeblich in Vereinigung mit dem Teufel, geboren hatte, wurde zu einer Touristenattraktion. 1512 Heirat mit Toby Shipton. Ein erster Teil ihrer Prophezeiungen wurde 1641, 80 Jahre nach ihrem Tod, publiziert. Die ersten Details aus ihrem Leben verdanken sich ihrem Biografen Richard Head aus dem Jahre 1684, der offensichtlich vieles davon erfunden hat.
Ob M. S. letztlich also nur in den Yorkshire Legenden oder aber tatsächlich existierte, steht nicht einwandfrei fest.

NB: Ein Nachtfalter auf den Britischen Inseln trägt den Namen „Mother Shipton", weil seine Flügelzeichnung angeblich an ein Hexengesicht erinnert.

Shou, Peryt, Pseud. f. Albert Chr. Schulz (*22.04.1873 Kröslin bei Wolgast; †24.10. 1953 Pommern), Vertreter der Neugeistbewegung, Astrologe, Theosoph, esoter. Schriftst.; 1929 Vorsitzender der „Ges. für psychische Forschung"; Esoteriker, Mantramist, studierte in Berlin Chemie, später erforschte er die Praktiken des Mantra-Yoga.

W.: Die Magie des Willens, Leipzig 1909; Der psychische Atem und das Astralsehen; Die okkulte Kraft Jesu, Leipzig 1920; Praktische Mantramistik; Geheimlehre des ägypt. Totenbuchs, Berlin 1922.

Lit.: Lenz, Manfred: Leben u. Werk des deutschen Esoterikers Peryt Shou. In: *Gnostika* 28 (2004), 23–40.

Sidgwick, Eleanor Mildred, geb. Balfour, (*11.03.1845 East Lothian, Schottland; †10.02.1936 Fisher's Hill, Woking/Engl.), Ehefrau von Henry > Sidgwick sowie Schwester von Arthur und Gerald Balfour. Pps; 1892 Rektorin des von ihrem Mann Henry gegründeten Newsham College in Cambridge, Präs. der SPR 1908/09. Als Medienforscherin führte sie 1889/91 Experimente mit hypnotisierten Personen durch. Bezüglich des Entstehens von ‚Spuk' vertrat S. die Hypothese gespeicherter psychischer Eindrücke, wonach diese dann von den betreffenden Objekten, z. B. Spukhäusern, auf sensitive Menschen übertragen würden.

Sidgwick, Henry (*31.05.1838 Skipton, Yorkshire; †28.08.1900 Witham/Engl.), Mitbegründer (mit Myers, Barrett u. Gurney) und 1. Präs der SPR 1882–84 sowie deren 3. Präs. 1888–92. 1883 wurde er Prof. für Moralphilosophie an der Universität Cambridge, Vertreter des Utilitarismus, Medienforscher (Paladino, Piper). Er befürwortete eine höhere Bildung für Frauen und gründete zu diesem Zweck 1871 in Cambridge das Newnham College. Sein Interesse an der PPS geht zurück auf die Zeit, als er Privatlehrer von F. W. H. Myers war (1869).

W.: The Methods of Ethics, London 1874; Principles of Political Economy, 1883; The Scope and Method of Economic Science, 1885; Elements of Politics, 1891; The Development of European Polity, 1903.

Sieler, Maria (*3.02.1899 Winterdorf, Steiermark/Österr.; †29.07.1952 Rom), Mystikerin, Seherin. Sie sah ihre geistliche Lebensaufgabe in ihrem Sühneleiden für die Erneuerung der Kirche durch die Erneuerung der Priester. In diesem Anliegen schrieb sie schon 1948 an Prof. Rudolf Graber in Eichstätt (später Bischof von Regensburg). Ihr geistlicher Führer und Begleiter war P. Michael Lenz OP. Wegen Krankheit wurde sie nicht in die Kongregation der Guten Hirtinnen aufgenommen. Von P. Garrigou-Lagrange OP wurde sie 1939 nach Rom eingeladen; dort wollte sie das „Werk des Hohenpriesters" gründen. Ihr Grab befindet sich am Campo Verano in Rom.

Lit.: Fiedler, J.: Erneuerung der Kirche – Maria Sieler, Leben und Sendung. Stein am Rhein: Christiana, 1988.

Sievers, Marie von (*14.03.1867 Włocławek/Polen; †27.12.1948 Beatenberg/CH), russisch-deutsche Schauspielerin, Theosophin bzw. Anthroposophin, Freimaurerin. Nach berufsbedingt öfterem Umzug der Familie Schulbesuch an verschiedenen Orten, auch in Sankt Petersburg, dann Lehrerin bei Nowgorod, 1894 wieder in Sankt Petersburg. 1895–97 Schauspielunterricht in Paris, 1899 Übersiedlung nach Deutschland. In Berlin Mitglied der Deutschen Theosophischen Gesellschaft und erster Kontakt mit R. > Steiner. Sie wurde Steiners Sekretärin, ab 1914 seine zweite Ehefrau und nach dessen Tod seine Nachlassverwalterin. Übersetzerin einiger Werke von E. > Schurè ins Deutsche. 1908 Gründung des Philosophisch-Theosophischen Verlages in Berlin, der 1913 in ‚Philosophisch-Anthroposophischer Verlag' umbenannt und nach Dornach in die Schweiz verlegt wurde.

Lit.: Wiesberger, Hella: Marie Steiner von Sievers, Dornach 1956, 1989; Aus dem Wirken von Marie Steiner. Gesammelte Aufsätze (hg. v. Edwin Froböse). Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung, Dornach 1951; Die Anthroposophie Rudolf Steiners. Einleitungen und Vorworte zu den Erstveröffentlichungen von Rudolf Steiners Werken. (Gesammelte Schriften; 1), Dornach 1967.

Silbert, Maria, geb. Koralt (*25.12.1866 St. Stefan b. Friesach/Kärnt.; †29.08.1936 Waltendorf bei Graz), kath. Medium, von Beruf Volksschullehrerin, verheir. Mutter von zehn Kindern, ihr Mann starb 1914. Deutlich in Erscheinung traten ihre medialen Kräfte erstmals 1908, doch zeigte sich bereits in der Kindheit Hellsichtigkeit. Die außergewöhnlichen Fähigkeiten der „Seherin von Waltendorf" entfalteten sich besonders in den 1920er Jahren. S. wurde von Peter > Hohenwarter und anderen Forschern verschiedener Richtungen studiert. Häufig traten ohne Trance und bei voller Beleuchtung aus den Möbeln kommend Raps (Klopflaute) auf. Von den Sitzungsteilnehmern wurden Berührungen verspürt, Skeptiker und Spötter wurden des öfteren blamiert und änderten sodann ihre negative Meinung. Der Kontrollgeist S.s nannte sich „Nell" (Pseudonym) – nach Prof. Verweyen wahrscheinl. ident mit dem gelehrten Franziskanermönch und späteren Ordensgeneral Vincentius Coronelli (1656–1713) in Nürnberg. Die jenseitige Kontrolle hinterließ des öfteren Gravuren in Taschenuhren u. dergl., ohne dass diese direkt beobachtet werden konnten. 1922 wurde während einer Sitzung das Gesicht Nells in weichem Ton abgedruckt. Am 16.03.1932 bestätigte Nell seine Identität mit Coronelli. 1925 weilte S. zum zweiten Mal in England zur Überprüfung ihrer pn. Fähigkeiten. Der englische Trickkünstler Neville Maskelyne kontrollierte sie mit einem Kollegen und konnte keinen Betrug feststellen. Maria S.s Fähigkeiten gingen z. T. auf ihren Sohn über. Grab im St. Peter-Friedhof in Graz.

Lit.: Evian, A.: The Mediumship of Maria Silbert, London 1936; Sekanek, Rudolf: Mutter Silbert. Ein Opfergang. Tatsachen, Berichte, Urkunden, Remagen: Der Leuchter Otto Reichl, 1959; Hohenwarter, Peter: Die Experimente d. Astrophysikers P. Dr. Alois Gatterer SJ mit Maria Silbert. In: *GW* 6 (1957) 2 u. 3; Ders.: Unsere Experimente mit dem Grazer Medium Maria Silbert. In: *Neue Wissenschaft* 9 (1960) 1, 2–18; Schiebeler, Werner, Maria Silbert und der Spuk von Trebian. In: *Wegbegleiter* (2005) 1, 2–18.

Simma, Maria Agatha (*2.02.1915 Sonntag im Großen Walsertal, Vlbg.; †16.03.2004 Bezau), zweites von acht Kindern der armen Familie des Josef Anton Simma u. der Aloisia Rinderer, Arme-Seelen-Visonärin. Ursprüngl. Wollte S. Ordensschwester werden, fand jedoch aufgrund ihrer schwachen körperlichen Konstitution keine Aufnahme. So diente sie drei Jahre als Magd im St. Josefsheim in Feldkirch. Seit 1940 verfügte sie nach eigenen Erfahrungen über Kontakte mit Verstorbenen. Nach dem Tod ihres Vaters 1947 lebte S. allein als Kleingärtnerin. Seit Allerheiligen 1953 übernahm sie Sühneleiden für die Armen Seelen. Die dabei empfundenen großen Schmerzen entsprachen den zu sühnenden Sünden der abgeschiedenen Seelen. Zu bestimmten Zeiten durfte sie auch Anfragen an bestimmte Arme Seelen richten, denen die Verwandten helfen wollten.

Zuweilen kam es auch zu Unstimmigkeiten infolge Indiskretion und Unverständnis.

W.: Eltz Nicholas M./Maria Simma: "Fateci uscire da qui!", Edizioni Segno 1997; Maria Simma: Gli insegnamenti e i moniti che ho ricevuto dalle anime del purgatorio, Edizioni Segno 2001; Meine Erlebnisse mit Armen Seelen. Stein am Rhein: Christiana, [19]2004.

Simon, Jordan (*5.11.1719 Neustadt/Saale; †2.08.1776 Prag), Pseud.: Ardoino Ubbidiente dell'Osa; kath. Theologe unsteten Aufenthalts und problematischen, unruhigen Charakters, 1735 Augustinereremit in Münnerstadt. Kanzelredner, Kämpfer gegen den Materialismus, Vorkämpfer der Aufklärung. Studien in Mainz, später Prof. der Philosophie in Konstanz und Erfurt, 1771 Rom, sodann nach Wien und Prag, wo er als königl. Böhmischer Rat und Theologe des Kardinals Silvio Valenti Gonzaga zu Ehren gelangte.

W.: Das Welt betrügende Nichts: die Hexerei; von Ardoino Ubbidiente dell'Osa, Würzburg 1761, 2. Aufl. u. d. Titel: Die Nichtigkeit der Hexerei und Zauberkunst, Frankf. u. Leipzig 1766; Anpreisung der allergnädigsten Landesverordnung Ihro K.K. Apostolischen Majestät, wie es mit den Hexenprocessen zu halten sei; nebst einer Vorrede, in welcher die kurze Vertheidigung der Hex- und Zauberei des Pater August März beantwortet wird, München 1767.

Simos, Miriam, Pseud. Starhawk (*17.06.1951 Saint Paul, Minnesota), moderne amerikan. Hexe des Wicca-Kults, Ökofeministin, Friedensaktivistin, Vertreterin einer neopaganistischen Göttinnenreligion, Studium der Psychologie an der Antioch West University; 1993–96 Dozentin am ‚Institute for Culture and Creation Spirituality' am Holy Names College in Oakland. 1977 Heirat mit Edwin Rashman, später mit David Miller. Ihre Bücher erinnern an die Ideen von A. > Crowley.

W.: Dreaming the Dark: Magic, Sex and Politics, 1982; Truth or Dare, 1988; Webs of Power: Notes from the Global Uprising, New Society Publishers 2002; The Earth Path, 2004; The Spiral Dance. A Rebirth of the Ancient Religion of the Great Goddess, 20th Anniversary Edition. San Francisco: Harper, [3]1999; Der Hexenkult als Ur-Religion der Großen Göttin, Goldmann 1983.

Lit.: Vale, V./John Sulak: Modern Pagans. San Francisco: RE/Search Publications, 2001; Salomonsen, Jone: Enchanted Feminism: The Reclaiming Witches of San Francisco. London/New York: Routledge, 2002.

Sincerus Renatus, Pseud. f. Samuel Richter (*1676 Reichau/Schlesien; †1756 Breslau), evangel. Prediger, Alchemist, Rosenkreuzer. Theologiestudium in Wittenberg und Halle, sodann Hauslehrer, Prediger in Hartmannsdorf bei Landeshut (heute: Kamienna Góra, Polen), übersiedelte später nach Preußen. Dort Bekanntschaft mit dem Bergbaudirektor Georg von Welling, dessen Schrift *Opus mago-kabbalisticum et theosophicum* S. 1719 veröffentlichte.
In den Schriften von S. wird erstmals die Bruderschaft der Gold- u. Rosenkreuzer erwähnt, die später auch auf Freimaurer-Logen (z. B. die Großloge zu den drei Weltkugeln in Berlin) Einfluss gewann.

W: Die wahrhafte u. vollkommene Bereitung des philosophischen Steins der Brüderschaft aus dem Orden des Gülden- u. Rosen Creutzes, Breslau 1710, 1714; Sämtliche philosophisch- u. chymische Schriften, Leipz. u. Breslau 1741.

Lit.: Clymer, R. Swinburne: The Book of Rosicruciae. Bd. III, Quakertown 1949.

Sinclair, Upton (*20.09.1878 Baltimore; †25.11.1968 Bound Brook, N.J.), amerik. sozialkrit. Schriftsteller, ‚Enthüllungsjournalist'; Vater übersiedelte mit der Familie 1888 nach New York. S. schrieb auch unter dem Pseud. ‚Ensign Clarke Fitch'; Träger des Pulitzerpreises (1943 für seinen Roman *Dragon's Teeth*); führte relativ erfolgreich telepathische Experimente mit seiner sensitiven Frau Mary Craig Sinclair (1883–1961) durch. Seine Arbeiten beeinflussten J. B. > Rhine hinsichtl. seiner ESP-Experimente.

W.: Mental Radio 1930 mit Vorwort v. A. Einstein.

Lit.: Schulz, Edmund: Upton Sinclair. Bibliografie seiner Werke in deutscher Sprache. Buchausgaben, unselbständige Veröffentlichungen. Hannover: Publizistik Schöneworth (Interdruck), 2007; Herms, Dieter: Upton Sinclair, amerikanischer Radikaler. Eine Einführung in Leben und Werk. Jossa: März bei Zweitausendeins, 1978.

Sinistrari, Ludovico Maria (*26.02.1622; †1701), ital. Autor, Berater der röm. Inquisition, 1647 Eintritt bei den Franziskanern, Theologiestudium in Pavia, dort auch Professor. Das Manuskript seines Werkes wurde erst 1875 entdeckt.

W.: Opera omnia, in tres partes distributa, cum additionibus nunc primum in lucem editis: Vol. 1–3. Romae, sumptibus Caroli Giannini, 1753–54; De Daemonialitate, et Incubis et Succubis.

Sivananda Saraswati, Swami, Pseud. f. Dr. P. V. Kuppuswamy Iyer (*8.09.1887 Tamil Nadu, Pattamadai; †14.07.1963 Rishikish), Medizinstudium am Tanjore Medical Institute 1905/6; verließ, bedingt durch den Tod seines Vaters, vorzeitig die Schule. Um den Kranken zu helfen, begann S. 1909 mit der Herausgabe einer monatl. medizin. Zeitschrift, *Ambrosia*, spezialisiert auf Präventivmedizin und auf das indische Ayurveda-System. 1913–23 Verwalter in einem Spital für eine Gummiplantage in Malaya; danach auf spiritueller Pilgerreise durch Indien, wo er in Rishikish Swami Viswananda Saraswati traf. Durch ihn fand er seinen Weg als „sanyasin"; Übersiedlung nach Swargashram, wo er vielen Pilgern begegnete und das erste seiner 200 Bücher schrieb (Yogapraxis). 1934 Gründung seines eigenen Ashrams in Sivanandagar bei Madras. 1936 Gründung des „Divine Life Trust" u. 1939 der „Divine Life Society". Der Ashram gab bis zu sechs Zeitschriften heraus. Obgleich S. niemals im Westen war, fanden seine Schriften und Lehren schon vor dem Zweiten Weltkrieg ihren Weg dorthin.

W.: Kundalini-Yoga, München 1953; Sadhana, Sivanandanagar, Indien 1958; Yoga für den Westen, Berlin ²1976; Science of Yoga, 18 Bde., Durban/Südafr. 1977.

Lit.: Venkatesananda, Swami: Gurudev Sivananda, Siv., Indien 1961; Ananthanarayanan, N.: From Man to God-Man, New Delhi/Indien 1970; Krishnananda, Swami: Swami Sivananda and the Spiritual Renaissance, Siv., Indien 1959; Tawker, K. A.: Sivananda. One World Teacher, Rishikesh 1957.

Slade, Henry (*1835 Johnson's Creek, Niagara County, New York; †8.09.1905 Battle Creek), Zahnarzt, berühmtes und auch umstrittenes amerikan. Medium. Auf seiner Demonstrationstour kam S. am 13.07.1876 über Russland nach England, wo er von Spiritisten u. Forschern gegenteiliger Einstellung getestet wurde. Mit ihm führte Friedrich > Zöllner 1877/78 in Leipzig Experimente durch (Schiefertafelschriften) sowie mit am Ende versiegelten Lederstreifen und Bindfäden; trotzdem entstanden in ihnen Knoten. Gelegentlich wurden zu diesen Experimentalsitzungen auch der deutsche Psychologe Ernst Heinrich Weber (1795–1878), Fechner und der Mathematiker Wilhelm Scheibner (1826–1908) hinzugezogen. Zöllner versuchte diese Phänomene durch die Hypothese einer Vierten Dimension zu erklären. Trotz mancher vorgetäuschter Phänomene durch eingeschmuggelte präparierte Schiefertafeln war wohl ein Großteil der Tafelschriften echt – laut Zeugnis von Dr. Gibier, der S. 1886 behandelte und bei mehreren Séancen anwesend war. Aufgrund seiner Alkoholabhängigkeit sank S. in seinen letzten Lebensjahren moralisch immer tiefer. Er starb arm und vereinsamt in einem Sanatorium. Am Riverside Friedhof in Albion erinnert ein Denkmal an den Aufenthalt des damals 20-jährigen Mediums im Jahre 1855.

Lit.: Zöllner, F.: Wissenschaftl. Abhandlungen, Leipzig 1878–81; Gibier, P.: Le Spiritisme, Paris 1886; Curtis, James: Rustlings in the Golden City, Ballard 1894 (über Slades Experimente in Australien); Vierte Dimension und Okkultismus: Über die vierte Dimension und Zöllners spiritistische Versuche mit Henry Slade, Bohmeier 2008; Podmore, Frank: Modern Spiritualism. London: Methuen, 1902. Ndr. als 'Mediums of the Nineteenth Century'. New Hyde Park, N.Y.: University Books, 1963.

Slater, John (1861–1932), amerikan. Spiritist, demonstrierte nahezu 50 Jahre hindurch bei öffentlichen Auftritten seine angeblichen hellseherischen Fähigkeiten, spezialisiert auf das Lesen und Beantworten von Fragen in verschlossenen Kuverts. S. bot demjenigen, der ihn bei einem Schwindel ertappen würde, 10.000 $, ließ sich jedoch keinem Test unterziehen. Setzte 1930 in Detroit, Michigan,

sein Recht durch, als Medium tätig zu sein; übersiedelte später nach San Francisco.

Lit.: Slater, John. 'Memories'. In: *National Spiritualist*, Sept. 1926; Fletcher, A. L.: Death Unveiled, Washington, DC, 1929; Dunninger, J.: Inside the Medium's Cabinet, N.Y. 1935.

Sloan, John Campbell (1870–1951), schottisches Medium, das über ein halbes Jahrhundert in Dunkelsitzungen mittels eines Hörrohrs Stimmen mit Mitteilungen an die Sitzungsteilnehmer produzierte. Die dadurch erfolgten Botschaften stellten sich später als korrekt heraus, selbst wenn die Adressaten sich gar nicht mehr an die mitgeteilten Details erinnerten. So wandte sich eine Stimme namens „Eric Saunders" an einen Teilnehmer und nannte ihm Einzelheiten aus der gemeinsamen Zeit beim Militär, die erst im Nachhinein bestätigt werden konnten. S. wurde vor allem von J. Arthur > Findlay studiert.

Lit.: Findlay, J. A.: On the Edge of the Etheric (1931), or Survival After Death Scientifically Explained, London 1931.

Slomann, Aage (*25.10.1891 Kopenhagen; †12.11.1970), Chem.-Ingenieur, Studium an der Techn. Universität Kopenhagen 1914; als solcher war er in Dänemark tätig von 1914–18, 1919/20 in Bordeaux, 1920–31 in New York; 1932–56 wieder in Dänemark in seiner Funktion als Leiter der Fabrikation von Colgate-Palmolive; seit 1950 im Vorstand der Dänischen Ges. für pps. Forschung, ab 1961 auch deren Präsident, Mitglied mehrerer pps. Gesellschaften und Autor diverser Beiträge, vor allem in den dänischen pps. Zeitschriften *Psykisk Forum* und *Psykisk Information*.

Smith, Arthur H. (1848–1922), brit. Anwalt, Präsid. der engl. SPR 1909/10.

Smith, Hélène, Pseud. f. Catherine-Elise Muller (1861–1929), Sprech-Medium in Genf. Nach einer Teilnahme an einer Séance 1892 entwickelten sich bei S. pn. Talente wie Psychokinese, Hellsehen und Präkognition sowie die vermeintliche Evokation von Geistern. S. beschrieb die Bewohner von Mars, Uran und dem Mond mit deren Leben und Sprache. Wie jedoch genaue Sprachanalysen durch Th. > Flournoy ergaben, war die vom Medium verwendete vermeintliche ‚Marssprache' in Wirklichkeit ein verballhorntes Altfranzösisch. Somit war der Fall von Smith einer der ersten, durch den gezeigt werden konnte, dass mediale Produktionen ihren Ursprung im persönlichen dramatisierenden Unbewussten haben.

Lit.: Flournoy, Th.: From India to the Planet Mars: a Study of a Case of Somnambulism with Glossolalia, N.Y. 1901.

Soal, S. G. (*29.04.1889/90 Kirby Moorside, Yorkshire; †1975), brit. Mathematiker in London, Pps., praktizierte automatisches Schreiben (publizierte diese Schriften unter dem Pseudonym ‚Mr. V.'). S. promovierte 1945 an der Univ. London als Erster in England mit einem pps. Thema und war 1959–61 Präs. der SPR. Er untersuchte verschiedene Medien (1919–1924) und die Phänomenik des automatischen Schreibens (1923–1928). In den Folgejahren führte er Experimente zur Statistik der Telepathie u. des Hellsehens durch, worüber er von Gegnern des öfteren kritisiert wurde (vgl. *Proceedings SPR* Bd. 53 u. 56 sowie *SPR Journal* 1971).

W.: zahlreiche Artikel in Fachzeitschr.; zus. mit F. Bateman: Modern Experiments in Telepathy, 1954; mit H. T. Bowden: The Mind Readers, 1959.

Lit.: Salter, W. H. & „Mr. V.": Some automatic scripts purporting to be inspired by Margaret Veley, poet and novelist. In: *PSPR* 38 (1929), 281–374; Markwek, B.: The establishment of data manipulation in the Soal-Shackleton experiments. In: P. Kurtz (Hrsg.): A Skeptic's Handbook of Parapsychology, Buffalo 1985.

Solano, Franz von (*10.03.1549 Montilla, Südspanien; †14.07.1610 Lima, Peru), heilig (1726, Fest: 14. Juli), OFM, Priester, Missionar, Charismatiker. 1569 Eintritt in den Franziskanerorden. Zunächst in seiner > Heimat tätig als Missionar, Novizenmeister und Pfleger der Pestkranken wanderte er 1590 in die Missionen nach Südamerika aus und wirkte als Seelsorger bei den Indianern und Kolo-

nisten in Argentinien und Peru; ‚Wundertäter der Neuen Welt' genannt. Beispielsweise habe er auf einen wilden Stier, der ihn und seine Begleiter angegriffen hatte, eingeredet und ihn so gebändigt. Patron gegen Erdbeben, weil er der Stadt Pruxillo 15 Jahre vorher den Untergang prophezeite, den sie am 14.02.1618 durch ein Erdbeben erlitt.

Lit.: Maas, O.: Der hl. Franz Solano, Leutesdorf, 1938; Royer, F.: St. Francis Solano, Apostle to America. New York: Paterson, 1955.

Sopp, Erich (1921–2003), esoter. Schriftsteller, Verleger, Gründer des Osiris-Verlages.

W.: Ora et labora: praktische Gebets-Mystik und ihre Symbolik. Sersheim (Württ.): Osiris, 1952 (Schriftenreihe der Gilde; 5); Der praktische Tarot/Dio Raman. Freiburg: Bauer, 1978; Sopp, Erich/Karl Spieberger: Auf den Spuren der Seherin (über Friederike Hauffe). Sersheim (Württ.): Osiris, 1953 (Gestalten im Zwielicht; 1).

Soubirous, Bernadette, Ordensname: Sr. Marie-Bernard (*7.01.1844 Lourdes; †16.04.1879 Nevers), heilig (8. Dezember 1933, Fest: 16. April, in den Diözesen Tarbes-Lourdes und Nevers am 18. Februar), Seherin von Lourdes; wuchs als erstes kränkliches Kind des Mühlenpächters François Soubirous und der Louise Casterot in Armut auf. Im Mai 1856 wurde die Familie aus ihrer Wohnung vertrieben und von einem Verwandten (André Sajous) im „Cachot", rue des Petits-Fossés, aufgenommen. Im Sept. 1857 wurde Bernadette zu Marie Lagues nach Bartrès geschickt, um dort auf die Kinder aufzupassen und die Schafe zu hüten. Im Januar 1858 kehrte sie – durch ein inneres Drängen dazu motiviert – nach Lourdes zurück, um sich auf ihre erste hl. Kommunion vorzubereiten (Erstkommunion am 3. Juni). Zwischen 11. Februar u. 16. Juli 1858 hatte B. in der Grotte Massabielle am Ufer des Gave 18 Erscheinungen einer „Dame in Weiß", die sich erst bei der 16. Erscheinung als „Maria" (Die Unbefleckte Empfängnis) zu erkennen gab. Am 29.07.1866 trat B. in Nevers-sur-Loire in das Kloster der Kranken- u. Schulschwestern (Soeurs de la Charité) St. Gildard ein u. erhielt den Namen Sr. Marie-Bernard. Zeitliche Profess am 30.10.1867, ewige P. am 22.09.1878. Ihr unverwester Leib ruht in einem Glasschrein in der Kirche St. Gildard in Nevers. Die erste Exhumierung (zwecks sog. Wiedererkennung) erfolgte nach Abschluss des bischöflichen Informationsprozesses am 22.09.1909. Am 13.08.1913 wurde in Rom der Seligsprechungsprozess eingeleitet; durch den Krieg verzögerte sich das Verfahren. Neuerliche Exhumierung am 3.04.1919; Bestätigung der Heroizität der Tugenden am 18.11.1923. Bei der dritten Exhumierung am 18.04.1925 wurde wegen der geschwärzten Körperteile für die Wachsmaske ein Abguss von Gesicht und Händen vorgenommen. Nach der Seligsprechung wurde der Körper Bernadettes am 18.07.1925 in den Reliquienschrein eingeschlossen. Ihre Erscheinungen wurden 1862 kirchlicherseits anerkannt. Für die kath. Kirche wurde durch P. Pius X. 1907 das Fest der Erscheinung am 11. Februar angeordnet. Von den 7000 dokumentierten und ca. 3500 ärztlich bestätigten Heilungen (insgesamt wohl über 10.000) wurden kirchlicherseits bisher nur 67 als Wunder anerkannt.

NB: Die 67. Wunderheilung geschah am 19.08.1952 an Anna Santaniello (*1912) in Salerno/Italien, die an einem Herzklappenfehler (Mitralklappenstenose) litt. Die Heilung wurde 1963 u. 1964 als medizinisch nicht erklärbar und 2005 kirchlicherseits durch Erzbischof Gerardo Pierro als Wunder anerkannt.

Angeblich erhielt Bernadette auch Voraussagen für die Zukunft, namentlich für das Ende des 20. Jhs. – dies laut einem Brief, den sie 1879 an Papst Leo XIII. geschrieben habe; er wurde erst 1998 vom frz. P. Antoine LaGrande in der Vatikan. Bibliothek entdeckt.

Lit.: Blazy, J.: Die hl. B. S. Dt. v. Franz Jos. Buchegger, Sarnen 1926, ²1933; Schürholz, Gisela: Zola – Huysmans – Werfel. Das Wunder von Lourdes (Dissert.), Frankf./M. 1952; Saint-Pierre, Michel de: B., die wahre Geschichte von Lourdes, 1954; Von Matt, Leonard/Francis Trochu: B. S., übers. v. Walter Kessler, Wien 1956; Ravier, P. André: Der Leichnam der heiligen Bernadette. Nach den Archiven des Klosters

von St. Gildard, der Diözese u. d. Stadt Nevers, o.J.; Resch, Andreas: Die Wunder von Lourdes. 67 anerkannte Heilungen. Innsbruck: Resch, 2009.

Soule, Minnie Meserve (1867–1936), Trancemedium aus Boston, wegen ihrer Vermittlung der Evidenz eines nachtodlichen Lebens auch die ‚amerikanische Mrs. Leonard' genannt. Obwohl S. schon als Kind lebhafte Träume hatte, die reale Ereignisse ankündigten, begann ihre mediale Verwirklichung erst um 1897 durch Visionen ihr unbekannter Verstorbener. 1907 traf sie James H. > Hyslop von der amerikanischen SPR, mit dem sie in der Erforschung ihrer medialen Fähigkeiten weiterhin zusammenarbeitete. Hyslop gab S. zum Schutz ihrer Anonymität den Namen „Mrs. Chenoweth".

Lit.: Hyslop, J. H.: Contact with the Other World, N.Y. 1919; ders.: War predictions through Mrs. Chenoweth. In: *JASPR* 14 (1920), 320–352; Allison, L.W.: Leonard and Soule Experiments in Psychical Research, Boston 1929; Thomas, John F.: Beyond Normal Cognition. Boston: Boston Society for Psychic Research, 1937.

Southeil/Sonthiel, U. > Shipton, Mother.

Spalding, Baird Thomas (*26.05.1872 Kohocton, N.Y.; †18.03.1953 Tempe, Arizona/USA), amerikan. Bergbauingenieur, esot. Schriftst., vermutlich ein ‚literar. Scharlatan'. Seine Bücher wurden allerdings Bestseller, vor allem in Kreisen von Spiritisten u. okk. Gemeinschaften in den USA. Von den fünf Bänden seines Werkes *The Life and Teachings of the Masters of the Far East* wurde über eine Million Ex. verkauft. Obgleich sich das Werk als Tatsachenbericht über eine von S. 1894 unternommene Reise nach Indien ausgibt, sind die Schilderungen – nach Ansicht von Eugen Grosche u. a. – wahrscheinl. als Fälschung bzw. Vorspiegelung anzusehen – ähnlich den fiktiven Darstellungen von Lobsang > Rampa. S.s Großvater, John Spalding, verbrachte zwar einen Großteil seines Lebens in Indien; Baird S. kam jedoch erst 1935 kurz dorthin.

W.: Leben u. Lehre(n) der Meister im Fernen Osten, München (5 Bde, der 5. u. 6. Bd. erschienen posthum). Der Bericht eines Eingeweihten über das Wunderwirken des Avatars. Diverse Ausgaben (amerik. Ausgabe 1924–1948).

Lit.: Zeitschr. *Blätter für Lebenskunst*, Berlin, Nr. 4/1950; Bruton, David: Baird T. Spaulding – As I knew him. Marina Del Rey, Kalif., 1980.

Spare, Austin Osman (*31.12.1888 St. Sepulchre/London; †15.05.1956 Brixton), engl. Zeichner, Maler, Schriftsteller, Vertreter des magischen Pragmatismus, Schöpfer der „Sigillenmagie". Seine magischen Techniken sollen Methoden zur Erfüllung verschiedener Wünsche sein durch Aktivierung unbewusster Kräfte (Wunschmagie). Die besondere, angeblich bis auf die afrikanischen Voodoo-Kulte zurückgehende Form der Magie wird auch als „Zos Kia Kult" bezeichnet, als eine um 1910 in London gegründete sexualmagische Ordensvariante des OTO. S. wurde 1910 Mitglied in Crowleys A.A. (darin sein Name „Yihoveaum") u. 1911 im OTO. Der Magier Frater V.D. (> Tegtmeier) machte im deutschen Sprachraum durch seinen Artikel über die Sigillenlehre in der Zschr. *Unicorn* auf S. aufmerksam.

W.: Book of Pleasure, 1913; DeWitt, Michael (Hrsg.): Gesammelte Werke, Wien 1990.

Lit.: Frater V. D.: Sigillen-Magie in der Praxis – Sigillen-Magie von Austin Osman Spare, Berlin 1984; Jungkurth, M. (Hrsg.): Zos Kia – Der Magier Austin Osman Spare u. die Magie Voodoo. Bergen: Clenze, 1985; Asmodo, Joe: Lehrhefte für Zos Kia, 12 Bde.

Spartacus > Weishaupt, Adam.

Spear, John Murray
(*16.09.1804; †5.10.1887 Philadelphia/US), prominenter amerik. Sozialaktivist besonders hinsichtlich einer Reform der Gefängnisse (Straffälligenfürsorge), setzte sich auch für die Rechte der Frauen und der Sklaven ein, wofür er einmal zusammengeschlagen wurde. Mit 24 Jahren Pfarrer der Universalist Church, später Spiritist und unter Eingebung ‚jenseitiger' Geister Vertreter der freien Liebe; 1830 Heirat. 1851 verließ er seine Kirche und wurde nach Teilnahme an mehreren Séancen mit Hilfe seiner Tochter Sophronia ein Trancemedium. 1853 erhielt

S. über Eingebung durch die Geister (‚Band of electricizers') einen Plan zur Herstellung einer wunderbaren Maschine unter Verwendung von viel Zink und Kupfer – angeblich eine postume Erfindung von Benjamin Franklin, eine Art biomechanische Maschine in ständiger Bewegung (sozusagen ein quasi-perpetuum mobile), der von einer seiner Schülerinnen Leben eingehaucht werden sollte. S. wählte als Ort für die Aufstellung dieses „neuen Messias" einen Berg (High Rock) in Lynn bei Boston. Ein Teil dieser merkwürdigen Maschine soll zumindest einige Sekunden in Bewegung gewesen sein. Sie wurde dann nach Randolph, N.Y., überstellt, wo sie laut Aussage von S. angeblich von einer wütenden Menge zerstört wurde. S. wandte sich daraufhin anderen Projekten zur Unterstützung der menschlichen Wohlfahrt zu.

W.: The Educator: Being Suggstions, theoretical and Practical, Designed to Promote Man-Culture and Integral Reform with a View to the Ultimate Establishment of a Divine Social State on Earth, ed. A. E. Newton, Boston 1857; Twenty Years on the Wing. Brief Narrative of My Travels and Labors as a Missionary Sent Forth and Sustained by the Association of Beneficents in Spirit Land, Boston 1873.

Spee von Langenfeld, Friedrich, SJ (*25.02.1591 Kaiserswerth (heute Düsseldorf / Nordrhein-Westf.; †7.08.1635 Trier), Moraltheologe, Autor von kirchlichen Liedern und Gedichten, einer der Pioniere des deutschsprachigen Kirchenliedes sowie – als Beichtvater der zum Tod verurteilten ‚Hexen' – entschiedener Bekämpfer des Hexenwahns. Nach dem Bakkalaureat in Jus 1610 Eintritt in den Jesuitenorden in Trier. S. wollte wie Franz Xaver als Missionar nach Indien gehen. 1622 Priester, Studium in Würzburg, Philosophieprofessor in Paderborn, Speyer, Köln. 1627 war P. Spee in Bamberg u. Würzburg Beichtvater der verurteilten Hexen. 1631 wurde ihm als Moralprofessor die Lehrerlaubnis entzogen. Daraufhin publizierte er anonym und ohne Druckerlaubnis die *Cautio Criminalis*, die sowohl Zustimmung als auch Ablehnung hervorrief (die 2. Auflage wurde wahrscheinlich entgegen der Titelangabe in Köln gedruckt). Trotzdem wurde er in Köln als Prof. f. Moraltheologie eingesetzt und lehrte auch in Trier Moral u. Exegese. Bei der Pflege von Seuchenkranken in Trier steckte er sich selbst an. Seine Gebeine wurden 1980 in einer Gruft der Trierer Jesuitenkirche wiederentdeckt.

W.: Cautio criminalis 1630/31; ²1632 (dt. 1648) „Hochnotpeinliche Vorsichtsmaßregel oder Warnungsschrift über die Hexenprozesse. Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse. Mit acht Kupferstichen aus der ‚Bilder-Cautio'. Aus dem Lat. übertr. u. eingel. von Joachim-Friedrich Ritter, München ⁵1987. Im Rahmen seiner Frauenseelsorge enstand auch sein „Güldenes Tugend-Buch". Seine Gedichtsammlung „Trutz Nachtigal" erschien erst postum 1649. Zum 400. Geburtsjubiläum gab die deutsche Post 1991 eine Briefmarke mit seinem Bild heraus.

Lit.: Zwetsloot, Hugo: Friedr. Spee u. die Hexenprozesse. Theol. Diss., Trier 1954.

Spelic, Franz (*24.09.1927 Smaver in Suha krajina / Slowenien), auch Smaverski genannter stigmatisierter Priester und Visionär (empfing Botschaften der Jungfr. Maria) in Kurescek / Slowenien. Er durchlebte in einer armen Familie eine schwere Kindheit und Jugend. Im Mai 1942 schloss er sich den Partisanen an, die ihn atheistisch umerzogen. 1945 Polizist, 1946 Zivilehe mit der Witwe Sida (†24.12.1992). 1949 Eintritt in die Offiziersschule, einige Jahre später Lehrer. 1954 begann beim Lesen der Bibel seine innere Abkehr von seiner bisherigen Lebenshaltung, auch Austritt aus der kommunistischen Partei, wodurch er in der Folge viel zu leiden hatte. Bedingt durch mehrmalige Krankenhausaufenthalte ging S. in Frühpension. Kontakte mit verschiedenen christlichen Sekten brachten ihm nicht die Erfüllung seines Suchens. Des öfteren betete er in der Kirche seines Heimatortes Begunje. 1969 begann er Theologie zu studieren und arbeitete nebenbei zur Finanzierung seines Studiums als Nachtwächter in einer Fabrik. Durch sein anhaltendes Gebet wandten sich auch seine Frau, die beiden Töchter und die Stieftochter wieder dem Glauben zu. Als

seine Frau gegen Ende seines Theologiestudiums an multipler Sklerose erkrankte, gab er seinen Priesterwunsch auf und schloss mit ihr eine kirchliche Ehe. Von Erzbischof Sustar wurde er am 24.12.1984 zum Diakon geweiht. Ebenfalls 1984 empfing er die schmerzhaften Stigmen. 1989 starb nach fünfjähriger mysteriöser Krankheit seine Enkelin Dunja im Alter von 13 Jahren. Im Dez. 1989 erschien ihm in Medjugorje erstmals Maria, später auch an anderen Orten, am häufigsten in Kurescek. Erzbischof Sustar setzte am 5.10.1993 eine Kommission zur Untersuchung der Marienerscheinungen ein und weihte S. am 21.11.1993 in Bohinjska Bistrica zum Priester.

Spence, James Lewis Thomas Chalmers (*25.11.1874 Forfarshire/Schottl.; †3.03.1955), engl. Okk., Schriftst., Journalist, Dichter, Mythologe. Studium in Edinburgh. Sein besonderes Interesse galt dem Atlantismythos, worüber er 1932 eine eigene Zeitung, „Atlantis Quarterly", herausgab. S. verfasste eine Menge Publikationen über okkulte Themen.

W.: Encyclopaedia of Occultism, 1920; The Gods of Mexico, 1923; The Magic and Mysteries of Mexico, 1932; The Occult Sciences in Atlantis, 1943; The Magic Arts in Celtic Britain, 1945; Second Sight: Its History and Origins. London; New York: Rider, 1951; The Fairy Tradition in Britain, 1951; Scottish Ghosts and Goblins, 1952.

Speyr, Adrienne von > Adrienne v. S.

Spielbähn > Rembold, Bernhard.

Spiesberger, Karl (*29.10.1904 Baden/Niederösterr.; †24.01.1992 Berlin), esot.-okk. Schriftst., 1928 Mitglied der *Fraternitas Saturni* (Ordensname Eratus), die in der NS-Zeit verboten wurde, sich jedoch um 1950 reorganisierte. Zehn Jahre später distanzierte sich S. von dieser Loge. 1932 ging er als Schauspieler nach Berlin, 1935 Kontakt mit dem Okkultisten Gregor A. Gregorius (Eugen Grosche). Sein Einweihungsroman *Auf dunklem Pfad zum Licht* trägt autobiografische Züge.

W.: Runenmagie, 1955; Runenexerzitien, 1958; Aura des Menschen, Magische Einweihung. Esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis. Berlin: Schikowsky, 1976; Naturgeister – wie Seher sie schauen, wie Magier sie rufen. Berlin: Schikowsky, ²1978.

Sprague, Achsa W. (*17.11.1827 Plymouth Notch, Vermont; †6.07.1862), amer. Trance- und Schreibmedium. Schriftstellerin. Kämpferin für die Rechte der Frauen und Befürworterin der Abschaffung der Todesstrafe. 1847 erkrankte sie an rheumatischem Fieber; ihre Gesundung 1854 schrieb sie der Hilfe von Geistwesen zu. In den nachfolgenden Jahren bis zu ihrem frühen Tod reiste sie durch die USA und Kanada. Wenn sie vor dem Publikum in Trance gefallen war, sprachen angeblich Geistwesen durch ihre Stimme. Ihr Tagebuch und ihre sonstigen Schriften wurden 1976 von Francis P. Twinem of Hackensack der Vermont Historical Society übergeben.

Lit.: Britten, Emma Hardinge: Nineteenth Century Miracles: Spirits and their Work in Every Country of the Earth. New York: William Britten, 1884; Braude, Ann: Radical Spirits: Spiritualism and Women's Rights in Nineteenth-Century America. Bloomington: Indiana University Press, 2001; Buescher, John B.: The Other Side of Salvation: Spiritualism and the Nineteenth-Century Religious Experience. Boston: Skinner House Books, 2003.

Sprenger, Jakob, OP (*1435 Rheinfelden; †6.12.1495 Straßburg), 1475 Dr. theol., Prior des Kölner Dominikanerkonvents (1472–88) und Provinzial (1488–95). 1480 Dekan der theolog. Fakultät Köln. 1481 für die Diözesen Köln, Mainz u. Trier zum Inquisitor ernannt, 1484 auch für Salzburg und Bremen. Seine Mitautorschaft am berüchtigten *Hexenhammer* des H. > Institoris (Kramer) geht auf dessen bewusste Täuschung zurück. Nach eigenem Geständnis von S. habe er von der Abfassung des *Malleus* nicht einmal Kenntnis gehabt. Leider hat Johannes > Trithemius diesen Irrtum einer Mitautorschaft durch seinen ‚Catalogus illustrium virorum' von 1495 weiter verbreitet. Als Provinzial der Provinz Teutonia ist dann auch S. gegen seinen Ordensbruder und dessen skan-

dalöse Agenden mit diversen Verweisen und Sanktionen vorgegangen.

Lit.: Hansen, J.: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hexenwahns und der Hexenverfolgung, Bonn 1901; Klose, H. C.: Die angebliche Mitarbeit des Dominikaners Jakob Sprenger am Hexenhammer nach einem alten Abdinghofer Brief. In: Paderbornensis ecclesia (Festschr. L. Jäger), Paderborn 1972, S. 197–205.

Spunda, Franz (*31.12.1889 Olmütz/Mähren; †1.07.1963 Wien), Schriftsteller, Dichter, Verfasser okkulter und historischer Romane, Studium der Germanistik und Romanistik in Wien; nach Kriegsdienst im I. Weltkrieg Unterricht an einem Realgymnasium in Wien von 1918–45. Nach dem II. Weltkrieg freier Romanschriftsteller, zeitweise Mitglied des Illuminatenordens.

W.: Magische Unterweisungen des Paracelsus, Leipz. 1923; Das ägypt. Totenbuch, Wien 1924; Weltbild des Paracelsus, Wien 1926, 1941; Der heilige Berg Athos, Leipz. 1928; Magische Erzählungen aus Frankreich, Villach 1948; Das mystische Leben Jakob Böhmes, Freiburg 1961.

Lit.: Metelmann, Ernst: Bibliographie der Werke. In: Zschr. *Die schöne Literatur* Nr. 28 (1927), S. 436f.; Cermak, Robert: Der magische Roman (Hanns Heinz Ewers – Gustav Meyrink – Franz Spunda), Diss., Wien 1949; Rottensteiner, Franz: Ein magischer Schriftsteller: Franz Spunda. In: Quarber Merkur 23 (Mai 1970); Václavek, L.: Wodurch hat F. Spunda die deutschsprachige Literatur bereichert? In: Germanistica Olomucensia, 1971; Frank, Eduard: Der magische Dichter Franz Spunda. In: Quarber Merkur 54 (September 1980). Ursprüngl. in: *Sudetenland* 3 (1973).

Starhawk > Simos, Miriam.

Starkey, George (*8. oder 9.06.1628 Bermuda; † Sommer 1665, London), Pseud. Irenäus Philalethes, metallurgischer Alchemist, Chemiatriker, Arzt. Sein Vater George Stirk war Geistlicher der Anglikanischen Kirche u. Minister auf Bermuda. Studium in Harvard/Mass., USA, 1643–46, 1650 Übersiedlung nach London und Errichtung eines Laboratoriums. Einer seiner Schüler war Robert Boyle, der ihn später auch finanziell unterstützte. Isaac Newton schätzte seine Schriften. S. war ein Anhänger und Verteidiger der hylozoistischen Vorstellungen des Jan Bapt. van > Helmont. Während der Pestepidemie in London steckte sich S. bei der Behandlung der Kranken selbst an.

W.: Introitus apertis ad occlusum Regis palatium, Amsterdam 1667; Liquor Alchahest; Tres tractatus de metallorum transmutatione, Amsterdam 1668; Secrets revealed, or an open entrance... London 1669; Chymie oder Erklärung der Natur und Vertheidigung Helmonts, Nürnberg 1722; Alchemical Laboratory Notebooks and Correspondence. Neuausgabe; Ed. by William R. Newman and Lawrence M. Principe, 2005.

Lit.: Newman, W. R.: Gehennical Fire. The Lives of George Starkey, an American Alchemist in the Scientific Revolution, Cambridge, Mass., 1994.

Staudenmaier, Ludwig, Dr. (*14.02.1865 Krumbach; †20.08.1933 Rom), kath. Theologe, Chemiker, pps. Autor. Nach dem Abitur 1884 Studium der Philosophie und Theologie an einem bayr. Lyzeum, 1888 Stadtkaplan in Nördlingen, 1889 Studium der Zoologie und Chemie an der Univ. München und der dortigen Hochschule, 1894 Promotion in Chemie. Ab 1896 ao. Prof. an der phil.-theolog. Hochschule in Freising/D, 1907 o. Prof. Seit 1901 Selbstexperimente im Hinblick auf naturwissenschaftl. Erklärungen magischer Phänomene. Aufgrund nervöser Erkrankungen und Gewichtsverlust 1918 u. 1920 Einweisung in die psychiatrische Klinik München; 1923 Versetzung in den Ruhestand. 1927 Übersiedlung nach Rom, wo S. 1933 in einem Krankenhaus verstarb. Seine erste einschlägige Publikation *Experimentalmagie* erschien in den von Wilhelm > Ostwald herausgegeb. „Annalen der Naturphilosophie", Bd. 9 (1910), S. 329–367. S. dokumentierte in seinem Werk seine nicht ungefährlichen Eigenexperimente mit nachfolgender psych. Dissoziation (Schizophrenie/mediumist. Psychose), die in den letzten Jahren seines Lebens ihre negativen Wirkungen zeitigten.

W.: Die Magie als experimentelle Naturwissenschaft, Leipzig 1912, ²1922; Darmstadt: Wiss. Buchges., ³1968 (unveränd. Ndr.); Langen, 1982.

L.: Ahlenstiehl, Heinz: Ludwig Staudenmaier. In: *Der Nervenarzt* 20 (1949) 2, 73–76; ders.: Staudenmaiers Nachlaß und römische Jahre. Nach Material

von Gustav Richard Heyer. In: *Der Nervenarzt* 35 (1964) 7, 422 f.; Hahn, Torsten/Jutta Person/Nicolas Pethes (Hg.): Grenzgänge zwischen Wahn und Wissen. Zur Koevolution von Experiment und Paranoia. 1850–1910. Frankfurt a. M.: Campus, 2002.

Stead, William T. (*5.07.1849 Embleton/Northumberland; †15.04.1912), brit. Journalist bei mehreren Zeitschriften, gründete 1890 die Monatsschrift *Review of Reviews*; von 1893–97 mit Mrs. Goodrich Freer Hrsg. der Quartalschrift *Borderland*. 1892 wurde ihm über ein befreundetes Medium durch einen jenseitigen Kommunikator mitgeteilt, dass sie durch seine Hände wirke, auch durch die des Mediums schreiben könne, doch Stead spottete über diesen Vorschlag. Wegen der Insistenz des jenseitigen Geistes entschloss er sich aber, dies zu versuchen. Nach einem wenig verheißungsvollen Anfang empfing S. über das automatische Schreiben telepathische Botschaften in Briefform sowohl von lebenden als auch von verstorbenen Personen. Das als Kontaktstelle zum Jenseits zwischen Medien und Trauernden errichtete ‚Büro Julia' war nach seiner verstorbenen Freundin Julia Ames benannt. Mehrere Medien und Sensitive arbeiteten in dieser Gruppe. 1892 schrieb S. die Kurzgeschichte *How The Mail Steamer Went Down in Mid-Atlantic* (verlegt in das Jahr 1935). Auf der Titanic ereilte ihn dann dieses Schicksal, das er Jahre zuvor beschrieben hatte: es waren zu wenig Rettungsboote an Bord! Durch automatisches Schreiben diktierte S. seiner Tochter Estelle eine Beschreibung des Übergangs jäh aus dem Leben gerissener Menschen. Dieses Buch (*The Blue Island*, 1915) wurde ein Bestseller (dt.: *Die blaue Insel*), noch bevor die Nachricht vom Untergang der Titanic bekannt geworden war.

W.: Borderland. A Casebook of True Supernatural Stories, 1897; N.Y. 1970.

Lit.: Zschr. *Wegbegleiter* vom März III (1998) 2, S. 53 ff. (Wiedergabe aus: *Zentralblatt für Okkultismus* VI (1912), 29–36); Spirit. Zschr. *Light* vom 4. Mai 1912, S. 207, sowie *Light* vom 11. Mai 1912, S. 226.

Stefana > Quinzani, Stefana.

Steffen, Albert (*10.12.1884 Wynau / CH; †13.07.1963 Dornach), Schweizer anthroposoph. Schriftst. (Romane, Dramen, Gedichte, ca. 90 Werke). Erster Kontakt mit R. > Steiner 1907 in München, 1925 Nachfolger Steiners als Vorsitzender der Anthroposoph. Ges., ab 1920 Hrsg. der Wochenschrift. *Goetheanum*. 1928 Gründung des Verlags für schöne Wissenschaften, 1935 Heirat mit Elisabeth Stückgold. 1951 Preis der Schweizerischen Schillerstiftung.

W.: Begegnungen mit Rudolf Steiner. Zürich: Grethlein, 1926 (erweitert: Dornach 1955); Dichtung als Weg zur Einweihung. Zum 100. Geburtstag Rudolf Steiners, Dornach 1960.

Lit.: Krüger, Manfred (Hg.): Ausgewählte Werke in vier Bänden. Zum 100. Geburtstag des Dichters hg. von Dornach/Stuttgart, 1984; Schmidt, Helga: Albert Steffen und sein Werk. Beiträge zu einer Monographie. Diss. phil., Wien 1950.

Steiner, Rudolf (*27.02.1861 Kraljevica/Kroatien; †30.03.1925 Dornach bei Basel/CH), Dr. phil., esoter. Schriftst., Begründer der Anthroposophie u. der Anthroposoph. Ges. (1913), Religionsphilosoph. Nach seinem Philosophiestudium in Wien Hrsg. der Naturwiss. Schriften Goethes in Joseph Kürschners „Deutscher National-Literatur", Studium der Naturwissenschaften u. Philos. in Wien 1879–90; Dissertation in Rostock (1891), publ. 1892 als „Wahrheit u. Wissenschaft"; 1890–98 in Weimar zwecks Herausgabe der Goethe'schen Naturwiss. Schriften. 1897 in Berlin als Hrsg. des „Magazins für Literatur". 1902 Kontakt zur Theosophie (> Besant), Generalsekr. der deutschen Sektion der Adyar-TG von 1902–1912/13. Wegen des Kults um > Krishnamurti kam es zum Bruch mit ihr. Nach Ausschluss der deutschen Sektion aus der TG konstituierte sich diese im Februar 1913 unter S. zur „Allgemeinen Anthroposoph. Ges." Im gleichen Jahr Gründung des Goetheanums in Dornach/CH als Kult- und Lehrzentrum der anthropos. Bewegung, deren Neubegründung vor der Jahreswende 1923/24 erfolgte. S.s esoter. Philosophie ist monistisch-pantheistisch geprägt. Er war auch der erste Leiter

der vom Direktor der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, E. Molt, für die Kinder seiner Arbeiter und Angestellten gegründeten Waldorfschule in Stuttgart (1919).

W. (40 Bücher): Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goethe'schen Weltanschauung, 1886; Die Mystik im Aufgange des neuzeitl. Geisteslebens u. ihr Verhältnis zur modernen Weltanschauung; Das Christentum als mystische Tatsache u. die Mysterien des Altertums, 1902; Wie erlangt man die Erkenntnis der höheren Welten, 1904; Theosophie, 1904; Die Geheimwissenschaft, 1909. – Gesamtausgabe der Werke hrsg. v. d. R.-Steiner-Nachlassverwaltung, 1961ff.

Lit.: Rudolf Steiner: Das literarische u. künstlerische Werk. Eine bibliographische Übersicht. Zu seinem 100. Geburtstag 27. Februar 1961 hrsg. v. der R. Steiner-Nachlassverwaltung, Dornach/CH, 1961; Kugler, Walter: R. Steiner und die Anthroposophie, 1978; ders.: Gesamtausgabe, Dornach 1988; Lindenberg, Christoph: R. Steiner – Eine Chronik, Stuttg. 1988; Bock, Emil: R. Steiner – Studien zu seinem Lebensgang, Stuttg. 1990; Beck, W.: R. Steiner. Sein Leben und Werk, 1997; Lindenberg, Ch.: Eine Biographie, 2 Bde. (1997); Mötel, E..: Register zur R. Steiner-Gesamtausgabe, ²1998); R. S. mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, ⁷2000.

Steiner, Theresia (*29.08.1813 Taisten/Südtirol; †24.08.1862 Nocera Umbra/I), stigm. ekstatische Seherin ohne äußere Wundmale, Ordensgründerin (Reform der Franziskanerinnen), Ordensname Sr. Maria Agnes Klara, besaß Gabe der Prophetie u. der Kardiognosie (Herzenskenntnis), sagte die Wahl Pius' IX. zum Papst voraus.

Lit.: Außerer, P. P.: Kurze Lebensgeschichte der Dienerin Gottes Maria Agnes Klara Steiner von der Seitenwunde Jesu, Innsbruck ²1886.

Steinschneider, Hermann > Hanussen, Erik Jan.

Stekel, Wilhelm (*18.03.1868 Bojan/Bukowina; †25.06.1940 London), Autor, Psychoanalytiker, 1893 Promotion in Wien, 1902 Kontakt mit S. > Freud, von dem er sich analysieren ließ; später kam es zu Differenzen und zum Abbruch der Beziehung. Gründete 1911 mit Alfred Adler das *Zentralblatt der Psychoanalyse.*

W.: Der telepathische Traum, Pfullingen 1921.

Stella C., Pseud. (*1900 North Woolwich, London, † ?); eigentl. Dorothy Stella Cranshaw, verheiratete Deacon, Tochter eines Köhlers, gilt als eines der am gründlichsten getesteten physikalischen Medien ihrer Zeit. Als Harry > Price die 22-Jährige durch eine zufällige Begegnung während einer Zugfahrt ‚entdeckte' (sie bat ihn, einen Blick in die neben ihm liegende Zeitschr. *Light* tun zu dürfen, da sie nichts zu lesen hatte), arbeitete S. als Krankenschwester in einem Londoner Spital. Sie wurde für ihn ein Lichtblick zur rechten Zeit nach vielen Enttäuschungen mit den von ihm untersuchten betrügerischen Medien. Price und sein Team von der SPR (National Laboratory of Psychic Research) testeten ihre Fähigkeiten 1923, 1926 und 1928. S. konnte ein breites Spektrum paranormaler Phänomene produzieren: Objekte bewegten sich in versiegelten, verschlossenen Räumen; bei geschlossenen Fenstern und ruhigem Wetter spürte man eine Brise im Raum; die Temperatur fiel um mehrere Grade; Raps wurden gehört, begleitet von blauen Blitzlichtern etc. 1928 heiratete S. und hörte mit derlei pn. Demonstrationen auf, da sie merkte, wie ihre diesbezüglichen Kräfte nachließen.

Lit.: Price, H.: Stella C.: An Account of Some Original Experiments in Psychical Research, ed. J. T. Turner, London 1973.

Sterneder, Hans (*7.02.1889 Eggendorf/Niederösterr.; †24.03.1981 Bregenz), esot. Schriftst., Lehrer, Prof. h.c., Naturmystiker, Astrosoph. Geboren als (unehelicher) Sohn eines wohlhabenden Grundbesitzers, wurde S. von seiner Großmutter aufgezogen; nach Absolvierung des Gymnasiums lebte er als Volksschullehrer in Gloggnitz/NÖ. Nach anfänglichem Misserfolg wurde S. durch unerwartete Vermittlung eines ihm unbekannten Fremden, mit dem er ins Gespräch kam, bald als Schriftsteller bekannt und anerkannt, sodass er seinen Lehrerberuf aufgab und als freier Schriftsteller wirken konnte. 1976 wurde er mit dem Orden für Wissenschaft und Kunst I. Kl. ausgezeichnet.

W.: Der Wunderapostel, Leipzig 1937; Der Schlüssel zum Tierkreisgeheimnis und Menschenleben. München: Drei Eichen, 1956; Das kosmische Weltbild, Garmisch-Partenkirchen 1963; Tierkreis-Geheimnis und Menschenleben, Pfullingen 1964; Also sprach die Cheopspyramide, Freiburg 1968;

Lit.: Weiße, Fr. A.: Hans Sterneder, Diss. phil., Wien 1941.

Sterzinger, Ferdinand (*24.05.1721 auf Schloss Lichtwehr/Nordtirol; †18.03.1786 München), kath. Theologe, Jurist, Historiker. Studium am Jesuitengymnasium in Innsbruck, 1740 Eintritt in den Konvent St. Kajetan der regulierten Theatiner in München, 1744 Priesterweihe. Weitere Studien in Rom u. Bologna; 1750 Lektorat f. Moraltheologie in Prag u. für Philos. in München, wo er bis zum Lebensende blieb. S. war Direktor der Historischen Klasse der kurbayerischen Akademie der Wissenschaften. Eines seiner Verdienste liegt in seinem aufklärenden Beitrag zur Beendigung der Hexenprozesse in Bayern als Folge seines öffentlichen akademischen Festvortrags über die „Gemeinen Vorurteile der wirkenden und thätigen Hexerey" am 13.10.1766. Publizistischer Kritiker von J. J. > Gassner. Doch auch S.s zahlreiche Schriften waren teils nicht frei von Polemik.

W.: Von dem gemeinen Vorurteil der wirkenden u. tätigen Hexerei, München 1766; Betrügerische Zauberkunst u. träumende Hexerei, München 1767 (gegen die polemischen Schriften von P. Agnellus Merz u. Angelus März vom Kloster Scheyern); Aufgedeckte Gaßnerische Wunderkuren, aus authentischen Urkunden beleuchtet und durch Augenzeugen bewiesen, München/Augsburg, 1774–75, ²1776; Geister- u. Zauberkatechismus, München 1783; Bemühungen, den Aberglauben zu stürzen, München 1785; Die Gespenstererscheinungen, reine Phantasie oder Betrug? Durch die Bibel, Vernunftlehre u. Erfahrung bewiesen, München 1786.

Lit.: Fieger, H.: P. Don Ferdinand Sterzinger, München 1907; Hammermayer, L.: Ferdinand von Sterzinger. In: Christenleben im Wandel der Zeit (hrsg. v. G. Schwaiger), München 1987, S. 310–333.

Stevenson, Ian (*31.10.1918 Montreal/Kanada; †8.02.2007 Charlottesville, Virginia/USA), kanadisch-amerik. Biochemiker, Psychiater (Univ. Virginia), Reinkarnationsforscher, vor allem betr. Kinder, die sich spontan an bestimmte Dinge und Ereignisse erinnerten. Studium der Medizin in Schottland und Montreal, Dr. med. 1943. 1945 wanderte S. in die USA aus, wo er in verschiedenen Spitälern arbeitete. Ab 1953 Beschäftigung mit Falluntersuchungen betreffend die Reinkarnationshypothese, ermöglicht durch Chester Carlson, der durch einen 1960 veröffentlichten Artikel, „The Evidence for Survival from Claimed Memories of Former Incarnations", auf S. aufmerksam wurde. Ab 1957 bis zu seiner Emeritierung 2002 war S. an der University of Virginia in Charlottesville als Psychiater tätig. 1967 Gründung und Vorstand des *Division of Personality Studies* (heute *Div. of Perceptual Studies*) des *Department of Psychiatric Medicine* an der Univ. Virgina. Nach Angaben von Emily Williams Kelley, Professorin am Institut von S., habe dieser als Test für die Überlebenshypothese ein seit über 42 Jahren im Institut aufbewahrtes Zahlenschloss mit einer nur ihm selbst bekannten Kombination hinterlassen. Sollte er postmortal die Möglichkeit haben, so würde er diese jemandem mitteilen, was bis dato allerdings noch nicht erfolgt ist.

W.: Twenty Cases Suggestive of Reincarnation, 1966 (dt.: Der Mensch im Wandel von Tod u. Wiedergeburt, ⁴1983); Cases of the Reincarnation Type, 4 Bde., 1975–83); Reincarnation and Biology. A Contribution to the Etiology of Birthmarks and Birth Defects. 2 Bde., 1997; Children Who Remember Previous Lives. A Quest of Reincarnation, 2001; European Cases of the Reincarnation Type, 2003.

Lit.: Shroder, Tom: Old Souls: The Scientific Evidence for Past Lives, 1999; Tucker, Jim B.: Life Before Life: A Scientific Investigation of Children's Memories of Previous Lives, 2005.

Stok-Huyser, Henriette > Petri, Catharose de

Stokes, Doris (*6.01.1920 Grantham, Lincolnshire; †8.05.1987 London), berühmtes brit. Medium. Geboren als Doris Suttonin in einer armen Familie. Schon als Kind verlor sie ihren Vater. Mit 24 Jahren heiratete sie John Stokes, einen Fallschirmjäger. S. erhielt die Nachricht, dass er im Zweiten Weltkrieg

gefallen sei; doch angeblich sei ihr ihr verstorbener Vater erschienen und habe ihr mitgeteilt, dass ihr Mann lebe und nach Hause kommen werde. Und so geschah es. Später hatte sie wiederum eine Erscheinung ihres Vaters, der ihr sagte, dass ihr kleiner Sohn bald sterben würde; tatsächlich starb dieser bald darauf trotz guter Gesundheit. Doris schloss sich nun mit ihrem Mann einer lokalen spiritualistischen Kirche an, wo sich ihre Medialität allmählich entwickelte. Ihre jenseitige Kontrolle nannte sich Ramonov. Er forderte sie auf, sich beim Séancepublikum zu entschuldigen, dass sie mit einem bekannten Trick gearbeitet habe ohne Jenseitskontakt (nämlich vor dem Auftritt sich unter das Publikum zu mischen und Informationen aufzufangen, die sie dann als Äußerungen ‚Jenseitiger' ausgeben könne). Sie verlor nämlich den Kontakt mit den jenseitigen Kommunikatoren, wenn sie versucht hatte, einen solchen vorzutäuschen. S. arbeitete zeitweise als Krankenschwester in Lancaster und übersiedelte später nach London. Erst Mitte der 1970er Jahre wurde sie berühmt durch Radio- und TV-Sendungen. Mehrere Auslandsreisen folgten. S. starb zwei Wochen nach der Operation eines Hirntumors.

W.: Voices In My Ear, Doris Stokes with Linda Dearsley, 1980; Doris Stokes Compendium, Doris Stokes with Linda Dearsley, 1988; A Tribute to Doris Stokes, Linda Dearsley, 1988.

Stormberger, Matthias (*1754 Rabenstein bei Zwiesel; †1806), angeblicher Waldprophet, der als Waise (Findelkind) von einer Familie in Rabenstein bei Zwiesel um die Mitte des 18. Jhs. aufgenommen worden sein soll. Als Waldhirte lebend, habe er vielen Leuten ihren Todestag vorausgesagt. Die Inhalte seiner Prophezeiungen sind im Bayrischen Wald angesiedelt im Unterschied zu jenen von > Mühlhiasl, mit denen seine Texte nahezu identisch zu sein scheinen (vermutlich eine gemeinsame Quelle). Möglicherweise verbirgt sich hinter beiden Namen nur eine historische, nicht genau fixierbare Gestalt. Die mündlich tradierten Voraussagen wurden erst später schriftlich fixiert (Fassung von 1830 und 1842). Sein Leichnam wurde außerhalb des Friedhofs beim Kriegerdenkmal in Zwiesel beigesetzt.

Strauch, Inge (*4.04.1932 Dresden), Dipl.-Psychol., Dr. phil.; nach dem Studium der Psychologie in Freiburg war S. 1956–63 Assistentin am dortigen Institut für Grenzgebiete der Psychologie; stieß 1960 bei einem Forschungsaufenthalt in den USA auf die experimentelle Traumforschung; ab 1962 wieder in Freiburg, 1968 Habilitation; sieben Jahre ao. Prof. f. Klin. Psychologie an der Universität des Saarlandes. Von 1976 bis zu ihrer Emeritierung 1999 hatte S. den Lehrstuhl für Klin. Psych. an der Universität Zürich inne, 1992–1998 Prorektorin für Forschung und Lehre. S. veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über das Traumerleben, die Psychophysiologie des Schlafs und die Abklärung und Therapie von Schlafstörungen.

W.: Traum, Fischer Tb. 2006; zus. mit Barbara Meier: Den Träumen auf der Spur. Bern: Huber, 1992, ²2004.

Strindberg, August (*22.01.1849 Stockholm; †14.05.1912 ebd.), schwedischer kirchen- und gesellschaftskritischer Schriftst., Dramatiker, Dichter, Künstler (Maler), Alchemist, von > Swedenborg und der Theosophie beeinflusst; Mitglied (als Frau August) des O.N.T. (= Ordo Novi Templi, gegr. 1900 von A.J. > Lanz v. Liebenfels). In seinen „Blaubüchern" (3 Bde. über Swedenborg) findet sich der Niederschlag seiner pn. Erfahrungen. Sein literarisches Schaffen ist u.a. geprägt und überschattet von seiner psychotischen Veranlagung und seinen drei gescheiterten Ehen. Nach S.s Tod gab der Bonniers Verlag seine Schriften in 55 Bänden heraus.

W.: Okkultes Tagebuch, Hamburg 1964, Frankf. 1971.

Lit.: Rahmer, Sigismund: August Strindberg – eine pathologische Studie, Reinhardt 1907; Marcuse, Ludwig: Strindberg. Das Leben einer tragischen Seele. Zürich: Diogenes, 1989; Hammacher, Wilfried: Wiedergeboren. Lebenswege von August Strindberg und Carl Ludwig Schleich. Dornach: Verlag am Goetheanum, 1994; Behschnitt, Wolfgang: Die Autorfigur. Autobiographischer Aspekt und Konstruktion des Autors im Werk August Strindbergs. Basel: Schwabe,

1999; Schütze, Peter: August Strindberg. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, ³2002.

Strutt, J. W. > Rayleigh, Lord.

Studinski, Walter R. > Waltharius.

Sulzer, Jakob-Georg
(*9.05.1844; †29.12.1929), schweiz. pps. Autor, widmete sich der Erforschung des Jenseitsproblems aufgrund seiner spiritistischen Erfahrungen. Evangel.-reformiert, aufgewachsen in Winterthur, besuchte das Gymnasium in Zürich, wirkte dort als Jurist, mit 37 Jahren Oberrichter in Zürich u. langjähriger Kassationsgerichtspräsident.
Als Medienforscher studierte S. 28 Jahre hindurch zahlreiche Schreib- u. Sprechmedien, hatte aber auch eigene paranormale Erlebnisse und war Mitglied eines spiritistischen Vereins in Zürich. Als 61-Jähriger trat S. – bedingt durch den Prozess gegen das Blumen-Apportmedium Anna Rothe, für die er in Zürich und Berlin als Zeuge aussagte – von seinem richterlichen Amt zurück. Fortan widmete er sich literarisch und durch Vortragstätigkeit der Verbreitung des Spiritismus, mit dem er sich seit 1897 beschäftigt hatte.
S. schrieb auch über die Bedeutung der pps./spirit. Forschung für die christl. Religion, indem er im Hinblick auf die Rückkehr der Menschen zum christlichen Glauben für eine Vereinbarkeit von Okkultismus und Christentum eintrat.

W.: Aufschluss über Spiritismus, 1900; Moderne Prophetie, 1901; Die Bibelchristen als Bekämpfer des Spiritismus und der christlichen Theosophie, 1903; Die Bedeutung der Wissenschaft vom Übersinnlichen für Bibel und Christentum, 1907; Bleibet Christen!, 1910; Die religiöse Not unserer Zeit und der Spiritismus, 1913; Licht und Schatten der spiritistischen Praxis, 1913; Die Besessenheitsheilungen Jesu, 1921; Truggeister und andere irreführende oder schädigende Einflüsse aus dem Jenseits, 1924.

Lit.: Locher, Theo: Parapsychologie in der Schweiz gestern und heute, hrsg. v. d. Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie zu ihrem 20-jährigen Jubiläum, Biel 1986, S. 27–36.

Summers, Montague, Alphonsus Joseph-Mary Augustus (*10.04.1880 Clifton bei Bristol/GB; †10.08.1948 Richmond bei London), brit. Schriftst., hexen- und frauenfeindlicher Autor vieler, teils völlig unkritischer Werke über Dämonologie, Hexen, Vampirismus, Werwölfe und Geistergeschichten. S. hatte angeblich selbst in Bristol ein Phantom gesehen. Befreundet mit A. > Crowley (er war wie dieser Sohn eines begüterten Brauereibesitzers), Mitglied der Geheimloge ‚Hermetic Order of the Golden Dawn'; 1908 Diakon der anglikanischen Kirche, konvertierte 1909 zum Katholizismus; ob er zum Priester geweiht wurde, ist unsicher. Nach einer Teilnahme an einer sog. Schwarzen Messe (1913) wurde S. aufgrund der dortigen Vorfälle zu einem entschiedenen Gegner des sog. Jenseitsverkehrs. Er übersetzte den Hexenhammer *Malleus maleficarum* von H. > Institoris, für den er sich begeistern konnte, ins Englische.

W.: The Galanty Show (Autobiografie), posthum 1980 publiz.; The History of Witchcraft and Demonology, London 1926 (Repr. London 1969); The Geography of Witchcraft, London 1927; A Popular History of Witchcraft, London 1937; Witchcraft and Black Magic, London 1946 (Repr. New York 2000) – dt.: Hexen und schwarze Magie. Leipzig: Festa, 2004, 2005.

Lit.: Frank, Frederick S.: Montague Summers: A Bibliographical Portrait, Metuchen, N. J., 1988; Introvigne, Massimo: La stirpe di Dracula. Indagine sul vampirismo dall'antichità ai nostri giorni, Mailand 1997, S. 142–149.

Sundar Singh, Sadhu (*3.09.1888 Rampur/Punjab; †1929 ?), christlicher Mystiker ohne Bindung an eine bestimmte Denomination, Sohn einer hinduist. Sikh-Familie im Punjab (am 3.09.1905 getauft), lernte in einer presbyterianischen Schule die Bibel kennen. Nachdem er infolge einer Lichtvision Christ geworden war, wurde er von seiner Familie verstoßen. Er unternahm Reisen nach England, Ostasien, USA und Australien. Auf einer 1929 unternommenen Pilgerfahrt nach Tibet verschwand S. spurlos. Sein Todesdatum ist unbekannt. Die zeitlichen Angaben (z. B. Geburtsjahr u. a.) differieren bei seinen

Biografen. Paul Gäbler, ein in Indien geborener evangel. Missionar, schrieb über S. eine Dissertation (Leipzig 1937).

W.: S.S.S. Gesammelte Schriften, hg. v. Friso. Stuttgart: Melzer, [10]1984, 2000; Gesichte aus der jenseitigen Welt, Aarau 1930 (Visions of the Spiritual World. A Brief Description of the Spiritual Life, its different states of existence, and the destiny of good and evil men as seen in visions, London 1926).

Lit.: Heiler, Friedrich: S.S.S., München 1924; Appasamy, A. J.: S.S.S., London 1958; Heiler, F.: Sadhu Sundar Singh. Ein Apostel des Ostens und Westens, München 1924 (Neuausgabe Bietigheim 1987); Biehl, Michael: Der Fall Sadhu Sundar Singh. Theologie zwischen den Kulturen. Frankfurt/M., Bern u.a., 1990.

Sünner, Paul (*1881; † ?), Dr. med., Psychiater in Wien, Wiesbaden, Berlin (dort Oberarzt an der Heilanstalt Herzberge). Seit 1923 Schriftleiter der „Psychischen Studien" (gegründet v. A. Aksakow); diese Zschr. wurde 1926 in *Zschr. für Parapsychologie* (1. Jg. = 53. Jg. der Psychischen Studien) umbenannt (Hg.: P. Sünner, Walther Kröner, Rudolf Lambert).

W.: Eine Disputation über Okkultismus und Wissenschaft. In: *Psychische Studien* (März 1922); Gehirn u. Seele. Berlin: Ullstein, 1927; Die psychometrische Begabung der Frau Lotte Plaat, Leipzig 1929.

Surany, Marguerite de (*1921), frz. Malerin, esot. Schriftst., verheir. mit dem ungar. Kabbalisten Geza de Surany; gründete 1967 in Paris das „Nationale Institut f. wissenschaftl. Graphologie" (mit esot. Ausrichtung).

W.: Alchemie, 1967); I Ging u. Kabbala. Ein Orakel- u. Weisheitsbuch. Freiburg: Bauer, 1987; Medical Graphology, Red Wheel/Weiser 1991.

Surin (Seürin), Jean-Joseph (*9.02.1600 Bordeaux; †22.04.1665 ebd.), Jesuit, Mystiker, geistl. Schriftst.; infolge einer im Alter von 12 Jahren zuteil gewordenen Vision in der Kirche des Karmelitenklosters trat er 1616 in das Collège des Jésuites ein; 1626 Priester. 1629/30 Studium bei Louis Lallemant in Rouen; betreute 1634–37 als Exorzist in Loudun Sr. Jeanne des Anges. Er bat Gott, er möge den bösen Geist, der die Schwester in Besitz genommen habe, über ihn kommen lassen. Überzeugt von der Erhörung seiner Bitte litt P. Surin in der Folgezeit (1635 bis ca. 1651 oder später) an Schizophrenie (nach seiner eigenen Einschätzung ein Zustand der „Umsessenheit") und ließ sich selbst exorzisieren. 1637 Versetzung nach Bordeaux; ab 1654 begann er wieder zu arbeiten und wirkte fruchtbar als Prediger und anerkannter Schriftsteller über Mystik.

W.: La gloire de Saint Joseph en l'expulsion des démons du corps de la mère prieure des ursulines de Loudun, Saumur 1636; L'histoire de la délivrance de la mère des Anges, hrsg. unter dem Titel „Triomphe de l'amour sur les puissances de l'enfer en la personne d'une fille possédée, Avignon 1828f.; La science expérimentale des choses de l'autre vie, acquise en la possession des ursulines de Loudun, Avignon 1828, 1829.

Surya, G. W., Pseud.
(*23.08.1873; †3.01.1949 Berlin), eigentl. Demeter Georgievitz-Weitzer, esot. Autor, Theosoph; experimentierte als erster Deutscher mit dem Kilnerschirm – zur Sichtbarmachung der Aura – u. konnte die Erfindung von > Kilner bestätigen. In seinem Roman über die Rosenkreuzer bezieht er sich nicht auf die historischen Rosenkreuzer, sondern auf theosophische Vorstellungen. S. stand in Verbindung mit Max > Heindel.

W.: Moderne Rosenkreuzer. Der Weg eines Lichtsuchers. Roman, 1907; Ursprung, Wesen u. Erfolge der okkulten Medizin, Berlin 1921, Lorch 1980; Okkulte Diagnostik u. Prognostik, Lorch 1950, 1982.

Swann, Ingo (*14.09.1933 Telluride, Colorado/USA), eigentl. Ingo Douglas Swan, amerikanisches Medium, Künstler, erfolgreicher PSI-Agent. Entdeckte bei sich das sog. *remote viewing* (RV, Fernwahrnehmung). Dieser Ausdruck bzw. der spätere Ausdruck *coordinate remote viewing* (CRV) stammt von den Parapsychologen Harold Puthof und Russell > Targ im Zusammenhang mit der mit S. als Testperson durchgeführten Forschungsarbeit auf dem Gebiet „Bewusstsein und paranomale Ereignisse" in den 1970er und 80er Jahren am Stanford Research Institut (SRI) in Palo Alto, Kalifornien, um

entfernte Zielobjekte zu erkennen (‚Projekt Stargate' bis 1995). S. arbeitete schon 1971 mit Cleve > Backster vom CIA zusammen. Angeblich wurde versucht, viele US-Soldaten als ‚psychic spies' auszubilden.

W.: Great Apparitions of Mary: An Examination of the Twentytwo Supranormal Appearances, 1996; Penetration: The Question of Extraterrestrial and Human Telepathy. New York: Ingo Swann Books, 1998; zus. mit Andreas Zantop: Geheimsache Mond. Von Außerirdischen beobachtet. Rottenburg: Kopp, 1999, Neuaufl. 2002; Der sechste Sinn. Entdecken Sie Ihre außersinnlichen Fähigkeiten. Freibg.: Bauer, unveränd. Ndr. ⁴2000.

Lit.: Mitchell, J. L.: Out-of-Body Experiences. A Handbook, Jefferson, N. C., 1981; Schnabel, J.: Remote Viewers. The Secret History of America's Psychic Spies, N.Y. 1997; McMoneagle, Joseph: The Stargate Chronicles: Memoirs of a Psychic Spy, Hampton Roads 2002; Smith, Paul H.: Reading the Enemy's Mind: Inside Star Gate – America's Psychic Espionage Program, Forge Books 2005.

Swedenborg, Emanuel

(*29.01.1688 Stockholm; †29.03.1772 London), schwed. Schriftsteller, Hellseher, Naturforscher (Bergbau, Astronomie); bedeutendster europäischer Visionär des 18. Jhs., setzte sich intensiv mit dem Verhältnis von Offenbarungsglauben und Wissen auseinander: ein ihm widerfahrenes Berufungserlebnis (Christusvision) veränderte seine bisherige von der Aufklärung beeinflusste Einstellung. 1756 sah S. paragnostisch von Göteborg aus den Brand Stockholms. Diesbezügliche Kritik von I. Kant in „Träume eines Geistersehers" (1766, Leipz. 1891, 1909). S.s Ideen beeinflussten namentlich die Theosophie u. die schwedische FM. Am 7.04.1744 erhielt er von einem „Geist" den Auftrag, sich mittels konkreter Personen dem Jenseitskontakt zu widmen. Seine Schriften gaben Anlass zur Gründung verschiedener Geheimgesellschaften, er selbst wollte aber keine Kirche gründen. So beruft sich auf S. die sog. gnostische „Neue Kirche" bzw. Theosophische Gesellschaft, gegr. 1783 in London vom Drucker Robert Hindmarsh; 1787 entstand aus dieser die New Church. 1784 erfolgte in Philadelphia die Gründung einer Gesellschaft zur Verbreitung der Werke von S.. S. hatte großen Einfluss auf die Okkultisten seiner Zeit, auf den Spiritismus des 19. Jhs. und auf heutige New Age- und Esoterik-Ideologien (Wassermann-Ära als Symbol für eine neue Kirche der Innerlichkeit).

W.: Doctrina Novae Hierosolymae de Domino, 1758; Arcana coelestia (8 Bde., 1749–1756); De coelo et eius mirabilibus et de inferno, 1758.
Ein Verzeichnis der Werke S.s findet sich bei der Württembergischen Landesbibliothek.

Lit.: Benz, Ernst: Swedenborg in Deutschland. F. C. Oetingers u. I. Kants Auseinandersetzung mit der Person u. Lehre Em. Swedenborgs, 1947; ders.: Em. Swedenborg, Naturforscher u. Seher, München 1948; Horn, Friedemann: E. Swedenborg, Zürich 1953; Groll, U.: E. S. und das Neue Zeitalter, 1993; Lagercrantz, O.: Vom Leben auf der anderen Seite. Ein Buch über E. S., 1997; Jonsson, I.: Visionary Scientist – The Effects of Science and Philosophy on Swedenborg's Cosmography, 1999.

T

Taigi, Anna Maria (*29.05.1769 Siena; †9.06.1837 Rom), selig (30.05.1920, Fest: 9. Juni), Tochter des Apothekers Gianetti, Myst., Seherin, Prophetin. 1774 übersiedelte ihre Familie nach Rom. 1790 heiratete sie dort Domenico Taigi, den zornigen Hausdiener der Familie Chigi, unter dem sie viel zu leiden hatte. Vorbildliche Mutter von sieben Kindern, die sie unter ärmlichen Verhältnissen aufzog. 1790 weltl. Terziarin des Trinitarierordens, bekam jedoch erst 1808 den Habit. 47 Jahre lang sah sie vor sich und einen halben Meter über ihrem Kopf eine geheimnisvolle, von einer Dornenkrone umrankte Sonnenscheibe, in der sie vergangene, gegenwärtige und zukünftige Geschehnisse wahrnahm. T. führte ein heroisches Buß- u. Sühneleben. Ihr geistlicher Leiter war P. Vinzenz Maria Strambi (1745–1824). Reliquien (Leib angeblich unverwest) befinden sich seit 1865 in der Basilika San Crisogono am Viale Trastevere in Rom.

Lit.: Luthold-Minder, J.: Eine hl. Frau u. Mutter: A.M. Taigi, Konstanz 1976; Schamoni, Wilhelm: Wunder sind Tatsachen, Würzburg 1976; Burkhardt, Barbara: Annetta: Das Leben der A.M. Taigi, Leipzig 1986; Schamoni, W./K. Besler: Charismatische Heilige. Stein a. Rhein: Christiana, 1989, S. 144–151; Bessières, Albert: A.M. Taigi: Seherin und Prophetin, Beraterin von Päpsten und Fürsten 1769–1837, Stein a. Rhein: Christiana, ⁴1992.

Tampke > Ohlhaver, Hinrich.

Tappan-Richmond, Cora Lodencia Veronica Scott (*21.04.1840 Cube, New York; †2.01.1923), in ihrer Jugend auch Heilerin, vor allem aber umstrittenes Trance-Sprechmedium. Ihr Kontrollgeist nannte sich Ouina, ihr spiritueller Name war „Seerose" (*water lily*). 1851 lebte T. – da ihre Eltern vom Spiritismus angetan waren – in einer solchen Gemeinschaft von Adin Ballou. 1852, als ihre Familie in einer internationalen Gemeinschaft in Waterloo, Wisconsin, lebte, entdeckte sie ihre Fähigkeit als Trancerednerin. Nach dem Tod ihres Vaters 1853 übersiedelte sie nach Buffalo, New York. Dort beeindruckte T. den Naturwissenschaftler Prof. Mapes, der ihre Kontrolle bat, über „primary rocks" (Urgestein) zu sprechen. Mit 16 Jahren heiratete sie den ersten ihrer vier Männer, den 46-jährigen Mesmeristen Benjamin Franklin Hatch. Nach der Scheidung 1863 nahm sie den Namen Daniels an. Ihr dritter Mann wurde Samuel Forster Tappan (29.06.1831–6.01.1913), mit dem sie in Washington, DC, lebte. 1873 zahlreiche Auftritte in England. Nach ihrer Rückkehr nach Amerika heiratete T. William Richmond und zog nach Chicago. Ihr Mann gab ihre Bücher in England heraus. 1893 Mitbegründerin und Vizepräsidentin der *National Spiritualist Association of Churches*.

W.: Discourses Through the Mediumship of Mrs. Cora L.V. Tappan, Boston: Colby & Rich, 1876, Repr. London 1878; The Soul in Human Embodiment. Chicago: Spiritualist Publishing, 1887; My Experiments While out of the Body and My Return after Many Days. Boston: Christopher Press, 1915; Psychosophy. Chicago: Selbstverlag, 1888. Repr. Chicago: Regan Printing House, 1915.

Lit.: Barrett, Harrison D.: The Life and Work of Cora L.V. Richmond. Chicago: Hack & Anderson Printers, 1895; Melton, J. Gordon. Religious Leaders of America. Detroit: Gale Research, 1991.

Tappe, Nancy Ann (20. Jh.), aurasichtige Sensitive, Studium der Theologie und Philosophie, war Lektorin am San Diego Experimental College und hält weltweit Vorträge und Seminare. Von T. stammt der Terminus „*Indigokinder*" als Bezeichnung für Kinder mit dunkelblauer (indigo) Aura und außergewöhnlichen, meist paranormalen Fähigkeiten. Nach Auskunft von Jan Tober („Die Indigo Kinder") bemerkte T. seit Anfang der 1980er Jahre, dass vermehrt Kinder zur Welt kämen, die eine dunkelblaue (indigofarbene) Aura aufwiesen. Dabei werden angeblich fünf verschiedene Typen unterschieden: violette Kinder, Indigokinder, supermediale Kinder, Kristallkinder, Regenbogenkinder. China fördert schon seit einigen Jahrzehnten derartig begabte Kinder, die z.B. Blütenknospen von Blumen in kurzer Zeit zum

Erblühen bringen können, telekinetische Effekte hervorbringen u. Ä. In West-Europa wurden solche erst in den 90er Jahren entdeckt. Von manchen esoterischen Energetikern wird behauptet, dass die Zunahme von Indigokindern Ausdruck einer fortschreitenden Entwicklung der Menschheit sei („Kinder der Zukunft"?). Aus der Sicht der Verhaltenspsychologie erinnern Indigokinder an Kinder mit ADHS-Symptomen (Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätsstörung); ob sie jedoch mit diesen gleichzusetzen sind, ist fraglich. Die ideologieverdächtige Hypothese der Indigokinder und ihrer Varianten ist allerdings kontrovers und polarisiert auch in sozialer Hinsicht. Lee Carroll dient als Medium für das Lichtwesen ‚Kryon'.

Lit.: Dong, Paul: Die Indigo-Schulen Chinas, Koha-Verlag 1997; Carroll, Lee/Jan Tober: Die Indigo Kinder, Koha Verl. 1999.

Tardif, Emiliano (*6.06.1928; †8.06.1999 San Antonio de Arredondo, Provinz Córdoba, Argentinien), kanadischer, charismatischer Priester, 1948 Eintritt in das Noviziat der Herz-Jesu-Missionare, 1955 Priesterweihe. Ab 1956 lebte er meist in der Dominikanischen Republik und widmete sich humanitären Werken der Nächstenliebe, bis er selbst 1973 schwer erkrankte; durch das Gebet einer charismatischen Gruppe wurde er geheilt und in der Folge entdeckte er seine eigene Heilungsgabe und hielt weltweit Vorträge darüber, dass Jesus auch heute Wunder wirke. In seinen Heilungsgottesdiensten geschahen zahlreiche Heilungen, auch solche von Aidskranken und mit Krebs im Endstadium. Nach seinem Tod wurde der Leichnam T.s in der Stadt Santiago de los Caballeros begraben und im Juni 2007 in einer Krypta der von ihm gegründeten Evangelisationsschule Johannes Paul II. in der Hauptstadt Santo Domingo beigesetzt. Der Erzbischof von Santo Domingo, Kardinal López Rodríguez, hat bereits erste Schritte zur Einleitung des Seligsprechungsprozesses des Charismatikers unternommen.

W.: Im Feuer der Liebe. Ohne Koffer rund um die Welt. Hauteville: Parvis 1996; mit Jose H. Prado Flores: Jesus lebt, Vier Türme 1988; mit Philippe Madres: Das Charisma der Heilung und Gebete um Heilung. Münsterschwarzach: Vier Türme, 1997; Jesus ist der Messias. Münsterschwarzach: Vier Türme, 2002.

Lit.: Buisson, Marie-Sylvie: Emiliano Tardif: Steh auf und geh! Untersuchungen über viele Heilungen, die die Welt erschüttern; (übers. v Margrit Meyendriesch). Hauteville: Parvis, 1996.

Targ, Russell (*11.04.1934 Chicago), amerikanischer Physiker und Parapsychologe, Pionier der Lasertechnologie und ihrer Anwendung. T. war 1972 Mitbegründer des *Stanford Research Institute* (SRI). Im gleichen Jahr führte er dort zum Studium des *‚remote viewing'* im Hinblick auf dessen Einsatzmöglichkeit für die US-Geheimdienste zusammen mit Harold > Puthoff Tests und Experimente mit Uri > Geller und anderen Psychognosten (Pat Price, Ingo Swann) durch. Das Forschungsprogramm mit den Sensitiven war von 1972 bis 1995 als ‚secret' eingestuft, erfuhr aber von D. Marks und R. Kammann in ihrem Buch *The Psychology of the Psychic* (Prometheus Books 1980) eine negative Kritik wegen möglicher Tricks. T. war in erster Ehe mit Joan Fischer (*1938 Moskau; †8.06.1998 Palo Alto, Kalifornien) verheiratet, der Schwester des Schachweltmeisters Bobby Fischer.

W.: Targ, R./H. Puthoff: Information transfer under conditions of sensory shielding. In: *Nature* 251 (1975), 602–607; Puthoff, H.E./R. Targ: A Perceptual Channel for Information Transfer over kilometer distances: Historical perspective and recent research. In: *Proceedings of the IEEE* (The Institute of Electrical and Electronics Engineers) 64 (März 1976) 3, 329–354; Puthoff, H./R. Targ: Jeder hat den sechsten Sinn. Neue Ergebnisse über die psychischen Fähigkeiten des Menschen. Stuttgart/Hamburg: Deutscher Bücherbund; Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1977; Targ, R./Keith Harary: Jeder hat ein Drittes Auge – Psi, die unheimliche Kraft. Zürich: Diana, 1985.

Tart, Charles (*29.04.1937 Morrisville, Penns.); amerik. Psych. u. Paraps., Bewusstseinsforscher, Vertreter und Mitbegründer der Transpersonalen Psychologie. Nach dem Studium der Elektrotechnik 1963 Promotion in Psychologie an der Univ. v. North Carolina in Chapel Hill, anschließend in der Hyp-

noseforschung an der Stanford University tätig. Mitbeteiligt an der Konstruktion der ASW-Testmaschine (ESPATEACHER) an der Virginia Universität. 1966 Prof. f. Psychologie an der Univ. of California in Davis. In seinem Gedankengut von G.I. > Gurdjew und buddhistischer Meditation beeinflusst.

W.: Altered States of Consciousness, 1969; Das Übersinnliche, 1986; Hellwach und bewusst leben. Wege zur Entfaltung des menschlichen Potentials – die Anleitung zum bewussten Sein. Freiamt: Arbor, ³1995; Die innere Kunst der Achtsamkeit. Ein Handbuch für das Leben im gegenwärtigen Moment. Freiamt: Arbor, 1996.

Tartaruga, Ubald, Pseud. (*12.02.1875 Wien; †21.11.1941 KZ Dachau), eigentlich Edmund Otto Ehrenfreund; Sohn des jüd. Kaufmanns Sigmund Ehrenfreund, konvertierte 1899 zur evangel. Konfession. 1906 Heirat, ab 1912 im Polizeidienst in Wien, 1920 in Pension, dann vor allem als freier Schriftsteller und Autor von Polizei- und Kriminalgeschichten tätig. Nach seiner Flucht in die Tschechoslowakei 1938 wurde seine Ehe zwangsgeschieden, er selbst verhaftet und nach Dachau deportiert.

W.: Kriminal-Telepathie u. Retroskopie, Telepathie und Hellsehen im Dienste der Kriminalistik. Leipzig: Altmann. 1922; Die Telepathie im Dienste der Kriminalistik. In: *Psychische Studien* 49 (1922), 375–391; Aus dem Reich des Hellsehwunders. Pfull., 1925 (Experimente mit dem Medium Fr. Megalis).

Lit.: Enne, Martin G.: Ubald Tartaruga (1875–1941). Edmund Otto Ehrenfreund – Eine Biographie. Saarbrücken: VDM-Verlag, 2009.

Taxil, Leo, Pseud. (*21.03.1854 Marseille; †31.03.1907 Sceaux), eigentl. Gabriel Antoine Jogand-Pagès, französischer Journalist, Schriftsteller, skrupelloser Schwindler. Obgleich bei den Jesuiten katholisch erzogen, geriet T. bald in ein antiklerikales freigeistiges Milieu, brach nach dem dt.-frz. Krieg 1870/71 jegliche Verbindung zu seiner Familie ab und wurde Mitglied der Freimaurerei, aus der er jedoch wegen unlauterer Geschäfte wieder ausgeschlossen wurde. 1885 öffentliche (Schein-)Konversion zur kath. Kirche. T. verfasste hinfort – wohl um sich zu rächen – unter seinem Pseudonym Bücher über den angeblichen Satanismus der Freimaurer; erhielt eine eigene Audienz bei Papst Leo XIII., der ihm seine Anerkennung für seine „Enthüllungsschriften" aussprach. 1896 organisierte T. in Trient einen Anti-Freimaurer-Kongress, an dem viele katholische Bischöfe und Geistliche teilnahmen. 1897 jedoch gestand T. – in die Enge getrieben – auf einer Pressekonferenz in Paris, dass er die Behauptungen betr. Satanskult nur spaßeshalber geschrieben habe. Auch die angebliche Existenz einer gewissen, aus einer Teufelsbuhlschaft hervorgegangenen Miss Diana Vaughan aus Amerika, um die auf dem genannten Kongress viel diskutiert worden war, war T.s Erfindung (denn er schrieb auch unter diesem Pseudonym).

Lit.: Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, Bd. 118 (1896), 657–679, 719–733; Lennhoff, Eugen/Oskar Posner: Internationales Freimaurerlexikon (1932, Nachdr. 1973), S. 1558–1561.

Tegtmeier, Ralph (*1.11.1952 Heliopolis, nordöstlich v. Kairo), Pseud. Frater V.D. oder Frater U.D. – steht als Abkürz. f. *ubique Deus, ubique Daemon.* Aufgewachsen in Indien, esot. Schriftsteller, Chaos- und Eismagier; Studium der Literatur und Sprachen in Bonn, dort Gründung der Horus-Buchhandlung. Mitglied der *Fraternitas Saturni.* Schrieb 1981 seine Magisterarbeit über Okkultismus u. Erotik in der Literatur des Fin de Siècle. Übersetzer mehrerer okkultmagischer Werke.

W.: Handbuch der Sexualmagie. Haar: Akasha, 1986; Tarot – Geschichte eines Schicksalsspiels. Köln: DuMont, 1986; Der Geist in der Münze. München: Goldmann, 1988; Sigillenmagie in der Praxis. Unkel: Edition Magus, 1988; Wo wohnen die Dämonen. München: Heyne, 2005; Die Schule der Hohen Magie, 2 Bde; Die tausend Masken des Meisters (über A. Crowley). München: Knaur, 1989.

Tenhaeff, Wilhelm Heinrich Carl (*18.01.1894 Rotterdam/NL; †9.07.1981 Utrecht), Prof. Dr., renommierter Paraps. u. Begründer der anthropolog. Pps., Autor zahlreicher Werke und Beiträge in Fachzeitschriften. Die pps. Forschung interessierte

ihn schon seit seinen Jugendjahren. 1928 gründete er mit P.A. Dietz die niederländ. *Tijdschrift voor Parapsychologie.* 1933 Promotion u. Habilitation an der Univ. Utrecht; dort von 1933–1944 Privatdozent, 1951 Lehrbeauftragter f. Pps.; T. hatte als Erster eine ao. Professur f. Pps. in Europa (1953); 1973 ordentliches Mitglied der Accademia Tiberina, Rom; 1974 erhielt er den Ernesto Bozzano-Preis; auch Ehrenpräs. von Imago Mundi. Der Pionier der europäischen Pps. war Vegetarier und überzeugter Pazifist. 1978 emeritiert. Sein Institut wurde 1980 geschlossen. Sein Leichnam wurde am 13.07.1981 eingeäschert.

W.: Außergewöhnliche Heilkräfte. Olten: Walter, 1958; Hellsehen und Telepathie. Gütersloh: Bertelsmann, 1962; Kontakte mit dem Jenseits? Berlin: Universitas, o. J. (1973), Frankfurt 1999; Der Blick in die Zukunft – Präkognition. Berlin: Universitas, 1976; Paranormale Heilkräfte. In: A. Resch: Paranormale Heilung. Innsbruck: Resch, ²1984 (Imago Mundi; 6), S. 523–550.

Lit.: Nachruf u. Würdigung von A. Resch in *GW* (1981) 3, 145–160.

Terelja, Josip (*ca. 1943), Mystiker, Vorsitzender des Zentralkomitees der ukrainischen Katholiken. Als bekennender Katholik wurde der 39-Jährige im Dez. 1982 vom KGB verhaftet und im Jänner 1983 zwangsweise in eine psychiatrische Anstalt in der UdSSR eingeliefert, nachdem er schon 19 Jahre in Gefängnissen oder Zwangsanstalten hatte verbringen müssen. 1987 wurde er nach 23-jähr. Gefangenschaft aus dem Gefängnis entlassen u. aus der Sowjetunion ausgewiesen; er emigrierte nach Kanada. Zusammen mit vielen anderen wurde T. Zeuge der Marienerscheinungen in Hruschiw (Grushew bei Lemberg), Ukraine. Ihm wurde gesagt:„Hab keine Angst, sei ruhig und tue das, wozu Gott dich auserkoren hat." Er sah dies als einen Auftrag an, sich für eine unabhängige Ukraine zu engagieren. Schon 1972 soll ihm Maria erschienen sein und ihn auf wundersame Weise in der Erfrierungszelle im Lager gerettet haben.

W.: Cornwell, J.: Powers of Darkness, Powers of Light, 1990; Terelja, Josip/Michael H. Brown: Zeugnis von Erscheinungen und Verfolgung in der UdSSR, Mediatrix 1995.

Theresia v. Ávila (*28.03.1515 Ávila/Spanien; †4.10.1582 Alba de Tormes), hl. (1622, Fest: 15. Oktober), mit bürgerl. Namen Teresa de Cepeda y Ahumada, stigm. Myst., Ekstatikerin, Reformatorin des Karmelitenordens und Gründerin von 14 Klöstern; mit 20 Jahren Eintritt in den Karmel; Ordensname Teresa de Jesús; nach ihrer Profess schwere Erkrankung mit Visionen. 1554 entschied sie sich beim Anblick der Darstellung des leidenden Christus zur radikalen Hingabe an Christus und für ein Streben nach absoluter Vollkommenheit. Eine Vision der Hölle (1560) bestärkte sie in ihrem Entschluss. 1562 gründete sie das erste Kloster des Reformordenszweiges, unterstützt von Petrus von Alcántara und Johannes vom Kreuz. In einer berühmt gewordenen Vision durchbohrte ein Engel mit einem Pfeil ihr Herz (dargestellt als Marmorstatue Berninis in der Chiesa di S. Maria della Vittoria, Rom). Nach dem Tod wies ihr Herz eine ca. 5 cm breite Wunde mit Brandspuren auf. T. erlebte in der Ekstase öfters Levitationen. Grab in der Karmelitenkirche. 1617 Patronin von Spanien, 1922 Ehrendoktorat der Universität von Salamanca, 1944 von Papst Pius XII. zur Schutzpatronin der Schachspieler erklärt. 1965 Patronin der spanischen Schriftsteller, von Papst Paul VI. 1970 als erste Frau zur Kirchenlehrerin ernannt. Sie starb in der Nacht, in der in Spanien der Gregorianische Kalender eingeführt wurde.

W.: Die innere Burg, übers. u. hrsg. v. F. Vogelgsang, Zürich 1979; Sämtliche Schriften, 6 Bde., München 1933–41.

Lit.: Lorenz, Erika: Nicht alle Nonnen dürfen das, Freiburg ³1988; Sondermann, Maria Antonia OCD: Teresa von Avila begegnen. Augsburg: Sankt-Ulrich, 2007.

Theresia von Lisieux (*2.01.1873 Alençon, Normandie/F; †30.09.1897 Lisieux), OCD, genannt die ‚kleine' hl. Theresia; bürgerl. Name Thérèse Martin, hl. (1925, Fest: 1. Oktober), Karmelitin, Myst. Schon mit vier

Jahren verlor sie ihre Mutter (1877). Der Vater, Louis Martin, übersiedelte mit den fünf Töchtern nach Lisieux. 1882 trat die älteste Schwester Pauline in den Karmel ein, wodurch Theresia in eine schwere gesundheitliche Krise geriet, doch die Vision der lächelnden Madonna (1883) bewirkte ihre seelische Gesundung. Ihre Schwester Marie folgte ihr 1886 in den Karmel nach und nach dem Tod des Vaters (1894) trat auch die letzte Tochter ein. Am 10. Jänner 1889 wurde T. als Karmelitin eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Theresia vom Kinde Jesu und vom Heiligen Antlitz. Vier Jahre später wurde sie bereits zweite Novizenmeisterin. Im Karmel hatte sie viel zu leiden, seelisch und körperlich (Tbc 1896). Nach ihrem Tod schrieb man ihr viele Wundertaten zu. Sie soll auch des öfteren Menschen als Helferin in der Not erschienen sein (gemäß ihrem zu Lebzeiten verheißenen „Rosenregen"). T. wurde 1927 von Papst Pius XI. zur Hauptpatronin der Missionen ernannt; 1944 zweite Patronin von Frankr.; am 24.08.1997 als dritte Frau (nach > Theresia v. Ávila u. > Katharina v. Siena) von Papst Johannes Paul II. zur Kirchenlehrerin ernannt. Am 19.10.2008 wurden ihre Eltern Louis und Zélie Martin in Lisieux seliggesprochen.

W.: Histoire d'une âme („Geschichte einer Seele"). Herausgegeben von der damaligen Oberin, ihrer leiblichen Schwester Agnés de Jésus (1861–1951), postum 1898; erst später erschien die nicht geschönte Originalausgabe; autobiografische Schriften, Einsiedeln 1988.

Lit.: Combes, Andrè/Elisabeth Marnegg: Die Heilige des Atomzeitalters, 1956; Görres, Ida Friederike: Thérèse von Lisieux. Ein Lebensbild. Hrsg. und eingel. von H.-B. Gerl-Falkovitz. Freiburg: Herder, 1998; Stertenbrink, Rudolf: Die große Liebe des kleinen Senfkorns. Begegnung mit Thérèse von Lisieux, der neuen Kirchenlehrerin. Herder: Freiburg, 2000.

Thirring, Hans

(*25.03.1888 Wien; †22.03.1976), Univ.-Prof., Physiker, Mathematiker, Erfinder, Vater des Physikers Walter Thirring. Studium der Physik u. Mathematik an der Univ. Wien, nach seiner Promotion (1911) Assistent, dann Privatdozent (1915–21), Vorstand des Instituts für Theoretische Physik der Universität Wien 1921–1938 (Zwangspensionierung aufgrund seiner pazifistischen Haltung, seiner Freundschaft mit Einstein, Freud u. a.). Nach Kriegsende reaktiviert, wurde er 1946/47 Dekan der Philos. Fakultät der Univ. Wien. Über Einfluss des Botanikers Richard Wettstein befasste sich Th. seit 1924 auch mit pn. Phänomenen physikalischer Medien und wurde 1927 Gründungspräsident der Österreichischen Ges. f. Psychische Forschung (seit 1971 Österr. Ges. f. Parapsychologie, seit 1997 um den Zusatz „Grenzbereiche der Wissenschaften" erweitert).

Werke: Geschichte der Atombombe, 1946; Homo sapiens, 2 Bde., 1947/49.

Lit.: Zimmel, B./G. Kerber (Hg.): H. Thirring. Ein Leben für Physik und Frieden. Wien: Böhlau, 1992.

Thomas von Aquin OP (* um 1225 auf Schloss Roccasecca bei Aquino; †7.03.1274 Fossanova), hl. (1323, Fest: 7. März), bedeutendster scholastischer Theologe und Philosoph des Hochmittelalters, der die philosophische Argumentation von Aristoteles übernahm und sich auch auf den kathol. Aristoteliker Johannes Damascenus stützte. Ausbildung in Montecassino, 1244 in Neapel Eintritt in den Dominikanerorden. Nach einem Aufenthalt in Paris wurde er in Köln Schüler von > Albertus Magnus. Lehrtätigkeit in Paris, Rom, Orvieto, Neapel. Starb auf der Reise zum Zweiten Konzil von Lyon im Kloster Fossanova. 1567 in den Rang des Kirchenlehrers erhoben. Die thomistische Philosophie und Theologie wurde 1879 von Papst Leo XIII. als Grundlage der akademischen Ausbildung der Theologenausbildung bestimmt. Allerdings war Th. in manchen Ansichten auch Kind seiner Zeit (Todesstrafe für Häretiker, Hexenwesen, Zinsverbot u. a.). Wenngleich er häufig im *Malleus Maleficarum* (des H. > Institoris) zitiert wird und er selbst in seiner *Summa theologica* (P.I qu.51 art.3) auf dämonisches Wirken (*incubus* und *succubus*) Bezug nimmt, wird seine Autorität von den Befürwortern der Hexenverfolgung missbräuchlich in Anspruch genommen, da

eine solche gewiss nicht in der Intention des frommen Mystikers lag. Von grundlegender Bedeutung für die Nachwelt und sein theologisches System sind die *Summa theologica* und die *Summa contra gentiles*.

W.: Kritische Ausgabe, sog. Editio Leonina: Sancti Thomae Aquinatis doctoris angelici Opera omnia iussu Leonis XIII. P. M. edita, cura et studio fratrum praedicatorum, Rom 1882 ff.; Deutsche Thomas-Ausgabe (*Summa theologica*), vollst., ungekürzte dt.-lat. Ausg. Graz: Styria; früher teilw. im Pustet-Verl., Salzburg, teilw. im Kerle-Verl., Heidelberg u. Verl. Styria Graz, Wien, Köln, 1933 ff., 34 Bde. (noch unvollendet). Zahlreiche Aristoteles- und Bibelkommentare, quaestiones disputatae, Hymnen u. a. m.

Lit. (Auswahl): Chenu, Marie-Dominique: Thomas von Aquin. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt, ⁶1992; Torrell, Jean-Pierre: Magister Thomas. Leben und Werk des Thomas von Aquin. Freiburg/Br.: Herder, 1995; Schönberger, Rolf: Thomas von Aquin zur Einführung. Hamburg: Junius, ³2006.

Thomas v. Villanova OESA (*1486 Villanueva/Spanien; †8.09.1555 Valencia), heilig (1658, Fest: 8. Sept.), genannt der „Almosengeber", Ordenseintritt 1516 Salamanca, 1518 Priester, Prior in mehreren Klöstern, span. Reformator des Augustinerordens, Hofprediger von Kaiser Karl V., Erzbischof von Valencia. Sorgte für Arme, Kranke und zum Tod Verurteilte. Beim Anblick der konsekrierten Hostie geriet er in Ekstase und zelebrierte daher lieber in einer Seitenkapelle. Beim Gebet zu Christi Himmelfahrt erfuhr er eine Levitation. T. starb zu dem von ihm vorausgesagten Datum.

Lit.: Pösl, F.: Leben des hl. T. v. V., Münster 1860; Jobit, P.: L'éveque des Pauvres, Saint Th. de V., Paris, Montréal, 1961.

Thomas, Charles Drayton
(1867; †14.07.1953), brit. methodistischer Geistlicher, Medienforscher; Spiritist. Ab 1889 Studium am Richmond Theological College; 1917 nahm er anonym an der ersten Seance bei Mrs. G. O. > Leonard teil, durch die sich Sir Oliver > Lodge meldete. Aktives Mitglied der SPR, von 1934 bis 1953 auch deren Ratsmitglied. T. überprüfte elf Jahre lang Durchgaben des Mediums Gladys Osborne Leonard, seinen Vater (†1903) und seine Schwester Edda (†1920) betreffend. Seine diesbezüglichen Erlebnisse beschreibt er in seinen Werken. T. arbeitete auch mit Whately > Carington zusammen, über quantitative Studien betr. Trancepersönlichkeiten.

W.: Some New Evidence for Human Survival. London: Collins, 1922; Life Beyond Death with Evidence. London: W. Collins Sons & Co. Ltd., 1928, 1933; The Mental Phenomena of Spiritualism, 1930; Beyond Life's Sunset, 1931; An Amazing Experiment. London: Lectures Universal, 1936; From Life to Life, 1946; In the Dawn Beyond Death, and Precognition and Human Survival, 1948; The Word Association Test with Mrs. Osborne Leonard. In: *Proceedings of the SPR* 43 (1935), 141; The Volume of Byron: A Significant Book Test. In: *Proceedings of the SPR* 48 (1946–49), 175.

Lit.: Nachruf von Allison, L. W.: The Reverend C. Drayton Thomas. In: *Journal of the American Society for Psychical Research* 48 (1954), 37–48.

Thomas, John F[rederick] (*22.07.1874 Parker City, Pennsylvania; †21.11.1940), amerik. Psychologe, Pädagoge (Schulinspektor für Detroit), Jenseitsforscher. Mitglied der Bostoner SPR und der SPR (London). Studium an der Universität von Michigan und später an der Duke Universität mit Dr. phil. (1935), und zwar als eine der ersten Dissertationen über eine parapsychologische Thematik (‚An Evaluative Study of the Mental Content of Certain Trance Phenomena', betreffend seine Sitzungen im Jahre 1932). Denn nach dem Tod seiner Frau Ethel (†1926) gewann T. die Überzeugung vom Fortleben nach dem Tode infolge Séancen mit dem Bostoner Medium Minnie M. > Soule (‚Chenoweth') und versuchte sodann über bekannte Trance-Medien wie Eileen J. > Garrett, Gladys Osborne > Leonard u. a. Angaben über seine Frau zu erhalten – und zwar aus wissenschaftlichen Motiven durch die Methode der sog. „Proxy-sittings' (Stellvertretersitzungen). Jede einzelne der auf diesem Weg erhaltenen Informationen bewertete T. mit einem Punkt. Von den insgesamt 1908 erhaltenen Informationen konnten 1587 bestätigt werden. Ein geplanter zweiter Band seines Werkes über seine Jenseitskontakte

aus der Zeit 1932–1940 kam nicht mehr zustande, da T. an den Folgen eines Autounfalls bei Redford starb. > Hankey, Muriel.

W.: Case Studies Bearing upon Survival. Boston: Boston Society for Psychic Research, 1929; Beyond Normal Cognition. Boston: Boston Society for Psychic Research, 1937; Repr. New York: Arno Press, 1975.

Lit.: Gibson, Edmund P.: The Ethel Thomas Case. In: *Tomorrow* (Sommer 1954).

Thomasius, Christian (*1.01.1655 Leipzig; †23.09.1728 Halle), Rechtsphilosoph, Jurist, 1684–1690 Prof. an der Univ. Leipzig, dann an der Univ. in Halle. Aus dem anfänglichen Befürworter wurde durch das Studium einiger Hexenprozesse ein nonkonformistischer Gegner derselben. Th. setzte sich namentlich mit B. > Carpzov auseinander und erkannte im Hexenmythos eine Wahnvorstellung seiner Zeit, da seiner Ansicht nach der Teufel als geistiges Wesen nicht zur Buhlschaft mit den Hexen fähig sei. Seinem Einfluss ist es zu verdanken, dass Friedrich Wilhelm I. bald nach seiner Thronbesteigung 1714 die Hexenverfolgung in Preußen verbot.

W.: Theses de Crimine Magiae, Halae 1701 (dt.: Kurze Lehrsätze von dem Laster der Zauberey, 1704, übers. v. J. Reiche); De tortura ex foris christianorum proscribenda..., Halae 1705 (dt.: Über die Verbannung der Folter aus den Gerichten der Christen. Weimar 1960, übers. v. R. Lieberwirth); Disputatio de Origine ac Progressu Processus Inquisitorii contra sagas, Halae 1712 (dt.: Historische Untersuchung vom Ursprung u. Fortgang des Inquisitionsprozesses wider die Hexen, Halle 1712).

Lit.: Bienert, W.: Der Anbruch der christlichen deutschen Neuzeit, dargestellt an Wissenschaft und Glauben des C. Th., Halle 1934; Herrmann, H.: Das Verhältnis von Recht und pietistischer Theologie bei C. Th., Diss. jur., Kiel 1971; Schwerhoff, G.: Aufgeklärter Traditionalismus – Th. zu Hexenprozeß und Folter. In: *Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte.* Germ. Abt. 104 (1987), 93–114.

Thompson, Rosina (*1868, † ?), nichtprofessionelles brit. Medium, das ihre Medialität im sog. *Delphic Circle* von Frederick Thurstan in London entwickelte, ihre medialen Fähigkeiten aber ab 1898 fast ausschließlich für die SPR (vor allem durch > Myers) demonstrierte und sich untersuchen ließ, so z. B auch vom niederländ. Psychiater Frederik Willem van Eeden (1860–1932), der den Ausdruck ‚luzide Träume' (*lucid dreams*) prägte. Neben der gängigen physikalischen Typologie ihrer Phänomenik, darunter auch das seltene Phänomen der körperlichen Elongation, zeigten sich später in vermehrtem Ausmaß mentale Fähigkeiten (Visionen, Psychometrie, Kontakte mit Abgeschiedenen).

Lit.: Myers, F. W. H.: On the Trance Phenomena of Mrs. Thompson. In: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 17 (1902); Piddington, J. G.: On the types of phenomena displayed in Mrs. Thomson's trance. In: *PSPR* (1903/04) 18, 104–307; Van Eeden, Frederik: Account of Sittings with Mrs. Thompson. In: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 17 (1904).

Thomson, Frederic Louis (*1868; † ?), amerikanischer medialer Maler, wurde 1905 von einem unwiderstehlichen Drang erfasst, Skizzen zu zeichnen und in Öl zu malen. Während seiner Arbeit fühlte er sich vom Geist eines gewissen Robert Swain Gifford geführt, einem berühmten, aber ihm unbekannten Künstler, der einige Monate vorher gestorben war. Th. hatte halluzinatorische Visionen und zeichnete eine exakte Kopie eines Bildes, das er nicht kannte, das sich aber unvollendet im Studio von Gifford befand. Durch den jenseitigen Einfluss von Gifford entwickelte sich Th. mit der Zeit zu einem mäßig erfolgreichen Künstler. Trotz partieller psychischer Fixierung behielt er das Bewusstsein seiner Identität bei.

Lit.: Hyslop, J. H.: A case of veridical hallucinations. In: *PASPR* (1909) 3, 1–469; ders.: Contact with the Other World, N. Y. 1919.

Thouless, Robert Henry (*15.07.1894 Norwich/Engl.; †25.09.1984), Dr. phil. (1922) u. Dr. rer. nat., brit. Psychologe, Pps., Autor, Präs. der SPR 1942–44, 1924 Heirat mit Priscilla Grafton, Studium am Corpus Christi College in Cambridge, Dozent und Prof. an diversen Universitäten (Manchester, Glasgow), zuletzt in Cambridge. Experimentierte quantitativ auf dem Gebiet der ESP und PK und ihrer Modalitäten, Kritiker der Experimente von J. B. > Rhine, da seine eigenen

Experimente die Ergebnisse von Rhine nicht zu bestätigen schienen. Th. führte den Ausdruck „psi" für ‚parapsychol. Phänomene' ein (*Experiments on paranormal guessing.* In: *British Journal of Psychology* 33 (Juli 1942) 1, 15–27). Sein Interesse galt auch der Frage des Fortlebens nach dem Tod.

W.: Zahlreiche Artikel in den SPR Proceedings; Psychologie u. Religion, 1923; Experimental Psychical Research. London: Penguin, 1963; From anecdote to experiment in psychical research. London: Routledge u. K. Paul, 1972.

Thurston, Herbert H. Ch. (*15.11.1856 London; †3.11.1939 ebd.), SJ, kath. Theologe, Pps., Autor zahlreicher Artikel über pn. Phänomene im Bereich der christl. Mystik, 1874 Eintritt in den Jesuitenorden, 1919 Mitglied der SPR London. Seine akademische Ausbildung machte er in: Séminaire St. Malo, Frankr.; Mount St. Mary's, Derbyshire, England; Stonyhurst, Lancashire, England; Manresa House, Roehampton, und an der University of London. 1880–1887 lehrte Th. am Beaumont College in Windsor und 1892–94 am Wimbledon College in London.

W.: The Memory of Our Dead, 1915; The Phenomena of Stigmatization. In: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 32 (1922), 83; The Church and Spiritualism, 1933; posthum: Physical Phenomena of Mysticism, 1952 (dt.: Die körperlichen Begleiterscheinungen der Mystik. Luzern: Räber & Cie., 1956); Ghosts and Poltergeists, 1953 (dt.: Poltergeister (mit Vorw. v. G. Frei), Luzern 1955).

Lit.: Crehan, J.: Father Thurston. London: Sheed and Ward, 1952.

Tighe, Virginia (*27.04.1923 Madison, Wisconsin; †12.07.1995 nahe Denver, Colorado), amerik. Hausfrau aus Colorado, die durch die Geschichte ihrer psychischen Regression in ein früheres Leben als „Bridey Murphy" berühmt wurde. Die geborene Burns wurde als kleines Kind adoptiert und hieß dann Grund; in 2. Ehe verh. mit Hugh Bryan Tighe. Dem sie in mehreren Sitzungen (vom 29. November 1952 bis zum 1. Oktober 1953) hypnotisierenden Amateurhypnotiseur und Geschäftsmann Morey Bernstein erzählte sie von ihrem angebl. Vorleben als Bridey (eigentlich Bridget Kathleen) Murphy in Cork, Irland, wo sie am 20.12.1798 geboren sei etc. Der Reporter William Barker recherchierte deshalb drei Wochen lang in Irland, konnte jedoch keinen strikten Nachweis der Existenz von ‚Bridey' erbringen. Zwar ließen sich mehrere zutreffende Angaben über das Belfast jener Zeit bestätigen – so nannte T. zwei Namen von Lebensmittelhändlern, bei denen sie (als Bridey) eingekauft habe; andere Aussagen waren jedoch eindeutig falsch. Der Fall erregte in den USA großes mediales Interesse, Bernsteins Buch über sie (Pseudonym Ruth Simmons) wurde ein Bestseller. Aus pps. Sicht liegt eine mögliche Erklärung wohl in einer kryptomnestischen Informationsentnahme aus dem eigenen Unbewussten. Virginias Eltern waren beide irischer Herkunft. Man fand heraus, dass eine ehemalige irische Nachbarin von Tighe, Mrs. Corkell, mit dem Mädchennamen Bridie Murphys geheißen haben soll. T. dementierte jedoch, Kontakte mit ihr gehabt zu haben.

Lit.: Bernstein, Morey: The Search for Bridey Murphy, Garden City, N.Y., 1956 (dt.: Protokoll einer Wiedergeburt – Der Fall Bridey Murphy. Bern: Scherz, 1973); Kline, M.V. (Hrsg.): A Scientific Report on ‚The Search of Bridey Murphy', N.Y. 1956.

Tischner, Rudolf (*3.04.1879 Höhenmölsen bei Weißenfels/Sachsen; †24.04.1961 Vierhöfen), Dr. med., Sohn eines Arztes, Studium der Medizin in Rostock, nach Tätigkeiten an verschiedenen Kliniken Augenarzt mit eigener Praxis in München von 1913–1949. Historiker der pps. Forschung u. fruchtbarer pps. Autor, dem wichtige Beiträge zur pn. Terminologie und einige Monographien zu verdanken sind. T. beschäftigte sich auch intensiv mit Homöopathie. Durch Kontakt mit dem Chemiker Ludwig > Staudenmaier 1911 in Freising erwachte sein Interesse an der Pps; T. experimentierte mit Waldemar von > Wasielewski mit der Sensitiven Frl. v. B.; 1913 Übersiedlung nach München, dort weitere Experimente mit dem Musiker H. u. mit Ludwig > Aub. T. nahm an Sitzungen mit den Brüdern > Schneider u. Frau > Silbert teil. Sein Haus mit der großen Bibliothek wurde

durch einen Bombenangriff zerstört. 1949 Übersiedlung nach Icking bei München.

W.: Über Telepathie u. Hellsehen, München 1919, ²1921; Einführung in den Okkultismus u. Spiritismus, München 1921, 1923; erschien 1950 u. d. T.: Ergebnisse okkulter Forschung; Vierte Dimension u. Okk., Leipz. 1922; Geschichte der metaphys. (okkultist.) Forschung, Pfullingen 1924; Geschichte der PPS, Tittmoning 1960 (2. Aufl. v. A. Ludwig u. R. Tischner).

Lit.: Autobiographische Schilderungen finden sich in: *Zschr. f. Parapsychologie* (April 1929) sowie in: *ZPGP* 3 (1959) 1.

Tocquet, Robert Raphael (*5.06.1898 Saint-Oulph/Aube; †23.09.1993), frz. Chemiker, Anthropologe, pn. Autor; Mitglied im Vorstand des *Institut Métapsychique International* in Paris. 1927 Heirat mit Henriette Poulain; publizierte auch eine fünfbändige *Encyclopédie pour la Jeunesse.*

W.: Tout l'Occultisme dévoilé, 1952; Les Pouvoirs secrets de l'Homme, 1963.

Tomczyk, Stanislawa (19./20. Jh.), polnisches physikal. Medium in Wisla mit angebl. psychokinetischen Phänomenen, um 1908/09 vom Psychologen Julian > Ochorowicz unter Hypnose studiert. Dabei spielte ihr eine nur ihr sichtbare Wesenheit namens ‚Stassia' schelmische Streiche. T. hielt diese – wie zunächst auch Ochorowicz selbst – für ein Double des Mediums, doch erhielt er in einem separaten Raum ohne Licht ein Bild von ihr, während sich T. in normalem Zustand befand. Th. > Flournoy wurde in Paris 1909 Zeuge einer Telekinese. Bei einer späteren Sitzung in Genf mit Flournoy und seinem Sohn sowie den Professoren Clarapede, Cellerier und Batelli zeigten sich keine bemerkenswerten Phänomene, wohl aber 1910 im physikal. Laboratorium in Warschau unter strikten Kontrollbedingungen. Nach ihrer Heirat (1919) mit dem Parapsychologen F. H. Everard > Feilding (1867–1936), einem ihrer Erforscher, hörte T. mit der Produktion medialer Phänomene auf, da sie die Experimente als belastend empfand.

Lit.: Feilding, E.: Note on the English sittings with Miss Tomczyk. In: *JSPR* 17 (1915), 28–31; Schrenck-Notzing, A. Frhr. v.: Physikalische Phänomene des Mediumismus, München 1920; Richet, Charles: Traité de Métapsychique. N.p., 1922. Engl. Übers.: Thirty Years of Psychical Research. New York: Macmillan, 1923. Reprint, New York: Arno Press, 1975.

Toronyi, János, Dr. (*?; †21.02.1952 San Martin/Argentinien), ungar. Pps., Medienforscher, der bis Ende 1944 Präsident der Ungarischen Parapsychologischen Gesellschaft und anschließend Präsident der *Sociedad Argentina de Parapsicologia* war. Er experimentierte u. a. von 1923 bis 1938 in Budapest mit dem Kunsttischler und Apportmedium Ludwig Pap.

W.: Experimente mit physikalischen Medien. In: *Neue Wissenschaft* (1952) Heft 6, 181–188; Heft 7, 243–250.

Tränker, Heinrich
(*6.08.1880; †22.05.1956 Berlin), Pseud. Frater Recnartus, Meister Garuda, Henkelkreuzmann, Buchhändler, Antiquar, Gründer diverser kurzlebiger okkulter Gemeinschaften: z. B. 1921 *Pansophische Loge* mit Eugen > Grosche, der sich mehrere Rosenkreuzerlogen anschlossen. 1925 gründete er die Zeitschr. *Pansophia*; Wegen A. > Crowley kam es zum Bruch mit Grosche, der dann seinerseits die *Fraternitas Saturni* gründete.

W.: Die Pansophie der hermetischen Bruderschaft vom Rosenkreuz, München 1923; Mystischer Feuerschein, das ist eine einfältige Lehre der hermetischen Bruderschaft im fixen Osten, Leipzig 1925; Kleines mystisch-magisches Bilderbüchlein für fleißiger übende A.B.C. Schüler der Fraternität vom Rosenkreutz (Sammlung von 107 alchemistischen Bildern); Grundlagen der Pansophia, Leipzig 1928.

Lit.: Möller, Helmut/Ellic Howe: Merlin Peregrinus, Würzburg 1986; Flowers, Stephen: Feuer u. Eis, Wien 1993.

Travers-Smith, Mrs. > Dowden, Hester.

Trevelyan, Sir George (*1906 Northumberland; †7.02.1996), engl. Historiker, Erwachsenenbildner; Esoteriker, Wegbereiter des neuen Zeitalters, Organisator der einschlägigen „Round-Table-Symposien". Studium der Geschichte in Cambridge, Lehrer

an einer schottischen Schule in Gordonstoun. Anhänger der Anthroposophie R. > Steiners und der Theosophie A. > Baileys. 1947–71 Leiter des staatlichen Zentrums für Erwachsenenbildung Attingham Park.

W.: Eine Vision des Wassermann-Zeitalters. Gesetze und Hintergründe des „New Age", Freiburg i. Br. ²1981 (engl. Orig. 1977); Unternehmen Erlösung. Hoffnung für die Menschheit, Kimratshofen 1989 (engl. Original 1981).

Trithemius, eigentl. Johannes von Heidenberg (*1.02.1462 Trittenheim bei Trier; †13.12.1516 Würzburg), auch Tritheim genannt, Benediktiner-Abt, Historiograph, bibliophiler Chronist und ‚Klosterhumanist', Alchemist, ominöser Vertreter einer sog. natürlichen Magie. T. stammte aus einer Winzerfamilie (Heidenberg oder Heidenberger) aus Trittenheim an der Mosel, Studien in Trier und Heidelberg. 1482 Eintritt in das Benediktinerkloster Sponheim bei Bad Kreuznach, 1483 bereits Abt des Klosters. Er stand mit vielen Gelehrten in Briefwechsel. 1505 verbrannten die Mönche seine Bücher über Magie; man sagte ihm – aber wohl zu Unrecht – auch magische Praktiken (z. B. Totenbeschwörungen) nach. Miers schreibt im *Lexikon des Geheimwissens* (1993) über T.: „Mit Mühe entkam er dem Scheiterhaufen." T.s Schriften *Polygraphia* und *Steghanographia* sind jedoch keine magischen Werke, sondern verschlüsselte Geheimschrifttraktate. T. fand auch Aufnahme in den Humanistenkreis um Kaiser Maximilian. Aufgrund verschiedener widriger Umstände sah er sich schließlich genötigt, Sponheim mit seiner wertvollen Bibliothek zu verlassen und sich nach einem mehrmonatigen Wanderleben 1506 in das Kloster St. Jakob in Würzburg zurückzuziehen, wo er starb.

W.: De scriptoribus ecclestiasticis, 1494; Catalogus illustrium virirum Germaniae, 1495; Ein Büchlein des hocherfahrnen Philosophi Dr. Johannis Tritemii abbatis an Papst Clementem, de Lapide philosophorum, o. O., 1619.

Lit.: Arnold, Klaus: Humanismus und Hexenglaube bei Johannes Trithemius (1462–1516). In: Peter Segl (Hrsg.): Der Hexenhammer. Köln: Böhlau, 1988, S. 216–240.

Truzzi, Marcello (*6.09.1935 Kopenhagen; †2.02.2003 Ann Arbor, Great Lake, Michigan/USA), aus einer russischen Zirkusfamilie stammender Soziologe und Anomalistiker. 1940 Übersiedlung nach USA, wo er später Direktor des Instituts u. Prof. f. Soziologie an der Eastern Michigan University in Ypsilanti war. Mitbegründer (1976) der CSICOP (= Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal), aus der er 1977 wieder austrat. Hrsg. der Zschr. *The Zetetic* u. *Zetetic Scholar* 1978–1987.

W.: Lyons, Arthur/Marcello Truzzi: The Blue Sense: Psychic Detectives and Crime, The Mysterious Press 1991.

Lit.: Nachruf von Hövelmann, Gerd H.: Devianz u. Anomalistik. Bewährungsproben der Wissenschaft. Prof. Dr. M. Truzzi 1935–2003. In: *Zeitschrift für Anomalistik* 5 (2005) 1, 5–30; sowie Douglas, Martin: Macello Truzzi, 67, Sociologist Who Studied the Supernatural. In: *New York Times* vom 9.02.2003.

Turvey, Vincent Newton (1873–1912), engl. Ingenieur, sensitiver Visionär. Schon als Kind konnte er Phantome sehen, doch verging dies wieder, als er zehn Jahre alt war. Jahre später traten bei ihm nach einem gesundheitlichen Zusammenbruch jedoch wiederum verschiedenartige paranormale Phänomene auf: Astralprojektion, Präkognition, Hellsehen, Psychokinese. T. behauptete sogar von sich, dass er, sozusagen als Kontrolle während einer Séance, imstande sei, durch das Medium zu sprechen, und es veranlassen könne, dass es seinen Namen in einer charakteristischen Weise schreibe. T. wurde jedoch nie formell wissenschaftlich untersucht, weshalb er auch die Bezeichnung „Medium" für sich ablehnte. 1908 war er Vizepräsident der *Bournemouth Society of Spiritualists*.

W.: The Beginnings of Seership, 1911, Reprint: New Hyde Park, N.Y.: University Books, 1969.

Turzovka, Seher v. > Laschut, Matousch.

Tuttle, Hudson (*4.10.1836 Berlin Heights, Ohio; †15.12.1910 ebd.), amerikan. Trancemedium, Autor spiritistischer Werke, Automatist. T. verbrachte seine Kindheit in der Wildnis am Erie See. Sein Elternhaus war

der Hauptsitz der Unitarier Wanderprediger. Obgleich von geringer formaler Bildung, zeigte er in Trance erstaunliche Kenntnisse in den Naturwissenschaften unter angebl. jenseitiger Führung durch J. B. Lamarck und Alexander von Humboldt, von denen er sich inspiriert wähnte. 1857 Heirat mit Emma Rood, einer dem Spiritismus zugeneigten Schriftstellerin und Komponistin.

W.: The Arcana of Nature, or The History and Laws of Creation, Boston 1860; The Origin and Antiquity of Man, Boston 1866; Arcana of Spiritualism, Boston 1871; mit Emma Rood Tuttle: Stories from Beyond the Borderland. Berlin Heights, Ohio: Tuttle Publishing, 1910.

Tyrell, George Nugent Merle, Dr. (*1879; †29.10.1952 London), engl. Pps., Autor; Studium der Mathematik u. Physik an der Universität London, dann Mitarbeiter von G. Marconi auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie., 1945/46 Präs. der SPR, der er schon seit 1908 angehörte. T. studierte besonders die Telepathie. Für Experimente hinsichtlich paranormaler Erfahrung arbeitete er mit einer von ihm konstruierten Maschine.

W.: Science and Psychical Phenomena, 1938; The Personality of Man, 1946 (dt.: Mensch u. Welt in der Parapsychologie, Hamburg 1960; Bremen 1972); Apparitions, 1953.

U

Ubaldi, Pietro (*18.08.1886 Foligno/Italien; †29.02.1972 São Vicente, Brasilien), sensitiver, sehr sprachenkundiger italien. Lehrer, erteilte in Sizilien und später in Gubbio Englisch-Sprachunterricht. 1910 Rechtsanwalt, 1912 Heirat mit Maria Antonietta Solfanelli. U. betrachtete sich als von außerirdischen Intelligenzen inspiriert. 1927 hatte er angeblich eine Erscheinung Christi, die sich 1931 in Begleitung des hl. Franz v. Assisi wiederholt haben soll. In diesem Jahr erhielt er auch die erste Botschaft. Zwischen 1931 und 1935 schrieb U. sein erstes Werk, *La grande sintesi*. 1952 besuchte er Brasilien und übersiedelte 1953 mit Frau, Tochter und zwei Enkelkindern nach São Vicente im Staat São Paulo. Von seinen 24 Büchern publizierte er 12 in Italien und 12 in Brasilien.

W.: Die große Synthese. Mailand: Hoepli, 1933; La Grande Sintesi. Sintesi e soluzione dei problemi della Scienza e dello Spirito. Rom: Mediterranee, 1980 (⁷1996).

Lit.: Mollo, Gaetano: Pietro Ubaldi, biosofo dell' evoluzione umana. Rom: Mediterranee, 2006; Pieracci, Riccardo: Pietro Ubaldi e "La Grande Sintesi". Rom: Mediterranee, 1986; http://www.pietroubaldi.com

Uccusic, Paul (*1.01.1937 Wien), Wissenschaftsjournalist, Autor, Schamane. Studium der Chemie, Physik und Mathematik an der Universität Wien, arbeitete als Journalist für diverse Wiener Tageszeitungen, vor allem in der Redaktion der Zeitung „Kurier". Spezielles Interesse an pn. Themen, ab 1971 Arbeiten über Parapsychologie, Geistheilung, Schamanismus. 1981 Begegnung mit dem amerikan. Anthropologen Michael Harner, Gründer und Präsident der *Foundation for Shamanic Studies* (FFS) in Alpbach, Tirol. Durch ihn lernte U. dessen Core-Schamanismus kennen. In der Folge wurde er Direktor der FFS Europe und hält einschlägige Seminare.

W.: Monographien: Psi-Resümee, 1975; Naturheiler, 1978; Doktor Biene. Bienenprodukte, ihre Heilkraft und Anwendung, 1982; Heilen, 1984; Der Schamane in uns. Schamanismus als neue Selbsterfahrung. Hilfe und Heilung. Genf: Ariston, ²2001. Zahlr. Artikel in Zeitungen u. Zeitschr..

Ullman, Montague (*9.09.1916 New York; †7.06 2008), amerik. Pps., Psychiater, Traum- und Schlafforscher, 1938 Dr. med. an der Universität N.Y, nach dem Krieg 1946 eigene Praxis. Mit Stanley Krippner errichtete U. zur Untersuchung telepathischer Träume 1961 am Maimonides Medical Center in Brooklyn, New York, eines der ersten Schlaf- und Traumlaboratorien. Sein wissenschaftl. Nachlass wurde der *American Society for Psychical Research* (ASPR) übergeben.

W.: Vaughan, Alan/M. Ullman/S. Krippner: Dream Telepathy. New York: Macmillan, 1973; Ullman, Montague/Nan Zimmerman: Working with Dreams. Los Angeles: Jeremy P. Tarcher Inc., 1979 (dt.: Mit Träumen arbeiten, 1986); Traumtelepathie – Telepathische Experimente im Schlaf. Stuttgart: Klett-Cotta, 1986; Appreciating Dreams – A Group Approach. Thousand Oaks, California: Sage Publications, 1996, republished by Cosimo Books, New York, 2006; Ullman, Montague/Claire Limmer (Hrsg.): The Variety of Dream Experience. New York: State University of New York Press, ²1999.

Underwood, Peter (*16.05.1923 Letchworth Garden City, Hertfordshire; †2003), brit. okkultist. Schriftsteller, Rundfunksprecher, von 1962–1993 Leiter des 1851 gegründeten *Ghost Club*, dann Gründer der *Ghost Club Society*, Ehrenmitglied der SPR; Verwalter des literarischen Nachlasses von Harry > Price. 1944 heiratete U. seine Frau Joyce, die 2003 nach 14-jähriger Parkinsonerkrankung starb. Die 1992 in Oxford gegründete *Ghost Research Foundation* ernannte ihn zum König der Geisterjäger. Autor zahlreicher Werke, vor allem über Spukhäuser.

W.: Gazetteer of Scottish & Irish Ghosts. London: Souvenir Books, 1973; This haunted isle: the ghosts and legends of Britain's historic buildings, Harrap 1984; Jack the Ripper: One Hundred Years of Mystery. London: Blandford Press, 1987; Haunted Gardens. Amberley Publishing, 2009.

Unger, Carl, Dr. (*28.03.1878 Cannstadt bei Stuttg.; †4.01.1929 Nürnberg). Obwohl aus einer jüdischen Familie stammend, wurde er atheistisch erzogen. Studium des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule in Stuttgart 1889–1904; Fabrik-Unternehmer; 1903 Theosoph; 1907 Heirat mit Auguste Arenson; 1913 Anthroposoph, Mitarbeiter von R. > Steiner, ab 1913 Vorstandsmitglied der Anthroposoph. Ges. U. wurde vor einem Vortrag von einem Geistesgestörten namens Wilhelm Krieger, vermutlich aus antisemitischen Motiven, erschossen.

W.: Die Grundlagen der Geisteswissenschaft auf erkenntnistheoretischer Grundlage, Berlin 1910.
Lit.: Steinberger, Franz Karl: Esoteriker des Westens, Lorch 1953; Templeton, Ronald: Carl Unger. Der Weg eines Geistesschülers, Dornach 1990.

Urbanski, Zenon (* ca. 1908; †1994 Warschau), Dipl.-Ing., wissenschaftl. Radiästhet; Pionier der Tiefenwasserläufe in Zusammenhang mit der dort entstehenden geomagnetohydrodynamischen Energie, die sich nicht nur auf den lebenden Organismus, sondern auch auf anorganische Strukturen negativ auswirkt. Nach ihm ist der Urbanski-Effekt zur Untersuchung der geophysikalischen Photonen-Energie benannt; der Terminus „Baubiozönotik" geht auf ihn zurück. Zahlreiche Publikationen.

Ursula Benincasa > Benincasa, U.

Ursulina Venerii (*14.05.1375 Parma/I; †7.04.1410 Verona), selig (Fest: 7. April), Myst., Visionärin. Seit ihrer Kindheit versuchte U. im Abendländischen Schisma der Kirche (1378–1417) zu vermitteln. Ihrer Behauptung nach vernahm sie nämlich eine übernatürliche Stimme, dass sie nach Avignon zum Gegenpapst Clemens VII. reisen solle. Ihr Unternehmen blieb jedoch ohne Erfolg. So reiste sie im gleichen Anliegen nach Rom zu Papst Bonifatius IX., der sie jedoch ermunterte, nochmals nach Avignon zu gehen. Dort klagte man sie der Hexerei an und sie entging nur knapp einem Gerichtsverfahren. Sie reiste später wieder nach Rom zum Papst, leider erfolglos. Nach einer Pilgerreise 1396 ins Heilige Land wurde sie von Ottone Terzi, dem neuen Regenten von Parma, aus ihrer Heimatstadt verbannt, ging nach Bologna und später nach Verona, wo sie auch starb.

Uslar, Detlev von (*17.03.1926 Hamburg), Psychologe, Traumforscher; als solcher erkannte er die traumartige Struktur telepathischer Aussagen. Zunächst Studium der Philosophie, Theologie und Psychologie in Göttingen, u.a. bei Nicolai Hartmann, gefolgt von einem Philosophie- und Psychologiestudium in Freiburg i. Br. bei Martin Heidegger und Robert Heiss. Nach seiner Diplomierung als Psychologe im Jahre 1960 arbeitete er zunächst als verkehrspsychologischer Gutachter in Freiburg und wurde 1967 als ao. Prof. für theoretische Psychologie und philosophische Grundlagen der Psychologie an die Universität Zürich berufen. 1974 wurde U. ordentlicher Professor, Mitdirektor des Psychologischen Instituts der Universität Zürich und Leiter der Abteilung Anthropologische Psychologie.

W.: Der Traum als Welt. Stuttgart: S. Hirzel, 1990; Sein und Deutung. Bd. 4: Traum, Begegnung, Deutung. Stuttgart: S. Hirzel, 1994; Was ist Seele? Würzburg: Königshausen & Neumann, 1999; Tagebuch des Unbewussten – Abenteuer im Reich der Träume; mit über 6000 Träumen auf CD-Rom. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2003;Traum und Begegnung – Das Spiel der Übertragung in der Geschichte der Beziehungen. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2004.

Usui, Mikao, auch Mikaomi Gyoho oder Kyoho (*15.08.1865 Taniai, Yamagata/Südjapan; †9.03.1926 Fukuyama), japan. Begründer von „Reiki" (Universale Lebensenergie) oder Radiancetechnik als Heilungsform in drei Graden. U. war Shinto-Buddhist, studierte aber auch die Schriften anderer Religionen (Bibel). Nach einer längeren Meditationszeit auf dem Berg Kurana bei Kyoto hatte er eine Erleuchtungserfahrung (Satori) und entwickelte in der Folge das Heilsystem Reiki. Bald kamen zahlreiche Menschen zu ihm, um sich die Hände auflegen zu lassen.

1921 gründete U. eine Reiki-Klinik in Tokio, übersiedelte jedoch infolge des Erdbebens von 1923 nach Nakano. Sein Nachfolger als Großmeister war der Arzt u. pensionierte Marinekommandant Dr. Chujiro Hayashi, der vor seinem Tod das Amt 1941 an Hawayo Takata in Hawai weitergab. Diese beauftragte ihre Enkelin Lei Phyllis Furumoto (Gründerin der Reiki-Alliance) sowie Dr. Barbara Weber (Gründerin der A.I.R.A., umbenannt in T.R.T.A.I.) mit der weiteren Leitung der Reikibewegung. Nach einem Jahr kam die Trennung in die beiden Organisationen u. viele andere.

Lit.: Petter, Frank Arjava: Das Reiki Feuer. Neues über den Ursprung der Reiki-Kraft. Aitrang: Windpferd, 1997; ders.: Das Erbe des Dr. Usui. Aitrang: Windpferd, 1998.

Uyldert, Mellie (*31.05.1908 Bilthoven; † 10.05.2009), niederländ. esoter. Schriftst., Astrologin und alternative Heilerin.

W.: Mutter Erde – Orte der Kraft und ihre Wirkung auf Menschen, Tiere, Wasser, Wege. München: Hugendubel, 1987; Die Entdeckung von Mittelerde. Symbolik von Tolkiens „Der Herr der Ringe". München: Hugendubel, 1988; Verborgene Kräfte der Pflanzen. Kosmische Zusammenhänge, Grundlagen der Astrologie. München: Hugendubel, 1990; Verborgene Kräfte der Edelsteine, Lüchow 2005.

V

Vachère de Grateloup, Argence (*13.08.1853 Lencloitre, Dept. Vienne; †17.07.1921 Mirebeau), Abbé, franz. Priester in Mirebeau-en-Poitou bei Poitiers. Bei einem Italienaufenthalt 1906 erhielt der Abbé von der Zisterzienserin Benedicta Frey zu Viterbo († 1913) ein Kruzifix, und sie prophezeite ihm, dass bei ihm wunderbare Dinge geschehen würden. Damals erhielt er aus dem Nachlass der 1903 im Ruf der Heiligkeit verstorbenen Witwe Sacchetti auch ein großes Herz Jesu-Bild, an dem sich später die ominösen paranormalen Blutungsphänomene ereignen sollten. In seiner Privatkapelle bluteten am 8.09.1911 besagtes Herz Jesu-Bild sowie zwei andere ähnliche Bilder bis kurz vor seinem Tod mit Unterbrechungen etwa zehn Jahre lang. Am 16.10.1911 vernahm der Abbé auch erstmals eine vom Bild herkommende Stimme. Zudem bluteten einige Hostien. Blutphänomene ereigneten sich ebenso anlässlich seines Besuches in Aachen im Juni 1920. Am 22.04.1914 verhängte der Apostolische Stuhl von Rom über V. die Exkommunikation (siehe: Acta Apostolicae Sedis 1914, 226 f.). Es wurden Bemühungen um seine Rehabilitierung unternommen, V. hat sie nicht mehr erlebt. Zu den Blutphänomenen vgl. auch > Vintras.

Lit.: Birven, Henri: Abbé Vachère, ein Thaumaturg unserer Zeit. Brandenburg/Havel: Wiesike, 1928; Eigene Aufzeichnungen von Abbé Vachère. In: *Das Zeichen Mariens* 6 (März 1973) 11, 1877–1882.

Vaitl, Dieter (*30.03.1940), Dr. phil., Psychologe, derzeit Vorstand des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg. 1959–1960 Studium der Philosophie, Soziologie und Biologie an der Phil.-Theol. Hochschule in Freising, 1960–1962 Studium der Philosophie an der Gregoriana, Rom. Abschluss: Lizentiat in Philosophie. 1962–1963 Studium der Katholischen Theologie an der Gregoriana; Oktober 1963 bis April 1967 Studium der Psychologie am Psychologischen Institut der Universität Freiburg (Akademische Lehrer: Prof. Dr. Dr. H. Bender, Prof. Dr. R. Heiss, Dr. J. Fahrenberg); April 1967 Diplom in Psychologie, im Feb. 1973 Promotion zum Doktor der Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster. 1976 Ernennung zum Professor für Klinische Psychologie und ihre Grenzgebiete am Fachbereich Psychologie, Universität Gießen. 2000 Direktor des *Bender Institute of Neuroimaging* (BION), Universität Giessen, Seit 2001 Leiter des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene, Freiburg.

W.: Zus. m. Hans Petermann: Handbuch der Entspannungsverfahren. Bd. 1: Grundlagen und Methoden. Beltz, PVU, 1999; Veränderte Bewusstseinszustände, Franz Steiner 2003.

Valiantine, George (1874–1947), amerikanisches Medium, hinsichtlich mancher Séancen trickverdächtig. V. spezialisierte sich auf das Hervorbringen direkter Stimmen mittels eines Hörrohrs (Trompete) in verschiedenen europäischen Sprachen; in einem Fall sogar in Altchinesisch, wofür sich der brit. Linguist Dr. Neville Whymant, eine Kapazität in chinesischer Geschichte und alter Literatur, verbürgte. Er wurde nämlich gebeten, sich in einem New Yorker Privatzirkel als ‚Dolmetsch' für die Kommunikation mit dem Medium bzw. mit dessen Kontrolle (Kon-futse) zur Verfügung zu stellen. V. wurde auch in London mehrmals getestet. Der britische Autor und Spiritist H. Dennis > Bradley, der V. jahrelang studiert hatte, brach später den Kontakt mit dem Medium ab, wenngleich er von der Echtheit der Stimmen überzeugt war.

Lit.: Bradley, H. Dennis: Towards the Stars, London 1925; The Wisdom of the Gods, London 1925; Woolley, V.J.: Sittings with George Valiantine. In: *PSPR* 36 (1928); Whymant, Neville: Psychic Adventures in New York, London 1930; And After, London 1931; Salter, W.H.: The History of George Valiantine. In: *PSPR* 40 (1932).

Valiente, Doreen (*4.01.1922 Mitcham, South London; †1.09.1999 Brighton), engli-

sche Schriftstellerin, Hexe und Verfechterin des Neo-Paganismus (erste Ehe 1941). Valiente ist der Name ihres zweiten Mannes, Casmiro Valiente (Heirat 1944; †1972). Obgleich sie aus einer christlichen Familie stammte und eine Klosterschule besucht hatte, fühlte sie von früher Jugend an, dass sie die Kraft zur Magie habe. Mit G. B. > Gardner, den sie nach Aufhebung des Hexereigesetzes 1952 auf Umwegen kontaktiert hatte, entwickelte sie die Rituale des neuzeitlichen Hexenkults. V. wies auch nach, dass die von Gardner angegebene alte Hexe Dorothy Clutterbuck, die vermutlich an seiner Initiation beteiligt gewesen war, keine Fiktion, sondern eine reale Person gewesen ist. 1953 wurde V. Gardners Hohepriesterin; wegen ideologischer Differenzen trennte sie sich 1957 jedoch von ihm und gründete ihren eigenen Coven.

W.: An ABC of Witchcraft Past and Present. London: Robert Hale, 1973; Nature Magic, 1975; Witchcraft for Tomorrow, 1978.

Lit.: Guiley, Rosemary Ellen: The Encyclopedia of Witches and Witchcraft, 1999; Ruickbie, Leo: Witchcraft Out of the Shadows. London: Robert Hale, 2004.

Valtorta, Maria (*14.03.1897 Caserta, nördl. von Neapel; †12.10.1961 Florenz), Lehrerin, Krankenpflegerin und Myst. mit außergewöhnl. Visionen u. Offenbarungen, die sie in 122 Heften (15.000 Manuskriptseiten) niederschrieb. Ihre Eltern stammten aus der Lombardei. Die Familie wechselte mehrmals den Wohnsitz: 1899 Übersiedlung nach Faenza bei Ravenna, 1901 nach Mailand, seit 1907 in Voghera, 1920 in Reggio Calabria, 1922 in Florenz, seit 1924 in Viareggio nördl. von Pisa. Mit 12 Jahren kam V. ins Internat zu den Caritasschwestern in Monza, bis zum 17. Lebensjahr. Als sie sich zweimal verliebte, zerschlug ihre strenge Mutter jeweils die Beziehung. 1916 hatte V. im Traum eine beeindruckende Begegnung mit Jesus. 1917 arbeitete sie als Samariterschwester im Militärspital von Florenz. Im Alter von 23 Jahren erhielt sie von einem Gassenbuben mit einer Eisenstange einen Schlag auf die Niere, was zu lebenslangem Siechtum führte. 1931 bot sich V. Gott als Sühneopfer an; ab 1933 konnte sie ihr Haus nicht mehr verlassen; vom 1.04.1934 an bis zu ihrem Tod war sie bettlägerig. In Maria Diciotti fand sie eine treue Gefährtin bis zum Tod. Ihre Wahrnehmungen während ihrer außergewöhnlichen Visionen zeichnete sie in den Jahren 1943 bis 1951 auf. Neben zwei Schriftkommentaren verfasste sie ein Leben Jesu in 10 Bänden, *Il poema dell'Uomo-Dio* (Der Gottmensch: Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus). Bei dieser Arbeit bestätigte ihr Christus, dass dieses Werk kein kanonisches, sondern ein inspiriertes Buch sei (20.01.1947).
Das päpstl. Bibelinstitut erklärte 1952 (Unterschrift vom späteren Kardinal Bea): *„Ich war sehr beeindruckt von der Tatsache, dass die archäologischen und topographischen Beschreibungen mit bemerkenswerter Genauigkeit wiedergegeben sind..."*
Papst Pius XII. sagte bei einer Audienz am 26.02.1948 über ihr Monumentalwerk: „Veröffentlicht dieses Werk, so wie es ist. Wer es liest, wird verstehen..." P. Pio sagte angeblich voraus, ihre Schriften würden eine große Wirkung haben und in der ganzen Welt verbreitet werden. Aber schon 1960 kamen ihre Schriften auf den Index der verbotenen Bücher (dieser ist jedoch seit 14.06.1966 als Kirchengesetz außer Kraft gesetzt). Nach zweimaliger Exhumierung fand V. ihre letzte Ruhestätte in Santissima Annunziata (Kapitelsaal beim Kreuzgang) in Florenz.

W.: Der Gottmensch (Niederschrift ihrer Visionen). Zwölfbändige Lebensgeschichte Christi. Autobiografie (448 Seiten). Hauteville: Parvis, 1997. http://www.maria-valtorta.com/

Lit.: Castella, André. Das Morgenrot einer neuen Zeit: Offenbarungen Jesu an M. Valtorta. Hauteville: Parvis, ³1994; Roschini, Gabriel M. OSM: Die Mutter Gottes in den Schriften Maria Valtortas (432 Seiten) Hauteville: Parvis 2001.

Van Eeden, Dr. Frederik Willem (*3.04.1860 Haarlem; †16.06.1932 Bussum/NL), niederländischer Arzt, Psychologe, Psychotherapeut, Schriftsteller. Medizinstudium in Amsterdam mit Promotion 1886. Heirat mit Martha van Vloten, nach Scheidung 1907

zweite Ehe mit Geertruida Woutrina Everts. Er war bekannt mit F.W.H. > Myers und hatte Interesse an der parapsychologischen Forschung. Der in der Klartraumforschung verwendete Terminus „luzide Träume" (*lucid dreams*) wurde wahrscheinlich von ihm geprägt als Ausdruck für die subjektive Gewissheit zu träumen. V. E. studierte das britische Medium Rosina Thompson, besuchte in den USA William > James, in Wien S. > Freud und stand in Korrespondenz mit dem Schriftsteller Hermann Hesse.

W.: A Study of Dreams. In: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 26 (1913).

Vanna von Orvieto (*1264 Cornaiolo bei Fabro; †23.07.1306 Orvieto), auch Giovanna/Johanna de Urbeveteri, selig (11.09.1754, Fest: 23. Juli), Dominikanerterziarin. Mit fünf Jahren verlor sie ihre Eltern, verdiente sich durch Näharbeiten ihren Lebensunterhalt. Um einer von den Verwandten geplanten Ehe zu entgehen, verließ sie das Haus und fand mit 22 Jahren in Orvieto Aufnahme als Terziarin der Dominikanerinnen. Häufig fiel sie in Ekstasen, wenn über Christus oder die Heiligen gesprochen wurde; dabei nahm ihr Körper auch die Stellung der sterbenden Märtyrer ein. Sie konnte zukünftige Ereignisse voraussagen und soll öfters, wenn sie betete, levitiert worden sein. In ihren letzten zehn Lebensjahren durchlebte sie am Karfreitag die Passion Christi; bei ihrem Tod strömte aus ihrer Seitenwunde Blut. Grab in S. Domenico in Orvieto.

Lit.: Fiumi, M. L.: Le mistiche umbre, Florenz 1928, S. 95–118; Pozzi, G./C. Leonardi (Hrsg.): Scrittrici mistiche italiane, Genua 1988, Ndr. 1996.

Varani, Camilla Battista (da Varano) (*9.04.1458 Camerino; †31.05.1524 ebd.), heilig (17.10.2010, Fest: 31. Mai), Adelige, Klarissin, Kreuzes-Mystikerin, Visionärin. Fühlte sich ekstatisch am Fuße des Kreuzes befindlich und hatte eine innere Beziehung zu > Katharina von Bologna. In *La vita spirituale* beschreibt sie ihren spirituellen Weg und die Phasen ihrer religiösen Bekehrung. 1481 Eintritt in das Klarissenkloster von Urbino (Ordensname Battista). In Camerino gründete sie 1484 ein Kloster u. später eine Frauengemeinschaft in Fermo. 1502 wurden ihr Vater sowie ihre drei Brüder von Cesare Borgia ermordet.

Lit.: Luzi, Pietro: Camilla Battista da Varano: Una spiritualista fra papa, Borgia e Lutero, Gribaudi 1989. http://www.sorellepoveredisantachiara.it/01_sorelle-povere/camilla_camerino/bibliografia%20completa.pdf

Vassula, verheir. **Ryden** (*18.01.1942 Ägypten), kontrovers beurteilte griech.-orthodoxe Mystikerin griechischer Abstammung; war beruflich Malerin, professionelle Tennisspielerin (in Bangladesh), Mannequin. 1966 Heirat mit Mr. Rydén, einem Beamten der UNO-Organisation FAO. 1984 kam V. nach Bangladesh, ab 1987 wohnhaft in der Schweiz. Sie empfängt seit 1985 in englischer Sprache Botschaften von ihrem Schutzengel Daniel sowie durch die innere Stimme auch von Jesus in Form von Diktaten. So erfuhr sie eine innere und äußere Bekehrung. Am 23.01.1982 wurde sie als Referentin nach Genf zum *Ecumenical World Council of Churches* eingeladen. Sie nahm auch als Hauptreferentin am charismat. Kongress vom 25.–29.06.1992 in Ottawa/Kanada teil. Von ihr erschienen mehrere Bücher mit Geleitwort v. Renè Laurentin, der sich für den übernatürl. Charakter der Kundgaben aussprach. Nach dem Urteil der römischen Glaubenskongregation komme V.s Schriften gemäß dem Bescheid vom 6.10.1995 kein übernatürlicher Charakter zu, doch wurden in den Jahren 2002 bis 2005 zwischen V. und der Glaubenskongregation klärende Gespräche geführt.

www.vassula.org

Vaughan, Diana (*‚1874', imaginär!), Name einer fiktiven Frau, als „Teufelsbraut", von dem antiklerikalen Journalisten Leo > Taxil zusammen mit Bataille erfunden. 1895–97 veröffentlichte Taxil ihre ‚Memoiren'. Auf dem Anti-Freimaurer-Kongress in Triest 1896 wurde über die angebl. Existenz von V. heftig diskutiert. 1897 erklärte Taxil, er habe

Diana V. u. den Teufelskult der Freimaurer erfunden.

Vaughan, Thomas (*17.04.1622 Newton St. Briget, Brecknockshire, Wales; †27.02.1666 Albury, Surrey, Engl.), Arzt, Iatrochemiker, Alchemist. Sein Pseudonym ‚Eugenius Philalethes' ist sein Rosenkreuzername. Er ist der jüngere Zwillingsbruder des Dichters Henry V. (1622–1695). Gründer der Royal Society; 1641 Einweihung in die FM; ab 1638 Studien am Jesus College in Oxford, B.A.-Abschluss 1642. Nach einigen Jahren in Oxford lebte V. am Hof seines Bruders in Newton sowie in verschiedenen Gebieten Londons und studierte Alchemie und verwandte Themen. 1651 Heirat, seine Frau starb 1658. Mit seinem Gönner Sir Robert Murray floh er während der Pest von 1665 aus London nach Oxford. V. starb infolge eingeatmeter Quecksilberdämpfe im Haus von Samuel Kem in Albury. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist Thomas V. nicht identisch mit Eirenäus Philalethes, der angeblich in Amerika den Stein der Weisen fand und dem das Buch *Introitus Apertus in Occlusum Regis Palatium* (1667), dt.: Eröffnung der Tür zum königl. Palast; Metamorphosis Metallorum (1668), zugeschrieben wird.

W.: Anima magica abscondita, 1650; Anthroposophia theomagica, 1650; Magia adamica, 1650, Amsterdam 1704; Lumen de Lumine and Aphorisimi Magici Eugeniani, 1651; Fama et confessio confratriae Rosae Crucis, London 1652.

Lit.: Waite, E. A. (Hrsg.): Works of Thomas Vaughan, Eugenius Philaletha, London 1919.

Vay, Adelma v., geb. Wurmbrand-Stuppach (*20.10.1840; †1924), Schreibmedium, Hellseherin, Heilerin. Die Baronin verbrachte ihre Kindheit in Erdély; 1860 Heirat mit Baron Ödon Vay de Vaya. Die ersten zehn Jahre ihres Hausstands wohnhaft in Tiszalök, später in dem damals noch österreich. Gonobitz (heute Slovenske Konjice in Slowenien), wo sie auch begraben ist. Die Medialität der Baronin trat erstmals 1865 zu Tage. Der Arzt und Magnetiseur Dr. Gardos veranlasste sie, zur Befreiung krampfartiger Schmerzen das sog. automatische Schreiben zu versuchen, was sie als Katholikin anfänglich ablehnte. Doch beim ersten, mehr aus Spaß unternommenen, Versuch meldete sich bei ihr der Schutzgeist Thomas und kündigte ihre Gesundung an sowie für 1867 den Tod Heinrichs, des Bruders ihres Mannes, und für 1870 den Sturz Napoleons, was beides eintraf. Später wurde sie angeblich auch von ihrem Vater Ernö (Ernst) Hahnemann und anderen Kontrollen geleitet und stellte medial Rezepte aus. Auf Anregung der jenseitigen Führer wurde am 21. April 1873 in Budapest der „Verein Spiriter Forscher" gegründet; der bis zur kommunist. Machtergreifung 1947/48 bestand.

W.: Studien über die Geisterwelt. Leipzig, 1874.

Veltheim-Ostrau, Hans-Hasso (*15.10.1885 Köln; †13.08.1956 Utersum/Insel Föhr), Ethnograph, grenzwiss. Autor; Privatgelehrter, Weltreisender, Schriftsteller; Studien in Archäologie, Geschichte, Philosophie mit Promotion 1912 an der Univ. Bern. 1916 Begegnung mit Rudolf > Steiner und Heirat mit Hildegard Duisberg (1892–1964), Ehe 1924 geschieden. Sein Leben wurde auf seinen asiatischen Reisen, vor allem in Indien, durch Kontakte mit Jiddu > Krishnamurti und > Ramana Maharshi mitgeprägt. Seine Urne konnte erst 1990 in der Grab-Altar-Kapelle in der Schlosskirche zu Ostrau beigesetzt werden.

W.: Tagebücher aus Asien. 1937–1939. Bali. Berlin: Suhrkamp, 1943; Tagebücher aus Asien. Erster Teil: Bombay, Calcutta, Kaschmir, Afghanistan, die Himalayas, Nepal, Benares. 1935–1939. Köln: Greven, 1951; Der Atem Indiens. Tagebücher aus Asien. Neue Folge: Ceylon und Südindien. Hamburg: Claassen, 1954; 2. erw. Ausg. Hamburg: Claassen, 1956; Götter und Menschen zwischen Indien und China. Tagebücher aus Asien. Dritter Teil: Birma, Thailand, Kambodscha, Malaya, Java und Bali. Hamburg: Claassen, 1958; Der Geist Asiens. Das Bleibende aus 3 Büchern. Zusammengefasst u. hrsg. von Gisela Bonn. Düsseldorf: Claassen, 1976.

Lit.: Italiaander, Rolf (Hrsg.): Hans-Hasso von Veltheim-Ostrau. Privatgelehrter und Weltbürger. Düsseldorf: Droste, 1987; Walther, Karl Klaus: Hans Hasso von Veltheim. Eine Biographie. Halle (Saale): MDV, 2004. Nachruf in: *Neue Wissenschaft* 6 (1957) 10, S. 318f.

Veronica Giuliani, hl. > Giuliani, V.

Veronica von Binasco (*1445 Binasco/I; †13.01.1497), selig (Fest: 13. Jan.). Als armes, ungebildetes Bauernmädchen Giovanna Negroni trat sie 1466 als Laienschwester bei den Augustiner-Eremitinnen (OESA) von S. Martha in Mailand ein und wählte den Ordensnamen Veronica. Sie hatte die Gabe der Kardiognosie und erlebte Visionen u. Ekstasen, in denen sie das ganze Leben Christi sehen durfte. Sie kannte die Sünden aller Schwestern in den Klöstern und die der Kleriker. 1495 besuchte sie Papst Alexander VI. in Rom, um ihn zu ermahnen. Er empfing sie wohlwollend und bedachte ihr Kloster mit geistlichen Privilegien. Ihre Reliquien wurden infolge Unterdrückung der Klöster in der Lombardei 1798 in die Pfarrkirche von Binasco übertragen. Ein Beatifikationsprozess wurde nicht geführt, ein lokaler Kult wurde jedoch von Papst Leo X. 1517 gestattet und von Klemens X. 1672 auf die ganze Kirche ausgedehnt; Benedikt XIV. nahm ihren Namen 1749 in das Römische Martyrologium auf.

Verrall, Margaret de G. (1857–1916), britische Gelehrte, Mitglied der SPR, Automatistin. Ihre durch automatisches Schreiben (seit 1901) zustande gekommenen Schriften, die auf F. W. > Myers und Henry > Sidgwick als jenseitige Urheber hindeuten, gehören zu den ersten Beiträgen über das Erscheinungsbild der sog. Kreuz-Korrespondenzen. Ein Beispiel: Eine Erfahrung vom 31. Jänner 1902 überzeugte V. vom realen Zusammenhang dieser empfangenen „cross-correspondences"; denn sie erhielt ein Skriptum in Latein und Griechisch, signiert mit dem Symbol von ‚Rector', einem der spiritist. Hauptkontrollen von Leonore > Piper. Dieses Schreiben bezog sich auf eine Kugel (*sphere*) und auf ein ‚fliegendes Eisen' (*volatile ferrum*), eine von Vergil gebrauchte Bezeichnung für einen Speer. Es war dem Medium nicht bekannt, dass zwei Tage vorher in Amerika Richard > Hodgson der Kontrolle (Rector) von Piper vorgeschlagen hatte, dass er versuchen solle, V.s Tochter in England mit der Vorstellung, dass er eine Kugel oder einen Speer halte, zu beeindrucken.

W.: On a series of automatic writings. In: *PSPR* (1906) 20, 1–432; Report on a series of experiments in 'guessing'. In: *PSPR* (1918) 29, 64–110.

Lit.: Lambert, G. W.: Studies in the automatic writing of Mrs. Verrall... In: *JSPR* (1964) 42, 389–399; (1965) 43, 62–77; 169–181; (1968) 44, 373–389; (1970) 45, 220–229; 286–294, 371–381; (1971) 46, 113–124, 173–183, 217–222.

Verweyen, Johannes Maria
(*11.05(06?)1883 Till/Kreis Kleve/D; †21.03.1945 Bergen-Belsen),
Dr. phil., Univ.-Prof. der Philos. in Bonn (1908), pps. Autor, 1922 Mitglied der Großen Loge v. Hamburg, 1927 Mitglied der Deutschen Kulturgemeinde zur Pflege der Astrologie, ab 1928 Generalsekretär der Adyar-TG in Deutschland; 1934 durch NS-Regime enthoben; Mitglied der Liberal-Katholischen Kirche, 1941 Verhaftung u. Abtransport in das KZ Sachsenhausen, wo er an Flecktyphus starb.

W.: Betrachtungen zur Mystik, Leipzig 1926; Weltgeheimnis und Probleme des Okkulten, Berlin 1926; Das Problem des Mediumismus, Stuttgart 1928; Das Geheimnis v. Konnersreuth, Stuttg. 1932.

Lit.: Kampe, Karl: Johannes M. Verweyen, Wiesbaden 1962.

Vesme, Cesare de (*12.11.1862 Turin; †18.07.1938 Paris), ital. Schriftst., 1898 Redakteur der *Rivista di Studi Psichici* sowie der französ. Ausgabe *Revue des Études Psychiques*, die 1905 mit den *Annales des Sciences Psychiques* vereinigt wurde, mit V. als Herausgeber. Von 1934 bis 1938 war V. Generalsekretär der *Société des Amis de l' Institut Métapsychique International* (Paris).

W.: Geschichte des Spiritismus (3 Bde, dt. 1898, tendenziös und teils polemisch).

Vett, Carl (*25.09.1871 Aarhus/Dänemk.; †1.02.1956 Rom), dän. Geschäftsmann, Esoteriker, Schriftsteller, Anthroposoph. Befreundet mit Rudolf > Steiner, von dem er einige Werke ins Dänische übersetzte. Orga-

nisation mehrerer internationaler Kongresse für Metaphysik bzw. Parapsychologie. Sein Herzensanliegen waren der Weltfrieden und die Brüderlichkeit unter den Menschen. Befürworter einer biodynamischen Landwirtschaft, die er in den 1930er Jahren auch in Kalifornien einführte. Ein Teil seiner Asche wurde in Dänemark ins Meer geschüttet, der andere Teil ruhte in einer Urne im Goetheanum, Dornach/CH, wo sie 1989 im Anthroposophischen Gedenkhain beigesetzt wurde.

W.: Sufi-Tagebuch. Seltsame Erlebnisse in einem Derwischkloser. Freiburg i. Br.: Maurer, 2005.

Vianney, Jean-Baptiste-Marie (*8.05.1786 Dardilly, Lyon; †4.08.1859 Ars/F), hl. (1925, Fest: 4. August), bekannt als „hl. Pfarrer von Ars", charismatischer Beichtpriester. Er war das vierte Kind einer Bauernfamilie zur Zeit der Franz. Revolution; lernte erst mit 17 Jahren schreiben; 1806 durch die treue Hilfe des Pfarrers v. Écully, Charles Bailey, auf das Studium vorbereitet, 1813 im Priesterseminar Lyon; bald musste er wieder Privatunterricht nehmen. 1815 Priesterweihe; danach zuerst Vikar in Écully, sodann 41 Jahre – vom 13.02.1818 an bis zu seinem Tod – Seelsorger in Ars-sur-Formans im Norden von Lyon; 1850 zum Ehrendomherrn ernannt, 1855 Ritter der Ehrenlegion; 1929 Patron aller Pfarrer. Bekannt sind die außergewöhnlichen myst.-dämon. Phänomene um seine Person und in seinem Pfarrhof. Zum 100. Todestag des Heiligen veröffentlichte Papst Johannes XXIII. über ihn die Enzyklika *Sacerdotii nostri primordia* (1.08.1959).

Lit.: Trochu, Francis: Die Seele des hl. Pfarrers von Ars. Gröbenzell: Hacker, 1971; ders.: Die geheimnisvollen Erleuchtungen des hl. Pfarrers von Ars, ebd. 1972; Christiani, Louis: Der hl. Pfarrer von Ars. Trier: Paulinus, [14]2009.

Vicka Ivankovic > Seher v. Medjugorje.

Vigenère, Blaise de (*15.04.1523 Saint Pourçain; † 1596), französ. Historiker, Alchemist, Kryptograph; jahrelanger Sekretär des Herzogs von Nevers, zwei Jahre im diplomatischen Dienst in Rom, wo er in einem Archiv mit der Kryptologie in Kontakt kam, und zwar durch die Schrift *De componendis cifris* (1466/67) des Architekten und Mathematikers Leo Battista Alberti (1404–1472), und in der Folge um 1570 seinen Dienst aufgab, um sich der Kryptographie zu widmen (nach ihm benannt: Vigenère-Verschlüsselung, Vigenère-Quadrat als Hilfe zur Verschlüsselung). Verheiratet mit Marie Varé. V. wird die erstmalige Darstellung der Benzoe-Säure (Phenylcarbonsäure) zugeschrieben. Er befasste sich auch mit Geheimschriften (Kryptologie) und Kabbalistik.

W.: Traité des Cometes, 1580; Traité des chiffres, ou sécrète manière d'écrire, Paris 1587; Traité du feu et du sel, 1618.

Villars, Abbé de (*1635 bei Toulouse; †1673), eigentl. Abbé Montfaucon de Villarceaux, franz. okk. Schriftsteller, Verfasser eines vieldiskutierten Rosenkreuzerromans über Elementargeister. Nach dessen Titelfigur ‚Comte de Gabalis' wurden die „Geheimen Wissenschaften" auch „Gabalika" genannt. Möglicherweise wollte V. die Geisteswelt der Hermetiker mit der Erfindung des Reiches der Gnomen und Sylphen bloß ironisieren, denn in Zedlers Universallexikon, Bd. 48, 1746, heißt es: „Da man aber eines theils nicht wuste, ob der Verfasser nur Schertzweise, oder im Ernste dergleichen Dinge auf die Bahn gebracht, ...wurde die Schrifft confisciret, und ihm selber die Cantzel verboten." V. wurde unterwegs von Paris nach Lyon von Straßenräubern umgebracht.

W.: Le Comte de Gabalis, ou entretiens sur les sciences secrètes, 1670; Les Genies assistans et les Gnomes irreconsiliables, Amsterdam 1715; Nouveaux entretiens sur les sciences secrètes, touchant la nouvelle philosophie, Amsterdam 1732 (beide Bücher dt. Berlin 1782).

Vintras, Eugene (*1807; †7.12.1875), eigentl. Pierre-Michel V., franz. Visionär, gnostischer Prediger und Sektengründer (1839), fühlte sich als Reinkarnation des Propheten Elias; Gründer der „Elias-Karmel-Kirche". Bei seinen „Messen" soll angeblich das Phä-

nomen der blutigen Hostien aufgetreten sein. V. war wegen Betrugs zeitweise im Gefängnis. Gegen Ende seines Lebens kam er in Kontakt mit J. A. > Boullan. 1842 von den französ. Behörden verhaftet und für fünf Jahre ins Gefängnis geworfen. Währenddessen übernahm Abbé Marechal (Ruthmael) die Leitung der Gemeinschaft und führte Rituale mit sexuellem Inhalt ein. 1848 wurde die Kirche des Karmel vom Vatikan verurteilt. 1852–62 lebte V. in London, wo er die ‚Ewige Frohbotschaft' herausgab.

W.: L'Evangile éternel, 1859.

Lit.: Waite, Arthur E.: Studien in der Mystik. London: Hodder and Stoughton, 1906.

Virdung, Johannes (*15.03.1463 Hassfurt; †1535 oder 1550), Astrologe, wahrscheinlich Schüler des Astronomen Albertus de Brudzewo; Studien in Leipzig und in Krakau. Sodann am Hof Philipps, des Kurfürsten der Pfalz, in Heidelberg. V. stand in Briefwechsel mit Johannes > Trithemius (lit. Quelle für die Figur des vermutlichen Hochstaplers D. Faustus). V. schrieb zahlreiche Werke, vor allem sog. *Prognostica* (astrolog. Prognosen). Bekannt ist seine Fehlprognose über eine befürchtete Sintflut in den Fischen für das Jahr 1524, die eine verbreitete Katastrophenfurcht auslöste.

W.: Prognosticon super novis stupendis et prius non visis planetarum coniunctionibus. Landshut: Johann Weißenburger, 1521; Practica Teutsch über die newe erschröckliche vor nie gesehen coniunction oder zusammenvereinigung der planeten im jar 1524 zukünftig; Nova medicinae methodus. Haguenau: Valentinus Kobian, 1533.

Lit.: Steinmetz, Max: Johann Virdung von Hassfurt. Sein Leben und seine astrologischen Flugschriften. In: Paola Zambelli: Astrologi hallucinati: Stars and the End of the World in Luther's Time: Conference Papers, S. 195–214, Walter de Gruyter 1986.

Vis-Knut (1792–1876), eigentl. Knut Rasmussen Nordgaden aus Svadsum im Gausdal. Sensitiver Bauer aus Norwegen, der angeblich vermisste Personen und Schiffbrüchige finden konnte. Bei einem Gottesdienst 1818 hatte er einen ‚epileptisch-ekstatischen Anfall' und hörte Gesänge. Sodann begann er vom nahenden Weltgericht zu predigen, sagte Todesdaten voraus, vollbrachte angeblich Wunderheilungen und rettete Schiffbrüchige. Der Dichter Bjørnstjerne Bjørnon (1832–1910) schrieb 1888 über Vis-Knut eine Biografie.

Vivekananda, Swami, Pseud. (*12.01.1863 Kalkutta; †4.07.1902 Madras, Belur Math), ind. Yogi namens Narendranath Datta, hinduist. Reformator, 1881 Kontakt mit Ramakrishna; wurde sodann dessen bedeutendster Schüler. Studien an der Univ. Kalkutta ab 1881, B. A. 1884. 1887 Mönch (*sanyasin*) unter Annahme des Namens Swami Vivekananda, Gründer der Vedanta-Ges. u. a. Hindu-Organisationen. 1893 war V. (obgleich offiziell nicht geladen) hinduist. Vertreter am Weltparlament der Religionen in Chicago, wo er neue Schüler gewann; gründete 1897 die Ramakrishna-Mission. Ein Kämpfer für Frieden und gegen Fanatismus und Symbolbild des indischen Nationalismus. V.s Bild ist auf einer indischen Briefmarke verewigt.

W.: My Master, Kalkutta 1911; Karma-Yoga u. Bhakti-Yoga, Zürich 1953, Freiburg 1983; Inana-Yoga, Raja-Yoga, beide Freibg. 1983.

Lit.: Rolland, Romain: Das Leben des Vivekananda. Leipzig, 1930 (2 Bde); Vivekananda. Leben u. Werk, München 1972; Nikhilananda, Swami: Vivekananda. A Biography, Calcutta 1987.

Vollhardt, Maria (Pseud.), verheir. Rudloff (*6.05.1864; †1945 Berlin), umstrittenes, physikal. Medium, weil einige im halbbewussten Zustand produzierte Phänomene (Apporte) betrugsverdächtig erschienen. Gattin eines deutschen Postangestellten in Berlin, die in den 1920er Jahren von sich reden machte. Während der Séancen wurden krallenartige Gebilde an ihren Händen bemerkt, gedeutet als Ausdruckssymbol für ihre psychische Unterdrückung. Einen Prozess wegen Verleumdung hatte sie verloren.

Lit.: Schwab, Friedrich: Teleplasma und Telekinese: Ergebnisse meiner zweijährigen Experimentalsitzungen mit dem Berliner Medium Maria Vollhart, Berlin 1923; Verl. Ruhnau 1983; Vogel, J. Malcolm: *My Psychic Adventures.* New York: Scientific American Publishing, 1924.

Vollrath, Hugo, Dr. (*11.04.1877 Loitzsch bei Zeitz; † 1943 Lützschena), Pseud.: Walter Heilmann, Dr. Johannes Walther; Astrologe, Theosoph, Verleger (NB: Der Doktortitel wurde V. 1914 wegen der gefälschten Dissertation wieder aberkannt). Bibliothekar der von Franz Hartmann 1897 gegründeten Internationalen Theosophischen Verbrüderung (I.T.V) in Leipzig. 1904 Mitglied der T. G. Adyar, 1908 aus der deutschen Sektion wieder ausgeschlossen. Gründete 1909 die Zschr. *Prana*, Zentralorgan für prakt Okkultismus. Inhaber des theosoph. Verlagshauses f. okk. u. theosoph. Literatur in Leipzig, in das 1912 auch die theosoph. Zentralbuchhandlung von Arthur Weber integriert wurde. Mit Anton Schneider (> Bô Yin Râ) gründete V. (unter dem Pseudonym W. Heilmann) die Deutsche Rosenkreuzer-Gesellschaft als deutschen Zweig der *Rosicrucian Fellowship* von Max > Heindel.

W.: In diesem Zeichen wirst du siegen, Leipzig, o. J.
Lit.: Zander, Helmut: Anthroposophie in Deutschland. Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884–1945, Vandenhoeck & Ruprecht ²2007.

Von der Leyen und zu Hohengeroldseck, Eugenie (*15.05.1867 München; † 9.01.1929 Schloss Unterdießen b. Landsberg/D), außergewöhnliche Seherin und Helferin der Armen Seelen seit 9. August 1921; wollte ursprünglich Ordensfrau werden, wurde ihrer schwachen Gesundheit wegen jedoch nicht aufgenommen. Den größten Teil ihres Lebens verbrachte sie auf Schloss Waal in Bayrisch-Schwaben, seit 1925 nur wenige km entfernt auf Schloss Unterdießen. Eugenie zeichnete ihre Erlebnisse in Tagebuchform auf. Außer ihrem Großneffen († 1945) bemerkten nur Tiere die ihr erscheinenden Phantome der Verstorbenen. In der Nazizeit wurden ihre Erfahrungen in hektografierter Form verbreitet; erstmals veröffentlicht vom Pfarrer Sebastian Wieser († 11.10.1937 in Augsburg-Oberhausen). Wieser war von 1916–1.06.1926 Pfarrer in Waal und Seelenführer der Seherin, deren Angaben er als Pfarrer vielfach bestätigen konnte, da er die betreffenden Verstorbenen noch zu Lebzeiten gekannt hatte. Er verbürgte sich daher auch für die Wahrheit des Tagebuches der Prinzessin.
Nach dem 2. Weltkrieg erschienen 12 Auflagen im Schacke-Verl., Wiesbaden, durch Bruno Grabinski (Hrsg.) unter dem Titel *Erlöste Seelen*. Von Markus Schröder († 24.03.1976) in Eupen/Belgien erschienen vier Auflagen u. d. Titel *Zwischen Himmel und Hölle*. Die früher aus Datenschutzgründen abgekürzten Namen wurden in späteren Ausgaben ausgeschrieben.

W

Wachtmeister, Constance (*28.03.1838 Florenz; †1910 London), Gräfin, geborene Georgina Louise Bourbel de Montjunçon; französ.-brit. Theosophin; wuchs nach dem frühen Tod ihrer Eltern bei ihrer Tante, Mrs. Bulkley, in Linden Hill auf und heiratete 1863 ihren Cousin, den schwedischen Grafen und späteren schwedischen Außenminister Carl Wachtmeister (1823–1871). Seit 1881 Mitglied der TG, zeitweise Reisebegleiterin v. H.P. > Blavatsky, über deren Persönlichkeit sie schrieb. 1887 Mitbegründerin der *Blavatsky Lodge* in London.

W.: Reminiscences of H. P. Blavatsky and "The Secret Doctrine", London 1893; Madame Blavatsky et la Doctrine Secrète, Paris 1933.

Wagstaffe, John (1633 – 1677), brit. Autor, Gegner des Hexenwesens.

W.: The Question of Witchcraft Debated, London 1669 (dt.: Gründlich ausgeführte Materie Von Hexerey Oder die Meynung derer jenigen so da glauben, daß es Hexen gebe; Deutlich widerlegt und mit vernünfftigen Anmerckungen über jedes Capitel erläutert. Halle: Renger, 1711).

Waite, Arthur Edward (*2.10.1857 Brooklyn/N. Y; †19.05.1942 London), anglo-amerik. okkult. Autor u. Okkultist, in England aufgewachsen. Historiker, Mitglied der TG u. dann (1891) des G.D.O. (Orden der Goldenen Dämmerung), von dem er sich 1903 wieder trennte; Übersetzer der Hauptwerke von > Paracelsus und Eliphas > Lévi ins Englische; publizierte auch eine Auswahl der Werke von Thomas > Vaughan. Nach seinen Vorgaben fertigte Pamela Colman Smith Tarotkarten (Rider-Waite Tarot Deck).

W.: The Key to the Tarot (1910, dt.: Der Bilderschlüssel zum Tarot, Urania 1978); The Brotherhood of the Rosy Cross, London 1924; The Holy Kabbalah, London, o. J. [1929], New York 1960, 1975.

Lit.: Howe, Ellic: The Magicians of the Golden Dawn, London 1972; Gilbert, Robert A.: A. E. Waite – A Bibliography, Wellingborough 1983 ders.: Arthur E. Waite. Ein Magier besonderer Art, Königsfurt Verlag 1998.

Wallace, Alfred Russel (*8.01.1823 Usk, Monmouthshire; †7.11.1913 Broadstone, Dorset), brit. Zoologe, Naturforscher, Begründer der Biogeografie, Evolutionsbiologe im Schatten von Charles Darwin, mit dem er zwar gleichzeitig die Evolutionstheorie vertrat, aber unabhängig von ihm die Theorie der natürlichen Selektion begründete. Unternahm Reisen in das Amazonasgebiet und nach Indonesien. Es war sein Verdienst, durch sein an Darwin übersandtes Manuskript „On the Tendency of Varieties to Depart Indefinitely from the Original Type" (1858) diesen zur Veröffentlichung seines Buches über die Entstehung der Arten angeregt zu haben. 1889 führte er die Bezeichnung „Darwinismus" für die von Darwin entwickelte Evolutionstheorie ein. W. interessierte sich auch für die Phänomene des Spiritismus, was seinem wissenschaftlichen Ruf schadete. Er experimentierte mit Medien wie Agnes > Nichol. Als Leiter der anthropologischen Abteilung der *British Association for the Advancement of Science* ermöglichte er es William > Barrett, 1876 vor dieser Gesellschaft seinen historisch bedeutsamen Vortrag über „abnorme Seelenzustände" zu halten.

W.: On Miracles and Modern Spiritualism. Three Essays. London: James Burns, 1875; My Life: A Record of Events and Opinions. 2 Bde. London: Chapman & Hall, 1905.

Wallenrodt, Johanna Isabella Eleonora von, geb. Freiin von Koppy (*28 02.1740 Uhlstadt bei Orlamünde; †11.10.1819 Lampersdorf, Schlesien, heute Groziszcze), esoter. Schriftstellerin; 1762 Heirat mit Gottfried Ernst von Wallenrodt; führte als fünffache Mutter ein abenteuerliches, entbehrungsreiches Leben und schlug sich als Schriftstellerin durch, um zu überleben.

W.: Geistererscheinungen und Weissagungen, besonders für unsere Zeiten merkwürdig, 1796; Der kleine Ritter. Geistergeschichte aus den grauesten Zeiten des Alterthums, 1799.

Lit.: Ramm, Elke: Schreiben aus „Brodnoth". Johanna Isabella E. v. Wallenrodt (1740–819). In: Karin Tebben: Beruf: Schriftstellerin. Schreibende Frauen im 18. und 19. Jh. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998, S. 78–103.

Waltharius, Pseud. (*9.11.1905 Marienwalde; † Juli 1997), eigentl. Walter R. Studinski; esot. Schriftsteller, Logenleiter der Adyar-TG, Mitglied der Pansophia u. der Fraternitas Saturni, Erbe des Nachlasses v. Heinrich Tränker (Pansophia-Archiv).

W.: Mystik, das letzte Geheimnis der Welt, Freiburg 1953; Mystik, Zen u. der farbige Schatten, Freiburg 1954; Das große Magisterium, Freiburg 1959.

Walther, Gerda, Dr. (*18.03.1897 Nordrach/D; †6.01.1977 Weilheim), aurasichtige deutsche Pps. und Philosophin, wie Edith Stein und Conrad-Martius Schülerin von E. Husserl. W. bemühte sich daher auch um die Einführung der phänomenologischen Methode in die Parapsychologie. 1921 Dr. phil mit der Dissertation „Zur Ontologie der sozialen Gemeinschaften". Über Vermittlung von Prof. Hans > Driesch kam sie zu Albert Frh. von > Schrenck-Notzing in München, wo sie als dessen Mitarbeiterin und Sekretärin Augenzeugin der Materialisations- und Telekinese-Experimente wurde. Sie vertrat auch die Echtheit der Paraphänomene bei den Medien Rudi und Willy > Schneider. Nach dem Tod Schrenck-Notzings löste sich die von ihm gegründete „Parapsychologische Ges." auf. W. arbeitete sodann an der von Carl > du Prel gegründeten u. von General Josef > Peter geleiteten „Gesellschaft für wissenschaftl. Psychologie" mit. 1933 Kontakt mit der Christengemeinde. Während der Naziherrschaft arbeitete W. bei der Auslandsbriefprüfstelle und kam 1941 wegen ihrer Beschäftigung mit astrologischen und okkulten Gebieten in Gestapohaft. Andererseits wurde sie wegen ihrer radiästhetischen Sensibilität für Experimente beim Oberkommando der Marine eingesetzt. Die Begegnung mit P. Erich Przywara motivierte W. im Jänner 1944 zur Konversion zur katholischen Kirche. Auch nach dem Krieg weitere parapsycholog. Arbeiten, vor allem auf dem Gebiet der Mystik, sowie rege Vortragstätigkeit bei Kongressen. W. war auch Mitarbeiterin der Zeitschrift *Grenzgebiete der Wissenschaft* und Mitglied von IMAGO MUNDI.

W.: Die Phänomene des Mediums Rudi Schneider, 1933; Ahnen u. Schauen unserer germanischen Vorfahren im Lichte der Parapsychologie. Leipzig: R. Hummel, 1938; Zur Phänomenologie der Mystik, Halle 1923; Olten, Freiburg: Walter ²1955, ³1976; Zum anderen Ufer – vom Marxismus und Atheismus zum Christentum (Autobiografie). Remagen: Reichl, 1960. Grundfragen der Parapsychologie, ²1962; Kongressreferat ‚Die Reichweite menschlichen Erlebens'. In: Andreas Resch (Hg.): Mystik. Innsbruck: Resch, ²1984 (Imago Mundi; 5), S. 235–252.

Lit.: Resch, Andreas: Gerda Walther (mit Bibliographie G. Walther von Eberhard Avé-Lallemant). Innsbruck: Resch, 1983 (Grenzfragen; 8).

Wanga > Dimitrowa, V. P.

Wapnick, Kenneth (*22.02.1942 Brooklyn, N.Y.); amerik. Psychologe, Psychotherapeut, Autor zahlreicher Publikationen in Zusammenhang mit dem sog. ‚Kurs in Wundern'. 1968 dissertierte W. über > Theresia von Ávila (*The Psychology of the Mystical Experience*). 1972 Konversion zur kathol. Kirche sowie Kontakt mit Helen > Schucman und William Thetford. 1976 veröffentlichte er deren spirituelles Werk, *Ein Kurs in Wundern*, durch die „Foundation for Inner Peace". 1982 in Ardsley, N.Y., Gründung der „Foundation for a Course in Miracles", die seit 2001 ihren Sitz in Temecula, Kalifornien, hat.

W.: Der Himmel hat kein Gegenteil. Die wichtigsten Fragen zu Ein Kurs in Wundern. Mit Gloria Wapnick. Gutach i. Br.: Greuthof, 1996; Jenseits der Glückseligkeit: Das Leben von Helen Schucman und die Niederschrift von Ein Kurs in Wundern. Gutach i. Br.: Greuthof, 1999; Die Botschaft von Ein Kurs in Wundern. Gutach i. Br.: Greuthof, 2000; Ein Kurs in Wundern und das Christentum. Gutach i. Br.: Greuthof, 2001.

Warcollier, René (*8.04.1881 Omonville-la-Rogue/F; †23.05.1962 Paris), Chemiker, Pps.; unternahm ab 1900 zusammen mit Cesare de > Vesme u. Eugene > Osty qualitative Experimente bzgl. Hellsehen und Telepathie; führte nach 1906 mit Gardner >

Murphy auch transatlantische telepathische Experimente durch. Leiter des *Institut Métapsychique* in Paris von 1929–1938 und von 1951 bis zu seinem Tod. Hrsg. der *Revue Méapsychique* (1938– 40).
W. machte eine wichtige, später wieder vergessene Entdeckung bzgl. paranormaler Fernwahrnehmung schon 1926 bei telepathischen Experimenten und erkannte, dass das Eintreffen der Information durch einen wahrnehmbaren körperlichen Impuls signalisiert wird (Anfänge der *Remote viewing*-Technik).

W.: La Télépathie, 1921; Experimental Telepathy, hrsg. v. G. Murphy, 1938; Experiments in Telepathy, 1938; La Métapsychique (1940/1946).

Warren, Ed (*7.09.1926 Bridgeport, Connecticut; †23.08.2006 in Monroe, Connecticut), US-amerikan. Spukforscher, jahrzehntelanger "Ghosthunter" zusammen mit seiner medial veranlagten Frau Lorraine Moran (Heirat 22.05.1945). In einem Spukhaus aufgewachsen, interessierte er sich früh für paranormale Phänomene. 1943 ging W. zur Marine; nach Ende des Zweiten Weltkriegs besuchte er eine Kunstschule, malte und untersuchte zahlreiche Spukhäuser, darunter auch den bekannten Fall von Amityville in Long Island, bei dessen Verfilmung er als Berater mitwirkte. Eines seiner Bücher, „The Haunted", wurde 1991 als TV-Film vom Sender ‚Fox Broadcasting Company' verfilmt. 1952 gründete W. mit seiner Frau die *New England Society for Psychic Research*.

W.: Ghost Hunters: True Stories from the World's Most Famous Demonologists. Ed Warren, Lorraine Warren, Robert David Chase, St. Martin's Press 1989; The Haunted: The True Story of One Family's Nightmare. Robert Curren, Ed Warren, Lorraine Warren, St. Martin's Press 1989; Werewolf: A Story of Demonic Possession. Ed Warren, Lorraine Warren, Bill Ramsey, William Ramsey, Robert David Chase, St. Martin's Press 1991; In a Dark Place: The Story of a True Haunting. Ray Garton, Ed Warren, Lorraine Warren, Al Snedecker, Carmen Snedecker, Random House Publishing Group 1992; Graveyard: More Terrifying Than Stephen King - Because It's True! Ed Warren, Robert David Chase, St. Martin's Press 1993; Deliver Us From Evil: Taken from the files of Ed and Lorraine Warren. J. F. Sawyer, Ed Warren, Sharon Brogden, Cohen Goldberg and Smith.

Lit.: Brittl, Gerald Daniel: The Demonologist. The Extraordinary Career of Ed and Lorraine Warren. Lincoln NE: Universe, 2002; Belanger, Jeff: The Ghost Files. Paranormal Encounters, Discussion, and Research from the Vaults of Ghostvillage.com. Franklin Lakes NJ: Career Press, 2007.

Wasielewski, Waldemar von (*10.12.1875 Bonn; †28.02.1959 Sondershausen), deutscher Schriftsteller; Studium der Naturwissenschaften und Philosophie in Bonn u. Berlin, Promotion in Botanik 1899, 1916 Heirat der Sensitiven Maria von Bloedau (1883–1963). Mit seinem Studienkollegen Rudolf > Tischner untersuchte W. mediale Fähigkeiten. Er stand auch in Korrespondenz mit R. M. Rilke.

W.: Was muss jedermann vom Occultismus wissen, 1915; Telepathie und Hellsehen. Versuche und Betrachtungen über ungewöhnliche seelische Fähigkeiten, Halle 1921.

Lit.: Ein Briefwechsel Rainer Maria Rilkes mit Waldemar von Wasielewski, Frankfurt/ Leipzig 2002 (Blätter der Rilke Gesellschaft; Bd. 24).

Wassiliew, Leonid Leonidowitsch (*19.08.1891 Pleskau, Bezirk Pskow/SU; †8.02.1966), russ. Pps., von 1921–1938 Leiter der physiologischen Abteilung des Bechterew-Instituts, ab 1943 Inhaber des Lehrstuhls f. Physiologie an der Leningrader Univ.; errichtete 1959/60 ein Laboratorium für die Erforschung der sog. Mentalsuggestion (psychische Fernwirkung). Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten leistete er wertvolle Pionierarbeit für die Etablierung der Parapsychologie in der Sowjetunion.

W. (in russischer Sprache): Geheimnisvolle Phänomene der menschl. Psyche, 1959 (amerikan. Ausgabe 1965); Fernsuggestion, 1962 (franz. 1963); Experimentelle Untersuchungen zur Mentalsuggestion, übers. v. H.-V. Werthmann, 1965 (Orig. 1962).

Lit.: ZPGP IX (1966), S. 151.

Wassilko-Serecki, Zoé, Gräfin (*11.07.1897 Czernowitz, heut. Ukraine; †26.11.1978 Wien), Astrologin, Paraps., Medien- u. Spukforscherin, Mitbegründerin der „Österr. Ges. f. Psychische Forschung"

(heute Österr. Ges. f. Pps.), gegründet am 2.12.1927, 1949 dem „Notring der wissenschaftl. Verbände Österr." angeschlossen. Von 1925 bis 1928 studierte W. eingehend die Phänomene um das rumänische Spukmedium Eleonore > Zugun, die sie zwei Jahre bei sich wohnen ließ, bis 1928 die Phänomene aufhörten. Auch Untersuchungen des Mediums Wießl. Von 1949 bis 1974 Vizepräsidentin der Österr. Astrologischen Ges.

W.: Der Spuk von Talpa, München 1926; Astrologische Weisheiten – Ein Buch der klassischen Astrologie für den denkenden Menschen von heute (Astrologische Universal-Harmonien, Sonderdruck 71).

Lit.: Belcsák, S. (Hg.): Zoë Gräfin Wassilko-Serecki. Eine Dokumentation, Qualität der Zeit. Wien: Ibera, Nr. 48/51, Sept 1987.

Wasson, Robert Gordon (*22.09.1898 Great Fall, Montana; †23.12.1986 Binghamton, N.Y.), amerik. Journalist und Bankier. Mit seiner Frau Valentina Pavlovna Guercken (1901 – 1958), einer Kinderärztin, die er 1926 geheiratet hatte, wurde er als Amateur zum Begründer der Ethnomykologie (Kulturgeschichte der Pilze). Sie unternahmen 1953 eine Feldstudie in Mexiko, wo sie 1955 als erste Außenstehende an den Pilzritualen der Mactec-Indianer teilnehmen konnten. Nach seiner Pensionierung 1963 unternahm W. weite Studienreisen nach Indien und Ostasien. Durch die Verbindung zu dem französ. Botaniker Roger Heim und Albert Hofmann konnte die Struktur der halluzinogenen Pilzsubstanzen identifiziert werden (Psilocybin, Psilocin). W. zu Ehren wurden zwei Pilze nach ihm benannt: *Psilocybe wassonii Heim* und *Psilocybe wassoniorum Guzmán*. > Sabina, Maria.

W.: Mushrooms Ceremony of the Mazatec Indians of Mexico, 1957; Soma: Divine Mushroom of Immortality, 1968; Maria Sabina and Her Mazatec Mushroom Velada. New York: Harcourt, 1976; The Wondrous Mushroom: Mycolatry in Mesoamerica. New York: Harcourt, New York: McGraw-Hill, 1980; zus. m. Stella Kramrisch, Jonathan Ott, Carl A. P. Ruck: Persephone's Quest: Entheogens and the Origins of Religion. New Haven: Yale University Press, 1986; The Last Meal of the Buddha. Journal of the American Oriental Society 102 (Oct.–Dec. 1982) 4, 591–603.

Watkins, Alfred (*27.01.1855 Hereford; †15.04.1935), Amateurarchäologe, Fotograf aus Herefordshire. Beim Studium von Landkarten meinte er, bestimmte Linien entdeckt zu haben, an denen entlang gewisse Monumente (Steinkreise, Menhire, prähistorische Grabstätten u. dergl.), später dann Sakralbauten errichtet worden seien. Im Juni 1921 entwickelte er diesbezüglich sein Konzept der sog. *Ley-Linien* (ley-lines; ley ist ein angelsächs. Wort für Wiese, gerodeten Landstrich). Von der akademischen Archäologie wird seine Theorie abgelehnt; denn angesichts zahlreicher Altertümer lassen sich immer irgendwelche ungefähre Linien in der Landschaft entdecken, die zufällig entstanden sind. Neuere Untersuchungen lassen hingegen vermuten, dass diverse Formen dieser Energie- oder Kraftlinien (Totenwege, die alte Friedhöfe miteinander verbinden sollen, Hellwege) zuweilen paranormale oder pseudoparanormale Erscheinungen (Halluzinationen) induzieren können, event. auch bedingt durch eine vermutete geomantische Hintergrundstrahlung. > Pennick, N. C.

W.: Early British Trackways, 1922; The Old Straight Track, 1925; The Ley Hunter's Manual, 1927.

Watts, Alan (*6.01.1915 Chiselhurst, Kent; †16.11.1973 Mt. Tamalpais, Kalifornien), engl. Religionsphilosoph, Autor zahlreicher Werke über östliche Philosophien, Buddhismus, Zen, Mystik. 1938 Ausreise in die USA; experimentierte mit psychotropen Drogen zwecks Bewusstseinserweiterung.

W.: The Way of Zen, 1957; Psychotherapy East and West, 1961 (dt.: Psychotherapie und östliche Befreiungswege, 1986); The Joyous Cosmology, 1962; Psychedelics and Religious Experience. *California Law Review* 56 (1968) 1, 74–85; In My Own Way. New York: Random House Pantheon, 1973; The Watercourse Way, 1975 (dt.: Der Lauf des Wassers – die Lebensweisheit des Taoismus, 2003).

Lit.: Genuine Fake: a Biography of Alan Watts, by Monica Furlong. Published by Heinemann, 1986.

Webber, John Boaden (Jack) (*1907; †9.03.1940), ehemaliger britischer Bergmann aus Loughor in South Wales, Tieftrance- u. Materialisationsmedium. Die Re-

alität seiner physikalischen Phänomene (Levitation, Trompetenstimmen, Apporte) wurde bezeugt durch Maurice > Barbanell u. a. Auch wurden Infrarot-Fotos aufgenommen. Nach seinem Tod meldete sich W. durch andere Medien und zeigte sich auch seinem Vater, der ihm die Hand geschüttelt habe.

Lit.: Edwards, Harry: The Mediumship of John Webber. London: Rider & Co., 1940, 1953; 1962; Barbanell, Maurice: This Is Spiritualism. London: Spiritualist Press, 1959; ders.: Spiritualism Today, London 1969.

Webster, John (1610–1682), brit. Arzt, evangel. Prediger; trug durch seine Kritik des Hexenwahns (Widerlegung der den Hexen zugeschriebenen magischen Eigenschaften) zum Ende der Hexenjagd in England bei.

W.: The Displaying of Supposed Witchcraft, 1677 (dt.: Untersuchung der vermeintlichen u. so genannten Hexereien. Mit einer Vorrede v. Chr. Thomasius, Halle 1719).

Weigl > Kolumba Elisabeth Weigl.

Weinfurter, Karl (*27.05.1867 Jicine/Böhmen; † 14.03.1942 in Gestapohaft Prag-Pankraz); Prager Okkultist, esot. Schriftst.; Mitglied der Rosenkreuzerges. v. Mailänder u. der 1891 in Prag gegründeten TG-Loge zum Blauen Stern, deren Mitglieder sich meistens in der Wohnung von Gustav > Meyrink oder in einem Café trafen.

W.: Der brennende Busch, Der entschleierte Weg der Mystik, Lorch 1930; Mystische Fibel. Ein Handbuch für Schüler der praktischen Mystik, Sersheim 1954, ²1981; Lehrbuch zur Entwicklung des magischen Denkens/Erfolg, Glück und Gesundheit durch die Beherrschung verborgener Kräfte, Kettig 1965.

Weir, Major Thomas (* um 1599 Carluke, South Lanarkshire; † 11.04.1670 Edinburgh), schottischer Soldat und wegen seiner Frömmigkeit anerkannter presbyterian. Evangelist. 1649 zum Kommandanten der Edinburgher Stadtwache ernannt, wurde er wegen seines exzentrischen psychotischen Wesens am 9.04.1670 mit seiner Schwester Jean vor Gericht gestellt, erdrosselt und verbrannt, da er in seinem Alterswahn sich selbst und seine Schwester der Hexerei und der Unzucht bezichtigt hatte. Seine ebenfalls in ihrer geistigen Verwirrung ‚geständige' Schwester Jean (‚Grizel') wurde einen Tag später gehängt. Wie Robert Chambers in *Traditions of Edinburgh* (1825) berichtet, soll es in seinem Haus am Head of the Bow noch lange gespukt haben. Das leer stehende Haus wurde nach Jahrzehnten abgerissen, nachdem eine dort eingezogene Familie durch nächtlichen Spuk belästigt worden war.

Lit.: Stevenson, David: Major Weir: a Justified Sinner? *Scottish Studies* 16 (1972).

Weishaupt, Adam (* 6.02.1748 Ingolstadt; † 18.11.1830 Gotha), Pseudonym Spartacus, Gründer des Ordens der bayerischen Illuminaten (als die Alten Illuminierten Seher von Bayern am 1.05.1776) zur Pflege des philanthropischen Kosmopolitismus, aber auch zur Unterwanderung monarchischer Systeme, sodass es zu Konflikten mit der Politik kam. 1772 ao. Prof. der Rechte in Ingolstadt, 1775 o. Prof., ehem. Jesuitenzögling, nach Aufhebung des Ordens Gegner derselben; die Jesuiten hatten vor Weishaupt den Lehrstuhl für Kirchenrecht inne. Am 16. Juli 1782 verband sich das Hochgradfreimaurertum auf dem Kongress zu Wilhelmsbad mit dem Illuminatenorden. Dieser wurde 1784 von der bayerischen Regierung verboten; W. verlor seine Anstellung an der Universität von Ingolstadt und floh zunächst nach Regensburg, doch gewährte ihm Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg, Mitglied der Illuminaten, in Gotha Asyl, wo W. auch starb.

NB: Dan Browns Film *Illuminati* verfälschte historische Tatsachen. Verschwörungstheoretiker ließen W. als ersten Präsidenten der USA unter dem Namen George Washington weiterleben.

W.: Das verbesserte System der Illuminaten mit seinen Einrichtungen u. Graden, Frankfurt u. Leipzig 1787; Kurze Rechtfertigung meiner Ansichten, Frankf. u. Leipzig 1787.

Lit.: Van Dülmen, Richard: Der Geheimbund der Illuminaten, Bad Cannstatt 1975; Rachold, Jan (Hg.): Die Illuminaten. Quellen und Texte zur Aufklärungsideologie des Illuminatenordens (1776–1785). Berlin: Akademie-Verlag, 1984; Hammermayer, Ludwig:

Entwicklungslinien, Ergebnisse und Perspektiven neuerer Illuminatenforschung. In: Staat und Verwaltung in Bayern. Festschrift für Wilhelm Volkert zum 75. Geburtstag (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte; 139), München 2003, S. 421–463.

Weiskircher, Juliana (*3.02.1824 Ulrichskirchen; †26.03.1863 Schleinbach, NÖ), stigmatisierte, ekstatische Seherin aus Niederösterreich, allmähliche Entstehung der Stigmen 1847–1850. 1850 zeigte sich an ihr öfters (an Freitagen) das mystische Sterben (Todesschlummer) in Analogie zur Passion Christi. Wegen des Besucherandrangs Übersiedlung nach Schleinbach. Der Grabstein ist zwar noch erhalten, die Grabstelle aber unbekannt. So erfüllte sich auch ihre Voraussagung: „Man wird mich einmal suchen, aber nicht finden. Über mein Grab wird der Weg gehen!"
Über die Erlebnisse bei ihr im März 1853 berichtet in einem seiner Reisetagebücher auch Sebastian Schwarz († 1870), der Stifter der Vöcklabrucker Schulschwestern.
Gegen Lebensende hörten ihre ekstatischen Zustände auf. Sie starb an den Folgen von Brustkrebs.

Lit.: Strauß, Walter: Juliana Weiskircher, eine österreichische Stigmatisierte. Maria Roggendorf: Salterrae, 1993; Kovarik, Paul: Juliana Weiskircher, die Stigmatisierte aus der Nähe Wiens, Mediatrix 2004.

Weisz, Eric > Houdini, Harry.

Welkisch, Carl (*14.12.1888 Gloden/Schlesien; †9.08.1984 Überlingen/D), esot. Mystiker, Heiler. Schon von Kindheit an hellsichtig, wurde ihm im siebten Lebensjahr eine Christusvision mit einer Weisung hinsichtl. seiner Lebensaufgabe zuteil. Nach Abbruch seiner kaufmännischen Lehre wirkte W. in Breslau als geistiger Heiler (1907). 1912 Begegnung mit Carl Huter, dem Begründer der Psycho-Physiognomik. Während des NS-Regimes verhaftet, Gefängnisaufenthalte in Breslau und Berlin. Nach der Vertreibung aus seiner Heimat ließ sich W. schließlich in Überlingen am Bodensee nieder. Seiner Auffassung nach sei der Mensch dazu berufen, in der Einheit von Geist, Seele und Leib die Wiedergeburt im Geistigen zu erreichen.

W.: Im Geistfeuer Gottes, 1957, Neufassung 1979, ³1998, Geistfeuer Verl., Gabriele Beyer, Überlingen; Der Mensch zwischen Geist und Welt. Remagen: Reichl-Verlag, 1976.

Lit.: Hempel, Anouchka und Andreas: Carl Welkisch. Überlingen: Geistfeuer-Verl., 1985; Beyer, Uwe (Hg.): Carl Welkisch – Geistiger Heiler und Wegweiser zu Christus. Eigene Erinnerungen und Berichte seiner Patienten und Freund. Überlingen: Geistfeuer-Verl., 1990.

Welling, Georg von (1652–1727), dt. Bergwerksdirektor des Baden-Durlacher Bau- u. Bergamtes, Esoteriker, wahrscheinl. ident mit dem Pseudonym „Gregorius Anglus Sallwigt", unter welchem Namen bereits 1719 sein (nachstehendes) Werk vom Ursprung und der Erzeugung des Salzes für das sog. *Opus magnum* (Stein zur Golderzeugung) veröffentlicht wurde.

W.: Opus Mago-Cabbalisticum et theosophicum, Salzburg 1729, 1735 in drei Teilen (über Salz, Schwefel, Quecksilber).

Lit.: Jungmayr, P.: Georg v. Welling, 1988.

Wenham, Jane († 1730). Die „Weise Frau von Walkerne" (in Hertfordshire) wurde 1712 als letzte Person von einem englischen Gericht wegen Hexerei (angeblich aber irrigerweise) zum Tod verurteilt. Sie selbst bekannte sich als „weiße Hexe". Der Richter Sir John Powell erwirkte jedoch – gegen den Spruch der Geschworenen – eine Begnadigung durch Queen Anne, worüber viele Dorfbewohner erzürnt waren.

NB: Selbst nach diesem Prozess gab es in England noch weitere Anklagen wegen Hexerei (z. B. wurden Mary Hicks und ihre neunjährige Tochter Elizabeth verurteilt und am 28.07.1718 gehängt).

Lit.: Bragge, Francis: A full and impartial account of the discovery of sorcery and witchcraft practis'd by Jane Wenham of Walkerne. London: printed for E. Curll, ²1712.

Werthmann, Hans-Volker (*22.07.1938), Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych., arbeitete als Diplompsychologe am Institut für Grenzge-

biete der Psychologie u. Psychohygiene in Freiburg/Br.; 1974 bis 1998 Professor für Psychoanalyse am Fachbereich Psychologie der Universität Frankfurt/Main, daneben Psychoanalytiker in freier Praxis, Lehranalytiker und Supervisor am Sigmund Freud-Institut Frankfurt; Gründer einer Psychotherapieausbildung für Psychologen in Frankfurt (1978); wissenschaftliche Publikationen zu Themen der Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychodiagnostik und Wissenschaftstheorie.

W.: Zur psycholog. Prüfung wissenschaftl. nicht anerkannter psychodiagnostischer Deutungspraktiken. Diss. phil. (Betreuer H. Bender), Freiburg/Br. 1968.

Wescott, Roger W. (*28.04.1925 Philadelphia; †21.11.2000), Anthropologe, Linguist, Autor; Prof. für Anthropologie an der Drew University in Madison, New Jersey; Vorsitzender mehrerer humanwissenschaftl. Vereinigungen. 1989 bis 1991 fungierte er als Direktor des *Drew's Behavioral Science Program*; 1988 bis 1996 erster Vizepräsident der Internationalen Organisation für Vereinheitlichung von Terminologie-Neologismen und von 1992 bis 1995 Präsident der Internationalen Gesellschaft für Vergleichende Studien von Zivilisationen. Autor des Begriffs „Anomalistik" als einer Bezeichnung für Studien zur Untersuchung unorthodoxer Behauptungen bzw. solcher (Para-)Phänomene.

W.: Introducing Anomalistics. A New Field of Interdisciplinary Study. *Kronos* (1980) 5, 36–50.

Westcott, William Wynn (*17.12.1848 Leamington, Warwickshire; †30.07.1925 Durban, Südafrika), engl. Arzt u. Leichenbeschauer in London, Okk., Kabbalist, FM-Forscher, Mitbegründer des Golden Dawn (Ordensname „Non Omnis Moriar"), aus dem er sich 1897 zurückzog; 1890 Mitglied der engl. Rosenkreuzer (SRIA = Societas Rosicruciana in Anglia), 1893 deren Großmeister; Kontakt mit H. P. > Blavatsky. Sein esot. Wahlspruch war: „sapere aude".

W.: Numbers – Their Occult Powers and Mystic Virtue, 1890; The Science of Alchemy, London 1893; Collectanea Hermetica (1893–96); An Introduction to the Qabalah, 1910.

Lit.: Colquhoun, Ithell: Das Schwert der Weisheit, Bergen 1985.

Wetzel, Franz, Dr. (*24.06.1888 Gernsbach im Schwarzwald/D; †2.03.1956 München-Solln), radiästhet. Schriftsteller. Der im Familienbetrieb befindliche Herold-Verlag Dr. Wetzel in München bringt seit 1950 auch die *Zeitschrift für Radiästhesie und Harmoniefindung* heraus.

W.: Bemerkungen zu Konnersreuth. *Natur und Kultur* (1929), 2–4; Kleine Rutenfibel. Eine Einführung in Theorie und Praxis der Rutenkunst. 5. Aufl., München: Herold Verlag, ca. 1955 (Neuaufl. von *Wünschelrute, Strahlung und Entstrahlung*).

Weyer (Wierus), Johannes (*1515/16 Grave in Nordbrabant; †24.02.1588 Tecklenburg), protestant. Arzt, Schüler > Agrippas von Nettesheim. W. diente als Hauslehrer in der französ. Königsfamilie und hatte den Herzog von Jülich-Cleve-Berg, dessen Leibarzt er war, zum Schutzherrn. Nach dessen Erkrankung und Tod musste er jedoch den Hof verlassen; W. erklärte als einer der ersten Vorkämpfer (mit Bekker, Spee, Tanner, Thomasius) gegen den Hexenwahn, dass Hexen keine übernatürlichen Kräfte besäßen, vielmehr, vom Teufel verführt, der Melancholie verfallen seien und daher medizinischer Behandlung bedürften. Er wies die Vorstellung vom Hexensabbat zurück und verurteilte die Anwendung der Folter. Als Kind seiner Zeit war W. jedoch auch dämonengläubig, beschrieb Namen und Hierarchien der Dämonen und war der Ansicht, man könne diese durch magische Praktiken beschwören. Seine ideologischen Gegner waren J. > Bodin und M.A. > Delrio. W.s Werk *De preaestigiis daemonum* kam auf den Index der verbotenen Bücher, konnte sich aber dennoch durchsetzen.

W.: De praestigiis daemonum et incantationibus ac veneficiis. Basileae (bei Joannem Oporinum), 1563, Ndr. 1969 (dt.: Von den Blendwerken der Dämonen, von Zauberei u. Hexerei, 1586); De Lamiis (Über Hexen, 1577).

Lit.: Binz, Carl: Doctor Johann Weyer. Ein rheinischer Arzt, der erste Bekämpfer des Hexenwahns. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung und der

Heilkunde, Bonn 1885, ²1896, Ndr. Vaduz 1996; Schneider, Ulrich Friedrich: Das Werk ‚De praestigiis daemonum' von Johann Weyer und seine Auswirkungen auf die Bekämpfung des Hexenwahns. Diss., Bonn 1951; Klinkert, Renate S.: Von Besessenen, Melancholikern und Betrügern. Johann Weyers De praestigiis daemonum u. d. Unterscheidung d. Geister. In: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhist. Phänomens. Hrsg. von Hans de Waardt, Bielefeld 2005 (Hexenforschung; 9), S. 89–105.

White, Elizabeth Calvert (Betty) (*1880 ?; † 5.04.1939 Hillsborough, Kalifornien), Ehefrau von Stewart Edward > White, den sie auf seinen Reisen begleitete. 1922 entdeckte sie ihre Fähigkeit, mit Hilfe eines Ouija-Bretts mit angeblich Jenseitigen zu kommunizieren, und hielt im Freundeskreis diesbezügliche Sitzungen ab. Die Kundgaben wurden von ihrem Mann publiziert.

White, Stewart Edward (*12.03.1873 Grand Rapids, Michigan; † 18.09.1946 Hillsborough, Kalifornien), Studium an der Universität von Michigan (Dr. phil. 1895, MA 1903), 1904 Heirat mit Elizabeth Calvert Grant, mit der er sich in Kalifornien niederließ, wo er ein renommierter Schriftsteller wurde.

W.: Gaelic Manuscripts (unveröff.); The Blazed Trail, 1902; The Betty Book, 1937; Across the Unknown, 1939; The Unobstructed Universe, 1940; The Road I Know, 1942; The Stars Are Still There, 1946; With Folded Wings, 1947.

Whymant, A. John Neville (*4.09.1894; †?), brit. Chinaexperte, Prof. f. Linguistik an den Universitäten von Peking, Tokio, Oxford und London. Nahm als Ungläubiger bzw. Skeptiker 1926 in New York im Haus eines befreundeten Ehepaares (Richter William Cannon und Gattin) an einer Séance mit dem Medium George > Valiantine teil, wobei W. in fehlerlosem Altchinesisch von einer Stimme angesprochen wurde, die sich als Fu-Tzu (Konfuzius) ausgab. Zwischen beiden entspann sich ein Dialog über einige unverständliche Passagen in den Gedichten des Meisters. Durch diese Sitzung wurde W. ein Anhänger des Spiritismus.

W.: Psychic Adventures in New York, 1928.

Wichmann, Jörg (*1958), Ausbildung an der Heilpraktiker-Fachschule in Bochum, Schriftsteller, Referent und Übersetzer, Hg. der Zschr. *Unicorn. Magie, Schamanismus, Wege zur Erde.* 13 Hefte, 1982–85; betreibt seit 1994 eine eigene homöopathische Praxis.

W.: Wicca – die magische Kunst der Hexen, 1984; Die Renaissance der Esoterik. Stuttgart: Kreuz Verlag, 1990; Die andere Wirklichkeit der Homöopathie, Heilweise zwischen Alchimie, Schamanismus und Wissenschaft. Saarbrücken: Verl. Neue Erde, 2002.

Wickland, Carl (*1.02.1861 Liden; Schweden; † 13.11.1945), Dr. med., 1880 Übersiedlung in die USA, 1896 Ehe mit Anna W. Anderson († 1937). Nach dem Medizinstudium in Chicago dort Arzt und Chefpsychiater am *National Psychopathic Institute*; 1918 Übersiedlung nach Los Angeles und Gründung des *National Psychological Institute.* Seine Frau diente ihm bei seiner Behandlung der Patienten als Medium, da er die Überzeugung gewonnen hatte, dass ein großer Teil der Geisteskranken nicht an Bewusstseinsspaltung leide, sondern von Seelen erdgebundener Verstorbener in Besitz genommen bzw. besessen sei; sie wüssten nicht, dass sie schon gestorben seien. W. überzeugte sie jedoch davon und klärte sie über ihren Zustand auf. Eine solche Obsession widerlege daher in solchen Fällen die Annahme einer Reinkarnation.

W.: Thirty Years Among the Dead, Los Angeles 1924 (dt.: Dreißig Jahre unter den Toten, übers. v. Dr. med. Wilh. Beyer, Remagen 1957); The Gateway of Understanding, Los Angeles 1934.

Wier(us), Johannes > Weyer, J.

Wiesendanger, Harald (*1956 Lörrach/Baden), Wissenschaftsjournalist mit dem Schwerpunkt Grenzgebiete. Studium der Philosophie, Psychologie, Soziologie in Basel uind Heidelberg (Dr. phil. 1982); Tätigkeit als Journalist, seit 1986 freier Publizist, Verleger und Kongressorganisator (Basler Psi-Tage), Autor zahlreicher Bücher über

Grenzgebiete. Gründer des Psi-Pressedienstes 1988; erhielt 1995 den Preis für Parapsychologie der Schweizer Hedri-Stiftung. 2006 rief er die Stiftung ‚Auswege' für chronisch kranke Kinder ins Leben. Mitglied der *Association for Past-Life Research and Therapies*.

W.: Die Jagd nach Psi. Über neue Phänomene an den Grenzen unseres Wissens. Freiburg i. Br./Braunschweig: Westermann/Aurum Verlag, 1989 (auch als Fischer-Tb, 1992); Zwischen Wissenschaft und Aberglaube. Grenzbereiche psychologischer Forschung. Frankfurt: Fischer, 1989; Zurück in frühere Leben. Möglichkeiten der Reinkarnationstherapie. München: Kösel, 1991; Wiedergeburt – Herausforderung für das westliche Denken. Frankf./M.: Fischer Tb, 1991; In Teufels Küche. Jugendokkultismus. Gründe, Folgen, Hilfen. Düsseldorf: Patmos, 1992 (auch als Fischer-Tb, 1994); Das große Buch vom Geistigen Heilen. Schönbrunn: Lea Verl., ⁴2003; Heilen ohne Grenzen. „Fernbehandeln" auf dem Prüfstand. Dokumentation eines wissenschaftlichen Tests mit 50 Geistheilern und 120 Schwerkranken. Schönbrunn: Psi, ²2004; Geistheiler – Der Ratgeber. Was Hilfesuchende wissen sollten. Schönbrunn: Lea Verl., ³2004.

Wiesendanger, Robert, Dr., Zahnarzt, Gründer der TG-Loge „Isis" 1879 in Hamburg u. der „Psycholog. Ges. Isis" ebd. Lehrer von Max > Dessoir; experimentierte u. trainierte auf dem Gebiet der Aussendung des Astralleibes.

W.: Gibt es einen Scheintod? *Sphinx* 11 (1896) 121, 153–156.

Lit.: Glowka, Hans-Jürgen: Deutsche Okkultgruppen 1875–1935, München 1981.

Wiesinger, Alois, Dr. theol. (*3.06.1885 Pettenbach, Pfarre Magdalenaberg, OÖ; †3.01.1955 Schlierbach), 1905 Eintritt in das Zisterzienserstift Schlierbach, 1909 Priesterweihe; schrieb 1912 seine Dissertation über die Problematik „War die in der Hl. Schrift berichtete Besessenheit bloße Geisteskrankheit?"; 1917 Abt S.O.Cist. im Stift Schlierbach; wirkte 1939–1946 als Missionar in Brasilien. Mitbegründer der Zeitschrift *Erkenntnis u. Glaube* (1951). In seiner Publikation *Okkulte Phänomene im Lichte der Theologie* vertritt er die Hypothese einer halbleibfreien Seele hinsichtlich des Zustandekommens von parapsychologischen Phänomenen.

W.: Okkulte Phänomene im Lichte der Theologie, ²1948; Wie stellt sich der Katholik zu den okkulten Erscheinungen? *Neue Wissenschaft* (1953).

Lit.: Frey, Nivard: Alois Wiesinger. Abt, Missionar, Wissenschaftler. In: Oberösterreicher. Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 2, Linz 1982, S. 179–191; Resch, Andreas: Okkulte Phänomene. Parapsychologische Studien des Abtes Alois Wiesinger. In: 49. Jahresbericht des Gymnasiums der Abtei Schlierbach, 1985/86 (1986), S. 10–14.

Wilber, Ken (*31.01.1949 Oklahoma City), Studium der Chemie und Biologie an der University of Nebraska at Omaha; Hauptvertreter der sog. Transpersonalen Psychologie, orientiert an fernöstlichen Weisheitstraditionen. Pionier der Erforschung des Bewusstseins u. seiner Evolution, Humanwissenschaftler der New Age-Bewegung, der er jedoch auch kritisch gegenübersteht. W. vertritt eine Spektrum-Psychologie: eine Weiterentwicklung durch Synthese v. westl. u. östl. Denken. Ähnlich wie Aurobindo Ghose oder Jean Gebser vertritt er eine integrale Theorie als systematisches Modell einer holistischen Welterklärung unter Einschluss mystischer und spiritueller Erfahrungen in verschiedenen Bewusstseinszuständen.

W.: Up from Eden, 1981 (dt.: Halbzeit der Evolution); The Holographic Paradigm and Other Paradoxes, 1982 (dt.: Das holografische Weltbild); The Marriage of Sense and Soul, 1998 (dt.: Naturwissenschaft u. Religion); The Integral Vision: A Very Short Introduction to the Revolutionary Integral Approach to Life, God, the Universe, and Everything, 2007 (dt.: Integrale Vision); Integral Life Practice: A 21ˢᵗ-Century Blueprint for Physical Health, Emotional Balance, Mental Clarity, and Spiritual Awakening, 2008 (dt.: Integrale Lebenspraxis).

Lit.: Visser, Frank: Ken Wilber. Denker aus Passion, 2002; Weinreich, Wulf Mirko: Integrale Psychotherapie. Ein umfassendes Therapiemodell auf der Grundlage der Integralen Philosophie nach Ken Wilber, 2005; Habecker, Michael: Ken Wilber – die integrale (R)Evolution. Einführung in Theorie und Praxis eines neuen spirituellen Ansatzes, 2007.

Wilby, Basil > Knight, Gareth.

Wilhelm von Auvergne (*um 1180 Auril-

lac; †1249 Paris), scholast. Theologe, Philosoph, 1228 Bischof von Paris. In seiner Schrift *De universo* bietet er eine ausgefeilte Dämonologie u. behandelt die Kristallomantie. Hexen hält er nicht für Menschen, sondern für Dämonen, die sich als Menschen ausgeben.

W.: Opera Omnia. Frankfurt/M.: Edition Minerva, 1963 (2 Bde., Nachdr. d. Ausg. Paris 1674).

Wilkinson, Aaron (1878–1930), brit. spiritist. Medium, professioneller Hellseher. W. war dafür bekannt, dass er schnell, leicht und genau die Namen der jenseitigen Kommunikatoren übermitteln konnte und deren Beziehungen zu den Sitzungsteilnehmern beschrieb. Geisterartige Formen nahm er bereits seit seiner Kindheit wahr, doch erst seitdem er sich den Spiritisten angeschlossen hatte, entwickelte er sich zum Medium. Manchmal, wenn er einen Raum betrat, sah er Gestalten von Geistern, die nicht mit den im Raum Anwesenden, sondern mit früheren Besuchern eine Beziehung hatten.

Lit.: Hill, J. A.: Psychical Investigations: Some Personally-Observed Proofs of Survival, N. Y. 1917; From Agnosticism to Belief: An Account of Further Evidence for Survival, London 1924; Experiences with Mediums, London 1934.

Will, Matthias (*24.02.1613 Brig/CH; †14.06.1698), Schweizer Exorzist (sein Vater stammte aus Tirol), Heiler und Priester, später Domherr von Sitten. Studium am Kollegium der Jesuiten in Brig, nach Landesverweis derselben 1627 im Wallis, Fortsetzung in Freiburg; Theologiestudium wahrscheinlich in Mailand, dort 1637 zum Priester geweiht; sodann Schulmeister in seiner Heimat bis 1641, Rektor des Antoniusspitals in Brig, kurzzeitig auch Rektor der dortigen Schule, dann Verwalter des ehem. Klosters Gerungen u. Pfarrer v. Musot; 1651 Übernahme der Pfarrei Leuk-Stadt. Durch eine bestochene Magd verleumdet, die erst am Sterbebett Wills Unschuld erklärte, wurde er aus der Stadt ausgewiesen und ging nach Sitten. Die Einladung einer Leuker Delegation zur Wiederannahme der Pfarre lehnte er ab. 1665 ernannte ihn Bischof Adrian IV. zu seinem Generalvikar. Im Auftrag des Bischofs führte er viele Visitationen durch und nahm sich besonders der Kranken (und Besessenen) an. Durch ein von ihm geweihtes Öl und die Auflegung seiner Hände erfuhren viele Kranke Heilung oder Linderung ihrer Schmerzen. Spruch auf seiner Grabplatte: „Hier ruht, der den Teufel mächtig überwand, den Kranken wunderbar half und eine Zierde der Kirche war."

Nach seinem Tod kamen zahlreiche Pilger zu seinem Grab, um Heilung zu suchen; solche Wallfahrten fanden bis Mitte des 20. Jhs. statt.

Lit.: Burgener, Laurenz: Biographie du Vénérable Mathias Will, Sitten 1875; ders.: Leben und Wirken des ehrw. Matthias Will, Domherrn in Sitten. *Walliser Bote* (1877), 1–16; Martone, Paul: M. Will – ein verleumdeter Heiliger. *Blätter aus der Walliser Geschichte XXI* (1989), 5–87.

Willermoz, Jean-Baptiste (*10.07.1730 Saint-Claude; †20.05.1824 Lyon), Pseud. für J. B. Vuillermoz; Seidenfabrikant, französ. Freimaurer der Strikten Observanz und Gründer des templerischen und okkultistischen Systems der Wohltätigen Ritter der Hl. Stadt, Schüler des Theosophen Martinez de > Pasqually. Gründer mehrerer Logen und des Ordens der ‚Auserwählten Coens' (nach dem hebr. Namen Kohanim für die höchste Priesterklasse), dem er sich 1767 anschloss in der Erwartung, durch bestimmte, ihn gelehrte Ritualien Geister zitieren zu können. Auch sein Bruder Pierre-Jacques war in der Lyoner Freimaurerei aktiv. Mit ihm gründete er 1763 die geheime Vereinigung der Ritter vom Schwarzen Adler (Chevaliers de l'Aigle Noir), auf der alchemistischen Suche nach der Transmutation, obgleich er sich selbst im Gegensatz zu seinem Bruder von diesem Ziel distanzierte.

Der größte Teil seiner Geheimarchive wurde bei der Belagerung Lyons 1793 zerstört, der Rest 1956 in Amsterdam versteigert.

Lit.: Dermenghem, Emile: Les sommeils de Jean Bapt. Willermoz, Paris 1926.

Willett, Mrs. > Coombe-Tennant, W. M. S.

Wilson, Colin Henry (*26.07.1931 Leicester/GB), esoter. Schriftsteller eigener existentialistischer Prägung, beeinflusst von Nietzsche, der Bhagavad Gita, den Ideen Abraham Maslows u. a.; Autor zahlreicher Bücher über Grenzgebiete der Wissenschaft, Kriminologie, Biografien, literar. Fiktionen. Nach seiner Ansicht besitzt jeder Mensch paranormale Fähigkeiten, die aktiviert werden sollten. W. lebt seit 1957 mit seiner zweiten Frau in Cornwall.

W.: The Outsider, 1956; The Occult, 1971 (dt.: Das Okkulte. Berlin: März, 1982, Heyne-Tb, München 1986); Strange Powers, 1973; Mysterious Powers, 1975 (US-Titel: They Had Strange Powers); The Geller Phenomenon, 1975 (dt.: Das Rätsel Uri Geller, Frankf. u.a. 1979); Okkultismus, Parapsychologie. Fremde unbekannte Mächte, Frankfurt/M. u. a.: Ullstein-Taschenbuch, 1980; Beyond the Occult, 1988.

Winckelmann, Joachim (*18.06.1885 Berlin; †1956), Pseud. Joachim Bellachini, Dipl.-Chemiker, okk.-esot. Schriftst., Mitarbeiter der „Ges. f. wissenschaftl. Spiritismus".

W.: Geheimwissenschaften, Berlin, o.J.; Das ewige Leben, Berlin 1919; Hypnose. Lehrbuch. Berlin: Eigenverl., 1920; Der Weg nach drüben – Okkulte Erlebnisse eines Naturwissenschaftlers, Preetz 1949; Magie, Hannover, o.J. (1950); Magisches Training, Freiburg ²1953; Tarot der Eingeweihten, Berlin ²1954; Geheimnis der Talismane u. Amulette. Freiburg: Bauer, 1955; Abc der Geheimwissenschaften, Berlin 1956.

Wingfield, Kate E. (†1927), brit. Privatmedium, eines der ersten Mitglieder der SPR-Gruppe der Automatisten; ihr Kontrollgeist nannte sich Semirus. W. verfügte über ein reiches Spektrum pn. Phänomene: Raps, automat. Schreiben, Tischlevitationen, Kristallsehen, Apporte u. a. Ihre Erforscher gaben ihr diverse Pseudonyme, wie „Miss A." (von Myers), „Miss Rawson" (von Piddington), „K" (von Jones).

Lit.: Gauld, A.: The Founders of Psychical Research, N. Y. 1968; Ellwood, G. F.: Psychic Visits to the Past. An Exploration of Retrocognition, N. Y. 1971.

Winterstein, Frhr. Alfred von (*25.09.1885; †28.04.1958), Wiener Psychologe, pps. Autor.

W.: Telepathie u. Hellsehen im Lichte der modernen Forschung und wissenschaftl. Kritik, Wien 1937, Phönix ²1948.

Wirth, Oswald (*5.08.1860 Brienz/CH; †9.03.1943 La Vienne/Frankr.; eigentl. Joseph Paul Oswald, esot.-freimaurerischer Schriftsteller, Hermetiker, Tarotforscher, Astrologe, Magnetiseur (Mesmerist). W. praktizierte während seiner Militärzeit „Handauflegen" (entspricht im heutigen Sprachgebrauch wohl dem sog. „Reiki") u. erzielte damit Heilerfolge. 1886 Austritt aus dem sektier. Orden von J. A. > Boullan; in Paris Bibliothekar und Sekretär des Okkultisten Stanislas de > Guaita, der sein Lehrer wurde. Mitglied der Loge ‚Travail et Vrais Amis fidèles' (Grande Loge de France), Mitglied des Obersten Rates des AASR, Herausgeber der freimaurerischen Zeitschrift *Le Symbolisme* (1912), bekannt durch den Titel der französischen Originalausgabe *Le Tarot des Imagiers du Moyen Age*. W. verfasste zahlreiche esoterische Grundlagenwerke und schrieb über Tarot u. die Beziehungen der Symbolik von Freimaurerei u. Alchemie. 1889 entwarf er das erste esoterische Tarot-Kartendeck. Seine Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof von Monterre-sur-Blourde, südlich von Poitiers.

W.: Impositions des mains, Paris 1897; Le Symbolisme Hermetique dans se rapports avec l'Alchemie et la Franc-Maconnerie, 1910; Le Tarot des magiers du moyen age, 1917; Stanislas de Guaita, souvenirs de son secrétaire, Paris 1935; Die Magie des Tarot. Ein Lehrbuch esoterischer Einweihung, Fischer Media 1998; Lehrbrief der Hermetischen Alchemie: Hermetik – Alchemie – Astrochemie; mit Paul Köthner, Schleierwelten-Verlag 2007.

Lit.: Baylot, Jean: O. Wirth 1860–1943, Paris 1975.

Wirz, Otto, Dr. (*3.11.1877 Olten/CH; †2.09.1946 Gunten), Notar in Bern, Theosoph, Vertreter des magischen Idealismus.

W.: Die gedruckte Kraft, Stuttg. 1928; Das magische Ich, Stuttg. 1929.

Wolf von Rippertschwand, Niklaus (* 1.05.1756 Unterlindig bei Neuenkirch/Schweiz; † 18.09.1832 St. Urban), Bauer mit dem Charisma der Krankenheilung, auch „Vater Wolf" genannt. W. entstammte einer katholischen Bauernfamilie und war ein vorbildlicher Gatte und Vater. Von seinem Charakter her war er sehr offen und verantwortlich-fortschrittlich. So kam es auch, dass er in das Parlament des Kantons Luzern gewählt wurde (1803–1805); von 1808 bis 1811 Gemeindevorsteher von Neuenkirch. W. übte ein sehr intensives Gebetsleben „im Namen Jesu" und wurde durch seinen festen Glauben in den Wirrnissen der Zeit nach der Revolution dem Volk und der Kirche zu einem festen Anker. 1775 Wallfahrt nach Rom; 1816 in Rothenburg Begegnung mit Bischof Johann Michael Sailer, der ihn ermunterte, sein Gebetsleben weiterzuführen. Nach seinem Tod 1832 vereinigten sich die von ihm gegründeten Gebetsgruppen zur „Bruderschaft der Bewahrung und Belebung des Glaubens". Das Seligsprechungsverfahren ist im Gange. Am 25.03.1952 Erhebung der Gebeine, beigesetzt in der Unterkirche von Neuenkirch. Sein älterer Bruder wurde Kapuziner und starb 1826 zu Luzern im Ruf der Heiligkeit.

Lit.: Sigrist, A.: Nikolaus Wolf, Luzern 1952; Ackermann, J. R.: Nikolaus Wolf. Neu hg. v. J. Bütler, Luzern 1956.

Wöllner, Johann Christoph (*19.05.1732 Döbritz; † 10.09.1800 Groß Rietz bei Beeskow), Berliner Geistlicher, Freimaurer, Gold- u. Rosenkreuzer, Schriftsteller. Der Pastorensohn studierte 1749–54 in Halle Theologie; dann Pastor und Hauslehrer bei General Friedrich von Itzenplitz, nach dessen Tod er dessen Güter pachtete, 1760 seine kirchlichen Funktionen abgab und auch dessen Tochter Gräfin Charlotte Amalie heiratete (1768). Dadurch geriet er in Konflikt mit König Friedrich II. W. arbeitete mit Rudolf von Bischoffwerder (1741–1803) zusammen. Sein literar. Nachlass wurde von seinem Bruder u. d. Titel „Signatstern" (16 Bde., Berlin 1803–1821) herausgegeben, bearb. vom Freimaurer Friedr. Ludwig Schröder (1744–1816).

Lit.: Kemper, Dirk: Obskurantismus als Mittel der Politik. Johann Christoph von Wöllners Politik der Gegenaufklärung am Vorabend der Französischen Revolution. In: Von „Obscuranten" und „Eudämonisten". Gegenaufklärerische, konservative und antirevolutionäre Publizisten im späten 18. Jh. Hg. v. Christoph Weiß in Zusammenarbeit mit Wolfgang Albrecht, Literatur im historischen Kontext. Studien und Quellen zur deutschen Literatur- und Kulturgeschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bd. 1, St. Ingbert 1997, S. 193–220.

Wood, Ernest Egerton (*18.08.1883 Manchester; † 17.09.1965 Houston, USA), brit. Theosoph, Yogi, Übersetzer und Autor zahlreicher einschlägiger Werke. Nach dem Studium der Naturwissenschaften begann er aufgrund seines Interesses am Buddhismus und am Yoga auch Sanskrit zu lernen. Fasziniert von der Persönlichkeit von Annie > Besant folgte er ihr 1908 nach Indien nach, wurde ihr Privatsekretär, gründete eine Hochschule und hielt zahlreiche Vorträge. Nach Besants Tod (1933) strebte er die Präsidentschaft der Adyar-Theosophischen Ges. an, doch die Wahl fiel aufgrund gewisser Machenschaften auf George Arundale. W. zog sich enttäuscht nach England zurück und widmete sich fortan hauptsächlich dem Studium des Yoga. Später wanderte er nach Amerika aus.

W.: Practical Yoga, Ancient and Modern, with an Introduction by Paul Brunton, E. P. Dutton & Co., Inc. 1948; Concentration – An Approach to Meditation, Theosophical Publishing House 1949.

Woodman, William Robert, Dr. (*1828 Jeevo/GB; † 20.12.1891 London), Medizinstudium in London, 1851 Dr. med., danach prakt. Arzt in Victoria Villas, Stoke Newington. Freimaurer u. Rosenkreuzer; mit S. L. > Mathers und W. W. > Westcott Mitbegründer des Golden Dawn (Ordensname: Vincit omnia veritas), Sekretär der *Societas Rosicruciana in Anglia* und Mitherausgeber ihrer Zeitschr., 1878 Nachfolger von Robert Wentworth Little als ‚Supreme Magus' der *Societas Rosicruciana in Anglia.*

Woodroffe, Sir John George > Avalon, Arthur (Pseud.).

Worrall, Olga (*30.11.1906; †09.01.1985 Baltimore/USA), kanadische Geist- u. Fernheilerin. In einem 1974 im Physikalischen Institut des Agnes Scott-College in Georgia durchgeführten Experiment soll es ihr gelungen sein, in einer „Nebelkammer" seltsame Wellenmuster zu erzeugen, indem sie ihre Hände an die Wand der Kammer gedrückt hatte. In diesem Institut in Atlanta stellte der Biochemiker Dr. Robert Miller schon 1972 einen Wachstumsschub bei Gräsern fest, wenn sich Olga im 950 km entfernten Baltimore auf die Pflanzen konzentrierte: sie wuchsen statt durchschnittlich 0,15 nun 1,3 mm/Stunde (nach Angaben in *Psychic* (1972) 3.

Wundt, Wilhelm (*16.08.1832 Neckarau bei Mannheim; †31.08.1920 Großbothen bei Leipzig), einer der Begründer der (deutschen) akademischen experimentellen Psychologie, 1856 Dr. med. in Heidelberg, dort 1864 a.o. Professor, 1874 Univ. Zürich, 1875 Berufung nach Leipzig. 1879 Gründung des ersten psychologischen Instituts der Welt. 1883 Gründung der Psycholog. Zschr. *Philosophische Studien*. Bzgl. spiritist. Phänomene negativer Kritiker (z. B. gegenüber den pn. Phän. von H. > Slade).

W.: Der Spiritismus. Eine sog. Wissenschaftliche Frage. Leipzig: Engelmann, 1879; Hypnotismus und Suggestion. Leipzig: Engelmann, ²1911.

Lit.: Kurzweg, A.: Die Geschichte der Berliner „Ges. für Experimental-Psychologie" mit besonderer Berücksichtigung ihrer Ausgangssituation und des Wirkens von Max Dessoir. Med. Diss., Freie Univ. Berlin, 1976.

X

Xavier, Francisco Candido (*2.04.1910 Pedro Leopoldo, Minas Gerais, Brasilien; †30.06.2002 Uberaba, Bras.), Tieftrance-Medium, genannt „Chico Xavier"; Verbreiter des kardecianischen Spiritismus. X. hatte noch acht Geschwister. Als er fünf Jahre alt war, starb seine Mutter, die er nach dem Tod sehen konnte. Als Achtjähriger in der Primarschule gewöhnte er sich daran, Stimmen und die Gegenwart von Geistwesen zu hören bzw. wahrzunehmen. Verfasser von ca. 400 Werken, die ihm angeblich von jenseitigen Geistern (‚psychographisch') eingegeben wurden. International bekannt wurde X. 1979, als im Prozess gegen einen jungen Mann in Goiânia, dem der Mord an einem Freund vorgeworfen wurde, eine von Chico Xavier ‚psychographierte' Nachricht des Toten als Beweismittel vom Gericht angenommen und der Angeklagte daraufhin freigesprochen wurde. Anlässlich des 100. Geburtstages (2010) wurde in Brasilien ein von Millionen besuchter Film über sein Leben nach der Biografie ‚As Vidas de Chico Xavier' des Journalisten Marcel Souto Maior vorgeführt.

Lit.: Xavier, Francisco Candido. Christian Agenda. London: Regency Press, 1970; Playfair, Guy L.: Chico Xavier. In: Phantastische PSI-Phänomene. Aus dem Land, wo Wunder alltäglich sind. Freiburg: Bauer, 1976, S. 25–69.

Y

Yamamoto, Mikio, Dr. (*1944), Leiter des japanischen Bio-Emissionslabors am Nationalen Institut für Radiologische Wissenschaften in Chiba. Entwickelte 1979 einen Positron-Emissions-Tomographen (PET) z. Untersuchung von physiologischen Veränderungen infolge zielgerichteter Qi-Aussendung (jap. „Tohate"), wobei sich die Muster der Gehirnwellen bei den Empfängern ändern. 1995 wurde durch japan. Forscher an der Showa-Universität in Tokio nachgewiesen, dass durch Qi-Aussendung starke Magnetfelder ausgestrahlt werden.

Yan, Xin, Dr. (*1950 Jiangyou), chinesischer Qigong-Meister und Arzt des medizinischen Forschungszentrums in Chongqing, Provinz Sichuan. Mit ihm wurden an der Qinghua-Universität in Peking Experimente zur Wirkung der Lebensenergie Qi auf die Molekularstruktur von biologischen und chemischen Präparaten auch aus der Entfernung von einigen km unternommen. Yan unternahm Reisen mit Vorlesungen an mehreren Universitäten über die Anwendung dieser Bioenergie. Die Zentrale der *International Yan Xin Qigong Association* (IYXQA) befindet sich in Champaigne, Il, USA. 1997 fand unter seiner Teilnahme in New York City eine Yan Xin Qigong-Konferenz für Praxis und Forschung mit über 2.500 Teilnehmern aus aller Welt statt.

Yarker, John (*17.04.1833 Westmorland; †20.03.1913 Manchester), engl. Schriftst., Rosenkreuzer, 1854 Freimaurer in einer Loge in Manchester, 1862 Austritt aus derselben; 1857 Heirat mit Eliza Jane Lund. Gründer u. Mitglied mehrerer Pseudo-Freimaurersysteme. Erhielt von Harry J. Seymour 1872 den Titel eines Groß-Hierophanten des Memphis-Misraim-Ritus. An Helena P. > Blavatsky verlieh er 1877 eine diesbezügliche Ehrenmitgliedschaft. Daraufhin wurde Y. auch Ehrenmitglied in der Theosophischen Ges.

W.: Notes on the Scientific and Religious Mysteries of Antiquity, London 1872; The Arcane Schools, Belfast 1909.

Yates, Frances A. (*29.11.1899 Southsea; †29.09.1981 Surbiton), brit. Historikerin, Renaissanceforscherin. Für ihre historischen Forschungen in Zusammenhang mit der okk. Philosophie erhielt sie mehrere offizielle Auszeichnungen: Officer of the Order of the British Empire (1972) sowie Dame Commander of the Order of the British Empire (1977).

W.: Giordano Bruno and the Hermetic Tradition, London/New York 1964; Lull and Bruno: Collected Essays, Taylor & Francis Books Ltd. 1982; Occult Philosophy in the Elizabethan Age, Routledge Kegan & Paul 1983 (dt.: Die okkulte Philosophie im Elisabethanischen Zeitalter. Amsterdam: Ed. Weber, 1991); The Rosicrucian Enlightenment, Taylor & Francis Books Ltd. 1986; Gedächtnis und Erinnern. Berlin: Akademie Verlag, 2001.

Yeats, William Butler (*13.06.1865 Dublin-Sandymount; †28.01.1939 Roquebrune-Cap-Martin (bei Nizza)/F), irischer Dichter, Nationalist. Studium der Kunst und Literatur in London und Dublin, Nobelpreis für Literatur 1923; Theosoph, 1890–1905 Mitglied des *Hermetic Order of the Golden Dawn* (u. d. Pseud. „Daemon est Deus inversus"), wurde später dessen Großmeister als Nachfolger von S. L. MacGregor > Mathers. 1903–1923 Mitglied des Ordens *Stella matutina*. Mit seiner medial veranlagten Frau Georgie Hyde-Lees (Heirat 1917) verband ihn das Interesse an okkultistischen Themen wie Mystik, Magie, Alchemie. Gründer des *Irish Literary Theatre*, aus dem später das Irische Nationaltheater hervorging.

W. (Auswahl): The Celtic Twilight, 1893; Ideas of Good and Evil, 1903; A Vision, 1925; Collected Plays, 1934.

Lit.: Wade, Allan: A Bibliography of the Writings of W. B. Yeats, London 1968; Lander, Jeanette: William Butler Yeats, Stuttg. 1969; Mills Harper, George: Yeat's Golden Dawn, London 1974; Hough, G.: The Mystery Religion of W.B.Y., 1984; Maddox, B.: George's Ghosts. A new Life of W.B.Y., 1999.

Yogananda, Paramahansa (*5.01.1893 Gorakhpur/Nordost-Ind.; †7.03.1952 Los Angeles/USA), geb. als viertes v. acht Kindern (Geburtsname: Mukunda Lal Ghosh), ind. Yogi, Guru, Schriftsteller. Von seinen Anhängern als Avatar verehrt, strebte er eine Harmonisierung des Hinduismus mit der modernen Welt und dem Christentum an. Sein Guru war der Yogi Sri Giri Maharadsch Yukteswar (†9.03.1936 in Puri mit 80 Jahren), der wiederum ein Schüler von Lahiri Mahasaya war. Als bedeutender Vertreter des Neohinduismus lehrte Y. den Kriya-Yoga und entwickelte den Kundalini-Yoga weiter. Gründete 1917 zur Erlernung der Yoga-Techniken für die Schüler die *Self-Realization-Fellowship /Yogoda Satsanga Society of* India (YSS), 1920 in den USA die *Self-Realization Fellowship* (SRF) sowie 1925 das *Yogoda Satsanga*-Magazin. Y. zu Ehren erschien am 7.03.1977 eine Gedenkbriefmarke. 1920 als Delegierter Indiens Reise nach Boston zum internat. Kongress religiöser Freidenker; 1924 Vortragsreise durch die USA. 1925 in Los Angeles, Kalifornien, Gründung des Yoga-Mutterzentrums (Self-Realiz. F.); nach seinem Tod zeigte Y.s Körper im gläsernen Sarg nach drei Wochen noch keine Verwesungsanzeichen. Sri Daya Mata, die wichtigste lebende Schülerin von Y. – sie begegnete ihm 1931 erstmals als 17-Jährige im Ashram von Los Angeles – wurde 1955 nach dem Tod von Präsident Rajarsi Janakananda dessen Nachfolgerin in der Leitung der SRF.

W.: Autobiography of a Yogi (engl. Original-Ausgabe). Los A. / Kalif.: Self-Realization Fellowship, 1950 (dt.: Autobiographie eines Yogi, 1950, ^{15}1986); Religion als Wissenschaft, Bern 1982, ^{6}1990; Meditation zur Selbstverwirklichung, Berlin 1983; Die ewige Suche des Menschen, Bern/München/Wien: Scherz, 1995.

Yvonne-Aimee de Malestroit > Beauvais, Yvonne.

Z

Zahlner, Ferdinand (*17.05.1936 Laa an der Thaya, Niederösterr.), Studium am Gymnasium der Redemptoristen in Katzelsdorf. Eintritt in die Kongregation der Redemptoristen 1955; 1957–1963 Theologiestudium an der philosophisch-theologischen Hauslehranstalt der Redemptoristen in Mautern, Steiermark; seit dieser Zeit Zusammenarbeit mit Andreas > Resch auf dem Gebiet der Paranormologie. 1962 Priesterweihe. 1963–1969 Studium an der Universität Wien (Biologie, Psychologie und Philosophie). Von 1967 bis 1998 Unterrichtstätigkeit am Gymnasium Katzelsdorf/Leitha. Von 1970–1985 Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Parapsychologie an der Wiener Katholischen Akademie in Nachfolge von Prof. Dr. Peter > Hohenwarter mit Herausgabe der internen periodischen Informationsschrift ‚AGP-Information'. Zahlreiche Vorträge über Grenzgebiete von Paranormologie und Fragen der Theologie. 1981 Verleihung eines Preises der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie an der Universität Bern. Seit 1997 ordensinterne Tätigkeit als Provinzchronist und Provinzarchivar der Wiener Provinz der Redemptoristen.

W.: Kleines Lexikon der Paranormologie. Abensberg: J. Kral, 1972 (vergriffen); Paraphänomene und christlicher Glaube. Innsbruck: Resch, ²1988, (vergr.); Kirche u. Parapsychologie, in: Für Kirche u. Heimat. Festschrift Franz Loidl zum 80. Geburtstag. Wien: Herold, 1985 (mit Bibliografie der Publikationen Hohenwarters). Diverse Artikel in der Zschr. *Grenzgebiete der Wissenschaft*: Der Fall Maria Schnabel, GW 16 (1967) 2; Wunder und Paranormologie GW 24 (1975) 4; Grenzerfahrungen zwischen Immanenz und Transzendenz, GW 29 (1980) 1; Spiritismus und Spiritistische Praktiken, GW 34 (1985) 3; Das Paranormale und Okkulte vor dem Anspruch von Theologie und Wissenschaft, GW 35 (1986) 1; Spiritismus. Eine Herausforderung für Parapsychologie und Theologie? GW 48 (1999) 1; Im Banne des Millenniums? GW 49 (2000) 1; Kontakte mit dem Jenseits? GW 54 (2005) 1.

Zé Arigo, José Pedro de Freitas (*18.10.1921 bei Congonhas do Campo/Südbrasilien; †11.01.1971), Logurge, aus armen Verhältnissen stammend, mit geringer Schulbildung, arbeitete einige Jahre in einer Mine. Gemäß seiner Autobiografie wurde Z. um 1950 von Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Halluzinationen geplagt. Er hatte die Vision eines kahlköpfigen Mannes im weißen Ärztemantel, der sich als Dr. Adolf Fritz vorstellte und von ihm Besitz ergriff. Der Geist dieses Dr. Fritz, der als deutscher Militärarzt im Ersten Weltkrieg gestorben sein soll, begann nun die Hand von Z. zu führen, welcher fortan unter Einsatz primitiver ‚Instrumente' als paranormaler Chirurg (Logurge) im Trancezustand arbeitete. In den 21 Jahren seiner Tätigkeit führte Z. ohne Anästhesie und unter primitivsten hygienischen Bedingungen zahlreiche chirurgische Eingriffe durch. Als Operationsinstrumente dienten ihm Taschenmesser, Haushaltsscheren und Rasierklingen. Wegen illegaler Ausübung medizinischer Praxis wurde Z. 1956 zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, jedoch von Präsident Juscelino Kubitschek de Oliveira begnadigt, dessen Tochter er geheilt hatte. 1962 neuerlich zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, durfte er jedoch während seines Gefängnisaufhalts Patienten behandeln. Seit Z.s Unfalltod 1971 behaupteten verschiedenste Geistheiler (Oscar und Edivaldo Wilde, Edson Queiroz, Rubens Farias), ebenfalls vom Geist des Dr. Fritz in Besitz genommen worden zu sein. Die historische Identität des Dr. Fritz konnte allerdings nicht nachgewiesen werden.

Lit.: Fuller, John G.: Arigo: Surgeon of the Rusty Knife. New York: Crowell, 1974; Playfair, Guy L.: The Flying Cow. Research into Paranormal Phenomena in the World's Most Psychic Country. London: Souvenir Press, 1975.

Zener, Karl E. (*22.04.1903; †27.09.1964), Schweizer Psychologe, der in den USA in der ASW-Forschung arbeitete. Nach ihm sind die ASW-/ESP-Karten („Zener-Karten") m. einfachen geometrischen Symbolen zur statist. Erforschung der außersinnlichen Wahrnehmung unter Laborbedingungen benannt.

Z. absolvierte zunächst Studien an den Universitäten Chicago (1923) und Harvard (1924 ff.), später ein Jahr in Berlin und an der Princeton University, schließlich bis zu seinem Tod (Herzinfarkt) als Psychologe und Parapsychologe an der Duke University aktiv. In den 30er Jahren des 20. Jhs. war Z. Mitarbeiter von J. B.> Rhine in der Psychol. Abteilung der Duke University. Später distanzierte er sich von ihm und arbeitete mit Helge Lundholm zusammen.

Zierold, Maria Reyes de († 1942), mexikan. psychometrisches Medium (in der Literatur bekannt als ‚Señora de Z.'), Tochter des Gouverneurs des Staates Michoacán in Mexiko. Aufgrund betrügerischer Erfahrungen hatte sie sich vom Spiritismus abgewandt. Ihre Fähigkeit wurde von Dr. Gustav > Pagenstecher 1919 während einer therapeutischen Hypnosebehandlung (aufgrund ihrer Schlaflosigkeit) entdeckt. Eine medizinische Kommission in Mexico City kam ebenfalls zu dem Ergebnis, dass die Fähigkeiten paranormal seien. Walter Franklin Prince von der ASPR reiste nach Mexiko und experimentierte (1921) mit Z. mittels verschlossener Briefe, wobei diese detaillierte Angaben über den Schreiber und die Umstände seines Todes machte.

W.: Die Geheimnisse der Psychometrie oder Hellsehen in die Vergangenheit (Secrets of Psychometry or Clairvoyance into the Past), N. p., 1928.

Lit.: Prince, Walter Franklin: Psychometric Experiments with Maria Reyes de Z. *Proceedings of the American Society for Psychical Research* 15 (1921); ders.: Psychometric Experiments with Maria Reyes de Z. *Journal of the American Society for Psychical Research* 16 (1922).

Zillmann, Paul (*1872; †26.12.1940), Buchverleger, Theosoph, Freund von R. > Steiner, Schüler v. Lageur in Paris; arbeitete in Berlin als Mesmerist u. Augendiagnostiker, gründete dort die sog. Waldloge und die *Neue Metaphysische Rundschau*, Monatsschrift für philosophische, psychologische und okkultistische Forschungen (1895–1918).

Zimmermann, Werner, Dr. phil. (*21.06.1893 Lyss/CH; †29.08.1992 Ringgenberg bei Brienz), Schweizer Schriftst., Übersetzer, Weltreisender (Mittel- u. Südamerika, 1930 Indien, Fernostasien), Lebensreformer, Freiwirtschaftler; von 1913 bis 1919 Lehrer in Lauterbrunnen, ab 1919/20 und in späteren Jahren Vortragsreisen in den USA; Hrsg. der Monatshefte *Tao* (später *Tau*) 1924–1937.

W.: Krishnamurti, Zielbrücke 1937; Das Leben nach dem Tode im Lichte der pps. Forschung. Lautenbach: Bad Buckow, 1939; Lichtbote Edgar Cayce: Sein Leben und sein Werk. Thielle: Fankhauser, 1950.

Lit.: Linse, Ulrich: „Der alte Shinto-Geist" u. die „Lebensreform": Der Deutsch-Schweizer Werner Zimmermann (1893–1982) und seine drei Japan-Reiseberichte über das „geistige Nippon". In: Hartmut Zinser/Inken Prohl (Hg.): Zen, Reiki, Karate. Japanische Religiosität in Europa, Münster 2002, S. 211–247; Baader, Meike Sophia: Selbstverwirklichung als Selbsterlösung und wahre Göttlichkeit: Werner Zimmermann. In: Erziehung als Erlösung. Transformationen des Religiösen in der Reformpädagogik, Weinheim und München 2005, S. 230–235.

Zimpel, Carl-Friedrich (*11.12.1801 Sprottau (heute Szprotawa), †26.06.1879 Pozzuoli bei Neapel), Homöopath, Spagyriker. Z. stammt aus dem niederschlesischen Sprottau, diente im preußischen Militär als Offizier bis 1829, wanderte in die USA aus, nannte sich Carl Frederic, engagierte sich als Ingenieur im Eisenbahnbau und kehrte 1837 nach Europa zurück. Bei Arthur Lutze (1813–1870) in Anhalt-Köthen lernte er 1848/49 die homöopathischen Heilverfahren kennen; beeinflusst von theosophischem und pietistischem Gedankengut (Swedenborg, Blumhardt). Anfangs ein Anhänger der Homöopathie, wurde Z. zum Begründer der neueren Spagyrik (alchemistisches Arzneiverfahren der Analyse und Synthese), wonach die Gewinnung der alchemischen, spagyrischen Essenz durch Extraktion der pflanzl. Heilkräfte mittels Gärungsprozessen und schrittweiser Destillation sowie Veraschung erhalten werden sollte. Z. traf nämlich 1866 in Bologna den italienischen Grafen Cesare Mattei, (1809–1896), der für

seine „elektrohomöopathischen" Mittel ein Herstellungsverfahren gefunden hatte, und hoffte von ihm dieses Mittel zu erfahren, jedoch ohne Erfolg. Daher entwickelte Z. seine eigenen Präparate, die der Homöopath Michael Traub in Heiningen (1821–1893) in seiner Praxis erprobte. Der Göppinger Apotheker Friedrich Mauch (1837–1905) übernahm die Produktion und Auslieferung der von Zimpel in Italien konzipierten Mittel. Von mehreren Leiden heimgesucht starb Z. in einem Hotel in Pozzuoli bei Neapel.

Zöllner, Joh. Karl Friedrich (*8.11.1834 Berlin; †25.04.1882 Leipzig), Physiker, Astronom, Mitbegründer der Astrophysik. Als ältestes von elf Kindern sollte er die Kattunfabrik seines Vaters übernehmen, doch sein Interesse galt den Naturwissenschaften. Diese studierte er in Berlin und Basel. 1866 ao. Prof. f. physikalische Astronomie in Leipzig, 1872 o. Prof. Bei Z. als Pionier des wissenschaftl. Okk. in Deutschland (ähnlich wie Sir William > Crookes mit D. > Home in England) findet sich erstmals der Begriff „Vierte Dimension" als hypothetisches Erklärungsmodell für die von ihm durchgeführten Knoten- und Ringexperimente (17.12.1877 sowie vom 9.05.1878). Befreundet mit Th. > Fechner. Z. experimentierte um 1877/78 mit dem amerikan. Medium Henry > Slade. Mit vielen Naturwissenschaftlern (z. B. Helmholtz, Wilhelm > Wundt) hatte er heftige Kontroversen, doch war Z. überzeugt von der Echtheit seiner Erfahrungen aufgrund unleugbarer Tatsachen und litt unter dem Unverständnis seitens vieler Naturwissenschaftler, von denen ihn manche für geisteskrank hielten. Mit 48 Jahren starb Z. eines ungeklärten Todes an seinem Arbeitspult (wahrscheinlich an einem Schlaganfall). Z. war Mitglied mehrerer wissenschaftl. Ges. sowie Ehrenmitglied der *Société Scientifique d'Études Pychologiques* in Paris und der *British National Association of Spiritualists* in London.

W.: Theorie des 4-dimensionalen Raumes, Leipzig 1867; Wissenschaftliche Abhandlungen, 4 Bde. (1878–81); Vierte Dimension u. Okk., Lpz. 1922. Aus den ‚Wissenschaftlichen Abhandlungen' ausgew. u. hrsg. von Rudolf Tischner. Neuausg. Graz: Ed. Geheimes Wissen, 2008.

Lit.: Koerber, F.: Karl Friedrich Zöllner, 1899; Meinel, Christoph: K. Friedr. Zöllner u. die Wissenschaftskultur der Gründerzeit, Berlin 1991; Treitel, Corinna: A Science for the Soul – Occultism and the Genesis of the German Modern. Baltimore/London: Johns Hopkins University Press, 2004, S. 3–17.

Zorab, Georg Avetoom Marterus (*11.01.1898 Surabaya/Jawa, Indonesien; †4.07.1990 Zoetermeer/NL), Pps., Autor, erhielt seine Ausbildung in den Niederlanden, wo er mit dem Spiritismus bekannt wurde, sich der ‚Studieverening voor Psychische Forschung' anschloss und sich auf das Studium spontaner pn. Phänomene konzentrierte, indem er auch mit Psychotikern Experimente die paranormale Wahrnehmung betreffend durchführte. 1938 Mitglied der SPR in London; von 1945–57 Ehrensekretär der holländ. Ges. für Parapsychologie, 1953 Erster Sekretär der „Ersten Internat. Konferenz f. Parapsychologie" in Utrecht/NL, Teilnehmer an mehreren pps. Konferenzen, Autor von über 350 Publikationen in Zeitschriftenartikeln und Büchern.

W.: De jacht op het spiritistisch bewijs, Den Haag 1940; Bibliography of Parapsychology, 1956; Parapsychologie, 1965; Zorab, George A.M./P.A. Dietz/K.H.E. de Jong: Parapsychologische Woordentolk, 1956.

Lit.: Snel, F. W. J. J. (Hg.): In Honor of G.A.M. Zorab. Amsterdam: Verenining voor Parapsychologie, 1986.

Zugun, Eleonore, verheir. Georghiou (*24.05.1913 Losna bei Talpa, Bukowina; †1991), rumänisches Bauernmädchen, das seinerzeit als physikalisches Spuk-Medium großes Aufsehen erregte. Die spontan als auch provoziert auftretenden pn. dermatographischen Phänomene an ihrem Körper schrieben ihre Landsleute und sie selbst einem unsichtbaren „Draku" (Teufel) zu. Z. wurde am 29.02.1926 durch Gräfin Zoë > Wassilko-Serecki aus Rumänien nach Wien geholt, um sie besser studieren zu können. Die Gräfin ließ sie daher bei sich in ihrer

Wohnung wohnen und unternahm mit dem Mädchen mehrere Reisen in Europa zwecks parapsycholog. Untersuchungen durch mehrere Forscher. 1927 erloschen die Spukphänomene. Im März 1929, nach Erlernen des Friseurberufes, zog Z. nach Czernowitz, wo sie heiratete. Nach dem Tod ihres Mannes (1960) übersiedelte sie zu ihrem Bruder nach Talpa. 1969 kam Z. noch einmal nach Wien, um ihre Protektorin zu besuchen. Die an ihrem Körper entstandenen Kratzer und Bisswunden dürften psychogener Herkunft gewesen sein; sie soll aber auch von ihrer Großmutter verflucht worden sein.

Lit.: Wassilko-Serecki, Zoë: Beobachtungen an Eleonore Zugun. *Zschr. f. Parapsychologie* (1927) 2, 65–80; Kröner, Walther: Sammelbericht über die Ergebnisse der in Berlin vorgenommenen Untersuchungen der Phänomenik des Mediums Eleonora Zugun während der Monate November 1926 bis Januar 1927. *Zschr. f. Parapsychologie* (1927) 5, 272–286; Wassilko-Serecki, Zoë: Der Spuk von Talpa, Verlag, München-Planegg: O. W. Barth, 1926; Mulacz, Peter: Eleonore Zugun: The reevaluation of a historic rspk case. *The Journal of Parapsychology* 63 (1999), 15–45; Schiebeler, W.: Die Spukerscheinungen der Eleonore Zugun. *Wegbegleiter* (2002) 1, 5–20.

REGISTER

A., Miss
A., Mrs.
A.A.B.
Aaron Birkia Ben Mosche
Aaron HaLevy
Abano, Petrus de
Abarbanel
Abayakoon
Abbé de Villars
Abd al-Karim al Djili
Abd-ru-shin
Abellin, Mirjam von
Abraham Ben Israel von Brody
Abraham Ben Samuel Abulafia
Abraham Eleasar
Abraham von Franckenberg
Abraham von Mainz
Abraham von Worms
Abrams, Stephen Irwin
Abulafia, Abraham ben Samuel
Abz-El-Hasan Ash-Shadili
Acarie, Barbe
Achad
Achler, Elisabeth
Adam
Adare, Lord Windham Th. W.
Adelheid von Schaarbeek
Adelung, Joh. Christoph
Adler, Gerhard
Adler, Oskar
Adorni, Anna-Maria
Adrienne von Speyr
Aegidius von Viterbo
Agnes von Bayern
Agnes von Jesus
Agnes von Montepulciano
Agpaoa, Antonio C.
Ágreda, Maria Fernández von
Agrelli, Fortuna
Agricola, Franciscus
Agricola, Georg
Agrippa von Nettesheim
Aiello, Sr. Elena
Aivanhov, Omraam Mikhael
Akolkar, Vasant Vinayak
Aksakow, Alexander N.
Alacoque, Marguerite-Marie
Alanus de Rupe
Albertus Magnus
Albizzi, Francesco
Alciati, Andrea
Aldobrandesca von Siena
Alessandrina Maria da Costa
Alexandre de Rhodes
Aleydis von Schaarbeek
Alfons de Spina
Alfons Maria de Liguori
Alleyne, John
Allier, Elisabeth
Allison, Dorothy
Allison, Lydia Winterhalter
Alocci, Enzo
Aloys, Sr. Borgias
Alpais
Alpert, Richard
Alphonsa Muttathupadathu
Alrutz, Sidney
Alvarado, Carlos S.
Amadou, Robert Franz
Amalberga (Amalia) von Gent
Amalia
A.M.E.
A.M.O.
Amort, Eusebius
Amorth, Gabriele
Anderson, Margaret L.
Anderson, Rodger Iran
Andrade, Hernani Guimãraes
Andreae, Johann Valentin
Andreas Hibernon
Andrews, Mary
Andriani, Maria Rosa
Angela von Foligno
Angelo Carletti da Chivasso
Anges, Jeanne des
Angoff, Allan
Angus, Miss
Anhorn v. Hartwiss, Barthol.
Anson, Jay
Anthony, Susan Brownwell
Antonia
Antonius Maria Claret y Clará
Antonius von Padua
Apollonius von Tyana
Arabi, Ibn al
Aragón, Enrique O.
Aram, Kurt
Archer, William
Arigó, Zé
Arnold von Villanova
Arpentigny, Casimir Stanisl. d'
Arunachala Bhakta Bhagawat
Asdente, Sr. Rosa Columba
Ashby, Robert Howe
Ashmole, Elias
Assagioli, Roberto
Athenodoros von Tarsos
Atkinson, William Walker
Atreya, Bhikhan Lal
Atwood, Mary Ann
Aub, Ludwig
Aubin, Nicolas
Aubrey, John
Augurelli, Giovanni Aurelio
Aumont, Gérard
Aumont, Madeleine
Aurobindo (Ghose), Sri
Avalon, Arthur
Ayton, William Alexander
Azulai, Abraham ben Mord.
Azuma, Nagato

Baader, Franz Xaver von
Baal-Schem-Tob
Baba Ram Dass
Baba Wanga
Bach, Dr. Edward
Backmund, Norbert
Backster, Cleve
Bacon, Francis
Bacon, Roger
Bächtold-Stäubli, Hanns
Baerwald, Richard
Baggally, William Wortley
Baij, Maria Cecilia Felicità

Bailey, Alice Ann Le Trobe-B.
Bailey, Charles
Bailey, Lilian
Baker-Eddy, Mary
Bakhita, Josephine
Baldinucci, Antonio
Balfour, Arthur James
Balfour, Gerald William
Ballard, John
Balmaseda y San Martin, Cat.
Balsamo, Giuseppe
Banerjee, Hemendra Nath
Banham, Katharine May
Baouardy, Maria
Baptista (Camilla) da Varano
Baraduc, Hippolyte d. J.
Barbagli, Domenica
Barbanell, Maurice
Barbieri, Clelia
Barclay, Margaret
Bardon, Franz
Barlow, Fred
Baron, Renato
Barr, James
Barrett, Francis
Barrett, Sir William Fletcher
Barthel, Franziska
Bartlett, John Allen
Bartolomeo Canale
Bashir, Mir
Bastian, Harry
Batcheldor, Kenneth J.
Bateman, Mary
Bauer, Eberhard
Baumann, Herbert
Bavent, Madeleine
Baxter, Richard
Bayless, Raymond
Bays, Marguérite
Beatrice
Beatrix
Beatrix von Ornacieux
Beaumont, Ivy Carter
Beaumont, John
Beauvais, Yvonne
Bechterew, Wladimir M.
Beck, Louise
Beco, Mariette
Behringer, Wolfgang
Bekker, Balthasar
Bélanger, Dina
Belasco, David
Belcsák, Sándor
Belen, Ramonita und Isidra
Bellachini, Joachim
Beloff, John
Beltrami, Carolina
Bender, Hans
Bendit, Laurence John
Bendit, Phoebe
Benedikt XIV.
Benedikt-Joseph Labre
Benignus von Cuneo
Benincasa, Ursula
Bennet, John G.
Bennett, Allan Charles H.
Benson, Edward Frederic
Benvenuta von Bojanis
Benz, Ernst Wilhelm
Béraud, Marthe
Berendt, Heinz C.
Bergen, Edgar John
Berger, Arthur Seymour
Berger, Rick E.
Bergier, Jacques
Bergson, Henri-Louis
Bernadette, hl.
Bernard, Claude
Bernard, Theos
Bernhard Maria von Jesus
Bernhardin von Calenzana
Bernhardt, Oskar Ernst
Bernheim, Hippolyte
Bernus, Alexander von
Bernus, Ulla von
Berridge, Edward W.
Bersani, Ferdinando
Berthof, Dr.
Bertrand, Mathilde
Bertschinger, Erika
Besant, Annie
Bessent, Malcolm
Bessette, André
Best, Albert
Besterman, Theodore D. N.
Betz, Hans-Dieter
Bhagwan
Bianchi, Francesco Saverio
Biedermann, Hans
Bierman, Dick
Biermann, Martin
Biewer, Reiner
Binsfeld, Peter
Binterim, Anton Joseph
Bird, James Malcolm
Birgitta von Schweden
Birven, Henri Clemens
Bischoff, Erich
Bisson, Juliette
Bitterlich, Gabriele
Björkhem, John
Bjornsson, Hafsteinn
Blacher, Carl
Blackmore, Susan Jane
Blackwood, Algernon
Blake, Elizabeth
Blake, William
Blanckenstein, Chatrina
Blanco, Afra Brigida
Blannbekin, Agnes
Blau, Ludwig
Blavatsky, Helena Petrowna
Bleksley, Arthur Edw. H.
Bludorf, Franz
Blumhardt, Johann Christoph
Bô Yin Râ
Bodin, Jean
Boehm, Walter
Böffgen, Christine
Boguet, Henri
Bohm, David Joseph
Böhme, Jakob
Boirac, Emile
Bois, Henri Antoine Jules
Bökel, Johann
Boleyn, Anna
Bolton, Frances Payne
Bona von Pisa
Bond, Frederick Bligh
Bonin, Werner F.
Bonomo, Johanna Maria
Booth, John Wilkes
Borgia, Anthony
Borman, Walter

Borri, Giuseppe Francesco
Bosco, Giovanni
Bose, Sir Jagadis Chandra
Botin, Hieronymus
Bottazzi, Philippe
Boullan, Joseph Antoine
Boursnell, Robert
Bovet, Richard
Boyesen, Gerda
Bozzano, Ernesto
Bradley, H. Dennis
Bradshaw-Isherwood
Braid, James
Brandler-Pracht, Karl
Brath, Stanley de
Braud, William G.
Braude, Stephen E.
Braun, Peter
Brentano, Clemens
Brewster, David
Bricaud, Jean
Brier, Robert
Brik, Johannes Theodor
Brittain, Annie
Britten, Emma
Bro, Harmon Hartzell
Broad, Charlie Dunbar
Brodie-Innes, John William
Broughton, Richard S.
Browe, Peter
Brown, Rosemary Eleanor
Brown, William
Browne, Sylvia
Bruck, Christian
Bruers, Antonio
Brugmans, Henry J. F. W.
Brunnemann, Jakob
Brunner, Bertha
Brunton, Paul
Brütsch, Barbara
Buchanan, Joseph Rhodes
Buchela
Bucke, Richard Maurice
Buckland, Raymond
Buguet, Jean Edouard
Bühlmann, Anna
Bulwer-Lytton, Sir Edward G.
Burbank, Luther
Burckhardt, Titus
Burnier, Dr. Radha
Buschbeck, Hanna
Butler, W. E.
Buttersack, Felix
Buttlar, Eva von
Buttlar, Johannes von
Bux, Kuda
Buzek, Otto

C. Desertis
C., Eva
C., Stella
Cade, C. Maxwell
Cadière, Marie-Cathérine
Caesarius von Heisterbach
Cagliostro, Alessandro
Cahagnet, Louis Alphonse
Cain, John
Calafato, Eustochia
Caldwell, Taylor
Callaway, Hugh G.
Calligaris, Giuseppe
Calmet, Augustin
Calosirto, Carlo Gaetano
Calvat, Mélanie
Camilla Battista v. Varani
Campanella, Tommaso
Campell, Joseph
Canavesio, Orlando
Canori Mora, Elisabeth
Canseliet, Eugène Léon
Caouette, Aurélie
Capizzi, Ignatius
Capra, Fritjof
Carancini, Francesco
Carbonell Cirer, Franziska A.
Carboni, Hedwig
Cardanus, Hieronymus
Carington, Walter Whately
Carlson, Chester F.
Caro, Rabbi Yosef
Carpenter, William Benjamin
Carpenter, William Boyd
Carpzov, Benedictus
Carrière, Eva
Carrington, Hereward H. L.
Carroll, Peter
Carus, Carl Gustav
Carvenale, Philomène
Casaubon(us), Méric
Case, Paul Foster
Cassinis, Samuel de
Cassirer, Manfred
Cassoli, Piero
Castañeda, Carlos
Castelli, Franziskus Maria
Caterina
Catez, Elisabeth
Cavalcanti, Adolfo Bez. de M.
Cavendish, Richard
Cayce, Edgar
Cazzamalli, Ferdinando
Cecco d'Ascoli
Centurione, Scotto Carlo
Cevoli, Florida
Chambers, Robert
Chambon, Maria Martha
Champagne, J.
Chandra, Jagdish
Chapman, George William
Charbel Makhlouf
Charcot, Jean-Martin
Chari, Cadambur Tiruv. K.
Charroux, Robert
Chauvin, Rémy
Cheiro
Chennevière, Daniel
Chenoweth, Mrs.
Chevalier Marie de Vénise
Chiaia, Ercole
Chiaratti, Angelo
Child, Irvin
Chinmoy, Sri Kumar Ghose
Chopin, Symphorose
Christaller, Helene
Christian, Paul
Christiana v. Lucca
Christina Camozzi von Spoleto
Christina Ebner
Christina Mirabilis v. Belgien
Christina von Aquila
Christina von Stommeln
Christine Rigler
Christus von Limpias
Chylinski, Raphael

Ciruelo, Pedro Sánchez
Clair, Viktoria
Clare, Arnold
Cleary, Bridget
Clymer, Reuben Swinburne
Cochet, Georges
Cocles, Bartolomeo
Coletta Boylet von Corbie
Collado, Juan Angel
Collin de Plancy, Jacques A. S.
Collins, Doris
Collins, Mabel
Colonna, Margherita
Columba von Rieti
Coly, Eileen
Comenius, Johann Amos
Comin, Dr. Jacopo
Conant, Frances Ann
Constant, Alphonse-Louis
Cony, Cecy
Cook, Florence
Cook, Kate Selina
Coombe-Tennant, Winifred M.
Cooper, Blanche
Cooper, Margaretta
Coover, John Edgar
Cora
Cordovero, Rabbi Mosche
Cornacchiola, Bruno
Corner, Florence
Coronel, M. F.
Cosimo Fragomeni
Cotoi, Maria
Cottin, Angelique
Cottini, Alfonsina
Cottolengo, Joseph Benedikt
Coudris, Mirabelle
Coué, Émile
Court de Gébelin, Antoine
Cousin, Germaine
Cox, Esther
Cox, Julian
Cox, William Edward
Crandon, Mina Stinson
Cranshaw, Stella
Crawford, William Jackson
Creme, Benjamin
Crescentia von Kaufbeuren
Croiset, Gerard
Croll, Oswald
Crookall, Robert
Crookes, Sir William
Cro(w)ther, Patricia
Crowe, Catherine
Crowley, Aleister
Cuevas, Luz Amparo
Cummins, Geraldine Dorothy
Curnow, W. Lesile
Curran, Pearl Leonore

D'AOR
D'Espérance, E.
Da Costa, Alexandrina Maria
Dacqué, Edgar
Dahlke, Rüdiger
Daim, Wilfried
Daityanus
Danaeus, Lambertus
Däniken, Erich von
Dashwood, Sir Francis
Daskalos von Strovolos
Daumer, Georg Friedrich
Dave, Jonas
Davenport, Ira E. u. Will. H.
David-Néel, Alexandra
Davis, Andrew Jackson
De Bianchini, Maria Esperanza
De Boni, Gastone
De Brath, Stanley
De Giorgio, Guido Lupo Maria
De Martino, Ernesto
Deacon, Stella
Dean, Eric Douglas
Deane, Ada Emma
Dee, John
Deinhard, Ludwig
Delanne, Gabriel
Dell'Osa, Ardoino Ubbidiente
Della Porta, Giovanni Battista
Delrio, Antonio Martínez
Denis, Léon
Denizard Rivail, H. L.
Derlon, Pierre
Desbarolles, Adrien Adolphe
Desle La Mansenèe
Despard, Rosina Clara
Dessoir, Max
Dethlefsen, Thorwald
Devereux, George
Devi, Shanti
Devlin, Patricia M.
Di Simone, Giorgio
Didaskalos
Didier, Alexis u. Adolphe
Diego (Didacus) Joseph v. C.
Diego, Juan
Dietz, Paul A.
Dimitrowa, Vangelia Pandeva
Dingwall, Eric John
Dittus, Gottliebin
Dixon, Jeane
Dobbs, Adrian
Dodds, Eric Robertson
Doinel, Jules-B. Stanislas
Domenica da Paradiso
Dong, Paul
Donner, Florinda
Donolo, Shabbtai
Dorothea von Montau
Doten, Lizzie
Douceline von Digne
Dowden, Hester
Doyle, Sir Arthur Conan
Dragicevič, Ivan / Mirjana
Drbal, Karel
Driesch, Hans
Droste zu Vischering
Droste-Hülshoff, Annette
Du Potet de Sennevoy, Baron
Du Prel, Carl
DuBois, Allison
Dubouché, Théodelinde
Ducasse, Curt John
Ducasse, Isidore
Dudde, Bertha
Duguid, David
Dumas, André
Duncan, Helen Victoria
Dunne, John William
Duplessis, Yvonne
DuQuette, Lon Milo
Dürckheim, Karlfried
Dürr, Jakob
Durville, Hector

Duval, Pierre
Dyck, Leonie Nieke van den

Eberlein, Gerald L.
Ebertin, Baldur R.
Ebertin, Reinhold
Ebner, Margarete
Ebon, Martin
Eckart, Dietrich
Eckartshausen, Hofrat Karl v.
Ecker und Eckhoffen
Eckhart, Meister
Eckleff, Karl Friedrich von
Ecklund, Anna
Eddy, Mary Baker
Edmonds, John Worth
Edwards, Harry
Eeden, Frederic van
Eger, Johannes
Egidi, Francesco
Eglinton, William
Ehrenfreund, Edmund Otto
Ehrenwald, Jan
Eibenschütz, Jonathan
Eilert, Wessel Dietrich
Eisenbud, Jule
Elia, Fra'
Eliade, Mircea
Elisabeth v. d. Dreifaltigkeit
Elisabeth v. Reute
Elisabeth v. Schönau
Elliotson, John
Ellison, Arthur
Emmerick, Anna K.
Emoto, Masaru
Encaussee, Gérard A.-Vincent
Endres, Franz Carl
Engel, Leopold
Ennemoser, Joseph
Ernetti, Pellegrino Alfredo M.
Erwemweig, W.
Eschenmayer, Adolph
Eschner, Michael Dietmar
Esdaile, James
Espérance, Elisabeth d'
Etteilla
Evans, Warren Felt
Evans-Wentz, Walter Yeeling
Everitt, Mrs.
Evola, Baron Giulio
Evolo, Natuzza Fortunata
Ewich, Johann
Eymericus, Nicolaus
Eysenck, Hans Jürgen

Fabre d'Olivet, Antoine
Famian
Fancher, Mary J.
Fankhauser, Alfred
Farigoule, Louis
Farkas, Viktor
Farr, Florence Beatrice
Faust, Dr. Johann
Fechner, Gustav Theodor
Feerhow, Friedrich
Feild, Reshad
Feilding, Francis H. Everard
Fénelon, François
Ferguson, Marilyn
Ferrarons y Vives, Librada
Ferron, Marie Rose
Fery, Jeanne
Fian, Dr. John
Ficino, Marsilio
Fictuld, Hermann
Fidani, Demofilo
Figuier, Guillaume Louis
Fina
Findel, Gottfried Josef Gabriel
Findlay, J. Arthur
Firth-Evans, V. M.
Fischart, Johann Bapt. Friedr.
Fischer, Oskar
Fisk, George William
Flade, Dietrich
Flamel, Nicolas
Flammarion, Camille
Fleming, Alice Kipling
Flint, Leslie
Flournoy, Théodore
Fludd, Robert
Fodor, Nandor
Fontana, David
Fontenay, Guillaume de
Ford, Arthur Augustus
Forgione, Francesco
Fort, Charles Hoy
Forthuny, Pascal
Fortune, Dion
Forwald, Haakon Gabriel
Foster, Charles H.
Fournet, André-Hubert
Fowler, Edward Payson
Fox, Ann Leah
Fox, Catherine
Fox, Margaret
Fragomeni, Fratel Cosimo
Francesco degli Stabili
Francisci, Erasmus
Franck, Adolphe
Franco, Divaldo Pereira
Frankenstein, Johann C. D. v.
Franz Maria da Camporosso
Franz von Assisi
Franz von Hieronymus
Franz von Paula
Franz von Solano
Franz Xaver Bianchi
Franziska von Rom
Franziska Xaviera Cabrini
Fratel Cosimo Fragomeni
Frater Achad
Frater Albertus
Frater V.'.D.'.
Frazer, Sir James
Freedom-Long, M.
Frei, Gebhard
Freimark, Hans
Freitas, J. P. de
French, Emily S.
Freud, Sigmund
Fritsche, Dr. Herbert
Fronczek, Janusz
Frossard, André
Fukurai, Tomokichi
Fulcanelli, Jean Julien
Fuller, Curtis
Fuller, John Fr. Charles
Furtner, Anna Maria

Gaddis, Vincent Hayes
Galand de L., Agnes von Jesus
Galgani, Gemma
Galgóczy, Elisabeth

Gallo, Anna Maria Rosa Nic.
Gardner, Frederick Leigh
Gardner, Gerald Brous(s)eau
Garland, Hamlin
Garrett, Eileen J.
Gasparetto, Luiz Antonio A.
Gasparin, Comte Agénor de
Gassner, Johann Joseph
Gatterer, Alois
Gattorno, Anna Rosa
Gaufredi, Louis
Gauquelin, Michael
Gauricus, Lucas
Gébelin, Antoine Court de
Gebser, Jean
Geiler von Kaysersberg, Joh.
Geley, Gustave
Geller, Uri
Gemma Galgani
Georgievitz-Weitzer, Demeter
Gérard, Jean-Joseph
Gerhard Majella
Gerloff, Hans
Germaine Cousin
Germer, Karl Johannes
Gertrud van Oosten
Gertrud von Helfta
Gessmann, Gustav W.
Geuser, Marie Antoinette de
Gherzi, Klara Isabella
Gibier, Paul
Gibson, Edmund Paul
Gichtel, Johann Georg
Gifford, George
Gilles des Raiz
Gilli, Pierina
Ginzburg, Carlo
Giorgi, Francesco
Giraud, Maximin
Giuliani, Veronika
Gladstone, W. E.
Glahn, A. Frank
Glanvill, Joseph
Glasenapp, Helmuth von
Glauer, Adam Alfred Rudolf
Gobbi, Stefano
Gödelmann, Johann Georg
Goebel, Anna Maria
Goehausen, Hermann
Goldast, Melchior
Goldschmidt, Petrus
Goligher, Kathleen
Golowin, Sergius
Gómez Pereira, Maria
González, Conchita
Goodrich-Freer, Ada
Gordel, Dominic
Gordon, Sir Robert
Gorn-Old
Görres, Josef von
Goussanthier, Margarethe
Govinda, Lama Anagarika
Gowdie, Isobel
Grabinski, Bruno
Grad, Bernard
Graf, Maria
Graminaeus, Diederich
Grandier, Urban
Grant, Joan
Grant, Kenneth
Grasshoff, Carl L. Fredrik v.
Graves, Robert
Greber, Johannes
Green, Celia Elizabeth
Gregor A. Gregorius
Gregor Barbarigo
Gregory, Anita
Griese, Ottokar
Griffiths, Bede
Grillandus, Paulus
Griscom, Chris
Grishenko, V. S.
Grof, Stanislav
Gronbach, Rosina Magdalena
Gröning, Bruno
Grosche, Eugen
Grosse, Maurice
Gruber, Elmar R.
Gruber, Karl
Grugeau, Robert
Gschirr, Magdalena
Guaita, Stanislas Marquis de
Guazzo, Francesco-Maria
Guénon, René Jean-Marie-J.
Gui, Bernard
Guido de Giorgio
Gulat-Wellenburg, Walter von
Güldenstubbe, Ludwig
Guppy, Agnes
Gurdjew, Georgej Iwanowitsch
Gurney, Edmund
Gurwitsch, Alexander
Gutberlet, Konstantin
Guyon du Chesnoy, Jeanne M.
Guzyk, Jan
Gystrow, Ernst

Haack, Friedrich-Wilhelm
Häckel, Ernst
Haecke, Louis van
Hafenscheer, Maria Magdalena
Hahn, Johann Michael
Hahnemann, Samuel
Haizmann, Christoph
Hall, Manly Palmer
Hamann, Johann Georg
Hanish, Otoman
Hankey, Muriel A.
Hansen, Joseph
Hanussen, Erik Jan
Haraldsson, Erlendur
Hardinge-Britten
Hare, Robert
Harihārananda, Swami P.
Harris, Thomas Lake
Hart, Hornell Norris
Hartlaub, Gustav Friedrich
Hartlieb, Johannes
Hartmann, Eduard von
Hartmann, Franz
Hauber, Eberhard David
Hauffe, Friederike
Hauser, Kaspar
Haushofer, Karl
Haven, Marc
Havismat
Hawthorne, Nathaniel
Hay, Louise L.
Hayen, Hemme
Hazrat, Inayat Khan
Hecht, Viktoria
Heim, Burkhard
Heindel, Max
Heinrich Suso

Heinrich von Grünenwörth
Heintschel-Heinegg, Aglaja
Held, Margarethe
Helena (Ilona) von Ungarn
Hellenbach, Frhr. Lazar v. P.
Hellpach, Willy Hugo
Hellwig, Albert
Helmont, Jan Baptist van
Helsing, Jan van
Hemberger, Adolf
Henle, Anna
Henske, Arnold Gerrit Joh.
Hermann, Joseph von Köln
Heywood, Rosalind
Hibbeln, Ursula
Hieronymus Aemiliani
Higginson, Teresa
Hilarion
Hildegard von Bingen
Hirschfeld, Ephraim Joseph
Höcht, Johannes Maria
Hodgson, Richard
Hoffmann, Ernst Lothar
Hofmann, Albert
Hofmann, Hellmut
Hohenwarter, Peter
Holey, Jan Udo
Holland, Mrs.
Hollis, Mary J.
Holt, Sir John
Holyday, Magdalen
Holzer, Hans
Holzhauser, Bartholomäus
Home, Daniel Dunglas
Honorton, Charles
Hope, William
Hopkins, Matthew
Hoppe-Moser, Fanny
Horst, Georg Konrad
Hoskin, Cyril Henry
Höss, Crescentia
Houdini, Harry
Houssay, Julien
Houston, Jean
Howe, Ellic
Hubbard, Lafayette Ronald
Hübbe-Schleiden, Wilhelm
Huber, Guido
Hufeland, Christoph Wilhelm
Hughes, Helen
Hull, Armin
Hummel, Richard
Hurkos, Peter
Hurst, Raphael
Husk, Cecil
Hutchinson, Francis
Huter, Carl
Hutin, Serge
Huxley, Aldous Leonhard
Huysmanns, Joris-Karl
Hvidt, Niels Christian
Hyslop, James Hervey

Ida von Löwen
Ida von Nivelles
Ignatius von Láconi
Inardi, Massimo
Indridason, Indridi
Inés de Beniganim
Injuschin, Viktor M.
Innozenz VIII.
Institoris, Heinrich
Irlmaier, Alois
Isherwood, Christopher
Isidor (Isidro) von Madrid
Israel Ben Eliezer
Issberner-Haldane, Ernst
Ivan Dragicevič
Ivanka Ivankovič-Elez
Ivor, James

Jacquerius (Jacquier), Nicolas
Jaffé, Aniela
Jahenny, Marie-Julie
Jakob (James) I.
Jakoby, Bernard
Jakov Colo
James, T. P.
James, William
Janet, Pierre Marie-Félix
Januarius von Benevent
Jay, Dolores
Jeanne d'Arc
Jelena Vasilj
Jeremias Lambertenghi
Jinarajadasa, Curuppumulaggé
Jogand-Pagès, Gabriel Antoine
Johanna de Urbeveteri
Johanna Maria vom Kreuz
Johanna von Orleans
Johannes Chrysostomus
Johannes Joseph vom Kreuz
Johannes vom Kreuz
Johannes von Alverna
Johannes von Kempten
Johannes XXII.
Johanson, Tom
Johansson, Anton
Joller, Melchior
Jones, Amanda T.
Jones, Charles Stanfield
Jordan, Gustav
Jordan, Pascual
Joseph (Desa) von Copertino
Joseph Benedikt Cottolengo
Joseph Oriol
Joseph von Leonessa
Joseph von San Benedicto
Josepha Maria v. der hl. Agnes
Jourdain, Eleanor Francis
Juan Diego
Judge, William Quan
Juliana Falconieri
Juliana von Lüttich
Juliana von Norwich
Julio, Abbé
Jung, Carl Gustav
Jung-Stilling, Johann Heinrich
Junius, Acharya Manfred
Junius, Johannes
Jürgens, Heinrich
Jürgenson, Friedrich
Jussek, Eugene G.
Justina Bezzoli Francucci

Kade, Magdalena
Kahn, Ludwig
Kammerer, Paul
Kant, Immanuel
Kardec, Allan
Karl Melchior von Sezze
Katharina de'Ricci
Katharina von Bologna
Katharina von Genua

Katharina von Racconigi
Katharina von Siena
Kefer, Jan
Kelley, Edward
Kellner, Karl
Kemmerich, Max
Kerkmann, Heinrich
Kerner, Justinus
Keyser, Georg Adam
Keyserling, Hermann Graf
Khaled, Khan
Khunrath, Heinrich
Kiesewetter, Carl
Kilner, Walter J.
Kim, Julia
King, Francis X.
King, George
King, Serge Kahili
Kirlian, Semjon Davidowitsch
Klara Isabella Gherzi
Klara von Montefalco
Klaus
Klimaschka, Maria
Klinckowstroem, Carl
Klöckler, Herbert
Kluski, Franek
Knight, Gareth
Knopp, Johann Peter
Knorr von Rosenroth, Chr.
Köberle, Adolf
Koch, Walter A.
Koestler, Arthur
Kölbl, Franz
Kolumba Elisabeth Weigl
Köppen, Karl-Friedrich
Kordon(-Veri), Fridolin A.
Kotik, Naum
Kowalska, Maria Faustyna
Kral, Josef
Kramer, Heinrich
Krippner, Stanley Curtis
Krishna, Pandit Gopi
Krishnamurti, Jiddu
Kritzinger, Hans-Hermann
Kröner, Walther
Krönert, Georg
Krotoschin, Henry
Krumm-Heller, Arnoldo
Kruse, Johann
Kübler-Ross, Elisabeth
Kuchynka, Karel
Kudris, Mira Maria
Kuhlmann, Kathryn
Kuhn, Thomas Samuel
Kulagina, Nina
Kümi(n), Josepha
Kurtzahn, Ernst Tristan
Kyber, ManfredLaarss, R. H.

Laarss, R. H.
LaBerge, Stephen
Labouré, Katharina
Lafontaine, Charles
Lalande, Emmanuel
Lama, Friedrich Georg
Lama, Severin Ritter von
Lamb, Dr. John
Lambert, Rudolf
Lambertini, Prospero
Lancre, Pierre de
Lang, Andrew
Lang, Mathias
Langsdorff, Georg von
Lantoine, Albert
Lanz von Liebenfels
Laplance, Jean
Larcher, Hubert
Laschut, Matousch
Lateau, Louise
Latz, Gottlieb
Lauppert, Norbert
Laurentin, René
Laurentius von Villamagna
Lavater, Joh. Kaspar
Lavater, Ludwig
LaVey, Anton Szandor
Laymann, Paulus
Lazzari, Domenica
Leadbeater, Charles Webster
Leary, Timothy
Lederberger, Bernardine
Leek, Sybil
Leene, Jan
Lehmann, Alfred Georg L.
Lekve, Friedrich
Leland, Charles Godfrey
Leloup, Ivan
Lemarie, Pierre Gastan
Lemp, Rebecca
Lennhoff, Eugen
Lenormand, Marie-Anne
Leo, Alan
Leonard, Gladys Osborne
Leonhardi, Baron Adolf
Lerchheimer, Augustin
Leubuscher, Rudolf
Leuenberger, Hans-Dieter
Leuner, Hanscarl
Lévi, Eliphas
Lewis, Harvey Spencer
Lewis, Ralph Maxwell
Lex, Aloisia
Libavius, Andreas
Lichtenberger, Johannes
Lidwina von Schiedam
Lilly, John Cunningham
Lind, Johannes
Lindmayr, Maria A. J. v. Jesus
List, Guido von
Locher, Theo
Lodge, Sir Oliver Joseph
Löher, Hermann
Lombroso, Cesare
Long, Max Freedom
Loos, Cornelius
Looten, Thomas
Lorber, Jakob
Louwerens, Nicolauda G.
Lubicz, René A. Schwaller de
Lucadou, Walter von
Luchesius von Poggibonsi
Lucia dos Santos
Lucie-Christine
Ludovica degli Albertoni
Ludwig, August Friedrich
Lueken, Veronika
Luigi Orione
Luitgard von Tongern
Luitgard von Wittichen
Lukardis
Luksch, Hans
Lullus, Raimundus
Luria, Isaak
Luxeuil, Hexe von

Luzzato, Rabbi Moshe Chaim
Lyttelton, Edith

Ma, Anandamayi
Maack, Ferdinand
Maaß, Alois Simon
Machluf, J. S.
Mack, John Edward
Mackenzie, William
Maeterlinck, Maurice
Magdalena v. Pazzi
Maginot, Adele
Maharishi Mahesh Yogi
Maharshi
Mahasaya, Lahiri
Mai, Jordan Heinrich
Maier, Michael
Mailander, Friedrich
Maimonides, Moses ben M.
Majella, Gerhard
Makhlouf, Jussuf Scharbel
Mandel, Peter
Mandic, Leopold
Manning, Matthew
Manson, Charles
Marasco, Debora
Marby, Friedrich Bernhard
Marcel, Gabriel
Marcus de Marconibus
Margareta Ebner
Margareta von Città di Castello
Margareta von Cortona
Margery
Margherita di Savoia
Margnelli, Marco
Marguerite-Marie Alacoque
Maria Anna von Jesus
Maria Crocifissa
Maria de Jesus von Agreda
Maria degli Angeli
Maria Diomira
Maria Fr. v. den fünf Wunden
Maria Ionela
Maria López De Rivas
Maria Magdalena K. de'Pazzi
Maria Magdalena Margherita
Maria Sabina
Maria von Oignies
Marie Guyart
Marie-M. Dufrost de Lajemm.
Marija Pavlovič-Lunetti
Marina von Escobar
Marriott, William
Marryat, Florence
Marryat, Frederick
Marshall, Mary
Martello, Leo Louis
Martensen-Larsen, Hans
Martillo Morán, N. de Jesus
Marto, Francisco
Marto, Jacinta
Masters, E. L. Robert
Matarelli, Palma Addolorata
Mather, Cotton
Mathers, Moina
Mathers, Samuel Liddell
Mathieu, Mélanie
Matteo Carreri
Mattiesen, Emil
Maugham, William Somerset
Maura von Troyes
Mauritius von Carnoet
Maxwell, Joseph
Maxwell, William
Maynard, Henrietta Colburn
McDougall, William
McKenna, Briege
McKenzie, James Hewat
Mead, George R. S.
Mechtild von Hackeborn
Mechtild von Magdeburg
Medardus
Meder, David
Medjugorje, Seher von
Meek, George
Meher, Barbara
Meister Therion
Mela, Itala
Melloni, Anna
Memminger, Anton
Menéndez, Josefa
Menez, Amadeus
Mengoli, Ettore
Mermet, Alexis
Merswin, Rulman
Mertz, Bernd A.
Merz, Agnellus
Meschenmoser, Maresa
Mesmer, Franz Anton
Messer, August Wilhelm
Messing, Wolf
Metzger, Hermann Joseph
Meyer, Gustav
Meyfart, Johann Mattheus
Meyrink, Gustav
Michael de Sanctis
Michel, Anneliese
Michelet, Jules
Michelina (Michaela) Metelli
Mifune, Chizuko
Mirabelli, Carlos/Carmine
Mirandola, Giovanni Pico
Mirin, Dajo
Mirjam von Abellin
Mirjana Dragicevič-Soldo
Mischo, Johannes
Mises, Dr.
Mitchell, Edgar Dean
Moberly, Charlotte Anne E.
Moes, Anna
Mögling, Daniel
Mohlberg, Leo Cunibert
Molay, Jakob Bernhard von
Molitor(is), Ulrich
Moll, Albert
Moll, Paul von
Monnier, Pierre
Monroe, Robert Allan
Montandon, Raoul
Mörike, Eduard
Moritz, Karl Philipp
Mörl, Maria von
Morris, Robert L.
Morselli, Enrico
Moser, Fanny
Moses, Stainton
Moss, Thelma
Motte-Guyon, Jeanne M. de la
Moufang, Wilhelm
Mühlhiasl
Muktananda, Paramahansa S.
Muldoon, Sylvan
Mulford, Prentice
Muller, Catherine Elise

Müller, Johannes
Müller, Karl Eugen
Müller-Edler, Alfred
Munninger, Eduard
Murphy, Gardner
Murray, Gilbert
Murray, Margret Alice
Murrell, James
Musallam
Musco, Teresa
Myers, Frederic William Henry
Mylius, Christine

Naegeli-Osjord, Hans
Naumow, Eduard
Nazzour, Myrna
Nebel, Carl
Neri, Philipp
Neuhäusler, Anton
Neumann, Theresia
Newbrough, John Ballou
Nichol, Agnes
Nickel, Erwin
Nicol, John Fraser
Nicolai, Christoph Friedr.
Nider, Johannes
Nielsen, Einar
Nielsen, Winnifred Moon
Nielsson, Haraldur
Nierklutsch, Kreszentia
Nikolajew, Karl
Nik(o)laus von der Flüe
Nikolaus von Tolentino
Nizier-Anthelme, Philippe
Noeggerath, Rufina
Nollius Henricus
Nostradamus
Nowicki, Dolores

O'Donnell, Elliott
Oberlin, Johann Friedrich
Ochorowicz, Julian Leopold
Oesterreich, Traugott E. K.
Oetinger, Friedrich Christoph
Ohlhaver, Hinrich
Olcott, Henry Steel
Old, Walter Richard
Olsen, Rolf
Oppel, Adolf Martin
Oriol
Orione, Don Luigi
Orlach, das Mädchen von
Osanami, Tosie
Osanna Andreasi v. Mantua
Osborne, Arthur
Osho
Osis, Karlis
Osmond, Humphrey
Ossowiecki, Stefan
Ostwald, Wilhelm
Osty, Eugene
Ouspensky, Peter Demianow.
Owen, George Vale
Owen, Robert Dale
Owens, Ted
Oxon, M. A.

Pagenstecher, Gustav
Palladino, Eusapia
Palma von Oria
Paoli, Angelo
Papus
Paracelsus, Philippus Aureolus
Parsons, John Whiteside
Parzifal, Dr.
Pasqually, Martinez de
Passavant, Johann Karl
Passian, Rudolf
Patrizia, hl.
Pauli, Wolfgang
Pavese, Armando
Pedro Regalado
Peerdeman, Ida
Péladan, Sar
Pellegrino, Laziosi
Pellicer, Miguel Juan
Pennick, Nigel Campbell
Pepper, May S.
Perboyre, Jean-Gabriel
Perkins, William
Perks, Thomas
Pernety, Antoine
Perty, Maximilian
Peter, Josef
Petersdorff, Egon von
Petersen, Carl Heinz
Petri, Catharose de
Petrus Aponensis
Petrus Julianus Eymard
Petrus von Alcántara
Peuckert, Will-Erich
Pfeiffer, Heinrich
Pfister, Barbara
Philalethes, Eugenius
Piccarreta, Luisa
Pico della Mirandola, Giovanni
Pierrakos, John C.
Pio, Padre
Piper, Leonore Evelina S.
Piria Grosso, Francisco
Pirrotti, Pompilius Maria D.
Pitois, Jean-Baptiste
Pius IX.
Planchette, M.
Podmore, Frank
Polge, Coral
Polo Ortiz, Gloria
Poortman, Johannes Jakobus
Porète, Marguerite
Porphyrios
Pozzi, Teresina
Praag, Henri van
Praagh, James Van
Prabhupada
Praetorius, Johannes
Pratt, Joseph Gaither
Preiswerk, Helene
Prevorst, Seherin von
Pribram, Karl H.
Price, Harry
Price, Henry Habberley
Price, Patrick H.
Prigogine, Ilya
Prince, Walter Franklin
Psellos, Konstantinos Michael
Puecher Rosina
Puharich, Henry (Andrija) Karl
Purucker, Hobart Lorenz G. v.
Puthoff, Harald E.
Pütt, Rosalia
Puységur, Armand Marie J.

Quade, Fritz
Quadrini, Rosa

Quimby, Phineas Parkhurst
Quincey, Thomas de
Quintscher, Friedr. Wilhelm
Quinzani, Stefana

Rabelais, François
Rademacher, Johann Gottfried
Ragon de Bettigny, Jean-Marie
Rah-Omir
Raimundus Lullus
Rais, Gilles de
Rajneesh, Bhagwan Shree
Ram, Nilakanta Sri
Ramacharaka
Ramakrishna, Gadadhar Ch.
Ramana, Maharshi Venkatar.
Ramonet, Jeanne-Louise
Rampa, Tuesday Lobsang
Randi, James
Randolph, Paschal Beverly
Rao, Koneru Ramakrishna
Rasputin, Grigori Jefimowitsch
Ratisbonne, Alphonse
Raudive, Konstantin
Raupert, John Godfrey
Ravasio, Eugenia Elisabetta
Rayleigh, Lord
Reback, Janet Miriam
Regardie, Francis Israel
Reghini, Arturo
Regiomontanus
Regudy, Israel
Reich, Wilhelm
Reichenbach, Carl
Rembold, Bernhard
Rémy, Nicolas
Resch, Andreas
Reuchlin, Johannes
Reus, Johann Baptist
Reuss, Albert Karl Theodor
Rhine, Joseph Banks
Rhine, Louise Ellen
Richet, Charles
Richmond, Cora Lodencia V.
Richter, Samuel
Riedel, Albert Richard
Riemkasten, Felix
Rijckenborgh, Jan van
Rijnberk, Gérard A. van
Ring, Kenneth
Ring, Thomas
Ringger, Peter
Rita von Cascia
Rittelmeyer, Friedrich
Rivail, Hippolyte Léon D.
Roberts, Estelle
Roberts, Jane
Robin, Martha
Rochas d'Aiglun, Eugène
Rodewyk, Adolf
Roehrich, Nikolaj Konstant.
Roesermüller, Wilhelm Otto
Rogo, D. Scott
Rol, Gustavo Adolfo
Rollans, Robert
Romains, Jules
Rosa von Viterbo
Roselina de Villeneuve
Rosemary
Rosenberg, Alfons
Rosencreutz, Christian
Rothe, Anna
Roy, Archibald Edminston
Rudhyar, Dane
Rudloff, Maria
Rueß, Bärbel
Ruiz, Estela
Ruppert, Hans-Jürgen
Ryall, Edward W.
Ryden
Rýzl, Milan

Sabina, Maria
Sai Baba von Shirdi
Sai Baba, Sri Sathya
Saint-Germain, Comte de
Saint-Martin, Louis-Claude de
Saint-Yves D'Alveydre, J. A.
Salter, Helen de G. Verrall
Salter, William
Samuel, Alice, John, Agnes
Sanders, Alexander
Sannwald, Gerhard
Sansevero, Fürst von
Santos, Sr. Lucia
Sasagawa, Katsuko
Sathi, Spyros
Sättler, Franz
Scaligero, Massimo
Schäfer, Hildegard
Schäffer, Anna
Schäffner, Margarete
Scharbel
Schellbach, Oscar
Schenk von Castell
Scherer, Diomira
Schermann, Raphael
Schiebeler, Werner
Schiffmann, Gustav Adolf
Schiller, Ferdinand C. Scott
Schindler, Heinrich Bruno
Schlag, Oscar R.
Schleiss v. Löwenfels, B. J.
Schlömer, Blandia Paschalis
Schmeidler, Gertrude Raffel
Schmid, Leo
Schmidt, Helmut
Schmidt, Karl Otto
Schmöger, Carl Erhard
Schneider, Adolf
Schneider, Julie
Schneider, Rudi
Schneider, Willy
Schneiderfranken, J. A.
Schöffel, Franz von
Scholz, Wilhelm von
Schonath, Columba
Schopenhauer, Arthur
Schreiber, Adolf
Schreiber, Klaus
Schreiber, Wilhelm Adolf
Schrenck-Notzing, Albert v.
Schröder, Christoph
Schrödter, Willy
Schröpfer, Johann-Georg
Schucman, Helen
Schuhmann, Beatrix
Schultz, Albert Christian G.
Schurè, Edouard
Schwab, Friedrich
Schwägel, Anna
Schwaller de Lubicz, René A.
Schweighart, Theophilus
Scot, Michael

Scott, Cora L. V.
Scot(t), Reginald (Reynold)
Scott, Sir Walter
Scotus, Michael
Scribonius
Sebastiano Maggi
Sebottendorf, Rudolf Frhr. von
Sédir, Paul
Seher von Medjugorje
Seherin von Prevorst
Sehringer, Ernst
Seidl, Franz
Seiler, Joseph
Seiling, Max
Seligmann, Kurt Leopold
Seligmann, Siegfried
Sellin, Albrecht Wilhelm
Sendivogius, Michael
Senkowski, Ernst
Sepharial
Seraphim von Sarow
Seraphin von Montegranaro
Serios, Ted
Servadio, Emilio
Sethonius, Alexander
Setti, Roberto
Seuse, Heinrich
Sgabelloni, Antonio Massimo
Sheldrake, Rupert
Sherman, Harold Morrow
Sherwood, Keith Alexander
Shipton, Mother
Shou, Peryt
Sidgwick, Eleanor Mildred
Sidgwick, Henry
Sieler, Maria
Sievers, Marie von
Silbert, Maria
Simma, Maria Agatha
Simon, Jordan
Simos, Miriam
Sincerus Renatus
Sinclair, Upton
Sinistrari, Ludovico Maria
Sivananda Saraswati, Swami
Slade, Henry
Slater, John
Sloan, John Campbell
Slomann, Aage
Smith, Arthur H.
Smith, Hélène
Soal, S. G.
Solano, Franz von
Sopp, Erich
Soubirous, Bernadette
Soule, Minnie Meserve
Southeil / Sonthiel, U.
Spalding, Baird Thomas
Spare, Austin Osman
Spartacus
Spear, John Murray
Spee von Langenfeld, Friedr.
Spelic, Franz
Spence, James L. Th. Ch.
Speyr, Adrienne von
Spielbähn
Spiesberger, Karl
Sprague, Achsa W.
Sprenger, Jakob
Spunda, Franz
Starhawk
Starkey, George
Staudenmaier, Ludwig
Stead, William T.
Stefana
Steffen, Albert
Steiner, Rudolf
Steiner, Theresia
Steinschneider, Hermann
Stekel, Wilhelm
Stella, C.
Sterneder, Hans
Sterzinger, Ferdinand
Stevenson, Ian
Stok-Huyser, Henriette
Stokes, Doris
Stormberger, Matthias
Strauch, Inge
Strindberg, August
Strutt, J. W.
Studinski, Walter R.
Sulzer, Jakob-Georg
Summers, Montague
Sundar Singh, Sadhu
Sünner, Paul
Surany, Marguerite de
Surin (Seürin), Jean-Joseph
Surya, G. W.
Swann, Ingo
Swedenborg, Emanuel

Taigi, Anna Maria
Tampke
Tappan-Richmond, Cora
Tappe, Nancy Ann
Tardif, Emiliano
Targ, Russell
Tart, Charles
Tartaruga, Ubald
Taxil, Leo
Tegtmeier, Ralph
Tenhaeff, Wilhelm H. C.
Terelja, Josip
Theresia von Ávila
Theresia von Lisieux
Thirring, Hans
Thomas von Aquin
Thomas von Villanova
Thomas, Charles Drayton
Thomas, John F[rederick]
Thomasius, Christian
Thompson, Rosina
Thomson, Frederic Louis
Thouless, Robert Henry
Thurston, Herbert H. Ch.
Tighe, Virginia
Tischner, Rudolf
Tocquet, Robert Raphael
Tomczyk, Stanislawa
Toronyi, János
Tränker, Heinrich
Travers-Smith, Mrs.
Trevelyan, Sir George
Trithemius
Truzzi, Marcello
Turvey, Vincent Newton
Turzovka, Seher von
Tuttle, Hudson
Tyrell, George Nugent Merle

Ubaldi, Pietro
Uccusic, Paul
Ullman, Montague
Underwood, Peter

Unger, Carl
Urbanski, Zenon
Ursula Benincasa
Ursulina Venerii
Uslar, Detlev von
Usui, Mikao
Uyldert, Mellie

Vachère de Grateloup, Argence
Vaitl, Dieter
Valiantine, George
Valiente, Doreen
Valtorta, Maria
Van Eeden, Dr. Frederik W.
Vanna von Orvieto
Varani, Camilla Battista
Vassula, verheir. Ryden
Vaughan, Diana
Vaughan, Thomas
Vay, Adelma von
Veltheim-Ostrau, Hans-Hasso
Veronica Giuliani
Veronica von Binasco
Verrall, Margaret de G.
Verweyen, Johannes Maria
Vesme, Cesare de
Vett, Carl
Vianney, Jean-Baptiste-Marie
Vicka Ivankovic
Vigenère, Blaise de
Villars, Abbé de
Vintras, Eugene
Virdung, Johannes
Vis-Knut
Vivekananda
Vollhardt, Maria
Vollrath, Hugo
Von der Leyen und zu Hohengeroldseck, Eugenie

Wachtmeister, Constance
Wagstaffe, John
Waite, Arthur Edward
Wallace, Alfred Russel
Wallenrodt, Johanna I. E. von
Waltharius
Walther, Gerda
Wanga
Wapnick, Kenneth
Warcollier, René
Warren, Ed
Wasielewski, Waldemar von
Wassiliew, Leonid Leonidow.
Wassilko-Serecki, Zoé
Wasson, Robert Gordon
Watkins, Alfred
Watts, Alan
Webber, John Boaden (Jack)
Webster, John
Weigl
Weinfurter, Karl
Weir, Major Thomas
Weishaupt, Adam
Weiskircher, Juliana
Weisz, Eric
Welkisch, Carl
Welling, Georg von
Wenham, Jane
Werthmann, Hans-Volker
Wescott, Roger W.
Westcott, William Wynn
Wetzel, Franz
Weyer (Wierus) Johannes
White, Elizabeth Calvert
White, Stewart Edward
Whymant, A. John Neville
Wichmann, Jörg
Wickland, Carl
Wier(us), Johannes
Wiesendanger, Harald
Wiesendanger, Robert
Wiesinger, Alois
Wilber, Ken
Wilby, Basil
Wilhelm von Auvergne
Wilkinson, Aaron
Will, Matthias
Willermoz, Jean-Baptiste
Willett, Mrs.
Wilson, Colin Henry
Winckelmann, Joachim
Wingfield, Kate E.
Winterstein, Frhr. Alfred von
Wirth, Oswald
Wirz, Otto
Wolf von Rippertschwand, N.
Wöllner, Johann Christoph
Wood, Ernest, Egerton
Woodman, William Robert
Woodroffe, Sir John George
Worrall, Olga
Wundt, Wilhelm

Xavier, Francisco Candido

Yamamoto, Mikio
Yan, Xin
Yarker, John
Yates, Frances A.
Yeats, William Butler
Yogananda, Paramahansa
Yvonne-Aimee de Malestroit

Zahlner, Ferdinand
Zé Arigo
Zener, Karl E.
Zierold, Maria Reyes de
Zillmann, Paul
Zimmermann, Werner
Zimpel, Carl-Friedrich
Zöllner, Joh. Karl Friedrich
Zorab, Georg Avetoom M.
Zugun, Eleonore

Andreas Resch

Zur Geschichte der Paranormologie

Da die Geschichte der Paranormologie wesentlich von einzelnen Instituten und Institutionen geprägt wurde und wird, gilt diesen im vorliegenden Band ein besonderes Augenmerk, so u. a. dem *Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft* (IGW) und seinen Veröffentlichungen – nicht zuletzt auch deshalb, weil der Begriff „Paranormologie" von hier seinen Ausgang nahm und seine inhaltliche Prägung erhielt.

Aus dem Inhalt:

1. Kapitel: **Zur Geschichte der Paranormologie:** Altertum und Mittelalter; Neuzeit bis zur Gegenwart; Parapsychologie: Psychotronik und Paranormologie

2. Kapitel: **Der Mensch in der Sicht der Psychologie von morgen:** Der Mensch von gestern; Der Mensch von heute: Die funktionsorientierten Richtungen – Die geisteswissenschaftliche Psychologie – Die Psychologie des Unbewussten – Die kosmopsychologische Sicht des Menschen; Der Mensch in der Sicht der Psychologie von morgen

3. Kapitel: **Institute und Gesellschaften:** The Society for Psychical Research (SPR); The American Society for Psychical Research; Institut Métapsychique International (IMI); Institute for Parapsychology; Rhine Research Center (RRC); Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V.; Weitere Institute und Gesellschaften; Basler Psi-Tage

4. Kapitel: **IMAGO MUNDI, Resch Verlag, Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW)**

5. Kapitel: **Veröffentlichungen des IGW**

Folgende Bände sind in Vorbereitung:

Biografische Notizen zur Paranormologie; Phänomene der Paranormologie; Psychotronik und Paranormologie; Imago Mundi: 15 Kongresse zum Weltbild; Welt- und Menschenbilder; Heilen und Paranormologie; Aspekte des Bewusstseins; Paranormologie und Glaube.

Resch, Andreas: **Zur Geschichte der Paranormologie.** Innsbruck: Resch, 2010 (Reihe R; 6). XI, 212 S., 67 Abb. sw, ISBN 978-3-85382-089-6, Brosch.: EUR 19.90 [D], 20.50 [A]

Andreas Resch: **Lexikon der Paranormologie**
Band 1: A – Azurit-Malachit

Dieses Lexikon hat sich zum Ziel gesetzt, den Gesamtbereich der Grenzgebiete der Wissenschaft zu beschreiben, angefangen von den Grenzgebieten der Physik über jene der Biologie, Medizin, Psychologie, Geschichte und Religionswissenschaft bis hin zu Volks- und Völkerkunde, Mythologie und Mystik, verbunden mit Informationen über einschlägige Lehren, Personen, Institutionen, Gemeinschaften und Praktiken.

Der von A. Resch in den siebziger Jahren kreierte Begriff „Paranormologie", der mittlerweile international verwendet wird, ist frei von jeder Fachbegrenzung, Ausgangshypothese und Deutungsrichtung und eignet sich daher besonders zur Bezeichnung des wissenschaftlichen Bemühens um den Gesamtbereich des Außergewöhnlichen, wo der Grundsatz zu gelten hat: „Das Phänomen hat die Wissenschaft zu bestimmen und nicht die Wissenschaft das Phänomen."

Das Kriterium für die Aufnahme von Begriffen in das Lexikon sind das Außergewöhnliche und die jeweilige Bedeutsamkeit. Für die Begriffssammlung werden neben dem Katalog der Bibliothek des Instituts für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW) Innsbruck und dem Personen- und Sachregister der einschlägigen Zeitschriften Nachschlagewerke von Physik bis Mystik konsultiert, um einen vorläufigen Thesaurus zu erstellen, der zur Erreichung größtmöglicher Vollständigkeit konstant durch Begriffe in neuen Publikationen zu ergänzen ist. Bei speziellen Fachbegriffen werden nach Möglichkeit auch fremdsprachige Bezeichnungen berücksichtigt. Abgefasst werden die Begriffe nach dem Schema: *Begriff – Definition – Geschichte – Aktuelle Bedeutung – Literatur*.

Der vorliegende Band 1 enthält Begriffe von *A* bis *Azurit-Malachit*. Da die Arbeit im Bemühen um Vollständigkeit mehrere Bände umfassen wird, die jeweils auch separat bezogen werden können, sind die bereits erstellten Begriffe einzeln abrufbar unter: *www.igw-resch-verlag.at/lexikon*

RESCH, ANDREAS: **Lexikon der Paranormologie. Band 1: A – Azurit-Malachit.** Innsbruck: Resch, 2007 (LPN; 1), XXII, 580 S., ISBN 978-3-85382-081-0, Ln, EUR 38.30 [D], 39.90 [A]

Andreas Resch: **Lexikon der Paranormologie**
Band 2: B – Byzanz

Band 2 des *Lexikons der Paranormologie* (LPN) enthält auf ca. 500 Seiten Begriffe von *B* bis *Byzanz* aus dem Bereich der Grenzgebiete der Wissenschaft.

Stellvertretend sei folgendes Beispiel angeführt:

Ba, ägyptische Bezeichnung der Seele als geistige Kraft, die von den Griechen mit *Bai* umschrieben wird und von dem spätantiken Schriftsteller Horapollon (I.7) nicht ganz zutreffend mit Psyche (Seele) wiedergegeben wird. Ba war, wie sein altes Wortzeichen zeigt, eine besondere Vogelgattung, eine Storchenart, in der man, nahe verwandt mit der Vorstellung > Ach, göttliche Kräfte verkörpert glaubte. So werden in der ältesten Literatur anonym auftretende Götter als Ba bezeichnet. Dann wird die Bezeichnung als Synonym für die Erscheinungsform eines Gottes verwendet. So erblickt man im > Phönix in Heliopolis den Ba des Sonnengottes > Re; den > Apis in Memphis verehrt man als Ba des > Osiris. Die Bezeichnung Ba stammt aus dem königlichen Totenkult und geht mindestens bis auf das Alte Reich (ca. 2705–2180 v. Chr.) zurück. Diese Vorstellung findet sich bereits im frühen ägyptischen Volksglauben, der derlei geistige Kräfte leuchtend wie kleine Öllampen in den Sternen am Himmel sah, weshalb man den Ba-Vogel (Falke mit Menschenkopf) gerne mit einem solchen Lämpchen darstellte. Im Ausgang des Alten Reiches wird die Bezeichnung auf alle Menschen bezogen. Nachdem der Leib beim Tod durch das Totenritual verklärt ist, kann sich der Ba frei bewegen und vom Leichnam entfernen. Am Tag folgt er der Sonne am Horizont und in der Nacht vereint er sich wieder mit dem Körper in der Unterwelt, bis der Körper verwest ist. Dann fliegt Ba zu den Göttern.

Lit.: Horapollo: Bildschrift oder entworffne Wharzeichen dero die uhralten Aegyptier sich an statt der buchstäblichen schrifften gebraucht habend: Inn zwei bücher/durch etwa Horum ein Heilig geachten Priester und König in Aegyptien vor dreytausent hundert jaren verfasst ... durch Joh. Herold ins Teutsch gepracht. Basel: durch Henrichum Petri), 1554; The Book of the Dead: Facsimiles of the Papyri of Hunefer, Anhai, Kerasher and Netchemet with supplementary text from the Papyrus of Nu. With transcripts, translations, etc./by E[rnst] A[lfred] Wallis Budge. London: Brit. Mus, 1899; Jacobsohn, H.: Das Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba. Zürich: Rascher Verlag (Studien aus d. C.G. Jung-Institut III), 1952; Zabkar, Louis Vico: A study of the Ba concept in ancient Egyptian texts. Chicago, Ill.: Univ. Press, 1968 (Studies in Ancient Oriental Civilization; 34).

Resch, Andreas: **Lexikon der Paranormologie. Bd. 2: B–Byzanz.** Innsbruck: Resch, 2011 (LPN; 2). XII, 509 S., ISBN 978-3-85382-090-2, Ln, EUR 48.50 [D], 49.90 [A]

Die vorliegende Datensammlung erfuhr im Laufe der Jahre eine wesentlich erweiterte Bearbeitung im Hinblick auf eine Veröffentlichung als Beitrag zu dem vom Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW), Innsbruck, herausgegebenen großen LEXIKON DER PARANORMOLOGIE unter der Leitung von Prof. DDr. P. Andreas Resch.

Die personelle, themenbezogene Aufnahme für dieses Personenlexikon ist zwar relativ weit gefächert, aber auch, bedingt durch die unscharfen Kriterien der Grenzgebiete als solche, subjektiv selektiv. Neben dem eigentlichen personellen Bereich der Paranormologie wurden in diese lexikalische Zusammenstellung auch paranormal relevante Personendaten aus den Gebieten des sog. „Okkultismus" und der Esoterik aufgenommen.

Für die angrenzenden „geheimwissenschaftlichen" Formenkreise existieren bereits mehrere Speziallexika und (bio-)bibliografische Informationsquellen, weshalb Daten zu Personen in Bezug auf New Age, Alchemie, Astrologie, Freimaurerei, Geheimorden, Hexenwesen, Kabbala, Magie, Satanismus, Theosophie usw. nur peripher berücksichtigt wurden.

Besondere Beachtung erfuhren phänomenbedingt spezifische biografische Daten aus der christlichen Kirchengeschichte, der Hagiographie, den außerbiblischen bzw. (Privat-)Offenbarungen und spontanen Erscheinungen (vor allem Mariens) sowie den Bereichen von Mystik und Dämonie mit ihrer begleitenden Phänomenik.

Prof. P. Ferdinand Zahlner ist Mitglied des Redemptoristenordens, Priesterweihe 1962. 1963–1969 Studium an der Universität Wien (Biologie, Psychologie und Philosophie). Von 1967 bis 1998 Unterrichtstätigkeit am Gymnasium Katzelsdorf/Leitha. Von 1970–1985 Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Parapsychologie an der Wiener Katholischen Akademie in Nachfolge von Prof. Dr. Peter Hohenwarter mit Herausgabe der internen periodischen Informationsschrift ‚AGP-Information'. Zahlreiche Vorträge über Grenzgebiete von Paranormologie und Fragen der Theologie. 1981 Verleihung eines Preises der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie an der Universität Bern. Seit 1997 ordensinterne Tätigkeit als Provinzchronist und Provinzarchivar der Wiener Provinz der Redemptoristen.

W.: *Kleines Lexikon der Paranormologie* (Abensberg: J. Kral, 1972, vergr.); *Paraphänomene und christlicher Glaube* (Innsbruck: Resch, ²1988, vergr.); *Kirche u. Parapsychologie*, in: Für Kirche u. Heimat. Festschrift Franz Loidl zum 80. Geburtstag. Wien: Herold, 1985 (mit Bibliografie der Publikationen Hohenwarters). Diverse Artikel in der Zschr. *Grenzgebiete der Wissenschaft*.

ISBN 978-3-85382-091-9

RESCH VERLAG, A-6010 INNSBRUCK, MAXIMILIANSTR. 8, PF. 8

Tel. +43 (0)512-574772, Fax +43 (0)512-574772-16
E-Mail: info@igw-resch-verlag.at http://www.igw-resch-verlag.at/